Google

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.

Musk
ML
5
.S6
V.

Musk
ML
5
.S6
V.

SIGNALE

3384-4

für die

musikalische Welt.

Herausgegeben

von

Bartholf Senff.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

LEIPZIG,

Verlag von Bartholf Senff.

1888.

Music
ML
5
.S6
V.4

SIGNALE

3386-4

für die

musikalische Welt.

Herausgegeben

von

Bartholf Senff.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

LEIPZIG,
Verlag von Bartholf Senff.
1888.

Inhalt.

No. 1. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 1. — Citate. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 2. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 1. — Cinq Morceaux de Danse pour le Piano par F. Dreyschock. Von —l.—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 3. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 2. — Scherzo für Pianoforte von Otto Reubke, Op. 7. Von —l.—. — Elftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 4. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 2. — Zwei Concertstücke für Pianoforte. No. 1. Octav-Etude, No. 2. Capriccio von Emil Christiani, Op. 8. Von —l.—. — Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Concert-Kalender.

No. 5. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 3. — Fantaisies-Etudes (formant Suite) pour Piano par N. Stcherbarcheff, Op. 26. Von —l.—. — Harmonielehre von Josef Förster. Von —l—. — Sentenzen. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. Adreßbuch.

No. 6. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 3. — Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Foyer. — Concert-Kalender.

No. 7. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 4. — Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 8. Die drei Pintos. Komische Oper in drei Aufzügen von C. M. von Weber, d dramatische Theil ausgeführt von Carl von Weber, der musikalische von Gustav Mahler Erstmalige Aufführung im Stadttheater zu Leipzig am 20. Jan. 1888. Von E. Bernsdorf. — Stephen Heller. Nekrolog. — Deux Idylles pour Orchestre composées par N. Stcherbatcheff. Von —l.—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 9. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 5. — Quatuor sur le nom B—la—f pour deux Violon, Viola et Violoncelle par A. Rimsky Korsakow, A. Liadow, A. Borodine et A. Glazounow. Von —l —.. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 10. Neue Beethoveniana von Theodor Frimmel. Von —m.—. — Sechszehn Variationen über ein Originalthema für Pianoforte von Franz Kessel, Op. 5. Von —l.—. — Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Edison's neueste Erfindung. — Dur und Moll. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 11. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 6. — Violinschule mit besonderer Berücksichtigung der ersten und dritten Lage u. s. w. verfaßt von Julius Weiß, Op. 105. Von —l—. — Violoncello-Schule. Neueste, praktische und leicht verständliche Methode für Schul- und Selbstunterricht von Hermann Heberlein. Von —l—. — Dur und Moll.

No. 12. Briefwechsel zwischen Wagner und Liszt. Zwei Bände. Von —m.—. — Mazurka für Pianoforte von Génari Karganoff, Op. 14. Von —l.—. — Sechszehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 13. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 7. — Sérénade sur le nom B—la—f pour deux Violons, deux Violas et Violoncelle par N. Sokolow, Op. 3. Von —l.—. — Sentenzen und Maximen. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 14. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 7. — Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Concert (Esdur) für Pianoforte mit Orchester von Felix Draeseke, Op. 36. Von —l.—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 15. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 8. — Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Cinq Morceaux p. Violon avec Piano par Kanstanty Gorski, Op. 1. Von —l.—. — Dur und Moll.

No. 16. Auf hohen Befehl. Komische Oper in drei Acten mit freier Benutzung der Riehl'schen Novelle „Ovid bei Hofe" von C. Reinecke. Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 17. Febr. 1888. Von E. Bernsdorf. — Silhouettes. Neuf portraits musicales en miniature pour Piano à 2 manis par Alexandre Schäfer, Op. 18. Von —l.—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 17. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 9. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 18. Rückblick auf das Musikjahr 1887. 9. — Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Sentenzen und Maximen. — Dur und Moll.

No. 19. Ferdinand David und die Familie Mendelssohn-Bartholdy, aus hinterlassenen Briefschaften zusammengestellt von Julius Eckardt. Von —m—. — Neue Liedersammlungen. Gesammelte Lieder von L. Wallbach. — Lieder-Album von P. Umlauft. Von —m—. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 1. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 20. Russische Musik. Fantaisie de Concert pour Violon et Orchestre sur des thèmes russes von N. Rimsky-Korsakow, Op. 33, sowie Streichquartett Op. 10 und Suite caractéristique pour grand Orchestre von Alexander Glazounow, Op. 9. Von —l—. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 2. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 21. Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 3. Von E. Bernsdorf. — Vier Gesänge für eine mittlere Stimme mit Pianoforte von Fr. Wilhelm Jähns, Op. 62. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. Adreßbuch.

No. 22. Zwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 4. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll.

No. 23. Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 5. Von E. Bernsdorf. — Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte von Julius Bleichmann, Op. 9 u. 10. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 24. Franz Götze. Nekrolog — Einundzwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 6. Von E. Bernsdorf. — Edvard. Altschottische Ballade für eine Baritonstimme mit Orchester von Felix von Woyrsch, Op. 12. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 25. Wie wird man Schauspieler? Von Charlotte Wolter. — Passacaglia für Orchester componirt von Joseph Rheinberger, Op. 132 b. — Von —l—. — Dur und Moll.

No. 26. Ein Capitel über den Ruhm. — Compositionen von Ludwig Heidingsfeld. 1) König Lear, dramatische Symphonie in drei Sätzen, mit Rücksicht auf die Shakespeare'sche Tragödie, Op. 8. 2) Zwei Zigeunertänze für großes Orchester, Op. 24. Von —m—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 27. Zweiundzwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Introduction und Romanze, Op. 147 und Romanze, Op. 150 für Violine und Pianoforte von J. Maurice Hubbard. Von —l—. Vier Clavierstücke componirt von Carl Jul. Schwab, Op. 11. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 28. Neue Studienwerke für Clavier, Violine und Harfe. Elementar-Clavierschule von Heinr. Germer, Op. 32. — Douze Etudes artistiques pour le Violon par Emile Sauret, Op, 38. — Schule der Technik des Harfenspiels von August Tombo herausgegeben von E. Schuëcker. Von —l—. — Quartett (Dmoll) für zwei Violinen, Viola und Violoncello von Carl Nawratil, Op. 18. Von —l—. — Sonate pour Piano et Violon par M. M. Ippolitoff-Iwanoff, Op. 8. Von —l—. — Sentenzen und Maximen. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 29. Adolph Henselt's 50jähriges Jubiläum. Von G. E. — Große Clavierschule von Louis Köhler, Op. 314. Drei Theile. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 30. Trio (No. 2, Esdur) für Pianoforte, Violine und Violoncell von Giuseppe Martucci, Op. 62. Von —l—. Quartett für 2 Violinen Viola und Violoncello von Josef Rheinberger, Op. 147. Partitur und Stimmen und Clavier-Auszug zu 4 Händen. Von —l—. — Gesangs-Compositionen von C. Reinecke. Op. 198. Drei Lieder. Op 199. Kleiner Haushalt für weiblichen Chor und Pianoforte. Von —m—. — Dur und Moll.

No. 31. Die Theater in Europa. Mannheim. Großherzogl. Hof- und Nationaltheater. 1. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 32. Die Theater in Europa. Mannheim. Großherzogl. Hof- und Nationaltheater. 2. — Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte von F. Klose. Von —l—. — Sonate (Nr. 2. Cmoll) für Orgel von W. H. Dayes. Op. 7. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 33. Der Theater-Director vor dem Publicum. — Variations pour Piano, Op. 1 und Deux Pièces pour le Piano, Op. 2 par H. Pachulski. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 34. Hamlet für großes Orchester von H. Wadham Nicholl, Op. 14. Von —m—. — Valses de Fantaisie pour Piano à 4 mains par Th. Gouvy, Op. 54. Deux Cahiers. Von —l—. — Das Bazarunternehmen der deutschen Bühnenkünstler. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 35. Die Feen. Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. Erste Aufführung am Hoftheater in München am 29. Juni 1888. — Carl Riedel. Nekrolog. — Drei Salonstücke für Pianoforte von C. Joseph Brambach, Op. 66. Von —l—. — Dur und Moll.

No. 36. J. C. Engel. Nekrolog. — Zwei Balladen für eine mittlere Singstimme mit Pianoforte von Robert Emmerich, Op. 44. Von - m—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 37. Die Theater in Europa. Darmstadt. Großherzogl. Hoftheater. 1. — Albert Parlow. Nekrolog. — Dur und Moll.

No. 38. Die Theater in Europa. Darmstadt. Großherzogl. Hoftheater. 2. — Präludium und Sarabande, Op: 62 und Variationen, Op. 64 für zwei Pianoforte von Nicolai Wilm. Von —l—. — Novitäten, welche der Redaction der Signale zugegangen sind. — Dur und Moll. — Novitäten. — Foyer. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 39. Die Primadonna des Waldes. Von Th. B. — Friedrich Wilhelm Jähns. Nekrolog. — Novitäten, welche der Redaction der Signale zugegangen sind. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 40. Die Theater in Europa. Weimar. Großherzogl. Hoftheater. 1. — Canons zu sechs, sieben und acht Stimmen für Pianoforte zu vier Händen von Felix Draeseke, Op. 37. Von —m—. — Liebesglück. Ein Cyclus von gemischten Chören, sowie ein- und mehrstimmigen Gesängen mit Clavier von Ernst Heuser, Op. 10. Von —l—. — Dur und Moll. — Novitäten.

No 41. Die Theater in Europa. Weimar. Großherzogl. Hoftheater. 2. — Drei Gesänge für eine mittlere Stimme mit Pianoforte, Op. 13 und drei Gesänge für eine höhere Stimme mit Pianoforte, Op. 14 von Albert Amadei. Von —l—. — Sentenzen und Maximen. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 42. Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell von Woldemar Bargiel, Op. 47. Von —m—. — Sonate für Clarinette oder Violine mit Pianoforte von Felix Draeseke, Op. 38. Von —l—. — Sechs Stücke für Violine und Orgel von Joseph Rheinberger, Op. 150. Von —m—. — Einem Freunde. Gedicht von Lenau für Chor und Orchester von Ernst Flügel, Op. 28. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 43. Gounod über Mozart's „Don Juan." — Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß von Hermann Marx, Op. 1 und 2. Von —l—. — Acht Vortragsstücke Op. 69 und vier charakteristische Stücke, Op. 71 für Pianoforte von C. Jos. Brambach. Von —l—. — Sentenzen und Maximen. — Dur und Moll.

No. 44. Vom Schminken und der Schminke. — Bilder aus Jena. Charakteristische Tonskizzen für Pianoforte von K. Goepfart, Op. 19. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 45. Eine chinesische Oper. — Fest-Ouverture für großes Orchester von Max Meyer-Olbersleben, Op. 30. Von —l—. — Gebrochene Accorde und Arpeggien in allen Tonarten für die Violine allein für vorgeschrittene Spieler von Ludwig Abel, Op. 11. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer. — Novitäten, welche der Redaction der Signale zugegangen sind. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 46. Murillo. Oper in 3 Akten von E. Henle. Musik von Ferd. Langer. Aufgeführt im Hoftheater in Mannheim am 16. September 1888. Von —é—. — Lieder und Gesänge von Anton Rubinstein für Pianoforte übertragen von Richard Kleinmichel. Von —m—. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 47. Farbige Noten. Vorschlag eines neuen vereinfachten Notensystems von G. A. B. Huth. Von —m—. — Hebräische Gesänge für Chor, Orchester und Orgel (ad lib.) bearb. von Max Bruch. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 48. Erstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 49. Ein armer Teufel. Humoristische Skizze von Alexander Moszkowski. — Fantasie-Ouverture (Adur) für Orchester von Richard Kleinmichel, Op. 25. Von —m—. — Miniatures pour Piano par Edouard Schütt. Op. 30. Von —l—. — Dur und Moll.

No. 50. Eine neue Oper von Sullivan; The Yeomen of the Guard. Zum ersten Male aufgeführt am Savoy-Theater in London am 4. October 1888. — Zweites Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Menuetto capriccioso et Mazurka-Impromptu pour Piano par Théodore Leschetizky, Op. 38. Von —l—. — Dur und Moll. — Concert-Kalender. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 51. Die Eröffnung des neuen Burgtheaters in Wien. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 52. Drittes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Drei leichte Sonatinen für Pianoforte und Violine von M. Bisping, Op. 10. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer. — Concert-Kalender.

No. 53. Die Theater in Europa. Braunschweig. 1) Herzogliches Hoftheater. 2) Holst's Sommertheater. — Friedrich Wieck. Ein Lebens- und Künstlerbild von Dr. Adolph Kohut. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 54. Viertes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Zwei Concert-Etuden für Violine und Pianoforte von Hermann Schröder, Op. 10. Von —m—. — Dur und Moll. — Foyer. — Concert-Kalender.
No. 55. Tenoristen-Geschichten. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
No. 56. Der Schäfer putzte sich zum Tanze. Scene aus dem Goethischen Faust für Soli, Chor und kleines Orchester von Moritz Moszkowski. Op. 44. Von —l—. — Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Foyer. — Concert-Kalender.
No. 57. Die Theater in Europa. Schwerin. Großherzogl. Hoftheater. — Drei Lieder für eine Singstimme mit Pfte. von Martin Röder, Op. 49. Von —l—. — Fantasie (Fmoll) für Pianoforte von Nicolai von Wilm, Op. 68, zwei Hefte. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
No. 58. Musikleben in St. Petersburg. Von G. E. — Sechstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig Von E. Bernsdorf. — Kammermusik. Von —m—. — Sonate für Pianoforte und Violine von Ant. Rückauf, Op. 7. — Claviersonate mit Violine von Eduard Schütt, Op. 26. - Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Ed. Schütt, Op. 27. — Dur und Moll. — Foyer. — Concert-Kalender.
No. 59. Die Theater in Europa. Dessau. Herzogl. Hoftheater. 1. — Pianoforte-Compositionen zu vier Händen. Von —m—. — Zwei Poesien von Arthur Bird, Op. 25. — Tanzweisen von Rich. Frank, Op. 12. — Danses caractéristiques von Ph. Scharwenka, Op. 78. — Dur und Moll. — Concertrevue. — Adreßbuch.
No. 60. Raymund Härtel. Nekrolog. — Siebentes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Sonate (Esdur) für Violine und Clavier von Rich. Strauß, Op. 18. Von —l—. — Dur und Moll. — Novitäten. — Concert-Kalender.
No. 61. Die Theater in Europa. Dessau. Großherzogl. Hoftheater. 2. — Trois Morceaux, Op. 28 und Thème varié et Fugato, Op. 29, pour Piano par Edouard Sobütt, Von —m—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.
No. 62. Das Lied von der Glocke für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Bernhard Scholz, Op. 61. Von —m—. — Trio (Edur) für Pianoforte, Violine und Violoncell von Hugo Riemann, Op. 47. Von —m—. — Clavier-Compositionen von Génari Karganoff. Von —l—. — Valse-Caprice, Cp. 16. — Deux Nocturnes. — Album lyrique, Op. 20. — Dur und Moll. — Novitäten — Foyer.
No. 63. Neue Lieder nnd Gesänge. Von — m.— Ant. Rückauf. Op. 6. Drei Balladen; Op. 9. Fünf Lieder auf Hafis'sche Dichtungen für eine Singstimme; Op. 8. Fünf russische Volkspoesien für gemischten Chor und Pianoforte zu vier Händen; Zwei Liederwerke für eine hohe Stimme mit Pianoforte von Rich. Strauß, Op. 19; Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte von R. Strauß, Op. 17; Wiegenlied von G. Karganoff, Op. 13 No. 3; — Indische Musik. — Dur und Moll. — Concertrevue. — Adreßbuch.
No. 64. Achtes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Foyer. — Concert-Kalender.
No. 65. Musikleben in St. Petersburg. Von G. E. — Illustrirte Katechismen für die Musikinstrumente, Musikgeschichte ꝛc. von Hugo Riemann. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.
No. 66. Neuntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Hirtenlied von Ernst Pasqué für eine Singstimme mit Pianoforte von Ferdinand David. Von —m—. — Dur und Moll. — Novitäten.
No. 67. Die Theater in Europa. Coburg-Gotha. Herzogl. Sächs. Hoftheater. 1. — Altportugiesische Lieder. Zum ersten Male deutsch von Prof. Dr. Storck für vier Solostimmen mit Clavierbegleitung von P. E. Wagner. Von —l—. — Sentenzen und Maximen. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
No. 68. Die Theater iu Europa. Coburg-Gotha. Herzogl. Sächs. Hoftheater. 2. — Zehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Aufgaben zum Studium der Harmonielehre von Emil Krause, Op. 43. Von —l—. — Novitäten, welche der Redaction der „Signale" zugegangen sind. — Dur und Moll.
No. 69. Briefe von Mendelssohn-Bartholdy an Ignaz und Charlotte Moscheles, herausgegeben von Felix Moscheles. Von —m—. — Quartett (Adur) für zwei Violinen, Viola und Violoncell von Albert Wolfermann. Op. 12 Von —m—. — Leichtfaßliche Harmonielehre zum Selbstunterricht von Barthold Cobelli. Von —l—. — Sentenzen und Maximen. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue.
No. 70. Abonnement-Einladung. — Elftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll.

Alphabetisches Register

derjenigen im Druck erschienenen musikalischen Werke,

über welche sich Kritiken in diesem Jahrgange befinden.

Abel, Ludwig. Op. 11. Gebrochene Accorde und Arpeggien in allen Tonarten für die Violine allein für vorgeschrittene Spieler — Verlag von Rob. Forberg in Leipzig. No. 45.

Amadei, Albert. Op. 13. Drei Gesänge für eine mittlere Stimme und Op. 14. Drei Gesänge für eine höhere Stimme mit Pfte. — Verlag von Em. Wetzler in Wien. No. 41.

Bargiel, Woldemar. Op. 47. Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. . . . . No. 42.

Bird, Arthur. Op. 25. Zwei Poesien für Pianoforte zu 4 Händen. — Verlag von Jul. Hainauer in Breslau. . . . . No. 59.

Bisping, M. Op. 10. Drei leichte Sonatinen für Pianoforte und Violine. — Verlag der Vieweg'schen Buchhandlung in Quedlinburg. . . . . No. 52.

Bleichmann, Julius. Op. 9 und 10. Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von B Schott's Söhnen in Mainz. . . . . No. 23.

Brambach, C. Joseph. Op. 66. Drei Salonstücke für Pianoforte. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig. . . . . No. 35.

— — Op. 69. Acht Vortragsstücke und Op. 71. Vier charakteristische Stücke für Pianoforte. Verlag von F. E. C Leuckart in Leipzig. . . . . No. 43.

Briefwechsel zwischen Wagner u. Liszt. Zwei Bände. — Breitkopf & Härtel in Leipzig. No. 12.

Bruch, Max Hebräische Gesänge für Chor, Orchester und Orgel (ad lib.) bearbeitet. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. . . . . No. 47.

Christiani, Emil. Op. 8. Zwei Concertstücke. No. 1. Octav-Etude. No. 2. Capriccio für Pianoforte. — Verlag von Jul. Hainauer in Breslau. . . . No. 4.

Cobelli, Barthold. Leichtfaßliche Harmonielehre zum Selbstunterricht. — Verlag von C. Boysen in Hamburg . . . . . No. 70.

David, Ferdinand. Hirtenlied von Ernst Pasqué für eine Singstimme mit Pianoforte. Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 66.

Dayes, W. H. Op. 7. Sonate (No. 2, Cmoll) für Orgel. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 32.

Draeseke, Felix. Op. 36. Concert (Esdur) f. Pianoforte mit Orchester. — Verlag von Fr Kistner in Leipzig. . . . . No. 14.

— — Op. 37. Canons zu sechs, sieben und acht Stimmen für Pianoforte zu 4 Händen. Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 40.

— — Op. 38. Sonate f. Clarinette od. Violine m. Pianoforte. — Verlag v. Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 42.

Dreyschock J. 5 Morceaux de Danse p. le Piano. — Schott frères in Brüssel. No. 2.

Eckart, Julius. Ferdinand David und die Familie Mendelssohn-Bartholdy, aus hinterlassenen Briefschaften zusammengestellt. — Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig. No. 19.

Emmerich, Robert. Op. 44. Zwei Balladen für eine mittlere Singstimme mit Pianoforte Verlag von E. Hoffarth in Dresden. . . . . No. 36.

Flügel, Ernst. Op. 28. Einem Freunde. Gedicht von Lenau für Chor und Orchester. Im Selbstverlag. . . . . No. 42.

Förster, Jos. Harmonielehre. — In Commission bei Joh. Hoffmann's Wwe in Prag. No. 5.

Frank, Rich. Op. 12. Tanzweisen für Pianoforte zu 4 Händen. — Verlag von Jul. Hainauer in Breslau . . . . . No. 59.

Frimmel, Th. Neue Beetboveniana. — Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien No. 10.

Germer, Heinr. Op. 32. Elementar-Clavierschule — Verlag v. C. F. Leede in Leipzig. No. 28.

Glazounow, Alexander. Op. 9. Suite caractéristique pour grand Orchestre. — Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig . . . . . No. 20.

— — Op. 10. Streichquartett. — Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig . No. 20.

Goepfart, A. Op. 19. Bilder aus Jena. Charakteristische Tonskizzen für Pianoforte. — Verlag von Carl Doebereiner Nachf. in Jena . . . . . No. 44.

Gorski, Kanstanty. Op. 1. Cinq Morceaux pour Violon avec Piano. Verlag von D. Rahter in Hamburg . . . . . No. 15.

Gouvy, Theodore. Op. 54. Valses de Fantaisie pour Piano à 4 mains. Deux Cahiers. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig . . . . . No. 34.

Heberlein, Herm. Violoncello-Schule. Neueste, praktische und leicht verständliche Methode für Schul- u. Selbstunterricht. — Verlag v. Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig. No. 11.

Heidingsfeld, Ludwig. Op. 8. König Lear. Dramatische Symphonie in 3 Sätzen, mit Rücksicht auf die Shakespeare'sche Tragödie. – Verlag von J. Hainauer in Breslau No. 26.
— — Op. 24. Zwei Zigeunertänze für großes Orchester. — Jul. Hainauer in Breslau No. 26.
Heuser, Ernst. Op. 10. Liebesglück. Ein Cyclus von gemischten Chören, sowie ein- und mehrstimmigen Gesängen mit Clavier. — Verlag von Ries & Erler in Berlin No. 40.
Hubbard, J. Maurice. Op. 147. Introduction und Romanze, und Op. 150. Romanze für Violine mit Pianoforte. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig . . No. 27.
Huth, G. A. W. Farbige Noten. Vorschlag eines neuen vereinfachten Notensystems. — Verlagsanstalt und Druckerei-Aktien-Gesellschaft zu Hamburg und Leipzig . No. 47.
Jahns, F. Wilh. Op. 62. Vier Gesänge für eine mittlere Stimme mit Pianoforte. — Verlag der Schlesinger'schen Musikalienhandlung in Berlin . . . . No. 21.
Ippolitoff-Iwanoff, M. M. Op. 8. Sonate pour Piano et Violon. – Verlag von D. Rahter in Hamburg . . . . . No. 28.
Kargauoff, G. Op. 13, Nr. 3. Wiegenlied für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von D. Rahter in Hamburg . . . . . No. 63.
— — Op. 14. Mazurka für Pianoforte. — Verlag von D. Rahter in Hamburg No. 12.
— — Op. 16. Valse-Caprice ponr Piano. — Verlag von D. Rahter in Hamburg No. 62.
— — Op. 20. Album lyrique pour Piano. — Verlag von D. Rahter in Hamburg No. 62.
— — Deux Nocturnes pour Piano. — Verlag von D. Rahter in Hamburg . No. 62.
Kessel, Franz. Op. 5. Sechszehn Variationen über ein Originalthema für Pianoforte. — Verlag von Ries & Erler in Berlin . . . . . No. 10.
Kleinmichel, Richard. Op. 25. Fantasie-Ouverture (Adur) für Orchester. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig . . . . . No. 49.
Klose, F. Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von Friedr. Luckhardt in Berlin . . . . . No. 32.
Köhler, Louis. Op. 314. Große Clavierschule. Drei Theile. — Verlag von Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig . . . . . No. 29.
Kohut, Adolph. Friedrich Wieck. Ein Lebens- und Künstlerbild. — Verlag von E. Pierson in Dresden . . . . . No. 53.
Krause, Emil. Op. 43. Aufgaben zum Studium der Harmonielehre. — Verlag von C. Boysen in Hamburg . . . . . No. 68.
Leschetizky, Théodore. Op. 38. Menuetto capriccioso et Mazurka-Impromptu pour Piano. — Verlag von D. Rahter in Hamburg . . . . . No. 50.
Martucci, Giuseppe. Op. 62. Trio (Nr. 2, Esdur) für Pianoforte, Violine und Violoncell. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig . . . . . No. 30.
Marx, Hermann. Op. 1 und 2. Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig . . . . . No. 43.
Meyer-Olbersleben, Max. Op. 30. Fest-Ouverture für großes Orchester. — Verlag von Robert Forberg in Leipzig . . . . . No. 45.
Moszkowsky, Moritz. Op. 44. Der Schäfer putzte sich zum Tanze. Scene aus dem Goethischen Faust für Soli, Chor und kleines Orchester. — Verlag von Julius Hainauer in Breslau . . . . . No. 56.
Moscheles, Ignaz. Briefe von Felix Mendelssohn-Bartholdy an Ignaz und Charlotte Moscheles. — Verlag von Duncker und Humblot in Leipzig. . . . No. 70.
Nawratil, Carl. Op. 18. Quartett (Dmoll) für zwei Violinen, Viola und Violoncello. Verlag von Fr. Kistner in Leipzig . . . . . No. 28.
Nicholl, H. Wadham. Op. 14. Hamlet für großes Orchester. — Verlag von Fritz Schuberth in Hamburg. . . . . No. 34.
Pachulski, H. Op. 1. Variations pour Piano und Op. 2. Deux Pièces pour Piano. Verlag von Jurgenson in Moskau . . . . . No. 33.
Reinecke, Carl. Op. 198. Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig . . . . . No. 30.
— — Op. 199. Kleiner Haushalt, für weiblichen Chor und Pianoforte. — Verlag von Rob. Forberg in Leipzig . . . . . No. 30.
Reuske, Otto. Op. 7. Scherzo für Pfte. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. No. 3.
Rheinberger, Joseph. Op. 132 b. Passacaglia für Orchester. — Verlag von Rob. Forberg in Leipzig . . . . . No. 25.
— — Op 147. Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig. . . . . No. 30.
— — Op. 150. 6 Stücke f. Violine u. Orgel. — Verlag von Rob. Forberg in Leipzig. No. 42.
Riemann, Hugo. Op. 47. Trio (Edur) für Pianoforte, Violine und Violoncello. — Verlag von D. Rahter in Hamburg . . . . . No. 62.
— — Illustrirte Katechismen für die Musikinstrumente, Musikgeschichte ꝛc. — Verlag von Max Hesse in Leipzig. . . . . No. 65.
Rimsky-Korsakow, N. Op. 33. Fantaieie de Concert pour Violon et Orchestre sur des thèmes russes. — Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig . . No. 20.
Rimsky-Korsakow, N., A. Liadow, A. Borodine et A. Glazounow. Quatuor sur le nom B—la—f pour deux Violons, Viola et Violoncelle. — Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig. . . . . No. 9.

Röder, Martin. Op. 49. Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von Jul. Hainauer in Breslau . . . . . No. 57.
Rubinstein, Anton. Lieder und Gesänge für Pianoforte übertragen von Rich. Kleinmichel. Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 46.
Rückauf, Ant. Op. 6. Drei Balladen für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 63.
— — Op. 7. Sonate für Pfte. u. Violine. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. No. 58.
— — Op. 8. Fünf russische Volkspoesien für gemischten Chor und Pianoforte zu vier Händen. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig . . . . . No. 63.
— — Op. 9. Fünf Lieder auf Hafis'sche Dichtungen für eine Singstimme mit Pianoforte. Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 63.
Sauret, Emile. Op. 38. Douze Études artistiques pour Violon. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig . . . . . No. 28.
Schäfer, Alexandre. Op. 18. Silhouettes. Neuf portraits musicales en miniature pour Piano à 2 mains. — Verlag von Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig. No. 16.
Scharwenka, Ph. Op. 78. Danses caractéristiques für Pianoforte zu vier Händen. — Verlag von Jul. Heinauer in Breslau. . . . . No. 59.
Scholz, Bernhard. Op. 61. Das Lied von der Glocke für Soli, Chor, Orchester und Orgel. — Verlag von Jul. Hainauer in Breslau. . . . . No. 62.
Schröder, Hermann. Op. 10. Zwei Concert-Etuden für Violine mit Pianoforte. — Verlag von Fr. Kistuer in Leipzig. . . . . No. 54.
Schütt, Ed. Op. 26. Clavierſonate mit Violine. — D. Rahter in Hamburg. No. 58.
— — Op. 27. Trio f. Pianoforte, Violine u. Violoncell. — D. Rahter in Hamburg. No. 58.
— — Op. 28. Trois Morceaux et Op. 29. Thème varié et Fugato pour Piano. — Verlag von D. Rahter in Hamburg. . . . . No. 61.
— — Op. 30. Miniatures pour Piano. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. No. 49.
Schwab, Carl Jul. Op. 11. Vier Clavierstücke. — Breitkopf & Härtel in Leipzig. No. 27.
Sokolow, N. Op. 3. Sérénade sur le nom B—la—f pour deux Violons, deux Violas et Vionloncelle. — Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig. . No. 13.
Scherbatcheff, N. Op. 26. Fantaisies-Etudes (formant Suite) pour Piano. — Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig. . . . . No. 5.
— — Deux Idylles pour Orchestre. — Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig. No. 8.
Strauß, A. Op. 17. Lieder f. 1 Singstimme m. Pfte. — D. Rahter in Hamburg. No. 63.
Strauß, Rich. Op. 18. Sonate (Esdur) für Violine und Clavier. — Verlag von Jos. Aibl in München . . . . . No. 60.
— — Op. 19. Zwei Liederwerke für eine hohe Stimme mit Pianoforte. — Verlag von Jos. Aibl in München . . . . . No. 63.
Tombo, August. Schule der Technik des Harfenspieles herausgegeben von E. Schuëcker. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig . . . . . No. 28.
Umlauft, Paul. Lieder-Album. 22 Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von Hans Licht in Leipzig . . . . . No. 19.
Wagner, P. E. Altportugiesische Lieder. Zum ersten Male deutsch von Prof. Dr. W. Storck für vier Solostimmen mit Clavierbegleitung. — Verlag der Junfermann'schen Buch- und Musikhandlung in Paderborn . . . . . No. 67.
Wallbach, L. Gesammelte Lieder. — Verlag von Ed. Ebner in Stuttgart . No. 19.
Weiß, Julius. Op. 105. Violinschule mit besonderer Berücksichtigung der ersten und dritten Lage ꝛc. — Verlag von Jul. Weiß in Berlin . . . . . No. 11.
Wilm, Nicolai von. Op. 62. Präludium und Sarabande, und Op. 64. Variationen für 2 Pianoforte. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig . . . . No. 38.
— — Op. 68. Fantasie (Fmoll) für Pfte. — Verlag von Jos. Aibl in München No. 57.
Wolfermann, Albert. Op. 12. Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell. — Verlag von L. Hoffarth in Dresden . . . . . No. 70.
Woyrsch, Felix von. Op. 12. Edvard. Altschottische Ballade für eine Baritonstimme mit Orchester. — Verlag von D. Rahter in Hamburg . . . . No. 24.

Außerdem befinden sich im Feuilleton unter „Dur und Moll" und „Novitäten" eine große Anzahl kürzerer Besprechungen über neu erschienene Werke der musikalischen Literatur.

№. 1. Leipzig, Januar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

1.

Neue Opern, komische Opern und Operetten; ältere dieser Gattungen. — Mit Musik verbundene dramatische Werke. — Neue und ältere Ballets, Ausstattungsstücke.

Angesichts des in Hülle und Fülle vorliegenden Materials für den Rückblick auf die musikalischen Ereignisse des zu Rüste gegangenen Jahres kann man zunächst ein freudiges Erstaunen über die in allen Zweigen der edlen Tonkunst kundgegebene rastlose Arbeitskraft, über die bienenfleißartige Thätigkeit auf producirendem wie reproducirendem Gebiete nicht unterdrücken. Nirgends eine auffallende Stagnation, fast überall Leben, Bewegung, unaufhaltsames Vorwärtsdrängen und Streben nach bewußten oder unbewußten Zielen! Wieviel Schaffensfreudigkeit, redliches Wollen und tüchtiges Können schließt nicht allein wieder das gesammte Compositionswesen in der abgelaufenen Spanne Zeit in sich! Wie viel Hoffnungen mögen nicht in die legionenweise entstandenen neuen Noten hineingeschrieben sein, wieviel Erwartungen sich an die ersten Aufführungen der fertigen Werke geknüpft haben! Und doch — man braucht kein Skeptiker zu sein, um es einzugestehen — in wie wenig Fällen folgte hier, namentlich bei größeren Werken, dem aufgewandten Fleiß auch der verdiente Lohn, stand bei dem massenhaften Angebot die Nachfrage auch nur in annähernd richtigem Verhältniß! Ziehen wir als die schwierigste und anspruchsvollste Compositionsgattung zuerst die große Oper in Betracht, so ging sie leider auch im verflossenen Jahre an großen Treffern ziemlich leer aus, wenigstens in Deutschland. Die Theaterdirectoren werden immer verzagter

und schauen immer ungnädiger auf das Heer der Componisten herab. So weit die deutsche Zunge reicht — nicht einmal ein simpler „Trompeter" sollte ihnen neu erstehen. Günstiger stand es im Allgemeinen vielleicht um die Operette, wennschon an ein Erreichen der früheren Erfolge nicht zu denken war und es immermehr den Anschein gewinnen will, als sollte dieses stark abgewirthschaftete Genre überhaupt bald seine einflußreiche Rolle ausgespielt haben. Für die Kunst ginge damit nichts verloren und für die durch die Operette völlig in's Hintertreffen gelangte komische Oper würde ein solcher Umschlag nur einen Gewinn, vielleicht eine neue Aera bedeuten.

Wie ergiebig Deutschland und Oesterreich-Ungarn allein an neuen großen oder romantischen Opern waren, mag folgende Aufzählung beweisen. Zu erstmaliger Aufführung gelangten: „Der letzte Abencerrage", Text nach Chateaubriand von Ludwig Bartok, Musik von Franz Sároši, alias Schauer (Pest, 4. Jan.); „Merlin", Text von Lipiner, Musik von Carl Goldmark (New-York, Metropolitan-Opernhaus, 3. Jan., Hamburg, 31. Jan., Dresden, 12. April, Mannheim, 15. Juni, Pest, 26. Sept.); „Judith", heroische Oper von Fr. Moelle, Musik von Carl Götze (Magdeburg, 17. Febr.); „Cid" von Mankopff, Musik von Willy Böhme (Dessau, 18. Febr.); „Quintin Messis", Oper in drei Acten von Carl Göpfarth (Weimar, 24. Febr.); „Merlin", Text von Dr. Ludwig Hofmann, Musik von Philipp Rüfer (Berlin, königl. Opernhaus, 28. Febr.); „Loreley". Oper in fünf Acten, Dichtung und Musik von Otto Fiebach (Königsberg, 31. März); „Harold", Text von Paul Krone, Musik von Carl Pfeffer (Wien, Hofoperntheater, 3. April); „Junker Heinz", Oper in drei Acten von G. Franz, Musik von C. von Perfall (Weimar, 12. Jan., Dresden, 27. Jan., Breslau, Prag, 14. März); „Jean Cavalier", Oper in drei Acten von A. Langert (Wiesbaden, 24. April, unter Leitung des Componisten); „Loreley", Text nach Geibel von Oscar Walter, Musik von Max Bruch, neue Bearbeitung der ungefähr 20 Jahre alten Oper (Leipzig, 9. Sept.); „Der Sturm", musikalisches Märchen in drei Acten, Text nach Shakespeare's gleichnamigem Zauberlustspiel v. J. V. Widmann, Musik von Ernst Frank (Hannover, Hoftheater, 15. Oct.); „Faust", Musikdrama nach Goethe's „Faust" erster Theil, in einem Vorspiel und vier Acten von Heinrich Zöllner (München, Hoftheater, 19. Oct.); „Lanzo", phantastisch-romantische Oper von Michael von Ogarew (Lübeck, 20. Oct.); „Schön Rotraut", Oper in vier Acten, Text von Johanna Baltz, Musik von Edmund Kretschmer (Dresden, Hoftheater, 6. Nov.); „Otto der Schütz", Text von A. Vogler, Musik von W. Rudnick (Landsberg a. W., 11. Nov., in einem Concert unter dem Componisten); „Murillo", Oper in drei Acten, Text von Elise Henle, Musik von Ferdinand Langer (Mannheim, 20. Nov., unter des Componisten Leitung); „Der wilde Jäger", Oper in drei Acten, Text nach Julius Wolff von G. Wagner, G. Langenbeck und E. von Lüneburg, Musik von A. Schulz (Braunschweig, 27. Nov.). Italien beschеert uns gewohnheitsmäßig eine nicht minder große Anzahl neu aufgeführter Opern. Die Scala in Mailand hat die Première von „Otello", Oper in vier Acten nach Shakespeare's Drama von Arrigo Boito, Musik von Giuseppe Verdi, am 5. Febr. zu verzeichnen. Erstaufführungen desselben Werkes schlossen sich an: in Rom (Theater Costanzi, 17. April), Venedig (Theater Fenice, 17. Mai), Brescia (Teatro grande, 11. Aug.), Parma (Teatro Regio, 13. Sept.). Ferner

sind zu erwähnen: „Fatma“, Oper in vier Acten von Marco Prago, Musik von L. Gastaldon (Scala-Theater, Mailand); „I Doria“, Libretto nach Schiller's „Fiesco“ von Ghislanzoni, Musik von Augusto Machado (Lissabon, San Carlos-Theater, im Februar); „Notte d'Aprile“ von Emilio Ferrari (Mailand, Teatro Dal Verme, Februar); „Le Villi“ von Puccini (Genua im Januar, Triest im Februar); „Re Nala“ von Antonio Smareglia (Venedig, Theater Fenice, im Februar); „Edelweiß“ von Castracane (Verona, Teatro filarmonico, im März); „Giuditta“ von Falchi (Rom, Apollo-Theater, im März); „La Fiera“ von D'Arienzo (Neapel, Theater Nuovo, im März); „Amilda“ von Luigi Biagini, Musik von Walter Borg (Alexandria, italienische Oper, April); „Spartaco“ von Sincio (Triest, Mailand im Teatro dal Verme); „Colomba“ von Ferdinando Fontana, Musik von Pradeglia (Mailand, Teatro Dal Verme, im Mai); „Edoardo Stuart“ von Ghislanzoni, Musik von Cipriano Pontoglio (Mailand, Theater Manzoni, im Mai); „Guerra allo sposo“ von Valentino (Neapel, Teatro Nuovo); „Alidor“ von Janotta (San Paulo in Brasilien); „Sciarolta“ von Enrico Mannheimer (Mailand, Teatro Dal Verme, im September); „Il Conte di Gleichen“ von Salvatore Anteri-Manzochi (Mailand, Teatro Dal Verme, im October); „L'Agente secreto“ von Frangini (Florenz, Theater Alfieri); „Il Moro di Castiglia“ von Masciangelo (Lanciano in den Abruzzen); „Sardanapalo“ von Libani (Turin, 20. Oct.); „Fernanda“ von Ferruccio-Ferrari (Pisa, Theater Rossi); „Flora Mirabilis“ von Ferdinando Fontana, in deutscher Uebersetzung von Oscar Berggruen, Musik von Spiro Samaro (Köln, 7. November, erste deutsche Aufführung). Frankreich (wo man mit dem Aufführen neuer Opern ernsterer Richtung nicht so schnell bei der Hand ist) und die Niederlande sind folgendermaßen vertreten: „Der Cid“, Text von d'Ennery, Gallet und Blau (deutsch von Max Kalbeck), Musik von Julius Massenet (Antwerpen, 19. Jan., unter Leitung des Componisten; Gent, Grand-Théâtre; Frankfurt a. M., 1. Oct., erste deutsche Aufführung; Wien, Hofoperntheater, 22. Nov.); „Le Tintoret“, Libretto von Ed. Guinand, Musik von Ad. Dietrich (Dijon, Grand-Théâtre, Februar); „Fleur de lotus“, einactige Oper von Guillaume Livet, Musik von Georges Fragerolle (Lyon, Casino des Arts, im März); „Proserpine“, lyrische Oper in vier Acten von Saint-Saëns (Paris, Opéra-comique, 16. März); „La Légende de l'Ondine“, Libretto von Belmont, Musik von Rosenlecker (Haag, königl. Theater, im März); „De Bloemenbruid“ („Die Blumenbraut“), vlämische Oper von Emil von Goethem, Musik von Franz Herzeele (Gent, Theater Minard, im März); „Bluette“ Text von Henri Gillet und Arthur Porte, Musik von L. Mayeur (Haag, königl. Theater, April); „Stenio“, Text von Louis Bricourt, Musik von De Rey (Rouen, im April); „Patrie“ von Paladilhe (Lyon, Grand-Théâtre, im März; Prag, böhmisches Nationaltheater, zum ersten Male auf einer außerfranzösischen Bühne, im Mai); „Zaïre“, Libretto von Paul Collin (nach Voltaire), Musik von Charles Lefèbvre (Theater zu Lille); „Stratonice“, einactige Oper von Eugène Chardon, Musik von Edmond Diet (Paris, Menus-Plaisirs, November); „Diana de Spaar“, Libretto von Armand Silvestre, Musik von Adolphe David (Nantes, Grand-Théâtre, 3. Dec.). Eine bei Weitem geringere Ausbeute lieferten Rußland, England, Spanien, Scandinavien ꝛc.

Es erschienen: ,,Tscharodeika'' („Die Zauberin") von P. Tschaikowski, Text nach dem gleichnamigen Drama von Schpashinski (Petersburg, russische Oper, 13. Nov., unter dem Componisten); ,,Monte Christo'', Text nach A. Dumas von Butler und Newton, Musik von Ivan Caryl, Leslie, Hunt, Meyer-Lutz, Hamilton Clarke (London, Gaiety-Theater, im Januar); ,,Nordisa'' von Frederic Corder (Liverpool, Court-Theatre durch Carl Rosa's Operngesellschaft am 26. Jan.); ,,Black-eyed Suzan'' von Meyer-Lutz (Birmingham, im April); ,,Robert Macaire'' romantische Oper von George Fox (London, Krystallpalast, im Concertstil); ,,Las Mugeres que matan'' von Carlos Coello, Musik von Fernandez Caballero (Madrid, Teatro de la Princesa im Januar); „Loreley" von Bartholdy (Kopenhagen, im October); eine andere „Loreley" von dem 76 Jahre alten finnischen Componisten Friedrich Pacius (Helsingfors, Alexander-Theater).

Eine bescheidenere Pflege mußte sich, namentlich in Deutschland, die komische Oper gefallen lassen. Wir hätten zu registriren: „Die Mädchen von Schilda" in drei Acten, Text von R. Bunge, Musik von Alban Förster (Neustrelitz, 3. Febr. unter Leitung des Componisten); Auf hohen Befehl" in drei Acten von C. Reinecke (Schwerin, 13. März, Sondershausen, 19. März, unter Leitung des Componisten, Aachen, 30. Sept., Kiel, Halle, 6. Dec.); „Die Abenteuer einer Neujahrsnacht" in drei Acten, nach Zschokke's gleichnamiger Novelle von F. Schaumann, Musik von Rich. Heuberger (Hannover, Hoftheater, am 13. März unter Leitung des Componisten); „Mondeszauber", romantisch-komische Oper in einem Act, Text und Musik von G. Riemenschneider (Posen, im März unter dem Componisten); „Der deutsche Michel" in drei Acten von Adolf Mohr, Text von demselben nach dem gleichnamigen Nötel'schen Schauspiel (Breslau, 8. Mai, Nürnberg, 28. Oct., Magdeburg, 11. Dec., Leipzig, 14. Dec.); „Prinz Waldmeister", romantisch-komische Oper in drei Acten nach O. Roquette's „Waldmeisters Brautfahrt" von Heinr. Italiener, Musik von Ad. Neuendorff (New-York, Thalia-Theater am 2. Mai, Berlin, Walhalla-Theater 3. Septbr. unter dem Titel „Waldmeister's Brautfahrt"); „Die sieben Schwaben", Volksoper in drei Acten, Text von Hugo Wittmann und Julius Bauer, Musik von Carl Millöcker (Wien, Theater an der Wien, 29. Octbr.); „Der Jäger von Soest", ebenfalls unter der Flagge Volksoper segelnd, Text von L. Winternitz, Musik von C. A. Raida (Berlin, Walhalla-Theater, 19. Nov.); ,,La belle Etoile'', Libretto von Georges Maillart, Musik von Henri Vaillard (Rennes, im Februar); ,,Le Médecin malgré lui'' von Poise (Brüssel, Théâtre de la Monnaie, im Februar): ,,Le Carillon'' von Garat, Larsonneur und Lefèvre, Musik von Julien Bénard (Genf, Grand-Théâtre, im Februar); ,,Le Roi malgré lui'', Text von de Najac und Burani, Musik von Chabrier (Paris, Opéra-comique im Mai) ,,La Jeunesse de La Tour'' von Lepailleur, Musik von Cieutat (Saint-Quentin im März); ,,Le Bourgeois de Calais'', Libretto von Dubreuil und Burani, Musik von André Messager (Paris, Folies Dramatiques, im April); ,,Une Nuit de Trianon'', Libretto von Jack Ferny, Musik von Prestreau (Rouen, Théâtre des Arts, im April); ,,Kérim'', Libretto von Milliet und Lavedan, Musik von Alfred Bruneau (Paris, Opéra-Populaire); ,,Rosette'', Text von Louis Royer, Musik von Antoine Matthieu (Boulogne-sur-Mer, im September); ,,Surcouf'', Text von Henri Chivot und Alfred Duru, Musik von Rob. Planquette (Paris, Folies-Dramatiques, 6. Oct.);

„L'Ami Pierrot", Text und Musik von Maurice Lefèvre (Brüssel, vlämisches Theater, 8. Octbr.); „Mynheer Jan", Text von Paulton, Musik von Jacobowski (London, Birmingham); „Big Pony, or The Gentlemanly savage", Text von A. C. Wheeler, Musik von E. J. Darling (New-York, Bijou-Theater im April); „Le Meunier d'Alcala", Text von Garrido und Lafrique, Musik von Justin Clérice (Lissabon, Theater Trinidad, im April).

Die Operetten und diesen ähnliche musikalische Schaustücke schossen wie die Pilze aus der Erde, doch kann man, wie schon weirer oben gesagt, nicht behaupten, daß diese Massencultur den Componisten wie Directoren erhebliche Vortheile gebracht hätte. In allen Ländern hat die Sucht nach neuen Operetten einen fast epidemischen Charakter angenommen. Lassen wir sie in geschlossenen Reihen aufmarschiren: „Der Hofnarr", Text von Wittmann und Bauer, Musik von Ad. Müller jun. (Berlin, Friedrich-Wilhelmstädt. Theater 7. Jan., Frankfurt a. M., 11. März, Hamburg, Carl Schultze-Theater, 3. Juni, München, Gärtnerplatztheater, Magdeburg); „Der liebe Augustin" von Hugo Klein, Musik von Joh. Brandl (Wien, Theater an der Wien, 15. Jan.); „Lorraine" von O. Walter, Musik von Rud. Dellinger (Leipzig, altes Stadttheater, 12. Febr.); „Der Doppelgänger", romantische Operette von Léon, Musik von Alfr. Zamara jun. (Berlin, Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater, 9. März, Magdeburg, Stadttheater, Wien, Theater an der Wien, 1. Oct.); „Der Vice-Admiral" in drei Acten und einem Vorspiel von Zell und Genée, Musik von Carl Millöcker (Hamburg, Carl Schultze-Theater, 12. März, Magdeburg, Wilhelmtheater, Graz, Stadttheater, 24. Sept., Leipzig, Carola-Theater, durch das Personal des Dresdner Residenz-Theaters); „Incognito", Text und Musik von Ludolf Waldmann (Leipzig, altes Stadttheater, 27. März, Berlin, Walhalla-Theater, 20. Sept.); „Patience" oder „Dragoner und Dichter" in drei Acten von W. S. Gilbert, Musik von Arthur Sullivan (Berlin, Kroll's Theater, 30. April, Wien, Carl-Theater im Mai, Leipzig durch die englische Operettengesellschaft); „Das Ellishorn" von Josef Philippi und Buchbinder, Musik von Rud. Raimann (München, Gärtnerplatz-Theater, 7. Mai); „Der Matador", Text von Hermann Hirschel, Musik von Adolf Mohr (Hamburg, Carl Schultze-Theater im Mai); „Farinelli", Text von Willibald Wulff und Caßmann, Musik von Hermann Zumpe (Dresden, Residenz-Theater, 24. Febr., München, Petersburg, deutsches Theater, Berlin, Friedrich-Wilhelmstädt. Theater, 13. Aug., Hannover, Stettin, Magdeburg, Pest, Preßburg); „Bellmann", Text von West und Held, Musik von Franz von Suppé (Wien, Theater an der Wien, 26. Febr.); „Die Marketenderin" (Le mariage au Tambour) von Paul Burani, Musik von Léon Vasseur (Berlin, Walhalla-Theater, 26. Febr.); „Carreaukönig" von Lajarte (Berlin, Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater, 18. Febr.); „Der Ducatenprinz" von Wilhelm Jacoby, Musik von Bernhard Triebel (Leipzig, altes Stadttheater, 12. Sept., Mainz, Frankfurt a. M.); „Rikiki", Text von Rich. Genée und M. Mannstädt, Musik von Josef Hellmesberger jun. (Wien, Carl-Theater, 27. Sept., Berlin, Walhalla-Theater, 27. Oct. unter Leitung des Componisten, München, Pest); „Fioretta" von Alfred Strasser und Max von Weinzierl (Baden bei Wien, im October); „Berlin in Wort und Bild", Revue von Ed. Jacobsohn und Andern, Musik von verschiedenen Verfassern (Berlin, Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater, 7. Oct.); „Hannibal", Text von A. Weller, Musik von Otto Schmidt (Stralsund, 14. Oct.); „Die Lieder des Mirza Schaffy", Text von Emil Pohl, Musik von Louis Roth (Ber-

lin, Friedrich-Wilhelmſtätiſches Theater, 5. Nov.); „Colombine", Text von B. Buchbinder, Muſik von Baron Hans von Zois (Graz, 12. Nov.); „Malajo", Text von E. Born und Heinr. Hattendorff, Muſik von Hugo Schröder (Bunzlau, 27. Oct.); „Die Dreizehn" von F. Zell und Richard Genée, Muſik von Letzterem (Wien, Carl-Theater, 14. Nov.); „Mirolan" von Heldern, Muſik von M. Fall (Linz, landſchaftliches Theater, 26. Nov.); ,,Taquinet" von Donndorf, Muſik von Menge (Weſel, 30. Nov.); ,,Les grenadiers de Montcornette" von Delormes und Edouard Philippe, Muſik von Lecocq (Paris, Bouffes Parisiens, im Januar); ,,Lao kai" von Gervais, Muſik von Gaſton Maynard (Bordeaux, Théâtre des Folies-Bordelaises, Jan.); ,,L'Amoureux mouillé", Text von Livrat und Prévet, Muſik von Varney (Paris, Théâtre des Nouveautés, 25. Jan.); ,,La Gamine de Paris" von Leterrier und Vanloo, Muſik von Gaſton Serpette (Paris, Bouffes Parisiens, im März); ,,La Voce à Nini" von Hervé (Paris, Théâtre des Variétés, im März); ,,Ninon" von Baſſeur (Paris, Théâtre des Nouveautés im März); ,,Les deux Pêcheurs et la Belle-Mère", Libretto von Bervier, Muſik von Leſage (Angers, im April); ,,L'Entr'acte", Libretto von Maxime Boucheron, Muſik von André Martines (Contrexeville und Plombières, franzöſiſche Badeorte); ,,Les Saturnales" von Valabrègue und Lacome (Paris, Théâtre des Nouveautés); ,,Le Sosie", Libretto von Valabrègue und Kéroul, Muſik von Raoul Pugno (Paris, Bouffes-Parisiens, im October); ,,La Fiancée des Verts-Poteaux" von Maurice Ordonneau, Muſik von Edmond Audran (Paris, Menus-Plaisirs, 8. Nov.); ,,Ali Baba", Text von Vanloo und William Busnach, Muſik von Charles Lecocq (Brüſſel, Alhambra-Theater, 11. Nov.); ,,Les Délégués", Libretto von Blavet und Fabrice Corré, Muſik von Banès (Paris, Théâtre des Nouveautés, November); ,,Les deux Flûtes", Libretto von Buguet und Floval, Muſik von Ch. Joffroy (Paris, Cercle de la Presse, November); ,,Ruddygore, or the Witche's Curse" („Rothblut oder der Hexenfluch"), komiſche Oper von W. S. Gilbet, Muſik von Arthur Sullivan (London, Savoy-Theater, 22. Jan., New-York, Fifth Avenue-Theatre, 21. Febr.); ,,Napoleone I. in sentinella" von Vitalin (Catania, Teatro Garibaldi, im Januar); ,,La Rivinita di Ricarac" von Viſo Redi (Rom, Teatro Quirino, Februar); ,,Il Ritorno d'America" von Petito, Muſik von Vinacria (Neapel, Teatro Partenope, März); ,,Don Pedro dei Medina" von Paolo Lanzini (Florenz, Teatro Nuovo, im April; Mailand, Teatro Pezzano; Rom, Teatro Quirino, October); ,,Don Decubito" von Giuſeppe Carboni (Venedig, Teatro del Lido); ,,La Corte d'amore" von Palmieri (Turin, Teatro Balbo); ,,Sposimate per me" von Mascetti (Rom); ,,Fischi per fiaschi" von Pascucci (Rom); ,,La Opera española" Libretto von Equilez und Guerrero, Muſik von Labouda und ,,Se afeita a domicilio" von Ricardo Monaſterio, Muſik von Iſidoro Hernandez (Madrid, Alhambra-Theater, im Januar); ,,Cantar de plano" von Enrique Sanchez Seña, Muſik von Jimenez und Espino (Madrid, Teatro de las Variedades, im Januar); ,,Las Criadas" von Monaſterio, Muſik von Hernandez und Blasquez, ,,Cambiar de rumbo" von José Dominguez, Muſik von J. Eſtarroma, „El Figon de las desdichas" von Lanos, Muſik von Chapi, ſogenannte Zarzuelas in einem Act (Madrid); ,,Un Rapto", Libretto von Colomé, Muſik von Nicolau (Madrid, Theater Price, im März).

Citate.

* Die Kunst ruht auf einer Art religiösem Sinn, auf einem tiefen, unerschütterlichen Ernst; deswegen sie sich auch so gern mit der Religion vereinigt. Die Religion bedarf keines Kunstsinnes, sie ruht auf ihrem eignen Ernst; sie verleiht aber auch keinen, so wenig sie Geschmack giebt. Goethe.

---

* Die freien Künste und die so schöne Wissenschaft der Composition dulden keine Handwerksfesseln. Frei muß das Gemüth und die Seele sein. Jos. Haydn.

---

* Ich gebe nach der Theologie der Musica den nähesten Locum und höchste Ehre.
Martin Luther.

---

* Einfachheit, Wahrheit und Natürlichkeit sind die großen Principien des Schönen in allen Erzeugnissen der Kunst. Gluck.

---

* Wo kein Herz ist, ist keine Musik. Moritz Hauptmann.

---

* Es wäre ein Wunder, wenn es irgendwo eine Musik geben könnte, wo keine Gesinnung ist. Felix Mendelssohn-Bartholdy.

---

* Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie.
Beethoven.

* Das wäre eine kleine Kunst, die nur Klänge und keine Sprache noch Zeichen für Seelenzustände hätte! Rob. Schumann.

---

* Die Tonkunst, mehr Tochter als Nachahmerin der Natur, in ihrer feierlich geheimnißreichen Sprache Andacht gebend und erzeugend, wirkt unmittelbar auf das Gemüth und ist tiefer Rührung Herrscherin. C. Maria von Weber.

---

* Die Kunst ist um sehr viel gestiegen, der Gusto hat sich verwunderungswürdig geändert, dahero auch die ehemalige Art der Musik unsern Ohren nicht mehr klingen will. Joh. Seb. Bach.

---

* Die Musik ist vielleicht das letzte Wort der Kunst, wie der Tod das letzte Wort des Lebens. Heinr. Heine.

---

* Ach, Tonkunst! die du die Vergangenheit und die Zukunft mit ihren fliegenden Flammen so nahe an unsere Wunden bringst, bist du das Abendwehen aus diesem Leben oder die Morgenluft aus jenem? O, deine Laute sind Echo, welche Engel den Freudentönen der zweiten Welt abnehmen, um in unsere öde Nacht das verwehte Frühlingsgetön fern von uns fliegender Himmel zu senken. Jean Paul.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Angelegenheit des hier in Leipzig zu errichtenden Felix Mendelssohn-Denkmals ist endlich einmal aus dem Schlafe, der sie so lange befangen gehalten, aufgerüttelt worden, und zwar durch das Königl. Conservatorium der Musik, welches eine dem Denkmal-Fonds zugute kommen sollende Reihe von Concerten angekündigt und das erste derselben am 16. Dec. bereits gegeben hat. Wie verdienstlich die Initiative des Instituts ist, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, eben so wenig wie seine Berechtigung dazu, denn von dem, was Mendelssohn für Leipzig gethan hat, ist die Gründung eben des Conservatoriums nicht das Geringste. Freudig wie wir die initiatorische That der Anstalt begrüßen, wollen wir nur wünschen, daß damit eine Anregung zu weiterer und energischer Förderung der Denkmal-Affaire gegeben sein möge, und daß Leipzig endlich einmal zur Tilgung der dem Meister Mendelssohn gegenüber eingegangenen Ehrenschuld schreiten könne. Dies Alles vorausgeschickt, wenden wir uns nunmehr zu dem ersten Benefiz-Concerte selber. Es fand selbstverständlich in dem jüngst eingeweihten neuen Hause des Conservatoriums, resp. in dessen Hauptsaale, statt, und gewährte dieser glänzend-vornehme, aber dabei doch behagliche Raum mit seiner trefflich disponirten elektrischen Beleuchtung einen noch viel herrlicheren Anblick als neulich bei Tageslicht, ebenso wie die damals bereits wahrgenommenen akustischen Vorzüge ihre vollste Bestätigung fanden. Besucht war das Concert leider nicht so zahlreich, wie dies schon des Zweckes wegen wohl zu wünschen gewesen wäre, wie es aber auch gegenüber der vorweihnachtlichen Zeit nicht verwunderlich ist. Hoffentlich werden die in Aussicht gestellten weiteren Concerte ein besseres materielles Resultat ergeben; das artistische war vorläufig bei dieser ersten Gelegenheit meist sehr zufriedenstellend, und das wird künftighin wohl auch nicht anders werden. Auf dem Programm des Concerts standen fünf Mendelssohn'sche Compositionen und die Ouverture zu „König Manfred" von Carl Reinecke. Die ersteren Sachen waren: die Hebriden-Ouvertüre — von dem Schüler-Orchester sehr wacker executirt; das Clavierconcert in Dmoll — von Herrn Philipp Halstead aus Blackburn (England) mit Fertigkeit und gutem musikalischen Sinn vorgetragen; die Cavatine „Sei getreu bis in den Tod" aus „Paulus" — eine nicht üble Leistung des tenorsingenden Herrn Gustav Borchers aus Wolfenbüttel; das Violinconcert — von Herrn Felix Berber aus Jena so gespielt, daß man diesem jungen Manne eine glänzende Geiger-Zukunft prognosticiren darf; endlich die Concertarie Op. 91 — von Fräulein Margarethe Tänzler aus Chemnitz nicht eben brillant gesungen. Die Reinecke'sche Ouverture und deren Wiedergabe erregten einen solchen Enthusiasmus beim Auditorium, daß der Componist, trotzdem er sein Werk nicht in Person dirigirte, zusammen mit dem Leiter des ganzen Concerts, Herrn Brodsky, hervorgejubelt wurde.

* Bremen, 23. Octbr. Das übliche Bußtagsconcert des Domchors diente der neuen Concertsaison als würdiges Präludium. Nach wie vor erfreut sich der Chor unter Musikdirector Reinthaler einer gewissenhaften Pflege und erhärtete seine tüchtige Leistungskraft auch diesmal wieder durch eine Reihe wohlgelungener a capella-Vorträge. Das Programm setzte sich aus gemischten und Männer-Chören älteren und neueren Datums zusammen, unter welchen das Sanctus von Bortniansky, ein neuer Reinthaler'scher Psalm „Lobet den Herrn alle Heiden", „In stiller Nacht" von Brahms und der 100. Psalm „Jauchzet dem Herrn" für achtstimmigen Chor von Richter als besonders genußreich hervorgehoben werden müssen. Frau Telle-Lindemann, die tüchtige Altistin der hiesigen Bühne, und eine junge, recht begabte Sopranistin, Fräulein Forke, unterstützten das Programm durch vortheilhaft gewählte Solovorträge. Die Abonnements-Concerte haben am 11. begonnen, sie stehen in diesem Winter ausschließlich unter Leitung H. von Bülow's. Das erste orchestrale Programm hatte Mendelssohn's Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt", die bekannte Glinka'sche „Kamarinskaja" und die Adur-Symphonie von Beethoven aufzuweisen. Bülow's geistiges Walten sprach deut-

lich aus jeder Nummer, am zündendsten bewährte sich sein Commandostab bei der Beethoven'schen Symphonie, die ganz exquisit von Statten ging. Das traditionelle Solistenpaar war in diesem Concert preisgegeben, vielleicht soll es auch in Zukunft so bleiben; das würde für Viele keine angenehme Neuerung bedeuten. Herr Prof. Brodsky aus Leipzig füllte den solistischen Theil mit dem Violinconcert von Brahms und der Gmoll-Fuge nebst Präludium aus. Er gehört den besten Geigern unserer Zeit an und fand, wie schon bei seinem vorjährigen Auftreten an derselben Stelle, ein sehr dankbares Auditorium. Seine talentvolle und charmante Collegin, Fräulein Arma Senkrah, hatte unserer Stadt acht Tage früher einen Besuch abgestattet. Sie gab ein sehr gut besuchtes eigenes Concert, unterstützt von dem Pianisten Herrn Bergell.

* **Brüssel**, 10. Nov. Im Théâtre de la Monnaie fand in der letzten Woche das zweite Debut der Mad. Melba statt. Diesmal gab sie die Violetta in Verdi's „Traviata" und erzielte wiederum einen bedeutenden und legitimen Erfolg, in erster Reihe durch ihren Gesang, dann aber auch durch ihre Action, welche an vielen Stellen die natürlicherweise noch vorhandene scenische Unerfahrenheit der Debütantin vergessen ließ. Neben Mad. Melba erwarben sich Herr Engel und Herr Seguin reichen und verdienten Beifall. — Am Sonntag fand im Conservatorium die diesjährige Preisvertheilung statt, mit der üblichen ministeriellen Rede und dem üblichen Concert. Letzteres enthielt an Orchestersachen die Don Juan-Ouverture und eine Symphonie von Haydn; außerdem kamen vor: Chöre von Le Maistre (einem Componisten des 16. Jahrhunderts), Händel und Gevaërt, Polonaise von Wieniawski (Herr E. Lejeune), Arie aus Sacchini's „Oedipe à Colone" (Herr Danlée) und ein Intermezzo für vier Flöten mit Orchester von Huberti. — Eine andere Feierlichkeit fand am Sonntag Morgen im Saale der Grande Harmonie statt: daselbst wurde der Umstand des nunmehr zwanzigjährigen Wirkens des Herrn Henry Warnots als Gesangsprofessor am Conservatorium als Veranlassung zur Ueberreichung seiner von Schülern und Verehrern gestifteten und von Paul Dubois verfertigten Büste benutzt. — Uebermorgen findet das zweite der vom Hause Schott organisirten Concerte statt. Der Pianist Herr Franz Rummel wird in demselben die Hauptrolle spielen.

* **Rom**, 18. Octbr. Die Eröffnung der Herbst-Stagione im Theater **Costanzi** wird für die ersten Tage des November erwartet und den Reigen der Vorstellungen soll Boito's „Mefistofele" — mit der Ferni-Germano, den Herren De Marchi und Maini als Hauptinterpreten — beginnen. Als weitere Opern werden zunächst „Carmen" und „Norma" genannt. Bezüglich der Carnevals- und Fasten-Stagione in der **Argentina** herrscht noch große Ungewißheit, ja man zweifelt sogar, daß diese Stagione überhaupt abgehalten werden könne. Zwar werden die Restaurirungsarbeiten mit allem Eifer betrieben; aber sie sind so umfassender, das Haus so gründlich umgestaltender Art, daß sie schwerlich zur rechten Zeit fertig zu stellen sein werden. Unter diesen Umständen wird vielleicht das alte Apollo noch einmal herhalten müssen, dessen Demolirung immer und immer wieder verschoben wird. Bis zur Eröffnung des Costanzi haben wir uns mit Operetten-Vorstellungen zu begnügen, wie sie die Theater Quirino, Rossini und Metastasio bieten. In erstgenanntem Hause agirt die Gesellschaft Tani, und diese giebt seit einigen Abenden und unter großem Publicums-Zuspruch die Operette „Don Pedro dei Medina" des jungen Maëstro Lanzini, eines Schülers des Conservatoriums in Neapel. Zum Gefallen dieses Opus trägt nicht unwesentlich das Libretto bei, mit welchem der Dichter — Ovidi — und der Componist wirklich einen höchst glücklichen Griff gethan haben. Im Rossini und Metastasio werden römische Dialectopern gegeben, in ersterem solche von Pascucci, im andern von Mascetti componirte. Beide maëstrini geben in ihren Erzeugnissen nichts, was über das Allergewöhnlichste und Vulgärste hinausgeht.

* **Aus Madrid** schreibt man uns: Das Teatro Español wurde mitten in der Saison auf höhere Anordnung geschlossen, weil es sehr baufällig geworden war. Am letzten Donnerstag untersuchten die Beamten des Stadtbauamtes das der Stadt Madrid gehörige Gebäude, und am folgenden Tage verfügte auf deren Bericht der Stadtrath die Schließung desselben. Das Publicum wird nicht ohne Leidwesen das Haus Calderon's und Lopez' de Vega abtragen sehen, vor dessen Rampen seit drei Jahrhunderten die Meisterwerke aller berühmten Dichter Spaniens aufgeführt wurden. Es ist davon die Rede, unverweilt ein neues Theater zu erbauen. Inzwischen haben die Directoren Calvo und Vico sich den Umstand, daß das Prinzessin-Theater eben geschlossen war, zu Nutze gemacht und ihr Repertoire dahin übertragen. — Das „spanische Theater" wurde ursprünglich von einer religiösen Brüderschaft gegründet und nannte sich zur Zeit Calderon's Corral de la Pacheca nach der Eigenthümerin Isabella Pacheco. Eine italienische Schauspieler-Gesellschaft führte damals Possen und Pantomimen in demselben auf, und zwar bei Tage, während die Zuschauer vom offenen, durch ein Zeltdach geschützten Hofe aus dem Spiele auf der Bühne zusahen. Das eigentliche „spanische Theater" wurde erst im 17. Jahrhundert unter König Philipp IV., der selbst Dichter und ein Freund und Beschützer des Theaterwesens war, eingerichtet. Zu Beginn dieses Jahrhunderts brannte das Theater ab, wurde aber wieder aufgebaut und jeweilig an die berühmtesten Schauspieler der Zeit überlassen, die sich verpflichteten, ausgewählte Stücke darin aufzuführen.

* **Am Dresdner Hoftheater** hat man nach längerer Pause Auber's Oper „Des Teufels Antheil" wieder dem Repertoire einverleibt und demselben mit dem reizvollen älteren Werke jedenfalls einen sehr guten Dienst geleistet. Die Hauptrollen befanden sich bei Frau Schuch und Herrn Erl in besten Händen.

* **Am Pester Opernhause** hat die neulich bei ihrer ersten Aufführung nur mäßig gefallende Oper „Lakmé" von Delibes jetzt unter Mitwirkung der Sängerin Marie van Zandt einen großen Erfolg gehabt. Die genannte Künstlerin leistete in der Titelrolle Ausgezeichnetes.

* **Verdi's „Othello"** ist nunmehr auch in St. Petersburg mit Erfolg in Scene gegangen.

* **Emil Götze** trat noch ein zweites Mal als Gast im Frankfurter Opernhause auf und sang zum ersten Mal den Lohengrin. Das Haus war bei erhöhten Preisen ausverkauft, der Beifall stürmisch.

* **Am Stadttheater in Mainz** gastirte kürzlich der Tenorist Herr Leo Gritzinger vom Wiener Hofoperntheater und errang hauptsächlich durch seine außergewöhnlichen Stimmittel lebhaften Erfolg.

* **Am Grazer Stadttheater** gastirt gegenwärtig der Wiener Tenorist Hermann Winkelmann mit ausgezeichnetem Erfolge.

* **Frau Nellie Melba**, Schülerin der Frau Marchesi, welche bei ihrem ersten Schritt auf der Bühne als Gilda in „Rigoletto" und Traviata in Brüssel so großes und gerechtfertigtes Aufsehen erregte, war in letzter Zeit bedeutend krank. Sie wird nächste Woche in der „Lucia" zum ersten Mal wieder auftreten.

* **Frau Minnie Hauk** ist nach beendigter Opernsaison in England nach der Schweiz gereist, um in Zürich in ihrer unvergleichlichen Darstellung von Carmen und Marguerite, in Genf jedoch in einem Concert classique aufzutreten. Ihr Debût in Genf war von dem glänzendsten Erfolg begleitet. Das große Theater war Tage vorher vollständig ausverkauft und die berühmte Künstlerin mußte die Zahl ihrer Concertnummern durch Zugaben verdreifachen. Die Genfer Blätter sprechen sich enthusiastisch über Stimme und Gesang der amerikanischen Nachtigall aus.

* Im dritten Symphonie-Concert des königl. Theaterorchesters in Wiesbaden erfreute sich eine junge Sängerin, Fräulein Rosa Reinboth, recht wohlwollender Aufnahme. Sehr beifällig spielte Herr Kammervirtuos O. Brückner, Mitglied des Orchesters, das Dmoll-Violinconcert von Raff, sowie Solostücke von Molique und Popper. In orchestraler Beziehung wurde die Ouverture zu „König Lear" von Berlioz und Beethoven's achte Symphonie geboten.

* In Magdeburg hatte das dritte Harmonieconcert am 30. Novbr. zu solistischen Mitwirkenden Fräulein Magda Böttcher aus Leipzig und den Violoncellisten Herrn Petersen. Beide machten sich um das Programm durch werthvolle künstlerische Gaben verdient, nicht minder das Orchester, welches Beethoven's Pastoral-Symphonie und die Ruy Blas-Ouverture von Mendelssohn zu Gehör brachte.

* In Gera brachte der musikalische Verein unter Musikdirector Tschirch's Leitung Méhul's Oper „Joseph in Aegypten" in concertmäßiger Weise zur Aufführung.

* In Braunschweig veranstaltete am 2. Dec. der Schrader'sche Kirchenchor ein Concert, in welchem unter Andern an größeren Gesangswerken das Stabat mater für zwei Chöre a capella von Palestrina und der 137. Psalm von Liszt in vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht wurden. Von den mitwirkenden Solisten Fräulein Wally Spliet aus Leipzig und Herrn Dr. Friedländer aus Berlin wußte sich namentlich erstere durch ihr gutgeschultes Organ und kunstverständigen Vortrag lebhafte Sympathieen zu erringen.

* Aus Bielefeld schreibt man uns: Der hier privatim lebende Musikdirector Herr M. Nachtmann trägt wesentlich bei, die hiesige öffentliche Musikpflege zu heben durch Kammermusikabende, deren erster am 15. Dec. stattgefunden hat. Zu Gehör gelangten zwei Claviertrios (Brahms Cmoll Op. 101 und Beethoven Esdur Op. 70 No. 2), welche Ant. Rubinstein's concertirende Violinsonate Gdur Op. 13 guirlandenartig verband. Die drei Spieler, Nachtmann (Clavier), Concertmeister R. Sahla (Violine), Kammermusiker R. Lorleberg (Violoncell), Mitglieder der königl. Hofcapelle in Hannover, erwiesen sich als ausgezeichnete Interpreten der zum Theil mit heikelen Schwierigkeiten reich gesegnetem Werke und ernteten von dem an Kammermusik nicht gewöhnten hiesigen Publicum wenigstens einen angemessenen Bruchtheil des Dankes, den sie in viel reichlicherem Maße bestens verdient hatten.

* Nikita concertirt zur Zeit in den rheinischen Städten. Ihr Auftreten in Düsseldorf, wo sie im Stadttheater sang, gestaltete sich zu einem großen Erfolg.

---

* In den ersten Tagen des December starb zu Carlsruhe Heinrich Panofka. Er war am 2. Oct. 1808 zu Breslau geboren, trat daselbst bereits in seinem zehnten Jahre als Violinspieler öffentlich auf und bildete sich nachgehends in Wien unter Mayseder als Geiger und unter Hoffmann in der Composition weiter aus. Bis 1834 lebte er in verschiedenen Städten Deutschlands (namentlich in München und Berlin), componirend, schriftstellernd und auf Kunstreisen sich hören lassend, ging dann nach Paris, wo er nach und nach den Gesangsunterricht zu seiner Hauptbeschäftigung machte und in diesem Fache zu bedeutender Anerkennung kam. Vor einer Reihe von Jahren wandte er sich von Paris nach Italien, zumeist in Florenz lebend und als Gesangslehrer wirkend, und seine letzten Lebensjahre verbrachte er wieder in Deutschland, zuerst in Wiesbaden, und dann in Carlsruhe seinen Aufenthalt nehmend. — Außer Violinsachen verschiedener Art und Liedern sind von ihm eine Gesangschule, Solfeggien und Vocalisen (sehr brauchbar) im Druck erschienen.

* In Wien ist am 8. Dec. der Violin-Virtuos Miska Hauser gestorben.

* In Liegnitz starb am 30. Nov. nach längerer Krankheit der Theaterdirector Stanislaus von Glotz.

Novitäten.

* „Valse pour Piano par A. Kopylow“, Op. 6, Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig. Dieser Walzer ist nicht übel, nur ein bischen verzwickt. In's Gewicht kann er nicht fallen: eine Schwalbe macht keinen Sommer. Ohnehin ist ja auch die Clavierliteratur schon reichlichst mit Compositionen dieses Genre's versehen. Die russischen Tonsetzer sollten gelegentlich von ihren Nationaltänzen Proben geben, das wäre doch einmal etwas Neues.

* Von N. Stcherbatcheff's Clavierstücken „Féeries et Pantomimes“ (Op. 8), Verlag von D. Rahter in Hamburg, ist eine neue, verbesserte Ausgabe erschienen, was denjenigen hierdurch mitgetheilt sei, die sich für des Autors Compositionen interessiren.

* Im Verlage von D. Rahter in Hamburg sind vier Lieder für vierstimmigen Männerchor von Felix von Woyrsch als Op. 19 erschienen, welche sich durch guten musikalischen Satz und leichte Ausführbarkeit hervorthun. Auch die Auffassung der Texte ist lobenswerth. Männergesangvereine, welche mehr Werth auf frisch und natürlich empfundene Compositionen legen, als auf Künstliches und ungewöhnlich Gesuchtes, werden sich gern mit ihnen befassen.

* Die Salon-Musik ist um zwei soeben bei D. Rahter in Hamburg herausgekommene Stücke für Violoncell mit Clavierbegleitung vermehrt worden. Ihre Titel sind: „Gavotte“ (Op. 30) von Charles Marx-Markus, und „Romanze“ (Op. 47) von F. Neruda. Beide Pièces sind anspruchslos, aber von gefälliger Wirkung.

* Bei Philipp Roth in Berlin sind folgende musikalische Novitäten erschienen: „Tänze nach slavischen Weisen“ für Violoncell und Piano von Philipp Roth, Op. 12. Nr. 1, 2 und 3, ferner „Romanze“ für Violoncell und Clavier von Fräulein Aug. Dreßler, Op. 18, beide sehr melodisch. Auch zwei Lieder: „Altdeutsches Lied“ von Mart. Plüddemann und „Geständniß“ von Felix Pinner gingen aus diesem Verlage hervor.

* Ein neues theatergeschichtliches Werk „Das Stadttheater zu Leipzig“ vom 1. Januar 1862 bis 1. September 1887, nach amtlichen Quellen bearbeitet von Georg Hermann Müller, ist kürzlich im Verlage von Duncker und Humblot erschienen und kann den sich für Theaterstatistik Interessirenden bestens empfohlen werden.

* Zu Frau Elise Henle's beliebtem Sammelwerke „Was soll ich declamiren?“ im Verlage von Levy und Müller in Stuttgart ist soeben eine „neue Folge“ erschienen, welche gleichfalls viel Originelles und dem Zwecke Entsprechendes enthält. In der Auswahl der vorzüglichsten Declamationsstücke auf ernstem und heiterem Gebiete ist die Herausgeberin auch diesmal durch den Rath bewährter und berühmter Bühnenkünstler unterstützt worden. Der Preis des neuen Bandes beträgt 3 Mk., in elegantem Einband 4 Mk. 50 Pfg.

* Das Londoner Verlagsgeschäft Novello, Ewer und Comp. hat unter dem Titel „A short history of cheap music“ eine Schrift veröffentlicht, welche eine historische Darstellung der Entwickelung dieser Firma von ihren Anfängen bis zur Gegenwart mit besonderer Bezugnahme auf die fünfzigjährige Regierungszeit der Königin Victoria enthält. Wer sich dafür interessirt, möge sich bald ein Exemplar des Büchleins verschaffen, da die kleine Auflage desselben schnell vergriffen sein dürfte.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städtischen Orchester ist die Stelle eines Sologeigers und Mitdirigenten der Curconcerte vom 1. April 1888 ab zu besetzen. Festes pensionsfähiges Gehalt 1800 ℳ. pro Jahr. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und kurzem Lebenslauf bis zum 10. Januar 1888 an den städtischen Musikdirector Herrn **Schwickerath** hierselbst einreichen.

Aachen, 9. Decbr. 1887. Der Oberbürgermeister.
In Vertretung:
C. Zimmermann.

Grossen Concert-Capellen

von Renommée, Militär oder Civil, die während der Sommersaison in ersten Etablissements **Hamburgs** zu concertiren wünschen, empfiehlt sich zu Gastspiel- u. Engagementsabschlüssen

Lorenzen, Theateragent, Hamburg,
Spielbudenplatz 21.

Ein junger **Capellmeister**, tüchtiger Violinist und Componist (auch vermögend) sucht Engagement. Prima Zeugnisse. Gefl. Off. unter D. 2055 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

Ein erster Violinist (Solist),

routinirt in Oper und Symphonie, sucht, gestützt auf die besten Referenzen, Engagement. Bevorzugt Holland, Belgien oder die Schweiz. Offerten zu richten an **A. Stolle**, Arnheim (Holland), Jufferstraat 18, I.

Geehrten Concert-Directionen
empfiehlt sich für Concert- und Kammermusik
Bertrand Roth,
Claviervirtuose und Lehrer am kgl. Conservatorium
in **Dresden**, Kaitzerstrasse 13 I.

Ich habe die geschäftliche Vertretung des Pianisten Herrn

Willy Rehberg

übernommen und bitte die geehrten Vorstände von Concert- und Musik-Vereinen sich wegen eventl. Engagements des jungen Künstlers direct an mich zu wenden.

Concert-Direction Hermann Woiff,
Berlin W., Am Carlsbad 19.

Engagements-Anfragen und Offerten für den Grossherzoglichen Kammersänger

Josef Staudigl,

dessen Vertretung ich übernommen habe, bitte ich gefälligst direct an mich zu richten.

Concert-Direction Hermann Woiff.
Berlin W., Am Carlsbad 19.

Johannes Smith
Violoncellvirtuos,
Dresden, Bankstr. 12 II.

Concert-Arrangements
für
Rostoff am Don, Taganrog u. Nowotscherkask (Süd-Russland)
übernimmt
J. N. Gerschkowitsch.
Musikalienhandlung.

Concert-Arrangements für **Leeuwarden** (Holland)
übernimmt
H. van Belkum, Kz.

Die
Musikalien-Handlung von **A. Meinhardt**
in **Bremen**
empfiehlt sich den geehrten Concert-Veranstaltern etc. zum Billetverkauf, Concert-Arrangement etc. in **Bremen.**

Eine ausgezeichnete **Peter Guarneri-Geige** ist um 3000 ℳ. zu verkaufen. Man wende sich an Fräulein **Rosa Wilkoszewska,** München, Amalienstrasse Nr. 3, III.

Gebrüder Hug
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
LEIPZIG, Brüderstrasse 63
liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.
Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
Am 17. December erscheint:
BEETHOVEN's Werke. SUPPLEMENT.
46 bisher ungedruckte Werke.
Folio. Plattendruck. 378 Seiten. Brosch. 28 ℳ. gebunden 30 ℳ.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Neu! **Neu!**

L. van Beethoven.

Symphonien

für zwei Pianoforte zu vier Händen

bearbeitet von

August Horn.

No. 9. Dmoll. Op. 125. Pr. 15 Mark.

Früher erschienen:

No. 1. Cdur. Op. 21. Pr. 5 ℳ. 50 ₰.
No. 2 Ddur. Op. 36. Pr. 8 ℳ.
No. 3. Esdur (Eroica). Op. 55. Pr. 11 ℳ.
No. 4 Bdur. Op. 60. Pr. 8 ₰. 25 ₰
No. 5. Cmoll. Op. 67. Pr. 7 ℳ 75 ₰.
No. 6. Fdur (Pastorale). Op. 68. Pr. 10 ℳ.
No. 7. Adur. Op. 92. Pr. 10 ℳ. 50 ₰.
No. 8. Fdur. Op. 93. Pr. 7 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Verlag von **Moritz Schauenburg** in Lahr.

W. Kleefeld's Preislied Weltgeschichte: „Die ganze Weltgeschichte hat der Perioden drei", Preiscomposition von **Ludwig Liebe** im **Lahrer Sommersbuch** unter Nr. 502; — **Sommers-Abende** (Die Lieder d. Allg. deutschen Commersbuches **mit Clavierbegltg.**), I. Abend Nr. 2. (Preis jedes Abends 1 ℳ.) — Außerdem „Einzel-Lieder der Sommers-Abende" Nr. 16 à 50 ₰

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

FRANZ LISZT als Künstler und Mensch.

Von **L. Ramann.**

2. Band. 1. Abtheilung.

Geh. 6 ℳ Fein geb. 7 ℳ. 50 ₰.

Die mit Spannung erwartete Fortsetzung der Liszt-Biographie behandelt die glänzende Virtuosen-Laufbahn des Künstlers in den Jahren 1840—1847.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Kgl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

„Der Schäfer putzte sich zum Tanz.“

Scene aus dem Goethe'schen Faust

für

Soli, Chor und Orchester

von

Moritz Moszkowski.

Partitur 6 ℳ.
Orchesterstimmen 6 ℳ.
Clavierauszug mit Text 2 ℳ. 25 ₰.
Chorstimmen 1 ℳ.
Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. vom Componisten 1 ℳ.

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerndere Schule.“*)

Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm**, Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

= **Absatz über 200,000 Exemplare.** =

Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**“ (11 Bde. à 1 ℳ. 30 ₰ Auswahl 1 ℳ. 50 ₰.)

Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☛ **Als hochverdienstliche Arbeit** ferner empfohlen von den Herren Professoren **Dr. Alsleben, G. Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick,** Dr. **Ed. Krause** und Dr. **Oscar Paul.**

Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen.“ *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen.** 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

Steingräber Verlag, Hannover.

Bei **Breitkopf & Härtel** in Leipzig ist soeben erschienen:

Gedicht von **Theodor Souchay.** **KÖNIG ROTHER,** Musik von **J. Krug-Waldsee.**

Für Gesangssoli, gemischten Chor und Orchester.
Clavierauszug mit Text 10 ℳ. no. Jede Chorstimme 60 ₰. no.
Textbuch 20 ₰.
In Stuttgart wiederholt mit grossem Erfolge aufgeführt.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 2. Leipzig, Januar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

1.

Neue Opern, komische Opern und Operetten; ältere dieser Gattungen. — Mit Musik verbundene dramatische Werke. — Neue und ältere Ballets, Ausstattungsstücke.

An Opern älteren Datums gelangten theils zur Erst-Aufführung, theils nach längerer Pause zur Wiederaufnahme in das Repertoire, oder geben sonst durch die mit den Aufführungen verbundenen hervorzuhebenden Momente zur Erwähnung Veranlassung, von Wagner: „Fliegender Holländer (Rom, Apollo-Theater, 5. April, New-York, National Opera Company, 28. Febr., Florenz, Pergola-Theater, Buenos-Ayres, durch die italienische Truppe im Juni, überall zum ersten Mal); „Lohengrin" (Paris, Eden-Theater am 3. Mai unter Lamoureux, erste und einmalige Aufführung, Moskau, Privattheater des Herrn Mamontoff, Antwerpen, durch die deutsche Operntruppe in Rotterdam, 4. Nov.); „Meistersinger von Nürnberg" (Stockholm, 4. April und Stuttgart, Hoftheater, 27. Nov., zum ersten Mal, Pest, neu einstudirt in ungarischer Sprache, im September); „Tristan und Isolde", erster Act im Concertstyl (Paris, Eden-Theater); „Rheingold" (Leipzig, 12. Jan., zum ersten Mal, wie die folgenden Werke der Nibelungen-Tetralogie, unter der Direction Stägemann, Berlin, Wagnerverein, concertmäßig); „Walküre" (Leipzig, 8. Febr., Brüssel, Théâtre de la Monnaie, 9. März, zum ersten Mal, Rudolstadt, erster Act als Concertaufführung, Paris, Eden-Theater, Scenen aus dem ersten Act in Concertform); „Siegfried" (Leipzig, 13. Mai, New-York, Metropolitan Opera House, 9. Nov., zum ersten Mal, Bremen, neu einstudirt); „Götterdäm-

merung" (Leipzig, 17. Juni); Nibelungen-Tetralogie (Dresden, 11. bis 16. Juni, 10. bis 15. Sept., Leipzig, 15. bis 21. Octbr., Prag. deutsches Landestheater); Wagner-Cyclus, sämmtliche Werke außer „Parsifal" (Hamburg, Stadttheater, im Mai, Leipzig, vom 24. Juni bis 10. Juli). Gluck's 100. Todestages am 15. Nov. gedachten eine Anzahl Bühnen durch Aufführung von „Orpheus und Eurydice" (Dresden, Braunschweig); „Iphigenia auf Aulis" (Dresden, München); „Iphigenia auf Tauris" (Breslau); „Armida" (Dresden); „Alceste" (Wien, als Concertaufführung seitens des Hofoperntheaters, Hamburg, Stadttheater). Mit Mozart's „Don Juan" traten sämmtliche namhafte Bühnen des In- und Auslandes zur Säcularfeier der ersten Aufführung dieser Oper am 29. Oct. hervor. London leistete sich den „Don Juan" sogar in einer Concertaufführung im Krystallpalast. Die Hoftheater von München, Darmstadt, die Stadttheater von Hamburg und Prag veranstalteten gelegentlich dieser Jubelfeier einen vollständigen Cyclus Mozart'scher Opern. Weiter ist zu verzeichnen: Méhul: „Joseph und seine Brüder" (Pirmasens, bayrische Pfalz, als Oratorium mit Recitativen von Max Zenger, zum ersten Mal); Mendelssohn: „Heimkehr aus der Fremde (Barmen, städtischer Singverein); Spohr: „Jessonda" (Hamburg, 14. Sept., unter H. von Bülow's Leitung, Heilbronn, Singkranz im Concertstyl, Leipzig, Stadttheater); Schumann: „Genoveva" (Darmstadt, 27. März, neu einstudirt, London, St. James Hall, zum ersten Mal Bruchstücke aus der Oper); Marschner: „Templer und Jüdin" (Magdeburg und Frankfurt a. M., neu einstudirt); Herold: „Zweikampf" (Hamburg, Stadttheater, im April); Glinka: „Das Leben für den Czar" (London, Coventgarden-Theater, 12. Juli, zum ersten Mal); Otto Claudius: „Der Gang nach dem Eisenhammer" (Weimar, 1. Mai, erste Aufführung); Meyerbeer: „Der Nordstern" (Leipzig, 16. Sept.); Halevy: Charles VI. (Mailand, Dal Verme-Theater); Halevy-Bizet: „Noah" (Warschau, 2. Febr., zum 1. Mal); „Die Perlenfischer" („Les Pêcheurs de Perles", „I Pescatori di Perle") von Bizet erwarben sich eine Reihe neuer Bühnen (Frankfurt a. M., 22. Jan., Hamburg, 24. Sept., Neapel, San Carlo-Theater, Genua, Carlo Felice-Theater, Mailand, Nizza, Brüssel, Théâtre de la Monnaie, 25. Nov.); desselben Componisten „La jolie fille de Perth" erschien zum ersten Mal am 2. Jan. in russischer Sprache in Kiew. Ferner „Maria Stuart" von L. Niedermeyer (Stuttgart, 20. April); „Aida" von Verdi (Haag, zum ersten Mal); Rubinstein: „Nero" (New-York, National Opera-Company, 14. März, zum ersten Mal), „Maccabäer" (Leipzig, neu einstudirt), „Dämon" (Köln und Prag, böhmisches Landestheater, neu einstudirt); „Sigurd" von Reyer (Brüssel); „Dalibor" von Smétana (Prag, böhmisches Landestheater); „Königin von Saba" von Goldmark (Madrid, königl. Theater, im Januar, zum ersten Mal); „Heinrich VIII." von Saint-Saëns (Frankfurt a. M., 17. Febr. erste deutsche Aufführung, Marseille, im April); „Lakmé" von Delibes (Nizza, Théâtre Municipal, Pest, im November, zum ersten Mal); „Johann von Lothringen" („Le chevalier Jean") von Joncières (Stettin, im Januar, Lüttich, Théâtre Royal, im Februar, zum ersten Mal); „Der Schmied Wakul" von Tschaikowski (Moskau, russ. Oper, im Januar, in neu umgearbeiteter Gestalt); „König Manfred" von Reinecke (Petersburg, 26. April, zum ersten Mal); „Mefistofele" von Boito (Nantes, Grand-Théâtre, Florenz, Teatro Pagliano, zum ersten Male); „Ekkehard" von J. Abert

(Stuttgart, 9. Oct., neu einstudirt); „Folkunger“ von Kretschmer (Schwerin, im October, zum ersten Mal). Zur 500. Aufführung brachten es zwei Opern: „Don Juan“ von Mozart in Berlin am 24. Nov. und „Faust“ von Gounod in Paris, an der Großen Oper am 4. Nov. Gounod leitete diese Jubiläumsaufführung persönlich.

Aeltere, wenig gehörte komische Opern conservirte man herzlich wenig, dagegen glaubte man doch einigen eine erste oder Neuaufführung schuldig zu sein; besser stand sich wiederum die Operette, die allerdings ein mehr als zweijähriges Aufführungsdasein schon immer als ein glückliches Fatum preisen darf. Von Offenbach ist dessen phantastische Oper „Hoffmann's Erzählungen“ („Les contes d'Hoffmann“) mehr in den Vordergrund des Interesses gerückt (Brüssel, Théâtre de la Monnaie, im Februar, Leipzig, neues Stadttheater, am 15. April, Bremen, Stettin, überall erste Aufführungen). Eine ältere komische Oper „Die Musikanten“ von Rich. Genée, Musik von Flotow, machte Mannheim (erste Aufführung, 19. Juni) wieder flott, in Hannover folgte das Residenztheater dem Beispiel. Brüll's „Goldenes Kreuz“ erschien bei Kroll in Berlin, „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius in Coburg (28. Oct.) und Leipzig (11. Nov.) zum ersten Male. Neu einstudirt gab man: von Halevy „Der Blitz“ (Stuttgart, 11. Sept.); „Crispino e la Comare“ („Crispin und die Pathe“) von den Gebrüdern L. und F. Ricci (Stuttgart, im März); „Die Sirene“ von Auber (Paris, Opéra-comique); „La petite Fadette“ von Semet (Paris, Opéra-Populaire); „Gute Nacht, Herr Pantalon“ von Grisar (Pest, 3. Sept.).

An älteren Operetten mit ersten Aufführungen sind zu nennen: „Die hübsche Perserin“ von Lecocq (Berlin, Belle-Alliance-Theater, 3. Jan.); „Der Vagabund“ von Zeller (Dresden, Residenztheater, 23. Jan., Leipzig, Hamburg); „Josephine in Aegypten“ von Ferrier und Carré (deutsch von Ed. Jacobsohn), Musik von Victor Roger (Berlin, Walhalla-Theater, 10. Febr.); „Pfingsten in Florenz“ von Alfons Czibulka (Berlin, Walhalla-Theater, 9. April); „Capricciosa“ von Raida (Hamburg, Carl Schultze-Theater, 18. April); „Das verwunschene Schloß“ von Millöcker (Berlin, Walhalla-Theater, 27. April); „Die Glocken von Corneville“ von Planquette (Frankfurt a. Main, Opernhaus, 17. Aug.); „Rip-Rip“ von Planquette (Bremen, Stadttheater, 22. Octbr.); „Die Piraten“ von Genée und Zell, Musik von Genée (Leipzig, altes Stadttheater, 14. Oct.); „Ihrer Majestät Schiff Pinafore“ („Pichelschürze“), Libretto von W. S. Gilbert, Musik von Arthur Sullivan (Berlin, Kroll's Theater, 26. Nov., durch die englische Operettengesellschaft); „Prinz Methusalem“ von Joh. Strauß (Leipzig, altes Stadttheater, neu einstudirt). Strauß-Cyclus (Berlin, Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater, im April). Vom Vater der Operette, Offenbach, wurde Verschiedenes aufgewärmt und zwar nicht zum Schaden der Theatercasse, so „Orpheus in der Unterwelt“ (Paris, Théâtre de la Gaîté, 19. Febr., mit neuer Inscenirung), Brüssel, Théâtre de la Bourse); „Grande-Duchesse“ (Paris, Théâtre des Variétés, im October); „Geneviève de Brabant“ („Genoveva von Brabant“) (Brüssel, Alhambra-Theater, 5. September).

Unter den mit Musik verbundenen dramatischen Werken kam Byron's „Manfred“, Musik von Schumann in Stuttgart (Hoftheater, 17. Jan.), Moskau (kaiserliches Theater, im März) und Odessa (2. Mai) erstmalig zu Gehör. Ferner „Pandora“ von Goethe,

Musik von F. Lassen (München, Hoftheater am 28. Aug.); „L'Arlésienne", Drama von Alphonse Daudet, Musik von Bizet (Leipzig, im Juli, Brüssel, Theater Molière, Paris, Odéon-Theater, hier neu einstudirt); „L'Orphéon de Gemploux", Komödie mit Chören von André Delchef (Brüssel, vlämisches Theater); „Les Jacques", Drama von Mélandri, Musik von Sinsoillez (Lille, Grand-Théâtre, im November).

Zu den Ballets übergehend, haben wir an neuen namhaft zu machen: „Der Blumen Rache", Musik von Aug. Reißmann (Wiesbaden, Hoftheater, 5. Febr.); „Die verwandelte Katze", Libretto von Zell, Musik von Jos. Hellmesberger jun. (Wien, Hofoperntheater, 14. Febr.); „Ein Märchen aus der Champagne" von A. M. Willner, Musik von Ignaz Brüll (Hamburg, Stadttheater, 18. Nov.); „Lauretta" von Ginghini, Musik von B. Triebel (Frankfurt a. M., 21. April); „Nedjira", Scenarium von Nuitter, Musik von Paul Gennevray (Monte Carlo, Monaco, im Februar); „Orphée et les Bacchants" von d'Alexandri, Musik von Felix Galey (Toulouse, Théâtre du Capitole); „Les Gitanos", Musik von Marius Carman (Paris, Folies-Bergères, im März); „Le Château de Mac-Arrot", Musik von Cieutat (Paris, Folies-Bergères, im April); „Les Constellations", Musik von Laffont (Marseille, Grand-Théâtre, April); „Le Lion amoureux" mit Chören, Libretto nach La Fontaine von Cofferet und Agoust, Musik von Felix Pardon (Brüssel, Théâtre de la Monnaie); „Narenta" von Manzotti, Musik von De Giorza (Mailand, Scalatheater, im März); „Die Harlemer Tulpe", Musik von Scheel (Petersburg). Von älteren Ballets gab man „Excelsior" von Manzotti, welches am 3. Juni am Hofoperntheater in Wien die 100. Aufführung erlebte, in Pest als Novität, „Fantasca" von Taglioni, vollständig neu einstudirt und inscenirt in Wien (Hofoperntheater) und „Gisela oder die Willis" neu einstudirt in Berlin (königl. Opernhaus im Januar). An neuen Ausstattungsstücken bleiben endlich noch zu vermerken: „Im XX. Jahrhundert" von C. von Bukowics (Berlin, Victoria-Theater, 10. April); „Die Marmorgöttin" von Siegm. Flatow, Musik von Fr. Krause (Hamburg, Theater der Centralhalle, 2. Sept.); „Dix Jours aux Pyrénées" („Zehn Tage in den Pyrenäen") von Paul Ferrier, Musik von Varney (Paris, Gaîté-Theater, im November).

Cinq Morceaux de Danse

pour le Piano

par

F. Dreyschock.

Verlag von Schott frères in Brüssel.

Fünf Tanzstücke, aber wahrlich keine Tänze. Der Autor hat etwas ganz Besonderes geben wollen und ist dabei zum Theil recht schwülstig geworden. Es fehlt diesen in pianistischer Hinsicht nicht uninteressanten Compositionen fast ganz der Naturlaut, und ohne diesen bleibt alle noch so klüglich ausgedachte Musik mehr oder weniger fragwürdig.

—l—.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die fünfte Kammermusik-Soirée im Neuen Gewandhause fand am 17. Decbr. statt und war in Anbetracht des Umstandes, daß Beethoven an einem 17. Decbr. (dem des Jahres 1770) das Licht der Welt erblickte, gänzlich dem genannten Tonheros geweiht, indem nämlich drei Schöpfungen desselben — die Streichquartette Op. 18 No. 1 (Fdur), Op. 59 No. 3 (Cdur) und Op. 132 (Amoll) — den Inhalt des Programms bildeten. Es handelte sich also um Sachen, welche wohlangebrachtermaßen den gewöhnlich angenommenen drei Styl- und Schaffensperioden des Meisters entnommen waren und über welche heutzutage keine Worte mehr zu machen sind. Ihrer hinreißenden Wirkung bleiben sie stets sicher, namentlich wenn sie so executirt werden, wie es bei der in Rede stehenden Gelegenheit durch die Herren Quartettgenossen Concertmeister Petri, Bolland, Unkenstein und Schröder geschah. Diese Künstler leisteten denn in der That auch an wohldisciplinirtem Zusammenwirken, feiner Nüancirung und Gliederung, und eben so intelligenter wie warmblütiger und technisch wohlgepflegter Gesammt-Darstellung höchst Ausgezeichnetes, sahen sich demzufolge auch seitens der Hörerschaft durch reiche Beifallsspenden (nach dem Cdur-Quartett sogar durch zweimaligen Hervorruf) belohnt.

* Leipzig, Oper. Im Monat November setzte sich das Opern-Repertoire des neuen Stadttheaters aus 14 Aufführungen mit 11 verschiedenen Werken zusammen. Zwei Mal gegeben wurden: „Loreley" von Bruch, „Nordstern" von Meyerbeer und „Der Barbier von Bagdad" von Cornelius (letztere Oper als Novität am 11. Nov. erstmalig zur Aufführung gebracht); je einmal erschienen: „Der Widerspänstigen Zähmung" von Götz; „Tannhäuser" und „Lohengrin" von Wagner; „Oberon" von Weber; „Nachtlager in Granada" von Kreutzer; „Maccabäer" von Rubinstein; „Postillon von Lonjumeau" non Adam und „Templer und Jüdin" von Marschner. Das alte Stadttheater brachte ferner in Flotow's „Martha" und Neßler's „Trompeter" zwei Opernvorstellungen.

* Braunschweig, 28. Nov. Die gestrige erstmalige Aufführung einer neuen romantischen Oper „Der wilde Jäger", von dem hiesigen Symphoniedirector A. Schulz, hat den vollen Beifall des äußerst zahlreicheu Publicums gefunden. Der Componist mußte nach jedem Acte dreimal vor dem Vorhang erscheinen. Wird man auch bei einem so glücklichen äußeren Erfolg den üblichen Localpatriotismus mit in Anrechnung bringen müssen, so darf man doch constatiren, daß dem Werke kraft seiner guten musikalischen Eigenschaften eine ehrenvolle Aufnahme gesichert war. Man steht hier vor keinem anfängerischen Product, sondern vor einer mit entschiedener Schlagfertigkeit und großer Routine gemachten Composition eines Praktikus. Vortrefflich ist die Behandlung des Orchesters, wirkungsvoll die Ausgestaltung einiger Ensembles. Hinsichtlich des rein erfinderischen Gehalts seiner Musik darf man Herrn Schulz allerdings nicht hoch taxiren. Das Dämonische scheint von Hause aus überhaupt nicht seine Sache zu sein, viel sicherer trifft er sein Ziel in den lyrischen Partien, für welche ihm eine angenehm und leicht fließende melodische Ader schlägt. Kürzungen sind dem Ganzen angelegentlichst zu empfehlen. An dem die Wolff'sche Dichtung ziemlich frei behandelnden Libretto, welches im Ganzen nicht übel ausgefallen ist, aber hauptsächlich noch eine schärfere Charakteristik der Hauptfiguren vertrüge, sind nicht weniger als drei Bearbeiter thätig gewesen: die Herren Langenbeck, G. Wagner und Baron von Lüneburg. Die Aufführung zeigte sich sehr sorgfältig vorbereitet. Die Besetzung der Hauptpartien durch Fräulein Andrés (Waldtraut), Frau Baader (Hildegard), die Herren Schrötter (Ludolf), Röldechen (Hackelbergen) und Settekorn (Abt Paulus) war eine ebenso glückliche wie vortheilhafte für das Werk.

* Rom, 9. Nov. Das Theater Costanzi (Impresa Canori) hat seine Wiedereröffnung mit Boito's „Mefistofele" begangen. Fünf Vorstellungen dieser Oper sind gegeben worden und haben erstens gezeigt, daß Boito's Werk hier noch immer sehr beliebt ist, und zweitens, daß die Interpretirung gegen früher in keiner Weise zurücksteht. Sehr Lobenswerthes leisteten nämlich Sgra. Ferni-Germano, der Tenor De Marchi und der Baß Maini; nicht übel waren ferner Sgra. Carotini, sowie die zweiten Partien; die Chöre drittens waren sogar besser als früher, da ihnen Canori frische Elemente einverleibt hat, und was endlich das Orchester betrifft, so benahm sich dieses unter Mascheroni's Leitung musterhaft. Hinzuzufügen wäre noch, daß für Inscenirung, Ausstellung 2c. von der Impresa das Anerkennenswertheste gethan worden war. — Die zweite Oper der noch jungen Costanzi-Stagione war Bizet's „Carmen", ein Werk, welches ebenfalls hier großer Beliebtheit sich erfreut. Die Titelrolle gab diesmal Sgra. Stahl und zwar in einer Weise, daß sich die genannte Artistin in allen Ehren neben den früher hier gehörten Carmen-Interpretinnen — den Damen Galli-Marié und Ferni-Germano — sehen lassen konnte. Sehr Befriedigendes leisteten ferner Sgrina. Buti (Micaële), der Tenor Valero und der Bariton Pignalosa, ebenso wie die zweiten Partien ihre gute Schuldigkeit thaten. Orchester, Chor und Inscenirung ließen ebenso wenig zu wünschen übrig wie im „Mefistofele". Was uns aber bei dieser Carmen-Vorstellung von nur zweifelhaftem Werthe erscheint, das ist die Einlage eines Ballets mit aus Bizet's „Arlésienne" genommener Musik. Wir schließen für heute mit dem Wunsche, daß der so gut begonnenen Stagione des Costanzi ein dito Fortgang beschieden sein möge.

* Paris, 18. Dec. Von der Großen Oper haben wir für heute Nichts weiter zu berichten, als daß sechs an diesem Institut angestellten Individuen die Pensionirung bewilligt worden ist; unter ihnen befindet sich der Orchesterchef Herr Altès, dessen Ruhegehalt 3875 Frcs. beträgt, was nicht gar viel ist, besonders wenn man bedenkt, daß die Tänzerin Fatou und der Chef-Maschinist Mataillet, die ebenfalls pensionirt sind, nicht viel weniger erhalten, nämlich 3242 und 3375 Frcs. — In der Opéra-comique ist nunmehr das Debut der Schwedin Mlle. Arnoldson als Mignon vor sich gegangen, und hat diese junge Dame durch ihre Persönlichkeit und durch die Art und Weise, wie sie besagte Partie aufgefaßt und durchgeführt hat, entschiedenen und verdienten Erfolg erzielt, wenn man auch zugeben muß, daß sie weder an Stimme noch an Gesangskunst ein Phänomen ist. Uebrigens wird sie vorerst nur kurze Zeit hier bleiben, da sie noch einige anderweitige Engagements abzuwickeln hat; erst nachdem dies geschehen ist, kann sie dauernd an Paris gefesselt werden. Was nun ferner das Ensemble der Mignon-Reprise betrifft, so war dies ein recht gutes, und haben sich namentlich Mlle. Merguillier als Philine, Herr Mouliérat als Wilhelm Meister und Herr Cobalet als Lothario rühmlich hervorgethan. Als die Opéra-comique angehend, kann auch noch die Nachricht betrachtet werden, daß die Brand-Verhandlungen wegen der Salle Favart nunmehr zu Ende sind, und daß Herr Carvalho zu drei Monaten Gefängniß und 200 Frcs. Geldstrafe und der Pompier André zu einem Monat Gefängniß und 100 Frcs. Geldstrafe verurtheilt sind. Auch sollen beide noch 50,000 Frcs. Entschädigung an die Civil-Parteien bezahlen, wogegen sie, wie überhaupt gegen das ganze Urtheil, natürlich Berufung eingelegt haben. — Die heutigen Programme unsrer Concert-Institute lauten: a) Conservatoire: wie vorigen Sonntag; b) Châtelet: „Marie-Magdeleine" von Massenet (mit denselben Solisten wie die beiden ersten Male); c) Lamoureux: Ouverture zu „Struensee" von Meyerbeer; Dmoll-Symphonie von Schumann; Violin-Concert von Mendelssohn (Herr Rivarde); Ouverture zum „Fliegenden Holländer" von Wagner; Vorspiel zu „Parsifal" von demselben; „Aufforderung zum Tanz" von Weber-Berlioz. — Am letzten Montag hat im Conservatorium eine Audition von Einsendungen der Prix-de-Rome Herrn Marty und Herrn

Pierné stattgefunden, und zwar wurden von Erstgenanntem eine Ouverture und eine Orchestersuite, von Herrn Pierné die dramatische Legende „Les Elfes" präsentirt. Die Ausführung dieser Compositionen — welche man vielfach wüst und gesucht finden wollte, geschah einestheils durch das Orchester der Großen Oper unter Herrn Garcin's Direction, anderntheils (d. h. in den „Elfen") durch die Damen Bilbaut-Vauchelet und Agussol und die Herren Escalais und Delmas, wobei noch zu bemerken ist, daß die Artistinnen sich weniger mit Ruhm bedeckten als die Artisten.

* Warschau, 19. Decbr. Das zweite Theater-Symphonieconcert, welches am 16. Decbr. stattfand, brachte als pièce de resistance zum ersten Male die sechste Symphonie in Amoll von Ant. Rubinstein, ein geist- und feuersprühendes Werk voll tiefen Ernstes, edler Empfindung und köstlichen Humors, dabei klar und durchsichtig in der Construction und auf's Prachtvollste orchestrirt — kurz eine der bedeutendsten symphonischen Schöpfungen der neueren Zeit. Die Ausführung seitens des Orchesters unter Leitung des Herrn Rebiczek war eine durchaus tadellose und schwunghafte, was bei den theilweise geradezu gigantischen technischen und rhythmischen Schwierigkeiten der Partitur doppelt anzuerkennen ist. Die Aufnahme beim Publicum war eine sehr warme nach jedem Satze, von denen der erste und dritte am meisten gefiel, während das Finale mit seinen theils rührenden, theils barocken russischen Themen zwar als grandios, aber etwas zu lang ausgesponnen befunden wurde, was natürlich Sache der individuellen Auffassung ist. Wir unsererseits möchten gern die ganze Symphonie recht bald zum zweiten Male hören. Die sonstigen orchestralen Vorkommnisse des Abends bildeten die Ouvertüre „Michel Angelo" von Gade und die Introduction zum „Parsifal" von Wagner, welche letztere, wahrhaft weihevoll vorgetragen und angehört, wieder außerordentlich tiefen Eindruck hervorbrachte. Die solistische Mitwirkung war Herrn Violinvirtuos Barcewicz übertragen, welche mit dem Dmoll-Concert von Wieniawski und der Sérénade mélancolique von Tschajkowski sehr großen Erfolg hatte und uns auf's Neue zum Bewußtsein brachte, welchen Schatz unser Opernorchester in diesem außerordentlichen und doch so bescheidenen Künstler besitzt. — Die erste Serie der vom Director und den Professoren unseres Conservatoriums im Saale des Gouvernementsgebäudes veranstalteten Kammermusik-Abende wurde am 28. Nov., 5. und 12. Dec. absolvirt und gelangten zum Vortrage am ersten Abende: Kaiserquartett Cdur von Haydn, Violoncell-Sonate Op. 36 Amoll von Grieg, Clavierquintett Bdur von Saint-Saëns, am zweiten Abend: Streichquartett von Mozart, Kreutzer-Sonate von Beethoven, Claviertrio Op. 99 von Schubert, am dritten Abend: Claviertrio von Schumann, Emoll Quartett von Beethoven und Violinsonate von Grieg. Das Streichquartett in seiner jetzigen Zusammensetzung (Barcewicz, Stilbe, Schulz und Alois) spielte vorzüglich, die Herren Barcewicz und Alois (neu engagirter Solo-Violoncellist des Opernorchesters) ernteten auch als Solisten vielen Beifall, während von den mitwirkenden Pianisten Zarzycki, Schlözer und Strobl dem Herrn Schlözer für die poetische, geist- und temperamentvolle Ausführung des Clavierparts in der Kreutzer-Sonate und dem Schumann'schen Trio die Palme gebühren dürfte. — Von sonstigen Concerten sind noch zu erwähnen: die der Concertsängerin Fräulein Alice Barbi am 16. und 18. Novbr., welche großen Erfolg hatte, und das der Brüder Adamowski (Violine und Cello) am 30. Nov., welche sympathische Aufnahme fanden. — In der Musikgesellschaft fanden am 23. Nov. die Concertsängerin Fräulein Dina Beumer und die Pianistin Fräulein Marie Wasowska großen Beifall. — Im Großen Theater wurde am 3. Dec. nach fast zwanzigjähriger Unterbrechung die Oper „Dinorah" von Meyerbeer mit großem scenischen Aufwand und mit Fräulein Russell in der Titelrolle, unter Direction des Herrn Rebiczek, zum ersten Male wieder aufgeführt, welches Unternehmen ein zahlreiches und dankbares Publicum fand. — Die Oper „Otello" von Verdi ist in Vorbereitung.

* Das fünfzigjährige Jubiläum der ersten Aufführung von Lortzing's „Czar und Zimmermann" am 22. Dec. wurde nach dem Beispiel der Leipziger Bühne von mehreren Hofbühnen und vielen größeren Stadttheatern durch Aufführung der Oper gefeiert. Nur in Berlin, der Geburtsstadt des Componisten, ist man nichts davon gewahr geworden.

* Am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin ging am 22. Decbr. die neue Volksoper C. Millöcker's, „Die sieben Schwaben". mit durchschlagendem Erfolg erstmalig in Scene. Sowohl die amüsante Handlung, wie die gefällige der nöthigen Couplettreffer nicht entbehrende Musik sicherten der Novität eine sehr beifällige Aufnahme. Der Componist leitete die Aufführung persönlich und wurde mit Ovationen reichlich bedacht.

* Das Walhalla-Theater in Berlin hat am 21. Dec. seine Operetten-Vorstellungen eingestellt. Herr Director Scherenberg, welcher sich mit einem Verlust von 25,000 Mk. von dem Unternehmen zurückzieht, hat den Mitgliedern anheimgegeben, für's Erste in den Vorstellungen des Victoria-Theaters mitzuwirken und sich dann an einer vom 1. Jan. ab beginnenden Tournée durch Westdeutschland, Holland und Belgien zu betheiligen. Für den 1. März sind sämmtliche Contracte als gelöst zu betrachten.

* Im Stadttheater in Magdeburg gelangte am 11. Decbr. die Oper „Der deutsche Michel" von Ad. Mohr zu erstmaliger Aufführung und fand reichen Beifall.

* An der deutschen Oper in Rotterdam ging Fr. von Holstein's Oper „Der Haideschacht" nach geraumer Zeit neueinstudirt in Scene und fand in einer recht guten Aufführung den Beifall des Publicums.

* In Philadelphia wurde am 7. Nov. Goldmark's „Königin von Saba" zum ersten Male durch die National Opera Company zur Aufführung gebracht und zwar mit großem Erfolge. Bei der neu erstandenen und jetzt von Charles Locke geleiteten amerikanischen Operngesellschaft fungiren die Herren Director Hock als Regisseur und Gustav Hinrichs als Capellmeister. Als erste Gesangskräfte gehören dem Unternehmen die Damen Pierson, Fursch-Madi, Emma Such, die Tenoristen Silva, Mc Guckin, der Baritonist Ludwig und ein junger Bassist Frank Vetta an. Für die New-Yorker Saison werden die „Meistersinger" studirt.

* Am Hoftheater in Darmstadt war das zweimalige Gastspiel des Fräulein Therese Malten vom Hoftheater in Dresden von großem Erfolg begleitet. Die Künstlerin trat als Brünnhilde (Walküre) und Elsa (Lohengrin) auf.

* Für das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin ist an Stelle des mit Abschluß der Saison ausscheidenden Capellmeister Herrn Federmann Herr Ferron aus Baden bei Wien engagirt worden.

* Drei Schülerinnen der Frau Marchesi in Paris, die Fräulein Amalie Stahl, Jenny Broch und Frau Teriane-Karganoff sind für die kommende Wintersaison an das Theater Costanzi in Rom engagirt worden.

* Der Director des Aachener Stadttheaters, Rahn, ist jetzt gerichtlich bei einer Geldstrafe von 100 Mk. für jede Zuwiderhandlung dazu verurtheilt worden, dem ihm mißliebigen Musikreferenten des „Echos der Gegenwart", Theod. Nauß, den Besuch der Abonnementsvorstellungen, den er dem Kritiker verboten hatte, wieder zu gestatten.

* Der Proceß wegen des Brandes der Komischen Oper in Paris ist nun auch beendigt. Der Director Carvalho wurde zu drei Monaten Gefängniß und 200 Fcs. Geldstrafe verurtheilt, der Feuerwehrmann André zu einem Monat Gefängniß, alle anderen Angeklagten aber wurden freigesprochen.

* **Berliner Nachrichten.** Die alljährliche Matinée des königl. Opernchors, für welche sonst einer der Weihnachtstage anberaumt war, hat sich diesmal bereits 14 Tage früher eingestellt. Eingeleitet wurde dieselbe durch Taubert's Ouverture zu „Blaubart", der sich das Schubert'sche Chorlied „Das Dörfchen" (mit Hornquartett und Harfenbegleitung) anschloß. Zahlreich waren wie immer die Gesangssolovorträge vertreten, zu welchen Frau Sucher aus Hamburg, Fräulein Pattini, die Herren Vogl aus München, Bulß aus Dresden, Rothmühl, Krolop und Fricke in dankenswerthester Weise beisteuerten. Des Weiteren enthielt das reichhaltige Programm Solospenden der Kammermusiker F. Meyer (Violine) und Pöllnitz (Harse), sowie einer jungen Flötistin Fräulein Seyrich. Als Schlußstück wurde „Kurmärker und Picarde" in der bekannten vorzüglichen Besetzung mit Fräulein Dell'Era und Herrn Vollmer geboten. — Dem zweiten Kammermusikabend des Pianisten Herrn Fr. Rummel lag wiederum ein sehr interessant zusammengesetztes Programm zu Grunde, dessen instrumentale Bestandtheile Rubinstein's prächtiges und viel zu selten gespieltes Clavierquintett mit Blasinstrumenten (Op. 55), das Gmoll-Clavierquartett von Brahms und Beethoven's große Cdur-Sonate für Clavier bildeten. Die Wiedergabe war in allen Theilen eine vorzügliche. Herr Dr. Gunz aus Hannover lieh dem Abend seine Unterstützung und reüssirte besonders mit einer Reihe von Ernst Frank componirten Rattenfängerliedern, von denen er verschiedene wiederholen mußte. Am selbigen Abend fand in den Räumen der Philharmonie eine Gedächtnißfeier für Beethoven statt, in welcher unter Andern die vollständige Egmont-Musik mit verbindendem Text, der Liedercyclus „An die ferne Geliebte" (Herr Dr. Walter Pielke) und der Trauermarsch aus der Adur-Claviersonate (in der Original-Instrumentirung Beethoven's, nach dem von Dr. Friedländer ausgegrabenen Manuscript) zum ersten Male zu Gehör gebracht wurde. Joachim's vierter Quartettabend bescheerte außer zwei Perlen der Quartettliteratur, dem Gmoll–Quartett Op 74 von Haydn und dem in Fdur, Op. 59, von Beethoven, als Novität das Quartett in Amoll von d'Albert, welches neben vielfach Verfehltem auch manches in Erfindung und Arbeit nicht Ueble enthält und Dank der vollendeten Interpretirung Beifall fand. — Das herkömmliche Wohlthätigkeitsconcert, welches Fräulein Jenny Meyer, die treffliche Gesangslehrerin des Stern'schen Conservatoriums, für gewöhnlich um die Weihnachtszeit zu geben pflegt, hat auch in diesem Jahre ein erfreuliches künstlerisches Resultat ergeben. Unter den in's Treffen geschickten Damen machten sich namentlich die Sopranistinnen Fräulein Anna Ries, Fräulein Mila Schmidt, die Mezzosopranistin Fräulein Hedwig Pauli und die Altistin Fräulein Clara Kaminsky durch schönes Stimmaterial und eine gewisse Concertreife vortheilhaft bemerkbar. Auch der Bassist Herr Josef Arden behauptete sich in der ansehnlichen Eleven-Phalanx des Fräulein Meyer mit Ehren. Unter Prof. Radecke's Leitung brachte das Programm an Chor-Vorträgen eine Cantate „Gott erhalte den Kaiser" von Radecke und zwei Sachen von Schumann und Södermann. — Dem gemeinschaftlichen Concert des Schwesterpaares Anna Schultzen von Asten und Julie von Asten mit seinem anregenden und sorgfältig gewählten Programm wohnte, wie stets, eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft bei. Einen breiten Raum nahmen die des lebhaftesten Beifalls würdigen Solovorträge der erstgenannten Concertgeberin ein. Am Schluß erweckte die Wiedergabe von Schumann's „Spanischem Liederspiel" unter Mitwirkung des Fräulein Helene Jordan, der Herren von Zur-Mühlen und Dr. Friedländer einen ungetrübten Genuß. Sehr anerkennenswerth führte Fräulein von Asten die Clavierbegleituug bei sämmtlichen Sachen aus. — Im Concerthause gab es am nämlichen Abend abermals einen Wunderknaben, einen zwölfjährigen Pianisten, Nameus Ernest Schelling aus Belvedere in Nordamerika, der das Mendelssohn'sche Gmoll-Concert für seine Jahre sehr gut gespielt haben soll.

* **In Prag veranstaltete** kürzlich Herr Adolf Wallnöfer eine Soirée und brachte darin nicht mehr und nicht weniger als achtundzwanzig Schubert'sche Lieder zu Gehör. Die Masse muß es bringen!

* Der Oratorienverein in Augsburg veranstaltete kürzlich eine wohlgelungene Aufführung des Oratoriums „Constantin" von G. Vierling. Die Solopartieen hatten Fräulein A. Asmus aus Frankfurt a. M. (Sopran), Frau Müller-Bächi aus Dresden (Alt) und Herr B. Flintz aus Düsseldorf (Bariton) inne.

* In Eisenach bot das dritte Concert des Musikvereins am 7. Dec. in Schumann's „Der Rose Pilgerfahrt", sechs niederländischen Volksliedern für Soli und Männerchor mit Orchester von Kremser und „Landkennung" für Männerchor, Baritonsolo und Orchester ein anregendes Programm, dessen Ausführung sich auch im Allgemeinen sehr günstig gestaltete. Solistisch waren neben einigen kunstgeübten Dilettanten die Sopranistin Fräulein Hedwig Kühn und der Tenorist Herr Müller-Hartung von Weimar thätig.

* Der Soller'sche Musikverein in Erfurt brachte in seinem letzten Concert am 8. Dec. die vollständige Struensee-Musik von Meyerbeer mit verbindender Dichtung von Adolf Stern zur Aufführung. Der Solist des Abends war Herr Emile Sauret, welcher Bruch's Gmoll-Violinconcert und einige kleinere Stücke zum Vortrag gewählt hatte. Weber's Ouverture zu „Der Beherrscher der Geister" und der erste Satz aus Lachner's vierter Suite vervollständigten das Programm.

* In Würzburg brachte die königl. Musikschule am 7. Dec. das Oratorium „Kain" von Max Zenger zur Aufführung. Das schöne wirkungsvolle Werk errang einen vollständigen Erfolg und wurden dem anwesenden Componisten lebhafte Ovationen dargebracht. Die Soli sangen Herr und Frau Hungar aus Köln, Herr Glötzle aus München, sowie die Damen Rudolph, Kirchdorffer und Herr Schulz-Dornburg.

* In M.-Gladbach hatte das zweite Abonnement-Concert das Meistersinger-Vorspiel von Wagner, die Cmoll-Symphonie von Beethoven und Mendelssohn's erste Walpurgisnacht an orchestral-vocalen Werken zum Inhalt. Die Soli in letzterem wurden von den Herren Litzinger aus Düsseldorf und Hungar aus Köln interpretirt. Ersterer sang außerdem das Liebeslied aus „Walküre" recht ansprechend und Herr Concertmeister Holländer aus Köln brachte in trefflicher Weise Spohr's achtes Violinconcert zu Gehör.

* In Paderborn war das Cäcilienconcert des Musikvereins am 8. Decbr. dem Gedächtniß Mozart's und Gluck's geweiht. Von Mozart kam die Ouverture zu „Don Juan" und die Briefarie aus derselben Oper, von Gluck die Oper „Orpheus und Eurydike" zu Gehör. Die Damen Fräulein Naber (Sopran) und Charlotte Huhn (Alt) aus Köln waren in letzterem Werke die Interpreten der Hauptpartien, während der Amor von einem einheimischen Tenor gesungen wurde.

* In Ehrenfeld bei Köln brachte der städtische Gesangverein kürzlich ein neues Werk „Des Liedes Verklärung" für gemischten Chor, Sopransolo und Orchester von seinem Dirigenten, Herrn Musikdirector Mertke, zu erstmaliger erfolgreicher Aufführung.

* In Ludwigshafen führte der Cäcilienverein am 10. Decbr. Schumann's „Der Rose Pilgerfahrt" und „Mirjam's Siegesgesang" von Schubert in recht annehmbarer Weise auf. Sehr erfolgreich fiel das Auftreten des Herrn Hofmusiker A. Hartmann aus Marnheim aus, der mit tüchtiger Künstlerschaft ein neues Violinconcert von Bollmann spielte.

* In Heilbronn brachte der Verein „Singkranz" unter Leitung des Musikdirectors Herrn Schmutzler am 13. December Mozart's „Zauberflöte" concertmäßig zur Aufführung. Der Dialog wurde durch Declamation, die theilweise recht humoristisch gehalten war, ersetzt. Musikalisch fiel das Experiment im Ganzen günstig aus. Von den Solopartien fand die Pamina in Fräulein Schiffmacher vom Karlsruher Hoftheater, der Sarastro in Herrn Wagner vom Stuttgarter Hoftheater angemessene Vertretung.

* Im fünften Symphonie-Concert der städtischen Capelle in Mainz waren als Solisten Frau Uzielli, die recht sympathische Sängerin aus Frankfurt a. M. und der Violoncellist Herr Brückner von der Wiesbadener königl. Capelle, ebenfalls ein tüchtiger Künstler, zu hören. Die orchestralen Vorkommnisse des Programms waren Meyerbeer's Struensee-Ouverture und Beethoven's Bdur-Symphonie.

* In der zweiten Kammermusiksoirée des Pianisten Herrn Spangenberg zu Mainz gelangte ein Clavierquintett von G. Erlanger erstmalig zu Gehör und wurde sehr freundlich aufgenommen.

* Annette Essipoff, welche in der ersten Hälfte des Winters mit glänzendem Erfolg in Norddeutschland concertirte, wird im Januar eine Tournée durch Oesterreich-Ungarn machen, im Februar in Frankreich zu hören sein und sich später zu Concerten nach Norwegen und Schweden begeben.

* In Graz concertirten kürzlich Sarasate und die Pianistin Frau Bertha Marx vor vollem Hause und unter lebhaftestem Beifall.

* Die neue Esdur-Symphonie von Carl Goldmark hat auch in Pest einen bedeutenden Erfolg erzielt. Sie kam im letzten Philharmonischen Concert zu Gehör und jedem Satze folgte rauschender Beifall. Das Scherzo mußte wiederholt werden.

* Die Association artisique zu Angers (Frankreich) hat am 13. Nov. eine Mozart-Feier veranstaltetet, indem sie unter Mitwirkung der Sängerin Mad. Boidin-Puisais aus Paris und des Baritons Delvoye ein ausschließlich Compositionen des unsterblichen Meisters enthaltendes Concert gegeben hat. So waren zu hören: die Gmoll-Symphonie, die Zauberflöten-Ouverture, das Clarinettenquintett (Massenbesetzung der Streichinstrumente), das von Prosper Pascal orchestrirte Alla turca, Gesangsnummern aus „Don Juan", „Figaro" und „Titus".

* Das erste Concert der Symphony Society zu New-York (Direction Walter Damrosch) ging am 5. Nov. vor sich und hatte zum Inhalt: Ouverture „Hussitska" von Dvořák; Cmoll-Symphonie von Beethoven; Clavierconcert No. 4 von Litolff (Herr Camillo Gurickx aus Brüssel); Balletmusik aus Mozart's „Idomeneo" (zum ersten Male); Lieder von Schubert und Schumann (Herr Johannes Elmblad).

* Das erste der von Theod. Thomas zu New-York gegebenen Concert fand am 8. Nov. statt und hatte folgendes Programm: Coriolan-Ouverture und Adur-Symphonie von Beethoven; Clavier-Concert in Emoll von Chopin (Herr Rafael Joseffy); Introduction und Schlußscene aus Wagner's „Tristan und Isolde"; Kaisermarsch von Wagner.

* Theod. Thomas' erstes populäres Concert (Matinée) in New-York hatte folgendes Programm: Rakoczy-Marsch aus Berlioz's „Damnation de Faust"; Leonoren-Ouverture No. 1 von Beethoven; Intermezzo Op. 46 von Bargiel (zum ersten Male); Capriccio Op. 4 von Grädener; Ungarische Rhapsodie No. 14 von F. Liszt; Lustspiel-Ouverture von Smetana (zum ersten Male); Variationen über „Eine feste Burg" von Carl Reinecke (zum ersten Male); Slavische Tänze Op. 72 von Dvořák; „Künstlerleben", Walzer von Strauß.

* Der von dem Real Istituto Musicale in Florenz für das Jahr 1887 ausgeschriebene Preis für die beste Composition einer Orgelfuge mit Präludium ist den Herren Giovanni Battista Polleri aus Genua und Giuseppe Cerquetelli in Gemeinschaft zuertheilt worden.

* Saint-Saëns hat von der Philharmonic Society zu London den Auftrag erhalten, für sie ein neues symphonisches Werk zu schreiben, und wird diesem Auftrage unverzüglich nachkommen.

* In Bologna wird anläßlich des 800jährigen Jubiläums der Universität in diesem Jahre auch eine internationale Musik-Ausstellung stattfinden, deren Dauer auf die Zeit vom Mai bis zum 31. Oct. bemessen ist. Die Ausstellung soll folgende Abtheilungen umfassen: a. Moderne Instrumente; b. Alte Instrumente; c. Ausgaben moderner Musikalien; d. Alte und seltene Musikalien; e. Musikgeschichtliche und bibliographische Werke; f. Akustische Instrumente und Apparate. Während der Ausstellungszeit gedenkt man Musteraufführungen zu veranstalten, welche ein umfassendes Bild der gesammten Musikgeschichte von Palestrina bis auf die heutige Zeit geben sollen. Zu einer möglichst vollendeten Wiedergabe der Meisterwerke auf dem Gebiete der Symphonie, der Oper und Kirchenmusik werden sich die drei berühmten Institutionen Bologna's, das Theater, das Conservatorium Rossini und Dom San Petronio vereinigen. An der Spitze des Comités stehen Maëstro Verdi und Arrigo Bolto. Vorsitzender des Ausschusses für Deutschland ist Herr Eugenio Pirani in Heidelberg, an welchen man sich wegen des Ausstellungs-Reglements und ausführlicher Programme zu wenden hat.

* In Berlin läßt der Unterrichtsminister eine den Gesangunterricht in den Volksschulen betreffende, von der Regierung in Düsseldorf erlassene Verfügung zur Beachtung kundmachen. Danach soll in den genannten Schulen dem Kunstgesang keine zu weitgehende Pflege gewidmet, dagegen das Einüben guter Volkslieder und volksthümlicher Lieder nicht hintangesetzt werden. Es sei nicht die Aufgabe der Volksschule, sich durch mehrstimmigen Gesang hervorthuende Sängerchöre heranzubilden, und auch da werde ihre Aufgabe verkannt, wo man darauf ausgehe, möglichst viele, und immer neue Lieder und Weisen singen zu lassen. „Die Aufgabe, welche der Gesangunterricht in der Volksschule zu stellen hat, besteht wesentlich darin, daß in den Schulen Lust und Freudigkeit zum Singen erweckt wird, sie befähigt werden, eine mäßige Zahl edler, frischer, volksmäßiger, von ansprechenden Weisen getragener Lieder einstimmig, beziehungsweise zweistimmig rein und wohltönend zu singen, und sie darin so sicher werden, daß sie auch einzeln ohne Hülfe eines Buches oder des Lehrers die eingeübten Lieder zu singen im Stande sind". Auf die Pflege des Einzelgesanges komme es an, weil ohne guten Einzelgesang gute Leistungen im Chorgesange nicht zu erzielen sind, auch müssen die Schüler „eine genügende Anzahl guter Volkslieder aus der Schule mit in's Leben nehmen". Der zweistimmige Gesang sollte erst mit dem fünften Schuljahre beginnen und dreistimmige Lieder nur als Ausnahme und bei guter Stimmenbesetzung in der Oberclasse zulässig sein. Auf die Weiterbildung der Lehrpersonen im Geigenspiel wäre auch noch die Aufmerksamkeit zu richten.

* Bei dem bis zum Uebermaß entwickelten Vereinsleben des gegenwärtigen Berlin dürfte es interessiren, darauf hinzuweisen, daß das Vereinsleben überhaupt noch nicht auf ein Jahrhundert seines Bestehens zurückschauen kann. Einer Studie über die Entwickelung des Berliner Vereinslebens im „Bär" entnehmen wir: Der älteste Berliner Verein überhaupt ist die Sing-Akademie, zugleich der älteste Gesangverein in ganz Europa, mithin der ganzen Welt, und jetzt noch der hervorragendste unter den zahlreichen Berliner Gesangvereinen. Gegründet im Jahre 1791, hat der Verein sich zu allen Zeiten und namentlich in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts unter Leitung des genialen Zelter vor allen anderen ausgezeichnet. Wie an Jahren der älteste so ist auch an Mitgliederzahl die Sing-Akademie einer der stärksten Vereine; sie zählt gegenwärtig ungefähr 600 active und 150 zuhörende Mitglieder. Aus ihr ist ein Männergesangverein hervorgegangen, der bereits das ehrwürdige Alter von 79 Jahren erreicht hat, es ist die im Jahre 1808 gegründete Zelter'sche Liedertafel, deren Mitglieder ausschließlich auch Mitglieder der Sing-Akademie sein müssen. Der zweitälteste Berliner gesellige Verein ist die Theatergesellschaft „Urania". Dieser Verein ist im Jahre 1792 gegründet und besteht seit dieser Zeit ohne Unterbrechung.

* Auch in Säkkingen soll, nachdem dazu die Mittel bereits zum guten Theil beschafft sind, ein Scheffel-Denkmal errichtet werden.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

25. Dec. Tannhäuser v. Wagner.
26. Dec. Fantasca, Ballet Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
Sākkingen
von Sobe
v. Goldmark
29. Dec. Der Cid v. Massenet.
30. Dec. Mignon v. Thomas.
31. Dec. Nachtlager v. Kreutzer.
1. Jan. Orpheus und Eurydike v. Gluck.

Berlin.

K.

19. Dec.
20. Dec. Lustige Weiber von Nicolai
21. Dec. Carmen v. Bizet.
22. Dec. Troubadour v. Verdi.

Stuttgart.

Königl. Hoftheater.

18. Dec. Freischütz v. Weber
20 Dec. Das Glöckchen d. Eremiten v Maillart.
22. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.

Mannheim.

Grossherzogl. Hoftheater.

25. Dec. Meistersinger von R Wagner
26. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
1. Jan. Merlin v. Goldmark.

Leipzig.

Neues Theater.

19. Dec. Der deutsche Michel v. Mohr.
20. Dec. Barbier v. Bagdad von Cornelius. Der Mikado von Baier.
22. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
23. Dec. Hans Heiling v. Marschner.

Köln a. Rh. u. Bonn.

Stadt-Theater

26. Dec. Carmen v. Bizet.
27. Dec. Trompeter von Säkkingen v
28. Dec
29. Dec.
30. Dec
1. Jan.
2. Jan.
Gesa

Paris.

Opéra.

7. Dec. Cid de Massenet.
12 Dec. Don Juan de Mozart.
14 Dec. Patrie de Paladilhe.
16. Dec. L'Africaine de Meyerbeer.

Opéra comique

7., 12. u 15 Dec. Philémon et Baucis de Gounod. Le Caïd de Thomas.
8. u. 16 Dec. Le Roi malgré lui de Delibes
11. Dec Le Nouveau Seigneur

mas.

5. Dec.
6. Dec.
7. Dec.
8., 13 u. 18. Dec. Othello von Verdi.
9. Dec Russlan u. Ludmilla v. Glinka.
11. Dec. Die Tochter Pharao's, Ballet.
12. Dec. Der Dämon v Rubinstein.
14. Dec. La fille mal gardée, Ballet
16. Dec. Carmen v. Bizet.
17 Dec. Das Leben für den Czar v. Glinka. Fiametta, Ballet.

Warschau

Kaiserl. Operntheater.

15. u. 29 Nov. Faust v. Gounod.
17. Nov. Carmen v. Bizet.
19. Nov. Barbier von Rossini.
21. Nov. Rigoletto v. Verdi.
24. Nov. Lucia von Lammermoor v Donizetti
26. Nov. Fra Diavolo v. Auber.
1 u 15. Dec Carmen v Bizet.
3., 6. u. 10 Dec. Dinorah von Meyerbeer.
8. Dec. Barbier v. Rossini.
9. Dec. Halka v. Moniuszko.
13. Dec. Violetto v. Verdi.
17. Dec. Strasznу dwór v. Moniuszko.

Concertrevue.

d Herren Dr. Gunz, Dechert, Kurth, Müller, Schubert, Valerius, Schuster und Toranner Quintett f Clavier, Flöte, Clarinette, Horn u. Fagott v Rubinstein (Herren Rummel, Kurth, Bratsche und Violoncello von Brahms (Herren Rummel, Schuster, Müller u. Dechert). Be-

6.

Scherzo capriccioso v. Mendelssohn, Impromptu von Chopin; Ouv. zu Alfonso u. Estrella v. Schubert.

20. Dec. 6 Abonnementconcert d. Orch.-Vereins unt. Leit. d. Hrn Bruch u unt Mitw des Herrn Banner aus New-York Symphonie in Esdur v Mozart; Andante und Rondo f. Violine m. Orch v. Vieuxtemps; Ouv ab. ein nordisches Thema v. Pachat; Legende f. Violine m Orch. v. Wieniawski; Ungarischer Marsch aus Faust's Verdammniss v. Berlioz; Chaconne f. Violine v. Bach; Akadem

18

Streichquartett in Gmoll von Volkmann, Streichquartett in Ddur v. Haydn, Clavierquartett in Cdur v. Rubinstein.

Frankfurt a. M.

16. D
Ouv
v. 1
Mar
Con
Amoll v Schumann (Fr. Schumann); Lieder: Schöne Fremde und Die Stille von Schumann, Meerfahrt u O liebliche Wangen von Brahms (Frl. Spies); Symphonie in Adur von Beethoven.

Gotha

2. Dec 4. Vereinsconcert des des Musikvereins Elias, Oratorium v Mendelssohn. Solisten: Frkul. von Sicherer aus München (Sopran); Frl. Schen- Hr. Pichler (Tenor); Hr. Braunschweig (Elias).

Mexham.

3. Dec. 1 Concert d Studenten-Orchesters d. kais Universität, Walzer-Fantasie von Glinka;

Hag u. Frl. Jaell (Vln.) etc.

10. Dec. Symphonie-Concert der

Neu. **Neu.**

12 Etudes artistiques

pour le

Violon

par

Emile Sauret.

Op. 38.

Heft I—III je 4 M.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Verlag von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

Columbus

Dramatische Cantate von Julie Hallervorden

für Solostimmen, Männerchor und Orchester

componirt von

Albert Schroeder.

Clavierauszug 7 M. 50 Pf. no. Solostimmen: Columbus (Bariton) 50 Pf. Diego (Sopran oder Tenor) 50 Pf. Ein Priester (Bass) 30 Pf. Der Steuermann (Tenor) 30 Pf. Chorstimmen: Tenor 1, 2, Bass 1, 2 à 80 Pf. Textbuch 15 Pf. no. Partitur und Orchesterstimmen in Abschrift.

☞ Der Schroeder'sche „Columbus" ist schon mehrfach mit bestem Erfolg aufgeführt worden, zuletzt vom Männergesang-Verein „Concordia" in Aachen. Der „Aachener Anzeiger" vom 26. Nov. 1887 berichtet über diese Aufführung wie folgt: „Die Hauptchornummer des Abends war Schroeder's «Columbus», Cantate für Chor, Soli und Orchester. In unserer gewiss überreichen Musikliteratur dürfte es wohl wenige derartige Werke geben, die von einer so einnehmenden Wirkung sind, wie diese Composition. Sowohl die Chöre wie die Soli sind durchgängig auch für den weniger Musikverständigen durchaus klar, ein Vorzug, der wenig neueren Compositionen zugesprochen werden kann. Zwar bietet es mitunter recht schwierige Einsätze, die aber vom Chor mit vollster Präcision überwunden wurden. Von grosser Wirkung war der wunderschön gesungene a capella-Chor «Süsse Hoffnung, kehre wieder!» dessen Details von der «Concordia» unvergleichlich schön zur Ausführung gelangte und das ganze Werk wesentlich hoben."

Neu. **Führer** **Pr. 1 Mk.**

durch die Violoncell-Literatur.

Zur Auswahl für Schule, Haus und Concert

zusammengestellt und nach Schwierigkeitsgraden geordnet von

Philipp Roth.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Preisermässigung
interessanter musikalischer Schriften.

Die nachstehenden Werke meines Verlages:

A. W. Ambros, Bunte Blätter, Skizzen und Studien. 2 Bände. 8°. Geh. à 4 ℳ. 50 ₰. no.

M. Ehrlich, Die Musik-Aesthetik in ihrer Entwickelung von Kant bis auf die Gegenwart. Gr. 8°. Geh. 3 ℳ. no.

Moritz Hauptmann, Opuscula. Vermischte Aufsätze. Gr. 8° Geh. 3 ℳ. no.

Ferdinand Hiller, Aus dem Tonleben unserer Zeit. Gelegentliches. Neue Folge. 8°. Geh. 3 ℳ. no.

Franz Hüffer, Richard Wagner und die Musik der Zukunft. 8°. Geh. 3 ℳ. no.

K. E. Schneider, Musik, Clavier und Clavierspiel. Kleine musik-ästhetische Vorträge. 8°. Geh. 3 ℳ. no.

Friedrich Wieck, Clavier und Gesang. Didaktisches und Polemisches. Dritte vermehrte Auflage. 8°. Geh. 3 ℳ. no.

liefere ich von jetzt ab bis auf Weiteres zu

nur 1 Mk. 50 Pf. netto pro Band

in gehefteten tadellosen Exemplaren, elegant gebunden, **so weit der Vorrath reicht à 2 Mk. 50 Pf. netto.**

Jede Buch- oder Musikalienhandlung nimmt Bestellungen an.

F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Deutsches Liederbuch.

200 alte und neue, ernste und launige Volkslieder
mit leichter Clavierbegleitung.

Ein Supplement zum Liederbuch des deutschen Volkes von Carl Hase, Felix Dahn und Carl Reinecke, sowie zu allen Volksliederbüchern,

herausgegeben von

Th. Hauptner.

Cart 3 ℳ. Elegant geb. 4 ℳ.

Die Sammlung bildet ein Seitenstück zu des Verf. früher bei uns erschienenen „150 Studentenliedern", die ausserordentlichen Anklang gefunden haben. Wie dort, so ist auch bei der vorliegenden Sammlung beliebter Volkslieder die Begleitung so einfach als möglich gehalten, um die Ausführung auch weniger geübten Clavierspielern möglich zu machen.

Neu. **Asger Hamerik.** **Neu.**

Op. 33.

Symphonie lyrique.

No. 3 Edur. Mi majeur.

Ausgabe für Orchester-Partitur 6 ℳ. netto.
" " Stimmen 16 ℳ.
Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. vom Componisten 4 ℳ.

Offenbach a. M. **Joh. André.**

Soeben erschienen:

Studien für Paul von Jankó's neue Claviatur.

Paul von Jankó.

Materialien zum Studium auf Paul von Jankó's neuer Claviatur. Heft I. 2 ℳ., Heft II. 3 ℳ., Heft III. 5 ℳ.

Louis Köhler, Op. 199. Dreissig kleine melodische Unterrichtswerke für Clavierschüler. Mit Fingersatz und Bezeichnungen von Jankó. Heft I u. II à 1 ℳ. 50 ₰.

J. C. Kessler, Op. 94. Cadenzen und Präludien für Pianoforte. Mit Fingersatz u. Bezeichnungen von Jankó. Heft I. 2 ℳ.

Früher erschienen:

Paul von Jankó, „Eine neue Claviatur", Theorie und Beispiele zur Einführung in die Praxis. 2 ℳ.

Die Jankó-Claviatur, Kurzgefasste Darstellung ihrer Vortheile und Nachtheile. Preis 20 ₰.

Verlag von **Em. Wetzler** (Jul. Engelmann),
Wien I., Kärntnerring 11.

Gratis und franko
Kataloge
über Musik für Clavier,
" Musik für Violine,
" Musik für Orgel,
" Musik für Gesang,
" Männerchor,
" gemischten Chor,
" Weihnachts-Musik.

Gebrüder Hug, Leipzig.
Musikalien- u. Instrument.-Handlung.

Verlag von **Moritz Schauenburg** in Lahr.

Ich weiß einen Helden von seltener Art, componirt von **Vincenz Lachner,** im **Lahrer Commersbuch** untor Nr. 707; — **Commers-Abende** (Die Lieder des Allg. deutschen Commersbuches **mit Clavierbegleitung**), IV. Abend Nr. 14. (Preis jedes Abends 1 ℳ.) — Außerdem „**Einzel-Lieder der Commers-Abende**" Nr. 11 à 50 ₰.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 3. Leipzig, Januar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

2.

Neue, zur Aufführung gelangte Symphonieen, Ouverturen und sonstige Orchesterwerke, Concerte und mehrstimmige Werke für Kammermusik. — Aeltere Werke dieser Gattungen. — Neue, zur Aufführung gelangte Oratorien, Messen, Cantaten und sonstige größere oder kleinere Gesangswerke. — Aeltere Werke dieser Gattungen.

Die Concertsäle erschlossen sich einer langen Reihe von neuen orchestralen Werken, unter welchen besonders stark die Symphonie vertreten war. Bevorzugt sah sich die neue Amoll-Symphonie No. 6 von Anton Rubinstein (Moskau, fünftes Symphonieconcert der russischen Musikgesellschaft unter Erdmannsdörfer, Petersburg, zehntes Symphonieconcert der russischen Musikgesellschaft unter dem Componisten, Paris, Concert populaire von Pasdeloup, 27. Febr., New-York, zweimal, unter Seidl und van der Stucken, Berlin, Concert des Herrn van der Stucken, Dresden, Symphonieconcert der Gewerbehauscapelle unter Stahl, Rotterdam, 3. Nov., unter Gernsheim). Mit ersten Aufführungen wurden weiter bedacht: Symphonie in Edur von Max Bruch (Hamburg, drittes Abonnementconcert unter Bülow's Leitung); in Esdur von Frdr. Gernsheim (Berlin, Symphonie-Soirée der königl. Capelle); in Bdur von Bernh. Scholz (Sondershausen); in Dmoll No. 2 von Anton Dvořák (Wien, sechstes Philharmonisches Concert unter Richter, Mainz, siebentes Symphonieconcert der städtischen Capelle unter Steinbach, Pest, viertes Philharmonisches Concert, Frankfurt a. M., elftes Museumsconcert); in Esdur von Carl Goldmark (Dresden, königl. Capelle unter

Schuch, 2. Dec.); in Fmoll von Richard Strauß (Frankfurt a. M., Museumsconcert, Hamburg, viertes Bülow-Abonnementconcert, Leipzig, zweites Gewandhausconcert, alle drei Mal unter dem Componisten, Berlin, fünftes Philharmonisches Concert unter Klindworth); „Aus Italien", symphonische Dichtung von Rich. Strauß (München, musikalische Akademie unter dem Componisten); Symphonie in Cmoll No. 3 von Saint-Saëns (Paris, Conservatoriums-Concert, New-York, viertes Concert der Philharmonic Society, Brüssel, Cercle artistique et littéraire, Lüttich, zweites Conservatoriums-Concert); in Gmoll von Lalo (Paris, Eden-Concert unter Lamoureux, 13. Febr.); in Emoll (Manuscript) von A. Franchetti (Leipzig, populäres Symphonieconcert, München, musikalische Akademie, New-York, Philharmonic Society, Venedig); in Ddur (Manuscript) von Ferdinand Brange (Leipzig, Musikvereinsconcert); Manuscript-Symphonie von Schulz-Schwerin (Sondershausen); Manfred-Symphonie von Peter Tschaikowski (Moskau, sechstes Concert der russischen Musikgesellschaft, 15. Jan.); Meer-Symphonie von Jules de Swert (Wiesbaden, Curconcert unter dem Componisten) „König Lear", dramatische Symphonie, und „Faust's Rettung", Symphonia triumphalis von Ludwig Heidingsfeld (Berlin, im eigenen Concert); Symphonie in Ddur No. 2 von C. Kleemann (Rudolstadt, drittes Abonnementconcert unter dem Componisten); in Amoll von Fritz Kaufmann (Dresden, zweites Symphonieconcert der königl. Capelle); in Ddur von Emil Hartmann (Berlin, zweite Symphoniesoirée der königl. Capelle unter dem Componisten); in Ddur (Manuscript) von Heinrich XXIV., Prinzen von Reuß (Hamburg, viertes philharmonisches Concert unter dem Componisten); „Ahasver", symphonische Dichtung von Paul Geisler (Berlin, Scharwenka-Concert); „Le Chasseur maudit", symphonische Dichtung nach Bürger's Ballade „Der wilde Jäger" von César Franck (Paris, Pasdeloup); „Zorahayda", symphonische Dichtung von Joh. Svendsen (Moskau, siebentes Symphonieconcert); „Der Orient", symphonische Dichtung von Naprawnik (Moskau, achtes Symphonieconcert); „Symphonie libre" von Erasme Raway (Lüttich, Société de l'Emulation, Brüssel, viertes Concert-populaire); Sinfonietta von Ferd. Thieriot (Hamburg, Bachverein). Die kleinere Form der Suite oder Serenade für ganzes Orchester war vertreten durch: Moritz Moszkowski — Suite in Fdur (Hamburg, drittes Bülow-Abonnementconcert unter dem Componisten, Schwerin, viertes Abonnementconcert, Manchester unter Hallé, New-York, populäres Concert von Thomas); L. Nicodé — Symphonische Suite (Dresden, fünftes Philharmonisches Concert); Tschaikowski — Suite No. 3 (Dresden, königl. Capelle); Ludwig Großmann — Balletsuite (Warschau); Petroff — Suite in Amoll (Petersburg, russische Musikgesellschaft); Emil Hartmann — „Scandinavische Volksmusik", zweite Suite (Berlin, Concerthaus); Glasounow — Serenade (Moskau, neuntes Symphonieconcert). Ouverturen kamen folgende vor: zu „Käthchen von Heilbronn" von Emil Naumann (Leipzig, zwölftes Gewandhausconcert); zu Kleist's Trauerspiel „Zenobia" von Carl Reinecke (Leipzig, neunzehntes Gewandhausconcert, 3. März, Pest, erstes Philharmonisches Concert); Lustspiel-Ouverture von Herm. Grädener (Stuttgart, sechstes Abonnementconcert, Berlin, Akademie der Künste, Pest, viertes Philharmonisches Concert); dramatische Ouverture von Eugen d'Albert (Köln, Tonkünstlerversammlung, Berlin, zweites Philharmonisches Concert, hier unter dem Titel: zu

„Esther" von Grillparzer); Ouverture-pathétique (Manuscript) von Bernh. Scholz (Leipzig, populäres Symphonieconcert); zu „Dionysia" (Manuscript) von Jacb. Ahlstriot (Leipzig, Musikvereinsconcert); „Jugendträume" von George F. Bennett (London, Krystallpalast-Concert); Dramatische Ouverture von Rebiczek (Warschau, erstes Symphonieconcert im Theater unter dem Componisten); Concertouverture Amoll von C. Attrup (Berlin, Concerthaus); „Land of the Mountain and the Flood", Ouverture von Hamish Mc. Sunn (London, Krystallpalast); zu „Der Fürst von Sevilla" von Baselt (Nürnberg). An sonstiger neuer Orchestermusik gab es: „Symphonische Variationen" über ein Originalthema von Ernst Rudorff (Berlin, Philharmonisches Concert unter Joachim); „Symphonische Variationen" von Anton Dvořák (Wien, drittes Philharmonisches Concert) und von demselben: Scherzo capriccioso in Dmoll (Manchester unter Hallé, New-York, Köln, drittes Gürzenichconcert, London, Pest, zweites Philharmonisches Concert); Prolog zu „Othello" von M. Krug (Lübeck); Vorspiel zum Drama „Vlasda" von Frank van der Stucken (Berlin, im eigenen Concert); „Wettspiele zu Ehren des Patroklos" aus „Achilleus" von Max Bruch (Breslau, Magdeburg, Frankfurt a. M.); „Zur Reformationsfeier", Variationen über den Choral „Ein' feste Burg" von Reinecke (Leipzig, viertes Gewandhausconcert); Fantasie von Arensky (Moskau); Romanze uiid Scherzo von Ed. Mertke (Köln, siebentes Gürzenichconcert); „Nachruf an Wagner" von P. Geisler (Berlin, Concerthaus); Nocturne und Scherzo aus einer Musik zu „Sakuntala" von F. von Woyrsch (Hamburg, erstes Bülow-Abonnementconcert); Balletmusik und Chor aus der Oper „Hulda" von César Franck (Paris); „Chasse fantastique" von E. Guiraud (Paris). Für Streichorchester wurde geboten: Sinfonietta in Ddur von Gustav Jensen (Köln, neuntes Gürzenichconcert, Barmen, erstes Abonnementconcert, Leipzig, drittes Gewandhausconcert); zwei Suiten, eine im alten Stile, „Aus Holberg's Zeit" von E. Grieg (Dresden, königl. Capelle, Leipzig, fünfzehntes Gewandhausconcert, Berlin, Philharmonie) und eine von Hohlfeld (Mainz, achtes Symphonieconcert); zwei Serenaden, eine „Aus dem Künstlerleben" betitelt von Schlottmann (Berlin, siebentes Scharwenka-Concert) und eine in Dmoll von J. von Beliczay (Carlsbad, Symphonieconcert). Neu war ferner auf diesem Gebiete eine Serenade mit Flöte von S. Jadassohn (Leipzig, siebzehntes Gewandhausconcert, Paris) und die Bearbeitung einer Bach'schen Sonate und Fuge von J. Hellmesberger (Wien, Pest).

An neuen Concerten und Solosachen mit Orchester sind zu verzeichnen, für Clavier: Concert von Martucci (Petersburg, neuntes Symphonieconcert); Symphonie über ein französisches Gebirgslied von Vincent d'Indy (Paris, Edenconcert); Fantasie-Ballet von Pierné (Paris, Pasdeloup); für Violine: Suite italienne von Emile Sauret (Dresden, sechstes Philharmonisches Concert): Concert in Ddur von Richard Metzdorff (Hannover, sechstes Abonnementconcert); für Violine und Violoncell: Concert in Amoll (Manuscript) von Johannes Brahms (Köln, erstes Gürzenichconcert, 18. Oct., und Frankfurt a. M., viertes Museumsconcert durch Joachim und Hausmann aus Berlin, beide Male unter Leitung des Componisten). Ganz ansehnlich war die Ausbeute an Streichquartetten: Gernsheim, in Fdur (Berlin, Joachim-Quartett); Eugen d'Albert, in Amoll (Leipzig, Gewandhaus-Kammermusiksoirée, Wien, vierte Quartett-

soirée Hellmesberger, Moskau); Fr. Kaufmann, in Gdur (Berlin); Leo Grill, in Amoll, Manuscript (Leipzig, achte Gewandhaus-Kammermusiksoirée); Sgambati, in Desdur (Köln und Frankfurt a. M. durch das Heckmann-Quartett); E. E. Taubert, in Esdur, Manuscript (Berlin); Rheinberger, in Fdur (München, Köln); Julius Schwab, in Cdur, Manuscript (Freiburg i. B.); von Perger, in Bdur (Köln, Kammermusiksoirée der Professoren des Conservatoriums); Woldemar Bargiel, in Dmoll (Berlin, Joachim-Quartett); G. Stolzenberg, in Gdur (Berlin); Suite von Hugo Wehrle (Leipzig, neunte Gewandhaus-Kammermusiksoirée). An Kammermusikwerken für Clavier mit Streichinstrumenten sind zu registriren: Clavierquintett von Sgambati (Berlin, Kammermusikabend von Rummel); zwei Clavierquartette von E. H. Seyffardt (Berlin) und Hans von Paumgartner (Wien, Hellmesberger-Quartett); Claviertrios von Johannes Brahms in Cmoll, Op. 101 (Pest und Wien durch den Componisten, Leipzig, Bern); Jadassohn in Cmoll, Op. 85 (Leipzig, Gewandhaus-Kammermusiksoirée); Hermann Graedener (Wien, Hellmesberger-Quartett); Lang (Königsberg); Clavier-Violinsonate in Adur, Op, 100 von Brahms (Leipzig, Berlin); zwei Clavier-Violoncellsonaten von Grieg, Op. 35 (Berlin) und Wissendorf (Petersburg).

Unter den älteren Orchestercompositionen sei zunächst der Krone der Symphonieen, Beethoven's „Neunter", gedacht (Breslau, 25jähriges Jubiläum des Orchestervereins, 11. Jan. unter Bruch; Berlin, fünftes Concert der königl. Akademie der Künste unter Joachim; Leipzig, zweiundzwanzigstes Gewandhausconcert; Dresden, Palmsonntagsconcert im Hoftheater; Hamburg, sechstes Abonnementconcert unter H. von Bülow und zweites Philharmonisches Concert unter von Bernuth; Lüttich; Göttingen, Concertverein unter Freiberg). Richard Wagner's in seinen Jugendjahren geschriebene und im Jahre 1832 im Leipziger Gewandhausconcert erstmalig gespielte Cdur-Symphonie war aus ihrer Vergessenheit hervorgesucht worden. Die Concertinstitute bemächtigten sich im Fluge der interessanten Anti-Novität (Scheveningen, Berliner Philharmonische Capelle, 29. Sept.; Basel; Köln, zweites Gürzenichconcert; Dresden, erstes Symphonieconcert der königl. Capelle; Berlin, Concert des Wagnervereins; Breslau, zweites Abonnementconcert; Mainz, zweites Symphonieconcert; Leipzig, Wagnerconcert im Stadttheater; Elberfeld, zweites Abonnenmentconcert; Cassel, zweites Abonnementconcert; Frankfurt a. M., fünftes Museumsconcert; Pest, zweites Philharmonisches Concert). Im Uebrigen wurden Wagner's Orchesterwerke, seine Opern-Ouvertüren, Bruchstücke aus seinen dramatischen Werken von „Tannhäuser" bis „Parsifal" eifrig in den Concertsälen, Paris nicht ausgeschlossen, cultivirt. Das von Emil Steinbach besorgte Arrangement der Blumenmädchenscene aus „Parsifal" fand bis Paris, London und New-York Verbreitung. Fragmente aus der Erstlingsoper „Die Feen" erschienen zum ersten Male in München, musikalische Akademie. — An Symphonieen und symphonischen Dichtungen kämen, namentlich im Hinblick auf erstmalige Vorführung, weiter in Betracht: Berlioz: Symphonie fantastique (Paris, Châtelet-Concert, Straßburg, sechstes Abonnementconcert, München, Moskau, russische Musikgesellschaft, Berlin, Concerthaus); „Romeo und Julie", dramatische Symphonie (Mannheim, Akademieconcert, Cassel, viertes Abonnementconcert, Köln Bruchstücke, New-York, Symphony Society); Harold-Symphonie (Meiningen, Würzburg, Berlin). Liszt: Dante-Symphonie (Baltimore, Peabody-Concert, Brüssel, Con-

servatoire); Faust-Symphonie (Berlin, siebentes Philharmonisches Concert); „Les Préludes“ (Frankfurt a. M., Dessau, London); „Tasso“ (Petersburg, Antwerpen, Berlin) „Ideale“ (New-York, drittes Philharmonisches Concert); „Orpheus“ (Antwerpen); „Mazeppa“ (Mainz); „Ce qu'on entend sur la montagne“, sogenannte Bergsymphonie, (Dresden, Philharmonisches Concert). Raff: Wald-Symphonie (Erfurt, Soller'scher Musikverein, Bremen, siebentes Abonnementconcert, Mainz, Berlin, dritte Symphoniesoirée der königl. Capelle); in Gmoll (Frankfurt a. M., neuntes Museumsconcert); „Leonore“ (Dresden, erstes Philharmonisches Concert); Suite in Cdur (Arnheim); Rubinstein: „Ocean“ (New-York, viertes Concert der Symphony Society); „Dramatische Symphonie“ (Rostock, Concertverein, New-York, Philharmonic Society). Brahms: Symphonie No. 1 (Hamburg, Bülow-Abonnementconcert); No. 2 (Mannheim, Akademieconcert, Berlin, drittes Philharmonisches Concert, Cassel, fünftes Abonnementconcert, Frankfurt a. M., achtes Museumsconcert, Brüssel, drittes Concert-populaire, Bremen. Abonnementconcert, Leipzig, Gewandhausconcert); No. 3 (Kopenhagen, Musikvereinsconcert, Warschau, Symphonieconcert der Theatercapelle, Berlin, zweites Philharmonisches Concert, unter Bülow); No. 4 (Leipzig, elftes Gewandhausconcert, Petersburg, siebentes Symphonieconcert der russischen Musikgesellschaft unter Rubinstein, New-York, Philharmonic Society, Wien, Philharmonisches Concert, Rotterdam, Wiesbaden, Sondershausen, Graz). Serenade, Ddur (Frankfurt a. M., zweites Museumsconcert, zum ersten Mal, Wien, Philharmonisches Concert, Gotha, Erfurt). Reinecke: Symphonie Cmoll (Breslau, neuntes schlesisches Musikfest unter dem Componisten, Sondershausen); Saint-Saëns: Amoll (Rotterdam, drittes Eruditio-Concert); Gernsheim: Gmoll (Berlin, siebentes Scharwenka-Concert unter dem Componisten, Rotterdam); Ant. Bruckner: Edur No. 7 (Berlin, viertes Philharmonisches Concert, Dresden, sechstes Philharmonisches Concert, Mannheim, erstes Akademieconcert, überall zum ersten Male); Draeseke: Fdur (Dessau, sechstes Concert der Hofcapelle); Klughardt: Ddur (Leipzig, dreizehntes Gewandhaus-Concert unter dem Componisten, Cöthen); Sgambati: Ddur (Lüttich, Baltimore, Düsseldorf); H. Hofmann: „Frithjof“ (Magdeburg, Pest, fünftes Philharmonisches Concert); Smetana: „Moldau“ (Dresden, königliche Capelle, zum ersten Mal); Rauchenecker: Fmoll (Barmen); Borodine: Esdur (Brüssel, Concert populaire, Moskau, russische Musik-Gesellschaft); Tschaikowski: „Francesca da Rimini“, symphonische Dichtung, „Mozartiana“, Suite (Moskau, zweites Symphonie-Concert unter dem Componisten); A. Dvořák: Suite Ddur (New-York, unter Thomas, Boston); Gouvy: Sinfonietta, Ddur (Wiesbaden, Köln, neuntes Gürzenichconcert, zum ersten Mal); Bizet: „L'Arlésienne“, Suite (Basel, Wien, fünftes Philharmonisches Concert, Petersburg, achtes Symphonie-Concert, Paris, Châtelet-Concert); „Roma“, Suite (Dresden, Philharmonisches Concert); Lalo: Norwegische Rhapsodie (Paris, Châtelet- und Lamoureux-Concert); H. von Bülow: „Des Sängers Fluch“, Ballade (New-York, Hamburg, unter dem Componisten); H. Huber: „Römischer Carneval“, Humoreske (St. Gallen, Constanz); Weingartner: Serenade für Streichorchester (München, Musikalische Akademie); Rubinstein: „Iwan der Grausame“, Charakterbild (Dresden, fünftes Philharmonisches Concert, Moskau), Balletmusik aus „Feramors“ (Graz), Balletmusik aus „Der Dämon“ (Manchester); Reinecke: Balletmusik aus „König Manfred“ (Hamburg, Bülow-

Abonnementconcert, St. Gallen). Ouverturen: Méhul: zu „Horatius Cocles“ (Dresden, Berlin); Berlioz: zu „Benvenuto Cellini“ (Moskau), zu „König Lear“ (Wiesbaden, Baltimore), zu „Waverley“ (Moskau), „Römischer Carneval“ (Wien, Philharmoniker, Heidelberg, Paris, Baltimore, Bremen, Rotterdam, Düsseldorf); Raff: Fest-Ouverture (Berlin, New-York); Voltmann: zu „Richard III.“ (Berlin, Köln, Hamburg); Bizet: „Patrie“ (Paris, Lamoureux-Concert); Smetana: Lustspiel-Ouverture (Manchester, Elberfeld); Damrosch: Fest-Ouverture (Breslau); Rubinstein: Concert-Ouverture Bdur (Moskau), zu „Dimitri Donskoi“ (Paris, Châtelet-Concert, Heidelberg); C. Reinecke; „Friedensfeier“, Fest-Ouverture (Straßburg, Hannover), zu „Manfred“ (Manchester); Rheinberger: zu „Der Widerspänstigen Zähmung“ (Hamburg, Bülow-Abonnementconcert, München); Goldmark: zu „Penthesilea“ (Hamburg, Dresden), zu „Sakuntala“ (Manchester, Paris, Eden-Concert, Warschau, Boston, New-York, Constanz); Dietrich: „Nordmannenfahrt“ (Pest, Köln, zum 1. Male); Bernh. Scholz: zu „Iphigenia“ (Breslau); Tschaikowski: zu „Romeo und Julie“ (Petersburg); Massenet: zu „Phädra“ (Magdeburg, Schwerin, Kopenhagen, Meiningen); Dvořák: „Husitzka“ (Manchester, Bremen, Düsseldorf). An zuerst aufgeführten älteren Concerten und Concertstücken, Kammermusiksachen u. s. w. sind anzuführen: von Mozart: neu aufgefundenes concertantes Quartett für Oboe, Clarinette, Horn und Fagott mit Orchester in Esdur (Dresden, Tonkünstlerverein); Schumann: Concertstück für vier Hörner (München, musikalische Akademie, zum ersten Male); Clavierconcerte von Herm. Götz (Leipzig, Gewandhausconcert, Dessau durch Rehberg); Rubinstein: Esdur (Neufchâtel durch Sauer), Gdur (München, Berlin durch Frau Meuter); Raff: Gmoll (Köln, Gürzenichconcert); Gernsheim, Cmoll (Rotterdam). Clavier-Fantasie mit Orchester von Tschaikowski (Moskau). Violinconcerte von Brahms, Ddur (London durch Joachim, Magdebnrg, Frankfurt a. M. durch Fräulein Soldat); Rubinstein, Gdur (Breslau durch Himmelstoß): Saint-Saëns, Hmoll (Moskau durch Hřimaly); Tschaikowski, Ddur (Dresden durch Halir); Mackenzie, (Paris durch Sarasate). Concerto di Camera (Octett) für Clavier, Streich- und Blasinstrumente von Rubinstein (Berlin, Kammermusikabende von Rummel), Clavierquintett in Gmoll von demselben Autor (Berlin). Ferner Octette für Streichinstrumente von H. Hofmann (Berlin) und Herm. Grädener (München). Streichquintett Fdur von Brahms (Berlin), Quartett Gdur von Vierling (Berlin). Claviertrios Cdur von Brahms (Leipzig) und Tschaikowski „à la mémoire d'un grand artiste“ (Berlin).

Scherzo für Pianoforte

componirt von

Otto Neuske.

Op. 7.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Die Bezeichnung „Scherzo“ erscheint im Hinblick auf den mehrentheils düsteren Charakter dieses Tonsatzes nicht ganz angemessen: der Name „Impromptu“ dürfte vielleicht passender sein. In Betreff des rein Musikalischen macht das Stück einen guten Eindruck. —l—

Elftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 1. Januar 1888.

Erster Theil: Motette (Chorlied „Dir, dir, Jehovah, will ich singen" und Psalm 150) von J. S. Bach, gesungen vom Thomaner-Chor. — Concert für Violine und Violoncell mit Begleitung des Orchesters (neu, Manuscript) von Johannes Brahms, vorgetragen von den Herren Joseph Joachim und Robert Hausmann aus Berlin. (Unter Leitung des Componisten). — Vier- und sechsstimmige Gesänge von Georg Vierling, gesungen vom Thomaner-Chor: a) „Die ihr schwebet" von Lope de Vega, übersetzt von Geibel; b) „Schneeglöckchen läuten", Gedicht von Vogl; c) „Wenn's Ostern wird am Liberstrom", Gedicht von Allmers — Adagio für Violine aus dem Concerte Nr. 11 von Ludwig Spohr, vorgetragen von Herrn Joachim. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 5, Cmoll) von Ludwig van Beethoven

Die beim Institut der Gewandhausconcerte althergebrachte Sitte, die zweite Hälfte der Saison am Neujahrstage beginnen zu lassen und dem einschlägigen Concerte mehr oder weniger das Element des Kirchlich-Solennen beizumischen, diese Sitte — sagen wir — ist auch für den Eintritt des Jahres 1888 eingehalten und die religiöse Weihe speciell dem bezüglichen Concerte durch eine Motette des Altmeisters Joh. Seb. Bach verliehen worden. Dieses Werk — aus dem Chorliede „Dir, dir, Jehovah, will ich singen", dem besonders herrlichen Doppelchor „Lobet den Herrn in seinen Thaten" und der dito Fuge „Alles was Odem hat" bestehend — wurde durch den Thomanerchor unter Direction des für den erkrankten Herrn Dr. Rust eingetretenen Präfecten Herrn Max Dost ganz prächtig zu Gehör gebracht und rief lebhaften Beifall hervor. Letzteres war in noch verstärktem Maße der Fall bei den weiteren Vorträgen der Thomaner, den Liedern von Georg Vierling, welche kennen gelernt zu haben uns ein wahres Vergnügen gewesen ist.

Die Novität des Abends — das Concert für Violine und Violoncell von Brahms — hat uns nicht für sich einzunehmen vermocht. Dieses Werk enthält in seinen drei Sätzen für unsern Geschmack viel zu viel des Abrupten und Corrupten und viel zu wenig des Blühenden und Spontanen der Erfindung; außerdem will uns die Behandlung der beiden Principal-Instrumente gar wenig wirksam und dankbar erscheinen, ein Umstand, der sich selbst bei der unleugbar trefflichen Executirung durch die Herren Joachim und Hausmann geltend machte. Daß übrigens ein Werk von Brahms, noch dazu von ihm selbst dirigirt und von Künstlern wie den Genannten ausgeführt, nicht ohne lebhafte Theilnahme des Auditoriums vorüber gehen würde, ist uns nach dem heutigen Stande der musikalischen Lage nicht unerklärlich, und deshalb haben uns auch die Hervorrufe, welche dem Componisten und den Artisten zu Theil wurden, keineswegs in Erstaunen gesetzt.

Daß Joachim das Spohr'sche Adagio ganz wundervoll spielte, wird man uns auf's Wort glauben, ebenso wie man es natürlich finden wird, daß dieser Vortrag ein Zugabe-Begehren zuwege brachte, welchem der herrliche Künstler denn auch durch die Darbietung eines Satzes aus einer der Bach'schen Violinsolo-Sonaten (bekanntlich Favoritstücke des Künstlers) nachkam.

Was endlich die Wiedergabe der Cmoll-Symphonie betrifft, so war sie eine so vorzügliche, daß der Hervorruf, mit welchem der dirigirende Herr Prof. Dr. Reinecke schließlich bedacht wurde, seine vollste Berechtigung hatte.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die sechste Kammermusik-Soirée im Neuen Gewandhause fand am 2. Jan. statt und brachte als Eröffnungs-Nummer das dritte der von Mozart für den König Friedrich Wilhelm II. von Preußen componirten und demselben dedicirten Streich-Quartette (Fdur, in der Edition Peters als No. 23 figurirend). Dieses in seinem letzten Satze besonders wundervolle Werk kam durch die Herren Brodsky, Becker, Sitt und Klengel in einer Aufführung zu Tage, wie sie kaum besser gedacht werden kann und wie sie auch des gespendeten reichen Beifalls vollkommen würdig war. — Bei der zweiten Nummer des Abends war Johannes Brahms mitwirkend, indem er den Clavierpart seines Trio in Cmoll Op. 101 executirte. Das Publicum gab diesem Künstler in gewohnter Weise überschwänglich-enthusiastische Zustimmung zu erkennen, applaudirte sich die Wiederholung des zweiten Satzes heraus (den auch wir für die dankenswertheste Partie des ganzen Werkes halten) und ließ sich endlich sogar auch die in Brahms' Spiel mit unterlaufenen Incorrectheiten und Unsorgsamkeiten nicht anfechten. — Den Schluß der Soirée machte Beethoven's Streichquartett in Esdur Op. 127, das nächst dem in Fdur Op. 135 wohl am seltensten gespielte der letzten Beethoven'schen Quartette. Die Wiedergabe des oft sehr heikeln und dornigen und seinen Schönheits-Höhepunkt wohl entschieden in seinem Adagio habenden Werkes gereichte den obengenannten Herren Quartettgenossen zu großer Ehre und brachte ihnen die gebührende reiche Anerkennung eitens des Auditoriums ein.

* Wien, 20. Nov. Das Hofoperntheater hat abermals einer höheren Gewalt weichen und dem ihm nun nachgerade zum bösen Dämon gewordenen elektrischen Licht beinahe vierzehn Tage seiner besten Spielzeit auf's Neue zum Opfer bringen müssen. Die seit dem 8. Nov. unterbrochenen Vorstellungen dürfen nun heute, nachdem in der elektrischen Leitung alles in Ordnung befunden wurde, wieder aufgenommen werden. Uebermorgen steht Massenet's „Cid", dessen Bühnenproben bei künstlich arrangirtem Gaslicht energisch weiter betrieben wurden, das erste Mal auf dem Repertoire. Die Rolle der Ximene wird aber nicht von Frau Lucca, sondern von Fräulein Schläger gesungen werden. Letztere hat die Partie wegen andauernden Unwohlseins der Lucca Hals über Kopf studiren müssen, und wenn wir nicht irren, hat man auch Fräulein Lehmann mit dem Studium beauftragt. Weiter hört man von einer regelrechten Verstimmung der Lucca, die aber nicht auf einer oberflächlichen Primadonnenlaune basiren, sondern in gekränktem Künstlerstolz Grund und Ursache haben soll. Das Hauptmotiv dürfte in der Cid-Aufführung ohne ihre Mitwirkung zu suchen sein. Das verfinsterte Opernhaus hat übrigens auch der Gluck-Gedenkfeier am 15. Nov. (dem 100jährigen Todestage des Meisters) einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Alceste-Aufführung fand zwar statt, aber sie war in den Musikvereinssaal verpflanzt worden und mußte sich statt des mangelnden Bühnenapparats mit einer feierlichen Ausstattung von schwarzen Fracks und Salonroben zufrieden geben. Leider büßte aber auch die Oper ganz erheblich an Wirkung ein, trotzdem alle Mitwirkenden bemüht waren, ihr Bestes zu geben, in erster Reihe Frau Materna und Herr Winkelmann. Die Reihe unserer großen Concert-Aufführungen begann vor 14 Tagen mit Haydn's „Schöpfung", die unter Leitung des Hof-Operncapellmeisters Fuchs und mit Frau Schuch-Proska aus Dresden, Frau Kaulich, den Herren Winkelmann und Rokitansky als Solisten eine sehr gute Wiedergabe fand. Vor acht Tagen fanden sich die Philharmoniker unter Hans Richter's Führung das erste Mal in dieser Saison zusammen, novitätenlos zwar, aber mit einem sonst sehr dankbaren Programm. Es enthielt die Ouverturen zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck (mit dem Rich. Wagner'schen Schluß) und zu „Euryanthe", ferner die Orchester-Variationen über ein Haydn'sches Thema von Brahms und Beethoven's achte Symphonie. Gestern wurde das erste Wohlthätigkeitsconcert dieser Saison zu Gunsten des „Wärmestubenvereins" abgehalten. Frau Lucca,

Frau Jaff-Braga, der Baritoniſt Felix, der jugendliche Violiniſt Fritz Kreisler und der Pianiſt Moritz Roſenthal waren die ſoliſtiſch Mitwirkenden. Heute hat endlich die Geſellſchaft der Muſikfreunde ihre dieswinterliche Thätigkeit mit einer tüchtig vorbereiteten Paulus-Aufführung begonnen. Die Soli waren bei den Damen Ella Forſter und Roſa Neuda-Bernſtein, den Herren Walter und Plank aus Carlsruhe in theils bewährten, theils, wie bei letzterem Künſtler, in ſehr willkommenen Händen. Das Kretſchmann'ſche Concertunternehmen iſt, kaum noch zur Entfaltung gelangt, ſchon wieder eingeſchlafen. Zu bedauern ſind die von weit und breit für daſſelbe engagirten Muſiker, die, nachdem Herr Kretſchmann, durch die Ungunſt der Verhältniſſe gezwungen, ſeine Verpflichtungen nicht mehr aufrecht erhalten konnte, nunmehr rath- und thatlos daſtehen. Sie haben vorläufig ihre Hoffnung auf Prof. Grädener geſetzt, der zur Linderung ihrer financiellen Nothlage einige Concerte leiten wird. Das erſte hat bereits ſtattgefunden. aber mit ſchwachem pecuniären Reſultat.

* Paris, 25. Dec. Der neue Präſident der Republik, Herr Sadi-Carnot, hat ſeit ſeiner Erwählung neulich zum erſten Male die Große Oper beſucht. Am Fuße der großen Treppe von Herrn Gailhard empfangen und nach ſeiner (des Präſidenten) Loge geleitet, hat Herr Carnot der Vorſtellung von Paladilhe's „Patrie" beigewohnt und nach Schluß derſelben Herrn Gailhard ſeine Zufriedenheit ausgedrückt. Im Uebrigen geht's an der Großen Oper im altbekannten Schlendrian weiter, und wie es um Salvayre's „Dame de Montsoreau" ſteht, das wiſſen bis jetzt nur die Directoren. — Bei der Opéra-comique iſt es nunmehr dringend nothwendig geworden, das directoriale Proviſorium in ein Definitivum zu verwandeln, da die alten Commanditäre ſeit der Verurtheilung des Herrn Carvalho mit der Opéra-comique nichts mehr zu thun haben wollen. Candidaten für den Directorpoſten haben ſich viele präſentirt, unter ihnen auch Jules Barbier, der bisherige interimiſtiſche Director; er hat aber ſeine Candidatur zurückziehen müſſen, weil die Commiſſion der dramatiſchen Schriftſteller und Componiſten den Paragraphen ihrer Statuten gegen ihn geltend gemacht hat, daß kein Director ſeine eigenen Werke auf ſeinem Theater aufführen darf. Natürlich kann Jules Barbier als Librettiſt ſo manches bei der Opéra-comique im Schwange gehenden Werkes ſich nicht ſelber die Adern unterbinden und auf die ſchönen droits d'auteur verzichten. In Bezug auf die letztgenannten Rechte hat er ſich ſogar zu Opfern verſtehen wollen; aber dieſe ſind zurückgewieſen worden, und in Folge deſſen hat er — der ſelber der obengenannten Commiſſion als Mitglied angehörte — ſeine Demiſſion aus derſelben genommen. Sonſt iſt von der Opéra-comique nur noch zu ſagen, daß Mlle. Arnoldſon und Mlle. Samé ſich in der Gunſt des Publicums erhalten und daß die Repriſe von Chabrier's „Le Roi malgré lui" theilnehmendes Entgegenkommen findet. — Die Nouveautés haben als Novität „La Lycaenne", Libretto von Georges Feydeau, Muſik von Gaſton Serpette, gebracht, — ein Opus, von dem man nicht weiß, ob man darüber lachen oder ſich ärgern ſoll, und das wohl nicht lange leben wird. — Die Menus-Plaisirs haben wieder auf „François les Bas-Bleus" (Muſik von Bernicat und Maſſager) zurückgegriffen und fahren damit recht gut, zumal da die neue Beſetzung eine nicht üble iſt. — Lamoureux bringt in ſeinem heutigen Concert: Ouverture zu „Hernani" von Duvernoy; Concert für zwei Oboen und Streichinſtrumente von Händel; Paſtoral-Symphonie von Beethoven; Siegfried-Idyll von Wagner; „Aufforderung zum Tanz" von Weber-Berlioz; Ouverture „Le Carnaval romain" von Berlioz; „España" von Chabrier. — Im heutigen Château d'Eau-Concert ſind die Orcheſterſachen: Mendelsſohn's Reformations-Symphonie; Scènes antiques von Colomer; Entr'act und Walzer aus Reber's „La Nuit de Noël"; Manfred-Ouverture von Schumann; Finalwalzer aus Ben Godard's Symphonie-Ballet; „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns; Marche troyenne von Berlioz. Soliſtiſch wirken der Pianiſt Charles René und der Sänger Auguez.

* Am 29. Dec. Morgens um 1 Uhr brach in dem Grand Theatre in Islington, einer nördlichen Vorstadt von London, Feuer aus, welches binnen einer Stunde das ganze Gebäude vollständig zerstörte. Kein Menschenleben ist verloren. Im Jahre 1882 brannte das Theater an derselben Stelle ab.

* Am Theater an der Wien in Wien hat die erste Aufführung der neuesten Operette von Johann Strauß „Simplicius", Text von Victor Léon, am 17. Decbr. einen äußerst günstigen Erfolg gehabt. Die aus einem Vorspiel und zwei Acten bestehende Handlung ist nach Grimmelshausen's „Simplicius Simplicissimus" frei bearbeitet und bringt des Anregenden und Unterhaltenden recht viel. Die Musik schwankt zwischen Oper und Operette, sie strömt eine verschwenderische Fülle von Melodieen aus, die am elektrisirendsten wirken, wenn sich zu ihnen der Marsch- oder Walzerrhythmus gesellt. Von vorzüglicher Beschaffenheit war die Aufführung mit Girardi in der Titelrolle, sowie den Damen Herzog, Collin, Hartmann, Biedermann, den Herren Josephi, Streitmann, Stelzer in den übrigen hervortretenden Rollen. Hinsichtlich der Ausstattung und Inscenirung bewährte sich das Geschick Jauner's wieder in hohem Maße. Strauß, welcher die Première leitete, stand selbstverständlich im Mittelpunkt der jubelnden Ovationen des Abends.

* Im Carl-Theater zu Wien erlebte am 22. Decbr. eine neue Operette „Der Glücksritter", Text von Genée und Mannstädt, Musik von Alphons Czibulka, ihre höchst erfolgreiche Première. Das Libretto reiht sich den besseren dieser Gattung an und wo der Witz der genannten Verfasser nicht ausreichte, hat Herr Zappert wirksam nachgeholfen. Czibulka's Musik ist sehr talentvoll gemacht, voll reizender, frischer und wirkungsvoller Nummern.

* Das deutsche Landestheater in Prag brachte am 14. Dec. eine neue dreiactige romantisch-komische Oper „Der Schatz des Rampsinit", Text und Musik von Albert Kauders, zu erster Aufführung. Dem Werke wird eine gute Bühnenwirkung, der Musik im Specielleren ansprechende Erfindungsgabe und sorgfältige Arbeit nachgerühmt. Die Aufnahme der Novität seitens des Publicums war eine sehr freundliche.

* Am Hoftheater in Coburg wurde unter dem Titel „Die Camisarden" die frühere Oper Aug. Langert's „Jean Cavalier" in neuer textlicher wie musikalischer Bearbeitung am 15. Dec. wieder aufgeführt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hofcapellmeister Langert leitete die Aufführung persönlich.

* Am Carl Schultze-Theater in Hamburg wurde eine neue Operette „Die letzte Nacht", Text von Otto Heidmüller und Charles Caßmann, Musik von Emil Christiani (Capellmeister an genannter Bühne) am 14. Dec. erstmalig aufgeführt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Aus Mailand wird vom 27. Dec. gemeldet: Ein zahlreiches Publicum hörte mit steigendem Interesse die erste Aufführung der „Königin von Saba". Goldmark wurde nach jedem Acte, auch nach dem Präludium zum zweiten Act und nach der Tenor-Romanze hervorgerufen und lebhaft applaudirt. Das Präludium und die Romanze mußten wiederholt werden. Die Oper erzielte großen Erfolg.

* Das Gastspiel der Frau Sembrich im königl. Opernhause zu Berlin beginnt am 12. Jan. mit der Partie der Königin der Nacht in Mozart's „Zauberflöte".

* An der Opéra comique in Paris debütirte die schwedische Sängerin Mlle. Sigrid Arnoldson am 14. Dec. zum ersten Male. Sie sang die Titelrolle in Thomas' Oper „Mignou" und machte stimmlich wie darstellerisch einen sehr guten Eindruck.

* Heinrich Bötel hat sein erstes und sehr erfolgreiches New-Yorker Gastspiel unter reichen Ovationen beschlossen. Der Sänger hat am 21. Dec. die Rückreise angetreten und wird gleich nach Beginn des neuen Jahres auf den Brettern des Hamburger Stadttheaters wieder erscheinen.

* **Berliner Nachrichten.** Das Programm der vierten Symphoniesoirée der königl. Capelle zeigte fast durchgängig eine heitere Physiognomie. Von einer Novität, wenn man nicht die zwei anmuthigen Sätze Adagietto und Scherzo aus der Cdur-Suite von Raff dazu rechnen will, war diesmal Abstand genommen. Vortrefflich benahm sich das Orchester sowohl in diesen Sachen, wie in der Hebriden-Ouverture von Mendelssohn und der Ddur-Symphonie von Beethoven. In letzterer mußte nur die von dem Herkömmlichen abweichende bewegtere Temponahme der beiden Mittelsätze, namentlich des Larghetto einiges Bedenken erregen. Fräulein Leisinger, die Vocalsolistin des Abends, hatte in einer Cantaten-Arie von Seb. Bach und der Arie „Aer tranquilla e di sereno" aus „Il rè pastore" von Mozart, die sich als besonders dankbar erwies, eine ihrer künstlerischen Individualität sehr zusagende Wahl getroffen. Die tüchtige Sängerin entledigte sich beider Aufgaben zu großer Zufriedenheit des Auditoriums. In der Philharmonie fand am 28. Decbr. die erste Berliner Aufführung von Hector Berlioz' „Requiem" statt. Herr Prof. X. Scharwenka hat sich um das Zustandekommen derselben ein unbestreitbares Verdienst erworben. Standen ihm auch keine gewaltigen Chormassen zur Verfügung, so hat er mit den erreichbaren Elementen (etwa dreihundert an der Zahl) immerhin sehr Anerkennenswerthes zu Wege gebracht und auch den complicirten instrumentalen Körper (150 Mitwirkende) zu einer respectabeln Leistung gefördert. Die enormen Schwierigkeiten des Werkes in Betracht gezogen, darf der Gesammtverlauf der Aufführung als ein durchaus günstiger bezeichnet werden. Vervollständigt wurde das Programm durch das Vorspiel zu „Sakuntala" von Ph. Scharwenka und die Rhapsodie für Altsolo (Fräulein Schneider aus Köln) und Männerchor von Brahms. Zwei Tage darauf wiederholte sich die ganze Aufführung, deren Besuch leider ein mangelhafter war, in denselben Räumen. — Die Herren Joachim, de Ahna, Wirth und Hausmann haben den zweiten Cyclus ihrer Quartett-Soirées am 29. Dec. mit einem nur aus Beethoven'schen Compositionen und zwar den Quartetten in Fdur Op. 18, in Fmoll Op. 95 und in Bmoll Op. 130 zusammengesetzten Programm begonnen.

* **In München** veranstaltete der Kaula'sche Gesangverein am 11. Dec. zum Besten des Weber-Denkmals in Eutin eine Concertaufführung von Weber's Jugendoper „Silvana" in der Pasqué-Langer'schen Bearbeitung.

* **Das Cäcilienfest** des Musik-Vereins zu **Münster** in W. am 26. und 27. Nov. brachte am ersten Tage Händel's „Messias" und am zweiten ein gemischtes Programm, auf welchem als orchestrales Hauptwerk Beethoven's neunte Symphonie figurirte. Herr Eugen d'Albert, welcher für das Instrumental-Solistische gewonnen war, dirigirte außerdem seine Ouverture zu Grillparzer's „Esther". Als Gesangssolisten betheiligten sich an den beiden Concerten Frau Schmidt-Köhne aus Berlin (Sopran), Frau Elisabeth Exter aus München (Alt), die Herren Heinr. Grahl aus Berlin (Tenor) und Günzburger aus Sondershausen (Baß).

* **Offene Stellen.** Gesucht wird sofort ein routinirter erster Violinist (Nebeninstrument Clarinette). Gehalt 1440 Mk. Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei Herrn Capellmeister Gust. Tömlich in Bad Homburg v. d. Höhe. — Im städtischen Orchester zu Aachen ist per 1. April die Stelle eines Sologeigers und Mitdirigenten der Curconcerte neu zu besetzen. Jahresgehalt 1800 Mk. Bewerber müssen ihre Gesuche bis 10. Januar an den städtischen Musikdirector Herrn Schwickerath in Aachen einreichen. — Zur Sommersaison wird für eine Concertcapelle allerersten Ranges ein Solo-Trompeter ersten Ranges gesucht. Offerten sind an Herrn Alfred Straup in Prag zu senden. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

---

* **In Frankfurt a. M.** starb am 28. Dec. im Alter von 57 Jahren der als Mensch wie als Musiker gleich geachtete Clavierspieler und Componist Professor **Julius Sachs.**

Opernrepertoire.

Berlin.

25. Dec.
26. Dec.
27. Dec.
28. Dec.
29. Dec. Stradella v. Flotow.
30. Dec. Violetta v. Verdi.
31. Dec. Waffenschmied von Lortzing.

Wien.

K. K. Hofoperntheater

1. Jan. Orpheus und Eurydike v. Gluck.
2. Jan. Merlin v. Goldmark.
3. Jan. Rigoletto v. Verdi.
4. Jan. Melusine von Offenbach. Aus der Heimath, Ballet.
5.
6.
7.
8.
9. Jan. Cid v. Massenet.
10. Jan. Zampa v. Herold

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.

1. Dec. Barbier v. Rossini.
2. u. 23. Dec. Hans Heiling von Marschner.
4. Dec. Lohengrin v. Wagner.
6. Dec. Die Entführung aus dem Serail von Mozart.
8. Dec. Zauberflöte v. Mozart.

von

der

15. Dec. Troubadour von Verdi.
17. Dec. Fidelio v. Beethoven.
19. Dec. Barbier v. Bagdad von Cornelius.
22. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
27. Dec. Figaro's Hochzeit von Mozart.
29. Dec. Alessandro Stradella v. Flotow

Stuttgart.

Königl. Hoftheater.

26. Dec. Die Meistersinger von Nürnberg v. Wagner
30. Dec. Waffenschmied v. Lortzing.

Cassel.

Königl. Hof-Theater.

3. Dec. Carmen v. Bizet.
9. Dec. Stradella v. Flotow.
8. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
10. Dec. Lustige Weiber v. Nicolai.
13. Dec. Nachtlager v. Kreutzer.
19. Dec. Fliegender Holländer v. Wagner.
21. Dec. Undine v. Lortzing.
25. u. 28. Dec. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner.

Mannheim.

Grossherzogl. Hoftheater.

3. Dec. Martha v. Flotow.
4. Dec. Don Juan von Mozart.
7. Dec. Troubadour v. Verdi.
11. Dec. Trompeter v. Säkkingen v
17.
18. Dec. Figaro's Hochzeit von Mozart.
21. Dec. Jessonda v. Spohr.
25. Dec. Meistersinger von N. Wagner
26. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
29. Dec. Postillon von Lonjumeau v. Adam.
4. Jan. Murille v. Langer.
8. Jan. Fidelio v. Beethoven.

Darmstadt.

Grossh. Hoftheater.

24. Nov. Kaisertochter von de Haan.
27. Nov. Undine v. Lortzing.
2. Dec. Walküre v. Wagner.
4. Dec. Lohengrin v. Wagner.
8. Dec. Fidelio von Beethoven.
11. Dec. Postillon v. Lonjumeau v. Adam.
16. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.

[illegible] von

[illegible] esser

26. Dec. Sicilianische Vesper v. Verdi.
29. Dec. Oberon v. Weber.

Leipzig.

Neues Theater.

2. Jan. Rienzi v. Wagner.
3. Jan. Nordstern v. Meyerbeer.
4. Jan. Carmen v. Bizet.
6. Jan. Aida v. Verdi.

Paris.

Opéra.

19. Dec. Faust de Gounod.
21. Dec. Le Prophète de Meyerbeer.
23. Dec. Rigoletto de Verdi. Coppelia, Ballet.
25. Dec. Les Huguenots de Meyerbeer.

Opéra comique.

19. Dec. Le Maitre de Chapelle de Paisc. Le Roi malgré lui de Delibes.
20., 23. et 26. Dec. Mignon de Thomas.
21. Dec. Philémon et Baucis de Gounod. Le Caïd de Thomas.
25. Dec. Le Chalet d'Adam. Les Diamants de la Couronne d'Auber.
27. Dec. Roméo et Juliette de Gounod.

Concertrevue.

1. Jan. 11
Motette
Jehovah,
Psalm 18
Violine a

v. Brahms (die Herren Joachim und Hausmann a. Berlin, unter

Gdur von Beethoven (Hr. Joachim); Symphonie in Cmoll v. Beethoven.

München.

26

Frl. Blank, die Herren Vogl u. Gura.

St. Petersburg.

10. Dec. 2. Symphonie-Concert d. kais. russ. Musikgesellschaft unt. Dir. d. Hrn. Auer. Ouv. zu Sakuntala von Goldmark;

Schumann.

Schwerin.

6. Dec. 2. Orch.-Abonnement-

Hill (Bass u. Bariton.)

Stuttgart.

25. Dec. 4. Abonnementconcert unt. Mitw. von Frl. Hiller a. Herrn Wünsch. Vorspiel zu Tristan u. Isolde v. Wagner;

rk.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Basta, Frau, in Wien.

Grossen Concert-Capellen

von Renommée, Militär oder Civil, die während der Sommersaison in ersten Etablissements **Hamburgs** zu concertiren wünschen, empfiehlt sich zu Gastspiel- u. Engagementsabschlüssen

Lorenzen, Theateragent, Hamburg,
Spielbudenplatz 21.

Suche sofort einen routinirten **ersten Violinisten** (Nebeninstrument Clarinette). Gehalt 1440 ℳ. Bewerber wollen sich zum Probespiel melden in Bad Homburg vor der Höhe bei **Gustav Tömlich,** Capellmeister.

Den verehrten Concert- und Oratorienvereins-Directionen empfiehlt sich zur solistischen Mitwirkung:

Carl Kaufmann

(Bariton)

Berlin, Potsdamer Strasse 30a. II.

Ich habe die geschäftliche Vertretung des Pianisten Herrn

Willy Rehberg

übernommen und bitte die geehrten Vorstände von Concert- und Musik-Vereinen sich wegen eventl. Engagements des jungen Künstlers direct an mich zu wenden.

Concert-Direction Hermann Wolff,
Berlin W., Am Carlsbad 19.

Johannes Smith

Violoncellvirtuos,
Dresden, Bankstr. 12 II.

Ein **italienisches Violoncell** (Testori), vorzüglicher Ton, ist für **1500 Mk.** zu verkaufen. Offerten beliebe man unter N. S. 971 an **Haasenstein & Vogler,** Leipzig, gelangen zu lassen.

Gebrüder Hug

Musikalien- und Instrumenten-Handlung
LEIPZIG, Brüderstrasse 63
liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.
Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Leopold Voß in Hamburg, Hohe Bleichen 18.

Soeben erschien:

Murell Mackenzie.

Singen und Sprechen.

Pflege und Ausbildung der
menschlichen Stimmorgane.
Deutsch von Dr. J. Michael.
Mit Bildnis des Verfassers u. 19 Abbildg. — Gebunden M. 6.—.

Neue Musikalien.
Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
December 1887.

Bach, Joh. Seb., Cantate. „Bleib' bei uns, denn es will Abend werden." Mit ausgeführtem Accompagnement u. erweiterter Instrumentation herausgegeben von *Robert Franz*. Partitur. 7 M. 50 Pf.

Becker, Albert, Op. 52. Phantasie u. Fuge in Gmoll für Orgel. 2 M. 50 Pf.

Fiedler, Max, Op. 4. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Nr. 1—3. 2 M. Nr. 4—6. 2 M. 50 Pf.

Habert, Joh. Ev., Op. 55. Messe in Cdur f. 4 Singstimmen (Tenor ad. lib.), 2 Violinen, Violoncello, Violon, 2 Hörner u. Orgel (Jordani Messe). Partitur und Stimmen. 11 M. 50 Pf.

Haydn, J., Te Deum f. 4 Singstimmen u. Orch. Partitur. (Neuer Abdruck.) 5 M.

Hofmann, Heinr., Op. 75. Donna Diana. Oper in 3 Aufzügen. Balletmusik für Orchester. (Zum Concertgebrauch.) Stimmen. 11 M. 50 Pf.

Krug-Waldsee, Josef, Op. 25. König Rother. Gedicht in 3 Theilen von *Theodor Souchay*. Für Gesangessoli, gem. Chor und Orchester. Vollständiger Clavierauszug mit Text. (Text 20 Pf., Textbibliothek Nr. 144). 10 M.

Rosenhain, J., Op. 73. Concerto pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Pour Piano seul. 5 M. 50 Pf.

Roth, Philipp, Führer durch die Violoncell-Literatur. 8° in engl. Leinen. 1 M.

Schubert, Franz, Ouverturen und andere Orchesterwerke. Bearbeitung für das Pianoforte zu vier Händen von *Julius O. Grimm*. Nr. 7. Ouverture in Emoll. 1 M. 50 Pf. Nr. 8. Fünf Menuette mit sechs Trios. 1 M. 50 Pf. Nr. 9. Fünf Deutsche mit Coda und sieben Trios. 1 M. 50 Pf. Nr. 10. Menuett. 50 Pf.

— — Symphonien für Orchester. Bearbeitung für das Pianoforte zu 4 Händen von *Aug. Horn*. Nr. 4. Tragische Symphonie. 5 M. Nr. 5. Symphonie in Bdur. 3 M.

Schumann, Robert, Zigeunerleben für Chor und Orchester. Instrumentirt v. *Carl Reinecke*. Beim Abschied zu singen für Chor mit Begleitung von Blasinstrumenten oder Pianoforte. Das Schifflein für Chor mit Begleitung v. Flöte und Waldhorn. Drei Chöre.

Partitur. 2 M. 50 Pf. Stimmen. 4 M. 50 Pf.

Clavierauszug von Zigeunerleben. Neue Ausgabe. Gr. 8°. 50 Pf. Singstimmen à 10 Pf. erscheinen in Kürze.

Wagner, Rich., Lohengrin. Lyrische Stücke für eine Gesangstimme. Für Violine mit Begleitung des Pianoforte frei bearbeitet von *Gustav Hille*.

Nr. 1. *Elsa's Traum*. Einsam in trüben Tagen. 1 M.
Nr. 2. *Elsa's Gesang an die Lüfte*. Euch Lüften, die mein Klagen. 1 M.
Nr. 3. *Elsa's Ermahnung an Ortrud*. Du Aermste kannst wohl nie ermessen. 1 M.
Nr. 4. *Brautlied*. Treulich geführt ziehet dahin. 1 M. 25 Pf.

Nr. 5. *Lohengrin's Verweis an Elsa.* Athmest du nicht mit mir. 1 ℳ.
Nr. 6. *Lohengrin's Ermahnung.* Höchstes Vertrau'n hast du mir. 1 ℳ. 25 ₰.
Nr. 7. *Lohengrin's Herkunft.* In fernem Land, unnahbbar euren Schritten. 1 ℳ.
Nr. 8. *Lohengrin's Abschied.* O Elsa! Nur ein Jahr an deiner Seite. ℳ. 1,50.
Nr. 9. *König Heinrich's Aufruf.* Habt Dank, ihr Lieben. 1 ℳ.

Palestrina's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.
Band XXIV. Messen. (Fünfzehntes Buch.) Partitur. 15 ℳ.
Subscriptionspreis 10 ℳ.

Franz Schubert's Werke.

Erste kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.
Serie XV. Dramatische Musik. Daraus einzeln:
Ouverture zu der Oper Fierrabras. Op. 76. Stimmen. 6 ℳ. 30 ₰.

Johann Strauss.

Walzer für das Pianoforte. Gesammtausgabe.
Herausgegeben von seinem Sohne Johann Strauss.
25 Lieferungen zu 1 ℳ. 20 ₰.
Subscriptionspreis.
Lieferung 4 und 5 à 1 ℳ. 20 ₰.

Richard Wagner's Werke.

Subscriptionsausgabe. — Partitur.
Lohengrin in 24 Lieferungen à 5 ℳ. Lieferung III. 5 ℳ.
in 12 Lieferungen à 10 ℳ. Lieferung III. 10 ℳ.
Tristan und Isolde in 24 Lieferungen à 5 ℳ. Lieferung III. 5 ℳ.
in 12 Lieferungen à 10 ℳ. Lieferung III. 10 ℳ.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek
der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

Nr.
768/769. *Beethoven*, Symphonien. Clavierauszug von Liszt. Dritte und vierte Symphonie à 1 ℳ. 50 ₰.
☛ *Die weiteren Nummern kommen in Kürze zur Versendung.* ☚
778/779. *Haydn*, Symphonien für das Pianoforte zu zwei Händen. Dritte und vierte Symphonie à 1 ℳ.
☛ *Die weiteren Nummern kommen in Kürze zur Versendung.* ☚
753. *Schumann, Robert*, Trios f. Pianoforte, Violine u. Violoncell. Neue Ausgabe. Bearbeitung für das Pianoforte zu vier Händen Einzeln:
Erstes Trio. Op. 63. 2 ℳ
754. Zweites Trio. Op. 80. 2 ℳ.
755. Drittes Trio. Op. 110. 2 ℳ.
756. — — Phantasiestücke, Op. 88. 2 ℳ.
757. — — Märchenerzählungen. Op. 132. 4 Stücke f. Clarinette (ad lib., Violine), Viola und Pianoforte. 1 ℳ.
616. *Wagner*, Lohengrin. Partition pour Chant et Piano. Version française de Victor Wilder. 15 Frs. = 12 ℳ.
Textbuch. 1 ℳ. 20 ₰.
775. *Gluck.* Iphigenie in Aulis. Nach Richard Wagner,s Bearbeitung. Clavierauszug. 5 ℳ.

Chorbibliothek.

(14 Serien in 350 Nummern.)
304/305. *Krug-Waldsee*, König Rother. Sopran, Alt, Tenor, Bass à 60 ₰. ℳ. 2,40.
133/134. *Lortzing*, Czaar u. Zimmermann. Sopran, Alt, Tenor u. Bass à 60 ₰. ℳ. 2,40.

Einband-Decken

zu

Jahrgang 1887

der

„Signale“

für die musikalische Welt.

Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

R. Emmerich. Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte.

Einzelausgabe:

Op. 38. No. 1. Der Apfelbaum. 50 ₰. No. 2. Waldesnacht. 50 ₰. No. 3. Wiegenlied. 50 ₰.

Op. 41. No. 2. „Wie die jungen Blüthen leise träumen.“ 50 ₰. No. 4. Spanisches Liebeslied. 1 ℳ. No. 6. Der Gärtner. 50 ₰.

Op. 47. Stelldichein. 75 ₰.

Op. 48. „Der Mondstrahl fiel in der Lilie Thau.“ 75 ₰.

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Joh. Seb. Bach,

Zwanzig geistliche Lieder

der Schemellischen Sammlung entnommen

und

für eine Singstimme mit Pianoforte

ausgearbeitet von

Robert Franz.

In einem Bande 8°. Elegant geheftet. Preis 2 Mark netto.

Neu. **Asger Hamerik.** **Neu.**

Op. 33.

Symphonie lyrique.

No. 3 Edur. Mi majeur.

Ausgabe für Orchester-Partitur 6 ℳ. netto.
" " " Stimmen 16 ℳ.
Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. vom Componisten 4 ℳ.

Offenbach a. M. **Joh. André.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 4. Leipzig, Januar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

2.

Neue zur Aufführung gelangte Symphonien, Ouverturen und sonstige Orchesterwerke, Concerte und mehrstimmige Werke für Kammermusik. — Aeltere Werke dieser Gattungen. — Neue, zur Aufführung gelangte Oratorien, Messen, Cantaten und sonstige größere oder kleinere Gesangswerke. — Aeltere Werke dieser Gattungen.

Von den namhaft zu machenden neuen größeren und kleineren Chorwerken, die eine stattliche Liste repräsentiren, waren zunächst für den Gebrauch in der Kirche bestimmt: Messe zu Ehren der Jungfrau von Orleans von Charles Gounod (Reims, in der Kathedrale, 24. Juli, Paris, in der Kirche St. Eustache, 22. Nov., Orleans, in der Kathedrale, überall unter Leitung des Componisten); Messe von Salvatore Meluzzi (Mailand, Kirche San Celso); Messe von Formichi (Kathedrale in Siena); Missa solemnis in Cmoll (Manuscript) und „Stabat mater" für Doppelchor a capella (Manuscript) von Max Zenger (München, im eignen Concert); „Stabat mater" für Chor a capella von Franz Wüllner (Köln, 24. Tonkünstlerversammlung) „Stabat mater" von Dvořák (Belfast, Philharmonische Gesellschaft, Norwich, Musikfest); „Te Deum" von Adolph Mehrtens (Hamburg, Bachverein); dito von Bernh. Wolff (Bonn) „Hosianna" für Sopransolo, Chor und Orchester (Manuscript) von Ed. Mertke (Flensburg, Euterpe-Concert). — Die Zahl der Oratorien vergrößerte sich um folgende neue: „Johannes der Täufer" von Thoma (Breslau, 2. April); „Constantin" von Georg Vierling (Kreuznach, viertes Abonnementconcert der Concertgesellschaft);

„Ruth", dramatisches Oratorium von T. H. Cowen (Worcester, (Musikfest); „Ludmilla" von Dvořák (Prag, böhmisches Landestheater); „Jeanne d'Arc" von Eduard Munzinger (Neuenburg in der Schweiz unter dem Componisten); „The Garden of Olivet" von Bottesini (Norwich, Musikfest, unter dem Componisten, London, Sacred Harmonic Society unter Cummings); „Legende von der heiligen Cäcilie" von E. Stehle (Breslau, Universitätsconcert unter Dirschke). Den vorhandenen Cantaten und ähnlichen Vocalwerken reihten sich an: „Achilleus" von Max Bruch (Rotterdam, unter Gernsheim, 21. Jan.; Berlin, Stern'scher Gesangverein, 18. Febr., Leipzig, achtzehnes Gewandhausconcert, 24. Febr., beide Male unter dem Componisten; Dresden, Neustädter Chorgesangverein, 25. Febr.; Darmstadt, Musikverein unter Mangold, 14. Febr.; Magdeburg, Kirchengesangverein unter Rebling, 15. Oct.); „Das Lied von der Glocke" von Bernhard Scholz (Frankfurt a. M., Rühl'scher Gesangverein, 14. Febr., Berlin, Cäcilienverein, 28. Nov., beide Male unter dem Componisten); „Die Geisterbraut" („The spectre's Bride"), dramatische Cantate von Dvořák (Manchester, unter Hallé, 20. Jan.); „Jesaias", geistliche Cantate von Luigi Mancinelli (Norwich, Musikfest); „Hero und Leander", Cantate von Lloyd (Belfast, Queen's College Musical Society); „Die goldene Legende", dramatische Cantate von Arthur Sullivan (Berlin, im Opernhause unter Leitnng des Componisten, 26. März und 2. April, Worcester, Musikfest; Norwich, Musikfest); „Cantate der Klage und des Trostes" von Ferd. Thieriot (Hamburg, Cäcilienverein; Leipzig, Musikvereinsconcert); „Des Sängers Wiederkehr", Cantate von J. Faißt (Stuttgart, Uhlandfeier); „König Rother" von Krug-Waldsee (Stuttgart, neuer Sängerverein unter dem Componisten); „Die Wallfahrt nach Kevelaer" für Soli, Chor und Orchester von Humperdinck (Köln, siebentes Gürzenichconcert, 24. Tonkünstlerversammlung); „Herkules in der Wiege" von Willemsen (Düsseldorf, viertes Musikvereinsconcert); „Sachsenherzog Schwerting" von Wildenradt, Musik von Ehrismann (Pforzheim, Musikverein); „Dornröschen" („Sleeping beauty") von Cowen (Belfast, Philharmonische Gesellschaft); „Die Weihe der Nacht" für Altsolo, Chor und Orchester von Herzogenberg (Hamburg, erstes Abonnementconcert des Cäcilienvereins, 11. Nov.; Köln, drittes Gürzenichconcert); „Mirjam's Siegesgesang" von Julius Tausch (Düsseldorf, 64. Niederrheinisches Musikfest); Adventlied für Soli, Chor und Orchester von Dräseke (Köln, 24. Tonkünstlerversammlung); „Wanderers Sturmlied", für sechsstimmigen Chor und Orchester von Rich. Strauß (Köln, zehntes Gürzenichconcert unter dem Componisten. Hieran sind noch einige Männerchorwerke anzuschließen: Jos. Brambach, „Columbus", Cantate (Leipzig, 28. Jan., Concert des „Arion"); G. Schreck, „Falken-Reiner vom Oberland" (Leipzig, Concert des „Arion"); Edmund Kretschmer, „Sieg im Gesang", Dichtung für Soli, Chor und Orchester (Leipzig, Concert des Pauliner Gesangvereins unter dem Componisten); Heinr. Zöllner, „Dem 90jährigen Kaiser" (Köln); Max Bruch, „Dem Kaiser" (Breslau, elftes Abonnementconcert); J. A. Mayer, „Der Kyffhäuser" (Stuttgart, populäres Concert des Liederkranzes). Das Repertoire der Sologesangssachen mit Orchesterbegleitung wurde an Anti-Novitäten durch die Cantate „Ariadne auf Naxos" von Haydn, bearbeitet und instrumentirt von Ernst Frank (Hamburg, Elberfeld durch Fräulein Spies, Leipzig, durch Fräulein Schneider) und eine „Scene und Arie" (Manuscript) von L. Cherubini (Leipzig, viertes Gewandhausconcert durch Frau Moran-Olden) bereichert.

Die ältere hier in Berücksichtigung kommende Vocal-Literatur für Kirche und Concert erfreute sich allerorten der regsten Pflege. Nennen wir zuerst die altberühmten und classischen Meister: Palestrina, „Stabat mater“ (Odessa); Joh. Seb. Bach: Hmoll-Messe (Frankfurt a. M., Rühl'scher Gesangverein unter Scholz, 14. Febr.); Adur-Messe (Leipzig, Bach-Verein); Magnificat (Hamburg, zweites Philharmonisches Concert unter von Bernuth); Himmelfahrtscantate (Düsseldorf, 64. Musikfest); Fragmente aus dem „Weihnachtsoratorium“ (Paris, Société nationale); Matthäus-Passion (Barmen, unter Krause, Wien, Gesellschaft der Musikfreunde, unter Hans Richter, Leipzig, unter Reinecke, Braunschweig, unter Riedel, Crefeld, unter Grüters, Frankfurt a. M., unter Julius Stockhausen); Johannes-Passion (Dresden, unter Wermann, Wiesbaden, Cäcilienverein unter Wallerstein, Rostock, Singakademie unter Kretzschmar). Händel; Oratorien: „Der Messias“ (Bonn, 3. März unter Leonh. Wolff, Paris, unter Sainbris, Magdeburg, unter Rebling, Hamburg, Singakademie unter von Bernuth, Minden, Musikverein unter Stronck, Halle, neue Singakademie unter Voretzsch, Eisenach, Musikverein unter Thureau, Worcester, Musikfest, Norwich, Musikfest, London, unter Cummings, Boston, Handel and Haydn-Society unter Zerrahn, New-York, Oratorio-Society, Düsseldorf. Gesangverein unter Steinhauer, Dresden, unter Hagen); „Israel in Aegypten“ (Moskau, Conservatoriums-Aufführung., Berlin, Stern'scher Gesangverein unter Rudorff); „Judas Maccabäus“ (Manchester, unter Hallé, Quedlinburg, allgemeiner Gesangverein unter Reinbrecht); „Josua“ (Neustadt a. d. Hardt, Cäcilienverein, 12. Febr., Düsseldorf, 64. Niederrh. Musikfest unter Hans Richter); „Samson“ (Darmstadt, Musikverein unter Mangold, Altona, Singakademie unter Krug); „Jephtha“ (Rom, Società Musicale Romana); Cäcilien-Ode (Wien, viertes Gesellschaftsconcert, Neustadt a. d. Hardt, Cäcilienverein). Mozart: Requiem (New-York, Oratorio-Society, Berlin, Singakademie unter Blumner und Stern'scher Gesangverein, Leipzig, Riedel'scher Verein, Madrid, Teatro Real, Magdeburg, Kirchengesangverein); Cantate „Davidde penitente“ (Breslau, neuntes schlesisches Musikfest). Beethoven: Missa solemnis (Berlin, Stern'scher Gesangverein, 1. April, unter Rudorff, Stuttgart, Verein für classische Kirchenmusik unter Faißt); Messe in Cdur (Paris, Association des artistes musiciens, 25. März, Osnabrück, Gesangverein, Düsseldorf, Musikverein); „Der glorreiche Augenblick“, Cantate (Breslau, neuntes Schlesisches Musikfest); vollständige Musik zur „Weihe des Hauses“ (Berlin). Cherubini: Requiem (Oldenburg, Gera). Haydn's „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ haben sich auch im vorigen Jahre ihre unverwüstliche Anziehungskraft erhalten und eine ansehnliche Reihe von Vereinen in Thätigkeit versetzt. Die „Schöpfung“ finden wir unter Anderen in folgenden Städten: Sondershausen (unter Schultze), Mainz (unter Lux), Dresden (unter Bannfelder), Stralsund (Dornhecker'scher Gesangverein), Stuttgart (zehntes Abonnementconcert), Frankfurt a. M. (erstes Concert des Cäcilienvereins unter Müller), Elberfeld (erstes Abonnementconcert unter Buths), Duisburg (unter Grüters), München (musikalische Akademie unter Levy), Wien (unter Richter), Manchester (unter Hallé), Danzig (Gesangverein unter Joetze). „Die Jahreszeiten“ erschienen in: Berlin (Schnopf'scher Gesangverein), Wien (außerordentliches Gesellschaftsconcert), Constanz (gemischter Chorverein), München (Oratorienverein), Frankfurt a. M. (Rühl'scher Ge-

sangverein), Haag (Musikfest), Meiningen (Singverein), Leipzig (siebentes Gewandhausconcert), Pest (erstes Concert des Vereins der Musikfreunde unter Bellovics). Mendelssohn's zwei Oratorien zeigten sich wie immer stark begehrt, und die Zahl der Aufführungen ist bei beiden eine ziemlich gleiche. Dem „Paulus" begegnen wir in: Rotterdam (unter Gernsheim), Leipzig (Concert des Riedel'schen Vereins, 13. März), Erfurt (Soller'scher Musikverein unter Büchner), Wien (Gesellschaft der Musikfreunde), Magdeburg (Brandt'scher Gesangverein), Berlin (Singakademe und Schnöpf'scher Gesangverein), Crefeld (unter Grüters), Barmen (zweites Abonnementconcert). „Elias" wählte man in: Weimar, Manchester (24. Febr. unter Hallé), Gießen (unter Felchner, Concertverein), Naumburg (Gesangverein, 10. März), Berlin (Symphoniesoirée der königl. Capelle unter Deppe), München (musikalische Akademie). Weiter treffen wir von Mendelssohn's Werken: „Die erste Walpurgisnacht" in Manchester, Herzogenbusch, Rostock (unter Kretzschmar), Berlin (königl. Capelle unter Deppe), Magdeburg (Brandt'scher Gesangverein); Loreley-Finale in Moskau (unter Erdmannsdörfer), Crefeld, Berlin, Hamburg; Lobgesang in Worcester (Musikfest), Norwich (Musikfest). Unter Schumann's großen Gesangwerken nimmt wieder „Paradies und Peri" die erste Stelle ein (Magdeburg, Brandt'scher Gesangverein, 5. Jan.; Görlitz, Singakademie, 13. Jan.; Dessau, Extraconcert der Hofcapelle, 14. Febr.; Cassel, Oratorienverein, 11. März unter Brede; Erfurt, fünftes Concert des Soller'schen Musikvereins; Paris, 13. Nov. unter Colonne, zum ersten Mal; M.-Gladbach, erstes Abonnementconcert unter Lange; Stralsund, Dornheckter'scher Gesangverein). „Der Rose Pilgerfahrt" erlebte Aufführungen in: Berlin (Senff'scher Gesangverein) und Augsburg (Oratorienverein); „Des Sängers Fluch" in Herzogenbusch, Basel (10. Abonnementconcert), Stuttgart (9. Abonnementconcert), Breslau (9. Schles. Musikfest), Berlin (Opernverein von Bloch). „Manfred-Musik" in Rotterdam und Paris (Châtelet-Concert unter Colonne, 13. März zum ersten Mal). Die „Faustscenen" brachten Hamburg (Philharmonisches Concert), Wien und Essen (erstes Musikvereinsconcert). Des Weiteren sind anzuführen: Carl Löwe — „Huß" Oratorium (Görlitz, unter dem Gesanglehrer Scholz), „Die Hochzeit der Thetis", Cantate (Berlin, Opernverein von Bloch); Ludwig Spohr — „Des Heilands letzte Stunden", Oratorium (Augsburg, Oratorienverein); „Das jüngste Gericht" Oratorium (Worcester, Musikfest); Berlioz — „Flucht nach Aegypten" (Wien, drittes Gesellschaftsconcert); „Les Troyens à Carthage" (New-York, unter van der Stucken); „Requiem" (Haag, 30. März, unter S. de Lange, zum ersten Male in Holland, Köln, zweites Gürzenichconcert); „Lelio", Melodrame-lyrique für Soli, Chor und Orchester (Moskau, neuntes Symphonieconcert), Bruchstücke aus diesem Werke (Petersburg, 8. Symphonieroncert); „La Damnation de Faust" („Faust's Verdammniß"), dramatische Legende (Mannheim, 10. und 26. Febr., unter Paur; Rom, 18. Febr., unter Pinelli, zum ersten Mal; Paris, Châtelet-Concert; Norwich, Musikfest; Birmingham, zum ersten Mal); Liszt — „Christus", Oratorium (New-York, unter Walter Damrosch, zum ersten Male in Amerika); „Die heilige Elisabeth" (Köln, 24. Tonkünstlerversammlung), Bruchstücke daraus (Petersburg, unter Rubinstein). Moritz Hauptmann, Psalm 15, Motette für Doppelchor und Solostimmen in drei Sätzen (Leipzig, zehntes Gewandhausconcert). Eduard Grell, 16stimmige Missa solemnis (Leipzig, Riedel'scher Verein). Friedrich

Kiel — „Stabat mater“ für Frauenchor und Soli (Berlin, Philharmonie); „Christus“, Oratorium (Frankfurt a. M., Cäcilienverein). Herm. Götz „Nänie“ (Hamburg, Philharmonisches Concert). Rubinstein — „Das verlorene Paradies“, geistliche Oper (Brooklyn bei New-York, fünftes Concert der Philharmonic Society; Halberstadt, Gesang-Verein unter Lehnert, 6. November); „Der Thurm zu Babel, geistliche Oper (Zürich, 11. Januar, unter Hegar); „Requiem“ für Mignon aus Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (Haag). Johs. Brahms — „Deutsches Requiem“ (Duisburg, zweites Abonnementconcert; Hamburg, Cäcilienverein; Frankfurt a. M., Cäcilienverein; Mainz, Liedertafel; Leipzig; Basel, Gesangverein); Triumphlied (Wien, drittes Gesellschaftsconcert); Schicksalslied (Petersburg, unter Rubinstein; Constanz, gemischter Chorverein; Leipzig, 22. Gewandhausconcert; Aachen); Rhapsodie für Altsolo und Männerchor (Meiningen, Crefeld). Bruch — „Odysseus“ (Düsseldorf, Musikvereinsconcert unter Tausch); „Arminius“ (Hamburg, Concertverein; Arnheim, Gesangverein Euphonia); „Das Lied von der Glocke“ (Würzburg, viertes Concert der Musikschule, 28. Jan.; Petersburg, unter Homilius jun.; Wien, Ambrosius-Verein, überall zum ersten Mal). Ludw. Meinardus: „Simon Petrus“, Oratorium (Barmen, Oratorienverein, erste Aufführung, unter Leitun ; des Componisten). Albert Becker: Messe in Bmoll (Aachen, zweites Abonnementconcert, unter Schwickerath). Martin Blumner: „Der Fall Jerusalems“, Oratorium (Berlin, Singakademie, unter dem Componisten), „In Zeit und Ewigkeit“, Cantate (Berlin, Singakademie). Verdi: Requiem (Altona, Singakademie unter Krug, Dresden, unter Schuch, Lüttich, Berlin, Cäcilienverein unter Holländer, 18. März, Paris, Kirche St. Eustache, Zweibrücken, Cäcilienverein). Gounod — „Mors et Vita“ (Bordeaux, zweimal unter dem Componisten), „La Redemption“ (Worcester, Musikfest). Gade: „Die Kreuzfahrer“ (Magdeburg, Brandt'scher Gesangverein, Hamburg, Cäcilienverein). Max Zenger: „Kain“, Oratorium (Berlin, Königstädtischer Gesangverein). Humperdink: „Das Glück von Edenhall“ (Crefeld, fünftes Abonnementconcert). W. F. G. Nicolai: „Bonifacius“, Oratorium (Arnheim, 15. Jan.). H. Hofmann: „Märchen von der schönen Melusine“ (Dresden, Schumann'sche Singakademie, Frankfurt a. M., Lehrergesangverein). A. Krug: „Die Maikönigin“ (Wien. drittes Gesellschaftsconcert). Jos. Brambach: „Velleda“ für Männerchor, Soli und Orchester (Mainz). Heinr. Zöllner: „Columbus“ für Männerchor, Soli und Orchester (Mannheim, Liederkranz unter Langer).

Zwei Concertstücke

(No. 1. Octav-Etude, No. 2. Capriccio)

für das Pianoforte componirt von

Emil Christiani.

Op. 8.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Diese Pièces wollen in künstlerischer Beziehung nicht viel besagen, sie haben aber das Gute, nicht prätentiös aufzutreten. Beide Stücke dürften ganz wohl als Studienmaterial zu gebrauchen sein.

—l—

Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 5. Januar 1888.

Erster Theil: Erste Suite Op. 43 von Peter Tschaikowsky. (Zum ersten Male. Unter Leitung des Componisten.) — Zweiter Theil: Concert für Pianoforte (Gdur) von L. van Beethoven, vorgetragen von Fräulein Fanny Davies aus London. — Arie aus „Jessonda" von Spohr, gesungen von Herrn Carl Perron — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Fräulein Davies: a) Gavotte (Esdur) von Carl Reinecke; b) Lied ohne Worte (Gdur, Heft V, No. 1) von Felix Mendelssohn-Bartholdy; c) Etude von Anton Rubinstein. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn Carl Perron: a) „Trockne Blumen von Franz Schubert; b) „Gewitternacht" von Robert Franz; c) „Eifersucht und Stolz" von Franz Schubert. — Ouverture zu „Genovefa" von Robert Schumann.

Von Peter Tschaikowski, dem zur neo- oder jungrussischen Schule der Stürmer und Dränger gehörigen Componisten, waren uns bisher nur etwa drei oder vier Hervorbringungen bekannt, und diese haben uns, offen gestanden, nur geringe Sympathieen eingeflößt, nicht darum, weil wir bei ihrem Verfasser die Begabung und das Können vermißten, sondern weil uns die Art und Weise der Verwendung seines Talentes widerstand. Ebenso offen gestehen wir, daß wir nicht ohne einiges Grauen an die Bekanntschaft mit der in obigem Programm verzeichneten Suite gegangen sind, weil wir wiederum allerhand Monströses, Verzerrtes und Widerborstiges uns vorgesetzt zu sehen befürchteten. Aber die Sache ist anders gekommen: Tschaikowski erschien uns in dem beregten Werke maßvoller und abgeklärter geworden und sein Heil nicht mehr vorwiegend im Ueberwürzten, Extravaganten und Barockes für Interessantes Ausgebenden suchend. Wir sagen: nicht mehr vorwiegend; denn es kommen ja immer noch Einzelnheiten vor, welche die frühere Manier noch nicht ganz abgestreift haben und noch stark nach bloßer Caprice oder selbst Grimasse schmecken; aber Alles in Allem genommen, überwiegt in der Suite doch das Sinn- und Stylvolle, das Vernunftgemäße und das neben dem Pointirten und Raffinirten auch der reinen Schönheit nach Inhalt und Form Rechnung Tragende. Für das contrapunktische Können des Componisten legt die zu Anfang der Suite stehende Fuge mit Introduction ein besonders ehrendes Zeugniß ab, und von den anderen Sätzen — Divertimento, Intermezzo, Marche miniature und Gavotte — können wir eben dem Marsch am allerwenigsten das Wort reden, denn er ist doch nur eine stark an das Musikdosenhafte erinnernde Spielerei, die das Werk eher schändet als ziert.

Mit der Art wie die Suite seitens des Orchesters executirt wurde, durfte der in Person dirigirende Componist wohl zufrieden sein, nicht minder auch mit der Aufnahme, welche er und sein Stück beim Publicum fanden. Ja in letzter Beziehung ereignete sich das für das Gewandhaus-Auditorium nicht eben Gewöhnliche und nur bei einigen besonders bevorzugten Tonsetzern der Jetztzeit Uebliche, daß Herr Tschaikowski mit einem zweimaligen Hervorruf (außer starkem Applaus nach den einzelnen Sätzen) bedacht wurde. Er wird also wohl den Eindruck von hier mit hinwegnehmen, daß beim musikalischen Leipzig von etwaiger Russophobie nicht die Rede ist.

Der zweite Theil des Concertes erfuhr insofern eine Veränderung, als für den durch Erkrankung verhinderten Kammersänger Herrn Theodor Reichmann aus Wien sein Bariton-College vom hiesigen Stadttheater, Herr Carl Perron, eintrat. Derselbe sang zu allgemeinster und berechtigster Befriedigung die Arie „Des Krieges Lust ergeben" aus Spohr's „Jessonda", sowie die Lieder „Trockne Blumen" und „Eifersucht und Stolz" von Schubert und „Gewitternacht" von Rob. Franz.

Die Instrumentalsolistin des Abends — Fräulein Fanny Davies aus London — hat sich durch ihr Clavierspiel rauschende, schließlich in einem zweimaligen Hervorruf auslaufende Anerkennung erworben, wie sie denn in der That in dem Beethoven'schen Gdur-Concert sowohl wie in den Solostücken von Reinecke, Mendelssohn und Rubinstein technisch und musikalisch vollkommen auf der Höhe ihrer Aufgaben stand und sich als eine Pianistin von nicht gewöhnlichem Belang documentirte.

Die prachtvolle Wiedergabe der schönen Genovefa-Ouverture war nicht das Mindestbefriedigende des zwölften Gewandhausabends.

E. Berusdorf.

Dur und Moll.

* Erfurt, 6. Dec. Das dritte Concert des Erfurter Musikvereins wurde in gewohnter Weise durch ein größeres Chorwerk, diesmal Schumann's Faust-Scenen, ausgefüllt; wohl alle Zuhörer waren von herzlichem Dank beseelt, daß Musikdirector Mertel dies herrliche, poesievolle Werk nach langer Pause in so wohlgelungener, sorgfältig vorbereiteter Weise zu Gehör brachte. Von allen mitwirkenden Factoren gebührte der erste Preis dem Chor, der edelste Klangschönheit mit feinster Nüancirung verband; zauberhaft klang der Chor mit Solosextett im zweiten Theil, während No. 4 im dritten Theil durch Kraft und Frische glänzte. Das Orchester hielt sich sehr wacker und wurde den großen Schwierigkeiten nach Kräften gerecht. Fräulein Müller-Hartung aus Weimar erfreute durch noble Auffassung und warmen Vortrag, ihre in der Mittellage und Tiefe prachtvolle Stimme klang in der Höhe etwas scharf und möchten wir die junge Dame in ihrem eigenen Interesse warnen, den dunkel gefärbten Mezzo-Sopran in die Höhe zu schrauben. Der Tenorist Herr Anthes ist von der Natur mit so reichlichem Stimmaterial ausgestattet, daß er ein Forciren der Stimme nicht nöthig hätte und das leidige Tremoliren somit vermeiden könnte. Schöne Stimme zeigte auch Herr Schmalfeld aus Berlin, dessen Mephisto allerdings gar zu wenig teuflisch war. Der Vertreter des Faust endlich, Herr Felix Schmidt aus Berlin, trug seine Partie fein musikalisch mit verständiger Auffassung vor; ein wenig mehr Phantasie und ein größerer sinnlicher Reiz der Stimme hätten die Wirkung seines Gesanges noch bedeutend steigern können. Mitglieder der Singakademie führten die kleinen Soli in befriedigender Weise aus.

* Brüssel, 17. Nov. Wieder haben sich im Théâtre de la Monnaie zwei neue Tenoristen präsentirt: die Herren Duzas und Prevost. Ersterer sang den Vasco in der „Afrikanerin" und brachte einen im Ganzen recht günstigen Eindruck hervor. Herr Prevost — als Arnold im „Tell" imponirte durch seine Mittel, und namentlich durch seine schmetternden hohen Töne, konnte aber dadurch den Mangel an Methode, Styl und Geschmack nicht vergessen machen. Von seiner hiesigen Aufnahme scheint er übrigens nicht entzückt zu sein, denn er ist bereits wieder abgereist und will in Genf sein Heil versuchen. Somit sind die Directoren der Monnaie wieder in dem alten Dilemma wegen des Siegfried-Interpreten und ihre einzige Rettung aus der Verlegenheit wäre, wenn die Unterhandlungen mit Herrn Van Dyck — die immer noch im Gange sein sollen — zu einem gedeihlichen Resultat führen würden. Ist dies der Fall, so soll der genannte Tenor den Brüsselern sich vor dem „Siegfried" erst im „Lohengrin" zeigen. Bizet's „Pêcheurs de Perles" sind in der Monnaie so weit parat, daß sie wahrscheinlich bereits in nächster Woche hernuskommen werden. Eingeweihte wollen wissen, daß der Tenor Mauras als Nadir und Mad. Landouzy als Leïla Vortreffliches leisten werden. Ponchielli's „Gioconda" soll in der ersten Hälfte des Decembers erscheinen, und Godard's „Jocelyn" in den ersten Tagen des Jannar; dagegen verlautet noch gar Nichts über den Termin der Aufführung von Götz's „Der Widerspänstigen Zähmung". Hoffentlich hat man dieses Project nicht fallen lassen. — Am 11. Nov. ist in der Alhambra Lecocq's „Ali-Baba" (Libretto von Van Loo und Busnach) zum ersten Male in Scene gegangen und hat großen Erfolg erzielt, der auch nachhaltig zu sein verspricht. Um die Interpretirung haben sich ganz besonders die Damen Simon-Girrad und Duparc, sowie der Bariton Dechesne verdient gemacht. — In dem zweiten der vom Hause Schott organisirten Concerte war der Pianist Franz Rummel der Hochgefeierte. Die von ihm vorgetragenen Hauptnummern waren Beethoven's Cismoll-Sonate und — im Verein mit den Herren Jokisch, Agniez und Jacobs — Schumann's Esdur-Quartett. Außerdem spielte er auch kleinere Sachen von seinem Lehrer Louis Brassin, von Chopin und Liszt.

* Paris, 1. Jan. In der Großen Oper hat am Freitag das Debut der neuengagirten Mlle. Maret als Amneris in Verdi's „Aïda" stattgehabt. Die Neophytin

Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 5. Januar 1888.

Erster Theil: Erste Suite Op. 43 von Peter Tschaikowsky. (Zum ersten Male. Unter Leitung des Componisten.) — Zweiter Theil: Concert für Pianoforte (Gdur) von L. van Beethoven, vorgetragen von Fräulein Fanny Davies aus London. — Arie aus „Jessonda" von Spohr, gesungen von Herrn Carl Perron — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Fräulein Davies: a) Gavotte (Esdur) von Carl Reinecke; b) Lied ohne Worte (Gdur, Heft V, No. 1) von Felix Mendelssohn-Bartholdy; c) Etude von Anton Rubinstein. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn Carl Perron: a) „Trockne Blumen von Franz Schubert; b) „Gewitternacht" von Robert Franz; c) „Eifersucht und Stolz" von Franz Schubert. — Ouverture zu „Genovefa" von Robert Schumann.

Von Peter Tschaikowski, dem zur neo- oder jungrussischen Schule der Stürmer und Dränger gehörigen Componisten, waren uns bisher nur etwa drei oder vier Hervorbringungen bekannt, und diese haben uns, offen gestanden, nur geringe Sympathieen eingeflößt, nicht darum, weil wir bei ihrem Verfasser die Begabung und das Können vermißten, sondern weil uns die Art und Weise der Verwendung seines Talentes widerstand. Ebenso offen gestehen wir, daß wir nicht ohne einiges Grauen an die Bekanntschaft mit der in obigem Programm verzeichneten Suite gegangen sind, weil wir wiederum allerhand Monströses, Verzerrtes und Widerborstiges uns vorgesetzt zu sehen befürchteten. Aber die Sache ist anders gekommen: Tschaikowski erschien uns in dem beregten Werke maßvoller und abgeklärter geworden und sein Heil nicht mehr vorwiegend im Ueberwürzten, Extravaganten und Barockes für Interessantes Ausgebenden suchend. Wir sagen: nicht mehr vorwiegend; denn es kommen ja immer noch Einzelnheiten vor, welche die frühere Manier noch nicht ganz abgestreift haben und noch stark nach bloßer Caprice oder selbst Grimasse schmecken; aber Alles in Allem genommen, überwiegt in der Suite doch das Sinn- und Stylvolle, das Vernunftgemäße und das neben dem Pointirten und Raffinirten auch der reinen Schönheit nach Inhalt und Form Rechnung Tragende. Für das contrapunktische Können des Componisten legt die zu Anfang der Suite stehende Fuge mit Introduction ein besonders ehrendes Zeugniß ab, und von den anderen Sätzen — Divertimento, Intermezzo, Marche miniature und Gavotte — können wir eben dem Marsch am allerwenigsten das Wort reden, denn er ist doch nur eine stark an das Musikdosenhafte erinnernde Spielerei, die das Werk eher schändet als ziert.

Mit der Art wie die Suite seitens des Orchesters executirt wurde, durfte der in Person dirigirende Componist wohl zufrieden sein, nicht minder auch mit der Aufnahme, welche er und sein Stück beim Publicum fanden. Ja in letzter Beziehung ereignete sich das für das Gewandhaus-Auditorium nicht eben Gewöhnliche und nur bei einigen besonders bevorzugten Tonsetzern der Jetztzeit Uebliche, daß Herr Tschaikowski mit einem zweimaligen Hervorruf (außer starkem Applaus nach den einzelnen Sätzen) bedacht wurde. Er wird also wohl den Eindruck von hier mit hinwegnehmen, daß beim musikalischen Leipzig von etwaiger Russophobie nicht die Rede ist.

Der zweite Theil des Concertes erfuhr insofern eine Veränderung, als für den durch Erkrankung verhinderten Kammersänger Herrn Theodor Reichmann aus Wien sein Bariton-College vom hiesigen Stadttheater, Herr Carl Perron, eintrat. Derselbe sang zu allgemeinster und berechtigster Befriedigung die Arie „Des Krieges Lust ergeben" aus Spohr's „Jessonda", sowie die Lieder „Trockne Blumen" und „Eifersucht und Stolz" von Schubert und „Gewitternacht" von Rob. Franz.

Die Instrumentalsolistin des Abends — Fräulein Fanny Davies aus London — hat sich durch ihr Clavierspiel rauschende, schließlich in einem zweimaligen Hervorruf auslaufende Anerkennung erworben, wie sie denn in der That in dem Beethoven'schen Gdur-Concert sowohl wie in den Solostücken von Reinecke, Mendelssohn und Rubinstein technisch und musikalisch vollkommen auf der Höhe ihrer Aufgaben stand und sich als eine Pianistin von nicht gewöhnlichem Belang documentirte.

Die prachtvolle Wiedergabe der schönen Genovefa-Ouverture war nicht das Mindestbefriedigende des zwölften Gewandhausabends.

E. Berusdorf.

Dur und Moll.

* Erfurt, 6. Dec. Das dritte Concert des Erfurter Musikvereins wurde in gewohnter Weise durch ein größeres Chorwerk, diesmal Schumann's Faust-Scenen, ausgefüllt; wohl alle Zuhörer waren von herzlichem Dank beseelt, daß Musikdirector Mertel dies herrliche, poesievolle Werk nach langer Pause in so wohlgelungener, sorgfältig vorbereiteter Weise zu Gehör brachte. Von allen mitwirkenden Factoren gebührte der erste Preis dem Chor, der edelste Klangschönheit mit feinster Nüancirung verband; zauberhaft klang der Chor mit Solosextett im zweiten Theil, während No. 4 im dritten Theil durch Kraft und Frische glänzte. Das Orchester hielt sich sehr wacker und wurde den großen Schwierigkeiten nach Kräften gerecht. Fräulein Müller-Hartung aus Weimar erfreute durch noble Auffassung und warmen Vortrag, ihre in der Mittellage und Tiefe prachtvolle Stimme klang in der Höhe etwas scharf und möchten wir die junge Dame in ihrem eigenen Interesse warnen, den dunkel gefärbten Mezzo-Sopran in die Höhe zu schrauben. Der Tenorist Herr Anthes ist von der Natur mit so reichlichem Stimmaterial ausgestattet, daß er ein Forciren der Stimme nicht nöthig hätte und das leidige Tremoliren somit vermeiden könnte. Schöne Stimme zeigte auch Herr Schmalfeld aus Berlin, dessen Mephisto allerdings gar zu wenig teuflisch war. Der Vertreter des Faust endlich, Herr Felix Schmidt aus Berlin, trug seine Partie fein musikalisch mit verständiger Auffassung vor; ein wenig mehr Phantasie und ein größerer sinnlicher Reiz der Stimme hätten die Wirkung seines Gesanges noch bedeutend steigern können. Mitglieder der Singakademie führten die kleinen Soli in befriedigender Weise aus.

* Brüssel, 17. Nov. Wieder haben sich im Théâtre de la Monnaie zwei neue Tenoristen präsentirt: die Herren Duzas und Prevost. Ersterer sang den Vasco in der „Afrikanerin" und brachte einen im Ganzen recht günstigen Eindruck hervor. Herr Prevost — als Arnold im „Tell" imponirte durch seine Mittel, und namentlich durch seine schmetternden hohen Töne, konnte aber dadurch den Mangel an Methode, Styl und Geschmack nicht vergessen machen. Von seiner hiesigen Aufnahme scheint er übrigens nicht entzückt zu sein, denn er ist bereits wieder abgereist und will in Genf sein Heil versuchen. Somit sind die Directoren der Monnaie wieder in dem alten Dilemma wegen des Siegfried-Interpreten und ihre einzige Rettung aus der Verlegenheit wäre, wenn die Unterhandlungen mit Herrn Van Dyck — die immer noch im Gange sein sollen — zu einem gedeihlichen Resultat führen würden. Ist dies der Fall, so soll der genannte Tenor den Brüsselern sich vor dem „Siegfried" erst im „Lohengrin" zeigen. Bizet's „Pêcheurs de Perles" sind in der Monnaie so weit parat, daß sie wahrscheinlich bereits in nächster Woche hernuskommen werden. Eingeweihte wollen wissen, daß der Tenor Mauras als Nadir und Mad. Landouzy als Leïla Vortreffliches leisten werden. Ponchielli's „Gioconda" soll in der ersten Hälfte des Decembers erscheinen, und Godard's „Jocelyn" in den ersten Tagen des Jannar; dagegen verlautet noch gar Nichts über den Termin der Aufführung von Götz's „Der Widerspänstigen Zähmung". Hoffentlich hat man dieses Project nicht fallen lassen. — Am 11. Nov. ist in der Alhambra Lecocq's „Ali-Baba" (Libretto von Van Loo und Busnach) zum ersten Male in Scene gegangen und hat großen Erfolg erzielt, der auch nachhaltig zu sein verspricht. Um die Interpretirung haben sich ganz besonders die Damen Simon-Girrad und Duparc, sowie der Bariton Dechesne verdient gemacht. — In dem zweiten der vom Hause Schott organisirten Concerte war der Pianist Franz Rummel der Hochgefeierte. Die von ihm vorgetragenen Hauptnummern waren Beethoven's Cismoll-Sonate und — im Verein mit den Herren Jokisch, Agniez und Jacobs — Schumann's Esdur-Quartett. Außerdem spielte er auch kleinere Sachen von seinem Lehrer Louis Brassin, von Chopin und Liszt.

* Paris, 1. Jan. In der Großen Oper hat am Freitag das Debut der neuengagirten Mlle. Maret als Amneris in Verdi's „Aïda" stattgehabt. Die Neophytin

ist ein zweiter Preis des Conservatoriums und zeigt vorläufig noch Nichts weiter als einen recht guten Willen, der aber leider nicht durch ausreichende Mittel unterstützt wird. Im Uebrigen war die beregte Aïda-Vorstellung von trübseligster Art, d. h. so wie gegegenwärtig gar viele Vorstellungen an dem genannten Institut beschaffen sind. Für vorigen Mittwoch war in der notre grande scène lyrique der „Don Juan" angesetzt, mußte aber wieder abgesetzt werden, ja es mußte sogar förmliche relâche eintreten, und warum? weil der Inhaber der Partie des Masetto plötzlich erkrankt und augenblicklich kein Ersatz für ihn vorhanden war. Daß es bei dieser Gelegenheit zwischen dem Artisten und einem der Directoren zu unliebsamen Erörterungen gekommen sei, wird vielfach behauptet, ohne indeß begründet zu sein. Als letzte heutige Nachricht von der Großen Oper wollen wir die geben, daß die Directoren bei Massenet eine neue Oper bestellt haben, welche sich „Montezuma" nennt und Victorien Sardou zum Libretto-Verfasser hat. Gegeben wird sie erst nach Saint-Saëns' „Benvenuto Cellini" (oder „Ascanio"), ist also, wenn auch vielleicht nicht im musikalischen Sinne des Wortes, eine Zukunfts-Oper. — Die Opéra-comique hat nunmehr ihren neuen definitiven Director. Es ist Herr Paravey, früher selbst Bühnensänger (uud als solcher Schüler des hiesigen Conservatoriums) und seit zwei Jahren Director des Grand-Théâtre in Nantes. Seit Langem schon auf die Leitung der Opéra-comique erpicht, stürzt er sich jetzt kopfüber in sein neues Unternehmen und trotzt mit kühnem Muthe allen Schwierigkeiten seines Contracts (oder cahier de charges, wie man hier sagt). Bereits will man von seinen näheren oder fernern Projecten etwas wissen und schreibt ihm z. B. die Absicht zu, als Novität den „Roi d'Ys" von Lalo und als Reprisen Reyer's „Statue" und Bizet's „Pêcheurs de Perles" zu bringen. — Da unsre Concert-Institute heute pausiren und auch seit unsrem letzten Bericht nichts Bemerkenswerthes weiter vorgefallen ist, so sind wir für heute mit unseren Mittheilungen nothgedrungen zu Ende.

* St. Petersburg, 30. Decbr. Donnerstag den 8. Decbr. erblickte Verdi's „Othello" in unserem Marientheater zum ersten Male das Licht der Lampen. Unser lyrischer Tenor Fiegner sang die Titelrolle. Obgleich der Künstler weder die erforderliche Heldenfigur besitzt, noch über einen kräftigen Baritonet-Tenor verfügt, den die Rolle erheischt, erzielte er einen bedeutenden Erfolg, was unter den genannten Verhältnissen ihm noch zu größerer Ehre gereicht. Sein Othello ist in Gesang und Spiel jedenfalls eine hervorragende Leistung. Bei den ersten Aufführungen sang Frau Pawlowska die Desdemona, später unsere italienische Primadonna Frau Medea Mey, welche ihre Vorgängerin bedeutend übertraf. Dem Jago wurde Herr Tschernoff schauspielerisch gerecht, gesanglich genügte er jedoch kaum der schwierigen Partie. Ganz vorzüglich, wie immer, waren die Chöre und das Orchester unter Náprawnik. Die geschmackvolle, in allen vier Acten künstlerisch bedeutende Inscenirung des Werkes, mit den prächtigen Decorationen, dürfte schwerlich von einem andern Hoftheater übertroffen werden. In letzterer Hinsicht ist in den letzten Jahren an unserer Opernbühne ganz Hervorragendes geleistet worden. Der Kaiser und die Kaiserin, die höchsten Würdenträger, die Elite der Gesellschaft zeichneten die erste Aufführung aus, doch war kaum ein durchschlagender Erfolg des Werks sofort entschieden. Es scheint, daß erst bei den Wiederholungen — durch Mitwirkung der Frau Mey — ein wirklicher Erfolg constatirt werden kann. Herr Fiegner hat sich in der kurzen Zeit seines Wirkens an unserer Bühne durch seine künstlerische Darstellung entschiedene Verdienste erworben. Die gesammte Presse, wie auch das Publicum stimmen darin überein. Der junge Künstler ist ein Russe von Geburt, der seine gesangliche Ausbildung in Italien erhalten. — Unsere diesjährige Theatersaison ist länger als gewöhnlich, wegen des späten Ostern. Rubinstein's „Dämon" ist nach längerer Zeit, mit neuen Darstellern der Hauptrollen, sehr beifällig wiederholt gegeben. Die Tamara sang die anmuthige Mrawina und den Dämon ein junger begabter Debutant Jakowleff, der in dieser Rolle sehr gefällt. Eine Wiederaufnahme von Solowieff's „Cordelia" steht sowohl in Moskau, wie auch in Petersburg in nächster Aussicht.

— Das zweite Symphonie-Concert der Kaiserlich-Russischen Musikgesellschaft am 10. Dec. begann mit Goldmark's Ouvertüre „Sakuntala". Dieses Werk war, nach einer Programmnotiz, vor 19 Jahren, unter der Direction Nicolaus Rubinstein's, hier zum ersten Male aufgeführt worden. Schumann's Bdur-Symphonie und eine Orchester-Fantasie „Marguerite Gauthier" von Arensky, unter Direction des Componisten, bildeten die folgenden Orchesternummern. Als Solisten des Abends präsentirten sich zwei Damen, die Pianistin Marie Macharin mit dem Litolff'schen Esdur-Concert Op. 45 und Frau Pilenko-Tschistowitsch mit Beethoven's Arie „Ah perfido". Wenn die Erstere als Abiturientin unseres Conservatoriums vom vorigen Jahre zum Auftreten usuell berechtigt erschien, dürfte die Sängerin vielleicht nur in Anbetracht ihrer nationalen Abstammung und ihrer ziemlich ausgiebiger Stimme darauf Anspruch machen. Beide Damen ließen künstlerische Auffassung und Selbständigkeit vermissen. Auch an dem neuen Opus, welches der junge Professor des Moskauer Conservatoriums und ehemalige Schüler des Petersburger Instituts uns an dem Abend vorführte, konnten wir keine Freude haben. Die gewandte, zum Theil effectvolle Instrumentirung mußte für die Armuth des musikalischen Gehalts entschädigen, womit jedoch weder das Auditorium, noch die Presse einverstanden schien. Den bedeutendsten und gewiß wohlverdienten Erfolg hatten die beiden oben angeführten Orchesternummern unter Auer's Leitung. Mit Lust und Liebe einstudirt, darf die schwungvolle, prächtige Wiedergabe dieser Werke als eine mustergültige bezeichnet werden. — Alfred Grünfeld hat in Petersburg zwei sehr besuchte Concerte gegeben und darauf eine bedeutende Tournée durch Rußland, von Kischineff bis Helsingforts — 23 Concerte — wie die Zeitungen melden, glücklich absolvirt. Der sympathische Künstler, welcher sich bei seinen wiederholten Besuchen nicht allein viele Verehrer, sondern auch persönliche Freunde erworben, erfreut sich stets eines freundlichen und ehrenden Empfanges. In künstlerischer Beziehung wurde allgemein ein Fortschritt im Spiel Grünfeld's constatirt. Möglicherweise tragen die trefflichen Becker'schen Concertflügel, deren sich der Künstler bediente, zu einer bedeutenderen Effectuirung seiner Vorträge bei. Auch Grünfeld's neue Compositionen haben sehr gefallen.

* Moskau, 22. Nov. Das Programm des zweiten Symphonieconcertes war ausschließlich aus Werken von P. J. Tschaikowski zusammengestellt und am Dirigentenpult stand diesmal der Autor selbst; — von alten lieben Bekannten begrüßten wir das symphonische Poëm „Francesca da Rimini", die festliche Ouverture zu „1812", die Clavier-Fantasie (von Herrn Tanéew feinfühlig und mit aller Noblesse seines Denkens und Anschlags wiedergegeben) und die Arie aus der jüngst in Petersburg mit Glück gegebenen Oper „Tscharodéika" (l'enchanteresse), sowie einige sehr dankbare Romanzen — recht sympathisch vorgetragen von Fräulein Skomskaja. — Neu hingegen war uns die Suite „Mozartiana" — eine Reihe reizender, von Mozart ursprünglich für's Clavier componirter Stücke, von Tschaikowski in ein etwas modernes orchestrales Gewand gehüllt. Tschaikowski, den die Moskowiter mit Stolz den Ihrigen nennen, wurde an diesem seinem Ehrenabend mit vielfachen Ovationen bedacht und das ganze Concert erlebte am darauffolgenden Tage eine Wiederholung im Sinne eines populären Concerts, d. h. für das billige Entrée von 1 Rubel für Sitz- und 50 Kopeken für Stehplatz, und ergab eine Fortsetzung des Beifalls für den mit Recht hier so sehr beliebten Tondichter in weitaus enthusiastischerer Weise als am Vorabend. — Auch eine Kammermusik-Matinée im Saale des Conservatoriums trug noch den Stempel einer kleinen Nachfeier; wir hörten in selten schöner Wiedergabe Tschaikowski's beide Quartette in Ddur Op. 11 und Fdur Op. 22, von denen besonders die beiden langsamen Sätze außerordentlich ansprachen, und — nach Hervorruf des anwesenden Componisten — stürmisch zur Wiederholung verlangt wurden. In der Mitte des Programms excellirte Herr Pabst am Clavier mit der bekannten Variation in Fdur, Op. 19 — ein wahres Cabinetsstück —; weniger gefielen die beiden darauffolgenden Stücke: Romance, Op. 5 und Scherzo à la russe.

* Ueber den Brand des „Grand Theatre“ in Islington (Vorstadt von London) entnehmen wir dem Berichte der „Daily News“ folgende Einzelheiten: Das Gebäude war früher als „Philharmonic Music Hall“ bekannt und wurde dann in eins der am besten ausgestatteten Theater umgewandelt, wo die französische Opéra bouffe in London zum ersten Male aufgeführt wurde. In den letzten Jahren haben die Weihnachts-Pantomimen dem Theater große Volksthümlichkeit verschafft. Eine solche Pantomime: „Whittington und seine Katze“, war am Mittwoch Abend vor überfülltem Hause aufgeführt worden. Die Vorstellung schloß um $11^1/_2$ Uhr, worauf der Feuerwächter seinen gewohnten Umgang machte, ohne etwas Bedenkliches zu entdecken. Herr Wilmot, der Pächter des Theaters, begab sich mit seiner Familie nach seinen über dem Haupteingang gelegenen Wohnräumen. Ungefähr eine Stunde später bemerkte der Feuerwächter Funken über der Bühne, konnte aber mit dem sofort in Thätigkeit gebrachten Wasserschlauch die Brandstelle nicht erreichen, weil sie zu hoch war. In wenigen Minuten stand die Bühne in Flammen. Zwei Schutzleute auf der Straße bemerkten den aus dem Gebäude kommenden dichten Rauch und die Funken, gaben Feuerlärm und begaben sich sofort an die Rettung der Bewohner. Zum Glück fanden sie eine kleine Leiter, mittelst welcher es ihnen gelang, Frau Wilmot, deren drei Kinder und eine ältere Dame in Sicherheit zu bringen. Herr Wilmot hatte sich noch nicht zur Ruhe begeben, war aber gerade im Begriff gewesen, sich auszukleiden; er leistete bei der Rettung seiner Familienangehörigen Beistand. Die Wohnräume waren bereits dicht mit Rauch gefüllt. In weniger als einer halben Stunde waren an 18 Feuerspritzen zur Stelle, konnten aber das Gebäude nicht vor dem gänzlichen Untergange retten. Um zwei Uhr brach das Dach zusammen. Die Schauspieler haben ihre ganze Garderobe verloren. An 300 Personen sind brodlos geworden.

* In London giebt es nach einer jetzt veröffentlichten Statistik 56 Theater und 500 Singspielhallen und Concertsäle, im übrigen England 200 Theater und 950 Concertsäle, Singspielhallen ꝛc.

* Die Gesellschaft der dramatischen Autoren in Paris hat ihrem Mitgliede Jules Barbier, dem Autor zahlreicher Operntexte, laut des Rechtes, das ihr die Statuten einräumen, es unmöglich gemacht, die Direction der Komischen Oper definitiv anzunehmen. Nach diesen Statuten darf ein Schriftsteller keines seiner Werke auf dem Theater, das er leitet, aufführen lassen; das hat die Commission der Gesellschaft Herrn Barbier in das Gedächtniß gerufen, und da die Mehrzahl der Opern, die sich auf dem Repertoire befinden, Barbier zum Verfasser hat, so muß dieser die Bewerbung um die Directorsstelle aufgeben.

* Am königl. Opernhause in Berlin ist der Hofopernsänger Herr Salomon bis zum Schluß der Saison an Stelle des ausgeschiedenen Directors von Strantz mit Führung der Regie betraut worden.

* Im königl. Opernhause in Berlin bildete Lortzing's „Waffenschmied“ die letzte Vorstellung im alten Jahre und die erste Première der laufenden Saison. Denn der seit 41 Jahren auf allen deutschen Opernbühnen heimische und zum eisernen Bestand des Repertoires gehörende „Waffenschmied“ war eine veritable Novität für die Berliner Hofbühne. Die Aufführung verlief, was zwar kein Kunststück, aber für die an dieser Bühne nicht gerade günstig situirte Spieloper immerhin bemerkenswerth ist, unter Capellmeister Kahl's Leitung in trefflichster Weise. Fräulein Renard (Marie), Frau Lammert (Irmentraut), die Herren Krolop (Stadinger), Lieban (Georg), Oberhauser (Liebenau) und Schmidt (Adelhoff) gaben ihr Bestes in Spiel wie Gesang und bildeten ein sehr flottes Ensemble.

* Am Stadttheater in Köln ging das Musikdrama „Faust“ von Heinr. Zöllner am 14. Decbr. zum ersten Male in Scene, hatte aber keinen ausgesprochenen Erfolg. Den meisten Beifall fand der dritte Act.

* Massenet's Oper „Der Cid" hat bei der am 1. Jan. im Stadttheater zu Hamburg erfolgten ersten Aufführung trotz glänzender Ausstattung nur geringen Erfolg gehabt.

* Im Hamburger Stadt-Theater erlebte Wagner's „Lohengrin" am 1. Jan. die 500. Aufführung unter Pollini's Leitung.

* Das Residenz-Theater in Dresden führte am 25. December die neue Hellmesberger'sche Operette „Riki oder Nelly, die lustige Blumenhändlerin" zum ersten Male mit bestem Erfolge auf.

* Millöcker's Volksoper „Die sieben Schwaben" wurde am ersten Weihnachtstage am Wilhelm-Theater in Magdeburg und am Residenz-Theater in Hannover mit sehr günstigem Erfolge zum ersten Male zur Aufführung gebracht.

* Im Stadttheater in Chemnitz wurde die Mohr'sche Oper „Der deutsche Michel" bei ihrer ersten Aufführung am 16. Dec. vom Publicum sehr beifällig aufgenommen.

* Am Hoftheater in Dessau wurde am 16. Dec. Wagner's „Rienzi" zum ersten Male gegeben und die vortrefflich verlaufene Aufführung mit lebhaftestem Beifall aufgenommen.

* Im Theater des Pavillon-de-Flore zu Lüttich ist die angekündigte neue Oper „La Loi jaune" von Mad. Pauline Thys nunmehr gegeben worden und scheint Erfolg gehabt zu haben.

* Im Grand Théâtre zu Nantes ging am 3. Dec. eine neue komische Oper „Diane de Spaar", Libretto von Armand Silvestre, Musik von Adolphe David, zum ersten Male in Scene. Der Musik wird viel Gutes nachgerühmt. Der Erfolg war günstig.

* Beim Theater San Carlos zu Lissabon steht die Aufführung einer neuen, „La Donna bianca" betitelten Oper bevor, deren Musik von einem dortigen, aber den guten deutschen Namen Alfred Keil führenden Componisten herrührt.

* Aus New-York wird telegraphisch gemeldet: „Die deutsche Operngesellschaft im Metropolitan-Theater führte zum erstenmale Weber's ‚Euryanthe' mit größtem Erfolge des Werkes und aller Mitwirkenden auf. Marianne Brandt, welche die Eglantine sang, wurde nach der großen Arie dreimal bei offener Scene gerufen."

* Im Fifth Avenue Theatre zu New-York ist eine neue Operette — „The Begum", Libretto von Harry B. Smith, Musik von Reginald De Koven — in Scene gegangen. Das Libretto wird mehr gerühmt als die Musik.

* Am königl. Opernhause in Berlin hat Herr Heinr. Vogl am 19. Dec. sein erfolgreiches Gastspiel beendet. Der treffliche Künstler verabschiedete sich in einer seiner besten Rollen, dem Siegfried, nachdem er einige Tage vorher als Octavio in „Don Juan" eine wahre Musterleistung geboten hatte.

* Der Tenorist Ernst van Dyck wird mit der Truppe des Theaters von Rotterdam demnächst Holland besuchen, um daselbst den Lohengrin zu singen. Nachher wird er mit derselben Partie in Prag und schließlich Ende Januar in der Scala zu Mailand sich produciren.

* Frau Marie Basta, die vortreffliche Coloratursängerin, hat sich am Hoftheater in München, welchem sie über sieben Jahre als eines der hervorragendsten Mitglieder angehörte, als Susanne in „Figaro's Hochzeit" verabschiedet und diesem letzten Bühnenauftreten in München am 28. Dec. ein Abschiedsconcert im Odeonssaale folgen lassen, welches unter schmeichelhaftesten Huldigungen für die schwer zu ersetzende Künstlerin verlief.

* In Cassel gelangte am 2. Dec. vom Oratorienverein unter Leitung seines Dirigenten, des Königl. Musikdirectors Brede, die Hohe Messe (Hmoll) von Joh. S. Bach zur Aufführung. Fräulein Hermine Spies aus Wiesbaden sang die Altpartie. Außerdem wirkten als Solisten mit: Frau Nagel-Tessié (Cassel), Dr. Mund (Hannover) und Opernsänger Kietzmann (Cassel).

* Das Oratorium „Simon Petrus" von Ludwig Meinardus ist in Barmen durch den Quartett-Verein mit glänzendem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Johannes Brahms spielte kürzlich in einem Kammermusikabend der Herren Hubay, Herzfeld, Eldering und Popper in Pest seine neue zweite Claviersonate mit Violine und sein neues Claviertrio. Außerdem enthielt das Programm das Streichquintett in Fdur. Nach Schluß des glänzend verlaufenen Abends überreichte Popper im Namen seiner Quartettgenossen dem Componisten einen silbernen Lorbeerkranz.

* In Winterthur wurde am 18. Dec. das Chorwerk „Sigurd" von Arnold Krug mit glänzendem Erfolg zum ersten Mal aufgeführt.

* Gounod's Jeanne d'Arc-Messe wurde am 8. Dec. in der Notre-Dame-Kirche zu Antwerpen unter seiner persönlichen Direction aufgeführt, und am 10. Dec. leitete er ein im Saale der Harmonie gegebenes und ganz besonders Compositionen von ihm gewidmetes Concert (mit unter Andern der Symphonie in D, dem Concert für Pedalflügel und Orchester, gespielt von Mad. Palicot, und Arien aus „Faust" und „Mireille", von Mlle. Mézeray gesungen). Gelegentlich dieses Concertes wurde ihm auch eine von goldenen Blättern umgebene Lyra feierlichst überreicht.

* Das zweite Concert der Symphony Society zu New-York hatte folgendes Programm: Symphonie in Fdur von Eugen d'Albert; zwei Nummern aus Lalo's Ballet „Namouna"; Ouvertüren zum „Freischütz", zum „Fliegenden Holländer" und zu Byron's „Corsar" (von Berlioz); Arie „Ein Band der Freundschaft" aus „Don Juan" und Ballade „Siegfried's Schwert" von Leop. Damrosch, gesungen von Herrn Max Alvary.

* Das Programm von Th. Thomas' zweitem Popular-Concert (Matinée) in New-York lautete: Huldigungsmarsch von Wagner; Oberon-Ouvertüre von Weber; Präludium, Choral und Fuge von Bach-Abert; Scherzo aus Mendelssohn's „Sommernachtstraum"; „Les Préludes" von Liszt; Variationen aus Schubert's Dmoll-Quartett (Massenbesetzung); Balletmusik aus Saint-Saëns' „Henri VIII."

* Das siebente Gericke'sche Symphonieconcert zu Boston brachte Schubert's Ouverture zu „Rosamunde", Schumann's Clavierconcert in Amoll (gespielt von Herrn Carl Baermann), Pastorale aus Bach's Weihnachtsoratorium und die Symphonie No. 1 (Cdur) von Brahms.

---

* In Leipzig starb am 3. Januar der frühere Musikalienhändler Christian Bernhard Klemm, bis zum Juli vorigen Jahres Chef der Firma C. A. Klemm, im Alter von 75 Jahren. Zwei Söhne des Entschafenen führen die angesehene alte Firma fort.

* In Wien ist am 31. Dec. der bekannte Componist und Capellmeister A. M. Storch, vierundsiebzig Jahre alt, gestorben. Er wirkte im Anfang seiner Carrière als Capellmeister am Carl- und Josefstädter-Theater, war kurz nach Begründung des Wiener Männergesangvereins 1843 für acht Jahre Chormeister desselben, dann achtzehn Jahre lang in Linz Leiter des dortigen Musikvereins und Capellmeister an der Oper, später wieder in letzterer Eigenschaft am Josefstädter-, Carl- und Strampfer-Theater angestellt. Er schrieb die Musik zu Opern, Operetten, Volksstücken, Possen und Ballets. Von seinen Liedercompositionen, die unzählige sind, fanden viele weite Verbreitung.

Concert-Kalender.

Berlin.

6. Jan. Viertes Philharmonisches Concert unter Direction des Herrn H. von Bülow; Solist: Professor A. Brodsky. Eine Faust-Ouverture von Wagner; Violinconcert in Ddur von Brahms; Orchestervariationen über einen Luther'schen Choral von C. Reinecke; Violinsolo von Bach; „Ocean", zweite Symphonie von Rubinstein.
9. Jan. Aufführung des Philharmonischen Chors. Naenie von H. Goetz; „Orpheus" von Gluck, „Walpurgisnacht" von Mendelssohn. Solisten: Frau Amalie Joachim und die Herren Franz Schwarz und Hans Gießen.
11. Jan. Schumann-Abend von Amalie Joachim unter Mitwirkung der Herren Willy Rehberg, Henri Petri und Alw. Schröter im Saale der Singakademie.
13. Jan. Aufführung der Singakademie. Cantaten-Cyclus von J. S. Bach.
16. Jan. Concert von Fräulein Natalie Janotha mit dem philharmonischen Orchester im Saale der Singakademie.
19. Jan. Clavierabend von Herrn E. d'Albert im Saale der Singakademie.

Dresden.

3. Jan. Concert im Saale des Gewerbehauses von Theodor Reichmann, Arnold Rosé und Fräul. Hedwig Meyer.
31. Jan. Großes Concert mit Orchester im Saale des Gewerbehauses von Herrn Emil Kronke, Pianist, unter Mitwirkung von Frau Pauline Lucca und Fräulein Arma Senkrah.

Leipzig.

5. Jan. Zwölftes Abonnementconcert im Saale des Neuen Gewandhauses. Erste Suite mit großer Fuge von P. Tschaikowsky (zum ersten Mal, unter Leitung des Componisten); Concert für Pianoforte (Gdur) von Beethoven, vorgetragen von Fräul. Fanny Davies aus London; Arie aus „Jessonda" von Spohr, gesungen von Herrn Perron; Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Frl. Davies: Gavotte (Esdur) von Reinecke, Lied ohne Worte (Gdur, Heft V, No. 1) von Mendelssohn, Etude von Rubinstein; Lieder mit Pianoforte, gesungen von Hrn. Perron: Trockne Blumen von Schubert, Gewitternacht von Franz und Eifersucht und Stolz von Schubert; Ouverture zu „Genoveva" von Schumann.

Wien.

5. Jan. Concert mit Orchester von Marcella Sembrich im großen Musikvereinssaale unter Leitung des Herrn Josef Hellmesberger.
8. Jan. Fünftes philharmonisches Concert im großen Musikvereinssaal. Ouverture zu Grillparzer's „Esther" von E. d'Albert; „Le Rouet d'Omphale", symphonische Dichtung von C. Saint-Saëns; Arie „Wehe mir! ist's Wahrheit?" von Mozart, vorgetragen von Hrn. Herm. Winkelmann: Symphonie No. 2 in Ddur von Beethoven.
10. Jan. Schubert-Abend im Saal Bösendorfer, veranstaltet vom k. k. Kammersänger Herrn Gustav Walter unter Mitwirkung von Frl. Susanne Pilz und Herrn Dr. L. Rottenberg.
11. Jan. Zweites Concert des k. k. österr. Kammervirtuosen Herrn Franz Ondriček im Saal Bösendorfer.
13. Jan. Concert der Violinvirtuosin Marie Soldat im Saal Bösendorfer, unter Mitwirkung von Fräul. Marie Baumayer.
16. Jan. Concert von Frl. Nikita unter Mitwirkung von Frl. Susanne Pilz und Herrn Ferd. Hellmesberger im großen Musikvereinssaale.

Musikalien-Nova No. 64
aus dem Verlage
von **Praeger & Meier** in Bremen.

Althans-Simon, Nur heiter! Sammlung beliebter Scenen und Couplets, mit Pianofortebegleitung.
Nr. 7. Erinnerung aus der Jugendzeit. 80 ₰.
Nr. 8. Der glückliche Finder. 1 ℳ.
Nr. 9. In den Papierkorb! 80 ₰.

Berger, Wilhelm, Op. 25. **Sechs Gesänge** für gemischten Chor a capella, mit Begleitung des Pianoforte ad libit.
Heft I. Vierstimmig: Partitur und Stimmen. 3 ℳ. 80 ₰.
Wie nun alles stirbt. Leise rauscht des Lebens Welle. Im Fliederbusch ein Vöglein sass.
Partitur complet Preis 2 ℳ.
Stimmen jeder einzelnen Nr. à 15 ₰.
Heft II. Fünfstimmig: Partitur und Stimmen. 6 ℳ.
Es schleicht um Busch und Halde.
Ständchen: Mach auf! Trost der Nacht.
Stimmen der einzelnen Nr. 4 u. 6 à 15 ₰., Nr. 5 à 30 ₰.

— — Op. 27 **Vier Gesänge** mit Pianoforte-Begleitung
Nr. 1. Der todte Soldat, für Alt oder Bariton. 1 ℳ. 30 ₰.
Nr. 2. Des Pförtners Morgenlied, für Bariton. 1 ℳ.
Nr. 3. Vale carissima, für Bass oder Bariton. 1 ℳ.
Nr. 4. Sonnige Stunde, für Bariton. 1 ℳ. 50 ₰.

Börner, Carl, Op. 11. **Weihnachtsglocken an der See.** Fantasie-Transcription nach dem gleichnamigen Liede von Arthur Sullivan. 1 ℳ. 30 ₰.

Fischer, Otto, Op. 79. **Corsofahrt.** Tonstück für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 80. **Bouquet-Walzer** für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Hennes, Aloys, Op. 389. **Der Engel Botschaft in der heil'gen Nacht.** Für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Naubert, A., Op. 48. **Sechs Lieder** für Sopran oder Tenor, mit Pianoforte.
Heft I. Unter dem Apfelbaum. Voreilig. Im Schlehendorn. 1 ℳ. 50 ₰.
Heft II. Des Liebsten Wiederkehr. Rosenzeit. Prinzesschen. 1 ℳ. 80 ₰.

Rheinberger, Jos., Op. 78. Nr. 1. **Scherzino.** Neue, vom Componisten revidirte Separ.-Ausg. A. d. Concertprogramm Dr. H. v. Bülow's. 1 ℳ. 50 ₰.

Scharwenka, Ph., Op. 69. **Sechs Tonbilder** in kleinem Rahmen, f. Pianoforte.
Heft I. Frühlingsbotschaft. Stimmungsbild. Widmung. 2 ℳ.
Heft II. Polnisch. Pastorale. Scherzino. 2 ℳ.

Simon, Ernst, Op. 122. **Posaunenconcert.** Komisches Duett für mittlere Stimmen. ClavierAuszug und Stimmen. 2 ℳ. 80 ₰.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Kgl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, ist erschienen:

Vier vierhändige Clavierstücke
von Moritz Moszkowski.
Op. 33. Einzelausgabe.

Nr. 1. **Kindermarsch.** 1 ℳ. 50 ₰.
Nr. 2. **Humoreske.** 1 ℳ. 25 ₰.
No. 3. **Tarantelle.** 3 ℳ.
No. 4. **Spinnerlied.** 2 ℳ. 25 ₰.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Neuer Verlag von **Ernst Eulenburg** in Leipzig.

Compositionen für Violine

von

Hans Sitt.

Op. 25. No. 1. **Cavatine** für Violine mit Piano-Begl. 2 ℳ.
Orchesterstimmen hierzu no 4 ℳ.
No. 2. **Barcarolle** für Violine mit Piano-Begl. 2 ℳ.
Op. 26. **Aus der Jugendzeit.** 12 Stücke f. Viol. (in der ersten Lage spielbar) mit Piano-Begl. 2 Hefte. à 3 ℳ.
Op. 28. **Concertino** (Amoll) für Violine mit Piano-Begl. 6 ℳ.
Orchesterstimmen no. 14 ℳ.
Op. 29. **Polonaise** (Edur) f. Viol. mit Piano-Begl. 4 ℳ. 50 ₰.
Orchesterstimmen no 9 ℳ.

! Für Geiger !

Verlag von **Rudolf Perschky** in Rudolstadt i. Th.

Sensationelles Portrait von

Nicolo Paganini

in Lichtdruck. Imperialformat 6 Mk. Cabinet 1 Mk.

Durch jede Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung zu beziehen.

Glänzende Urtheile der Presse. Das todtenblasse, von schlangenartigen, langen Locken umrahmte Gesicht hat einen unheimlichen, geisterhaften Ausdruck . . . . . Von den vielen Portraits des grossen Geigerkönigs existirt keines, welches sich diesem seltsamen Bilde auch nur annähernd zur Seite stellen könnte. (Berl. Tageblatt No. 486, 1885.) — Das Original ist durch Lichtdruck vorzüglich wiedergegeben . . (Voss. Ztg. No. 566, 1885.) — Aehnliche Urtheile von der Nordd. Allg. Ztg., Allgem. Musikztg., Schles. Ztg., Bresl. Ztg., Berl. Börsen-Courier u. s. m.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Neue Lieder

von

Carl Bohm.

„Ueber's Jahr". Für hohe Stimme. Für tiefe Stimme.
Wunsch. Für hohe Stimme. Für tiefe Stimme.
„Rath' einmal!" Für hohe Stimme. Für tiefe Stimme.
„Wollt' er nur fragen". Für hohe Stimme. Für tiefe Stimme.
Echo. Für hohe Stimme. Für tiefe Stimme.
„Herz, mein Herz!" . Für Mittelstimme.
Schwarzwaldblümchen. Für hohe Stimme. Für tiefe Stimme.
„Einst im Mai". Für hohe Stimme. Für tiefe Stimme.
Mädchenlied. Für hohe Stimme. Für tiefe Stimme.
„Was i hab'". Für hohe Stimme. Für tiefe Stimme.
Verbotener Weg. Für tiefe Stimme. Für hohe Stimme.
Der Schwur. Für tiefe Stimme. Für hohe Stimme.

Jedes Lied à 1 ℳ.

Neue Lieder (Einzelausgabe)

von

Johannes Brahms.

Aus **Op. 84 Nr. 1. Sommerabend.** (**Summer evening.**) *„Geh' schlafen, Tochter —"* *„Go slumber, daughter —"*. Ausgabe für hohe Stimme. Ausgabe für tiefe Stimme.
Aus **Op. 84 Nr. 2. Der Kranz.** (**The wreath.**) *„Mutter, hilf mir armen Tochter —"* *„Mother, hear the troubled daughter —"*.
Aus **Op. 85 Nr. 6. In Waldeseinsamkeit.** (**In lonely wood.**) *„Ich sass zu deinen Füssen —"* *„Where arching boughs —"*. Ausgabe für hohe Stimme. Ausgabe für tiefe Stimme.
Aus **Op. 86 Nr. 2. Feldeinsamkeit.** (**In summer fields.**) *„Ich ruhe still im hohen, grünen Gras —"* *„I lie among the tall and wavy grass —"*. Ausgabe für hohe Stimme. Ausgabe für tiefe Stimme.
Aus **Op. 94 Nr. 4. Sapphische Ode.** (**Sapphic Ode.**) *„Rosen brach ich Nachts —"* *„Roses gathered I —"*. Ausgabe für hohe Stimme. Ausgabe für tiefe Stimme.
Aus **Op. 95 Nr. 6. Mädchenlied.** (**Maiden Song.**) *„Am jüngsten Tag ich aufersteh' —"* *„At the last day, when rise I may —"*. Ausgabe für hohe Stimme. Ausgabe für tiefe Stimme.
Aus **Op. 96 Nr. 1. „Der Tod, das ist die kühle Nacht".** (**Death is the cooling night".**) Ausgabe für hohe Stimme. Ausgabe für tiefe Stimme.
Aus **Op. 97 Nr. 4. „Dort in den Weiden".**) (**„There, 'mong the willows".**) Ausgabe für hohe Stimme. Ausgabe für tiefe Stimme.
Aus **Op. 97 Nr. 5. Komm bald".** (**Come soon**)**?"** *„Warum denn warten —"* *„Waiting, why art thou —"*. Ausg. f. hohe Stimme. Ausg. f. tiefe Stimme.
Aus **Op. 97 Nr. 6. „Trennung".** (**„Parting".**) (Schwäbisch — Swabian.(*„Da unten im Thale —"* *„Down there in the valley —"*. Ausgabe für hohe Stimme. Ausgabe für tiefe Stimme.

Jede Nummer à 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Moritz Schauenburg** in Lahr.

Baumbach-Abt, Wein her! **„Merkt auf, ich weiß ein neu Gedicht"**, im **Lahrer Commersbuch** unter Nr. 592; — **Commers-Abende** (Die Lieder d. Allg. deutschen Commersbuches **mit Clavierbegltg.**), VI. Abend Nr. 8. (Preis jedes Abends 1 ℳ.) — Außerdem **„Einzel-Lieder der Commers-Abende"** Nr. 15 à 50 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 5. Leipzig, Januar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

3.

Wechsel der Intendanten und Directoren. — Wechsel der Theatercapellmeister, Regisseure und Balletmeister. — Gastspiele, Debuts und Engagements in der Oper. — Sonstige Personalnotizen von Bühnenmitgliedern. — Temporäre Opernunternehmungen, gemeinschaftliche Gastspielreisen. — Eröffnung neuer Theater, eingegangene Theater und Theaterbrände.

In den leitenden Factoren des Bühnenwesens haben sich verschiedene Umgestaltungen vollzogen, die speciell für einige Hoftheater von Bedeutung waren. Graf von Hochberg in Berlin und Freiherr von Bezecny in Wien erhielten die definitive Ernennung zu General-Intendanten der Hofbühnen in den genannten Städten. Herr Bronsart von Schellendorf wurde zum General-Intendanten an Stelle des verstorbenen von Loën nach Weimar berufen und in Hannover durch Herrn von Lepel-Gnitz, den bisherigen Curdirector in Ems, ersetzt. In Pest fand abermals ein Intendantenwechsel statt. Der vor kaum Jahresfrist zum Leiter der ungarischen Oper und des Nationaltheaters eingesetzte Graf Keglevics machte dem Staatssecretär von Beniczky Platz. In Coburg-Gotha wurde der Hofcapell- und Theater-Intendantenposten vorläufig dem bisherigen Geheimsecretär Herrn von Rekowski (an Stelle Becker's) übertragen. Das königl. Opernhaus in Berlin verlor in Herrn von Strantz seinen Operndirector (welche Stellung bis jetzt noch nicht wieder besetzt ist), während das königl. Schauspielhaus einen neuen Director in der Person des Herrn Anno erhielt. Von den Stadttheater-

Directoren haben sich die Herren Brandes (Breslau), Simons (Düsseldorf) und Reimann (Würzburg) so gut bewährt, daß man mit ihnen auf's Neue contrahirte, mit den beiden erstgenannten auf weitere drei Jahre, mit letzterem sogar auf sechs Jahre. Auch in Straßburg wählte man den früheren Director, Herrn Alex. Heßler, von Neuem. Weiter versorgten sich mit neuen Bühnenleitern die Städte Wien — Carltheater (Franz Steiner, früher in Berlin, Walhalla-Theater); Berlin — Walhalla-Theater (Gustav Scherenberg), Centraltheater (Emil Thomas), Belle-Alliance-Theater (Herm. Bruckhoff); Rotterdam — große deutsche Oper (Eduard Bollé); Augsburg (L. Ubrich); Barmen (Heinrich Morwitz); Elberfeld-Barmen — vereinigte Theater (Ernst Gettke, vom Herbst 1888 an); Mainz (Albert Schirmer, vom Herbst 1888 an); Münster i. W. (Richard Hütte); Bromberg (Witte-Wild); Reichenberg i. B. (Paul Hiller); Salzburg (Alb. Rosenthal); Ischl (J. Wild). In Leipzig übernahm Director Stägemann zu den vereinigten Stadttheatern auch noch das Carola-Theater in Leitung; in Hamburg wurde das Associationsverhältniß Pollini-Maurice gelöst, ersterer herrscht jetzt wieder allein über die Stadtbühnen Hamburg-Altona's, Gustav Maurice führt selbständig das Thaliatheater. In Brünn, wo man das Stadttheater in Zukunft einem Pächter verschreiben wollte, ist wieder Alles beim Alten geblieben, d. h. das Theater wird nach wie vor von der Stadt verwaltet werden und Freiherr von Stengel weiter als artistischer Leiter fungiren. Aus Paris ist noch die provisorische Anstellung des bekannten Opern-Librettisten Jules Barbier als Director der Opéra-comique, aus Mailand die Uebernahme der Direction des Scala-Theaters durch Dr. Giuseppe Lamperti, dem bisherigen Leiter des Apollo-Theaters in Rom, zu melden.

Unter den Theatercapellmeistern war die Bewegung eine weniger allgemeine. Es sind zu nennen: Hans von Bülow (Hamburg, Stadttheater, für eine Reihe von Vorstellungen verpflichtet), Ludwig Deppe und Carl Schroeder (Berlin, königl. Opernhaus), Rich. Kleinmichel (Magdeburg, Stadttheater), Franz Mannstaedt (Wiesbaden, Hoftheater), J. Kotzky (Hannover, Hoftheater, provisorisch für den pensionirten Frank), Anton Seidl (New-York, Metropolitan-Opernhaus), Carl Frank (Rotterdam), Wilh. Freudenberg (Augsburg), F. Weingartner (Hamburg, Stadttheater). In Paris kam Vianesi als erster Chef d'orchestre der Großen Oper an den Platz von Altès. Carlsruhe beförderte seinen Hofcapellmeister Mottl zum Director der Oper. Als Opernregisseur gewann das Braunschweiger Hoftheater Herrn Frederigk, das Metropolitan-Opernhaus in New-York Herrn Habelmann, während am Berliner Opernhause für von Strantz vorläufig der Opernsänger Salomon die Regie übernommen hat. Die Stellung eines Balletmeisters an letztgenanntem Institute ging auf Herrn Emil Graeb, an der Pariser Großen Oper auf Herrn Hansen (früher am Alhambra-Theater in London und in Brüssel engagirt), als Nachfolger von Mérante, über.

Die Zahl der gastirenden Bühnen-Sänger und -Sängerinnen ist, wenigstens was die Celebritäten betrifft, den früheren Jahren gegenüber so ziemlich dieselbe geblieben. Neue Sterne sind nicht entdeckt worden; immerhin begegnen wir einer Reihe von Debutanten (unter welchen wir hier nur die Bühnen-Neulinge verstanden haben möchten), denen vielleicht einstmals eine große Zukunft beschieden ist — wer kann es wissen —; auch der Engagementsveränderungen haben wir gedacht, wo sie uns von allgemeinerem

Interesse schienen. Von den Damen sind anzuführen: Frau Adelina Patti in Californien und Nordamerika, London, Lissabon; Frau Pauline Lucca (Wien) in Bremen, Hannover, Leipzig, Bukarest, München, Stockholm; Frau Marcella Sembrich in Pest, Hamburg, Frankfurt a. M., Brüssel, Leipzig, Breslau; Frau Marie Wilt (Wien) in Moskau, Salzburg (Mozart-Feier) und Linz; Fräulein Bianca Bianchi, welche ihr Engagement an der Wiener Hofoper verlassen, in Salzburg (Mozartfeier), Pest und Brünn; Frau Minnie Hauk in Brüssel, Antwerpen, Haag, Amsterdam, London, Dublin, Liverpool (in den drei letztgenannten Städten an der italienischen Oper thätig); Fräulein Lilli Lehmann in Halle, London, Pest, New-York (engagirt); Fräulein Marie Lehmann (Wien) in Salzburg (Mozartfeier), Linz; Frau Schröder-Hanfstaengl (Frankfurt a. M.) in Pest; Fräulein Sigrid Arnoldson in Moskau, Warschau, Amsterdam, Haag, Paris (Opéra-comique); Fräulein Jenny Broch in Berlin (Kroll's Theater) und Rom (Apollo-Theater); Fräulein Therese Malten (Dresden) in Bremen; Frau Rosa Sucher (Hamburg) in Bremen, Berlin (Opernhaus); Mme. Albani (London) in Berlin (Opernhaus); Frau Koch-Bossenberger (Hannover) in Berlin (Opernhaus); Frau Weckerlin (München) in Magdeburg, Dessau; Frau Schuch-Proska (Dresden) in Wien (Hofoperntheater); Fräul. Emma Russell in Nizza, Moskau; Frau Emma Nevada in Nizza, Florenz, London, Lissabon; Fräul. Nadina Boulichoff in Florenz; Fräul. Marie van Zandt (Paris) in Mailand, Nizza, Pest; Frau Kupfer-Berger in Barcelona, London, Madrid; Mad. Durand in Moskau; Mlle. Isaac (Paris) in Monaco; Fräulein Marie Decca in London, Manchester (englische Oper); Frau Klafsky (Hamburg) in Berlin (Opernhaus und bei Kroll); Fräul. Antonie Schläger (Wien) in Berlin (Kroll's Theater); Sgra. Bendazzi (Mailand) in Berlin (Kroll's Theater); Fräulein Renard (Berlin) in Wien (Hofoperntheater); Fräul. Lola Beeth (Berlin) in Wien (Hofoperntheater) und Leipzig; Fräul. Jahn (Wien), Debut in Dresden (engagirt); Fräul. Charlotte Tischler (Wien) in Leipzig; Mlle. Vandervall in Dünkirchen; Frau Seidl-Krauß in New-York (engagirt); Frau Baumann-Triloff (Frankfurt a. M.) in Berlin (Kroll's Theater) und Darmstadt; Fräul. Marie Beihl in Leipzig und Köln; Fräulein Bettaque (Rotterdam) in Bremen (engagirt); Fräulein Constanze Donita (Genua) in Köln (engagirt); Fräulein Ernestine Gelber (Chemnitz) in Leipzig (engagirt); Fräulein von Bahsel (Dessau) in Leipzig; Fräulein Armani (Stettin) in Leipzig und Stuttgart (engagirt); Frau Charles-Hirsch (Halle) in Leipzig; Mlle. Ada Adiny (Verona) in Paris (Große Oper, engagirt); Fräulein Elisabeth Leisinger (Berlin) in Paris (Große Oper); Fräulein Denis (Weimar) in Leipzig; Fräulein Richter (Rotterdam) in Köln (engagirt); Fräulein Vandiola (Breslau) in Köln (engagirt); Fräulein A. Först (Altenburg) in Leipzig; Fräulein von Froon (Stuttgart) in Leipzig; Frau Caliga (Stuttgart) in Darmstadt; Fräulein Artner (Leipzig) in Halle; Frau Ethamer-Andriessen (Leipzig) in Berlin (Opernhaus): Fräulein Hiedler (Wien), Debut in Berlin (Opernhaus, engagirt); Frau Therese Arkel (Prag) in Berlin (Kroll's Theater) und Hamburg (engagirt); Fräulein Telecky (Wien), Debut in Hamburg (engagirt); Fräulein Islar, Debut in Hannover (engagirt); Fräulein Rödiger (Nürnberg) in Leipzig und Hamburg (engagirt); Fräulein Slach (New-York) in Breslau (engagirt); Frau Biron de Marion in Berlin (Opernhaus) und New-York (engagirt); Fräulein Werner (Halle) in Cassel (engagirt); Fräulein Kutschera in Berlin

(Kroll's Theater, Debut); Frau von Ormay und Fräulein Better in Berlin (Kroll's Theater); Fräulein Sander (Magdeburg) in Berlin (Opernhaus); Frau Monhaupt (Magdeburg) in Dessau; Fräulein Gleiß in Berlin (Opernhaus, Debut und engagirt); Fräulein Lina Flor (Breslau) in Darmstadt; Mlle. Nellie Melba in Brüssel (Théâtre de la Monnaie, Debut und engagirt); Fräulein Johanna Geera in Kiel (eugagirt); Fräulein Weitz in München (Debut und engagirt); Mlle. Samé in Paris (Große Oper); Mlle. Van Besten in Brüssel (Théâtre de la Monnaie); Fräulein Lhona recte Loisinger (Darmstadt) in Berlin (Opernhaus); Fräulein Emilie Herzog (München) in Magdeburg; Frau Brajnin (Warschau) in Köln, Leipzig und Berlin (Opernhaus, engagirt); Frau Herbert-Förster in Wien (Hofoperntheater). Altistinnen: Fräulein Marianne Brandt in New-York (engagirt); Fräulein Meißlinger in New-York (engagirt); Frau Staudigl (Karlsruhe) in Berlin (Opernhaus, engagirt); Frau Baader (Nürnberg) in Braunschweig (engagirt); Frau Heink (Hamburg) in Berlin (Kroll's Theater); Fräulein Goldsticker (Halle) in Leipzig; Fräulein Larra (Coburg-Gotha) in Berlin (Opernhaus); Fräulein Clara Weber (Dresden) in Frankfurt a. M. (engagirt); Fräulein Neumeyer in Dresden; Fräulein Skopál (Wien) in Hamburg (Debut und engagirt); Fräulein Schärnack (Weimar) in Leipzig; Fräulein Riegler (Leipzig) in Altenburg; Fräulein Rochelle (Prag) in Berlin (Opernhaus); Fräulein Rusca iu Berlin (Opernhaus, Debut und engagirt); Fräulein Bertha Busch (Leipzig) in Altenburg (Debut).

Fantaisies-Etudes (formant Suite) pour Piano

par

N. Stcherbatcheff.

Op. 26.

Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig.

In diesen Fantasie-Etuden bietet Herr Stcherbatcheff ungleich bessere Musik, als in seinen zuletzt besprochenen Claviercompositionen. Vieles davon ist geist- nnd empfindungsreich. Dann kommen aber zwischendurch auch wieder einzelne Sätze vor, die mehr originell als schön sind und keine gute Klangwirkung ergeben. Vorgeschrittene Pianisten werden das Werk mit Interesse durchsehen.

—l—

Harmonielehre

von

Josef Förster.

In Commission bei Joh. Hofmann's Wwe. in Prag.

Der Verfasser zeigt sich in dieser Schrift als ein seinen Stoff beherrschender Theoretiker. Sein Lehrgang ist methodisch, klar und bestimmt, und die gegebenen Beispiele instructiv. Manches auf die complicirteren Accordbildungen Bezügliche erscheint zu detaillirt. Es ist besser, den Anfänger beim theoretischen Studium möglichst auf das Wesentliche zu beschränken. Hat er dies sicher erfaßt, so reiht sich das Uebrige leichter an. Im Ganzen genommen ist das Buch empfehlenswerth.

—l—

Sentenzen.

* Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine ist die Musica. Der ist der Satan sehr feind, damit man viel Anfechtungen und böse Gedanken vertreibet. Der Teufel erharret ihr nicht. Musica ist der besten Künste eine. Sie verjagt den Geist der Traurigkeit, wie man am Könige Saul siehet. Mart. Luther.

---

* Wie soll ein Musikus was Schönes machen, wenn er keine schönen Worte hat?
Georg Friedr. Händel.

---

* O Gott, wie viel ist noch zu thun in dieser herrlichen Kunst, auch schon von einem Manne, wie ich gewesen! Jos. Haydn.

---

* Das Nothwendigste und Härteste und die Hauptsache in der Musik ist das Tempo. Wolfg. Amadeus Mozart.

---

* Die Kunst und Wissenschaft sind es doch nur, die uns ein höheres Lebeu andeuten und hoffen lassen. Beethoven.

---

* Einer der erhabensten Zwecke der Tonkunst ist die Ausbreitung der Religion und die Beförderung und Erbauung unsterblicher Seelen. Phil. Emanuel Bach.

---

* Die Musik erweckt unmittelbar nur Gefühle. C. Maria von Weber.

---

* Musik ist der Schlüssel zum weiblichen Herzen. Seume.

---

* Wie Nachtigallen am liebsten vor einem Echo schlagen, so spricht unser Herz am lautesten vor Tönen. Jean Paul.

---

* Es hat mit der Musik eine wunderliche Bewandtniß; ich möchte sagen: sie ist ein Wunder. Sie steht zwischen Gedanken und Erscheinung; als dämmernde Vermittlerin steht sie zwischen Geist und Materie; sie ist beiden verwandt und doch von beiden verschieden; sie ist Geist, aber Geist, welcher eines Zeitmaßes bedarf; sie ist Materie, aber Materie, die des Raumes entbehren kann. Heinr. Heine.

---

* Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen: darum erscheint es eine Thorheit, sie wieder durch Worte vermitteln zu wollen. Doch indem wir uns darin bemühen, findet sich für den Verstand so mancher Gewinn, der dem ausübenden Vermögen auch wieder zu Gute kommt. Goethe.

---

* Die Musik ist heilig oder profan. Das Heilige ist ihrer Würde ganz gemäß und hier hat sie die größte Wirkung auf's Leben, welche sich durch alle Zeiten und Epochen gleich bleibt. Die profane sollte durchaus heiter sein. Goethe.

---

* Leben athme die bildende Kunst, Geist fordr' ich vom Dichter;
Aber die Seele spricht nur Polyhymnia aus. Schiller.

Dur und Moll.

* Wien, 6. Dec. Im vorgestrigen dritten Philharmonischen Concert hat sich endlich auch eine orchestrale Novität, „Symphonische Variationen" von Dvořák, eingestellt. Das Stück, welches in allen Farben schillert und jede Stimmung aufkommen läßt, nur die langweilende nicht, schien dem Publicum nicht sonderlich zu munden. Geistreich und eigenthümlich, wenn auch theilweise in Excentricitäten und Widerhaarigkeiten ausartend, sind diese Variationen entschieden, aber sie sind es vielleicht mehr für den schneller fassenden Musiker, als für den Laien. Auf Fräulein Therese Zerbst aus Berlin, die zweite Neuerscheinung in diesem Concert, wird man nach ihrem eigenen Liederabend zurückzukommen haben. Bruch's „Ingeborg's Klage" aus dem „Frithjof" ist gerade keine vortheilhafte Einführungsnummer für eine unbekannte Sängerin. Franz Ondriček, der im zweiten Philharmonischen Concert mit dem Vortrag des Beethoven'schen Violinconcerts sehr reüssirte, gab vorher im großen Musikvereinssaale ein eigenes Concert. Es fehlte auch hier dem trefflichen Künstler nicht an den reichsten Beifallsehren. Sarasate folgte ihm auf dem Fuße. Sein erstes Concert in dieser Saison (das zweite soll am 27. Dec. stattfinden) bildete wieder den Rendez-vous-Platz des gesammten musikalischen Wien. Seine Vorträge bestanden in den beiden Concerten von Beethoven und Mendelssohn und dem neuesten Bravourstück eigener Composition „Muiñeira" („Die Müllerin"). Man feierte den berühmten Violingranden wieder in einer Weise, wie eben nur er es gewohnt ist, gefeiert zu werden. Auch für die in seiner Begleitschaft erschienene französische Pianistin, Frau Bertha Marx, hatte man viel Beifall übrig. Die Dame spielt mit tadelloser Technik und distinguirtem Geschmack. Fräulein Marie van Zandt, die vielgenannte französische Operndiva, hat sich hier hören lassen und mit ihrem fein-pointirten, geistreich-liebenswürdigen Gesange lebhaftes Interesse erweckt. Nur waren die bühnenmäßigen Allüren und Vortragsgesten im Concertsaale etwas deplacirt, die Bühne scheint nun einmal die Hauptdomäne der Künstlerin zu bilden. Das erste Hellmesberger'sche Quartett mußte ohne den Vater Hellmesberger, der sich ein Handübel zugezogen hat, vor sich gehen. Joseph Hellmesberger jun. saß diesmal an der ersten Violine. Im ersten Rosé'schen Quartett kam ein neues Claviertrio in Fdur von E. Schütt vor. — Im Hofoperntheater hat Massenet's Oper „Der Cid" nur einen halben Erfolg gehabt. Die Oper ist mehr sehens- als hörenswerth. Sie wird ganz vortrefflich gegeben. Hervorragende Rollen sind nur zwei darin, die des Rodrigo und der Ximene. Winkelmann verkörpert die erstere ausgezeichnet und Fräulein Schläger gelingt die weibliche Hauptrolle in gesanglicher Beziehung überraschend gut.

* Köln, 20. Novbr. Man hat sich auch hier beeilt, das Publicum mit der orchestralen Sensations-Novität dieser Saison, der ausgegrabenen Jugendsymphonie Rich. Wagner's, bekannt zu machen. Sie stand an der Spitze des zweiten Gürzenichconcerts und bereitete gewiß Vielen, die in der Erwartung da saßen, etwas recht Krauses und Schwülstiges zu hören zu bekommen, eine angenehme Enttäuschung. Das Werk ist ungemein klar concipirt, theils anspruchslos, theils naiv in der Erfindung. Hauptsächlich ist es Beethoven, der dem jugendlichen Wagner beim Niederschreiben seiner Gedanken die Hand geführt hat, aber auch Mozart und Haydn, selbst Schubert nahmen ihn unter ihren Schutz. Das Auditorium nahm die Pseudo-Novität mit einem gewissen freundlichen Behagen auf. Das Hauptstück des Programms bildete das „Requiem" von Berlioz in einer meist wohlgelungenen Executirung. Vor zwei Jahren erschien es bereits an derselben Stelle. Unter dem mancherlei Neuen, was das dritte Gürzenichconcert brachte, war jedenfalls der Pianist Max Pauer, seit kurzer Zeit am hiesigen Conservatorium als Lehrer thätig, die bemerkenswertheste Erscheinung. Der junge Künstler gehört zu den Auserwählten seines Instruments. Er spielte Chopin's Fmoll-Concert und verschiedene Solostücke, darunter die Asdur-Studie für Pedalflügel von Schumann mit

einer technischen Vollkommenheit und geistigen Ueberlegenheit, die überaschen mußten. Seine Vorträge brachten eine zündende Wirkung hervor. Auf die Sängerin des Abends, Fräulein Johanna Post aus Frankfurt a. M., schien man größere Hoffnungen gesetzt zu haben, als die Dame zu erfüllen im Stande war. Ihre Stimme mit ausgeprägtem Altcharakter und genügerder Tiefe erwies sich für den großen Gürzenichsaal zu machtlos, Schulung des Organs und Vortragsweise machte im Ganzen einen günstigen Eindruck. Fräulein Post hatte außer einigen Liedervorträgen das Altsolo in einer neuen Chorcomposition „Die Weihe der Nacht" von Herzogenberg, deren trübseliger Stimmung man aber beim besten Willeu keinen Geschmack abgewinnen konnte, übernommen. Ferner machte sich als Novität ein Scherzo capriccio für Orchester von Dvořák auf dem Programm breit, dessen Wahl kurzweg als eine geschmacklose zu bezeichnen ist. Gade's Bdur-Symphonie und die erste Leonoren-Ouvertüre von Beethoven waren die weiteren Vorlagen des Programms, das seitens des Orchesters die beste Erledigung fand. Vom zweiten Kammermusikabend der Professoren des Conservatoriums (Concertmeister Holländer und Genossen) ist noch nachzutragen, daß sich auch in diesem Herr Pauer als vortrefflicher Kammermusikspieler und zwar in Brahms' Gmoll-Clavierquartett bewährte. — Das Stadttheater brachte vor Kurzem die Oper „Flora Mirabilis" eines italienischen Componisten Samara ueu heraus. Die Musik gleicht gesungener Limonade, die Ausstattung muß die Hauptsache thun.

* Brüssel, 24. Nov. Im Théâtre de la Monnaie war am letzten Freitag wieder einmal die „Walküre", in der Herr Engel zum letzten Male den Siegmund sang, indem diese Rolle nunmehr an Herrn Duzas übergehen soll. Dieser Sänger hat sich nämlich zum zweiten Male und zur Befriedigung des Publicums als Vasco in der „Afrikanerin" producirt und soll nunmehr, neuestem Vernehmen nach, von der Direction für würdig befunden worden sein, den Siegfried zu übernehmen, wenn sich die Unterhandlungen mit Herrn Van Dyck zerschlagen sollten. Weitere Nachrichten von der Monnaie sind: der „Cid" von Ambr. Thomas und das Ballet „Sylvia" von Delibes werden nächstens präsentirt werden; „Gioconda" soll in der Zeit vom 1. bis 8. Dec. an's Licht treten und dann will man gleich Godard's „Jocelyn" vornehmen, zu dessen letzten Proben der Componist gegen den 15. Jan. erwartet wird; Madame Melba wird die Lucia in italienischer Sprache singen, nachdem sie neuerdings diese Partie mit ihrer Lehrerin, Frau Marchesi, noch gründlich durchgenommen hat. — In der Alhambra wächst der Erfolg von „Ali Baba" mehr und mehr, und aus Freude darüber haben die Autoren dieser Operette 500 Frcs. an das kleine Personal der Alhambra vertheilen lassen und Lecocq selber hat, ehe er Brüssel verließ, dem Orchesterchef Lagye einen prachtvollen Tactstock zugeschickt. — Am Sonntag war im Conservatorium die zweite der von den Herren Dumon, Guidé, Poncelet, Neumans, Merck und Degreef organisirten Kammermusik-Sessionen für Blasinstrumente und Piano. Man hörte bei dieser Gelegenheit in excellenter Ausführung das Sextett von Beethoven, das Trompeten-Septett von Saint-Saëns, eine Sonate für Piano und Flöte von Reinecke und von Herrn Agniez vorgrtragene Bratschenstücke von Schumann und Rubinstein. — Uebermorgen (26. Novbr.) giebt die Association des Artistes musiciens ihr zweites Concert unter Mitwirkung der Sängerin Mlle. Laurent, des Tenors Gandubert von der Monnaie, des Violinisten Smitt und des Harfenisten Merloo. An Orchestersachen werden zum ersten Male executirt die Ouverture zu Massenet's „Cid" und die Suite „La Cinquantaine" von P. Hillemacher.

* Genua, 13. Dec. Am letzten Sonntag wurde die kurze, aber glückliche Herbstsstagione des Theaters Paganini mit Gounod's „Giulietta e Romeo" beschlossen, d. h. mit derjenigen Oper, welche die zugkräftigste und gewinnbringendste der ganzen Stagione gewesen ist und jetzt hier in Genua einer eben so großen Beliebtheit sich erfreut, wie „Faust". Daß, wie man hört, die Impresa des Paganini (welche zugleich die Eigenthümerin dieses Theaters ist) einen Reingewinn von 5000 Lire erzielt

hat, ist zumeist eben Gounod's zuerst genannter Oper zu verdanken. — Auch das Politeama Genovese hat seine Pforten geschlossen (mit Bellini's „Norma"), wird sie aber bald — am 24. Dec. — wieder öffnen und zwar mit Gomes' „Guarany". Ebenso wie beim Paganini war beim Politeama die verflossene Stagione eine glückliche. — Beim Carlo Felice beginnt die Carnevalsstagione am 26. Dec. mit Verdi's „Don Carlo". Außer dieser Oper verspricht der Cartellone noch „Gioconda" von Ponchielli, „Regina di Saba" von Goldmark und „Diana d'Almeida" von dem hiesigen Maestro Ronco. Als Ballet wird Prateſi's „L'Astro degli Afgani" figuriren. Wie ferner der Cartellone besagt, wird Maestro Cimini am Dirigentenpult stehen und werden die Hauptartisten folgende sein: die Damen Angeli, Bordalba, de Spanys, Pantaleoni und Montaldo; die Tenore Gabrielesco und Signorini; die Baritone Fumagalli und Lhérie; die Bässe Sillich, Dadò und Sillich-Alba.

* London, 26. Novbr. Anläßlich des Anniversariums von Franz Schubert's Todestage war das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend der Hauptsache nach dem genannten Meister gewidmet, indem von dessen Compositionen eine nicht eben hervorragende Ouverture in Emoll, die große Cdur-Symphonie, Selection aus der Rosamunde-Musik und verschiedene Lieder (von Mad. Henschel gesungen) dargeboten wurden. Außerdem spielte der Violoncellist Herr Franz Neruda ein Concertstück eigener Composition und kleinere Sachen von Popper. — Das zweite Henschel'sche Concert brachte an orchestralen Hauptnummern die beiden Sätze von Schubert's unvollendeter Hmoll-Symphonie, Liszt's „Préludes" und Mendelssohn's Ouverture zur „Hochzeit des Camacho". Solistisch beschäftigt war Mad. Norman-Neruda mit dem trefflich von ihr executirten Beethoven'schen Violin-Concert. — Das letzte Saturday Popular enthielt an größeren Sachen Mendelssohn's Streichquartett Op. 12, Fibich's Clavierquartett Op. 11 (Pianofortepart: Herr Hallé), Brahms' Sonate für Clavier und Violine Op. 100 (Herr Hallé und Mad. Norman-Neruda) und Beethoven's Cismoll-Sonate (Herr Hallé). Außerdem sang Herr Herbert Thorndike Lieder von Haydn und Schubert. — Im letzten Monday Popular spielte Mlle. Janotha den Clavierpart in Schubert's Bdur-Trio und Beethoven's Dmoll-Sonate Op. 31, ferner kam Brahms' Streichsextett Op. 36 vor (mit den Herren Piatti und Howell als den beiden Violoncellisten) und endlich sang Mad. Henschel Lieder von Schumann, Brahms und Bizet. — Die Sacred Harmonic Society hat am 17. Nov. ihr erstes Concert gegeben; dasselbe enthielt Bottesini's sehr opernhaftes Oratorium „The Garden of Olivet" (zum ersten Male in London producirt), Cusins' „Jubilee-Ode" und Mendelssohn's „Lauda Sion". Die Solisten waren die Damen Marriott und Wilson, sowie die Herren Lloyd und Santley. — Das Patti-Concert in Albert Hall (16. Nov.) war durch einen colossalen Nebel, der Viele vom Besuche abhielt und sogar das Innere der Halle anfüllte, etwas gestört. Trotzdem sang Mad. Patti brillant (namentlich die Arie „Bel raggio" aus Rossini's „Semiramide") und auch die übrigen Artisten thaten bestens ihre Schuldigkeit. Mad. Patti wird am 6. December abermals singen, und zwar in einem Concert des Herrn Kühne. — Die London Wind Instrument Union — bestehend aus den Herren Radcleff (Flöte), Labon (Oboe), Gomez (Clarinette), Mann (Horn), Wotton (Fagott) und Carlo Ducci (Pianoforte) — hat am Freitag in der Continental Gallery, New Bond Street, ihre zweite Séance gegeben, in welcher zu hören waren: Idyllische Scene für Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Horn und Clavier von Rietz (Op. 41), Quintett für Clavier und Blasinstrumente von Mozart, Andante und Finale aus einem Flöten-Concert von Macfarren und Adagio und Finale aus einem Clarinett-Concert von Spohr. — Schließlich noch die Erwähnung, daß Herr Bonawitz sein zweites historisches Clavier-Recital mit gutem Erfolg gegeben hat, und daß der bekannte Dirigent Rivière im sogenannten Japanesischen Dorfe (Japanese Village) eine Serie von Promenade-Concerten inaugurirt hat.

* Das neue deutsche Theater in Prag, welches der deutsche Theaterverein als Ergänzung des Landestheaters errichtet hat, wurde am 5. Jan. vor einer glänzenden Versammlung in feierlicher Weise eröffnet. Nachdem bei Eintritt des Statthalters die österreichische Volkshymne gespielt worden war, folgte als Festvorstellung eine treffliche Aufführung von Wagner's „Meistersingern". Die Vorstellung der ungekürzten Oper dauerte fünf Stunden. Sie wurde mit jubelndem Beifall aufgenommen. Der ausgegebene Theaterzettel brachte die Portraits der Erbauer des Hauses, der Architecten Fellner und Hellmer, und des Directors Angelo Neumann, ferner den Bauplan des Theaters und einen Baubericht. Das neue Theater, ein edler, geschmackvoller Bau, erhebt sich an Stelle des ehemaligen Neustädter Theaters am neuen Stadtpark. Sehr stattlich nimmt sich die der Bredauergasse zugekehrte Hauptfaçade des Gebäudes mit einer zum Vestibül führenden Freitreppe, der über der Unterfahrt liegenden Terrasse und dem von sechs korinthischen Säulen getragenen Giebel aus. Der Zuschauerraum — weiß und roth drapirt — gewährt in seiner reichen, doch nicht überladenen Ausschmückung einen prächtigen Anblick. Die Malereien an dem mit reicher Bildhauerarbeit ausgestatteten Plafond sind ebenso wie der die Vision des Dichters darstellende Hauptvorhang ein Werk des Malers Eduard Veith. Das Parterre zählt 456 Sitz- und 246 Stehplätze, rechts und links von demselben befinden sich vier Proscениums- und acht gewöhnliche Logen. Eine ähnliche Logenzahl weist der erste und zweite Rang auf. Ein vom zweiten Rang aus zugänglicher Balcon faßt 108 Sitzplätze, während die Galerie 470 Sitzplätze und einen Raum für 280 Personen zum Stehen enthält. Im Ganzen gewährt das Haus Platz für 2000 Personen. Das Foyer ist weit und geräumig, Corridore und Garderoben sind es ebenfalls; überhaupt ist man in der praktischen Anlage des Innern allen Anforderungen der Neuzeit nach Möglichkeit nachgekommen. Die Bühne, welche 23 Meter Breite, 8,50 Meter Höhe und 25 Meter Tiefe hat, ist vollständig aus Eisen construirt. Das Orchester liegt tief, sodaß man im Publicum kaum den Dirigenten sieht. Sehr günstig scheinen die akustischen Verhältnisse namentlich für die Sänger zu sein. Die Beleuchtung ist vorläufig noch eine gemischte, halb Gas, halb elektrisch. Das Gebäude ist in circa anderthalb Jahren aufgeführt und kostet 665,000 Gulden. Eine goldumrahmte, marmorne Widmungstafel im Foyer verkündet in wenigen vielsagenden Worten, daß „diese Stätte der Kunst" das deutsche Volk sich aus eigener Kraft geschaffen habe.

* Im Pesther National-Theater hat nunmehr an Stelle des Grafen Keglewicz's Staatssecretair Beniczky die Intendanturgeschäfte bis auf Weiteres übernommen.

* Die Opéra comique zu Paris hat endlich einen neuen Director erhalten. Einer der jüngeren Bühnenleiter, Mr. Paravey, ist dazu ernannt worden. Paravey, welcher 37 Jahre alt ist, war früher Baritonist und leitete zuletzt das Grand Théâtre zu Nantes mit Erfolg. Der neue Director übernimmt schwere Verpflichtungen, denn er hat mit etwa 100,000 Frcs. für das Deficit der Gesellschaft Carvalho's einzutreten, er hat das Theatermaterial mit etwa 100,000 Frcs. anzukaufen und eine Caution von 40,000 Frcs. zu stellen.

* Im königl. Opernhause in Berlin sollen vom 1. Jan. bis zum 1. Mai dieses Jahres die Montagsvorstellungen den Charakter von Gesellschaftsabenden tragen, an welchen sich die Mitglieder der Hofkreise in den Logen des ersten Ranges, auf welche dieselben abonnirt haben, zusammen finden werden. Um diesen Vorstellungen einen besonders festlichen Glanz zu verleihen, werden die geehrten Besucher des Parquets und der noch zur Verfügung stehenden Räume des ersten Ranges freundlichst ersucht werden, an den genannten Abenden in Gesellschaftsanzuge (die Herren in Frack und weißer Binde, die Damen in Gesellschaftstoilette) erscheinen zu wollen. Also lautet die neueste officielle Mittheilung aus dem Bureau der königl. Generalintendanz in Berlin und weiter verlautet, daß in diesen Montags-Vorstellungen nur große Opern zur Aufführung gelangen sollen. Der erste Gesellschaftsabend fand am 9. Januar mit Wagner's „Walküre" statt, fiel aber nicht brillant aus.

* Im Hamburger Stadttheater fand nicht, wie irrthümlich gemeldet, am 2. Jan. die 500. Aufführung des „Lohengrin", sondern die 500. Wagner-Aufführung unter der Direction Pollini statt.

* Am Hoftheater in Stuttgart wurde das fünfzigjährige Jubiläum der ersten Aufführung von Lortzing's „Czar und Zimmermann" in sehr sinniger Weise gefeiert. Der Aufführung der Jubiläums-Oper ging ein Huldigungsact für den Componisten voraus. Prof. Donndorf, der bekannte Bildhauer, hatte ein lebendes Bild arrangirt, dessen Mittelpunkt ein Lortzing-Denkmal bildete. Auf hohem Postament saß der von Herrn Franz dargestellte Componist, während der Sockel des Denkmals von allegorischen Figuren umgeben war. Rechts uud links auf der Bühne stand das Volk, welches dem Componisten huldigte.

* Am Carlsruher Hoftheater ist am 26. Dec. Wagner's „Götterdämmerung" zum ersten Male in Scene gegangen. Die Aufführung des Werkes, durch welches nunmehr auch an dieser Bühne der „Ring des Nibelungen" vollständig vertreten ist, war eine würdige.

* Am Stadttheater in Königsberg hatte am 25. Decbr. die erste Aufführung von Offenbach's phantastischer Oper „Hoffmann's Erzählungen" einen guten Erfolg.

* Das Carl-Schultze-Theater in Hamburg hat am 7. Jan. die neue Hellmesberger'sche Operette „Rikiki" mit gutem Erfolg erstmalig zur Aufführung gebracht.

* Am Stadttheater in Düsseldorf hat die erste Aufführung von Mohr's Oper „Der deutsche Michel" am 26. Dec. nur einen bescheidenen Erfolg erzielt.

* Im Aachener Stadttheater ging kürzlich Bizet's Oper „Die Perlenfischer" zum ersten Male in Scene uud wurde ziemlich beifällig aufgenommen.

* Am Hamburger Stadttheater gastirte der Heldentenor Herr Leo Critzinger von der Wiener Hofoper in je zwei Wagner'schen und Meyerbeer'schen Rollen. Seinen glänzenden Stimmitteln verdankte er in erster Linie bedeutende Erfolge und wurde von Herrn Director Pollini für eine längere Reihe von Jahren engagirt.

* Herr Josef Sucher, der Capellmeister des Hamburger Stadttheaters, ist an Stelle des Professors Schröder, der aus dem Verbande der Berliner Hofoper geschieden ist, nach Berlin berufen worden, wohin er schon in diesem Jahre übersiedeln wird. Seine Gattin, Fruu Rosa Sucher, hat ebenfalls einen Antrag von der Berliner Intendanz erhalten, war jedoch kurz vorher von Herrn Pollini für weitere drei Jahre an das Hamburger Stadttheater engagirt worden.

* Dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin bleibt nun doch sein Capellmeister Herr Federmann, dessen Abgang wir meldeten, erhalten. Herr Director Fritzsche hat mit demselben einen neuen mehrjährigen Contract abgeschlossen.

* Hofcapellmeister Hellmesberger in Wien beging am 17. Dec. sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

* Im vierten Logenconert zu Magdeburg am 7. Dec. war das Solistische in anziehendster Weise durch Fräulein Marie Soldat aus Berlin und Fräulein Bingenheimer, Hofopernsängerin aus Dessau, vertreten. Fräulein Soldat spielte mit hochentwickelter Technik und temperamentvollem Vortrage das Violinconcert von Brahms, Adagio aus dem neunten Concert von Spohr und eine Mazurka von Zarzycki. Als sehr sympathische, geschmackvolle Künstlerin lernte man Fräulein Bingenheimer, welche „Ingeborg's Klage" aus „Frithjof" von M. Bruch und einige Lieder von Riehr und Meyer-Helmund gewählt hatte, auf's Neue schätzen. Beiden Damen wurde großer und verdienter Beifoll zu Theil. Das Orchester betheiligte sich mit der Cdur-Symphonie von Beethoven und der Fest-Ouverture von Voltmann an dem Programm.

* Frau Sofie Menter hat für ihr am 23. Jan. in Wien im großen Musikvereinssaale stattfindendes Concert ein höchst originelles Programm festgestellt. Sie spielt unter Anderm drei Clavierconcerte, und zwar von Beethoven (Esdur), von Liszt (Adur), von Rubinstein (Gdur), mit Orchester unter Hellmesberger's Leitung.

* Frau Mathilde Marchesi in Paris zündete, wie alljährlich, auch diese Weihnachten ihren zahlreichem, allen Nationen angehörenden Schülerinnen einen Christbaum an. Dieser Feier ging ein sehr interessantes Concert voran, welchem ein ebenso zahlreiches als elegantes Publicum beiwohnte und in welchem sie ihre besten Schülerinnen hören ließ. Die jungen Damen, welche sich am meisten durch vollendeten Vortrag, sowie frische und wohlgeschulte Stimmen auszeichneten, waren die Fräulein Wynan, Eames und Horwitz. Das Programm enthielt Compositionen von Brahms, Mozart, Saint-Saëns, Gounod, Massenet, Ambroise Thomas, Tschaikowski 2c. Der berühmte Violoncellist Delsarte entzückte durch sein vollendetes Spiel, Herr Jerôme, Schüler des Pariser Conservatoriums, durch seinen herrlichen Tenor, und Fräulein Wolbrück (von dem Odéon-Theater) durch den gefühlvollen und feinen Vortrag verschiedener Gedichte.

* Rich. Strauß's, des jungen Münchener Capellmeisters, Fmoll-Symphonie ist am 11. Dec. zu Mailand in einem Concerte der Società del Quartetto mit großem Erfolg aufgeführt worden.

* Im Teatro Municipale der Stadt Novara fand um die Mitte des December ein Wohlthätigkeitsconcert statt, an welchem Orchestermusiker aus Mailand, Vercelli und anderen Städten betheiligt waren und in welchem unter Maëstro Edoardo Rampertti's Direction folgende Orchestersachen zu wohlgelungener Executirung kamen: Schiller-Marsch von Meyerbeer; Bacchanal aus Gounod's „Philemon und Baucis"; Ouverture zu „Saul" von Bazzini; Serenata medioevale von Bolzoni; Ouverture zu „Francesca da Rimini" von Cagnoni; Serenata francese von Burgmein; Berceuse von Loret; Ungarische Rhapsodie von F. Liszt. Außerdem sang ein Fräulein Zeuner Arien aus „Ernani", „Dinorah", dem „Barbier von Sevilla" und eine Romanze von Pinsuti.

* Im dritten Concert der Symphony-Society zu New-York (Direction Walter Damrosch) waren zu hören: die Symphonien in Fdur von Brahms und in Cdur von Beethoven, das Trio in Cdur für zwei Violinen und Viola von Dvořák (in Massenbesetzung gespielt) und das Clavierconcert von Henselt, von Miß Fannie Bloomfield executirt.

* Das erste Concert der Oratorio Society zu New-York brachte Mozart's Requiem und die dritte Abtheilung der Schumann'schen Faustscenen. Die Gesangssolisten waren die Damen Earle, Dilthey und Gröbl, die Herren Kaiser, Elmblad und von Milde.

* Das achte Gericke'sche Symphonie-Concert zu Boston enthielt Spohr's „Weihe der Töne", das Scherzo aus Mendelssohn's „Sommernachtstraum" und Beethoven's Eroica.

* Wie der Chef der Firma Erard in Paris, Herr Blondel, telegraphisch mittheilt, ist der angeblich große Brand der Erard'schen Fabrik glücklicherweise nur ein unbedeutendes Schadenfeuer gewesen, bei dem vier Claviere beschädigt wurden.

*. Adelina Patti beabsichtigt, ihr Besitzthum Craigh-i-nos in Wales in Kurzem zu verkaufen. Seit dem kürzlichen Einbruch in ihre Wohnung, bei dem die Diebe einen ihrer werthvollsten Diamantringe stahlen, ist der Primadonna der Aufenthalt in der dortigen Gegend verleidet.

---

* Fräulein Ghilany, das treffliche Mitglied der Berliner Hofoper, die schon längere Zeit schwer leidend war, ist am 7. Jan. in Charlottenburg gestorben.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperatheater.
3. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
9. Jan. Lohengrin v. Wagner.
10. Jan. Excelsior, Ballet.
11. Jan. Der Tribut von Zamora v. Gounod.
12. Jan Nachtlager v. Kreutzer.
W
13.
14.
15.
16.
Zi

Berlin.
1. Jan.
3. Jan.
4. Jan.
5. Jan.
6. Jan.
7. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
3. Dec. Schön Rotraut v. Kretschmer.
4. Dec. Freischütz v. Weber.
6. Dec. Rienzi v. Wagner.
7. Dec. Barbier von Rossini.
8. Dec. Iphigenia in Aulis von Gluck.
10. Dec. Tannhäuser v Wagner.
11., 13. u. 20. Dec. Taufels Antheil v. Auber.
14. Dec. Lohengrin v. Wagner.
15. Dec. Templer und Jüdin v. Marschner.
17. Dec. Mignon v. Thomas.
18. Dec. Don Juan v. Mozart.
20. Dec Walküre v. Wagner.
21. Dec. Trompeter v. Nessler.
22. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
25. Dec. Merlin v. Goldmark.
28. Dec. Rattenfänger v. Nessler.
29. Dec. Meistersinger v. Wagner.
31. Dec. Maurer und Schlosser v. Auber

Schwerin.
Grossh. Hoftheater.
7. Dec. Joseph in Aegypten v. Méhul.
11., 18. u. 26. Dec. Margarethe v. Gounod.
12. Dec. Die Verlobung bei der Laterne von Offenbach.
14. Dec. Lohengrin v. Wagner.
19. Dec. Folkunger v. Kretschmer.
21. Dec. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
29. Dec. Figaro's Hochzeit von Mozart.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
3. Jan. Don Juan v. Mozart.
13. Jan. Orpheus und Eurydike v. Gluck.
15. Jan. Fidelio v. Beethoven.

Hamburg.
Stadttheater
1. Dec. Tannhäuser v. Wagner
3. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
4 Dec. Carmen v. Bizet.
5., 9. u. 29. Dec. Fra Diavolo v. Auber.
6. Dec Nachtlager v. Kreutzer.
7. u. 20. Dec. Maurer u. Schlosser v. Auber.
8. Dec. Die Entführung aus dem Serail von Mozart.
1
1
1
1
1
16. u. 28. Dec. Freischütz von Weber.
19. Dec. Wildschütz v. Lortzing.
21. Dec. Joseph in Aegypten v. Méhul.
22. u. 24. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
23. Dec. Così fan tutte v. Mozart.
25. Dec. Euryanthe v. Weber.
27. u. 29. Dec. Regimentstochter v. Donizetti.

Bremen.
Stadttheater.
2. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
5. Dec Zauberflöte v. Mozart.
7. Dec Tannhäuser v. Wagner.
11. u. 27. Dec. Undine v. Lortzing.
14. Dec. Fliegender Holländer v. Wagner.
16. Dec. Faust und Margarethe v. Gounod.
21. Dec. Fidelio v. Beethoven.
26. Dec. Meistersinger von R. Wagner.
30. Dec. Waffenschmied v. Lortzing.

Paris.
Opéra.
28. Dec. Don Juan de Mozart.
30. Dec. Aïda de Verdi.
31. Dec. Le Prophète de Meyerbeer.
2. Jan. Faust de Gounod.
4. Jan. Les Huguenots de Meyerbeer.
6. Jan. La Favorite de Donizetti. Les deux Pigeons, Ballet.

Opéra comique.
28. Dec. Le Maître de Chapelle de Paisa. Galathée de Suppé. Le Caïd de Thomas.
29. Dec. Les Noces de Jeannette de Massé Le Roi malgré lui de Delibes.
30
31
1.
2.
4.

St. Petersburg.
Marientheater.
19., 23., 24., 26., 29. u. 31. Dec. Othello v. Verdi.
20. u. 27. Dec. Dämon von Rubinstein.

Grossen Concert-Capellen
von Renommée, Militär oder Civil, die während der Sommersaison in ersten Etablissements **Hamburgs** zu concertiren wünschen, empfiehlt sich zu Gastspiel- u. Engagementsabschlüssen
Lorenzen, Theateragent, Hamburg,
Spielbudenplatz 21.

Den geehrten Concert-Directionen und Musik-Vereinen empfehle als **Solist** den
Flöten-Virtuos
Willy Herbort,
Königl. Kammermusiker
am Königl. Theater in Cassel.
Engagementsanträge und Anfragen bitte zu richten an die
Berlin, **Concert-Direction Jules Sachs.**
Hagelsbergerstr 42.

Johannes Smith
Violoncellvirtuos,
Dresden, Bankstr. 12 II.

Eine geprüfte Lehrerin für Clavier,
welche das Stuttgarter Conservatorium besuchte, sucht auf's Frühjahr passende Stellung. Beste Referenzen. Offerten sub O. S. 915 an **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart.

Ein junger Musiker sucht Organistenstellung, gestützt auf gute Zeugnisse als Organist 1) vom königl. Conservatorium zu Dresden (erhielt 1887 die Orgelprämie; war Schüler Merkel's und Höpner's) und 2) von der königl. Prüfungs-Commission für Fachlehre der Musik. Ausserdem studirt derselbe noch Composition, direct Partiturspiel, Unterrichtertheil., nimmt demnach auch diesbezügliche Stellung an. Als Musiklehrer ist derselbe zur Zeit thätig. Als Organist stehen ausserdem die besten Empfehlungen der Herren Organist. **Höpner,** Professor Dr. **Lange,** Hofcantor **Klinge,** Professor **Wermann** und Hoforganist **Zocher** zur Seite. Offerten sub. N. J. an **Haasenstein & Vogler,** Dresden, erbeten.

Ein tüchtiger **Clarinettist,** zugleich Violinspieler, sucht, gestützt auf gute Empfehlung feste Stellung. Briefe beliebe man an die Musikalienhandlung von **Max Kott,** Braunschweig. Münz-Strasse zu adressiren.

Ein junger, akademisch gebildeter Pianist und Theoretiker, bereits bewährter Dirigent mit brillanten Zeugnissen, wünscht in irgend einer grösseren Stadt sich niederzulassen und eventuell behufs dessen mit darauf reflectirenden Vereinen in Verbindung zu treten. Gefällige Offerten **Sondershausen** G. L. 89 postlagernd.

Im Auftrag einer venezianischen Familie verkaufe ich

zwei italienische Violinen ersten Ranges

(Werth-Attest der beiden bekanntesten Autoritäten zu Berlin und Paris).

Weiter einige unreparirte **Cremoneser Geigen** für Wiederverkäufer.

Ansichtsendung bereitwilligst.

Ich empfehle quintenreine **Saiten** für Violine und Cello aus den renommirtesten Fabriken von Padua, Rom und Neapel.

Hamma Francesco,
in Padua, Gigantessa No. 647.

(**Prima-Referenzen** in Deutschland und allen Städten Italiens.)

Meine Violinen-Sammlung,

zumeist aus sehr werthvollen **echten italienischen** Instrumenten bestehend, stelle ich hiermit zum Verkauf (auch in einzelnen Exemplaren) und bin zu näherer Auskunft gern bereit.

Sämmtliche Violinen befinden sich in vorzüglichstem Zustande.

Löwenberg in Schl. **C. H. Krusch.**

Eine **Concert-Violine** mit grossem Ton (**Gaglianus**), Pr. 1500 ℳ., desgleichen **Johann Guadagini** (wunderbar schön erhalten), Preis 2500 ℳ. Näheres zu erfragen in der Musikalienhandlung von **Max Kott** in Braunschweig, Münzstrasse.

Gebrüder Hug

Musikalien- und Instrumenten-Handlung
LEIPZIG, Brüderstrasse 63

liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.

Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Neuer Verlag von
Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Briefwechsel
zwischen Wagner und Liszt.
2 Bände gr. 8°. geh. 12 ℳ. Fein geb. 14 ℳ. 50 ₰.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Neuer Verlag von J. Rieter-Biedermann in Leipzig.

! Für Geiger !

Novitäten

für die Violine mit Begleitung des Pianoforte

von

Gustav Holländer.

Op. 30. **Rigaudon.** 2 M. 50 Pf.
Op. 29. **Notturno** (Nr. 2, Adur). 2 M. 50 Pf.
Op. 28. **Ballade.** 3 M.
Op. 27. **Perpetuum mobile.** 3 M.
Op. 26. **Cascade** (Charakterstück). 2 M. 50 Pf.
Op. 25. **Rêverie.** 2 M. 50 Pf.

Früher erschienen:

Op. 24. Zwei Solostücke:
Nr. 1. **Liebestraum.** 2 M. 50 Pf.
Nr. 2. **Alla Zingaresa.** 2 M. 50 Pf.
Op. 16. Zwei Charakterstücke:
Nr. 1. **Romanze** (Nr. 2, Hdur). 2 M. 50 Pf.
Nr. 2. **Tarantelle.** 3 M.
(Zu Op. 16 1/2 auch Orchesterbegleitung.)

Verlag von **Moritz Schauenburg** in Lahr.

Paul Möbius' Preislied Altheidelberg: „Und sollt' einmal das Ding passiren", Preiscomposition von **Ludwig Liebe**, findet sich in **Commers-Abende** (Die Lieder des Allg. deutschen Commersbuches mit Clavierbegleitung), VI. Abend als Nr. 2 (Preis jedes Abends 1 M.), sowie in „**Einzel-Lieder der Commers-Abende**" als Nr. 2 à 50 Pf. Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Verlag von **L. Hoffarth** in Dresden.

Ludwig Procházka, **Fünf Lieder:**

Ein Traum. — „Rühret nicht daran." — **Am Bache. — Klage. — „ Dein Auge ist ein tiefer See".**

für eine Singstimme mit Pianoforte. Preis 3 M.

Im Verlage von **Wilhelm Hansen** in Leipzig (Rabensteinplatz 3) erschien:

Für den Gesangsunterricht:

24 Vocalisen

für

Sopran, Mezzo-Sopran oder Tenor

von **Luigi Rossi.**

Herausgegeben von **Fr. Rung.**

41 grosse Octavseiten. 1 Mk.

Der Herausgeber schreibt als Vorwort: „Beim Gesangsunterricht habe ich oft Uebungen vermisst, die, abwechselnd mit **Concone, 50 Leçons** benutzt werden könnten, und ich vermuthe, es ist Andern ebenso gegangen. Ich wage deshalb zu hoffen, dass die Herausgabe dieser Vocalisen — **welche sowohl melodiös als auch lehrreich sind** — Vielen willkommen sein wird."

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Des Weines Hofstaat.

„Da kommt ja die festlichste Procession herein!“
Gedicht von A. von Marées.

Für vierstimmigen Männerchor
componirt von

Julius Rietz.

Op. 22.

Partitur und Stimmen 2 ℳ.
Stimmen apart 1 ℳ. Stimmen einzeln à 25 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerndere Schule.“*)
Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm**, Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

= **Absatz über 200,000 Exemplare.** =

Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**“ (11 Bde. à 1 ℳ. 30 ₰. Auswahl 1 ℳ. 50 ₰.)
Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☛ Als hochverdienstliche Arbeit ferner empfohlen von den Herren Professoren Dr. **Alsleben, G. Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick,** Dr. **Ed. Krause** und Dr. **Oscar Paul.**

Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen.“ *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen.** 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

Steingräber Verlag, Hannover.

Soeben erschien:

Catalog Nr. 140.

Hymnologie. Geistliche und weltliche Musik. Oper. Theater.
Vornehmlich aus der **Freiherrlich von Arnswald'schen Bibliothek in Hannover.**

Dieser interessante und namentlich auf den Gebieten der älteren geistlichen und weltlichen Musik reichhaltige Catalog steht Interessenten auf Verlangen gern zu Diensten.

Leipzig. **Otto Harrassowitz.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 6. Leipzig, Januar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

3.

Wechsel der Intendanten und Directoren. — Wechsel der Theatercapellmeister, Regisseure und Balletmeister. — Gastspiele, Debüts und Engagements in der Oper. — Sonstige Personalnotizen von Bühnenmitgliedern. — Temporäre Opernunternehmungen, gemeinschaftliche Gastspielreisen. — Eröffnung neuer Theater, eingegangene Theater und Theaterbrände.

Von den Herren der Oper finden wir die Tenoristen: Albert Niemann (Berlin) in New-York (engagirt); Anton Schott in New-York, Aachen, Düsseldorf, Brünn, Stettin, Königsberg; Mierzwinski in Köln, Warschau, Danzig und Stettin; Herm. Winkelmann (Wien) in Berlin (Opernhaus), Stuttgart, Köln, Brünn und Graz; Heinrich Vogl (München) in Salzburg (Mozartfeier), Frankfurt a. M. und Berlin (Opernhaus); Emil Götze (Köln) in Berlin (Opernhaus), Frankfurt a. M. und Mannheim; Gudehus (Dresden) in Bremen und Düsseldorf; Lorenzo Rieſe (Dresden) in Leipzig; Heinrich Bötel (Hamburg) in Wien (Hofoperntheater), Magdeburg, Berlin (Kroll's Theater), New-York (Thaliatheater); Sylva in Moskau und Amerika (Amerikanische National-Oper); Talazac (Paris) in Monaco, Lissabon; Ferd. Jäger (Stuttgart) in Leipzig; Hanschmann (Magdeburg) in Berlin (Opernhaus), Frankfurt a. M., Basel (engagirt); von Sigelli (Frankfurt a. M.) in Schwerin; Jules de Grach (Graz) in Frankfurt a. M. (engagirt); von Witt (Schwerin) in Altenburg, Posen; Paul Kalisch (Berlin) in Frankfurt a. M., London, Pest; Anton Erl (Dresden) in Wien (Hof-Operntheater); Jean de Reszké (Paris, Große Oper) in London (Italienische Oper);

Carl Link (Stuttgart) in Coburg-Gotha (engagirt); Bruno Heydrich in Weimar (Debut und engagirt); Dworsky (Olmütz) in Leipzig; Engel in Hamburg (Debut); S. Krauß (ehemaliger Volksschullehrer aus Darmstadt) in Wiesbaden (Debut und engagirt); Minner, ehemaliger Küfergeselle, in Carlsruhe (Debut und engagirt); Henrik Westberg, bekannter Concertsänger, in Köln (Debut); Fritz Ernst (Hamburg) in Berlin (Opernhaus, engagirt); Alma (Mainz) in Berlin (Opernhaus); Scheidweiler in Moskau und Dessau; de Negri in Warschau und New-York; Eichhorn (Dresden) in Schwerin; Schrödter (Wien) in Linz; Zobel (New-York) in Brünn (engagirt); Peschier (Wien) in Wiesbaden; Grupp (Köln) in Rotterdam (engagirt); Broukik (Pest) in Dresden; Alvary in New-York (engagirt); Ferenczi in New-York (engagirt); Weidmann (Wien) in Hamburg (engagirt); Paul in Frankfurt a. M. (Debut); Bürger (Coburg-Gotha) in Köln (engagirt). Baritonisten und Bassisten erschienen in der Minderzahl: Paul Bulß (Dresden) in Wien (Hofoperntheater), Berlin (Kroll's Theater) und Magdeburg; Theodor Reichmann (Wien) in Dresden, Salzburg (Mozartfeier), Brünn und Prag; Sommer (Wien) in Brünn und Linz; Scheidemantel (Dresden) in Mainz und Breslau; Betz (Berlin) in Leipzig; Hill (Schwerin) in Frankfurt a. M.; Eduard Feßler (Darmstadt) in Karlsruhe und Würzburg; Heine (Köln) in Frankfurt am Main (engagirt); Julius Müller (Wiesbaden) in Mainz; Padilla (Berlin) in Prag (Don Juan-Jubiläum); Blum (Wiesbaden) in Kassel (engagirt); Josef Beck (Prag) in Bremen (engagirt); Jos. Staudigl in Salzburg (Mozartfeier); Brucks (Düsseldorf) in Prag (engagirt); Rud. von Milde in New-York (engagirt); Robinson in New-York (engagirt); Greve (Bremen) in Hamburg; Hettstedt (Halle) in Leipzig; Neidl (Königsberg) in Köln (engagirt); Settekorn (Braunschweig) in Stettin und Magdeburg; Jean Lasalle (Paris, Große Oper) in Pest; David Ney (Pest) in Berlin (Kroll's Theater); von Reichenberg (Wien) in Linz; Gustav Siehr (München) in Karlsruhe; Conrad Behrens (Rotterdam) in Wien (Hofoperntheater); Ludwig Speigler (Karlsruhe) in Wiesbaden; Jost (Dresden) in Leipzig; Nebuschka (Bremen) in Dresden; Paul Greeff (Cassel) in Dresden; Gillmeister (Darmstadt) in Hannover (engagirt); Riechmann (Breslau) in Darmstadt (engagirt); Emil Fischer in New-York (engagirt); Elmblad (Prag) in New-York (engagirt); Däseler in Dresden (engagirt); Schinkel in Berlin (Opernhaus, engagirt); Mödlinger (Mannheim) in Darmstadt; Lorent (Köln) in Hamburg (engagirt); Halper (Mainz) in Leipzig; Sieglitz in Frankfurt a. M.; Gutschbach (Dresden) und Lurgenstein (Dresden) in Leipzig.

Auch einige bemerkenswerthe Bühnenabschiede gab es im verflossenen Jahre. Es traten zurück: August Kindermann nach vierzigjähriger Thätigkeit am Hoftheater in München, mit der Ernennung zum Ehrenmitglied dieser Bühne; Kammersänger Gustav Walter nach dreißigjähriger Thätigkeit am Hof-Operntheater in Wien (Abschiedsvorstellung am 24. Jan.); Hofcapellmeister Robert Radecke, vierundzwanzig Jahre am königl. Opernhause in Berlin im Amt; Frau Diedicke geb. Pauli, eine geschätzte Sängerin des Dessauer Hoftheaters, nach sechszehnjähriger Wirksamkeit.

Unter die reisenden Operngesellschaften sind aufzunehmen: Carl Rosa's englische Operngesellschaft (für England und Schottland), die sich in ein Actienunternemen unter der Firma: Carl Rosa's Opera Company (Limited) mit Rosa als Betriebsdirector umgewandelt hat; die American National Opera (Unternehmer — Charles E. Locke,

artiſtiſcher Director — Wilhelm Hock), welche, außer New-York, in den bedeutenderen Städten Nordamerikas Vorſtellungen giebt; italieniſche Operngeſellſchaft mit Emil Dürer als Director in Südamerika für vier Monate. Die Prager Oper abſolvirte vom 4. bis 8. Mai ein Gaſtſpiel am Stadttheater in Teplitz. Mr. D'Oyly Carte's engliſcher Operettengeſellſchaft begegnen wir in Berlin (Kroll'sTheater, zu wiederholten Malen), Wien (Carl-Theater, vom 10. Mai bis 9. Juni), Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Kopenhagen, Bremen, Amſterdam, Köln, Breslau. Ferner ſpielten die Mitglieder des Walhalla-Theaters in Berlin vom 25. Juli bis Ende Auguſt in Baden-Baden und die des Dresdner Reſidenz-Theaters in Leipzig (Carola-Theater). Das Operetten-Enſemble des Carl Schultze-Theaters in Hamburg war für einige Zeit in Amſterdam ſtationirt, ein Berliner Operetten-Enſemble in Wiesbaden. London hatte während der season drei ſtabile italieniſche Opern: im Coventgarden-Theatre unter Sgr. Lago, in Her Majesty's Theatre unter Colonel Mapleſon (der aber bald vertrachte) und im Drury Lane Theatre unter Auguſtus Harris. In Leipzig machte ſich ein ganz abſonderliches Unternehmen, eine „Concertoper" in Frack und Balltoilette, bemerkbar, das den dortigen Kryſtallpalaſt zum Schauplatz gewählt hatte. Mitglieder der Weimarer Oper und Capelle waren daran betheiligt. Eine türkiſche Operntruppe bildete ſich in Conſtantinopel, um erſt in der Türkei, dann in Aegypten und Italien Proben ihrer Kunſt abzulegen.

Das traurige Capitel der Theaterbrände erhält leider wieder reichlicheren Stoff als im vorigen Jahre. Es brannten ab: Das Stadttheater in Göttingen, in der Nacht vom 10. zum 11. Jan.; das Opernhaus in Northampton (England) am 12. Febr.; das landſchaftliche Theater in Laibach, am 17. Febr.; die Opéra-comique in Paris, am 25. Mai Nachts, wobei circa 100 Menſchen um's Leben kamen; das Variété-Theater in Caceres (kleine Stadt Spaniens); das Lafayette-Theater in Rouen, in der Nacht vom 27. zum 28. Juni; das Variété-Theater Pré Catelan in Toulouſe, vom 1. bis 2. Aug.; das Theater in Exeter (England) am 5. Sept. (160 Perſonen fanden den Flammentod); das Variété-Theater in Calais am 14. Sept.

Eingegangene oder geſchloſſene Theater ſind folgende zu nennen: das Stadttheater in Solingen (wegen Feuersgefahr), das Nationaltheater in Madrid (nach 300jähriger Exiſtenz wegen Baufälligkeit); die Theater in Rovigo und Ligura (wegen Feuersgefahr); das Theater Colon in Buenos-Ayres (verkauft); das Eden-Theater in Brüſſel, das Teatro Sociale in Livorno, das San Carlo-Theater in Neapel, das Theater Ricordi in Bergamo, das Theater der Academy of Music in New-York (ſämmtlich wegen Inſolvenz ihrer Unternehmer). An neuen Theatern erſtanden: das Teatro Bellini in Catania (Eröffnung im März); erſtes Volkstheater in Petersburg (19. Febr. eröffnet); ein Theater für Opera buffa in Mailand; das neuerbaute Stadttheater in Riga (13. Sept. eröffnet); ein neuerbautes Theater für die deutſche Oper in Rotterdam (18. Sept. eröffnet); das vlämiſche Theater in Brüſſel (18. Oct.); ein Theater, aus einem ehemaligen Barfüßerkloſter hervorgegangen, in Lindau am Bodenſee (2. Oct.); das neuerbaute Stadttheater in Odeſſa (Eröffnung am 13. Oct.). In Paris ſiedelte die Opéra-comique in das Théâtre des Nations — das ehemalige Théâtre Lyrique — über, in welchem die Vorſtellungen am 16. Oct. wieder eröffnet wurden.

Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 12. Januar 1888.

Erster Theil: „Bilder aus Osten" von R. Schumann, instrumentirt von C. Reinecke. — Concert für Pianoforte (Esdur) von L. van Beethoven, vorgetragen von Frau Sophie Menter. — Zweiter Theil: Ouverture zu Shakespeare's „Richard III." von R. Volkmann. — Don Juan-Fantasie von F. Liszt, vorgetragen von Frau Menter. — Symphonie (Bdur, Nr. 12 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von J. Haydn.

Wenn wir bei unserer Besprechung des dreizehnten diesjährigen Gewandhausconcertes mit Frau Sophie Menter den Anfang machen, so geschieht dies nicht blos aus Galanterie gegen sie als Dame, sondern weil sie in Beziehung auf den Erfolg die Herrscherin des Abends war. Zweimal nach dem Beethoven'schen Concerte und dreimal nach der Liszt'schen Fantasie hervorgerufen, ja hervorgejubelt — das sind die Thatsächlichkeiten von Frau Menter's Triumph, einen Triumph, wie er so glänzend nur selten im Gewandhause vorkommt. Für uns als Berichterstatter ist es eine besondere Freude, den enthusiastischen Kundgebungen des Publicums für die Leistungen der Frau Menter nicht nur nicht entgegen sein zu brauchen, sondern denselben sogar unsere bereitwilligste Zustimmung gewähren zu können. Hat uns doch die Künstlerin in der erst neulich gelegentlich ihres eigenen Concerts von uns gewonnenen und auch ausgesprochenen Ueberzeugung bestärkt, daß sie gegenwärtig in technischer Beziehung keine pianistische Rivalität, sei sie männlicher oder weiblicher Provenienz, zu scheuen braucht, und — was noch mehr ist — daß sie gegen früher an musikalischem Sinn und Wesen beträchtlich gewonnen hat. Für Letzteres gab ihr Vortrag des Beethoven'schen Esdur-Concertes — jenes stolzesten und machtvollwirkendsten Stückes der ganzen Gattung — den schlagendsten Beweis, denn sie blieb dem Werke an Geistigkeit der Auffassung ebensowenig etwas schuldig wie an äußerem Glanz der Executirung. Bei der Liszt'schen Fantasie war neben der colossalen Ausdauer, die Frau Menter entwickelte, noch der Umstand in erfreulichen Betracht zu ziehen, daß sie die ihr zu Gebote stehende große Kraft nie mißbraucht und in Rohheit und Rauhheit ausarten läßt (Dinge, die bei ihr als Dame doppelt unangenehm wirken würden).

Mit den Leistungen unsres Orchesters im dreizehnten Gewandhausconcert höchlichst zufrieden zu sein, hatte man vollen Grund. Die reizenden, von Reinecke reizend instrumentirten „Bilder aus Osten" (von Schumann als vierhändige Clavierstücke componirt), ferner die | ihren Schwerpunkt in der glücklichen Charakteristik habende Volkmann'sche Ouverture, und endlich die geist- und lebensvolle Haydn'sche Symphonie — alle hatten sie der trefflichsten Wiedergabe sich zu erfreuen, und der Anerkennung für die Executirung der beiden zuerst genannten Sachen wurde sogar durch Hervorrufe des dirigirenden Herrn Dr. Reinecke Ausdruck gegeben.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Bremen, 11. Dec. Die Hoffnung, Hans von Bülow für sämmtliche Abonnementconcerte in dieser Saison als Dirigenten zu gewinnen, ist eine trügerische gewesen. Denn schon im zweiten Concert stand der vom vorigen Winter bereits bekannte Musikdirector Buths aus Elberfeld am Pult, im dritten Concert schwang wieder ein anderer fremder Dirigent den Tactstock und so wird es allem Anschein nach den ganzen Winter hindurch gehen. Für unser Orchester mag dieser fortwährende Dirigentenwechsel nicht gerade angenehm sein, das einheitliche künstlerische Zusammenwirken, wie es nur ein Kopf und ein Körper zu erzielen im Stande sind, leidet unter allen Umständen Gefahr. Herr Buths, der immerhin eine recht abgerundete Vorführung der Emoll-Symphonie von Brahms zu Wege brachte, ist ein ganz schneidiger, nur in seinem äußeren Gebahren ein etwas unruhiger Dirigent. Die übrigen orchestralen Programmvorlagen seines Concerts waren die Lustspielouverture von Smetana und Bruchstücke aus der Suite „L'Arlesienne" von Bizet. Fräulein Barbi aus Bologna sang mit besserer Künstlerschaft als Stimme einige italienische Sachen und eine Händel'sche Arie zum Beifall des Publicums. Herr Henry Fuchs aus Offenbach introducirte sich als sehr begabter Violoncellist. Das dritte Concert stand unter Leitung des Herrn Musikdirector Rich. Barth aus Marburg, dem man nach der schwung- und zugvollen Wiedergabe der Schumann'schen Bdur-Symphonie, der Egmont-Ouverture und der slavischen Rhapsodie in Ddur von Dvořák das Zeugniß eines intelligenten Musikers ausstellen darf. Herr d'Albert vertrat den solistischen Theil und wurde selbstverständlich wie immer sehr gefeiert. In dem vorgestrigen Extraconcerte zum Besten der Orchester-Pensionsanstalt erschien endlich Herr von Bülow wieder, aber nur für den zweiten Theil des Concerts, als Dirigent. Man verdankte ihm eine in orchestraler Beziehung höchst treffliche Aufführung der neunten Symphonie von Beethoven. Die Betheiligung des Chors war eine gute, die der Solisten (vom hiesigen Stadttheater) eine mangelhafte. Im ersten Theil spielte Bülow den Clavierpart in Beethoven's Chorfantasie, die, wie das übrige nur Beethoven'sche Compositionen enthaltende Programm, von Herrn Musikdirector Reinthaler, geleitet wurde. Mitglieder der Hamburger Oper, unter denen sich Frau Klafsky und das Ehepaar Lißmann befand, gaben ein sehr besuchtes und in künstlerischem Betracht ebenfalls gut ausgefallenes Concert. — Leider ist unsere Oper in dieser Saison nicht von besonderer Güte. Es fehlt an allen Ecken und Kanten, an einem guten Heldentenor, einem ausreichenden lyrischen und Spieltenor, an einer leistungsfähigen Coloratursängerin, einer stimmbegabten Soubrette. Nun, das genügt am Ende, um die einem im Theater gebotenen Genüsse als theilweise sehr fragwürdige bezeichnen zu müssen. Neulich trat man mit einer recht lobenswerthen Neueinstudirung des „Siegfried" von Wagner hervor, allerdings sang die Titelrolle Herr Gudehus von Dresden. Zwei weitere Gäste, der Heldentenor Herr Fitzau von Danzig und der Bassist Herr Heller von Brünn, die jedenfalls auf die für nächste Saison vacant werdenden Fächer aspirirten, haben uns von ihrem Können eine schwache Meinung beigebracht. Sie haben sich auch schnell wieder empfohlen.

* Triest, 8. Nov. Die kurze Stagione des Politeama Rossetti ist am 2. Nov. mit Verdi's „La Forza del destino", eröffnet werden, und bis jetzt haben der Impresario Cescutti sowohl wie seine Artisten alle Ursache zufrieden zu sein, ersterer mit den Geschäften, die anderen mit der ihnen zu Theil werdenden Aufnahme seitens des Publicums. In der That leisten die Artisten sehr Gutes, ebenso wie der Dirigent Maëstro Grisanti. Von der Truppe haben sich bis jetzt präsentirt: die Damen Conti-Foroni und Locatelli, der Tenor Del Papa, die Baritone Felici und Bachetta und der Baß Sillich (ein Anfänger und Bruder des berühmten Bassisten). Nächsten Sonnabend geht der hier allbeliebte „Ernani" uber die Bretter des Rossetti. — Wie

man hört, soll Ferdinand Strakosch die Impresa unsres Teatro Communale für die bevorstehende Carnevals- und Fasten-Stagione zu übernehmen gesonnen sein. — Die für heute von uns zu gebenden sonstigen musikalischen Nachrichten sind in Kürze folgende: der Violinist Tirindelli hat in der Filarmonico-Drammatica ein zweites Concert gegeben und sich wiederum des lebhaftesten Beifalls als Virtuos sowohl wie als Componist zu erfreuen gehabt. Unterstützt wurde er in trefflicher Weise durch die Sängerin Sgrina. Dabalà und die Gebrüder Luzzatto. Auch das Quartett Coronini hat sich wieder zu allgemeiner Befriedigung producirt, und unser altbewährter anderer Quartett-Verein — der mit Herrn Heller an der Spitze — wird demnächst seine Séancen beginnen, doch mit der Veränderung, daß Sgr. Desorzi der Violaspieler sein wird.

* Brüssel, 1. Dec. Im Théâtre de la Monnaie sind nun Bizet's „Pêcheurs de Perles" in Scene gegangen und haben einen günstigen Eindruck gemacht, zu allermeist in den zwei ersten Acten, welche auch in der That von besserer Totalwirkung sind als der letzte, mit dem das Ganze sich leider etwas abschwächt. Mit den Leistungen der Hauptinterpreten — Mad. Landouzy (Leïla), den Herren Maures (Nadir), Renaud (Zurga) und Frankin (Nourabad) — darf man recht zufrieden sein, ebenso mit denen des Orchesters und Chors und endlich auch mit der Inscenirung. Nächst der ebenberegten Novität hat die Monnaie in der letzten Woche noch die Reprisen von Adam's „Le Sourd" (mit Mlle. Legault, den Herren Narval, Gandubert und Chappuis) und Reyer's „Maître Wolfram" (mit Mme. Gandubert, den Herren Rouyer, Chappuis und Gandubert) gebracht. Besonders das Reyer'sche Werk hatte sich einer günstigen Aufnahme zu erfreuen. — Trotz des noch immer vorhaltenden Erfolges von Lecocq's „Ali Baba" geht doch die Alhambra an die Vorbereitung von André Messager's „La Fauvette du Temple". Der genannte Componist war einige Tage hier anwesend, um mit der Direction das Nöthige zu besprechen, und wird zu den letzen Proben und ersten Vorstellungen seines Werkes wiederkommen. — Franz Servais hat im Eden-Theater das erste seiner Concerte (Concerts d'hiver) gegeben und darin Schubert's Cdur-Symphonie, den „Prometheus" von Liszt, „Des Sängers Fluch" von Bülow, Wagner's Huldigungsmarsch und Beethoven's Egmont-Ouverture zu Gehör gebracht, und zwar in einer Weise, die gezeigt hat, daß er sein erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit zusammengebrachtes Orchester bereits wacker zu discipliniren verstanden hat.

* Paris, 8. Jan. Die Große Oper annoncirt für nächste Woche „Hamlet" mit der von ihrer langen Indisposition wiederhergestellten Mad. Fidès Devriès; ferner hat sie (die Große Oper) mit den Orchesterproben zu Salvayre's „Dame de Monsoreau" begonnen, und endlich haben ihre Directoren Herrn Edouard Mangin (ehemaliger Orchesterchef am Théâtre Lyrique und am Grand-Théâtre in Lyon, dann seit 1882 Professor am hiesigen Conservatorium) als Chef de chant angestellt. — Der neue Director der Opéra-comique, Herr Paravey, hat das ganze Administrations-Personal seines Theaters erneuert, und so ist z. B. ein Herr Gandrey aus Nevers (der auch zugleich sein erster Commanditär ist) zum Chef-Administrator, Herr Robert Kempere (früher Secretär am Théâtre-italien) zum General-Secretär und Herr Emile Max (früher beim Eden und beim Théâtre des Nations) zum Privat-Secretär ernannt worden. Ferner hat Herr Paravey den von Jules Barbier entlassenen Bariton Soulacroix wieder engagirt, und von seinen nächsten Reprise-Projecten hört man die „Dragons de Villars", den „Domino noir", den „Sourd" (von Adam) und das „Portrait" von Th. de Lajarte nennen. Uebrigens hat Herr Paravey keineswegs aufgehört, das Directorat des Grand-Théâtre in Nantes weiterzuführen, gedenkt dies auch ferner zu thun, wenn nicht die Municipalität der genannten Stadt ihr Veto einlegt (wozu allerdings der Anschein vorhanden ist). — Die Bouffes bereiten eine neue Operette von Leon Vasseur — „Manizeke Crénom" — vor, und die Nouveautés Lecocq's „La Volière", ebenfalls eine Novität. — Das heutige Conservatoire-Concert

bringt die erste hiesige Audition von Beethoven's Missa solemnis (in D), mit den Damen Lépine und Boidin-Puisais, den Herren Lafarge und Auguez als Gesangs- und Herrn Berthelier als Violin-Solisten. Nach dem Colossalwerk Beethoven's folgt merkwürdigerweise noch eine Symphonie (in C) von Haydn. — Im Châtelet-Concert von heute ist die Hauptnummer Schumann's „Manfred"; außerdem giebt's noch Mendelssohn's Adur-Symphonie und ein Concert von Bach. — Bei Lamoureux lautet das heutige Programm: Ouverture zu ,,Le jeune Henri'' von Méhul; Symphonie fantastique von Berlioz; Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (Mad. Bordes-Pène); Ouverture zu Wagner's „Meistersinger"; Prélude zu Saint-Saëns' ,,Le Déluge''; Polonaise aus Meyerbeer's „Struensee". — Das Château d'Eau-Concert von heute spendet: Gdur-Symphonie von Haydn; Chanson ancienne von Sauzay; Sérénade und Carnaval viennois von R. Mand'l; Adagio aus dem Violoncellconcert von Popper; La Cinquantaine von G. Marie; „Hulda" von César Frank; Arie aus Gluck's „Alceste"; Concert-Ouverture von Weckerlin; ,,Confidence'' und ,,Vertige'' von R. Mand'l; Ave Maria von Gounod; „Sommernachtstraum" von Mendelssohn. — Der alte Henri Herz ist gestorben.

* London, 3. Dec. Im Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend waren die Neuheiten: ein Concert für Streichorchester in B von Händel und Rubinstein's Orchester-Fantasie ,,Eroica''. Beide Sachen wurden sehr befriedigend executirt und Rubinstein's Werk erregte bei Vielen großes Interesse, bei Einigen allerdings auch etliches Kopfschütteln. Als weitere Orchesterproductionen kamen in dem Concerte die Vorspiele zum ersten und dritten Act aus Wagner's „Lohengrin" vor und als Solostimmen präsentirten sich die Sängerin Mlle. Nordica (mit „Isolden's Liebestod" aus R. Wagner's „Tristan und Isolde" und einer Arie aus Mozart's „Entführung"), dann die Pianistin Frau von Pachmann (mit Schnmann's Amoll-Concert und drei kleineren Solostücken von Chopin, Henselt und sich selber). — In Herrn Henschel's Concert von voriger Woche mochte wohl die jetzt so viel gepuffte Wagner'sche Jugend-Symphonie gewesen sein, welche übrigens nicht übel gefiel. Sonst gab's in dem beregten Concert noch: Gluck's Ouverture zur „Aulis-Iphigenie", die dritte Leonoren-Ouverture von Beethoven, Spohr's „Gesangsscene" und Wieniawski's Adur-Polonaise, beide von Frau Norman-Neruda mit gewohnter Trefflichkeit gespielt. — Das Programm im letzten Saturday Popular lautete: Sonate Op. 39 für Pianoforte und Violoncello (Mlle. Janotha und Herr Piatti); Polonaise in Fismoll Op. 44 von Chopin (Mlle Janotha); Adagio aus dem 22. Concert von Viotti (Mad. Norman-Neruda); Streichquartett Op. 18 No. 1 von Beethoven (Mad. Norman-Neruda und ihre gewohnten Genossen); Lied von Gounod und Arie von Purcell (Herr Santley). — Das letzte Monday Popular enthielt erstens Quartett in Es von Mozart (Mad. Norman-Neruda und Genossen); Cmoll-Trio von Mendelssohn (Pianoforte: Mlle. Agnes Zimmermann); dann Sonate in Fdur für Pianoforte und Violine von Grieg (Mlle. Zimmermann und Mad. Norman-Neruda) und Clavierstücke von Scarlatti (Mlle. Zimmermann); endlich von Miß Marguerite Hall gesungene Lieder von Schubert und Kjerulf. — Die Royal Albert Hall Choral Society brachte am 24. Novbr. Händel's „Israel" unter Herrn Barnby's Direction zu gelungener Aufführung. Die Hauptsolisten waren die Damen Anna Williams und Patey, sowie Herr Lloyd. — Schließlich noch die Erwähnung, daß die junge Pianistin Jeanne Douste in Princes' Hall ein gut besuchtes und beifällig aufgenommenes Recital gegeben hat; ferner daß Rivière's Promenade-Concerte guten Fortgang nehmen, und endlich, daß in der Vorstadt Walthamstowe am 21. Novbr. Mendelssohn's „Elias" und einige Tage darauf eine neue, von dem Amateur Herrn Reade componirte und „Harold" betitelte Cantate aufgeführt wurden.

* Das Theatre Royal in Bolton ist am 4. Jan. niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Im Theaterbureau wurden Einbrecherwerkzeuge gefunden. Alle Costüme und Decorationen sind verbrannt.

* Die Eröffnung der Stagione des Apollo-Theaters in Rom, für den 26. Dec. angesetzt, mußte wegen Beschädigung der neuen elektrischen Beleuchtung unterbleiben.

* Aus Hamburg wird geschrieben: Unsere Stadttheater-Gesellschaft, welche bekanntlich Eigenthümerin des „Stadttheaters" ist und die dasselbe seit ihrem Insslebentreten dem Director Pollini verpachtet hat, hat in dem mit dem 30. Sept. beendeten Betriebsjahre kein schlechtes Geschäft gemacht. Die Gesammt-Betriebs-Einnahmen der Gesellschaft betrugen nämlich 56,950 Mk. 60 Pf. (gegen 47,159 Mk. 16. Pf. im Vorjahre), die Ausgaben 40,338 Mk. 87 Pf. (gegen 55,887 Mk. 59 Pf. im Vorjahre), so daß inclusive eines Zinsgewinnes von 1752 Mk. 89 Pf. ein Gewinn von 18,374 Mk. 2 Pf. erzielt ist. Der Bericht betont, daß die jetzigen Verhältnisse der Gesellschaft, obgleich an sich nicht ungünstig, doch nicht gegen alle Eventualitäten Schutz böten, und daß deshalb der Verwaltungsrath, um für die Folge eine feste Norm für das Budget zu haben, eine Aenderung des bestehenden Pachtverhältnisses mit Herrn Director Pollini erstrebt und erreicht habe, nach welcher die Gesellschaft für die nächsten drei, mit dem 1. October vor. J. begonnenen Betriebsjahre, an Stelle des bisher bezogenen Pachtes von 22,000 Mk. und des zugesicherten Gewinnantheils (der im verflossenen Jahre 34,104 Mk. 60 Pf. gegen 24,959 Mk. 16 Pf. im Vorjahre betragen habe) einen Jahrespacht von 65,000 Mk. beziehen wird, welcher unter ganz bestimmten, allerdings kaum zu erwartenden Eventualitäten ermäßigt werden kann. In der Bilanz der Gesellschaft figurirt das Theatergebäude mit 902,000 Mk., das Inventar u. s. w. mit 214,000 Mk., bei einem Actiencapital von 756,000 Mk., einer Prioritätsschuld von 135,000 Mk. und einer Hypothekenlast von 225,000 Mk. Die Reservefonds belaufen sich im Ganzen auf 106,448 Mk. 49 Pf.

* Jules Massenet hat von der Direction der Pariser Großen Oper den Auftrag erhalten, das von Victorien Sardou verfaßte Libretto „Montezuma" in Musik zu setzen.

* Der junge Maëstro Giacomo Puccini (Componist der Oper „Le Villi") hat ein weiteres musikalisch-dramatisches Werk — „Edgar", Libretto von Ferdinando Fontana — beendet und die Partitur bereits dem Verlagshause Ricordi in Mailand übergeben. Diese Firma empfing von der Oper einen so günstigen Eindruck, daß sie alsbald und ohne die Aufführung abzuwarten, eine weitere Oper bei dem Maëstro bestellte.

* Der Maëstro Alfredo Catalani (Componist der „Edmea" 2c.) hat eine neue Oper beendet, die „Loreley" heißt und deren Libretto von Carlo D'Ormeville verfaßt ist.

* Die heurige Carnevals-Stagione in Italien wird folgende neue Opern an's Licht bringen: „Nestorio" von Gallignani (Scala in Mailand); „Diana d'Almeida" von Ronco (Carlo Felice in Genua); „Asraël" von Franchetti (Teatro municipale in Reggio d'Emilia); „Il Grembialino rosa" von Azzo Albertini (in Castelfranco); „Jacopo" von Leonardo (Apollo in Rom).

* Johann Strauß arbeitet an einer neuen komischen Oper: „Ritter Poschmann", Text von Ludwig von Doczi.

* Die Oper „Auf hohen Befehl" von Carl Reinecke ist am 10. Jan. im Hoftheater in Dresden mit bestem Erfolg in Scene gegangen, der anwesende Componist wurde wiederholt gerufen.

* Am Hoftheater in Carlsruhe findet in der Zeit vom 21. bis 29. Jan. eine Gesammtaufführung (die erste, die diese Bühne veranstaltet) von Wagner's „Nibelungenring" statt.

* Die engliſche Operettengeſellſchaft des Mr. D'Oyly Carte hat ſich von Berlin nach Hamburg begeben und im dortigen Concordia-Theater am 7. Jan. einen Cyclus von Vorſtellungen mit der Mikado-Operette eröffnet. Der Erfolg war ein glänzender.

* Beim Grand-Théâtre in Genf iſt ein neues, „Fleurs des Neiges" betiteltes und von dem Pariſer Componiſten Albert Cahen mit Muſik verſehenes Ballet in Vorbereitung.

* Die Carnevals-Stagione der Scala in Mailand iſt am 26. Dec. mit Goldmark's „Königin von Saba" eröffnet worden. Der Componiſt wurde zu verſchiedenen Malen hervorgerufen und drei Nummern mußten wiederholt werden.

* In Florenz iſt eine neue komiſche Oper — „I Nipoti del Borgomastro" — des Maëſtro Achille Graffigna gegeben worden, hat aber keinen Erfolg erzielt.

* Beim Théâtre des Arts in Rouen ſteht die erſte Aufführung der unedirten komiſchen Oper „Le Diable à Yvetot" — Libretto von Paul Stark, Muſik von Geßler — demnächſt bevor.

* Im Grand-Théâtre zu Lille ſcheint die neue Oper „Zaïre" — Libretto von Paul Collin, Muſik von Charles Lefebvre — einen nur leidlichen Erfolg erzielt zu haben. Dagegen iſt im Grand-Théâtre zu Nantes die ebenfalls neue Oper „Diane de Spaar" — Libretto von Armand Silveſtre, Muſik von Adolphe David — mit entſchiedener Günſtigkeit aufgenommen worden.

* Im Strand-Theater zu London ſteht die Aufführung einer neuen komiſchen Oper bevor, welche „Babette" heißt, dem Libretto nach von den Herren Ordonneau und Verneuil und der Muſik nach von Herrn Guſtav Michiels verfaßt iſt. Natürlich wird die Oper in einer engliſchen Ueberſetzung des Textbuches gegeben.

* Im Theater de la Zarzuela in Madrid iſt eine neue, auf deutſch „Die Zauberin" (oder „Die Hexe") betitelte und von Chapi componirte komiſche Oper mit großem Erfolg in Scene gegangen.

* Im Theater Cervantes zu Sevilla iſt mit großem Erfolge eine neue Zarzuela — „Die Agentur des Don Blas" mit deutſchem Titel — zur Aufführung gekommen. Der muſikaliſche Verfaſſer derſelben ſoll ein Geiſtlicher ſein, deſſen Name aber auf der Affiche nicht genannt war.

* Beim Theater San Carlos in Liſſabon ſteht die Aufführung der neuen Oper „Ribelli" von Marino Mancinelli bevor.

* Herr Kammerſänger Paul Bulß aus Dresden eröffnete am 12. Jan. ein auf ſechs Abende berechnetes Gaſtſpiel am Hofoperntheater in Wien mit der Partie des Jägers in Kreutzer's Oper „Das Nachtlager in Granada" und wird am nächſten Tage im „Trompeter von Säkkingen" als Werner Kirchhofer auftreten.

* Fräulein von Ehrenſtein, eine junge Wienerin, Schülerin des Prof. Gänsbacher, wurde vom Berliner Intendanten Grafen Hochberg vor Kurzem zu einem Probeſingen im Berliner königl. Opernhaus eingeladen und gefiel ſo gut, daß ſie mit 15,000 Mark jährlicher Gage für die dortige Hofoper engagirt wurde. Fräulein von Ehrenſtein ſtudirt gegenwärtig einige Partien aus dem Rollen-Repertoire des Fräulein Renard, beherrſcht jedoch auch Partieen des Fräulein Beeth, die bereits im April ihr Wiener Engagement antritt.

* Der Heldentenor Herr Heinrich Ernſt iſt aufs Neue für das königl. Opernhaus in Berlin engagirt worden. Der neue auf mehere Jahre laufende Vertrag ſichert dem Künſtler nicht allein eine namhafte Erhöhung ſeiner bisherigen Gagenbezüge, ſondern auch einen viermonatlichen Urlaub in jedem Jahre.

* Mierzwinski macht gegenwärtig am Teatro Municipale zu Reggio d'Emilia Furore.

* Berliner Nachrichten. Die erste musikalische Gabe im neuen Jahr wurde in herkömmlicher Weise von der königl. Capelle, die am 2. Jan. ihre fünfte Symphonie-Soirée absolvirte, dargebracht. Als ein nicht ganz passender Neujahrsgruß mußte einem die Eröffnungsnummer des Programms, Mozart's „Maurerische Trauermusik", erscheinen, deren elegische Stimmung sich sonderbarer Weise auch in dem darauf folgenden Clavierconcert von Herm. Götz, der Novität des Abends, fortsetzen sollte. Man wird dem Werke eine geschickte Factur und kunstvolle Ausarbeitung der Themen nicht absprechen können, seinem überwiegend grau in grau gemalten Colorit, seinem theils grüblerischen, theils schwermüthigen Stimmungswesen jedoch keine rechte Freude abzugewinnen vermögen. Der warm empfundene, schön klingende Mittelsatz macht den Mangel lichtvoller, heiterer Partien in den übrigen Sätzen umsomehr fühlbar. Eine dankbare Virtuosenaufgabe bietet das Concert nicht. Herr Willy Rehberg aus Leipzig entledigte sich derselben als ein technisch wie musikalisch sehr gut ausgebildeter Pianist, dem es nicht an lebhaften Beifallsspenden fehlte. Sein solistischer Partner, Herr Rothmühl, fand sich mit Händel's coloraturgewürzter Arie „Warum liegt Juda's Gott in Schlaf" aus „Samson" ganz anerkennenswerth und beifallswürdig ab. Beethoven's Bdur-Symphonie bildete das Schlußstück des Abends. — Ein zu gleicher Zeit von Fräulein Marie Schmidtlein in der Singakademie gegebenes Concert soll für die in gutem Credit stehende Sängerin recht ehrenvoll verlaufen sein und dieselbe in der Haydn'schen Cantate „Ariadne auf Naxos" (von E. Frank mit Orchesterbegleitung versehen) und einer Reihe R. Schumann'scher Lieder ihr Bestes geboten haben. Der Pianist Herr Raif lieh dem Concert seine Unterstützung und brachte unter Andern Mozart's Adur-Concert zu Gehör. — In denselben Räumen hörte man am nächsten Abend zum zweiten Mal in diesem Winter die englische Pianistin Fräulein Fanny Davies und konnte auch diesmal wieder einen sehr erfreulichen Eindruck von ihrem technisch wie geistig bedeutend entwickelten Spiel mit fortnehmen. Die Künstlerin bestritt ihr Programm ohne fremde Beihülfe und spielte an größeren Werken die Ddur-Sonate Op. 10 von Beethoven und den Schumann'schen Carneval. — Die hervorstechendsten Merkmale des dritten Rummel'schen Kammermusikabends waren Schumann's Clavierquartett und die Bmoll-Claviersonate von Chopin, welcher durch Herrn Rummel eine brillante Wiedergabe zu Theil wurde. Frau Sthamer-Andrießen aus Leipzig hat man hier als Bühnensängerin schätzen lernen, in den Concertsaal übertrug sich leider diese günstige Meinung nicht. Die dem Organ mangelnde gründliche Schulung trat recht empfindlich zu Tage, die Vortragsweise charakterisirte sich als eine wenig geschmackvolle und bedenklich manierirte. Beethoven's Sextett für je zwei Clarinetten, Hörner und Fagotte, obgleich die Opuszahl 71 tragend, doch aus seiner jüngsten Schaffensperiode datirend, schloß den Abend ab. — Das am 6. Januar abgehaltene vierte Philharmonische Concert brachte wiederum dem Orchester und seinem berühmten Führer H. von Bülow Ehren über Ehren ein. Außer Reinecke's zum ersten Male gespielten Varitationen über den Choral „Ein' feste Burg", einem sehr wirkungsvollen Stück, enthielt das Programm nur Bekanntes, nämlich Wagner's Faust-Ouvertüre, die Amoll-Symphonie (schottische) von Mendelssohn. Eine höchst willkommene Neuerscheinung war Herr Prof. A. Brodsky aus Leipzig. Er bewährte sich in dem Vortrag des Brahms'schen Violinconcerts und der Gmoll-Fuge mit Präludium von Bach als einen ausgezeichneten Vertreter seines Instruments. — Ueber das erste Concert des Philharmonischen Chors (Dirigent Herr Ochs) ist zu sagen, daß der Verein sich in einer stärkeren Mitgliederzahl als früher präsentirte und seine Sache in Götz' erstmalig vorgeführter „Nänie" und Mendelssohn's „Walpurgisnacht" recht annehmbar machte. Der erste Theil des Programms war dem Andenken Gluck's gewidmet und gestaltete sich insbesondere durch Mitwirkung von Frau Joachim, welche Arien aus „Alceste" und „Orpheus" sang, sehr genußreich. Die Soli in der Walpurgisnicht hatten neben ebengenannter Künstlerin die Herren Schwarz (Bariton) und Gießen (Tenor) aus Weimar übernommen.

* In Stuttgart enthielt das vierte Abonnementconcert am 25. December an Orchestralem das Vorspiel zu „Tristan und Isolde" von Wagner und Schubert's Cdur-Symphonie. Herr Concertmeister Wünsch aus Braunschweig spielte mit bedeutendem Erfolg Brahms' Violinconcert und Variationen mit Orchester von Joachim. Beide Werke waren für Stuttgart Novitäten. Die mitwirkende Sängerin, Fräulein Emma Hiller, bekundete in Liedern von Schumann und Jensen ein sehr schätzenswerthes Talent.

* In Magdeburg führte der Brandt'sche Gesangverein am 4. Jan. das Oratorium „Der Fall Jerusalems" von M. Blumner zum ersten Male auf. Das Werk hinterließ einen guten Eindruck, die trefflich vorbereitete Aufführung nicht minder. Als Solisten waren an derselben Frau Müller-Ronneburger aus Berlin, Fräulein Geller aus Dessau, die Herren Dierich aus Leipzig und A. Schulze aus Berlin betheiligt.

* In Barmen brachte das dritte Abonnementconcert am 30. Decbr. eine gut verlaufene Aufführung von Bruch's „Das Lied von der Glocke". In den Solopartien waren das Ehepaar Hildach aus Dresden, Frau Müller-Bächi aus Dresden und Herr Dr. Gunz aus Hannover beschäftigt.

* In Crefeld bot das letzte Abonnementconcert am 20. Dec. als Hauptnummer Seb. Bach's „Weihnachts-Oratorium" (erster und zweiter Theil) in einer recht gelungenen Vorführung. Frau Schmidt-Köhne, Fräulein Hohenschild, die Herren Grahl und F. Schmidt, sämmtlich aus Berlin, machten sich um die Soli verdient.

* Das vierte Musikvereinsconcert in Münster in W. am 10. Dec. hatte an Orchestralem Cherubini's Wasserträger-Ouverture, drei Sätze aus der zweiten canonischen Suite von J. O. Grimm und die Fmoll-Symphonie von Rich. Strauß aufzuweisen. Als Solisten waren Frau Jenny Hahn aus Frankfurt a. M. und der Violinist Herr Kollmann-Elberhorst zu hören.

* In Schwerin veranstaltete die Hoftheater-Intendanz in der St. Paulskirche eine Aufführung des „Messias" von Händel, welche unter Leitung des Herrn Hofcapellmeister Schmitt den besten künstlerischen Verlauf nahm. Die Soli hatten Frau Schmitt-Csányi, Fräulein Minor, die Herren Rosé und Hill inne.

* Die Berliner Concertsängerin Fräulein Therese Zerbst hat sich vor Kurzem in Wien erstmalig hören lassen. Sie sang in einem Philharmonischen Concert, in einer Soirée des Tonkünstlervereins und gab zwei eigene gut besuchte Concerte. Man nahm die tüchtige Künstlerin sehr sympathisch auf.

* Im Krystallpalaste in Sydenham (London) wird das alle drei Jahre stattfindende Händel-Fest abgehalten, für welches schon umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Herr August Manns wird wieder das Orchester und den 8000 Stimmen zählenden Chor dirigiren, während für die Solopartieen bereits die Damen Albani, Trebelli, Nordica, die Herren Santley und Lloyd gewonnen sind.

* Anton Rubinstein hat die Aufforderung erhalten, an die Spitze der Londoner Philharmonischen Gesellschaft, deren Leitung Arthur Sullivan niederlegen wird, zu treten. Rubinstein hat die Aufforderung mit Rücksicht auf seine Thätigkeit als Director des russischen National-Conservatoriums abgelehnt.

* Das Programm von Theod. Thomas' am 25. Dec. zu New-York gegebener Matinée lautete: Marche héroïque von Saint-Saëns; Lustspiel-Ouverture von Hermann Grädener; volksthümliche Suite von John Ch. Rietzel (neu); Clarinett-Concert von Baermann (Herr Schreurs); Vorspiel zu Fred. Grant Gleason's „Otho Visconti" (zum ersten Male); Ungarische Rhapsodie No. 14 von Liszt; Variationen aus Schubert's Dmoll-Streichquartett; Fantasie über einen Kosaken-Tanz von Dargomigschsky; Tannhäuser-Ouverture.

* Berliner Nachrichten. Die erste musikalische Gabe im neuen Jahr wurde in herkömmlicher Weise von der königl. Capelle, die am 2. Jan. ihre fünfte Symphonie-Soirée absolvirte, dargebracht. Als ein nicht ganz passender Neujahrsgruß mußte einem die Eröffnungsnummer des Programms, Mozart's „Maurerische Trauermusik", erscheinen, deren elegische Stimmung sich sonderbarer Weise auch in dem darauf folgenden Clavierconcert von Herm. Götz, der Novität des Abends, fortsetzen sollte. Man wird dem Werke eine geschickte Factur und kunstvolle Ausarbeitung der Themen nicht absprechen können, seinem überwiegend grau in grau gemalten Colorit, seinem theils grüblerischen, theils schwermüthigen Stimmungswesen jedoch keine rechte Freude abzugewinnen vermögen. Der warm empfundene, schön klingende Mittelsatz macht den Mangel lichtvoller, heiterer Partien in den übrigen Sätzen umsomehr fühlbar. Eine dankbare Virtuosenaufgabe bietet das Concert nicht. Herr Willy Rehberg aus Leipzig entledigte sich derselben als ein technisch wie musikalisch sehr gut ausgebildeter Pianist, dem es nicht an lebhaften Beifallsspenden fehlte. Sein solistischer Partner, Herr Rothmühl, fand sich mit Händel's coloraturgewürzter Arie „Warum liegt Juda's Gott in Schlaf" aus „Samson" ganz anerkennenswerth und beifallswürdig ab. Beethoven's Bdur-Symphonie bildete das Schlußstück des Abends. — Ein zu gleicher Zeit von Fräulein Marie Schmidtlein in der Singakademie gegebenes Concert soll für die in gutem Credit stehende Sängerin recht ehrenvoll verlaufen sein und dieselbe in der Haydn'schen Cantate „Ariadne auf Naxos" (von E. Frank mit Orchesterbegleitung versehen) und einer Reihe R. Schumann'scher Lieder ihr Bestes geboten haben. Der Pianist Herr Raif lieh dem Concert seine Unterstützung und brachte unter Andern Mozart's Adur-Concert zu Gehör. — In denselben Räumen hörte man am nächsten Abend zum zweiten Mal in diesem Winter die englische Pianistin Fräulein Fanny Davies und konnte auch diesmal wieder einen sehr erfreulichen Eindruck von ihrem technisch wie geistig bedeutend entwickelten Spiel mit fortnehmen. Die Künstlerin bestritt ihr Programm ohne fremde Beihülfe und spielte an größeren Werken die Ddur-Sonate Op. 10 von Beethoven und den Schumann'schen Carneval. — Die hervorstechendsten Merkmale des dritten Rummel'schen Kammermusikabends waren Schumann's Clavierquartett und die Bmoll-Claviersonate von Chopin, welcher durch Herrn Rummel eine brillante Wiedergabe zu Theil wurde. Frau Sthamer-Andrießen aus Leipzig hat man hier als Bühnensängerin schätzen lernen, in den Concertsaal übertrug sich leider diese günstige Meinung nicht. Die dem Organ mangelnde gründliche Schulung trat recht empfindlich zu Tage, die Vortragsweise charakterisirte sich als eine wenig geschmackvolle und bedenklich manierirte. Beethoven's Sextett für je zwei Clarinetten, Hörner und Fagotte, obgleich die Opuszahl 71 tragend, doch aus seiner jüngsten Schaffensperiode datirend, schloß den Abend ab. — Das am 6. Januar abgehaltene vierte Philharmonische Concert brachte wiederum dem Orchester und seinem berühmten Führer H. von Bülow Ehren über Ehren ein. Außer Reinecke's zum ersten Male gespielten Varitationen über den Choral „Ein' feste Burg", einem sehr wirkungsvollen Stück, enthielt das Programm nur Bekanntes, nämlich Wagner's Faust-Ouvertüre, die Amoll-Symphonie (schottische) von Mendelssohn. Eine höchst willkommene Neuerscheinung war Herr Prof. A. Brodsky aus Leipzig. Er bewährte sich in dem Vortrag des Brahms'schen Violinconcerts und der Gmoll-Fuge mit Präludium von Bach als einen ausgezeichneten Vertreter seines Instruments. — Ueber das erste Concert des Philharmonischen Chors (Dirigent Herr Ochs) ist zu sagen, daß der Verein sich in einer stärkeren Mitgliederzahl als früher präsentirte und seine Sache in Götz' erstmalig vorgeführter „Nänie" und Mendelssohn's „Walpurgisnacht" recht annehmbar machte. Der erste Theil des Programms war dem Andenken Gluck's gewidmet und gestaltete sich insbesondere durch Mitwirkung von Frau Joachim, welche Arien aus „Alceste" und „Orpheus" sang, sehr genußreich. Die Soli in der Walpurgisnicht hatten neben ebengenannter Künstlerin die Herren Schwarz (Bariton) und Gießen (Tenor) aus Weimar übernommen.

* In Stuttgart enthielt das vierte Abonnementconcert am 25. December an Orchestralem das Vorspiel zu „Tristan und Isolde“ von Wagner und Schubert's Cdur-Symphonie. Herr Concertmeister Wünsch aus Braunschweig spielte mit bedeutendem Erfolg Brahms' Violinconcert und Variationen mit Orchester von Joachim. Beide Werke waren für Stuttgart Novitäten. Die mitwirkende Sängerin, Fräulein Emma Hiller, bekundete in Liedern von Schumann und Jensen ein sehr schätzenswerthes Talent.

* In Magdeburg führte der Brandt'sche Gesangverein am 4. Jan. das Oratorium „Der Fall Jerusalems“ von M. Blumner zum ersten Male auf. Das Werk hinterließ einen guten Eindruck, die trefflich vorbereitete Aufführung nicht minder. Als Solisten waren an derselben Frau Müller-Ronneburger aus Berlin, Fräulein Geller aus Dessau, die Herren Dierich aus Leipzig und A. Schulze aus Berlin betheiligt.

* In Barmen brachte das dritte Abonnementconcert am 30. Decbr. eine gut verlaufene Aufführung von Bruch's „Das Lied von der Glocke“. In den Solopartien waren das Ehepaar Hildach aus Dresden, Frau Müller-Bächi aus Dresden und Herr Dr. Gunz aus Hannover beschäftigt.

* In Crefeld bot das letzte Abonnementconcert am 20. Dec. als Hauptnummer Seb. Bach's „Weihnachts-Oratorium“ (erster und zweiter Theil) in einer recht gelungenen Vorführung. Frau Schmidt-Köhne, Fräulein Hohenschild, die Herren Grahl und F. Schmidt, sämmtlich aus Berlin, machten sich um die Soli verdient.

* Das vierte Musikvereinsconcert in Münster in W. am 10. Dec. hatte an Orchestralem Cherubini's Wasserträger-Ouverture, drei Sätze aus der zweiten canonischen Suite von J. O. Grimm und die Fmoll-Symphonie von Rich. Strauß aufzuweisen. Als Solisten waren Frau Jenny Hahn aus Frankfurt a. M. und der Violinist Herr Kollmann-Elberhorst zu hören.

* In Schwerin veranstaltete die Hoftheater-Intendanz in der St. Paulskirche eine Aufführung des „Messias“ von Händel, welche unter Leitung des Herrn Hofcapellmeister Schmitt den besten künstlerischen Verlauf nahm. Die Soli hatten Frau Schmitt-Csányi, Fräulein Minor, die Herren Rosé und Hill inne.

* Die Berliner Concertsängerin Fräulein Therese Zerbst hat sich vor Kurzem in Wien erstmalig hören lassen. Sie sang in einem Philharmonischen Concert, in einer Soirée des Tonkünstlervereins und gab zwei eigene gut besuchte Concerte. Man nahm die tüchtige Künstlerin sehr sympathisch auf.

* Im Krystallpalaste in Sydenham (London) wird das alle drei Jahre stattfindende Händel-Fest abgehalten, für welches schon umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Herr August Manns wird wieder das Orchester und den 8000 Stimmen zählenden Chor dirigiren, während für die Solopartieen bereits die Damen Albani, Trebelli, Nordica, die Herren Santley und Lloyd gewonnen sind.

* Anton Rubinstein hat die Aufforderung erhalten, an die Spitze der Londoner Philharmonischen Gesellschaft, deren Leitung Arthur Sullivan niederlegen wird, zu treten. Rubinstein hat die Aufforderung mit Rücksicht auf seine Thätigkeit als Director des russischen National-Conservatoriums abgelehnt.

* Das Programm von Theod. Thomas' am 25. Dec. zu New-York gegebener Matinée lautete: Marche héroïque von Saint-Saëns; Lustspiel-Ouverture von Hermann Grädener; volksthümliche Suite von John Ch. Rietzel (neu); Clarinett-Concert von Baermann (Herr Schreurs); Vorspiel zu Fred. Grant Gleason's „Otho Visconti“ (zum ersten Male); Ungarische Rhapsodie No. 14 von Liszt; Variationen aus Schubert's Dmoll-Streichquartett; Fantasie über einen Kosaken-Tanz von Dargomigschsky; Tannhäuser-Ouverture.

* Hundertjähriges Jubiläum der Londoner „Times". Die „Times" feierten am 1. Jan. den Jahrestag ihres 100jährigen Bestehens unter diesem Namen. Nachdem das Blatt drei Jahre vorher schon unter dem Titel „The Times and Daily Universal Register" erschienen war, wurde derselbe am 1. Jan. 1787 in den einfacheren „The Times" abgeändert. Die von dem Buchdrucker John Walter gegründete Zeitung ist noch heute im Besitze seiner Nachkommen. Die Nummer vom 1. Jan. dieser Zeitung widmet ihrem Jubeltage volle sieben Spalten und bringt eine Fülle interessanter Auszüge aus den ersten Jahren des Erscheinens des Blattes.

* „Ein Theater-Conflict" betitelt sich eine kleine im Verlage von J. Zenkers in Berlin erschienene und von Ferdinand von Strantz verfaßte Broschüre, welche die so plötzliche Entlassung des Directors der königlichen Oper in Berlin zum Gegenstand hat und die in dieser Angelegenheit von dem Betroffenen dem Publicum gegenüber für nöthig erachteten Mittheilungen der Oeffentlichkeit übergiebt.

* „Cronaca mondana" heißt eine neue in Mailand erscheinende Halbmonatsschrift, welche den Wissenschaften, Künsten, dem Theater und — dem Sport gewidmet ist.

* Der Czar hat der Ballettänzerin Carlotta Brianzi in Mailand, die im vergangenen Sommer in Petersburg an der Hofoper gastirt hatte, durch seinen Botschafter in Rom ein Armband im Werthe von 15,000 Francs überreichen lassen. Fräulein Brianzi stammt aus einem Dorfe bei Mailand.

* Der Violinvirtuos Franz Ondriček ist vom Kaiser von Oesterreich zum k. k. Kammervirtuosen ernannt worden.

* Der Componist Jules Massenet zu Paris ist zum Officier der Ehrenlegion promovirt worden, und ein anderer Pariser Tonkünstler, Herr Donhauser, hat das Ritterkreuz desselben Ordens erhalten.

---

* Die Kammersängerin Frau von Voggenhuber, das berühmte Mitglied der königl. Oper in Berlin, ist daselbst am 11. Jan. gestorben.

* Heinrich Herz, der bekannte Pianist und Componist, Pianoforte-Fabrikant und Besitzer eines Concertsaales, ist in Paris am 5. Jan. im Alter von 85 Jahren gestorben.

* In Bologna starb im Alter von 63 Jahren der ehedem renommirte Tenorist Giovanni Battista Bencich (geb. zu Triest).

* In New-Orleans starb am 20. Nov. im Alter von 82 Jahren der Gesanglehrer und ehemalige Sänger Gregorio Curto (geb. zu Tortosa in Spanien).

* In Mailand starb der Violinprofessor am dortigen Conservatorium, Vincenzo Corbellini (geb. zu Crema am 6. Dec. 1825).

* In Pavia lebte, so schreibt man der „W. Allg. Ztg.", seit einigen Jahren in einem einsamen Hause die Sängerin Marie Bastia, welche einst eine berühmte Darstellerin der Aïda gewesen. Signora Bastia hatte die Stimme verloren und sich mit einem bedeutenden Vermögen von der Bühne zurückgezogen. Die Künstlerin aber konnte ohne die Triumphe der Bühne nicht leben und beschloß ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie verabschiedete ihre Dienerschaft, indem sie erklärte, daß sie eine Reise unternehmen werde, legte ihr Costüm aus dem letzten Acte der „Aïda" an und begab sich in den Keller ihres Hauses, um dort Hungers zu sterben. Die arme Frau hatte thatsächlich den Muth, ihren tragischen Plan auszuführen. Am 30. Dec. v. J. kam eine Verwandte der Künstlerin zum Besuche, beunruhigt ließ sie das Haus durchsuchen, und im Keller fand man Aïda-Bastia todt liegen.

Foyer.

* Herr Conried, der amerikanische Agent der bekannten deutschen Schauspielerin Frau Niemann-Rabe, erzählt folgende heitere Geschichte über die Begegnung dieser Dame mit ihrem Gemahl, dem großen Wagner-Tenor Niemann: „Ach, Albrecht!“ „Mein Frauchen!“ Ein Blick, ein Schrei und in einem Augenblick liegen sie einander in den Armen. Ihre Lippen begegnen sich in einem langen, zärtlichen Kusse. Conried, etwas verlegen, wartet eine, zwei, drei, zehn Minuten, aber das Küssen nimmt kein Ende. Endlich schleicht er sich leise zur Thüre, macht sie auf, geht hinaus und schließt sie wieder ganz leise. Das heißt ein Wagner-Kuß, so ohne Ende, wie des Componisten unendliche Melodien, oder so lang wie die Rolle des Wanderers im ‚Ring der Nibelungen‘. Ihr unglücklichen Junggesellen! (London-Figaro.)

---

* Der kleine Clavier-Wunderknabe J. Hofmann wurde bei seinem Aufenthalt in London vor einigen Monaten von einer Dame der englischen Aristokratie eingeladen eine Woche auf ihrem Landsitz zu verbringen. Er war sich wohl bewußt, solch eine Einladung nicht gleich abschlagen zu dürfen; doch zu seinem Vater flüsterte er: „Ich mag nicht gehen und ich werde nicht gehen!“ „Warum nicht?“ fragte sein Vater erschrocken. „Warum? Weil in solchen englischen Villas zu viele Damen sind und dieselben mir meine Haare abschneiden, und ich muß in ihre Albums schreiben; dann wollen sie mich immer küssen und von früh bis Abends herum knutschen, und ich liebe das nicht, mir gefällt es nicht da!“

---

* Der größte Orden ist zur Zeit bei einem Cösliner Großbäcker zu finden. Am 1. Jan. waren nun gerade fünfundzwanzig Jahre verflossen, seitdem derselbe die Cösliner Garnison mit seinem trefflichen Commißbrod versorgte. In Anerkennung dieses wichtigen Gedenktages haben ihm nun einige Freunde einen Orden verliehen, wie er gewichtiger wohl nie vergeben wurde. Dieser Orden, in einer Eisengießerei hergestellt, wiegt nicht weniger als einen halben Centner. Er ist von Gußeisen und vergoldet, zeigt in der Mitte ein von einem Eichenkranz und der Widmung umgebenes Commißbrod in „Lebensgröße“. Die Widmung lautet: „Zum 25jährigen Commißbrod-Jubiläum des Herrn Bäckermeister K . . . . . n“.

Concert-Kalender.

Berlin.

23. Jan. Fünftes philharmonisches Concert unter Leitung des Herrn H. von Bülow. Solist: Herr Bernh. Stavenhagen. Symph.-Fantasie von R. Strauß; Clavier-Concert in Cmoll von Beethoven; Tarantelle für Flöte, Clavier und Orchester von Saint-Saëns; Clavierſoli; Große Leonoren-Ouverture (No. 3) von Beethoven.

26. Jan. Concert von Halir unter Mitwirkung des Herrn Kammersänger Scheitemantel aus Dresden im Saale der Singakademie.

München.

14. Jan. Concert von August Wilhelmj im Odeonsaale.

Wien.

22. Jan. Bruckner-Concert im großen Musikvereinssaale unter Direction des Hrn. Hofcapellmeister Hans Richter. Vierte Symphonie in Esdur und Te Deum von Anton Bruckner.

23. Jan. Concert mit Orchester der Frau Sofie Menter unter Leitung des Hofcapellmeisters Hrn. Jos. Hellmesberger im großen Musikvereins-Saale.

3. Febr. Concert mit Orchester des Hrn. Rob. Fischhof unter Leitung des Hofcapellmeisters Hrn. Jos. Hellmesberger im großen Musikvereins-Saale.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

Tschaikowsky-Album

pour Piano.

Nouvelle édition revue et doigtée à l'usage de ses Elèves

par

Willy Rehberg,

Professeur au Conservatoire de Leipzig.

Inhalt: Chant sans Paroles, Op. 2 No. 3; — Romance, Op. 5; — Mascurka de Salon, Op. 9 No. 3; — Nocturne, Op. 10 No. 1; — Humoreske, Op 10 No. 2; — Scherzo humoristique, Op. 19 No. 2; — Feuillet d'Album Op 19 No. 3; — Nocturne, Op 19 No. 4; — Polka de Salon, Op. 9 No. 2; — Capriccioso, Op. 19 No. 5.

In einem Bande elegant geheftet. Preis 2 Mk. ne.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

MERLIN.

Grosse Oper in drei Acten.

Text von Dr. L. A. Hoffmann.

Musik von **Philipp Rüfer.** Op. 35.

Vollständiger Clavierauszug mit Text von **Wilh Berger.** 15 ℳ.

Daraus einzeln. Romanze der Viviane. 1 ℳ. Text 50 ₰.

Erstmalig im Königlichen Opernhause zu Berlin mit grossem Erfolge aufgeführt.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joh. Seb. Bach:

Lucas-Passion.

Vollständiger Clavierauszug mit Text nach der Original-Partitur eingerichtet von **A. Dörffel.** Preis 3 ℳ.

Jede Chorstimme 30 ₰. Textbuch 20 ₰.

Musikalisches Wochenblatt. 1887. Nr. 48: — Unsere Meinung darüber, ob die Ausgabe der Lucas-Passion der praktischen Musikpflege zu Nutzen kommt, ist unbedingt zustimmend. Kein grossartiges, aber ein ungewöhnlich treuliches Werk, wird sie auch in grossen Städten schön und erbaulich wirken; den Orten aber, wo man nur über mittlere und bescheidenere Kräfte verfügt, ist mit dieser Lucas-Passion ein vorzügliches Mittel zu einer würdigen musikalischen Feier der grossen Woche geschenkt worden.

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Zwanzig ausgewählte Fugen

aus

Joh. Seb. Bach's wohltemperirtem Clavier,

für die Orgel bearbeitet von **J. G Zahn,**

mit Erläuterungen von

S. Jadassohn.

Ein starker Band quer 4°. Eleg. geh. Preis 3 ℳ. no.

Hieraus die Erläuterungen allein unter dem Titel:

Jadassohn, Erläuterungen zu ausgewählten Fugen aus Johann Sebastian Bach's wohltemperirtem Clavier. — Ein Supplement zu des Verfassers Lehrbuch des Canons und der Fuge. Gr. 8°. Geh. ℳ. 1,20 no.

Dieses Werk bildet eine wesentliche Ergänzung zu S. Jadassohn's „Lehrbuch des Contrapunkts und der Fuge" (Leipzig, Breitkopf & Härtel). Dasselbe ist nicht nur für Organisten, sondern für Jeden, der überhaupt einen tieferen Einblick in diese wunderbaren Tongebilde Seb. Bach's gewinnen will, von hohem Interesse.

Im Verlage von **Jul. Hainauer,** Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

Sechs Gedichte

nach Heinrich Heine

für das Pianoforte

von **E. A. Mac Dowell.**

Op. 31. *Preis 3 ℳ. 50 ₰.*

Neuer Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Alban Förster, Die Mädchen von Schilda.

Komische Oper. Clavierauszug mit Text 12 ℳ. **Potpourri.** Nr. 1, 2 à 2 ℳ. **Ouverture.** Piano solo. 1 ℳ. 50 ₰.

Erik Meyer-Helmund, Neue Lieder.

Op. 52. Nr. 1. **Geheimniss.** Hoch. Tief à 1 ℳ. 20 ₰.
Nr. 2. **Curiose Begebenheit.** Hoch. Tief à ℳ. 1,50.
Nr. 3. **Verwechslung.** Hoch. Tief à 1 ℳ. 50 ₰.

M. Moszkowski, Scherzetto

pour Piano à 4 ms. Op. 31. Nr. 4. 1 ℳ. 80 ₰.

Adolf Henselt, „Frühlingsnacht"

von Robert Schumann. Für Piano 1 ℳ. 50 ₰.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien soeben mit Eigenthumsrecht für alle Länder:

Reiterlust.

(Trooper's Joy.)

Charakterstück für Piano.

von

Fritz Spindler.

Op. 357.

Zu vier Händen. 2 M. 40 Pf. Zu zwei Händen. 1 M. 80 Pf.

Für Orchester (in Stimmen mit Directionsstimme) von

Hans Sitt. *9 M.*

Vor Kurzem erschien:

Fritz Spindler, Op. 355. **Drei brillante Walzer** für Piano. Nr. 1, 2 und 3 à 1 M. 50 Pf.

— — Op. 356. **Kleine Musikanten.** Leichte Stücke für Piano. Zwei Hefte à 1 M. 50 Pf.

— — Op. 359. **Leuchtkäfer.** Zwei brillante Stücke für Piano. Nr. 1 und 2 à 1 M. 20 Pf.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

20

poetische Stücke

für **Violine** und **Pianoforte.**

Ein Album für die Jugend

von **Hans Huber.**

Op. 99. 5 Hefte à 4 Nummern.

I. (1 M. 75 Pf.) II. (2 M.) III. (1 M. 25 Pf.) IV (2 M.) V. (1 M. 50 Pf.)

Verlag von **Moritz Schauenburg** in Lahr.

Scheffel's Von zweyen Colossen: **„Bei Sendling auf luftiger Höhe“,** componirt von **Carl Isenmann.** Dieses erst nach dem Tode des Dichters bekannter gewordene Lied, welches bei allen Freunden eines gesunden Humors Beifall finden wird, steht im **Lahrer Commersbuch** unter Nr. 708; — **Commers-Abende** (Die Lieder des Allg. deutschen Commersbuches **mit Clavierbegleitung**), 1. Abend Nr. 7. (Preis jedes Abends 1 M.) Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 7. Leipzig, Januar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

4.

Wechsel der Concert-, Gesangvereins- und Kirchen-Capellmeister. — Gäste im Concertsaale, Sänger und Sängerinnen. — Gesangvereine auf Reisen.

Die Dirigenten im Concertsaale zeigten sich entschieden seßhafter, als ihre Herren Collegen von der Oper. Nur wenige Veränderungen haben sich verhältnißmäßig in der Leitung von Musik- oder Gesangvereinen vollzogen. Zu diesen gehörten in Berlin die Philharmonische Capelle (Capellmeister Gustav Kogel aus Leipzig), in Petersburg die kaiserl. russische Musikgesellschaft (Professor Leopold Auer), die Curcapellen in Ems (Capellmeister Mannsfeldt) und Kreuznach (Capellmeister Meyder aus Berlin, von nächster Badesaison ab), in Leipzig der Pauliner Gesangverein (Dr. Herm. Kretzschmar aus Rostock, der an Dr. Langer's Stelle neu ernannte Universitätsmusikdirector), in Wien der akademische Gesangverein (Prof. Herm. Grädener, an Rud. Weinwurm's Stelle), in Rostock der Concertverein (Dr. A. Thierfelder aus Brandenburg a. d. H., zugleich Universitätsmusikdirector), in Mannheim die Liedertafel (Musikdirector Carl Hirsch aus München), in Constanz der Männerchor des Bürgervereins „Bodan" (Musikdirector Adam aus Carlsruhe), in Zürich der Sängerverein „Harmonie" (Herr Gottfried Anger aus Mannheim), in Manchester der Cäcilienverein und Hallé'sche Chor (Musikdirector A. Beyschlag aus Belfast). Freiburg im Br. erhielt in Herrn Wilh. Bruch einen neuen städtischen Capellmeister, Köln in dem Vicar Cohen einen neuen Domcapellmeister. In Bologna wurde Masstro Frederico Parisini Capellmeister der Kirche San Pietro.

Das sich dem Concertwesen zur Disposition stellende Contingent von Sängern und Sängerinnen hat eher eine Zu- als Abnahme aufzuweisen. Auch der Bedarf scheint sich mit jedem Jahre zu steigern. Wo die bewährten gesangs- und reisetüchtigen Kräfte nicht mehr ganz hinreichen wollten, mußten jüngere Hülfstruppen herangezogen werden, denen es nicht schwer fallen sollte, in den Concert- wie Oratorium-Aufführungen Fuß zu fassen. Manche unter den gesanglichen Capacitäten beschränkte sich nur auf eigene Concerte oder ließ sich durch eine lucrative Tournée verlocken. Lassen wir sie selbst für ihre Thätigkeit sprechen. Wir treffen von den Herren: die Tenoristen Ladislaus Mierzwinski in Rußland (Tournée), Lemberg, Süddeutschland, Wiesbaden, Halle, Magdeburg, Cassel, Hannover, Aachen, Mannheim, Carlsruhe (überall eigene Concerte); Emil Götze (Köln) in Berlin (eigenes Concert); Heinr. Gudehus (Dresden) in Berlin (Oratorium), Breslau, Leipzig (Gewandhaus-Concert, Oratorium), Amsterdam, Düsseldorf (Niederrheinisches Musikfest); Heinr. Vogl (München) in Köln (Oratorium); Herm. Winkelmann (Wien) in Berlin und Graz; Anton Schott in Darmstadt (eigenes Concert); Franz Nachbaur (München) in Stuttgart; Mikorey (München) in Bonn (Oratorium); Carl Dierich (Leipzig) in Hamburg und Berlin wiederholt, Görlitz, Magdeburg, Halberstadt (überall Oratorium); Georg Lederer (Leipzig) in Quedlinburg (Oratorium); Hedmondt (Leipzig) in Berlin und Breslau (Schlesisches Musikfest); von Witt (Schwerin) in Dresden (Oratorium) und Frankfurt a. M.; Dr. Gunz (Hannover) in Cassel (Oratorium) und Berlin; Henrik Westberg (Köln) in Hamburg (Oratorium) und Düsseldorf (Oratorium); Franz Litzinger (Düsseldorf) in Frankfurt a. M., Barmen (Oratorium), Minden (Oratorium), Eisenach (Oratorium), Leipzig (Gewandhaus-Concert); S. Krauß (Wiesbaden) in Gießen; Stritt (Hamburg) in Berlin; Gum (Mannheim) in Heilbronn und Göttingen; Richter (Stettin) in Magdeburg (Oratorium); Grahl (Berlin) in Rostock und Stralsund (Oratorium); Hausmann (Berlin) in Magdeburg (Oratorium); Rob. Kaufmann (Frankfurt a. M.) in Berlin (Oratorium) und St. Gallen; von Zur-Mühlen (Berlin) in Riga (eigenes Concert); Gloetzle (München) in Würzburg (Oratorium); Anton Erl (Dresden) in Berlin; Zarnekow (Berlin) in Rotterdam und Meiningen; Gustav Wulff (Altona) in Elberfeld und Magdeburg (Oratorium); Diezel (Zürich) in Constanz, Reutlingen und St. Gallen; G. Trautermann (Leipzig) in Erfurt (Oratorium) und Wernigerode; Balluff (Stuttgart) in Zweibrücken (Oratorium) und Pirmasens; Werner Alberti (Berlin) in Bern und Dresden; Robert Spörri (Winterthur) in Neustadt a. d. H. (Oratorium); Kaiser (Baltimore) in Arnheim und Rotterdam; Anthes (Köln) in Herzogenbusch, Crefeld, Essen, M.-Gladbach, Aachen, Barmen, Neustadt a. d. H. (überall Oratorium); Rogmans (Amsterdam) in Nymwegen und Arnheim (Oratorium); Ad. Müller (Frankfurt a. M.) in Kreuznach; Barton Mac Guckin (London) in Manchester, Worcester und Norwich (Musikfest); die Baritonisten und Bassisten Julius Stockhausen (Frankfurt a. M.) in Wiesbaden; Franz Betz (Berlin) in Breslau (Schlesisches Musikfest); Carl Hill (Schwerin) in Dresden, Berlin, Braunschweig (Oratorium) und Frankfurt a. M.; Paul Bulß (Dresden) in Wien (Oratorium und im eigenen Concert) und Berlin; Carl Scheidemantel (Dresden) in Berlin, Leipzig (Gewandhaus-Concert, Oratorium), Frankfurt a. M., Mainz (Oratorium), Baden-Baden; Otto Schelper (Leipzig) in Erfurt; Perron (Leipzig) in Köln (Oratorium);

Carl Mayer (Köln) in Frankfurt a. M. und Crefeld (Oratorium); Krolop (Berlin) in Hamburg und Dresden (Oratorium); von Milde (Hannover) in Bremen; Plank (Carlsruhe) in Mannheim (Oratorium), Wiesbaden (Oratorium), Mainz, Berlin, Düsseldorf (Niederrheinisches Musikfest); Eduard Feßler (Darmstadt) in Zürich, Stuttgart, Nürnberg Barmen und Würzburg; Krebs (Dessau) in Magdeburg (Oratorium); Knapp (Mannheim) in Constanz; Nöldechen (Braunschweig) in Magdeburg (Oratorium); Settekorn (Braunschweig) in Barmen (Oratorium); Staudigl in Heidelberg, Wien (Oratorium, Freiburg im B., Düsseldorf, Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen und Leipzig (Gewandhausconcert), fast überall im Oratorium; Paul Haase (Rotterdam) in Arnheim, Herzogenbusch, Berlin, Frankfurt a. M., Minden, Göttingen, Nymwegen, Elberfeld, M.-Gladbach und Arnheim, vorzugsweise im Oratorium; Ernst Hungar (Köln) in Rostock, Neustadt a. d. H., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Barmen und Würzburg, ebenfalls hauptsächlich im Oratorium; Dr. Max Friedländer (Berlin) in Crefeld, Aachen und Danzig (Oratorium); Siehr (München) in Wiesbaden (Curconcert); Jensen (Dresden) in Berlin; David Ney (Pest) in Berlin; Schwarz (Weimar) in Berlin (Oratorium) und Hamburg; E. Franck (Breslau) in Berlin (Oratorium) und Leipzig (Gewandhausconcert, Oratorium); Pollitz (Frankfurt a. M.) in Mainz (Oratorium); Blauwaert (Brüssel) in Paris, Petersburg und Gent; Eugen Gura (München) in Frankfurt a. M., Hamburg und Berlin (eigene Concerte); Fontaine (Antwerpen) in Frankfurt a. M.; Santley (London) in Manchester und Norwich (Musikfest); Hilbach (Dresden) in Hamburg, Bonn, Wien, Erfurt, Köln, Eisenach und Leipzig, vorzugsweise im Oratorium; Henschel (London) in Manchester; Tobler (Frankfurt a. M.) in St. Gallen; Schinkel (Berlin) in Breslau (Schlesisches Musikfest); Felix Schmidt (Berlin) in Düsseldorf und Hamburg (Oratorium); Ad. Schulze (Berlin) in Magdeburg, Halle, Quedlinburg und Halberstadt (überall im Oratorium); Lißmann (Hamburg) in Lübeck und Bremen; Hromada (Stuttgart) und Schütky (Stuttgart) in Pirmasens; Oscar Niemann in London; Adolf Hennig (Weimar) in Leipzig (Gewandhausconcert, Oratorium); Günzburger (Sondershausen) in Naumburg und Magdeburg (Oratorium); Dr. Curtius (Berlin) in Magdeburg und Stralsund (Oratorium); Max Stange (Berlin) in Barmen (Oratorium); Melms (Dresden) in Görlitz (Oratorium); J. Burgmeier (Zürich) in Constanz und Neuenburg (Schweiz); Padilla in Schweden, Norwegen und Dänemark (Tournée).

Weit überholt wird diese Zahl durch die singende Damenwelt, welche sich im Concertsaale zweifellos als das stärkere Geschlecht behauptete. In allen Zungen preisen berühmte und berühmt werden wollende Künstlerinnen die Macht des Gesanges und durchziehen den Erdtheil nach allen Himmelsrichtungen, so daß wir Mühe haben werden, überall den aufmerksamen, galanten Begleiter zu spielen. Frau Adelina Patti begegnen wir in England und Schottland auf einer dreiwöchentlichen Tournée, ferner in Paris in einem Wohlthätigkeitsconcert; Frau Marcella Sembrich in Wien (eigene Concerte), Pest, Baden-Baden, Berlin, Dresden, München (vorzugsweise eigene Concerte); Frau Minnie Hauk in Canada, Brighton, Birmingham und Nymwegen (Sängerfest); Frau Christine Nilsson in Frankreich (Tournée); Frau Pauline Lucca (Wien) in Wiesbaden; Frau Marie Wilt (Wien) in Moskau, Ischl und Pest; Frau Etelka Gerster in New-York; Frau Amalie Joachim (Berlin) in Dresden (Oratorium), Köln (Gürzenichconcert

und Tonkünstlerverſammlung), Magdeburg (Oratorium), Bremen; Marianne Brandt in New-York; Frau Albani (London) in Berlin, Worceſter und Norwich (Muſikfeſte); Thereſe Malten (Dresden) in Berlin, Amſterdam und Köln; Frau Roſa Sucher (Hamburg) in Berlin und Düſſeldorf (Niederrheiniſches Muſikfeſt); Frau Moran-Olden (Leipzig) in Halle, Rotterdam, Magdeburg, Cöthen, Breslau (Schleſiſches Muſikfeſt und Abonnementconcert), Dresden; Frau Clementine Schuch (Dresden) in Wien (Oratorium); Frau Angelina Luger (Frankfurt a. M.) in Köln; Frau Materna (Wien) in Spanien und Portugal (Tournée); Lilli Lehmann in Kopenhagen, Norwich (Muſikfeſt) und London; Marie van Zandt (Paris) in Wien; Elly Warnots (Paris) in Leipzig (Gewandhausconcert), Berlin und Dresden; Alice Barbi in Berlin, Frankfurt a. M., Caſſel, Rotterdam, Arnheim; Frau Koch-Boſſenberger (Hannover) in Mainz, Berlin, Dresden (überall Oratorium) und Breslau (Schleſiſches Muſikfeſt); Hermine Spies (Wiesbaden) in Berlin (Oratorium und eigene Concerte), Leipzig (Gewandhausconcert, Oratorium), Dresden (eigenes Concert), Magdeburg, Wien (eigene Concerte und Oratorium), Düſſeldorf (Niederrheiniſches Muſikfeſt), Hamburg, Crefeld, Elberfeld (Oratorium); Louiſe Schärnack (Weimar) in Magdeburg; Marie Schneider (Köln) in Petersburg, Mancheſter, Bradford, Glasgow, Straßburg, Darmſtadt (Oratorium), Deſſau, Hamburg (Oratorium), Lübeck, Bremen, Braunſchweig, Haag, Rotterdam, Lüttich, Kreuznach, Mainz, Düſſeldorf (Oratorium), M.-Gladbach (Oratorium), Leipzig (Gewandhausconcert); Adele Asmann (Berlin) in Hamburg, Rotterdam, Frankfurt a. M.; Helene Oberbeck (Berlin) in Görlitz und Neuſtadt a. d. H. (Oratorium); Thereſe Zerbſt (Berlin) in Leipzig (Gewandhaus-Concert), Rotterdam, Erfurt, Deſſau, Wien (Philharmoniſches Concert und eigenes Concert); Frau Clara Bindhoff (Berlin) in Magdeburg (Oratorium); Frau Schmidt-Köhne (Berlin) in Magdeburg (zu wiederholten Malen, auch im Oratorium), Leipzig, Düſſeldorf (Oratorium); Frau Schröder-Hanfſtängl (Frankfurt a. M.) in Leipzig (Gewandhaus-Concert); Emilie Hartmann (Hannover) in Braunſchweig (Oratorium); Johanna Poſt (Frankfurt a. M.) in Berlin, Köln, Arnheim (Oratorium); Frau Exter (München) in Magdeburg; Johanna von Ghilany (Berlin) in Dresden (Oratorium); Dyna Beumer in Moskau; Frau Haaſe-Boſſe (Rotterdam) in Herzogenbuſch (Oratorium) und Gießen; Frau Müller-Bächi (Dresden) in Leipzig (Gewandhaus-Concert), Görlitz und Halle (Oratorium), Magdeburg; Marie Fillunger (Frankfurt a. M.) in Arnheim (Oratorium), Stuttgart und Neuſtadt a. d. H. (Oratorium); Frau Dr. Marie Wilhelmj (Wiesbaden) in Mannheim und Heidelberg; Frau Anna Schultzen von Aſten (Berlin) in Leipzig (Gewandhaus-Concert) und Hamburg; Pia von Sicherer (München) in Berlin, Magdeburg (Oratorium), Crefeld, Hamburg, Braunſchweig, Cöln (überall Oratorium), Göttingen; Thekla Friedländer in Leipzig (eigenes Concert), Halle und Conſtanz; Wally Spliet in Rußland (Tournée), Leipzig und Braunſchweig; Wally Schauſeil (Düſſeldorf) in Berlin (Oratorium und eigenes Concert), Dresden, Leipzig (Gewandhaus-Concert), Altona, Aachen (überall im Oratorium); Fides Keller (Frankfurt a. M.) in Würzburg (Oratorium); Minor (Schwerin) in Wiesbaden; Hedwig Sicca (Frankfurt a. M.) in Wiesbaden, Gotha, Berlin, Stuttgart (Oratorium), Zweibrücken, Halle und Erfurt (überall Oratorium); Hedwig Vermehren (Düſſeldorf) in Leipzig (Gewandhaus-Concert), Magdeburg und Berlin (Oratorium); Alma Fohſtröm

in Leipzig (Gewandhaus-Concert), Hamburg, Berlin, Mainz; Frau Müller-Ronneburger (Berlin) in Crefeld und M.-Gladbach (Oratorium); Frau Müller-Pfeifer (Leipzig) in Magdeburg; Auguſte Hohenſchild (Berlin) in Neuſtadt a. d. H. (Oratorium); Frida Schletterer (Augsburg) in Neuſtadt a. d. H. (Oratorium) und München; Marie Schmidtlein (Berlin) in Altona (Oratorium); Schauenburg (Crefeld) in Herzogenbuſch, Düſſeldorf und Hamburg (überall im Oratorium); Emilie Herzog (München) in Baſel, Leipzig (Gewandhaus-Concert), Köln (Oratorium); Frau Lydia Holm (Berlin) in Würzburg, Elberfeld, Stralſund (überall im Oratorium) und Magdeburg; Aline Friede (Berlin) in Dresden und Rotterdam; Sigrid Arnoldſon in Moskau, Schweden, Norwegen und Dänemark (Tournée); Frau Guhrauer (Peſt) in Breslau; Hermine Braga (Wien) in Berlin; Anna Stürmer (Leipzig) in Magdeburg; Miß Winant in Manchester, London und Dresden; Frau Schmitt-Eſányi (Schwerin) in Leipzig (Gewandhaus-Concert); Helene Scheidt (Berlin) in Barmen; Bußjäger (Bremen) in Düſſeldorf; Frau Vogl (München) in Wiesbaden; Jenny Broch (Wien) in Baſel, Neuchâtel, St. Gallen; Marie Wittich (Schwerin) in Roſtock und Hamburg; Marie Breidenſtein (Erfurt) in Naumburg (Oratorium); Anna Schöler (Weimar) in Naumburg (Oratorium) und Gotha; Frau Uzielli (Frankfurt a. M.) in Neuenburg (Schweiz) und Berlin (Oratorium, eigenes Concert); Sillem (Genf) in Neuenburg (Schweiz); von Chavanne (Dresden) in Frankfurt a. M.; Fritſch (Carlsruhe) in Stuttgart; Frau Metzler-Löwy (Leipzig) in Hamburg; Frau Staudigl (Carlsruhe) in Berlin; Schotel (Hannover) in Minden (Oratorium) und Oldenburg; Thoma Börs (Hannover) in Köln (Tonkünſtler-Verſammlung); Marie Gerſtner (Magdeburg) in Breslau (Schleſiſches Muſikfeſt); Frau Jenny Hahn (Frankfurt a. M.) in Zweibrücken und Berlin (Oratorium); Frau Henſchel (London) in Mancheſter; Clara Nittſchalk (Berlin) in Roſtock und Altona (Oratorium); Scheel (Hamburg) in Roſtock (Oratorium); Frau Martha Hungar (Köln) in Leipzig und Würzburg (Oratorium); Frau Hildach (Dresden) in Hamburg, Bonn und Erfurt (Oratorium), Leipzig; Miß Whitacre in Dresden; Eliſabeth Leiſinger (Berlin) in Dresden und Magdeburg; Lola Beeth (Berlin) in Prag; Mad. Lilian Nordica in Mancheſter; Müller-Hartung (Weimar) in Münſter i. W.; Anna Kriebel in Paris und Kopenhagen; Agnes Denis (Weimar) in Leipzig (Gewandhaus-Concert); Frau Emilie Wirth (Aachen) in Berlin; Miß Howe (Dresden) in Erfurt; Bertha Buſch (Leipzig) in Magdeburg; endlich die jüngſte unter den Sängerinnen und das neueſte Geſangswunder, die 15jährige Miß Nikita aus Amerika in London, Berlin, Hamburg, Lübeck, Bremen, Hannover, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Wiesbaden, Düſſeldorf, Brüſſel.

Nur eine geringe Anzahl von Geſangvereinen unternahm ſelbſtſtändige Reiſen. So finden wir die Concertvereinigung des Berliner Domchors in Dresden und Magdeburg; den Kölner Männergeſangverein in Hamburg, Bremen und Lübeck; den Univerſitäts-Sängerverein zu St. Pauli aus Leipzig in Görlitz und Wernigerode; den Brünner Männergeſangverein in Berlin; die Société Royale la Légia aus Lüttich in Köln; Wiener Volksſänger in Leipzig und Magdeburg. Das bekannte erſte öſterreichiſche Damenquartett (Geſchwiſter Tſchampa und Perner) ſtattete unter andern norddeutſchen Städten auch Berlin einen Beſuch ab.

Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 19. Januar 1888.

Erster Theil: Ouverture zu Schiller's „Turandot" von Ferdinand Thieriot. (Neu, Manuscript. Unter Leitung des Componisten.) — Recitativ und Arie aus „Orpheus" von Gluck, gesungen von Fräulein Hermine Spies. — Concert für Violoncell von Robert Schumann, vorgetragen von Herrn Julius Klengel. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein Spies: a) „Mit Myrthen und Rosen" von Robert Schumann; b) Abendreih'n von Carl Reinecke; c Gute Nacht! und d) „Vöglein, wohin so schnell?" von Robert Franz. — Solostücke für Violoncell von Carl Reinecke, vorgetragen von Herrn Klengel: a) Arioso! b) Gavotte; c) Scherzo. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 8, Fdur) von Ludwig van Beethoven.

Die Ouverture von Ferdinand Thieriot, welche laut obigem Programm die Novität des 14. Gewandhaus-Concertes bildete und zu Eingang desselben stand, zeigt ihren seit einiger Zeit hier in Leipzig lebenden Verfasser als einen dem Idealen zugewandten, dabei tüchtig gebildeten und insonderheit mit der Orchesterbehandlung gut umzugehen wissenden Tonsetzer. Sein Werk, unter seiner Leitung zu bester Veranschaulichung gebracht, wurde vom Publicum mit Gunst entgegengenommen, ja brachte ihm selber sogar einen Hervorruf ein, trotz der unseres Bedünkens entschieden zu lang gerathenen Einleitung, sowie verschiedener und wohl kaum wegzuleugnender Verschwommenheiten und Diffusitäten im Allegrotheil des Stückes.

Fräulein Hermine Spies sah sich wieder so enthusiastisch aufgenommen wie sie es vom Leipziger Publicum gewohnt ist und wie sie es in reichem Maße verdient. Neues über ihr Singen und Sagen vorzubringen haben wir nicht, es sei denn, daß uns ein häufigeres Tremuliren gegen sonst aufgefallen ist. Dieses, sowie das nach unserer Empfindung etwas zu langsam genommene Tempo in dem Schumann'schen Liede „Mit Myrthen und Rosen", waren aber auch die einzigen, glücklicherweise aber nicht gar schwerwiegenden Trübungen, welche den Vorträgen der reich- und hochbegabten Sängerin widerfuhren. Nach den Liedern zweimal hervorgerufen, gab Fräulein Spies dem unverkennbaren Verlangen der Hörerschaft nach einer Zugabe insofern Folge, als sie noch Schumann's „O Sonnenschein" folgen ließ, mit welcher Production, neben der von Carl Reinecke's „Abendrei'hn", sie wohl die Krone ihrer diesmaligen Liederleistungen bot.

Die Vorträge des Herrn Julius Klengel waren, wie man's bei diesem trefflichen Violoncellisten nicht anders kennt, mit den schönsten und reichsten technischen wie musikalischen Eigenschaften ausgestattet. Evident wurden dieselben eben sowohl in dem dornigen und vielfach nicht eben dankbaren Schumann'schen Concert (für das wir im Ganzen eine besondere Schwärmerei zu hegen nicht im Stande sind) wie in den überaus reizenden drei Reinecke'schen Stücken, nach welchen (ebenso wie nach dem Concerte) der Künstler mit einem zweimaligen Hervorruf bedacht wurde und schließlich, wie recht und billig und wohl auch den Intentionen des Publicums gemäß, den Componisten mit sich führte.

Schließlich dem Orchester und seinem Dirigenten ein freudiges Bravo für die excellente Wiedergabe der Beethoven'schen Fdur-Symphonie.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Pianist Herr Arthur Friedheim gab am 14. Jan. im Saale des Alten Gewandhauses ein Concert. Dem Vernehmen nach ist der genannte Künstler im Begriff, nach Amerika abzureisen, um sich in diesem Lande der Dollars einen Wirkungskreis zu schaffen, und bedeutete daher das beregte Concert eine Verabschiedung von Leipzig. Ein ziemlich zahlreiches Publicum hatte sich für diese Gelegenheit eingefunden und zeigte sich, wie es nun einmal zusammengesetzt war, unermüdlich und unerschöpflich in geradezu lärmend zu nennenden Applaus-Kundgebungen. Dieselben in ihrem ganzen Umfange gutzuheißen und zu unterschreiben, sind wir für unsern Theil nicht in der Lage. Zwar wurde unsre bereits früher ausgesprochene Bewunderung für Herrn Friedheim's eminentes technisch-virtuoses Können nicht vermindert; aber sein künstlerisches Wollen erschien uns diesmal in einem viel trübern Lichte als sonst. Erstens ließ er vielfach Sorgsamkeit, Klarheit und feine Ausarbeitung des Passagenspiels vermissen; dann war seine Vortragsweise durch alle möglichen Verzwickt- und Outrirtheiten, sowie durch Tempo-Ueberhastungen und wiederum Schleppungen und Dehnungen verunziert; endlich — und das war das schlimmste Ge- oder Verbrechen — vergewaltigte er den unter Händen habenden Flügel bei den Fortestellen in so maßloser und unverantwortlicher Weise, daß die etwas vulgär klingende Bezeichnung „Pauken und Dreschen" nicht unangebracht erscheint. Wenn Herr Friedheim uns hier in Leipzig mit derartigen Kraftproben verschont und sie für die amerikanischen Hinterwäldler aufgespart hätte, so wäre dies wahrlich viel besser für die Nerven seiner Zuhörer und — für seinen Ruhm gewesen. Der Vollständigkeit wegen sei noch das Programm hergesetzt, welches Herr Friedheim in angegebener Weise herunterarbeitete. Es lautet: Präludium und Fuge in Amoll für Orgel von Joh. Seb. Bach, für Clavier übertragen von Liszt; Cismoll-Sonate von Beethoven; Symphonische Etuden von Schumann; Barcarolle (Gmoll) von Rubinstein; Präludium (Gdur), Etude (Asdur) und Polonaise (Asdur) von Chopin; Ungarische Rhapsodie Nr. 10 von Liszt; „Bénédiction de Dieu dans la solitude" und Don Juan-Fantasie von Liszt.

* München, 7. Dec. In orchestraler Beziehung haben uns die beiden ersten dieswinterlichen Abonnementconcerte der musikalischen Akademie nichts Neues geboten. Der Classiker-Trias Haydn, Mozart, Beethoven galt das erste Wort und zwar war Haydn mit seiner Bdur-Symphonie (Nr. 12 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe), Mozart mit der Jupiter- und Beethoven mit der Eroica-Symphonie vertreten. Diesem auch in der Ausführung musterhaft zu nennenden symphonischen Trio schloß sich die selten gehörte Ouverture zur „Braut von Messina" von Schumann an. Mit außerordentlichem Erfolg spielte Frau Sophie Menter im ersten Concert das Gdur-Clavier-Concert von Rubinstein und eine ungarische Rhapsodie von Liszt, während im zweiten für die Vorführung der neuen Orgel im Odeonssaale ein vorzüglicher Solist in der Person des erblindeten Orgelvirtuosen Josef Labor aus Wien gewonnen worden war. Das vocale Element ruhte an beiden Abenden in den Händen unserer Hofopernsängerinnen Frau Weckerlin und Fräulein Herzog, die auch im Concertsaale der Sympathien des Publicums stets sicher sind. Letztgenannte Dame ließ dem Anfang ihres mit Herrn Dr. Welli veranstalteten historischen Liedercyclus, dessen wir bereits Erwähnung gethan, schnell den Schluß nachfolgen. Auch der zweite Abend gestaltete sich in Wahl und Ausführung des Programms zu einem sehr anregenden. Aus dem Programm der zweiten Quartett-Soirée Concertmeister Walter's und Genossen ist als Novität und gelungene Arbeit ein Streichquintett in Gmoll (Manuscript) von H. Bußmeier hervorzuheben. Bußmeyer's im Verein mit den Herren Walter und Ebner veranstalteter zweiter Kammermusikabend enthielt als Novität das Cmoll-Claviertrio von Brahms, ferner die weniger gespielte Clavier-Violoncellsonate in Cdur Op. 101 von Beethoven und Fr. Lachner's Amoll-Clavier-Quintett. Von fremden Künstlern, die sich den Luxus

eines eigenen Concertes gestatten dürfen, hatten wir in der letzten Zeit nur Sarasate hier. Er übt nach wie vor mit seinem Bogen eine magnetische Zauberkraft auf das Auditorium aus, auch das Spiel seiner Concertpartnerin, der Pianistin Frau Berthe Marx aus Paris, erregte wieder lebhaftes Gefallen. Heute giebt Marcella Sembrich ihr zweites Concert. — Vom Hoftheater liegen besonders interessante Dinge nicht vor. Fräulein Weitz, die neulich signalisirte jugendliche Debutantin, hat auch bei ihrem zweiten Auftreten als Anna im „Heiling" entschieden reüssirt.

* Brüssel, 15. Decbr. Das Théâtre de la Monnaie giebt für heute nichts Bemerkenswerthes mitzutheilen, als daß es eine Reprise von Halevy's „Jüdin" gebracht hat, und zwar in einer Vorstellung, die weniger in Beziehung auf die Inscenirung als auf die Interpretirung zu wünschen übrig ließ und in der vor allen Dingen die Inhaber der Hauptrollen — Herr Engel (Eleazar), Mlle. Martini (Rachel), Lhérie (Eudoxia) und Herr Vinche (Cardinal) — ihren Aufgaben nur halb gewachsen waren. Indem wir Dieses schreiben, kommt uns die Nachricht, daß der früher mit Beifall an der Monnaie wirkende Tenor Soulacroix seinen Contract mit der Pariser Opéra-comique gelöst hat und nach Brüssel zurückkehren wird, um wieder bei der Monnaie einzutreten und zuvörderst den Mime in Wagner's „Siegfried" zu creiren. — Die beiden am vorigen Sonntag zusammengefallenen Concerte — das erste Concert populaire und das zweite Franz Servais'sche Concert d'hiver — waren gut besucht, was aber doch nicht hindert, daß für die Zukunft ein Auseinanderhalten beider Concert-Affairen wünschenswerth erscheint. Das Concert populaire enthielt in gelungener Vorführung Berlioz's Symphonie „Roméo et Juliette" (Soli: die Herren Maas, Engel, Blauwaert und Seguin), und Herr Servais brachte in leidlicher Executirung Schumann's Bdur-Symphonie, die für Paris componirte Venusberg-Musik aus „Tannhäuser", die Euryanthen-Ouverture, den Trauermarsch aus Servais' „Apollonide", außerdem „Lohengrin's Abschied" und Walter's Preislied (aus den „Meistersingern"), von Herrn van Dyck zu großem Beifall gesungen. — An weiteren Concerten stehen uns noch vor Ablauf des Jahres bevor: eins der amerikanischen Sängerin Nikita, eins der Société Royale l'Orphéon und eins gelegentlich der Preisvertheilung an der Musikschule des Quartiers Saint-Josse-ten-Nooden-Schaerbeek. — Zum Schluß noch die Mittheilung, daß die Herren De Greef und Ed. Samuel, welche bereits, aber ohne titulirt zu sein, am Conservatorium unterrichtet haben, zu Professoren — ersterer des Clavierspiels, der andere der Harmonielehre — ernannt worden sind.

Paris, 15. Jan. In der Großen Oper gab's am Freitag wieder ein Debut — das der Mlle. Bronville als Alice in Meyerbeer's „Robert". Diese neuengagirte junge Dame ist nicht einmal ein zweiter Preis des Conservatoriums, sondern nur ein erstes Accessit. Ihre Stimme und Beanlagung sind nicht übel, sie hat aber in jeder Beziehung noch Viel zu lernen, und die Dienste, welche sie dem Institute leisten kann, sind vorläufig nur noch gering anzuschlagende. Von den übrigen Interpreten in der beregten Robert-Vorstellung waren Herr Duc (Titelrolle) und Mme. Lureau-Escalais (Isabella), sowie zum Theil auch Herr Warmbrodt (Raimbaud), recht befriedigend, während dies bei dem Bertram des Herrn Gresse weniger der Fall war. Zugleich mit der obengenannten Mlle. Bronville haben die Herren Ritt und Gailhard eine andere Conservatoriums-Elevin engagirt — Mlle. Moore, erster Preis aus dem Concours des Jahres 1885; sie soll dem Vernehmen nach in der „Dame de Monsoreau" debutiren. Daß die mise-en-scène dieser ebengenannten Oper das anständige Sümmchen von 140,000 Francs kosten wird, sei beiläufig bemerkt. — Von der Opéra-comique ist Folgendes mitzutheilen: 1) Die Reprisen der „Dragons de Villars", des „Domino noir" und des „Sourd" sind zufriedenstellend ausgefallen. 2) Mlle. Arnoldson tritt heute in einer supplementären Tages-Vorstellung der „Mignon" vorläufig zum letzten Male hier in Paris auf; in den nächsten Tagen geht sie nach Holland, wird aber bald hierher zurückkehren, um mit Leo Delibes dessen „Lakmé" zu

studiren, welche sie im Monat März in Monte-Carlo singen soll, und daß sie nachgehends sich für längere Zeit an der Opéra-comique engagiren lassen werde, gilt nicht für unwahrscheinlich. 3) Der Tenor Talazac ist von Herrn Paravey unte günstigen Bedingungen für den Künstler auf's Neue engagirt worden. 4) Der ebengenannte Director hat die von Poise componirte Oper „Carmosine" (Libretto nach Alfred de Musset) zur Aufführung angenommen; dann will er Henri Maréchal's „L'Amoureux de Cathérine" (1876 zuerst gegeben) wieder auf's Tapet bringen, und endlich hat er einen von Benj. Godard componirten „Ruy Blas" (Libretto von Silvestre und Détroyat) in's Auge gefaßt. — Um für heute mit den Theater-Nachrichten abzuschließen, wollen wir in Kürze noch mittheilen, daß die hiesigen Wagnerianer mit der Gründung eines eigenen Theaters für ihre Zwecke vorgehen wollen, und daß das von Herrn Bodinier (Secretär der Comédie-Française) sogenannte Théâtre d'application — auf dessen Bühne und in dessen Orchester Zöglinge des Conservatoriums wirken sollen — mit Nächstem seine Vorstellungen beginnt. — Das heutige Conservatoire-Concert bringt die Wiederholung von Beethoven's D-Messe und der Haydn'schen Cdur-Symphonie. — Im Châtelet-Concert giebt's heute: Ouverture zu „Frithjof" von Th. Dubois; die zwei Sätze aus der unvollendeten Hmoll-Symphonie von Schubert; Fragmente aus Reyer's „Sigurd" und den „Manfred" von Schumann. — Bei Lamoureux heißt das Programm für heute: „Ländliche Hochzeit" von Goldmark (zum ersten Male); Leonoren-Ouverture von Beethoven; „Waldweben" aus Wagner's „Siegfried; Symphonie fantastique von Berlioz; Rienzi-Ouverture von Wagner.

* St. Petersburg, 26. Decbr. Das dritte Symphonie-Concert der Kaiserl. Russischen Musikgesellschaft am 24. Dec. wurde mit Cherubini's Anacreon-Ouvertüre eröffnet und war die Aufführung eine ganz brillante. Die „Mozartiana", eine neue Suite für Orchester von unserm sehr beliebten und berühmten Peter Tschaikowski aus verschiedenen Compositionen Mozart's gewählt und aneinander gereiht, endlich in moderner Weise meisterhaft instrumentirt, bildete die zweite Concertnummer und fand in der sehr schwungvollen, vom Componisten persönlich geleiteten Vorführung sehr warmen Beifall. Wir hören, daß Tschaikowski in nächster Zeit einige seiner neuesten Erzeugnisse in Deutschland aufzuführen gedenkt, und dürfte diese genannte Suite jedenfalls dazu gehören und daher sich der näheren Beurtheilung und Anerkennung der deutschen Presse darbieten. Auf uns machte die letzte Nummer, Thema und Variationen, den vortheilhaftesten Eindruck. Die mannigfachen, mit Meisterschaft vertheilten Farben der Orchestral-Effecte ließen die bisher uur als Clavierstück bekannte Composition in hellerem, wirkungsvollerem Lichte erscheinen. Sehr hübsch klingen übrigens auch die Gigue und das Menuet. Am wenigsten wollte uns die Preghiera ansprechen. Mozart's „Ave verum" ist ein so herrliches Stück in seiner ursprünglich vocalen Gestalt, daß selbst das glänzendste neue Orchestergewand demselben keinen neuen Reiz verleihen kann. Die dritte Orchesterproduction des Abends war auch eine Novität, Dawydoff's neue Orchestersuite Op. 37, die, im vorigen Jahre componirt, hier zum ersten Male aufgeführt wurde. Dieses sehr ansprechende, von Begabung und feinem Musikgeist durchdrungene Opus dürfte bald die Runde der Concertinstitute Deutschlands antreten. Uns erschien das sympathische Wesen des berühmten Künstlers in diesem Erzeugniß zu entsprechendem Ausdruck gelangt. Wie immer, war die Orchesterleitung eine vortreffliche und Auer's Talent, seine virtuose Meisterschaft auf sämmtliche Mitwirkende zu übertragen, ein sich mit jedem Concerte immer sicherer und entschiedener bestätigendes. Alfred Reisenauer war zum Vortrage des Esdur-Concerts von Beethoven gewonnen und genügte, nach mehrfachem Hervorruf, den Wünschen des Publicums durch Zugabe des Rondo's von Beethoven, „Die Wuth um den verlorenen Groschen". Frau Kindel sang eine Arie aus Rossini's „Gazza ladra". Obgleich gut geschult, erwies sich die kleine schwache Stimme der jungen Dame nicht für einen großen Concertsaal geeignet.

* Der „Gazzetta musicale di Milano“ zufolge haben im Jahre 1887 folgende neue italieniſche Opern und Operetten das Licht der Lampen erblickt: „I fij imbrojeno per padre“ (in römiſchen Dialect) von Mascetti; „I Doria“ von De Machado; „Affrica“ von Ranfagni; „Napoleone I. in sentinella“ von Vitalini; „Lochinvar“ von Kelli; „Don Pasticcio“ von Morandi; „Notte d'Aprile“ von Ferrari; „Otello“ von Verdi; „Re Nala“ von Smareglia; „Edelweiss“ von Caſtracane; „Aïda“ (komiſch) von Fiſchetti; „La Fiera“ von D'Arienzo; „Giuditta“ von Falchi; „Amilda“ von Walter Borg; „L'Archivio secreto“ von Rizzelli: „Pipetto sposo“ (römiſcher Dialect) von Mascetti; „Trappole d'amore“ von Scarano; „Edvardo Stuart“ von Pontoglia; „Colomba“ von Radeglia; „Lubino“ von Banzo: „Don Decubito“ von Carboni; „Pippetto ner crin“ von Mascetti; „Galliana“ von Medori; „Sciaroltà“ von Manheimer; „Il Moro di Castiglia“ von Masciangelo; „Satanelio o Cristina di Svezia“ von Murro; „Il ritorno dall' America“ von Conturſi; „Nannina la fruttarola“ (römiſcher Dialect) von Mascetti; „Spasimate pe me“ (römiſcher Dialect) von Mascetti; „Il Conte di Gleichen“ von Auteri-Manzocchi; „La Principessa di Princisbeck“ von Scaramelli; „Alidor“ von Janotta; „Fischi per fischi“ von Pascucci; „Pippetto e Pippone“ (römiſcher Dialect) von Mascetti; „I Nipoti del Borgomastro“ von Graffigna.

* Am böhmiſchen Landestheater in Prag hat die erſte Aufführung von Verdi's „Othello“ am 10. Jan. eine begeiſterte Aufnahme gefunden. Die Aufführung war eine ſehr gute. Von den Darſtellern hatte eine junge Deutſche, Fräulein Lauter, als Desdemona den meiſten Erfolg.

* Am Hamburger Stadttheater wird die erſte Aufführung von Verdi's „Othello“ am 31. Jan. ſtattfinden.

* Verdi's Oper „Othello“ geht im Hoftheater zu München am 3. Febr. in Scene.

* Millöcker's Volksoper „Die ſieben Schwaben“ ſcheint ſich ſchnell auf den deutſchen Bühnen heimiſch zu machen. Nach einer erfolgreichen Aufführung in Brünn am 1. Jan. ging ſie noch zweimal in der erſten Hälfte dieſes Monats unter allgemeinem Beifall in Scene und zwar am Gärtnerplatztheater in München und am Reſidenztheater in Dresden.

* „Die Jobſiade“ von Dr. Kortüm wird nach der „Rh.-W. Ztg.“ demnächſt in Bochum, der Heimath des Verfaſſers, als dreiactige Operette gegeben werden. Herr Große-Weiſchede, der Dirigent des Geſangvereins „Liedertafel Schubert-Bund“, hat den von einer Bochumer Dame zuſammengeſtellten Text componirt und wird ſein Werk am 28. Jan. zur Aufführung bringen.

* Am Wiener Hofoperntheater gaſtirte die bairiſche Hofopernſängerin Frau Maria Baſta als Gilda in „Rigoletto“, Iſabella in „Robert“ und Königin der Nacht in der „Zauberflöte“. Sie behauptete ſich nach geſangskünſtleriſcher wie darſtelleriſcher Seite mit allen Ehren und wurde mit reichem Beifall ausgezeichnet.

* Für das Stadttheater in Köln iſt der Baritoniſt Herr Schaffganz, zuletzt am Hoftheater in Caſſel thätig, engagirt worden. Der Sänger hat ſich als Tell recht vortheilhaft eingeführt.

* Marcella Sembrich hat am 17. Jan. ihr Gaſtſpiel an der königl. Oper in Berlin als Violetta („Traviata“) begonnen, ihre Leiſtung war in Geſang und Spiel eine gleich vollendete und enthuſiasmirte das Publicum.

* Fräulein Bianchi hat in Moskau am 14. Jan. ihr erſtes Concert mit glänzendem Erfolg gegeben.

* Für das zu Pfingsten dieses Jahres in Aachen stattfindende Musikfest ist folgendes Programm definitiv festgesetzt. Erster Tag: Ouverture „Zur Weihe des Hauses", Op. 124 von Beethoven; „Der Messias", Oratorium von Händel. Zweiter Tag: Ouverture zu „Genoveva" von Schumann; „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit", Cantate von J. S. Bach; Ouverture zu „Euryanthe" von Weber; Psalm 114 von Mendelssohn; Vorspiel zu „Tristan und Isolde" oder Scene aus der „Götterdämmerung" von R. Wagner; Neunte Symphonie von Beethoven. Dritter Tag: „Les Préludes", symphonische Dichtung von Liszt; Concert für Violine und Violoncello von Brahms; Solo für Altstimme; „Schön Ellen" von Max Bruch; Ouverture zu „Benvenuto Cellini" von Berlioz; Solo für Gesang; Violinsolo; Kaisermarsch nebst Chor von Wagner.

* In Baden-Baden gestaltete sich das vierte Abonnementconcert des städtischen Curorchesters zu einem Ehrenabend für den greisen Vincenz Lachner, den früheren langjährigen Hofcapellmeister in Mannheim. Das Programm enthielt nur Compositionen (darunter eine neue Ouverture zu „Demetrius" von Schiller und eine neue Violinromanze) von V. Lachner, die derselbe theils dirigirte, theils am Clavier begleitete. Man bereitete dem verdienstvollen Altmeister selbstverständlich sehr lebhafte Ovationen, zeichnete aber auch die übrigen solistisch Mitwirkenden, die treffliche Sängerin Frau Frieda Höck urd den Tenoristen Herrn Guggenbühler aus Carlsruhe, Herrn Concertmeister Krasselt und den Violoncellisten Herrn Thieme durch reichen Beifall aus.

* Im vierten Symphonie-Concert der königl. Capelle zu Dresden kam die neue tragische Symphonie von Felix Dräseke erstmalig zu Gehör und errang einen bedeutenden Erfolg.

* Im fünften Logenconcert in Magdeburg am 11. Jan. erfreute sich die Sängerin Fräulein Hedwig Sicca aus Frankfurt a. M. einer recht beifälligen Aufnahme. Der mitwirkende Violoncellist Herr Emil Voigt aus Weimar befriedigte mehr durch einen angenehmen Ton und warmgefühlten Vortrag, als durch die Eigenschaften einer immer zuverlässigen und sauberen Technik. Rheinberger's Fdur-Symphonie und die Ouverture zu „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn hatte man als orchestrale Vorträge gewählt.

* In Basel veranstaltete Herr Capellmeister Volkland am 8. Jan. sein alljährliches Benefiz-Concert, das in ehrenvollster Weise für den trefflichen und beliebten Dirigenten verlief. Mitwirkend waren außer dem Orchester der allgemeinen Musikgesellschaft der gemischte Gesangverein und die Baseler Liedertafel, deren Leiter Herr Volkland gleichfalls ist. Die Hauptanziehungskraft unter den Solisten übte Fräulein Hermine Spies aus. Das Programm setzte sich aus Weber's Oberon-Ouverture, Wächterlied für Männerchor von Gernsheim, Rhapsodie für Alt und Männerchor von Brahms, Liedern von Schumann und Brahms, Bruch's Chorwerk „Die Flucht der heiligen Familie" und der neunten Symphonie von Beethoven zusammen.

* Die vierte der von Theod. Thomas zu New-York gegebenen Sonntags-Matinéen enthielt an Novitäten: Hans Huber's Humoreske „Der römische Carneval", Ph. Scharwenka's Fantasie „Liebesnacht" und ein Violoncell-Concert von Victor Herbert. Außerdem waren in dem beregten Concerte zu hören: Mendelssohn's Hebriden-Ouverture, Glinka's „Kamarinskaja", das Vorspiel zu „Lohengrin" und die zweite ungarische Rhapsodie von Liszt.

* Herr Concertmeister Benno Walter in München beging am 1. Jan. sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der königl. Capelle.

---

* Stephen Heller, der treffliche Componist und Pianist, ist am 14. Jan. in Paris gestorben.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.

8. Jan. [illegible] od.
9. Jan. [illegible]
10. Jan.
11. Jan. [illegible] mart.
12. Jan. Lustige Weiber von Nicolai.
13. Jan. Tannhäuser v. Wagner.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

15. u. 29. Jan. Zampa v. Herold.
16. Jan. Carmen v. Bizet.
17. Jan. Tell v. Rossini.
18. Jan. Troubadour v. Verdi.
19. Jan. Der schwarze Domino v. Auber.
21. Jan. Tristan und Isolde von Wagner.
22. Jan. Manfred v. Schumann.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.

15. u. 1[illegible] auf hohen Befehl v.
17. Jan. [illegible] v. Verdi.
18. Jan. [illegible] v. Wagner.
21. Jan. [illegible] v. Wagner.
22. Jan. [illegible] v. Kretschmer.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

1. Jan. Oberon v. Weber.
6. Jan. Rienzi v. Wagner.
12. Jan. Troubadour von Verdi.

Mannheim.

[illegible] r.
[illegible] v.
[illegible] on

Leipzig.
Neues Theater.

8. Jan. Robert der Teufel von Meyerbeer.
9. Jan. Der deutsche Michel v. Mohr.
11. Jan. Götterdämmerung von Wagner.
13. Jan. Der Barbier von Bagdad v. Cornelius.
15. Jan. Die Hugenotten von Meyerbeer.
17. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
20. Jan. Die drei Pinto's von Weber.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. Dec. Silvana v. Weber.
3. u. 23. Dec. Postillon v. Lonjumeau v. Adam.
4. [illegible]
6. [illegible]
7. [illegible]
8. Dec. Norma v. Bellini.
11. Dec. Undine v. Lortzing.
13. Dec. Freischütz v. Weber
17. Dec. Cid v. Massenet.
18. Dec. Königin von Saba von Goldmark.
20. Dec. Euryanthe v. Weber.
21. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
22. Dec. Figaro's Hochzeit von Mozart.
25. Dec. Aida von Verdi.
26. Dec. Trompeter v. Säkkingen v. Nessler.
27. Dec. Mignon v. Thomas.
29. Dec. Carmen von Bizet.
31. Dec. Maskenball von Verdi.

Köln a. Rh. u. Bonn.
Stadt-Theater.

11. Jan. Tell v. Rossini.
12. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
13. Jan. Vampyr v. Marschner. (In Bonn.)
14. Jan. Silvana v. Weber.
15. Jan. Lohengrin v. Wagner.

Pest u. Ofen.
Kgl. ungar Oper.

1. Dec. Aida v. Verdi.
3. Dec. Carmen v. Bizet.
4. Dec. Jüdin v. Halevy.
6. Dec. Der schwarze Domino v. Auber. Rococo, Ballet.
8., 10., 13., 17. u. 22. Dec. Otello v. Verdi.
9. Dec. Der schwarze Domino v. Auber. (In Ofen.)
11., 15. u. 26. Dec. Excelsior, Ballet).
12. Dec. Lakmé v. Delibes.
16. Dec. Mignon v. Thomas.
18. Dec. Barbier von Rossini. Wiener Walzer, Ballet.
20. Dec. Lohengrin v. Wagner.
21. Dec. Die Nürnberger Puppe v. Adam. Naila, Ballet.
23. Dec. Jeannetten's Hochzeit von Massé. Wiener Walzer, Ballet. (In Ofen.)
25. u. 31. Dec. Manfred v. Schumann.
27. Dec. Gioconda v. Ponchielli.
28. Dec. Mignon v. Thomas. (In Ofen.)
29. Dec. Tell v. Rossini.
30. Dec. Ernani v. Verdi. (In Ofen.)

Paris.
Opéra.

7. Jan. L'Africaine de Meyerbeer.
9. Jan. Patrie de Paladilhe.
11. Jan. Faust de Gounod.
13. Jan. Robert le Diable de Meyerbeer.

Opéra comique.

7. Jan. Le Chalet d'Adam. Le Pré aux Clercs d'Herold.
8. Jan. Le Maître de Chapelle de Poise. Mignon de Thomas.
9. Jan. Philémon et Baucis de [illegible] Thomas.
10. [illegible] m. Les [illegible] faillart.
11. [illegible] st.
13. [illegible] am. Le [illegible]
14. Jan. Le Portrait de Chamberin. Le Barbier de Seville de Rossini.

Concertrevue.

Oldenburg.

10. Dec. Concert d. Singvereins. Judas Macchabäus, Orat. von Händel. Solisten: Herr u. Frau Hildach, Hr. Zarnekow. Dirigent: Hr Dietrich.
4. Jan 3. Abonnement-Concert [illegible] nover. Violoncell: Hr. Kufferath.

Stuttgart.

10. Jan. 5. Abonnementconcert. Ouverture, Scherzo u. Finale v. Schumann; Concert in Fmoll [illegible] phonie in Emoll v. Brahms.

Wiesbaden.

17. Nov. 4. Curhaus-Concert mit Mitw. d. Herren Brahms, Joachim, Hellmesberger, Hofmann, Director a. Köln, in Leipzig.
Hmoll von Schubert; Sonate (Trillo del diavolo) f. Violine mit Pfte. v. Tartini (Hr. Joachim); Fragment aus d. Concerto grosso in Dmoll v. Händel; Adagio f. Violoncell mit Orch. von Bargiel (Hr. Hausmann); Ouv. Nr 2 zu Leonore von Beethoven.
26. Dec. Symphonie-Concert d. städt. Cur-Orchesters unt. Leit. d. Hrn. Lüstner. In memoriam, von Kahn; Maurerische Trauermusik v. Mozart; Ocean, Symphonie in Cdur v. Rubinstein

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Basta, Frau, in Düsseldorf.
Bianchi, Frl., in Moskau.
Bules in Wien.
[illegible] in Prag.
[illegible] Prag.
[illegible] in Berlin.
[illegible] burg.
Janotha, Natalie in Berlin.
Mentor, Sofie, in Wien.
Niemann in New-York.
Nikita, Frl., in Wien.
[illegible] London.
[illegible] Wien.
[illegible] Königsberg.
[illegible] Wien.
[illegible] Leipzig.
[illegible] Paris.
[illegible] ben.

Sängerchor des Lehrervereins in Frankfurt a. M.

Preisausschreiben.

Für die **beste Männerchor-Composition** eines selbstgewählten Gedichtes **weltlichen** Inhaltes

zahlt der Sängerchor einen Ehrenpreis von 300 Mk.

und für den in zweiter Linie preiswürdig befundenen Chor

einen Preis von 100 Mk.

Das Preisrichteramt haben die Herren:

1. **Carl Müller,** Director der Museumsconcerte und des Cäcilienvereins,
2. **Benedict Widmann,** Rector,
3. **Maximilian Fleisch,** Director des Raff-Conservatoriums und des Sängerchores,

sämmtlich in Frankfurt a. M., freundlichst übernommen.

Für die Preisbewerbung gelten folgende Bestimmungen:

1 a. Die Composition soll ein Chor a capella mit durchcomponirten Strophen sein und in ihrem musikalischen Werthe den besten Mustern (Schubert, Schumann, Bruch, Rietz [Morgenlied] etc.) wenigstens nahe kommen. **Liedertafelchöre, Trinklieder** und **humoristische Compositionen** sind **ausgeschlossen.**

b. Gesuchte Schwierigkeiten sind zu vermeiden; Zeitdauer: **nicht über** 6 Minuten

2. Der eingesandte Chor darf noch nicht im Drucke erschienen und nirgends zur Aufführung gelangt sein.
3. Jeder Bewerber kann nur **ein** Manuscript einsenden; die Partitur muss gut und deutlich geschrieben sein; die ausgeschriebenen Stimmen sind in **einfacher Anzahl** beizufügen.
4. Die Composition hat ein Motto zu tragen; dasselbe Motto muss ein beigefügtes geschlossenes Couvert führen, welches den Namen und die genaue Adresse des Einsenders enthält.
5. Sämmtliche Preisbewerbungen müssen dem unterzeichneten I. Vorsitzenden vor dem 31. März 1888 zugestellt werden.

6 a. Die Preisverkündigung findet unter Beobachtung der üblichen Formen am 1. Juli 1888 statt; das Resultat wird sofort in den Frankfurter Zeitungen und in den musikalischen Fachblättern, in welchen das Preisausschreiben annoncirt worden war, bekannt gegeben.

b. Die nicht preisgekrönten Chöre werden **auf Wunsch** unter angegebener Adresse kostenfrei zurückgesandt.

7. **Das Eigenthumsrecht** der preisgekrönten Chöre **verbleibt** den Componisten: jedoch darf das Notenmaterial **vor der erstmaligen Aufführung dieser Compositionen** in einem Abonnement-Concerte des Sängerchors an **keinen andern Verein abgegeben werden.**

Unsere uneigennützigen Bestimmungen lassen wohl erwarten, dass auch die hervorragendsten Meister in den edlen Wettkampf eintreten.

Und so laden wir denn alle Componisten zu unserer **Preisbewerbung** hiermit ergebenst ein, die lediglich in der Absicht veranstaltet ist, **künstlerisches Schaffen für den deutschen Männergesangverein auf's Neue anzuregen.**

Frankfurt a. M., den 5. Januar 1888.

Der Vorstand
u. i. d. N.
Julius Bautz,
Thiergarten 59.

Ein renommirtes, gut frequentirtes

Conservatorium der Musik,

das einzige in einer Haupt- und Residenzstadt, ist mit dem gesammten Inventarium **zu verkaufen.**

Reflectanten wollen Adressen sub U. 264 an **Rudolf Mosse,** Leipzig, einsenden.

Berlin.
K. Opernhaus.
8. Jan. Margarethe v. Gounod.
9. Jan. Walküre v. Wagner.
10. Jan. Coppelia, Ballet.
11. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
12. Jan. Lustige Weiber von Nicolai.
13. Jan. Tannhäuser v Wagner.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
14. u. 20. Jan. Zampa v. Herold.
16. Jan. Carmen v. Bizet.
17. Jan. Tell v. Rossini.
18. Jan. Troubadour v. Verdi.
19. Jan. Der schwarze Domino v. Auber.
21. Jan. Tristan und Isolde von Wagner.
22. Jan. Manfred v. Schumann.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
15. u. 19. Jan Auf hohen Befehl v. Reinecke.
17. Jan. Rigoletto v. Verdi.
18. Jan. Walküre v. Wagner.
21. Jan. Rheingold v. Wagner.
22. Jan. Folkunger v. Kretschmer.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.
1. Jan. Oberon v. Weber.
9. Jan. Rienzi v. Wagner.
12. Jan. Troubadour von Verdi.

Mannheim.
[illegible] v.
20. Jan. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
22. Jan. Silvana v. Weber.

Leipzig.
Neues Theater.
8. Jan. Robert der Teufel von Meyerbeer.
8. Jan. Der deutsche Michel v. Mehr.

Opéra comique.
7. Jan. Le Chalet d'Adam. Le Pré aux Clercs d'Herold.
8. Jan. Le Maître de Chapelle de Paise Mignon de Thomas.
9. Jan. Philémon et Baucis de Gounod. Le Caïd de Thomas.
10. Jan. Le Chalet d'Adam. Les Dragons de Villars de Maillart.
11. Jan. Carmen de Bizet.
13. Jan. Le Sourd d'Adam. Le Domino noir d'Auber
14. Jan. Le Portrait de Champerin. Le Barbier de Seville de Rossini.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.
1. Dec. Silvana v Weber.
3. u. 23. Dec. Postillon v. Lonjumeau v. Adam.
4., 10. u. 15 Dec. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner.
6. Dec. Violetta v. Verdi.
7. Dec. Lohengrin v. Wagner.
8. Dec. Norma v. Bellini.
11. Dec. Undine v. Lortzing.
13. Dec. Freischütz v Weber.
17. Dec. Cid v. Massenet.
18. Dec. Königin von Saba von Goldmark.
20. Dec. Euryanthe v. Weber.
21. Dec. Czar u Zimmermann v. Lortzing.
22. Dec Figaro's Hochzeit von Mozart.
25. Dec. Aida von Verdi.
26. Dec. Trompeter v. Säkkingen v. Nessler.
27. Dec. Mignon v. Thomas.
29. Dec. Carmen von Bizet.
31. Dec. Maskenball von Verdi.

Köln a. Rh. u. Bonn.
Stadt-Theater.
11. Jan. Tell v. Rossini.
12. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
13. Jan. Vampyr v. Marschner. (In Bonn.)
14. Jan. Silvana v. Weber.
15. Jan. Lohengrin v. Wagner.

Pest u. Ofen.
Kgl. ungar Oper.
1. Dec. Aida v Verdi.
3. Dec. Carmen v. Bizet.
4. Dec Jüdin v. Halevy.
6. Dec. Der schwarze Domino v. Auber. Rococo, Ballet.
8., 10., 15., 17. u. 22. Dec. Otello v Verdi.
9. Dec. Der schwarze Domino v. Auber. (In Ofen.)
11., 16. u. 26. Dec. Excelsior, Ballet).
12. Dec, Lakmé v Delibes.
16. Dec. Mignon v. Thomas.
18. [illegible] W
20.
21. [illegible]
v.
23.]
von Mamé Wiener Walzer, Ballet. (In Ofen.)
25. u. 31. Dec. Manfred v. Schumann.
27. Dec. Gioconda v. Ponchielli.
28 Dec. Mignon v. Thomas. (In Ofen.)
29. Dec. Tell v Rossini.
30. Dec Ernani v. Verdi. (In Ofen.)

Paris.
Opéra.
7. Jan. L'Africaine de Meyerbeer.
9. Jan. Patrie de Paladilhe.
11. Jan. Faust de Gounod.
13. Jan. Robert le Diable de Meyerbeer.

Concert

Oldenburg.
10. Dec. Concert d. Singvereins. Judas Macabäus, Orat. von Händel. Solisten: Herr u. Frau Hildach, Hr. Zarnekow. Dirigent: Hr Dietrich.
4. Jan 3. Abonnement-Concert der grossherzogl. Hofcapelle. Ouv. zu Jeanneda von Spohr; Gr. Fantasie (Op. 15) v. Schu-

Solostücke f. Pianoforte: Melodie v Rubinstein, Norwegi-

Pianoforte: Hr. Lutter a. Hannover. Violoncell: Hr. Kufferath.

Stuttgart.
10. Jan. 5. Abonnementconcert.

phonie in Emoll v. Brahms.

Wiesbaden.
17. Nov 4. Curhaus-Concert mit.

der
Signale für die musikalische Welt.

Busta, Frau, in Düsseldorf.
Bianchi, Fyl., in Moskau.
Buins in Wien.
Essipoff Annette, in Prag.
[illegible] f.
[illegible]stin.

Hahr in Berlin.
Hofmann, Director a. Köln, in Leipzig.
Janotha, Natalie in Berlin.
Menter, Sofie, in Wien.
Niemann in New-York.

Singchor des Lehrervereins in Frankfurt a. M.

Preisausschreiben.

Für ein [illegible] Componirtes [illegible]
vollständig Intactes

mit der Singchor einen Ehrenpreis von [illegible] Mk.

und für den in seiner Art preiswürdig befundenen Chor

einen Preis von [illegible] Mk.

Das Preisrichteramt haben die Herren:

1. [illegible], Director der [illegible]
2. [illegible], Rector,
3. [illegible], Director des [illegible]

sämmtlich in Frankfurt a. M. freundlichst übernommen.

Für die Preisbewerbung gelten folgende Bestimmungen:

1 a. Die Composition soll ein Chor a capella mit [illegible]
sein und in ihrem musikalischen Werthe den [illegible]
Schumann, Bruch, Rietz, Mendelssohn [illegible]
Liedertafellehre, Trinklieder und [illegible]
empfehlenswerth.

b. Gesuchte Schwierigkeiten sind zu vermeiden; [illegible] in 6 Minuten

2. Der eingesandte Chor darf noch nicht im [illegible]
zur Aufführung gelangt sein.

3. Jeder Bewerber kann nur [illegible]
gut und leserlich geschrieben sein; [illegible]
in [illegible] beizufügen.

4. Die Composition ist im Motto zu [illegible]
[illegible]

5 [illegible]

4 a. Die [illegible]

Dienstesausschreibung.

Von Seiten der Stadt **Feldkirch** (Vorarlberg) wird die

Stelle eines Musiklehrers

mit einem Jahresgehalte von **1000 Fl.** hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Aufgabe desselben ist zunächst: an der daselbst neu zu errichtenden Singschule den Kindern der Volksschule systematischen Unterricht im Gesang zu ertheilen, dieselben im Gesange zu üben und befähigteren Schülern Unterricht in der Instrumentalmusik zu ertheilen. Im Weiteren hat derselbe die Stelle des artistischen Directors beim dortigen Musikverein zu übernehmen.

Das Nähere über die mit diesem Dienste verbundenen Obliegenheiten enthält die Dienstesinstruction, welche dem Competenten auf Verlangen zugesendet werden wird. Competenten um diese Stelle wollen ihr diesfälliges Gesuch an den gefertigten Stadtmagistrat längstens bis **10. Februar d. J.** portofrei einsenden und sich über ihre musikalische Bildung überhaupt und insbesondere über die Befähigung zur Ertheilung des Unterrichtes im Gesang und Violinspiel, sowie zur Leitung eines Orchesters, dann über Alter, Stand (ob ledig oder verheirathet) und bisherige Verwendung ausweisen. Die Anstellung ist vorläufig provisorisch gegen halbjährige Kündigung und wird bei entsprechender Verwendung nach drei Jahren definitiv.

Stadtmagistrat.

Feldkirch, am 2. Januar 1888.

Der Bürgermeister
Arnold Ganahl.

Concurs.

Am Prager Musik-Conservatorium

ist die Stelle eines Professors für das **Violoncello** zu besetzen. Bewerber haben ihre schriftlichen, mit dem Nachweise über — Lehrbefähigung, Alter, Sprachkenntnisse, generelle Bildung, bisherige und dermalige Lehrthätigkeit — belegten Gesuche **längstens bis 5. Februar 1888** an die Direction des Musikconservatoriums (Rudolfinum) Prag einzusenden.

Prag, im Jänner 1888.

Vom Ausschusse des Vereins zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen.

Hamburger Stadttheater.

Gesucht zum 1. September dieses Jahres:

Ein erster Geiger,
Ein zweiter Geiger I. Pult,
Ein Solo-Bratscher mit Opern-Routine.
Probespiel erforderlich.

Ein junger Musiker sucht Organistenstellung, gestützt auf gute Zeugnisse als Organist 1) vom königl. Conservatorium zu Dresden (erhielt 1887 die Orgelprämie; war Schüler Merkel's und Höpner's) und 2) von der königl. Prüfungs-Commission für Fachlehre der Musik. Ausserdem studirt derselbe noch Composition, direct Partiturspiel, Unterrichtertheil., nimmt demnach auch diesbezügliche Stellung an. Als Musiklehrer ist derselbe zur Zeit thätig. Als Organist stehen ausserdem die besten Empfehlungen der Herren Organist. **Höpner**, Professor Dr. **Lange**, Hofcantor **Klinge**, Professor **Wermann** und Hoforganist **Zocher** zur Seite. Offerten sub. N. J. an **Haasenstein & Vogler**, Dresden, erbeten.

Ein junger, gut empfohlener Musiker, welcher bereits mit gutem Erfolge als **Dirigent** thätig war, sucht als solcher Stellung bei einem Concert- oder grösseren Gesang-Vereine, dem bei Aufführungen ein Orchester zur Verfügung steht. Gefällige Anerbietungen werden unter V F. an die Musikalienhandlung des Herrn **Rob. Forberg** in Leipzig, Thalstrasse 19, erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin für Clavier,
welche das Stuttgarter Conservatorium besuchte, sucht auf's Frühjahr passende Stellung. Beste Referenzen. Offerten sub O. S. 915 an **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart.

Ein junger, **guter Violinspieler,** zugleich Oboe- und Clarinettenbläser, sucht, gestützt auf prima Referenzen, dauerndes Engagement. Gefällige Anfragen durch die Musikalienhandlung von **Max Kott** in Braunschweig.

Johannes Smith
Violoncellvirtuos,
Dresden, Bankstr. 12 II.

Meine Violinen-Sammlung,
zumeist aus sehr werthvollen **echten italienischen** Instrumenten bestehend, stelle ich hiermit zum Verkauf (auch in einzelnen Exemplaren) und bin zu näherer Auskunft gern bereit.
Sämmtliche Violinen befinden sich in vorzüglichstem Zustande.
Löwenberg in Schl. **C. H. Krusch.**

Ein **gutes, altes Violoncell** für Solo- und Orchesterspiel ist für 500 ℳ. zu verkaufen. **A. Stolzenburg,** Hofmusikus a. D.
Schwerin i. M.

Gebrüder Hug
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
LEIPZIG, Brüderstrasse 63
liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.
Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Breitkopf & Härtel's Textbibliothek.
Eingeführt in den meisten Opern- und Concerthäusern.
Billige, correcte und gut ausgestattete Ausgaben von Texten zu Opern, Oratorien und grösseren Gesangswerken.
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Einladung zum Abonnement auf die „Signale".

Die

Signale

für die

musikalische Welt

— **eine umfassende Uebersicht des öffentlichen und geistigen musikalischen Lebens mit Nachrichten über alles Wissenswerthe aus der musikalisch-theatralischen Welt** — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff**, kosten jährlich 6 ℳ. Durch **Kreuzbandsendung** jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft.

Probe-Nummern gratis und franco.

☞ **Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten, und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel in Leipzig

gut ausgestattet, correct und billig.

Neue Bände:

Czerny's Studienwerke für Pianoforte.

Herausgegeben und sorgfältig bezeichnet von

Anton Krause.

Clavierunterricht für Anfänger. (100 Erholungen.) 1 ℳ.
100 Uebungsstücke. Op. 139. Complet 1 ℳ. 50 ₰. oder in vier Heften zu je 50 ₰.
Schule der Geläufigkeit. 40 Etuden. Op. 299. Complet 1 ℳ. 50 ₰. oder in 4 Heften zu je 50 ₰.
Vorschule zur Fingerfertigkeit. Op. 636. 1 ℳ.
Die Kunst der Fingerfertigkeit. 50 Etuden. Op. 740. Complet 3 ℳ. oder in 6 Heften zu je 75 ₰.

Soeben erschien:

Deux Mazourkas

pour Piano

par

Sigismond Blumenfeld.

Op. 6. *Pr. 2 ℳ.*

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 8. Leipzig, Januar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die drei Pinto's.

Komische Oper in drei Aufzügen von C. M. von Weber.

Unter Zugrundelegung des gleichnamigen Textbuches von Theodor Hell, der hinterlassenen Entwürfe und ausgewählter Manuscripte des Componisten ausgeführt: der dramatische Theil von Carl von Weber, der musikalische von Gustav Mahler.

Erstmalige Aufführung im Stadttheater in Leipzig am 20. Jan. 1888.

Noch ehe die Composition des „Freischütz" beendet war, beschäftigte sich Carl Maria von Weber bereits mit der Oper „Die drei Pinto's" und noch zur Zeit, als die der „Euryanthe" beschlossen wurde, arbeitete er daran, worauf dann aber die schriftliche Thätigkeit dafür eingestellt wird. Die Absicht, die „Pinto's" zu vollenden, wurde von da ab zwar nicht aufgegeben, selbst gegen Ende des Jahres 1824 noch nicht; mit dem 8. Nov. 1821 jedoch wurde die letzte Note des Vorhandenen aufgeschrieben. So ist in F. W. Jähns' 1871 erschienenem sehr verdienstlichem Werke „Carl Maria von Weber in seinen Werken" zu lesen. Demselben Buche ist ferner zu entnehmen, daß die von Weber niedergeschriebenen Partien der „Pinto's" nur in den Entwürfen von sieben Nummern bestehen: der Introduction, einer Arie, eines Duetts (in ein Terzett auslaufend), noch eines Duetts, eines Terzetts, des Finales zum ersten Act und eines Duetts aus dem zweiten Act. Die Ergänzung dieses Torso wurde anfänglich von Meyerbeer, dem Jugendfreunde und Studiengenossen Weber's beabsichtigt, nachgehends aber aufgegeben; auch Julius Benedict, der Schüler des Freischütz-Componisten, wurde um die Fertigstellung des Werkes angegangen, hat sie aber

abgelehnt. Nunmehr haben sich dieser Arbeit Carl von Weber, Hauptmann in der sächsischen Armee und Enkel Carl Maria's, sowie August Mahler, Capellmeister am Leipziger Stadttheater, unterzogen und sind damit — wie aus der Ueberschrift dieser Zeilen ersichtlich — bereits vor die Oeffentlichkeit getreten. Herr von Weber hat das Theodor Hell'sche Libretto — dessen Stoff in einer „Der Brautkampf" betitelten Novelle des Dr. Carl Seibel (in der „Dresdner Abendzeitung" von 1819) enthalten ist — umgemodelt, jedoch mit Beibehaltung der Haupt- und Grundzüge (die man in dem angeführten Werk von Jähns nachlesen mag), und wenn man auch seine Arbeit weder in literarischer noch in dramaturgischer Beziehung ein Meisterstück nennen kann, so ist sie doch immerhin unterhaltend und stößt nur zuweilen durch Forcirt-Komisches und in's Possenhafte Uebergreifendes ab (was dabei auf Hell's oder Herrn von Weber's Rechnung zu setzen ist, bleibt dahingestellt). Was nun ferner Herrn Mahler betrifft, so ist nicht zu verkennen, daß er bei seiner musikalischen Completirung (die fast noch schwieriger als die literarische gewesen sein mag) mit großem Geschick verfahren ist. Erstens hat er die Ausführung der vorhandenen Entwürfe zu entschiedener Wirksamkeit und in einer den immanenten unbestreitbaren Reiz dieser Nummern nicht antastender Weise besorgt; dann hat er unter den Weber'schen Manuscripten für die übrige Vervollständigung der Oper eine verständige Auswahl getroffen, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß die gewählten Fragmente zu vorwiegend auf dem Boden des Polonaisenhaften und des Tanzrhythmus überhaupt sich bewegen. Was Herr Mahler etwa aus eigenen Mitteln hinzugefügt hat, entzieht sich unserer Kenntniß, kommt aber auch kaum in Betracht gegenüber den vielen unzweifelhaft Weber'schen anmuth- und reizgeschmückten übrigen Elementen und Momenten. Ferner wäre es unangebrachter Rigorismus, wenn man Herrn Mahler die öfter etwas Wagner'sche Färbung seiner Instrumentirung als für die leichter gewogene komische Oper nicht recht passend vorwerfen und viel Gewicht darauf legen wollte, daß den „Pinto's", wie sie jetzt vorliegen, die eigentliche musikalische Styl-Einheitlichkeit und Gleichwerthigkeit abgeht und man ihnen das Zusammengetragene, von verschiedenen Seiten Herbeigeholte ansieht.

Die Leipziger Aufführung der „Pinto's" (am 20. Jan.) war eine richtige Première, und zwar eine solche von glänzendster Art. Denn erstens war das Haus bis in den letzten Winkel gefüllt, dann sah man im Publicum zahlreiche fremde musikalische und theatralische Sommitäten, und endlich zeigte sich ein Enthusiamus in der Entgegennahme des Werkes, wie er in solcher Stärke hier in Leipzig bei Novitäten wohl kaum je vorgekommen sein mag. Die Ovationen für die Herren Mahler und von Weber, für die Darstellenden und für den Director Herrn Stägemann (der die Oper höchst selbst inscenirt hatte), waren zahllos, und von den massenhaften Blumen- und Kranzspenden kam schließlich noch ein gutes Theil der schnell herbeigeschafften Büste Carl Maria von Weber's zu gute, welche von den Artisten damit geschmückt wurde.

Die Vorstellung selbst — natürlich mit Herrn Mahler am Dirigentenpulte — war eine präcise, frische und flotte, sowie von Liebe zur Sache durchwehte, und hat man sich insonderheit bei den Interpreten der Hauptrollen — den Damen Baumann, Artner und Neuhauser, den Herren Hedmondt, Hübner, Grengg und Köhler — für ihre lebensvollen Bethätigungen zu bedanken.

E. Bernsdorf.

Stephen Heller.

Ein ebenso trefflicher und begabter Tonkünstler wie fein gebildeter und liebenswürdiger Mensch ist mit Stephen Heller am 14. Jan. d. J. zu Paris aus dem Leben geschieden. Geboren zu Pest am 15. Mai 1815, erhielt er frühzeitig Clavierunterricht, zuerst von einem Regimentsmusiker, dann von einem gewissen F. Bräuer, und war mit zehn Jahren bereits so weit, daß er in seiner Vaterstadt sich öffentlich hören lassen konnte. Nun brachte ihn sein Vater, den Beruf des Sohnes zum Künstler nicht länger bezweifelnd, nach Wien, wo der angesehene Anton Halm sein Lehrer wurde und er auch in den Jahren 1827 und 1828 mehrere Concerte gab. Nach Pest zurückgekehrt, gab er seinen Landsleuten die überzeugendsten Beweise von seinen pianistischen Fortschritten und machte dann mit seinem Vater eine längere Kunstreise durch Ungarn, Polen und einen großen Theil von Deutschland. Auf der Rückreise lernte er in Augsburg eine kunstliebende Familie kennen, die ihn bewog, einige Zeit bei ihr zuzubringen und von den Mühseligkeiten seiner Kunstwanderung sich zu erholen. Dieser Augsburger Aufenthalt war auch insofern von großem Nutzen für den jungen Künstler, als er erstens mit tüchtigen Musikern und Kunstkennern — wie z. B. mit Chélard, Drobisch, Graf Fugger und Stetten — in Berührung kam, und als er zweitens zu tieferen Compositionsstudien als er bis dahin getrieben, sowie zu weiterer Umschau auf dem Gebiete der musikalischen Literatur angeregt wurde. Zu Ende der dreißiger oder Anfangs der vierziger Jahre ging Heller nach Paris und ist auch fortwährend — einige kürzere Reisen abgerechnet — daselbst geblieben, anfänglich in Salons und Concerten vielfach als Clavierspieler auftretend, späterhin aber mehr und mehr blos seinen Compositionsarbeiten lebend und nebenbei auch musikalisch schriftstellernd (und das in geist- und kenntnißreicher Weise). Die letzten Jahre seines Lebens wurden ihm leider durch den fast vollständigen Verlust des Augenlichtes verbittert. — In seinen zahlreichen, sich auf mehr denn 150 Opera belaufenden und ausschließlich dem Clavier gewidmeten Compositionen zeigt sich Heller vorwiegend als Bekenner der Mendelssohn-Schumann'schen Richtung; dabei sind sie von feinstem und liebenswürdigstem Wesen, voll von interessanten und geistreichen Zügen melodischer wie harmonischer Art und frei von hyper-romantischen Auswüchsen. Auf dauernden Werth dürfen in erster Reihe die Etuden, dann die „Spaziergänge eines Einsamen", die „Blumen-, Frucht- und Dornenstücke", die „Wanderstunden" und noch manche andere seiner Charakterstücke Anspruch erheben.

Deux Idylles pour Orchestre

composées par

N. Stcherbatcheff.

Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig.

Beide Idyllen, von denen das eine „L'étoile du berger" und das andere „En passant l'eau" betitelt ist, sind weniger gedanken- als farbenreich. Recht wohl können sie als hors d'oeuvre auf einem gemischten Programm figuriren. Da aber zu ihrer Wiedergabe Harfe und Englisch Horn gehören, so werden sie nicht viele Aufführungen erleben, denn diese Instrumente besitzen die wenigsten Orchester.

—l—

Dur und Moll.

* Wien, 29. Dec. Im zweiten Gesellschaftsconcert hatte eine neue Orchestersuite in Fdur von M. Moszkowski das erste Wort nnd gefiel dem Publicum ausnehmend. Viel künstlerischer Ernst steckt nicht in dem Werke, aber es ist geschickt gemacht und mit reichem instrumentalen Flitter behangen — orchestrale Salonmusik im bessern Sinne. Das Orchester erhält eine dankbare Aufgabe, die von dem unsrigen in denkbar glänzendster Weise gelöst wurde. In Bruch's Gmoll-Violinconcert stellte sich ein noch sehr junger Künstler, mehr Knabe als Jüngling, Henri Marteau aus Paris, vor und errang einen seinem großen Talent entsprechenden außergewöhnlichen Erfolg. Händel's „Jubilate" mit seinen Prachtchören, die vom „Singverein" mit Begeisterung gesungen wurden, übte am Schluß eine gewaltige Wirkung aus. Auch die Philharmoniker spendeten in ihrem vierten Concert eine Novität und zwar eine sehr anmuthende Esdur-Symphonie überwiegend heiteren Charakters von unserm talentvollen Robert Fuchs. Sie fand ein sehr dankbares Auditorium, das den Componisten auf das Lebhafteste auszeichnete. Drei Violinsonaten-Sätze von Seb. Bach für Streichorchester von Bachrich bearbeitet und Mozart's Jupiter-Symphonie bildeten die übrigen Vorkommnisse des Concerts. Eine neue Clavier-Violinsonate von Eduard Schütt, weniger durch Erfindung als durch solide Arbeit sich auszeichnend, fand im zweiten Hellmesberger'schen Quartettabend freundliche Aufnahme. Die dritte Quartettproduction der Herren Rosé, Loh, Bachrich und Hummer verzichtete zwar auf eine Novität, hatte aber doch das Werk eines zeitgenössischen Componisten, Goldmark's Bdur-Quartett, zu vieler Freude in ihr Programm aufgenommen. Dem lebhaften Concerttreiben vor Weihnachten Schritt für Schritt zu folgen, war uns eine reine Unmöglichkeit. Fräulein van Zandt, die pikante Pariser Sängerin, gab nach ihrem erfolgreichen ersten Auftreten in einer Wohlthätigkeits-Akademie ein eigenes Concert mit sehr polyglottem Programm. Es wurde in vier Sprachen gesungen, nicht allein von der Concertgeberin, die wieder mit ihrer gesanglichen Kunstfertigkeit und espritvollen Vortragsweise reichen Beifall erntete. Auch ein fremder Baritonist Herr Philipp Forstén von der königl. Oper in Stockholm trug das Seinige dazu bei, documentirte sich aber im Uebrigen als ein wohlgeschulter Künstler mit schönen Mitteln. In demselben Concert gestaltete sich das pianistische Debut des Herrn Paderewski, der auch von eigenen Compositionen Einiges zu hören gab, recht erfolgreich; weniger Gefallen erregte eine violinspielende junge Dame, Fräulein Marianne Thoma. Der Liederabend des Fräulein Therese Zerbst aus Berlin fand ein nur kleines Publicum. Zu bedauern ist, daß der so schönen Sopranstimme dieser Dame nicht wärmere Gefühlstöne zur Verfügung stehen und der Vortrag sich gar zu akademisch-ruhig abwickelt. Viel Gutes haben wir aus den Concerten des Fräulein Ella Pancera und des Herrn Jos. Sliwinski zu melden. Beide sind hervorragende pianistische Talente. Die Soloviolonccellisten der Hofoper Hummer und Jos. Sulzer ließen mit ihren alljährlichen Concerten nicht auf sich warten. Der Letztere hatte außer andern Kräften die Sängerin Tremelli von der italienischen Oper in London zur Mitwirkung herangezogen. Vorgestern gab Sarasate sein zweites Concert und spielte in demselben die schottische Fantasiie von Bruch, eine Suite von Raff und seine Zigeunerweisen mit Orchester. Die Pianistin Frau Berthe Marx und der obengenannte schwedische Bariton Herr Forstén unterstützten den Künstler. — Im Hofoperntheater hat man das fünfzigjährige Jubiläum des Lortzing'schen „Czar und Zimmermann" am 22. Dec. durch eine würdige Aufführung der Oper in Erinnerung gebracht. Die Besetzung war durchweg neu. So sang Reichmann den Czaren, Reichenberg den Bürgermeister, Schrötter den Peter Iwanow und Frau Naday die Marie. In Wien gelangte die Oper am 2. August 1842 im Josephstädter Theater unter Pokorny zum ersten Male zur Aufführung. Am 22. Octbr. desselben Jahres öffneten sich ihr erst die Pforten des Hoftheaters am Kärntnerthore. Unsere beiden Operettenbühnen haben schnell hintereinander zwei große Erfolge zu verzeichnen, das Theater an der Wien mit Strauß' „Simplicius" (erste Aufführung am 17. Dec.),

das Carl-Theater mit dem „Glücksritter“ von Czibulka (erste Aufführung und erster Treffer unter der Direction Steiner am 22. Dec.).

* Dresden, 18. Jan. Wie schon kurz gemeldet, fand im Hoftheater die Aufführung der dreiactigen komischen Oper „Auf hohen Befehl“ von C. Reinecke am 11. Jan. mit vollem Erfolge statt. Die Musik ist fein, graziös und außerordentlich reizend orchestrirt; die poetischen, wie auch die drolligen Momente sind überall charakteristisch gezeichnet und die Subtilität der Orchesterbehandlung, in der für jede Situation die Farbe meisterlich getroffen ist, bewirkt eine ungemein wohlthuende behagliche Stimmung. Als besonders anmuthige Einzelheiten sind zu nennen: vor allen Dingen das reizende, im Volkston componirte Lied „Kein Feuer, keine Kohle“, welches Herr Erl Dacapo geben mußte, das Schelmenlied der Cornelia und das Lied der Narren. Der Text ist leider mit der Musik nicht gleichwerthig; der Inhalt fesselt wenig und die Handlung schleicht. Die Aufführung ist insofern zu loben, als sich alle Mitwirkende offenbar große Mühe gaben. Die Besetzung war aber nicht so, wie man sie hätte wünschen können; außer Herrn Erl (Franz Lämml), der den Ton seiner Rolle vortrefflich traf und einen großen Erfolg mit derselben hatte, fehlte Allen jene Leichtigkeit und Grazie, sowohl im Gesang wie im Spiel, welche für dieses Genre leichter Spieloper unerläßlich ist. Fräulein Saak's und Herrn Scheidemantel's Stimmen klangen wohl sehr schön, aber sie konnten sich auch, wie die Uebrigen, trotz aller Mühe, die sie sich sichtlich gaben, von der Schwerfälligkeit der großen Oper nicht lösen. Das Verdienst guter, präciser Einstudirung gebührt Herrn Capellmeister Hagen. Das Publicum war sehr animirt und rief die Darsteller, sowie den Componisten wiederholt stürmisch hervor. — Am selben Abend fand das dritte philharmonische Concert, unter der Leitung des Herrn J. L. Nicodé, statt. In demselben hatte der Pianist Bernhard Stavenhagen, welcher hier zum ersten Male spielte (das Adur-Concert und die Rhapsodie Nr. 12 von Liszt und „Papillon“ Op. 2 von Schumann), einen sehr bedeutenden Erfolg. Auch die Gesangssolistin des Abends, Fräulein Therese Zerbst, hat mit „Ingeborg's Klage“ aus „Frithjof“ von Bruch und Liedern von Eichberg, Liszt, Schumann und Dorn recht gut gefallen. An Orchesterwerken wurden aufgeführt: Ouverture zu Grillparzer's „Esther“ von d'Albert, symphonische Variationen in Cmoll von Nicodé, zwei Melodien für Streichorchester von Grieg nnd Balletmusik aus „Henry VIII.“ von Saint-Saëns. — Ein junger Violoncellvirtuos, Herr Johannes Smith (Schüler Meister Grützmacher's), gab am 16. Jan. sein erstes eigenes Concert und hatte sich für dasselbe einer sehr illüstren Mitwirkung, der des Herrn C. Reinecke aus Leipzig, dessen Violoncelloconcert (Op. 82) er unter persönlicher Leitung des Componisten spielte, zu versichern gewußt. Mit der Ausführung dieses außerordentlich dankbaren Concerts, sowie eines Adagio „Kol Nidrei“ von Bruch, Sarabande von Bach und Spinnlied von Popper erwies sich der junge Künstler als ein außerordentich befähigter Vertreter seines Instruments, dessen musikalische Begabung, Temperament und ganz vorzügliche Schule ihn einer schönen künstlerischen Zukunft entgegen sehen lassen. Einen Hochgenuß seltener Art bereitete Herr Reinecke dem Publicum durch seinen Vortrag des Cmoll-Concerts von Beethoven, für welchen er enthusiastisch ausgezeichnet wurde.

* München, 29. Dec. Das Programm des dritten Akademie-Concerts hatte einen etwas gewaltsam interessanten Anstrich. Nicht genug, daß Herr Concertmeister Halir aus Weimar die Hörlust des Publicums durch die Wahl zweier Novitäten, des Violinconcerts von Tschaikowski und eines Concertstücks von Saint-Saëns, auf eine harte Probe stellte, auch das Orchester ließ es daran nicht fehlen, weniger durch die den Abend eröffnende harmlose Ouverture zu „Elise“ von Cherubini, als die denselben beschließende Symphonie fantastique von Berlioz. An dieser Ueberfülle von wildromantischer, geistvoll-raffinirter, aber auch theilweise abstoßend wirkender, gequälter und zerfahrener Musik (wie in dem Tschaikowski'schen Vtolinconcert) konnte sich ein normal

angelegter musikalischer Sterblicher schon den Magen gründlich verderben. Herr Halir zeigte sich übrigens als einen mit ausgezeichneten technischen Eigenschaften ausgerüsteten, Eleganz und Geschmack im Vortrag vereinigenden Violinvirtuosen. Das Orchester hielt sich den ganzen Abend über bewunderungswürdig. Die größte Freude bereitete uns und wie es schien auch dem größten Theile des Publicums Kammersänger Gura mit dem Vortrag zweier Gesänge, „Der Zwerg" und „Prometheus" von Schubert.— Das vierte Akademieconcert hat denn auch hier Wagner's Jugendsymphonie in Cdur gebracht und dem von Beethoven zwar stark inspirirten, aber sonst frisch und natürlich sich gebenden Werke einen dankbaren Zuhörerkreis gesichert. Einer wirklich trefflichen und mit Begeisterung aufgenommenen Vorführung erfreute sich hierauf Beethoven's neunte Symphonie. Die Damen Herzog, Blank, die Herren Vogl und Gura bildeten ein prächtiges Soloquartett. Das Walter'sche Streichquartett hatte für seinen dritten und letzten Abend in dieser Saison Quartette von Haydn (Op. 20 No. 6) und Bazzini, sowie Beethoven's Septett gewählt. Von unseren Gesangvereinen trat der von Porges gegründete, mit einem in künstlerischer Beziehung sehr gut verlaufenen Concert hervor, auch der Kaula'sche veranstaltete zu Gunsten des Weber-Denkmals in Eutin eine Concertaufführung der Weber'schen Oper „Silvana". Marcella Sembrich stattete unserer Stadt nach Monatsfrist noch einen zweiten Besuch ab, auch dieses Concert war von außerordentlichstem Erfolg begleitet. Wie verlautet, werden wir die Künstlerin im Laufe des nächsten Monats auf der Bühne ebenfalls begrüßen. Leider haben wir noch vor Jahresschluß den Verlust unserer langjährigen vorzüglichen Coloratursängerin Frau Marie Basta zu beklagen. Die Künstlerin verabschiedete sich gestern in einem Concert, nachdem im Hoftheater eine eigentliche Abschiedsvorstellung für sie nicht stattgefunden. Vorläufig verlautet über eine in Aussicht genommene Nachfolgerin noch nichts, verschiedene Sängerinnen, heißt es, werden Frau Basta's Rollen übernehmen. Zweifellos muß aber doch über kurz oder lang ein würdiger Ersatz geschafft werden. Zum 50jährigen Aufführungs-Jubiläum des „Czar und Zimmermann" gab auch die hiesige Hofbühne eine Vorstellung der Oper zum Besten der Nachkommen Lortzing's.

* Basel, 1. Dec. Unsre Concertsaison ist in vollem Gange und entfaltet einen seltnen Glanz. Schon im ersten Abonnementconcert überraschte die Verstärkung des Orchesters, für welche unsrer Concert-Commission nicht genug zu danken ist. Durch diese ersprießliche Neuerung entspricht dasselbe endlich annähernd den großen Verhältnissen des Musiksaales und die Werke unsrer Meister erscheinen in dem ihnen gebührenden Gewande. Viel des Guten und Trefflichen ist uns in drei Concerten und einer Kammermusik geboten worden; so hörten wir unter Andern Wagner's Jugend-Symphonie, die Dmoll-Symphonie von Schumann, eine Symphonie von Haydn und eine Reihe schöner Ouverturen (Rietz, Holstein, Weber, Mendelssohn u. A.). Außerdem hatten wir hervorragende Genüsse durch hochwillkommne Gäste. Frau Clara Schumann in erster Linie spendete uns das Amoll-Concert, sowie als freundliche Zugabe zwei Romanzen ihres Gatten; Brahms, Joachim und Hausmann vermittelten uns des Ersteren neueste Composition: „Concert für Violine, Violoncell mit Orchester". Dies von Brahms selbst dirigirte Werk errang einen durchschlagenden Erfolg, wie dies übrigens bei allen Erzeugnissen der Brahms'schen Muse in Basel der Fall zu sein pflegt, wo seit langen Jahren der Meister verstanden und geliebt ist. Joachim spielte außerdem noch das Beethoven'sche Violinconcert, dann in der Kammermusik im Verein mit hiesigen Künstlern ein Streichtrio von Beethoven, das Sextett von Brahms Op. 18, ferner das neue Trio Op. 101 dieses Meisters, wobei Brahms am Clavier saß, und schließlich als freundlich gewährte Zugabe zwei ungarische Tänze, welche Brahms ebenfalls begleitete. Etwas stiefmütterlich war der vocale Theil unserer Concerte bis jetzt behandelt, nur im ersten Concert hörten wir eine Sängerin: Fräulein Häbermann, unsre Primadonna vom Theater. Dieselbe besitzt eine schöne Stimme und singt mit Wärme; sie trug zwei Arien von Mendelssohn und Weber vor. Dankbar gedenken

wir noch eines Liederabends, welchen die Herren Robert Kaufmann und Hans Huber, beide von hier, veranstalteten. Sämmtliche Müllerlieder von Schubert, sowie eine Reihe sehr anmuthiger Clavier-Compositionen von Hans Huber kamen darin zu Gehör.

* Mailand, 7. Jan. Von Goldmark's die heurige Stagione der Scala eröffnet habenden „Regina di Saba" sind wegen fortdauernder Unpäßlichkeit des Tenors Nouvelli bis jetzt nur vier Vorstellungen gegeben worden. Der Erfolg war bei den Wiederholungen derselbe wie am ersten Abend, d. h. ein nach hiesigen Begriffen nur mäßiger, denn der Componist wurde nur einige Male gerufen und es wurden nur wenige Nummern zur Wiederholung verlangt. Nunmehr wird das Inscenegehen des Ballet's „Excelsior" an der Scala eifrig betrieben, und seit gestern haben die Orchesterproben zur „Afrikanerin" begonnen, welche in circa 8 Tagen herauskommen soll. — Im Dal Verme ist das Repertoire ein abwechslungsreiches; so gab's z. B. Sonntag „Cicco e Cola", Montag „Martha" und Donnerstag die „Traviata". In den beiden erstgenannten Opern war Sgrina. Stecchi die durch Beifall ganz besonders Ausgezeichnete, und in der „Traviata" war dies Sgra. Buglione di Monale (welche bereits im vorigen Jahre in der Scala mit Erfolg gesungen hat). Der Tenor Salto und der Bariton Polli behaupteten sich mit Ehren neben der Di Monale. — Das Carcano hat nach Verdi's „Forza del destino" — worin Sgra. Brambilla-Ponchielli Triumphe feierte — Auber's „Fra Diavolo" gebracht, und um das Gelingen dieser allerliebsten Oper haben sich insonderheit die Damen Cipriani und Baldi, sowie die Herren Vanni, Borelli, Pini-Corsi und Longhi verdient gemacht. In Vorbereitung beim Carcano ist Ponchielli's „Roderigo" (eins seiner Erstlingswerke), mit Sgra. Brambilla-Ponchielli als Interpretin der weiblichen Hauptpartie. — Ein neuer Quartett-Verein — genannt „Quartetto milanese" — hat sich hier gebildet; er besteht aus den professori Campanari, Guarneri, Andreoli und Ronchini und tritt heute im Saale des Conservatoriums zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Das Programm für diese Gelegenheit lautet: Quartett Op. 44 No. 1 von Mendelssohn, Andante cantabile aus dem Quartett Op. 11 von Tschaikowsky und Quartett Op. 77 von Raff.

* London, 10. Decbr. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend (das neunte) enthielt an Orchesterſachen eine Symphonie in Es von Haydn (aus dem Jahre 1786) und die Ouverture zu Meyerbeer's „Dinorah". Als Solisten traten auf: die Sängerin Mlle. Antoinette Trebelli (mit Arien aus „Rigoletto" und der „Schöpfung"), der Violinist Alberto Geloso (mit Mendelssohn's Concert und einer Suite von Vieuxtemps) und der Clarinettist G. A. Clinton (mit einem Concert von Rietz). Endlich kamen in dem beregten Krystallpalast-Concert noch Madrigale von John Benet (1599) und Ravenscroft (1603), sowie Chorgesänge von Gaul und Sullivan vor. Der erwähnte Violinist Herr Geloso war im Krystallpalast eine neue und nicht unwillkommene Erscheinung, ebenso das Rietz'sche Clarinett-Concert. — Henschel's viertes Symphonie-Concert brachte an Orchesterſachen: Beethoven's achte Symphonie, Mendelssohn's Ruy Blas-Ouverture, Melodie für Streichorchester von Grieg und Slavischer Tanz in As von Dvořák. Außerdem spielte Fräulein Janotha Chopin's Fmoll-Concert und Miß Lena Little sang „La Captive" von Berlioz. Beide Damen ernteten reichen Beifall. — Im letzten Saturday Popular gab's Streichquartett in Dmoll von Mozart (Mad. Norman-Neruda uud Genossen), Sonata appassionata von Beethoven (Mlle. Janotha), Variationen für Pianoforte und Violoncell von Mendelssohn (Mlle. Janotha und Herr Piatti), von Herrn Santley gesungene Lieder von Schumann, Schubert und Piatti, und Clavier-Trio in Cmoll (Op. 1 No. 3) von Beethoven (Mlle. Janotha, Mad. Norman-Neruda und Herr Piatti). — Im letzten Monday Popular war Mlle. Janotha wiederum die Clavierspielerin, und zwar trug sie Schumann's „Faschingsschwank" und mit Mad. Norman-Neruda die Sonate Op. 30 No. 2 von Beethoven vor. Außerdem wurden zu Gehör gebracht: Streichquartett in Amoll (Op. 74 No. 1) von Spohr,

Litanei uud Serenade für Violoncell von Schubert (Herr Piatti) und Lieder von Taubert und Ambr. Thomas, gesungen von Miß Bertha Moore. — Am 6. Dec. war in der Albert Hall das von Herrn Kuhe gegebene Concert, in welchem Adelina Patti ihren vorläufigen Abschied von England nahm. Die Diva sang Arie aus „Lucia", Polacca aus den ,,Puritani'' und ein neues Lied von Mattei, und die ihr zu Theil gewordene Aufnahme war die gewohnte enthusiastische. Sonstige Beiträge zu dem Concert lieferten die Sängerin Mad. Trebelli., die Sänger Lloyd und Santley, die Pianistin Miß Kuhe, die Violinistin Fräulein Marianne Eisler, der Violoncellist Leo Stern unb das Orchester (mit Beethoven's Leonoren-Ouverture, dem Priestermarsch aus Mendelssohn's „Athalia" uub der Ouverture zu Nicolai's „Lustige Weiber"). — Das famose Heckmann-Quartett hat bis jetzt, wo wir dies schreiben, zwei Séancen gegeben, und zwar mit großem Erfolg, und von weiteren bemerkenswertheren Ereignissen hätten wir noch der ersten hiesigen Aufführung von Cowen's „Ruth" und des dritten Concerts der London Wind Instrument Union (in welchem unter Andern auch das Quintett für Clavier und Blasinstrumente Op. 49 von Herzogenberg vorkam) zu erwähnen.

* Moskau, 10. Dec. Im dritten und vierten Symphonieconcert zeigte sich Erdmannsdörfer wieder als souveräner Orchester-Beherrscher, und wurde nach der geradezu unvergleichlichen Vorführung der beiden Symphonieen in Fdur No. 8 von Beethoven und Cdur von Schubert beinahe demonstrativ gefeiert. Auch die „Festklänge" von Liszt, das symphonische Poëm „Faust" von Rubinstein, die Orchester-Fantasie „Eine Nacht in Madrid" von Glinka fanden eine excellente Wiedergabe und ungetheilten, enthusiastischen Beifall. Herr Hřimaly, Violinprofessor vom hiesigen Conservatorium, machte uns mit einem eleganten Capriccio von dem Franzosen Guirot, aus der Schule Saint-Saëns', bekannt, hatte aber weitaus größeren Erfolg mit der Beethoven'schen Fdur-Romanze, die er sogar wiederholen mußte. Dagegen verstand es im vierten Symphonieconcert weder Herr Brandoukoff mit einem sehr mangelhaft gespielten, uninteressanten Violincello-Concert eigener Fabrikation, noch der Chor der kaiserl. russischen Musikgesellschaft durch den Vortrag des Schumann'schen „Nachtliedes", das Publicum zu befriedigen. Der Violoncello-Virtuos rehabilitirte sich später wenigstens mit seinen Solosachen: ,,Chant du cygne'' von Saint-Saëns, und Volkslied von Schumann, worauf eine Zugabe von Popper erfolgte. — Nicht zu übergehen sind zwei Kammermusikmatinéen, in denen unser heimisches Quartett sich seine zahlreichen Freunde durch die Vorführung der Quartette von Mozart, Ddur No. 7, Beethoven, Cdur Op. 59, Jos. Haydn, Cdur Op. 33, Grieg, Gmoll Op. 27 zu großem Dank verpflichtet hat. Das herrliche Bmoll-Trio von Volkmann wählte sich der Pianist Herr Pachulsky, welcher dem ernsten Werk nicht gewachsen schien; großen Erfolg hatten die Herren in der letzten Matinée mit dem „Forellen-Quintett" von Schubert, die Variationen mußten sogar Dacapo gespielt werden. Herr Liebling aus Berlin zeigte sich als guter, feinfühliger Musiker, der geschmackvoll zu schildern versteht und sich in delicater Weise seinen Partnern accommodirt, und dies hatte man von diesem Clavierspieler, der bis dahin nur in dem Renommée eines „Brillanten Concertpianisten" stand, gar nicht erwartet. — Ein anderer Virtuose auf dem „vielge—wählten Instrument von Elfenbein und Eisen" hatte hirr keine Chance; Herr Reisenauer, der sich hier in der philharmonischen Gesellschaft sehr schlecht einführte, — was er lediglich dem Schröder'schen Flügel zuschrieb — gab darauf ein eigenes Concert, unterstützt von einem prächtigen Becker'schen Instrument, das ihm alle Nuancen eines schönen Anschlags gestattete und dem Ohre des Zuhörers schmeichelte. Es wäre ebenso böswillig, einzig und allein dem Becker'schen Pracht-Flügel allen Erfolg zuzuschreiben, als Reisenauer's Fiasco mit dem Weber'schen Concertstück ganz und gar auf das unglückliche Schröder'sche Fabrikat zu wälzen; Thatsache ist, daß das erste Concert dieses Pianisten sehr leer war, und sein zweites Concert im letzten Augenblick, wegen Mangel an Publicum, abgesagt werden muße.

* „Das steinerne Herz“ ist der Titel einer neuen Oper von Ignaz Brüll, der Text lehnt sich an Hauff's Märchen „Der Mann mit dem steinernen Herzen“ an.

* Am Stadttheater in Magdeburg wurde die Oper „Der Widerspänstigen Zähmung“ von Herm. Götz am 15. Jan. zum ersten Male unter lebhaftem Beifall aufgeführt.

* Frau Etelka Gerster will, dem Pariser „Figaro“ zufolge, nach Europa zurückkehren, vorher aber noch einmal in den Vereinigten Staaten singen, um die Nachrichten über den Verlust ihrer Stimme zu entkräften.

* Berliner Nachrichten. In der dritten Quartettsoirée der Herren Haße und Genossen spielte man mit Erfolg ein neues Streichquartett in Dmoll von Puchat; am selbigen Abend veranstaltete die Pianistin Fräulein Elisabeth Magnitzki in der Singakademie ein Concert, das ein recht gutes künstlerisches Resultat ergab, wenigstens von Seite der Concertgeberin. Dit mitwirkende Sängerin Fräulein Louise Weisbrodt aus Dresden, ihres Zeichens Altistin, erregte kein Interesse. — Die beim Publicum in Gunst stehenden Montagsconcerte der Herren Dr. Bischoff und Hellmich sind beim zweiten Cyclus angelangt, dessen erster Abend zwar keine außergewöhnlichen Programm-Ueberraschungen brachte, aber doch wieder in recht anregender Weise verlief. Saint-Saëns' Clavierseptett mit Trompete stand im Mittelpunkt der instrumentalen Vorkommnisse, zu den vocalen steuerten Fräulein Marie Schmidtlein und die Berliner Liedertafel unter Herrn Zander's Leitung bei. — Frau Amalie Joachim hatte für ihr zweites Concert den vollständigen Liedercyclus „Dichterliebe“ von Schumann gewählt, sich darin von Neuem als die ausgezeichnete Vortrags- und Gesangsmeisterin bewährend, als welche man sie so oft gewürdigt und auch an diesem Abend in hohem Maße feierte. An weiteren Gaben enthielt das Programm ebenfalls nur Schumann'sche Compositionen: die Clavier-Violin-Sonate in Dmoll, drei Clavierstücke und das Gmoll-Claviertrio, deren Ausführung durch das Leipziger Künstler-Trifolium Rehberg, Concertmeister Petri und Albin Schröder eine vortreffliche war. Um die Begleitung der Lieder machte sich Herr E. Wolff verdient. — In der sechsten Symphonie-Soirée (der letzten im ersten Cyclus) der königl. Capelle hatte man von den in letzter Zeit üblich gewordenen Solovorträgen abgesehen und ein rein orchestrales Programm aufgestellt. Daß man des langjährigen Chefs W. Taubert durch Vorführung seiner Gmoll-Symphonie (die übrigens der Capelle gewidmet ist) auf demselben wieder einmal gedachte, fand allgemeine Billigung in der sehr beifälligen Aufnahme des Werkes. Die Ouverture zu „Egmont“ und „Euryanthe“ und die Haydn'sche Cmoll-Symphonie bildeten in einer ganz prächtigen Wiedergabe die weiteren Genüsse des Abends. — Die im Concertsaale des Opernhauses zu Gunsten des Vereins Mildwida (der sich bekanntlich die Unterstützung von Musiker-Wittwen und Waisen angelegen sein läßt) veranstaltete Matinée erfreute sich der regsten Betheiligung. Es wurde zwar sehr viel, aber doch meistentheils vorzüglich musicirt. Der Gesang war durch den illustren Operngast Frau Sembrich, Frau Joachim, Fräulein Leisinger, die Herren Heinr. Ernst und Betz vertreten, das Virtuos-Instrumentale lag in den Händen des Harfenisten Herrn Carl Oberthür aus London, der Violinistin Fräulein G. Morgan und des Pianisten Herrn A. Sormann. — Herr Prof. Heinr. Barth realisirte den ersten seiner Clavier-Vortragsabende im Saale der königl. Hochschule zu allgemeinstem Beifall des leider nicht sehr zahlreichen Auditoriums. Das Programm war vortrefflich zusammengestellt und enthielt unter Anderem Mozart's Ouverture im Händel'schen Stil, die Emoll-Sonate von Beethoven und die Bmoll-Sonate von Chopin. — Den zwölfjährigen Pianisten Ernst Schelling, dessen sich die Reclame in rührender Weise annimmt, ließ man in der Singakademie sein erstes Concert geben. Er kommt etwas zu spät, vor dem kleinen Hofmann hätte er mehr gewirkt. Auch die Wunderkinder haben ihre Perioden, in denen sie einschlagen. Der Artikel steht augenblicklich sehr niedrig im Curs.

* In Dresden führte die Dreyßig'sche Singakademie unter Leitung des Hofcapellmeisters Herrn Hagen am 16. Jan. J. Bruch's Chorwerk „Das Lied von der Glocke" zum ersten Male auf, aber leider — mit Clavier. Die Soli sangen Frau Vogl (Sopran), Fräulein Lindau (Alt), die Herren Meincke (Tenor) und Scheidemantel (Bariton).

* In Elberfeld hatte das dritte Abonnementconcert den ausgezeichneten Violoncellvirtuosen Carl Davidoff und die talentvolle Concertsängerin Fräulein Bußjäger aus Bremen zu solistisch Mitwirkenden. Den zweiten Theil des Concerts füllte das Requiem von Brahms aus, dem eine sehr zufriedenstellende Wiedergabe nachzurühmen ist. Fräulein Bußjäger sang das Sopran-, Herr Rich. Küster das Bariton-Solo.

* Miß Nikita debütirte in Wien am 16. Jan. im großen Musikvereinssaale vor ausverkauftem Hause und errang einen glänzenden Erfolg.

* In Brünn veranstaltete der Musikverein zur Feier seines 25jährigen Bestehens am 6. Jan. ein Concert und verlieh demselben durch die für Brünn erstmalige Aufführung der Missa solemnis von Beethoven ein besonders gewichtiges Interesse. Chor und Orchester unter Leitung des Herrn Kitzler brachten das grandiose Werk zu vortrefflicher Wirkung. Die Solopartien kamen in würdigster Weise durch Frau Marie Wilt, Frau von Gompertz-Bettelheim, die Herren Gustav Walter und David Ney von der Pester Oper zu Gehör.

* Der Leipziger Violoncellist Kammervirtuos Alwin Schröder reist im Monat Februar nach Rußland, um einer Einladung zum Solospiel in Concerten der Warschauer Musikgesellschaft resp. der kaiserlich russischen Musikgesellschaft in Moskau Folge zu geben. Im April begiebt sich Herr Schröder wieder nach Belgien, um daselbst in Antwerpen und anderen belgischen Städten zu concertiren. Die Leser der „Signale" kennen hinlänglich die vorzüglichen Leistungen dieses Künstlers.

* In Paris hat sich unter der Aegide des Pianisten L. Breitner eine neue Kammermusikgesellschaft mit dem Titel „La Gallia" gebildet. Dieselbe wird in der zweiten Hälfte des Winters acht Concerte geben und in denselben classische wie moderne Instruemntal- und Vocalmusik zur Aufführung bringen.

* Zum Nachfolger des verstorbenen Ponchielli ist als Professor der Harmonie und Composition am Conservatorium zu Mailand der Maëstro Vincenzo Fornari ernannt worden.

* Im dritten Theod. Thomas'schen Symphonie-Concert in New-York kamen vor: Fuge in Amoll von Bach, für Streichorchester arrangirt von Jos. Hellmesberger; Cdur-Symphonie von Schubert; Faust-Ouverture von Wagner; Trauermarsch von Chopin, orchestrirt von Theod. Thomas; Mephisto-Walzer von Liszt; Lieder von Schubert und Lenz, gesungen von Herrn Emil Fischer.

* Das zweite Concert der Philharmonic Society zu New-York enthielt an Orchestersachen: Beethoven's zweite Leonoren-Ouverture, Symphonie in Ddur von Brahms und das Vorspiel zu Wagner's „Meistersinger". Die Solisten des Concerts waren Miß Gertrude Griswold (mit Liedern von Schumann und Schubert) und der Violoncellist Victor Herbert (mit einem Concert eigener Composition).

* Das Bostoner Concert-Orchester unter Leitung des Herrn Gericke ist in New-York eingetroffen, um daselbst vier Concerte zu geben. Das erste derselben hat bereits stattgefunden und zwar mit folgendem Programm: Ouverture zu „Freischütz"; Trauermarsch von Schubert (orchestrirt von Liszt); Ddur-Symphonie von Beethoven; vier Sätze aus Bach'schen Violinsolo-Sonaten, für Streichorchester arrangirt von Bachrich; Arie aus Bruch's „Achilleus" und Lieder von Grieg und Schubert, gesungen von Miß Gertrude Edmands aus Boston.

* Der Sängerchor des Lehrervereins in Frankfurt a. M. erläßt ein Preisausschreiben für die beste Männerchor-Composition eines selbstgewählten Gedichtes weltlichen Inhalts und setzt einen Ehrenpreis von 200 Mk. und einen zweiten Preis von 100 Mk. aus. Für die Prei
Bestimmungen: Die Composition soll ein Cho
sein und in ihrem musikalischen Werthe d
Bruch, Rietz [Morgenlied] u. s. w.) wenigste
lieder und humoristische Compositionen sind a
zu vermeiden. Der eingesandte Chor darf n
zur Aufführung gelangt sein. Jeder Bewe
Sämmtliche Preisbewerbungen müssen dem
31. März 1888 zugestellt werden. Die P
statt. Das Eigenthumsrecht der preisgekrön
darf das Notenmaterial vor der erstmaligen
Abonnement-Concert des Sängerchors an kei

* Anton Rubinstein, der Director des Petersburger Conservatoriums, ist zum Wirklichen Staatsrath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

* Dem russischen Componisten Peter Tschaikowsky in Moskau wurde vom Kaiser von Rußland eine jährliche Pension von 3000 Rubel auf Lebenszeit bewilligt.

* Frau Julie Koch-Bossenberger, die treffliche Hannover'sche Hofopernsängerin, erhielt vom Herzog von Meiningen den Titel „Kammersängerin".

---

* In Pisa starb am 22. Decbr. im Alter von 80 Jahren Mad. Zenobia Rosellini, die letzte Tochter Cherubini's.

* In Lissabon starb am 11. Decbr. Ermete Lambertini, Chef eines bedeutenden Musikaliengeschäftes.

* In Terni starb der geschätzte Musiklehrer Celestino Magi.

* In Brünn starb am 11. Jan. der frühere Operettentenor Carl Drucker im Alter von 33 Jahren.

* In New-York ist am 25. Dec. der gesuchte Gesanglehrer Marco Puschnitz im Alter von 60 Jahren gestorben. Er war vor circa 20 Jahren auch mit Erfolg an deutschen Bühnen als Bariton thätig.

* In Neapel starben: der Pianist, Gesanglehrer und Componist Matteo Luigi Fischetti, die Sängerin Chiara Gualdi (82 Jahre alt), und der Vater der Pianistin Luisa Cognetti, Salvatore Cognetti (62 Jahre alt).

* In Florenz starb die ehedem berühmte Sängerin Marianna Barbieri-Nini.

* In Paris starb Léon Guyot, Orchesterchef der Bälle der Präsidentschaft und der Deputirtenkammer.

* In Florenz starb am 24. Dec. der einst in ganz Italien berühmte Tenorist Fancelli. Seit Jahren lebte er zurückgezogen vom Bühnenleben. Sein Name ist verknüpft mit den größten Operntriumphen Verdi's. Durch seinen Gesang, durch seine mächtige und wunderbar modulationsfähige Stimme riß er einst die Zuhörer mit sich fort.

* In Neapel starb hochbetagt der Gesanglehrer Francesco Terraciano (geb. zu Catania).

* In London starb am 29. Decbr. der ehemalige Baritonist Carl Stepan (geboren 1822 in Böhmen).

Foyer.

* Der „geizige" Hummel. Der Componist und Musikpädagog Joh. Nep. Hummel, dem jetzt in seiner Vaterstadt Preßburg ein Denkmal errichtet worden ist, war nicht blos als Künstler bedeutend, sondern auch als Mensch verehrungswürdig. Viele unglückliche Familien sind durch seine großmüthige Hülfe dem Elend entrissen worden, ohne daß dabei jemals sein Name hätte genannt werden dürfen. Erst nach seinem Tod fand seine Gattin in einem geheimen Fach seines Schreibtisches die Dankbriefe Beethoven's, welchen Hummel bis an sein Ende unterstützt hatte. Wie es dessenungeachtet gerade Hummel begegnen konnte, für geizig zu gelten, erschiene unbegreiflich, wenn man nicht wüßte, daß er kleine Eigenheiten besaß, die leicht mißdeutet werden konnten. Ein Beispiel dafür hat Franz Ed. Genast in seinen unter dem Titel „Aus dem Tagebuch eines alten Schauspielers" erschienenen Lebenserinnerungen erzählt. Genast, der sich einmal gleichzeitig mit Hummel zur Cur in Carlsbad aufhielt, war bei einem gemeinschaftlichen Ausflug zum Reisemarschall ernannt worden, der Alles zu ordnen und zu zahlen hatte. Als dann Hummel den auf ihn entfallenden Theil der Kosten bezahlte, hatte er einen leichten Kreuzer herauszubekommen, der aber nicht sofort vorhanden war. Genast wollte ihm deshalb denselben schuldig bleiben. Allein „nix da", rief Hummel, „lassen's wechseln; so 'was wird bald vergessen und dann is' mer drum." Kurz, Genast mußte wirklich wechseln lassen, um ihm seinen leichten Kreuzer zu geben. Und derselbe Hummel gab wenige Tage darauf ohne Besinnen fünfzehn Thaler, als Genast ihm die Noth einer armen Webersfamilie klagte! Mit den Verlegern gerieth Hummel oft hart zusammen. Der bekannte und reiche Verleger P. in L. gab ihm einmal ein glänzendes Abendessen. Hummel hatte gerade seine große „Clavierschule" vollendet und verlangte dafür 11,000 Thaler Honorar, die P. nicht zahlen wollte. Bei Tische gingen die Verhandlungen über diesen Gegenstand hin und her, und da Hummel mit größter Ruhe auf dem geforderten Preise beharrte, schrie endlich P. in vollem Zorne: „Ihr Componisten seid Alle verrückt geworden! Ihr wißt gar nicht mehr, was Ihr von den armen Verlegern verlangen sollt." Das brachte nun auch Hummel aus seinem Gleichmuthe, und er erwiderte: „Ja, Ihr verfluchten Kerle von Verlegern, wie könntet Ihr denn solche Soupers geben, wenn wir armen Componisten nicht wären!" Die ganze Gesellschaft brach in ein schallendes Gelächter aus, in welches P. selbst, nachdem er sich einigermaßen von seiner Verblüffung erholt hatte, herzlich mit einstimmte.

---

* Von einer köstlichen Luther-Aufführung erzählt man aus einem Dorfe in der Nähe von Ortrand. Gegeben wurde das Zacharias Werner'sche Stück „Martin Luther, oder die Weihe der Kraft". In der ländlichen Theater-Aufführung erschien der päpstliche Legat in einer preußischen Garde-Infanterie-Uniform, der Ritter Franz von Wildenack in der Uniform des 1. sächsischen Husaren-Regiments Nr. 18, der gelehrte Dr. Philipp Melanchthon endlich im Winterüberzieher und Hut nach der neuesten Mode! Der Luther-Darsteller führte seine Rolle, abgesehen davon, daß die Bibel-Uebersetzung an einem Waschtische vor sich ging, angemessen durch, wenn auch seine ungewöhnliche Körperlänge und der gutgepflegte Schnurrbart nicht mit den historischen Berichten über Luther's Persönlichkeit übereinstimmten. Nach dem Schlusse der Aufführung erschien Luther nochmals in der Mönchskutte auf der Bühne und kündigte an, daß noch einige — „komische Gesangsvorträge" folgen würden. Als solche kamen hierauf znm Vortrage: „Unser Kaiser liebt die Blumen" und „Am Brunnen vor dem Thore"! Allein — Ehre der Begeisterung! Tadeln ist leichter als Bessermachen.

---

* Beneidenswerth. Elise; „Ah, das ist schön, Anna, daß Du einen Gerichtsvollzieher heirathest, da könnt Ihr Euch immer umsonst pfänden lassen."

Durand & Schœnewerk
4 Place de la Madeleine à Paris.
Leipzig, J. Rieter-Biedermann.

C. SAINT-SAËNS.

Op. 78. **3. Symphonie** en Ut mineur.
Partition d'orchestre 30 Frcs. no.
Parties d'orchestre 36 Frcs. no.
Piano à quatre mains 8 Frcs. no.
Deux Pianos à quatre mains 10 Frcs. no.

Op. 79. **Caprice** sur des **Airs Danois** et **Russes** pour Flûte, Hautbois, Clarinette et Piano 5 Frcs. no.

Op. 80. **Souvenir d'Italie** pour Piano 3 Frcs. no.

Op. 81. **Feuillet d'Album** pour Piano à 4 ms. 6 Frcs.

Op. 82. **La Fiancée du Timbalier.** Ballade de Victor Hugo.
Partition Chant et piano 2,50 Frcs. no.
Partition et Parties d'Orchestre (sous presse).

Op. 83. **Havanaise** pour Violon avec acc. de Piano. 4 Frcs. no.
Parties d'orchestre (sous presse).

Le Cygne extrait du **Carnaval des animaux.**
Pour Violoncelle et Piano
Pour Violon et Piano
Pour Flûte et Piano
Pour Hautbois et Piano
} à 5 Frcs.

B. GODARD.

Op. 104. **Sonate** pour Piano et Violoncelle 7 Frcs. no.

Op. 105. **3. Barcarolle** pour Piano 5 Frcs.

Op. 106. **Scherzo-Valse** pour Piano 7,50 Frcs.

E. GUIRAUD.

Chasse Fantastique. Poème symphonique.
Partition d'orchestre 12 Frcs. no.
Parties d'orchestre 20 Frcs. no.
Piano à quatre mains 5 Frcs. no.

Im Verlage von **Jul. Hainauer,** Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

Adolf Jensen's
Original-Compositionen
für Pianoforte zu 4 Händen.
Einzelausgabe:

Op. 60. **Lebensbilder.**
- Nr. 1. Im Rittersaal. 1 ℳ. 50 ₰.
- Nr. 2. Am Brunnen. 1 ℳ. 50 ₰.
- Nr. 3. Soldatenmarsch. 1 ℳ. 50 ₰.
- Nr. 4. Sommerlust. 1 ℳ. 50 ₰.
- Nr. 5. Zigeuner-Concert. 2 ℳ. 25 ₰.
- Nr. 6. Letzter Gang. 1 ℳ. 25 ₰.

Op. 62. **Silhouetten.**
- Nr. 1. Zu Zweien. 1 ℳ. 25 ₰.
- Nr. 2. Colombina. 1 ℳ. 25 ₰.
- Nr. 3. Sausewind. 1 ℳ. 75 ₰.
- Nr. 4. Dolce far niente. 1 ℳ. 75 ₰
- Nr. 5. Die Zecher. 2 ℳ.
- Nr. 6. Grossmütterchen. 1 ℳ. 50 ₰.

Soeben erschien im Verlage von **R. Bertram** in **Brüssel:**

Nr. 1243 a. Jules de Swert, Gradus ad Parnassum

oder

Der moderne Mechanismus des Violoncells.

1. Theil.*)

(Deutsch, französisch und englisch.)

Pr. 2 ℳ. 40 ₰. no.

*) 2. und 3. Theil erscheinen Mitte April.

Soeben erschien:

Rococo-Gavotte
für
Pianoforte componirt
und
Frau Clara Schumann-Wieck
gewidmet von
Gräfin Gizycka-Zamoyska.
Op. 18. Preis 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Ed. Bote & G. Bock** in Berlin.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 10. Leipzig, Januar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Neue Beethoveniana

von

Theodor Frimmel.

Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Ein neuer Beitrag zur Beethoven-Literatur, doch nur für Beethovenforscher, da der Inhalt des Buches sich mehrentheils um die Erörterung von mehr oder minder beachtenswerthen und beiläufigen Dingen in des Meisters Leben dreht, durch die größtentheils schon Bekanntes über denselben eine nähere Bestätigung erhält. Die äußerst sorgsam und correct abgefaßte Schrift zerfällt in fünf Capitel mit den Ueberschriften: „Beethoven als Clavierspieler" — „Briefe" — „Aus den Jahren 1816 und 1817" — „Beethoven in Mödling" — und „Beethoven's äußere Erscheinung, seine Bildnisse". Das letzte Capitel ist, obwohl auch in den vorhergehenden Theilen einzelne interessante Mittheilungen vorkommen, das anziehendste und ausführlichste. Der Verfasser läßt sich's angelegen sein, in demselben aus den von Beethoven vorhandenen Portraits, Büsten und Gypsmasken des Meisters äußere Erscheinung in den verschiedenen Lebensaltern zu constatiren. Er bewegt sich hier ganz auf seinem eigentlichen Wissensgebiet, welches er genau kennt und beherrscht. Mit klarem kritischem Blick unterzieht er seinen Gegenstand einer genauen Betrachtung, zieht Alles heran, was irgendwie zur Erläuterung der Sache dienen kann, und verwendet es mit Geschick für die Gesammtdarstellung.

Nun aber, welches ist das schließliche Resultat seiner Untersuchungen? Man muß antworten: ein mehr negatives als positives. Der Autor gesteht es selbst offen zu,

indem er gegen Schluß seiner mehr als hundert Druckseiten in Anspruch nehmenden Auseinandersetzungen sagt: „Wer meinen Erörterungen gefolgt ist, kann nicht mehr im Zweifel sein, daß uns für unseren Zweck nur wenige werthvolle Anhaltpunkte zur Verfügung stehen. Die (Gyps-)Maske von 1812 nimmt darunter jedenfalls den ersten Rang ein. Die Klein'sche Büste aus demselben Jahre ist mit der Maske fast gleichartig. Unter den übrigen Bildnissen haben wir aber keins gefunden, das man mit gutem Gewissen ein vortreffliches nennen könnte . . . . . Die Frage nach dem ähnlichsten Bildnisse Beethoven's, die schon öfter aufgeworfen worden ist, halte ich an und für sich für eine müßige."

In diesem letzteren Ausspruch kann man Herrn Frimmel nur unbedingt beistimmen Es hat wirklich keinen so großen Werth, zu wissen, wie Beethoven in dem einen oder andern Lustrum seines Lebens ausgesehen hat. Das war doch mehr eine locale Tagesfrage für seine Zeitgenossen, oder genauer gesagt, für die Personen seines Umganges. Wir Spätergeborenen fühlen vorzugsweise das Bedürfniß, uns den Künstler Beethoven mit Zuhülfenahme seines Charakters zu vergegenwärtigen, um ein möglichst getreues Bild seiner geistigen Wesenheit zu erlangen, wobei die Vorstellung seiner äußeren Erscheinung, die sich für Jeden übrigens etwas anders gestalten wird, ganz wohl nebenher gehen kann. Zu viel Gewicht darf man aber auf die letztere bei Beurtheilung des Meisters nicht legen. Um das deutlich zu machen, fügen wir nur noch dies hinzu. Es wird berichtet, Beethoven habe zeitweilig sein Aeußeres arg vernachlässigt und sei in seiner Kleidung mitunter zum Erschrecken salop gewesen. Dem ist entgegenzusetzen, daß seine Gesinnung sowie seine Musik um so sauberer waren. Und darauf kommt es uns heute am Ende doch an. Indessen mag es ja ganz gut sein, daß auch einmal seine äußere Erscheinung auf Grund seiner Bildnisse ausführlich besprochen worden ist, womit denn hoffentlich dieser Punkt ein für allemal abgemacht sein wird.

—m—

Sechzehn Variationen

über ein Originalthema für das Pianoforte

componirt von

Franz Kessel.

Op. 5.

Verlag von Ries und Erler in Berlin.

Diese Variationen könnte man ganz wohl als charakteristische oder auch, mit ein paar Ausnahmen, als seriöse bezeichnen. Das Thema ist schwermüthig und in dieser Richtung ausdrucksvoll. Aus ihm entwickelt der Componist mit Geschick und künstlerischem Geschmack eine Reihe verschiedenartiger Veränderungen, denen er zum leichteren Verständniß dessen, was er damit ausdrücken wollen, Epitheta hinzugefügt hat. So ist die erste Variation mit „Träumerei", die zweite mit „Sturm und Drang", die dritte mit „Reigen" überschrieben, und so fort. Es sind recht anmuthende Charakterstücke, die vorgeschrittenen Pianisten zur Beachtung empfohlen seien. Die Gestaltung zeugt von gutem musikalischem Sinn, und der Claviersatz ergiebt mehrentheils eine treffliche Klangwirkung.

—l—

Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig

zum Besten des Orchester-Pensionsfonds.

Donnerstag, den 26. Januar 1888.

Erster Theil: Suite für Orgel, Violine und Violoncell von Joseph Rheinberger (neu), vorgetragen von den Herren Paul Homeyer, Concertmeister Henri Petri und Kammervirtuos Albin Schröder. — Ständchen für Alt-Solo und weiblichen Chor von Franz Schubert, instrumentirt von Carl Reinecke, das Alt-Solo gesungen von Fräulein Hermine Spies. — Concert für Pianoforte (Cmoll, Op. 89) von S. Jadassohn, vorgetragen von Herrn Willy Rehberg. (Neu, zum ersten Male) — Lieder aus dem Eichendorff'schen „Liederkreis" von R. Schumann, gesungen von Fräulein Spies: a) In der Fremde; b) Dein Bildniß; c) Waldesgespräch; d) Die Stille; e) Schöne Fremde; f) Frühlingsnacht. - Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Rehberg: a) b) Zwei Romanzen (Bmoll, Fisdur, aus Op. 28) und c) Presto passionato (Gmoll) von Robert Schumann. — Zweiter Theil: Symphonie (Ddur, Nr 5 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von W. A. Mozart.

Das Vorkommen von mehreren umfänglichen Novitäten in einem und demselben Concerte, in vielen Fällen nicht recht zuträglich für die dargebotenen Werke, hat im 15. dieswinterlichen Gewandhausabend sich als unbedenklich erwiesen, denn weder drückte die Suite von Rheinberger auf das Concert von Jadassohn (oder umgekehrt), noch sah sich die Receptivität des Hörenden zum Schaden jedes einzelnen der Stücke zu stark in Anspruch genommen. Mit Aufmerksamkeit und Theilnahme wurden die Sachen angehört und das Publicum blieb ihnen seine applaudirende Zustimmung nicht schuldig. Mit Recht; denn Suite wie Concert sind Compositionen, die, so verschieden von einander sie auch nuch Form und Inhalt sich erweisen, doch darin übereinkommen, daß sie von Meisterhand herrühren, eine Fülle anziehendster Erfindung enthalten und höchst dankbare Executirungs-Aufgaben sind. Ihre Wesenheiten nach allen Seiten hin bestens zur Geltung zu bringen, ließen sich die an der Wiedergabe Betheiligten auf's Eifrigste und Hingebendste angelegen sein, und waren es in der Suite die Herren Homeyer, Petri und Schröder und in dem Concert Herr Rehberg, welche das solistische Moment so vortrefflich besorgten, daß der ihnen gezollte Beifall kein Wunder war. Da wir einmal Herrn Rehberg's Erwähnung gethan haben, so wollen wir hier gleich anfügen, daß dieser wackere Pianist auch seine weiteren Solosachen — die zwei Romanzen und das Presto von Schumann — zu allgemeinster und berechtigtster Zufriedenheit vortrug.

Fräulein Spies schien uns diesmal stimmlich weniger gut disponirt zu sein als im vierzehnten Gewandhausconcerte; aber sie deckte diesen kleinen Schaden (sowie auch den des noch immer ersichtlichen Tremolirens) durch ihre Vortragsweise, welche ganz besonders herrlich in den sechs Nummern aus dem Eichendorff-Schumann'schen „Liederkreis" zu Tage trat. Schön wie diese Lieder an sich sind und wie sie von Fräulein Spies gesungen wurden, erhielten sie noch einen nicht unwesentlichen Schmuck durch die wundervolle Clavierbegleitung des Herrn Dr. Reinecke. Beziehendlich des von Ebengenanntem mit so reizender Orchestrirung des ursprünglichen Clavier-Accompagnements versehenen reizenden Schubert'schen „Ständchen" ist neben der Wirksamkeit des Fräulein Spies noch die des weiblichen Chors als sehr befriedigend nicht zu verschweigen.

Die Symphonie von Mozart — aus dem Jahre 1782 stammend und ursprünglich eine sechssätzige, für eine Salzburger Festlichkeit, aber in Wien componirte Serenata — wurde mit Präcision und Schwung gespielt und beifällig aufgenommen.

F. Bernsdorf.

Edison's neueste Erfindung.

Der New-Yorker Correspondent der „Daily News“ berichtet über die gerade reif gewordene neueste und vielleicht genialste aller bisherigen Edison'schen Erfindungen folgendermaßen: Sobald der Meister die sich zur Aufgabe gestellten Verbesserungen in der elektrischen Beleuchtung zufriedenstellend gelöst, machte er sich vor circa acht Monaten in aller Stille an's phonetische Gebiet und zwar an die Erledigung eines der schwierigsten Probleme, durch welches erst das Fernsprechwesen seinen würdigen Abschluß und volle geschäftliche Praktikabilität bekommt — nämlich an die Ausführung eines allen Anforderungen entsprechenden Phonographen. Der geniale Erfinder hat sich diesmal selbst übertroffen und soeben die ersten zwei „finished Apparatusses“ producirt, deren Leistungen selbst die kühnsten Erwartungen zufriedenzustellen vermögen. Die Manipulation ist die Einfachheit selbst. Will man eine mündliche Botschaft abgeben, so setzt man die Maschine in Gang und spricht mit natürlicher Stimme und in gewöhnlichen Intervallen in das Reservoir. Ist die Mittheilung zu Ende und die Maschine gestellt, so wird aus letzterer das Blatt oder „Phonogramm“ herausgenommen, in eine zur Postversendung eigens eingerichtete kleine Büchse gesteckt und expedirt. Der Empfänger bringt nun das Phonogramm in seinen Apparat hinein, läßt diesen spielen und die Mittheilung kommt hervor, viel klarer und deutlicher als durch's beste Telephon. Der Charakter der Stimme des jeweiligen Aufgebers ist so vollkommen gewahrt, daß, wenn die Mittheilung bruchstückweise von mehreren Personen gemacht worden — bis bei zwanzig auf einmal wurde erfolgreich versucht — der Timbre eines Jeden sofort aufs Deutlichste herausgehört werden kann. Das Phonogramm nützt sich durch wiederholten richtigen Gebrauch gar nicht ab und ist beim hundertsten, ja tausendsten Male gerade so gut und deutlich wie beim ersten; es kann Jahrzehnte lang aufbewahrt und nach Bedarf in Reproduction genommen werden. Ein weiterer eminenter Vortheil für den Geschäftsverkehr ist, daß die Authenticität solcher Mittheilungen gleiche, ja sogar größere Geltung bekommt, wie die der geschriebenen. Geradezu Wunder leistet der Apparat bei Reproduction von Gesang, dessen extremste Feinheiten er mit einer bisher unerreichten Vollkommenheit wiedergiebt. Die fabelhaft billige und leichte Reproducirbarkeit der Originalphonogramme in eine beliebige Anzahl von Copien läßt erst die volle Tragweite der Erfindung nach letzterer Richtung ermessen. Man wird schon in allernächster Zukunft von ersten Künstlern gesungene Arien in jeder Musikalienhandlung gleich Musiknoten zu kaufen und zu Hause von der Maschine beliebige Male vorsingen zu lassen in die angenehme Lage versetzt. Doch Edison macht bekanntlich nichts halb — auch dem Buchdruck, beziehungsweise der Presse verstand er die Erfindung unter Einem zweckdienlich zu machen, indem dieselbe auch für directes Setzen der Phonogramme oder Dictate eingerichtet worden. Mittelst einer einfachen, mit dem Fuße regulirbaren Vorrichtung wird das Dictat in Absätzen von je fünf bis zehn Worten vorgebracht, wobei erforderlichenfalls jedes Bruchstück sofort, falls z. B. dem Setzer das erste Mal unverständlich, recapitulirt werden kann. — Die erste Partie der Phonographen, 500 Stück — die, nebenbei erwähnt, nach Edison's Behauptung kaum theurer als gewöhnliche Briefcopirmaschinen zu stehen kommen dürften — ist soeben in Arbeit und hofft der Meister, bis Ende Januar auf dem Markt erscheinen zu können. Drei Größenverhältnisse, und zwar das kleinste für Mittheilungen von 800—1000 Worten, weiter von 2000 und solche von 4000 Worten sind bisher angenommen und in Ausführung. Edison's Phonograph soll die bisherigen verwandten Apparate an Leistungsfähigkeit noch weit mehr übertreffen, als etwa das vollkommenste Mikro-Telephon einen simplen Bindfaden-Fernsprecher.

Dur und Moll.

* Leipzig. Nachdem Eugen d'Albert in diesem Winter bereits in einem der Abonnement-Concerte des Neuen Gewandhauses mitgewirkt, hat er nunmehr am 25. Jan. im Saale des Alten Gewandhauses auch ein eigenes Concert gegeben. Der Enthusiasmus, welchen er bei der erstgenannten Gelegenheit erregt, hat sich diesmal in noch verstärktem Maße wiederholt, und jetzt wie damals war das Publicum vollberechtigt zu seinen begeisterten Kundgebungen für den glänzenden Pianisten. Ja wahrlich, glänzend hat er wiederum gespielt, und herrlich war wiederum die Vereinigung der virtuos-technischen mit den ideell-musikalischen Vorzügen in seinen Darbietungen. Von diesen mußten uns die in der ersten Abtheilung des Programms vorgekommenen, als auf der Basis des unzweifelhaft schönsten Inhalts beruhend, den meisten und ungetrübtesten Genuß gewähren; waren es doch keine anderen und geringeren Sachen als Variationen Op. 35 über das Prometheus-Eroica-Thema, die Sonaten Op. 26 (Asdur) und Op. 109 (Edur) von Beethoven. Schon weniger wirkliche und reine musikalische Freude hatten wir an den Stücken der zweiten Programm-Abtheilung — dem Notturno in Hdur (Op. 62 Nr. 1) und der Sonate in Hmoll (Op. 58) von Chopin, und leider gar kein künstlerisches Behagen, ja sehr oft sogar ein entschiedenes Mißbehagen, flößte uns die dritte Abtheilung ein, enthaltend die schwülstigen und unverdaulichen acht Clavierstücke Op. 5 von Eugen d'Albert selber, das bizarre Allegretto aus dem Op. 38 des französischen Hyper-Romantikers C. V. Alkan (des „Berlioz auf dem Clavier", wie man ihn einst nannte) und die Taufig'sche Ver- oder besser Zerarbeitung des Strauß'schen Walzers „Man lebt nur einmal". Jammerschade, daß Herr d'Albert seine virtuosen Glanzthaten an solche Zerrbilder verschwendet hat. — Schließlich noch die Erwähnung, daß das Gros der Zuhörer, nicht zufrieden mit dem angegebenen und sehr umfänglichen officiellen Programm und der gehabten großen Anstrengungen des Concertgebers nicht achtend, der Unsitte: noch ein Zugabestück herauszupressen — zu fröhnen nicht unterließ.

* Wien, 15. Jan. Mit dem Mozart-Denkmal ist man endlich so weit gekommen, daß die Preiskrönung der im Künstlerhause ausgestellten Entwürfe stattgefunden hat. Der erste Preis wurde Anton Wagner, der zweite Prof. Rud. Weyr und der dritte einem jungen Talent, Franz Rathansky, zuertheilt. Doch ist man mit dem Urtheil der Jury, wie gewöhnlich, nicht einverstanden und wünscht vor allen Dingen, daß der Wagner'sche Entwurf nicht zur Ausführung käme. Und man hat nicht so ganz Unrecht. Denn bei aller Originalität, die man ihm zusprechen muß, mangelt ihm Natürlichkeit und Schwung der Auffassung. Auch kann man sich mit der sitzenden Figur des Mozart — hier in Wien sitzen bereits Beethoven und Schubert auf ihren Denkmälern — durchaus nicht befreunden. Vorläufig ist die für das Mozart-Denkmal veranschlagte Summe von 80,000 Gulden noch immer nicht beisammen. Das neulich zum Besten desselben veranstaltete Concert lieferte wider Erwarten kein günstiges materielles Resultat, trotzdem das Programm sehr verlockend war, Frau Essipoff und der Violinvirtuose Ondricek spielten, Capellmeister Richter dirigirte und der Singverein sang. Nur die momentane Ueberfülle von Concerten kann für dieses schlecht ausgefallene Mozart-Concert einen plausiblen Entschuldigungsgrund abgeben. Sarasate gab mit der Pianistin Marx im kleinen Musikvereinssaale ein Abschiedsconcert (sie spielten unter Andern eine neue Sonate für Clavier und Violine von Saint-Saëns), dann kam Marcella Sembrich und entzückte im großen Musikvereinssaale ein sehr zahlreiches Auditorium von Neuem. Ondricek veranstaltete ebenfalls noch ein zweites Concert im Saale Bösendorfer, Kammersänger Walter ebendaselbst einen Schubert-Abend (die schöne Müllerin) unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Susanne Pilz. Ferner stellte sich die Violinvirtuosin Marie Soldat in Begleitung der Pianistin Fräulein Marie Baumayer ein. Hellmesberger's verschobener dritter Quartettabend hatte den Pianisten

Alfred Grünfeld zum Mitwirkenden und brachte neben Beethoven's Fmoll-Quartett Op. 95, Goldmark's Clavierquintett, ein neues von dem hiesigen Tonkünstlerverein preisgekröntes Streichquartett von Julius Zellner. Auf dem Programm des fünften Concerts der Philharmoniker figurirten eine schwache Ouverture zu Grillparzer's „Esther" von d'Albert und die symphonische Dichtung „le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns als Novitäten. Merkwürdige Herren, diese Musikfreunde und Philharmoniker: neulich die deplacirte Moszkowski'sche Suite, diesmal eine d'Albert'sche Trauerspiel-Ouverture! Sollte sich denn wirklich nichts Gehaltvolleres und Belangreicheres unter den Neuerscheinungen auffinden lassen? Kammersänger Winkelmann unterstützte das in Rede stehende Philharmonische Concert durch den Vortrag einer Mozart'schen Arie, welcher sich Beethoven's Ddur-Symphonie anreihte. Für morgen ist das erste Concert der jugendlichen Sängerin Nikita angezeigt. — Im Hofoperntheater hat sich die Münchener Hofopernsängerin Frau Marie Basta als Gilda in „Rigoletto", Isabella in „Robert" und Königin der Nacht hören lassen und als perfecte Coloraturkünstlerin wie tüchtige Darstellerin die Gunst des Publicums in reichem Maße gefunden. Directe Engagementszwecke scheinen mit diesem Gastspiel nicht verbunden gewesen zu sein. Man hat neuerlich mit Fräulein Lehmann, von der es erst hieß, sie wollte für die nächste Saison ihrer Schwester Lili in das Land der Dollars folgen, einen Contract auf weitere vier Jahre abgeschlossen. Frau Rosa Papier hat nach längerer Unterbrechung ihre Thätigkeit als Gluck'scher „Orpheus" wieder aufgenommen. Gegenwärtig gastirt Kammersänger Bulß aus Dresden; er fand bei seinem ersten Auftreten als Jäger im „Nachtlager" die gewohnten Beifallsehren. Mit Verdi's „Othello" ist man soweit im Reinen, daß die Oper definitiv noch in dieser Saison zur Aufführung gelangen kann. Der Abschluß erfolgte gegen ein Einreichungshonorar von 8000 Gulden und acht Procent Tantième pro Abend. Die Hauptpartien sind Fräulein Schläger (Desdemona), den Herren Winkelmann (Othello) und Reichmann (Jago) zuertheilt.

* Dresden, 23. Jan. Zu einem der genußreichsten Concerte dieser Saison gestaltete sich der am 20. Jan. von der Liedertafel unter Leitung des Herrn Reinhold Becker veranstaltete Schubert-Abend im Saale des Gewerbehauses. Mit Intelligenz und Geschmack hatte Herr Becker das Programm aus selten gehörten Chorwerken, aus Sologesängen und Clavierpiècen zusammengestellt und die Chöre mustergültig fein, ohne jede Uebertreibung oder Manierirtheit, einstudirt. Den dreiundzwanzigsten Psalm, ursprünglich Frauenchor mit Clavierbegleitung, hatte Herr Becker instrumentirt und für Männerchor übertragen, ebenso ließ er „Das Ständchen" für Frauenchor mit Altsolo von dem Männerchor singen, und beide Werke wirkten wunderbar schön, besonders das letztere, in welchem Fräulein von Chavanne das Solo sang, wurde enthusiastisch aufgenommen und mußte wiederholt werden. Ein herrlicher Chor ist auch „Der Gesang der Geister über den Wassern" mit Begleitung von Streichinstrumenten und überaus reizend, voller Poesie und liebenswürdigstem Humor „Der Gondelfahrer" und „Mein Dörfchen". In die Solovorträge theilten sich Frau Schuch, Frau Rappoldi und Fräulein von Chavanne. Letztere entfaltete ihre schönen und bedeutenden Stimmittel in den Liedern „An die Leyer" und „Aufenthalt" aufs Glänzendste und zeigte sich auch im Vortrag wärmer und beseelter, als man sie sonst gehört hat. Frau Schuch, welche „Gretchen am Spinnrad", „Ave Maria" mit Harfenbegleitung (Frau Bauer-Ziech), „Ellen's zweiter Gesang", „Lachen und Weinen" und „Das Echo" sang, gefiel mit den beiden letzten, ihrem Genre am meisten zusagenden Liedern am besten, und gab dann noch „Das Haideröslein" zu. Mit gewohnter technischer Beherrschung spielte Frau Rappoldi die Impromptus in Asdur, Asmoll und Fmoll, und „Moment musical". Sämmtliche Clavierbegleitungen wurden sehr vortrefflich von Herrn Müller-Reuther ausgeführt. — Hermine Spies hat mit ihren Liedervorträgen am 23. Jan. im Saale des Hôtel de Saxe eine viel schönere Wirkung erzielt als in ihrem vorjährigen Concert. Die Stimme klang dieses Mal weit frischer und unermüdeter, was wohl eine Folge da-

nem ist, daß Fräulein Spies es vernünftigerweise bei Zeiten aufgegeben hat, ihre Brustregister so unmäßig hoch hinaufzutreiben, wie sie es in den letzten Jahren that. Außerdem sichern ihr die gewinnende Natürlichkeit, Wärme und Frische ihres Vortrags, sowie die schöne Deutlichkeit ihrer Textaussprache stets den aufrichtigsten Beifall aller Musikfreunde. Nur für Gesänge wie Schumann's „Dichterliebe" wäre eine noch größere poetische Vertiefung zu wünschen. Herr Prof. Krantz führte den Clavierpart (bei Schumann und Brahms kann man von „Begleitung" meist nicht reden) der Gesänge auf's Verständnißvollste aus, und Frau Stern spielte in feiner, anmuthiger Weise Stücke von Rubinstein, Bizet, Dräseke, Scarlatti, Schumann, Wagner-Liszt.

* Rom, 5. Jan. Die Eröffnung der Stagione im Theater Apollo geschah nach kurzer, durch eine Beschädigung der neu eingeführten elektrischen Beleuchtung hervorgerufener Verzögerung mit Meyerbeer's „Prophet" und ist jetzt in vollem Gange. Die genannte Oper wird im Ganzen sehr gut gegeben, macht aber nicht so volle Häuser, wie es im Interesse der Impresa zu wünschen wäre. Von den Interpreten der Hauptrollen ist in erster Reihe Tamagno zu nennen und darf sein „Johann von Leyden" wirklich eine Prachtleistung genannt werden. Er wird in acht Vorstellungen des „Propheten" auftreten und dann von hier weggehen, um einem anderweitigen Engagement Folge zu geben, wird aber später wieder zurückkehren und den Othello singen. Sgrina. Stahl als Fides kommt besonders im vierten Acte zu entschiedener Wirksamkeit, und ganz Respectables leistet die Teriani als Bertha, wird aber jetzt in dieser Partie durch die Tancioni-Cuttica abgelöst, da sie in den für morgen annoncirten „Pescatori di Perle" zu singen hat. Eine gute Censur verdienen auch noch der dirigirende Maëstro Mascheroni, sowie sein Orchester, die Chöre und die von Luigi Bazani gemalten Decorationen. — Im Politeama Romano gab's nach dem „Trovatore" einen erträglichen „Ernani" und heute Abend wird mit der „Forza del destino" vorgegangen.

* Neapel, 6. Dec. Im Theater de' Fiorentini ist mit Verdi's „Ernani" eine Reihe von Opernvorstellungen begonnen worden, und gefielen in der genannten Oper ganz besonders die Primadonna Parodi und der Bariton Nobiglioni. Die zweite Oper war „Napoli de Carnevale", welche ein sehr befriedigtes Publicum fand. Versprochen wird von der Impresa des Fiorentini unter Anderem auch eine Novität — „Il Moro di Granata" von Maëstro Masciangelo, einem früheren Schüler des hiesigen Conservatoriums. — Im Bellini hat sich, da Procacci seinen Contract gelöst, ein neuer Tenor, Pizzorni mit Namen, producirt; er sang zur Zufriedenheit des Publicums in der „Afrikanerin" und wird weiter zunächst in „Gioconda" auftreten, welche aber erst nach den bald zu gebenden „Puritani" herauskommen wird. — Im Nuovo ist Apolloni's „Ebreo" in Vorbereitung, und im San Carlo wird eifrig an dem die Stagione eröffnen sollenden „Don Carlo" probirt. — Ueber Concertliches wäre für heute Folgendes zu berichten: in der Società del Quartetto gab's neulich Executirungen eines Haydn'schen und eines Beethoven'schen Concertes (durch die Herren Terni, Caiati, Loveri und Centola) sowie treffliche Vorträge Palumbo's von Bach'schen und Chopin'schen Sachen. Das von Loveri dirigirte Quartetto popolare ließ in einer vor Kurzem stattgehabten Production unter Anderem Haydn's sogen. Abschieds-Symphonie hören, welche vom Orchester recht befriedigend ausgeführt wurde, und in einer Séance des Circolo Barbieri (der neunten) producirte sich mit vielem Glück der junge Cotrufo als Clavierspieler sowohl, wie namentlich als Componist (mit einem Streichquartett, zwei Romanzen und einem Stück für Viola).

* Brüssel, 22. Dec. Die Nachrichten, welche wir heute vom Théâtre de la Monnaie zu geben haben, beschränken sich darauf, daß morgen (Freitag) Auber's seit 40 Jahren vom Repertoire verschwunden gewesener „Maçon" wieder auf's Tapet ge-

bracht wird, und daß die Première von Ponchielli's „Gioconda“ auf den 27. oder 28. Dec. verschoben worden ist. — Am letzten Sonntag war das erste Conservatoire-Concert der diesjährigen Saison. Die Haupt-Vorkommnisse in demselben waren Mozart's Zauberflöten-Ouverture, die neunte Symphonie von Beethoven (Soli: die Damen Landouzy und Baldo, die Herren Engel und Fontaine) und einige Balletnummern aus Sacchini'schen Opern. Außerdem sang Mlle. Léria noch eine Arie aus J. Haydn's „Schöpfung“ und eine aus Sacchini's „Oedipe à Colone“. — Die Société royale de l'Orphéon hat ihr zwanzigjähriges Bestehen durch ein Concert gefeiert, in welchem die Sängerin Mad. Cornélis-Servais, die Sänger Mouffoux und Hoyaerts, der Pianist Van Dam und der Violinist Jokisch solistisch mitwirkend waren. Unter den vom Orphéon in bekannter Vortrefflichkeit gesungenen Chören wurden „La Tempête“ von Radoux und eine neue Composition von Aug. Dupont — „Hymne à l'amour“ — durch ganz besonderen Beifall ausgezeichnet.

* Paris, 22. Jan. Die Directoren der Großen Oper haben dem Vernehmen nach die Absicht, Gounod's „Roméo et Juliette“ auf ihre Bühne zu verpflanzen, und Componist, Librettist, sowie der Director der Opéra-comique sollen bereits ihre Einwilligung dazu gegeben haben. Wie es ferner heißt, seien die Herren Ritt und Gailhard nicht abgeneigt gewesen, auch Ambr. Thomas' „Mignon“ in ihr Institut herüberzunehmen; daraus ist aber Nichts geworden, besonders weil die Autoren der ganz richtigen Meinung sind, daß ihr Werk für die Große Oper nicht passe. — Der Director der Opéra-comique, Herr Paravey, will bis zur sommerlichen Schließung seiner Bühne folgende Werke dem Repertoire einverleiben: „Carmosine“ von Poise (Novität), „Madame Turlupin“ von Guiraud (Reprise), „Le Roi d'Ys“ von Lalo (Novität) und „Les Pêcheurs de Perles“ von Bizet (Reprise). Nach der Wiedereröffnung sollen die Novitäten „Ruy Blas“ von Godard und „Beaucoup de bruit pour rien“ (nach Shakespeare) von Paul Puget an die Reihe kommen. Einer etwas ferneren Zukunft sind „Werther“ von Massenet, „Kassya“ von Delibes und „Circé“ von Ambr. Thomas vorbehalten. Ehe alle diese Projecte realisirt werden, dürfte wohl das neue Haus für die Opéra-comique, wozu bereits eifrige Pläne gemacht werden, fertig gestellt sein. — Bei den Bouffes ist am Donnerstag „Mam'zelle Crénom“ — Libretto von Jaime und Duval, Musik von Léon Vasseur — zum ersten Male in Scene gegangen, und hat diese Operette vornehmlich durch ihre Handlung das Publicum sehr amusirt. — Die Gaîté beabsichtigt in Bälde eine neue komische Oper zu bringen — „La Bosu“, Libretto von Liorat und Bocage (nach einem Roman von Paul Féval), Musik von Charles Grisart. — Bei unsern Concert-Instituten lauten für heute die Programme wie folgt: a) Conservatoire: Gmoll-Symphonie von Mozart; Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn; Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (Herr E. Delaborde); Norwegische Rhapsodie von Lalo; Marsch aus „Tannhäuser“. b) Châtelet: Tannhäuser-Ouverture; die zwei Sätze der unvollendeten Schubert'schen Hmoll-Symphonie; zwei Lieder ohne Worte von Mendelssohn, instrumentirt von Ernest Guiraud; „Didon“ dramatische Scene von Charpentier (Soli: Mad. Rambaud, die Herren Jourdan und Lauwers); Bizet's „Arlésienne“. c) Lamoureux: Ouverture zu „Balthazar“ von G. Marty (zum ersten Male); Fdur-Symphonie von Beethoven; „L'Arlésienne“ von Bizet; „Waldweben“ aus „Siegfried“ und Marsch aus der „Götterdämmerung“ von Wagner; „Ländliche Hochzeit“ von Goldmark. d) Chateau-d'Eau: Pastoral-Symphonie von Beethoven; „Le Rouet d'Omphale“; Oberon-Ouverture; Solovorträge für Gesang und Clavier. — Die von dem Pianisten Herrn Ludovico Breitner gegründete neue Kammermusik-Gesellschaft „Gallia“ hat am letzten Mittwoch ihre erste Séance mit bestem Erfolge gegeben. Die Hauptnummern waren ein Octett von Svendsen und ein Quintett von Raff.

* Das Barnay-Theater in Berlin. Ludwig Barnay hat sich für den Namen „Kronprinzen-Theater" entschieden, nachdem die Genehmigung des Kronprinzen eingetroffen ist.

* Im April dieses Jahres veranstaltet die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger einen großen Bazar, der in Berlin stattfinden soll und dessen Erträgniß zur Unterstützung und Pensionirung armer und alter Bühnenmitglieder bestimmt ist. Dieser interessante Bazar, für welchen Gaben und Beiträge in künstlerischen und kunstfreundlichen Kreisen aller Gauen Deutschlands und Oesterreichs gesammelt werden, steht unter dem Protectorate der Prinzessin Wilhelm von Preußen. In Wien hat sich für diesen wohlthätigen Zweck soeben ein Comité gebildet, das die vornehmsten Namen des Burgtheaters vereint. Der Bazar ist mit einer öffentlichen Ausspielung von Gewinngegenständen verbunden. Als Gaben sind besonders erwünscht: Erzeugnisse des dichterischen oder musikalischen Schaffens mit beigefügter Widmung, oder literarische, culturhistorische und andere wissenschaftliche Werke, welche im Zusammenhange mit der Entwickelung des deutschen Theaters stehen, seien es Skizzen oder ausgeführte Arbeiten der bildenden Kunst, kunstgewerbliche Producte und andere Erzeugnisse des Handfleißes, weibliche Handarbeiten, Luxusartikel 2c. Man darf gewiß annehmen, daß diese Aufforderung an das kunstsinnige Publicum nicht vergeblich ergangen ist und der edle Zweck des Bazars nicht allein verstanden, sondern auch erfolgreich gefördert werden wird.

* Die neueste Operette „Simplicius" von Joh. Strauß wird vor der Hand weder in Berlin noch sonst irgendwo zur Aufführung kommen. Nach den Erfahrungen der Wiener Aufführung hat sich der Componist bewogen gefunden, das Libretto nochmals einer gründlichen Umarbeitung durch einen bewährten Bühnenschriftsteller unterziehen zu lassen.

* Aus Mailand schreibt man: Einen nicht geringen Grad von Genußfähigkeit beweist unser „Scala"-Publicum. Man gab die Goldmark'sche „Königin von Saba" ganz und unverkürzt und hierauf das Ballet „Excelsior". Die Vorstellung, welche um 8 Uhr begonnen hatte, war erst um halb 3 Uhr Nachts aus, hatte also volle sechseinhalb Stunden gedauert.

* Das neue Ballet „Teodora" des Choregraphen Grassi (Musik von Marenco) hat im Theater San Carlo zu Neapel großen Erfolg gehabt.

* Am Quirino-Theater in Rom hatte die erste Aufführung der Operette „Pfingsten in Florenz" von A. Czibulka einen lebhaften Erfolg.

* Folgendes Histörchen hat sich dieser Tage im Theater einer kleinen Stadt Siciliens, woselbst die „Hugenotten" gegeben werden, zugetragen: Der Bariton Bertoli, welcher den Grafen St. Bris sang, erhielt nach der Verschwörungsscene, welche St. Bris mit dem Chore zu singen hat, ungemein lebhafte Zeichen des Mißfallens. Der Sänger trat vor, ersuchte um Ruhe und apostrophirte nun das Publicum mit folgenden scherzhaft vorgetragenen Worten: „Meine Herrschaften! Sehen Sie sich blos einmal diese Verschwörer an! (Auf den Chor deutend.) Glauben Sie, daß sich mit einer solchen Horde ungewaschener, alter Kreischer eine ordentliche Verschwörung machen lasse? — Nein, deshalb lassen Sie mich's nicht entgelten und bedauern Sie mich! —" Das Publicum, zuerst ganz starr vor Erstaunen, brach nach einigen Secunden in einen ohrbetäubenden Lärm aus. Der Sänger mußte unter dem Schreien und Toben des entrüsteten Publicums abtreten und darf nicht wieder die Bühne betreten. Die Affaire hatte übrigens noch ein Nachspiel, da die in ihrer persönlichen Würde so schwer gekränkten Choristen den unglücklichen Sänger beim Nachhausegange überfielen und jämmerlich durchbläuten.

* Die amerikanische National-Oper unter Direction von Wilhelm Hock, dem vormaligen technischen Leiter des Hamburger Stadttheaters und der Deutschen Oper in New-York, brachte am 7. Jan. zum ersten Mal in Montreal (Canada) Wagner's „Lohengrin" zur Aufführung und erzielte damit, wie man aus Montreal schreibt, einen großartigen Erfolg.

* Frau Marcella Sembrich hat nun auch am königl. Opernhause in Berlin die Königin der Nacht in der „Zauberflöte" (die Rolle, in welcher sie zuerst auftreten wollte, aber wegen Unwohlseins absagen mußte) gesungen und trotz einer abermaligen, allerdings nur leichten Indisposition mit derselben einen großen Erfolg erzielt. Einen vortrefflichen Abend hatte die Künstlerin als Susanne in „Figaro's Hochzeit", man zollte der im Spiel wie im Gesang höchst anmuthigen Leistung stürmischen Beifall.

* Frau Marie Basta gastirte in der letzten Zeit an den Stadttheatern in Mainz und Düsseldorf und sang dort unter Andern die Carmen und Rosine im „Barbier" mit ausgezeichnetem Erfolge.

* Berliner Nachrichten. Es wird Niemand so kühn sein zu behaupten, daß bei fünf hintereinander zu besprechenden Pianisten-Concerten dem Leser der Himmel voller Geigen hinge. Deshalb sei seine Geduld durch specielleres Eingehen auf diesen mit vollen Händen ausgetheilten Clavierfegen auch nicht weiter herausgefordert und ihm nur das Nöthigste davon mitgetheilt. Wie Herr Eugen d'Albert spielt und stets von Neuem entzückt, wird er schließlich wissen, auch Prof. Barth ist ihm hinreichend bekannt. Beide gaben Clavierabende, der letztgenannte seinen zweiten. Vorher und gleichzeitig präsentirten sich die Herren Gustav Berger, Alfred Sormann und Fräulein Isabella Louriè, eine Schülerin von Prof. Kullak, in eigenen Concerten, letztere beiden sogar mit Orchester. Zwischen durch konnte man sich wenigstens durch ein Concert des königl. Domchors, das in einer Motette von C. Stein und dem 84. Psalm von Carl Reinthaler recht werthvolle Novitäten bescheerte, auf andere Gedanken bringen lassen. Auch ein Extra-Symphonieconcert im Concerthause sorgte für Abwechslung, allerdings mußte man sich hier wieder eine Clavierspielerin, wenn auch eine ganz talentvolle in Fräulein Irma Weiler, gefallen lassen und durfte nicht zu hohe Anforderungen an vocale Leistungen stellen, wenn man mit dem Gesang des Fräulein Adolphine Grimminger, die mehr Stimme als Vortragsgeschmack entwickelte, hätte einverstanden sein wollen. Die Hauptanziehungskraft übte hier A. Rubinstein's hochbedeutende Ocean-Symphonie aus, welche der rührige Capellmeister schnell seinem Programm einverleibt hatte, nachdem dem Publicum die Aussicht genommen war das Werk in der Philharmonie zu hören. Das Concerthausorchester suchte demselben alle Ehre anzuthun, wenn es sich auch noch nicht durchweg (wahrscheinlich in Folge der nicht hinreichenden Probenzahl) auf der vollen Höhe seiner Aufgabe zeigte. DasPublicum nahm das Werk mit größter Wärme auf und spendete namentlich am Schluß intensivsten, langandauernden Beifall. — Abends vorher absolvirte die philharmonische Capelle unter Herrn Kogel's Leitung ein populäres Concert, auf dem als gerade nicht populär zu nennende größere Orchesterwerke Brahms' Fdur-Symphonie, Berlioz' Ouverture zu „Benvenuto Cellini" und „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns Platz gefunden hatten. Als Solistin wirkte Frau Margarethe Stern aus Dresden mit und brachte außer Solosachen das Cmoll-Clavierconcert von Beethoven in recht respectabeler Weise zu Gehör. — Im fünften Philharmonischen Concert, am 23. Jan., hat sich eine orchestrale Novität „Aus Italien", symphonische Fantasie in Gdur von Rich. Strauß, die Gunst des Publicums in reichem Maße erobert und dem selbstdirigirenden jungen Componisten lebhaften Beifall eingetragen. Das Werk besitzt einen wesentlichen Vorzug so manchem neuerlichen Erzeugniß gegenüber: es leidet nicht unter Erfindungsmangel, außerdem einen zweiten: es weiß den Hörer in Stimmung zu versetzen. Die einzelnen Sätze — Aus der Campagna, in Roms Ruinen, am Strande von Sorrent, neapolitanisches Volksleben — tragen ihren Namen nicht umsonst, man glaubt auch an das, was sie in ebenso charakteristischer wie prägnanter Weise schildern;

die formelle Arbeit verräth eine sehr gewandte Hand, nur im letzten Satz geht es etwas drunter und drüber und man vermag dem Componisten, der hier an dem Absonderlichen und gewaltsam Interessanten anfängt Geschmack zu finden, nicht überall zu folgen. Die großen Schwierigkeiten des geschickt, nur oft zu überladen instrumentirten Werkes wurden vom Orchester trefflich überwunden. Ausgezeichnet benahm es sich auch in dem Meistersinger-Vorspiel von Wagner und der großen Leonoren-Ouverture von Beethoven unter Bülow's Führung; ersteres mußte wiederholt werden. Der Pianist Stavenhagen reüssirte namentlich mit zwei Liszt'schen Solostücken: dem Petrarca-Sonett und der zwölften Rhapsodie, die ihm technisch makellos gelangen. Eine Tarantelle für Flöte und Clarinette mit Orchesterbegleitung von Saint-Saëns gab den Herren Andersen und Esberger Gelegenheit, sich als tüchtige Virtuosen zu bewähren. — Das zweite Abonnementconcert der Herren Sauret und Heinr. Grünfeld brachte die übliche Collection von Solostücken, mit deren Auswahl und Ausführung die Künstler stets ihres Beifalls beim Publicum sicher sind, und an Werken ernsterer Gattung: das große Bdur Claviertrio von Beethoven und ein Haydn'sches Streichtrio. In diesen wirkte der Pianist Felix Dreyschock, der auch Verschiedenes solo spielte, und Herr Schuster als Bratschist mit. Die Sängerin des Abends, Frau Höck-Lechner aus Carlsruhe, erwarb sich durch ein angenehmes Mezzosopran-Organ und gute Methode freundliche Anerkennung. Gleichzeitig fand in der Neuen Kirche ein Orgelconcert statt, das der vorzügliche Organist Herr Adam Ore veranstaltet hatte.

* Ueber das Concert von Frau Sophie Menter in Wien im großen Musikvereinssaale am 23. Jan. berichtet die „Neue freie Presse": Frau Menter hat gestern einen wahren Triumph gefeiert. Das Wiener Publicum, welches die ehedem bei uns heimische Künstlerin seit etwa fünfzehn Jahren nicht gehört hatte, war massenhaft herbeigeströmt. Nach jedem ihrer Vorträge erbrauste anhaltender Beifall, dem als sichtbare Zeichen der Anerkennung ein halb Dutzend Lorbeerkränze und sogar ein blumenumrahmter Spiegel folgten. Frau Menter hatte sich die anstrengende Aufgabe gestellt, drei große Concerte (Gdur von Rubinstein, Esdur von Beethoven und Adur von Liszt) ohne Zwischennummern unmittelbar hintereinander zu spielen. Mit bewunderungswürdiger Kraft uud Ausdauer löste sie diese Aufgabe. Unter den großen Clavierwirtuosinnen ist Sophie Menter jedenfalls die erste Kraft; Kühnheit und Glanz sind die hervorstechendsten Merkmale ihres Vortrages. Die Empfindung tritt dagegen zurück, wenigstens erscheint sie in entscheidenden Momenten etwas gekünstelt und parfümirt. Hingegen ist ihre bis in's Kleinste vollendete, stets sichere und müheloſe Technik geradezu erstaunlich. Seit ihrer letzten Anwesenheit in Wien hat die gefeierte Virtuosin sich noch merklich vervollkommnet, und das will nicht wenig sagen. — Ein zweites Concert von Frau Menter findet am 31. Jan. im großen Musikvereinssaale statt.

* In München wurde des 100jährigen Geburtstags des Kirchencomponisten Caspar Ett durch ein vom Chorschulverein unter Leitung des Herrn Eugen Wöhrle, Chordirectors der Michaeliskirche, am 16. Jan. veranstaltetes Concert gedacht. Caspar Ett (geb. 5. Jan. 1788, gest. 16. Mai 1847) war seit 1816 bis zu seinem Tode Organist der Michaeliskirche; als Kirchencomponist kam er nach außen hin wenig zur Geltung, da die meisten seiner Compositionen nicht zur Veröffentlichung gelangten, als Lehrer des Contrapunktes war er außerordentlich geschätzt. Das Programm des gedachten Concerts enthielt nur Werke Ett's, darunter eine doppelchörige Messe in Fdur und ein neunstimmiges Chorstück „Die Wallfahrt nach dem heiligen Berge".

* In Hamburg fand das sechste Philharmonische Concert am 20. Jan. unter Mitwirkung P. Tschaikowsky's statt, der im Programm durch einige seiner Compositionen vertreten war und dieselben persönlich vorführte. Die Aufnahme des Künstlers war eine sehr ehrenvolle. Von seinen Werken hörte das Publicum zum ersten Male eine Cdur-Suite für Orchester, das Clavierconcert in Bdur (gespielt von Herrn Sapelnikoff aus Petersburg) und Variationen aus der dritten Suite für Orchester.

* In Barmen veranstaltete Herr Musikdirector Anton Krause am 14. Jan. unter Mitwirkung von Dr. Gunz aus Hannover, des Violoncellisten Herrn Herm. Schmidt und des städtischen Singvereins ein sehr erfolgreiches Concert.

* In Elberfeld ist zum Dirigenten des Instrumentalvereins Herr Musikdirector Rauchenecker aus Barmen erwählt worden.

* Herr Musikdirector und Domorganist Reinthaler in Bremen ist in den Ruhestand getreten.

* Die Pianistin Vera Stepanoff hat sich mit Herrn Dr. Robert Hirschfeld in Wien vermählt.

* In Berlin hat sich der Tenorbuffo der königl. Oper Herr Julius Liebau mit der an derselben Bühne wirkenden Soubrette Fräulein Helene Globig verlobt.

* **Offene Stellen.** Am Hamburger Stadttheater sind zum 1. September die Stellen eines ersten Geigers, eines zweiten Geigers I. Pult und eines Solo-Bratschisten neu zu besetzen. Probespiel erforderlich. — Gesucht wird sofort ein routinirter erster Violinist (Nebeninstrument Clarinette). Gehalt 1440 Mk. Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei Herrn Capellmeister Gust. Tömlich in Bad Homburg v. d. Höhe. — In der Stadt Feldkirch (Vorarlberg) ist die Stelle eines Musiklehrers bei einem Jahresgehalt von 1000 Gulden zu besetzen. Offerten sind bis 10. Febr. an den Bürgermeister Herrn Arnold Ganahl zu richten. — Am Conservatorium in Prag ist die Stelle eines Professors für das Violoncell neu zu besetzen. Hierauf Reflectirende müssen ihre Offerten bis zum 5. Febr. c. an die Direction das Musikconservatoriums in Prag einsenden. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

* Am 16. Jan., dem Anniversarium des Todes von Amilcare Ponchielli, ist im Teatro Communale zu Piacenza eine Büste dieses Componisten aufgestellt worden. Ebenso wurden die Medaillons der zwei zu Piacenza geborenen Componisten Nicolini und Frasi in demselben Theater enthüllt.

* Mozart-Monument in Wien. Die Jury für das Mozart-Denkmal hat, wie dortige Blätter berichten, nach zweitägiger Berathung ihr Urtheil über die eingereichten Skizzen gefällt. Der erste Preis wurde mit 11 Stimmen gegen 1 der Skizze „Polymnia", der zweite Preis einstimmig dem Project mit dem Motto „Der kleinste Raum genügt, Unsterbliches zu fassen" zuerkannt. Der dritte Preis konnte erst nach wiederholtem Wahlgange der Skizze „Idomeneo" zuerkannt werden, und hatte die Jury die Projecte „Mozart ist die Musik selbst" und „Marmor und Bronze" hierbei mit in Betracht gezogen. Die Eröffnung der Couverts ergab als die Urheber der besten Skizzen: erster Preis „Polymnia" Anton P. Wagner, zweiter Preis „Der kleinste Raum 2c." Professor Rudolf Weyr, dritter Preis „Idomeneo" Franz Rathausky (Schüler Kundmann's), sämmtlich in Wien. Die Jury empfiehlt dem Mozart-Denkmal-Comité die Ausführung der mit dem ersten Preis gekrönten Skizze mit den Modificationen, daß die Verbindung des Monuments mit dem Gebäude gelöst und der Sockel des ganzen Monuments niedriger gemacht werde. Als Material soll Laaser Marmor verwendet werden.

---

* In Paris ist am 24. Jan. Eugène Labiche gestorben. Es war diesem Meister des französischen Schwankes beschieden, ein hohes Alter zu erreichen. Er erblickte am 5. Mai 1815 das Licht der Welt. Wenn man die Zahl aller seiner Lustspiele, Possen, Schwänke und Vaudevilles weit über hundert schätzt, so dürfte man nicht zu hoch gegriffen haben.

* In Brüssel starb am 15. Jan. Jean Van Hamme, erster Bratschist im Orchester des Théâtre de la Monnaie".

Concertrevue.

Basel.

29. Jan. 7. Abonnementconcert der allgem. Musikgesellschaft unt. Mitw. von Fr. Schröder-Hanfstängl a. Frankfurt a. M. (Sopran). Holbergiana, Suite f. Orch. v. Gade; Arie f. Sopran a. Semiramis von Rossini; Ouv. zu Der blonde Ekbert v. Rudorff; Lieder m. Pfte.: Es blinkt der Thau v. Rubinstein, Allerseelen von Lassen, Altdeutscher Liebesreim v. Meyer-Helmund; Symphonie in Cdur v. Schumann.

Breslau.

24. Jan. 6. Abonnementconcert d. Orchester-Vereins unt. Leit. d. Hrn. Bruch u. unt. Mitw. v. Fräul. Schauseil a. Düsseldorf. Faust-Ouv. v. Wagner; Recitativ u Arie f. Sopran m. oblig Violine v. Mozart; Zwei Entr'actes f. Orch. zu Rosamunde v. Schubert; 3 Lieder: Gesang des Harfners v. Schubert, Im Mai v. Franz, Posa la mano von Marchesi. Symphonie pastorale v. Beethoven.

Crefeld.

24. Jan. 4. Abonnementconcert der Concert-Gesellschaft unt. Leit. des Hrn. Grüters. Zum Andenken an Mozart's Geburtstag. Symphonie in Ddur von Mozart; Romanze u. Scherzo v. Ries (Violine: Hr. Heckmann a. Köln); 43. Psalm f. Doppelchor: „Richte mich Gott" von Mendelssohn; Violinsolo (Hr. Heckmann); Hymnus: „Ave maris stella" für Chor, Orch und Orgel von Ulspruch.

Köln.

24. Jan. 7. Gürzenich-Concert unt. Leit d. Hrn. Wüllner. Symphonie in Dmoll v. Schumann; 8. Violinconcert (Gesangsscene) v. Spohr (Frl. Soldat a Berlin); Lieder a. d. Winterreise v. Schubert (Hr. Hildach a. Dresden); Andante u. Finale a. d. Edur-Concert von Vieuxtemps (Fräul. Soldat): Schwestertreue, für Chor, Solostimmen und Orchester von Kleffel (Solisten: Frl. Röthgen, Frl. Wittenhaus, Frl. Schulte, Frl. Wagner, die Herren Hildach, Birrenkoven, Gerhartz u. Davisen).

Leipzig.

5. Jan. 12. Abonnementconcert. 1. Suite (Op. 43) v. Tschaikowsky; Concert f. Pfte. in Gdur von Beethoven (Fräul. Davies aus London); Arie aus Jessonda v. Spohr (Hr Perron); Solostücke f. Pianoforte: Gavotte in Es-dur von Reinecke, Lied ohne Worte (Gdur, Heft 5, Nr. 1) v. Mendelssohn, Etude v. Rubinstein (Frl. Davies); Lieder m. Pianoforte: Trockne Blumen v. Schubert, Gewitternacht v Franz, Eifersucht u Stolz v. Schubert (Hr. Perron): Ouv. zu Genoveva v. Schumann.

12. Jan. 13. Abonnementconcert Bilder aus Osten v. Schumann, instr. v. Reinecke; Concert in Esdur f. Pianoforte von Beethoven (Fr. Menter); Ouv. zu Richard III. v. Volkmann; Don Juan-Fantasie v. Liszt (Frau Menter); Symphonie in Bdur v. Haydn.

19. Jan. 14. Abonnementconcert. Ouv. zu Turandot v. Thieriot; Arie Ach ich habe sie verloren a. Orpheus v. Gluck (Frl. Spies); Concert f. Violoncell v. Schumann (Herr Klengel); Lieder m. Pfte.: Mit Myrthen u. Rosen v. Schumann, Vöglein, wohin so schnell u. die Höh'n u Wälder v. Franz, Abendreih'n v. Reinecke (Frl. Spies); Solostücke f. Vlncll.: Präludium, Sarabande u. Gavotte v. Bach (Hr. Klengel); Symphonie in Fdur v. Beethoven.

26. Jan 15. Abonnementconcert. Suite für Orgel, Violine und Violoncell v. Rheinberger (Herren Homeyer, Petri u. Schröder); Ständchen f. Alt-Solo u. weibl. Chor v. Schubert, instr. v Reinecke (Alt-Solo: Fräul. Spies); Concert in Cmoll f. Pfte von Jadassohn (Hr. Rehberg); Lieder a. d. Eichendorff'schen Liederkreis v. Schumann: In der Ferne, Dein Bildniss, Waldesgespräch, Die Stille, Schöne Fremde, Frühlingsnacht (Frl. Spies); Solostücke für Pfte.: 2 Romanzen (Bmoll u. Fismoll a. Op. 28) u. Presto passionato in Gmoll v. Schumann (Herr Rehberg); Symphonie in Ddur v. Mozart.

1. Febr. 2. Concert des königl. Conservatoriums zur Errichtung eines Denkmals für Mendelssohn in Leipzig. Ouvert. zu Ruy Blas, Concert in Gmoll f. Pianoforte, Gesangsstücke, Sonate in Fmoll für Orgel von Mendelssohn (Frl. Zehender a. Bukarest, Hr. Oeser a. Lichtenstein); Symphonie in Adur von Beethoven.

Schwerin.

17. Dec. 3. Orchester-Concert (zu Beethoven's Geburtstag). Symphonie in Fdur; Liederkreis „An die ferne Geliebte": Der Liebe Klage, Der Liebe Sehnsucht, Der Liebe Grüsse, Der Liebe Botschaft, Der Liebe Kummer, Widmung (Hr Hill); Symphonie in Cmoll. Sämmtl. Compositionen v. Beethoven.

28. Dec. Concert in der Paulskirche. Messias, Oratorium in 3 Theilen f. Soli, Chor, Orch. u. Orgel v. Händel. Solisten: Frl. Minor (Alt), Herr Rosée Fr. Schmitt-Csányi (Sopran), (Tenor), Hr. Hill (Bass). Orgel: Hr. Hepworth.

St. Petersburg.

21. Jan. 5. Symphonie-Concert unt. Dir. d. Hrn. Auer. Symphonie in Fdur v. Rubinstein; Strophen a Nero v. Rubinstein (Hr. Figner); Ouverture Leonore Nr. 3 v. Beethoven; Arie a. Fidelio v. Beethoven (Frau Mey); Duo aus Wakula der Schmidt v. Solovieff (Fr. Mey u. Hr. Figner); Le Carnaval romain v. Berlioz.

St. Gallen.

22. Dec. 3 Abonnementconcert d. Concert-Vereins unt. Mitw. d. Hrn. Scheidemantel a. Dresden u. Fr. Scherrer-Engler unt. Dir. d Hrn. Meyer Symph. in Bdur v. Beethoven. Lieder f. Bariton: Doppelgänger und Sei mir gegrüsst v. Schubert (Hr. Scheidemantel); Serenade „Komm' in die stille Nacht", f. gem. Chor m. kl. Orch. von Mangold (Flöte, Clarinette, Horn, Fagott, Violine, Viola, Violoncello u. Bass); Aus der Suite Op. 39 f. Orch.: Polka u. Romanze v. Dvorák; Lieder f. Bariton: O lass' dich halten, gold'ne Stunde v. Jensen, Leis' rudern hier, mein Gondolier v. Schumann, Lenz v. Lassen (Hr. Scheidemantel); Suhôn Elien, f. Sopran- u. Bariton-Solo, Chor u. Orch. v. Bruch. (Sopran-Solo: Frau Scherrer-Engler, Bariton-Solo: Hr. Scheidemantel.)

Wien.

23. Jan. Concert v. Fr. Menter unt. Mitw. d. Hofopern-Orch. unt Leit. d. Hrn. Hellmesberger. Ouv. Die Geschöpfe des Prometheus von Beethoven; Clavier-Concert in Gdur von Rubinstein; Menuett aus der Symphonie in Esdur v. Mozart; Clavier-Concert in Adur von Liszt; Walzer a. der Serenade in Fdur v. Volkmann; Clavier-Concert in Esdur v. Beethoven.

31. Jan. 2. Concert v. Fr. Menter. Toccata u. Fuge v. Bach-Tausig; 2 Sonaten v. Scarlatti; Carneval von Schumann; Mazurka u. Scherzo in Cismoll v. Chopin; Ungarischer Marsch, Ave Maria, Morgenständchen, Wohin? Erlkönig v. Schubert-Liszt; Tannhäuser-Ouverture v Wagner-Liszt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Abert, Hofcapellmeister i. Leipzig.
d'Albert in Leipzig.
Bianchi, Frl., in Moskau.
Dellinger in Wien.
Davidoff in Frankfurt a. M.
Essipoff, Annette, in Prag.
Fohström, Alma, in Prag.
Geistinger, Marie, in Berlin.
Goldmark in Genua.
Gouvy in Wiesbaden.
Gritzinger in Hamburg.
Joachim in Amsterdam.
Menter, Sofie, in Wien.
Niemann in New-York.
Nikita, Frl., in Wien.
Oberthür in Berlin.
Pasqué in Leipzig.
Patti, Adelina, in London.
Sarasate in Dresden.
Sembrich, Frau, in Berlin.
Spliet, Wally, in Königsberg.
Soldat, Marie, in Köln.
Spies, Hermine, in Leipzig.
Tua, Teresina, in Paris.
Zumpe, Herm., in Frankfurt a. M.

Novasendung 1887, Nr. 4
von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

Berlioz, Hector, Op. 17. Trois Transcriptions d'après „Roméo et Juliette" (Symphonie dramatique.) Arrangées pour deux Pianos à quatre mains d'après la Partition originale par *F. Stade*.
Nr. 1. Grande fête chez Capulet. 9 ℳ. Nr. 2. Scherzo de la Fèe Mab. 9 ℳ. Nr. 3. Scène d'amour. 6 ℳ.

Brahms, Joh., Op. 45. Drei Sätze aus dem Deutschen Requiem. Für Pfte. und Harmonium (oder für zwei Pianoforte) übertragen von *F. Stade*.
Nr. 1. Selig sind, die da Leid tragen. 3 ℳ. 50 ₰. Nr. 2. Wie lieblich sind deine Wohnungen. 3 ℳ. 50 ₰. Nr. 3. Selig sind die Todten. ℳ. 3,50.

Herzogenberg, Heinrich von, Op. 59. Nanna's Klage. Dichtung von *Wilhelm Jordan* für Sopran- und Alt-Solo, kleinen Chor und Orchester.
Clavierauszug gr. 8°. 3 ℳ. no. Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor, Bass à 30 ₰.

— — Op. 60. Psalm 94 für vier Solostimmen, Doppelchor, Orchester und Orgel.
Clavierauszug gr. 8°. 9 ℳ no. Chorstimmen: Chor I Sopran, Alt, Tenor, Bass à 75 ₰ Chor II Sopran, Alt, Tenor, Bass à 75 ₰.
Partitur und Orchesterstimmen zu Op. 59 und 60 in Abschrift.

Hollaender, Gustav, Op. 25. Rêverie für die Violine mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 26 Cascade. Charakterstück f. d. Violine m. Begltg. d. Pfte. 2 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 27. Perpetuum mobile für die Violine mit Begleitung des Pfte. 3 ℳ.

Kirchner, Theodor, Op. 81. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begltg. des Pianoforte. 3 ℳ.
Wie lange? von Fr. Rückert. An einen Boten von Nicolai (1777). Am Flusse von Goethe Fichtenbaum und Palme von H. Heine. Auf dem Meere von H. Heine. Frühling von H. Heine.

— — Op. 82. Gedenkblätter (1843—1887). Zwölf Musikstücke zur Erinnerung an die Einweihung des neuen königl. Conservatoriums für Musik zu Leipzig componirt. Elegant gebunden 10 ℳ. no.

☞ *Sämmtliche Musikstücke sind mit den Bildnissen der dahingeschiedenen berühmten Künstler und ehemaligen Lehrer am Leipziger Conservatorium geziert.* ☜
Prospect gratis und franco.

Linnarz, Robert, Op. 23. Zwei Festvorspiele für Orgel. 2 ℳ. Nr. 1. Vorspiel über: „Nun danket Alle Gott". No. 2. Vorspiel über: „Ein feste Burg ist unser Gott".

Sauret, Emile, Op. 15. Romance sans paroles pour Violon avec accompagnement de Piano (Nouvelle édition, revue par l'auteur). 3 ℳ.

Soeben erschien:

Symphoniette
(en La mineur)
sur des thèmes russes pour Orchestre
par
Nicolas Rimsky-Korsakow.
Op. 31.

Partition d'Orchestre 12 ℳ. no.
Parties d'Orchestre 18 ℳ. no.
Réduction pour Piano à 4 ms. par N. Arzibouchew. 6 ℳ.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Hans Huber: Sonate Nr. IV für Pianoforte und Violine. Op. 102. Preis 5 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

J. G. Ed. Stehle.

Legende der heiligen Cäcilia.

Gedicht von Wilhelm Edelmann.

Für Soli, Chor und Orchester.

Op. 43.

Neue verbesserte und vermehrte Ausgabe mit deutschem, englischem, französischem und italienischem Texte.

Vollständiger Clavierauszug mit Text 6 ℳ. no.
Chorstimmen mit deutschem und englischem Texte je 30 ₰. no.
mit französischem und italienischem Texte je 30 ₰. no.
Textbuch 20 ₰. Partitur und Orchesterstimmen in Abschrift.

Erfolgreich aufgeführt in Luzern (3 Mal), St. Gallen (2 Mal), Winterthur, Rapperswyl, Coblenz, Speyer, Freiburg i. Br (2 Mal), Mannheim (2 Mal), Biberach, Wien (2 Mal), Friedrichshafen am Bodensee, Würzburg u. a

Soeben erschienen:

Quartett

(Cmoll)

für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell

von

Dr. Hans Paumgartner.

Preis 12 Mk. 50 Pfg.

Verlag von **Em. Wetzler** (Jul. Engelmann) in Wien.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig**, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Louis Köhler's
Studienwerke

für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

DIE ALLERLEICHTESTEN UEBUNGSSTÜCKE für den Clavier-Unterricht. Op. 190. 2 ℳ.

DIE LEICHTESTEN ETUDEN für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. Op. 151. 2 ℳ.

KINDER-ETUDEN für den Clavierunterricht. Op. 175. 2 ℳ. 50 ₰.

DIE ERSTEN ETUDEN für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. Op. 50 2 ℳ. 50 ₰.

DER ERSTE FORTSCHRITT. 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. Op. 79. 3 ℳ.

HEITERE VORTRAGSSTUDIEN für den Clavier-Unterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. Op. 47. 1 ℳ.

TAEGLICHE REPETITIONEN. Technische Clavierübungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. Op. 150. 3 ℳ.

TAEGLICHES PENSUM für vorgeschrittene Clavierschüler. Läufer-Studien für Pianoforte in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. Op. 152. 2 ℳ. 50 ₰.

NEUE GELAEUFIGKEITS-SCHULE zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Op. 128. Heft 1 und 2 à 3 ℳ.

SPECIAL-ETUDEN mit Fingersatz und Anweisung zum Ueben für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe bis zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Op. 112. Heft 1 und 2 à 3 ℳ.

DES MEISTERS LEHRJAHRE. Clavier-Etuden in drei Stadien. I. Strenge technische Studien in einfachen Passagen-Formen. II. Grössere Geläufigkeit auf höherer technischer Stufe. III. Angehende Virtuosentechnik mit Vortrags-Effect. Op. 270. Heft 1—3 à 3 ℳ.

SCHULE DES VIERHAENDIG-SPIELENS für den Clavierunterricht (auch in Instituten mit mehreren Clavieren anwendbar). Op. 280. Pr. 6 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 11. Leipzig, Februar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

6.

Neue musikalische Vereine und Concertunternehmungen. — Conservatorien, Musikschulen, neue Concertsäle. — Musik- und Gesangsfeste. — Auszeichnungen. — Jubiläen und Gedenktage. — Monumente und Gedenktafeln.

Unter den neu in's Leben getretenen musikalischen Vereinen, die im verflossenen Jahre ziemlich dünn gesäet waren, befand sich eigenthümlicher Weise kein einziger nennenswerther Gesangverein. In Berlin constituirte sich zwar der Philharmonische Chor, aber in ihm ging der Ochs'sche Gesangverein auf, es kann hier also nur von einem neu gewählten Namen die Rede sein. An der Universität in Wien wurde ein Orchesterverein für classische Musik (Dirigent — Herr Prof. Herm. Grädener) begründet. Die bestehenden Quartett-Vereinigungen sahen sich um zwei vermehrt: in Triest (die Herren Coronini — erste Violine, Wiam — zweite Violine, Dezorzi — Viola und Burelli — Violoncell) und Kiel (die Herren Aug. Marten, Graf, Hoppe und Haßmann). Außerdem formirten die Damen Marie Soldat, Mary Schumann, Gabrielle Roy und Miß Campbell ein ambulantes Streichquartett, von dem jedoch nicht viel zu unseren Ohren gedrungen ist. In Brüssel organisirte die Firma Schott drei Kammermusik-Concerte, ferner ist aus dieser Stadt eine neue Institution von Orchester-Concerten „Association des artistes" unter Führung von Franz Servais zu melden. Lissabon trat gleichfalls mit neu eingerichteten Abonnementconcerten hervor, zu deren Leitung Prof. Rudorff aus Berlin berufen war. Ein eigenes kleines Orchester von 30 Musi-

tern erhielt das königl. Schauspielhaus in Berlin. In letzterer Stadt hat sich die Auflösung der Philharmonischen Gesellschaft vollzogen und ist in Folge dessen die Constituirung des Philharmonischen Orchesters als selbständige Körperschaft mit Führung der geschäftlichen Angelegenheiten seitens der Concertdirection Herm. Wolff beschlossen worden. Die populären Concerte wurden beibehalten und 10 große Abonnementconcerte unter H. von Bülow's Leitung für den Winter fixirt. Eine „Gesellschaft der Opernfreunde" that sich ebenfalls zusammen, hat es aber bis jetzt an den signalisirten öffentlichen Aufführungen fehlen lassen. In Paris eröffnete die Ecole française de musique et de déclamation populäre Concerte im Theater Château d'Eau.

Das Bedürfniß nach neuen musikalischen Bildungsanstalten stellte sich ebenfalls als ein recht bescheidenes heraus. In Catania eröffnete man am 15. Jan. eine neue Musikschule (Director — Maëstro Paolo Frontini); in Berlin that sich am 1. Octbr. eine neue Gesangschule (dramatische Stylbildungsschule) unter der Aegide von Prof. Julius Hey, früher in München, auf. Hamburg hat seit dem 1. Octbr. ein neues Musikinstitut unter dem Titel „Neue Akademie der Tonkunst" erhalten, als deren Begründer die Pianistin Sara Heinze geb. Magnus und der Violinist Goby Eberhardt zu nennen sind. In Braunschweig begann zur selbigen Zeit eine Theater-Chorschule (Capellmeister Max Schultze und Theateragent Diebel als Unternehmer) ihre Thätigkeit, in Schwerin fand am 1. Nov. die feierliche Eröffnung der unter dem Protectorate des Großherzogs begründeten ersten deutschen Geigenmacherschule mit Otto Schünemann als Leiter statt. — Für das Conservatorium in Petersburg bildete am 24. Jan. die Uebernahme des Directorpostens durch A. Rubinstein, welcher die Anstalt vor 25 Jahren in's Leben rief, das wichtigste Ereigniß. An neuen Directoren sind weiter anzuführen: Maëstro Bolzoni — Liceo musicale in Turin und Maëstro Giorgio Miceli — Conservatorium in Palermo. Neue Lehrkräfte gewann das Kölner Conservatorium an Max Pauer aus London für Clavierspiel und L. Hegyesi aus Pest für Violoncellspiel; die Musikschule in Pest an Siegmund Bürger für den Violoncellunterricht, das Royal College of Music in London an Alfred Blume für den Gesangunterricht. Am Conservatorium in Mailand wurde ferner Maëstro Luigi Mapelli als Professor des Contrapunkts und der Fuge, am Istituto musicale in Padua Maëstro Consolini als Professor der Composition angestellt. — In Leipzig bildete die feierliche Einweihung des neuen Conservatoriums-Gebäudes am 5. Dec. einen hervorragenden Gedenktag in der Geschichte des Instituts. Das neue Haus, vom Stadtbaumeister Licht erbaut, hat seinen Platz gegenüber dem neuen Gewandhause gefunden. Das Conservatorium in Lüttich begnügte sich mit einem neuen Concertsaal, der am 30. April eingeweiht wurde. In Dresden wurde am 24. Oct. ein neuer Concertsaal im „Tivoli" der Oeffentlichkeit übergeben; Duisburg errichtete sich eine städtische Tonhalle, deren Eröffnung am 13. Nov. mit Haydn's „Schöpfung" vor sich ging.

In der Veranstaltung von Musikfesten ist man so ziemlich den alten Gepflogenheiten treu geblieben. Es sind diesmal zu registriren: 64. Niederrheinisches Musikfest in Düsseldorf (29.—31. Mai), Dirigenten: Hanns Richter aus Wien und Julius Tausch; 9. Schlesisches Musikfest in Breslau (5.—7. Juni), Dirigent: Prof. Dr. Carl Reinecke aus Leipzig; 24. Tonkünstler-Versammlung des allgemeinen deutschen Musikvereins, abgehalten in Köln (26.—29. Juni), Dirigent: Prof. Dr. Wüllner; Musik-

feste im Haag (4. und 5. Juni) und in Utrecht (10.—12. Juni), veranstaltet von der Toonkunst-Maatschappy; Musikfest in Worcester (6.—9. Sept.) und viertägiges Musikfest in Norwich (Mitte October), Dirigent: Sgr. Randegger; Mozartfeier, veranstaltet von der internationalen Stiftung „Mozarteum" in Salzburg (20.—23. Aug.), als Vorfeier des 100jährigen Don Juan-Jubiläums; Thüringer Bundessängerfest in Rudolstadt (17. und 18. Juli); zehntes Niedersächsisches Sängerbundesfest in Lübeck (30. Juli bis 1. Aug.); Walisisches Sängerfest (das nationale „Eisteddfod", ein altes Bardenfest) in London, Royal Albert Hall (Anfang August); erstes hessisches Sängerfest in Cassel (13.—15. Aug.); 17. allgemeines Niederländisches Sängerfest in Nymwegen (13.—15. Aug.), Dirigenten: Alb. Roothaan und Mart. J. Bouman aus Utrecht; großer internationaler Männergesangwettstreit in Lüttich (im September).

Bei dem Gedenken der den Künstlern zu Theil gewordenen verschiedenen Ehrenbezeigungen möchten wir nur diejenigen außergewöhnlicher Art oder von allgemeinerem Interesse in Betracht ziehen, auf eine Summirung der gerade nicht mehr ungewöhnlichen Ordensdecorationen oder Ernennungen zu Kammer-Virtuosen und Sängern aber ausdrücklich verzichten. Es wurden ernannt: Johannes Brahms zum stimmfähigen Ritter des preußischen Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste und Giuseppe Verdi zum auswärtigen Ritter desselben Ordens, letzterer ferner zum Ehrenbürger der Stadt Mailand, in Folge der ersten Aufführung seiner Oper „Otello"; Anton Rubinstein zum Mitglied der königl. Akademie der Künste in Brüssel an Stelle Liszt's; Max Bruch zum ordentlichen Mitglied der königl. Akademie der Künste in Berlin; Robert Radecke in Berlin zum königl. Professor; S. Jadassohn in Leipzig zum Dr. phil. honoris causa seitens der Universität Leipzig. In England wurden die Musiker Barnby, Bridge, Cusins, Stainer und Villiers Stanford anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria in den persönlichen Adelstand mit dem Titel „Sir" erhoben. Auch die Damen gingen nicht leer aus. So erhielt Pauline Lucca vom König von Schweden die seltene Auszeichnung des Ordens pro litteris et artibus in Brillanten und Minnie Hauk von der französischen Regierung für besondere Verdienste um die französische Musik die Ernennung zum Officier de l'Académie, eine ebenfalls nicht oft vorkommende Würde für Damen. — Der Kaiser von Oesterreich hob die sonst an Künstler verliehene goldene Medaille für Kunst und Wissenschaften auf und stiftete dafür ein Ehrenzeichen, am rothen Bande am Hals zu tragen, mit dem Brustbild des Kaisers und der Inschrift „Litteris et artibus".

Das Capitel der Jubiläen und Gedenktage führt uns zunächst nach Coblenz, wo das Stadttheater am 23. Nov. das 100jährige Jubiläum seines Bestehens mit Mozart's „Entführung aus dem Serail" (derselben Oper, mit der das vom Kurfürsten Clemens Wenzeslaus erbaute Haus vor 100 Jahren eröffnet wurde) feierte, und nach Pest, wo das Nationaltheater am 28. Sept. auf sein 50jähriges Bestehen zurückblickte (die Eröffnung des ersten ständischen ungarischen Theaters geschah am 22. Aug. 1837). Den 100jährigen Gedenktag der ersten Prager Aufführung von Mozart's „Don Juan" am 29. Oct. begingen alle namhaften Bühnen nicht allein Deutschlands, sondern halb Europas in festlicher Weise, auch der vor 50 Jahren am 22. Dec. in Leipzig stattgehabten ersten Aufführung von Lortzing's „Czar und Zimmermann" wurde an vielen

Bühnen gedacht. Ein 500. Aufführungs-Jubiläum feierte „Don Juan“ am königl. Opernhause in Berlin (24. Nov.), ein gleiches Gounod's „Faust“ am 4. Nov. an der Großen Oper in Paris (wo der Componist die Vorstellung leitete). Zu einem 75jährigen Jubelfest seines Bestehens fühlte sich der Musik-Verein in Burscheid veranlaßt (29. Oct.); ihr 50jähriges Stiftungsfest konnten begehen: der Musikverein in Eisenach (6. Juli); der Männergesangverein „Liedertafel“ in Trier (6.—8. Aug.); der Männergesangverein „Liederkranz“ in Mainz (13.—15. Aug.); der Singverein in Nürnberg (22.—24. Oct.) und der Cäcilienverein in Neustadt a. d. Hardt (19. Nov.). Seines 40jährigen Bestandes erinnerte sich der Sängerverein in Königsberg. Mit 25jährigen Jubiläen sind zu erwähnen: der Orchesterverein in Breslau (11. Jan.); der Quartettverein zu Poppelsdorf bei Bonn (21. und 22. Aug.); der badische Sängerbund in Pforzheim (20. und 21. August); der am 20. Septbr. 1862 in Coburg gegründete „Deutsche Sängerbund“ (9.—11. Septbr. daselbst); das Conservatorium der kaiserl. russischen Musikgesellschaft in Petersburg am 20. Septbr. Auch eine Musikalienhandlung, und zwar die von Rob. Forberg in Leipzig, beging Anfangs September diese Feier. Anschließend daran müssen das Concerthaus in Berlin und die Monday-Saturday-Popular-Concerts in London genannt werden; ersteres gab am 16. Nov. (seit Eröffnung des Locals am 21. Dec. 1867) sein 4000. Concert, letztere gedachten des 1000. Concerts in besonders festlicher Weise im April.

Unter den jubilirenden Persönlichkeiten brachte es zu 50 Jahren Concertmeister Drechsler in Riga (10. Febr. Gedenktag seines ersten öffentlichen Auftretens); weiter sind mit der hohen Zahl von 40 Jahren Dienstzeit Hofcapellmeister Josef Hellmesberger in Wien (17. Dec.) und Musikdirector Carl Riccius am Hoftheater in Dresden (1. Nov.) namhaft zu machen. Zu den üblichen 25 Jahren steuerten bei: Lorenzo Riese, Hofopernsänger in Dresden, Bühnenjubiläum (20. April); Max Stägemann, Director des Leipziger Stadttheaters, Bühnenjubiläum (1. Sept.); Heinr. Rupp in Mainz, als Dirigent des „Liederkranz“; Franz Schulze, Hofopernsänger in Cassel, als Mitglied der dortigen Hofbühne (1. Sept.); Frau Vilma von Voggenhuber, Hofopernsängerin in Berlin, Jubiläum ihrer 25jährigen Wirksamkeit an der königl. Bühne (4. Sept.); Solotänzer Alfred Caron, als Mitglied des Hofoperntheaters in Wien (1. Oct.); Concertmeister de Ahna, als Mitglied der königl. Capelle in Berlin (1. Oct.); Georg Brandes, Director des Stadttheaters in Breslau, Bühnenjubiläum (3. Nov.); Wilhelm Sedlmayer, Tenorbuffo am Stadttheater in Hamburg, Bühnenjubiläum (15. Nov).

An wichtigen, unsern großen Todten gewidmeten Gedenktagen sind diesmal nur drei zu verzeichnen: der 300jährige Geburtstag des niederländischen Dichters Joost van den Vondel (in Köln geboren) am 17. November; der 100jährige Geburtstag Ludwig Uhland's am 26. April und der 100jährige Todestag Christoph von Gluck's am 15. Novbr. Mit Standbildern, Grabdenkmälern und Büsten war man eifrig bemüht, das Gedächtniß der Nachwelt für die Verstrobenen rege zu halten. In Paris wurde ein Grabdenkmal für Hector Berlioz auf dem Montmartre-Friedhof am 7. März eingeweiht. In Berlin stellte man am 30. März eine Marmorbüste des ehemaligen Generalintendanten von Hülsen im Iffland-Saal des kgl. Schauspielhauses auf. Wien erhielt endlich sein Haydn-Monument (vom Bildhauer Natter), dessen Enthüllung am

31. Mai, dem Sterbetage des Componiſten, ſtattfand. In Stuttgart wurde am 22. Mai ein Grabdenkmal für Max Seifriz, in Aachen auf dem katholiſchen Friedhof ein Grabdenkmal für den Stifter und Dirigenten des Männergeſangvereins „Concordia", Ch. Felix Ackens, errichtet. In Lorient (Frankreich) erhielt der dort geborene Operncomponiſt Victor Maſſé (1884 in Paris geſtorben), in Preßburg der dort geborne J. N. Hummel am 16. Oct. ein Standbild. Auch Julius Otto, den bekannten Componiſten von Männerchören, ehrte ſeine Vaterſtadt Königſtein in Sachſen durch Errichtung eines Denkmals (20. Juni). Das geplante Grabdenkmal für F. Liszt konnte ſchon am 22. Oct., ſeinem Todestage, in Bayreuth enthüllt werden. Eine Erzbüſte Goethe's fand in den Anlagen der Univerſität zu Straßburg (auf welcher der Dichter vor 100 Jahren ſtudirte), eine Coloſſal-Büſte Rich. Wagner's am 25. Sept. in Mannheim, am Hauſe des Muſikalienhändlers Emil Heckel, Aufſtellung. — Mit Gedenktafeln fanden ſich verewigt: Franz Liszt in Weimar, an der Hofgärtnerei und an der Altenburg (12. März) mit den Inſchriften: „Hier wohnte Franz Liszt von 1869—1886", bezw. „1848—1861"; der Liedercomponiſt Franz Abt an ſeinem Geburtshauſe in Eilenburg (24. April); der Componiſt Louis Böhner am Schulhauſe in Töttelſtädt (Thüringen), ſeinem Geburtsort (26. Juni); der Dichter Victor Scheffel in der Ruine Rodenſtein im Odenwald (vom Odenwaldclub am 11. Sept. errichtet); W. A. Mozart (29. October) in Prag, an dem Hauſe zu den „Drei Löwen" auf dem Kohlenmarkt, in welchem Mozart vor hundert Jahren wohnte, mit der Inſchrift: „In dieſem Hauſe wohnte Mozart 1787. Gewidmet vom deutſchen Männergeſangverein und deutſchen Singverein 1887".

Violinſchule

mit beſonderer Berückſichtigung der erſten und dritten Lage u. ſ. w.

verfaßt von

Julius Weiß.

Op. 105.

Verlag von Jul. Weiß in Berlin.

Dieſes Lehrbuch iſt eine vermehrte und verbeſſerte Ausgabe der ſchon längſt vorhanden geweſenen „praktiſchen Violinſchule" deſſelben Verfaſſers. Seine geigenpädagogiſchen Arbeiten haben ſich im Laufe der Zeit ſo viel Anerkennung erworben, daß ſie einer beſonderen Empfehlung nicht weiter bedürfen.

—l.—

Violoncello-Schule.

Neueſte, praktiſche und leicht verſtändliche Methode für Schul- und Selbſtunterricht

von

Hermann Heberlein.

Verlag von Jul. Heinrich Zimmermann in Leipzig.

Der Vorzug dieſer Violoncell-Schule iſt gedrängte Kürze und Beſtimmtheit ohne viel Worte. Die Notenbeiſpiele ſind zweckmäßig gewählt und inſtructiv. Wer aber höher hinaus will im Violoncelloſpiel, wird nach Abſolvirung dieſes Lehrbuchs noch zu anderen Studienwerken greifen müſſen, deren es ja ſo manche vortreffliche giebt.

—l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Die siebente Kammermusik-Soirée im Neuen Gewandhause, welche am 28. Jan. stattfand, hatte als Eröffnungsnummer eine Novität — Streichquartett (No. 2, Manuscript) von Ferruccio B. Busoni. Dieser seit einiger Zeit hier lebende junge italienische Componist und Pianist hat uns durch einige seiner früheren Productionen (z. B. durch sein erstes im Druck erschienenes Streichquartett) eine nicht üble Meinung von seinem Talent und dessen Verwendung beigebracht; durch das gegenwärtige Quartett aber hat er diese unsere Meinung vollständig und gründlich zu nichte gemacht. Wir fanden es nämlich geradezu entsetzlich durch Verschrobenheit des Inhalts, Verworrenheit der Darstellung, Häufung von Mißklängen, Wühlen in Geschmacklosigkeiten aller Art und durch eine abspannende Langweiligkeit und Trostlosigkeit. Alle diese Uebelstände werden durch den Umstand nicht aufgewogen, daß Herr Busoni im Grunde etwas Tüchtiges gelernt hat und insonderheit im Contrapunktiren und Fugiren nicht übel bewandert ist, wenn er auch auf diese Sachen zu viel Accent legt und beziehendlich ihrer etwas weniger mehr wäre. Ausgeführt wurde das viersätzige Quartett durch die Herren Concertmeister Petri, Bolland, Unkenstein und Schröder, welche sich des Werkes mit Hingebung angenommen hatten und seine nicht unbeträchtlichen Schwierigkeiten mit Geschick überwanden. Für ihre Mühewaltung wurden sie auch schließlich durch einen Hervorruf belohnt, was uns weniger Wunder nimmt, als daß überhaupt dem Werke ziemlich starker Beifall gezollt wurde. Noch vor fünfzehn oder zwanzig Jahren wäre ein derartiges Erzeugniß — wenn es überhaupt vorgeführt worden wäre — jedenfalls entschieden abgelehnt worden; aber die Dinge haben sich hier in Leipzig eben gewaltig geändert, und im Concert wie im Theater wird jetzt judizlos drauf los applaudirt und es will Einem fast vorkommen, als ob dem Publicum der Sinn für die Unterscheidung zwischen Gut und Schlecht ganz abhanden gekommen wäre. — Die zweite Nummer der Soirée war ebenfalls eine hier in Leipzig zum ersten Mal zu Gehör gebrachte, nämlich die Sonate für Pianoforte und Violoncell Op. 99 von Brahms. Sie wurde von den Herren Willy Rehberg und Alwin Schröder sehr schön und zu allgemeinstem Beifall executirt und gewährte uns speciell in ihren zwei mittelsten Sätzen (Adagio affettuoso und Allegro appassionato) die relativ reinste musikalische Freude. — Beschlossen wurde der Abend durch ein unwiderstehlich reizendes Ddur-Streichquartett von Haydn (No. 35 der Edition Peters), dessen Wiedergabe den obengenannten Herren Quartettisten reichen Anerkennungstribut einbrachte.

* Hamburg, 27. Dec. Unser Berichterstattungs-Conto für das auf die Neige gehende Jahr ist noch so stark belastet, daß wir von allen Vorkommnissen der letzten Wochen nur in gedrängtester Kürze Notiz nehmen können. Unter den orchestralen Darbietungen der beiden letzten Philharmonischen Concerte befand sich außer Dietrich's selten gehörter Cdur-Ouverture, den Symphonien in Gmoll von Mozart und in Bdur von Beethoven, auch eine erstmalig aufgeführte, ganz respectabel gemachte Symphonie in Ddur (Manuscript) vom Prinzen Heinrich XXIV. von Reuß, die von ihrem fürstlichen Autor persönlich dirigirt und mit Beifall aufgenommen wurde. Das solistische Element dieser Concerte repräsentirten die treffliche Sängerin Frau Schultzen von Asten aus Berlin, ein sehr begabter Violin-Virtuos Herr Fernandez Arbós aus Madrid (Schüler Joachim's) und der hiesige geschätzte Flötist Herr Tieftrunk. Letzterer blies ein uns bis dato unbekannt gebliebenes Flötenconcert in Gmoll von Ferd. Langer. Für das zweite Abonnementconcert der Stadttheater-Capelle unter Bülow's Leitung waren als orchestrale Werke Brahms' Cmoll-Symphonie und die Hamlet-Ouverture von Gade gewählt worden. Fräulein Aline Friede, eine neue Concertsängerin (Mezzosopran) aus Berlin, über welche von auswärts viel Gutes verlautete, macht auch hier einen recht erfreulichen Eindruck, desgleichen der renommirte Clavier-Virtuos Herr Felix Dreyschock aus Berlin. An Kammermusik-Soirées sind die zweite des Philhar-

monischen Quartetts, welche ein beachtenswerthes Streichquartett in Cdur von Julius Schwab (Manuscript) als Novität brachte, und die erste der Pianistin Fräulein Marstrand anzuführen. In dieser stand Brahms' neue Clavier-Violin-Sonate in Adur zum ersten Male auf dem Programm. Herr Armbrust veranstaltet auch in dieser Saison historische Orgelconcerte, deren erstes Anfang dieses Monats vor sich ging. In zwei Concerten stellte sich der erst 14 Jahre zählende Pianist Goswin Sökeland vor. Er besitzt ein außergewöhnliches Talent, von dessen weiterer Entwicklung das Beste für die Zukunft zu erwarten ist. Reges Interesse finden und verdienen die im Laufe dieses Monats von Herrn Dr. Riemann abgehaltenen drei Vorträge über musikalische Aesthetik (die Mittel der musikalischen Kunstwirkung im Speciellen), deren letzter übermorgen stattfindet. Von auswärtigen Künstlern hat Frau Joachim das erste ihrer für diesen Winter angekündigten beiden Concerte gegeben und in demselben Schubert's „Winterreise" zum Vortrag gebracht. Die Herren Pianist Rehberg, Concertmeister Petri und Violoncellist Schröder aus Leipzig unterstützten das Programm durch Kammermusik- und Solovorträge. Sie bewährten sich als tüchtige Künstler, unter denen Concertmeister Petri zweifellos der intelligenteste und hervorragendste ist. Nicht minder willkommen als Frau Joachim war Frau Annette Essipoff, die geistreiche und geniale Pianistin, die ihr Concert, wie gewöhnlich, allein abmachte und wieder Alles elektrisirte. Der Pianist Ferruccio Busoni hat seinem ersten Concert noch zwei weitere folgen lassen und auch in diesen Beifall und Bewunderung in reichstem Maße erregt. Als Improvisator und Componist entwickelte er ebenfalls beträchtliches Talent. — Das Stadttheater, in welchem gegenwärtig die traditionelle Weihnachtskomödie an der Tages- resp. Abendordnung ist, bereitet zum 1. Jan. die erste Aufführung von Massenet's „Cid" vor.

* Frankfurt a. M., 22. Jan. Die Museumsconcerte drängen schnell vorwärts, vorgestern fand bereits das achte statt und sind wir außerdem mit der Berichterstattung über die beiden vorangegangenen noch im Rückstande. Das orchestrale Programm geben wir gleich in seiner Gesammtheit wieder, es setzte sich aus den Beethoven'schen Symphonieen in Adur und Ddur, den Ouverturen zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn, dem „Alchymist" von Spohr, zu „Fidelio" von Beethoven und der Faust-Ouverture von Wagner, ferner aus zwei Novitäten: der Gmoll-Symphonie von Gernsheim und einer Serenade in Gdur von Iwan Knorr zusammen. Letztere stellte sich in Erfindung und Arbeit als ein bedenklich schwaches Product hin und brachte dem selbstdirigirenden Componisten, der am Hoch'schen Conservatorium als Lehrer der Composition angestellt ist, keinerlei Erfolg. Gernsheim's Symphonie ist ein anerkannt tüchtigtes Werk, dem auch hier die Gunst des Publicums nicht vorenthalten blieb. In solistischer Beziehung boten die Concerte viel Genußreiches. Im sechsten Concert wirkten Frau Clara Schumann und Fräulein Hermine Spies, erstere ganz besonders fetirt und durch einen dreimaligen Orchestertusch geehrt, zusammen. Für das siebente Concert hatte man sich die Berliner Hofopernsängerin Fräulein Leisinger, eine recht sympathische Gesangskünstlerin, verschrieben, Concertmeister Heermann war ein würdiger Interpret des Violinconcerts von Beethoven. Vorgestern erschien nach langer Zeit zum ersten Male wieder einer der berühmtesten Meister auf dem Violoncell, Carl Davidoff aus Petersburg. Die Anfnahme, welche er fand, war die denkbar glänzendste, sowohl nach dem Vortrage des ersten Satzes seines eigenen zweiten Concerts in Amoll wie nach verschiedenen Solostücken. Von den Kammermusikabenden der Museumsgesellschaft möchten wir den vierten besonders vermerken, er verschaffte uns die Bekanntschaft einer vortrefflichen Pianistin in Fräulein Fanny Davies aus London. Sie spielte mit ausgezeichnetem Erfolg das Clavierquintett von Schumann. Der Cäcilienverein unter C. Müller's Leitung darf auf eine im Allgemeinen erfreuliche Aufführnng von Schumann's „Paradies und Peri" in seinem zweiten Concert zurückblicken, wenigstens was seine Leistungen anbetrifft. Die unerfreulichen Momente der Aufführung waren der Tenor Herr C.

Mühlenfeld, welcher seinem Part durch das Poesieloſe seines Vortrags nicht die geringſte Wirkung abzugewinnen wußte, und leider auch Frau Lydia Hollm, deren Organ der anſpruchsvollen Peri-Partie nicht Genüge leiſtete. Einen ſehr guten Eindruck hinterließen ſowohl die Altiſtin Fräulein Schneider aus Köln wie der Vertreter der Baßpartie, Herr Kammerſänger Feßler aus Darmſtadt. Frau Uzielli fand ſich mit den kleineren Soli in dankenswerther Weiſe ab. Gutes iſt ferner über den zweiten Kammermuſikabend des Frankfurter Trios (die Herren Kwaſt, Baſſermann und H. Becker) zu ſagen, auch über ein Concert, das Prof. Coßmann unter Mitwirkung des Ehepaares Uzielli und des Herrn Baſſermann veranſtaltete. — Im Opernhauſe gab man neueinſtudirt Méhul's „Joſeph in Aegypten". Die gut verlaufene Vorſtellung fand reichſten Beifall. Für dieſe Woche iſt Mozart's „Titus" zu gewärtigen, im Schauſpielhauſe wird die Operette „Farinelli" ihr erſtes Erſcheinen machen. In der neulichen Hugenotten-Vorſtellung gaſtirte als Marcel der Baſſiſt des Mainzer Stadttheaters, Herr Schlömann, wie es heißt, auf Engagement. Er hat als Sänger und Darſteller ganz gute Seiten, aber die beſte fehlt ihm für hier: ein markiges, den Raum füllendes Organ.

* Bremen, 29. Jan. Das vierte Abonnementconcert, welches noch in das alte Jahr zurückdatirt, ſollte urſprünglich die Symphonie des Italieners Sgambati und dieſen ſelbſt als Pianiſten bringen. Da aber die geplante Reiſe deſſelben wegen Krankheit nicht von Statten gegangen, unterblieb auch die Symphonie und ſtatt ihrer erſchien Franz Schubert's in Cdur in Begleitung von Wagner's Vorſpiel zu „Triſtan und Iſolde" und Weber's Euryanthen-Ouverture als weiteren Orcheſterſachen. Unter Leitung des Muſikdirectors Herrn Buths aus Elberfeld wurde ihnen eine abgerundete und präciſe Wiedergabe zu Theil. In die ſoliſtiſchen Ehren des Abends theilten ſich Fräulein Pia von Sicherer aus München, eine anmuthige, fein empfindende Sängerin, und der berühmte Violoncellmeiſter Carl Davidoff aus Petersburg, den die Hörerſchaft mit ganz beſonderer Auszeichnung behandelte. Man lernte ihn auch in verſchiedenen Compoſitionen für ſein Inſtrument als geſchmackvollen Componiſten ſchätzen. Im fünften Concert ſtand das Orcheſter wieder unter Führerſchaft H. von Bülow's. Das intereſſant zuſammengeſtellte Programm brachte im erſten Theil die Struenſee-Ouverture von Meyerbeer und ein neues werthvolles Variationenwerk, „Zur Reformationsfeier" betitelt, über den Choral „Ein' feſte Burg" von Reinecke, im zweiten Theil die Symphonie in Fmoll von Rich. Strauß, welche auch hier einen ſehr günſtigen Eindruck hinterließ. Unſer einheimiſcher Concertmeiſter, Herr Skalitzky, hatte Beethoven's Violin Concert als Hauptſtück gewählt und zeigte ſich der bedeutenden Aufgabe ſowohl in techniſcher wie geiſtiger Hinſicht durchaus gewachſen. Der warme Beifall, welchen er nach dieſer Leiſtung fand, war nicht minder wohlverdient, als nach den ſpäter virtuos geſpielten Soloſtücken. Die dritte Soirée für Kammermuſik der Herren Bromberger und Skalitzky beſcheerte außer Schumann's Streichquartett in Fdur an Novitäten: die Clavier-Violoncell-Sonate in Fdur von Brahms und zwei Sätze (Adagio und Rondo concertant) aus einem nachgelaſſenen unvollendeten Clavierquartett von Schubert. — Im Stadttheater ſtellte ſich vor Kurzem ein neuer Heldentenor, Herr Hanſchmann aus Baſel, vor und gefiel ſo leidlich. Bei der anhaltenden Tenordürre dürfte ſein Engagement für nächſte Saiſon nicht verwundern. Frau Klafsky vom Hamburger Stadttheater wird ihrem einmaligen höchſt erfolgreichen Auftreten als Fidelio morgen noch ein Gaſtſpiel als Senta im „Fliegenden Holländer" folgen laſſen.

* Brüſſel, 28. Dec. Mit der Darbietung von Auber's „Maçon" hat das Théâtre de la Monnaie kein Glück gehabt. Das Publicum fand die Oper nach Text wie Muſik etwas zu démodé, und außerdem war auch die Interpretirung nur wenig darnach angethan, um das Ganze zu heben. Morgen ſoll „Gioconda" bei der Monnaie in Scene gehen, und zwar, wie man hört, in prächtigſter ſceniſcher Ausſtattung. — Das dritte der Franz Servais'ſchen Concerts d'hiver hatte folgendes Programm:

dritte Leonoren-Ouverture und Sinfonia eroica von Beethoven; Marsch der Magier aus Liszt's „Christus" und „Les Eolides" von César Franck (beide zum ersten Male hier in Brüssel zu Gehör gebracht); Richard Wagner's Kaisermarsch. Die Ausführung aller dieser Sachen war zumeist nicht unbefriedigend. — Am letzten Mittwoch war hier auch ein Nikita-Concert (im Saale der Grande Harmonie). Es war zwar nicht sehr zahlreich besucht, aber die junge Sängerin hat reichen Beifall gefunden, desgleichen der mitwirkende Pianist Herr Felix Dreyschock, der unter Andern eine Serenade eigener Composition und die Don Juan-Fantasie von Liszt spielte. Die ebenfalls mitwirkende Violinistin Mlle. Douglas (eine Schülerin des Herrn Colyns) versündigte sich leider häufig an der Reinheit der Intonation. — Am Montag fand bei der Musikschule von Saint-Josse-ten-Noode-Schaerbeek die Preisvertheilung statt, welche, wie üblich, mit einem Zöglings-Concert verbunden war. Dasselbe enthielt neben verschiedenen Sologesangs-Nummern die Spinnerinnen-Scene aus dem „Fliegenden Holländer" von Wagner, das erste Finale aus Mozart's „Don Juan" und das Loreley-Finale von Mendelssohn. Sämmtliche Leistungen wurden mit großem und meistentheils nicht unverdientem Beifall aufgenommen. — Das zweiie Concert populaire ist auf den 8. Jan. angesetzt und wird der Mitwirkung Eugen d'Albert's theilhaftig sein.

* London, 24. Decbr. Den Inhalt des Krystallpalast-Concertes vom vorigen Sonnabend bildete Cowen's „Ruth" unter persönlicher Direction des Componisten und unter solistischer Mitwirkung der Damen Williams, Patey und Larkcom, sowie der Herren Lloyd und Watkin Mills. Das Werk selbst, über welches in Presse und Publicum die Meinung immer noch sehr getheilt ist, erfuhr eine im Ganzen nicht unbefriedigende Ausführung. Nunmehr pausiren die Sonnabend-Concerte im Krystallpalast bis zum 18. Febr. — Das sechste der Henschel'schen Symphonie-Concerte brachte an Orchesterstücken die Freischütz-Ouverture, Wagner's Cdur-Symphonie (zum 2. Male) und Brahms' Akademische Fest-Ouverture. Solistisch bethätigte sich der Pianist Stavenhagen mit Liszt's Esdur-Concert und der Chromatischen Fantasie von Bach. — Im letzten Saturday Popular war Charles Hallé der Pianist und Frau Henschel die Sängerin. Ersterer spielte mit Mad. Norman-Neruda Beethoven's Kreutzer-Sonate, dann allein drei Chopin'sche Sachen; Frau Henschel sang Lieder von Bishop, Brahms und ihrem Manne. Sonst brachte das Concert noch Schubert's Streichquartett in Dmoll und Violoncell-Solostück, componirt und gespielt von Herrn Piatti. — Das letzte Monday Popular hatte zu Hauptnummern: Beethoven's Streichquartett Op. 135 (F'dur), Schumann's Clavier-Quintett (Mlle. Janotha am Flügel) und ein Duett für Violine und Viola von Spohr. Außerdem spielte Mlle. Janotha Chopin's Asdur-Ballade und sang Miß Liza Lehmann Lieder von Maude White und Schumann. — Am letzten Donnerstag gab der Bach-Choir sein erstes diesjähriges Concert und brachte darin Chorsachen von G. Gabrieli, Wesley, Sweelinck, Prätorius, Palestrina, Brahms, Gibbons und Pearsall in befriedigender Weise zu Gehör; außerdem spielte die Violinistin Miß Emily Shinner eine Sonate von Tartini und mit Dr. Purry eine von diesem componirte Suite für Pianoforte und Violine. — Herr Bonawitz gab sein drittes historisches Orgel- und Clavier-Recital, und die London Wind Instrument Union ihre fünfte Session (mit unter Andern Rubinstein's Quintett für Clavier und Blasinstrumente Op. 55).

* St. Petersburg, 1. Jan. Das am Sonnabend den 31. Dec. im großen Adelssaal veranstaltete Orchesterconcert zum Besten der Unterstützungscasse der Musiker, unter Ant. Rubinstein's Leitung verdient in den Annalen des Conservatoriums mit goldenen Lettern verzeichnet zu werden. Seit Gründung der Anstalt war es das erste Mal, daß ein Schülerorchester auf demselben Podium erschien, welches in den Symphonieconcerten des Elite-Orchester unserer Oper besetzt. Es war kein geringes Wagniß, mit so jungen Kräften ein überreiches Concertprogramm zu bewältigen. Doch nicht das Orchester allein, auch sämmtliche Vocal- und Instrumental-Solisten, sowie der frische, sonore und trefflich geschulte Chor waren durch Schüler des Conservatoriums vertreten

und leisteten absolut Anerkennenswerthes, zum Theil sogar Vorzügliches. Wir lassen das umfangreiche Programm folgen: Cantate für Chor und Orchester (dem Andenken Nicolaus Rubinstein's geweiht) von Sergei Tanéeff, Director des Moskauer Conservatoriums, unter Leitung des Componisten; Concert für drei Pianos von J. S. Bach mit Streichorchester, ausgeführt von den Damen Rizzoni, Nikitenko und Krainsky (Schülerin des Prof. Cesi); Arie aus „Freischütz" von Weber, gesungen von Fräulein Muretoff (Schülerin des Prof. Everardi); Adagio religioso von Hensel für vier Waldhörner, ausgeführt von den Herren Schumann, Schirokoff, Orlowsky und Block (Schüler der Classe des Prof. Homilius); Andantino für Orchester von Tuschmaloff, unter Leitung des Componisten (Schüler von Rimsky-Korsakoff); Concert für Piano, Violine und Violoncell von Beethoven, ausgeführt von Fräulein Friedliansky (Classe des Prof. Van-Art Mlykarsky [Prof. Auer] und Baul [Prof. Weybilowitsch]); Arie aus der Oper „Die Puritaner", ausgeführt von Frau Konopka (Schülerin der Prof. Iretsky); Ballade und Polonaise von Vieuxtemps, ausgeführt von Fräulein Gamowetsky (Prof. Auer); Tenor-Arie aus der Oper „Halka", ausgeführt von Herrn Tomars (Prof. Gabel); Etude von Rubinstein, Berceuse von Chopin und Marsch aus „Russlan" in Liszt's Uebertragung, ausgeführt von Herrn Dubassoff (Prof. Stein); Ouvertüre zu „Oberon", das Orchester unter Leitung des Directors A. Rubinstein. Tanéeff's Cantate ist der Ausdruck dankbarer Pietät des Schülers für seinen dahingeschiedenen Meister. Durchweg ernsten, schwermüthigen Gehalts, voll warmen, wahren Gefühls, dabei von so reiner kunstgerechter Form, Factur einer edlen, durchbildeten Künstlernatur — das „Können" mit dem „Wollen" stets harmonisch-übereinstimmend, ein seltenes Specimen in unserer formlos-zerfahrenen Zeit — muß das bedeutende Werk jedem ernsten Musiker Genuß und Freude beeeiten. Der mannigfachen Schwierigkeiten ungeachtet, war die Aufführung sicher und fest. Die Klippen, deren das complicirte Fugato zur Genüge enthielt, wurden glücklich umschifft, und der Eindruck des Ganzen war ein sehr günstiger. Wir hörten diese Cantate in Moskau am ersten Jahrestage nach dem Tode Nicolaus Rubinstein's; die Wirkung war eine mächtig-ergreifende. Die zahlreich anwesenden Schüler, Verehrer und Freunde des Verewigten waren sichtlich erschüttert. Die ganze Lebensthätigkeit des verstorbenen Künstlers war seiner Vaterstadt Moskau gewidmet; er hat unendlich viel für dessen Musikentwickelung gethan. Ehre dem Andenken des theuren Todten! — Wenn wir vorhin das in jeder Beziehung Anerkennenswerthe der solistischen Leistungen des Abends erwähnten, müssen wir jedoch solcher besonders gedenken, die ihre Collegen um ein Bedeutendes überragten und den Schülermaßstab vergessen ließen. Dahin gehört vor Allem die treffliche Violinistin Fräulein Gamowetski, der Pianist Dubassoff und die Sängerin Fräulein Konopka. Auch das Andantino von Tuschmaloff ist nicht uninteressant. Der junge Componist besitzt nicht nur technische Gewandtheit in Bewältigung der Form, seine Ideen haben Fluß und Leben, was man von den ziemlich zahlreichen Adepten Rimsky-Korsakoff's nicht immer sagen kann. Hoffen wir, daß die guten Aussichten und Hoffnungen, zu denen das junge Compositionstalent berechtigt, in Erfüllung gehen! Eine bedeutende Schwierigkeit bot dem Schülerorchester das Accompagnement der Solisten, doch müssen wir, kleine Unebenheiten abgerechnet, eine erstaunliche Präcision, sogar Discretion constatiren. Die Glanzleistung des Abends war jedenfalls die Oberon-Ouverture. Hier konnte man das Schülerorchester vollständig vergessen. Wenn daher unser verehrter Director mit Genugthuung auf die Resultate seiner verhältnißmäßig kurzen, erneuten Amtsthätigkeit blicken kann, dürfen wir um so zuversichtlicher die Hoffnung aussprechen, daß es seiner Beharrlichkeit gelingen möge, recht bald ein eigenes Orchester, auch für die Symphonie-Concerte, heranzubilden. Dann wird hoffentlich auch die Beschaffung eines eigenen Concerthauses der Russischen Musikgesellschaft ermöglicht werdeu. Wer die eiserne Energie Rubinstein's kennt, muß jedenfalls überzeugt sein, daß er nicht eher ruhen wird, bis die zwei genannten wichtigen Lebenselemente seines Musikinstituts verwirklicht sind.

* Aus New-York wird der „Daily News“ gemeldet: „Die deutsche Oper im Metropolitan Opera House ist in dieser Saison ein Fiasco. Die Actionäre, unter denen sich viele Millionäre befinden, hatten am Ende der Saison stets ein Deficit von 50,000 bis 80,000 Dollars zu decken, aber dieses Jahr dürfte es Mangels an Unterstützung seitens des Publicums so viel größer sein, daß sie davon sprechen, nicht nur die deutsche Oper, sondern auch jedes andere Opernunternehmen aufzugeben und das Theater zu schließen.“

* In Madrid zerstörte eine Feuersbrunst am 28. Januar früh Morgens das Variété-Theater, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* In Elberfeld hat der Bankier Herr Carl von der Heydt für die innere Ausstattung des dortigen, seiner Vollendung immer mehr entgegengehenden Stadttheaters 10,000 Mark zur Verfügung gestellt.

* In Augsburg wird das Stadttheater für kommende Saison eine städtische Subvention von 24,300 Mk. erhalten und zwar 7000 Mk. für das Orchester und 17,300 Mk. für Beleuchtung, Heizung und sonstige Zwecke.

* Am königl. Opernhause in Berlin wird demnächst ein neues Ballet „Die vier Jahreszeiten“ in Scene geben, das von dem Dramaturgen der kgl. Theater, Herrn Dr. Laubert, verfaßt ist. Die Musik hat Musikdirector Hertel componirt, den choreographischen Theil Balletmeister Graeb ausgearbeitet. Die Hauptpartie ist für Fräulein Dell Era bestimmt.

* Am Berliner Walhalla-Theater hat die französische Operettengesellschaft der Mlle. Francine Decroza (Impresario Schuermann) am 25. Jan. mit der Audran'schen Operette „Mascotte“ ein Gastspiel begonnen, das von entschiedenem Erfolge begleitet war. Von den insgesammt tüchtigen Kräften behauptete sich Mlle. Decroza als Mascotte in erster Reihe, neben ihr wirkte sehr anmuthig Mlle. Gilette (Fiametta). Unter den Herren bewährte sich Mr. Poirier (Pippo) als trefflicher Operettentenor und die Herren Amory, Schmidt und Mr. Guerchet als sehr gewandte Komiker. Das Zusammenspiel wickelte sich im lebhaftesten Tempo ab, es erhielt das zahlreich erschienene Publicum den ganzen Abend über in der animirtesten Stimmung.

* Am Stadttheater in Frankfurt a. M. wurde die Operette „Farinelli“ von Herm. Zumpe bei ihrer ersten Aufführung am 27. Jan. mit großem Beifall aufgenommen. Der Componist leitete die Aufführung.

* Jules Massenet's Oper „Don César de Bazan“, zuerst 1872 in Paris ohne Erfolg gegeben, hat nunmehr im Grand-Théâtre zu Genf, nachdem sie der Componist einer Umarbeitung unterzogen, günstige Aufnahme gefunden.

* Im königl. Theater zu Stockholm wurde am verflossenen 29. Decbr. eine neue Oper von Ivar Hallström — „Per Svinaherde“ — mit Erfolg zur Aufführung gebracht.

* Am königl. Opernhause in Berlin ist neuerdings Fräulein Clara Wenzel als Opernsoubrette engagirt worden. Die Dame gehörte bis vor Jahresfrist dem königl. Ballet als Solotänzerin an und machte im Laufe des vorigen Sommers an der Kroll'schen Bühne ihre ersten öffentlichen Gesangsversuche.

* Frau Marcella Sembrich ist am königl. Opernhause in Berlin weder als Lucia noch als Rosine aufgetreten. Die Künstlerin hat ihr Gastspiel abbrechen müssen und sich auf ihre Villa bei Dresden begeben, um dort die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit in Ruhe abzuwarten. Das königl. Opernhaus blieb am 29. Jan. (einem Sonntag) wegen Absage des vorletzten Sembrich-Gastspiels geschlossen.

* Für das Hoftheater in Dresden ist der Baritonist Herr Schrauff von Neuem auf fünf Jahre engagirt worden.

* Wie man aus Paris meldet, ist Saint-Saëns nach Algier gereist und wird so lange dort verweilen, bis er seine Oper „Benvenuto Cellini" vollendet hat. Auch Ambroise Thomas hat die französische Hauptstadt auf einige Zeit verlassen, um sich in seiner Villa zu Hyères zu erholen und möglicherweise auch in Ruhe an seinem Ballet „La Tempête" (das er bekanntlich der Pariser Großen Oper versprochen hat) zu arbeiten.

* Sarasate gab in Dresden ein Concert vor ausverkauftem Gewerbehaussaal und mit enormem Erfolg. Die mitwirkende Sängerin Frau Hoeck-Lechner aus Karlsruhe, welche noch in letzter Stunde aus Berlin berufen war, zeigte sich als achtbare Künstlerin, der es nicht an Beifall fehlte.

* In Bonn brachte das letzte Abonnementconcert an 26. Jan. als Novität das Chorwerk „Die Wallfahrt nach Kevlaar" von E. Humperdinck zu recht erfolgreicher Aufführung. Die Soli hatten Frau Joachim und Herr Litzinger übernommen. Beide steuerten außerdem zu dem Programm sehr beifällig aufgenommene Solovorträge bei. Auch Herr Prof. Hausmann aus Berlin participirte an den Ehren des Abends in reichem Maße durch die treffliche Wiedergabe des Violoncellconcerts von Schumann, des „Kol Nidrei" von Bruch und eines Perpetuum mobile von Fitzenhagen. Haydn's Bdur-Symphonie und die Zauberflöten-Ouverture von Mozart bildeten die orchestralen Vorkommnisse.

* In Wiesbaden fand das neunte Künstlerconcert der städtischen Curdirection unter Mitwirkung des Violinvirtuosen César Thompson aus Lüttich statt. Man hörte den ausgezeichneten Künstler an dieser Stelle zum ersten Male und bereitete ihm nach seinen in Vieuxtemps' Dmoll-Concert, den Zigeunerweisen von Sarasate und einer Phantasie von Paganini bestehenden Vorträgen eine höchst schmeichelhafte Aufnahme.

* In Straßburg enthielt das vierte Abonnementconcert des städtischen Orchesters unter Stockhausen's Leitung an wesentlichen Programmbestandtheilen die Ouvertüre „Im Hochland" von Gade, ein neues Violinconcert (Manuscript) von Corn. Rübner, das, von Herrn Concertmeister Zajic vortrefflich gespielt, mit Interesse gehört wurde, und Mendelssohn's „Erste Walburgisnacht". Letzterrs kam in sehr erfreulicher Weise zu Gehör, sowohl seitens des Conservatoriums-Chores wie seitens der Solisten und des Orchesters. Das Bariton-Solo sang Herr Hildach aus Dresden, dessen Solovorträgen im ersten Theile des Concerts man auf das Lebhafteste applaudirt hatte.

* Das Quartett Benno Walter aus München hat sich unlängst in Mailand producirt, ohne indeß einen ungetheilten Erfolg zu erzielen.

* Das zweite Conservatoire-Concert zu Lüttich enthielt: Symphonie No. 2 von Tschaikowsky; Instrumentalsätze aus Gluck's „Orpheus"; Ungarischer Marsch von Berlioz; die Chöre „Ave verum" von Mozart und „O filii" von Leisring; außerdem Solovorträge des Tenoristen Herrn Engel aus Brüssel und des Pianisten Eugen d'Albert, der unter Andern Chopin's Emoll-Concert spielte.

* In London ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche Her Majesty's Theater zu Concertzwecken umbauen will. Es soll ein Concertsaal für 5000 Zuhörer mit einem Orchesterpodium für 500 Mitwirkende, außerdem ein kleiner Saal für Kammermusikaufführungen eingerichtet werden.

* Der Wiener Männergesang-Verein hat dem Berliner Schriftsteller Herrn Dr. Max Friedländer in Erinnerung des von demselben in Wien am 9. Jan. gehaltenen Vortrages über Franz Schubert die im Jahre 1872 gegründete Schubert-Medaille, in Silber gearbeitet, übersendet.

---

* In Viterbo starb am 30. Decbr. der ehedem hochberühmte Buffo Luigi Fioravanti (geb. zu Neapel am 20. Decbr. 1829).

Königliches Conservatorium der Musik
zu **Leipzig.**

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch den 4. April**, Vormittags 9 Uhr statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell, Contrabass, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune, Harfe — auf Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel — Directions-Uebung, Solo- und Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische Sprache und Declamation — und wird ertheilt von den Herren: Prof. **F. Hermann**, Prof. Dr. **R. Papperitz**, Organist zur Kirche St. Nicolai, Capellmeister Prof. Dr. **C. Reinecke**, **Th. Coccius**, Universitäts-Prof. Dr. **O. Paul**, Dr. **F. Werder**, Musikdirector Dr. **S. Jadassohn**, **L. Grill**, **F. Rebling**, **J. Weidenbach**, **C. Piutti**, Organist zur Kirche St. Thomä, **J. Lammers**, **B. Zwintscher**, **H. Klesse**, kgl. Musikdirector Prof. Dr. **W. Rust**, Cantor an der Thomasschule, **A. Reckendorf**, **J. Klengel**, Kammervirtuos **A. Schröder**, **R. Bolland**, **O. Schwabe**, **W. Barge**, **G. Hinke**, **J. Weissenborn**, **F. Gumpert**, **F. Weinschenk**, **R. Müller**, **A. Brodsky**. **P. Quasdorf**, **E. Schuecker**, **H. Sitt**, **W. Rehberg**, **C. Wendling**, **T. Gentzsch**, **P. Homeyer**, Organist für die Gewandhaus-Concerte, **H. Becker** Frau Prof. **A. Schimon-Regan**, den Herren **A. Ruthardt**, **G. Schreck**, **C. Beving**.

Die Einweihung des **neuen grossen Gebäudes**, welches von der **Stadt Leipzig** dem Kgl. Conservatorium errichtet worden ist, hat am 5. Dec. 1887 stattgefunden.

Die Direction der hiesigen **Gewandhaus-Concerte** gewährt den Schülern und Schülerinnen des Königlichen Conservatoriums freien Zutritt nicht nur zu den sämmtlichen Generalproben der in jedem Winter stattfindenden **22 Gewandhaus-Concerte**, sondern in der Regel auch zu den **Kammermusik-Aufführungen**, welche im Gewandhause abgehalten werden.

In den Räumen des Instituts sind zu Unterrichtszwecken drei Orgeln aufgestellt.

Mit Rücksicht auf die Befähigten zu ertheilende **vollständige Ausbildung für die Oper** ist in dem neuen Hause eine **Uebungsbühne** errichtet.

Das Honorar für den Unterricht beträgt jährlich 360 ℳ., welches in 3 Terminen: Ostern, Michaelis und Weihnachten, mit je 120 ℳ. pränumerando zu entrichten ist. Ausserdem sind bei der Aufnahme 10 ℳ. Einschreibegebühr zu zahlen.

Ausführliche Prospecte werden vom Directorium unentgeltlich ausgegeben, können auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, Januar 1888.

Das Directorium des Königl. Conservatoriums der Musik.
Dr. Otto Günther.

Fürstl. Conservatorium für Musik zu Sondershausen.

Aufnahme-Prüfung zum Sommer-Semester **Montag, den 9. April**, Vorm. **10 Uhr.**

Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Contrapunkt, Pianoforte, Orgel, Violine. Viola, Violoncello, Contrabass, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Pauke, Harfe, Quartett-, Orchester-, Partiturspiel, Solo- und Chorgesang, Musikgeschichte, Italienisch und wird ertheilt von den Herren: Hofcapellmeister **Adolf Schultze**, Concertmeister **Grünberg**, Kammersänger **Günzburger**, **Herm. Nowak**, Musikdirector **König**, Musikdirector **Wick**, Kammervirtuos **Schomburg**, Kammermusiker **Cämmerer**, **Martin**, **Nolte**, **Bleier**, **Pröschold**, **Strauss**, **Rudolf**, **Müller**, **Beck**, **Bauer**, **Kirchner**.

Die Schüler und Schülerinnen haben **freien Zutritt** zu den Generalproben und Concerten der Hofcapelle; vorgeschrittene Schüler der Orchesterschule werden in der Hofcapelle bei Concert- und Opern-Aufführungen beschäftigt. Die Schüler der Theorieschule und des Sologesanges haben auch **freien Zutritt** zu den Generalproben der Opern; diejenigen, die sich der Bühne widmen wollen, finden Gelegenheit sich auf der Bühne des fürstlichen Theaters zu versuchen.

Honorar: Gesangschule 200 Mk., Instrumentalschule 150 Mk. jährlich in zwei Raten pränumerando zahlbar. Aufnahmegebühr 5 ℳ. und 3 ℳ. für den Anstaltsdiener. Ausführliche Prospecte durch das Secretariat.

Der Director:
Adolf Schultze, Hofcapellmeister.

An der **königl. Musikschule zu Würzburg** ist die Stelle eines Lehrers für Chorgesang und Clavier mit einem jährlichen Functionsbezug von 2280 Mark zu **besetzen.** Mit dieser Stelle ist die Verpflichtung zum Ertheilen des Gesangunterrichtes an beiden hiesigen Gymnasien, sowie zur Leitung der sonntäglichen katholischen Kirchenmusik am alten Gymnasium verbunden. Gesuche, mit den nöthigen Zeugnissen belegt, sind bis längstens 10. Februar l. J. an die unterfertigte Direction zu richten.

Würzburg, den 25. Jan. 1888. **Direction der kgl. Musikschule.**
Dr. Kliebert.

Concert-Anträge
für den
Violinvirtuosen Henry Seiffert
bitte direct an die Concert-Direction von
N. Vert Esqre.
6 Cork street, Burlington Gardens
London, W.
zu richten.

Die
Musikalien-Handlung von A. Meinhardt
in **Bremen**
empfiehlt sich den geehrten Concert-Veranstaltern etc. zum Billetverkauf, Concert-Arrangement etc. in **Bremen.**

Meine Violinen-Sammlung,
zumeist aus sehr werthvollen **echten italienischen** Instrumenten bestehend, stelle ich hiermit zum Verkauf (auch in einzelnen Exemplaren) und bin zu näherer Auskunft gern bereit.

Sämmtliche Violinen befinden sich in vorzüglichstem Zustande.

Löwenberg in Schl. **C. H. Krusch.**

Gebrüder Hug
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
LEIPZIG, Brüderstrasse 63
liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.
Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Zu Kaisers Geburtstag.

Männerchöre.

Bruch, M., Op. 37. **Das Lied vom deutschen Kaiser.** Arrang. v. A. Riedel. Mit Orchesterbegleitung. Clav.-Ausz 2 ℳ. 50 ₰. Singstimmen (à 25 ₰.) 1 ℳ. Orchester-Partitur 6 ℳ. no. Orchesterstimmen 7 ℳ. 50 ₰.

Lichner, M., Op. 263 Nr. 2. **Zu Kaiser und Reich.** Mit Blechmusik-Begltg. ad lib. Clavier-Auszug und Singstimmen 1 ℳ. Singstimmen (à 15 ₰) 60 ₰. Orchester-Partitur 1 ℳ. 20 ₰. no. Orchester-Stimmen 4 ℳ. no.

Reinecke, C., Op. 67. **Salvum fac regem.** Für dreistimmigen Männerchor mit kleiner Orchester-Begleitung ad lib. Partitur und Stimmen. 2 ℳ. 50 ₰. Singstimmen (à 15 ₰.) 45 ₰. Orchesterstimmen 1 ℳ. 50 ₰.

Schaper, G., Op. 16. **Nun lasst die Glocken von Thurm zu Thurm.** Mit Begleitung des Pianoforte oder eines Blas-Orchesters (ad. lib.). Clavier-Partitur 1 ℳ. 50 ₰. Singstimmen (à 15 ℳ.) 60 ₰. Orchester-Partitur 2 ℳ. no. Orchester-Stimmen 3 ℳ. no.

Zöllner, H., Op. 38. **Dem 90jährigen Kaiser.** Festhymnus mit Blechmusik-Begleitung (ad. lib. mit Knabenchor). Clav.-Auszug 3 ℳ. Männerchorstimmen (à 50 ₰.) 3 ℳ. Knabenchorstimmen (Sopran und Alt) 15 ₰. Orchester-Partitur 5 ℳ. no. Orchester-Stimmen 6 ℳ. no.

Gemischte Chöre.

Bruch, M., Op. 37. **Das Lied vom deutschen Kaiser.** Mit Orchester-Begleitung. Preise wie bei der Ausgabe für Männerchor.

Hauptmann, M., Op. 9. **Salvum fac regem.** Partitur u. Stimmen 1 ℳ. Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Müller, R., Op, 43. **Vier patriotische Gesänge.** (Daraus Nr. 2. Salvum fac regem. Nr. 4. Zum Geburtstage des Kaisers.) Part. u. Stimmen. 2 ℳ. 40 ₰. Stimmen (à 40 ₰.) 1 ℳ. 60 ₰.

Richter, E. F., Op. 23. **Salvum fac regem.** Partitur u. Stimmen 1 ℳ. 60 ₰. Stimmen (à 25 ₰.) 1 ℳ.

— — Op. 55 Nr. 7. **Kaiser von Deutschland, dich grüsst mein Lied.** Partitur und Stimmen 1 ℳ. Stimmen (à 15 ₰.) 60 ₰.

Schaper, G., Op. 16. **Nun lasst die Glocken von Thurm zu Thurm.** Mit Begleitung des Pianoforte oder eines Blas-Orchesters (ad lib.) Preise wie bei der Ausgabe für Männerchor.

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Montfort.

Eine Rheinsage von F. Hoffnaass.

(Text deutsch und englisch — English translation by Mrs. John B. Morgan).

Für Soli, Chor und Orchester

componirt von

Josef Rheinberger.

Op. 145.

Orchesterpartitur 30 ℳ. no. Orchesterstimmen 30 ℳ. no. (Doublirstimmen: Viol I. 3 ℳ., Viol. II., Viola, Vcllo., Contrabass à 2 ℳ. 50 ₰. no.) Clav-Ausz. 7 ℳ. 50 ₰. no. Chorstimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass à 1 ℳ. 25 ₰.) 5 ℳ. Textbuch 20 ₰. no.

Der Clavier-Auszug ist durch jede Musikhandlung zur Ansicht zu beziehen.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Nachstehende soeben erschienene Antiquariats-Lager-Kataloge:

Nr. 1. **Theorie und Geschichte der Musik. Praktische Musik.**
Nr. 2. **Philosophie.**

liefert der Unterzeichnete gratis und franco. Derselbe hält sich auch zum Ankaufe ganzer Büchersammlungen, sowie einzelner werthvoller Werke empfohlen.

Richard Bertling in Dresden-A., Johannesplatz 3.

Einladung zum Abonnement auf die „Signale 1888“.

Die

Signale

für die

musikalische Welt

— eine umfassende Uebersicht des öffentlichen und geistigen musikalischen Lebens mit Nachrichten über alles Wissenswerthe aus der musikalisch-theatralischen Welt — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff**, kosten jährlich 6 ℳ. Durch Kreuzbandsendung jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale“ gewöhnlich zwei Mal in der Woche, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft.

Probe-Nummern gratis und franco.

Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten, und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Aus den Urtheilen der Presse.

Carl Band schreibt im „Dresdner Journal“ 19. Januar 1888: „Signale für die musikalische Welt. Von diesem Wochenblatt, herausgegeben und redigirt von Bartholf Senff (Musikverleger) in Leipzig, liegt uns der vorige bereits fünfundvierzigste Jahrgang vor. Das Blatt ist in seltenster Weise stets seinem ursprünglichen Programm treu geblieben, eine Fülle für den Musiker wie für den Musikfreund wissenswerther Notizen und Correspondenzen aus aller Herren Ländern, kurze Besprechungen neuer werthvoller musikalischer Erscheinungen der Gegenwart, der Concerte und Opern, mit zuverlässigster unermüdlicher Aufmerksamkeit zu bringen. Es hat seine reichhaltigen Mittheilungen neuerdings noch gesteigert durch geschichtliche und statistische Beschreibungen der Conservatorien und Theater in Europa. Und ein besonders schätzenswerther Vorzug dieser Musikzeitung ist es, daß sie sich nicht zum Organ der musikalischen Parteien hergiebt, daß sie uns mit den Reclame-Etuden des jetzigen musikalischen Claquenwesens verschont, welches nur persönlichen Interessen und nicht der Kunst dient, das gesunde Urtheil des Publicums beirrt und dessen Leichtgläubigkeit mißbraucht. Die ‚Signale‘ bieten thatsächlich aufs Schnellste in jeder Nummer vollständige und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.“

Die Berliner „Börsen-Zeitung“ vom 22. Januar 1888 schreibt: „Auch der 45. Jahrgang der ‚Signale für die musikalische Welt‘ (pro 1887), welcher nunmehr in einem Bande geschlossen vorliegt, reiht sich als ein gediegenes Glied an das Ganze an. Wir finden in diesem Bande, wie in den früheren, nur den echten wahren Kunstsinn vertreten, nur alles dasjenige, was den Musikkenner und den Musikfreund wahrhaft erfreut, belehrt und leitet, und es vermeidet das Werk alles, was sich auf den Boden einseitiger Anschauungen und unersprießlicher Habereien stellt. Dabei sind seine Recensionen und Kritiken fesselnd und ansprechend geschrieben, und die Menge der musikgeschichtlichen Skizzen giebt Material für Studien weitgehendster Art auf musikhistorischem Gebiete“.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 12. Leipzig, Februar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Briefwechsel zwischen Wagner und Liszt.

Zwei Bände.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Ein treuer Freund ist Goldes werth. Das hat Richard Wagner in jener Periode seines Lebens, welcher dieser Briefwechsel mit Liszt angehört (1841–1861), auf's Gründlichste an sich erfahren. Wagner, der geniale Reformer des Opernwesens, verlor im Frühjahr 1849 durch die eifrige Theilnahme am Dresdner Maiaufstande seinen Posten eines königl. sächsischen Hofcapellmeisters, da er sich nach Niederwerfung der ganz unmotivirt unternommenen Rebellion genöthigt sah, eiligst landesflüchtig zu werden. Er konnte von Glück sagen, unbehelligt davon gekommen zu sein und in Liszt eine Persönlichkeit gefunden zu haben, die ihn der Bedrängniß entzog. Dieser war ihm bei seiner Flucht behülflich. Er verschaffte ihm nicht nur einen pseudonymen Paß, sondern gewährte ihm auch die Geldmittel zum Ueberschreiten der deutschen Grenze. Wagner wandte sich nach Zürich, dann aber bald darauf nach Paris, von wo er Anfangs Juli desselben Jahres wieder (zu längerem Aufenthalt) nach der Schweiz zurückkehrte. Durch den Verlust seines bisherigen amtlichen Einkommens gerieth er sogleich in ernste Verlegenheiten, von denen ihn Liszt in treuer freundschaftlicher Gesinnung befreite, so viel er irgend vermochte. Von da ab gewinnt der Briefwechsel, dem auch Briefe anderer Personen, namentlich der Fürstin Wittgenstein, hinzugefügt sind, ein ungewöhnliches psychologisches Interesse. Um es kurz zu sagen: Wagner ist der fast unausgesetzt Begehrende-

Liszt der unermüdlich Gewährende. Selbstverständlich kommen dabei auch höhere künstlerische Fragen zur Sprache, doch stehen die persönlichen Angelegenheiten mehrentheils im Vordergrunde.

Wagner mochte eine Zeitlang glauben, daß sein „heiliger" Franz, wie er Liszt einmal nennt, sich in sehr günstigen pecuniären Umständen befand. Hierin irrte er jedoch. Liszt bezog als Weimaraner Hofcapellmeister Alles in Allem nur einen Gehalt von 1300 Thalern. Ueber wesentlich mehr hatte er damals wohl kaum zu verfügen, denn den Rest der Erträgnisse seiner beispiellos brillanten Virtuosenlaufbahn ließ er seiner Mutter und seinen Kindern zukommen, um ihre Existenz zu sichern.

Wagner war ein Sanguiniker ganz eigener Art, und hieraus erklärt sich Vieles in seinem wechselvollen Leben, was sonst nicht verständlich wäre. Ebenso kühn wie in seinen schöpferischen Plänen zeigt er sich in seinen die Geldfrage betreffenden Ideen und Calculationen. Während seines Exils, welches ihn aus verschiedenen Ursachen unsäglich anwiderte, beschäftigte ihn wiederholentlich lebhaft der Gedanke, von einem Verbande fürstlicher Häupter eine fixe Jahresrente zu erlangen, und Liszt sollte seinen Einfluß dafür aufbieten. Dieser vermochte jedoch nicht, das im Hinblick auf Wagner's politische Vergangenheit Unmögliche zu realisiren. Tactvoll antwortet Liszt, der sich auf die Finessen des Hofparquets wohl verstand: „Vor der Hand wäre es nicht sehr diplomatisch, an eingebrochenen Thüren anzuklopfen." Ein anderes Mal giebt Wagner den Wunsch zu erkennen, sein Freund möge ihm eine regelmäßige jährliche Unterstützung von 1000 Frcs. zukommen lassen, worauf Liszt in freundlichster Weise antwortet und dabei bemerkt, wie er „noch nicht in der Lage sei, eine jährliche Verpflichtung zu übernehmen". Nach wie vor läßt er aber öftere Geldsendungen an Wagner abgehen. Was Liszt außerdem für Verbreitung und Aufführung der Wagner'schen Werke in Deutschland gewirkt hat, ist unabschätzbar.

Wie verschiedenartig sich doch bei gewissen productiven Geistern das Verhältniß zur materiellen Existenz ausnimmt! Während Franz Schubert am Hungertuche nagte, und dennoch in ununterbrochener Folge bis zum frühzeitig eintretenden Tode eine Fülle köstlicher Werke schuf, die seinen Namen unsterblich machen, bedurfte Wagner, um die Schwingen seiner Phantasie entfalten zu können, ein comfortables Dasein, und, wie sein späteres Leben gezeigt hat, noch weit mehr. An Liszt schreibt er: „Keiner weiß ja, was Unsereinem noththut, muß ich mich selbst doch darüber wundern, so viel Unnützes oft für unentbehrlich zu halten."

Man weiß, daß Liszt eine rühmliche Neigung zum Wohlthun besaß. Ueber das Maß dieser schönen Eigenschaft geben aber erst seine Briefe an Wagner Aufschluß. Das Bild seiner Persönlichkeit gewinnt dadurch noch um ein Bedeutendes. Hätte Liszt gekonnt, so würde er jedenfalls mit vollen Händen gespendet haben, um den weitgehenden Ansprüchen seines Freundes nachzukommen. Unerschütterlich ist die Noblesse und Herzensgüte, welche er ihm entgegenbringt, indem er ihm fort und fort mit Rath und That beisteht, so oft er es verlangt. Auch Angesichts der endlosen, nicht selten peinlich berührenden Jeremiaden Wagner's über seine „unerträgliche" Lage, sowie über die „Niederträchtigkeit" der Menschen, welche für ihn aus „deutschen Philistern, Juden und Jesuiten" bestehen, bewahrt Liszt seine vornehme Haltung, stets nur darauf be

dacht, den heftig schmollenden Freund zu beschwichtigen und aufzurichten. Den Engländern blieb Wagner freilich auch nichts schuldig. Im Frühjahr 1855 schrieb er aus London an Liszt: „Hier ist ja die Lumpenhaftigkeit, Verstocktheit und heilig gepflegte Dummheit mit ehernen Mauern gehütet und gepflegt: nur ein Lump und Jude kann hier reüssiren.“ Dabei schont er in seiner Verbissenheit doch auch sich selber gelegentlich nicht, indem er einmal sagt: „Aus mir wird doch nichts mehr, als ein phantastischer Lump.“

Wagner's Situation war zeitweilig, das läßt sich leicht ermessen, keine beneidenswerthe. Allein er hätte sich doch sagen müssen, daß er seine fatale Position, und was damit zusammenhing, sich selbst verdankte. Statt dessen schüttete er über das „Krähwinkel-Deutschland“ und über seine Landsleute die stets bereit gehaltene Zornesschale aus. Und was hatten ihm denn die letzteren zu Leide gethan? Sie drängten sich dort, wo seine Werke aufgeführt wurden, zum Theater, um sich für dieselben zu enthusiasmiren. Mehr konnte er gewiß nicht verlangen. Daran lag ihm aber scheinbar nichts, und doch gerieth er außer sich, wenn er glaubte, daß man seinen Schöpfungen nicht die gehörige Beachtung schenkte.

Die Neigung zu biliösen Stimmungen, denen Wagner so leicht bis zur nervösesten Schwarzseherei ausgesetzt war, konnte durch das Studium der Schopenhauer'schen Philosophie, dem er sich im Jahre 1854 hingab, nicht verringert werden. Es war keine zuträgliche Geistesnahrung für ihn: seine Weltverachtung wurde nur dadurch verschärft. Gleichwohl fühlte er sich von diesem „Himmelsgeschenk“ sehr erbaut.

Eine erfreuliche Seite hat indessen dieser Briefwechsel trotz Allem: Wagner erkannte, was Liszt ihm war, und erwiderte dessen Liebesbeweise mit feurigsten Worten. Die Wärme, mit der es geschieht, macht, ausgenommen die hyperbolischen Aeußerungen der gegenseitigen Vergötterung, einen wohlthuenden Eindruck. Aber eine eigenthümliche Beleuchtung erhalten die von Wagner ausgehenden Betheuerungen, wenn er einmal an Liszt schreibt: „Du bist ein wunderbarer Mensch, und wunderbar ist unsre Liebe! Ohne uns zu lieben, hätten wir uns nur furchtbar hassen können.“ — Die in Rede stehenden Briefe sind unschätzbare Documente für die Beurtheilung Wagner's und Liszt's in menschlicher Beziehung. Kein zukünftiger Biograph beider Künstler wird ihrer bei gewissenhafter Erfassung seiner Aufgabe entrathen können. m.

Mazurka für Pianoforte

componirt von

Génari Karganoff.

Op. 14.

Verlag von D. Rahter in Hamburg.

Diese Mazurka ist ein recht nettes, mit Chopin'schen Wendungen verbrämtes Musikstück. Wir haben schon einmal den Wunsch ausgesprochen, die Herren Componisten des moskovitischen Reiches möchten nicht immer wieder auf die Mazurka zurückkommen, sondern der Abwechslung halber auch einmal etwas von ihren National-Tänzen in geschmackvoller Bearbeitung produciren, und wiederholen denselben hiermit.

—l—

Sechszehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 2. Februar 1888.

Erster Theil: Ouverture zu Shakespeare's „König Lear" von Berlioz. — Arie aus „Alceste" von Gluck, gesungen von Frau Amalie Joachim. — Concert für Violine (Nr. 7, Emoll) von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Concertmeister Petri (Mitglied des Orchesters). — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Frau Joachim: a) Memnon und b) Im Frühling von Schubert; c) „Dort in den Weiden" von Brahms. — Romanze für Violine von Beethoven, vorgetragen von Herrn Petri. — Zweiter Theil: Dramatische Symphonie von Anton Rubinstein.

Die Eröffnungsnummer des 16. Gewandhausabends — Berlioz' Lear-Ouverture — hat, nach dem gespendeten Applaus zu schließen, das Publicum nicht eben sonderlich erwärmt, trotzdem ihre Ausführung nichts zu wünschen übrig ließ. Wahrscheinlich hat derjenige Theil der Hörerschaft, welchem das Werk noch unbekannt war (und dieser scheint die Majorität gebildet zu haben), ganz andere Dinge von einer Musik erwartet, die sich die Abschilderung oder Wiederspiegelung der gewaltigen Tragödie des großen Britten zum Vorwurf genommen, und wird wenigstens auf einen weniger magern gedanklichen Inhalt, auf weniger in den Sand verlaufende großsprecherische Ansätze und Anläufe und endlich auf weniger Fratzenhaftes und Absurdes sich Rechnung gemacht haben.

Auch gegenüber der zweiten Orchesternummer des Concerts — der dasselbe beschließenden Rubinstein'schen dramatischen Symphonie — zeigte sich das Auditorium weniger in der Beifalls-Gebelaune als gelegentlich früherer Vorführungen dieses Werkes (selbst da, wo der Componist nicht in eigener Person am Dirigentenpulte stand). Und doch steht die Symphonie noch immer in ihrer ganzen, unverblichenen Glorie da — der Glorie eines colossalen Gedankenreichthums, eines von Anfang bis Ende unnachlassenden Interesses an Gewolltem und Vollbrachtem, einer hinreißenden Wirksamkeit und einer funkensprühenden Genialität. Eben so wenig wie an der Symphonie selber kann der diesmalige geringere Effect an der Executirung derselben gelegen haben, denn es kam meist Alles wohlgelungen zu Tage, und namentlich wurde mit einer Frische und Schwungkräftigkeit gespielt, denen man es nicht anhörte, daß die Generalprobe des Concerts erst am Vormittag des 2. Febr. (also nur wenig Stunden vor der eigentlichen Hauptschlacht) stattfand. Es bleibt somit kein anderer Erklärungsgrund übrig, als die Länge der Symphonie, welche sich aber entschieden weniger fühlbar gemacht haben würde, wenn nicht der erste Concerttheil als schon ziemlich breit und gedehnt sich erwiesen hätte.

Die beiden Solisten des Abends — Frau Joachim und Herr Concertmeister Petri — hatten sich über einen niedrigen Stand des Beifalls-Thermometers nicht zu beklagen. Sie wurden nach Möglichkeit beklatscht und hervorgerufen, und das mit vollstem Recht; denn Frau Joachim zeigte sich in der Gluck'schen Arie („Ihr Götter ew'ger Nacht") sowohl wie in den Liedern von Schubert und Brahms wiederum wie so oft schon als vollendete Gesangs- und speciell Vortragsmeisterin, und Herr Petri gab in dem Spohr'schen Concert und in der Beethoven'schen Romanze technisch wie musikalisch Leistungen ersten Ranges, zu denen wir ihm aus vollstem Herzen und bester Ueberzeugung gratuliren.

E. Berusdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli — oder wie er in landesüblicher Kürze genannt wird: der Pauliner-Verein, auch blos „Paulus" — gab sein diesjähriges Concert am 30. Jan. im Neuen Gewandhause, wie gewöhnlich unter starker Betheiligung eines dankbaren Publicums. Ehe wir mit den Einzelheiten des Abends uns befassen, wollen wir mit dem concertgebenden Verein uns abfinden und sagen, daß derselbe augenblicklich zwar nicht über ein glänzendes Stimmaterial zu verfügen scheint, aber mit seinen Kräften, wie sie nun einmal beschaffen sind, gut schaltet und waltet, und mit den althergebrachten Traditionen des präcisen, intonationsreinen und nuancenfeinen Zusammenwirkens auch unter seinem neuen Dirigenten — Herrn Prof. Dr. H. Kretzschmar — nicht gebrochen hat. Dies Alles bewiesen klärlich folgende von ihm zu Gehör gebrachte Sachen: 1) Schottischer Schlachtgesang nach Walter Scott, componirt für Männerchor, Soli und Orchester von Ferdinand Thieriot (Manuscript, zum ersten Male) — eine tüchtige und charakteristische, wenn auch des schottischen Local-Colorits entbehrende Arbeit. 2) „Geht dir's wohl, so denk' an mich" (aus „Des Knaben Wunderhorn"), Cantate für Sopransolo, Tenorsolo, Männerchor und Orchester von R. Heuberger (zum ersten Male) — mancherlei Sinniges und fein Ausgeführtes enthaltend. 3) Drei Männerchöre a capella: a) „Held Samson" von Reinecke (Gedicht von Aug. Kopisch); b) „Wer muß denn nur gestorben sein?" von H. Langer (Gedicht von G. Lingg); c) „Liebe und Wein" von Mendelssohn (Gedicht von H. Mosen) — drei allerliebste humoristische Compositionen, von denen die von Langer (dem frühern verdienten Paulus-Dirigenten) sogar zur Wiederholung begehrt und zum Theil auch gewährt wurde. 4) Die zwei bekannten Schubert's „Der Gondelfahrer" mit einer durch Prof. H. Kretzschmar sehr geschickt besorgten Orchestrirung der ursprünglichen Clavier-Begleitung) und „Nachtgesang im Walde" (mit vier Hörnern). Richard Wagner's den zweiten Theil des Concertes ausfüllendes und von den Paulinern schon öfter producirtes „Liebesmahl der Apostel" mußten wir uns für dieses Mal entgehen lassen. — Es erübrigt nun der Kräfte zu gedenken, welche dem Verein ihre Mitwirkung gewährt hatten — des Gewandhaus- und Theater-Orchesters, der Sopransängerin Frau Caroline Charles-Hirsch, des Tenoristen Herrn Dr. Walter Pielke und des Violinisten Paul Barmeyer (stud. med.). Das genannte Orchester besorgte in bekannter guter Weise die Begleitungsgeschäfte, exekutirte dann außerdem noch, und zwar ebenfalls in guter Weise, die Brahms'sche Akademische Fest-Ouverture, mit welcher das Concert eröffnet wurde. In Frau Charles-Hirsch lernten wir eine mit belangreicher Coloraturfertigkeit, geschmackvollem Vortrag und angenehmer Stimme begabte Sängerin kennen, welche außer dem Solo in dem Heuberger'schen Stücke die Lieder „Die Bekehrte" von Rob. Volkmann und „Schweizer Echo" von Eckert zu allgemeinstem Beifall und unter trefflichster Clavierbegleitung des Herrn Prof. Dr. Reinecke vortrug, außerdem aber auch noch eine Zugabe spendete. Herr Dr. Pielke — „altes Haus" der Pauliner, erst Concert- und Bühnensänger von Beruf, dann Medicinstudirender und jetzt wohlbestallter praktischer Arzt — zeigte seinen alten Leipziger Bekannten noch immer anständige, wenn auch durch Tremuliren einigermaßen beeinträchtigte Stimmittel, sowie seine an angemessenem Ausdruck noch immer nicht abgenommene Vortragsweise. Die Sachen, welche er zu hören gab, waren (außer dem Solo in dem Stücke von Heuberger) die zwei Löwe'schen Balladen „Der Nöck" und „Des Glockenthürmers Töchterlein", unter ebenfalls Reinecke'scher Clavierbegleitung und zu ebenfalls lebhafter Anerkennung. Herrn Studiosus Barmeyer endlich anlangend, so entfaltete derselbe in dem ersten und zweiten Satze aus Benj. Godard's Concerto romantique eine achtbare Finger- und Bogengewandtheit, einen wohlklingenden Ton, meist gut gewahrte Intonationsreinheit und verständigen Vortrag, gab also eine des ihm gezollten reichen Applauses nicht unwürdige Leistung.

* Leipzig. Das hiesige königl. Conservatorium hat am 1. Febr. sein zweites Concert zum Besten des Mendelssohn-Denkmalsfonds gegeben. Gleichwie im ersten Concert vor Weihnachten war das zahlende Publicum nicht eben stark vertreten und somit der eigentliche Zweck wiederum nur ungenügend erreicht. Hoffen wir, daß das noch bevorstehende dritte Concert ein besseres pecuniäres Resultat ergeben möge. Der in Rede stehende Abend brachte angemessener Maßen, außer Beethoven's Adur-Symphonie, nur Mendelssohn'sche Sachen, wie gleich zur Eröffnung die Ouverture zu „Ruy Blas", welche vom Zöglings-Orchester des Conservatoriums mit Präcision und Schwung executirt wurde. Hierauf folgten a) das Clavierconcert in Gmoll, von Fräulein Marguerite Zehender aus Bukarest mit Fertigkeit, aber nicht ohne zeitweilige Ueberhastungen und Ueberstürzungen gespielt; b) die Lieder „Im Walde rauschen dürre Blätter" und „Durch den Wald, den dunklen", von Herrn Gustav Krause aus Leipzig mit nur leidlich ausgiebiger Baritonstimme und nur leidlich warmem und schattirtem Vortrag gesungen; c) die Orgelsonate in Fmoll (Op. 65, Nr. 1), von Herrn Paul Oeser aus Lichtenstein in Sachsen in den ersten drei Sätzen mit guter Manual- und Pedalfertigkeit wie dito Registrirung, in dem letzten Satze aber mit entschieden viel zu schneller und darum die Klarheit beinträchtigender Temponahme vorgetragen. Die Wiedergabe der den Schluß des Concertes bildenden Adur-Symphonie von Beethoven stellte nicht minder als die der Ruy Blas-Ouverture, dem Conservatoriums-Orchester und seinem Drillmeister Herrn Brodsky das ehrendste Zeugniß aus.

* Dresden, 1. Febr. In seinem Concert am 25. Jan. im Gewerbehaussaal hat Sarasate wieder Alles begeistert, ebensowohl durch den unendlichen Zauber seines von allem Materiellen so freien Tones, daß man oft nicht glauben mag, daß der Bogen wirklich die Saiten berührt (alle Sänger sollten sich an diesem Tonansatz ein Beispiel nehmen) als durch seine unvergleichliche Virtuosität in allen sonstigen technischen Dingen. Er spielte das Bruch'sche Gmoll-Concert, Suite für Violine und Orchester von Joachim Raff, seine Faust-Phantasie und mehrere Zugaben. Für die erkrankte Frau Marx war als Mitwirtung eine Sängerin aus Carlsruhe, Frau Höck-Lechner eingetreten, welche einige Lieder von Lassen, Schumann, Brahms u. s. w. recht sympathisch vortrug. — In dem Concert, welches der hiesige Pianist Herr Kronke am 31. Jan. im Gewerbehaus veranstaltete, wirkten Pauline Lucca und Arma Senkrah mit. Erstere hatte eine besondere Anziehungskraft ausgeübt und zeigte mit ihren Vorträgen (Arie der Ximene aus „Der Cid" von Massenet, Lieder von Schubert, Hartmann, Riedel und mehrere Zugaben) die ganze Macht ihrer genialen Gestaltungsgabe, und welch' bestrickende Ursprünglichkeit sie sich zu bewahren gewußt hat. Besonders anregend und fesselnd durch die Eigenart ihrer spirituellen Auffassung waren die Massenet'sche Arie und die Riedel'schen Lieder aus dem „Trompeter". Fräulein Senkrah wußte sich mit dem Adagio und der Canzonetta aus dem Concert romantique von Godard, Sérénade mélancolique von Tschaikwoski und Zigeunerweisen von Sarasate die sehr gute Meinung welche man hier bereits von ihren Kunstleistungen hatte, zu befestigen; und Herr Kronke bethätigte sich in dem „Nordischen Clavierconcert" in Amoll von Grieg, Esdur-Concert von Liszt, sowie in der Romanze in Fisdur von Schumann und Ballade in Asdur von Chopin als gewandter Spieler mit weichem, schönem Anschlag.

* Köln, 25. Jan. Als orchestrale Hauptstücke figurirten auf dem Programm des sechsten Gürzenichconcerts Wagner's Faust-Ouverture und Beethoven's Ddur-Symphonie, daneben hatte ein die „Jagd nach dem Glück" betiteltes, geistvoll gemachtes Fantasiestück von Nicodé als Novität Platz gefunden. Den letzterem gespendeten warmen Beifall hätte man gern auch auf die Ausführung wenigstens der zweiten Novität, eines Adventlieds (auf Rückert's Text) für Soli, Chor und Orchester von Dräseke, ausgedehnt gesehen. Der Muth, mit dem die Solisten Fräulein Marie Altona aus Oldenburg, Frau Emilie Wirth aus Aachen, die Herren Bivenkoven und Hungar sammt

dem Chor für dieſes unſangbare widerhaarige Stück in die Schranken traten, verdiente in Wahrheit alles Lob. Vor dieſer dem Hörer bereiteten ſchweren Heimſuchung hatte Eugen d'Albert mit dem Clavierconcert von Brahms einen ſeiner gewohnten großen Erfolge errungen, der ſich bei den ſpäteren Soloſtücken in noch verſtärkter Auflage präſentirte. Uns ſchien der Künſtler an dieſem Abend, namentlich in dem Brahms'ſchen Concert, weniger bien disposé" als ſonſt zu ſein. Im ſiebenten Gürzenich-Concert, das dem Vortheil der Orcheſter-Penſionsanſtalt gewidmet war, erſpielte ſich Fräulein Marie Soldat mit Spohr's Geſangsſcene und den beiden Schlußſätzen des Edur-Violinconcerts von Vieuxtemps Beifall in Hülle und Fülle. Neben den Vorträgen der ausgezeichneten Violiniſtin bildeten von Herrn Eugen Hildach aus Dresden vortrefflich geſungene Lieder aus Schubert's „Winterreiſe" die einzigen Sologaben des Abends. Anfang und Schluß des Concerts gehörte Schumann's Dmoll-Symphonie und einem neuen größeren Chorwerk mit Soli und Orcheſter, „Schweſtertreue", Schwanenmärchen (Text von Blüthgen) von Arno Kleffel. Die Dichtung hält nicht, was ihr romantiſcher Titel verlockend verſpricht, ſie bewegt ſich in ausgefahrenen Geleiſen und verläuft ziemlich intereſſelos. Glücklicherweiſe iſt es um die rein muſikaliſchen Eigenſchaften des Werkes beſſer beſtellt. Herr Kleffel, wenn er auch hinſichtlich der Erfindung uns nichts Neues erſchließt, bewährt ſich in demſelben als ein fein empfindender und geſtaltender Muſiker, völlig vertraut mit dem vocalen wie orcheſtralen Apparate, den eine derartige Compoſition erheiſcht. Der Aufführung, deren Hauptſoli bei den Damen Röthgen (Sopran), Clara Schulte (Alt) und Herrn Hildach beſtens aufgehoben waren, läßt ſich im Allgemeinen Gutes nachſagen. Die Aufnahme der Novität war eine recht freundliche. Heckmann führte in ſeinen letzten Kammermuſikveranſtaltungen die neuen Sachen von Brahms auf, in der dritten (einer Matinée) die Clavier-Violin-Sonate in Adur, in der vierten die Clavier-Violoncell-Sonate in Fdur. Beide Male ſaß Frau Heckmann-Hartwig, die ihrem Beruf für längere Zeit durch Krankheit entzogen geweſene treffliche Künſtlerin, wiederum am Clavier. Der vierte Kammermuſikabend der Profeſſoren des Conſervatoriums brachte neben einer ſeltener geſpielten älteren Compoſition von Saint-Saëns, dem Amoll-Clavierquintett, Schumann's Adur-Quartett und eine recht anſprechende Suite in Dmoll von E. de Hartog für Streichquartett. Der Pianiſt des Abends war Herr Eibenſchütz. — Im Stadttheater gaſtirte vor Kurzem mit günſtigem Erfolg der renommirte Baritoniſt Herr Schaffganz als Tell. Der Künſtler iſt bereits, wie es heißt, dem hieſigen Opernperſonal beigetreten. Die nächſte Novität wird Millöcker's Volksoper „Die ſieben Schwaben" ſein, mit welcher man ſchon am 28. Jan. herauszukommen gedenkt.

* Erfurt, 31. Jan. Den Beſuchern des vierten Concerts des Erfurter Muſik-Vereins am 27. Jan. wurde durch die Mitwirkung Eugen d'Albert's ein hoher, unvergleichlicher Genuß zu Theil. Der junge Clavierheros, deſſen Vorzüge zu rühmen wohl ein überflüſſiges Beginnen wäre, entzückte uns durch den Vortrag des Emoll-Concerts von Chopin und der Soloſtücke: zweite Rhapſodie von Brahms, Barcarolle von Rubinſtein, Nocturne von Chopin und der Tarantelle Venezia e Napoli von Liszt, denen er auf ſtürmiſches Begehren noch einen Walzer von Strauß-Tauſig zufügte. Jubelnder Beifall, ſowie ein Orcheſtertuſch zeigten dem liebenswürdigen Künſtler, wie hoch man auch hier ſein wunderbares Spiel zu ſchätzen weiß. Neben ihm hatte Frau Frida Hoeck-Lechner aus Carlsruhe einen ſchweren Stand, verſtand es aber, zumal mit ihrem Liedervortrag, recht gut, ſich in die Gunſt des Publicums hineinzuſingen. Für die nach unſerem heutigen Geſchmack farbloſe Mozart'ſche Concert-Arie fehlte es ihrer lieblichen, gutgeſchulten Stimme an der nöthigen Kraft, um etwas mehr Licht und Schatten hinein zu bringen; ein beſonderes Lob verdient jedoch ihre vorzügliche Textausſprache. Die Orcheſternummern beſtanden in der Oxford-Symphonie von Haydn und der Euryanthen-Ouverture, die unter Mertel's ſicherer, feinfühliger Leitung ganz vor-

trefflich zu Gehör gebracht wurden; sehr zu loben war auch die discrete Begleitung der Arie und des Clavier-Concerts.

* Triest, 19. Jan. Die neun Vorstellungen von Meyerbeer's „Hugenotten", welche in unserm Teatro Communale seit Eröffnung der heurigen Carnevals-Stagione stattgefunden haben, sind stark besucht gewesen und zu großer Befriedigung des Publicums ausgefallen. Dabei ist zu bemerken, daß an zwei Abenden die Partie der Valentine eine veränderte Besetzung hatte, indem Sgra. Briard, eine recht tüchtige Künstlerin, die Rolle sang, und ferner, daß eine der Vorstellungen anstatt von dem erkrankten Maëstro Pomè von dem Maëstro Van Cauteren dirigirt ward, der sich mit allen Ehren aus der Affaire zog. Gestern Abend ist im Communale als zweite Oper der Stagione Bellini's „Norma" in Scene gegangen, ohne daß jedoch die darin beschäftigten Artisten — die Damen Osta und Dal Piccolo Sambo, der Tenor Vincentelli und der Baß Ercolani — dem Publicum sonderliche Theilnahme eingeflößt hätten. Vielleicht steigt das Barometer der Zufriedenheit mit den weiteren Vorstellungen der genannten Oper. In Vorbereitung ist beim Communale Verdi's „Aida", die dritte Oper der Stagione. — Der junge Violinspieler Marco Angoletti, ein Schüler des Mailänder Conservatoriums, hat sich zu großem Beifall hier hören lassen, zuerst in einem Privatconcert der Società filarmonico-drammatica, und dann in einem eigenen öffentlichen Concert. In letzterem spielte er ein Concertstück von Bazzini, eine Sonate von Veracini, die „Streghe" von Paganini, eine Berceuse und ein Capriccio von sich selber (zwei recht nette und wirksame Sachen). Am Clavier begleitet wurde er von seiner Schwester Luisa Angoletti, welche eine sehr tüchtige Pianistin zu sein scheint, und gesangliche Unterstützung gewährte ihm der sonst brave, diesmal aber leider sehr indisponirte Amateur Antonio Ciclitira.

* Brüssel, 5. Jan. Die erste Vorstellung von Ponchielli's „Gioconda" im Théâtre de la Monnaie fand am 28. Dec. statt, und zwar mit einem Erfolge, der mehr der in der That prachtvollen Ausstattung und Inscenirung als dem Werke selbst und dessen Interpretirung galt. Letztere war indeß nicht übel und in allewege thaten Orchester und Chor sowie die Inhaber der Hauptpartien nach besten Kräften ihre Schuldigkeit. Besetzt waren diese Hauptpartien wie folgt: Gioconda — Mlle. Litvinne, Laura Adorno — Mlle. Martini, die Blinde — Mlle. Van Besten, Enzo Grimaldo — Herr Engel, Barnaba — Herr Séguin, Badoër — Herr Vinche. Weitere Nachrichten von der Monnaie sind, daß die Direction Mlle. Caron (die von früherher in Brüssel gut accreditirte Primadonna) behufs Creirung der weiblichen Hauptrolle in Godard's „Jocelyn" (der im Laufe des Februar herauskommen soll) engagirt hat; ferner daß Beethoven's „Fidelio" in einer neuen Uebersetzung von Autheunis und mit Recitativen von Gevaërt montirt werden soll, und endlich, daß nach Delibes' „Sylvia" auch noch Lalo's „Namouna" als Ballet-Novität in Aussicht genommen ist. — Am letzten Donnerstag war im Cercle artistique eine Soirée, in welcher der Componist und Pianist Martin Lazare, der Violinist Colyns, der Violoncellist Jos. Hollman und die Sängerin Mlle. Pirotte (eine Schülerin Theophil Vercken's in Lüttich) mitwirkend waren. Herr Lazare ließ zu lebhaftem Beifall ein Trio und ein Stück für Clavier allein — beides eigene Compositionen — hören; Herr Colyns spielte ein Adagio von Spohr und einen Walzer von de Bériot, Herr Hollman ein Präludium von Corelli, zwei von ihm für Violoncell übertragene Stücke von Schumann, sowie eine Gavotte und eine Mazurka eigner Composition. Beide Künstler erzielten reichsten Applaus. Mlle. Pirotte zeigte gute Mittel, aber noch nicht genügende Ausbildung, wurde aber vom Auditorium wohlwollend behandelt. — Nächsten Sonntag ist das zweite Concert populaire. Eugen d'Albert wird bei dieser Gelegenheit Beethoven's Gdur-Concert und verschiedene Solostücke spielen. An Orchestersachen kamen vor: Bdur-Symphonie von Beethoven; „Einzug der Götter in Walhalla" von Wagner; Suite von Sätzen aus Lalo's Ballet „Namouna".

* Paris, 29. Jan. In der Großen Oper soll, wenn nichts dazischen kommt, morgen (Montag) die „Dame de Monsoreau“ in Scene gehen. Ferner ist von der Großen Oper zu vermelden, daß deren Directoren, die Herren Ritt und Gailhard, sich jetzt sehr um Mme. Melba, die gegenwärtig in Brüssel engagirte Schülerin der Mme. Marchesi, bemühen, daß es ihnen aber vorläufig nur gelungen ist, die genannte Dame, die noch für mehr als ein Jahr an ihre Brüsseler Verpflichtungen gebunden ist, für nächsten Mai und Juni (die Urlaubs-Monate der Sängerin) zu gewinnen. Wahrscheinlich wird sie dann in „Hamlet“ ihr hiesiges Debut machen. — Von der Opéra-comique für heute folgende Nachrichten: „Mignon“ wird jetzt, nachdem Mlle. Arnoldson abgereist ist, wiederum mit Mlle. Simonnet in der Titelrolle gegeben. Nächste Woche soll „Zampa“ wieder an die Reihe kommen, mit dem rentrirenden Herrn Soulacroix in der Titelpartie. Studirt wird eifrigst an Guiraud's „Madame Turlupin“ und an Poise's „Carmosine“, für welch' letztere Oper sich übrigens der Componist selber das Libretto zurechtgemacht hat, unter versificatorischer Beihülfe des Herrn Eugène Adenis. Nächst Maréchal's „Les Amoureux de Cathérine“ soll demnächst auch der Einacter „Dimanche et Lundi“ von Deslandres (früher bereits im Athénée gegeben) auf's Tapet kommen. Wie es heißt, habe Gounod dem Director Herrn Paravey als Ersatz für die an die Große Oper übergehende „Roméo et Juliette“ eine neue Oper versprochen; sie soll „Charlotte Corday“ heißen und ihr Libretto nach Ponsard's gleichnamigem Drama von den Herren Dennery und Armand Silvestre appretirt worden sein. Auch wollen Einige sogar schon wissen, daß die Titelrolle in der ebenberührten Oper von Mlle. Krauß gesungen werden würde. Qui vivra, verra. — Die heutigen Programme unsrer Concert-Institute lauten: a) Conservatoire: wie vorigen Sonntag. b) Châtelet: Pastoral-Symphonie von Beethoven; „Didon“ von Charpentier; Scènes alsaciennes von Massenet; Violin-Concertstück von Saint-Saëns (Herr G. Remy); Lied ohne Worte von Mendelssohn. c) Lamoureux: Ruy Blas-Ouverture von Mendelssohn; Dmoll-Symphonie von Schumann; Arie aus Mozart's „Don Juan“ (Mme. Montalba); „Viviane“, symphonische Dichtung von E. Chausson; Fragmente aus Wagner's „Tristan und Isolde“; erste Arlésienne-Suite von Bizet.

* London, 7. Jan. Aus der Zeit unmittelbar vor Weihnachten haben wir noch das sechste Concert (oder das letzte der ersten Serie) der London Wind Instrument Union nachzutragen. Es enthielt erstens die zum zweiten Male gespielten Quintette für Clavier und Blasinstrumente von Waterson und Mozart; dann das Duo für Clavier und Clarinette Op. 34 von Weber, sowie das Andante aus einem Fagott-Concert von Mozart; endlich Beethoven's „Adelaide“ (gesungen von Herrn Parisotti), Arie „O del mio dolce ardor“ von Gluck (gesungen von Mad. Schluter), „Ständchen“ von Schubert (gesungen von Mlle. Marie De Lido) und einen Psalm von Marcello (gesungen von Mad. Schluter, den Herren Parisotti, Aspinal und Roberts). Im Ganzen sind die Concerte der Wind Instrument Union, trotz des vielen von ihnen gebotenen Guten, nur schwach besucht gewesen, und es wäre zu wünschen, daß die mit dem 27. Jan. beginnende zweite Serie einen bessern materiellen Erfolg haben möge. — Das neue Jahr brachte am 2. Jan. eine recht gute Aufführung des „Messias“ in Albert Hall unter Direction des Herrn Barnby (Soli: die Damen Albani und Belle Cole, die Herren Banks und Foli), dann am 4. Jan. die Wiederaufnahme der Henschel'schen Symphonie-Concerte mit dem sechsten derselben. Es kamen bei dieser Gelegenheit an Orchesterſachen zu Gehör: das Vorspiel zum dritten Act von R. Wagner's „Meistersinger“, die Amoll-Symphonie von Mendelssohn, Entr'act aus „König Manfred“ von Reinecke und die Ouverture zu „Der Bauer ein Schelm“ von A. Dvořák. Außerdem spielte Charles Hallé das Esdur-Concert von Beethoven und Miß Marguerite Hall sang die Schubert'schen Lieder „Geheimes“ und „Memnon“ mit der von Brahms orchestrirten Begleitung.

Einladung zum Abonnement auf die „Signale 1888“.

Die

Signale

für die

musikalische Welt

— eine umfassende Uebersicht des öffentlichen und geistigen musikalischen Lebens mit Nachrichten über alles Wissenswerthe aus der musikalisch-theatralischen Welt — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff**, kosten jährlich 6 ℳ Durch Kreuzbandsendung jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale“ gewöhnlich zwei Mal in der Woche, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft.

Probe-Nummern gratis and franco.

☞ Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten, und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Aus den Urtheilen der Presse.

Carl Band schreibt im „Dresdner Journal“ 19. Januar 1888: „Signale für die musikalische Welt. Von diesem Wochenblatt, herausgegeben und redigirt von Bartholf Senff (Musikverleger) in Leipzig, liegt uns der vorige bereits fünfundvierzigste Jahrgang vor. Das Blatt ist in seltenster Weise stets seinem ursprünglichen Programm treu geblieben, eine Fülle für den Musiker wie für den Musikfreund wissenswerther Notizen und Correspondenzen aus aller Herren Ländern, kurze Besprechungen neuer werthvoller musikalischer Erscheinungen der Gegenwart, der Concerte und Opern, mit zuverlässigster unermüdlicher Aufmerksamkeit zu bringen. Es hat seine reichhaltigen Mittheilungen neuerdings noch gesteigert durch geschichtliche und statistische Beschreibungen der Conservatorien und Theater in Europa. Und ein besonders schätzenswerther Vorzug dieser Musikzeitung ist es, daß sie sich nicht zum Organ der musikalischen Parteien hergiebt, daß sie uns mit den Reclame-Etuden des jetzigen musikalischen Claquenwesens verschont, welches nur persönlichen Interessen und nicht der Kunst dient, das gesunde Urtheil des Publicums beirrt und dessen Leichtgläubigkeit mißbraucht. Die ‚Signale‘ bieten thatsächlich aufs Schnellste in jeder Nummer vollständige und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.“

Die Berliner „Börsen-Zeitung“ vom 22. Januar 1888 schreibt: „Auch der 45. Jahrgang der ‚Signale für die musikalische Welt‘ (pro 1887), welcher nunmehr in einem Bande geschlossen vorliegt, reiht sich als ein gediegenes Glied an das Ganze an. Wir finden in diesem Bande, wie in den früheren, nur den echten wahren Kunstsinn vertreten, nur alles dasjenige, was den Musikkenner und den Musikfreund wahrhaft erfreut, belehrt und leitet, und es vermeidet das Werk alles, was sich auf den Boden einseitiger Anschauungen und unersprießlicher Hadereien stellt. Dabei sind seine Recensionen und Kritiken fesselnd und ansprechend geschrieben, und die Menge der musikgeschichtlichen Skizzen giebt Material für Studien weitgehendster Art auf musikhistorischem Gebiete“.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 12. Leipzig, Februar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Briefwechsel zwischen Wagner und Liszt.

Zwei Bände.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Ein treuer Freund ist Goldes werth. Das hat Richard Wagner in jener Periode seines Lebens, welcher dieser Briefwechsel mit Liszt angehört (1841–1861), auf's Gründlichste an sich erfahren. Wagner, der geniale Reformer des Opernwesens, verlor im Frühjahr 1849 durch die eifrige Theilnahme am Dresdner Maiaufstande seinen Posten eines königl. sächsischen Hofcapellmeisters, da er sich nach Niederwerfung der ganz unmotivirt unternommenen Rebellion genöthigt sah, eiligst landesflüchtig zu werden. Er konnte von Glück sagen, unbehelligt davon gekommen zu sein und in Liszt eine Persönlichkeit gefunden zu haben, die ihn der Bedrängniß entzog. Dieser war ihm bei seiner Flucht behülflich. Er verschaffte ihm nicht nur einen pseudonymen Paß, sondern gewährte ihm auch die Geldmittel zum Ueberschreiten der deutschen Grenze. Wagner wandte sich nach Zürich, dann aber bald darauf nach Paris, von wo er Anfangs Juli desselben Jahres wieder (zu längerem Aufenthalt) nach der Schweiz zurückkehrte. Durch den Verlust seines bisherigen amtlichen Einkommens gerieth er sogleich in ernste Verlegenheiten, von denen ihn Liszt in treuer freundschaftlicher Gesinnung befreite, so viel er irgend vermochte. Von da ab gewinnt der Briefwechsel, dem auch Briefe anderer Personen, namentlich der Fürstin Wittgenstein, hinzugefügt sind, ein ungewöhnliches psychologisches Interesse. Um es kurz zu sagen: Wagner ist der fast unausgesetzt Begehrende-

Liszt der unermüdlich Gewährende. Selbstverständlich kommen dabei auch höhere künstlerische Fragen zur Sprache, doch stehen die persönlichen Angelegenheiten mehrentheils im Vordergrunde.

Wagner mochte eine Zeitlang glauben, daß sein „heiliger" Franz, wie er Liszt einmal nennt, sich in sehr günstigen pecuniären Umständen befand. Hierin irrte er jedoch. Liszt bezog als Weimaraner Hofcapellmeister Alles in Allem nur einen Gehalt von 1300 Thalern. Ueber wesentlich mehr hatte er damals wohl kaum zu verfügen, denn den Rest der Erträgnisse seiner beispiellos brillanten Virtuosenlaufbahn ließ er seiner Mutter und seinen Kindern zukommen, um ihre Existenz zu sichern.

Wagner war ein Sanguiniker ganz eigener Art, und hieraus erklärt sich Vieles in seinem wechselvollen Leben, was sonst nicht verständlich wäre. Ebenso kühn wie in seinen schöpferischen Plänen zeigt er sich in seinen die Geldfrage betreffenden Ideen und Calculationen. Während seines Exils, welches ihn aus verschiedenen Ursachen unsäglich anwiderte, beschäftigte ihn wiederholentlich lebhaft der Gedanke, von einem Verbande fürstlicher Häupter eine fixe Jahresrente zu erlangen, und Liszt sollte seinen Einfluß dafür aufbieten. Dieser vermochte jedoch nicht, das im Hinblick auf Wagner's politische Vergangenheit Unmögliche zu realisiren. Tactvoll antwortet Liszt, der sich auf die Finessen des Hofparquets wohl verstand: „Vor der Hand wäre es nicht sehr diplomatisch, an eingebrochenen Thüren anzuklopfen." Ein anderes Mal giebt Wagner den Wunsch zu erkennen, sein Freund möge ihm eine regelmäßige jährliche Unterstützung von 1000 Frcs. zukommen lassen, worauf Liszt in freundlichster Weise antwortet und dabei bemerkt, wie er „noch nicht in der Lage sei, eine jährliche Verpflichtung zu übernehmen". Nach wie vor läßt er aber öftere Geldsendungen an Wagner abgehen. Was Liszt außerdem für Verbreitung und Aufführung der Wagner'schen Werke in Deutschland gewirkt hat, ist unabschätzbar.

Wie verschiedenartig sich doch bei gewissen productiven Geistern das Verhältniß zur materiellen Existenz ausnimmt! Während Franz Schubert am Hungertuche nagte, und dennoch in ununterbrochener Folge bis zum frühzeitig eintretenden Tode eine Fülle köstlicher Werke schuf, die seinen Namen unsterblich machen, bedurfte Wagner, um die Schwingen seiner Phantasie entfalten zu können, ein comfortables Dasein, und, wie sein späteres Leben gezeigt hat, noch weit mehr. An Liszt schreibt er: „Keiner weiß ja, was Unsereinem noththut, muß ich mich selbst doch darüber wundern, so viel Unnützes oft für unentbehrlich zu halten."

Man weiß, daß Liszt eine rühmliche Neigung zum Wohlthun besaß. Ueber das Maß dieser schönen Eigenschaft geben aber erst seine Briefe an Wagner Aufschluß. Das Bild seiner Persönlichkeit gewinnt dadurch noch um ein Bedeutendes. Hätte Liszt gekonnt, so würde er jedenfalls mit vollen Händen gespendet haben, um den weitgehenden Ansprüchen seines Freundes nachzukommen. Unerschütterlich ist die Noblesse und Herzensgüte, welche er ihm entgegenbringt, indem er ihm fort und fort mit Rath und That beisteht, so oft er es verlangt. Auch Angesichts der endlosen, nicht selten peinlich berührenden Jeremiaden Wagner's über seine „unerträgliche" Lage, sowie über die „Niederträchtigkeit" der Menschen, welche für ihn aus „deutschen Philistern, Juden und Jesuiten" bestehen, bewahrt Liszt seine vornehme Haltung, stets nur darauf be

dacht, den heftig schmollenden Freund zu beschwichtigen und aufzurichten. Den Engländern blieb Wagner freilich auch nichts schuldig. Im Frühjahr 1855 schrieb er aus London an Liszt: „Hier ist ja die Lumpenhaftigkeit, Verstocktheit und heilig gepflegte Dummheit mit ehernen Mauern gehütet und gepflegt: nur ein Lump und Jude kann hier reüssiren.“ Dabei schont er in seiner Verbissenheit doch auch sich selber gelegentlich nicht, indem er einmal sagt: „Aus mir wird doch nichts mehr, als ein phantastischer Lump.“

Wagner's Situation war zeitweilig, das läßt sich leicht ermessen, keine beneidenswerthe. Allein er hätte sich doch sagen müssen, daß er seine fatale Position, und was damit zusammenhing, sich selbst verdankte. Statt dessen schüttete er über das „Krähwinkel-Deutschland“ und über seine Landsleute die stets bereit gehaltene Zornesschale aus. Und was hatten ihm denn die letzteren zu Leide gethan? Sie drängten sich dort, wo seine Werke aufgeführt wurden, zum Theater, um sich für dieselben zu enthusiasmiren. Mehr konnte er gewiß nicht verlangen. Daran lag ihm aber scheinbar nichts, und doch gerieth er außer sich, wenn er glaubte, daß man seinen Schöpfungen nicht die gehörige Beachtung schenkte.

Die Neigung zu biliösen Stimmungen, denen Wagner so leicht bis zur nervösesten Schwarzseherei ausgesetzt war, konnte durch das Studium der Schopenhauer'schen Philosophie, dem er sich im Jahre 1854 hingab, nicht verringert werden. Es war keine zuträgliche Geistesnahrung für ihn: seine Weltverachtung wurde nur dadurch verschärft. Gleichwohl fühlte er sich von diesem „Himmelsgeschenk“ sehr erbaut.

Eine erfreuliche Seite hat indessen dieser Briefwechsel trotz Allem: Wagner erkannte, was Liszt ihm war, und erwiderte dessen Liebesbeweise mit feurigsten Worten. Die Wärme, mit der es geschieht, macht, ausgenommen die hyperbolischen Aeußerungen der gegenseitigen Vergötterung, einen wohlthuenden Eindruck. Aber eine eigenthümliche Beleuchtung erhalten die von Wagner ausgehenden Betheuerungen, wenn er einmal an Liszt schreibt: „Du bist ein wunderbarer Mensch, und wunderbar ist unsre Liebe! Ohne uns zu lieben, hätten wir uns nur furchtbar hassen können.“ — Die in Rede stehenden Briefe sind unschätzbare Documente für die Beurtheilung Wagner's und Liszt's in menschlicher Beziehung. Kein zukünftiger Biograph beider Künstler wird ihrer bei gewissenhafter Erfassung seiner Aufgabe entrathen können. m.

Mazurka für Pianoforte

componirt von

Génari Karganoff.

Op. 14.

Verlag von D. Rahter in Hamburg.

Diese Mazurka ist ein recht nettes, mit Chopin'schen Wendungen verbrämtes Musikstück. Wir haben schon einmal den Wunsch ausgesprochen, die Herren Componisten des moskovitischen Reiches möchten nicht immer wieder auf die Mazurka zurückkommen, sondern der Abwechslung halber auch einmal etwas von ihren National-Tänzen in geschmackvoller Bearbeitung produciren, und wiederholen denselben hiermit.

—l—

Sechszehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 2. Februar 1888.

Erster Theil: Ouverture zu Shakespeare's „König Lear" von Berlioz. — Arie aus „Alceste" von Gluck, gesungen von Frau Amalie Joachim. — Concert für Violine (Nr. 7, Emoll) von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Concertmeister Petri (Mitglied des Orchesters). — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Frau Joachim: a) Memnon und b) Im Frühling von Schubert; c) „Dort in den Weiden" von Brahms. — Romanze für Violine von Beethoven, vorgetragen von Herrn Petri. — Zweiter Theil: Dramatische Symphonie von Anton Rubinstein.

Die Eröffnungsnummer des 16. Gewandhausabends — Berlioz' Lear-Ouverture — hat, nach dem gespendeten Applaus zu schließen, das Publicum nicht eben sonderlich erwärmt, trotzdem ihre Ausführung nichts zu wünschen übrig ließ. Wahrscheinlich hat derjenige Theil der Hörerschaft, welchem das Werk noch unbekannt war (und dieser scheint die Majorität gebildet zu haben), ganz andere Dinge von einer Musik erwartet, die sich die Abschilderung oder Wiederspiegelung der gewaltigen Tragödie des großen Britten zum Vorwurf genommen, und wird wenigstens auf einen weniger magern gedanklichen Inhalt, auf weniger in den Sand verlaufende großsprecherische Ansätze und Anläufe und endlich auf weniger Fratzenhaftes und Absurdes sich Rechnung gemacht haben.

Auch gegenüber der zweiten Orchesternummer des Concerts — der dasselbe beschließenden Rubinstein'schen dramatischen Symphonie — zeigte sich das Auditorium weniger in der Beifalls-Gebelaune als gelegentlich früherer Vorführungen dieses Werkes (selbst da, wo der Componist nicht in eigener Person am Dirigentenpulte stand). Und doch steht die Symphonie noch immer in ihrer ganzen, unverblichenen Glorie da — der Glorie eines colossalen Gedankenreichthums, eines von Anfang bis Ende unnachlassenden Interesses an Gewolltem und Vollbrachtem, einer hinreißenden Wirksamkeit und einer funkensprühenden Genialität. Eben so wenig wie an der Symphonie selber kann der diesmalige geringere Effect an der Executirung derselben gelegen haben, denn es kam meist Alles wohlgelungen zu Tage, und namentlich wurde mit einer Frische und Schwungkräftigkeit gespielt, denen man es nicht anhörte, daß die Generalprobe des Concerts erst am Vormittag des 2. Febr. (also nur wenig Stunden vor der eigentlichen Hauptschlacht) stattfand. Es bleibt somit kein anderer Erklärungsgrund übrig, als die Länge der Symphonie, welche sich aber entschieden weniger fühlbar gemacht haben würde, wenn nicht der erste Concerttheil als schon ziemlich breit und gedehnt sich erwiesen hätte.

Die beiden Solisten des Abends — Frau Joachim und Herr Concertmeister Petri — hatten sich über einen niedrigen Stand des Beifalls-Thermometers nicht zu beklagen. Sie wurden nach Möglichkeit beklatscht und hervorgerufen, und das mit vollstem Recht; denn Frau Joachim zeigte sich in der Gluck'schen Arie („Ihr Götter ew'ger Nacht") sowohl wie in den Liedern von Schubert und Brahms wiederum wie so oft schon als vollendete Gesangs- und speciell Vortragsmeisterin, und Herr Petri gab in dem Spohr'schen Concert und in der Beethoven'schen Romanze technisch wie musikalisch Leistungen ersten Ranges, zu denen wir ihm aus vollstem Herzen und bester Ueberzeugung gratuliren.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli — oder wie er in landesüblicher Kürze genannt wird: der Pauliner-Verein, auch blos „Paulus" — gab sein diesjähriges Concert am 30. Jan. im Neuen Gewandhause, wie gewöhnlich unter starker Betheiligung eines dankbaren Publicums. Ehe wir mit den Einzelheiten des Abends uns befassen, wollen wir mit dem concertgebenden Verein uns abfinden und sagen, daß derselbe augenblicklich zwar nicht über ein glänzendes Stimmaterial zu verfügen scheint, aber mit seinen Kräften, wie sie nun einmal beschaffen sind, gut schaltet und waltet, und mit den althergebrachten Traditionen des präcisen, intonationsreinen und nuancenfeinen Zusammenwirkens auch unter seinem neuen Dirigenten — Herrn Prof. Dr. H. Kretzschmar — nicht gebrochen hat. Dies Alles bewiesen klärlich folgende von ihm zu Gehör gebrachte Sachen: 1) Schottischer Schlachtgesang nach Walter Scott, componirt für Männerchor, Soli und Orchester von Ferdinand Thieriot (Manuscript, zum ersten Male) — eine tüchtige und charakteristische, wenn auch des schottischen Local-Colorits entbehrende Arbeit. 2) „Geht dir's wohl, so denk' an mich" (aus „Des Knaben Wunderhorn"), Cantate für Sopransolo, Tenorsolo, Männerchor und Orchester von R. Heuberger (zum ersten Male) — mancherlei Sinniges und fein Ausgeführtes enthaltend. 3) Drei Männerchöre a capella: a) „Held Samson" von Reinecke (Gedicht von Aug. Kopisch); b) „Wer muß denn nur gestorben sein?" von H. Langer (Gedicht von G. Lingg); c) „Liebe und Wein" von Mendelssohn (Gedicht von H. Mosen) — drei allerliebste humoristische Compositionen, von denen die von Langer (dem frühern verdienten Paulus-Dirigenten) sogar zur Wiederholung begehrt und zum Theil auch gewährt wurde. 4) Die zwei bekannten Schubert's „Der Gondelfahrer" mit einer durch Prof. H. Kretzschmar sehr geschickt besorgten Orchestrirung der ursprünglichen Clavier-Begleitung) und „Nachtgesang im Walde" (mit vier Hörnern). Richard Wagner's den zweiten Theil des Concertes ausfüllendes und von den Paulinern schon öfter producirtes „Liebesmahl der Apostel" mußten wir uns für dieses Mal entgehen lassen. — Es erübrigt nun der Kräfte zu gedenken, welche dem Verein ihre Mitwirkung gewährt hatten — des Gewandhaus- und Theater-Orchesters, der Sopransängerin Frau Caroline Charles-Hirsch, des Tenoristen Herrn Dr. Walter Pielke und des Violinisten Paul Barmeyer (stud. med.). Das genannte Orchester besorgte in bekannter guter Weise die Begleitungsgeschäfte, exekutirte dann außerdem noch, und zwar ebenfalls in guter Weise, die Brahms'sche Akademische Fest-Ouverture, mit welcher das Concert eröffnet wurde. In Frau Charles-Hirsch lernten wir eine mit belangreicher Coloraturfertigkeit, geschmackvollem Vortrag und angenehmer Stimme begabte Sängerin kennen, welche außer dem Solo in dem Heuberger'schen Stücke die Lieder „Die Bekehrte" von Rob. Volkmann und „Schweizer Echo" von Eckert zu allgemeinstem Beifall und unter trefflichster Clavierbegleitung des Herrn Prof. Dr. Reinecke vortrug, außerdem aber auch noch eine Zugabe spendete. Herr Dr. Pielke — „altes Haus" der Pauliner, erst Concert- und Bühnensänger von Beruf, dann Medicinstudirender und jetzt wohlbestallter praktischer Arzt — zeigte seinen alten Leipziger Bekannten noch immer anständige, wenn auch durch Tremuliren einigermaßen beeinträchtigte Stimmittel, sowie seine an angemessenem Ausdruck noch immer nicht abgenommene Vortragsweise. Die Sachen, welche er zu hören gab, waren (außer dem Solo in dem Stücke von Heuberger) die zwei Löwe'schen Balladen „Der Nöck" und „Des Glockenthürmers Töchterlein", unter ebenfalls Reinecke'scher Clavierbegleitung und zu ebenfalls lebhafter Anerkennung. Herrn Studiosus Barmeyer endlich anlangend, so entfaltete derselbe in dem ersten und zweiten Satze aus Benj. Godard's Concerto romantique eine achtbare Finger- und Bogengewandtheit, einen wohlklingenden Ton, meist gut gewahrte Intonationsreinheit und verständigen Vortrag, gab also eine des ihm gezollten reichen Applauses nicht unwürdige Leistung.

* Leipzig. Das hiesige königl. Conservatorium hat am 1. Febr. sein zweites Concert zum Besten des Mendelssohn-Denkmalfonds gegeben. Gleichwie im ersten Concert vor Weihnachten war das zahlende Publicum nicht eben stark vertreten und somit der eigentliche Zweck wiederum nur ungenügend erreicht. Hoffen wir, daß das noch bevorstehende dritte Concert ein besseres pecuniäres Resultat ergeben möge. Der in Rede stehende Abend brachte angemessener Maßen, außer Beethoven's Adur-Symphonie, nur Mendelssohn'sche Sachen, wie gleich zur Eröffnung die Ouverture zu „Ruy Blas", welche vom Zöglings-Orchester des Conservatoriums mit Präcision und Schwung executirt wurde. Hierauf folgten a) das Clavierconcert in Gmoll, von Fräulein Marguerite Zehender aus Bukarest mit Fertigkeit, aber nicht ohne zeitweilige Ueberhastungen und Ueberstürzungen gespielt; b) die Lieder „Im Walde rauschen dürre Blätter" und „Durch den Wald, den dunklen", von Herrn Gustav Krause aus Leipzig mit nur leidlich ausgiebiger Baritonstimme und nur leidlich warmem und schattirtem Vortrag gesungen; c) die Orgelsonate in Fmoll (Op. 65, Nr. 1), von Herrn Paul Oeser aus Lichtenstein in Sachsen in den ersten drei Sätzen mit guter Manual- und Pedalfertigkeit wie dito Registrirung, in dem letzten Satze aber mit entschieden viel zu schneller und darum die Klarheit beinträchtigender Temponahme vorgetragen. Die Wiedergabe der den Schluß des Concertes bildenden Adur-Symphonie von Beethoven stellte nicht minder als die der Ruy Blas-Ouverture, dem Conservatoriums-Orchester und seinem Drillmeister Herrn Brodsky das ehrendste Zeugniß aus.

* Dresden, 1. Febr. In seinem Concert am 25. Jan. im Gewerbehaussaal hat Sarasate wieder Alles begeistert, ebensowohl durch den unendlichen Zauber seines von allem Materiellen so freien Tones, daß man oft nicht glauben mag, daß der Bogen wirklich die Saiten berührt (alle Sänger sollten sich an diesem Tonansatz ein Beispiel nehmen) als durch seine unvergleichliche Virtuosität in allen sonstigen technischen Dingen. Er spielte das Bruch'sche Gmoll-Concert, Suite für Violine und Orchester von Joachim Raff, seine Faust-Phantasie und mehrere Zugaben. Für die erkrankte Frau Marx war als Mitwirtung eine Sängerin aus Carlsruhe, Frau Höck-Lechner eingetreten, welche einige Lieder von Lassen, Schumann, Brahms u. s. w. recht sympathisch vortrug. — In dem Concert, welches der hiesige Pianist Herr Kronke am 31. Jan. im Gewerbehaus veranstaltete, wirkten Pauline Lucca und Arma Senkrah mit. Erstere hatte eine besondere Anziehungskraft ausgeübt und zeigte mit ihren Vorträgen (Arie der Ximene aus „Der Cid" von Massenet, Lieder von Schubert, Hartmann, Riedel und mehrere Zugaben) die ganze Macht ihrer genialen Gestaltungsgabe, und welch' bestrickende Ursprünglichkeit sie sich zu bewahren gewußt hat. Besonders anregend und fesselnd durch die Eigenart ihrer spirituellen Auffassung waren die Massenet'sche Arie und die Riedel'schen Lieder aus dem „Trompeter". Fräulein Senkrah wußte sich mit dem Adagio und der Canzonetta aus dem Concert romantique von Godard, Sérénade mélancolique von Tschaikwoski und Zigeunerweisen von Sarasate die sehr gute Meinung welche man hier bereits von ihren Kunstleistungen hatte, zu befestigen; und Herr Kronke bethätigte sich in dem „Nordischen Clavierconcert" in Amoll von Grieg, Esdur-Concert von Liszt, sowie in der Romanze in Fisdur von Schumann und Ballade in Asdur von Chopin als gewandter Spieler mit weichem, schönem Anschlag.

* Köln, 25. Jan. Als orchestrale Hauptstücke figurirten auf dem Programm des sechsten Gürzenichconcerts Wagner's Faust-Ouverture und Beethoven's Ddur-Symphonie, daneben hatte ein die „Jagd nach dem Glück" betiteltes, geistvoll gemachtes Fantasiestück von Nicodé als Novität Platz gefunden. Den letzterem gespendeten warmen Beifall hätte man gern auch auf die Ausführung wenigstens der zweiten Novität, eines Adventlieds (auf Rückert's Text) für Soli, Chor und Orchester von Dräseke, ausgedehnt gesehen. Der Muth, mit dem die Solisten Fräulein Marie Altona aus Oldenburg, Frau Emilie Wirth aus Aachen, die Herren Bivenkoven und Hungar sammt

dem Chor für dieſes unſangbare widerhaarige Stück in die Schranken traten, verdiente in Wahrheit alles Lob. Vor dieſer dem Hörer bereiteten ſchweren Heimſuchung hatte Eugen d'Albert mit dem Clavierconcert von Brahms einen ſeiner gewohnten großen Erfolge errungen, der ſich bei den ſpäteren Soloſtücken in noch verſtärkter Auflage präſentirte. Uns ſchien der Künſtler an dieſem Abend, namentlich in dem Brahms'ſchen Concert, weniger bien disposé'' als ſonſt zu ſein. Im ſiebenten Gürzenich-Concert, das dem Vortheil der Orcheſter-Penſionsanſtalt gewidmet war, erſpielte ſich Fräulein Marie Soldat mit Spohr's Geſangsſcene und den beiden Schlußſätzen des Edur-Violinconcerts von Vieuxtemps Beifall in Hülle und Fülle. Neben den Vorträgen der ausgezeichneten Violiniſtin bildeten von Herrn Eugen Hilbach aus Dresden vortrefflich geſungene Lieder aus Schubert's „Winterreiſe" die einzigen Sologaben des Abends. Anfang und Schluß des Concerts gehörte Schumann's Dmoll-Symphonie und einem neuen größeren Chorwerk mit Soli und Orcheſter, „Schweſtertreue", Schwanenmärchen (Text von Blüthgen) von Arno Kleffel. Die Dichtung hält nicht, was ihr romantiſcher Titel verlockend verſpricht, ſie bewegt ſich in ausgefahrenen Geleiſen und verläuft ziemlich intereſſelos. Glücklicherweiſe iſt es um die rein muſikaliſchen Eigenſchaften des Werkes beſſer beſtellt. Herr Kleffel, wenn er auch hinſichtlich der Erfindung uns nichts Neues erſchließt, bewährt ſich in demſelben als ein fein empfindender und geſtaltender Muſiker, völlig vertraut mit dem vocalen wie orcheſtralen Apparate, den eine derartige Compoſition erheiſcht. Der Aufführung, deren Hauptſoli bei den Damen Röthgen (Sopran), Clara Schulte (Alt) und Herrn Hilbach beſtens aufgehoben waren, läßt ſich im Allgemeinen Gutes nachſagen. Die Aufnahme der Novität war eine recht freundliche. Heckmann führte in ſeinen letzten Kammermuſikveranſtaltungen die neuen Sachen von Brahms auf, in der dritten (einer Matinée) die Clavier-Violin-Sonate in Adur, in der vierten die Clavier-Violoncell-Sonate in Fdur. Beide Male ſaß Frau Heckmann-Hartwig, die ihrem Beruf für längere Zeit durch Krankheit entzogen geweſene treffliche Künſtlerin, wiederum am Clavier. Der vierte Kammermuſikabend der Profeſſoren des Conſervatoriums brachte neben einer ſeltener geſpielten älteren Compoſition von Saint-Saëns, dem Amoll-Clavierquintett, Schumann's Adur-Quartett und eine recht anſprechende Suite in Dmoll von E. de Hartog für Streichquartett. Der Pianiſt des Abends war Herr Eibenſchütz. — Im Stadttheater gaſtirte vor Kurzem mit günſtigem Erfolg der renommirte Baritoniſt Herr Schaffgans als Tell. Der Künſtler iſt bereits, wie es heißt, dem hieſigen Opernperſonal beigetreten. Die nächſte Novität wird Millöcker's Volksoper „Die ſieben Schwaben" ſein, mit welcher man ſchon am 28. Jan. herauszukommen gedenkt.

* Erfurt, 31. Jan. Den Beſuchern des vierten Concerts des Erfurter Muſik-Vereins am 27. Jan. wurde durch die Mitwirkung Eugen d'Albert's ein hoher, unvergleichlicher Genuß zu Theil. Der junge Clavierheros, deſſen Vorzüge zu rühmen wohl ein überflüſſiges Beginnen wäre, entzückte uns durch den Vortrag des Emoll-Concerts von Chopin und der Soloſtücke: zweite Rhapſodie von Brahms, Barcarolle von Rubinſtein, Nocturne von Chopin und der Tarantelle Venezia e Napoli von Liszt, denen er auf ſtürmiſches Begehren noch einen Walzer von Strauß-Tauſig zufügte. Jubelnder Beifall, ſowie ein Orcheſtertuſch zeigten dem liebenswürdigen Künſtler, wie hoch man auch hier ſein wunderbares Spiel zu ſchätzen weiß. Neben ihm hatte Frau Frida Hoeck-Lechner aus Carlsruhe einen ſchweren Stand, verſtand es aber, zumal mit ihrem Liedervortrag, recht gut, ſich in die Gunſt des Publicums hineinzuſingen. Für die nach unſerem heutigen Geſchmack farbloſe Mozart'ſche Concert-Arie fehlte es ihrer lieblichen, gutgeſchulten Stimme an der nöthigen Kraft, um etwas mehr Licht und Schatten hinein zu bringen; ein beſonderes Lob verdient jedoch ihre vorzügliche Textausſprache. Die Orcheſternummern beſtanden in der Oxford-Symphonie von Haydn und der Euryanthen-Ouverture, die unter Mertel's ſicherer, feinfühliger Leitung ganz vor-

trefflich zu Gehör gebracht wurden; sehr zu loben war auch die discrete Begleitung der Arie und des Clavier-Concerts.

* Triest, 19. Jan. Die neun Vorstellungen von Meyerbeer's „Hugenotten", welche in unserm Teatro Communale seit Eröffnung der heurigen Carnevals-Stagione stattgefunden haben, sind stark besucht gewesen und zu großer Befriedigung des Publicums ausgefallen. Dabei ist zu bemerken, daß an zwei Abenden die Partie der Valentine eine veränderte Besetzung hatte, indem Sgra. Briard, eine recht tüchtige Künstlerin, die Rolle sang, und ferner, daß eine der Vorstellungen anstatt von dem erkrankten Maëstro Pomè von dem Maëstro Van Cauteren dirigirt ward, der sich mit allen Ehren aus der Affaire zog. Gestern Abend ist im Communale als zweite Oper der Stagione Bellini's „Norma" in Scene gegangen, ohne daß jedoch die darin beschäftigten Artisten — die Damen Osta und Dal Piccolo Sambo, der Tenor Vincentelli und der Baß Ercolani — dem Publicum sonderliche Theilnahme eingeflößt hätten. Vielleicht steigt das Barometer der Zufriedenheit mit den weiteren Vorstellungen der genannten Oper. In Vorbereitung ist beim Communale Verdi's „Aida", die dritte Oper der Stagione. — Der junge Violinspieler Marco Angoletti, ein Schüler des Mailänder Conservatoriums, hat sich zu großem Beifall hier hören lassen, zuerst in einem Privatconcert der Società filarmonico-drammatica, und dann in einem eigenen öffentlichen Concert. In letzterem spielte er ein Concertstück von Bazzini, eine Sonate von Veracini, die „Streghe" von Paganini, eine Berceuse und ein Capriccio von sich selber (zwei recht nette und wirksame Sachen). Am Clavier begleitet wurde er von seiner Schwester Luisa Angoletti, welche eine sehr tüchtige Pianistin zu sein scheint, und gesangliche Unterstützung gewährte ihm der sonst brave, diesmal aber leider sehr indisponirte Amateur Antonio Ciclitira.

* Brüssel, 5. Jan. Die erste Vorstellung von Ponchielli's „Gioconda" im Théâtre de la Monnaie fand am 28. Dec. statt, und zwar mit einem Erfolge, der mehr der in der That prachtvollen Ausstattung und Inscenirung als dem Werke selbst und dessen Interpretirung galt. Letztere war indeß nicht übel und in allewege thaten Orchester und Chor sowie die Inhaber der Hauptpartien nach besten Kräften ihre Schuldigkeit. Besetzt waren diese Hauptpartien wie folgt: Gioconda — Mlle. Litvinne, Laura Adorno — Mlle. Martini, die Blinde — Mlle. Van Besten, Enzo Grimaldo — Herr Engel, Barnaba — Herr Séguin, Badoër — Herr Vinche. Weitere Nachrichten von der Monnaie sind, daß die Direction Mlle. Caron (die von früherher in Brüssel gut accreditirte Primadonna) behufs Creirung der weiblichen Hauptrolle in Godard's „Jocelyn" (der im Laufe des Februar herauskommen soll) engagirt hat; ferner daß Beethoven's „Fidelio" in einer neuen Uebersetzung von Autheunis und mit Recitativen von Gevaërt montirt werden soll, und endlich, daß nach Delibes' „Sylvia" auch noch Lalo's „Namouna" als Ballet-Novität in Aussicht genommen ist. — Am letzten Donnerstag war im Cercle artistique eine Soirée, in welcher der Componist und Pianist Martin Lazare, der Violinist Colyns, der Violoncellist Jos. Hollman und die Sängerin Mlle. Pirotte (eine Schülerin Theophil Vercken's in Lüttich) mitwirkend waren. Herr Lazare ließ zu lebhaftem Beifall ein Trio und ein Stück für Clavier allein — beides eigene Compositionen — hören; Herr Colyns spielte ein Adagio von Spohr und einen Walzer von de Bériot, Herr Hollman ein Präludium von Corelli, zwei von ihm für Violoncell übertragene Stücke von Schumann, sowie eine Gavotte und eine Mazurka eigner Composition. Beide Künstler erzielten reichsten Applaus. Mlle. Pirotte zeigte gute Mittel, aber noch nicht genügende Ausbildung, wurde aber vom Auditorium wohlwollend behandelt. — Nächsten Sonntag ist das zweite Concert populaire. Eugen d'Albert wird bei dieser Gelegenheit Beethoven's Gdur-Concert und verschiedene Solostücke spielen. An Orchestersachen kamen vor: Bdur-Symphonie von Beethoven; „Einzug der Götter in Walhalla" von Wagner; Suite von Sätzen aus Lalo's Ballet „Namouna".

* Paris, 29. Jan. In der Großen Oper soll, wenn nichts dazischen kommt, morgen (Montag) die „Dame de Monsoreau“ in Scene gehen. Ferner ist von der Großen Oper zu vermelden, daß deren Directoren, die Herren Ritt und Gailhard, sich jetzt sehr um Mme. Melba, die gegenwärtig in Brüssel engagirte Schülerin der Mme. Marchesi, bemühen, daß es ihnen aber vorläufig nur gelungen ist, die genannte Dame, die noch für mehr als ein Jahr an ihre Brüsseler Verpflichtungen gebunden ist, für nächsten Mai und Juni (die Urlaubs-Monate der Sängerin) zu gewinnen. Wahrscheinlich wird sie dann in „Hamlet“ ihr hiesiges Debut machen. — Von der Opéra-comique für heute folgende Nachrichten: „Mignon“ wird jetzt, nachdem Mlle. Arnoldson abgereist ist, wiederum mit Mlle. Simonnet in der Titelrolle gegeben. Nächste Woche soll „Zampa“ wieder an die Reihe kommen, mit dem rentrirenden Herrn Soulacroix in der Titelpartie. Studirt wird eifrigst an Guiraud's „Madame Turlupin“ und an Poise's „Carmosine“, für welch' letztere Oper sich übrigens der Componist selber das Libretto zurechtgemacht hat, unter versificatorischer Beihülfe des Herrn Eugène Adenis. Nächst Maréchal's „Les Amoureux de Cathérine“ soll demnächst auch der Einacter „Dimanche et Lundi“ von Deslandres (früher bereits im Athénée gegeben) auf's Tapet kommen. Wie es heißt, habe Gounod dem Director Herrn Paravey als Ersatz für die an die Große Oper übergehende „Roméo et Juliette“ eine neue Oper versprochen; sie soll „Charlotte Corday“ heißen und ihr Libretto nach Ponsard's gleichnamigem Drama von den Herren Dennery und Armand Silvestre appretirt worden sein. Auch wollen Einige sogar schon wissen, daß die Titelrolle in der ebenberührten Oper von Mlle. Krauß gesungen werden würde. Qui vivra, verra. — Die heutigen Programme unsrer Concert-Institute lauten: a) Conservatoire: wie vorigen Sonntag. b) Châtelet: Pastoral-Symphonie von Beethoven; „Didon“ von Charpentier; Scènes alsaciennes von Massenet; Violin-Concertstück von Saint-Saëns (Herr G. Remy); Lied ohne Worte von Mendelssohn. c) Lamoureux: Ruy Blas-Ouverture von Mendelssohn; Dmoll-Symphonie von Schumann; Arie aus Mozart's „Don Juan“ (Mme. Montalba); „Viviane“, symphonische Dichtung von E. Chausson; Fragmente aus Wagner's „Tristan und Isolde“; erste Arlésienne-Suite von Bizet.

* London, 7. Jan. Aus der Zeit unmittelbar vor Weihnachten haben wir noch das sechste Concert (oder das letzte der ersten Serie) der London Wind Instrument Union nachzutragen. Es enthielt erstens die zum zweiten Male gespielten Quintette für Clavier und Blasinstrumente von Waterson und Mozart; dann das Duo für Clavier und Clarinette Op. 34 von Weber, sowie das Andante aus einem Fagott-Concert von Mozart; endlich Beethoven's „Adelaide“ (gesungen von Herrn Parisotti), Arie „O del mio dolce ardor“ voo Gluck (gesungen von Mad. Schluter), „Ständchen“ von Schubert (gesungen von Mlle. Marie De Lido) und einen Psalm von Marcello (gesungen von Mad. Schluter, den Herren Parisotti, Aspinal und Roberts). Im Ganzen sind die Concerte der Wind Instrument Union, trotz des vielen von ihnen gebotenen Guten, nur schwach besucht gewesen, und es wäre zu wünschen, daß die mit dem 27. Jan. beginnende zweite Serie einen bessern materiellen Erfolg haben möge. — Das neue Jahr brachte am 2. Jan. eine recht gute Aufführung des „Messias“ in Albert Hall unter Direction des Herrn Barnby (Soli: die Damen Albani und Belle Cole, die Herren Banks und Foli), dann am 4. Jan. die Wiederaufnahme der Henschel'schen Symphonie-Concerte mit dem sechsten derselben. Es kamen bei dieser Gelegenheit an Orchesterſachen zu Gehör: das Vorspiel zum dritten Act von R. Wagner's „Meistersinger“, die Amoll-Symphonie von Mendelssohn, Entr'act aus „König Manfred“ von Reinecke und die Ouverture zu „Der Bauer ein Schelm“ von A. Dvořák. Außerdem spielte Charles Hallé das Esdur-Concert von Beethoven und Miß Marguerite Hall sang die Schubert'schen Lieder „Geheimes“ und „Memnon“ mit der von Brahms orchestrirten Begleitung.

* Der französische Minister des Unterrichts und der schönen Künste wurde von dem Ministerrathe ermächtigt, eine Creditforderong von $3^1/_2$ Millionen Frcs. für den Wiederaufbau der Komischen Oper in Paris im Abgeordnetenhause einzubringen. Nach dem vom Minister genehmigten Plane soll das neue Gebäude sich an der Stelle des abgebrannten Theaters mit der Façade nach der Place Boieldieu erheben und um sechs Meter weiter auf den genannten Platz vorgerückt werden. Von der Herstellung der Façade nach dem Boulevard des Italiens wurde abgesehen, da die hierdurch bedingte Einlösung eines Hauses die Kosten in einer Weise vermehrt hätte, welche der heutige Stand der Finanzen nicht verträgt. Die Bauten werden insgesammt unter der directen Leitung des Staates durchgeführt werden.

* Nach einer von einem russischen Journal aufgestellten Statistik sind die sieben Theater in Petersburg während des verflossenen Novembers von 133,663 Personen besucht worden. Davon entfallen z. B. 34,220 auf die russische Oper, 32,000 auf das Alexander-Theater, 22,972 auf den Circus Ciniselli, 17,000 auf das Michaels-Theater.

* Die deutsche Opernsaison in New-York schließt am 18. Februar. Trotz der ungünstigen finanziellen Lage des Unternehmens haben die Actionäre beschlossen, daß die deutsche Oper auch für nächste Saison aufrecht erhalten werden soll.

* In der Musikakademie in New-York eröffnet Campanini nächstens ein vierwöchentliches italienisches Opernunternehmen.

* Gounod schreibt eine neue Oper „Charlotte Corday". Der Text stammt von d'Ennery und Silvestre und ist nach Ponsard's Drama bearbeitet.

* Ein Geistlicher als Operettencomponist — das ist jedenfalls eine Seltenheit. Im Theater Cervantes in Sevilla gelangte eine neue Operette, „Die Agentur des Don Blas", mit großem Erfolge zur ersten Aufführung. Die Musik dazu ist von einem Geistlichen, dessen Namen jedoch der Theaterzettel nicht nennt.

* Offenbach's jüngste Tochter, Frau Mousset-Offenbach, hat unter alten Papieren eine noch ungedruckte dreiactige, 1865 nur in Ems aufgeführte Operette „Cocoletto" ihres Vaters wieder aufgefunden.

* Am Hamburger Stadttheater hat die erste Aufführung (die erste in Deutschland überhaupt) von Verdi's „Othello" am 31. Jan. einen unbestritten großen Erfolg gehabt. Sie gestaltete sich im Allgemeinen zu einer vorzüglichen, Dank der ausgezeichneten Besetzung der wesentlichen Rollen und des unter Capellmeister Sucher's Leitung sich bestens bewährenden Ensembles. Unübertrefflich war Frau Sucher als Desdemona, Herr Lißmann in Gesang und Spiel ein vollwichtiger Vertreter des Jago, Herrn Stritt's Othello allerdings mehr nach dramatischer Seite hin fesselnd, als gesanglich genügend. Chor und Orchester hielten sich durchaus lobenswerth. Bei letzterem kamen die von der Stadttheater-Gesellschaft neu eingeführten mit dem tieferen Wiener Kammerton übereinstimmenden Blasinstrumente zum ersten Male zur Verwendung.

* Am Kölner Stadttheater hatten Millöcker's „Sieben Schwaben" bei ihrer ersten Aufführung am 28. Jan. keinen glänzenden, aber einen freundlichen Erfolg zu verzeichnen.

* In Karlsruhe hat die erste Gesammtaufführung von Wagner's „Ring des Nibelungen" in den Tagen des 21., 22., 25. und 29. Jan. einen ausgezeichneten und für die Hofbühne höchst ehrenvollen Erfolg davongetragen.

* Im Theater Alfieri zu Florenz ist eine neue „Le Nozze sospirate" betitelte Operette aufgeführt worden. Ihr musikalischer Verfasser ist der Maestro Oreste Carlini.

* Am Metropolitan-Opernhause in New-York erlebte R. Wagner's „Götterdämmerung" am 26. Jan. die erste erfolgreiche Aufführung.

* Der Wiener Bariton Theodor Reichmann gastirte kürzlich mit grossem Erfolg am Stadttheater in Stettin und wirkte in einem Hofconcert zu Dessau mit. Seine Concerte in Berlin und Dresden mußte er krankheitshalber absagen.

* Der Tenorist Anton Schott gastirte in der letzten Zeit am Stadttheater in Lübeck und erzielte mit seinen bekannten Wagnerrollen große Erfolge. Von Lübeck begab sich der Sänger nach Berlin, wo sein Gastspiel am königl. Opernhause im Laufe der nächsten Woche beginnt.

* Der Oberregisseur Carl Schultes am Wiesbadener Hoftheater, welcher sich auch als Dichter und Schriftsteller (unter dem Namen „Der alte Landsknecht") bekannt gemacht hat, feierte vor Kurzem sein 40jähriges Bühnen-Jubiläum. Schultes wirkt als Oberregisseur in Wiesbaden seit dem Jahre 1873 und beabsichtigt demnächst in den Ruhestand zu treten.

* Herr Carl Pfeffer, der tüchtige Chordirector des Wiener Hofoperntheaters, tritt demnächst nach dreißigjähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

* In den Londoner Theaterzeitungen werden alle Künstler, welche Pelzröcke besitzen, darauf aufmerksam gemacht, daß es in London eine besondere Classe von Pelzdieben giebt, welche sich regelmäßig in den Häusern von Schauspielern und Schauspielerinnen während der Abwesenheit im Theater einstellen und in ihrem Namen sich die Pelzmäntel ausbitten.

* Berliner Nachrichten. Herr Concertmeister Halir aus Weimar hat sich in einem eigenen am 26. Jan. in der Singakademie gegebenen Concerte auf's Neue als vorzüglicher Geiger vorgestellt, der mit bedeutendem technischen Können Wärme des Vortrags und künstlerische Auffassung in beträchtlichem Maße vereinigt und nur eins bedauern ließ, daß er in zwei absolut undankbaren Compositionen sozusagen sein Licht unter den Scheffel stellte. Denn weder das von ihm gespielte Concert von Tschaikowsky, noch dasjenige von Brahms sind, ganz abgesehen von ihrem interessanten Inhalt und schönen Einzelheiten (bei Tschaikowsky mehr bizarr als interessant und schön), geigenmäßige Aufgaben. Eines oder das andere als pièce de resistance neben einer Auswahl von echten Violinsolostücken wäre jedenfalls für den Concertgeber dankbarer und für den Hörer erfreulicher gewesen. Immerhin zeigten sich letztere dem Spiel Halir's sehr gewogen und spendeten lebhaftesten Beifall. An Stelle des wegen Heiserkeit verhinderten Dresdner Hofopernsängers Scheidemantel war der Baritonist der Weimarer Oper, Herr Schwarz, eingetreten. Markige Stimme und lebendige Vortragsweise sicherten demselben namentlich nach der Heiling-Arie die vollste Anerkennung des Publicums. — Am nächsten Abend veranstaltete Herr Prof. Scharwenka eine nochmalige, die dritte Aufführung von Berlioz' „Requiem" im Victoriatheater, welche besser besucht war, als die beiden vorhergehenden. — Zwei Clavier-Debuts fanden an folgenden Abenden statt, das eine seitens des Herrn Sam Fleischmann aus San Francisco, der sich ziemlich leidlich aus der Affaire zog, das andere seitens eines Fräulein Fanny Richter, deren Spiel einen überwiegend günstigen Eindruck hinterließ. Beide concertirten in der Singakademie und beide mit Orchester. In dem Concerte des Herrn Fleischmann wagte sich auch eine junge Sopranistin, Miß Anna Fuller, an die Oeffentlichkeit, doch sollte dieser erste Versuch gerade nicht zum Glück der Sängerin ausschlagen.

* Sarasate hat am 2. Februar in Berlin bei Hof gespielt und am nächsten Tage seine Concertreise nach Kopenhagen angetreten.

* Frau Berthe Marx, die treffliche Pianistin, ist in Lemberg schwer erkrankt und mußte ihre Tournée mit Sarasate unterbrechen. Augenblicklich befindet sich die Künstlerin in Berlin, und wird von ihrer aus Paris herbeigeeilten Mutter gepflegt.

* In Königsberg gelangte am 23. Jan. Rubinstein's geistliche Oper „Das verlorene Paradies" durch die musikalische Akademie zu trefflich gelungener Aufführung. Als Solisten waren an derselben Fräulein Wally Spliet aus Leipzig (Sopran), die Herren Cronberger (Tenor) und Dr. Friedländer (Baß) betheiligt, von denen namentlich erstgenannte Dame ihre Partie in sehr sympathischer Weise zur Geltung brachte.

* In Dresden veranstaltete die Rob. Schumann'sche Singakademie am 31. Jan. zu ihrem vierzigsten Stiftungsfeste ein Concert, in welchem das „Requiem" von Schumann und der Mendelssohn'sche Lobgesang zur Aufführung kamen. In beiden Werken bewährte der unter Baumfelder's Leitung stehende Verein seine oft erprobte tüchtige Leistungskraft.

* In Aachen brachte das vierte Abonnementconcert am 26. Januar eine Aufführung der „Faustscenen" von Schumann, die für sämmtliche Betheiligten in ehrenvollster Weise verlief. Die Solopartien hatten Frau Mensing-Odrich (Sopran), Fräulein Charlotte Huhn aus Berlin (Alt), die Herren Anthes aus Düsseldorf (Tenor), Perron aus Leipzig (Bariton) und Lorleberg aus Elberfeld (Baß) inne. Unter den Genannten zeichnete sich in besonderem Grade Herr Perron aus, der seine Aufgabe mit bedeutender Künstlerschaft durchführte.

* In Frankfurt a. M. feiert der „Liederkranz", der älteste der dortigen Männergesangvereine, im Februar zwei seltene Gedenkfeste: das seines 60jährigen Bestehens und das 50jährige Jubiläum der von ihm im Jahre 1838 begründeten Mozartstiftung. Die aus diesem Anlaß in Aussicht genommenen Festlichkeiten werden in einer akademischen Feier im großen Saale des Saalbaues am 19. Febr. und einem großen Festconcert in denselben Räumen am 20. Febr. bestehen. In letzterem gelangen vorzugsweise Werke von Stipendiaten der Mozartstiftung zur Aufführung, unter Anderem „Salamis" von Max Bruch und „Velleda" von Jos. Brambach. Als Solisten werden in demselben Frau Schröder-Hanfstängl und Herr Concertmeister Heermann mitwirken.

* Im dritten Abonnementconcert der Hofcapelle zu Braunschweig am 22. Jan. wirkten als Solisten die Hofopernsängerin Fräulein Leisinger aus Berlin und Herr Concertmeister Wünsch mit. Beiden wurde die beifälligste Aufnahme zu Theil.

* Im vierten Abonnementconcert zu Crefeld gelangte ein größeren, oratorisch angelegtes Gesangswerk „Ave Maris stella" für Chor, Orchester und Orgel von Anton Urspruch zum ersten Mal zur Aufführung und erregte allseitiges Interesse.

* Das erste diesjährige Concert der Società Orchestrale zu Neapel (Direction De Nardis) hatte folgendes Programm: Ouverture zu „Olympia" von Spontini; Adur-Symphonie von Beethoven; „Angelus" und „Sérénade espagnole" von Massenet; Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" von Wagner; zwei ungarische Tänze von Brahms.

* Gelegentlich des neulichen Priesterjubiläums des Papstes Leo XIII. wurde in der sixtinischen Capelle zu Rom von dem päpstlichen Sängercollegium eine Messe von Palestrina aufgeführt, aber nach dem allgemeinen Urtheil in einer so untermittelmäßigen Weise, daß der gründliche Verfall jener ehedem so berühmten vocalen Corporation auf's Evidenteste sich darthat.

* Am 25. Januar wurde zu Rom eine zum Gedächtniß für den König Victor Emanuel von Maëstro Mascheroni componirte Todtenmesse aufgeführt. Unter den Solisten befand sich auch der Tenor Gayarre, welcher eigens für die Gelegenheit von Mailand, wo er an der Scala engagirt ist, sich nach Rom begeben hat.

* Im letzten Concert der Eruditio musica zu Rotterdam am 19. Jan. hat eine neue Symphonie in Cmoll (Nr. 3) von Gernsheim unter Leitung des Componisten einen glänzenden Erfolg erzielt. Der dritte Satz, ein Vivace assai, mußte wiederholt werden.

* Der Violoncellvirtuos Herr Leopold Grützmacher in Weimar ist zum Concertmeister ernännt worden.

* In Köln beging das Orchestermitglied Herr Jacob Worringen das 50jährige Jubiläum seiner Thätigkeit beim Kölner Orchester. Die musikalische Gesellschaft veranstaltete am 28. Jan. dem Jubilar zu Ehren eine Soirée, in welcher sich derselbe mit dem Vortrag einer Fantasie für Bratsche von Kalliwoda an dem Programm betheiligte.

* **Offene Stellen.** Am Hamburger Stadttheater sind zum 1. September die Stellen eines ersten Geigers, eines zweiten Geigers I. Pult und eines Solo-Bratschisten neu zu besetzen. Probespiel erforderlich. — Gesucht wird sofort ein routinirter erster Violinist (Nebeninstrument Clarinette). Gehalt 1440 Mk. Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei Herrn Capellmeister Gust. Tömlich in Bad Homburg v. d. Höhe. — In der Stadt Feldkirch (Vorarlberg) ist die Stelle eines Musiklehrers bei einem Jahresgehalt von 1000 Gulden zu besetzen. Offerten sind bis 10. Febr. an den Bürgermeister Herrn Arnold Ganahl zu richten. — An der königl. Musikschule zu Würzburg ist die Stelle eines Lehrers für Chorgesang und Clavier neu zu besetzen. Jahresgehalt 2280 Mk. Gesuche sind bis zum 10. Februar c. an die Direction der königl. Musikschule zu richten. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

* Herr Prof. Oscar Paul in Leipzig ist zum Ehrenmitglied der Cäcilien-Akademie in Rom ernannt worden.

* Die Hofmusikalienhandlung von Ed. Bote und G. Bock in Berlin feierte dieser Tage das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Der Inhaber der Firma hatte es zu vermeiden gewußt, daß irgend etwas davon verlautete; ein Fest der Familie und der Angestellten des Hauses sollte die einzige Feier des Tages sein. Das Haus hat sich durch gediegene Geschäftsführung aller Orten Sympathien erworben.

* In Sachen des Weber-Denkmals zu Eutin hat das dortige Comité nunmehr einen definitiven Entschluß gefaßt. Man hat sich für den Entwurf eines jungen Lübecker Künstlers, Paul Peterich, entschieden, der, 1864 geboren, 1887 bei dem Wettbewerbe der Berliner Akademie für sein Relief „Die Erweckung" den ersten Preis erhielt. Das Denkmal besteht in einer Büste des Componisten, die auf einem Sockel ruht. Vorn befindet sich in sitzender Stellung die Weber'sche Muse, sinnend den Tönen der Leier lauschend, die sie leise mit der einen Hand greift: eine Figur in Form, Ausdruck und Haltung von hervorragender Schönheit.

* Der Ausschuß für das Wiener Mozart-Denkmal hat beschlossen, das Denkmal nicht vor dem Opernhaus, sondern auf einem anderen Platze zu errichten und dafür eine neue beschränkte Bewerbung auszuschreiben.

* Die Ausführung des Braunschweiger Abt-Denkmals ist dem Professor Etermeier übertragen worden, der dafür 26,000 Mark erhält.

* Zur Herstellung einer großen Concerthalle unweit der Victoria-Station in London mit Sitzraum für 4000 Personen und einem Orchester für 700 Mitwirkende hat sich unter dem Titel die „National Concert Hall (Limited)" ein Actienunternehmen mit einem Capital von 150,000 Pfd. Sterl. gebildet.

---

* In Leipzig starb am 28. Jan. Herr Hofrath Dr. Petschke im Alter von 82 Jahren, ein eifriger Musikfreund und seit vielen Jahren Mitglied der Gewandhausconcertdirection.

Opernrepertoir.

Berlin.
K. Opernhaus.

22. Jan. Merlin v. Rafer.
23. u. 27. Jan. Figaro's Hochzeit von Mozart.
24. Jan. Stradella v. Flotow.
25 Jan Trompeter v. Säkkingen v. Nessler.
26. Jan. Margarethe v. Gounod.
28. Jan. Flick u. Flock, Ballet

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

30. Jan. Mignon v. Thomas.
31. Jan. Excelsior, Ballet.
1. Febr Siegfried v. Wagner.
2. Febr. Oberon v. Weber.
3. Febr Götterdämmerung von Wagner.
4. Febr Der Tribut von Zamora v. Gounod.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

22. Jan. Meistersinger v Wagner.
26. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
27. Jan Czar u. Zimmermann v. Lortzing.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

1. Jan. Merlin v. Goldmark.
4. Jan Murillo v. Langer
8. Jan Don Juan von Mozart.
13. u. 25. Jan. Orpheus u. Eurydice v. Gluck.
15. Jan Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner
[illegible] v.
[illegible] r v.
[illegible] ner.
[illegible] von. [illegible] v. Weber.
26. Jan. Margarethe v. Gounod.
29. Jan Fidelio v. Beethoven
1. Febr. Der König hat's gesagt v. Delibes
5. Febr. Stumme v. Portici von Auber.

Hamburg.
Stadttheater.

1. u. 5. Jan. Cid v. Massenet.
2., 22. u. 28. Jan. Lohengrin v. Wagner.
4. Jan. Prophet v. Meyerbeer.
7. Jan. Troubadour von Verdi.
8. Jan. Afrikanerin v. Meyerbeer
10. Jan. Trompeter v. Nessler.
11. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
13. Jan. Postillon v. Lonjumeau v. Adam.
15 Jan. Die Hugenotten von Meyerbeer.
16 u 27 Jan. Don Juan von Mozart.
17. Jan. Barysathe v. Weber.

Leipzig.
Neues Theater.

2. Jan
3. Jan.
4 Jan.
6. u. 23.
7. Jan. Trompeter von Säkkingen v. Nessler.
8 Jan. Robert der Teufel von Meyerbeer.
9. Jan. Der deutsche Michel v. Mohr.
10. Jan. Nachtlager v Kreutzer.
11. Jan. Götterdämmerung von Wagner.
13. u. 25. Jan. Der Barbier von Bagdad v Cornelius.
14. Jan. Hugenotten von Meyerbeer.
17. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
20., 22., 29. u. 31. Jan. Die drei Pinto's von Weber.
27. Jan. Don Juan v. Mozart

Bremen.
Stadttheater.

1., 6 u. 23. Jan. Oberon von Weber
2. Jan. Trompeter v. Nessler.
4. Jan. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner.
12. Jan. Stradella v. Flotow.
13. Jan.. Carmen v. Bizet.
15. u. 25. Jan. Lustige Weiber v. Nicolai
18. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
20. Jan Regimentstochter von Donizetti.
22. Jan. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
27. Jan. Figaro's Hochzeit von Mozart.
29. Jan. Rattenfänger v. Nessler.
31. Jan. Fliegender Holländer v. Wagner Lorelay-Finale v Mendelssohn.

Köln a. Rh. u. Bonn.
Stadt-Theater.

31. Jan Die sieben Schwaben v. Millöcker. (In Bonn.)
1. Febr. Faust v Gounod.
2. Febr. Die sieben Schwaben v. Millöcker.
3 Febr. Zauberflöte v. Mozart.
4. Febr. Hans Heiling von Marschner.
5. Febr. Carmen v. Bizet.
6. Febr. Pitt u. Fox, Ballet.

Paris.
Opéra.

23. Jan Robert le Diable de Meyerbeer.
25. Jan Don Juan de Mozart.
27. Jan. Faust de Gounod.

Opéra comique.

22. u. 27. Jan. Carmen de Bizet.
23. Jan. Le Chalet d'Adam. Le Pré aux Clercs d'Herold.

Einband-Decken

zu

Jahrgang 1887

der

„Signale“

für die musikalische Welt :

Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Gratis! durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen:

Clementi-Kramer-Czerny- } Inhalt der Neuen Musikzeitung.

Neu. **Asger Hamerik.** **Neu.**

Op. 33.

Symphonie lyrique.

No. 3 Edur. Mi majeur.

Ausgabe für Orchester-Partitur 6 ℳ. netto.

" " Stimmen 16 ℳ.

Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. vom Componisten 4 ℳ.

Offenbach a. M. **Joh. André.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm I. König von Preussen
in tiefster Ehrfurcht gewidmet.

Friedens-Hymne

von

Fr. Kücken.

Op. 93.

Mit besonderer Berücksichtigung des Geburtstags
Sr. Majestät des Kaisers,
sowie der Sedan-Feier

für Männerstimmen (unisono)

mit Begleitung von Blech-Instrumenten und Orgel.

(*Es kann jedoch bei Aufführungen in der Kirche die Blechmusik, bei Aufführungen im Freien die Orgel fehlen.*)

Partitur. Pr. 1 Mk.
Chorstimmen. Pr. 20 Pf.

Früher erschienen folgende Ausgaben:

Op. 93. Friedenshymne: „Himmelentsprungnen, glorreichen Frieden", von Julius Sturm.
Für Solo, Chor und Orchester. Partitur und Stimmen 5 ℳ.
Für Männerchor mit oder ohne Begl. des Orchesters. Part. u. Stimmen 3 ℳ.
Für gemischten Chor oder Quartett. Partitur und Stimmen 60 ₰.
Für Sopran oder Tenor (mit oder ohne Chor) mit Begleitung des Pianoforte (Harmonium ad libitum). 1 ℳ.
Für Alt oder Bariton (mit oder ohne Chor) mit Begleitung des Pfte. (Harmonium ad libitum). 1 ℳ.
Für Schulen zweistimmig. 10 ₰.
Für Pianoforte arrangirt 75 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 13. Leipzig, Februar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner,** Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

7.

Musikalienverlag: Neue Instrumental-Werke und Schulen; neue Opern, Gesangs-Werke und Schulen; Gesammtausgaben. — Literatur: Neue Werke, neue Auflagen. — Neue Musik- und Theater-Zeitungen. — Neue und in andern Besitz übergegangene Musikalienhandlungen. — Wechsel in der Leitung der Theater-Agenturen.

Von der Studirstube resp. dem Arbeitszimmer bis zur Noten-Officin oder Druckerei, wo all' das neu Erdachte und Erschaffene für die Ewigkeit fixirt werden soll, ist noch ein weiter Schritt. Nur Wenige haben das Glück — namentlich bei umfangreichen Werken — ihn ohne weitere Schwierigkeiten und Aufwand von Opfern zurücklegen zu können. Immerhin bleibt die Ausbeute an Neuerscheinungen fast auf jedem Gebiete Jahr aus Jahr ein eine ganz erkleckliche, insonderheit haben sich im vorigen Jahre die Verleger ziemlich unternehmend in der Herausgabe größerer Instrumental- und Vocalschöpfungen erwiesen. Von Symphonien traten mit meist vollständigem Aufführungsmaterial (Partitur und Orchesterstimmen) und gleichzeitigem vierhändigen Clavier-Arrangement in die Oeffentlichkeit: in Cmoll (Nr. 3), Op. 78 von Saint-Saëns (Paris, Durand & Schoenewerk); Edur (Nr. 3), Op. 51 von Max Bruch (Leipzig, Breitkopf & Härtel); Symphonia tragica, Op. 40 von Felix Dräseke (Leipzig, Kistner); Antar-Symphonie von Rimsky-Korsakow (Petersburg, Bessel); Irische Symphonie in Fmoll, Op. 28 von Villiers Stanford (London, Novello, Ewer & Co); „König Lear", dramatische Symphonie, Op. 8, von Ludwig Heidingsfeld (Breslau, Hainauer); Symphonie

lyrique in Edur, Op. 33, von Asger Hamerik (Offenbach, André). An Suiten, Ouverturen und sonstigen Orchesterwerken finden wir: Suite, Op. 37 von Carl Davidoff (Petersburg, Bessel); zwei Suiten „Scandinavische Volksmusik" von Emil Hartmann, Op. 30 (Leipzig, Breitkopf & Härtel); arkadische Suite, Op. 76, von Philipp Scharwenka (ebendaselbst); Suite caractéristique von Alex. Glazounow, Op. 8 (Leipzig, Belaieff); „Aus Italien" symphonische Fantasie in Gdur, Op. 16 von Richard Strauß (München, Aibl); Lustspiel-Ouverture von Fr. Smetana (Berlin, Bote & Bock); „In Memoriam", Ouverture von A. Sullivan (London, Novello, Ewer & Co.); Ouverture zu Klein's Trauerspiel „Zenobia" von Carl Reinecke, Op. 193 (Leipzig, Breitkopf & Härtel); Diana-Ouverture von J. M. Rapp (Leipzig, Gebrüder Hug); Guillaume le Taciturne, Ouverture dramatique von J. Wieniawsky, Op. 48 (Brüssel, Schott Frères); Musik zu Shakespeare's „Sturm" von Frank van der Stucken, Op. 8 (Berlin, Fr. Luckhardt); „Zur Reformationsfeier", Variationen über Luther's Choral „Ein' feste Burg" von C. Reinecke, Op. 191 (Leipzig, Forberg); Symphonische Variationen, Op. 78 von A. Dvořák (Berlin, Simrock); Deux Idylles von N. Sicherbatscheff (Leipzig, Belaieff); Scènes de ballet von Eugenio Pirani (Mailand, Lucca); Neue slavische Tänze von A. Dvořák, Op. 72, dritte und vierte Sammlung (Berlin, Simrock); „Vilanelle", ländliches Tonbild von Ed. de Hartog, Op. 59 (Brüssel, Schott Frères); Chasse fantastique von E. Guiraud (Paris, Durand & Schoenewerk); 12 Tonbilder für Streichorchester von Carl Reinecke (Leipzig, Breitkopf & Härtel).

Des Streichquintetts nahmen sich an: Prinz Reuß, Op. 4 (Leipzig, Peters), Richard von Perger, Ddur, Op. 10 (Wien, Rebay & Robitschek) und N. Sokolow, Serenade, Op. 3 (Leipzig, Belaieff); des Streichquartetts: Antony Simon, Op. 24 (Moskau, Jurgenson); Alex. Glazounow, Nr. 2, Fdur, Op. 10 (Leipzig, Belaieff); Rimsky-Korsakow, Liadow, Borodine und Glazounow gemeinschaftlich über den Namen B-la-f (ebendaselbst); Felix Dräseke, Emoll, Op. 35 (Leipzig, Kistner); Edmond Weber, Op. 34 (Stuttgart, Ebner); Rich. von Perger, Gmoll, Op. 8 (Wien, Rebay & Robitschek); Leo Grill, Amoll, Op. 11 (Leipzig, Peters). An Clavierwerken mit Begleitung von Streichinstrumenten sind zu verzeichnen: Clavierquintette von Albert Becker, Op. 49 (Leipzig, Breitkopf & Härtel), Philipp Wolfrum, Op. 21 (ebendaselbst), Villiers Stanford, Dmoll, Op. 25 (London, Novello, Ewer & Co.); Clavierquartette von S. Jadassohn, Op. 86 (Leipzig, Kahnt's Nachfolger) und Iwan Knorr, Esdur, Op. 3 (Leipzig, Breitkopf & Härtel); Claviertrios von Brahms, Cmoll, Op. 101 (Berlin, Simrock), Joseph Wieniawski, Op. 40 (Brüssel, Schott Frères), Jadassohn, Op. 85 (Leipzig, Breitkopf & Härtel) und ein Claviertrio mit Oboe und Horn, Op. 188, von Carl Reinecke (ebendaselbst); Sonaten mit Violine von Brahms, Nr. 2, Adur, Op. 100 (Berlin, Simrock); Edvard Grieg, Nr. 3, Cmoll, Op. 45 (Leipzig, Peters); N. W. Gade, Nr. 3, Bdur, Op. 59 (Leipzig, Breitkopf & Härtel); J. J. Paderewski, Op. 13 (Berlin, Bote & Bock); Sonaten mit Violoncell von Brahms, Op. 2, Fdur, Op. 99 (Berlin, Simrock), B. Godard, Op. 104 (Paris, Durand & Schoenewerk) und E. M. Smith, Op. 5 (Leipzig, Peters). Das Clavier als Soloinstrument lief, was ja nicht mehr zu verwundern ist, allen andern den Rang ab. Wir können uns hier nur auf einen kleinen Theil des in die Welt Geschickten beschränken. Zu Clavier-

Concerten mit Orchester verstiegen sich: Ludwig Maas, Cmoll, Op. 12 (Leipzig, Breitkopf & Härtel); Jacques Rosenhain, Op. 73 (ebendaselbst), S. Jadassohn, Op. 89 (Leipzig, Kahnt's Nachfolger), Nicolas Rimsky-Korsakoff, Cismoll „à la mémoire de Fr. Liszt" (Leipzig, Belaieff). Unter den Solosachen mögen hervorgehoben sein: Quatre Morceaux, Op. 36, und Valse-caprice, Op. 37, von Theodor Leschetizky (Hamburg, Rahter); Albumblätter (neue Folge), Op. 80, und Gedenkblätter, 12 Musikstücke zur Erinnerung an die Einweihung des neuen Leipziger Conservatorums, Op. 82, von Theodor Kirchner (Leipzig, Rieter-Biedermann); drei Rhapsodien, Op. 45, von A. Dvořák (Berlin, Simrock); Herbstblätter Op. 43, und Miniaturen, Op. 44, von Robert Fuchs (ebendaselbst); Compositionen von J. J. Paderewski, Op. 1, 4 bis 6, 8 bis 11 (Berlin, Bote & Bock) und Siegm. Noskowski, Op. 20 und 22 (Breslau, Hainauer); Souvenir d'Italie, Op. 80, und Feuillet d'Album, Op. 81, von Saint-Saëns (Paris, Durand & Schoenewerk), große Concert-Fantasie über spanische Weisen von Franz Liszt (Leipzig, Licht & Meyer); Albumblätter, Op. 8, von Paul Umla t; Walzer-Capricen, Op. 37, von E. Grieg (Leipzig, Peters); Variationen, Op. 47, von Hugo Reinhold; Romantische Blätter, Op. 34, von Wilh. Kienzl (Leipzig, Kistner); „In der Frühlingszeit" Op. 39, und kleine Fantasien am Clavier, Op. 51, von Ludwig Schytte (Wien, Gutmann). Chopin-Buch, herausgegeben von Rich. Kleinmichel (Leipzig, Senff). Zu vier Händen wären zu nennen: dramatische Fantasiestücke zu Klein's „Zenobia" von C. Reinecke, Op. 194 (Leipzig, Breitkopf & Härtel), „Für Jung und Alt", 15 Vortragsstücke im Umfang von fünf Tönen von Rich. Kleinmichel, Op. 54 (ebendaselbst); Cortège et Gavotte von Moritz Moszkowski, Op. 43, und elegische Melodien, Op. 34, von Grieg (Leipzig, Peters); Vierhändiges Clavierbuch, enthaltend die schönsten Original-Compositionen unserer Meister, herausgegeben von Rich. Kleinmichel (Leipzig, Senff). An Arrangements: Symphonie, Cdur, Op. 53, von Merkes van Gendt (Licht & Meyer) und Symphonie, Amoll, Nr. 6, von Ant. Rubinstein (Leipzig, Senff). Die Species der Compositionen für zwei Claviere vertraten S. Jadassohn, Chaconne, Op. 82 (Leipzig, Kistner) und Nicolai von Wilm, Präludium und Sarabande, Op. 62, Variationen, Op. 64 (Leipzig, Leuckart). Hier erschien auch eine zweiclavierige Bearbeitung der H. Duparre'schen symphonischen Dichtung „Lenore" von Saint-Saëns.

Für die Violine gewann man unter Andern folgendes Neue: Concert Nr. 1, Op. 40, mit Orchester von Gustav Hille (Leipzig, Breitkopf & Härtel); Fantaisie de Concert sur des thèmes russes mit Orchester, Hmoll, Op. 33, von Rimsky-Korsakow (Leipzig, Belaieff); Muiñeira, Thème montagnard varié mit Orchester von Pablo de Sarasate, Op. 32 (Leipzig, Senff); Havanaise mit Orchester von Saint-Saëns, Op. 83 (Paris, Durand & Schoenewerk); Concertino in Amoll, Op. 28, und Polonaise in Edur, Op. 29, mit Clavierbegleitung von Hans Sitt (Leipzig, Eulenburg); Romanze von Jadassohn, Op. 87 (Leipzig, Kahnt's Nachfolger); Compositionen mit Clavierbegleitung, Op. 25 bis 30, von Gustav Holländer (Leipzig, Rieter-Biedermann); 12 Etudes artistiques, Op. 38, von Emile Sauret (Leipzig, Kistner). Für Violine und Pianoforte: Romantische Stücke von A. Dvořák, Op. 75 (Berlin, Simrock); Volkstänze im nordischen Charakter von N. W. Gade, Op. 62 (Leipzig, Breitkopf & Härtel); Schwedische Weisen und Tänze von Amanda und Ju-

lius Röntgen (ebendaſelbſt); 20 poetiſche Stücke (Album für die Jugend) von Hans Huber, Op. 99 (Breslau, Hainauer). Die Violoncell-Soloſachen wurden bereichert durch: Julius Klengel — Concert Nr. 2, Dmoll, Op. 20 (Leipzig, Breitkopf & Härtel); J. Hollmann — Concert Nr. 2, Op. 12 (Brüſſel, Schott Frères); David Popper — ſpaniſche Tänze Op. 54, Nr. 4 und 5, zweite Concert-Etude (Jagdſtück), Op. 55, Nr. 2 (Hamburg, Rahter); Wilh. Fitzenhagen — ſechs Compoſitionen mit Clavierbegleitung, Op. 40 bis 45 (Berlin, Luckhardt); Alfred Peſter — verſchiedene Compoſitionen mit Clavier, Op. 14 bis 16 (Leipzig, Siegel); Carl Davydoff — vier Silhouetten für Pianoforte und Violoncell, Op. 41 (Leipzig, Peters). Für die Orgel gab es nur wenig Neues: Studien, Op. 8, und Sonate, Dmoll, Op. 10, von Heinrich Reimann (Leipzig, Kiſtner); Phantaſie und Fuge, Gmoll, Op. 52, von Alb. Becker (Leipzig, Breitkopf & Härtel); acht Choralbearbeitungen zum kirchlichen Gebrauch von Th. Forchhammer, Op. 11 (Leipzig, Rieter-Biedermann) und eine Suite für Orgel, Violine und Violoncell von J. Rheinberger, Op. 149 (Leipzig, Kiſtner). Unter den Blasinſtrumenten aber herrſchte bis auf ein Adagio, Op. 31, und eine Romanze, Op. 32, für Horn von Felix Dräſeke (Leipzig, Kiſtner) vollſtändiges Schweigen. Studien- und Unterrichtszwecken kam noch Folgendes zu Gute, für Clavier: Theoretiſch-praktiſche Elementarſchule von H. Germer, Op. 32 (Leipzig, in Commiſſion bei Leede); 21 ausgewählte Etuden von J. C. Keßler, Op. 100, herausgegeben von Joſef Dachs (Wien, Wetzler); für Violoncell: Schule in zwei Theilen von Herm. Heberlein (Leipzig, Zimmermann); Schule, Op. 14 von Philipp Roth (Leipzig, Breitkopf & Härtel); für Viola alta (Altgeige): 32 von Herm. Ritter ausgewählte Etuden von B. Bruni und R. Kreutzer (Leipzig, Forberg); für Fagott: praktiſche Schule von Jul. Weißenborn (ebendaſelbſt); für Orgel; G. W. Körner, der wohlgeübte Organiſt, praktiſches Hand- und Hülfsbuch zur weiteren Ausbildung im Orgelſpiel und zum kirchlichen Gebrauch, ſiebente, vollſtändig umgearbeitete Auflage, herausgegeben von A. W. Gottſchalg (Leipzig, Siegel).

Sérénade

sur le nom B—la—f pour deux Violons, deux Violas et Violoncelle

composée par

N. Sokolow.

Op. 3.

Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig.

Ehedem war man allgemein der Anſicht, daß Muſik vor allen Dingen gut klingen müſſe. Neuerdings ſcheint das anders werden zu ſollen, denn es giebt jetzt Compoſitionen, die nichts weniger als gut klingen. Zu dieſen gehört unſtreitig auch die Serenade für Streichquintett von Sokolow. Außer dem Componiſten dürfte ſchwerlich noch Jemand wirklichen Genuß von derſelben haben. Hoffentlich werden die ſpäteren Publicationen Sokolow's Beſſeres bringen.

—l—

Sentenzen und Maximen.

* Was auch die Alterthumsforscher zu Gunsten alter Musik und Malerei auffinden mögen, ich habe eine innere Ueberzeugung, daß es gegen anderes Vortreffliche des Alterthums so unbedeutend ist, als unsere Sculptur und Redekunst gegen die classische. Der Eine Michel Angelo und einige seiner Schüler, was sind die gegen die vortrefflichen Maler jener Zeit! M. Hauptmann. (Briefe an Hauser.)

---

* Naiv muß jedes wahre Genie sein, oder es ist keines. Seine Naivetät allein macht es zum Genie, und was es im Intellectuellen und Aesthetischen ist, kann es im Moralischen nicht erleugnen. Schiller.

---

* Ist Genius da, so verschlägt's wenig, in welcher Art er erscheint; ob in der Tiefe, wie bei Bach, ob in der Höhe, wie bei Mozart, oder ob in Tiefe oder Höhe vereint, wie bei Beethoven. R. Schumann.

---

* Musik ist veredelt die höchste Poesie, und verdorben das gefährlichste aller moralischen Gifte. Thibaut. (Ueber Reinheit der Tonkunst.)

---

* Wenn die Musik in ihrer Schönheit ihre Macht ausübt, so bleibt die Stärke dieser Macht eben so wunderbar, wenn ihr Worte zu Grunde liegen, wie wenn das nicht der Fall. Ja, sie wird noch wunderbarer — denn die Macht des Wortes, die höchste auf Erden, sie verschwindet vor ihr. Ferd. Hiller. (Tonleben.)

---

* Musik ist Poesie der Luft. Jean Paul.

---

* Und das verfluchte Bim-Baum-Bimmel
Mischt sich in jegliches Begebniß. Goethe's „Faust" II.

---

* Man soll sich eines singbaren Vortrags befleißigen; man soll natürlich, nicht zu viel gekünstelt und also spielen, daß man mit dem Instrumente, so viel es immer möglich ist, die Singkunst nachahme. Und dies (das Cantabile) ist das Schönste in der Musik. Leopold Mozart.

---

* Wenn mich einer fragen würde, welches das schönste Instrument sei? so sagte ich: Die menschliche Stimme. Und würde man sie nicht vor ein Instrument passiren lassen, so wollte ich sie weit über alle Instrumenta setzen und ein Muster derselben nennen. J. Mattheson.

---

* Das Clavier kann, was es eigentlich will und nach dem eigentlichen Musiksinn sollte, nie vollständig austönen; seinen Tönen fehlt Dauer und quellendes Leben, seinen Melodien Zusammenhang und Schmelz. Hiermit aber weckt es die Phantasie, regt zur geistigen Erfüllung und Ergänzung an und weiset in das Reich des Ideals. A. B. Marx. (Beethoven-Biographie.)

---

* O bitt're Winterhärte:
Die Nasen sind erfroren
Und die Clavierconcerte
Zerreißen uns die Ohren! H. Heine.

Dur und Moll.

* Wien, 31. Jan. Die Gesellschaft der Musikfreunde kann mit Genugthuung auf die in ihrem dritten Concert am 15. Jan. veranstaltete Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri" zurückblicken. Sie war eine der bestgelungensten dieses Werkes, deren wir uns je erinnern können, sowohl in den Chören wie in den Soli. Ueber Frau Materna als Peri herrschte nur eine Stimme des Lobes. Sie blieb der Schumann'schen Romantik und Poesie ebensowenig etwas schuldig, wie Herr Walter, der die Tenorpartie vortrefflich zur Geltung brachte. Die kleineren Soli fanden durch Frau Neuda-Bernstein und Fräulein Minna Walter eine durchaus angemessene Wiedergabe. Gleichzeitig fand im Hofoperntheater eine Matinée zum Besten des Pensionsfonds dieser Bühne statt, in welcher man mit günstigem Erfolg das Liederspiel „Am Wörthersee" von Koschat wieder auffrischte und diesem das Ballet „Die verwandelte Katze" folgen ließ. Am nächsten Abend betrat Fräulein Nikita (Louise Margarethe Nicolson ist ihr wirklicher Name) zum ersten Male das Podium des großen Musikvereinssaales und hat sich schnell in die Herzen der Wiener hineingesungen. Sie ist eine reichbegabte Sängerin mit Patti'scher Schule wohl, aber nicht Stimme und keineswegs verblüffend durch die Ausführung technischer Kunststücke. Aber in dieser knospenden, wohllautenden Stimme liegt eine Zukunft und aus dem Vortrage dieses fünfzehn- oder sechzehnjährigen jungen Mädchens spricht eine so fein empfindende musikalische Natur, so viel Anmuth, Grazie und geistvolles Wesen, daß uns ihre Leistungen schon jetzt Bewunderung abnöthigen können. Ein zweites Concert der Nikita ist für Anfang Februar angesetzt. Anton Bruckner's Concert am 22. Jan. brachte des Componisten siebente Symphonie und das „Te Deum". An der Aufführung, die Hofcapellmeister Richter leitete, waren außer dem Hoforchester und dem Singverein die Damen Rosa Papier, Forster, die Herren Winkelmann und Schwegler als Solisten betheiligt. Mit außerordentlichem Erfolg absolvirte Frau Sophie Menter ihr erstes Concert; sie spielte mit Orchester und brachte die Clavierconcerte in Gdur von Rubinstein, Esdur von Beethoven und Adur von Liszt zu Gehör. Heute folgt das zweite Concert der Künstlerin ohne jede weitere Mitwirkung, das Programm ist ebenso reichhaltig wie anziehend. Frau Rosa Papier hat von ihren drei angekündigten Liederabenden den ersten unter lebhaftester Anerkennung gegeben. Vorgestern veranstaltete der akademische Wagnerverein ein großes Concert unter Richter's Leitung, in welchem Wagner's Jugendsymphonie in Cdur zum ersten Male zur Aufführung kam und außerdem das Vorspiel aus „Götterdämmerung" vollständig (mit der hier noch nicht gehörten Nornenscene) und die für Paris componirte Venusscene aus „Tannhäuser" geboten wurde. Die ganze in künstlerischer Beziehung sehr gut verlaufene Aufführung fand den ungemessenen Beifall der zahlreichen Hörerschaft. Nur selten hört man im großen Musikvereinssaal ähnliche Beifallsstürme, wie an diesem Abend. Frau Papier, Frau Kaulich und Fräulein Lehmann sangen die Nornenscene, Frau Materna und Herr Jäger aus Stuttgart, letzterer stimmlich etwas zurückgegangen, machten aus dem großen Götterdämmerungs-Duett, was überhaupt im Concertsaal aus ihm zu machen ist. Die Mozart-Denkmal-Frage ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Man hat den Platz vor dem Hofoperntheater endgültig aufgegeben und sucht nach einem anderen, in Folge dessen auch eine neue, wenn auch nur beschränkte Bewerbung ausgeschrieben werden wird. — Vom Opernhause wäre noch mitzutheilen, daß die zu Byron's hundertstem Geburtstage stattgehabte Manfred-Aufführung mit Schumann's Musik einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ, daß das Gastspiel des Dresdner Baritonisten Bulß den besten Verlauf nahm und man den Sänger besonders als Zampa und Trompeter außerordentlich feierte und daß ferner nächsten Freitag Herr Jäger ein Gastspiel als Siegfried in „Götterdämmerung" beginnt. Aus dem Bureau des Hofoperntheaters verlautet, Frau Nadary, die temperamentvolle Soubrette, wolle nach Pest, woher sie gekommen, zurückkehren und seien zu ihrem Ersatz vorläufig mit einer Bremer Sängerin, Fräulein Bettaque, Unterhandlungen angeknüpft.

* **Brüssel**, 12. Jan. Das Théâtre de la Monnaie hat letzthin eine Reprise von Donizetti's „Lucia" gebracht und in zwei Vorstellungen dieser Oper (welche übrigens in italienischer Sprache gegeben wurde) ist Mad. Melba, die Schülerin der Frau Marchesi, wieder aufgetreten. Sie hat einen bedeutenden Erfolg erzielt, namentlich in der zweiten Vorstellung, wo sie in der That besser disponirt war als in der ersten. Neben ihr erregte Herr Engel durch seinen „Edgardo" die besondere Zufriedenheit des Publicums. Beziehendlich der Monnaie cursirt das Gerücht, der „Siegfried" sei auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Im zweiten Concert populaire hat E. d'Albert mit dem Gdur-Concert von Beethoven und einer Valse-Caprice von Liszt (die er statt des ursprünglich angesetzten Weber'schen Fmoll-Concertstückes spielte) lebhaften Beifall geerntet und mußte sich zur Gewährung einer Zugabe -- die er in der Tarantelle aus Liszt's „Venezia e Napoli" bestehen ließ — herbeilassen. Sehr günstige Aufnahme fanden auch Beethoven's Bdur-Symphonie, der Einzug der Götter in Walhalla (aus dem „Rheingold") und die zu einer Suite vereinigten Nummern aus Lalo's Ballet „Namouna". — Auf dem Programm eines der nächsten Conservatoire-Concerte soll Schumann's „Manfred" figuriren, das verbindende Gedicht von keinem Geringeren als von dem berühmten Mounet-Sully vom Pariser Théâtre Français gesprochen. — Franz Servais' viertes Concert d'hiver findet nächsten Sonntag (15. Jan.) statt und wird an Orchesterfachen Schumann's Genoveva-Ouverture, Mendelssohn's Adur-Symphonie und Brahms' Akademische Fest-Ouverture, sowie als Solistin die Pianistin Mlle. Louise Derscheid (mit unter Andern Schumann's Amoll-Concert) bringen. — Die Association des Artistes musiciens giebt kommenden Sonnabend ihr nächstes Concert. Dasselbe wird unter Andern die Cantate „Didon" von Charpentier (dem Pariser Prix de Rome), eine unedirte Ouverture von Lalo und Mlle. de la Mora als Solo-Pianistin enthalten.

* **London**, 14. Jan. Die Saturday und Monday Popular Concerts sind seit acht Tagen wieder im Gange, und zwar fing das Saturday Popular vom vorigen Sonnabend seine nachweihnachtliche Thätigkeit mit der Realisirung des folgenden Programms an: Streichquartett in Amoll von Franz Schubert; Clavierfonate in Ddur (pastorale), von Herrn Charles Hallé gespielt; Trio in Ddur (Op. 70 No. 1) von Beethoven (Herr Hallé, Mad. Norman-Neruda und Herr Piatti); Lieder von Sullivan, Somervell und Gounod, gesungen von dem für den erkrankten Herrn Santley eingetretenen Herrn Thorndike. Im ersten Monday Popular der neuen Serie war die junge und höchst talentvolle Fanny Davies die Pianistin; sie spielte Präludium und Fuge in Emoll von Mendelssohn, und den Clavierpart in desselben Meisters Hmoll-Quartett zu allgemeinstem Beifall. Außerdem enthielt das Concert noch: Streichquartett in Ddur (Op. 18 No. 3); Märchenbilder für Clavier und Violoncell von Rob. Schumann (Miß Davies und Herr Piatti) und Lieder von Scarlatti und Maude V. White (gesungen von Herrn Thorndike). — Henschel's erstes Symphonie-Concert fand am 10. Januar statt und enthielt an Orchesternummern: die Ouverture zu „König Lear" von Berlioz, Beethoven's Ddur-Symphonie nnd Chaconne und Rigaudon aus Monsigny's „Aline". Solistisch beschäftigt waren Frau Henschel (mit Arie aus Rameau's „Hippolyte et Aricie") und der Pianist Fritz Hartvigson (mit „Todtentanz" von Liszt und der Ungarischen Fantasie von demselben.

* **Stockholm**, 2. Febr. Seit dem vorigen Artikel, unter Datum des 9. October, hat sich im Stockholmer Musikleben so Vieles ereignet, daß ich nur das Wichtigere anmerken kann. Den Anfang machen die damals angekündigten „Jenny Lind"-Vorstellungen, welche in der Zeit vom 29. Nov. bis 9. Dec. an vier Abenden absolvirt wurden. Gegeben wurden: „Freischütz", „Regimentstochter" (zwei Mal) und „Don Juan". Jeder dieser Vorstellungen folgte die eigentliche Festabtheilung, aus einleitender Ouvertüre, Epilog (von F. Hedberg) und einer Reihe Tableaus (von Regisseur Christiernson arrangirt), mit begleitender, hauptsächlich auf Lindblad'schen Melodien basirender, stimmungs-

voller Musik von C. Nordqvist, bestehend. Ein äußerst zahlreiches Publicum wohnte sämmtlichen Vorstellungen mit der gebührenden Andacht und Feststimmung bei, und erfreuten sich, außer der Festabtheilung, auch die mit Sorgfalt einstudirten Opernvorführungen der warmen Anerkennung der Zuhörer. Der König beehrte mit einem Theile seiner Familie zwei der Vorstellungen. — Am 17. Nov. erlebte das Verdi'sche Requiem seine erste hiesige Aufführung im Hoftheater, durch die Vereinigung des Musikvereinschores mit der Hofcapelle. Beide, Chor und Orchester, haben ihre Aufgabe in gleich glücklicher Weise gelöst, und ist es um so bedeutungsvoller zu erwähnen, da diese Aufgabe nicht leicht genannt werden kann. Die Solopartien fanden fast durchwegs vorzügliche Vertretung in den Damen Edling und Oestberg (Mezosopran, Sopran) und den Herren Smith und Rundberg (Baß, Tenor); der Erstgenannten müssen wir, was künstlerische Ausführung und ausgebildete Stimmittel betrifft, den Preis zuerkennen. Capellmeister Nordqvist, welcher das Werk leitete, hat sich unsere Musikfreunde zu vielem Dank verpflichtet. — Ein anderer Verein, der philharmonische genannt, veranstaltete einen „Gade-Abend" im Musikakademiesaale mit folgendem Programm: Hamlet-Ouvertüre, Novelletten für Streichorchester, die „Kreuzfahrer" für Soli, Chor und Orchester. Der Dirigent, Herr Andreas Hallén, war mit Erfolg bemüht, den zahlreichen Zuhörern vorzügliche Leistungen zu bieten; es gelang ihm, da der Chor dieses Vereines vortrefflich ist, und auch das zugezogene Gellerich'sche Orchester zu befriedigen vermochte. — Aus der Tenornoth des Hoftheaters sollte uns Herr Lundmark befreien, der im December auch als Lohengrin debutirte. Er sang diese Partie Fachmusikern nicht gerade zu Dank, hatte aber beim großen Publicum Erfolg; in anderen Partien wurde er noch nicht verwendet, warten wir also ab, wie die Direction mit ihm fährt. — Im December brachte das Hoftheater als erste Opernnovität dieser Saison ein einheimisches Product „Per Svinaherde" (Peter der Schweinehirt), Oper in drei Acten von Christiernson, Musik von Ivar Hallström. Das Libretto ist geschickt gemacht und enthält einige packende Scenen; die Musik leicht, anmuthig, mitunter charakteristisch; die Ausstattung des Stückes in jeder Hinsicht glänzend. Der Erfolg dieser drei Factoren erwies sich, nachdem das Werk zwölf volle Häuser erzielte, als ein nachhaltiger. — Erwähnenswerth dürften auch die am 10. Dec. begonnenen öffentlichen Prüfungen des Kgl. Conservatoriums sein. Der ersten wohnte auch der König bei; an sämmtlichen Tagen (10., 12., 13., 14. Dec.) war der große Akademiesaal zahlreich besetzt. — Der 14. Jan. brachte uns der Hofcapelle zweites Symphonieconcert, dem man mit noch größerem Interesse entgegen sah als dem ersten, da es als Hauptstück die hier vordem noch nicht aufgeführte „Symphonie fantastique" von Berlioz enthielt. Das interessante, hochoriginelle Opus des genialen Romantikers, über welches lange Vorartikel in allen Zeitungen der Hauptstadt erschienen, erregte geradezu Enthusiasmus und wurde der vierte Satz (Gang zur Hinrichtung) stürmisch zur Wiederholung verlangt. Von den andern Sätzen schlugen der zweite und fünfte am meisten an. Die Ausführung des ganzen Werkes, dem Capellmeister Nordqvist viele Proben angedeihen ließ, war trefflich gelungen. An anderen Nummern hörten wir diesen Abend die große Leonoren-Ouverture von Beethoven, die Haydn'schen Kaiserlied-Variationen, und eine von Talent zeugende Ballade von Geyer. Eine Wiederholung dieses schönen Concertes fand mit gleichem Erfolg am 18. Jan. statt. — Anzuführen ist noch das Gastspiel des dänischen Tenoristen Herrn Brun. Der Künstler eröffnete dasselbe am 27. Jan. als Lohengrin, und gestehen wir es nur gleich, er war der beste Lohengrin von denen, welche wir bis jetzt hier als solche gehört haben. Herrn Brun's Leistung ist ein künstlerischer Ernst aufgeprägt, der Achtung abfordert; Spiel und Declamation sind von einer Wahrheit im Ausdrucke, welche unbedeutende Vergehen übersehen läßt. Er besitzt eine starke Tenorstimme von dunklem Timbre, welche bis zum Ende frisch klingt, wenn sie auch nicht von besonderer Schönheit ist. Mit Spannung sehen wir seinen weiteren Darbietungen entgegen.

* Im Münchener Hof-Theater war die erste Aufführung von Verdi's „Otello" am 5. Febr. vom reichsten Beifall begleitet, der in erster Linie der vorzüglichen Darstellung und glänzenden Inscenirung der Oper galt. Frau Schöller, die Herren Vogl und Gura waren in den Hauptrollen beschäftigt. Die neuen Decorationen stammten aus dem Atelier der Herren Kautzky, Brioschi und Burghardt in Wien. Das Werk selbst hinterließ einen getheilten Eindruck, es interessirte wohl, aber es packte nicht.

* Am Walhalla-Theater in Berlin ließ die französische Operettengesellschaft der Mlle. Decroza am 2. Febr. als zweite Operette „Josephine vendue par ses soeurs" von Victor Roger folgen, hatte aber mit derselben einen entschiedenen Mißerfolg. Sie sprach noch weniger an, als bei ihrer ersten Aufführung in deutscher Sprache vor einem Jahre. Zudem war die Titelrolle mit Mlle. Raymond ungenügend besetzt.

* Im Breslauer Stadttheater ging am 3. Febr. „Tristan und Isolde„ von Wagner zum ersten Male in Scene. An der Aufführung, die unter Herrn Capellmeister Seidel's Leitung einen sehr günstigen Verlauf nahm, hatte die Leipziger Primadonna Frau Moran-Olden als ausgezeichnete Vertreterin der Isolde hervorragenden Antheil. Das Publicum zollte dem gegenwärtigen Gaste der Bühne wie auch den einheimischen Mitgliedern Frau Sonntag-Uhe (Brangäne), den Herren Walther (Tristan) und Pawlowsky (Kurwenal), welche sämmtlich in ihren Rollen Tüchtiges leisteten, enthusiastischen Beifall.

* Die Kroll'sche Oper in Berlin wird auch in diesem Sommer eine Schaar bewährter Künstler vereinigen und so unter der trefflichen Oberleitung des Commissionsraths Engel viele musikalische Genüsse bieten. Das Personal setzt sich aus folgenden Künstlern zusammen: I. Regisseur: Herr Joseph Engel jun. II. Regisseur: Herr Hedrich aus Stettin. I. Capellmeister: Herr Julius Ruthardt aus Bremen und Herr Theod. Winkelmann aus Stettin. II. Capellmeister und Chordirector: Herr Alfr. Thienemann aus Mainz. I. dramatische Sängerinnen: Frau Marie Hadinger aus Bremen und Fräulein Leonore Better aus Mainz. Jugendliche Sängerin: Fräulein Margarethe Sander aus Magdeburg. Soubretten: Fräulein Pauline Bachmann aus Magdeburg und Fräulein Emma Gentz. Altistinnen: Frau Heink vom Stadttheater in Hamburg und Fräulein M. A. König vom Stadttheater in Nürnberg. Komische Alte: Frau Albertine Grebe. II. Partien: Fräulein Elise Beuer aus Carlsbad und Fräulein Lilli Frank aus Schwerin. Balletmeisterin: Frau Minna Schrecker. Solotänzerinnen: Frl. M. Diens, Fräulein Agnes Köllisch, Fräulein Anny Fricke und Fräulein Therese Rossel. Helden- und Spieltenor: Herr F. Heuckeshoven vom Landestheater in Prag und Herr A. Oswald vom Hoftheater in Altenburg. Lyrische Tenöre: die Herren Gorsky aus Stettin und W. Cronberger aus Königsberg in Pr. Tenorbuffos: die Herren Buchwald und G. Theile. I. Baritone: die Herren W. Fricke aus Bremen, C. Cords aus Lübeck und Franz Bartowsky aus Mainz. II. Bariton: Herr E. W. Robert aus München. I. Baß: die Herren W. Riechmann vom Hoftheater in Darmstadt (Gast für die Saison), W. Krause aus Münster und Lannert aus Trier. II. Baß: Herr Ch. Krähmer aus Magdeburg. Baßbuffos: die Herren W. Friedrich aus Bremen und E. Hedrich aus Stettin (II. Regisseur). Auch an zugkräftigen Gästen ersten Ranges wird es nicht fehlen. Wir lassen hier nur die Namen der folgenden Berühmtheiten folgen: Frau Carlotta Grossi, Miß Howe aus New-York (Schülerin der Frau Auguste Götze aus Dresden), Fräulein Elsa Hülters aus Düsseldorf, Frau Amalie Joachim und Miß Lilian Nordica vom Drurylane-Theater in London; die Herren Heinr. Bötel aus Hamburg, Kammersänger E. Bulß vom Hoftheater in Dresden und Kammersänger Ladislaus Mierzwinski.

* Der Wiener Tenorist Herm. Winkelmann hat soeben eine erfolgreiche Gastspiel-Tournée beendet, die ihn nach Graz, Düsseldorf und Wiesbaden führte.

* In Duisburg führte der Gesangverein unter Leitung des Herrn Musikdirector Grüters am 29. Jan. ein neues großes Chorwerk „Elektra", dramatische Scenen für Chor, Soli und Orchester von Th. Gouvy, zum ersten Male auf. Die Wirkung der noch im Manuscript befindlichen Composition war eine tiefe und nachhaltige. Leider erlitt die vortrefflich vorbereitete Aufführung noch im letzten Moment eine empfindliche Störung durch die Heiserkeit des Leipziger Tenoristen Herrn Dierich, des Vertreters des Orest. Der Bassist Herr Paul Haase aus Rotterdam (Aegisth) erklärte sich bereit, einen Theil der Tenorsoli mit zu übernehmen, so daß der Abend wenigstens gerettet war. Die Gewandtheit des trefflichen Sängers verdiente nicht minder wie sein Opfermuth alles Lob. Frau Dr. Marie Wilhelmj aus Wiesbaden (Elektra) und Fräulein Julie Müller-Hartung aus Weimar (Klytämnestra) wurden ihren Partien in bester Weise gerecht. Besondere Anerkennung erwarben sich die Leistungen des durch die Liedertafel verstärkten Gesangvereins.

* Aus Bautzen, 8. Febr., schreibt uns Herr Organist Helm: Der Hering'sche Gesangverein feierte am 4. und 5. Febr. sein 50. Stiftungsfest durch ein wohlgelungenes Concert und Vorführung einer Reihe „Lebender Bilder" mit Declamation und melodramatischer Begleitung. Die zur Darstellung gelangten lebenden Bilder waren den Werken entnommen, welche der Verein in alter und neuer Zeit zur Aufführung gebracht hat, und gaben in poesievoller Form gleichsam eine Schilderung der Hauptmomente des Vereinslebens. „Vergangenheit sollte in denselben zusammenklingen mit der jüngst durchlebten Zeit."

* Das dritte Abonnement-Concert in Düsseldorf am 26. Jan. hatte Mendelssohn's „Erste Walpurgisnacht" und Beethoven's neunte Symphonie als Hauptwerke auf dem Programm. Beide gelangten auf würdige Weise zu Gehör. Als Solisten waren zu der Aufführung Frau Müller-Ronneburger aus Berlin (Sopran), Fräulein Clara Schulte aus Köln (Alt), die Herren Wilhelm Richter vom einheimischen Stadttheater (Tenor) und Herr Bernhard Flintz (Baß) hinzugezogen. Frau Müller-Ronneburger steuerte zu dem Programm, welches mit der Zauberflöten-Ouverture eröffnet wurde, noch die trefflich gesungene Concertarie „Non tember amato bene" von Mozart bei.

* Im vierten Abonnementconcert in Barmen am 28. Jan. spielte Herr Concertmeister Holländer aus Köln mit schönem Erfolg das achte Violinconcert von Spohr, die Fdur-Romanze von Beethoven und eine Ballade eigener Composition. Der zweite Solist des Abends, Herr Fritz Lorleberg aus Elberfeld, hatte schon bei dem Vortrag der Heiling-Arie von Marschner mit einer starken Indisposition zu kämpfen und mußte die angekündigten Lieder ganz ausfallen lassen. Die übrigen Vorkommnisse bestanden in der Freischütz-Ouverture, Marsch und Chor aus „Tannhäuser" und der Beethoven'schen Cmoll-Symphonie. Merkwürdig, orchestrale Novitäten scheinen für die Abonnementconcerte in Barmen gar nicht vorhanden.

* Der deutsche Sängerbund, der zur Zeit aus 63,512 Sängern besteht, wird das nächste (vierte) deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1889 in Wien abhalten.

* In Krakau ist ein Conservatorium für Musik gegründet und am 1. Febr. eröffnet worden, Director desselben ist Herr Wladislaw Zelenski.

* Ein reicher Musikfreund hat der kgl. Musikschule in London 30,000 Pfd. Sterl. geschenkt zur Erbauung einer neuen Musikschule in Kensington.

* Herr Hof- und Justizrath Dr. Gille in Jena feiert am 27. Febr. sein 50jähriges Jubiläum als Leiter der dortigen akademischen Concerte.

---

* In Berlin ist am 25. Januar der Musikdirector und Componist Rudolf Magnus in vorgerücktem Alter gestorben.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
5. Febr. Undine v. Lortzing.
6. Febr. Trompeter v. Nessler.
7. Febr. Lohengrin v. Wagner.
8. Febr. Das goldene Kreuz v. Brüll. Ein Märchen aus der Champagne, Ballet.
9. Febr. Margarethe v. Gounod.
10. Febr. Jüdin von Halevy.
11. Febr. Belisar v. Donizetti
12. Febr. Lustige Weiber von Nicolai

Berlin.
K. Opernhaus.
30. Jan. Verlobung bei der Laterne von Offenbach. Sylvia, Ballet.
31. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
1. Febr. Prophet v. Meyerbeer.
2. Febr. Cadi v Gluck. Coppelia, Ballet.
3. Febr. Don Juan v. Mozart.
4. Febr. Lohengrin v. Wagner.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.
2 Jan. Euryanthe v. Weber.
4. Jan. Sardanapal, Ballet.
6. Jan. Faust v. Gounod.
8. u. 21. Jan. Stradella v. Flotow.
10. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
12. Jan. Vampyr v Marschner
15. Jan. Catharina Cornaro von Lachner.
17. Jan. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner
19. u. 31. Jan Der häusliche Krieg v. Schubert. Coppelia, Ballet.
22 Jan Don Juan von Mozart.
24. Jan. Carmen v. Bizet.
27. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
29. Jan. Trompeter v. Nessler.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
1. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
3. u. 18. Jan. Schön Rotraut v. Kretschmar.
4. u. 25. Jan. Lohengrin von Wagner.
5 Jan. Freischütz v Weber.
7. u. 17. Jan Rigoletto v. Verdi.
8. Jan. Merlin v. Goldmark.
10. Jan. Meistersinger v. Wagner.
11., 23. u. 24. Jan Auf hohen Befehl v. Reinecke
12. Jan. Teufels Antheil von Auber
14 Jan. Iphigenie in Aulis von Gluck.
15. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
18 Jan. Tannhäuser v. Wagner.
21. Jan. Rheingold v. Wagner.
26. Jan. Das Glöckchen d. Eremiten v Maillart.
28 Jan. Fidelio v. Beethoven.
29. Jan. Regimentstochter von Donizetti
31 Jan. Fliegender Holländer v Wagner
5. Febr. Rigoletto v. Verdi.
7 Febr. Merlin v. Goldmark.
8. Febr. Margarethe v. Gounod.
9. Febr. Regimentstochter von Donizetti.
11. Febr Auf hohen Befehl von Reinecke.
12 Febr Tristan und Isolde von Wagner.
13. Febr. Iphigenia auf Tauris v. Gluck.

Cassel.
Königl. Hof-Theater.
1. r.
3. von
1
5., 15. u 22. Jan. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner.
8. Jan. Weisse Frau v. Boieldieu.
12. Jan. Mignon v. Thomas.
17 Jan. Zauberflöte v. Mozart.
19. Jan. Tell v. Rossini.
21. Jan. Walpurgisnacht von Mendelssohn.
25. Jan. Figaro's Hochzeit von Mozart.
28. u. 31. Jan. Martha v Flotow.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
5. Febr. Freischütz v. Weber.
8. Febr. Jüdin v. Halevy.
12. Febr. Der König hat's gesagt v. Delibes.

Schwerin.
Grossh. Hoftheater
19. Jan. Tannhäuser v Wagner.
22. Jan. Oberon v. Weber
25. Jan. Der Schauspieldirector v. Mozart.
26. u. 31 Jan. Margarethe von Gounod.
29. Jan. Don Juan v. Mozart.

Leipzig.
Neues Theater.
5. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
6. Jan. Fliegender Holländer v. Wagner.
8. Febr Die drei Pinto's von Weber.
10. Febr. Die Meistersinger von Nürnberg v. Wagner.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.
1. Jan. Linda v. Donizetti.
3. Jan. Tell v. Rossini.
5. u. 31. Jan. Maskenball von Verdi.
7. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.
8., 10. u. 21. Jan. Così fan tutte v. Mozart.
14., 19. u. 22. Jan Joseph in Aegypten v. Méhul.
15. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
17 Jan. Figaro's Hochzeit von Mozart.
18. Jan. Cid v Massenet.
24. Jan. Templer und Jüdin v. Marschner.
26. Jan. Titus v. Mozart.
28. Jan. Wildschütz v. Lortzing
29 Jan. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner.

Paris.
Opéra.
30. Jan. La Dame de Monsoreau de Salvayre
1. u. 3. Febr. La Dame de Monsoreau de Salvayre.
4. Febr. Les Huguenots de Meyerbeer.

Opéra comique.
29. Jan La Fille du Régiment de Donizetti. Le Caïd de Thomas
30. Jan. Le Maître de Chapelle de Paisa. Le Pré aux Clercs d'Herold.
31. Jan. Carmen de Bizet.
1. Febr. Mignon de Thomas.
2. Febr Le Sourd d'Adam. Les Dragons de Villars de Maillart.
3. Febr. Le Chalet d'Adam. Le Barbier de Seville de Rossini.
4. Febr. Le Caïd de Thomas Philémon et Baucis de Gounod.

St. Petersburg.
Marientheater.
23., 27. u. 31. Jan. Mefistofele von Boito.
24. Jan. Russlan u Ludmilla v. Glinka.
25. Jan. Die Harlemer Tulpe, Ballet.
26 Jan. Hugenotten v Meyerbeer.
29. Jan. 1. u. 2. Act a. Coppelia und 2 Bilder aus dem Ballet Brahma.
30. Jan. Faust v Gounod
1. Febr. Esmeralda, Ballet etc.
2. Febr. Gioconda v. Ponchi
3. Febr. Faust v. Gounod.

Concertrevue.

Basel
9. Febr Concert des Basler Gesangvereins Paradies u. Peri v. Schumann mit Dir. d. Hrn. Volkland Solisten: Frl Fillunger a. Frankfurt (Sopran), Frl. Heinlich aus Basel (Sopran II), Frl. Schneider a. Köln (Alt), Herren Sandreuter (Tenor) u. Wassermann (Bass).

Uffenheimer

21

boven.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Conservatorium der Musik in Köln

unter Leitung des städtischen Capellmeisters

Herrn Professor Dr. **Franz Wüllner.**

Das Conservatorium besteht aus einer Instrumental-, einer Gesang- und einer Musiktheorie-Schule, einer Opernschule, sowie einem Seminar für Clavierlehrer. Es besitzt Vorbereitungsclassen für Clavier, Violine, Violoncello und Sologesang und lässt Hospitanten zum Chorgesang, zu den Orchesterübungen, Vorlesungen und zum Unterricht in Harfe, ev. auch in Violoncello, Contrabass und Blasinstrumenten, zu.

Als Lehrer sind thätig die Herren: Prof. Dr. **F. Wüllner**, **W. Bock**, **A. Eibenschütz**, Director Dr. **Erkelenz**, Concertmeister **G. Holländer**, **L. Hegyesi**, **N. Hompesch**, **W. Hülle**, **E. Heuser**, Concertmeister **G. Japha**, Prof. **G. Jensen**, Fräulein **F. Junge**, **E. Ketz**, Dr. **O. Klauwell**, **W. Knudson**, **A. Krögel**, **C. Kurkowsky**, **G. Kunze**, Oberregisseur **E. Lewinger**, **A. Mendelssohn**, Königl. Musikdirector **E. Mertke**, **M. Pauer**, Dr. **G. Piumati**, **J. Schwarz**, Prof. **I. Seiss**, stellvertretender Director, Kammersänger **B. Stolzenberg**, **Tomasini**, **E. Wehsener**, **F. Wolschke**, Dr. **L. Wüllner**, **Zachmann**, **H. Zöllner.**

Das Sommersemester beginnt am 6. April d. J.; die Aufnahmeprüfung findet an diesem Tage, Morgens 9 Uhr, im Schulgebäude (Wolfsstrasse 3) statt. Das Schulgeld beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer 300 ℳ. pr. Jahr; ist das Hauptfach Sologesang: 400 ℳ. und wenn Betheiligung an der Opernschule hinzutritt: 450 ℳ. pr. Jahr; ist das Hauptfach Contrabass oder ein Blasinstrument: 200 ℳ. pr. Jahr. Für die Betheiligung am Seminar zahlen die betr. Schüler ein für allemal 50 ℳ.

Wegen weiterer Mittheilungen, Schulgesetze etc. wolle man sich schriftlich an das Secretariat des Conservatoriums (Wolfsstrasse 3) wenden, welches auch Anmeldungen entgegennimmt

Köln, im Februar 1888. **Der Vorstand.**

Dr. Hoch's Conservatorium

in **Frankfurt a.M.,**

gestiftet durch Vermächtniss des Herrn **Dr. Joseph Paul Hoch**, eröffnet im Herbst 1878 unter der Direction von **Joachim Raff**, seit dessen Tod geleitet von **Prof. Dr. Bernhard Scholz**, beginnt am **4. April** d. J. in seinem **neuerbauten Hause**, Eschenheimer Landstr. 4, den Sommercursus.

Der Unterricht wird ertheilt von Frau **Dr. Clara Schumann**, Fräul. **Marie Schumann**, Fräul. **Eugenie Schumann**, Frau **Florence Bassermann-Rothschild** und den Herren **James Kwast**, **Valentin Müller**, **Lazzaro Uzielli**, **Jacob Meyer** und **Ernst Engesser** (Pianoforte), Herrn **Heinr. Gelhaar** (Orgel), den Herren **Dr. Franz Krückl**, **Const. Schubart** und Herrn **Herborn** (Gesang), den Herren Concertmeister **H Heermann**, **J. Naret-Koning** und **Fritz Bassermann** (Violine und Bratsche), **Prof. Bernhard Cossmann** und **Val. Müller** (Violoncello), **W. Seltrecht** (Contrabass), **C. Preusse** (Horn), Director **Prof. Dr. Bernh. Scholz**, **J. Knorr** und **A. Egide** (Theorie und Geschichte der Musik), **Dr. G. Veith** (Literatur), **Carl Hermann** (Declamation und Mimik), **L. Uzielli** (italienische Sprache).

Das Honorar beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer 360 ℳ., in den Perfectionsclassen der Clavier- und Gesangschule 450 ℳ. per Jahr und ist in zwei Terminen pränumerando zu entrichten.

Anmeldungen erbittet die Direction schriftlich oder mündlich möglichst zeitig.

Die Administration: Senator **Dr. von Mumm.**

Der Director: Professor **Dr. B. Scholz.**

J. Stockhausen's Privatgesangschule

in **Frankfurt a. M.**

Der Unterricht kann in deutscher, englischer oder französischer Sprache ertheilt werden. Beginn des 2. Semesters am 20. Februar. Näheres durch Prospecte, Savignystr. 45.

Frankfurter Musikschule.

Der Sommercursus beginnt am 12. April. Die Aufnahmeprüfung neuer Schüler ist Montag den 9. April, von 3 Uhr an im Schullocal: Saalbau 2. Stock, Junghofstrasse 20, in Frankfurt a. M. Anmeldungen, persönlich oder schriftlich, bittet man zeitig zu machen bei Director **H. Henkel**, Humboldtstr. 19. Die Unterrichtsfächer und Lehrkräfte sind die seitherigen. Das jährliche Honorar in vierteljährlicher Zahlung ist aus den Prospecten zu ersehen, welche über alles Nähere Auskunft geben und von den Unterzeichneten gratis zu beziehen sind.

Das Directorium:
J. C. Hauff, Heinr. Henkel, königl. Musik-Director.

Capellmeister gesucht.

Ein Capellmeister wird für das Concert-Orchester des Musik-Vereins zu **Abo** in Finnland gesucht. Reflectirende können bis 1. April dieses Jahres ihre Gesuche an die Direction des Vereins einsenden. Der Gehalt beträgt 4000 Finn-Marken (1 Mark = 1 Franc) für die Zeit vom 15. Sept. 1888 bis 1. Mai 1889. Nähere Auskunft ertheilt über die hiesigen Verhältnisse auf event. Anfragen der jetzige Capellmeister **Carl Müller-Berghaus.**

Die Direction des Musik-Vereins
in **Abo** (Finnland).

Concertlocal in Bergen (Norwegen).

Das Directorium der Gesellschaft „Den gode Hensigt" empfiehlt ihren neuen Festsaal zur Abhaltung von Concerten. Der Saal hat die besten Empfehlungen von Künstlern ersten Ranges, wie Christine Nilsson, Teresina Tua, Maurice Strakosch, Eugen Ysaye, Alfred Reissenauer u. a. m., welche auf ihren Tournéen Concerten in Bergen gaben. Näheres durch durch **C. Rabe's** Concertbureau, welches sich hiermit auf das Beste empfiehlt.

Concert-Anträge

für den

Violinvirtuosen Henry Seiffert

bitte direct an die Concert-Direction von

N. Vert Esqre.

6 Cork street, Burlington Gardens
London, W.

zu richten.

Einem jungen strebsamen Musiker, (Pianist und Dirigent) wäre wegen Berufung des jetzigen Inhabers die Gelegenheit zur Erwerbung eines Postens mit einem Jahreseinkommen von ca. 4000 bis 4500 Mark geboten, gegen eine geringe Abfindungssumme. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. Nr. 144 sind baldigst zu richten an **Haasenstein & Vogler**, Cassel.

Johannes Smith

Violoncellvirtuos,

Dresden, Bankstr. 12 II.

Gebrüder Hug

Musikalien- und Instrumenten-Handlung

LEIPZIG, Brüderstrasse 63

liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.

Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Neue vaterländische Gesänge

im Verlage von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Gerlach, Theodor, Op. 7. Vaterlandslied von R. Hamerling für Männerchor mit Begleitung von 2 kleinen Flöten, 2 Trompeten, 2 Hörnern, 3 Posaunen, Basstuba, Pauken und Becken. Partitur mit unterlegtem Clavierauszug 3 ℳ. Orchesterstimmen 3 ℳ. Jede Singstimme 25 ₰.

Rosenhain, J., Kaiserlied für Männerchor. Partitur 50 ₰. Jede Singstimme 15 ₰. Mit Pianoforte 50 ₰. Mit Begleitung des Orchesters 2 ℳ., oder von Blechinstrumenten mit Pauken 75 ₰.

Verlag von **C. F. Kahnt Nachfolger,** Leipzig.

Neu! **Neu!**

Concert

für Piano mit Begleitung des Orchesters.

Introduction, quasi Recitativo, Adagio sostenuto und Ballade

von

S. Jadassohn.

Op. 89.

Solo Pianoforte mit unterlegtem 2. Pianoforte 6 ℳ. Orchester-Partitur 15 ℳ. Orchester-Stimmen 9 ℳ.

Im 15. Gewandhausconcert zu Leipzig mit grösstem Erfolge aufgeführt.

SUCCÈS du CARNAVAL DE NICE!

Heinrich Zellam.

Bataille de Confetti, Polka.

Violettes de Nice (Bataille de Fleurs), Polka.

Pour Piano, chaque 5 Francs.
Pour grand orchestre (Stimmen) chaque 1 Franc netto.
Pour musique militaire (partitur) chaque 1 Franc netto.

Nice, Paul Decourcelle, Editeur.

Dépôt Leipzig, J. Rieter-Biedermann.
Paris, Bornemann, 6 rue Cardinale.

Neue Musikalien
(Nova I 1888)
im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Beethoven, L. van, Symphonien, für 2 Pianoforte bearbeitet v. Aug. Horn.
Nr. 9. (Dmoll). Op. 125. 15 ℳ.

Bayas, W. H., Op. 7. Sonate (Nr. 2 Cmoll) für Orgel. 4 ℳ. 50 ₰.

Dräseke, Felix, Op. 40. Symphonia tragica für grosses Orchester.
Für Pianoforte zu vier Händen. 12 ℳ.

Hofmann, Richard, Op. 63. 10 Stücke mit vorangehenden kleinen Präludien für Violine mit Begleitung des Pianoforte, als Unterrichtsmaterial zur Ausbildung der Technik componirt und mit Fingersatz und Stricharten versehen.

Nr. 1. Cdur
Nr. 2. Amoll
Nr. 3. Gdur
Nr. 4. Emoll
Nr. 5. Fdur
Nr. 6. Dmoll
Nr. 7. Ddur
Nr. 8. Hmoll
Nr. 9. Bdur
Nr. 10. Gmoll
} à 1 ℳ.

— — Op. 64. Suite für Violine mit Begleitung des Pianoforte, in leichtem, instructivem Style zum Gebrauch für angehende Spieler. 3 ℳ.

Hubbard, J. Maurice, Op. 147. Introduction und Romanze für Violine mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ.

— — Op. 150. Romanze für Violine mit Begleitung des Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Jadassohn, S., Op. 95. Phantasie für Orgel. 2 ℳ.

Martucci, Giuseppe, Op. 62. Trio (Nr. 2 Esdur) für Pianoforte, Violine und Violoncello. 12 ℳ.

Meyer-Helmund, Erik, Op. 43. 2 Männerchöre
Nr. 1. „Dann ist's die rechte Zeit" (Scamoni). Part. u. Stimmen. ℳ. 2,50.
Nr. 2. „Die Lumpenglocke (Seiler) m. Bass-Solo. Part. u. Stimmen. ℳ. 2,50.

Nawratil, Carl, Op. 18. Quartett (Dmoll) für 2 Violinen, Viola u. Violoncell.
Partitur 4 ℳ. 50 ₰.
Stimmen 7 ℳ. 50 ₰.

— — Op 19. 3 Stücke für Pianoforte.

Nr. 1. Moderato
Nr. 2. Maestoso
Nr. 3. Allegro
} à 1 ℳ. 50 ₰.

Reinthaler, Carl, „Haltet Frau Musica in Ehren". Gedicht v. Dr. K. Kirchner, für Soli und Männerchor. Part. u. Stimmen. 1 ℳ. 50 ₰.

Samret, Emil, Op. 38. 12 Etudes artistiques pour le Violon.

Cah. I. (Nr. 1—4)
Cah. II. (Nr. 5—9)
Cah. III. (Nr. 10—12)
} à 4 ℳ.

Wilm, Nicolai, von, Op. 65. 3 Stücke für Pianoforte

Nr. 1. Agitato
Nr. 2. Cantabile
Nr. 3. Patetico
} à 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 66. Uebungsstücke für Pianoforte zu 4 Händen auf 5 Noten, rhythmisch und technisch in fortschreitender Folge.
Heft I. (Nr. 1—8) 3 ℳ.
Nr. II. (Nr. 9—16) 3 ℳ.

Soeben erschien und wird auf Verlangen gratis und franco versandt:

Catalog 208.

Musik, Theater, Tanz.

Frankfurt a. M. **Joseph Baer & Co.**

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Quintett
für **Pianoforte,**
2 Violinen, Viola und Violoncell
von
Anton Dvořák.

Op. 81. *Preis 15 M.*

Neuer Verlag von Ries & Erler in Berlin.

E. D. Wagner und F. Brissler.
Beliebte Compositionen für zwei Pianos achthändig.

Nr. 41. **Chopin,** Mazurka in Bdur. 1 M. 50 Pf.
Nr. 42. **Bach,** Bourrée in Amoll. 2 M.
Nr. 43. **Schumann,** Scherzino. 2 M.

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerndere Schule.“*)
Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm,** Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 M. In Halbfranzband 4 M. 80 Pf.

= **Absatz über 200,000 Exemplare.** =

Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**“ (11 Bde. à 1 M. 30 Pf. Auswahl 1 M. 50 Pf.)
Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☞ **Als hochverdienstliche Arbeit ferner empfohlen von den Herren Professoren Dr. Aisleben, G. Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick,** Dr. **Ed. Krause** und Dr. **Oscar Paul.**

Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen.“ *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen.** 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 M. In Halbfranzband 4 M. 80 Pf.

Steingräber Verlag, Hannover.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 14. Leipzig, Februar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Wartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

7.

Musikalienverlag; Neue Instrumental-Werke und Schulen; neue Opern-, Gesangs-Werke und Schulen; Gesammtausgaben. — Literatur: Neue Werke, neue Auflagen. — Neue Musik- und Theater-Zeitungen. — Neue und in andern Besitz übergegangene Musikalienhandlungen. — Wechsel in der Leitung der Theater-Agenturen.

Unter den Werken mit Gesang fand das Gebiet der Oper bemerkenswerthen Zuwachs in: „Otello" von G. Verdi, Clavierauszug mit italienischem Text (Mailand-Ricordi); „Moses", geistliche Oper in acht Bildern, Text von Heinr. Mosenthal, Musik von A. Rubinstein, Op. 112, erster Theil, Clavierauszug mit Text (Leipzig, Bartholf Senff); „Donna Diana" in drei Aufzügen von Heinr. Hofmann, Op. 75, Clavierauszug mit Text, Textbuch (Leipzig, Breitkopf und Härtel); „Merlin" in drei Acten von Philipp Rüfer, Op. 35, Clavierauszug mit Text (ebendaselbst); „Die Mädchen von Schilda", komische Oper in drei Acten, Musik von Alban Förster, Clavierauszug mit Text (Berlin, Ries und Erler); „Der Ducatenprinz", komische Operette von Bernhard Triebel, Clavierauszug mit Text (Offenbach, André). Von Mozart's „Don Juan" erschienen zum 100jährigen Jubiläum der Oper zwei neue Clavierauszüge, der eine mit deutsch-italienischem Text und Seccorecitativen nach der Originalpartitur von M. Kalbeck und Joh. Nep. Fuchs (Wien, Gutmann), der andere nach der Autographen-Partitur mit allen Recitativen, genauer Angabe der Instrumentirung, Mozart's Vortragsbezeichnungen, dem Originaltext von Da Ponte und der alten französischen Uebersetzung

von Duprez (Paris, Heugel). Oratorien, Kirchengesangs- und sonstige größere Chorwerke erschienen in folgender Anzahl: „Die heilige Ludmilla", Oratorium von Ant. Dvořák, Op. 21, in Partitur mit englischem, deutschem und böhmischem Text (London, Novello, Ewer und Co.); „Ruth", Oratorium von F. H. Cowen, Clavierauszug (ebendaselbst); „Die goldene Legende" von A. Sullivan, Partitur und Clavierauszug (ebendaselbst); Matthäus-Passion von Heinr. Schütz, Clavierauszug (Orgel) von A. Mendelssohn, Lucas-Passion von J. S. Bach, Clavierauszug von A. Dörffel (Leipzig, Breitkopf und Härtel); 91. Psalm für Männerchor, Soli und Orchester von C. Reinthaler, Op. 35 (Leipzig, Fr. Kistner); Te Deum für Chor, Orchester und Orgel von François Riga, Op. 51 (Brüssel, Schott Frères); „Wittekind" für Soli, Chor und Orchester von Emil Büchner, Op. 40 (Leipzig, Dörffel); „König Rother" für gemischten Chor, Soli und Orchester von J. Krug-Waldsee, Op. 25, Clavierauszug (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); „Jason", Cantate Op. 26 und „The Story of Sayid", Cantate Op. 34 von A. C. Mackenzie, Partitur, Clavierauszug (London, Novello, Ewer u. Co.); „Zum 90. Geburtstage des deutschen Kaisers", Cantate nach Worten der heiligen Schrift für Chor, Soli und Orchester von Alb. Becker, Op. 50, Partitur, Clavierauszug (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Kleinere Chorwerke mit und ohne Orchester: „Salvum fac regem" für gemischten Chor a capella von Volkmar Schurig, Op. 24 (Leipzig, J. Rieter-Biedermann); „Antiphon" und „Ave Maria", zwei Kirchenchöre von Anton Bruckner (Wien, Wetzler); „Husarenritt, Ballade für Chor mit Clavier und verbindender Declamation von Otto Müller (Dresden, Brauer); „Der Schäfer putzte sich zum Tanz" für Soli, Chor und Orchester von M. Moszkowski (Breslau, Hainauer); „Wanderers Sturmlied" für sechsstimmigen Chor mit Orchester von Rich. Strauß, Op. 14 (München, Jos. Aibl); sechs Gesänge für gemischten Chor a capella von Wilh. Berger, Op. 25 (Bremen, Präger und Meier); für Männerchor: „Das Grab im Busento" mit Orchester von Fr. Gernsheim, Op. 52, Partitur, Clavierauszug (Berlin, Luckhardt); „Dem Kaiser" mit Orchester von M. Bruch (Berlin, Simrock); „Nun grüße dich Gott, Frau Minne" mit Orchester von Rich. Heuberger, Op. 30 (Leipzig, C. F. W. Siegel); fünf Gesänge von Vincenz Lachner, Op. 66 (Leipzig, C. F. W. Leuckart); fünf Lieder mit Sopransolo von Max Zenger, Op. 55 (Leipzig, Fr. Kistner); fünf lustige Lieder von V. E. Becker, Op. 128 (Leipzig, Rob. Forberg); fünf altdeutsche Lieder von Reinh. Becker, Op. 41 (Dresden, Brauer); vier Lieder von Felix von Woyrsch, Op. 9 (Hamburg, D. Rahter). Ein Liederspiel „Lenz und Liebe" für Sopran, Alt, Tenor und Baß mit Clavier brachte Heinr. Hofmann, Op. 84 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel), drei Duette für Sopran und Tenor Richard Heuberger, Op. 28 (Leipzig, C. F. W. Siegel), drei Duette für Sopran (Alt) und Bariton A. Krug, Op. 33 (Leipzig, Rob. Forberg), 24 Duette „Aus der Kinderwelt" für Kinderstimmen Gustav Tyson-Wolff, Op. 38 (Leipzig, Max Hesse's Verlag). An Einzelngesängen mit Clavierbegleitung sind zu registriren: Ed. Lassen, Op. 83, 84 und 85 je sechs Lieder (Breslau, Hainauer); Martin Röder, Op. 48, sechs Lieder (ebendaselbst); A. Raubert, Op. 48, sechs Lieder (Bremen, Präger und Meier); Alb. Becker, Op. 48, drei Lieder (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Carl Reinecke, Op. 198, drei Lieder (Leipzig, F. E. C. Leuckart); Fr. Liszt, gesammelte Lieder, No. 1–57 (Leipzig, Kahnt's Nachfolger); Erik Meyer-Helmund, Op. 12,

No. 4, „Der Frühling wird wach“ (Hamburg, D. Rahter); Hans Huber, Op. 98, zehn Fiedellieder (Breslau, J. Hainauer); Victor von Herzfeld, Mädchenlieder und andere (Wien, Gutmann); 25 der beliebtesten ungarischen Volkslieder mit deutschem Text von Zoltán Nagy (Pest, Rózsavölgyi und Co.); „Volksliederbuch“, 100 der schönsten und beliebtesten Volkslieder, herausgegeben von Rich. Kleinmichel (Leipzig, Bartholf Senff). Den Lehrstoff für Gesang vermehrten: Julius Hey, Deutscher Gesangs-Unterricht in zwei Bänden (Mainz, Schott's Söhne); Graben-Hoffmann, Op. 80, Das Studium des Gesanges nach seinen musikalischen Elementen in drei Theilen, mit deutschem, französischem und englischem Text (Leipzig, Fr. Kistner); Ferd. Sieber, Schule der Geläufigkeit mit deutschem und englischem Text, neue verbesserte und sehr bereicherte Ausgabe (Magdeburg, Heinrichshofen).

Rob. Schumann's Werke, die mit Beginn des Jahres frei wurden, bildeten selbstverständlich einen sehr begehrten Artikel großer und kleiner Musikalienverleger. Es fand ein förmliches Wettdrucken statt, bei welchem man hauptsächlich die zwei- und vierhändigen Clavierfachen, Clavierauszüge, Arrangements und Lieder ins Auge gefaßt hatte. Die kritische Gesammtausgabe der Werke dieses Componisten (revidirt von Clara Schumann) wurde dadurch in ihrem Weitererscheinen bei Breitkopf und Härtel in Leipzig nicht aufgehalten. Dieselbe Firma completirte ferner die Gesammtausgabe der Werke von Beethoven (Supplementband von E. Mandyczewski revidirt), Mozart (Schlußband des Supplement) und Schubert (neue Bände), edirte von Joh. Seb. Bach's Werken (Ausgabe der Bachgesellschaft) den 33. Jahrgang, von Palestrina's und Heinrich Schütz's Compositionen je zwei neue Bände, vermehrte die Collection complète des Oeuvres de Grétry um die Opéra Buffa „L'épreuve villageoise“ und nahm eine Gesammtausgabe der Walzer von Joh. Strauß dem Aelteren für Pianoforte (herausgegeben von seinem Sohn) in fünf Bänden oder fünfundzwanzig Lieferungen in Angriff.

Quantitativ wie qualitativ hat auch die musikalische Literatur in allen Zweigen eine sehr respectable Bereicherung aufzuweisen. Die Geschichte der Musik durch Folgendes: Katalog der Musikwerke des Archivs der päpstlichen Capelle im Vatican zu Rom verzeichnet von Franz Xav. Haberl als Beilage des 19. Jahrgangs der Monatshefte für Musikgeschichte; A History of Music von John Frederic Rowbotham, zwei Bände (London, Trübner und Co.); „Der italienische Kirchengesang bis Palestrina“, zehn Vorträge von A. Morsch (Berlin, Oppenheim); „Die deutsche Tonkunst“. Eine culturgeschichtliche Charakterskizze ihres Entwicklungsganges im 18. und 19. Jahrhundert von L. Meinardus (Leipzig, G. Böhme); „Beitrag zur Geschichte des Don Juan“ von Rud. von Freisauff (Salzburg, Kerber); „Das Conservatorium der Musik in Hamburg“, seine Entstehung, Entwickelung und Organisation. Mit einer Abhandlung von Hugo Riemann „Die Phrasirung im musikalischen Elementarunterricht“ (Hamburg, J. F. Richter); Ed. Hanslick — Musikalisches Skizzenbuch (der Modernen Oper vierter Theil), Neue Kritiken und Schilderungen (Berlin, allgemeiner Verein für deutsche Literatur). Zum biographischen Theil steuerten bei: Herm. Erler — Robert Schumann's Leben. Aus seinen Briefen geschildert, zwei Bände (Berlin, Ries und Erler); Heinr. Reimann — Rob. Schumann's Leben und Werke (Leipzig, Peters); Arthur Pougin — Verdi, sein Leben und seine Werke, deutsch von Adolf Schulze (Leipzig, Reißner); J. von Wasielewski — Ludwig

van Beethoven, zwei Bände (Berlin, Brachvogel und Ranft); Gustav Nottebohm — Zweite Beethoveniana. Nachgelassene Aufsätze herausgegeben von E. Mandyczewski (Leipzig, Rieter-Biedermann); Theodor Frimmel — Neue Beethoveniana (Wien, Gerold Sohn); L. Ramann — Franz Liszt als Künstler und Mensch, 2. Band, erste Abtheilung (Leipzig, Breitkopf und Härtel); Briefwechsel zwischen Wagner und Liszt, zwei Bände (ebendaselbst); August Reißmann — Friedrich Lux, sein Leben und seine Werke (ebendaselbst). — Zur Aesthetik: Heinrich Ehrlich — „Aus allen Tonarten", Studien über Musik (Berlin, Brachvogel und Ranft); Morell Mackenzie — Singen und Sprechen. Pflege und Ausbildung der menschlichen Stimmorgane, deutsch von Dr. J. Michael (Hamburg, Voß); Dr. Michael — Die Bildung der Gesangsregister für Musiker und Aerzte (ebendaselbst). — Zur Harmonielehre: Josef Förster — Harmonielehre (Prag, in Commission bei Hofmann's Wittwe). — Zum Unterrichtsmaterial: Carl Locher — Erklärung der Orgelregister (Bern, Nydegger u. Baumgart); Louis Köhler — Theorie der musikalischen Verzierung für jede praktische Schule, besonders für Clavierspieler (Leipzig, Kahnt's Nachf.): Emil Breslaur — Der Stufengang. Führer durch die Clavierunterrichtsliteratur (Berlin, Simrock); Ph. Roth — Führer durch die Violoncell-Literatur. Zur Auswahl für Schule, Haus und Concert (Leipzig, Breitkopf u. Härtel). — Zur Lexicographie: erstes brauchbares italienisches Musik-Lexicon in einer Lieferungsausgabe (Mailand, Ricordi); Adolf Oppenheim und Ernst Gettke — Deutsches Theater-Lexicon, bis zum 26. Hefte vorgeschritten (Leipzig, Reißner). Zur Bühnen- oder Theater-Literatur: Richard Wagner —. „Jesus von Nazareth", ein dichterischer Entwurf aus dem Jahre 1845 (Leipzig, Breitkopf und Härtel); Hugo Riemann — Opern-Handbuch. Repertoire der dramatisch-musikalischen Literatur, mit der 20. Lieferung vollständig vorliegend (Leipzig, C. A. Koch); Heinrich Bulthaupt — Dramaturgie der Oper, zwei Bände (Leipzig, Breitkopf und Härtel); Rob. Prölß — Das Herzoglich Meiningen'sche Hoftheater, seine Entwickelung, seine Bestrebungen und die Bedeutung seiner Gastspiele (Leipzig, Conrad); Georg Herm. Müller. — Das Stadttheater in Leipzig vom 1. Jan. 1862 bis 1. Sept. 1887 nach amtlichen Quellen bearbeitet (Leipzig, Duncker und Humblot); Ferd. von Strantz — Ein Theater-Conflict (Berlin, Zenkers); Carl Engel — Die Don Juan-Sage auf der Bühne (Dresden und Leipzig, Pierson); A. Entsch — Deutscher Bühnen-Almanach für 1888, 52. Jahrgang (Berlin, Entsch); E. Gettke — Almanach der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger für 1888, 16. Jahrgang (Leipzig, Reißner). Mit neuen Auflagen kamen unter Andern heraus: J. C. Lobe — Lehrbuch der musikalischen Composition, vierter und letzter Band „Die Oper", zweite Auflage, neu bearbeitet von Herm. Kretzschmar (Leipzig, Breitkopf und Härtel); S. Jadassohn — Lehrbuch der Harmonie, zweite vermehrte Auflage (ebendaselbst); A. B. Marx — Musikalische Compositionslehre, erster Band, neunte Auflage überarbeitet von Hugo Riemann (ebendaselbst); Joh. Julius Seidel — Die Orgel und ihr Bau. Ein systematisches Handbuch für Organisten, Orgelrevisoren und Kirchenvorstände, vierte Auflage, bearbeitet von Bernhard Kothe (Leipzig, F. E. C. Leuckart); Franz Brendel, Geschichte der Musik, siebente Auflage, bearbeitet von Dr. Wilh. Kienzl, in zehn Lieferungen (Leipzig, Matthes); Musiklexicon von Hugo Riemann, dritte vervollständigte Auflage (Leipzig, Hesse's Verlag).

Neue Musik- oder Theaterzeitungen entstanden in: Turin — Theaterzeitung „Otello", nach Verdi's Oper so genannt; Mailand — „Il Messagero teatrale", Theaterjour-

nal; „Cronaca mondana“, Halbmonatsschrift, den Wissenschaften, Künsten, dem Theater und Sport dienend; Paris — „Archives Théâtrales“, Monatsschrift; Brüssel — „Revue musicale et dramatique“, halbmonatlich erscheinend; Hamburg — Hamburgische Musikzeitung, Organ für die musikalische Welt (Verlag von Joh. Aug. Böhme).

In Leipzig begründete die Firma F. C. C. Leuckart ein neues Musik-Sortimentsgeschäft unter der Firma Jost und Sander. In Dresden übernahm Franz Plötner der Chef der Brauer'schen Musikalienhandlung, diejenige von F. Ries. In Bremen ging die Musikalienhandlung von A. E. Fischer in den Besitz von A. Meinhardt über. In Berlin erhielt die Dreuker'sche Theater-Agentur in Gustav Sanftleben einen neuen Leiter, der die Geschäfte für die Erben weiterführt; ferner trat in die dortige Theateragentur von F. Bloch's Erben der frühere Bureauchef des Hamburger Stadttheaters, Carl Ritter, als Theilhaber und Geschäftsleiter ein.

Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 9. Februar 1888.

Israel in Aegypten, Oratorium von Händel. Die Soli gesungen von Frau Schmidt-Köhne aus Berlin, Frau Pauline Metzler-Löwy und den Herren Carl Dierich, Carl Perron und Otto Schelper.

In der Reihe der Händel'schen Oratorien ist „Israel in Aegypten“ das neunte. Es steht zwischen „Saul“ und dem „Messias“ und wurde im Jahre 1738 in der Zeit vom 1. Oct. bis 1. Nov. componirt, doch so, daß der zweite Theil zuerst niedergeschrieben wurde. Die erste Aufführung fand am 4. April 1739 im King's Theatre zu London statt, und Händel ließ bei dieser Gelegenheit (und nachgehends ebenfalls) statt der Ouverture, welche das Werk überhaupt nicht hat, sein 1737 auf den Tod der Königin Caroline von England componirtes sogenanntes Funeral Anthem singen, welches hier die Lamentation der Israeliten über den Tod Joseph's vorstellen sollte; noch später ließ man in England den „Israel“ auch wohl hin und wieder mit einer Ouverture aus einem andern Händel'schen Werke (z. B. mit der für das Occasional Oratorio intendirten) beginnen, was aber mit Recht wieder abgekommen ist. Zur Unehre des großen Händel sind eine Zeit lang die Behauptungen im Schwange gegangen, daß er für den „Israel“ eines Theils ein Magnificat eines gewissen Dionigio Erba, andern Theils sogar eins von Alessandro Stradella plagiaristisch stark benutzt habe. Die Wahrheit ist indeß, daß Händel ein Magnificat eigener Composition (welches nie zur Aufführung gekommen ist) für den „Israel“ verwendet, also nur ein Plagiat an sich selber begangen hat, welches doch im Grunde keins ist. (Vgl. hierüber, wie über den „Israel“ überhaupt, W. S. Rockstro's „The Life of George Ferd. Handel“, London 1883.)

Den Text zum „Israel“ hat sich Händel selber aus Worten der heiligen Schrift zusammengestellt, ebenso wie er es zum „Messias“ gethan hat, im letztern Falle aber entschieden viel glücklicher als im ersteren; denn hier ist eine Zwiespältigkeit insofern nicht zu verkennen, als im ersten Theile eine abwechselungsreiche Epik sich geltend macht, während im zweiten das Stimmungsgebiet enger ist und der Inhalt sich ausschließlich

um die Gefühle des Triumphes der Israeliten über die Aegypter und des Dankes gegen Gott für die Errettung aus der Sclaverei dreht. Auch kann man dem ersten Theile eine zu starke und zu wenig von Soli unterbrochene Anhäufung von Chören vorwerfen; aber die Chöre überhaupt — und namentlich die wie ein Hochgebirgszug lagernden Doppelchöre — sind es ja eben, welche den „Israel" zu dem vielleicht machtvollst und überwältigendst wirkenden aller Händel'schen Oratorien machen. Sie haben denn auch gelegentlich der Aufführung des Oratoriums im 17. Gewandhausconcert — wo „Israel" seit langer Zeit hier in Leipzig einmal wieder zu hören war — ihres Eindrucks nicht verfehlt, zumal da sie in jeder Beziehung ganz prächtig gesungen wurden.

Ueberhaupt gestaltete sich die ganze Aufführung zu einer höchst vorzüglichen, und nächst dem Chor leisteten Orchester und Gesangssolisten, wie nicht zu vergessen Herr Dr. Reinecke als Dirigent (der wohl auch als hie und da instrumentalistisch bearbeitender thätig gewesen) das Rühmenswertheste. Der Dank, welchen sich die Solisten sammt und sonders ersangen, fand seinen Culminationspunkt in dem Duett „Der Herr ist der starke Held", welches die Herren Baritonisten Perron und Scholper in der That glänzend vortrugen. Die Bethätigung der Frau Schmidt-Köhne anlangend ist zu bemerken, daß sie im zweiten Theil nach dem Chor „Deine Rechte, o Herr" die Hallelujah-Arie aus dem Händel'schen Oratorium „Esther" sang und sich mit diesem operistisch-gearteten Bravourstück vortrefflich abfand (die Triller jedoch abgerechnet, welche überhaupt die Stärke der Dame nicht zu sein scheinen). Daß die Anerkennung, welche der Altistin Frau Metzler-Löwy und dem Tenoristen Herrn Dierich gezollt wurde, eine wohlverdiente war, sei schließlich noch constatirt.

G. Bernsdorf.

Concert
(Esdur)
für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters
von
Felix Draeseke.
Op. 36.
Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Von einem Concert mit Orchesterbegleitung darf man verlangen, daß es dem Instrument, für welches es gesetzt ist, möglichst günstige Chancen darbietet. Wir betonen dies, weil in der neueren Zeit Concerte an's Tageslicht gekommen sind, in denen man die Sache auf den Kopf gestellt, d. h. dem Soloinstrument eine secundäre Stellung zugewiesen hat. In diesen Fehler ist Herr Draeseke nicht verfallen, was lobend hervorgehoben werden muß. Er hat die Solostimme obligat behandelt, ohne hergebrachte verbrauchte Passagen zu reproduciren. In rein musikalischer Beziehung bietet die Composition, wenn man von einigen schwülstigen und forcirten Einfällen absieht, recht Anerkennenswerthes.

—l.—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat Januar umfaßte das Repertoire des neuen Stadttheaters zwölf Opern, die sich auf siebzehn Vorstellungen vertheilten, und zwar gelangten zur Aufführung: „Die drei Pinto's", komische Oper in drei Aufzügen von C. M. von Weber, musikalisch bearbeitet von G. Mahler (erste Vorstellung am 20. Jan.) vier Mal; je zwei Mal: „Aida" von Verdi und „Der Barbier von Bagdad" von Cornelius; je ein Mal: „Rienzi", „Tannhäuser", „Rheingold" und „Götterdämmerung" von Wagner, „Martha" von Flotow, „Robert der Teufel" und „Hugenotten" von Meyerbeer, „Der deutsche Michel" von Mohr, „Don Juan" von Mozart. In letzterer Oper trat als Gast Fräulein Goldsticker vom Stadttheater in Halle in der Partie der Donna Elvira auf. — Im alten Stadttheater erstreckten sich die Opernvorstellungen auf „Czar und Zimmermann" von Lortzing, „Trompeter von Säkkingen" von Neßler und „Nachtlager in Granada" von Kreutzer.

* Neapel, 26. Dec. Die Eröffnung der Carnevals- und Fastenstagione am Theater San Carlo geschah, wie bestimmt war, mit Verdi's „Don Carlo", und wurde dieser Oper nach allen Seiten hin eine sehr befriedigende Interpretirung zu Theil. Die Hauptrollen waren in den Händen der Damen Gabbi und Novelli, des Tenors Orilia, des Baritons Kaschmann und des Basses Boudouresque, und mit den Nebenpartien waren Sgra. Cippa, die Sgri. Paroli, Donà-Navarrini und Mariani betraut. Am Dirigentenpult stand der Maestro Gialdini, welcher seines Amtes mit gewohnter Umsicht nnd Energie waltete. — Von unseren secundären Theatern ist nichts Neues weiter zu berichten, als daß am Nuovo der Baßbuffo Arcangelo Rossi, ein Schüler des hiesigen Conservatoriums, eugagirt worden ist. — Das Quartetto popolare gab letzthin eine Séance, in welcher unter andern Sachen ein sehr tüchtig gearbeitetes Trio des Maestro Miceli vorkam und die Leistungen der Sängerin Villani, der Pianistin Cerocchi und des Violinisten Abussi reiche Anerkennung fanden. — An weiteren Concerten stehen uns zunächst bevor: eins des Harfenisten Longobardi Saldutti, eins der Pianistin Cognetti und eins der noch sehr jugendlichen Violinistin Giulietta Dionesi, einer Schwester des vor einigen Jahren sich ebenfalls als Wunderkind producirt habenden Romeo Dionesi (der übrigens jetzt seine musikalische Erziehung im hiesigen Conservatorium und speciell unter Cast's und D'Arienzo's Leitung, vollendet hat).

* Rotterdam, 31. Jan. An bedeutsamen Novitäten hatten wir in den bisherigen Eruditio musica-Concerten Rubinstein's Amoll-Symphonie No. 6 und die neueste dritte von Gernsheim in Cmoll (Manuscript). Beide Werke erzielten einen großen Erfolg, letztgenanntes wurde unter des Componisten Leitung aus der Taufe gehoben und mit besonderer Wärme aufgenommen. Den Scherzo-Satz begehrte das Publicum sogar zur Wiederholung. Unter den gewonnenen Solisten stand Meister Joachim obenan, man hörte von ihm das Beethoven'sche Violinconcert und ein Concert für zwei Violinen von Bach, bei welchem ihm Concertmeister Willy Heß in ausgezeichneter Weise secundirte. Ferner traten auf die Pianisten Planté aus Paris und Rummel aus Berlin, Frau Biazzi-Förster von der hiesigen deutschen Oper und Mlle. Baldo aus Paris. Von Oratorien kamen zur Aufführung: Haydn's „Schöpfung" mit Fräulein Wally Schauseil, den Herren Rogmans und Haase als Solisten, und die „Missa solemnis" von Beethoven, an deren vorzüglicher Wiedergabe unter Gernsheim die Damen Pia von Sicherer aus München, Adele Asmann aus Berlin, die Herren Dierich aus Leipzig und Carl Hill aus Schwerin solistisch betheiligt waren. Bei den bis jetzt stattgehabten Quartettsoiréen des Herrn Concertmeisters Heß beschränkte sich die Novitätenauswahl auf ein Clavierquartett von E. E. Taubert und ein Streichtrio von Dvořák. Quartette von Haydn, Mozart, Beethoven und Schumann bildeten den Stamm des Programms, auch hörte man das Hmoll-Rondo für Clavier und Violine von Schubert

in sehr gelungener Ausführung durch die Herren Gernsheim und Heß. Des Letzteren Gattin Frau Adele Heß-Traut hat sich neuerdings wieder als Concert- und Opernsängerin mit schönem Erfolge hören lassen. Im Theater sang sie die Zerline im „Don Juan".

* Paris, 5. Febr. Es ist eine nicht zu verhehlende oder zu bemäntelnde Thatsache: die „Dame de Monsoreau" ist bei ihrer ersten Vorstellung am 30. Jan. durchgefallen, und zwar so gründlich, wie es in der Großen Oper seit Mermet's „Jeanne d'Arc" nicht dagewesen. Das Publicum kam aus der anfänglichen kühlen Reserve nach und nach in's Lachen, Höhnen, Zischen und sogar Pfeifen, und alle Anstrengungen der Claque blieben vergeblich. Die Mißstimmung galt in gleichem Maße dem Maquet'schen Libretto wie der Salvayre'schen Musik und zeigte sich — was das Schlimmste ist — als nicht unberechtigt; denn Maquet hat durch Ungeschicktheit, Unklarheit und stellenweise Albernheit, Salvayre aber durch Mangel an Ideen, Styleinheit, Zusammenhang und überhaupt guter Factur gesündigt, und seine Partitur wimmelt zudem von Reminiscenzen und ist aller anziehenden Momente fast völlig baar. Die Ausstattung war pompös und die Darstellung im Ganzen recht gut und abgerundet; aber alle Prachtentfaltung und alle Bemühungen seitens der Interpreten der Hauptpartien — Mme. Bosman (Diane de Méridor), Herr Jean de Reszké (Bussy) und Herr Delmas (Monsoreau) — sowie die theilweise nicht unwichtigen Nebenrollen vermochten nicht die über der ganzen Oper lagernde Schwerfälligkeit und Langweiligkeit zu vermindern und das Fiasco zu verhindern. Man glaubt nicht, daß die „Dame de Monsoreau" noch eine größere Zahl von Vorstellungen erleben, oder ein Umschlag in der Meinung des Publicums eintreten werde: ja man spricht sogar davon, daß das Studium der an die Große Oper übergegangenen Gounod'schen „Roméo et Juliette" unmittelbar in Angriff genommen werden solle, um so bald wie möglich dem Publicum und der Direction einen Ersatz zu schaffen. — In der Opéra-comique hat Mlle. Deschamps von der Partie der Rose Friquet in den „Dragons de Villars" Besitz ergriffen und sich mit der Rolle sehr gut abgefunden. Im Laufe dieser Woche wird die Reprise des „Zampa" mit dem rentrirenden Herrn Soulacroix herauskommen, und was man sonst noch von der Opéra-comique hört, ist, daß der Director Herr Paravey (der übrigens neuesten Nachrichten zufolge die Leitung des Grand-Théâtre in Nantes fortbehält) mit der Absicht umgeht, in seinem Theater Concerte (als Matinéen) zu veranstalten. — Die Nouveautés annonciren für Mittwoch die première von Lecocq's „La Volière", und im Eden soll in Bälde die „Fille de Mme. Angot" gegeben werden, und zwar so, daß man die Damen Judic und Granier zusammenwirkend wird hören und sehen können. Uebrigens geht betreffs des Eden das Gerücht: die Direction habe den Plan, künftighin französische und italienische Opern abwechselnd zu geben und die Reihe der letzteren mit Verdi's „Otello" beginnen zu lassen. — Die Programme unsrer Concert-Institute lauten für heute: a) Conservatoire: Symphonie Nr. 8 von Beethoven; zweiter Theil von Schumann's „Paradies und Peri" (Soli: die Damen Brunet-Lafleur und Armand, Herr Lafarge); Concert für Orgel und Orchester von Händel (Herr Guilmant); Arie aus „Orfeo" von Haydn (Mad. Brunet-Lafleur); Coriolan-Ouverture von Beethoven; Provençalisches Lied von Th. Dubois (Mad. Brunet-Lafleur); Struensee-Polonaise von Meyerbeer. b) Châtelet: Reformations-Symphonie von Mendelssohn; Harold-Symphonie von Berlioz; Scènes alsaciennes von Massenet; Clavierconcert in Amoll von Schumann; (Mad. Roger-Miclos); Tannhäuser-Ouverture. c) Lamoureux: Sakuntala-Ouverture von Goldmark; Bdur-Symphonie von Beethoven; „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns; Clavierconcert in Dmoll von Mozart (Mad. Annette Essipoff); Siegfried-Idyll von Wagner; Solostücke für Clavier (darunter Carl Reinecke's Variationen über ein Händel'sches Thema), gespielt von Mad. Essipoff; Norwegische Rhapsodie von Lalo.

* Die deutsche Oper in New-York hat aufgehört zu bestehen. Die Capitalisten, welche das Unternehmen unterstützten, haben, wie aus New-York gemeldet wird, dasselbe in Folge der empfindlichen Verluste, die sie Saison um Saison erlitten, nunmehr aufgegeben und das Metropolitan Opera House ist geschlossen worden, zum großen Bedauern der deutsch-amerikanischen Bevölkerung New-Yorks.

* In Stebenville (Ohio) ist Kain's Wintergartentheater niedergebrannt und dabei auch eine Schauspielerin um's Leben gekommen.

* Das Theater der kleinen italienischen Stadt Lonizo ist von einer geistlichen Corporation angekauft worden, welche dasselbe in einen Betsaal (Oratorium) umwandeln will.

* Die Stadtverordneten in Frankfurt a. M. haben für die beiden dortigen städtischen Theater dieses Jahr einen Zuschuß von 150,000 Mk. bewilligt.

* Das Stadttheater in Chemnitz beging am 7. Febr. die Feier seines 50jährigen Bestehens.

* Die Direction des Augsburger Stadttheaters ist auch für die uächste Saison Herrn Ubrich übertragen worden.

* Beim Londoner Bankerottgericht ist die Insolvenzerklärung des bekannten amerikanischen Impresario James Henry Mapleson angemeldet worden.

* Rubinstein's „Sulamith", biblisches Bühnenspiel, das vor einigen Jahren im Hamburger Stadttheater zur Aufführung kam, wird in Berlin von der königl. Capelle an einem Symphonie-Abend als Concert-Oper im Opernhause gegeben werden.

* In Wien im Carltheater wird am 11. Febr. die Operette „Der Sänger von Palermo" von Alfred Zamara, Text von Bernh. Buchbinder, zum ersten Mal in Scene gehen.

* An der Großen Oper in Paris hatte am 30. Jan. die Première von Gaston Salvayre's fünfactiger Oper „Die Dame von Monsoreau", Text von Auguste Maquet, kein besonderes Glück. Weder das Textbuch, noch die zwischen Meyerbeer'schem und Wagner'schem Stil hin und her schwankende Musik traf den Geschmack des Publicums, das sich am Schluß der Oper ziemlich ablehnend verhielt.

* In Bezug auf die „neuaufgefundene Partitur einer Offenbach'schen Operette", deren Aufführung in Paris vorbereitet wird, schreibt dem „B. B. C." Herr H. Wallner, der Sohn des Gründers des Berliner „Wallner-Theaters" und dort als Stellvertreter des Directors thätig: „Es wird Sie gewiß interessiren, wenn ich Ihnen, anschließend an die Notiz in Ihrem Blatte über ‚Coscoletto', nicht ‚Cocoletto', mittheile, daß mein seliger Vater im Jahre 1865 den Versuch machte, in seinem (Wallner-) Theater die Operette einzubürgern. Das Debüt des neuengagirten Opernpersonals war am 26. Octbr. 1865 mit der jetzt in Paris von Offenbach aufgefundenen zweiactigen komischen Oper ‚Coscoletto'. Die Oper fiel durch und erlebte hintereinander am 26. Octbr. nur eine Vorstellung, ein Versuch am 30. Octbr. mißglückte nochmals und seitdem schlummert ‚Coscoletto' in unserer Bibliothek. Mögen die Pariser das Auferstehungsfest der Oper fröhlicher feiern, als wir die Geburt."

* Aus Augsburg, 2. Febr., wird uns geschrieben: Pauline L'Allemand begann gestern am hiesigen Stadttheater als Rosine im „Barbier von Sevilla" ihr vier Vorstellungen umfassendes Gastspiel bei gut besetztem Hause. Die Künstlerin errang einen glänzenden Erfolg und wurde zum Schlusse der Vorstellung noch dreimal stürmisch gerufen, ein hier seltenes Vorkommniß.

* Am Stadttheater in Würzburg gastirte die Coloratursängerin des Wiesbadener Hoftheaters, Fräulein Emma Otto, und erfreute sich als Lady in „Martha", Rosine und Lucia reicher Beifallsehren.

* Berliner Nachrichten. Frau Amalie Joachim hatte ihren dritten Liederabend am 1. Febr. Johannes Brahms eingeräumt, doch die musikalische Hauptrolle in demselben diesmal ihren Leipziger Partnern, den Herren Rehberg, Concertmeister Petri und A. Schröder überlassen. Die Herren steuerten wenigstens zu dem Programm den wesentlichsten Theil: die neue Clavier-Violoncellsonate in Fdur, das Cdur-Trio Op. 87 und die Gdur-Violinsonate bei und, wie gleich hinzugefügt werden soll, in einer des vollsten Lobes würdigen Aufführung. Frau Joachim selbst spendete an diesem Brahms-Abend elf Lieder, die meist den neueren Gesangsheften des Componisten entnommen waren. Besonderes Interesse erregten drei noch ungedruckte Lieder „Wie Melodien zieht es", „Immer leiser wird mein Schlummer" und „An die Stolze" und unter diesen namentlich das erste lebhaftes Gefallen. Von den übrigen, für die große Oeffentlichkeit nicht gerade immer dankbar gewählten Gesängen sprachen diejenigen heiteren Charakters am meisten an. In allen feierte die ausgezeichnete Gesangskunst und die allen Unmanieren abholde, sich immer edel und in großem Zug gebende Vortragsweise der Sängerin aufs Neue einen schönen Triumph. — Am Abend vorher veranstaltete Joachim mit seinen Quartett-Genossen de Ahna, Wirth und Hausmann die sechste Soirée, welche die Quartette in Amoll von Schubert, in Esdur von Cherubini und in Cismoll von Beethoven zum Inhalt hatte. — Eine jugendliche Violinistin von reicher Begabung, Fräulein Gabriele Wietrowetz, Schülerin Joachim's, hat in ihrem eigenen Concert lebhafte Anerkennung gefunden. Sie spielte mit bedeutend entwickelter Technik und regem musikalischen Verständniß das Concert von Brahms, die Gesangsscene von Spohr und drei ungarische Tänze von Brahms. Joachim führte das Orchester und Frau Schultzen von Asten erwarb sich den Dank des zahlreichen Auditoriums mit dem Vortrag einer Arie aus „Idomeneo" und verschiedener Lieder. — Im sechsten Philharmonischen Concert unter Herrn von Bülow's Leitung am 6. Febr. stand abermals Brahms im Vordergrunde und zwar mit seinem neuen Concert in Amoll für Violine und Violoncell. Also eine richtige Brahms-Woche, auf die man zurückblicken kann. Aber dieser neueste Brahms hat wohl Vielen, die mit großen Erwartungen gekommen waren, eine herbe Enttäuschung bereitet. Man ließ denn auch das Werk, in dem sich zwei Soloinstrumente ohne Zweck und Ziel abmühen und nur die Folie einer merkwürdig gedankenarmen Orchester-Rhapsodie bilden, ziemlich fallen, zeichnete aber die Ausführenden, die Herren Joachim und Hausmann, am Schluß mit lebhaftestem Beifall aus. Als zweite Novität figurirte eine Symphonie (irische) von Villiers Stanford auf dem Programm, die vielfach Interessantes enthält und dem anwesenden Componisten einen ehrenvollen Erfolg verschaffte. Die erste Leonoren-Ouverture von Beethoven und Weber's Oberon-Ouverture waren die übrigen orchestralen Vorkommnisse des Abends.

* Im fünften Harmonie-Concert zu Magdeburg, das an Orchestralem Beethoven's Bdur-Symphonie und die Oberon-Ouverture von Weber brachte, war das Solistische durch Frau Schmidt-Köhne aus Berlin und Herrn Concertmeister Prill vertreten. Letzterer löste seine virtuosen Aufgaben, unter denen sich das Dmoll-Violin-Concert von Wieniawski befand, in durchaus trefflicher Weise, Frau Schmidt-Köhne hat man schon des Oefteren als recht sympathische Concertsängerin schätzen gelernt.

* Wie man aus Mainz berichtet, hat in einer daselbst stattgehabten Kammermusik-Session des Pianisten Spangenberg das Clavierquintett Op. 39 von Gustav Erlanger aus Frankfurt a. M. einen sehr schönen Erfolg erzielt. Besagter Tonsetzer (und Musikreporter der „Frankfurter Zeitung") ist auch — wie wir gleichzeitig erwähnen wollen — zum Mitglied für eine der Commissionen der internationalen musikalischen Ausstellung in Bologna erwählt worden.

* Für das im Juni in Stuttgart stattfindende Musikfest, das sich auf drei Concerte erstrecken wird, haben bereits Brahms, Joachim, d'Albert, Hermine Spies u. A. ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Das Programm wird unter Andern folgende Werke aufstellen: das Oratorium „Josua" von Händel, das Chorwerk „Das Paradies und die Peri" von Schumann, die Symphonie „Eroica" und das Parsifal-Vorspiel.

* Herr Perron, welcher in Aachen den Schumann'schen „Faust“ mit sensationellem Erfolge sang, ist sofort für das 65. niederrheinische Musikfest (Pfingsten) engagirt worden. Das Leipziger Stadttheater wird also, da auch Frau Moran-Olden dort mitwirkt, bei dem diesjährigen Musikfest durch zwei seiner hervorragendsten Mitglieder vertreten sein.

* In Quedlinburg brachte das zweite Symphonie-Concert unter Leitung des Herrn Reinbrecht einen Mendelssohn-Abend mit folgenden Compositionen: Hebriden-Ouverture, Dmoll-Clavierconcert (Herr Reinbrecht), Priestermarsch aus „Athalia“ und Lobgesang, Symphonie-Cantate.

* Der junge russische Pianist und Componist Leopold Godowsky hat in Paris mit seinen Leistungen in einem bei Erard gegebenen Concerte lebhaften Beifall erzielt.

* Aus Bordeaux wird sehr Günstiges über den Erfolg berichtet, welchen eine junge ungarische Violinistin, Mlle. Neusser mit Namen, daselbst errungen hat.

* Das fünfte der Theod. Thomas'schen Symphonie-Concerte zu New-York brachte Rubinstein's Symphonie No. 6, Fr. Schubert's Divertissement à l'Hongroise“, das Tannhäuser-Bacchanale (für Paris componirt), Arie aus Bruch's „Achilleus“ und Lieder von Schumann, gesungen von Miß Emily Winant.

* Theod. Thomas' fünfte Matinée zu New-York brachte Ouverture zu „Le Roi d'Ys“ von Lalo (zum ersten Male), Andante und Scherzo aus Schubert's Op. 140 (orchestrirt von Joachim), zwei Ungarische Tänze von Brahms, Polonaise No. 2 von Liszt (orchestrirt von Müller-Berghaus); Suite Op. 39 von Moszkowski.

* Das vierte Concert der Symphony Society zu New-York enthielt Schubert's Cdur-Symphonie, den Pilgermarsch aus Berlioz's Harold-Symphonie, A. Rubinstein's „La Russie“ und Beethoven's Violinconcert, gespielt von Mad. Camilla Urso.

* Der Pianist Herr Conrad Ansorge, ein Schüler des Leipziger Conservatoriums und dann Liszt's, hat in New-York mit gutem Erfolg sein erstes Concert gegeben.

* **Offene Stellen.** Am Hamburger Stadttheater sind zum 1. September die Stellen eines ersten Geigers, eines zweiten Geigers I. Pult und eines Solo-Bratschisten neu zu besetzen. Probespiel erforderlich. — Gesucht wird sofort ein routinirter erster Violinist (Nebeninstrument Clarinette). Gehalt 1440 Mk. Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei Herrn Capellmeister Gust. Tömlich in Bad Homburg v. d. Höhe. — Einem jungen strebsamen Musiker wäre, wegen Berufung des jetzigen Inhabers, die Gelegenheit zur Erwerbung eines Postens mit einem Jahreseinkommen von ca. 4000—4500 Mk. geboten, gegen eine geringe Abfindungssumme. Offerten unter A. B. C. 144 sind an Haasenstein und Vogler zu richten. — Für das Concertorchester des Musikvereins zu Åbo in Finnland wird ein Capellmeister gesucht. Jahresgehalt 4000 Mk. Offerten sind bis zum 1. April c. an die Direction des Musikvereins in Åbo einzureichen. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale“).

* Die neue Symphonie von Goldmark wird demnächst im Verlage von Schott's Söhnen in Mainz erscheinen.

---

* In Mannheim ist am 26. Jan. der einst berühmte Baßbuffo des dortigen Hoftheaters, Carl Ditt, in hohem Alter gestorben. Ditt war in Frankfurt a. M. geboren und seit 1842 Mitglied des Mannheimer Hoftheaters.

* In London starb Henry John Parry, bis vor sechs Jahren einer der Chefs des Musikaliengeschäfts Ashdown und Parry.

* Berliner Nachrichten. Frau Amalie Joachim hatte ihren dritten Liederabend am 1. Febr. Johannes Brahms eingeräumt, doch die musikalische Hauptrolle in demselben diesmal ihren Leipziger Partnern, den Herren Rehberg, Concertmeister Petri und A. Schröder überlassen. Die Herren steuerten wenigstens zu dem Programm den wesentlichsten Theil: die neue Clavier-Violoncellsonate in Fdur, das Cdur-Trio Op. 87 und die Gdur-Violinsonate bei und, wie gleich hinzugefügt werden soll, in einer des vollsten Lobes würdigen Aufführung. Frau Joachim selbst spendete an diesem Brahms-Abend elf Lieder, die meist den neueren Gesangsheften des Componisten entnommen waren. Besonderes Interesse erregten drei noch ungedruckte Lieder „Wie Melodien zieht es", „Immer leiser wird mein Schlummer" und „An die Stolze" und unter diesen namentlich das erste lebhaftes Gefallen. Von den übrigen, für die große Oeffentlichkeit nicht gerade immer dankbar gewählten Gesängen sprachen diejenigen heiteren Charakters am meisten an. In allen feierte die ausgezeichnete Gesangskunst und die allen Unmanieren abholde, sich immer edel und in großem Zug gebende Vortragsweise der Sängerin aufs Neue einen schönen Triumph. — Am Abend vorher veranstaltete Joachim mit seinen Quartett-Genossen de Ahna, Wirth und Hausmann die sechste Soirée, welche die Quartette in Amoll von Schubert, in Esdur von Cherubini und in Cismoll von Beethoven zum Inhalt hatte. — Eine jugendliche Violinistin von reicher Begabung, Fräulein Gabriele Wietrowetz, Schülerin Joachim's, hat in ihrem eigenen Concert lebhafte Anerkennung gefunden. Sie spielte mit bedeutend entwickelter Technik und regem musikalischen Verständniß das Concert von Brahms, die Gesangsscene von Spohr und drei ungarische Tänze von Brahms. Joachim führte das Orchester und Frau Schultzen von Asten erwarb sich den Dank des zahlreichen Auditoriums mit dem Vortrag einer Arie aus „Idomeneo" und verschiedener Lieder. — Im sechsten Philharmonischen Concert unter Herrn von Bülow's Leitung am 6. Febr. stand abermals Brahms im Vordergrunde und zwar mit seinem neuen Concert in Amoll für Violine und Violoncell. Also eine richtige Brahms-Woche, auf die man zurückblicken kann. Aber dieser neueste Brahms hat wohl Vielen, die mit großen Erwartungen gekommen waren, eine herbe Enttäuschung bereitet. Man ließ denn auch das Werk, in dem sich zwei Soloinstrumente ohne Zweck und Ziel abmühen und nur die Folie einer merkwürdig gedankenarmen Orchester-Rhapsodie bilden, ziemlich fallen, zeichnete aber die Ausführenden, die Herren Joachim und Hausmann, am Schluß mit lebhaftestem Beifall aus. Als zweite Novität figurirte eine Symphonie (irische) von Villiers Stanford auf dem Programm, die vielfach Interessantes enthält und dem anwesenden Componisten einen ehrenvollen Erfolg verschaffte. Die erste Leonoren-Ouverture von Beethoven und Weber's Oberon-Ouverture waren die übrigen orchestralen Vorkommnisse des Abends.

* Im fünften Harmonie-Concert zu Magdeburg, das an Orchestralem Beethoven's Bdur-Symphonie und die Oberon-Ouverture von Weber brachte, war das Solistische durch Frau Schmidt-Köhne aus Berlin und Herrn Concertmeister Prill vertreten. Letzterer löste seine virtuosen Aufgaben, unter denen sich das Dmoll-Violin-Concert von Wieniawski befand, in durchaus trefflicher Weise, Frau Schmidt-Köhne hat man schon des Oefteren als recht sympathische Concertsängerin schätzen gelernt.

* Wie man aus Mainz berichtet, hat in einer daselbst stattgehabten Kammermusik-Session des Pianisten Spangenberg das Clavierquintett Op. 39 von Gustav Erlanger aus Frankfurt a. M. einen sehr schönen Erfolg erzielt. Besagter Tonsetzer (und Musikreporter der „Frankfurter Zeitung") ist auch — wie wir gleichzeitig erwähnen wollen — zum Mitglied für eine der Commissionen der internationalen musikalischen Ausstellung in Bologna erwählt worden.

* Für das im Juni in Stuttgart stattfindende Musikfest, das sich auf drei Concerte erstrecken wird, haben bereits Brahms, Joachim, d'Albert, Hermine Spies u. A. ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Das Programm wird unter Andern folgende Werke aufstellen: das Oratorium „Josua" von Händel, das Chorwerk „Das Paradies und die Peri" von Schumann, die Symphonie „Eroica" und das Parsifal-Vorspiel.

* Herr Perron, welcher in Aachen den Schumann'schen „Faust“ mit sensationellem Erfolge sang, ist sofort für das 65. niederrheinische Musikfest (Pfingsten) engagirt worden. Das Leipziger Stadttheater wird also, da auch Frau Moran-Olden dort mitwirkt, bei dem diesjährigen Musikfest durch zwei seiner hervorragendsten Mitglieder vertreten sein.

* In Quedlinburg brachte das zweite Symphonie-Concert unter Leitung des Herrn Reinbrecht einen Mendelssohn-Abend mit folgenden Compositionen: Hebriden-Ouverture, Dmoll-Clavierconcert (Herr Reinbrecht), Priestermarsch aus „Athalia“ und Lobgesang, Symphonie-Cantate.

* Der junge russische Pianist und Componist Leopold Godowsky hat in Paris mit seinen Leistungen in einem bei Erard gegebenen Concerte lebhaften Beifall erzielt.

* Aus Bordeaux wird sehr Günstiges über den Erfolg berichtet, welchen eine junge ungarische Violinistin, Mlle. Reusser mit Namen, daselbst errungen hat.

* Das fünfte der Theod. Thomas'schen Symphonie-Concerte zu New-York brachte Rubinstein's Symphonie No. 6, Fr. Schubert's Divertissement à l'Hongroise“, das Tannhäuser-Bacchanale (für Paris componirt), Arie aus Bruch's „Achilleus“ und Lieder von Schumann, gesungen von Miß Emily Winant.

* Theod. Thomas' fünfte Matinée zu New-York brachte Ouverture zu „Le Roi d'Ys“ von Lalo (zum ersten Male), Andante und Scherzo aus Schubert's Op. 140 (orchestrirt von Joachim), zwei Ungarische Tänze von Brahms, Polonaise No. 2 von Liszt (orchestrirt von Müller-Berghaus); Suite Op. 39 von Moszkowski.

* Das vierte Concert der Symphony Society zu New-York enthielt Schubert's Cdur-Symphonie, den Pilgermarsch aus Berlioz's Harold-Symphonie, A. Rubinstein's „La Russie“ und Beethoven's Violinconcert, gespielt von Mad. Camilla Urso.

* Der Pianist Herr Conrad Ansorge, ein Schüler des Leipziger Conservatoriums und dann Liszt's, hat in New-York mit gutem Erfolg sein erstes Concert gegeben.

* **Offene Stellen.** Am Hamburger Stadttheater sind zum 1. September die Stellen eines ersten Geigers, eines zweiten Geigers I. Pult und eines Solo-Bratschisten neu zu besetzen. Probespiel erforderlich. — Gesucht wird sofort ein routinirter erster Violinist (Nebeninstrument Clarinette). Gehalt 1440 Mk. Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei Herrn Capellmeister Gust. Tömlich in Bad Homburg v. d. Höhe. — Einem jungen strebsamen Musiker wäre, wegen Berufung des jetzigen Inhabers, die Gelegenheit zur Erwerbung eines Postens mit einem Jahreseinkommen von ca. 4000—4500 Mk. geboten, gegen eine geringe Abfindungssumme. Offerten unter A. B. C. 144 sind an Haasenstein und Vogler zu richten. — Für das Concertorchester des Musikvereins zu Åbo in Finnland wird ein Capellmeister gesucht. Jahresgehalt 4000 Mk. Offerten sind bis zum 1. April c. an die Direction des Musikvereins in Åbo einzureichen. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale“).

* Die neue Symphonie von Goldmark wird demnächst im Verlage von Schott's Söhnen in Mainz erscheinen.

---

* In Mannheim ist am 26. Jan. der einst berühmte Baßbuffo des dortigen Hoftheaters, Carl Ditt, in hohem Alter gestorben. Ditt war in Frankfurt a. M. geboren und seit 1842 Mitglied des Mannheimer Hoftheaters.

* In London starb Henry John Parry, bis vor sechs Jahren einer der Chefs des Musikaliengeschäfts Ashdown und Parry.

Foyer.

* Der ungarische Feuilletonist Hevesi berichtet von einem Brief des spanischen Geigers Sarasate, den dieser einem Freunde in Köln geschrieben haben soll und der eine Schattenseite des Virtuosenlebens enthüllt: „Gestern", so schreibt der Künstler, „war ich in Aachen und hätte Sie dahin gewünscht, damit Sie meinen Triumph miterleben. Denken Sie sich den großen Casinosaal im Curhause. Mitglieder bezahlten 1 Mark, Nichtmitglieder 2 Mark; die Sitze nicht numerirt, Jeder setzte sich hin, wo er wollte, oder vielmehr nicht wollte. Es war nämlich trotz dieser Preise kein Mensch da. Etliche Personen, welche in den drei ersten Bänken zerstreut saßen, müssen Nachtwächter gewesen sein. Sie hatten sämmtlich Winterröcke und Pelze an und die Hände in den Muffs, so daß sie mir beim besten Willen nicht Beifall klatschen konnten. Ich verzeihe ihnen das gern, denn es war wirklich sehr kalt; ich schätzte die Temperatur im Saale auf acht Grad Celsius. Ich sah den Hauch, den ich ausathmete und der mir die Saiten durchnäßte. Möglich, daß die Leute gedacht hatten, ich würde so hitzig spielen, daß ein weiteres Heizen ganz überflüssig wäre. Dazu herrschte eine Finsterniß, daß mir fast war, als spielte ich mit geschlossenen Augen. Leider habe ich mich nicht darauf eingerichtet, in Pelzhandschuhen, einen Wachsstock auf den Steg der Geige geklebt, zu spielen. So spielte ich Alles in Trillern, denn meine Finger tremolirten ganz von selbst. Erst vor der letzten Pièce, als man zufällig noch etwas Gas anzündete, bemerkte ich gerade vor mir ein bekanntes Gesicht. Ich trete von der Estrade herab, richtig, es war eine Wienerin, Frau von . . ., die ich seit acht Jahren kenne. Das ist denn doch eine andere Race; ich bin überzeugt, wenn sie nicht dagewesen wäre, hätte ich bei noch zwei Grad weniger spielen müssen . . ."

---

* Nach dem zweiten Act der „Pisaner" des Grafen von Schack gingen im Foyer des Münchener Hoftheaters zwei Bekannte auf einander zu. Bevor sie noch ein Wort der Begrüßung ausgetauscht hatten, gähnte der Eine krampfhaft. „Dasselbe wollte ich Ihnen eben sagen!" rief der Andere. (Montags-Blatt.)

---

* Tänzerin: „Es ist aber nicht nöthig, daß die Zofe unser Gespräch versteht — sprechen wir französisch!" — Lieutenant (der seinen „Plötz" schon seit längerer Zeit vergessen hat, erschrocken): „Wie? Die Sprache unseres Erbfeindes? Nimmemehr. Nehmen wir die Sprache einer befreundeten Macht, sprechen wir — österreichisch."

---

* Tochter: „Das ist doch ein Unsinn, Mama, ein neuer Text zu ‚Don Juan'. Wozu denn?" — Mama: „Um ihn zu verbessern." — Tochter: „Oho! Ein echter Don Juan ist unverbesserlich."

---

* „Denke Dir, mein Freund ist so musikalisch, daß er nur mit der Stimmgabel ißt!"

---

* Die häusliche Ruhe. Besucher: Also das ist das Pianoforte, welches Sie Ihrer Frau gekauft haben — was hat es Ihnen gekostet? — Hausherr (seufzend): Meine häusliche Ruhe, lieber Freund!

---

* Wer am besten tanzt. Backfisch (zu einem Referendar, der sich als vorzüglicher Tänzer erweist): „Sie sind zwar erst Referendar, lieber Fritz, aber Sie tanzen schon so gut, als wären Sie bereits Geheimer Justizrath!"

* Im Wortwechsel. „Mein Herr! Diese Geringschätzung kann ich mir von Ihnen nicht gefallen lassen." — „Vom Steueramt wär' sie Ihnen freilich angenehmer."

Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Neue

Lieder für eine Singstimme mit Piano.

Bononcini, G. B., Per la gloria. (Einzelausgabe aus dem Sembrich-Album. Hoch. Tief. à 1 ℳ. 20 ₰.

Förster, Alban, Op. 71. Lockung, Neue Ausgabe. Hoch. Tief. à 1 ℳ. 50 ₰.

(Von Marcella Sembrich gesungen.)

H. Hood, Die Bekehrte. 1 ℳ.

Meyer-Helmund, Erik, Op. 52. Drei Lieder.
No. 1. Geheimniss. Hoch. Tief. à 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2. Curiose Begebenheit. Hoch. Tief. à 1 ℳ. 50 ₰.
No. 3. Verwechselung. Hoch. Tief. à 1 ℳ. 50 ₰.

Moniuszko, S., 2 Lieder (gesungen von Marcella Sembrich).
No. 1. Hochzeit.
No. 2. Spinnlied. } Hoch. Tief. à 1 ℳ.

Naubert, A., Op. 49. No. 2. Ich glaub' es nicht. Tief. 1 ℳ.

Rehbaum, Th., Op, 16. No. 11. Maienreigen. Hoch. Tief. à 1 ℳ 20 ₰.

(Vom Kammersänger A. Fricke in Berlin auf stürmisches Verlangen Dacapo gesungen.)

Ries, Franz, Op. 25. No. 3. Die blauen Frühlingsaugen. Neue Ausgabe. Hoch. Mittel. à 1 ℳ. 50 ₰.

Schmidt, Gustav, Drei Lieder. 1 ℳ. 50 ₰.

Zöllner, Heinrich, Op. 31. No. 1. Das Geheimniss. Tief. 1 ℳ.

Im Verlage von **Steyl & Thomas** in Frankfurt a. M. erschienen soeben:

Heinrich Henkel.

Valse-Impromptu für Pianoforte.

Op. 70. 1 ℳ. 50 ₰.

Lied ohne Worte. Op. 71.

Für Pianoforte 1 ℳ.
Für Pianoforte und Violine 1 ℳ. 30 ₰.
Für Pianoforte und Violoncell 1 ℳ. 30 ₰.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Nicolai von Wilm.

Compositionen für Pianoforte zu zwei Händen.

Op. 8. **Schneeflocken.** Sechs Clavierstücke.
Heft I. Berceuse; Mazurka; Melodie. 1 ℳ. 50 ₰.
Heft II. Scherzino: Intermezzo; Etude. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 12. **Zwölf Tonstücke** für Pianoforte.
Heft I. Im Garten; Junges Leid; Die Musikanten kommen; Abends; Neckereien; Im Walde. 1 ℳ. 50 ₰.
Heft II. Am Meere; Im Kahne; Vor dem Balle; An der Quelle; Spiel im Grünen; Die Waldcapelle. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 24. **Zehn Clavierstücke** für Pianoforte.
Heft I. Flotter Sinn; Erster Verlust; Wilder Jäger; Tröstung; Unter den Zigeunern. 1 ℳ. 80 ₰.
Heft II. Zur Nacht; Ländlicher Tanz; Am Spinnrocken; Beim Scheiden; Schäferlied. 1 ℳ. 80 ₰.

Op. 33. **Vier Clavierstücke.**
Nr. 1. Sarabande. 1 ℳ.
Nr. 2. Courante. 80 ₰.
Nr. 3. Gavotte. 1 ℳ.
Nr. 4. Ländler. 1 ℳ.

Op. 54. **Gedenkblätter.** Mit einem Eichenblatte. Mit einem Myrthenzweige. Mit einer Rittersporнblüthe. Mit einem Vergissmeinnichtstrausse. Vier charakteristische Clavierstücke. 1 ℳ. 80 ₰.

Op. 57. **Zwei Impromptus** für Pianoforte.
Nr. 1. in Adur. 1 ℳ.
Nr. 2 in Asdur. 1 ℳ.

Op. 59 Heft V: **Drei Clavierstücke** (Melodie; Intermezzo; Ländler). 1 ℳ. 20 ₰.

Op. 59 Heft VII: **Zwei Clavierstücke** (Beruhigung; Froher Sinn) f. Pfte. 1 ℳ.

Op. 61. **Sechs Clavierstücke.**
Heft I. Bettelkind; Unter rauschenden Bäumen; Nachtgesang. 1 ℳ. 50 ₰.
Heft II. Ballspiel; In der Rosenlaube; Auf dem Maskenballe (Polichinel und Colombine). 1 ℳ. 80 ₰.

Für Pianoforte zu vier Händen.

Op. 21. **Ein Frühlingsstrauss.** Sechs Clavierstücke zu vier Händen.
Heft I. Schneeglöckchen; Nachtviole! Feuernelke. 1 ℳ. 80 ₰.
Heft II. Veilchen; Iris; Mit dem Strauss (Epilog). 1 ℳ. 80 ₰.

Op. 30. **Suite Nr. 2 in Cmoll.** (Toccata; Serenata; Gavotte; Canon; Sostenuto e cantabile; Finale) für Pianoforte zu vier Händen. 5 ℳ.

Op. 32. **Das Märchen von der schönen Magellone.** Für Pianoforte zu 4 Händen musikalisch illustrirt. 6 ℳ.

Op. 59 Heft IV: **Festmarsch** für Pianoforte zu vier Händen. 1 ℳ. 20 ₰.

Op. 59 Heft VI: **Lenzesgruss.** Clavierstück zu vier Händen. 1 ℳ.

Op 59 Heft VIII: **Polonaise** für Pianoforte zu vier Händen. 1 ℳ. 80 ₰.

Für zwei Pianoforte.

Op. 62. **Präludium und Sarabande** für zwei Pianoforte. 4 ℳ. 50 ₰.

Op. 64. **Variationen** für zwei Pianoforte. 7 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Neues Werk H. Germer's.

Theoretisch-praktische

Elementar-Clavierschule.

(Unter-, Mittel- und Oberstufe à 2 Mk., 1,60 Mk., 2 Mk., cplt. 5 Mk. no.)

Obige Schule ist ein **zeitgemässer**, ernster Versuch, den ersten Bildungsgang der Clavierschüler nach wirklich **pädagogischen** Grundsätzen an **guter Musik erziehlich** zu gestalten.

Durch jede Musikalienhandlung zur Ansicht.

Leipzig, Commissions-Verlag von **C. F. Leede.**

Verlag von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

Werke für Violoncell

von

Ferdinand Büchler.

Op. 9. 24 Studien für Violoncell mit theilweiser willkürlicher Begleitung eines zweiten Violoncells 2 Hefte à 4 ℳ.

Op. 18. Rhythmische Uebungsstücke für Violoncell mit Begleitung eines zweiten Violoncells 2 Hefte à 3 ℳ.

Op. 19. Praktische Beispiele zur Lehre von den Doppelgriffen, dem zweistimmigen Spiel und den Accorden, als Anhang zu jeder Violoncellschule. 2 Hefte à 3 ℳ.

Op. 22. Sechs Studien für zwei Violoncelli für vorgeschrittene Schüler. 4 ℳ.
Nr. 1. Tonleiterübung in Cdur. Nr 2. Scherzo in Dmoll. Nr. 3. Bogenwendungen in Fdur. Nr. 4. Octavenübung in Amoll. Nr. 5. Uebung für die linke Hand in Adur. Nr. 6. Capriccio in Hmoll.

Op. 24. Zwei Stücke für vier Violoncelli. 3 ℳ.
Nr. 1 Andante sostenuto. Nr. 2. Allegretto capriccioso.

Op. 27. Drei mittelschwere Sonaten für Violoncell mit Begltg eines 2. Violoncells.
Nr. 1 in Cdur. 3 ℳ. 60 ₰ Nr. 2 in Fdur. 3 ℳ. Nr. 3 in Emoll. 3 ℳ.

Werke für Kammermusik

aus dem Verlage von **Praeger & Meier** in Bremen.

Berger, Wilh., Op 21. Clavier-Quartett (Adur). Pr. 11 ℳ.
Rüfer, Ph., Op 34. Trio (Bdur). Pr. 10 ℳ.
Scharwenka, Xaver, Op. 37. Clavier-Quartett (Fdur) Pr. 10 ℳ.
— — Op. 45. Zweites Trio (Amoll). Pr. 12 ℳ.

In unterzeichnetem Verlage erschien soeben:

Müller & Schulze in Kamerun.

Komisch-burleskes Intermezzo (Text von Otto Ewald) zum Künstlerfest im 2ten Act der

Triebel'schen Operette „Der Ducatenprinz"

Musik von

Bernhard Triebel.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Johann André, Musikalienverlag, Offenbach a. M.

Tschaikowsky-Album pour Piano.

Nouvelle édition revue et doigtée à l'usage de ses élèves
par
Willy Rehberg.

Inhalt: Chant sans Paroles, Op. 2, Nr. 3. Romance, Op. 5. Mazurka de Salon, Op. 9, Nr. 3. Nocturne, Op. 10, Nr. 1. Humoreske Op. 10, Nr. 2. Scherzo humoristique, Op. 19, Nr. 2. Feuillet d'Album, Op. 19, Nr. 3. Nocturne, Op. 19, Nr. 4. Polka de Salon, Op. 9. Nr. 2. Capriccioso, Op. 19, Nr. 5.

Elegant geheftet Preis nur 2 Mark netto.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Verlag von **Jost & Sander** (Leuckart's Musik-Sortiment), Leipzig, Johannisgasse 4.

Amor und Psyche.

Dichtung von Dr. Heinrich Bulthaupt
für
Soli, Chor und Orchester.
componirt von
Georg Schumann.
Op. 3.

Clavier-Auszug 9 ℳ. no. Chorstimmen à 2 ℳ. Textbuch 20 ₰.

Zum Kaisergeburtstag empfehle:

1) **A. Börner, Soldatenleben in Wort und Lied,** patriotische Dichtung für Declamation und Männerchor. Declamation, Partitur und ein Satz Stimmen 5 ℳ. 20 ₰.
2) **A. Börner, Hohenzollernlied.**
   a) Für Männerchor, Partitur und Stimmen 1 ℳ.
   b) Für gemischten Chor, Partiturstimme 25 ₰.
   c) Für eine Singstimme mit Pianoforte 60 ₰.

Zu beziehen durch **Alfred Dörffel** in Leipzig.
Musikverlag und Sortiment.
Bei vorheriger Einsendung des Betrages erfolgt Zusendung franco unter Kreuzband.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joh. Seb. Bach:

Lucas-Passion.

Vollständiger Clavierauszug mit Text nach der Originalpartitur eingerichtet von **A. Dörffel.** Preis 3 ℳ.
Jede Chorstimme 30 ₰. Textbuch 20 ₰.
Partitur (15 Mk. no.) und Orchesterstimmen (25 Mk.) werden in Kurzem erscheinen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 15. Leipzig, Februar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit Kreuzbandversendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

8.

Zur Vervollständigung und Ergänzung der bereits gegebenen Nachrichten über den Stand der musikalischen Dinge im Vorjahre ist noch Einiges nachzutragen, was erst nach Drucklegung der Artikel zu unserer Kenntniß gelangte, oder sich für die rechtzeitige Erwähnung überhaupt etwas spät einstellte.

Artikel I. Zur ersten Aufführung gelangten noch folgende neue Opern: „Otello" von Verdi (Pest, königl. ungarische Oper, 8. Decbr., Petersburg, Marientheater, in russischer Sprache, ebenfalls den 8. Decbr. zum ersten Male außerhalb Italiens); „Der Schatz des Rampsinit", Text und Musik von Albert Kauders (Prag, Deutsches Landestheater, zum ersten Male den 14. Decbr.); „Faust", Musikdrama von Heinr. Zöllner (Köln, 14. Decbr.); „Der deutsche Michel" von Ad. Mohr (Chemnitz, 16. Decbr., Düsseldorf, 26. Decbr.); „Per Svinahorde" von Ivar Hallström (Stockholm, königliches Theater, zum ersten Male den 29. Decbr.); „I Nipoti del Borgamastro" von Achille Graffigna (Florenz, zum ersten Male im December); „La loi jaune" von Mad. Pauline Thys (Lüttich, Theater des Pavillon de Flore, im December); „Die Zauberin", komische Oper von Chapi (Madrid, Theater de la Zarzuela, zum ersten Male im December); „Die sieben Schwaben", Volksoper von Millöcker (Berlin, Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater, 22. Decbr., Magdeburg, Wilhelm-Theater, 25. Decbr., Hannover, Residenz-Theater, 25. Decbr.) Operetten: „Simplicius", Text von Victor Léon, Musik

von Joh. Strauß (Wien, Theater an der Wien, zum ersten Male den 17. Decbr.); „Der Glücksritter", Text von Genée und Mannstädt, Musik von Alphons Czibulka (Wien, Carl-Theater, zum ersten Male den 22. Decbr.); „Die letzte Nacht", Text von Otto Heidmüller und Charl. Cahmann, Musik von Emil Christiani (Hamburg, Carl Schultze-Theater, zum ersten Male den 14. Decbr.); „Rikiki" oder „Nelly, die lustige Blumenhändlerin" von J. Hellmesberger jun. (Dresden, 25. Decbr.); „La Lycaenne", Libretto von Georges Feydeau, Musik von Gaston Serpette (Paris, Théâtre des Nouveautés, zum ersten Male im December); „The Begum", Libretto von Harry B. Smith, Musik von Reginald De Koven (New-York, Fifth Avenue-Theatre, zum ersten Male im December). Aeltere Opern: „Der Waffenschmied" von Lortzing (Berlin, Opernhaus, 31. Decbr.); „Euryanthe" von Weber (New-York, Metropolitan-Opernhaus, Ende December); von Wagner: „Rienzi" (Dessau, 16. Decbr.), „Meistersinger von Nürnberg" (Cassel, 25. Decbr.), „Götterdämmerung" (Carlsruhe, 26. Decbr.); „Königin von Saba" von Goldmark (Philadelphia, National Opera Company, 7. Nov., Mailand, Scala-Theater, 26. Decbr.); „Trompeter von Säkkingen" von Neßler (New-York, Metropolitan-Opernhaus, 23. Nov.); „Cleopatra" von Freudenberg (Augsburg, 11. Decbr.); „Johann von Lothringen" von Joncières (Straßburg, 2. Febr.); „Gioconda", von Ponchielli (Brüssel, Théâtre de la Monnaie, 28. Decbr.); „Die Perlenfischer" von Bizet (Aachen, im December); „Hoffmann's Erzählungen" von Offenbach (Königsberg, 25. Decbr.), überall zum ersten Male. Ferner „Silvana" von Weber, in der Pasqué-Langer'schen Bearbeitung (München, Kaula'scher Gesangverein), „Zauberflöte" von Mozart (Heilbronn, „Singkranz") und „Joseph in Aegypten" von Méhul (Gera, musikalischer Verein), concertmäßig zum ersten Male. Neu einstudirt: „Die Camisarden" (ehemals „Jean Cavalier") von A. Langert (Coburg, 15. Decbr.); „Der Haideschacht" von Fr. von Holstein (Rotterdam, Deutsche Oper).

Artikel II. Den genannten neuen Instrumentalwerken schlossen sich mit ersten Aufführungen an, Symphonieen: in Esdur von Robert Fuchs (Wien, viertes Philharmonisches Concert, zum ersten Male); in Amoll No. 6 von Rubinstein (Warschau, zweites Theater-Symphonieconcert); in Esdur von Goldmark (Pest, philharmonisches Concert); in Dmoll No. 2 von Dvořák (Boston, sechstes Gericke-Symphonieconcert); in Fmoll von Rich. Strauß (Mailand, Società del Quartetto); „Im Schloßhof", Suite von Heinr. Hofmann (Breslau, fünftes Abonnementconcert) und Suite in Fdur von Moszkowski (Wien, zweites Gesellschaftsconcert); Schauspiel-Ouverture von A. Schulze (Sondershausen); Variationen über „Ein' feste Burg" von Reinecke (New-York, Thomas-Concert); „Marguerite Gautier", Fantasie von Arensky (Petersburg, zweites Concert der russischen Musikgesellschaft); Aubade und Sérénade von Rabuteau (Paris, Château d'Eau-Concert). Concerte: für Violine und Violoncell in Amoll von Brahms (Wiesbaden, viertes Curconcert und Basel, beide Male unter Leitung des Componisten); für Violoncell von Brandoukoff (Moskau) und Victor Herbert (New-York). Kammermusiksachen: Streichquintett in Cmoll von H. Busmeyer (München); Streichquartette in Amoll von d'Albert (Berlin, Joachim's Quartettsoirée) und in Cdur von Julius Schwab (Hamburg); Clavierquintett von G. Erlanger (Mainz); Clavierquartett von W. Taubert (Berlin, Montagsconcert); Cmoll-Claviertrio von Brahms (München und

Basel, durch den Componisten). Von älteren Werken: Neunte Symphonie von Beethoven (Münster i. W., Cäcilienverein, München, viertes Akademieconcert unter Levi, Brüssel, erstes Conservatoire-Concert); Symphonieen: in Cdur von Wagner (London, drittes Henschel-Symphonieconcert, München, viertes Akademieconcert, Basel); „Weihe der Tône" von Spohr (Boston); „Romeo und Julie" von Berlioz (Brüssel, Concert populaire) und „Symphonie fantastique" von demselben (München, drittes Akademieconcert, London, Krystallpalast-Concert); „Ocean" von Rubinstein (Wiesbaden, Symphonieconcert der Curcapelle); von Brahms: in Cmoll No. 1 (Boston, Gericke-Symphonieconcert); in Ddur No. 2 (New-York, Philharmonic-Society); in Fdur No. 3 (New-York, Symphony Society); in Emoll No. 4 (Stuttgart, fünftes Abonnementconcert); in Fdur von d'Albert (New-York, Symphony Society). Serenade von Holstein (Sondershausen); Struensee-Musik von Meyerbeer mit verbindender Dichtung von A. Stern (Erfurt, Soller'scher Musikverein); Lustspiel-Ouverture von Smetana (New-York, Thomas-Concert); Husitzka-Ouverture von Dvořák (New-York und Moskau); Ouverture „Der Widerspänstigen Zähmung" von Rheinberger (Basel); „Faust" Charakterbild von Rubinstein (Moskau); „Mozartiana", Suite von Tschaikowski (Petersburg); „In Memoriam", Introduction und Fuge von Reinecke (Wiesbaden, Curcapelle). Trauermarsch aus der Asdur-Sonate von Beethoven in der Original-Instrumentation vom Componisten (Berlin, Philharmonie). Violinconcert in Gdur von Rubinstein (New-York durch Camilla Urso), an Kammermusik von demselben: Clavierquartett in Cdur (Cassel), Clavierquintett mit Blasinstrumenten (Berlin, Kammermusikabend von Rummel und London, Wind Instrument-Concert Union).

Von neuen Gesangswerken sind noch zu registriren: Messe zu Ehren der Jungfrau von Orleans von Gounod (Antwerpen, Notre-Dame-Kirche, 8. Dec., unter dem Componisten); Psalm „Lobet den Herrn alle Heiden" von Carl Reinthaler (Bremen); „Konstantin" Oratorium von Vierling (Augsburg, Oratorienverein); „Ruth", dramatisches Oratorium von F. H. Cowen (London, Krystallpalast); „Die Geisterbraut" („The spectre's Bride") von Dvořák (London, Novello Oratorio Concert); Cantate (dem Andenken Nic. Rubinstein's geweiht) von Sergei Tanéeff (Petersburg, unter dem Componisten); „Des Liedes Verklärung", für Chor, Sopransolo und Orchester von Eduard Mertke (Ehrenfeld bei Köln). Folgende ältere wurden außerdem noch mit Aufführungen bedacht: Palestrina -- Stabat mater für zwei Chöre a capella (Braunschweig, Schrader'scher Kirchenchor); Joh. Seb. Bach — Hmoll-Messe (Cassel, Oratorienverein unter Brede); Händel — „Messias" (Münster i. W., Cäcilienverein, Schwerin, unter Alois Schmitt, Köln, fünftes Gürzenich-Concert); „Israel in Aegypten" (Basel, unter Volkland); „Heracles" (Kaiserslautern, Cäcilienverein); „Judas Maccabäus" (Oldenburg, Singverein unter Dietrich); Mozart — Requiem (New-York, Oratorio Society). Haydn — „Schöpfung" (London, Albert Hall, unter Barnby); Mendelssohn — „Paulus" (Odessa, Aachen, Güstrow, Innsbruck, Elbing, Marienburg); „Elias" (Straßburg, Worcester, Norwich, Sorau, London, Bristol, Dortmund, Gotha, Pforzheim); „Die erste Walpurgisnacht" (M.-Gladbach). Schumann — Faustscenen (Leipzig, zehntes Gewandhaus-Concert, Erfurt, Musikverein unter Mertel); „Paradies und Peri" (Schwerin, zweites Abonnementconcert); „Der Rose Pilgerfahrt" (Eisenach,

Musikverein, Ludwigshafen, Cäcilienverein). C. M. von Weber — „Kampf und Sieg", Cantate (Basel, Pforzheim); „In seiner Ordnung schafft der Herr", Hymne (Basel). Berlioz — Requiem (Berlin, Philharmonie, unter X. Scharwenka, 28. Dec., zum ersten Male). C. Löwe — „Johann Huß" (Herrnhut); „Die Auferweckung des Lazarus" (Düsseldorf, kirchlicher Gesangverein, unter Tausch). Bruch — „Das Lied von der Glocke" (Stuttgart, neuer Singverein, 14. Nov., zum ersten Male). C. J. Brambach — „Alcestis" (Mannheim, Liederkranz). M. Zenger — „Kain" (Würzburg, drittes Concert der königl. Musikschule, zum ersten Male). Arn. Krug — „Sigurd" (Winterthur, 18. Dec., zum ersten Male).

Artikel III. Zu den neu ernannten Theaterdirectoren gesellte sich noch kurz vor Jahresablauf Mr. Paravey als Director der Opéra-comique in Paris, das bisherige Oberhaupt des Grand-Théâtre in Nantes. Gastirend sind noch zu erwähnen: Minnie Hauk in Zürich, Therese Malten (Dresden) in Darmstadt, die Tenoristen Leo Gritzinger (Wien) in Mainz und Prevost in Brüssel und Genf. — Die Zahl der abgebrannten Theater ist noch um zwei zu vermehren: People's Opera House in Stockport (Grafschaft Chester in England) am 26. Aug. und Grand Theatre in Islington (nördliche Vorstadt von London) am 29. Dec.

Artikel IV. Den Concertdirigenten wäre beizufügen: F. H. Cowen, als Leiter der Philharmonischen Concerte in London, an Sullivan's Stelle. Die Liste der Concertsänger erhält Zuwachs durch die Tenoristen: Carl Dierich (Leipzig) in Schwerin; Franz Litzinger (Düsseldorf) in M.-Gladbach, Köln; Heinrich Grahl (Berlin) in Münster i. W.; Anthes (Düsseldorf) in Erfurt; Zarnekow (Berlin) in Oldenburg; R. Kaufmann (Frankfurt a. M.) in Basel; Pichler (Braunschweig) in Gotha; Müller-Hartung (Weimar) in Eisenach; die Baritonisten und Bassisten: Staudigl (Berlin) in Köln; Eugen Hildach (Dresden) in Oldenburg; Felix Schmidt (Berlin) in Erfurt; Max Friedländer (Berlin) in Braunschweig; E. Hungar (Köln) in M.-Gladbach; B. Flintz (Düsseldorf) in Augsburg; Scheidemantel (Dresden) in Basel, St. Gallen; Settekorn (Braunschweig) in Gotha; Plank (Karlsruhe) in Wien; Günzburger (Sondershausen) in Münster i. W.; Philipp Forstén (Stockholm) in Wien. Zumeist erstreckte sich deren Mitwirkung auf Oratorium-Aufführungen, wie auch theilweise bei den nachfolgenden Damen: Minnie Hauk in Genf; Dyna Beumer in Warschau; Alice Barbi in Warschau; Frau Joachim in Hamburg (eigenes Concert); Hermine Spies in Frankfurt a. M., Köln; Marie Schneider (Köln) in Berlin; Pia von Sicherer (München) in Gotha; Frau Frieda Höck (Carlsruhe) in Baden-Baden, Stuttgart, Mannheim, Constanz, Pforzheim; Magda Böttcher (Leipzig) in Magdeburg; Frau Müller-Bächi (Dresden) in Augsburg; Charlotte Huhn (Köln) in Paderborn; Frau Uzielli (Frankfurt a. M.) in Mainz; A. Asmus (Frankfurt a. M.) in Augsburg; Frau Schmidt-Köhne (Berlin) in Münster i. W.; Frau Elisabeth Exter (München) in Münster i. W.; Julie Müller-Hartung (Weimar) in Erfurt; Bingenheimer (Dessau) in Magdeburg; Frau Hildach (Dresden) in Oldenburg; Aline Friede (Berlin) in Frankfurt a. M. und Hamburg.

Artikel V. Das Instrumental-Solistische bedarf nur weniger Ergänzungen. Die Pianisten Eugen d'Albert finden wir noch in Münster i. W.; Prof. Heinr. Barth

(Berlin) in Breslau; Brahms in Basel; Felix Dreyschock in Hamburg und Brüssel; Liebling (Berlin) in Moskau und den zwölfjährigen Ernst Schelling aus Nordamerika in Berlin. Die Violinisten Joachim in Wiesbaden und Brüssel; E. Sauret in Erfurt; Henry Marteau (Paris) in Wien; Ferdinand Arbós (Berlin) in Hamburg; die Concertmeister Sahla (Hannover) in Braunschweig, Bielefeld; Holländer (Köln) in M.-Gladbach; Petri (Leipzig) in Hamburg; ferner die Violinistin Marie Soldat in Magdeburg. Endlich sind den genannten Violoncellisten anzureihen: Rob. Hausmann (Berlin) in Wiesbaden, Basel; A. Schröder (Leipzig) in Hamburg; Brückner (Wiesbaden) in Mainz; H. Hartmann (Mannheim) in Ludwigshafen und R. Lorleberg (Hannover) in Bielefeld. Die reisenden Concertcapellen bedürfen zu ihrer Completirung noch des Bostoner Orchesters unter Leitung von Gericke, welches in New-York concertirte.

Artikel VI. Bei Erwähnung der neuen von Franz Servais in Brüssel organisirten Orchester-Concerte hat sich ein Irrthum im Titel eingeschlichen. Die Concerte nennen sich „Concerts d'hiver" und tragen nicht die Bezeichnung „Association des Artistes". Als Lehrer wurden ferner noch angestellt: die Herren de Greef (Professor des Clavierspiels) und Ed. Samuel (Professor der Harmonie) am Conservatorium in Brüssel. Der Musikschriftsteller Eusebius Mandyczewski erhielt die Ernennung zum Archivar und Bibliothekar der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien an des verstorbenen C. F. Pohl Stelle.

Artikel VII. In Stuttgart ging die kgl. Hofmusikalienhandlung von Eduard Ebner in den Besitz von Otto Hirsch aus Leipzig über.

Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 16. Februar 1888.

Erster Theil: Musik zu Goethe's „Egmont" von L. van Beethoven. Die Lieder gesungen von Frau Emma Baumann, die verbindenden Worte gesprochen von Herrn Anton Hartmann. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 1, Bdur) von R. Schumann.

Die Musik zu Goethe's „Egmont" wurde von Beethoven während der Jahre 1809—10 niedergeschrieben und am 24. Mai 1810 zum ersten Mal in Wien mit dem Drama aufgeführt. Die Veranlassung zu dieser Composition erhielt Beethoven durch den Theaterdirector Hartl, und Carl Czerny, der mit dem Meister in guter Verbindung stehende Clavierspieler und Componist, berichtet in dieser Beziehung; „Als beschlossen wurde, Schiller's „Tell" und Goethe's „Egmont" auf den (Wiener) Stadtbühnen aufzuführen, entstand die Frage, wer dazu die Musikstücke componiren sollte. Beethoven und Gyrowetz wurden gewählt. Beethoven wünschte sehr den „Tell" zu bekommen. Aber eine Menge Intriguen wurden gesponnen, um ihm den (wie man hoffte) minder musikalischen Egmont zuzuweisen. Er bewies indessen, daß er auch zu diesem Drama eine Meistermusik machen könne und bot dazu alle Kraft seines Genius auf." Zu diesen Bemerkungen (enthalten in W. J. von Wasielewski's jüngst erschienener Beethoven-Biographie) fügt der Ebengenannte noch hinzu: „Schließlich mochte

Beethoven mit dieser Entscheidung wohl ganz zufrieden sein, denn gegen Czerny äußerte er einmal: „Schiller's Dichtungen sind für die Musik äußerst schwierig. Der Tonsetzer muß sich weit über den Dichter zu erheben wissen. Wer kann das bei Schiller? Da ist Goethe viel leichter."

Wer weiß heutzutage noch etwas von Gyrowetz' Tellmusik und überhaupt von den Erzeugnissen dieses musikalischen Erzphilisters (und Hauptneider Beethoven's)? Alles ist verschollen und vergessen, während der Stern Beethoven noch hell leuchtet und immerdar leuchten wird, so lange es überhaupt Musik giebt, und während speciell seine Egmontmusik noch immer alle Herzen ergreift und noch lange, lange ergreifen wird. Vorläufig that sie so im 18. Gewandhausconcert, wo sie aber auch zu einer entzückenden und mit Recht beifallgekrönten Vor- und Ausführung kam, in erster Reihe durch den Hauptfactor, das Orchester, dann durch die Bethätigungen der Frau Baumann, welche die beiden Klärchenlieder sehr schön sang, und des Herrn Hartmann (gleich Frau Baumann Mitglied unsres Stadttheaters) mit seiner angemessenen Recitirung des verbindenden (doch wohl des Bernay'schen?) Gedichtes.

Daß Schumann's Bdur-Symphonie nach der überwältigenden Egmontmusik eine solche eminente Wirkung ausüben konnte, wie sie es in der That und Wahrheit that, das spricht gewiß für ihre Schönheit und Bedeutsamkeit. Sie ist und bleibt doch — wie wir uns wiederum haben überzeugen müssen — die blühendste, einheitlichste und darum in der Totalität unmittelbarst effectuirende aller Schumann'schen Symphonieen. Ihre Wesenheit, zusammengehalten mit der ihr zutheil gewordenen Wiedergabe, — Beides ließ Einem das Herz aufgehen vor Freude und Wohlbehagen.

E. Berusdorf.

Cinq Morceaux

pour Violon avec accompagnement de Piano

par

Kanstanty Gorski.

Op. 1.

Verlag von D. Rahter in Hamburg.

Ein erstes, recht amüsantes Opus, bestehend in zwei Mazurkas, einer „Petite Etude-Spiccato", einer „Aria" und einer „Gavotte". Der jedenfalls noch jugendliche Componist zeigt Talent und Temperament, daneben auch eine nicht gewöhnliche Art, sich musikalisch auszudrücken. Daß er selbst die Geige spielt, merkt man bald an seiner Violinbehandlung. Dabei ist es aber auffallend, daß seine Satzweise für dieses Instrument keine rechte Methode einhält, indem inmitten ganz leichter Partien plötzlich etwas Schweres, Virtuosenmäßiges auftaucht. Die Mazurka's haben uns am besten gefallen, dann die kleine Spiccato-Etude, welche gut zum Ueben ist, weniger aber die etwas mühsame und verschwommene „Aria". —l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris, welcher von dorther, von London, Berlin und sonstigen Städten ein höchst vortheilhafter Ruf voraus ging, hat sich nunmehr auch bei uns in Leipzig eingeführt, und zwar in einer von ihr am 12. Febr. im Saale Blüthner gegebenen Matinée. Alles Rühmende und Preisende, was uns über die junge Künstlerin zur Kenntniß gelangt ist, haben wir zu unsrer Freude bestätigt gefunden; denn in der That ist ihr Spiel eben so fertig wie gediegen und fesselt durch einen feinfühligen, wohldurchdachten und beseelten Vortrag, von dem alles blos äußerliche virtuose Prunken, alles vordringliche Glänzenwollen durch tours de force (obwohl die Fähigkeit zu solchen Dingen reichlich vorhanden ist) sorglich und mit Bewußtsein ferngehalten bleibt. Die so gearteten Leistungen des Fräulein Kleeberg, welche der versammelten Hörerschaft ganz ersichtlich zu innigstem Behagen gereichten, waren auf folgendem geschmackvoll gewählten Programm basirt: zwei Präludien und Fugen von Joh. Seb. Bach; Gigue von Händel; Variationen (Cmoll) von Beethoven; „Fileuse" von Raff; Capriccio von Brahms; Etude (Fdur) von Chopin; „Grillen" von Schumann; Nocturne von Field; Scherzo-Caprice (in E) von Mendelssohn; Sonate Op. 58 von Chopin.

* München, 22. Jan. Der erste Monat im neuen Jahre meint es mit den Jubiläums-Concerten, Künstler- uud Concert-Jubiläen bei uns besonders gut. Aus Anlaß seiner 25jährigen Thätigkeit an der königl. Hofcapelle ließ Concertmeister Benno Walter am 3. Jan. ein Jubiläumsconcert im großen Odeonssaale von Stapel. Die Sängerinnen Frau Weckerlin und Fräulein Blank, Tenorist Mikorey und Baritonist Fuchs, Hofcapellmeister Levi, Concertmeister Abel und einige Mitglieder der Hofcapelle bildeten einen würdigen Verein von Namen und solistisch Mitwirkenden, zu denen sich noch die Hofcapelle in pleno gesellte. Anschließend daran ist des 100. Concerts des Oratorienvereins Erwähnung zu thun, welches nur Compositionen der bisherigen Dirigenten des Vereins brachte. Eine Messe in Cdur für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Carl von Perfall, die im Frühjahr vorigen Jahres in der Allerheiligen-Hofkirche zum ersten Male aufgeführt wurde, eröffnete das Programm. Hierauf folgten zwei Chöre von Max Zenger: die fünfstimmige Motette „Seele, laß dir bang nicht werden" und ein dreistimmiger Frauenchor, „Leise athmend weilt die Nacht", mit Orchester. Das Hauptinteresse lenkte Rheinberger's neues größeres Chorwerk mit Orchester „Montfort", eine Rheinsage, auf sich, dem man erst jetzt zum ersten Male in München begegnete, nachdem es auswärts schon wiederholt mit Erfolg zur Aufführung gekommen ist. Rheinberger leitete sein auf einen anziehenden Text von F. von Hoffnaaß (Pseudonym für des Componisten Gattin) mit reicher Erfindung und trefflicher Ausbeutung vocaler Wirkungen componirtes Werk persönlich. Ein Chor mit Orchester des derzeitigen Dirigenten, Prof. Gluth, beschloß das anregende Programm, an welchem die Damen Schöller, Blank, Paul, die Herren Mikorey, Glötzle, Fuchs und Bausewein als Gesangssolisten betheiligt waren. Das dritte Jubiläum endlich ging vom Chorschulverein aus, der unter Herrn Wöhrle's Leitung den 100jährigen Geburtstag des Kirchen-Componisten und ehemaligen Organisten der Michaeliskirche, Caspar Ett (einer speciell um München's Musikleben sich verdient gemacht habenden Persönlichkeit, gestorben 1847), in einem ausschließlich aus Compositionen des Letzteren zusammengestellten Concert feierte. — Von musikalischen Zugvögeln hatten wir in der ersten Hälfte des Monats Miß Nikita hier. Sie gab zwei sehr gut besuchte Concerte im Gärtnerplatz-Theater und erwarb ihrem außergewöhnlichen Talent die lebhafteste Anerkennung. Ferner concertirte Wilhelmj in Begleitung des Pianisten Herrn Niemann mit bescheidenem pecuniären, aber desto größerem künstlerischen Erfolg. — Im Hoftheater, das nun erst am 3. nächsten Monats mit der ersten Aufführung des Verdi'schen „Othello" herausrückt,

gab man vor Kurzem nach längerer Ruhepause Marschner's „Vampyr" neueinstudirt. Mit Ausnahme Gura's, der die Titelrolle meisterhaft verkörperte, und Siehr's, als Davenaus, ließ die Besetzung der Oper manches zu wünschen übrig. Lachner's „Katharina Cornaro" gönnte man Anfangs dieser Woche auch einmal wieder einen Platz im Repertoire. Das Theater am Gärtnerplatz macht sich die neuesten Wiener Operetten schnell zu eigen. Millöcker's Volksoper „Die sieben Schwaben" hat bereits in erfolgreichster Weise debutirt und Czibulka's „Glücksritter" wird bald nachfolgen.

* Heldburg, 7. Febr. Unser im Winter ziemlich stilles Städtchen war gestern recht lebendig und bewegt, denn es galt, dem beliebten und verdienten Cantor Langguth am Tag seines 50jährigen Wirkens und zugleich Scheidens aus dem Amt die gebührenden Ehren zu erweisen. Hat doch der Jubilar nicht nur in derselben Stadt, sondern auch in derselben Classe (bei den ganz Kleinen) ein volles halbes Jahrhundert gewirkt und sich bei reicher musikalischer Begabung um Förderung des Kirchengesanges und der weltlichen Musik in seiner Heimath dauernde Verdienste erworben. Auf der Orgelbank wie an dem Dirigentenpult hat er sich gleich meisterhaft gezeigt. Nachdem ihm am Vorabrnd wie am Morgen des Festtages Gesangverein und Musikcorps, die er selbst geschaffen, Ständchen gebracht hatten, und zwar Compositionen von ihm selbst, traten die Vertreter der Stadt, Kirchen- und Schulvorstände, sowie seine Collegen aus Stadt und Umgegend mit Glückwünschen und sinnigen Geschenken bei ihm ein. Sodann wurde er nach dem Rathhause abgeholt, woselbst ihm Herr Kreisschulinspector Rückert die von Sr. Hoheit dem Herzog verliehene goldene Verdienstmedaille überreichte und sein amtliches Wirken gebührend würdigte, während Herr Superintendent Heyl seine Verdienste um das kirchliche Leben hervorhob. Das „in der Schwane" gebotene Festmahl lieferte den erneuten Beweis von der vortrefflichen Küche Wohlleben's (nomen et omen) und von den künstlerisch guten Leistungen des Heldburger Männerquartetts. Ein Cantorlied wurde zu Ehren des Herrn Langguth als Tafellied unter großem Jubel gesungen, von welchem zwei hübsche Strophen lauten:

Cantor sein ist ein gar schweres Ringen
Mit der Alt- und Sopranisten-Schaar;
Geigen muß er, zählen, stampfen, singen,
Bis der Sang ertönet rein und klar.
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll gelingen Arbeit, Müh' und Fleiß.

Das Cantorenamt ist hoch zu preisen,
Denn es hält den Geist und Leib gesund.
Die Cantors, die schwarzen und die weißen,
Alle wohlgenährt und kugelrund,
Alle überein
Zeigen gut Gedeih'n,
Höchstens plagt sie das Zipp-Zipperlein.

* Rom, 10. Jan. Die Vorstellungen im Theater Apollo nehmen ihren regelmäßigen Verlauf und nach dem „Prophet" von Meyerbeer sind nunmehr die „Pescatori di perle" von Bizet an der Reihe. Letztere Oper steht bei unserm Publicum noch von ihren ersten, vor zwei Jahren in der Argentina stattgehabten Aufführungen her in guter Erinnerung und macht auch jetzt wieder einen günstigen Eindruck, zumal da sie sehr gut gegeben wird. Die Haupt-Interpreten sind Sgra. Teriane, der Tenor Valero, der Bariton Pignalosa und der Baß Probizzi; sie verdienen den ihnen reichlich gezollten Beifall, eben wie das von Mascheroni dirigirte Orchester und die Chöre sich rühmlich benehmen. Zusammen mit den „Pescatori" (das heißt an demselben Abend) wird das Ballet „Brahma" gegeben; es nimmt sich jetzt etwas abgestanden aus, trotzdem Canori es an Auffrischung durch neue Costüme und Decorationen nicht hat fehlen lassen. Die prima ballerina Algisi findet günstige Aufnahme. Die dritte

Oper der Stagione — „Hamlet“ von Ambr. Thomas — wird eifrig probirt und wird man Gelegenheit haben, die französischen Artisten Mlle. Isaac und Herrn Maurel zu hören. — Die von Maëstro Pinelli dirigirte Società Orchestrale Romana hat in der Sala Palestrina ihr erstes diesjähriges Concert gegeben. Die in demselben vorgekommenen Sachen von Haydn, Lulli und Rameau gefielen mehr als der „Carneval von Pest“ von Liszt, gegen welches Stück namentlich in der Presse heftiger Protest erhoben wird. Das wäre früher, da der berühmte Abbate und Commendatore noch unter uns lebte, allerdings nicht vorgekommen; aber Tempora mutantur ꝛc.

* London, 21. Jan. Das letzte Monday Popular Concert begann mit einem neuen Werke eines englischen Componisten — einem Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Dykes. Dieser noch junge Mann ist ein Schüler des Hoch'schen Conservatoriums in Frankfurt a. M. und sein Werk bekundet ein tüchtiges, für die Zukunft noch viel versprechendes Talent und wurde sehr beifällig aufgenommen, zumal es durch Miß Davies, Frau Norman-Neruda und Herrn Piatti sehr gut executirt wurde. Die übrigen Vorkommnisse des Concerts bestanden in Fr. Schubert's Octett Op. 166 und einem von Miß Bertha Moore gesungenen Sullivan'schen Liede. — Das letzte Saturday Popular Concert wurde mit einem Streichquartett in Adur von J. Haydn eröffnet und mit Beethoven's Septett beschlossen. Zwischen diesen Nummern standen Beethoven's Sonate in Ddur Op. 10 No. 3, gespielt von Miß Fanny Davies, und Lieder von Haydn, Wagner und Liszt, gesungen von Frau Henschel. Auf stürmisches Drängen des Publicums gab Miß Davies noch ein Stück von Mendelssohn zu. — Das Programm von Henschel's neuntem Symphonie-Concert lautete: Ouverture „Im Hochland“ von Gade; Arie aus „Euryanthe“ (Herr Edward Lloyd); Serenade in D (Op. 11) von Brahms; Andante und Finale aus dem Violoncellconcert von Molique (Herr Piatti); „Lohengrin's Abschied“; Polonaise aus Rubinstein's „Bal costumé“ (orchestrirt von Erdmannsdörfer). — Herr Gust. Prabeau hat vier Recitals für Schumann'sche Claviermusik angekündigt und eine davon in Princes' Hall bereits gegeben. Seiner Aufgabe nur wenig gewachsen, würde er sehr gut daran thun, es bei diesem einen Recital bewenden und sich durch den bei dieser Gelegenheit erzielten Mißerfolg belehren zu lassen. Dagegen hatte ein anderes Clavier-Recital — das von Herrn Woldemar von Pachmann in St. James's Hall gegebene — einen verdienten glänzenden Succeß. Der treffliche Künstler ließ Sachen von Bach, Beethoven, Schumann, Mendelssohn, Chopin, Liszt ꝛc. hören und erntete, wie gesagt, reichsten Beifall.

* St. Petersburg, 24. Jan. Die Capitalnummer des fünften Symphonie-Concerts der Kaiserlich Russischen Musikgesellschaft war Rubinstein's erste Symphonie, Op. 40 in Fdur. Das Opus entstand 1852 in St. Petersburg und wurde, unseres Wissens, zum ersten und bisher einzigen Mal, im Winter desselben Jahres, unter Leitung des Componisten in einer der Universitäts-Matinéen aufgeführt. Nach 35 Jahren begrüßen wir bei dieser zweiten Audition ein prächtiges, in jeder Hinsicht ansprechendes Werk von gediegenem musikalischen Gehalt und müssen lebhaft bedauern, dasselbe nicht öfter gehört zu haben. Offenbar war auch das Publicum unserer Meinung. Ein besonders zahlreich versammeltes Auditorium füllte den Saal und acclamirte jeden Satz mit anhaltendem Applaus, der am Schluß der Symphonie in einem stürmischen Hervorruf des anwesenden Componisten gipfelte. Daß die vorzügliche Orchesterleistung, wie immer, wesentlich zum Erfolge beitrug, ist selbstverständlich. Auch von der Ausführung der beiden folgenden Orchesternummern läßt sich mit gutem Gewissen nur das Beste sagen. Es waren: Beethoven's Ouverture „Leonore“ No. 3 und der „Römische Carneval“ von Berlioz, welcher den Concertabend abschloß. Als Solisten des Abends hörten wir den gefeierten lyrischen Tenor unserer Oper, Herrn Figner (die Strophen aus Rubinstein's „Nero“, Romanze aus „Mefistofele“ von Boito und Romanze von Cui). Die neue italienische Primadonna Frau Medea Mey sang mit Herrn Fig-

ner das Liebesduett aus Solowieff's Oper „Wakula der Schmied". Sowohl dieses Duett als die vorher angeführten Gesangsnummern mußten wiederholt werden und auch Rubinstein mußte nach den Strophen aus seinem „Nero" wieder erscheinen. Jedenfalls bildeten die beiden trefflichen Sänger in ihren vorzüglichen Leistungen einen ganz immensen Contrast mit den bisher in unseren Symphonie-Concerten gehörten Vocal-Mediocritäten und mußten den Wunsch anregen, auch später wieder exquisiten Productionen zu begegnen. — Für den Violoncellisten De Swert, welcher krankheitshalber auf seine Reise hierher, wie auch auf seine Betheiligung an diesem Concert verzichten mußte, war Herr Werschbilowitsch bereitwilligst eingetreten und spielte mit seinem herrlichen Ton und bekannter Virtuosität Servais' Fantaisie caractéristique. Auch er mußte dem Dacaporufe Folge leisten und eine Romanze von Davydoff zugeben.

* Moskau, 29. Januar. Der junge, geniale Richard Stavenhagen hat gestern im sechsten Symphonie-Concert der kaiserlich russischen Musikgesellschaft wahrhaft Furore gemacht, — und war sein Erfolg nach dem eigenartigen, interessanten Vortrag des Liszt'schen Esdur-Concerts bereits von Allen unterschrieben, so erreichte doch der Jubel den Culminationspunkt nach den „Papillons" von Schumann und der zwölften Rhapsodie von Liszt, worauf dann als Zugabe noch Chopin's Desdur-Prélude, die Esdur-Etude von Paganini-Liszt und die dreizehnte Rhapsodie von Liszt folgten, und schließlich der eminente „Becker" kategorisch geschlossen werden mußte. — Eines gleichen Triumphs hatte sich bei uns von den jüngeren Clavierhelden nur d'Albert zu erfreuen; — einen weiteren Vergleich umgehend, sei Stavenhagen's Spiel nur dahin charakterisirt, daß er, nebst einer fabelhaft ausgebildeten und ausgeglichenen echt Liszt'schen Technik noch den großen Vorzug besitzt, das weiche, poetisch-schwärmerische Element in herzgewinnender Weise zu verdolmetschen. — Die orchestralen Leistungen des Abends waren wieder ganz hervorragend; das farbenglühende Colorit des Vorspiels zu „Die Königin von Saba" von Goldmark fand unter Erdmannsdörfer's hingebender Direction die entsprechende Gestaltung, ebenso wurde die Mendelssohn'sche Sommernachtstraum-Musik vollendet-schön gespielt; das Scherzo erfuhr eine lebhaft begehrte Wiederholung. Eine Ouverture über drei russische Themen, recht interessant gearbeitet von Rimsky-Korsakoff, leitete das Concert ein, ohne in compatriotisch-herzlicher Weise vom Publicum begrüßt worden zu sein — eine eigenthümliche Wahrnehmung gegenüber fast sämmtlichen Werken russischer Autoren, die hier stets so dringed verlangt werden, um sie alsdann — bei der besten Aufführung — beifallslos verklingen zu lassen; eine rühmliche Ausnahme dieser hier fast zur Regel gewordenen „Ablehnung" macht man nur bei Tschaikowsky, von Rubinstein nicht zu sprechen, dem ja die ganze Welt ihre Reverenz macht und der nicht, gleich Balakireff, Rimski-Korsakoff, Cui, Borodin, Mussorgsky und Andern unter die specifisch-russischen Componisten zu zählen ist. — Im vorletzten Symphonieconcert bestand die obligate russische Nummer aus zwei reizenden, sehr hübsch klingenden und instrumentirten Entr'acts von Iwanoff — auch sie gingen den Weg alles „Russischen". Wahrhaft ergötzt haben wir uns in demselben Concert an den melodischen, wohlthuenden Klängen der Esdur-Symphonie (No. 3) von Mozart und an der Spohr'schen „Gesangsscene", vom Petersburger Geigerkönig Leopold Auer meisterhaft „gesungen"; der hier stets mit aller Herzlichkeit begrüßte Künstler hatte später auch noch mit dem Vortrag mehrerer Solostücke — unter Andern der neuen Ungarischen Tänze von Brahms — großen, wohlverdienten Erfolg und mußte einige Zugaben spenden. Mad. Fatéjeff sang mit großer, schöner Stimme die Arie der Elisabeth aus Wagner's „Tannhäuser" und Romanzen von Cui. Die prächtige Husitzka-Ouverture von Dvořák — wie es schien, von Erdmannsdörfer unter seine besondere Protection genommen — war eine Meisterleistung des Orchesters und beschloß das glänzende Symphonie-Concert, das als „populäres Concert" am darauffolgenden Sonntag vollständig wiederholt wurde.

* Der Berliner General-Intendanz wurden im vorigen Jahre nicht weniger als 53 Opern zur Aufführung im Opernhause eingereicht. Von diesen gelangten nur vier zur Annahme und zwar „Der Haideschacht“ von Holstein, „Turandot“ von Rehbaum, „Loreley“ von Emil Naumann und „Irrungen“ von Prof. Lorenz. Dieselben sollen theils im Laufe dieser, theils in der nächsten Saison aufgeführt werden.

* Das Operncomponiren unter den Bühnensängern scheint Mode zu werden. Vor einiger Zeit wurde eine neue Oper des Prager Baritonisten Bruck angemeldet, jetzt hat auch der Baritonist des Altenburger Hoftheaters, Herr Emil Liepe, ein früherer Schüler des Leipziger Conservatoriums, eine dreiactige romantische Oper „Melusine“ fertiggestellt und gedenkt dieselbe in der nächsten Saison zur Aufführung zu bringen.

* Am Wiener Hofoperntheater ist Donizetti's jahrelang nicht gegebene Oper „Belisar“ am 11. Febr. neu einstudirt in Scene gegangen und mit großem Beifall wieder aufgenommen worden. Die Hauptrollen sangen Fräulein Schläger (Irene) die Herren Winkelmann (Alamir) und Sommer (Belisar). Director Jahn dirigirte.

* Sullivan's Operette „Der Mikado“ soll am 1. März am Theater an der Wien in Wien zum ersten Mal in deutscher Sprache in Scene gehen.

* Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin hat die am 10. Febr. gegebene Operetten-Novität „Die Dreizehn“ von Zell-Genée wohl angesprochen, aber einen durchschlagenden Erfolg nicht zu erzielen vermocht.

* Im Berliner Walhalla-Theater hat die französische Operettengesellschaft nach der verunglückten „Josephine“ schnell eine andere für Berlin neue Operette „Le coeur et la main“ von Charles Lecocq, Text von Nuitter und Beaumont, folgen lassen. Sie ging am 8. Febr. in Scene und fand lebhaften Beifall, den man aber nicht zum kleinsten Theil der trefflichen Darstellung und vor allen Dingen Mlle. Decroza in der weiblichen Hauptrolle zu Gute schreiben kann. Textlich und musikalisch ist dieses Operetten-Novum keinenfalls erster Güte.

* Am Darmstädter Hoftheater fängt man an mit der Operette zu liebäugeln. Keine einzige Opernnovität hat sich an dieser Bühne während der laufenden Saison an die Oeffentlichkeit gewagt, statt dessen ging am 5. Febr. „Der Zigeunerbaron“ von Strauß zum ersten Mal in Scene. Auch ein Zeichen der Zeit und der dortigen Opernzustände. In früheren Jahren ging bekanntlich Darmstadt mit den Premièren großer Opern allen anderen Bühnen voran.

* In Elbing veranstaltete der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Carstenn eine Aufführung von Gluck's „Orpheus“, die recht gut ausfiel. Solistisch waren an derselben Fräulein Eysenblätter aus Königsberg (Orpheus), Frau Metzdorff-Matzka aus Danzig (Eurydike) und ein Mitglied des Chors betheiligt.

* Am Magdeburger Stadttheater gastirte Frau Marie Paskalides-Basta vom Hoftheater in München fünfmal und erregte namentlich als Carmen und Norma viel Interesse.

* Frau Marie Wilt gastirt gegenwärtig, zum zweiten Male in dieser Saison mit ausgezeichnetem Erfolge an der ungarischen Oper in Pest. Innerhalb vierzehn Tagen trat sie sechsmal im Theater auf und wirkte außerdem in einem Wohlthätigkeits-Concerte mit.

* Dem Tenoristen Herrn Kalisch ist auf sein Ersuchen die Entlassung aus dem Verbande der königl. Oper in Berlin bewilligt worden.

* Adelina Patti trat am 4. Febr. in Madrid in der Oper „Linda von Chamounix“ im königl. Theater auf, wo sie sich zu sechs Vorstellungen verpflichtet hat, die ihr jede mit 12,500 Frcs. bezahlt werden. Das Publicum hörte nicht auf, der Künstlerin Beifall zu spenden.

* Berlier Nachrichten. Die Species der „Liederabende" ist durch den von dem Tenoristen Herrn Raimund von Zur-Mühlen am 7. Febr. veranstalteten wieder um einen bereichert worden. Der Sänger steht in der Gunst des Publicums gut angeschrieben, seine treffliche Gesangsmethode, musikalische Zuverlässigkeit und künstlerisch feinfühliges Wesen waren auch diesmal die Bürgen eines anregenden Abends, dem es nicht an reichen Beifallsspenden mangelte Die Vorträge bestanden in fünf Liedern von Schumann, je drei von Schubert, Brahms und Hans Schmidt (dem Clavier-Accompagnateur des Künstlers) und je einem von Molloy und Massenet. — Der nächste Abend meinte es besonders gut mit den Concertgelüsten der Reichshauptstädter. In der Philharmonie gab der berühmte russische Componist Peter Tschaikowsky, ein Concert und stellte sich dem Publicum in Person als Dirigent vor. Das Programm umfaßte an bekannten Werken Tschaikowsky's: die Ouverture zu „Romeo und Julie", das erste Clavierconcert und das Andante aus dem Streichquartett Op. 11, an noch nicht gehörten: Einleitung und Fuge aus der Orchestersuite Op. 43, die Ouverture „1812" und vier Lieder. Von letzteren machte das Suiten-Fragment, kraftvolle und mit hervorragender contrapunktischer Kunst ausgeführte Musik, entschieden den bedeutendsten Eindruck. Daß man den interessanten Gast in der liebenswürdigsten Weise aufnahm und nach Möglichkeit fetirte, bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Herr Alexander Siloti erwarb sich um die Wiedergabe des Clavierconcerts ein hohes Verdienst, auch Fräulein Aline Friede war eine sehr sympathische Interpretin der Gesänge. Gleichzeitig beschloß Herr Franz Rummel die Serie seiner Kammermusikabende mit folgenden Programmvorlagen: Cmoll-Claviertrio, Op. 101, von Brahms, Clavier-Violin-Sonate, Op. 50, von Fr. Gernsheim (neu), Clavier-Quintett mit Blasinstrumenten von Beethoven, chromatische Fantasie und Fuge von Bach und Gmoll-Sonate von Schumann. Endlich führte der Bloch'sche Opernverein im Concerthause Lortzing's längst vergessene Oper „Casanova" concertmäßig auf, ohne dem Componisten und dem Publicum mit dieser zweifelhaften Ausgrabung, über welche die Acten ein für alle Mal geschlossen schienen, einen Gefallen zu erweisen. An der recht gut verlaufenen Aufführung, die wie üblich mit Clavierbegleitung vor sich ging, waren als Solisten unter Andern Fräulein Sorgatz (Bettina), die Herren Dr. Pielke (Casanova) und Arden (Rocco) betheiligt.

* In Dresden enthielt das vierte Philharmonische Concert nur orchestrale Novitäten und zwar die Gmoll-Symphonie von Gernsheim, eine Festouverture von E. E. Taubert und den Satz „Aus der Campagna" der symphonischen Fantasie „Aus, Italien" von Rich. Strauß. Von den genannten Werken machte das Gernsheim'sche den entschieden günstigsten Eindruck. Unter lebhaftestem Beifall spielte der Violinist Herr Raf. Diaz-Albertini ein Concert von Vieuxtemps und das Rondo capriccioso von Saint-Saëns.

* In dem zweiten der zu New-York von dem Bostoner Symphonie-Orchester (Direction Gericke) gegebenen Concerte kamen vor: Mendelssohn's Melusinen-Ouverture, Stücke aus Wagner's „Nibelungen", Dvořák's Symphonie No. 2 und Clavierconcert in Amoll von Schumann, gespielt von Mlle. Aus der Ohe.

* Aus New-York wird vom 11. Februar telegraphisch berichtet, daß Frau Etelka Gerster daselbst ihr erstes Concert mit glänzendem Erfolge gegeben hat. Wir entnehmen aus dieser Mittheilung die erfreuliche Thatsache, daß die Gerüchte, die Künstlerin habe ihre Stimme eingebüßt, glücklicherweise unbegründet sind.

---

* In Würzburg starb am 8. Febr. im 75. Lebensjahre Musikdirector Johann Georg Bratsch, früher eine hervorragende Lehrkraft für Violine und Violoncell an der königl. Musikschule und von 1857 bis 1872 Director desselben. Als entschiedener Gegner der neueren Wagner'schen Richtung mußte er diesen Posten quittiren. Er wurde nach Aschaffenburg versetzt und kehrte erst nach seiner vor drei Jahren erfolgten Pensionirung nach Würzburg zurück.

Stuttgart.
Conservatorium für Musik.

Mit dem Anfang des Sommersemesters, den 16. April d. J., können in diese, unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs stehende und von Sr. Majestät, sowie aus den Mitteln des Staats und der Stadt Stuttgart subventionirte Anstalt, welche sowohl für den Unterricht von Dilettanten als für vollständige Ausbildung von Künstlern, sowie von Lehrern und Lehrerinnen bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf Elementar-, Chor-, Solo- und dramatischen Gesang, Clavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellspiel, Contrabass, Harfe, Flöte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott, Ensemblespiel für Clavier, Violine und Violoncell, Tonsatz- und Instrumentationslehre nebst Partiturspiel, Geschichte der Musik, Orgelkunde, Aesthetik mit Kunst- und Literaturgeschichte, Declamation und italienische Sprache und wird ertheilt von den Professoren **Beron, Debuysère, Faisst, Götschius, Keller, Koch, Linder, Pruckner, Scholl, Seyerlen, Singer, Speidel,** Hofcapellmeister **Doppler,** Kammersänger **Hromada,** Hofsänger a. D. **Bertram,** den Kammervirtuosen **C. Krüger** u. **G. Krüger,** den Kammermusikern **Wien, Cabisius** u. **C. Herrmann,** den Herren **Blattmacher, Bühl, Carl Doppler, Herbig, W. Herrmann, Meyer, E. Müller, Rein, Röder, Schneider, Schoch, Schwab, Spohr** und **Winkler**, sowie den Fräulein **K. Doppler, P. Dürr, Cl. Faisst, E. Faisst, A. Putz** und **J. Richard.**

Zur Uebung im **öffentlichen Vortrag** ist den dafür befähigten Schülern Gelegenheit gegeben,

In der **Künstlerschule** ist das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsfächern bei Schülerinnen auf 280 ℳ. — bei Schülern auf 300 ℳ. — gestellt, in der Kunstgesangschule (mit Einschluss des obligaten Clavierunterrichts) für Schüler und Schülerinnen auf 360 ℳ.

Anmeldungen zum Eintritt in die Anstalt sind *spätestens am Tage vor der Aufnahmeprüfung*, welche Mittwoch den **11. April**, Nachmittags 2 Uhr, im Locale der Anstalt (Langestr. Nr. 51) stattfindet, zu machen. Persönliche Anmeldungen werden in eben diesem Locale täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr durch den Secretär der Anstalt und in Fällen, wö es sich um wichtigere Fragen handelt, von 12—1 Uhr durch die Direction entgegengenommen. Ebendaselbst wird das ausführliche Programm der Anstalt abgegeben.

Stuttgart, im Februar 1888. Die Direction:
Faisst. **Scholl.**

Raff-Conservatorium zu Frankfurt a. M.
Für alle Zweige der Tonkunst.

Eröffnung des Sommer-Semesters am 9. April mit neuen Cursen in allen Unterrichtsfächern. Honorar jährlich 180—360 ℳ. Alle Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an

Bleichstrasse 13. **Die Direction.**

J. Stockhausen's Privatgesangschule
in Frankfurt a. M.

Der Unterricht kann in deutscher, englischer oder französischer Sprache ertheilt werden. Beginn des 2. Semesters am 20. Februar. Näheres durch Prospecte, Savignystr. 45.

Töchter-Pensionat!

Sorgfältige Erziehung, vorzüglicher höherer Unterricht. Verbindung mit der königlichen Hochschule! 1200 ℳ. pro Anno.

Berlin W., Kleiststrasse 46. **Dir. Schmitt und Frau.**

Conservatorium der Musik in Hamburg.

Am 9. April beginnt für sämmtliche Abtheilungen:

I. Die Oberclassen, II. die Mittelclassen,

III. die Dilettantenclassen und IV. die Opernschule

ein neues Unterrichts-Semester. Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet statt: **Dienstag, den 3. April**, Morgens 9 Uhr, im Conservatorium, Wexstrasse 15.

Der Unterricht ist ein praktischer und theoretischer und umfasst folgende Fächer: **Sologesang** (Vorbereitung für Concert und Oper), **Chorgesang**, **Pianoforte**, **Orgel**, **Violine**, **Violoncello**, **Contrabass**, sämmtliche im Orchester übliche **Blasinstrumente**, **Ensemble-, Quartett-** und **Orchesterspiel**, **Uebungen im öffentlichen Vortrage**, **Harmonie-** und **Compositionslehre**, **Geschichte** und **Aesthetik der Musik**, **Italienische Sprache** und **dramatischen Cursus** (Unterricht in der Declamation, im Spiel etc. bis zur **vollständigen Vorbereitung für die Bühne**).

Lehrer-Collegium: Herr Prof. **von Bernuth**, Herr Concertmeister **F. Arbos**, Herr Organist **Armbrust**, Herr Organist **Degenhardt**, Herr **Max Fiedler**, Herr **A. Gowa**, Herr Prof. **Gurlitt**, Fräul. **Clara Hansen**, Herr **C. von Holten**, Herr Concertmeister **Kopecky**, Herr **Emil Krause**, Herr Prof. **Arnold Krug**, Fräulein **Wilhelmine Marstrand**, Mme. **Pancani**, Herr **Dr. Riemann**, Herr Hofschauspieler a. D., Oberregisseur **A. F. Schmitt**, Hr. **Rudolf Vietzen**, Fräul. **Hedwig Wiesel-Moser** und die Herren Mitglieder des Philharmonischen Orchesters, **Tieftrunk**, **Daute Glade**, **Hain** und **Borgwardt**.

Das Honorar beträgt: für die Oberclassen 330 ℳ., für die Mittelclassen 190 bis 230 ℳ. (je nach dem gewählten Fächern resp. der Zahl der Stunden), für die Dilettantenclassen 165 ℳ., für die Opernschule 450 ℳ. und ist in 3 Terminen: zu Anfang October, Januar und April pränumerando zu entrichten.

Ausführliche Uebersicht über den gesammten Lehrplan geben die **Prospecte**, die unentgeltlich durch den Castellan des Conservatoriums (Wexstrasse 15), sowie durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen sind.

Die Direction:
J. von Bernuth, königl. Professor,
Director der **Philharm. Concerte** und der **Singakademie**.

Sprechstunden: Sonntags von 9—12 Uhr, Wochentags von 12—1 Uhr, Neustädter Fuhlentwiete 68 I. Etage.

Capellmeister gesucht.

Ein Capellmeister wird für das Concert-Orchester des Musik-Vereins zu **Abo** in Finnland gesucht. Reflectirende können bis 1. April dieses Jahres ihre Gesuche an die Direction des Vereins einsenden. Der Gehalt beträgt 4000 Finn-Marken (1 Mark = 1 Franc) für die Zeit vom 15. Sept. 1888 bis 1. Mai 1889. Nähere Auskunft ertheilt über die hiesigen Verhältnisse auf event. Anfragen der jetzige Capellmeister **Carl Müller-Berghaus**.

Die Direction des Musik-Vereins in Abo (Finnland).

Ein tüchtiger **Violinist** (Solist), bedeutender Künstler, wird unter sehr günstigen Bedingungen nach England gesucht. Ausgezeichnete, bequeme Stellung. Offerten beliebe man an die Herren **Jost & Sander**, Musikalienhandlung in Leipzig, Johannisgasse 4, zu senden.

Wally Spliet

Concert- und Oratorien-Sängerin

Leipzig, Königstrasse 13, I.

Ein Conservatorist (Amerikaner), 21 Jahre alt, sucht Engagement als **erster Violinist**; selbiger besitzt Orchesterroutine. Gute Referenzen stehen ihm zur Seite. Offerten unter A. # 1 an die **Hahn**'sche Verlagsbuchh. in Leipzig, Nürnberger Strasse 11.

Concert-Arrangements
für
Rostoff am Don, Taganrog u. **Nowotscherkask** (Süd-Russland)
übernimmt
J. N. Gerschkowitsch.
Musikalienhandlung.

Concertlocal in Bergen (Norwegen).
Das Directorium der Gesellschaft „Den gode Hensigt" empfiehlt ihren neuen Festsaal zur Abhaltung von Concerten. Der Saal hat die besten Empfehlungen von Künstlern ersten Ranges, wie Christine Nilsson, Teresina Tua, Maurice Strakosch, Eugen Ysaye, Alfred Reissenauer u. a. m., welche auf ihren Tournéen Concerten in Bergen gaben. Näheres durch durch **C. Rabe**'s Concertbureau, welches sich hiermit auf das Beste empfiehlt.

Im Ganzen (ungetheilt) zu verkaufen die **sämmtlichen Noten** des verstorbenen Musikdirectors **Michaelis** (Concert-Musik). Circa 400 Sätze Militairmusik, complet 40 Stimmen und dito Streichmusik. Catalog und Näheres durch Frau **Michaelis**, Hamburg, Hohenfelde, Wandsbeckerstieg 48.

Gebrüder Hug
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
LEIPZIG, Brüderstrasse 63
liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.
Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Tschaikowsky-Album pour Piano.
Nouvelle édition revue et doigtée à l'usage de ses élèves
par
Willy Rehberg.
Inhalt: Chant sans Paroles, Op. 2, Nr. 3. Romance, Op. 5. Mazurka de Salon, Op. 9, Nr. 3. Nocturne, Op. 10, Nr. 1. Humoreske Op. 10, Nr. 2. Scherzo humoristique, Op. 19, Nr. 2. Feuillet d'Album, Op. 19, Nr. 3. Nocturne, Op. 19, Nr. 4. Polka de Salon, Op. 9. Nr. 2. Capriccioso, Op. 19, Nr. 5.
Elegant geheftet Preis nur 2 Mark netto.
Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Elslein

von

Caub.

Lied für mittlere Singstimme mit Pianoforte

von

Wilhelm Berger.

Op. 27 Nr. 7. Pr. 1 ℳ.

Obiges Lied erfreut sich seit der kurzen Zeit seines Erscheinens bereits einer ganz besonderen Beliebtheit und kann daher allen Sängern bestens empfohlen werden.

Praeger & Meier. Bremen.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Heinrich Hofmann.

Die Lieder des Troubadours Raoul le Preux an Königin Jolanthe von Navarra. Gesangsscene für eine Baritonstimme und Orchester oder Pianoforte. Op. 89.
Partitur 6 ℳ. Stimmen 7 ℳ. 50 ₰. Mit Pianoforte. 2 ℳ. 50 ₰.

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerndere Schule.“*)

Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm**, Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

= Absatz über 200,000 Exemplare. =

Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**“ (11 Bde. à 1 ℳ. 30 ₰. Auswahl 1 ℳ. 50 ₰.)

Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☛ Als hochverdienstliche Arbeit ferner empfohlen von den Herren Professoren **Dr. Aisleben, G. Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick, Dr. Ed. Krause** und **Dr. Oscar Paul.**

Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen.“ *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen.** 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

Steingräber Verlag, Hannover.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes Sortimentslager jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 16. Leipzig, Februar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark, nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Auf hohen Befehl.

Komische Oper in drei Acten mit freier Benutzung der Riehl'schen Novelle „Ovid bei Hofe" von **Carl Reinecke.**

Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 17. Febr. 1888.

Es mag wohl vor fast 40 Jahren gewesen sein, als Carl Reinecke zum ersten Male das Gebiet der musikalisch-dramatischen Composition betrat, und zwar that er dies mit der Theodor Körner'schen Operette „Der vierjährige Posten". Ein weiterer Schritt geschah in den sechziger Jahren mit der Oper „König Manfred" (Text von Röper), welcher etwa zehn Jahre später das Singspiel „Ein Abenteuer Händel's" (Libretto von Reinecke selber) folgte, und die vierte und vorläufig letzte Opernschöpfung des Componisten ist eben die „Auf hohen Befehl" betitelte, deren Libretto sich wiederum Reinecke selber verfaßt hat. Die drei ersten dieser Opern haben eine größere Verbreitung nicht gefunden; ein günstigeres Schicksal scheint dem jüngsten Bühnenwerke des verehrten Tonsetzers beschieden zu sein, wenigstens ist es binnen kurzer Zeit über mehr als ein Dutzend deutscher Theater gegangen, und daß es erst jetzt hier in Leipzig — dem Orte, wo Reinecke doch lebt und mit solcher Auszeichnung wirkt — zur Vorführung gebracht wird, ist immerhin eigenthümlich und merkwürdig genug. Doch „besser spät als niemals" wird sich der Meister sagen, und das Publicum ebenfalls, welch letzteres — um es gleich von vornherein zu sagen — denn auch der Oper gelegentlich ihrer Aufführung vom 17. Febr. eine glänzende, in mehrfachen Hervorrufen nach dem zweiten und dritten Acte, in Lorbeerkranz-Spenden 2c. gipfelnden Aufnahme bereitete.

Daß dieſe ſo geartete Aufnahme ihre vollſte Berechtigung habe, iſt, was zunächſt die Muſik betrifft (und dieſe macht doch trotz allem Geflunker von Muſik- und Tondrama, oder wie ſonſt die neugebackenen Terminologien lauten, in der Oper die Hauptſache aus), nicht zu beſtreiten. Bietet ſie doch erſtens die ganze Reinecke'ſche Meiſter- und Muſterhaftigkeit in der Behandlung der Darſtellungsmittel (und nicht zum wenigſten der orcheſtralen), und iſt ſie ferner doch überreich an glücklicher melodiſcher Erfindung, reizender Mannigfaltigkeit, geiſtreichen und intereſſanten Wendungen aller Art und beſtgetroffenen Charakteriſirungs-Momenten.

Nicht ganz ſo gut ſteht es um das Libretto, welches zwar, wie ſich erwarten ließ, für die muſikaliſche Verwerthung ſehr geſchickt hergerichtet iſt und auch der dramatiſchen Steigerung nicht entbehrt, aber durch etliche Unwahrſcheinlichkeiten und Unklarheiten der Motivirung (welche Dinge übrigens auch in der zu Grunde liegenden Riehl'ſchen Culturnovelle „Ovid am Hofe" den wunden Fleck bilden), ſowie auch vielleicht durch einige allzu draſtiſche, der ſonſtigen Feinheit des Ganzen widerſprechende komiſche Momente Anſtoß zu erregen geeignet ſein dürfte.

Die Aufführung der Reinecke'ſchen Oper am 17. Febr. (unter Herrn Capellmeiſter Nikiſch's Leitung) war im erſten Acte etwas flau und durch häufiges Unreinſingen etwas verunziert; jedoch hob ſie ſich in den beiden folgenden Acten, wenn auch nicht zu ſolcher Höhe, wie ſie dem Componiſten vielleicht vorgeſchwebt hat und wie er ſie z. B. von Dresden her gewohnt ſein mag. Mit den Hauptrollen betraut waren: die Damen Rothauſer (Cornelia) und Baumann (Fürſtin), dann die Herren Hedmondt (Franz Lämmel), Grengg (Ignaz Lämmel), Goldberg (Dal Segno), Schelper (Hofnarr) und Perron (Fürſt). Sie errangen durch ihre Interpretirungen die Gunſt des Publicums in hohem Maße (auch Herr Hedmondt trotz ſeiner entſchieden nicht günſtigen ſtimmlichen Dispoſition) und ſahen ſich durch zahlreiche Hervorrufe beehrt. Zum Schluß ſei auch noch dem ſceniſchen Arrangement und den Leiſtungen des Ballets ein Wort des Lobes geſpendet, wie last not least dem Orcheſter, welches ſeine oft nicht eben leichten Aufgaben zumeiſt hochbefriedigend löſte.

E. Bernsdorf.

Silhouettes.

Neuf portraits musicales en miniature pour Piano à 2 mains
par
Alexandre Schäfer.
Op. 18.

Verlag von Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig.

Die Portraitmalerei auf das muſikaliſche Gebiet zu verpflanzen, erſcheint ſehr gewagt. Man bedenke: der Componiſt ſtellt ſich eine beſtimmte Perſönlichkeit vor, und ſucht in Tönen ihr Weſen, ihren Charakter zu ſchildern. Was kann dabei für die Kunſt herauskommen? Wirkliche Muſik nicht, ſondern höchſtens eine abſtruſe Spielerei. Das iſt's, was dieſe „Silhouettes" kennzeichnet. Gegenwärtig hat uns Herr Schäfer weibliche Portrais gegeben. Wir wollen nicht hoffen, daß er männliche in einer zweiten Serie nachfolgen laſſen wird. Uebrigens beſitzt Herr Schäfer ein unverkennbares Geſchick zur Tanzcompoſition. Dies Genre ſollte er weiter cultiviren. —l—

Dur und Moll.

* Dresden, 16. Febr. In dem vierten philharmonischen Concert unter Leitung des Herrn Nicodé, hatten die beiden Novitäten des Abends: Festouvertüre von E. Taubert und „Auf der Campagna“ aus der symphonischen Fantasie „Aus Italien“ von R. Strauß, nicht viel Erfolg. Die Taubert'sche Musik ist recht leer und nichtssagend und der Satz aus der Fantasie von Strauß ungemein äußerlich. Das Orchester, welches sehr anerkennenswerth spielte, brachte zum Schluß die Symphonie No. 1, Gmoll von F. Gernsheim zu Gehör. Der Solist, Herr Raf. Diaz Albertini, schien dem Publicum außerordentlich zu gefallen. Er spielte das Violinconcert in Amoll von Vieuxtemps und Introduction und Rondo capriccioso von Saint-Saëns. Wenn ein Geiger heutzutage als Solist auftritt, so versteht sich's eigentlich ganz von selbst, daß er eine große Technik hat. Diese besitzt auch Herr Albertini, sie giebt sich aber noch ungleich, in der musikalischen Auffassung nicht immer fein und geschmackvoll, im Ton, der zwar groß, aber nicht rund ist, oft spröde. Besonders gut gelang ihm die Saint-Saëns'sche Composition, die er theilweise wiederholen mußte. — Im Aschermittwochconcert, welches alljahrlich im Hoftheater zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Königl. Capelle veranstaltet wird, wurde dieses Mal, unter Herrn Schuch's Leitung, die Symphonie (Esdur) von Goldmark und Beethoven's Leonoren-Ouverture (Cdur) von der Königl. Capelle wunderbar schön ausgeführt. Außerdem sangen Fräulein Malten und Herr Scheidemantel ein Duett aus der Oper „Oedipus auf Colonos“ von Sacchini und der Pianist Herr Franz Rummel spielte Beethoven's Clavierconcert Esdur, Rondo capriccioso von Mendelssohn und Berceuse und Polonaise von Chopin. Seine musikalisch und technisch fein ausgearbeiteten Vorträge fanden großen Beifall.

* Hamburg, 29. Jan. Innerhalb drei Wochen vier große Abonnement-Concerte, zwei Chorconcerte, vier Kammermusikabende, ein Concert von Prof. Joachim und Spengel und ein Joachim-Schumann-Abend, zwischendurch die regelmäßigen Veranstaltungen des Tonkünstlervereins, das ist das Charakteristicum des gegenwärtigen musikalischen Hamburgs und mehr als eine normal angelegte Berichterstatter-Natur bewältigen kann. Lassen wir also die Ereignisse in gedrängtester Kürze Revue passiren und beginnen mit der Philharmonischen Gesellschaft, die ihr fünftes und sechstes Concert absolvirte. An orchestralen Werken hatten dieselben die Ouverturen „Namensfeier“ von Beethoven, „Hebriden“ von Mendelssohn, Brahms' Variationen über ein Haydn'sches Thema, die Oxford-Symphonie (Gdur) von Haydn und als Novitäten Cdur-Serenade für Streichorchester, sowie Thema und Variationen aus der dritten Suite von Tschaikowsky zum Inhalt. Die Leitung letztgenannter Sachen, denen es nicht an reizvollen, ja bedeutenden Einzelheiten, aber auch nicht an Absonderlichkeiten aller Art in Erfindung und formellem Wesen mangelt, hatte der Componist persönlich übernommen. Sein Bdur-Clavierconcert, das an dieser Stelle ebenfalls zum ersten Male erschien, fand eine ausgezeichnete Wiedergabe durch Herrn Sapelnikoff aus Petersburg. Sophie Menter, die wiederum Außerordentliches leistete, und unser geschätzter Opern-Bariton Herr Lißmann waren die Vertreter des solistischen Theils im fünften Concert. Die letzten Bülow-Abonnement-Concerte der Stadttheater-Capelle brachten an Solisten den Leipziger Violin-Virtuosen Prof. Brodsky, welchen man den Besten seines Faches beizählen kann, und Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris, die schnell zu Ruhm gelangte jugendliche Pianistin. An Orchestralem bekam man dort Méhul's Ouverture zu „Adrien“ (Horatius Cocles), Gespensterreigen aus der Herbst-Symphonie von Raff, Todtentanz von Saint-Saëns, Eroica-Symphonie von Beethoven, eine zerfahrene Esther-Ouverture von d'Albert, contrapunktisch werthvolle Variationen über den Choral „Ein' feste Burg“ von Reinecke und eine neue nicht üble Symphonie (irische) in

Fmoll von Villiers Stanford zu hören. In seinem ersten Abonnementconcert führte der 'Beständig'sche Concertverein G. Vierling's Oratorium „Constantin" hier zum ersten Male, und zwar mit Glück, auf. Von den aus Schwerin herangezogenen Solisten genügten weder Fräulein Dorner (Sopran) noch Herr Richard (Tenor), dagegen machte die Altistin Fräulein Minor ihre Sache recht gut. Der Cäcilienverein hatte dem Programm seines vorgestern stattgehabten zweiten Concerts unter anderen interessanten älteren a capella-Gesängen das Sanctus und erste Agnus Dei aus der sechsstimmigen „Missa Papae Marcelli" von Palestrina eingereiht; drei Romanzen für vierstimmigen Frauenchor von Schumann, Lieder für gemischten Chor von Henschel, Grädener und Kauffmann bildeten die übrigen vocalen Vorkommnisse, denen sich an instrumentalen Mozart's Clarinetten-Trio und Schumann's Märchenerzählungen für Clavier, Clarinette und Viola hinzugesellten. Prof. Joachim hatte sich mit dem Dirigenten des Cäcilienvereins, Herrn Spengel, zu einem gemeinsamen Concert vereinigt, das den erfolgreichsten Verlauf nahm. Frau Joachim ließ ihrem vor Weihnachten veranstalteten Schubert-Abend schnell einen Schumann-Abend folgen und brachte in demselben den ganzen Liedercyclus „Dichterliebe" und mit Fräulein Scheel einige Duette zu Gehör. Das Leipziger Trio, die Herren Rehberg, Concertmeister Petri und Violoncellist A. Schröder, unterstützte wie neulich das Concert durch Vortrag Schumann'scher Kammermusikwerke. Marwege's Quartettverein gab seinen zweiten Abend, die Philharmonische Gesellschaft ihren dritten Kammermusikabend (auf dem Programm figurirte ein Streichquartett Adur, Manuscript, von Thieriot als Novität), der Violinist Kopecky unter Beihülfe des Herrn Fiedler und Gowa seinen zweiten und die Pianistin Fräulein Zeise, unterstützt von den Herren Marwege und Klietz, ihre erste Soirée. Der Tonkünstlerverein huldigte der Anwesenheit Tschaikowski's vor acht Tagen durch Veranstaltung eines Tschaikowski-Abends. — Im Stadttheater hat Massenet's am ersten Neujahrstage erstmalig gegebene Oper „Der Cid" einen nur mäßigen Erfolg gehabt, nach der zweiten Aufführung verschwand sie bereits vom Repertoire. Einen neuen Heldentenor hat man für nächste Saison in Herrn Leo Gritzinger von der Wiener Oper gewonnen, sein Gastspiel verlief unter den günstigsten Auspicien. Bötel ist von Amerika glücklich retournirt und hat sein hohes C vortrefflich conservirt. Von einem Ersatz für Capellmeister Sucher, der in Zukunft an der Berliner Oper die battuta schwingen wird, verlautet vorläufig noch nichts. Uebermorgen findet die Première von Verdi's „Otello" statt, der somit hier die erste Aufführung in Deutschland erlebt.

* Neapel, 10. Jan. Im Theater San Carlo fährt Verdi's „Don Carlo" fort volle Häuser und glänzendes Furore zu machen, und morgen Abend geht mit dieser Oper zugleich das neue Ballet „Teodora" von Grassi in Scene, mit Marenco, dem Verfasser der Musik, als Dirigenten des Orchesters. Die „Villi" von Puccini sollen am Sonnabend die Bretter des San Carlo beschreiten und werden die Toresella, den Tenor De Marchi und den Baß Mariani zu Interpreten der Hauptrollen haben. — Im Bellini ist „Carmen" an der Tagesordnung, in mittelmäßiger, aber trotzdem das Publicum befriedigender Executirung durch die Damen De Vita, Repetto, Mesmer, den Tenor Metellio und den Bariton Franceschi. In Vorbereitung ist „Faust" mit einer neuen Primadonna, der Ginni-Pizzorni. — Das Nuovo verspricht Rossini's „Otello", und zwar für denselben Abend, an welchem im San Carlo der Verdi'sche „Otello" gegeben wird. — Bei den Fiorentini gab's eine Krisis, indem der Impresario Salvi sich außer Stande sah, seinen pecuniären Verpflichtungen fernerhin nachzukommen; es hat sich aber ein Ersatzmann für ihn gefunden, welcher auch bereits einen neuen Tenor, Gordini mit Namen, dem Publicum in der „Favorita" vorgeführt hat. — Die dritte Séance des Quartetto Popolare brachte die Amateurs Rubinacci, Spinelle, De Monti und Melia, welche sich mit Beifall in einem Quartett hören ließen, dann Vorträge des Violoncellisten Loveri, der Harfenistin Celentano und des Sängers Rotolo.

— Von weiteren Concerten aus der letzten Zeit seien angeführt: 1) das des weiblichen Violin-Wunderkindes Dioneſi, deſſen Spiel ſolche Senſation machte, daß heute Abend noch ein zweites Concert folgen wird; 2) das des ungariſchen Violoncelliſten Tivadar Nachez, in welchem derſelbe zu allgemeinſtem und rauſchendſtem Beifall die Concerte in Fismoll von Ernſt und in Gmoll von Max Bruch, ferner Präludium und Fuge von Bach, Rêverie von Vieuxtemps, Octaven-Etude von Paganini und eine Suite zingaressa eigener Compoſition vortrug. Unterſtützt wurde der Concertgeber durch unſern wackern Pianiſten Luigi Romaniello, der Sachen von Rinaldi, Palumbo, Chopin und ſich ſelber zu hören gab.

* Brüſſel, 19. Jan. Am letzten Sonntag war im Théâtre de la Monnaie nach einer Pauſe von beinahe zwei Monaten wieder einmal Wagner's „Walküre". Den Siegmund ſang bei dieſer Gelegenheit Herr Duzas, dem Herr Engel die Partie überlaſſen mußte, weil er in „Gioconda" beſchäftigt iſt. Wenn man nicht zu hohe Anſprüche macht, dann kann man die Leiſtung des Herrn Duzas eine recht gute nennen. Die übrige Beſetzung war mit den Damen Litvinne, Martini und Van Beſten, ſowie mit den Herren Seguin und Viache dieſelbe wie früher und giebt zu neuen Bemerkungen keinen Anlaß. Was das allgemeine Zuſammengehen betrifft, ſo ließ die diesmalige Walküren-Vorſtellung mehr zu wünſchen übrig als die früheren. — Im vierten Franz Servais'ſchen Concert d'hiver hatte die Pianiſtin Mlle. Derſcheid, eine der letzten Schülerinnen Braſſin's, einen ſchönen Erfolg und ein ferneres beſonders hervorzuhebendes Moment des beregten Concertes war die Executirung von Mendelsſohn's Adur-Symphonie. Das nächſte (fünfte) Concert d'hiver wird ein Programm haben, welches, nach amerikaniſcher Weiſe, aus einen Votum der Abonnenten heevorgegangen iſt. — Im dritten Concert der Association des artistes musiciens wurde die ſpaniſche Pianiſtin Mlle. Pilar De Mora durch Beifall ausgezeichnet, eben ſo die von früherher hier bekannte Sängerin Mlle. Leslino (welche ſich übrigens in unſrer Stadt als Geſangslehrerin niederzulaſſen gedenkt). Die Cantate „Didon" des Pariſer Prix de Rome Charpentier (ein für uns widerlich ſchwülſtiges Werk), Lalo's Ouverture zu „Le Roi d'Ys" und eine von Gabriel Piernée für Streichquartett arrangirte Benj. Godard'ſche Canzonetta ſahen ſich außerdem freundlich aufgenommen, ja die Canzonetta mußte ſogar wiederholt werden. — Die hieſige Componiſtin Mlle. Eva Dell'Aqua hat in ihrer Behauſung zwei neue von ihr verfertigte kleine Opern hören laſſen, welche ſich „Le Seceet de l'Alcade" (Libretto von F. Van der Elſt) und „Les Fiançailles de Pasquin" (Libretto von J. Barbier und L. Molpertuis) betiteln und bei den eingeladenen Zuhörern viel Intereſſe erregt haben.

* Paris, 12. Febr. Wie ſich vorausſehen ließ, ſind bei der Großen Oper die Tage der „Dame de Monsoreau" gezählt und die Aermſte wird bald ihren letzten Seufzer ausgehaucht haben. Trotz alledem hat der Verleger Choudens die Courage gehabt, das gefallene Werk anzukaufen und zu publiciren, was ihm natürlich viele ironiſche Glückwünſche einbringt. Bereits taucht am Horizont der Großen Oper eine friſche Novität auf — die „Zaïre", welche Herr Véronge de la Nux auf das Libretto der Herren Blau und Beſſon componirt hat; wenigſtens iſt der erſte Act dieſer Oper den Herren Ritt und Gailhard in der letzten Woche bereits am Clavier vorgeführt worden. Sonſtiges von der Großen Oper Mitzutheilende iſt für heute: daß das Debut der Mlle. Moore — in „Hamlet" — nahe bevorſteht, daß nächſten Freitag das Ballet „La Korrigane" mit Mlle. Roſita Mauri wieder auf's Tapet kommt, daß der Tenor Bernard, in dieſem Augenblick noch am Grand-Théâtre zu Nantes wirkend, von den Herren Ritt und Gailhard engagirt worden iſt, und endlich, daß trotz aller Dementis das Engagement der Mme. Melba für die Monate Mai und Juni feſtſteht. — Die Opéra-comique fährt fort gute Geſchäfte zu machen, trotz der eigentlichen Entlegenheit ihres jetzigen Locales. Die Scenen-Proben von „Ma-

dame Turlupin“ sind im Gange und wahrscheinlich wird diese Oper noch vor Ende dieses Monats herauskommen. „Cormosine“ soll unmittelbar nach den jours gras präsentirt werden. Noch ist von der Opéra-comique zu bemerken, daß der erste Orchesterchef Herr Danbé von seiner langen Indisposition wiederhergestellt ist und von seinem Posten wieder Besitz ergriffen hat. — Im Eden hat die Reprise von Lecocq's „Mme. Angot“ großen Erfolg gehabt, sowohl durch die noch immer frisch wirkende Musik und einige decorative und choregraphische Hinzufügungen (in denen der neue Director des Eden, Herr Bernard, eine besonders glückliche Hand zu haben scheint), sowie ganz besonders durch das Mit- und Nebeneinanderwirken der Damen Judic und Granier (als Clairette und Mlle. Lange), welches einen wahren Wettkampf an Verve und Esprit darstellt. — Ueber den Erfolg von Lecocq's „La Volière“, deren erste Vorstellung die Nouveautés gestern gebracht haben, berichten wir ein anderes Mal. — Das heutige Conservatoire-Concert wiederholt das Programm vom vorigen Sonntag. — Bei Lamoureux giebt's heute: Symphonie Nr. 8 von Beethoven; Clavier-Concert in Amoll von Schumann (Mme. Annette Essipoff); Ouverture zu „Le Roi d'Ys“ von Lalo; Präludium und Mazurka von Chopin (Mme. Essipoff); Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ und Walkürenritt von Wagner.

* London, 28. Jan. Das letzte Monday Popular Concert wurde mit einem Streichquartett in Adur von Haydn eröffnet und mit Trio Nr. 6 für Clavier, Violine und Violoncell von Mozart (Mlle. Janotha als Pianistin) beschlossen. Dazwischen standen drei von Mlle. Janotha gespielte Solostücke von Schumann, Mendelssohn und Chopin, eine von Mme. Norman-Neruda gespielte Violin-Chaconne von Vitali und von Miß Carlotta Elliot gesungene Lieder von Händel, Eckart und Fischhof. Im letzten Saturday Popular waren die Instrumentalsachen: Streichquintett in Cdur von Beethoven, fünf Nummern aus Schumann's „Kreisleriana“, von Mlle. Janotha gespielt, eine Sonate für Violine von Händel (Mme. Norman-Neruda) und Trio in Gmoll für Pianoforte, Violine und Violoncell von Chopin (Mlle. Janotha, Mme. Norman-Neruda und Herr Piatt). Die Gesangsnummern bestanden in zwei von Herrn Santley gesungenen Arien von Händel. — Herrn Henschel's zehntes Symphonie-Concert begann mit einer Manuscript-Ouverture „König Arthur's Tod“ (nach Tennyson's „King Arthur“) von J. F. Bridge, welche der Componist selber dirigirte, dem sie einen zweimaligen Hervorruf einbrachte. Außerdem enthielt das Concert die Haffner-Serenade von Mozart (das Violinsolo von Mme. Norman-Neruda gespielt), ein von Herrn Henschel gesungenes Lied von Beethoven (über Worte aus Goethe's „Claudine von Villa Bella“), das Adagio und Finale aus Vieuxtemps' Violinconcert in Edur (Mme. Norman-Neruda) und Bizet's Suite „Roma“. — Die Albert Hall Choral Society hat unter Herrn Barnby's Direction die „Damnation de Faust“ von Berlioz zu recht gelungener Aufführung gebracht, und zwar unter solistischer Mitwirkung der Mme. Nordica, der Herren Banks, Henschel und Pyatt. — Fernere concertliche Ereignisse aus der letzten Woche waren u. v. a.: eine Aufführung von Rossini's „Mosè in Egitto“ durch die Sacred Harmonic Society, unter Direction des Herrn Cummings und mit Miß Anna Williams und Herrn Edward Lloyd als hervorragendsten Solisten; ein Duett- und Lieder-Recital von Herrn und Frau Henschel in Princes' Hall; das zweite Schumann-Recital des Herrn Gust. Prabeau (von eben so geringem Erfolg begleitet wie das erste); ein Concert des deutschen Turnvereins (mit u. a. einer Selection aus Beethoven's „Fidelio“); ein Clavier-Recital des Herrn Bonawitz; das zweite diesjährige Concert der Highbury Philharmonic Society (mit Beethoven's Adur-Symphonie, einer Selection aus Händel's „L'Allegro“, einer Ballade „The Miller's Wooing“ für Chor und Orchester von Eaton Faning 2c.).

* In Paris wird die Errichtung einer ständigen italienischen Oper beabsichtigt. Dieselbe soll ihr Heim im Eden-Theater finden und vorzugsweise Ausstattungsstücke uud große Ballets bringen. In dieser neuen italienischen Oper in Paris sollen nur die Werke italienischer und französischer Tonsetzer zur Aufführung getangen und zwar unter Andern die bisher in der französischen Hauptstadt noch nicht gegebenen Opern „Otello" von G. Verdi, „Mefistofele" von Boito und „Gioconda" von Ponchielli.

* Zum Director der deutschen Oper in Rotterdam wurde für die nächste Saison der Baritonist Herr von Bongardt, welcher sich dort großer Beliebtheit erfreut, gewählt.

* Wie man aus Paris berichtet, ist Paladilhe mit der Composition einer neuen „Vanina" betitelten Oper (mit einem Sujet aus der Geschichte Corsika's) beschäftigt. Noch ein anderer Pariser Componist, Francis Thomé, soll, wie ferner gemeldet wird, eine „Vanina" betitelte und ebenfalls in Corsika spielende Oper in Arbeit haben und sogar die Priorität vor Paladilhe beanspruchen. Zu alledem kommt noch, daß auch ein „Vanina" betiteltes dramatisches Gedicht von Georges de Porto-Riche existirt, welches 1879 bei Calman Levy in Paris erschienen ist, dessen Handlung aber nicht in Corsika, sondern in Venedig vorgeht.

* Wieder ist eine neue italienische Oper zur Welt gekommen, sie heißt „Gli Adorati del Sole" und ihr Componist ist der Maestro Angelo Balladori. Das Libretto ist von Celso Marchini nach einem Gedicht von Thomas Moore bearbeitet worden.

* Italienischen Blättern zufolge hat ein in Palermo lebender Componist, Sully-Firaux mit Namen (also anscheinend ein Franzose), die Composition einer zweiactigen Oper beendet, welche sich „Dhalma" betitelt.

* Eine neue Oper des jungen russischen Componisten Lischine — „Don Cesar de Bazan" — soll demnächst in Kiew zur Aufführung kommen.

* Am Frankfurter Opernhause gelangte kürzlich „Titus" von Mozart neu einstudirt zur Aufführung. Von den Darstellern behauptete sich Frau Luger als Sextus in erster Reihe. Ihre gesangliche wie dramatische Leistung trug den Stempel echter Künstlerschaft und wurde mit lebhaftestem Beifall ausgezeichnet.

* Im Mainzer Stadttheater hat die erste Aufführung von Millöcker's Volksoper „Die sieben Schwaben" lebhaften Beifall gefunden.

* Am Carl-Theater in Wien hat die am 14. Febr. stattgehabte Première der Operette „Der Sänger von Palermo", Text von Bernh. Buchbinder, Musik von Alfred Zamara jun. einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Componist und Librettist wurden wiederholt lebhaft gerufen. Die Musik zeichnet sich durch reiche Melodienfülle und eine gewisse vornehme Haltung aus. Ein stimmungsvolles Liebesduett, zwei dreistimmige Walzer und ein sicilianisches Volkslied sprachen ganz besonders an.

* In Baden bei Wien gelangte am 4. Febr. eine einactige Operette „Der Königspage" von Franz Soucoup zum ersten Male zur Aufführung und wurde mit Beifall aufgenommen.

* Am Carl Schultze-Theater in Hamburg hat die erste Aufführung der neuen Operette „Die Lieder des Mirza Schaffy" von E. Pohl, Musik von L. Roth, am 7. Februar einen sehr günstigen Erfolg zu verzeichnen gehabt.

* Felicien David's Oper „Lalla-Roukh" ist nunmehr auch nach Italien gedrungen, und zwar wurde sie zum ersten Male und mit großem Erfolg in Lecce gegeben.

* Aus Neapel wird geschrieben: Ein findiger Impresario hat eine gute Idee in Scene gesetzt, welche dem industriösen Kopfe eine reiche Ernte sichert. In unserem San Carlo wird derzeit Verdi's „Otello" gegeben; das Werk findet enthusiastischen Beifall und erzielt allabendlich ausverkaufte Häuser. Oberwähnter Impresario verfiel nun auf folgenden Gedanken: Er pachtete das Teatro Nuovo und führt an den Abenden, da im San Carlo nicht gesungen wird, Rossini's „Otello" auf. Der Streich gelang vollkommen; trotz der recht mittelmäßigen Besetzung ist das Teatro Nuovo stets ausverkauft; denn jeder Besucher des Verdi'schen „Otello" will auch den Rossini'schen hören. Es giebt hier in Neapel nicht wenige Personen, welche dem Mohren Rossini's vor dem Verdi's den Vorzug geben.

* „Roderico ultimo Re dei Goti", eine der Erstlingsopern Ponchielli's, ist im Theater Carcano zu Mailand zur Aufführung gekommen, hat aber das Publicum weit mehr als die Kritik der Presse befriedigt, welche recht unbarmherzig mit dem Werke umgegangen ist.

* Ambroise Thomas hat in Nizza einer Vorstellung seines „Hamlet" beigewohnt und ist bei dieser Gelegenheit der Gegenstand großer Ovationen geworden. Von Nizza hat er sich nach Rom begeben (woselbst er, wie es heißt, seit dem Jahre 1832 nicht gewesen ist), ist bei einer Vorstellung der genannten Oper in der Argentina zugegen gewesen und ebenfalls mit reichsten Ehren bedacht worden. Erst von Rom aus ist er dann nach seiner Villa in Hyères gegangen, wo er einige Wochen zu verweilen gedenkt.

* Eine Oper „Hamlet", componirt von dem Franzosen Aristide Higuard und bereits vor zwanzig Jahren im Druck erschienen, soll im Grand-Théâtre zu Nantes ihre erste Vorstellung erleben.

* In Madrid hat Bizet's Oper „Carmen" bei der dieser Tage erfolgten ersten Aufführung keinen günstigen Erfolg gehabt.

* In Agram ist eine neue „Aphrodite" betitelte und von Nicolaus Milan componirte Oper mit lebhaftem Erfolg zur ersten Aufführung gelangt.

* Am königl. Opernhause in Berlin eröffnete Herr Anton Schott sein Gastspiel als Siegmund in Wagner's „Walküre". Die schöne Stimme des Sängers hat gegen früher erheblich an Schmelz und Wohllaut abgenommen. Immerhin bot seine Leistung gesanglich wie darstellerisch noch viel Hervorragendes, wenn auch gepaart mit Manierirtem und Affectirtem. Das Publicum spendete nach dem ersten Act lebhaften Applaus.

* Herr Alfred Rittershaus, ein Sohn des rheinischen Dichters, wurde soeben als Tenor für das Königliche Opernhaus in Berlin engagirt und tritt sofort in dessen Verband. Herr Rittershaus war früher Artillerie-Officier, quittirte aber den Dienst, da er seinen Tenor entdeckt hat, und absolvirte seine Gesangsstudien bei Prof. Julius Hey. Nach kürzlich stattgehabtem erfolgreichen Probesingen wurde der junge Künstler für die Hofbühne verpflichtet, die Dauer des Engagements hängt von dem Erfolge ab, den Herr Rittershaus erringen wird.

* Herr Därwolf, der jüngste Baritonist des Dresdner Hoftheaters, ist nach beifälligem Gastspiel am Stadttheater in Lübeck von nächster Saison ab für diese Bühne engagirt worden.

* Auf dem Stadttheater in Augsburg hat Fräulein Hoggenmüller aus München als Pamina in der „Zauberflöte" mit großem Erfolg debütirt.

* Die Kammersängerin Sgra. Emma Turolla hat in der russischen Hofoper in Petersburg ein längeres Gastspiel mit Boito's „Mefistofele" begonnen und einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

* Emil Götze hat sich, der „Fr. Ztg." zufolge, mit der Sängerin am Kölner Stadttheater, Fräulein Donita, verlobt.

* Berliner Nachrichten. Joachim's siebenter Quartettabend am 9. Febr. bot neben Mendelssohn's Esdur- und Beethoven's Emoll-Quartett ein neues in Gmoll, Op. 8 von Rich. von Perger, einem jungen Wiener Componisten. Das Werk erfreut sich einer gesunden Constitution und ansprechenden Gedankeninhalts, man nahm es mit warmem Beifall auf. In der Aula des Friedrichs-Realgymnasiums gab zu gleicher Zeit der unter Leitung des Musikdirectors Herrn Putsch stehende a capella-Gesangverein ein Concert, das recht annehmbare künstlerische Resultate lieferte. Frau Müller-Ronneburger contribuirte zu dem vocalen Theil einige Solovorträge, Herr Döbber brachte sich durch meherre eigene Claviercompositionen zur Geltung. — Nachdem am 10. Febr. ein noch junger Pianist, Herr Stefan Thomán, ein eigenes Concert mit Orchester nicht gerade sehr erfolgreich veranstaltet hatte — auch der mitwirkende Tenorist, Herr Hans Giessen, Hofopernsänger aus Weimar, führte sich wenig vortheilhafter ein —, erschienen am nächstfolgenden Abend wieder zwei Clavierdebutanten resp. eine Debutantin. Letztere, ein Fräulein Malvine Hönig, hätte billigen Anforderungen wenigstens nach technischer Seite hin entsprechen können, wäre ihr Programm weniger hochtrabend gewählt und von demselben Sachen wie Schumann's Fismoll-Sonate und Liszt's Robert-Fantasie ausgeschlossen gewesen, die ihrem derzeitigen Leistungsvermögen nach unüberwindbare Hindernisse in den Weg legen. Ungefähr dasselbe gilt von Herrn Rudolf Panzer, der in der Singakademe mit Orchester und zwar die Concerte in Gdur von Beethoven und in Bdur von Brahms zum Vortrag brachte. Für beide fehlt es ihm an technischer wie an künstlerischer Reife im Besondern. Frau Teresa Tosti hatte in diesem Concert das Gesangliche übernommen und bereitete den Hörern mit dem gänzlich ungenügenden Vortrag der Beethoven'schen Arie „Ah perfido!" eine schwere Heimsuchung. — Im fünften Montagsconcert der Herren Dr. Bischoff und Hellmich bildeten Schumann's Dmoll-Claviertrio, Mozart's Clarinettenquintett und zwei neue ansprechende Volkstänze im nordischen Charakter für Violine mit Clavierbegleitung von Gade die instrumentalen Gaben. Der vocalen, bestehend in dem „Gefangenen Admiral" von Lassen und Liedern von Mendelssohn, Schubert und Brahms, entledigte sich Herr Hofopernsänger Schwarz aus Weimar zu voller Zufriedenheit des Publicums.

* In Mannheim wurden in den unter der Leitung des ersten Hofcapellmeisters Herrn Emil Paur vom October vor. J. bis Februar d. J. stattgehabten fünf Akademieconcerten des Hoftheaterorchesters folgende Werke zur Aufführung gebracht. Zum ersten Male: d'Albert, Symphonie und Ouverture „Esther" (unter Leitung des Componisten); Bach-Esser, Toccata; Bruckner, Symphonie No. 7 Edur; Grieg, Suite „Aus Holberg's Zeit"; Pirani, Balletscenen; R. Wagner, Symphonie in Cdur. An Wiederholungen: Beethoven, Ouverture „Egmont", Symphonie No. 4; Gluck, Ouverture „Iphigenie in Aulis" (mit Wagner's Schluß); Mozart, Symphonie in Gmoll; Haydn, Symphonie „Oxford"; Volkmann, Serenade in Dmoll (Violoncellosolo; Hofmusikus K. Kündinger); R. Wagner, Huldigungsmarsch. Mitwirkende Solisten in jenen Concerten waren: Frau H. Leubert (Wagner'sche Lieder); Fräulein H. Spies (Lieder); Frau Dr. Wilhelmj (Arie „Ah perfido" von Beethoven und Lieder); die Herren Eugen d'Albert (Brahms' Concert in Bdur, Liszt's Don Juan-Fantasie); Marsick aus Paris (Vieuxtemps' Concert in Dmoll, Lalo's Scherzo); von Siloti (Schubert-Liszt's Wanderer-Fantasie). — Der Oratorienverein (Musikverein), auch unter Paur's Leitung, brachte zum ersten Male Bach's Weihnachts-Oratorium im ersten Concert und Beethoven's „Ruinen von Athen" und Schumann's „Manfred" im zweiten Concert. — Eigene, erwähnenswerthe Concerte gaben: Frau Sophie Menter, Frau N. Essipoff (unter Mitwirkung des Herrn Hofcapellmeister Paur und Herrn Hofmusikus Kündinger), Frau Mewy (Schubert-Abend) und Mierzwinski. — Im Hoftheater elektrisirte E. Götze das Mannheimer Publicum mit einem dreimaligen Gastspiel (Martha, Faust, Lohengrin) vor überfüllten Häusern.

* In Elberfeld hatte das vierte Abonnementconcert als Hauptwerk R. Schumann's „Manfred" auf dem Programm. Sowohl in ihrem orchestralen wie vocalen Theil erfreute sie sich einer würdigen Vorführung. Die Soli waren nur mit einheimischen Kräften, den Damen Jenny Schmidt, Taddel und Herrn Fritz Lorleberg, besetzt. Das verbindende Gedicht wurde von Fräulein Alwine Halberstadt und Herrn Holthaus, beide Mitglieder des Hoftheaters in Hannover, gesprochen. Sonst kamen in dem Concert noch vor Mendelssohn's Melusinen-Ouverture, Arie aus „Euryanthe" (von Herrn Lorleberg sehr beifällig gesungen) und ein Liederspiel „Liebesglück" für Soli, Chor und Clavier von Ernst Heuser, das lebhaft ansprach.

* In M.-Gladbach brachte das dritte Abonnementconcert am 4. Febr. unter Herrn Musikdirector Julius Lange eine wohlgelungene Aufführung von Bruch's „Lied von der Glocke". In den Soli gaben Fräulein Schauseil aus Düsseldorf (Sopran), Frau Wirth aus Aachen (Alt), die Herren Anthes aus Düsseldorf (Tenor) und Haase aus Rotterdam (Baß) meist sehr Gutes zu hören.

* In Niesky hat der Gesangverein das Oratorium „Die Märtyrer" von W. Wauer aus Herrnhut unter Leitung des Componisten zur Aufführung gebracht. Die Solopartien hatten die Altistin Fräulein Clauß aus Dresden, die Sopranistin Fräulein Gregor aus Herrnhut, der Bassist Domsänger Treu aus Berlin und der Tenorist O. Menzel aus Gnadau übernommen. Generalprobe und Hauptaufführung hatten die Räume so gefüllt, daß die Menge der Zuhörer nur mit Zuhülfenahme der Nebenzimmer Unterkunft fanden. Das Oratorium wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

* Das Programm des dritten Concerts der Philharmonic Society zu New-York lautete: Suite in D von Seb. Bach, Symphonie in Dmoll von R. Schumann, Symphonischer Prolog zu Shakespeare's „Othello" von Arnold Krug, Clavierconcert in Bmoll von Tschaikowsky, gespielt von Herrn Rafael Joseffy.

* **Offene Stellen.** Gesucht wird ein tüchtiger Violinist (Solist) unter sehr günstigen Bedingungen nach England. Offerten beliebe man an die Herren Jost und Sander, Musikalienhandlung in Leipzig, einzusenden. — Am Hamburger Stadttheater sind zum 1. Sept. die Stellen eines ersten Geigers, eines zweiten Geigers I. Pult und eines Solo-Bratschisten neu zu besetzen. Probespiel erforderlich. — Gesucht wird sofort ein routinirter erster Violinist (Nebeninstrument Clarinette). Gehalt 1440 Mk. Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei Herrn Capellmeister Gust. Tömlich in Bad Homburg v. d. Höhe. — Einem jungen strebsamen Musiker wäre, wegen Berufung des jetzigen Inhabers, die Gelegenheit zur Erwerbung eines Postens mit einem Jahreseinkommen von ca. 4000—4500 Mk. geboten, gegen eine geringe Abfindungssumme. Offerten unter A. B. C. 144 sind an Haasenstein und Vogler zu richten. — Für das Concertorchester des Musikvereins zu Åbo in Finnland wird ein Capellmeister gesucht. Jahresgehalt 4000 Mk. Offerten sind bis zum 1. April c. an die Direction des Musikvereins in Åbo einzureichen. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale").

* Die diesjährige Tonkünstler-Versammlung findet vom 10. bis 13. Mai in Dessau statt.

* Die städtische Tonhalle in Düsseldorf soll nach dem preisgekrönten Entwurf von Schnitz und Deckers erweitert werden, die Kosten sind auf 700,000 Mk. veranschlagt.

* Die Albert-Hall in London als ehrwürdiger Concertsaal ist gefährdet. Der Fehlbetrag in ihren Einnahmen mehrt sich und wenn kein reicher Kunstmäcen dafür eintritt, würde sie ihre Thore einem Circuspersonal öffnen müssen.

* Auf dem Grabe des verstorbenen Theaterdirectors Dr, Damrosch in New-York lassen dessen Freunde ein großes Standbild einer weiblichen Marmorfigur aufstellen.

* Im G. Franz'schen Verlage (J. Roth) in München und Leipzig erschien von Oscar Merz „Zur Chronik der Münchener Oper" 1. Band. Die vom Verfasser für die „Münchener Neuesten Nachrichten" seit Anfang November 1885 gelieferten Theaterberichte liegen hier in Buchform vor und dürften für Diejenigen, welche sich über die Thätigkeit der Münchener Oper und die von derselben zur Aufführung gebrachten Werke orientiren wollen, ausreichenden Stoff bieten. Da der erste Band sich nur mit den Ereignissen bis Ende October 1886 beschäftigt, wird sich wohl in Kürze ein zweiter Band anschließen.

* Dr. H. Gerstenberg in Weimar will eine neue Sammlung der Gedichte von Hoffmann von Fallersleben veranstalten und bittet alle diejenigen, welche im Besitze von Handschriften oder seltener Drucke Hoffmann'scher Gedichte sind, ihm dieselben zu diesem Zwecke leihweise zu überlassen.

* C. M. von Weber's nachgelassene Oper „Die drei Pinto's" deren erste Aufführung im Stadttheater zu Leipzig mit großem Erfolg stattgefunden hat, ist soeben im Clavierauszug bei C. F. Kahnt Nachfolger in Leipzig erschienen.

* Jenny Lind's Testament ist veröffentlicht worden. Die bare Nachlassenschaft der Künstlerin ist auf 40,630 Pfd. Sterl. angegeben, zu deren Erben sie nach Abzug verschiedener Legate ihren Gatten Otto Goldschmidt und ihre drei Kinder einsetzt. Die Legate umfassen 13,610 Pfd. Sterl. an ein Kinderhospital in Schweden, 50,000 Kronen an die Universität von Upsala für den Unterhalt armer Studenten, und 50,000 Kronen an die Universität von Lund für den gleichen Zweck. Der König von Schweden und das königliche Museum in Stockholm sind mit Geschenken in Gestalt von Oelgemälden und goldenen und silbernen Medaillen bedacht.

---

* In Salzburg starb am 13. Febr. der Schriftsteller und Lustspieldichter Dr. Märzroth, eigentlich Moritz Baruch, geboren am 21. März 1818 in Wien.

* In Nürnberg starb am 29. Januar Herr Hofmusikalienhändler Wilhelm Schmid.

* In München verstarb der königl. Kammermusiker Anton Thoms, ein ausgezeichneter Bratschist.

* Aus Stuttgart, 10. Februar, wird geschrieben: Gräfin Henckel von Donnersmarck, die in den 40er Jahren unter ihrem Mädchennamen Caroline Ost als Prima Ballerina unseres Hoftheaters hochgefeiert war, ist gestorben. Sie war in ihrer Jugend durch außerordentliche Schönheit ausgezeichnet und galt als eine der hervorragendsten Tänzerinnen ihrer Zeit. König Wilhelm von Württemberg hatte sie in Paris ausbilden lassen. Ihren Lebensabend verbrachte sie hier in stiller Zurückgezogenheit.

* In Pau (in Bearn) starb im Alter von 85 Jahren der Sänger und Gesangstheoretiker Charles Delprat.

* In Villefranche-du-Rhone (Frankreich) starb am 8. Febr. im Alter von 72 Jahren der ehedem nicht unbeliebte Sänger Louis Barielle-Bonvoux (geb. zu Marseille den 19. Juni 1815).

* In Neapel starb im Alter von 62 Jahren Carlo Costa, Harmonieprofessor am dortigen Conservatorium und Bruder des in England berühmt gewesenen Sir Michael Costa.

* Im Alter von 93 Jahren starb dieser Tage in London der Dichter uud Componist William West. Als Director des Drurylane-Theaters brachte der Verstorbene vor fünfzig Jahren Weber's „Freischütz" zum ersten Male in London zur Aufführung.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.
5., 10. u. 18. Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
6. Febr. Trompeter v. Nessler.
7. Febr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
11. Febr. Walküre v. Wagner.
14. Febr. Seeräuber, Ballet.
16. Febr. Troubadour v. Verdi.
17. Febr. Regimentstochter von Donizetti.
19. Febr. Margarethe v. Gounod.

Wien.
K. K. Hofoperntheater
12. Febr. Lustige Weiber von Nicolai.
13. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner
15. Febr. Fidelio v. Beethoven.
16. u. 19. Febr. Belisar v. Donizetti
17. Febr. Excelsior, Ballet.
18. Febr. Margarethe v. Gounod.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
[illegible] u. Isolde
af Tauris
Schlosser
Saba v.
[illegible] v. Verdi.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.
29. Jan. [illegible]
1. Febr.
3 Febr.
5 Febr.
9. Febr.
11. Febr.
Zähmung v. [illegible]

Leipzig.
Neues Theater.
12. Febr. Lohengrin v. Wagner.
14. Febr Die drei Pinto's von Weber.
15. Febr. Carmen v. Bizet.
17. Febr. Auf hohen Befehl v. Reinecke.
18. Febr. Rienzi v. Wagner.

Mannheim.
Gr [illegible]eater.
12. [illegible]gesagt
19 Febr. Oberon v. Weber.

Köln a. Rh. u. Bonn.
Stadt-Theater
6. Febr. Pitt u. Fox, Ballet.
7. [illegible]tigen
8. [illegible]chner.
9. [illegible]sieben
10. Febr. Faust v. Gounod. (In Bonn.)
12. Febr. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner
13. Febr. Mignon v. Thomas.

Paris.
Opéra.
6., 9. u. 10 Febr. La Dame de Monsereau de Salvayre.

5. [illegible]
6. [illegible]
8. [illegible]
9. [illegible]
10.
11. Febr. Mignon v. Thomas.

Concertrevue.

Breslau
7. Febr. 9. Abonnementconcert d. Orchester-Vereins unt. Leit. d. Hrn. Bruch u. unt. Mitw. d. Hrn. Bauer. Symphonie in

4

6

7

1.

Demnächst ercheint:

Concert

(Nr. 3, Gdur)
für
Violoncell
mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte
componirt von
David Popper.
Op. 59.
Ausgabe für Violoncell mit Begleitung des Pianoforte.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
(*A. Büttner in St. Petersburg.*)

In unterzeichnetem Verlage erschien soeben:

Müller & Schulze in Kamerun.

Komisch-burleskes Intermezzo (Text von Otto Ewald) zum Künstlerfest im 2ten Act der
Triebel'schen Operette „Der Ducatenprinz"
Musik von
Bernhard Triebel.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Johann André Musikalienverlag, Oftenbach a. M.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

Joh. Seb. Bach,
Zwanzig geistliche Lieder
der Schemellischen Sammlung entnommen und
für eine Singstimme mit Pianoforte
ausgearbeitet von
Robert Franz.
In einem Bande gr. 8°. Geheftet 2 M. no. Elegant gebunden 3,50 M. netto.

Der Hausmusik wird mit dieser **hochinteressanten** Sammlung, in der uns Seb. Bach zum ersten Male auch als **Meister ersten Ranges** auf dem **Gebiete des Liedes** entgegentritt, ein **kostbarer** Schatz zugeführt.

Verlag von **Jost & Sander** (Leuckart's Musik-Sortiment) Leipzig, Johannisgasse 4.

Amor und Psyche.

Dichtung von Dr. Heinrich Bulthaupt

für

Soli, Chor und Orchester.

componirt von

Georg Schumann.

Op. 3.

Clavier-Auszug 9 M. no. Chorstimmen à 2 M. Textbuch 20 Pf.

Neu. **Asger Hamerik.** **Neu.**

Op. 33.

Symphonie lyrique.

No. 3 Edur. Mi majeur.

Ausgabe für Orchester-Partitur 6 M. netto.
" " Stimmen 16 M.
Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. vom Componisten 4 M.

Offenbach a. M. **Joh. André.**

Montfort.

Eine Rheinsage von F. Hoffnaass.

(Text deutsch und englisch — English translation by Mrs. John B. Morgan).

Für Soli, Chor und Orchester

componirt von

Josef Rheinberger.

Op. 145.

Orchesterpartitur 30 M. no. Orchesterstimmen 30 M. no. (Doublirstimmen: Viol. I. 3 M., Viol. II., Viola, Vcllo., Contrabass à 2 M. 50 Pf. no.) Clav-Ausz. 7 M. 50 Pf. no. Chorstimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass à 1 M. 25 Pf.) 5 M. Textbuch 20 Pf. no.

Der Clavier-Auszug ist durch jede Musikhandlung zur Ansicht zu beziehen.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Durand & Schœnewerk
4 Place de la Madeleine à Paris.
Leipzig, J. Rieter-Biedermann.

C. SAINT-SAËNS.

Op. 78. **3me Symphonie** en Ut mineur.
Partition d'orchestre 30 Frcs. no.
Parties d'orchestre 36 Frcs. no.
Piano à quatre mains 8 Frcs. no.
Deux Pianos à quatre mains 10 Frcs. no.

Op. 79. **Caprice** sur des **Airs Danois** et **Russes** pour Flûte, Hautbois, Clarinette et Piano 5 Frcs.

Op. 80. **Souvenir d'Italie** pour Piano 3 Frcs. no.

Op. 81. **Feuillet d'Album** pour Piano à 4 ms. 6 Frcs.

Op. 82. **La Fiancée du Timbalier.** Ballade de Victor Hugo.
Partition Chant et piano 2,50 Frcs. no.
Partition et Parties d'Orchestre (sous presse).

Op. 83. **Havanaise** pour Violon avec acc. de Piano 4 Frcs. no.
Parties d'orchestre (sous presse).

Le Cygne extrait du **Carnaval des animaux.**
Pour Violoncelle et Piano
Pour Violon et Piano
Pour Flûte et Piano
} à 5 Frcs.
Pour Piano seul 4 Frcs.

B. GODARD.

Op. 104. **Sonate** pour Piano et Violoncelle 7 Frcs. no.

Op. 105. **3me Barcarolle** pour Piano 5 Frcs.

Op. 106. **Scherzo-Valse** pour Piano 7,50 Frcs.

E. GUIRAUD.

Chasse Fantastique. Poème symphonique.
Partition d'orchestre 12 Frcs. no.
Parties d'orchestre 20 Frcs. no.
Piano à quatre mains 5 Frcs. no.

Verlag von **N. Simrock** in Berlin.

Zum Geburtstag des Kaisers.

Dem Kaiser.

Männerchor mit Orchester

von

Max Bruch.

Partitur 6 ℳ. Clavierauszug 2 ℳ. Orchesterstimmen 8 ℳ.
Chorstimmen (jede à 50 ₰.) 2 ℳ.

Bei **Carl Simon**, Musikverlag, Berlin S. W., Markgrafenstrasse 21, wird demnächst erscheinen:

Schumann, Robert, Chor und Finale aus Paradies und Peri für 2 Claviere zu 8 Händen bearbeitet von **August Reinhard.** 6 ℳ.

— — Op. 21 Nr. 1. **Novellette** in Fdur für 2 Claviere zu 8 Händen bearbeitet von **August Reinhard.** 3 ℳ.

Köhler, Wilh., Motette „O Haupt voll Blut und Wunden" für gemischten Chor. Partitur und Stimmen. 2 ℳ.

Kunze, Carl, Op. 3 Nr. 1. **Bleibe fromm** für Sopran mit Clavier- oder Harmonium-Begleitung. 1 ℳ.

Mendelssohn, Recitativ und Arie aus dem 42. Psalm für Sopran mit Clavier- und Harmonium-Begleitung übertragen von **August Reinhard.** 2 ℳ.

Büchner, Th., Festmarsch in C für Violine, Flöte, Harmonium und Clavier (als Quartett oder Trio) eingerichtet von **F. Brissler** 2 ℳ. 50 ₰.

Söderman, Aug., Hochzeits- (Bröllops-) Marsch für Clavier, Harmonium, Violine (oder Flöte) und Violoncello als Paraphrase von **Gust. Hasse.** Op. 60 Nr. 4. 3 ℳ.

Oesten, Max. Op. 141. **Leichte Original-Duos** für Clavier und Harmonium. Nr. 1. Pastorella. Nr. 2. Engelsgesang. Nr. 3. Gedenke mein. Nr. 4. Trauermarsch je 2 ℳ.

Das neue Harmonium-Verlags-Verzeichniss gratis.

☞ Auf Wunsch sende ich diese Werke **zur Ansicht** direct oder durch geehrte Firmen, mit denen ich Conto-Verbindung unterhalte.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 ℳ.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Nenmarkt 38,
unterhält ein bedeutendes Sortimentslager jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 17. Leipzig, Februar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

9.

Verzeichniß der im Jahre 1887 verstorbenen Componisten, Tonkünstler, Sänger, Dichter, Schriftsteller, Schauspieler, Buch- und Musikalienhändler, Instrumentenmacher und sonstiger der Kunst angehöriger Persönlichkeiten.

Aaron, Emil, Notenstecherei-Besitzer in Leipzig, gest. daselbst am 15. Juli.

Aimée, Mlle. (Aimée Tronchon), Operettensängerin, gest. in Paris im October.

Alborghetti, Frederico Dr., ausgezeichneter Musikdilettant und musikalischer Schriftsteller, gest. in Bergamo im October.

Alessandrini, Luigi, ehemaliger Opernsänger (Bassist), gest. in Mailand im November, 69 Jahre alt.

d'Alquen, A. E., Componist und ehemals sehr gesuchter Clavierlehrer in London, gest. daselbst am 18. Juni, 77 Jahre alt.

d'Alvé, Giuseppe, ehemals ausgezeichneter Flötenvirtuos und Musikmeister, gest. in Macerata (Italien) am 8. März, 86 Jahre alt.

André, Carl August, Musikalienhändler in Frankfurt a. M., gest. daselbst am 15. Febr., 81 Jahre alt.

André, Johann August, Chef der Musikalien-Verlagshandlung Joh. André in Offenbach am Main, gest. am 29. Oct., 71 Jahre alt.

Apt, Anton, Musikgelehrter, gest. in Prag am 28. Oct.

Arostegni, Pater Matias, Capellmeister und Organist am Escurial in Rom, gest. im Februar, hochbetagt.

L'Arronge, Adolf Martin, früherer langjähriger Secretär des Hamburger Stadttheaters, Onkel des Directors und Bühnenschriftstellers A. L'Arronge, gest. in Eimsbüttel bei Hamburg, am 29. Juli, 81 Jahre alt.

Artôt, Horniſt, früherer Lehrer am Conſervatorium und Soliſt in der Capelle des Monnaie-Theaters in Brüſſel, Vater der berühmten Sängerin Artôt-Padilla, geſt. in Brüſſel im März, 84 Jahre alt.

Aubran, Marius Pierre, Geſangsprofeſſor am Conſervatorium in Marſeille und früher beliebter Sänger, Vater des Operetten-Componiſten Edmond Aubran, geſt. in Marſeille im Januar, 71 Jahre alt.

Bacquié, Guillaume, früher Baſſiſt und Theater-Director in Cette (Frankreich), geſt. daſelbſt im März.

Babo, Giuſeppe, Poſauniſt in Genua, geſt. daſelbſt im März.

Barbieri-Nini, Marianna, ehedem berühmte Sängerin, geſt. in Florenz im December.

Baſté, Theodor, ehemaliger Theaterdirector und Schauſpieler, geſt. in Carlsbad am 27. Aug., 57 Jahre alt.

Baſtia, Marie, einſt berühmte italieniſche Sängerin, geſt. in Pavia am 30. Dec.

Baumgärtel, J. G., Kammermuſiker in Dresden, geſt. daſelbſt am 21. Aug.

Beaucé, Henri, Baritoniſt und Violiniſt, geſt. in Paris im September.

Bencich, Giovanni Battiſta, ehedem renommirter Tenoriſt, geſt. in Bologna im December, 63 Jahre alt.

Bergmann, Emanuel, General-Secretär des deutſchen Bühnenvereins in Berlin, geſt. daſelbſt am 27. Febr., 76 Jahre alt.

Bloch, Felix, bekannter Berliner Theateragent, geſt. in Pontreſina am 11. Aug., 42 Jahre alt.

Bocage, Paul, Bühnenſchriftſteller, geſt. in Paris, Anfang September.

Bohna, Guſtav, Komiker und Operettenſänger (Baßbuffo), geſt. in Köln am 17. Aug., 42 Jahre alt.

Bolte, Carl Johann, penſionirter Kammermuſiker in Caſſel, geſt. daſelbſt Anfang Januar, 63 Jahre alt.

Borodine, Alexander, talentvoller Componiſt, Profeſſor der Chemie an der medico-chirurgiſchen Akademie in Petersburg, geſt. daſelbſt am 22. Februar, 52 Jahre alt.

Boulo, Jacques, früher renommirter Tenoriſt und Geſangsprofeſſor am Conſervatorium in Toulouſe, geſt. daſelbſt im Mai.

Bozetti, Alberto, Sänger in Mailand, geſt. daſelbſt am 3. Mai.

Brandus, L., bekannter Muſikverleger, einer der Chefs des Hauſes Brandus, Dufour & Co. in Paris, geſt. daſelbſt im September, 70 Jahre alt.

Brauny, Wilhelm, ehemaliger Theater-Director und Schauſpiel-Regiſſeur in Sigmaringen, geſt. daſelbſt am 9. Mai, 71 Jahre alt.

Broſig, Moritz, Prof. Dr., Componiſt und berühmter Orgelvirtuos, ehemaliger Dom-Capellmeiſter in Breslau, geſt. daſelbſt am 24. Jan., 71 Jahre alt.

Broughton, James, Organiſt und Dirigent in Leeds, geſt. daſelbſt im März.

Burg, F. G., ehedem vorzüglicher Tenoriſt, königl. Kammerſänger in Stockholm, geſt. daſelbſt im Januar, 83 Jahre alt.

Capetti, Ugo, Journaliſt und Muſikkritiker in Mailand, geſt. daſelbſt im November, 44 Jahre alt.

Caracciolo, Luigi Maria, talentvoller Liedercomponiſt und Geſanglehrer in London, geſt. daſelbſt am 2. Auguſt, 40 Jahre alt.

Caretti, Francesco, Muſiklehrer in Capodiſtria, geſt. daſelbſt im November, 41 Jahre alt.

Cartellier, Gabrielle, Clavierlehrerin in Paris, geſt. daſelbſt im März.

Caß, Hugh., Orcheſterchef und Componiſt in Marſeille, geſt. daſelbſt im November.

Cerimele, Michele, Pianiſt und Componiſt in Neapel, geſt. daſelbſt am 26. Februar, 81 Jahre alt.

Cobelli, Carl, tüchtiger Pianiſt in Hamburg, geſt. daſelbſt 77 Jahre alt.

Cocks, Robert, der älteſte Muſikverleger Englands, geſt. in London im April, 90 Jahre alt.

Cognetti, Salvatore, Vater der Pianiſtin Luiſa Cognetti, geſt. in Neapel im December, 62 Jahre alt.

Lommer, Franz, Prof., königl. Musikdirector, Componist in Berlin, gest. daselbst am 17. Aug., 75 Jahre alt.

Lonsentius, Rudolf Otto, langjähriges Schauspielmitglied des Hoftheaters in Carlsruhe, auch Bühnenschriftsteller, gest. in Carlsruhe am 13. Jan., 73 Jahre alt.

Conti-Millie, Lucia, Bühnensängerin, gest. in Luzern am 25. Aug., 30 Jahre alt.

Coppini, Eurico, Componist in Florenz, gest. daselbst im November.

Corbellini, Vincenzo, Violinprofessor am Conservatorium in Mailand, gest. daselbst im December, 62 Jahre alt.

Cottrau, Felice, Journalist und Musikschriftsteller in Neapel, gest. daselbst im Januar, 57 Jahre alt.

Covin, Henri, Organist an der Kirche St. Honoré in Paris, gest. daselbst im November, 44 Jahre alt.

Cricco, Giuseppe, Musiklehrer und Componist in Smyrna, gest. daselbst im April.

Curti, Anton, ehemaliger Tenorist und Hofopernsänger in Cassel, gest. in Dresden am 4. Januar.

Curto, Gregorio, früher Sänger, Gesanglehrer in New-Orleans, gest. daselbst am 20. Nov., 82 Jahre alt.

Dallari, pensionirter Gesangsprofessor am Liceo musicale in Bologna, gest. daselbst im November.

Dartaux, Anna, ehemalige Opernsängerin, gest. in Croissy (Frankreich) im November, 44 Jahre alt.

Davis, E. D., der älteste Theaterdirector Englands, gest. in Newcastle am 19. Februar, 81 Jahre alt.

Deckner, Charlotte, bekannte Violinvirtuosin, gest. in Lugos (Ungarn) am 25. Mai, 40 Jahre alt.

Delannoy, Victor Alphonse, Componist und Ehrendirector der Ecole nationale de musique in Roubaix (Frankreich), gest. daselbst am 26. October, 60 Jahre alt.

Delorme, Mad., Operettensängerin in Paris, gest. daselbst im September.

Del Puente, Mad., Harfenistin in New-York, gest. daselbst im Januar.

Depassio, Jean Marie, Bassist, gest. in Montmorency im März, 63 Jahre alt.

De Rège, hoffnungsvoller Tenorist, gest. in Würzburg, Anfang Juli, ertrank bei einer Bootfahrt im Main.

Diez, Sophie, geb. Hartmann, einst hochgefeierte Opernsängerin, in München, gest. daselbst am 3. Mai, 67 Jahre alt.

Dorrego, Pedro C., ehedem berühmter Guitarrenvirtuos, gest. in Denver (Nord-Amerika) am 27. October, 66 Jahre alt.

Dossert, Organist in Brooklyn bei New-York, gest. daselbst im Sommer.

Dossert, Christine (Mad. Macdonald), Sängerin, Tochter des Vorgenannten, gest. in Brooklyn im Sommer.

Drenker, Emil, Commissionsrath, bedeutender Theateragent in Berlin, gest. daselbst am 19. Febr., 49 Jahre alt.

Dupin, Henri, der Nestor der Bühnenschriftsteller in Paris, gest. daselbst im April, 96 Jahre alt.

Dupuis, Michel, Gesangsprofessor am Conservatorium in Lüttich, gest. in Bressoux bei Lüttich am 9. Mai, 65 Jahre alt.

Duschnitz, Marco, ehemaliger tüchtiger Opernbariton, gesuchter Gesanglehrer in New-York, gest. daselbst am 25. Decbr., 60 Jahre alt.

Edmüller, Margarethe, geb. Hecht, ehemalige Opernsängerin, gest in Berlin am 19. Mai.

Ehrlich, Wilhelm, vorzüglicher Instrumentenmacher und bekannt durch seine ausgezeichneten Reparaturen, gest. in Dresden Anfang März, 74 Jahre alt.

Ehrlich, Christian Friedrich, königl. Musikdirector, Pianist und Componist in Magdeburg, gest. daselbst am 31. Mai, 77 Jahre alt.

Eöry, Gustav, uamhafter ungarischer Schauspieler, gest. in Neu-Pest, am 14. Juli, 43 Jahre alt.

Fancelli, einst in ganz Italien berühmter Tenor, gest. in Florenz am 24. Decbr.

Feist, Friedrich Albert, Theaterdirector, gest. in Leisnig am 26. Febr., 49 Jahre alt.

Ferni, Francesca, früher Schauspielerin und Mutter der berühmten Sängerin Virginia Ferni-Germano und der Violinspielerin Teresa Ferni, gest. in Turin im Februar, 74 Jahre alt.

Ferni, Antonio, Violoncellist, Vater der ebengenannten Künstlerinnen, gest. in Turin im Sommer, 73 Jahre alt.

Feuerstake, Anna, Sängerin und Schauspielerin, gest. in Reval am 23. März, 34 Jahre alt.

Féval, Paul, Romanschriftsteller und Lustspieldichter in Paris, gest. daselbst am 8. März, 69 Jahre alt.

Fiedler, Carl, Schriftsteller, gest. in Lausa bei Lausenstein am 7. Sept., 49 Jahre alt.

Filippi, Filippo, Italiens angesehenster und einflußreichster Musikkritiker, gest. in Mailand am 25. Juni, 54 Jahre alt.

Fioravanti, Luigi, einst hochberühmter Baßbuffo, gest. in Viterbo am 30. December, 58 Jahre alt.

Fischetti, Matteo Luigi, Pianist, Gesanglehrer und Componist in Neapel, gest. daselbst im December.

Fränkle, Carl, Hofmusiker an der königl. Capelle in Stuttgart, gest. daselbst am 20. Febr., 51 Jahre alt.

Frank, Franz, Director des Rudolfsheimer Volkstheaters, gest. in Wien am 26. Octbr, 63 Jahre alt.

Fraschini, Gaetano, einst gefeierter Tenorist, gest. in Neapel am 24. Mai, 71 Jahre alt.

Freygang, Alexander, Harfenist am Theod. Thomas'schen Orchester in New-York, gest. daselbst im October.

Fries, Amalie, ehemals vielgefeierte Schauspielerin in Prag, gest. daselbst am 8. October, 63 Jahre alt.

Garnier, Edouard, begabter Componist und Pianist, geistreicher Schriftsteller und Harmonieprofessor am Conservatorium in Nantes, gest. daselbst im Sommer, 64 Jahre alt.

Genast, Wilhelm, dramatischer und Roman-Schriftsteller, Ministerialdirector in Weimar, gest. daselbst im Januar, 65 Jahre alt.

Georgi, Ernst, in schlesischen Provinzstädten wohlbekannter Theaterdirector, gest. in Warmbrunn am 14. Aug., 63 Jahre alt.

Giannini, Rachele, ehedem renommirte Sängerin, gest. in Erba (Italien) im September.

Giehne, Heinrich, Hof-Kirchenmusikdirector in Carlsruhe, gest. daselbst am 1. October.

Gleichen-Rußwurm, Heinrich Albert, Freiherr von, Schwiegersohn Friedrich Schiller's, gest. in Weimar am 26. Juli, 84 Jahre alt.

Götze, Carl, tüchtigter Theatercapellmeister, Componist vieler Lieder und mehrerer Opern, gest. in Magdeburg am 14 Jan., 51 Jahre alt.

Goldschmidt, Meyer Aaron, dänischer Romanschriftsteller und Bühnendichter, gest. in Kopenhagen am 15. Aug., 67 Jahre alt.

Goltz, Stanislaus von, Theaterdirector, gest. in Liegnitz am 30. November.

Gottschalk, Hugo, Schriftsteller und langjähriger Theaterreferent des Berliner Fremdenblattes, gest. in Berlin am 24. Febr., 64 Jahre alt.

Grandi, Giosuè, geschätzter Musiklehrer in Città di Pieve (Italien), gest. daselbst am 11. Oct.

Grangé, Eugène, eigentlich Bassé, Theaterdichter in Paris, gest. daselbst am 28. Febr., 76 Jahre alt.

Greith, Carl, Domcapellmeister in München, gest. daselbst am 17. Nov., 60 Jahre alt.

Große, F. W., Oboist in London, gest. daselbst im Februar, 63 Jahre alt.

Grün, Carl, Dr. phil., verdienstvoller Culturhistoriker und Schriftsteller in Wien, gest daselbst am 18. Febr., 69 Jahre alt.

Gualdi, Chiara, ehemalige Sängerin, gest. in Neapel im December, 82 Jahre alt.

Guarino, Michele, seit mehr denn 50 Jahren Violinist im Orchester des San Carlo-Theaters in Neapel, gest. daselbst im October, 85 Jahre alt.

Guyot, Léon, Orchesterchef der Bälle der Präsidentschaft und der Deputirtenkammer in Paris, gest. im December.

Häser, Carl, beliebter Componist von Liedern und Männerquartetten, 54 Jahre lang Mitglied (Sänger und Schauspieler) des Hoftheaters in Cassel, gest. daselbst am 16. April, 77 Jahre alt.

Hauser, Miska, namhafter ungarischer Violinvirtuos, gest. in Wien am 8. December, 65 Jahre alt.

Hecht, Eduard, Musiklehrer und Dirigent in Manchester, gest. daselbst am 13. März, 54 Jahre alt.

Hennequin, Alfred, einer der witzigsten und fruchtbarsten Pariser Vaudevillisten, gest. in Paris am 7. Aug., 45 Jahre alt.

Hesse, Louise, beliebte Schauspielerin, auch Sängerin am Hoftheater in Cassel, gest. daselbst am 16. August.

Heuberger, Carl, ehemaliger schweizerischer Theaterdirector und Komiker, gest. in Zürich am 12. Juli, 69 Jahre alt.

Hirtz, Daniel, elsässischer Volksdichter, gest. in Bischweiler am 2. August.

Hoffmann-Baumeister, Marie, einst hochbeliebte Schauspielerin, gest. in Dresden am 4. Mai, 68 Jahre alt.

Holland, Albert, Orchesterdirigent und Musiklehrer in Baltimore, gest. daselbst am 11. Febr.

Hoppe-Rigéno, Mathilde von, einst beliebte Opern- und Operettensängerin, gest. in Berlin am 12. Juli, 45 Jahre alt.

Horschelt, ehemals bekannter Balletmeister, gest. in Hamburg am 10. April, 57 Jahre alt.

Hüllweck, Ferdinand, königl. sächsischer Concertmeister a. D., gest. in Blasewitz bei Dresden am 24. Juli, 63 Jahre alt.

Hyacinthe (Duflos), berühmter, langjähriger Komiker am Palais Royal-Theater in Paris, gest. daselbst am 8. Mai, 73 Jahre alt.

Jäger, Franz, ehemaliger langjähriger Hofopernsänger (Tenorist) in Stuttgart, gest. daselbst am 6. Oct., 66 Jahre alt.

Jamet, Louis, früher Bühnensänger (Bassist), gest. in Schaerbeck (Brüssel) im November, 55 Jahre alt.

Jürgan, Heinr., bekannter Schauspieler, gest. in Berlin (Irrenanstalt Dalldorf) am 20. Febr. 58 Jahre alt.

Jürgens, Heinrich von, langjähriger Bureauchef der kaiserl. Theater in Petersburg, gest. daselbst am 25. Juli, 80 Jahre alt.

Kaim, Musikdirector, Kirchencomponist, gest. in Biberach am 4. Aug., 63 Jahre alt.

Kaps, Ernst Carl Wilhelm, Commerzienrath, einer der angesehensten Pianoforte-Fabrikanten zu Dresden, gest. daselbst am 11. Febr.

Kinlock, Elise, geb. Trautner, die älteste bekannte Sängerin und Schauspielerin, gest. in Long Branch (Philadelphia) am 11. August, 91 Jahre alt.

Klein, Emanuel, ehemaliger Opernsänger, gest. in Baltimore im Januar, 75 Jahre alt.

Klerr, Antonie, geb. Calliano, in Oesterreich sehr bekannte Local-Vaudeville- und Opernsoubrette, gest. in Baden bei Wien am 24. Januar.

Knight, J. P., beliebter englischer Liedercomponist, gest. in London am 1. Juni, 74 J. alt.

Koenen, Friedrich, langjähriger Domcapellmeister und Ehren-Domherr in Köln, gest. daselbst am 6. Juli, 59 Jahre alt.

Kowalski, Eduard, tüchtiger Schauspieler, gest. in Lauchstädt bei Halle am 20. April, 57 Jahre alt.

Kraszewski, Ignaz, polnischer Dichter u. Romanschriftsteller, gest. in Genf am 19. März, 75 Jahre alt.

Kriebel, Richard, Capellmeister, zuletzt am Stadttheater in Düsseldorf, gest. in Dresden am 22. Februar.

Lablache, Frederic, der älteste Sohn des berühmten Bassisten und gleichfalls Sänger, gest. in London im Februar.

Laforrestier, alter Gesanglehrer in Paris, gest. daselbst im August.

La Marini, eigentlicher Name Fanny Goldberg-Stroß, ehemals gefeierte Sängerin, gest. in Padua im August, 71 Jahre alt.

Lambertini, Ermete, Chef eines bedeutenden Musikaliengeschäfts in Lissabon, gest. daselbst am 11. December.

Lange, Otto Heinrich, königl. Musikdirector, Componist vieler Lieder und populär gewordener Männerquartette, gest. in Hannover am 8. Novbr.

Lavallé, Adolphe Michel Prosper, Generalinspector im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Vicepräsident der Administrativ-Commission des Conservatoriums und sehr geschickter Musikdilettant in Brüssel, gest. daselbst am 17. März, 73 Jahre alt.

Lazzarini, Achille, Fagottist in Triest, gest. daselbst im März.

Lébec-Espigat, Sängerin, gest. in Angers (Frankreich) am 9. Aug., 24 Jahre alt.

Le Couppey, Felix, ausgezeichneter Clavierpädagog, ehemaliger Lehrer am Conservatorium in Paris, gest. daselbst im Sommer, 76 Jahre alt.

Lee, Sebastian, bedeutender Violoncellist und geschätzter Componist in Hamburg, gest. daselbst Anfang Januar, 82 Jahre alt.

Lefort, Jean, geschätzter Orchesterdirigent in Angers, gest. daselbst im November, 70 J. alt.

Lepri, Maria, Opernsänger in Rom, gest. daselbst im November.

Leroy, Hippolyte, ehemaliger Regisseur der Großen Oper in Paris, gest. daselbst im Sommer, 72 Jahre alt.

Lévi, Isidor, Orchesterdirigent in Lille, gest. daselbst im April, 40 Jahre alt.

Lier, Abraham van, seit 35 Jahren Director des Grand Théâtre in Amsterdam, gest. daselbst am 7. Januar, 74 Jahre alt.

Lind, Jenny, verehelichte Goldschmidt, die hochberühmte Sängerin, gest. in London am 2. November, 67 Jahre alt.

Lindner, Wilhelm, vorzüglicher Violoncellist, Kammermusiker in Carlsruhe, gest. in Heidelberg am 19. August, 50 Jahre alt.

Loën, August Friedrich, Freiherr von, General-Intendant des Weimarischen Hoftheaters, Präsident der Shakespeare-Gesellschaft, Directorialmitglied des Bühnencartel-Vereins, Ehrenpräsident des deutschen Musikvereins, gest. in Jena am 28. April, 59 Jahre alt.

Lonati, Mad., Sängerin, gest. in Algier im September.

Lucca, Josef, Vater der Sängerin Pauline Lucca, gest. in Wien am 11. Dec., 87 Jahre alt.

Ludolffs, Otto, Musikdirector, Componist und Leiter verschiedener Gesangvereine in Königsberg, gest. daselbst am 23. September.

Lüstner, Georg, Musikdirector, begabter Violoncellist, gestorben in Berlin am 21. Mai, 40 Jahre alt.

Macfarren, George Alexander, Sir, bekannter Componist, Leiter der königl. Musikakademie in London, gest. daselbst am 2. Nov., 74 Jahre alt.

Magi, Celestino, geschätzter Musiklehrer in Terni, gest. daselbst im December.

Mahn, August, Schriftsteller und Dichter, gest. in Berlin am 26. Jan. 65 Jahre alt.

Maihew, Henry, Mitbegründer und erster Redacteur des englischen Witzblattes „Punch", Verfasser humoristischer Schriften und Märchen, gest. in London am 25. Juli, 75 Jahre alt.

Malvezzi, Settimo, ehedem berühmter Tenor, gest. in Florenz im August, 86 Jahre alt.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die achte Kammermusik-Soirée im Neuen Gewandhause, welche am 18. Febr. stattfand, wurde mit dem Streichquartett Op. 27 (Gmoll) von Edvard Grieg eröffnet. Dieses Werk machte auf uns — trotz seiner meist wohlgelungenen Wiedergabe durch die Herren Brodsky, Becker, Sitt und Klengel — den übelsten Eindruck von der Welt, kraft seiner Grimassenhaftigkeit, der in ihm aufgehäuften Mißklänge, der unter dem Deckmantel des Skandinavisch-Nationalen begangenen Geschmacklosigkeiten und der nichts weniger als lobenswerthen Factur und Structur. Ein erkennbarer Theil des Publicums dachte anders über die Sache: mit starken Fäusten begabt, applaudirte diese Fraction mit Getöse sowohl während des Verlaufes des Quartetts wie noch mehr nach dem Schluß desselben, wo sie nicht nur die Ausführenden hervorarbeitete, was die Unbefangeneren im Auditorium noch hingehen ließen, sondern schließlich auch den Componisten selber (der seit einiger Zeit hier in Leipzig lebt und offenbar in gewissen Kreisen eine persona gratissima ist) zum Erscheinen zwang, aber nicht ohne eine starke Zisch-Opposition zu erfahren. — Als zweite Nummer des Abends figurirte Rubinstein's Sonate in Fmoll für Pianoforte und Viola (Op. 49), durchaus befriedigend executirt von Herrn Johannes Weidenbach (Clavierlehrer am hiesigen Conservatorium) und Herrn Hans Sitt (dem trefflichen Bratschisten des Brodsky-Quartetts) und besonders mit ihren zwei mittelsten Sätzen von durchschlagender Wirkung. — Den Schluß der Soirée machte Beethoven's im Allgemeinen seltener gespieltes Streichquartett Op. 95 (Fmoll), von den vorgenannten Herren Quartettgenossen trefflich und mit verdientester Anerkennung zu Gehör gebracht..

* Frankfurt a. M., 10. Februar. Im neunten Museumsconcert waren beide Solisten für unsere Stadt neue Erscheinungen. Die Sängerin des Abends, Frau Dr. Maria Wilhelmj aus Wiesbaden, brachte mit einer wohlgeschulten umfangreichen, wenn auch nicht voluminösen Sopranstimme sinn- und sachgemäßen Ausdruck, Wärme und Feinfühligkeit des Empfindens als sehr schätzbare Vortragseigenschaften für den Concertsaal mit und gewann sowohl der Ah perfido-Arie von Beethoven, wie einigen Liedern von Brahms und Rubinstein eine echt künstlerische Wirkung ab. Sie erzielte lebhaftesten Beifall gleich dem zweiten Sologaste, Herrn Max Vauer aus Köln, in welchem man einen höchst talentvollen, musikalisch wie technisch bedeutend entwickelten Clavirtuosen kennen lernte. Außer verschiedenen Solostücken spielte der noch junge Künstler Chopin's Fmoll-Concert. Einer vorzüglichen Wiedergabe erfreuten sich die beiden Orchesterwerke, Weber's Ouverture zum „Beherrscher der Geister“ und die Cdur-Symphonie von Fr. Schubert. Zum Besten seines Reserve-Pensionsfonds veranstaltete das Theaterorchester wie alljährlich ein Concert im Opernhause, das trotz des vielverheißenden Programms nur schwach besucht war. Künstlerisch nahm dasselbe einen glänzenden Verlauf. Beethoven's Ouverture „Die Weihe des Hauses“, zwei Bruchstücke „Liebesscene“ und „Fee Mab“ aus der Symphonie „Romeo und Julie“ von Berlioz und die Goldmark'sche Symphonie „Ländliche Hochzeit“ waren unter Dessoff's Leitung geradezu vollendete orchestrale Leistungen. Das Solistische lag in Händen zweier aus ihrem früheren hiesigen Wirkungskreise in bester Erinnerung stehender Künstler, des Opernsängers William Candidus und des jetzt in Rotterdam angestellten Concertmeisters Willy Heß. Die Hörerschaft spendete ihren Vorträgen fast enthusiastischen Beifall. Meister Stockhausen ließ in einem eigenen Concert wieder eine Reihe von Schülerinnen Revue passiren, deren Leistungen fast ohne Ausnahme danach angethan waren, der Schule ihres berühmten Lehrers Ehre zu machen. Mit besonders schönen Stimmen machten sich die Sopranistin Fräulein Asmus und die Altistin Fräulein Kemper bemerkbar, sehr sympathisch berührte das Sopranorgan des Fräulein Schneider. Die Damen Wesser und Beck kennt man von früheren Aufführungen, auch der mitwirkende Tenorist Herr Robert Kaufmann ist ein in der Oeffentlichkeit bereits gut accreditirter Künstler.

Eine sehr gelungene Ausführung des „spanischen Liederspiels“ von Schumann, an welcher sich Stockhausen selbst betheiligte, beschloß den anregenden, auch in der Auswahl der Gesangssachen anziehenden Abend. An weiteren musikalischen Veranstaltungen sind noch hervorzuheben: der sechste Kammermusikabend der Museumsgesellschaft mit Frau Florence Bassermann als gediegener Pianistin in Schumann's Esdur-Clavierquartett; ein Liederabend des trefflichen Concertsängers Herrn von Zur-Mühlen unter Mitwirkung des Herrn Hans Schmitt, der sich am Clavier begleitend jedenfalls vortheilhafter empfahl, denn als Liedercomponist; ferner ein Concert der spanischen Pianistin Fräulein Pura Castelaro, welcher man eine sorgfältig cultivirte Technik nachrühmen kann, und der dritte Kammermusikabend des Frankfurter Trios, in dem Herr Becker durch den ausgezeichneten Leipziger Violoncellisten Julius Klengel substituirt wurde. Letzterer hatte auch eine eigene Clavier-Violoncellsonate in Hmoll mitgebracht, die recht gefiel. — Im Opernhause gab man Mozart's „Titus“ neu einstudirt in sehr lobenswerther Aufführung. Frau Luger als Sextus leistete namentlich Hervorragendes. Gegenwärtig gastirt ein junger Bassist, Herr Schwegler, wie es heißt, direct vom Wiener Conservatorium importirt. Er hat ein angenehmes, wenn auch nicht kräftiges Organ und singt mit Geschmack und Verständniß, aber Partieen wie Marcel und Landgraf im „Tannhäuser“ ist er vorläufig noch nicht gewachsen. Als nächste Novität giebt man Ponchielli's „Gioconda“, die schon in vierzehn Tagen herauskommen soll, ferner wird an Donizetti's „Belisar“ studirt, der neuerdings an verschiedenen Bühnen spukt. Die Operette im Schauspielhause hat mit Zumpe's „Farinelli“ einen guten Treffer gemacht.

* Brüssel, 26. Januar. Im Théâtre de la Monnaie ist Ambr. Thomas' „Le Caïd“ wieder auf's Tapet gebracht worden und hat das Publicum sehr amusirt. Dank sowohl der Handlung und der Musik wie der Interpretirung durch Mad. Landouzy, die Herren Gandubert und Isnardon. Die nette Oper darf auf zahlreiche Wiederholungen hoffen. — Im Theater der Galeries St Hubert sind Hervé's „Mam'zelle Nitouche“ mit Offenbach's „Mariage aux lanternes“ mit Glück wieder aufgenommen worden, und in der Alhambra giebt's heute Abend die hiesige Première von André Messager's „La Fauvette du Temple“. — Der Pariser Blasinstrumenten-Verein Taffanel-Gillet-Turban u. s. w. nebst seinem Pianisten Louis Diémer hat vorige Woche im Cercle eine Séance gegeben und durch in der That exquisites Zusammen- wie Einzelwirken reichsten Beifall geerntet. Die Sinfonietta von Raff, das Quintett für Clavier und Blasinstrumente von Beethoven, das große Duo für Clavier und Clarinette von Weber und Stücke von Schumann für Oboe mit Clavierbegleitung waren die vorgekommenen Hauptnummern der Séance. — Das nächste Concert populaire wird in seinem ersten Theile Mendelssohn's Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“ und ein symphonisches Ballet (neu) von Jean Blockx, und im zweiten Massenet's „Eve“ (mit Mlle. Caron, den Herren Duzes und Seguin als Solisten) enthalten. — Das sechste Concert d'hiver, welches am nächsten Sonntag stattfinden sollte, ist, um nicht mit dem Concert populaire zu coïncidiren, auf den 11. Februar verschoben worden.

* Florenz, 18. Jan. Das einzige Operntheater, welches in diesem Augenblick hier Vorstellungen giebt, ist das Pagliano. In demselben gab's zuerst eine „Traviata“, welche nicht gerade glänzend war, dann eine „Sonnambula“ mit der berühmten Nevada und endlich eine zweite Edition der „Traviata“ mit der ebengenannten Artistin. Bevorstehend ist Rossini's „Barbier von Sevilla“. Für die Fastenzeit wird das Goldoni seine Pforten aufthun, und zwar, wie es heißt, mit Verdi's „Attila“. — Von stattgehabten Concerten sind zu erwähnen: eins zum Besten der Kinder-Bewahranstalt (mit Künstlern wie Chiostri, Faini, Sbolci, Lorenzi, Oswald, dem braven Dilettanten Banti u. s. w., sowie einigen singenden Kräften); eine Matinée von Schülerinnen des Istituto Pallavicini, in welcher namentlich die noch sehr jugendlichen Sängerinnen Tozzi und Cecchi sich auszeichneten, ebenso wie der zur Mitwirkung herangezogene Pianist und Violinist Nutini vom Blinden-Institut; eine öffentliche Pro-

duction des Clavier-Instituts Palamidessi, die sehr gute Resultate lieferte, auch wiederholt wurde (aber in einem andern Locale); ein Concert der ehemaligen Bühnensängerin und jetzigen Gesangslehrerin Giuditta Ronzi, in dem sie ihre talentvolle Tochter Ida und ihren als Componist nicht unbegabten jungen Neffen Alfredo Ronzi vorführte; endlich ein Concert des Mandolinisten Carlo Munier (mit Unterstützung Castagna's, Bizzarri's, Panzoni's und des braven Violoncellisten Castagnoli). Annoncirt sind Concerte des Baßbuffo-Veteranen Scheggi, der Pianistin Umicini und drei Matinéen für classische Musik, gegeben von Buonamici, Chiostri, Sbolci u. s. w.

* St. Petersburg, 6. Febr. Das sechste Symphonieconcert der Kaiserlich Russischen Musikgesellschaft brachte uns einen interessanten Gast, welcher das Hauptcontingent des Beifalls für sich in Anspruch nahm. Herr Bernhard Stavenhagen, der uns bis dato durch die Referate ausländischer Zeitungen im vortheilhaftesten Lichte notificirt; wir freuen uns, seine wirklich hervorragende Künstlerschaft, nach eigenem Anhören des jungen Pianisten, in optima forma zu bestätigen. Da die projectirte Gesangsnummer wegen Unwohlsein der Sängerin ausfiel, wurde Herrn Stavenhagen Gelegenheit geboten, außer dem Esdur-Concert von Liszt auch Solostücke vorzutragen. Daß der Künstler hiervon den trefflichsten Gebrauch machte, um sich in der eroberten Gunst des Publicums festzusetzen, bewies der eclatante Erfolg, dessen er sich erfreute. Die „Papillons" Op. 2 von Schumann, hier zufällig selten gehört, sowie die zwölfte Rhapsodie von Liszt in neuem Gewande, erschienen uns ansprechender als je. Beide Sachen, wie auch das als Zugabe gewählte Präludium von Chopin bildeten ein reizendes Ensemble köstlichster Musikperlen. Die Vorzüge des jungen Virtuosen sind: schöner, abgerundeter Anschlag, tadellose Sauberkeit und Klarheit, sowie künstlerisches Maßhalten bei poetisch-fesselnder Auffassung. Die Orchesterstücke, deren Ausführung, wie immer, in trefflichster Weise vorbereitet war, hatten nur theilweise größeren Beifall. Am meisten gefiel die Symphonie von Brahms, Op. 73 (Ddur), die uns aus bereits zweimaligen Aufführungen bekannt war; auch Haydn's Ddur-Symphonie No. 4, welche das Concert abschloß, wirkte interessant contrastirend nach Liszt's Clavierconcert. Am wenigsten wollte uns die Polonaise-Fantasie (Manuscript) von Ewstafiew munden, welche zwischen die beiden Clavierproductionen gesetzt war. Ohne banal zu sein, entbehrt das Stück, ungeachtet seiner beträchtlichen Länge, bei schwülstig-lärmender Instrumentation, eines natürlichen Gedankenflusses und erscheint daher durchaus uninteressant. — Die unter Lago's Direction im Panaeff-Theater ihr Wesen treibende Italienische Oper macht wenig Glück. Schon im vorigen Jahre, vier Monate vor Eröffnung des Theaters, waren fast sämmtliche Abonnements zu theuren Preisen vergriffen. Masini, der allbeliebte, längstersehnte, war der fesselnde Magnet, welcher die Leute anzog. Allerdings ist der theure Tenor mit üblichem Triumph und lärmendsten Ovationen in Verdi's „Rigoletto", sowie „Faust" und der „Favorita" aufgetreten, jedoch er allein vermag das Publicum nicht für das Manco der übrigen Kräfte zu entschädigen. Außer der Sängerin Frau Sandra-Kartzew, die als Margherita einen entschiedenen Erfolg hatte, sind fast alle andern Sänger und Sängerinnen unter der Mittelmäßigkeit. Schon lange hat Petersburg für theures Geld nicht so falsch und schlecht singen hören! Daß sich unser Publicum dergleichen Productionen nicht immer gefallen läßt, ist begreiflich. Die Aufführungen von Ponchielli's „Gioconda" und „Lucia" veranlaßten entschiedene Protestationen, an die wir hier noch gar nicht gewöhnt sind. Frau Durand und der berühmte Bariton Cotogni — beide langjährige Lieblinge des Publicums —, deren Engagement in bestimmte Aussicht gestellt war, sind nicht eingetroffen. Ohne von den vielen Gebrechen der sehr primitiven Ausstattung dieser italienischen Oper detaillirt reden zu wollen, wagen wir zu behaupten, daß die von Herrn Lago in Permanenz erklärte Mediocritas, mit obligatem Detoniren und Tremoliren auf die Länge — trotz Masini — nicht haltbar ist und den Durst nach italienischer Opern-Musik, der ziemlich verbreitet war, sehr bald stillen wird.

* Warschau, 21. Jan. In den letzten vier Wochen hat sich endlich einmal die hiesige Musikgesellschaft durch einige Concerte hervorgethan, die besonderer Erwähnung werth erscheinen. Das „Extraconcert" vom 19. Dec. brachte als Hauptnummern: Arkadische Suite für Orchester von Franz Scharwenka, dirigirt vom Componisten, Ouverture „Romeo und Julie" von Tschaikowski, dirigirt von Noskowski, Violinconcert von Mendelssohn, vorgetragen von Frau Scharwenka, Clavierconcert von Schumann, vorgetragen von Michalowski, Arie aus „Zauberflöte" mit Orchester, vorgetragen von Fräulein Russell. Das Scharwenka'sche Ehepaar erzielte einen hübschen Erfolg und Herr Michalowski spielte wie immer reizend. Dagegen war dem durch Theatermusiker ergänzten Dilettantenorchester entschieden etwas zu viel zugemuthet — kein Wunder also, daß die Ausführung der Orchesterpartien Manches zu wünschen übrig ließ. — Am nächsten Musikabende (21. Dec.) betheiligten sich Herr Violoncellist Arved Poorten und Fräulein Anna Belocca, Contr'altistin, und fand besonders Ersterer durch sein noch immer jugendlich-sentimental angehauchtes Spiel, verbunden mit brillanter Technik, großen Beifall. — Zwei Wochen später (am 4. Jan.) war es Frau Elli Rebiczek, welche mit dem Vortrage einer Arie aus „Fidelio" von Beethoven und einer zweiten aus „Rinaldo" von Händel, sowie eines Pastorale von Bizet allgemeine Bewunderung erregte, so daß sie noch ein Moniuszko'sches Lied (in polnischer Sprache) zugeben mußte. Die Künstlerin, welche seit mehreren Jahren nicht öffentlich aufgetreten, verfügt über eine selten schöne, kräftige Stimme und einen in jeder Hinsicht styl- und kunstgerechten, dabei temperament- und seelenvollen Vortrag, so daß es geradezu unbegreiflich erscheinen muß, wie eine solche Künstlerin so lange unserer Opernbühne und der Oeffentlichkeit überhaupt vorenthalten bleiben konnte. Herr Violoncellist Alois debütirte mit seinen eigenen etwas formlosen Compositionen und zeigte in seinem Spiel viel Geschmack und gute Technik, aber zu wenig Wärme und Temperament. — Er ist in dieser Hinsicht das gerade Gegentheil des Herrn Joseph Sliwinski, der am 13. Jan. hier ein Concert gab, in welchem er Compositionen von Beethoven, Händel, Chopin, Liszt, Schumann und Rubinstein mit großer Technik, aber fast allzu nervös-lebendigem Temperamente zum Vortrag brachte, so daß man diesem Künstler wirklich etwas von der classischen Ruhe des Vorhergenannten wünschen möchte. — Das dritte Theater-Symphonieconcert fand am 11. Januar statt und brachte für Orchester die Genoveva-Ouverture von Schumann, Symphonie „Ländliche Hochzeit" von Goldmark und als Novität die Brahms'schen Variationen über ein Haydn'sches Thema, Alles in einer durch nichts getrübten Vollendung, welche Herrn Director Rebiczek zur höchsten Ehre gereicht. Insbesondere war die Wiedergabe des Adagios in der Symphonie, sowie des Brahms'schen Meisterwerkes eine hinreißend schöne. Der noch jugendliche Violinvirtuos Herr Carl Gregorowitsch, einst als Wunderknabe hier vorgeführt, spielte das Beethoven'sche Violinconcert, sowie Zigeunerweisen von Sarasate mit schönem Ton, tadelloser Reinheit, verblüffender Technik und rechtfertigte somit vollkommen den ihm vorausgegangenen Ruf. — In einem am 20. Januar im Rathhaussaale zu wohlthätigem Zwecke stattgefundenen Concerte trat außer Herrn Gregorowitsch auch Frau Annette Essipoff nach längerer Abwesenheit auf. Dieselbe spielte die Adur-Sonate von Beethoven, sowie diverse Compositionen von Chopin, Mendelssohn, Schütt, Paderewski und Leschetizki mit jener absoluten Meisterschaft, welche der Künstlerin die freieste Geltendmachung ihrer individuellen Auffassung — in diesem Falle einer sehr sympathischen — ermöglicht und gestattet. — Alle die sonst noch stattgefundenen Concerte zu besuchen, war Schreiber dieses nicht im Stande. — Von unserer Oper ist seit zwei Monaten der unglücklichen Personalverhältnisse halber wenig zu berichten. Der italienische Tenorist Herr Bulterini gastirte 7 bis 8 Mal, konnte es aber trotz schöner Stimme und guter Methode, außer in „Aida", zu keinem rechten Erfolge bringen, weil der Mangel einer ersten dramatischen Sängerin die Aufführung anderer großer Opern, in denen er sein specielles Talent hätte entfalten können, unmöglich machte.

* Die Nachricht, daß die deutsche Oper in New-York eingehen würde, ist eine falsche. In der letzten Generalversammlung der Actionäre des Metropolitan-Opernhauses wurde nahezu einstimmig beschlossen, auch für die nächste Saison die deutsche Oper beizubehalten.

* In der bretagnischen Stadt Morlaix wird demnächst ein neues Theater eingeweiht, welches von dem Gelde erbaut worden ist, das der Graf von Guernigac besagter Stadt zu diesem Behufe testamentarisch vermacht hat.

* Das Belle-Alliance-Theater in Berlin ist von den bisherigen Pächtern, den Herren Sternheim und Bruckhoff, nunmehr käuflich erworben worden.

* In Breslau ist der Director des Lobe-Theaters, Herr von Hoxar, seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Die Mitglieder spielen unter Leitung eines aus ihren Kreisen gewählten Comités auf Theilung weiter.

* Wie man aus Amsterdam schreibt, wird demnächst eine neue originale niederländische Oper „De Geuzenbruid" (Die Geusenbraut), deren Handlung im Jahre 1575 spielt, das Licht der Welt erblicken. Das Libretto stammt von Marnix, die Musik von Melos. Unter Mitwirkung von F. A. van Hall wird diese Oper vermuthlich im September oder October durch die Niederländische Operngesellschaft zur Aufführung gebracht werden. J. Leeuwrik, der Utrecht'sche Dichter, hat außerdem für die genannte Operngesellschaft eine mustergültige Uebersetzung der Wagner'schen Oper „Lohengrin" vollendet, die wahrscheinlich auch bald auf dem Repertoire erscheinen wird.

* Im Teatro Municipale zu Reggio d'Emilia ist die Oper „Asrael" des Barons Alberto Franchetti (Libretto von Fonkana) mit glänzendem Erfolg zur ersten Aufführung gekommen.

* Die im Jahre 1878 in Turin zum ersten Male gegebene und seitdem umgearbeitete Oper „Francesca da Rimini" des Maestro Antonio Cagnoni ist im Teatro Municipale zu Ferrara wieder zur Aufführung gekommen und hat in ihrer neuen Gestalt sehr gefallen.

* „Anarchy" ist der Titel einer neuen, von Steete Mackaye componirten Oper, welche im Standard Theatre zu New-York letzthin zur Aufführung gekommen ist.

* Auf dem Stadttheater in Crefeld machte der Concertsänger Herr Biehoff, ein ehemaliger Schüler des Kölner Conservatoriums, unter dem Namen Vilmar vor Kurzem seinen ersten, ziemlich glücklichen theatralischen Versuch als Czar in „Czar und Zimmermann".

* Am Kölner Stadttheater gastirte Fräulein Lola Beeth vom königlichen Opernhause in Berlin mit bestem Erfolge. Die Künstlerin trat als Elsa im „Lohengrin", Marie im „Trompeter von Säkkingen" und Frau Fluth in den „Lustigen Weibern" auf.

* Herr Otto Schelper, der treffliche Baritonist des Leipziger Stadttheaters, ist bis 1895 für diese Bühne engagirt worden.

* Der in voriger Nummer der „Signale" als nach Lübeck engagirt genannte Dresdner Baritonist heißt nicht Därwolf, sondern Dürwald.

* In aller Stille feierte das Münchener Hoftheater am 19. Febr. ein Jubiläum. An diesem Tage waren es 50 Jahre, daß die seiner Zeit bedeutende Gesangskünstlerin Frau Hetzenecker als Primadonna in die Münchener Hofoper eintrat. Im Juli sagte sie der Bühne Valet und heirathete den königl. bayerischen Regierungsrath Mangstl. Nachdem letzterer einige Jahre später vom Tode ereilt wurde, widmete sie sich wieder aus Liebe dem Gesange und gehört bis zur Stunde der königl. Vocalcapelle als Solistin an. Ihr Mezzosopran ist noch von weicher Kraft und großem Umfang. Die Jubilarin, welche sowohl vom Hoftheater wie als Wittwe eines Regierungsrathes Pension bezieht, ist noch frisch und kräftig. Frau Hetzenecker wurde einst auf speciellen Wunsch von König Ludwig I. engagirt.

* Das diesjährige Aschermittwochconcert der Dresdner Hof-Capelle brachte eine Wiederholung der so beifällig aufgenommenen neuen Symphonie in Esdur von Goldmark und an weiterem Orchestralen Beethoven's große Leonoren-Ouverture. Unter größtem Beifall spielte der Pianist Franz Rummel aus Berlin Beethoven's Esdur-Concert, Rondo capriccioso von Mendelssohn, Asdur-Polonaise von Chopin und als Zugabe die zweite ungarische Rhapsodie von Liszt. Ein Duett aus „Oedipus" von Sacchini, von Fräulein Malten und Herrn Scheidemantel vorgetragen, vervollständigte das Programm.

* Fräulein Wally Spliet hat in Dresden im Concert des Lehrer-Gesangvereins (Director Edm. Kretschmer) einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Die dortige Presse lobt einstimmig ihre vortreffliche Coloratur, schöne Stimme und ihren anmuthigen, geschmackvollen Liedervortrag.

* Frau Mathilde Marchesi gab am 15. Febr. in ihrem künstlerisch ausgestatteten Hotel in Paris eine musikalische Soirée, in welcher sich außer dem berühmten Flötisten Taffanel und dem ausgezeichneten Violoncellisten Casella auch drei ihrer besten Schülerinnen, die Fräulein Wyman, Eames und Horwitz, hören ließen. Letztere entzückte das Publicum durch perlende Geläufigkeit und geistreichen Vortrag und die Fräulein Eames und Wyman durch herrliche Stimmen und dramatische Begabung.

* Sarasate hat bei seinem Auftreten in Kopenhagen, in einem Philharmonischen Concert und drei eigenen Concerten, außerordentlichen Erfolg gehabt. Am 16. Febr. spielte der Künstler in Flensburg, am 19. Febr. gab er eine Matinée im Hamburger Stadttheater und am nächsten Tage ein Concert im Altoneer Stadttheater.

* In Riga veranstaltete vor Kurzem der lyrische Tenor des dortigen Stadttheaters, Herr Jos. Kellerer, einen erfolgreichen Liederabend. Unter den von dem Genannten mit gut geschultem Organ und künstlerischem Verständniß vorgetragenen zwanzig Gesängen fanden namentlich diejenigen von Brahms, Rubinstein, Schumann, Jensen, „Adelaide" von Beethoven und Liebeslied aus der „Walküre" reichsten Beifall.

* **Offene Stellen.** Gesucht wird ein tüchtiger Violinist (Solist) unter sehr günstigen Bedingungen nach England. Offerten beliebe man an die Herren Jost und Sander, Musikalienhandlung in Leipzig, einzusenden. — Am Hamburger Stadttheater sind zum 1. Sept. die Stellen eines ersten Geigers, eines zweiten Geigers I. Pult und eines Solo-Bratschisten neu zu besetzen. Probespiel erforderlich. — Für das Concertorchester des Musikvereins zu Åbo in Finnland wird ein Capellmeister gesucht. Jahresgehalt 4000 Mk. Offerten sind bis zum 1. April c. an die Direction des Musikvereins in Åbo einzureichen. — An dem Conservatorium der Musik zu Bremen ist die Stelle eines Violoncellisten, als Lehrer und Quartettspieler, gegen Mitte oder Ende Mai frei. Anmeldungen sind an den Director Herrn C. D. Graul zu richten. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale").

* Zu Muret (Frankreich) wird demnächst eine dem daselbst geborenen Componisten D'Alayrac errichtete Statue inaugurirt.

---

* In Turin starb im Alter von 77 Jahren der Violoncellist Leonardo Moja, geboren zu Venedig und früher langjähriges Mitglied der königl. sardinischen Hof-Capelle.

* In Petersburg starb im Alter von kaum 40 Jahren der renommirte italienische Tenorist Enrico Puerari.

* In Riga starb am 11. Febr. Frau Emilie Auguste Flintzer-Haupt, eine in früheren Jahren vielgefeierte Sängerin, im Alter von 68 Jahren. Sie war längere Zeit am Hoftheater in Mannheim engagirt und ertheilte nach ihrem Abgang von der Bühne Gesangunterricht.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater
19. Febr. Belisar v. Donizetti.
20. Febr. Fidelio v. Beethoven.
21. Febr Fantasca, Ballet.
22. Febr Cid v Massenet.
23. Febr. Carmen v. Bizet.
24. Febr. Hans Heiling von Marschner.
25. Febr. Aida v. Verdi.
26. Febr. Alceste v. Gluck.
27. Febr. Wasserträger v. Cherubini. Spielmann, Ballet.

Berlin.
K. Opernhaus.
12. Febr. Undine v. Lortzing.
13. Febr Tannhäuser v. Wagner.
14. Febr. Seerauber, Ballet.
16. Febr. Marie v. Donizetti.
17. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer
18. u 22 Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
19. Febr Margarethe v. Gounod.
20. Febr. Don Juan v. Mozart.
21. Febr Lohengrin v Wagner.
23. Febr Troubadour v. Verdi.
24. Febr. Wildschütz v. Lortzing.
25. Febr. Sataniella, Ballet.
26. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
27. Febr. Waffenschmied von Lortzing. Ballet - Divertissement.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
19. Febr. Violetta v. Verdi.
21. Febr. Rienzi v. Wagner.
22. Febr. Nachtlager v Kreutzer.
23. Febr. Auf hohen Befehl von Reinecke.
25 Febr. Rigoletto v. Verdi.
26. Febr. Don Juan v. Mozart.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.
12. Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
16 Febr. Carmen von Bizet.

Leipzig.
Neues Theater.
19. Febr Auf hohen Befehl v. Reinecke.
21. Febr Die drei Pinto's von Weber.
22. Febr. Tristan u. Isolde von Wagner.
23. Febr Die Dreizahn v. Genée.
24. Febr. Rheingold v. Wagner.

Paris.
Opéra.
12 Febr. Robert le Diable de Meyerbeer.
13. Febr. Le Prophète de Meyerbeer.
14. Febr. Faust de Gounod.
15. et 18. Febr. La Dame de Monsoreau de Salvayre.

Opéra comique.
12. Febr Le Sourd d'Adam. Les Dragons de Villars de Maillart.
13. Febr Le Maître de Chapelle de Masse. Carmen de Bizet.
14. Febr. La Fille du Regiment de Donizetti Le Caïd de Thomas.
15. Febr. Le Chalet d'Adam. Le Barbier de Seville de Rossini.
16. Febr. Les Noces de Jeannette de Masse. Le Domino noir d'Auber
18 Febr. Le Maître de Chapelle de Masse. Le Dragons de Villars de Maillairt.
19. Febr Richard Cœur-de-Lion de Gretry Le Pré aux Clercs d'Herold.

Concertrevue.

Cassel.
10. Febr. 5. Abonnementconcert d. königl. Theaterorch. Ouv. zu König Lear f. gr. Orch. v. Berlioz; Almansor, Concertarie, v. Liszt.

Leipzig.
9. Febr. 17 Abonnementconcert Israel in Aegypten, Orat. von Händel Solisten: Fr. Schmidt-Köhne a. Berlin, Fr. Metzler-Löwy, die Herren Diarich, Perron u. Schelper.
16. Febr 18. Abonnementconcert. Musik zu Egmont v. Beethoven (Lieder: Frau Baumann); Symphonie in Bdur v. Schumann.
18. Febr. 8. Kammermusikconcert. Quartett f. Streichinstr. (Op. 27 Beethoven.
23 Febr. 19 Abonnementconcert Ouv zu Die Abencerragen von Cherubini; Recitativ u. Arie

Moskau.
28. Jan. 6. Symphonie-Concert der kaiserl. russ. Musikgesellschaft Ouv üb 3 russische Th·men v. Rimsky-Korsakoff; nachtstraum von Mendelssohn.
11 Febr. 7. Symphonie-Concert

Sachopen.
1. Febr. 2. Symphonie-Concert

Listina für Violine v Bazzini (Herr Hilf); Andante cantabile

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Bianchi, Frl., in Moskau.
Davidoff in Berlin.
Essipoff, Annette, in Paris.
Gura in Berlin.
Joachim in London
Nerada, Franz, in Wien.
Patti, Adelina, in Madrid.
Schanzell, Wally, in Leipzig.
Sarasate in Leipzig.
Sauer, Emil, in Berlin.
Schott, Anton in Berlin.
Schulhoff, Julius, in Berlin.
Sembrich, Frau, in Berlin.
Tremelli, Wilhelmine, in Berlin.
Wilt, Marie, in Pesth.

Bekanntmachung.
Königl. Akademie der Künste in Berlin.
Bewerbung um den Preis der Giacomo Meyerbeer-Stiftung für Tonkünstler.

Die nächste Preisbewerbung um das für diesmal auf 4500 ℳ. erhöhte Stipendium der Giacomo Meyerbeer'schen Stiftung für Tonkünster wird hiermit für das Jahr 1889 eröffnet.

Um zu derselben zugelassen zu werden, muss nach der ausdrücklichen Festsetzung des Stifters der Concurrent

1. in Deutschland geboren und erzogen sein und darf das 28. Lebensjahr nicht überschritten haben;
2. muss derselbe seine Studien in einem der nachgenannten Institute gemacht haben:
   a. in einer der zur königl. Akademie der Künste gehörigen Lehranstalten (Akademische Meisterschulen, Königl. akademische Hochschule für Musik, Königl. akademisches Institut für Kirchenmusik),
   b. in dem von Prof. Stern gegründeten Conservatorium für Musik,
   c. in der von Prof. Kullack geleiteten neuen Akademie der Tonkunst,
   d. in dem Conservatorium für Musik zu Köln;
3. muss derselbe sich über seine Befähigung und Studien durch Zeugnisse seiner Lehrer ausweisen.

Die Preisaufgaben bestehen in:

a. einer achtstimmigen Vocal-Doppelfuge, deren Hauptthema mit dem Texte von den Preisrichtern gegeben wird,
b. einer Ouverrure für grosses Orchester,
c. einer dreistimmigen, durch ein entsprechendes Instrumental-Vorspiel einzuleitenden dramatischen Cantate mit Orchesterbegleitung, deren Text den Bewebern mitgetheilt wird.

Die Concurrenten haben ihre Anmeldung nebst den betreffenden Zeugnissen (ad 1—3) mit genauer Angabe der Wohnung bis zum 1. Mai d. J. der Königl. Akademie der Künste portofrei einzureichen.

Ausführliche Programme, welche die näheren Bedingungen enthalten, können von den bei 1. b. c. und d. genannten Instituten und der unterzeichneten Akademie der Künste gegen Tragung der Portokosten bezogen werden.

Berlin, den 9. Febr. 1888. **Der Senat der königl. Akademie der Künste.**
Section für Musik.

Fürstl. Conservatorium für Musik zu Sondershausen.

Aufnahme-Prüfung zum Sommer-Semester **Montag, den 9. April, Vorm. 10 Uhr.**

Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Contrapunkt, Pianoforte, Orgel, Violine. Viola, Violoncello, Contrabass, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Pauke, Harfe, Quartett-, Orchester-, Partiturspiel, Solo- und Chorgesang, Musikgeschichte, Italienisch und wird ertheilt von den Herren: Hofcapellmeister **Adolf Schultze**, Concertmeister **Grünberg**, Kammersänger **Günzburger**, **Herm. Nowak**, Musikdirector **König**, Musikdirector **Wick**, Kammervirtuos **Schomburg**, Kammermusiker **Cämmerer**, **Martin**, **Nolte**, **Bieler**, **Präscheid**, **Strauss**, **Rudolf**, **Müller**, **Beck**, **Bauer**, **Kirchner**.

Die Schüler und Schülerinnen haben **freien Zutritt** zu den Generalproben und Concerten der Hofcapelle; vorgeschrittene Schüler der Orchesterschule werden in der Hofcapelle bei Concert- und Opern-Aufführungen beschäftigt. Die Schüler der Theorieschule und des Sologesanges haben auch **freien Zutritt** zu den Generalproben der Opern; diejenigen, die sich der Bühne widmen wollen, finden Gelegenheit sich auf der Bühne des fürstlichen Theaters zu versuchen.

Honorar: Gesangschule 200 Mk., Instrumentalschule 150 Mk. jährlich in zwei Raten pränumerando zahlbar. Aufnahmegebühr 5 ℳ. und 3 ℳ. für den Anstaltsdiener. Ausführliche Prospecte durch das Secretariat.

Der Director:
Adolf Schultze, Hofcapellmeister.

J. Stockhausen's Privatgesangschule
in Frankfurt a. M.

Der Unterricht kann in deutscher, englischer oder französischer Sprache ertheilt werden. Beginn des 2. Semesters am 20. Februar. Näheres durch Prospecte, Savignystr. 45.

Töchter-Pensionat!

Sorgfältige Erziehung, vorzüglicher höherer Unterricht Verbindung mit der königlichen Hochschule! 1200 ℳ. pro Anno.

Berlin W., Kleiststrasse 46. **Dir. Schmitt und Frau.**

Capellmeister gesucht.

Ein Capellmeister wird für das Concert-Orchester des Musik-Vereins zu **Abo** in Finnland gesucht. Reflectirende können bis 1. April dieses Jahres ihre Gesuche an die Direction des Vereins einsenden. Der Gehalt beträgt 4000 Finn-Marken (1 Mark = 1 Franc) für die Zeit vom 15. Sept. 1888 bis 1. Mai 1889. Nähere Auskunft ertheilt über die hiesigen Verhältnisse auf event. Anfragen der jetzige Capellmeister **Carl Müller-Berghaus.**

Die Direction des Musik-Vereins
in **Abo** (Finnland).

Conservatorium der Musik zu Bremen.

Ein **Violoncellist,** der routinirt als Lehrer und Quartettspieler, zugleich auch gründlichen Unterricht in Theorie und Composition incl. Partiturenlesen ertheilen kann, wird zu Mitte oder Ende Mai d. J. gegen festen Jahresgehalt und mehrjährigen Contract gesucht. Anmeldungen wolle man richten an den unterzeichneten Director

C. D. Graue.

Ein tüchtiger Capellmeister,

erfahrener und energischer **Chor-Dirigent**, **Organist** und **Componist** von Ruf, auch guter **Pianist**, sucht eine bessere Organistenstelle oder Vereinsleitung am liebsten in wohlhabender, deutscher Gemeinde im Ausland. Glänzende Zeugnisse über bisherige Amtsführung stehen zur Einsicht. Baldige ausführliche Offerten erbeten unter G. V. 88, **postlagernd, Leipzig.**

Concertlocal in Bergen (Norwegen).

Das Directorium der Gesellschaf: „Den gode Hensigt" empfiehlt ihren neuen Festsaal zur Abhaltung von Concerten. Der Saal hat die besten Empfehlungen von Künstlern ersten Ranges, wie Christine Nilsson, Teresina Tua, Maurice Strakosch, Eugen Ysaye, Alfred Reissenauer u. a. m., welche auf ihren Tournéen Concerte in Bergen gaben. Näheres durch **C. Rabe's** Concertbureau, welches sich hiermit auf das Beste empfiehlt.

Soeben erschien und ist in allen Musikalienhandlungen vorräthig:

Tschaïkowsky-Album
für Pianoforte.
Edit. Klindworth.
Brosch. 23 1/2 Bogen.
Pr. ℳ. 2,50.

Enthaltend 20 Compositionen:
Op. 37. Lied d. Lerche — Schneeglöckchen — Barcarolle — Herbstlied — Dreigespann — Weihnachten. Op. 9. Polka-Mazurka. Op. 40. Valses As — Fis — Danse russe — Rêverie interrompue. Op 2. Chant s. par. Op. 5. Romance. Op. 10. Humoresque — Nocturne. Op. 19. Feuillet d'Album — Nocturne — Capriccio. Op. 11. Andante.

Adolph Fürstner, Berlin.

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerndere Schule.“*)
Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm**, Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

= Absatz über 200,000 Exemplare. =
Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**“ (11 Bde. à 1 ℳ. 30 ₰ Auswahl 1 ℳ. 50 ₰.)
Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☛ Als hochverdienstliche Arbeit ferner empfohlen von den Herren Professoren Dr. **Alsleben, G. Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick,** Dr. **Ed. Krause** und Dr. **Oscar Paul.**
Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen.“ *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen**. 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.
Steingräber Verlag, Hannover.

Gebrüder Hug
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
LEIPZIG, Brüderstrasse 63
liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.
☛ **Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.** ☚

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 18. Leipzig, Februar. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark, nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1887.

9.

Verzeichniß der im Jahre 1887 verstorbenen Componisten, Tonkünstler, Sänger, Dichter, Schriftsteller, Schauspieler, Buch- und Musikalienhändler, Instrumentenmacher und sonstiger der Kunst angehöriger Persönlichkeiten.

Mangold, Carl Georg, bekannter Professor der Harmonielehre, Pianist und Componist in London, gest. daselbst am 1. Novbr., 75 Jahre alt.

Marberg, Julie, beliebtes Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, gest. daselbst am 17. April.

Markull, Friedrich Wilhelm, königl. Musikdirector, bekannter Componist, Organist der Marienkirche und Musikreferent in Danzig, gest. daselbst am 29. April, 71 Jahre alt.

Marlitt, E., Pseudonym für Eugenie John, sehr beliebte Romanschriftstellerin, früher auch Sängerin, gest. in Arnstadt (Thüringen) am 22. Juni, 61 Jahre alt.

Marxsen, Eduard, bekannter Theoretiker und Componist, Lehrer von Johannes Brahms, gest in Altona am 18. Novbr., 82 Jahre alt.

Massa, Marie, verehelichte Gräfin Blücher, bekannte Operettensängerin, gest. in Graz Anfang April, 32 Jahre alt.

Massart, Louise, ausgezeichnete Clavierspielerin und Lehrerin am Conservatorium in Paris, gest. daselbst am 26. Juli, 60 Jahre alt.

Massol, Eugène, ehemals berühmter Baritonist, gest. in Paris im October, 85 Jahre alt.

Matras, Josef, berühmter volksthümlicher Wiener Komiker, gest. in Döbling bei Wien am 29. Septbr., 55 Jahre alt.

May, Edward Collet, ehemaliger Gesangsprofessor am Queen's College in London, gest. daselbst im Februar, 81 Jahre alt.

Mayer, Ludwig, einer der bedeutendsten Paukisten, königl. Hof- und Kammermusiker und Lehrer der königl. Musikschule in München, gest. daselbst am 21. April, 61 Jahre alt.

Mehlig, Heinr., Vater der berühmten Pianistin Anna Falk-Mehlig; gest. in Baden-Baden am 10. Juli, 76 Jahre alt.

Merante, Louis, Balletmeister und Solotänzer der Großen Oper in Paris, gest. daselbst am 17. Juli, 60 Jahre alt.

Mezeray, Louis Charles Costard de, früherer Bühnensänger, Operncomponist und zuletzt Orchesterdirigent in Bordeaux, gest. in Asnières (bei Paris) im April, 77 Jahre alt.

Michaelis, Gustav, Capellmeister, zuletzt am Berliner Wallnertheater, beliebter Possen-Componist, gest. in Berlin am 20. April, 60 Jahre alt.

Michaelis, Theodor, Musikdirector, tüchtiger Orchestermusiker, gewandter Dirigent und Componist in Hamburg, gest. daselbst am 17. Nov., 56 Jahre alt.

Michaelis, Eugen, Operettensänger in Berlin, gest. daselbst am 8. Jan., 25 Jahre alt.

Miserocchi, Temistocle, Tenorist, gest. in Ancona im October.

Möhring, Ferdinand, königl. Musikdirector, fruchtbarer Componist, hauptsächlich von Liedern und Männerchören, gest. in Wiesbaden am 1. Mai, 71 Jahre alt.

Moltke, Gustav, ehemaliger Opernsänger (Tenorist), Schauspieler und Director des Hoftheaters in Oldenburg, gest. daselbst am 13. Juli, 81 Jahre alt.

Morère, früher Tenorist an der Großen Oper in Paris, gest. in Toulouse im Februar.

Mühlenbruch, Heinrich, ehemaliger Musikdirector am Schweriner Hoftheater, gest. in Wismar, Mitte Juli.

Munroe, Kate, Sängerin in London, gest. daselbst am 17. October, 39 Jahre alt.

Neuhofer, Franz, pensionirtes Orchestermitglied des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, gest. daselbst am 11. März, 55 Jahre alt.

Newcombe, J. R., der älteste Theaterdirector Englands, gest. im Juni, 70 Jahre alt.

Nordmann, Johannes (eigentl. Rumpelmaier), bekannter Schriftsteller und Journalist, Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse" in Wien, gest. daselbst am 20. Aug., 67 Jahre alt.

Oates, Alice, Operettensängerin, gest. in Philadelphia am 10. Jan.

Offenbach, Hermine, Wittwe des Componisten Jacques Offenbach, gest. in Paris am 19. April.

Orandini, Francesco, Violinist, langjähriges Orchestermitglied des San Carlo-Theaters in Neapel, gestorben daselbst im Sommer, 84 Jahre alt.

Osterwald, Wilhelm, bekannter Dichter, Gymnasialdirector in Mühlhausen in Thüringen, gest. daselbst am 27. März, 67 Jahre alt.

Otto, Otto, Schauspieler am Hoftheater in Meiningen, gest. in Berlin am 2. April, 22 Jahre alt.

Oursel, Mad. (geb. Jenny Godin), geschätzte Pianistin in Paris, gest. daselbst im September, 25 Jahre alt.

Paesschen, P. J. van, Organist und Componist in Herzogenbusch, gest. daselbst am 6. April, 78 Jahre alt.

Panofka, Heinrich, früher renommirter Violinist, Componist und Gesanglehrer, Verfasser einer Gesangschule, gest. in Carlsruhe Anfang December, 79 Jahre alt.

Paradies, Amélie Dorothea Victoria, Schauspielerin, Gattin des Moskauer Theaterdirectors, gest. in Odessa am 18. Mai, 26 Jahre alt.

Parent, Léon, Chef einer bedeutenden Notenstecherei in Paris, gest. daselbst im September, 73 Jahre alt.

Pasdeloup, Jules, hervorragender Orchesterdirigent, Begründer der berühmten Concerts populaires de musique classique in Paris, gest. in Fontainebleau am 13. August, 67 Jahre alt.

Pechard, Marie, geb. Renouleau, Sängerin, gest. in Perrons (Frankreich) im August.

Peri-Gomes, Adelina, Pianistin in Sesto (Italien), gest. daselbst im September, 45 Jahre alt.

Pilet, sehr tüchtiger Violinist in Rennes (Frankreich), gest. daselbst im August.

Pinner, Max, talentvoller amerikaniſcher Pianiſt, geſt. in Davos am 15. Juni, 36 Jahre alt.

Pohl, Carl Ferdinand, berühmter Muſikhiſtoriker, langjähriger Mitarbeiter der „Signale“, Archivar und Bibliothekar der Geſellſchaft der Muſikfreunde in Wien, geſt. daſelbſt am 28. April, 68 Jahre alt.

Polko, Eduard, Gemahl der Schriftſtellerin Eliſe Polko, Eiſenbahnbetriebs-Inſpector in Deutz bei Köln, geſt. daſelbſt am 5. Febr.

Poultier, Tenoriſt, früher an der Großen Oper in Paris, geſt. in Villaquier (Normandie) im Auguſt, 73 Jahre alt.

Pudor, Johannes Friedrich, königl. ſächſiſcher Hofrath, Director des Conſervatoriums in Dresden, geſt. daſelbſt am 9. Oct., 52 Jahre alt.

Puget, Jules, ehemals ſehr geſchickter Tenor und Geſanglehrer, geſt. in Paris im October, 67 Jahre alt.

Rahmig-Dorn, Carola, genannt Renon, Sängerin und Geſanglehrerin in Panama, geſt. daſelbſt am 31. Jan., 30 Jahre alt.

Ralph, Francis, Violinprofeſſor an der Royal Academy of Music in London, geſt. daſelbſt im September, 40 Jahre alt.

Raynaud, Jacques, Componiſt, Muſikmeiſter des 71. Linien-Infanterieregiments in Rouen, geſt. daſelbſt am 31. März, 52 Jahre alt.

Reubſant, Victor Nicolas, Herzog von Campo Selice, als Sänger bekannt geworden geſt. in Mentone im Auguſt, 40 Jahre alt.

Richard, Charles, Componiſt in Paris, geſt. daſelbſt am 21. Jan., 46 Jahre alt.

Ricordi, Enrico, der fünfte Sohn des Verlegers Tito Ricordi und Mitinhaber des Pianofortegeſchäfts Ricordi & Finzi in Mailand, geſt. daſelbſt am 19. Febr., 38 Jahre alt.

Rieck, Georg, Theaterdirector, geſt. in Oſterwieck bei Oſchersleben am 31. Mai.

Rivinach, Mlle., Harfeniſtin in Paris, geſt. daſelbſt im September.

Rjeſchimow, M. A., talentvoller ruſſiſcher Schauſpieler, geſt. in Moskau am 2. Sept.

Röder, Mila, bekannte Opern- und Operettenſängerin, geſt. in Köln am 31. Mai, 39 Jahre alt.

Roſellini, Zenobia, die letzte Tochter Cherubini's, geſt. in Piſa am 22. Dec, 80 Jahre alt.

Roſenberg, Friedr., Theatermaſchinenmeiſter a. D., geſt. in Köln am 22. Mai, 86 Jahre alt.

Roux, Armand, Componiſt und Muſikdirector in Biſ (Frankreich), geſt. daſelbſt am 17. Aug.

Rummel, Friedrich, Inſtrumentenbauer, Führer des Schott'ſchen Filialgeſchäfts in Antwerpen, geſt. daſelbſt am 30. April, 61 Jahre alt.

Rusk, William H., Muſikgelehrter und Bibliothekar der Sacred Harmonic Society in London, geſt. daſelbſt im September, 73 Jahre alt.

Sachs, Julius, geachteter Clavierſpieler und Componiſt in Frankfurt a. M., geſt. daſelbſt am 28. Decbr., 57 Jahre alt.

Sainbris, Antonin de, angeſehener Geſanglehrer und Verfaſſer verſchiedener Geſang-Studienwerke, Gründer und Director der Société chorale d'amateurs zu Paris, geſt. in Verſailles im Sommer, 66 Jahre alt.

Salvi, Matteo, Componiſt mehrerer Opern, ehemals Director des k. k. Hofoperntheaters in Wien, geſt. in Mailand am 9. Nov., 66 Jahre alt.

Sarti, Gualtiero, talentvoller Violoncelliſt und Componiſt in Mailand, geſt. daſelbſt am 21. Jan., 20 Jahre alt.

Sauer, Franz Auguſt, Director des Stadttheaters zu Frankfurt a. d. O., geſt. in Charlottenburg bei Berlin am 4. Juni, 48 Jahre alt.

Sayn-Wittgenſtein, Caroline Eliſabeth, Fürſtin, Freundin Franz Liszt's und Vollſtreckerin ſeines Teſtaments, geſt. in Rom am 9. März, 68 Jahre alt.

Schaab, Robert, Organiſt, Componiſt und Arrangeur in Leipzig, geſt. daſelbſt am 18. März, 70 Jahre alt.

Schäfer, Paul Heinrich, langjähriges Orcheſtermitglied des Stadttheaters in Bremen, geſt. daſelbſt am 28. Sept., 64 Jahre alt.

Schimon, Adolf, Profeſſor, renommirter Geſangspädagog, zuletzt Lehrer am Conſervatorium zu Leipzig, geſt. daſelbſt am 21 Juni, 67 Jahre alt.

Schnabel, Ernst, ehemaliger Bassist, Regisseur und Schauspieler am Hoftheater in Schwerin, gest. daselbst am 19. März, 70 Jahre alt.

Schönchen, Heinrich, Musikdirector in München, gest. daselbst am 27 Novbr.

Schweckendiek, Fritz, Opernregisseur u. Baßbuffo in Crefeld, gest. daselbst am 24. März, 38 Jahre alt.

Schwedler, August, berühmter Decorationsmaler in Darmstadt, gest. daselbst am 11. März, 70 Jahre alt.

Schwestka, Carl, langjähriger Eigenthümer und Director des früheren Niclas-Theaters in Prag, gest. daselbst im September.

Seber, Julius, Theaterdirector, gest. in Bautzen am 8. Mai.

Seiler, Emma, geschätzte Gesanglehrerin in Philadelphia, gest. daselbst im Januar.

Seyrich, Friedr. Anton, bekannter Liedercomponist in Mitweida, gest. daselbst am 22. März, 57 Jahre alt.

Siege, Ignaz, einer der ältesten Theaterdirectoren Oesterreich-Ungarns, gest. in Trencsin-Teplics (Ungarn) am 30. Juli, 69 Jahre alt.

Simpson, John Palgrave, Bühnenschriftsteller, Secretair der „Society of dramatic Authors" in London, gest. daselbst am 19. August, 81 Jahre alt.

Sloper, L., Pianist in London, gest. daselbst am 6. Juni, 68 Jahre alt.

Söltl, Louise, Mitglied des Hoftheaters in München, gest. daselbst am 10. Sept., 65 J. alt.

Sonntag, Georg, Militair-Musikdirector in New-Orleans, gest. daselbst am 26. Septbr., 45 Jahre alt.

Spencer, Thomas, Oratoriensänger, gest. in Birmingham am 12. Septbr.

Spiza, Ludovico, Componist und Gesanglehrer in Parma, gest. daselbst im November, 52 Jahre alt.

Sſamoilow, Wassili Wassiljewitsch, hervorragender russischer Schauspieler in Petersburg, gest. daselbst am 9. April, 73 Jahre alt.

Stahlknecht, Adolf, tüchtiger Violinist, pensionirter königl. Kammermusiker in Berlin, gest. daselbst am 24. Juni, 74 Jahre alt.

Stein, Heinr. von, Dr., Mitherausgeber des Rich. Wagner-Lexicons, gest. in Berlin am 20. Juni, 30 Jahre alt.

Stepan, Carl, ehemaliger Baritonist, gest. in London am 22. Decbr., 65 Jahre alt.

Stern, Caroline, ehemalige Würtembergische Kammersängerin, gest. in Berlin am 1. Mai, hochbetagt.

Stöpel, August, Componist und Orchesterdirigent in New-York, gest. daselbst im October, 56 Jahre alt.

Stoppenhagen, Friedrich, ältestes Mitglied des Meininger Hoftheaters, gest. in Straßburg am 15. Mai, 65 Jahre alt.

Storch, A. M., in früheren Jahren Capellmeister an verschiedenen Wiener Bühnen und Chormeister des Wiener Männergesangvereins, Componist vieler populärer Lieder, gest. in Wien am 31. Decbr., 74 Jahre alt.

Strakosch, Moritz, der bekannte Impresario, einer der berühmtesten großen internationalen Theaterunternehmer, Gesanglehrer Adelina Patti's, auch Componist, gest. in Paris am 9. Octbr., 62 Jahre alt.

Stroeken, Frederic, ehedem Clavierlehrer in der Familie König Louis Philipp's und Organist an der Kirche St. Eustache in Paris, gest. in Mastricht am 5. März, 88 J. alt.

Stumpf, Anton Carl, ehemaliger Capellmeister und Chordirector in Rotterdam, gest. daselbst am 3. Jan., 56 Jahre alt.

Sullivan, T. J., Organist und Musiklehrer in Cork (Irland), gest. daselbst im Januar.

Syvarth, Conrad Heinrich, langjähriges Mitglied der Hofcapelle in Oldenburg, gest. daselbst am 22. April, 60 Jahre alt.

Tamplin, Robert Morgan, Organist zu Kensington, gest. in Exeter am 5. September, 23 Jahre alt.

Tanro, Nicolas, ehedem Baßbuffo, Componiſt, Librettiſt, Journaliſt und Impreſario in Neapel, geſt. daſelbſt im Sommer, 84 Jahre alt.

Teichmann, Emil, Theaterdirector in Celle, geſt. daſelbſt am 27. Auguſt, 40 Jahre alt.

Terraciano, Francesco, Geſanglehrer in Neapel, geſt daſelbſt im December, hochbetagt.

Toſſo, Joſeph, Componiſt in Covington (Nordamerika), geſt. daſelbſt am 6. Jan., 85 J. alt.

Troſchel, Wilhelm, früher ausgezeichneter Baſſiſt, Geſanglehrer und Componiſt in Warſchau, geſt. daſelbſt am 2. März, 64 Jahre alt.

Turbini, Raffaele, Choreograph in Mailand, geſt. daſelbſt im Sommer, 78 Jahre alt.

Unger, Georg, bekannter Heldentenor, der erſte Siegfried-Sänger in Bayreuth, geſt. in Leipzig am 2. Febr., 41 Jahre alt.

Valette, Marie, Tänzerin am Grand Théâtre in Marſeille, geſt. daſelbſt am 7. Febr., 35 Jahre alt.

Verronſt, Charles, Fagottiſt im Orcheſter an der Großen Oper und der Conſervatoire-Concerte in Paris, geſt. daſelbſt am 15. Januar.

Vigne, Eugenie, geb. Luguet, ehemalige Sängerin, Schauſpielerin am Michael-Theater in Petersburg, geſt. daſelbſt im September.

Viſcher, Friedrich Theodor, berühmter ſchwäbiſcher Philoſoph und Dichter, geſt. in Gmunden am 14 Septbr, 80 Jahre alt.

Vogl, Anton, Muſikdirector in Wien, geſt. daſelbſt am 21. Novbr., 64 Jahre alt.

Volkmar, Wilhelm, Prof. Dr., bekannter Orgelcomponiſt, geſt. in Homberg bei Caſſel am 27. Auguſt, 75 Jahre alt.

Vollmer, Wilhelm, Dr., Literatur-Gelehrter in Stuttgart, geſt. daſelbſt am 15. Mai, 59 Jahre alt.

Webb, Georg James, Componiſt, Organiſt und Geſanglehrer in Boſton, geſt. daſelbſt am 6. October, 84 Jahre alt.

Weber, Guſtav, Muſikdirector und talentvoller Componiſt, geſt. in Riesbach bei Zürich am 12. Juni, 42 Jahre alt.

Welch, J. B., renommirter und ſehr geſuchter Geſanglehrer in London, geſt. daſelbſt am 1. Juli.

Welcker, Philipp, Violiniſt, langjähriges Mitglied des Theaterorcheſters in Frankfurt a. M., geſt. daſelbſt am 25. Mai, 57 Jahre alt.

Werckenthien, Carl Julius Wilhelm, penſionirter Schauſpieler des Stadttheaters zu Frankfurt a. M., geſt. in Homburg am 28. Jan., 61 Jahre alt.

Wertheimer, Joſef von, dramatiſcher Schauſpieler in Wien, geſt. daſelbſt am 16. März, 83 Jahre alt.

Weſſely, Joſephine, ſehr talentvolle Hofburg-Schauſpielerin in Wien, geſt. in Carlsbad am 12. Aug., 27 Jahre alt.

Wippel, Franz von der, Orcheſtermitglied des Stadttheaters in Düſſeldorf, geſt. daſelbſt am 23. März, 61 Jahre alt.

Wipplinger, Carl, langjähriger verdienſtvoller Concertmeiſter der kgl. Capelle in Caſſel, geſt. daſelbſt am 11. Mai, 63 Jahre alt.

Witt, Joſeph von, namhafter Tenoriſt, Kammerſänger des Hoftheaters in Schwerin, geſt. daſelbſt am 17. Sept., 44 Jahre alt.

Wolff, Auguſt, Chef der berühmten Clavierfabrik in Paris, ein ausgezeichneter Muſiker, geſt. in Paris am 9. Februar.

Wrede, Chriſtian, penſionirtes Mitglied des königl. Theater-Orcheſters in Caſſel, geſt. daſelbſt am 23. Mai.

Young, Charles, engliſcher Bühnendichter, geſt. in Eſſex am 11. Sept.

Zardi, Alfonſo, Violiniſt in Bologna, geſt. daſelbſt im März, 59 Jahre alt.

Zopegni, Carlo Felice, Sänger, Journaliſt und Dichter in Para (Braſilien), geſt. daſelbſt im Sommer.

Zurhaar, G., Clavierlehrer in Brüſſel, geſt. daſelbſt am 6. April, 53 Jahre alt.

Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

In Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Albert und Ihrer Maj. der Königin Carola.

Donnerstag, den 23. Februar 1888.

Erster Theil: Ouverture zur Oper „Die Abenceragen" von L. Cherubini. — Recitativ und Arie „Non temer, amato bene" mit obligater Violine von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein Wally Schaufeil aus Düsseldorf. — Suite für Violine und Orchester von J. Raff, vorgetragen von Herrn Pablo de Sarasate. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein Schaufeil: a) Der Neugierige von F. Schubert; b) Im Mai von R. Franz; c) Glockenthürmers Töchterlein von Carl Reinthaler. — Introduction und Rondo capriccioso für Violine von C. Saint-Saëns, vorgetragen von Herrn Pablo de Sarasate. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 4, Dmoll) von R. Schumann.

Der Besuch, mit dem Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen in diesen Tagen die Stadt Leipzig beehrt haben, sollte ursprünglich auch die Anwesenheit beider allerhöchster Herrschaften im 19. Gewandhausconcert in sich begreifen; jedoch reiste Ihre Majestät die Königin noch vor dem Concerte nach Dresden zurück, und nur Se. Majestät der König erschien. Vestibul und Treppenhaus des Neuen Concerthauses waren mit Blattpflanzen und Blumen geschmückt, eine Versammlung von Damen in reicher Toilette und von Herren in Frack und weißer Cravatte — mit und ohne Orden — füllte den Saal bis in den letzten Winkel, und in das dreimalige Hoch, welches dem allerhöchsten Gaste von einem Herrn aus der Gewandhaus-Direction dargebracht wurde, stimmte das Publicum mit Begeisterung ein.

Das Concert selber war nach Inhalt wie Ausführung ein sehr schönes und wird sicherlich seines günstigsten Eindrucks auf den königlichen Besucher nicht verfehlt haben. Die Personen und Sachen, die es brachte, waren bis auf das eine Reinthaler'sche Lied (welches uns wenigstens bislang unbekannt war) lauter den Habitués's der Gewandhaus-Concerte wohlvertraute und mehr oder weniger an's Herz gewachsene Erscheinungen, weshalb wir in diesen Beziehungen uns kurz fassen können und nur Folgendes reportiren wollen: die beiden Orchesternummern — Cherubini's Abenceragen-Ouverture und Schumann's Dmoll-Symphonie — wurden trefflich in jedem Betracht executirt und demgemäß acceptirt. Fräulein Schaufeil entfaltete in der Mozart'schen Arie wie in den Liedern von Schubert, Franz und Reinthaler wiederum ihre erst vor Kurzem in diesem Blatt gewürdigten vortrefflichen Eigenschaften, und fand solchen Beifall, daß sie ihren vorbenannten programmgemäßen Vorträgen noch eine Zugabe (es war, wenn wir nicht irren, ein kleines Lied von Ferd. Hiller) folgen zu lassen sich veranlaßt sah. Und Sarasate? Nun, er war der, was er immer war — der allbestrickende und entzückende, Wohllaut von Saiten und Bogen träufeln lassende technisch makellose und dabei sieghafte Künstler und Liebling aller Hörerschaften. Die Beifallsstürme, welche sein Spiel nach der Raff'schen Suite und dem Saint-Saëns'schen Stücke (übrigens Sachen, die wir hier in Leipzig schon öfter von ihm gehört haben) zu entfesseln nicht unterließ, sprachen zu unzweideutig für das Verlangen nach einer Extraspende, als daß der Künstler diesem Verlangen nicht hätte Folge geben sollen. Er that es denn auch und zwar mit einem seiner Haupttrümpfe, dem von ihm übertragenen Chopin'schen Esdur-Notturno.

E. Berusdorf.

Sentenzen und Maximen.

* Wie Händel selbst über die große Länge mancher seiner Oratorien dachte, beweist ein Brief von ihm, der obendrein eines seiner wirksamsten Oratorien, den „Belsazar", betrifft. Händel schreibt nämlich am 2. October 1745 an den Verfasser des Textes: „Ich halte es für ein sehr schönes, erhabenes Oratorium, nur ist es wirklich zu lang; ich habe schon einen großen Theil der Musik weggeschnitten, um den Text so viel als möglich zu erhalten, aber es muß noch mehr verkürzt werden.". Da jedoch der Dichter keine Zeile opfern wollte, blieb Händel nichts Anderes übrig, als das Ganze unverkürzt zu componiren und zu veröffentlichen. Er ließ aber auf das Textbuch die Bemerkung drucken: „Da das Oratorium zu lang ist, so sind verschiedene Stücke mit einer schwarzen Linie am Rande als solche bezeichnet, welche bei der Aufführung weggelassen werden können." Nach Schölcher's Bericht („Life of Handel" p. 290) waren mehr als 200 Zeilen des Textbuches mit jenem schwarzen Strich bezeichnet!

---

* Die längste Dauer einer Oper sollte zwei Stunden sein; jetzt ist der letzte Act einer Oper in der Regel eine Marter der Zuhörer, demnach man glauben könnte, hier eine zahlreiche Versammlung zu sehen, die, zum Zwecke der Selbstpeinigung vereinigt, diesen mit Ausdauer verfolgt bis zum Schluß, welchem schon längst Jeder im Stillen entgegenseufzte — mit Ausnahme der Deserteurs. Schopenhauer.

---

* Wo wir gedrückt, gemartert und zermalmt weggehen von einem Kunstwerk, da ist sein Schöpfer immer kein rechter Künstler gewesen, wie viel er sich auch dünken mag, uns um so viel mehr aufzuregen, als es die classischen Meister thun.

M. Hauptmann. (Briefe.)

---

* Außer mit „Parsifal", ist Wagner Allgemeingut aller Theater geworden, und wir erleben nun, daß 7 geniale Opernwerke eines Autors sämmtliche Opernwerke aller Zeiten und Nationen beherrschen. Unser Theater hat auf diese Art mittelst des Wagneridealismus vier bis sechs volle enthusiastische Häuser im Monat, und alles Andere tritt dafür in zweite und dritte Linie zurück und bleibt ganz oder halb leer. Es hat mit der Bewunderung für Wagner absolut nichts zu schaffen, wenn man diesen Zustand auffällig nennt und unhaltbar. Was mir als Person das Liebste und Höchste dünkt, darf nicht zum allgemeingültigen Gesetz erhoben werden. Wir können und sollen Wagner verehren, aber blind sollen wir nicht sein gegen anders geartete Kunstschönheit. Da schon quantitativ die sieben Werke Wagner's für 250 Opernabende des Theaterjahres nicht ausreichen, so ergiebt sich, daß wir außer Wagner auch noch andere Dinge geben müssen — und das sollten wir mit etwas mehr Sorgfalt und Eifer thun. Jeder Besserung eines Zustandes muß die Einsicht voraufgehn, jeder Heilung einer Krankheit die Diagnose. Wollen unsere Theater den schreienden Gegensatz zwischen dem Besuch der Wagneropern und den andern Musikrichtungen ausgleichen, so müssen sie zunächst erkennen, daß die hochgespannte Ekstase der Wagnermusik eine Erschlaffung der Nerven zur Folge haben muß. Und da man kein Wagnertheater hat, das innerhalb eines Festmonats diese Werke spielen könnte, muß man erstens in der Vertheilung der Wagner-Opern im Repertoire vorsichtig und sparsam sein, und ferner alle erdenkliche Pflege auf die classische und feinere Spieloper verwenden, um womöglich das Publicum für diese Gattung wieder eben so zu interessiren, wie es früher der Fall gewesen ist. Herr von Perfall, der sicherlich wagnerfreundliche Intendant der Münchener Hofbühne, mit welchem ich ausführlich über das Thema sprach, ist genau derselben Meinung und hat längst eingelenkt, trotzdem auch in München die Wagnerwerke bevorzugt gegeben und besucht werden. Ludwig Hartmann.

Dur und Moll.

* Wien, 19. Febr. Die Künstlerconcerte, bei denen unsere einheimische Colonie von Pianisten und Sängern stark engagirt ist, wickeln sich in endloser Reihenfolge ab. Nachdem Sophie Menter uns verlassen, erschien unter den Pianisten Herr Alfred Grünfeld als weitaus bedeutendster auf dem Plan, er concertirte mit Orchester und konnte sich, wie immer, des schmeichelhaftesten Erfolges rühmen. Fräulein Nikita hat auch in ihrem zweiten Concert sehr gefallen und vor einem sehr gefüllten Saale gesungen, in Folge dessen ihr Impresario Fischhoff noch ein Abschiedsconcert arrangirte. Frau Hermine Braga vom Hofoperntheater ließ ein eigenes Concert von Stapel und fand mit ihrem Liedergesang viel Sympathieen. Der sie unterstützende Pianist, Herr Paderewski, zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit als talentvoller Künstler. Ein zweites Hofopernmitglied, Frau Rosa Papier, hat durch Veranstaltung ihres zweiten Liederabends aufs Neue bewiesen, daß für ihre Erfolge das Concertpodium ein nicht minder günstiges Terrain wie die Bühne ist. Die Liste der Concertirenden wies ferner für den Gesang Frau Schlemmer-Ambros, Fräulein von Marsich, Fräulein Salter, Herrn Concelli, für Clavier Fräulein Wanda Paltinger und Fräulein Julie Zilzer auf. In seinem gestrigen im Saale Bösendorfer stattgehabten Concert spielte Herr Concertmeister Arnold Rosé unter Anderm ein neues einsätziges Violinconcert (Manuscript) von Bachrich. Pianistisch mitwirkend war Fräulein Marie Prentner. Das vom Orchester-Pensionsverein „Nicolai" im kleinen Musikvereinssaale gegebene Concert sah leider viel unbesetzte Bänke. Mit Ausnahme der Mendelssohn'schen Ouvertüre für Harmoniemusik war es auch um das instrumentale Programm nicht sonderlich interessant bestellt. Weder das antiquirte Quintett für Blasinstrumente von Onslow noch ein Streichoctett von Svendsen (in vierfacher Besetzung) trafen den Geschmack des Publicums. Die jugendliche Hofopernsängerin Fräulein Forster hatte den vocalen Theil übernommen, sie zeigte sich wenig wählerisch in ihrem Programm. Die Hellmesberger'schen Quartettabende sind bis zum fünften vorgeschritten, in welchem Mad. de Serres (Montigny-Remaury) die Clavierpartie in dem Clavierquartett von Saint-Saëns spielte. Der vierte Abend brachte als Novität das Cmoll-Claviertrio von Brahms (Clavier — Herr Anton Door). — Während Winkelmann's Abwesenheit sang Herr Ferd. Jäger aus Stuttgart einmal im Hofoperntheater den Siegfried in der „Götterdämmerung", leider nicht mit voll ausreichender Stimme. Die Auffrischung von Donizetti's seit mehr als zweiundzwanzig Jahren nicht mehr gegebenem „Belisar" (die letzte Aufführung fand am 18. Sept. 1865 statt) wird dem Repertoire wenig Vortheil bringen. Selbst unter den allergünstigsten Aufführungsbedingungen, die nur von italienischen Sängern ersten Ranges erfüllt werden können, dürfte diese abgestandene Musik heutzutage nur ein kleines Publicum in Deutschland finden. Gegenwärtig studirt man emsig an Verdi's „Otello", nachdem auch die Jago-Frage durch den wieder genesenen Herrn Reichmann gelöst ist. Der Künstler kehrt in diesen Tagen von seinem Nachurlaub zurück und wird Ende der nächsten Woche zum ersten Male als Heiling wieder auftreten. Im Carl-Theater hat sich Zamara's Operettennovum „Der Sänger von Palermo" eines lebhaften Erfolges zu erfreuen gehabt.

* Dresden, 22. Febr. Fräulein Clothilde Kleeberg, die in einem philharmonischen Concert in diesem Winter hier bereits außerordentlich gefallen hatte, gab am 17. Febr. im Hôtel de Saxe ein eigenes Concert. Sie spielte das italienische Concert von J. S. Bach, Chaconne und Variationen von Händel, Fantasiestücke Op. 12 von Schumann, Waldstein-Sonate von Beethoven und Stücke von Chopin, Brahms, Mendelssohn, Delibes. Kurz, sie spielte den ganzen Abend — hatte keine Mitwirkung, und das können sich nur diejenigen Pianisten erlauben, die durch eine mächtige Individualität fesseln und dem Hörer immer neue Anregungen bieten. Fräulein Kleeberg's Vorzüge aber bestehen in sauberster Technik, rundem, weichem Anschlag und sorgfältig ausgearbeiteter Phrasirung, nicht aber in selbstständiger, origineller Auffassung. — Zur selben Zeit fand,

unter Leitung Fr. Reichel's, ein geistliches Concert in der Johanniskirche statt, das in allen Theilen, in den Chören, Orgelvorträgen und Sologesängen, als höchst gelungen zu bezeichnen ist. Von besonders schöner Wirkung waren die Vorträge der Frau Otto-Alvsleben, des Herrn Scheidemantel und des Fräulein Wiborg (Alt). — Der Dresdner Lehrer-Gesangverein unter der vorzüglichen Direction Edmund Kretschmer's gab am 20. Februar ein außergewöhnliches voll besuchtes Concert im Saale des Gewerbehauses und errang mit seinen vortrefflichen Leistungen den lebhaftesten Beifall. Von den Chorgesängen seien hier als die schönsten erwähnt: „Adoramus" von Palestrina, „Agnus Dei" von Kretschmer, Chor aus dem Oratorium „Das Liebesmahl" von Wagner, „Die Minnesänger" von Schumann und „Nachtgesang im Walde" für Chor mit Waldhornbegleitung von Schubert. Als sehr interessant ist ferner zu bezeichnen: die prächtige Ausführung der „Serenade" von Lachner und ein von Fr. Grützmacher ungemein stimmungsvoll und fein componirter „Weihegesang" für vier Violoncelli, durch die Herren Concertmeister Grützmacher und Kammermusiker Bürchl, Böckmann und Hüllweck.

* Paris, 19. Febr. In der Großen Oper war am Freitag eine Reprise des Ballets „La Korrigane", welche diesem Werke nach allen Seiten hin wieder reichen Beifall eintrug. Ganz besonders fêtirt wurde die choregraphische Haupt-Interpretin Mlle. Rosita Mauri. Für nächsten Mittwoch annoncirt die Große Oper den „Hamlet" von Ambr. Thomas, mit der debutirenden Mlle. Mooré. Das Engagement der Mme. Melba an beregter Bühne soll, wie man hört, wieder unsicher geworden sein, da der Künstlerin von London aus viel glänzendere Bedingungen, als die etwas knickerigen Herren Ritt und Gailhard ihr geboten haben, in Aussicht gestellt sein sollen. So viel steht wenigstens fest, daß die genannten Directoren den von Mme. Melba unterzeichneten Contract bis jetzt noch nicht in der Tasche haben. Auch auf die noch unlängst in Holland Erfolg erzielende Mlle. Palmer-Sanderson soll von den Directoren gefahndet worden sein, aber vergebens. — Die Opéra comique bringt morgen die Reprise von „Zampa" mit dem rentrirenden Herrn Soulacroix, und für den Montag der nächsten Woche gedenkt sie mit Guiraud's „Madame Turlupin" und Deslandres' „Dimanche et Lundi" herauszurücken. Von der weiteren Novität der Opéra-comique, Poise's „Carmosine", ist, da der Componist durch heftigen Rheumatismus sich am Ausgehen verhindert sieht, in dessen Wohnung die erste Clavierprobe abgehalten worden, und sprechen die bevorzugten Eingeladenen von der Musik sehr viel Gutes. — Bei dem Theater der Menus-Plaisirs ist des verstorbenen Firmin Bernicat Operette „Les Premières Armes de Louis XV." (in Brüssel bereits vor einigen Jahren unter dem Titel „Les Beignets du Roi" gegeben) in Scene gegangen und hat sehr gefallen. Dasselbe läßt sich leider von der vor acht Tagen bei den Nouveautés zum ersten Male erschienenen Lecocq'schen „La Volière" nicht sagen; denn die Operette hat nichts gemacht, und annonciren die Nouveautés als deren Nachfolgerin die Reprise von „L'Amour mouillé". — Die Programme unserer Concert-Institute lauten für heute: a) Conservatoire: Bdur-Symphonie von Beethoven; Brautzug aus „Lohengrin": Hebriden-Ouverture von Mendelssohn; Chöre aus Mozart's „Cosi fan tutte"; Ddur-Symphonie von Haydn. b) Châtelet: Ouverture zu „Béatrice" von Em. Bernard; Reformations-Symphonie von Mendelssohn; Violin-Concert von Max Bruch (Herr Johann Smit); zweiter Act aus Berlioz' „Troyens" (Soli: die Damen Du Wast-Duprez, Armand und Renoux, die Herren Jerome, Ferrand, Theuriot und Belen); Venusberg-Scene aus „Tannhäuser". c) Lamoureux: Ouverture zu „Sigurd" von Reyer; Pastoral-Symphonie von Beethoven; „La Fiancée du timbalier", Ballade von Saint-Saëns auf Worte Victor-Hugo's (zum ersten Male; gesungen von Mme. Montalba); „Sous les tilleuls" aus Massenet's Suite alsacienne; Fragmente aus Wagner's „Tristan und Isolde" (Mme. Montalba); Ungarischer Marsch aus Berlioz' „Damnation de Faust".

* Die Schlußvorstellung der deutschen Oper in New-York am 18. Febr. brachte Rich. Wagner's „Siegfried". Die Oper errang einen glänzenden Erfolg, namentlich wurde Herrn Alvary, dem Darsteller des jungen Siegfried, eine wahrhaft begeisterte Huldigung dargebracht.

* Aus London schreibt man: Carl Rosa's Englische Operettengesellschaft gastirt gegenwärtig mit bedeutendem Erfolge in dem ihr gehörigen Court Theatre in Liverpool. Am 9. Febr. wurde bei ausverkauftem Hause zum ersten Male im englischen Gewande Meyerbeer's „Robert der Teufel" gegeben, über welche Vorstellung sich die dortigen Zeitungen überaus lobend äußern. Die Ausstattung der Oper war glanzvoll, die Besetzung der Hauptrollen eine vortreffliche. Signor Runcio gab die Titelrolle, und die Partie der Isabella sang Mad. Georgina Burns, eine englische Künstlerin ersten Ranges. Nach der Vorstellung wurde die Primadonna von Studenten im Triumph nach ihrem Hotel geleitet; aber während dieses Triumphzuges wurden ihr die Brillanten gestohlen, die sie als Prinzessin von Sicilien in der Oper getragen hatte. Der Schmuck besaß einen Werth von 500 Lstrl.

* Die Hoftheater in München halten dies Jahr der Ausstellungen wegen die Ferien sehr frühzeitig, dieselben bleiben vom 18. Mai bis 18. Juni geschlossen.

* Am Stadttheater in Hamburg ging am 20. Februar das Musikdrama „Faust" von Goethe-Zöllner mit geringem Erfolg erstmalig in Scene.

* Am Hoftheater in Gotha wurde am 12. Febr. die Oper „Cassilda" vom Herzog Ernst II. wieder zur Aufführung gebracht und mit lebhaftestem Beifall aufgenommen. Zwei der Hauptpartieen sangen Fräulein Gerl und Herr Pichler vom Braunschweiger Hoftheater, ehemalige beliebte Mitglieder der herzoglichen Bühnen in Coburg-Gotha.

* Frau Pauline Lucca wird auf dem Stadttheater in Leipzig am 12. März als Frau Fluth gastiren.

* Für das Leipziger Stadttheater ist Fräulein Jahn, eine junge Sängerin mit schöner Stimme und Persönlichkeit vom Dresdner Hoftheater, soeben engagirt worden.

* Fräulein Elise Schmidt, das langjährige beliebte Mitglied des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, beging am 23. Februar unter großen Ovationen das 40jährige Jubiläum ihrer Bühnenthätigkeit.

* Fräulein Constanze Donita, die Braut des gefeierten Tenoristen Emil Götze, ist eine geborene Deutsch-Amerikanerin, die in der italienischen Opernschule großgezogen wurde und erst vor einem Jahre nach Köln kam, um hier zur deutschen Oper überzugehn. Fräulein Donita ist, wenigstens was den Gesichtsausdruck anbelangt, eine exceptionelle Schönheit, die Figur kurz und gedrungen, die ganze Erscheinung überaus pikant und auch in künstlerischer Hinsicht eine hervorragende Größe, wenn auch nur eine Specialität für das eng begrenzte Fach der höheren Soubretten. Ihr Name als „Mignon" auf dem Zettel genügt beispielsweise allein, um das große Kölner Theater bis zum letzten Platz zu füllen, und es dürfte wohl kaum eine Bühne geben, wo die genannte Thomas'sche Oper so zahlreiche Aufführungen erlebte. Nicht minder großen Erfolg hatte Fräulein Donita als Carmen, — weniger gefiel ihre Auffassung des Gretchen, wenn diese Rolle auch für ihr Glück insofern entscheidend wurde, als sie sich ihrem Faust-Götze näherte und beide nun wohl bald in die Lage kommen werden, die Gartenscene, welche sie bisher so überzeugend auf der Scheinwelt der Bretter darstellten, in die praktische Wirklichkeit zu übertragen. Contractlich ist das Künstlerpaar noch bis 1890 an Köln gebunden. Hinsichtlich des Alters der Beiden braucht man nicht mehr indiscret zu sein, weil der Civilstand doch dies Alles verrathen wird: Götze zählt 31, Fräulein Donita 24 Lenze; das Verhältniß ist also das denkbar beste und wird es hoffentlich auch stets bleiben.

* Berliner Nachrichten. Die Wagner-Vereine Berlin und Berlin-Potsdam hatten sich zu einer Gedächtnißfeier des Todestages Rich. Wagner's vereinigt, die am 15. Febr. im königl. Opernhause abgehalten wurde. Das von Herrn Capellmeister Schröder geleitete Concert begann mit dem Chor „Wach' auf" aus den „Meistersingern", von dem bedeutend verstärkten Theaterchor vorgetragen, welchem sich die Cdur-Symphonie anschloß. Das Vorspiel und Schlußscene aus „Parsifal" bildete den Uebergang zu der Hauptnummer des Abends, der ersten Hälfte des dritten Actes aus „Götterdämmerung". Sie kam gesanglich wie orchestral vortrefflich zu Gehör. Das Rheintöchter-Terzett war bei Fräul. Leisinger, Fräulein Renard und Frau Lammert in besten Händen, ebenso der Siegfried bei Herrn Heinr. Ernst. Auch den kleineren Partien mangelte es nicht an guter Vertretung. Den Schluß des Programms machte der Kaisermarsch, welchen die den ganzen Abend über enthusiastisch gestimmte Zuhörermenge von Eintritt des Chores „Heil dem Kaiser" an stehend anhörte — eine Huldigung für den dem Concert bis zur letzten Note beiwohnenden greisen Monarchen. Mit dieser Wagner-Aufführung fiel der dritte Clavierabend von Fräulein Clotilde Kleeberg zusammen, die sich in Folge dessen mit einem wenig zahlreichen, aber immerhin sehr anerkennenden und animirten Publicum bescheiden mußte. Das Programm der trefflichen Künstlerin enthielt unter Andern Chaconne und Variationen von Händel, Dmoll-Sonate von Beethoven, Schumann's Faschingsschwank und die Asdur-Polonaise von Chopin. Das ebenfalls am selbigen Abend stattgefundene Symphonie-Concert des philharmonischen Orchesters erfreute sich der Mitwirkung des Leipziger Concertmeisters Henri Petri, welcher mit dem Vortrag des Emoll-Violinconcerts von Spohr und der Chaconne von Bach einen außerordentlichen Erfolg errang. — Am nächsten Abend hörte man im Hôtel de Rome eine junge Pianistin Fräulein Irma Weiller, Schülerin von Prof. Leschetizky in Wien, die ihre Sache musikalisch wie technisch sehr löblich machte. Fräulein Louise Jahr, eine leidlich beanlagte Sängerin (Sopranistin) und der Violoncellist Herr Grünfeld unterstützten die Concertgeberin. — Die Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn, am 17. Februar, durch den Stern'schen Gesangverein mit Frau Marcella Sembrich in der Sopranpartie gab das Signal zu einer wahren Völkerwanderung nach der Philharmonie. Man mußte es sich diesmal schon gefallen lassen, Papa Haydn etwas in zweiter Linie placirt zu sehen; der zum Erdrücken volle Saal gab den Beweis, daß ein großer Bruchtheil des Publicums hauptsächlich der berühmten Sängerin halber erschienen war und somit auch keine Gelegenheit vorübergehen lassen wollte, derselben seine Huldigungen darzubringen. Es war ein Sembrich-Abend mit Haydn'scher Musikbegleitung, das Oratorium selbst schien vielen eine große Nebensache zu sein. Uebrigens sang die Diva ihren Part mit dem Aufgebot ihrer ganzen großen Kunstfertigkeit, ungemein liebenswürdig und anmuthig in Ausdruck und Auffassung, aber etwas zu operngemäß, zu cokett und berechnend, den schlichten Rahmen einer Concert-Aufführung gar häufig mit dem der Bühne verwechselnd. Viele der Sembrich-Enthusiasten schienen trotz der umfangreichen Partie der Hanna noch nicht auf ihre Rechnung gekommen zu sein, sie begehrten sogar einiges davon zur Wiederholung. Ein gesanglich tüchtiger und musikalisch vollbefriedigender Vertreter der Baßpartie war Herr Staudigl, die Tenorpartie machte der stark im Abnehmen begriffenen Stimme des Herrn Dr. Gunz viel zu schaffen, seine Meisterschaft im Vortrage glich manches nach gesanglicher Seite hin Unzulängliche wieder aus, aber doch nicht Alles. Chor und Orchester nahmen unter Herrn Prof. Rudorff's Leitung den rühmlichsten Antheil an der Aufführung. — Mit sehr günstigem künstlerischen Erfolge — der materielle ist ja bei den vielen Solistenconcerten längst zur Mythe geworden — concertirte am darauffolgenden Abend der Pianist Herr Max Schwarz aus Frankfurt a. M. in der Singakademie, zu gleicher Zeit machte sich eine Violinistin, Fräulein Isabella Levallois aus Paris, mit einigen sehr fragwürdigen Leistungen im Hotel de Rome bekannt. Das Beste an letzterem Concert war jedenfalls die Mitwirkung des Tenoristen Herrn Rothmühl von der königlichen Oper. — Das siebente philharmonische Concert mit Herrn von Bülow als Dirigenten

brachte als orchestrale Gaben eine in ihrer Art interessant, wenn auch nicht bedeutend zu nennende Ouverture zu „König Lear" von Bazzini (als Novität), Beethoven's Cmoll-Symphonie und das Vorspiel nebst Liebestod aus „Tristan und Isolde" von Wagner. In letzterer Nummer wirkte Frau Moran-Olden vom Leipziger Stadttheater mit, die übrigens keinen glücklichen Abend hatte und auch vorher mit dem Vortrag der großen Rezia-Arie aus „Oberon" und einem Lied aus Bruch's „Loreley" die Hörerschaft nicht so recht zu erwärmen vermochte. Eine ausgezeichnete pianistische Leistung bot Herr Emil Sauer in Tschaikowsky's Bmoll-Concert, man zollte ihr mit Recht ungewöhnlich starken Applaus. — Frau Teresa Tosti veranstaltete einen Liederabend und zog sich mit einer Reihe gut gewählter Lieder im Ganzen besser aus der Affaire, als in einem neulichen Concert, wo sie über ihre Kräfte hinaus experimentirte. Herrn Panzer begegnete man an diesem Lieberabend als pianistisch Mitwirkendem.

* In Magdeburg hatte das sechste Harmonieconcert Fräulein Hermine Spies und die Pianistin Frau Margarethe Stern aus Dresden zu solistisch Mitwirkenden. Beide Damen haben sich durch ihre Leistungen einen festen Platz in der Gunst des Publicums gesichert, auch diesmal erfreuten sie sich ungemessener Beifallsspenden. Die orchestralen Vorlagen bestanden in Schumann's Dmoll-Symphonie und der Freischütz-Ouverture von Weber. Auch an dieser Stelle scheint man eine heilige Scheu vor neueren orchestralen Erscheinungen zu haben.

* In Wesel wurde am 5. Febr. vom allgemeinen Gesangverein die „Schöpfung" von Haydn aufgeführt. Die Soli waren der einheimischen Concertsängerin Fräulein A. Kayser, sowie Herren Concertsänger Franz Litzinger aus Düsseldorf und Paul Haase aus Rotterdam anvertraut, deren Leistungen die größte Anerkennung fanden. Die Chöre kamen unter der geschickten Leitung des Dirigenten des Vereins, Herrn Rob. Weyler, vorzüglich zu Gehör. Auch wurde das Orchester (die Capelle des 57. Infanterie-Regiments) in genauester Weise seiner Aufgabe gerecht, sodaß die ganze Aufführung eine mustergültige zu nennen war.

* In Kiel gab der von den Herren Aug. Marten, Graf, Hoppe und Haßmann neugebildete Quartettverein am 11. Februar seine dritte Soirée für Kammermusik mit folgendem Programm: Quartett in Esdur von Cherubini, Clavierquartett in Bdur von Saint-Saëns (Clavier — Herr Th. Gänge), Quartett in Gdur, Op. 17 von Rubinstein.

* Das Kölner Quartett, Concertmeister Holländer und Genossen, concertirte unlängst in Brüssel und fand eine sehr ehrenvolle Anfnahme.

* Frau Mathilde Marchesi in Paris wird am 1. März im Salon Erard ihr jährliches Concert zum Besten der „Artistes Musiciens" geben.

* Paris ist die reichste Stadt an solchen Straßen, die nach Musikern benannt sind. Hier ist (nach dem Journal „Le Ménestrel") die Liste dieser Namen: Adolphe Adam, Auber, Beethoven, Bellini, Berlioz, Berton, Bizet, Boieldieu (Platz), Cherubini, Choron, Cimarosa, D'Alayrac, Donizetti, Erard, Felicien David, Gluck, Gounod, Gretry, Halevy, Herold, Lully, Mehul, Meyerbeer, Monsigny, Mozart, Nicolo, Pergolese, Philidor, Piccinni, Rossini, Rouget de Lisle, Spontini, Victor Massé, Wilhem. Auch giebt es in Paris eine Straße Lesueur, von der man aber nicht weiß, ob sie nach dem berühmten Maler dieses Namens, oder dem dito Componisten benannt ist, ferner eine Straße Francoeur, von der es zweifelhaft ist, ob sie ihren Namen von dem Componisten und Director der Großen Oper führt. Mit der Musik hängen in Paris endlich zusammen die Rue de l'Harmonie, die Rue du Conservatoire, die Rue Sainte-Cécile, die Avenue und die Place de l'Opéra.

---

* In Wien starb am 20. Febr. der ehemalige Sänger und Gesangsprofessor Heinrich Ruff, 70 Jahre alt.

* In Wien starb am 20. Februar der Fagottist Professor Carl Röder im Alter von 65 Jahren.

Demnächst ercheint:

Concert

(Nr. 3, Gdur)
für
Violoncell
mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte
componirt von
David Popper.
Op. 59.
Ausgabe für Violoncell mit Begleitung des Pianoforte.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
(*A. Büttner in St. Petersburg.*)

Bei **Carl Simon**, Musikverlag, Berlin S. W., Markgrafenstrasse 21, wird demnächst erscheinen:

Schumann, Robert, Chor und Finale aus Paradies und Peri für 2 Claviere zu 8 Händen bearbeitet von **August Reinhard.** 6 *M*.

— — Op. 21 Nr. 1. **Novellette** in Fdur für 2 Claviere zu 8 Händen bearbeitet von **August Reinhard.** 3 *M*.

Köhler, Wilh., Motette „O Haupt voll Blut und Wunden" für gemischten Chor. Partitur und Stimmen. 2 *M*.

Kunze, Carl, Op. 3 Nr. 1. **Bleibe fromm** für Sopran mit Clavier- oder Harmonium-Begleitung. 1 *M*.

Mendelssohn, Recitativ und Arie aus dem 42. Psalm für Sopran mit Clavier- und Harmonium-Begleitung übertragen von **August Reinhard.** 2 *M*.

Büchner, Th., Festmarsch in C für Violine, Flöte, Harmonium und Clavier (als Quartett oder Trio) eingerichtet von **F. Brissler** 2 *M*. 50 *Pf*.

Söderman, Aug., Hochzeits- (Bröllops-) Marsch für Clavier, Harmonium, Violine (oder Flöte) und Violoncello als Paraphrase von **Gust. Hasse.** Op. 60 Nr. 4. 3 *M*.

Oesten, Max, Op. 141. **Leichte Original-Duos** für Clavier und Harmonium. Nr. 1. Pastorella. Nr. 2. Engelsgesang. Nr. 3. Gedenke mein. Nr. 4. Trauermarsch je 2 *M*.

Das neue Harmonium-Verlags-Verzeichniss gratis.

☛ Auf Wunsch sende ich diese Werke **zur Ansicht** direct oder durch geehrte Firmen, mit denen ich Conto-Verbindung unterhalte.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Schütz **Cantiones sacrae.** Chorstimmen im Anschluss an die Partitur der Gesammtausgabe herausgegeben u. zum praktischen Gebrauch eingerichtet v. **Phil. Spitta.** Jede Stimme 1,50 *M*. no.

☛ *Alle Vereine, welche den a capella-Gesang pflegen, seien auf diesen Vorgänger Bach's und Händel's besonders hingewiesen.* ☚

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **Jost & Sander** (Leuckart's Musik-Sortiment),
Leipzig, Johannisgasse 4.

Compositionen von
Templeton Strong:

Op. 29. **Drei symphonische Idyllen** für 2 Pianoforte zu vier Händen. Nr. 1. Unter den Tannen. Elfenspiel. 2 ℳ. Nr. 2. An der Nixenquelle. 3 ℳ. 50 ₰. Nr. 3. An der Hexenhöhle. 6 ℳ. 50 ₰. (Zur Aufführung gehören zwei Exemplare.)
Op. 30. **Die verlassene Mühle** für Männerchor, Sopran- oder Tenorsolo und Orchester. Partitur 8 ℳ. no. Orchesterstimmen 6 ℳ. no. Solostimmen 20 ₰. Chorstimmen à 60 ₰. Clavierauszug 4 ℳ. 50 ₰.
Op. 31. **Erzählungen.** 5 Clavierstücke à 1 ℳ.
Op. 32. **Drei Gesänge** f. Mezzo-Sopran m. Pianoforte. Nr. 1. Spinnerlied (Burger). Nr. 2. Geisternähe (Kiesekamp). Nr. 3. Friedel (Greiner). 2 ℳ. 80 ₰.

Neue Musikalien.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Februar 1888.

Bach, Joh. Seb., Vier Stücke für das Pianoforte, bearbeitet v. *Berthold Tours.* Complet. 2 ℳ. 25 ₰.
Duetten-Kranz. Sammlung vorzüglicher Lieder und Gesänge für 2 weibliche Stimmen mit Begleitung des Pianoforte.
Nr. 32. *Mendelssohn-Bartholdy, F.*, Op. 46 Nr. 3. Denn in seiner Hand. 1 ℳ.
Nr. 33. *Bruch, Max*, Op. 4 Nr. 2. Altdeutsches Winterlied. Mir ist leide. 75 ₰.
Nr. 34. *Jadassohn, S.*, Op. 72 Nr. 1. Wär ich ein Vögelein. 50 ₰.
Nr. 35. — — Op. 72 Nr. 2. Mein Herze thut mir gar zu weh. 50 ₰.
Förster, Alban, Op. 98. Zwei lyrische Clavierstücke. 1 ℳ. 75 ₰.
Keudell, Robert von, Op. 6. Bertran de Born. Ballade von *L. Uhland,* für Alt oder Bariton mit Begleitung d. Pianoforte. „Droben auf dem schroffen Felsen". 2 ℳ. 50 ₰.
Mac-Dowell, E. A., Op. 32. 4 kleine Poesien f. das Pianoforte. 1 ℳ. 75 ₰.
Publication älterer praktischer und theoretischer Musikwerke vorzugsweise des XV. und XVI. Jahrh. Herausgegeben von der Gesellschaft f Musikforschung. Jahrgang XVI. 1888. Abth. I. Bd. XVI. Glareani. Dodecachordon Basileae MDXLVII. Uebersetzt und übertragen von *Peter Bohn.* 12 ℳ.
Reinecke, Carl, Op. 93. König Manfred. Vorspiel zum 5. Acte. Für Harmonium bearb. von *Carl Rundnagel.* 50 ₰.
Rosenhain, Jacques, „Am 22. März 1887". Kaiserlied für Männerchor. „Nun lasst die Fahnen rauschen".
Mit Begleitung des Pianoforte (oder für Pianoforte allein). 50 ₰
Mit Begleitung des Orchesters. 2 ℳ.
Mit Begleitung von Blechinstrumenten und Pauken. 75 ₰.
Schubert, Franz, Symphonien für Orchester. Bearbeitung für das Pianoforte zu zwei Händen von *August Horn.*
Nr. 1. Symphonie in Ddur. 2 ℳ. 50 ₰.
Schwab, Carl Julius, Op. 11. 4 Clavierstücke zu 2 Händen. 2 ℳ. 25 ₰.
Tombo, August, Schule der Technik des Harfenspiels. Herausgegeben von *E. Schuecker.* Theil I. 5 ℳ.
Wagner, Rich., Aus Lohengrin. Stücke f. Pianoforte u. Violine v. *Hermann.* Nr. 4. Schwanenlied und Elsa's Jubelgesang. 2 ℳ. 50 ₰.
— — Eine Faust-Ouverture f. grosses Orchester. Bearbeitung für Pianoforte und Violine von *Friedrich Hermann.* 3 ℳ. 75 ₰.

Franz Schubert's Werke.

Erste kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.
Serie XIII. **Messen.** Einzelausgabe. — Partitur.
Nr. 4. Messe in Cdur. 3 ℳ. 60 ₰. Nr. 5. Messe in Asdur. 12 ℳ. 75 ₰.

Robert Schumann's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.
Herausgegeben von Clara Schumann.

Serie XI. Für Männerchor

Nr. 1. Sechs Lieder f. mehrstimmigen Männergesang. Op. 33. 2 ℳ. 85 ₰.
Nr. 2. Drei Lieder für Männerchor. Op. 62. 1 ℳ. 95 ₰.

Serie XII. Für Sopran, Alt, Tenor und Bass.

Nr. 1. Fünf Lieder für gemischten Chor. Op. 55. 2 ℳ. 25 ₰.
Nr. 2. Vier Gesänge für gemischten Chor. Op. 59. 2 ℳ. 10 ₰.
Nr. 3. Romanzen u. Balladen f. gem. Chor. (Heft I). Op. 67. 1 ℳ. 80 ₰.
Nr. 4. Romanzen u. Balladen f. gem. Chor. (Heft II.) Op. 75. 1 ℳ. 95 ₰.
Nr. 5. Vier doppelchörige Gesänge für grössere Gesangvereine. Op. 141. 3 ℳ. 75 ₰.
Nr. 6. Romanzen u. Ballad. f. gem. Chor. (Heft III.) Op. 145. 1 ℳ. 95 ₰.
Nr. 7. Romanzen u. Ballad. f. gem. Chor. (Heft IV.) Op. 146. 2 ℳ. 25 ₰.

Johann Strauss.

Walzer für das Pianoforte. Gesammtausgabe.
Herausgegeben von seinem Sohne Johann Strauss.
26 Lieferungen zu 1 ℳ. 20 ₰.
Lieferung 7 und 8 je 1 ℳ. 20 ₰.

Richard Wagner's Werke.

Subscriptionsausgabe. — Partitur.
Lohengrin in Lieferungen zu je 5 ℳ. und 10 ℳ. Liefg. V.
Tristan u. Isolde in Lieferungen zu je 5 ℳ. und 10 ℳ. Liefg. V.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

Nr. **Czerny, Carl**, Studienwerke für das Pianoforte. Herausgegeben u. sorgfältig bezeichnet von *Anton Krause*.

900. — — 100 Uebungsstücke. Op. 139. Vollständig. 1 ℳ. 50 ₰.
901. — — Schule der Geläufigkeit. 40 Etuden. Op. 299. Vollständig. 1 ℳ. 50 ₰.
902. — — Die Kunst der Fingerfertigkeit. 50 Etuden. Op. 740. Vollständig. 3 ℳ.
772. *Beethoven*, Symphonien. Clavierauszug v. *F. Liszt*. 7. Symphonie. 1 ℳ. 50 ₰.
773. — — Achte Symphonie. 1 ℳ. 50 ₰.
774. — — Neunte Symphonie. 2 ℳ.
782. *Haydn*, Symphonien. Arrangement für das Pianoforte zu zwei Händen. Siebente Symphonie. 1 ℳ.
783. — — Achte Symphonie. 1 ℳ.
907. *Rubinstein, Antoine*, Op. 18. Sonate pour Piano et Violoncelle. Nouvelle Edition revue par l'Auteur. 5 ℳ.
822. *Schumann*, Zigeunerleben. Vollständiger Clavierauszug m. Text. gr. 8°. 50 ₰. Singstimmen je 10 ₰.
733. — — Spanisches Liederspiel. Op. 74 für eine und mehrere Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte. gr. 8°. 1 ℳ.
734. — — Minnespiel. Op. 101 für eine und mehrere Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte. gr. 8°. 1 ℳ.

Chorbibliothek.

(14 Serien in 350 Nummern.)

260. *Bach*, Cantate „Bleib bei uns, denn es will Abend werden." Sopran, Alt, Tenor und Bass je 30 ₰.
124/125. *Händel*, Israel in Aegypten. Sopran ½, Alt ½, Tenor ½ u. Bass ½ je 60 ₰.
135. *Lortzing*, Der Waffenschmied. Sopran, Alt, Tenor und Bass je 30 ₰.
136/137. — — Undine. Sopran, Alt, Tenor und Bass je 60 ₰.
139. *Mozart*, Figaro's Hochzeit. Sopran, Alt, Tenor u. Bass je 30 ₰.

Im Verlage von C. F. E. Leuckart in Leipzig erschien soeben:

Quartett

in Fdur

für

zwei Violinen, Viola und Violoncell

componirt von

Josef Rheinberger.

Op. 147.

Partitur (in 8° geheftet) 4 ℳ. **Stimmen** 7 ℳ. 50 ₰.

Für **Pianoforte** zu **vier** Händen bearbeitet vom Componisten 7 ℳ 50 ₰.

Neu. **Asger Hamerik.** **Neu.**

Op. 33.

Symphonie lyrique.

No. 3 Edur. Mi majeur.

Ausgabe für Orchester-Partitur 6 ℳ. netto.
Stimmen 16 ℳ.
Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. vom Componisten 4 ℳ.

Offenbach a. M. **Joh. André.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. Pr. 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 19. Leipzig, März. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Ferdinand David und die Familie Mendelssohn-Bartholdy

aus hinterlassenen Briefschaften zusammengestellt

von

Julius Eckardt.

5 M. 60 Pf.

Verlag von Duncker und Humblot in Leipzig.

Dieses mit vielem Geschick componirte und angenehm sich lesende Buch ist in mehr als einer Beziehung von ungewöhnlichem Interesse. Es enthält nicht nur eine Reihe werthvoller, bisher unbekannt gebliebener Briefe Felix Mendelssohn's, die dem Ganzen ein vortheilhaftes Relief verleihen, sowie einzelne bemerkenswerthe Schriftstücke seiner Familienmitglieder, sondern auch solche desjenigen Künstlers, dem zu Lieb' die obige Schrift verfaßt worden. Ferd. David, dessen Verdienste um das Leipziger Musikleben während der Jahre 1836—1873 durch seine rühmliche Thätigkeit als Concertmeister und vorzüglicher Lehrmeister des Violinspiels allgemein anerkannt sind, hat allen Anspruch auf eine eingehendere Darstellung seines artistischen Wirkens, die ihm denn auch hier zu Theil geworden ist. Der Autor giebt aber noch mehr. Er vergegenwärtigt uns in lebendiger und gewandter Schilderung die Jugend- und Studienjahre David's, sein Leben in Berlin als Mitglied des Königsstädter Theaters (1826—29); ferner seine Wirksamkeit in und außer dem Hause seines nachmaligen Schwiegervaters von Liphardt zu Dorpat (1829—35), und endlich seine belangreiche Amtsverwaltung in Leipzig. Die stylistische Einkleidung der erwähnten Lebensphasen gewinnt einen besonderen Reiz

durch die fortlaufende Beziehung auf das langjährige Freundschaftsverhältniß David's zu Mendelssohn und dessen nächsten Angehörigen, sowie durch die Verknüpfung mit den Zuständen jener Orte, an welchen der erstere gelebt hat. Der Verfasser ist bemüht gewesen, das Bild der von ihm augenscheinlich mit besonderer Vorliebe gezeichneten Persönlichkeit in das hellste, vortheilhafteste Licht zu setzen, nicht allein durch das, was er sagt, sondern auch durch das, was er nicht berührt, und man muß anerkennen, daß ihm dies völlig gelungen ist. Diejenigen freilich, welche Ferdinand David genau gekannt und Gelegenheit gehabt haben, ihn namentlich im letzten Decennium seiner Leipziger Berufsthäätigkeit zu beobachten, werden diesem Bilde noch Manches hinzuzufügen wissen, was die Charakterisirung desselben erst vollständig machen würde. Indessen ist das vom Autor Gebotene auf alle Fälle ein sehr schätzbarer biographischer Abriß, der nicht nur den noch lebenden Verehrern und Schülern David's, sondern auch weiteren musikalischen Kreisen empfohlen werden kann.

m.

Neue Liedersammlungen.

Lieder und kein Ende, kann man wohl sagen, wenn man sich vergegenwärtigt, wieviel lyrische Compositionen Jahr aus Jahr ein, trotz der schon vorhandenen reichen Ueberfülle, veröffentlicht werden. Ist auch Vieles davon nicht eigentlich productiver, sondern vielmehr reproductiver Natur, so kann uns das nicht abhalten, der regen Thätigkeit auf diesem dem deutschen Geist ureigenen Schaffensgebiet anerkennend zu gedenken. Gegenwärtig liegen uns wieder zwei neue Lieder-Albums vor. Das eine ist betitelt: „Gesammelte Lieder" von L. Wallbach (Verlag von Eduard Ebner in Stuttgart). Es enthält im Ganzen 32 Nummern, von denen die beiden letzten zweistimmig sind. Man muß es dem Componisten nachsagen, daß er für die Stimme zu schreiben versteht. Alle seine Lieder sind bequem sangbar und in vocaler Hinsicht recht wirksam. Auch eine gewisse Natürlichkeit und ein flottes, leicht faßliches Wesen ist ihnen mehrentheils zuzuerkennen. Dabei aber, man darf es nicht verschweigen, streift der Ausdruck bisweilen etwas stark an den Bänkelsängerton. So z. B. in No. 3, Takt 13—20, No. 4, Takt 13—20, No. 7, Takt 21—24, No. 10, Takt 13—16 und No. 23, Takt 25—30. Die Lieder werden aber trotzdem, oder gerade deshalb in gewissen Kreisen zur Beliebtheit gelangen und viel gesungen werden.

Mehr Sympathie flößt uns die andere Sammlung: „Lieder-Album" von Paul Umlauft (Verlag von Hans Licht in Leipzig) ein. Sie besteht aus 22 Liedern für eine Singstimme und Pianobegleitung. Der Autor derselben gebietet über ein sinniges Talent, welches anmuthend zu uns spricht, und bewegt sich dabei in gleichmäßig nobler, wenn auch von einer gewissen Empfindsamkeit nicht ganz freier Manier. Der Vocalsatz ist gleichfalls sangbar und die Begleitung so, wie sie eigentlich bei Liedern sein sollte, nämlich modest und bequem ausführbar. Wem es um hübsche, gemüthlich ansprechende Gesänge zu thun ist und nicht um schwülstig und verzwickt gesetzte Clavierstücke mit hinzugefügter Singstimme, dem wird das Umlauft'sche Album willkommen sein.

m.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

1.

Die den Abschluß des Studienjahres 1887/88 markirenden öffentlichen oder Hauptprüfungen am Leipziger Conservatorium haben am 10. Februar begonnen und sind am 14. desselben Monats fortgesetzt worden. Die erste dieser Prüfungen erstreckte sich auf das Instrumental-Solospiel, indem sie je einen Vortrag auf der Orgel, der Violine und der Clarinette, und zwei auf dem Pianoforte brachte. Der Orgelvortrag wurde von Herrn Ludwig Wuthmann aus Harburg mit Präludium und Tripelfuge (Esdur) von Joh. Seb. Bach in einer tüchtige Manual- und Pedalfertigkeit erkennen lassenden, wenn auch nicht immer der klaren rhythmischen Ausgestaltung Rechnung tragenden Weise geleistet. Der Violinvortrag bestand in dem Concert in Amoll von Joh. Seb. Bach, mit welchem Stücke Fräulein Edith Robinson aus Manchester nach Seite der Tongebung sehr befriedigend sich abfand. Herr Rudolf Gruppe aus Drenow war der Clarinett-Vertreter und trug das Concert in Bdur von Mozart mit bereits tüchtig entwickelter Fertigkeit und mit gutem Ton vor. Von den beiden Clavierleistungen — Capriccio in Hmoll (Op. 22) von Mendelssohn, durch Herrn Norman Cummings aus Dulwich bei London, und Concert in Fismoll von Hiller, durch Herrn Frederic Haines aus New-Haven (Amerika) — war die letztgenannte an technischer wie musikalischer Reife die vorzuziehendere. Dem Zöglings-Orchester wollen wir, ehe wir von der beregten Prüfung scheiden, für seine meist wohlgeartete Begleitung der einschlägigen Stücke unser Lob nicht vorenthalten.

Die Prüfung vom 14. Febr. hatte folgenden Inhalt: a) Streichquartett in Cmoll (aus Op. 18) von Beethoven — bis auf Weniges recht brav executirt von den Herren Felix Berber aus Jena, Henry Schmitt aus New-York, Bernhard Schwan aus Colditz und Alfred Martin aus Sondershausen. b) Toccata und Fuge in Dmoll für Orgel von J. S. Bach — eine durchgehends sehr anerkennenswerthe Leistung des Herrn Carl Schneider aus Nieder-Ingelheim. c) Andante und Menuett aus dem Streichquartett in Dmoll von Mozart — allerliebst gespielt von den Damen Mary Brammer aus Grimsby (England), Bessie Doyle aus Sidney (Australien), Annie Norledge aus Newark (England) und Hilda Gottesleben aus Denver (Amerika). d) Air für Violine mit Begleitung der Orgel, unisono gespielt von 18, sage achtzehn Damen (meist Engländerinnen und Amerikanerinnen), auch von einer Dame (also der neunzehnten) auf der Orgel accompagnirt — eins der Trittkunststückchen, wie sie am hiesigen Conservatorium üblich und beliebt sind und wie sie gemeiniglich — so auch diesmal — gut ausfallen. Uebrigens ist das in Rede stehende Air das bekannte aus der Ddur-Suite, aber nach Cdur transponirt und zuerst auf der G-Saite und bei der Reprise eine Octave höher gespielt. e) Octett für Streichinstrumente (Op. 20 Esdur) von Mendelssohn — in Anbetracht der in diesem Stücke zu überwindenden mannigfachen Schwierigkeiten recht gut ausgeführt durch die Herren Ferdinand Schäfer aus Wiesbaden, Henry Schmitt aus New-York, Gustav Strube aus Ballenstädt, Carl Weber aus Leipzig, Alfred Leipnitz aus Chemnitz, Bernhard Schwan aus Colditz, Georg Wille aus Greiz und Theodor Kopp aus Weida.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Köln, 19. Febr. Durch Absage der Herren Prof. Seiß und Scheidemantel aus Dresden war das solistische Feld im achten Gürzenichconcert Frau Prof. Dr. Maria Wilhelmj aus Wiesbaden und Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris eingeräumt worden. Beide debutirten hier zum ersten Male und zwar mit bestem Erfolge. Frau Wilhelmj hat sich erst seit Kurzem dem Concertgesang zugewandt, für welchen sie vermöge ihrer klangvollen, vortrefflich gebildeten Stimme und musikalischen Feinfühligkeit im Vortrage entschiedenen Beruf mitbringt. Haben sich zu ihren jetzigen Vorzügen noch größere Reife und Selbständigkeit in der Auffassung gesellt, wird man die Dame den besten Concertsängerinnen beizuzählen haben. Eine gute Wahl hatte sie sowohl mit der „Ah, perfido"-Arie von Beethoven, wie drei Liedern von Brahms, Rubinstein und Förster getroffen. In Fräulein Kleeberg hat der weibliche pianistische Nachwuchs zweifellos eine äußerst begabte und jetzt schon hervorragende Vertreterin aufzuweisen. Sie spielte in technisch vollendeter und echt musikalischer, von virtuosenhaftem Gebahren sich durchaus fernhaltender Weise Schumann's Amoll-Concert, Cisdur-Präludium und Fuge von Bach, „Zur Guitarre" von Hiller und Asdur-Walzer von Chopin. Der rauschende Beifall bestimmte beide Damen zu Zugaben. Außer Beethoven's „Elegischem Gesang" enthielt das Programm an Orchestralem die Ouverturen zu „König Stephan" von Beethoven und „Der römische Carneval" von Berlioz, ferner die Ddur-Symphonie von Brahms. Die Wiedergabe ließ kaum etwas zu wünschen übrig. In der fünften Kammermusik-Soirée des Heckmann'schen Quartetts erfreute Herr Musikdirector Tausch aus Düsseldorf durch seine pianistische Mitwirkung in Schumann's Clavierquintett und einem selbstcomponirten sehr ansprechenden Duo in Hmoll für Clavier und Violine. Eine Quartett-Novität in Dmoll von Max Puchat wollte nicht viel besagen. Auch das in der fünften Kammermusik-Aufführung der Herren Holländer und Genossen erstmalig gespielte Amoll-Quartett von d'Albert muß als eine Gabe von höchst zweifelhaftem Werth bezeichnet werden. In Brahms' Fmoll-Clavierquintett hatte Herr Max Pauer den Platz am Flügel eingenommen. — Im Stadttheater werden die Opern-Novitäten immer rarer. Gegenwärtig gastirt Fräulein Lola Beeth vom Berliner Opernhause und findet eine sehr günstige Aufnahme.

* Mailand, 4. Febr. In der Scala gab's jüngst Halevy's „Jüdin", aber in einer Vorstellung, die dieses Theaters in keiner Beziehung würdig war und in der eigentlich nur der Baß Navarrini (Cardinal) und der junge Tenorist Lanfredi (Leopold) Nennenswerthes leisteten. Ueberhaupt herrscht im Publicum der Scala gegenüber eine große und nicht unberechtigte Unzufriedenheit, welcher die Impresa vielleicht durch neue Artisten-Engagements, Veränderungen des geplanten Repertoires u. s. w. Rechnung zu tragen sich gezwungen sehen dürfte. — Im Carcano ist Ponchielli's „Roderico ultimo Re dei Goti" (die zweite Oper des Componisten der „Gioconda") in Scene gegangen, sehr gut interpretirt durch Sgra. Brambillo-Ponchielli, den Tenor Maina, den Bariton Bacchetta und den Baß Gautiero, auch vom Publicum beifällig aufgenommen, aber von der Presse so schmählich behandelt, wie es das Werk wahrlich nicht verdient, wenn es vielleicht auch mit den „Lituani" und der „Gioconda" keinen Vergleich aushält. Diese Preßbehandlung hat es vielleicht zu verantworten, daß bei der zweiten Vorstellung der Besuch ein weniger starker war als bei der ersten; auf die Meinung des Publicums im Großen und Ganzen hat sie nicht zu influiren vermocht, denn der Erfolg war in beiden Vorstellungen ein gleich lebhafter. — Im Dal Verme ist nach wie vor Verdi der unumschränkte Herrscher. — In „Ernani" hat Sgra. Zucchini-Lauri einen schönen Erfolg errungen, und in dem in Vorbereitung begriffenen „Ballo in maschera" wird sich die Sgra. Gemma Morgantini präsentiren. — Das Quartett Benno Walter aus München hat sich zu zweien Malen in der Società del Quartetto hören lassen, ohne indeß einen ganz ungetheilten Erfolg zu erzielen (wobei vielleicht

etwas localpatriotischer Neid mitspielt). — Heute giebt das Quartett Campanari im Saale des Conservatoriums seine dritte Session, deren Programm Quartett Op. 14 von Volkmann, zwei Sätze aus Raff's Quartett Op. 130 und Quartett von Beethoven Op. 59 No. 3 lautet. — Morgen giebt der Pianist Paolo Gallico im Saale des Conservatoriums ein Concert.

* Rom, 18. Jan. Der berühmte Tenor Tamagno hat die erste Serie seiner Vorstellungen im Theater Apollo beendet und ist bereits abgereist. Er sang neun Male im „Prophet", d. h. ein Mal mehr als versprochen war, und dieses überzählige Mal aus Freundschaft für den Impresario Canori sogar gratis. Dafür revanchirte sich der besagte Impresario denn auch durch das Geschenk eines prachtvollen Services. Da nun augenblicklich am Apollo nichts Sonderliches bereit ist, so bleibt dieses Theater bis nächsten Sonnabend geschlossen, wo dann „Hamlet" von Ambr. Thomas mit den Damen Isaac und Stahl, den Herren Maurel, Cuttica und Wulmann als Interpreten der Hauptrollen in Scene geht. Besonders gespannt ist man auf Mlle. Isaac, und namentlich darauf, ob sie der als Ophelia hier noch im besten Andenken stehenden Nadio gleichkommen oder sie gar übertreffen werde. — Vom neuen Politeama Romano hat jetzt Verdi's „Forza del destino" Besitz ergriffen, und ein eben so zahlreiches wie zufriedenes Publicum lauscht den Vorstellungen dieser Oper. — Im Rossini und im Metastasio floriren noch immer die vulgären römischen Dialekt-Opern, und im Quirino macht sich die Operettengesellschaft Franceschini mit ihrem gewohnten Repertoire breit. Uebrigens erwächst unseren Theatern zweiten und dritten Ranges jetzt eine nicht zu unterschätzende Concurrenz durch das neue Café della Varietà, wo die Tingeltangelei in voller Blüthe steht und zahlreiches Publicum anzieht. — Der ungarische Violinist Tivadar Nachèz ist auf seiner italienischen Kunstwanderung nunmehr auch hier in Rom eingetroffen, hat aber den Mißgriff begangen, sich im Teatro Nazionale in den Zwischenacten von Lustspielen hören zu lassen, wo ihm nur wenig zahlreiches und nicht sehr gewähltes Publicum Beifall zollte. Vielleicht giebt er im Costanzi oder in der Sala Palestrina noch ein oder das andere Concert, oder producirt sich wenigstens in der Società Orchestrale, was seiner jedenfalls würdiger wäre.

* Neapel, 1. Febr. Im San Carlo-Theater war die zweite Vorstellung von Puccini's „Le Villi" von demselben Beifall begleitet wie die erste. Verdi's „Otello" war an der genannten Bühne für Mittwoch angesetzt, ist aber noch in der elften Stunde wegen Indisposition des Tenors auf Sonnabend verschoben worden. Inzwischen hat das Nuovo den Rossini'schen „Otello" gebracht, welcher zwar ein zahlreiches Publicum herbeigezogen hatte, aber bei diesem nicht sonderlich durchschlug. — Beim Bellini sind Verdi's „Lombardi" in Vorbereitung, und augenblicklich ist bei diesem Theater der „Trovatore" an der Tagesordnung. Er wird recht gut gegeben und sind es die Damen Gini-Pizzorni und Rosa di Luggo, die Herren Pizzoni, Scaramella und Fucili, welche sich um die Interpretirung der Hauptpartien verdient machen. — Das vierte Concert der Società del Quartetto hatte einen schönen artistischen Erfolg; vorgekommen sind in demselben unter Andern das Streichquintett in Gmoll von Mozart (die Herren Ferni, Centola, Caiati, Abussi und Loveri), das Concert in A für Clavier, Flöte und Violine von Joh. Seb. Bach (die Herren Palumbo, Vecchioni und Ferni) und die von Herrn Palumbo executirte Gmoll-Ballade von Chopin. — Heute Abend giebt das Quartetto popolare unter Loveri's Direction sein viertes Concert.

* Brüssel, 2. Febr. In der Alhambra ist letzten Mittwoch Messager's „La Fauvette du Temple" in Scene gegangen und hat sehr gefallen, durch die Musik sowohl wie durch die Ausstattung und Interpretation. In Beziehung auf die letztere erwarben sich namentlich Mad. Thuillier-Leloir, sowie die Herren Dechesne, Chalmin, Labaudière und Gourdon notable Verdienste. Zweifelsohne wird die nette Oper der Alhambra noch zahlreiche volle Häuser verschaffen. — Das letzthin stattgehabte Con-

cert populaire war sehr gut besucht und hat einen dito künstlerischen Verlauf genommen. Die Balletmusik von Herrn Jan Blockx — welche demselben einen zweimaligen Hervorruf einbrachte — ist nicht blos für's Concert intendirt, sondern gehört zu einem wirklich scenischen und „Milenka" betitelten Ballet, dessen Scenarium von Paul Berlier herrührt und das auch, wie man hört, in der Monnaie zur Aufführung kommen soll. Bezüglich des in Rede stehenden Concert populaire ist auch noch zu erwähnen, daß Mendelssohn's „Meeresstille und glückliche Fahrt" eine vortreffliche Wirkung machte, und daß Mlle. Rose Caron, welche in Massenet's „Eve" das Sopransolo sang, als gute alte Bekannte vom hiesigen Publicum aufgenommen wurde. — In einer von der Gesellschaft „L'Essor" am Freitag gegebenen Soirée hat sich der tüchtige Pianist Herr Gustav Kefer auch als begabter Componist documentirt, indem er durch den Bassisten Herrn Van der Goten eine längere Reihe von Liedern vorführen ließ, welche allgemein sehr gefielen. Dieselbe Soirée brachte unter Andern auch noch gut aufgenommene Vorträge des Violinisten Herrn Lerminiaux.

* Paris, 26. Febr. Bei der Großen Oper ist es mit dem Debut der Mlle. Moor in „Hamlet" nichts geworden. Man hat sich nämlich allmählich überzeugen müssen, daß die Mittel der jungen Dame, sowie deren Persönlichkeit und ganzes Wesen für den colossalen Raum der Großen Oper völlig unzureichend und ungeeignet sind. Die Hamlet-Reprise wird also mit Mad. Lureau-Escalais als Ophelia vor sich gehen und zwar in Bälde. Wie man hört, haben die Herren Ritt und Gailhard die Absicht, Gluck's „Orpheus" auf die Bretter ihrer Bühne zu bringen, an einem und demselben Abend mit dem neuen Ballet „La Tempête" von Ambr. Thomas; doch würde das, wie man ferner vernimmt, erst im April des Jahres 1889 geschehen, nachdem im Januar desselben Jahres der „Ascanio" („Benvenuto Cellini") von Saint-Saëns vorausgegangen. Gounod's „Roméo et Juliette" soll im October des laufenden Jahres in der Großen Oper erscheinen; die Rollenbesetzung ist bereits bestimmt, bis auf die Juliette, nach deren geeigneter Repräsentantin die Directoren annoch auf der Suche sind (und doch läge Mlle. Isaac so nahe, wenn die Directoren in Beziehung auf die Gage nur ein Uebriges thun wollten). Daß die Herren Ritt und Gailhard sich zu den Reprisen von C. Saint-Saëns' „Henri VIII." und Reyer's „Sigurd" entschlossen haben, wird von einigen Seiten behauptet. — In der Opéra-comique ist die Reprise von Herold's „Zampa" recht gut ausgefallen; der wieder eingetretene Soulacroix zeigte sich als geschickter Sänger und gewandter Darsteller und neben ihm wirkten die Damen Salambiani und Chevalier, die Herren Mouliérat, Grivot und Barnolt zu allgemeiner Zufriedenheit. Der Zampa-Reprise ging an demselben Abend die von Maréchal's „Les Amoureux de Catherine" voraus und ist das Werk wiederum sehr günstig aufgenommen worden, ja das Finale „Alsace! Alsace!" mußte sogar wiederholt werden. Die Interpreten der Hauptrollen waren die Damen Chevalier und Perret, dann die Herren Galland und Thierry. Als bei der Opéra-comique für die nächste Saison Neuengagirte nennt man: die Damen Bouland und Jouanne-Bachot, sowie Herrn Jouanne; die beiden Letzteren sind in Paris nicht unbekannt. Auch von dem Engagement der Mlle. Moor spricht man. — Für heute lauten die Programme unserer Concert-Institute: a) Conservatoire: wie vorigen Sonntag. b) Châtelet: Eroica-Symphonie von Beethoven; Fragmente aus einem Quartett von Alary (zum ersten Male); Clavierconcert von Grieg (Herr De Greef aus Brüssel); zweiter Act aus Berlioz's „Les Troyens"; Venusberg-Scene aus „Tannhäuser"; Violinconcert von Mendelssohn (Herr Johann Smitt); Marsch und Chor aus „Tannhäuser". c) Lamoureux: Freischütz-Ouverture; „Wallenstein" von Vincent d'Indy; „Sous les tilleuls" von Massenet; Fragmente aus „Lohengrin" (Mad. Brunet-Lafleur und Herr Van Dyck); Ungarischer Marsch aus Berlioz's „Damnation de Faust". d) Château-d'Eau: Bdur-Symphonie von R. Schumann; Terzett aus Berlioz's „Enfance du Christ"; „Atala" von C. de Grandval (Soli: Mlle. Cremer und Herr Auguez);

Serenade von Widor; „Rome“, symphonisches Intermezzo von Rabuteau; Chöre aus Gounod's „Mireille“; Scherzo von Goldmark; Festmarsch von Paul Parthmann.

* London, 4. Febr. Das letzte Saturday Popular Concert hatte folgenden Inhalt: Streichquintett in Cdur von Mozart; Arie von Händel (gesungen von Frau Hutchinson); eine Reihe von Nummern aus Schumann's „Davidsbündlertänze“ (gespielt von Fräulein Fanny Davies); Cantabile, Vivace, Adagio und Menuetto für Violoncell (ursprünglich für Viola d'amore) von Attilio Ariosti, einem Zeitgenossen Händel's, gespielt von Herrn Piatti; Lieder von Haydn und Bennett (Frau Hutchinson); Trio in Gdur für Clavier, Violine und Violoncell (Op. 1, Nr. 2) von Beethoven (Clavierpart durch Fräulein Davies). — Das jüngste Monday Popular brachte Mendelssohn's Streichquintett in Bdur; Fuge in Amoll von Seb. Bach und Rhapsodie in Gmoll von Brahms (Fräulein Davies); „Ossian's Song“ für Violoncell mit Clavierbegleitung von Piatti; Sonate für Clavier und Violoncell Op. 69 von Beethoven (Fräulein Davies und Herr Piatti); Lieder von Schubert, Godard und Palabilhe, gesungen von Fräulein Liza Lehmann. — Das zwölfte Henschel'sche Symphonie-Concert findet am 7. Febr. statt, und wird außer Beethoven's Eroica-Symphonie nur Wagner'sches bringen; Vorspiel und Isolden's Liebestod aus „Tristan und Isolde“; Siegfried-Idyll; Vorspiel zu „Parsifal“; Kaisermarsch. — Die Krystallpalast-Concerte werden am 11. Febr. wieder aufgenommen, und sind für diese Gelegenheit Herr Sims Reeves und der Violinist Herr Ondříček annoncirt. — Die Finsbury Choral Association hat am 26. Jan. unter Direction des Herrn C. J. Dale eine gute Aufführung von Mendelssohn's „Elias“ veranstaltet (Soli: die Damen Hutchinson und Hope Glenn, die Herren Probert und Pierpoint), und von sonstigen Concerten aus der letzten Zeit wären noch zu erwähnen: Herrn Carter's „schottisches“ Concert in der Albert Hall (mit einer Unmasse von Solisten, darunter der Violinist Herr Waldemar Meyer), Herrn Pradeau's drittes Schumann-Recital; ein Concert der deutschen Liedertafel (mit u. A. der Don Juan-Ouverture, dem Chor „O Isis und Osiris“ aus der „Zauberflöte“, dem ersten Finale aus „Fidelio“); Herrn Bonawitz' viertes historisches Recital; ein Recital des Fräulein Fanny Davies, in welchem auch eine deutsche Sängerin; Mlle. Hedwig Sieca, mitwirkte und mit diesem ihrem ersten englischen Auftreten einen günstigen Eindruck hervorbrachte.

* Kopenhagen, 6. Febr. Der Violinvirtuos Pablo de Sarasate, der seit zehn Jahren nicht in Kopenhagen war, verweilt gegenwärtig hier und hat sich an dem zweiten philharmonischen Concert am Sonnabend betheiligt. Sowohl zur Generalprobe Vormittags als am Abend waren alle Plätze im großen Casinosaal vergriffen; der Kronprinz, die Kronprinzessin und mehrere Mitglieder der Königsfamilie wohnten dem Concert bei. Sarasate spielte das erste Violinconcert in Gmoll von M. Bruch, Romanze von Johan Svendsen nebst Introduction und Rondo capriccioso von Saint-Saëns, Alles mit Orchesterbegleitung. Er wurde bei seinem Eintritt stürmisch empfangen, seine Leistungen wurden am stärksten applaudirt und er selbst mehrmals hervorgerufen, wofür er sich mit einer feurigen spanischen Mazurka abfand. Sämmtliche Kritiken widmen ihm selbstverständlich ihre wärmste Anerkennung. Die Orchesterleistungen des Abends waren Beethoven's achte Symphonie, R. Wagner's „Träume“ für Streicher und Berlioz' Ouverture „König Lear“. Alle drei Compositionen, vorzüglich unter Leitung des Capellmeisters Svendsen, wurden sehr gut aufgenommen, „Träume“ mußten Dacapo gegeben werden und der Capellmeister wurde nach jeder Nummer gerufen. Sarasate wird hier noch kurze Zeit verweilen. — Im königl. Theater macht zur Zeit Verdi's „La Traviata“ großes Glück. Die Oper, die diesen Winter zum ersten Male daselbst aufgeführt worden ist, wird ganz vorzüglich gespielt und gesungen von Fräulein Dons, die schnell unsere primadonna assoluta geworden ist, und den Herren Simonsen (Germont) und Oedmann (Alfredo).

* Das Union-Square-Theater in New-York ist am 28. Februar niedergebrannt.

* In Frankfurt a. M. betrugen die Ausgaben im Theaterjahre 1886—87 1,261,705 Mark einschließlich Billetsteuer; die Einnahmen einschließlich Billetsteuer 1,092,250 Mk. Das Deficit betrug sonach 169,455 Mk., wovon die Stadt noch vor Abschluß des neuen Vertrages eine der jetzigen Subvention gleiche Summe von 150,000 Mark übernommen hat und 19,455 Mark aus dem Fonds der Gesellschaft zu entnehmen waren.

* Die Ferien in den königl. Theatern in Berlin fallen auch in diesem Jahre in die Zeit vom 1. Juli bis 1. Septbr.

* In diesem Jahre wird London nur eine Opernsaison haben und zwar hat Augustus Harris, der Director vom Drurylane-Theater, hierfür das Coventgarden-Theater gemiethet. Es finden 32 Vorstellungen ausschließlich nur von großen Opern statt und die engagirten Mitglieder sind: die Damen Minnie Hauk, Albani, Nordica, Arnoldson, Valleria, van Zandt; die Tenore de Reszke (von der Pariser Großen Oper), Rovelli und Dereims; die Baritone Lasalle, del Puente, Cotogni und Pandolfini; die Bässe de Reszke (Bruder des Tenors), Novara und Miranda. Als Orchesterdirigent fungirt wieder der Chef des Madrider Orchesters, Luigi Mancinelli. Das Orchester wird 80 Musiker zählen, der Chor aus 50 Sängern und 40 Sängerinnen bestehen. Die Kosten des Unternehmens sind durch Subscription bereits gedeckt. Der Beginn der Saison ist auf den 3. Juni festgesetzt.

* Ueber die neue Oper, welche Victor E. Neßler gegenwärtig componirt, erfährt man, daß die Handlung in einer der glanzvollsten Zeiten der alten freien Reichsstadt Straßburg spielt, in dem Jahre 1576, als die Straßburger ihr großes Freischießen und als die Züricher ihre ruhmreiche Rheinfahrt nach Straßburg unternahmen. Der im Elsaß lebende, dem Componisten engbefreundete Verfasser hat als Ausgangspunkt seiner Dichtung die liebliche Erzählung des alten Carl Spindler vom „Blümlein Wunderhold" genommen, jene anziehende und rührende Herzensgeschichte von der schönen Walpurgis und ihrem Engelhard, welche in den Altstraßburger Familien wie ein Hausheiligthum gehütet und verehrt wird. Die Handlung des Opernbuches ist vollkommen frei ausgesponnen und wird sehr dramatisch belebt geschildert; wie überhaupt das reiche Leben des alten Straßburg, dieser ehemaligen Königin des Oberrheins, dem Verfasser der Dichtung Anhalt zur Entwickelung glanzvoller Bühnenwirkungen geboten hat. Schließlich sei noch erwähnt, daß eine der hervorragenderen Rollen, wie im „Trompeter" und im „Rattenfänger", dem Bariton zugedacht ist.

* Im Hofoperntheater in Wien geht Verdi's „Otello" am 15. März erstmalig in Scene.

* Weber's nachgelassene Oper „Die drei Pintos" gelangt am Hoftheater in München am 4. April zur ersten Aufführung.

* Das Hamburger Stadttheater bringt am 3. März eine Aufführung von Gluck's „Orpheus", in welcher Frau Amalie Joachim die Titelrolle singen wird.

* Im Carl Schultze-Theater zu Hamburg wurde Millöcker's Volksoper „Die sieben Schwaben" am 25. Febr. zum ersten Mal gegeben und mit außerordentlichem Beifall aufgenommen.

* Am Stadttheater zu Düsseldorf hat die erste Aufführung von Massenet's Oper „Der Cid" am 22. Febr. einen ebenso schwachen Erfolg gehabt, wie in Wien und Hamburg.

* Im Darmstädter Hoftheater hat die erste Aufführung der Mohr'schen Oper „Der deutsche Michel" am 26. Febr. einen lebhaften Erfolg erzielt.

* Zwei neue Operetten haben in Italien das Licht der Lampen erblickt: zu Bologna „Il Passaporto“ von Maëstro Buonanno, zu Turin „Il Castello degli spiriti“ von Maëstro Lamberti.

* Goldmark's „Königin von Saba“ ist vor Kurzem im Theater Carlo Felice zu Genua zum ersten Male in Scene gegangen, scheint aber, ebenso wie in Mailand, nur theilweise gefallen zu haben.

* Im Theater Carlo Felice zu Genua ist die neue Oper „Diana d'Almeida“ des Maëstro Raffaele Ronco am 22. Febr. das erste Mal in Scene gegangen und hat eine wohlwollende, wenn auch keineswegs enthusiastische Aufnahme gefunden.

* Im Collegio Reale zu Lucera (Italien) ist eine neue „Il Saggio“ betitelte und von Alfredo Soffredini in Mailand gedichtete wie componirte Oper zum ersten Male mit großem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* In Castelfranco (Venetien) ist eine neue komische Oper, betitelt „Il Gramolino rosa“ — Text und Musik von Dr. Azzo Albertoni — mit großem Erfolg zu erstmaliger Aufführung gekommen.

* Die Oper „Jocelin“ von Godard kam in Brüssel im Théâtre de la Monnaie mit Beifall zur ersten Aufführung.

* An der deutschen Oper zu Rotterdam ist die neue Oper des holländischen Componisten Verhey „König Arpad“ mit Erfolg aufgeführt worden.

* Im Theater Eslava zu Madrid ist eine neue Zarzuela, betitelt „Sustos y enredos“ — Libretto von Lustano und Granes, Musik von Catala — total durchgefallen.

* Am königl. Opernhause in Berlin hat Herr Anton Schott sein Gastspiel als Lohengrin beendet, nachdem er vorher noch als Tannhäuser und Manrico im „Troubadour“ zu hören war.

* Albert Niemann ist aus Amerika in Berlin eingetroffen und wird am 5. März als Lohengrin zum ersten Mal wieder auftreten.

* Frau Marcella Sembrich eröffnet am 7. März ein Gastspiel am Münchener Hoftheater und wird zuerst als Lucia auftreten.

* Der Tenorist Bötel erschien zu einem kurzen Gastspiel am Stadttheater in Breslau und hielt mit einigen seiner Paraderollen wieder eine reiche Beifallsernte.

* Der Tenorist Udvardy gastirt gegenwärtig mit bestem Erfolg am Hoftheater in Gotha.

* Die Coloratursängerin Frau L'Allemand ist an das Stadttheater zu Königsberg engagirt worden.

* Frau Rosa Sucher gastirt zur Zeit mit großem Erfolg im Hoftheater zu Stuttgart.

* In Prag hat ein neu entdeckter Tenor, Herr Alberti, als Manrico im neuen deutschen Theater großen Erfolg errungen.

* Fräulein Malten und Herr Gudehus vom Dresdner Hoftheater absolvirten ein gemeinschaftliches Gastspiel am Bremer Stadttheater. Sie traten in Wagner's „Tristan und Isolde“ und „Lohengrin“ vor einem enthusiastischen Beifall spendenden Publicum auf.

* In New-York wurde am 26. Febr. eine Künstlerehe geschlossen: Lilli Lehmann reichte daselbst dem Berliner Tenor Kalisch die Hand zum Ehebunde. Herr Kalisch ist zu diesem feierlichen Acte — ein moderner Leander — eigens über den Ocean gefahren.

* Es wär' so schön gewesen... Diesen vielgenannten Refrain hat der vielgenannte Kölner Tenorist Emil Götze in's Praktische übersetzt, indem er, wie dem Frankfurter „General-Anzeiger" gemeldet wird, von Bonn aus seine Verlobung mit Fräulein Constanze Donita wieder aufgehoben hat. Daß dieser Schritt des Sängers, dessen Verlobung schon seit mehreren Tagen besprochen wurde, allenthalben großes Aufsehen erregen wird, bedarf keiner besonderen Ausführung. Laut Theaterbericht ist Herr Emil Götze unpäßlich und kann nicht auftreten. In Wirklichkeit aber befindet er sich in Bonn bei Herrn Dr. Burger. Ueber die Verlobung des Künstlers, der in den ersten Kölner Familien viele Verehrerinnen zählt, erfährt die „B. B. Ztg." Folgendes: Am Carnevalsdienstag wurde im Hotel Disch in heiterer Gesellschaft, welcher Herr Götze und Fräulein Donita mit ihrer Mutter beiwohnten, die Verlobung im Stillen beschlossen. Am Aschermittwoch, wo so Mancher einen stillen moralischen Kater hat, scheint Herr E. Götze wohl auch ob des gethanen Schrittes, dem lustigen Junggesellenleben zu entsagen, einen kleinen „Moralischen" gehabt zu haben. Bald reiste er, da er sich unwohl fühlte, zu seinem Arzt nach Bonn. Inzwischen waren von der Familie der Braut Verlobungskarten gedruckt und rundgesandt worden. Vorgestern nun traf der Absagebrief ein. Mutter und Tochter waren durch denselben wie vernichtet. Es heißt, Fräulein Donita werde unter den obwaltenden Umständen aus dem Kölner Theaterverbande ausscheiden, und dieselbe soll dieserhalb bei der Direction schon Schritte gethan haben. Die Direction soll zwar ihr Bedauern über den Vorfall ausgedrückt haben, jedoch gewillt sein, den Contract mit Fräulein Donita zu lösen. (Emil Götze ist inzwischen bereits zu längerem Aufenthalte nach dem Süden abgereist.)

* Berliner Nachrichten. Marcella Sembrich, die Vielgepriesene und Vielgefeierte, hat nun noch am 22. Febr. ein eigenes Concert in der Philharmonie folgen lassen und mit demselben die Reihe ihrer Berliner Triumphe um einen neuen vermehrt. Wußte sie auf der einen Seite die Freunde italienischer Musik und Coloratur-Feinschmecker durch die unvergleichliche Wiedergabe der Rossini'schen Semiramis-Arie und der Wahnsinnsscene aus „Lucia" in hellstes Entzücken zu versetzen, so gingen doch auch deutsche Kunst und deutsches Gemüth nicht leer aus. Mit dem herzenswarmen, gemüthreichen und feinsinnigen Vortrag der Garten-Arie aus „Figaro's Hochzeit" und einiger Lieder von Mozart (Veilchen), Schumann (Nußbaum) und Kleffel (Liebesreigen), denen sich als Zugabe das Wiegenlied von Ries anschloß, mußte sie den letzten derjenigen entwappnen, welche in Frau Sembrich vorzugsweise die seltene Virtuosin und specifisch italienische Gesangskünstlerin erblicken. — Am nächsten Abend klopfte abermals ein bis dato unbekannter Pianist, Herr Eduard Zeldenrust, an die Pforten der Singakademie, um sich hier einen Geleitschein für seine künstlerische Carrière zu verschaffen. Man kann ihm nur Günstiges nachsagen. Seine Technik ist in bester Ordnung und sein musikalisches Vortrags- und Auffassungs-Vermögen, wenigstens soweit es von Stücken wie Mendelssohn's Gmoll-Concert, Weber's Concertstück und der Asdur-Polonaise von Chopin verlangt wird, ganz respectabel. In Hôtel de Rome concertirten zu selbiger Zeit gemeinschaftlich die Sängerin Fräulein Emilia Lambertini und der Violoncellist Herr A. Laser. Jene trug einige italienische colorirte Arien mit etwas scharfer Stimme und leidlicher Technik vor, dieser erhob sich mit seinen Leistungen ebenfalls nicht über das gewöhnliche Durchschnittsniveau, er spielte correct und mit warmem Ausdruck. Die mitwirkende noch im Kindesalter stehende Pianistin Marie Butatoff aus Moskau dürfte für ihre Puppen jedenfalls besser spielen als für die Hörer im Concertsaal. Trotz der musikalischen Uebersättigung des Publicums und den immer lückenhafter sich präsentirenden Concertsälen, wenigstens bei den diis minorum gentium, muß jeder Abend sein Concertopfer haben. Herr Frederic Lamond, den man schon im vergangenen Winter als einen technisch hervorragend begabten Pianisten kennen lernte und der sich seitdem in musikalischer Beziehung noch recht zu seinem Vortheil verändert hat, gab in der Singakademie sein erstes schwach besuchtes Concert mit dem philharmoni-

schen Orchester. Sein Programm war ein reichlich ausgedehntes, es umfaßte die Clavierconcerte in Bdur von Brahms und in Fmoll von Henselt, Fantasie und Fuge von Raff, Vöglein-Etude von Henselt und die Tarantelle „Venezia e Napoli" von Liszt. An derselben Stelle erschien Abends darauf eine junge Sängerin Fräulein Elisa von Wittenburg aus Dresden. Sie hatte sich ebenfalls den Luxus des philharmonischen Orchesters gegönnt. Ihre Stimme ist ein wohlklingender Mezzosopran, dessen Schulung aber noch viel zu wünschen übrig läßt. Ihre gerade nicht dankbar gewählten und wie es erschien auch durch Befangenheit stark beeinträchtigten Vorträge gingen ziemlich eindruckslos vorüber. Herr Tivadar Nachèz, der mitwirkende Violinist, erweckte mit seiner virtuosen, leider zu sehr auf den äußern Effect berechneten Spielweise lebhaften Beifall. — Dem Bloch'schen Opernverein, welcher stets mit besonderem Wohlwollen an dieser Stelle behandelt wurde, ist in der vorigen Nummer unabsichtlich ein großes Leid zugefügt worden. Seiner Casanova-Aufführung wurde eine Clavierbegleitung untergeschoben, während doch in Wirklichkeit ein ganzes Orchester auf dem Podium des Concerthauses versammelt war. Herr Bloch möge sich beruhigen. Zu verwundern ist es wahrlich nicht, wenn man in dieser Saison den Himmel für einen Dudelsack an — sieht. — Zu wohlthätigem Zweck führte der Cäcilienverein unter Musikdirector Holländer's Leitung am 27. Febr. Verdi's „Requiem" nach ungefähr Jahresfrist zum zweiten Male auf. Man nahm das schöne Werk, wie damals, mit ungetheiltem Interesse entgegen, zumal es sich wieder einer sehr trefflichen Wiedergabe sowohl seitens der Chöre, des Orchesters wie der Solisten erfreute. Frau Koch-Bossenberger aus Hannover und Fräulein Adele Asmann waren im Besitz ihrer Partieen geblieben, als Vertreter der Tenor- und Baßsoli hieß man die Herren Dr. Pielke und Kammersänger Staudigl willkommen. Gleichzeitig trat ein noch nicht lange bestehender Männergesangverein, der Sängerbund des Berliner Lehrervereins, wie er sich nennt, unter Führung des Herrn Schmidt zum ersten Male in einem eigenen Concerte der Oeffentlichkeit gegenüber. Er ist zwar numerisch noch nicht sehr bedeutend, leistet aber jetzt schon recht Tüchtiges uud verdiente vollkommen die Anerkennung, die das Publicum den gut gewählten Vorträgen bezeigte. Frau Schmidt-Köhne, die Herren Pianist Raif und Violinist H. Schuster betheiligten sich an dem Programm mit Solovorträgen. — Abends vorher veranstaltete der von Herrn Gaebler geleitete Ed'sche Gesangverein eine größere Aufführung, in welcher Gade's „Erlkönigs Tochter" die pièce de resistance bildete. Chor und Solisten, unter diesen namentlich Fräulein Zerbst und Frau Bindhoff, brachten das Werk im Allgemeinen zu günstiger Wirkung. Ein zur selben Stunde stattgefundenes Concert der Sängerin Fräulein Auguste Hohenschild bot ein mit Geschmack zusammengestelltes vocales und instrumentales Programm, dessen Ausführung neben der Concertgeberin Frau Schultzen- von Asten die Herren von Zur-Mühlen, Pianist Wolff, Kammermusiker Hasse uud Koch, sowie Fräulein Jordan, die drei Letzgenannten in begleitender Eigenschaft, bestritten.

* In Magdeburg bot das vierte Casinoconcert an Orchesteralem die Cmoll-Symphonie von Beethoven und die Akademische Festouverture von Brahms. Mit außerordentlichem Erfolg spielte Fräulein Marie Soldat Adagio und Finale aus dem Edur-Violinconcert von Vieuxtemps, Adagio aus Bruch's schottischer Fantasie und ungarische Tänze von Brahms-Joachim. Sehr freundlich sah sich auch Fräulein E. Herzog vom Hoftheater in München aufgenommen, die sich allerdings weniger günstig mit der Rachearie aus der „Zauberflöte" als mit einigen sehr hübsch gesungenen Liedern von Strauß, Brahms und Reinecke introducirte.

* Im siebenten Logenconcert zu Magdeburg am 22. Febr. bestanden die orchestralen Darbietungen in Beethoven's Egmont-Ouverture und einer zum ersten Male gespielten Symphonce in Amoll von Fritz Kauffmann, die, vom Componisten persönlich dirigirt, einen recht günstigen Erfolg errang. Den Solovorträgen der Damen Fräulein Sander vom Stadttheater und Frau Martha Schröder, einer einheimischen respectabeln Pianistin, zollte die Hörerschaft regen Beifall.

* In Magdeburg brachte der Finzenhagen'sche Gesangverein am 27. Febr. das Oratorium „Semele" von Händel mit recht erfreulichem Gelingen zur Aufführung. Von den Solisten verdiente die Vertreterin der Sopranpartie, Fräulein Marie Gerstner, uneingeschränkte Anerkennung.

* In Schwerin fand das vierte Abonnementconcert der Hofcapelle am 18. Febr. unter solistischer Mitwirkung des Fräulein Minor und des Pianisten Prof. Barth aus Berlin statt. Erstere sang in sehr sympathischer Weise Recitativ und Arie aus Gluck's „Orpheus" und Lieder von Sucher, Brahms und Hildach. Herrn Barth's technisch vollendeter Wiedergabe des Emoll-Concerts von Chopin lohnte nicht minder wie seinen Solovorträgen der reichste Beifall des Publicums. Die orchestralen Vorkommnisse des Programms bildeten die Gade'sche Suite „Holbergiana" und eine Märchen-Symphonie in vier Sätzen von H. Trnecek, zum ersten Mal unter Leitung des Componisten (Harfenist im Schweriner Orchester) gespielt.

* In Barmen hatte das fünfte Abonnementconcert die hannover'sche Hofopernsängerin Fräulein von Hartmann zur Solistin. Sie bewährte sich in der „Ah perfido"-Arie von Beethoven und der Schlußscene aus „Götterdämmerung" von Wagner als eine vortreffliche Künstlerin. Durch die Absage des plötzlich erkrankten Tenoristen Herrn Schott erlitt das ursprüngliche Programm eine wesentliche Störung. Nur die Scenen aus Gluck's „Orpheus" und Beethoven's große Leonoren-Ouverture blieben bestehen, Cherubini's Abenceragen-Ouverture, die dreisätzige Ddur-Symphonie von Mozart und der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" wurden als Ersatz für den ausfallenden Theil geboten.

* In Dessau gab die Pianistin Fräulein Anna Lemke am 27. Febr. ihr zweites Concert, in welchem Prof. Dr. Reinecke aus Leipzig, die Violinistin Fräulein Gabriele Wietrowitz aus Berlin und Herr Kammersänger Krebs mitwirkten. Das Programm enthielt unter Andern das Concertstück in Gmoll für Clavier und das Impromptu für zwei Claviere über ein Motiv aus Schumann's „Manfred" von Reinecke.

* In Düsseldorf veranstaltete Fräulein Wally Schauseil einen Liederabend, in welchem die renommirte Sängerin Lieder von Mendelssohn, Schubert, Schumann, Reinecke und Andern, Adagio aus der „Nachtwandlerin" von Bellini und Pastorale von Bizet mit ausgezeichnetem Erfolge zu Gehör brachte. Der Violinist Herr Kruse aus Berlin unterstützte die Künstlerin mit sehr beifällig aufgenommenen Solovorträgen.

* Das 60jährige Bestehen des Liederkranzes in Frankfurt a. M. und das damit verbundene 50jährige Jubiläum der von ihm gegründeten Mozart-Stiftung wurden Sonntag den 19. und Montag den 20. Febr. durch einen akademischen Act und ein Festconcert gefeiert. Das zumeist aus Compositionen von Stipendiaten der genannten segensreichen Stiftung zusammengesetzte Programm erfuhr nach den übereinstimmenden Berichten der Localkritik eine vorzügliche Wiedergabe. Allseitig hervorgehoben werden die bedeutenden Fortschritte in den Leistungen, welche der Verein als Männerchor unter der Leitung seines erst vor etwa Jahresfrist berufenen neuen Directors Aug. Glück in so kurzer Zeit gemacht hat.

* In Ludwigslust hat sich ein plattdeutscher Gesangverein gebildet, der sich die Aufgabe stellt, die plattdeutschen Weisen wieder zu beleben. Der Verein will demnächst die größeren Städte des Nordens aufsuchen und Proben seiner Leistungsfähigkeit ablegen.

* Die Società musicale zu Smyrna hat am 22. Febr. unter Direction des Maestro Morroni eine sehr gelungene Aufführung von Haydn's „Schöpfung" veranstaltet.

* Das Stern'sche Conservatorium in Berlin ist durch die Gesangslehrerin Fräulein Jenny Meyer von den Stern'schen Erben käuflich erworben worden. Fräulein Meyer übernimmt die Anstalt am 1. October dieses Jahres.

* Auch im neuen Jahrgange der „Signale“ wird die seit einiger Zeit begonnene und mit lebhaftem Interesse aufgenommene Statistik der „Theater in Europa“ in möglichst rascher Aufeinanderfolge weitergeführt werden. Die bisher erschienenen Artikel — welche sämmtliche Bühnen der Städte Berlin, Wien, Dresden, München, Stuttgart, Hannover, Cassel, Wiesbaden und Karlsruhe in eingehendster Weise behandeln und sowohl über Entstehung und Einrichtung der Häuser wie über die künstlerische Entwickelung der Bühnen, den Personalbestand und sonstige mittheilens- oder wissenswerthe Dinge zuverlässigen Aufschluß geben — dürften in ihrem trotz aller Kürze umfassenden Inhalt einen bemerkenswerthen Beitrag zur Theatergeschichte überhaupt bilden. Den eben genannten Städten werden sich zunächst Mannheim, Darmstadt, Weimar, Braunschweig, Schwerin, Coburg-Gotha u. s. w. mit ihren Hofbühnen anschließen und unmittelbar darauf die Stadttheater in Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., und den übrigen Städten Deutschlands und Oesterreichs folgen. Nach Absolvirung dieser noch geraume Zeit in Anspruch nehmenden Aufgabe kommen die nicht deutschen Bühnen an die Reihe und soll mit Frankreich der Anfang gemacht werden.

* **Offene Stellen.** Gesucht für die Sommer-Saison vom 10. Mai bis 27. Sept. nach Vauxhall Pawlowsk bei St. Petersburg ein vorzüglicher Violin-Solist. Offerten erbittet Musikdirector Jul. Laube in Altona. — Gesucht wird ein tüchtiger Violinist (Solist) unter sehr günstigen Bedingungen nach England. Offerten beliebe man an die Herren Jost und Sander, Musikalienhandlung in Leipzig, einzusenden. — Am Hamburger Stadttheater sind zum 1. Sept. die Stellen eines ersten Geigers, eines zweiten Geigers I. Pult und eines Solo-Bratschisten neu zu besetzen. Probespiel erforderlich. — Für das Concertorchester des Musikvereins zu Åbo in Finnland wird ein Capellmeister gesucht. Jahresgehalt 4000 Mk. Offerten sind bis zum 1. April c. an die Direction des Musikvereins in Åbo einzureichen. — An dem Conservatorium der Musik zu Bremen ist die Stelle eines Violoncellisten, als Lehrer und Quartettspieler, gegen Mitte oder Ende Mai frei. Anmeldungen sind an den Director Herrn C. D. Graue zu richten. — Die Stelle eines ersten Clavierlehrers an der Rigaer Musikschule ist zum 1. Septbr. c. vacant. Jahresgehalt bei 4 Stunden täglich 1320 Rubel. Bewerbungen sind an den Director Herrn G. von Gizycki zu richten. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale“).

* Seit einer Reihe von Jahren bemühen sich Gesangvereine und Freunde Marschner's, dem Componisten in seiner Geburtsstadt Zittau ein Denkmal zu errichten. Bildhauer F. Hartzer in Berlin, der seinerzeit das Marschner-Denkmal für Hannover ausgeführt hat, wird auch dieses Denkmal anfertigen. Es wird aus der Colossalbüste Marschner's auf einem mit musikalischen Emblemen geschmückten Postament bestehen. Büste und Embleme werden in Bronze gegossen und das Postament in sächsischem Granit ausgeführt. Der 16. August, der Geburtstag Marschner's, ist als Tag der Enthüllung festgesetzt.

* Im Theater Municipale zu Piacenza ist eine von dem Bildhauer Monti verfertigte Büste Ponchielli's aufgestellt worden.

---

* In Brüssel starb am 13. Febr. Mad. Lafaye Faschamps, geb. zu Bisé im Jahre 1820 und bis vor kurzer Zeit Solfège-Professorin am Brüsseler Conservatorium.

* In Paris starb am 22. Febr. der berühmte Violinist und von 1843 bis 1875 Professor seines Instruments am Pariser Conservatorium, Delphin Alard, geb. zu Bayonne am 8. März 1815.

* In Riga ist hochbetagt die einst berühmte Opernsängerin Frau Flintzen-Haupt gestorben.

* In Mitweida ist der königl. sächsische Musikdirector a. D. F. A. Böhme, welcher sich als vorzüglicher Posaunenbläser einen Namen gemacht hat, am 18. Febr. im Alter von 60 Jahren gestorben.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.
26. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
27. Febr. Waffenschmied von Lortzing.
29 Febr. Trompeter v. Nessler.
1. März. Aida v Verdi.
2. März. Carmen v. Bizet.
3. März. Freischütz v. Weber.
4. März. Waffenschmied v. Lortzing.

Wien.
2 K. K. Hofoperntheater.
26. Febr. Fidelio v Beethoven
27. Febr. Am Wörthersee von Koschat. Spielmann, Ballet.
28. Febr Lohengrin v Wagner.
29 Febr Hamlet von Thomas. Pierrot u. Pierette, Ballet.
1. März.
2. März.
3. März. Pierrot u. Pierette, Ballet.
4. März. Der schwarze Domino v. Auber.
5. März. Hugenotten v. Meyerbeer.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
26. Febr. Don Juan v. Mozart.
28. Febr. Iphigenia in Aulis v. Gluck.
29. Febr Lucrezia Borgia von Donizetti.
1. März. Lohengrin v. Wagner.
3 März. Wildschütz v. Lortzing.
4. März Merlin v. Goldmark.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.
19. Febr. Jüdin v Halevy
24. Febr. Hugenotten von Meyerbeer.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
1. Febr. Entführung a. d. Serail v Mozart.
3. Febr. Carmen v. Bizet.
5. Febr. Freischütz v. Weber.
8. Febr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
12. u. 22. Febr. Der König hat's gesagt v. Delibes.
13. u. 21 Febr. Flotte Bursche v. Suppé.
19 Febr. Oberon v. Weber.

Leipzig.
Neues Theater.
26. Febr. Walküre v Wagner.
28. Febr. Die drei Pinto's von Weber.
29. Febr. Siegfried v. Wagner.
3. März. Götterdämmerung von Wagner.

Hamburg.
Stadttheater.
2., 6., 9., 11., 17. u. 26. Febr. Othello v. Verdi.
3. Febr. Fidelio v. Beethoven.
5. u. 14. Febr. Rigoletto v. Verdi.
8. Febr. Fliegender Holländer v Wagner.
12. Febr. Walküre v. Wagner.
15. Febr. Carmen von Bizet.
18. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer
19. u. 25. Febr. Freischütz von Weber
20. Febr. Faust v. Zöllner.
22 Febr Figaro's Hochzeit v. Mozart.
27. u 29 Febr. Wasserträger v. (v.)
28. Febr. Weisse Dame v. Boieldieu.

Bremen.
Stadttheater.
1 u. 6. Febr. Rattenfänger von Nessler.
3 Febr. Die beiden Schützen v. Lortzing
5. Febr. Carmen v. Bizet.
8. u. 17 Febr. Stradella v. Flotow.
10. Febr. Oberon v. Weber.
12. u. 29. Febr. Euryanthe von Weber.
15. Febr. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner.
19. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
22. Febr. Lustige Weiber von Nicolai.
24. Febr. Tristan u. Isolde v. Wagner.
26. Febr. Lohengrin v. Wagner.

Paris.
Opéra.
20 Febr. Les Huguenots de Meyerbeer.
22 Febr. Rigoletto de Verdi. La Korrigane, Ballet.
24. Febr. Le Prophète de Meyerbeer.
25. Febr. Faust de Gounod.

Opéra comique.
20., 22. u. 25 Febr. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Zampa d'Herold.
21. Febr. Carmen de Bizet.
23. Febr. Le Maître de Chapelle de Massé. Le Dragons de Villars de Maillairt.
24 Febr. Mignon de Thomas.

Concertrevue.

Basel
26. Febr. Extra-Concert d. allg. Musikgesellschaft. Symphonie in Fdur v. Beethoven; Recitativ u. Arie f Sopran a. Figaro's Hochzeit v. Mozart (Fr. Sembrich a. d. Symphonie-Götz; Scene a. aus Lucia von Lammermoor von Donizetti (Frau Sembrich): Legende für Violine mit Orch. v. Wieniawski (Hr. Marsick); Ouv. z. Oper Genoveva v. Schumann.

Bremen.
21. Febr. 10 Abonnementconcert d. Orch.-Vereins unt. Leit. d. Herr Bruch u. Jadassohn aus Leipzig u. unt. Mitw. v. Frl. Spies. Symphonie Nr 3 von Brahms; Ariadne auf Naxos, Scene u. Arie f. Sopran v. Haydn (Frl. Spies); Violinsolo (Hr. Marsick); Ouv. z. Oper Carmen v. Bizet; Ouv. Op. 115 v. Beethoven.

Erfurt.
24. Febr. Concert des Musik-Vereins. Symphonie in Ddur v. Bi
Orch
(Hr.
orch.
Bariton m. Pfte.: Die beiden Grenadiere, Ballade v. Schumann, Abendreihn v. Reinecke, Ich weil in tiefer Einsamkeit u. Sommerabend von Lassen (Hr. Bulss).

Frankfurt a. M.
17. Febr. 10. Museums-Concert. Symphonie in Dmoll v. Volkmann: Gesangsvortrag: Der Zwerg u. Prometheus v. Schubert (Hr. Gura a. München); Concert-Ouv. v. Sarasate (Frl. Senkrah); Ouv. z. Melusine v. Mendelssohn.

St. Gallen.
16. Febr. 5. Abonnementconcert d. Concert-Vereins. Musik zu Egmont von Beethoven (Clärchens Lieder: Frl. Fillunger, Verbindender Text: Hr. Fehrmann); Variationen über ein Thema a. Don Juan: Gieb mir die Hand mein Leben f. Pfte. u. Orch. v. Chopin (Frl. Grossmann); Lieder f. Sopran m. Pfte a. d. Myrthen v Schumann: Du bist wie eine Blume, Ich sende einen Gruss u. Widmung (Frl. Fillunger); Naturstimmungen, 2 Orchesterstücke v Meyer; Lieder m Pfte.: Die junge Nonne v. Schubert, Sängers Trost v. Schumann und Auflösung v Schubert (Frl. Fillunger); Römischer Carneval f. gr Orch. v Huber.

München.
22. Febr 1. Abonnementconcert d. musik. Akademie. Suite in Emoll v Lachner; Clavierconcert

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Davidoff in Berlin.
Essipoff Annette, in Brüssel.
Götze, Emil, in Gohlis b. Leipzig.
Joachim in London

Sucher, Rosa, in Stuttgart.
Thomas, Ambroise, in Rom.

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik

zu **Wiesbaden,** Rheinstrasse 50.

Das Conservatorium umfasst: a) eine Clavierschule, b) eine Orchesterschule (sämmtlich Streich- und Blas-Instrumente), c) eine Musiktheorieschule, d) eine Solo- und Chorgesangschule, e) eine Opern- und Schauspielschule, f) ein Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen.

Lehrkräfte: die Herren **Dir. Taubmann, Spangenberg,** Capellmeister **Lufer, Rosenkranz,** königl. Concertmeister **Müller, W. Sadony,** Kammervirtuos **Brückner,** die Herren königl. Kammermusiker **Eckl, Bock, Krahner, Wollgandt, Scharr,** königl. Musikdirector **Sedlmayr,** königl. Hofschauspieler **Reubke,** Frau **Simon-Romani** etc.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

Jede nähere Auskunft durch ausführliche Prospecte. Anmeldungen erbittet möglichst frühzeitig

der Director

Otto Taubmann.

J. Stockhausen's Privatgesangschule

in Frankfurt a. M.

Der Unterricht kann in deutscher, englischer oder französischer Sprache ertheilt werden. Beginn des 2. Semesters am 20. Februar. Näheres durch Prospecte, Savignystr. 45.

Schlesisches Conservatorium

Breslau, Ohlauer Str. 74.

Beginn des Semesters am 9. April.

A. Fischer,
Königl. Musikdirector.

Töchter-Pensionat!

Sorgfältige Erziehung, vorzüglicher höherer Unterricht. Verbindung mit der königlichen Hochschule! 1200 ℳ. pro Anno.

Berlin W., Kleiststrasse 46. **Dir. Schmitt und Frau.**

Concertlocal in Bergen (Norwegen).

Das Directorium der Gesellschaft „Den gode Hensigt" empfiehlt ihren neuen Festsaal zur Abhaltung von Concerten. Der Saal hat die besten Empfehlungen von Künstlern ersten Ranges, wie Christine Nilsson, Teresina Tua, Maurice Strakosch, Eugen Ysaye, Alfred Reissenauer u. a. m., welche auf ihren Tournéen Concerte in Bergen gaben. Näheres durch **C. Raabe's** Concertbureau, welches sich hiermit auf das Beste empfiehlt.

Suche für mein Orchester für die Sommer-Saison vom 10. Mai bis incl. 27. September 1888 nach

Russland (Vauxhall Pawlowsk bei St. Petersburg)

einen vorzüglichen

Violin-Solisten

mit grossem Repertoire. Offerten erbittet

Julius Laube, Musikdirector,
Altona bei Hamburg, Waterloostr. 10 I.

Componisten.

Gediegene, nicht zu schwere, kurze Claviercompositionen suchen wir für unsere „**Musikbeilage**“. Näheres direct.

Verlag der „Dresdner Frauen-Zeitung“, Dresden.

Ein begabter Componist,

der schon öffentlich aufgetreten ist mit Beifall seitens des Publicums und der Presse, sucht Beschäftigung. Die Herren Verleger werden ersucht gefälligst Aufträge mit Honorar-Angabe sub T. W. 1722 an **Rud. Mosse, Dresden,** zu senden.

Für Componisten.

Wegen Todesfall ist ein **Libretto** (romantische Oper) billig zu verkaufen. **Dresden,** Neuegasse 23, I, **C. Eule.**

Maggini-Violoncello (1659).

Ein vorzügliches Instrument ist für den Preis von 2000 Mark zu verkaufen.

Adresse: Professor **R. Boerngen,**
Königl. Musikschule.
Würzburg.

Wegen Nichtbenutzung zu verkaufen: Eine ganz vorzüglich klingende **Nic. Lupot-Viola,** Soloinstrument ersten Rangs. Preis 450 ℳ. Eine **Crescian. Meistergeige,** ebenfalls ganz ausgezeichnetes Instrument. Preis 225 ℳ. Offerten sub H. 107 an **Rudolf Mosse,** Zürich.

Concert-Violine

ersten Ranges zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Meisters und Preises an die Annoncen-Expedition Max Gerstmann, Berlin, Potsdamerstr. 130, unter G. T. 102 erbeten.

Zwei vorzüglich gut erhaltene Violinen, eine **Dominicus Montagnana Cremonae** und eine **Jacobus Stainer,** beide mit edlem grossen Ton, sowie mehrere gute alte Violinen à 100, 150, 200 und 300 Mark empfiehlt **Richard Weichold, Dresden,** Saiten- und Instrumentenfabrik, gegründet 1834.

Gebrüder Hug

Musikalien- und Instrumenten-Handlung
LEIPZIG, Brüderstrasse 63
liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.
Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 20. Leipzig, März. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Russische Musik.

Von neuer russischer Musik liegen uns die Erzeugnisse zweier Componisten vor: eine „Fantaisie de Concert pour Violon et Orchestre sur des thèmes russes" von N. Rimsky-Korsakow, Op. 33, sowie ein Streichquartett (Op. 10) und eine „Suite caractéristique pour grand Orchestre" von Alexander Glazounow (Op. 9). Die Violin-Fantasie von Rimsky-Korsakow ist ein apartes und zum Theil auch wirksames Musikstück. Hauptsächlich gilt dies von den Cantilenensätzen Was wir vermissen, ist effectvolles Passagenwerk. Zu einem solchen werden nur hin und wieder ziemlich verbrauchte Anläufe genommen. Die Instrumentirung ist pikant und gewählt.

Die jüngeren russischen Componisten der Gegenwart sind ungemein rührig, um eine nationale Musik zu erzeugen. Das ist sehr anerkennenswerth. Zur Zeit sind sie aber von dem in's Auge gefaßten Ziel noch ziemlich weit entfernt. Sie wollen um jeden Preis originell sein, wodurch sich nicht selten Barockes und Bizarres in ihre Arbeiten einmischt. Das zeigen namentlich auch die obigen Compositionen von Glazounow. Oefters erzeugen sie den Eindruck, als ob sich ihr Autor einen Scherz habe machen oder aber zeigen wollen, wie man nicht componiren müsse. Wäre das letztere der Fall, so dürfte man seiner Musik unbedingt ein negatives Verdienst zuerkennen. Man kann Herrn Glazounow und Genossen nur rathen, dem rühmlichen Beispiel ihres hochbegabten Landsmannes Anton Rubinstein zu folgen, welcher durch deutsche Lehre und deutsche Muster ein großer, allgemein anerkannter und verehrter Künstler geworden ist. Mögen sie ihm nacheifern! — Sämmtliche erwähnte Compositionen sind bei Belaieff in Leipzig herausgekommen.

—l—

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

2.

Die Fortsetzung der öffentlichen Prüfungen am Leipziger Königl. Conservatorium geschah am 17. Febr. mit der dritten, am 24. Febr. mit der vierten und am 28. Febr. mit der fünften derselben. Der Prüfung vom 17. Febr. beizuwohnen sahen wir uns verhindert, da sie zu einer Zeit angesetzt war, wo wir nicht zu umgehende anderweitige Beschäftigung hatten; wir können daher nur sagen, daß sie an Vorträgen zwei auf dem Pianoforte und je eine auf der Orgel, der Violine, der Clarinette, im Gesang und — auf dem Contrabaß enthielt. — Die Prüfung vom 24. Febr. war mit Productionen auf dem Pianoforte (2), der Violine, der Orgel, der Oboe und im Gesang (je 1) ausgestattet, und hätten wir darüber Folgendes zu sagen: die Clavierspielenden waren Fräulein Lizzie Higgins aus Toronto (Canada) und Herr Gottfried Staub aus Zürich. Fräulein Higgins ließ Mozart's Concert in Cdur hören und gab damit eine technisch recht brave, musikalisch aber etwas flaue Leistung. Herr Staub fand sich mit dem schweren Dmoll-Concert von Brahms nach allen Seiten hin in anerkennenswerther Weise ab, während aber das begleitende Orchester sich sehr häufig als nicht sicher und fest genug erwies. Die Violinproduction war mit dem ersten Satze des Dmoll-Concertes von Sitt in den Händen des Herrn Henry Schmitt aus New-York, welcher zwar entschiedene Geigenbegabung verrieth, aber mit dem erwähnten Satze sich doch ersichtlich eine annoch über seine Kräfte gehende Aufgabe gewählt hatte. Mit der Toccata in Fdur von Joh. Seb. Bach gab Herr Ottomar Wald aus Wiesbaden eine sehr tüchtige Orgel-Leistung; ferner löste Herr Alfred Gleißberg aus Leipzig sein Oboe-Pensum — Concertstück von Rietz — durch Ton und Fertigkeit sehr befriedigend, und endlich entwickelte der den Gesang vertretende Herr Gustav Krause aus Gohlis in der Scene „Frithjof auf seines Vaters Grabhügel" von Max Bruch (bei der auch das Orchester und der Frauenchor ihre Sache recht gut machten) mehr Stimme, als in dem neulichen Mendelssohn-Concerte, ließ aber an Reinheit der Intonation hier und da zu wünschen übrig. — Die Prüfung vom 28. Febr. wurde mit der Toccata und Fuge in Dmoll für Orgel von Joh. Seb. Bach begonnen, welches Stück durch Herrn Bruno Kapp aus Reichenbach i. V. zu sehr guter Ausführung kam. Dann folgten: a) Quintett in Es für Pianoforte und Streichinstrumente von Schumann — in meist exactem Zusammenwirken vorgetragen durch Fräulein Sophie Groos als Interpretin des Clavierpartes (welcher jedoch im Ganzen etwas mager ausfiel), Fräulein Elisabeth Obenaus aus Neapel (Violine I), Herrn Hugo Hamann aus Leipzig (Violine II), Herrn Carl Weber aus Leipzig (Viola) und Herrn Georg Wille aus Greiz (Violoncell). b) „Undine", Sonate für Pianoforte und Flöte von Reinecke — mit guter technischer Fertigkeit sowohl wie mit der nöthigen Vortrags-Feinheit executirt durch die Herren Robert Grund aus Leipzig und Luigi Ricci aus Mailand. c) Sonate für Pianoforte Op. 57 (Fmoll) von Beethoven — in den beiden letzten Sätzen eine Leistung von wirklich hervorragender Vortrefflichkeit, geboten durch Herrn Felix Obenwald aus Hamburg. d) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (Esdur, Op. 70 Nr. 2) von Beethoven — höchst rühmenswerth executirt durch die Herren Stephan Krehl aus Leipzig, Felix Berber aus Jena und Georg Wille aus Greiz. (Im vorigen Bericht in Nr. 19 ist zu lesen „Drillkunststückchen" anstatt Trittkunststückchen.)

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die neunte Kammermusik-Soirée im Neuen Gewandhause fand am 4. März statt und war, kraft ihres Programms sowohl wie der Realisirung desselben, einer der genußbringendsten dieser Musikabende in der heurigen Saison. Die Eröffnung geschah mit dem Streichquartett Op. 59 No. 1 (Fdur) von Beethoven, jenem merkwürdigen Theil der wunderwürdigen Rasumowsky-Trias, welche nach dem Urtheil Einiger den Gipfelpunkt von Beethoven's quartettistischem Schaffen bildet. Aufgeführt wurde das herrliche Stück in vorzüglicher, allen Anforderungen des Technischen wie Idealen auf's Beste Rechnung tragender Weise durch die Herren Concertmeister Petri, Bolland, Unkenstein und Schröder, welche sich denn auch durch reichen Beifall verdientermaßen belohnt sahen. — Die zweite Nummer der Soirée war Franz Schubert's Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell Op. 99, Bdur, dessen überschwänglicher Erfindungs-Reichthum, quellender Wohllaut und interessanter harmonischer Habitus ihre gewohnte Macht auf die Hörer ausübten. Am Flügel — einem wirklich prächtigen Blüthner — saß Herr Prof. Dr. Reinecke, der seinen Part mit entzückendster Meister- und Musterhaftigkeit nach allen Seiten hin durchführte und natürlich des reichsten Beifallstributes nicht entbehrte, ebensowenig wie die ihn auf's Wackerste unterstützenden Herren Petri und Schröder. — Den Schluß des Abends bildete Mendelssohn's köstliches, ebenso frisches und geistreiches wie excellent facturirtes Streich-Octett in Esdur, Op. 20. In angemessenster und einhelligst acclamirter Weise ausgeführt wurde es durch die obengenannten Herren Quartettisten, denen sich für die Violinen die Herren Korndörfer und Dameck, für die Viola Herr Sitt und für das Violoncell Herr Julius Klengel zugesellt hatten.

Das für Donnerstag den 8. März angesetzte 20. Gewandhausconcert wurde wegen schwerer Erkrankung des Kaisers abgesagt.

* Wien, 4. März. Die Gesellschaft der Musikfreunde bescheerte in ihrem vierten ordentlichen Concert neben der bekannten Ouverture zu „Fierabras" von Franz Schubert auch einige Bruchstücke aus dieser bis jetzt unaufgeführt gebliebenen Oper. Unter diesen machte der Marsch und Chor beim Empfang Carl's des Großen nach seinem Siege über die Mauren eine vortreffliche Wirkung, während sich das von Herrn Gustav Walter gesungene Abschiedsständchen Eginhard's an Emma und eine Arie der Florinde „Die Brust gebeugt von Sorgen" (Fräulein Forster) weniger eindrucksvoll abhoben. Dvořák's „Stabat mater", welches den zweiten Theil des Programms ausfüllte, stieß auf nur geringe Theilnahme. Den ersten Satz des breitspurigen Werkes konnte man sich sehr wohl gefallen lassen, später beschwört aber der Componist eine Langeweile herauf, welcher nur der geringste Theil der Zuhörer bis zum Schluß wacker Stand hielt. Außer den obengenannten Solisten nahmen noch Frau Neuda-Bernstein und Herr Adolfi an der auf's Beste vorbereiteten Aufführung Theil. Im sechsten Philharmonischen Concert hat Goldmark's neue Esdur-Symphonie ihren siegreichen Einzug gefeiert. Sie wurde gleich den übrigen Nummern des Programms: Ouverture zu „Coriolan" von Beethoven, Dmoll-Serenade von Volkmann (Violoncell-Solo: Herr R. Hummer) und der Cdur-Symphonie von Haydn (Nr. 7 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) in ausgezeichneter Weise zu Gehör gebracht. Herr Robert Fischhof, einer der besten und beliebtesten Pianisten Wiens, erzielte in seinem im großen Musikvereinssaale mit Orchester gegebenen Concerte bedeutenden Erfolg. Man hörte von ihm unter Andern Chopin's Fmoll-Concert und im Verein von Prof. Door Mozart's Esdur-Concert für zwei Claviere. Herr Angelo von Eisner, ein singender Amateur aus Florenz, gewann mit seinen geschmackvollen Vorträgen die Anerkennung des Publicums. Von sonstigen Concerten unseres einheimischen Pianisten-Contingents sind diejenigen von Fräulein Marie von Timoni, einer preisgekrönten Schülerin des Conservatoriums, der Frau Frankl-Josl und des Fräulein Fleischmann hervorzuheben. Sowohl Frau Papier's wie Herrn Walter's Liederabende sind zum Abschluß gekommen. Beide

immer gern gehörte Künstler hatten sich diesmal auch der jüngeren Componisten-Generation in dankenswerther Weise angenommen. Mit hübschem Erfolg wurden in dem Concert des Herrn Richard Mandl eine Reihe von dessen Compositionen zur Aufführung gebracht. Außer Liedern und Violoncellstücken waren auf dem Programm Wiener Tänze und eine Suite für Orchester vertreten. Die Leitung des Orchesters hatte Hofcapellmeister Hellmesberger sen. übernommen. Frau Lucca hat ihr für vorgestern angesetztes Concert aufgegeben, ohne eigentlich plausiblen Grund. Im Hoftheater entzückte sie vor acht Tagen (in einer Matinée zum Besten des Pensionsinstituts) das Publicum in zwei seltenen und ausnahmsweise von ihr gegebenen Rollen, der Mad. Lange in Mozart's „Schauspieldirector", den man längere Zeit nicht gehört hatte, und der Nand'l im „Versprechen hinter'm Herd". Ein neues kleines (einactiges) Ballet „Pierrot und Pierrette", Musik von J. Burgmein, hat sich in dieser Woche vorgestellt und leidlich gefallen. — Vorgestern gab das Theater an der Wien die Sullivan'sche Operette „Der Mikado" zum ersten Male deutsch. Die Uebersetzung haben die Herren Zell und Genée geliefert. Die Aufführung gelang ganz vortrefflich und die Aufnahme ließ an Beifallsspenden und Hervorrufen nichts zu wünschen übrig.

* Dresden, 7. März. Die am Bußtage (2. März) in der Dreikönigskirche durch den Neustädter Chorgesangverein unter der bewährten Leitung des Herrn Cantor Reichel veranstaltete Aufführung des „Paulus" von Mendelssohn verlief in höchst gelungener Weise, sowohl was die Chöre, als was die Solopartien anbelangt, welch' letztere durch die Damen Wally Spliet (Sopran), Elisa Wiborg (Alt) und die Herren Kammersänger Bulß (Baß) und Hofopernsänger Meinke (Tenor) bestens vertreten waren. — Im Concert des Vincentiusvereins am 3. März im Saale des Hotel de Saxe wurde viel Schönes geboten. Das Lauterbach'sche Quartett, welches sich in dieser Saison ganz ausgeschwiegen hatte, brachte das Mozart'sche Cdur-Quartett auf's Gediegenste zu Gehör; Fräulein Malten sang leidenschaftlich beseelt einen interessanten, balladenartigen Gesang „Frau Venus" von C. Grammann und auf stürmisches Verlangen „Es blinkt der Thau" von A. Rubinstein; Herr Scheidemantel trug musikalisch fein und mit edler Wärme Lieder von Schubert, Schumann und Brahms vor, und beide letztgenannten Künstler vereinigten sich in einem schwungvollen, sich in die Ohren des großen Publicums leicht einschmeichelnden Zwiegesang „Getrennte Liebe" von Lassen, welchen Herr Schuch capellmeisterhaft begleitend dirigirte und der so enthusiastische Beifallssalven hervorrief, daß ein Theil wiederholt werden mußte. In musikalisch tüchtiger Weise wirkten noch Fräulein Hedwig Meyer (Clavier) und Fräulein Louise Weißbrodt (Gesang) mit. — Der Lieder-Abend, welchen Eugen Gura am 5. März im Hôtel de Saxe veranstaltete, hat ganz ungemein interessirt. Besonders war es die Wahl des Lieder-Cyclus aus dem „Trompeter von Säkkingen" von Hugo Brückler, die dem Sänger einen großen Erfolg eintrug und bei den Hörern einen tiefen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Viel zu wenig begegnet man diesen musikalisch so überaus feinen, poetisch charakteristischen und eine große unmittelbare Gefühlsfrische athmenden Gesängen im Concertsaal, und doch sind sie nicht nur eine interessante Aufgabe für jeden musikalischen, intelligenten Sänger, sondern auch — was ja leider die erste und oft einzige Frage bei der Wahl von Concertvorträgen ist — sehr „dankbar". Daß Herr Gura die Lieder schön zur Geltung brachte, bedarf keiner Erwähnung. Der ausgezeichnete Künstler sang außerdem nur noch Löwe'sche Balladen, von denen der „Nöck" und „Archibald Douglas" als besonders gelungene Gaben hervorzuheben sind. Die bei sämmtlichen Vorträgen vielsagende Clavierbegleitung wurde von Herrn Prof. Krantz in vorzüglicher Weise ausgeführt.

* Genua, 8. Februar. Während am Carlo Felice Goldmark's „Regina di Saba" probirt wird, hat die Impresa Moreno-Piontelli dem durchgefallenen Ballet „L'Astro degli Afgani" in Eile ein anderes Ballet — den etwas abgelebten „Brahma" — substituirt, welches trotz seiner Bejahrtheit im Großen und Ganzen recht gut gefallen

und namentlich der Prima-Ballerina Coppini reichen Beifall eingetragen hat. Gestern war im Carlo Felice die serata d'onore für Sgra. Pantaleoni, welche Künstlerin bei dieser Gelegenheit sehr gefeiert wurde, und morgen wird zum Debut der Sgra. Angeloni Ponchielli's „Gioconda" gegeben. Die besagte Artistin wird übrigens auch in Goldmark's „Regina di Saba" und in Ronco's „Diana d'Almeida" mitwirken, welche Oper wegen schwerer Krankheit der Sgra. Bordalba verschoben worden ist. Für die ebengenannte Sängerin war in Verdi's „Don Carlo" durch Sgr. Bruschi-Chiatti ein nicht zu verachtender Ersatz geboten worden. — Letzthin war im Circolo artistico ein von einem zahlreichen und eleganten Publicum besuchtes Concert, in welchem der alte Sivori den gewohnten Enthusiasmus erregte, auch die Damen Pantaleoni und De Spagni, sowie der Tenor Gabrielesco und der Bariton Fumagalli mit reichem Beifall bedacht wurden. — Im Politeama Genovese hat Halevy's „Ebrea" einen guten Erfolg gehabt, durch ihre Musik sowohl wie durch die Interpretation der Damen Rey und Martini, der Tenore Mazzolani uud Bianco und des Basses Notargiacomo. Auch das Orchester (mit Maëstro Guarnieri an der Spitze) und die Chöre halfen mit zu dem guten Ausfall, sowie auch die Inscenirung eine anständige war.

* Brüssel, 9. Febr. Das bemerkenswertheste Ereigniß am Théâtre de la Monnaie war in der letzten Zeit die erstmalige Aufführung des Ballet's „Sylvia" von Jules Barbier, Merante und Leo Delibes. Das Werk hat gleichwie in Paris und anderwärts auch hier in Brüssel sehr gefallen und insonderheit ist Delibes' in der That reizende Musik (von der übrigens schon Einiges durch Concertaufführungen bekannt war) vollständig gewürdigt worden. Die Prima-Ballerina Mlle. Sarcy, sowie Decorationen, Costumes, choregraphisches und scenisches Arrangement waren zudem eines Theaters wie der Monnaie nicht unwürdig. Ein anderes Ballet — „Les Gitanos" von G. Adrien und Marius Carman — erlebte im Théâtre de la Bourse am letzten Mittwoch seine erste Vorstellung. Es ist dasselbe Ballet, welches bereits im letzten Jahre zu Paris im Theater der Folies-Bergère Erfolg errungen hat, und es machte auch hier in Brüssel einen vortheilhaften Eindruck, namentlich was Carman's in der That nicht üble Musik betrifft. — In der Alhambra übt Messager's „Fauvette du Temple" noch immer ihre Anziehungskraft aus, besonders bei den Sonntags-Matinéen. — Im Conservatoire-Concert von letztem Sonntag kam Schumann's „Manfred" (unter declamirender Mitwirkung des Herrn Mounet-Sully vom Théâtre-Français in Paris) zu sehr gelungener Vorführung und erzielte einen bedeutenden Erfolg. — Die Gesellschaft XX, ein Maler-Verein, hat letzten Dienstag eine musikalische Matinée gegeben, in welcher der Componist Vincent d'Indy und die Pianistin Mad. Bordes-Pène aus Paris, dann die hiesigen Artisten Ysaye (Violine), Jacobs (Violoncell), Poncelet (Clarinette) mitwirkten. Die vorgekommenen Sachen waren fast ausschließlich französischer Provenienz, nämlich: Trio von d'Indy für Pianoforte, Clarinette und Violoncell (Clavierpartie: der Componist selbst); „Poème des Montagnes" von demselben (Mad. Bordes-Pène); Präludium, Air und Fuguette für Clavier von Castillon; Sonate für Clavier und Violine von César Franck; Impromptu für Clavier von Fauré und Elegie für Violoncell von demselben. — Am Donnerstag fand im Saale der Grande Harmonie ein Concert des 13jährigen Violinisten Bachmann, eines Schülers von Ysaye, statt, unter Unterstützung der Sängerin Libra, des Pianisten Van Dam und des Violoncellisten Sansoni. Der jugendliche Concertgeber entfaltete eine bereits beträchtliche Virtuosität und wurde stark applaudirt.

* Paris, 4. März. In der Großen Oper soll morgen, wenn nichts dazwischen kommt, die Reprise von „Hamlet" — mit Mme. Lureau-Escalaïs als Ophelia — vor sich gehen. Sonst ist von der première scène lyrique für heute noch mitzutheilen, daß die relâches und Vorstellungs-Aenderungen stark an der Tagesordnung sind (weil die Rollen nicht genügend doublirt sind), ferner daß die Directoren wegen der „Juliette" in Gounod's „Roméo et Juliette" mit der aus Italien zurück-

gekehrten Mlle. Isaac in Unterhandlung getreten sind (wie ihnen von verschiedenen Seiten angerathen worden ist) und endlich, daß die genannten Directoren die Absicht haben oder gehabt haben sollen, Verdi's „Maskenball" auf ihre Bühne zu verpflanzen. — In der Opéra-comique hat wegen Erkrankung des Herrn Fugère die Präsentation von ,,Madame Turlupin'' verschoben werden müssen. Inzwischen haben die von Monte-Carlo zurückgekehrte Mme. Salla in der ,,Traviata'', und Mlle. Isaac im ,,Domino noir'' ihr Wiederauftreten unter allgemeinen Beifallsbezeigungen gefeiert. Daß der Präsident Carnot und seine Gemahlin neulich die Opéra-comique in ihrem jetzigen Heim zum ersten Male besucht und einer Vorstellung des ,,Zampa'' beigewohnt haben, sei der Vollständigkeit wegen noch erwähnt. — Die Folies-Dramatiques haben die première von Millöcker's ,,La Demoiselle de Belleville'' („Das Mädchen von Belleville") mit einer textlichen Adaptirung der Herren Nuitter und Beaumont vom Stapel laufen lassen, und das Werk hat recht gefallen (trotzdem daß Millöcker ein Deutscher, aber glücklicher Weise kein Preuße ist). — Es ist wieder einmal davon die Rede, daß das ehemalige Théâtre-Lyrique seine Auferstehung feiern werde, und zwar im Eden-Theater und unter den Auspicien des Herrn Bertrand; dagegen ist der Wiederaufbau der Salle Favart noch immer im weiten Felde. — Das heutige Conservatoire-Concert enthält: Cdur-Symphonie von Beethoven; ,,Ludus pro Patria'', Ode-Symphonie von Augusta Holmès; Andante und Scherzo von Mendelssohn; Chor aus Rameau's ,,Castor et Pollux''; Euryanthen-Ouverture von Weber. — Das heutige Châtelet-Concert bringt: Ouverture zu ,,Patrie'' von Bizet; Scherzo aus dem „Sommernachtstraum", Frühlingslied und Spinnlied von Mendelssohn, dann folgende Tschaikowsky'sche Sachen (unter Direction des Componisten selber): Serenade für Streichorchester; Concert-Fantasie für Piano (Herr Louis Diémer); zwei Lieder (gesungen von Mme. Conneau); zwei Stücke für Violoncell (Herr Brandoukoff); Fragmente aus der dritten Suite. — Lamoureux präsentirt heute: Beethoven's Coriolan-Ouverture; die Wiederholung von Vincent d'Indy's Trilogie „Wallenstein"; Menuett für Streichinstrumente von Händel; Selection aus „Lohengrin" von Wagner; Euryanthen-Ouverture von Weber.

* London, 11. Febr. Das letzte Saturday Popular Concert spendete als Hauptnummern Mendelssohn's Sonate in D für Pianoforte und Violoncell (Fräulein Fanny Davies und Herr Piatti) und das Octett von Schubert (in zweiter Aufführung); außerdem spielte Fräulein Davies drei Stücke von Scarlatti und sang Fräulein Liza Lehmann ein altenglisches Lied und eins von Miß Maude W. White. -- Im letzten Monday Popular waren von Instrumentalsachen zu hören: Streichquartett in Es von Haydn (statt des ursprünglich angesetzten in C von Brahms), das Septett von Beethoven und die von Fräulein Frickenhaus gespielte Claviersonate in Gmoll von Schumann. Als Sängerin wirkte Sgra. Gambogi mit Sachen von Händel und Benj. Godard. — Herrn Georg Henschel's elftes Symphonie-Concert begann mit Schumann's Manfred-Ouverture und schloß mit der zu Wagner's „Meistersinger"; zwischen diesen beiden Sachen standen: Beethoven's Clavierconcert in Gdur (gespielt von Fräulein Fanny Davies), Mozart's Gmoll-Symphonie und eine von Herrn Santley gesungene Scene aus der Oper ,,Harold'' von Marshall-Hall (einem in seinen Mußestunden mit Componiren sich beschäftigenden Sprachlehrer). — Die Albert Hall Choral Society gab am 4. Febr. unter Barnby's Direction eine sehr gelungene Aufführung von Mendelssohn's „Elias" (Hauptsoli: die Damen Nordica und Belle Cole, die Herren Lloyd und Henschel) und dasselbe Oratorium wurde am 1. Febr. auch von der Kyrie Society unter Herrn Docker's Leitung in der Kirche St. Mary (Britannia Street) zu Gehör gebracht. — Aus dem sonstigen Concert-Consum der letzten Woche seien unter Andern noch hervorgehoben: die Piano-Recitals der Mad. de Pachmann, des Fräulein Esther-Barnett, des Herrn Algernon' Lindo, des Herrn Gustave Pradeau (Schumann) und das zweite Vocal-Recital (Lieder und Duette) des Ehepaares Henschel.

* In New-York wurde am 3. März Granzenberger's Deutsches Theater durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört, und dabei sind leider sieben Personen in den Flammen umgekommen.

* In Jassy ist das Nationaltheater am 29. Febr. niedergebrannt.

* Während des innern Umbaues des königl. Schauspielhauses in Berlin, der am 1. Mai beginnt, ist das Wallner-Theater von der General-Intendanz gepachtet worden und wird dort das königl. Schauspiel in den Monaten Mai, Juni und September seine Vorstellungen geben.

* Das Lobe-Theater in Breslau wurde an den Director des Stadttheaters in Carlsbad, Herrn E. Raul, verpachtet. Der Pachtvertrag zwischen dem Eigenthümer Herrn G. Schönfeldt und dem neuen Pächter beginnt mit 1. Juli d. J. Director Raul, welchem der Ruf eines gewissenhaften Bühnenleiters von Geschmack und feinem Verständniß vorangeht, wird im Winter in Breslau, im Sommer in Carlsbad spielen. Das Engagement bei Director Raul wird für die Künstler den Werth der festen Jahrescontracte und den Reiz der Abwechslung, des Sommeraufenthaltes im schönen Carlsbad haben; das Lobe-Theater wird durch dieses Arrangement gewinnen, indem es sich eines wohl eingespielten Ensembles erfreuen wird.

* Die Direction des Stadttheaters in Basel ist für die nächste Saison Herrn Heinrich Morwitz, früherem Director des Leipziger Carola-Theaters, übertragen worden.

* Die lange schwebende Frage über die Zukunft der großen deutschen Metropolitan-Oper in New-York ist wenigstens für die nächste Saison definitiv entschieden worden. Den Actionären war die Frage vorgelegt worden, ob im nächsten Jahre 1) keine Oper sein solle, in welchem Falle jeder Actionär 1000 Dollars zu zahlen habe, 2) deutsche Oper mit einem Beitrag von 3200 Doll., oder 3) italienische Oper sein solle, in welch letzterem Falle die Höhe des Beitrages nicht bestimmt werden könne. Am 27. Januar wurde nun über die Vorschläge abgestimmt und nahezu einstimmig beschlossen, für die nächste Saison die deutsche Oper beizubehalten, wenn auch der Beitrag auf 3500 Dollars erhöht werden müsse. Da im Ganzen 70 Actionäre vorhanden sind, bedeutet das eine jährliche Subvention von mehr als einer Million Mark. Ein theures Vergnügen!

* Die französische Operettengesellschaft der Mlle. Decroza hat am 1. März in Berlin ihre Abschiedsvorstellung gegeben und sich von dort zu einem längeren Gastspiel nach Leipzig gewandt.

* Im deutschen Theater zu Pest eröffnete das Operetten-Ensemble des Wiener Carl-Theaters ein Gastspiel mit der sehr günstig aufgenommenen neuen Operette „Der Sänger von Palermo" von Alfred Zamara jun.

* Die Deutsche Operette hat am 29. Febr. nun auch in Paris ihren Einzug gehalten. Es fand nämlich an jenem Abend in den Folies Dramatiques die Première von Millöcker's bekannter Operette „Die Jungfrau von Belleville" statt. Die befürchteten Demonstrationen blieben auf ganz vereinzelte Aeußerungen nach Schluß der Operette beschränkt, die allerdings verursachten, daß die gewohnheitsgemäße Nennung der Namen der Autoren und des Componisten unterblieb. Der Erfolg der Operette war jedoch zweifellos ein sehr guter. Die Musik Millöcker's wurde vom Anfang bis Ende mit großem Vergnügen angehört und ihr Frische und Lebendigkeit gern zuerkannt.

* Aus Triest wird gemeldet: Wagner's „Lohengrin" errang bei der ersten Aufführung in italienischer Sprache enthusiastische Aufnahme. Der Beifall dauerte während der ganzen Oper an. Das Präludium zum dritten Acte mußte wiederholt werden.

* Verdi beschäftigt sich gegenwärtig mit der Composition einer einactigen Operette, deren Libretto ihm von einer hohen Dame der römischen Aristokratie zur Verfüguug gestellt worden. Verdi ist sehr stolz auf das Fortschreiten seines Werkes, besonders die Composition der Couplets macht ihm viel Freude. Das Werk wird wahrscheinlich zu Beginn der nächsten Saison bei einer aristokratischen Dilettanten-Vorstellung zuerst aufgeführt werden, und man glaubt, daß der Componist und die Librettistin das Erträgniß der Aufführung für eine wohlthätige Stiftung verwenden werden. Als man Verdi fragte, wo er seine Studien zur Operetten-Composition mache, meinte er lachend: „Bei den unsterblichen Werken von Offenbach, Lecocq und Strauß."

* Aus Schwerin, 1. März, schreibt man uns: Die gestrige erste Aufführung der „Götterdämmerung" von Richard Wagner gestaltete sich zu einem wahren Triumph für die künstlerische Leistungsfähigkeit unseres Hoftheaters. Die Gesammtdarstellung war von großartiger Wirkung und constatiren wir den lebhaftesten Beifall, sowie den mehrfachen Hervorruf der Darsteller nach allen Acten. Am Schlusse steigerte sich der Applaus zu einer stürmischen Ovation für den geistigen Träger der Aufführung, Herrn Hofcapellmeister Schmitt. Des Jubelns und Rufens nach dem verdienten Dirigenten, welcher nach langer, mühevoller Arbeit die gewaltige Schöpfung in einheitlicher Gesammtleistung uns vorgeführt hatte, war kein Ende. Wer wie er alle in der „Götterdämmerung" massenhaft zusammengeschichteten Schwierigkeiten zu überwinden vermag, wem es gelingt, das Werk in seinen Einzelheiten zu einem so verständlichen Ganzen zusammenzufassen und dasselbe mit so begeistertem Schwung lebendig zu machen: das muß allerdings ein ausgezeichneter und absoluter Herrscher über die sämmtlichen Ausdrucksmittel sein, die hier während einer Zeitdauer von 6 bis nach $^1/_2$11 Uhr so umfangreich in Anspruch genommen werden! Der dem Publicum begeistert dargebrachte Dank bewies zur Genüge, daß man sich der Größe und Bedeutung der gestrigen künstlerischen Leistung des Hoftheaters voll bewußt war. — Das Haus war ausverkauft.

* In Frankfurt a. M. gelangte am 4. März Ponchielli's Oper „Gioconda" zum ersten Male zur Aufführung und fand eine beifällige Aufnahme; besonders der erste und letzte Act sprachen lebhaft an. Die Aufführung war eine recht zufriedenstellende, namentlich boten Frau Schröder-Hanfstängl (als Gioconda), Frau Luger (Mutter Gioconda's), Herr Heine (Barucha) sehr tüchtige Leistungen. Die Ausstattung, ein Hauptfactor der Oper, war eine glänzende.

* „Sulamith" von Rubinstein, „ein biblisches Bühnenspiel", wird im letzten Symphonie-Concert der königl. Capelle am 18. April im Opernhause zu Berlin zur Aufführung kommen.

* Im Theater an der Wien in Wien erzielte die erste deutsche Aufführung der Sullivan'schen Operette „Mikado" am 2. März einen außerordentlichen Erfolg. Die Aufführung mit den Damen Collin, Biedermann, Stein, den Herren Streitmann und Stelzer in den Hauptrollen war vortrefflich, das Inscenirungsgeschick Jauner's bewährte sich wiederum in glänzender Weise. Die gelungene deutsche Uebertragung des „Mikado" rührt von den Herren Zell und Genée her.

* Am Gärtnerplatz-Theater in München fand am 3. März die erste Aufführung der Czibulka'schen Operette „Der Glücksritter" statt. Die Aufnahme war eine höchst beifällige.

* Das alte Stadttheater in Leipzig brachte kürzlich die mit lebhaftem Beifall aufgenommene erste Aufführung der Operette „Die Dreizehn" von Genée.

* Die Oper „Loreley" von Max Bruch ging in der neuen Bearbeitung im Stadttheater zu Breslau am 4. März erstmalig in Scene und errang einen schönen Erfolg. Componist und Darsteller, unter welchen sich Fräulein Möllering (Leonore) un Herr Pawlowsky (Pfalzgraf) hervorgethan, wurden oft und lebhaft gerufen.

* Am königl. Opernhause in Berlin ist Albert Niemann nach seiner Rückkehr aus dem Dollarlande als Lohengrin zum ersten Male wieder aufgetreten. Der Künstler befand sich in vortrefflicher Disposition, das amerikanische Klima scheint seiner Stimme besonders gut zu thun.

* Am königl. Opernhause in Berlin ist abermals ein Sängerinnen-Debut erfolglos verlaufen. Fräulein Kayser, eine Schülerin von Frau Jachmann-Wagner in München, machte als Aennchen im „Freischütz" einen so wenig erfreulichen Eindruck, daß ein weiteres Gastspiel der Dame wohl kaum in Frage kommen dürfte.

* Am Stadttheater in Köln gastirte Frau Sthamer-Andriessen vom Leipziger Stadttheater als Elsa im „Lohengrin" und Leonore im „Fidelio" und hinterließ namentlich mit letzterer Rolle einen vortheilhaften Eindruck.

* Fräulein Constanze Donita, die mit Herrn Götze acht Tage lang verlobt war, verbleibt am Kölner Stadttheater. Ihr Contract mit Köln läuft bis 1890.

* Herr Emil Götze, der berühmte Tenor vom Kölner Stadttheater, hält sich zur Zeit zu seiner Erholung in Gohlis bei Leipzig im Hause seiner Eltern auf.

* Der Tenorist Herr Anton Schott hat sich von Altenburg, wo er kurze Zeit am Hoftheater gastirte, nach Schwerin begeben und dort ein Gastspiel als Tannhäuser eröffnet, dem sich als weitere Rollen der Georg Brown in der „Weißen Dame" und der Raoul in den „Hugenotten" anreihen werden.

* Herr Werner Alberti, der bei seinem neulichen ersten Bühnenversuch am deutschen Landestheater in Prag so beifällig aufgenommene Tenorist, ist ein Schüler der Herren Mart. Röder und Padilla in Berlin. Letzterer stand seinem als Manrico im „Troubadour" debütirenden Zögling als Graf Luna — also wahrhaft brüderlich — zur Seite.

* Ueber einen unangenehmen Vorfall, der dieser Tage auf der Bühne des Wiener Hofoperntheaters seinen Anfang nahm und hinter den Coulissen seine stürmische Fortsetzung fand, berichten Wiener Blätter. Es war während der Aufführung des Ballets „Der Spielmann". Die Prima-Ballerina Fräulein Cerale und ein Tänzer Herr Telle erschienen rechtzeitig, um ein eingelegtes Pas de deux zu tanzen. Es entstand eine kurze Pause. Sie machte die üblichen Bewegungen mit den Füßchen, mit den Händen, sie warf ihr Köpfchen zurück und lauschte auf die ersten Tacte der Musik — sie lauschte, aber die Musik begann nicht — sie lauschte weiter — kein Laut war zu vernehmen. Doch ja, es drang etwas zu ihren Ohren); das war aber nicht Musik, das war die Heiterkeit des Publicums, denn die Situation hatte in der That etwas Heiteres an sich. Schließlich mußten die beiden „Duettisten" unverrichteter Dinge abziehen. Die Persönlichkeit, welche berufen ist, für den Dirigenten sowohl wie für jedes Orchestermitglied die Noten auf das Pult zu legen, hatte die Noten jener Einlage vollkommen vergessen. Als der Vorhang gefallen war und Capellmeister Hellmesberger jun. die Bühne betrat, stürzte Fräulein Cerale mit drohend erhobenen Händen und wüthenden Geberden auf ihn zu. In der Eingabe, welche dem Director Jahn über den Vorfall erstattet wurde, gebrauchte Herr Hellmesberger die Worte: „Sie stürzte sich auf mich wie ein gereizter Tiger und überhäufte mich mit Schimpfworten der verschiedensten Art". Augenzeugen der Scene versichern, daß es nur der Kaltblütigkeit und dem besonnenen Benehmen des Herrn Hellmesberger zu danken ist, daß es nicht zu Handgreiflichkeiten kam.

* Adelina Patti hat am 27. Febr. ihre Abschiedsvorstellung im königlichen Theater in Madrid gegeben. Das Haus war überfüllt und die Einnahme betrug 50,000 Francs. Sechs enorme Bouquets, jedes zwei Meter im Durchmesser, wurden der Künstlerin von der Madrider Gesellschaft überreicht. Vor ihrer Abreise wurde die Diva von der Königin-Regentin im Palaste empfangen.

* Herr Dr. Paul Klengel in Stuttgart, bisher Musikdirector am Hoftheater, ist zum Hofcapellmeister ernannt worden.

* Berliner Nachrichten. Die königliche Capelle eröffnete am 29. Februar den zweiten Cyclus ihrer Symphoniesoiréen mit einem rein instrumentalen Programm, dessen Hauptbestandtheile die Symphonieen in Gmoll von Mozart und in Fdur (pastorale) von Beethoven, sowie dessen große Leonoren-Ouverture bildeten. Berlioz' Ouverture zu „Benvenuto Cellini", zur Einleitung gespielt, wurde an dieser Stelle zum ersten Male geboten und zwar in einer Ausführuug, die den lebhaft gespendeten Beifall mindestens zur Hälfte sich gut schreiben konnte. — In der Singakademie gab Herr Kammersänger Eugen Gura am nämlichen Abend seinen dritten Liederabend, zu welchem sich ein ebenso zahlreiches wie für die ausgezeichneten Leistungen des Münchener Liedermeisters warm empfängliches Publicum eingefunden hatte. Es war wieder einmal ein richtiger Liederabend — ohne instrumentalvirtuose Beiträge — wie ihn unsere singende Damenwelt für gewöhnlich aufzufassen beliebt. Gura's Vorträge bestanden diesmal in Liedern von Schubert, Schumann (Blondel's Lied und der ganze Eichendorff'sche Liederkreis), Franz, Cornelius und drei Balladen von Löwe, zusammen einundzwanzig Nummern. Herr Willy Rehberg aus Leipzig unterstützte den Künstler wiederum durch seine verständnißvolle, anschmiegende Clavierbegleitung. — Das gleichzeitig angesetzte populäre Concert der philharmonischen Capelle übte einestheils durch die Mitwirkung des Pianisten Herrn Rummel, welcher die Clavierconcerte in Esdur von Beethoven und in Esdur von Liszt zum Vortrag brachte, anderntheils durch die erste Aufführung der neuen Esdur Symphonie von Goldmark, eine außergewöhnliche Anziehungskraft aus. Man hatte sich von letzterem Werk viel versprochen, aber so voll befriedigt, wie anderen Orts, ist man nicht von ihm gewesen. Es interessirte mehr durch eine glänzende Mache, als es durch inneren Gedankenreichthum zu fesseln und zu wirken vermochte. Am meisten zündete das mit großem orchestralen Raffinement in Scene gesetzte Scherzo, welches Da Capo gespielt werden mußte. Von den übrigen Sätzen erzielten der erste und das Adagio eine sehr freundliche Aufnahme, während der letzte, als der entschieden schwächste, nur mäßigen Beifall fand. Das Orchester that dem schwierigen Werke alle Ehre an. — Der zweite Liederabend des Fräulein Hermine Spies am 1. März brachte der beliebten und in ihren vortrefflichen künstlerischen Eigenschaften so oft gewürdigten Sängerin einen vollbesetzten Saal und Beifallsehren in Hülle und Fülle. Lieder von Schubert, Schumann, Franz, Brahms, Brüll, Bizet und Rubinstein bildeten ihre diesmaligen Programmvorlagen. Das Solopianistische bei diesem Liederabend lag in Händen der gut accreditirten Frau Margarethe Stern aus Dresden, welche unter Andern Beethoven's Esdur-Sonate „Les Adieux" spielte. — Am nächsten Abend beschlossen die Herren Sauret und H. Grünfeld die Serie ihrer Abonnementconcerte mit einem reichhaltigen, wenn auch nicht gerade stylvollen Programm. Die Concertgeber vereinigten sich mit Herrn Prof. Scharwenka zu einer vorzüglichen Wiedergabe des Emoll-Claviertrios von Goldmark und einiger Fantasiestücke von Schumann, außerdem regalirten sie, wie gewöhnlich, die Hörerschaft durch eine Reihe virtuoser Solovorträge, an denen sich ebenfalls Herr Scharwenka betheiligte. Der ihnen in reichstem Maaße gespendete Beifall wurde auch den von Fräulein Aline Friede mit schönem Organ, Geschmack und Verständniß interpretirten Liedern zu Theil. — Im Hôtel de Rome suchte zu gleicher Zeit eine soeben flügge gewordene Sängerin Fräulein Anna Voges (Schülerin des Herrn Prof. Ad. Schultze) zum ersten Male die Oeffentlichkeit auf. Man nahm ihre Leistungen, die außer einer wohlklingenden Mezzosopranstimme nicht viel Anziehendes boten, wohlwollend entgegen. Die Herren Brüning (Pianist) und Felix Meyer, der tüchtige Violinist, unterstützten das Concert. — Das von den Pianisten Herrn Th. Bohlmann am 3. März in der Singakademie gegebene Concert ist einfach unter die musikalischen Unglücksfälle zu registriren. — Auf dem Programm des achten Philharmonischen Concerts am 5. März figurirte eine neue, noch im Manuscript befindliche Symphonie in Cmoll (Nr. 3) von Fr. Gernsheim als Novität. Bedeutendes contrapunktisches Geschick, treffliche Beherrschung der Form und geistvolle Arbeit machen auch dieses Gerns-

heim'sche Werk zu einer Achtung gebietenden, vornehmen Erscheinung auf dem Gebiete der neueren symphonischen Literatur. Hinsichtlich des rein erfinderischen Gehaltes nehmen die beiden Mittelsätze, ein sehr schön instrumentirtes Molto Adagio und das Scherzo, die erste Stelle ein, während erster und letzter Satz weniger günstig fortgekommen sind. Unter des Componisten Leitung gelangte das Werk zu bester Veranschaulichung und erweckte lebhaften Beifall. Die weiteren orchestralen Darbietungen des Abends bestanden in Haydn's Cmoll-Symphonie, den Ouverturen „Der römische Carneval" von Berlioz und zum „Fliegenden Holländer" von Wagner. Großen Enthusiasmus erregte das Auftreten Carl Davidoff's, des berühmtesten aller Violoncellisten, dem man seit langer Zeit nicht in Berlin begegnet ist. Auch heute erschien er als der erste seines Faches, als der unzweifelhaft souveränste Beherrscher seines Instrumentes, vor dem sich alle großen und kleinen Meister willig beugen müssen. Seinen programmäßigen Vorträgen: dem ersten Satz aus einem selbstcomponirten Concert, einem Cantabile von Cui und der bekannten Lindner'schen Tarantelle ließ der Künstler als stürmisch begehrte Zugabe sein reizendes Stück „Am Springbrunnen" folgen. — Den darauffolgenden Abend hatte sich Fräulein Olga Sillem für ein eigenes Concert auserkoren. Man erfreute sich von Neuem an dem sympathischen, gesunden Altorgan der Dame, möchte aber demselben noch eine sorgfältigere Schulung und dem Vortrag im Allgemeinen mehr Leben und Wärme wünschen. Sehr günstig introducirte sich bei dieser Gelegenheit ein junger Violoncellist, Herr Johannes Smith aus Dresden, von dessen in Ton, Technik und musikalischer Auffassung trefflich gearteten Vorträgen sich leider diesmal nur ein ziemlich kleines Publicum überzeugen konnte. — Im Concerthause sind seit einiger Zeit Opernabende eingerichtet, die allsonnabendlich stattfinden und vom Publicum mit Vorliebe besucht werden. Am letzten Sonnabend enthielt das Programm unter Andern den ganzen zweiten Act aus Flotow's „Martha", an dessen Ausführung die Damen Fräulein Grimminger, Fräulein Böckow, die Herren von Richard und Räuber betheiligt waren.

* Sarasate hat für sein am Freitag den 9. März in Berlin in der Philharmonie stattfindendes großes Concert ein hochinteressantes Programm zusammengestellt. Der berühmte Künstler wird Bruch's drittes, sogenanntes Schottisches Concert, dann Raff's „Suite" und zum Schluß seine eigene „Muiñeira" („Die Müllerin", spanisches Volkslied mit Variationen) zum Vortrag bringen; den orchestralen Theil des Programms übernimmt das Philharmonische Orchester.

* In Dresden hatte das fünfte Philharmonische Concert unter Herrn Nicodé's Leitung an Orchesterwerken Beethoven's Ouverture zu „König Stephan", Ouvertüre zu „Romeo und Julie" von Tschaikowsky und die Cdur-Symphonie von Schumann zum Inhalt. Herr Eugen d'Albert spielte wie gewöhnlich mit außerordentlichem Erfolg das Bdur-Concert von Brahms und die Hmoll-Sonate von Chopin, welche aber für ein Orchesterconcert nicht vortheilhaft gewählt war.

* In Leipzig brachte der Riedel'sche Verein am 2. März (sächsischer Bußtag) die Missa solemnis von Beethoven zur Aufführung. Das Solistenquartett bestand aus den Damen Frau Müller-Ronneburger aus Berlin (Sopran), Frau Metzler-Löwy (Alt), den Herren Dierich (Tenor) und Rud. Schmalfeld aus Berlin (Baß).

* In Halle a. d. S. hat die „Neue Singakademie" am 3. März J. Bruch's Oratorium „Achilleus" mit bestem Erfolg zur Aufführung gebracht, die Soli gesungen von Fräulein von Sicherer, Fräulein Anna Göring und den Herren Carl Mühlenfeld, Hungar und Friedländer.

* In London ist Dr. Mackenzie an Stelle des verstorbenen Sir Macfarren zum Director der Royal Academy of Music erwählt worden.

* Herr Hugo Wolff, einer der Chefs der rühmlich bekannten Röder'schen Officin für Notendruck in Leipzig, feierte am 1. März das 25jährige Geschäftsjubiläum und empfing aus diesem Anlaß zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung.

Opernrepertoire.

Wien.

2 K. K. Hofoperntheater
5. März. Hugenotten v. Meyerbeer.
6. März. Trompeter v. Messler.
7. März. Carmen von Bizet.
8. März. Königin von Saba v
haru-
Katze
n.
11. März. Freischütz v. Weber.

Berlin.

K. Opernhaus.

4. März. Waffenschmied v. Lortzing.
5 März. Lohengrin v. Wagner.
6. März. Zauberflöte v. Mozart.
7. März. Undine v. Lortzing.
8. März. Tannhäuser v. Wagner.
9. März. Zerbrochene Krug. Coppelia, Ballets
11. März. Troubadour v. Verdi.

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.
2. Febr Teil v. Rossini.
5., 9., 12., 19 u 23. Febr Othello v Verdi
7. Febr. Barbier von Bagdad v. Cornelius.
10. Febr. Sardanapal, Ballet.
15. Febr. Tristan und Isolde v Wagner.
17. Febr. Stumme v. Portici v. n Auber.
21. Febr. Faust v Gounod.
26 Febr. Die Meistersinger von Nürnberg v. Wagner
28. Febr. Aida v. Verdi.

Dresden.

Kgl. Hoftheater.

1. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
2. Febr. Prophet v. Meyerbeer.
4. Febr. Freischütz v. Weber.
5 u. 25. Febr. Rigoletto v. Verdi.
7. Febr. Merlin v. Goldmark.
8. Febr. Margarethe v. Gounod.
9. Febr. Regimentstochter von Donizetti.
10. Febr. Auf hohen Befehl v. Reinecke.
12. u. 18 Febr. Tristan u. Isolde v. Wagner.
14. Febr. Maurer und Schlosser v. Auber.
16. Febr Trompeter v. Messler.
19. Febr. Violetta v Verdi.
21.. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
22. Febr. Nachtlager v. Kreutzer.
23. Febr. Teil v. Rossini.
26. Febr. Don Juan v Mozart.
28. Febr. Iphigenia in Aulis v. Gluck.
29. Febr. Undine v. Lortzing.
4. März Merlin v. Goldmark.
6. März. Violetta v. Verdi.
7. März Auf hohen Befehl von Reinecke.
8. März. Lohengrin v Wagner.
10. März Lucrezia Borgia von Donizetti.
11. März. Jüdin v Halevy.

Stuttgart.

Königl. Hoftheater

16. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner
28. Febr Fidelio v. Beethoven.
2. März Lohengrin v. Wagner.

2.

6.
9.
13 Febr. Martha v Flotow.
16. Febr. Lustige Weiber von Nicolai
19. Febr. Carmen v. Bizet.
22. Febr. Lohengrin v Wagner.
25 Febr. Fidelio v. Beethoven.
28. Febr Joseph in Aegypten v. Méhul.

Schwerin.

Grossh. Hoftheater.

1 u. 20. Febr. Der Schauspieldirector v. Mozart.

5. Febr.
8. Febr.
12. Febr.
17. Febr. Freischütz v. Weber.
19. Febr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
22. Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
26. Febr. Oberon von Weber
29. Febr.. Götterdämmerung v. Wagner.

Mannheim.

Grossherzogl. Hoftheater.

4. März. Fidelio v. Beethoven.
9. März. Tannhäuser v. Wagner.
11. März. Zauberflöte v. Mozart.

Leipzig.

Stadttheater.

4. März Freischütz v. Weber.
6. März. Die drei Pinto's von Weber.
7. März. Fliegender Holländer v. Wagner.
9 März. Prophet v. Meyerbeer.

Paris.

Opéra.

27 Febr. La Dame de Monsoreau de Salvayre.
29 Febr. Robert le Diable de Meyerbeer.
2. März. L'Africaine de Meyerbeer.

Opéra comique.

26. Febr. Carmen de Bizet.
27. Febr. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Le Pré aux Clercs d'Herold.
29. Febr. Le Chalet d'Adam.

Traviata de Verdi.

2. März Les Amoureux de Catharine de Maréchal. Zampa d'Herold.
3. März Le Maître de Chapelle de Masse. Le Domino noir d'Auber.

St. Petersburg.

Marientheater.

6., 18. u. 20. Febr. Gioconda v. Ponchielli.
7. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.
8. Febr. L'ordre du roi, Ballet.
9. Febr. Das Leben für den Czar v. Glinka.
12. Febr 3 Acte aus d Ballet Paquita, Tänze aus dem Ballet Brama u. 3. Act a. Le diable à quatre.
14. u 21. Febr. Cordelia v. Solowieff.
15. u. 23 Febr. Esmeralda, Ballet.
16. Febr. Rusalka von Dargomishsky.
17. Febr. Mefistofele v. Boito.
19. Febr. Die Harlemer Tulpe, Ballet.
22. u. 27. Febr Dämon v. Rubinstein.
24. Febr. Faust v. Gounod.
26. Febr.
28. Febr.
29. Febr
1. März. Mefistofele v. Boito. lek.
2. März. Die Vestalin, Ballet.

Concertrevue.

Bremen.

14. Febr. 7 Abonnementconcert unt. Leit d. Hrn. Beinthaler u. unt. Mitw. d. Singakademie, d Frl Ternina, Frau Metaler, d. Herren Anthes a. Düsseldorf u Nebuschka. Das Lied von der Glocke. f. Chor, Solostimmen u. Orch v. Bruch.

28. Febr. 8. Acconnementconcert unt. Leit. d. Hrn. Buths aus Elberfeld Ouv. zu Faust von Spohr; Arie aus Jessonda von Spohr (Hr. Perron); Clavier-Concert in Hmoll v. Hummel (Hr v. Bolüw); Lieder für Bariton m. Clavier: In der Fremde v. Brahms.

29

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Davidoff in Berlin.
Essipoff, Annette, in Brüssel.
Henriques in Leipzig.
Henschel, Georg und Frau, in Berlin.
Joachim in London
Krauss, Mlle, in Florenz.
Naval in Frankfurt a. M.
Nevada, Mad., in Paris.

Sucher, Rosa, in Stuttgart.
Thomas, Ambroise, in Rom.
Tschaikowski in Paris.

Bekanntmachung.
Königl. Akademie der Künste in Berlin.

Sommercursus der Lehranstalten für Musik.

A. Akademische Meisterschulen für musikalische Composition.

Vorsteher: die Professoren **Bargiel**, Freiherr **von Herzogenberg**, Obercapellmeister **Taubert.**

Die Meisterschulen haben den Zweck, den in sie aufgenommenen Schülern Gelegenheit zu weiterer Ausbildung in der Composition unter unmittelbarer Leitung eines Meisters zu geben. Genügend vorbereitete Aspiranten, welche sich einem der genannten Meister anzuschliessen wünschen, haben sich bei demselben in den ersten Wochen des April persönlich zu melden und ihre Compositionen und Zeugnisse (insbesondere den Nachweis einer untadelhaften sittlichen Führung) vorzulegen. Ueber die künstlerische Befähigung der Bewerber zur Aufnahme in die Meisterschule entscheidet der betreffende Meister. Der Unterricht ist bis auf weitere Bestimmung unentgeltlich.

B. Hochschule für Musik.

Directorium: die Professoren **Joachim**, **von Herzogenberg**, **Rudorff**, **Schulze** und **Spitta.**

Die Aufnahmebedingungen sind aus dem Prospect ersichtlich, welcher im Bureau der Anstalt, W. Potsdamer Strasse 120. unentgeltlich zu haben ist. Die Anmeldungen sind schriftlich u. portofrei unter Beifügung der unter No. VIII des Prospects angegebenen nöthigen Nachweise spätestens bis zum 31. März an das Directorium der Anstalt, W. Potsdamer Strasse 120, zu richten.

Die Aufnahmeprüfungen finden statt:

1. für Clavier und Orgel am 9. April, Morgens 9 Uhr,
2. für Gesang am 9. April, Nachmittags 4 Uhr,
3. für die Orchester-Instrumente am 10. April, Morgens 9 Uhr,
4. für Composition am 10. April, Nachmittags 4 Uhr,
5. für die Chorschule und den Chor am 12. April, Vormittags 11 Uhr.

Die Aspiranten haben sich ohne weitere Benachrichtigung zu den Aufnahmeprüfungen einzufinden.

C. Institut für Kirchenmusik.

Oranienburgerstrasse 29.

Director: Professor **Haupt**.

Zweck der Anstalt: Ausbildung von Organisten, Cantoren, wie auch von Musiklehrern für höhere Lehranstalten, insbesondere Schullehrer-Seminare.

Ausführliche Prospecte sind durch den Director des Instituts zu beziehen.

Die Aufnahme-Prüfung und der Beginn des Sommer-Semesters findet am Montag, den 9. April, Morgens 9 Uhr, im Locale des Instituts statt.

Berlin, den 24. Februar 1888.

Der Vorsitzende der musikalischen Section des Senats.
M. Blumner.

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik
zu **Wiesbaden**, Rheinstrasse 50.

Das Conservatorium umfasst: a) eine **Clavierschule**, b) eine **Orchesterschule** (sämmtliche Streich- und Blas-Instrumente), c) eine **Musiktheorieschule**, d) eine **Solo- und Chorgesangschule**, e) eine **Opern- und Schauspielschule**, f) ein **Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen.**

Lehrkräfte: die Herren **Dir. Taubmann**, **Spangenberg**, Capellmeister **Lufer**, **Rosenkranz**, königl. Concertmeister **Müller**, **W. Sadony**, Kammervirtuos **Brückner**, die Herren königl. Kammermusiker **Eckl**, **Beck**, **Krahner**, **Wollgandt**, **Scharr**, königl. Musikdirector **Sedlmayr**, königl. Hofschauspieler **Reubke**, Frau **Simon-Romani** etc.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

Jede nähere Auskunft durch ausführliche Prospecte. Anmeldungen erbittet möglichst frühzeitig

der Director
Otto Taubmann.

Dr. Hoch's Conservatorium
in Frankfurt a. M.,

gestiftet durch Vermächtniss des Herrn **Dr. Joseph Paul Hoch**, eröffnet im Herbst 1878 unter der Direction von **Joachim Raff**, seit dessen Tod geleitet von **Prof. Dr. Bernhard Scholz**, beginnt am **4. April** d. J. in seinem **neuerbauten Hause**, Eschenheimer Landstr. 4, den Sommercursus.

Der Unterricht wird ertheilt von Frau **Dr. Clara Schumann**, Fräul. **Marie Schumann**, Fräul. **Eugenie Schumann**, Frau **Florence Bassermann-Rothschild** und den Herren **James Kwast**, **Valentin Müller**, **Lazzaro Uzielli**, **Jacob Meyer** und **Ernst Engesser** (Pianoforte), Herrn **Heinr. Gelhaar** (Orgel), den Herren **Dr. Franz Krückl**, **Const. Schubart** und Herrn **Herborn** (Gesang), den Herren Concertmeister **H. Heermann**, **J. Naret-Koning** und **Fritz Bassermann** (Violine und Bratsche), **Prof. Bernhard Cossmann** und **Val. Müller** (Violoncello), **W. Seltrecht** (Contrabass), **C. Preusse** (Horn), Director **Prof. Dr. Bernh. Scholz**, **J. Knorr** und **A. Egide** (Theorie und Geschichte der Musik), **Dr. G. Veith** (Literatur), **Carl Hermann** (Declamation und Mimik), **L. Uzielli** (italienische Sprache).

Das Honorar beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer 360 ℳ., in den Perfectionsclassen der Clavier- und Gesangschule 450 ℳ. per Jahr und ist in zwei Terminen pränumerando zu entrichten.

Anmeldungen erbittet die Direction schriftlich oder mündlich möglichst zeitig.

Die Administration: Senator **Dr. von Mumm**.

Der Director: Professor **Dr. B. Scholz.**

J. Stockhausen's Privatgesangschule
in Frankfurt a. M.

Der Unterricht kann in deutscher, englischer oder französischer Sprache ertheilt werden. Beginn des 2. Semesters am 20. Februar. Näheres durch Prospecte, Savignystr. 45.

Bekanntmachung.

In der königl. sächsischen musikalischen Capelle ist die Stelle eines Aspiranten bei dem Instrumente des **zweiten** Waldhornes mit einem Gehalte von 960 ℳ. in jedem der beiden ersten und von 1200 ℳ. vom dritten Dienstjahre ab zu besetzen und wird zu diesem Zwecke

Dienstag den 20. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

im königl. Hoftheater der Altstadt eine Prüfung stattfinden. Befähigte Bewerber um genannte Stelle werden ersucht, zu genannter Prüfung sich einzufinden, vorher aber in der Expedition des königl. Hoftheaters (Schössergasse 16, 2 Treppen) schriftlich oder persönlich sich anzumelden. Vergütung der Reisekosten wird nicht gewährt.

Dresden, den 6. März 1888.

Die General-Direction der königlichen musikalischen Capelle und des Hoftheaters.

Concert-Arrangements
für
Rostoff am Don, Taganrog u. Nowotscherkask (Süd-Russland)
übernimmt
J. N. Gerschkowitsch.
Musikalienhandlung.

Den geehrten Concertdirectionen und Musikvereinen empfiehlt sich

Fräulein Carolina Navone von Turin,

Harfenistin,

welche während mehreren Jahren an einem der ersten Theater-Orchester Italiens engagirt, sowie als Solistin in Italien und der Schweiz mit bestem Erfolg concertirte. Anfragen und Engagements-Anträge für diese junge Künstlerin gefälligst an die Adresse **Gebr. Hug**, Musikalienhandlung in Luzern.

Die drei Jahre von dem Kgl. Hofpianisten **C. Pohlig** bekleidete

Stelle eines ersten Clavierlehrers

an der **Rigaer Musikschule** wird zum 1. September vacant. Jahresgehalt bei 4 Stunden täglich 1320 Rubel (steigt bei 5 Stunden auf 1650, bei 6 Stunden auf 2000 Rubel). Bedeutende Nebeneinnahme durch Privatstunden, Concerte etc. Ferien ca. 4 Monate. Bewerber muss **Pianist von Ruf** und nicht unter 25 Jahre alt sein. Meldungen nebst Zeugnissen und Photographie an den

Riga, Febr. 1888. Director **G. von Glzycki.**

Ein junger Mann, ausgezeichneter **Pianist**, der schon längere Zeit erfolgreich unterrichtete, sucht Stelle als Lehrer an einem besseren Musikinstitut. Beste Empfehlungen. Gefl. Offerten unter **E. G. 27** an die Musikalienhdlg. von **W. Auerbach**, Leipzig.

Für Musikalien-Handlungen.

Ein gebildeter Musiker, unverheirathet, 45 Jahre, mit der **Orchester-, Clavier-** und **Gesang-Literatur**, sowie **Concert-Arrangements** vollständig vertraut, sucht sofort oder später Stellung in einer Musikalienhandlung. Offerten unter K. V. 692 bis zum 25. März an **Rudolf Mosse**, Berlin C., Königstrasse 55, erbeten.

Maggini-Violoncello (1659).

Ein vorzügliches Instrument ist für den Preis von 2000 Mark zu verkaufen.

Adresse: Professor **E. Boerngen**, *Königl. Musikschule.*

Würzburg.

Aus dem Nachlass des kürzlich verstorbenen Solo-Violoncellisten der herzoglichen Hofcapelle in Dessau, **C. Lübbe**, ist dessen Soloinstrument und viele Concerte u. s. w. für zusammen 900 *M.* zu verkaufen. Adresse: Frau Hofmusiker **Lübbe**, Dessau, Bismark-Strasse No. 9, zwei Treppen.

Zwei vorzüglich gut erhaltene Violinen, eine **Dominicus Montagnana Cremonae** und eine **Jacobus Stainer**, beide mit edlem grossen Ton, sowie mehrere gute alte Violinen à 100, 150, 200 und 300 Mark empfiehlt **Richard Weichold, Dresden**, Saiten- und Instrumentenfabrik, gegründet 1834.

F. Hamma, Saitenfabrik, Padua.

Specialität: **Prima Saiten** für Violine und Violoncello; quintenrein, haltbar, farblos.

Preisliste und Muster zu Diensten.

Tonbilder

aus dem Musikdrama „Faust“

von

Heinrich Zöllner,

für Pianoforte eingerichtet

von

Richard Hofmann.

3 M.

Leipzig. C. F. W. Siegel's Musikhdl. (R. Linnemann).

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joh. Seb. Bach:

„Bleib bei uns, denn es will Abend werden.“

Cantate.

Mit ausgeführtem Accompagnement und erweiterter Instrumentation von **Robert Franz.**

Partitur 7 *M.* 50 *Pf.* Orchesterstimmen 7 *M.* 50 *Pf.* Jede Chorstimme 30 *Pf.* Clavierauszug mit Text von **Wilhelm Lamping** 1 *M.* 50 *Pf.*

Gebrüder Hug

Musikalien- und Instrumenten-Handlung

LEIPZIG, Brüderstrasse 63

liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.

Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38

unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 21. Leipzig, März. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

3.

Es ist wieder über zwei am Leipziger Königl. Conservatorium abgehaltene öffentliche Prüfungen zu berichten: über die sechste am 1. März und über die siebente am 6. März. Die erstere dieser Prüfungen begann, wie es jetzt üblich ist, mit einem Orgel-Vortrag — Sonate in Dmoll von B. Haynes, in den beiden letzten Sätzen besser gespielt als in den beiden ersten, und zwar durch Herrn Carl Koch aus Oldenburg. Ferneres in der beregten Prüfung Enthaltene war: a) Clavierconcert in Cmoll von Beethoven, recht wacker vorgetragen von Fräulein Fanny Houser aus Cadiz (Amerika); b) Chaconne für Violine (Dmoll) von Joh. Seb. Bach, mit welcher Herr Carl Barleben aus Bremen sich als bereits sehr tüchtiger Geiger documentirte, der nur noch sich hüten muß, seinen Ton größer erscheinen lassen zu wollen, als er in Wirklichkeit ist (damit das hier und da vorkommende Schaben und Kratzen vermieden werde), und der den ihm passirten lapsus memoriae als Wink, von der leidigen Sitte des Auswendigspielens für künftighin abzusehen, auffassen möge; c) Zwei Arien aus dem „Gelegenheits-Oratorium" von Händel, durch Herrn Gustav Borchers aus Wolfenbüttel mit zwar wenig belangreicher Tenorstimme, aber mit Reinheit der Intonation, Deutlichkeit der Textaussprache und verständigem Ausdruck zu Gehör gebracht; d) Concertante für Oboe, Clarinette, Fagott und Horn mit Orchester von Mozart, in jedem Betracht sehr rühmenswerth executirt durch die Herren Alfred

Gleißberg aus Leipzig, Rudolf Gruppe aus Drenow, Adolph Gütter aus Markneukirchen und Arno Rudolph aus Leipzig; e) Clavierconcert in Fmoll von Chopin, mit welchem Fräulein Meta Walther aus Leipzig die allerbeste, fast gar nichts Schülerhaftes an sich habende Clavierleistung des bisherigen Prüfungs-Verlaufes bot und überhaupt den größten Respect vor ihrer pianistischen (und anscheinend auch musikalischen) Begabung einflößte. — In der Prüfung vom 6. März hatte wiederum die Orgel den Vortritt, und zwar mit der von Herrn Max Hauschild aus Leipzig gespielten Pastoral-Sonate (Op. 88, Gdur) von Rheinberger, einer Leistung des genannten Zöglings, welche zu den tüchtigsten der auf der Orgel in den bisherigen diesjährigen Prüfungen vorgekommenen Leistungen gehört. Ferneres Solistische boten bei der in Rede stehenden Gelegenheit erstens Herr Robert Gound aus Leipzig, welcher sich mit Beethoven's Claviersonate Op. 111 (Cmoll) technisch wie musikalisch meist sehr lobenswerth abfand, und dann Herr Friedrich Frederikſen aus Gothenburg (Schweden), welcher in dem Violin-Concertino Op. 28, Amoll, von H. Sitt anerkennenswerthe Finger- und Bogengewandtheit offenbarte, dabei aber häufig die nöthige Intonations-Reinheit vermissen ließ (vielleicht lag die Hauptschuld daran an der Beschaffenheit seiner Saiten) und ebenfalls — merkwürdigerweise gleich zu Anfang seines Vortrags — von seinem Gedächtniß im Stich gelassen wurde. Die übrigen Vorkommnisse in der Prüfung vom 6. März gehörten dem Gebiete des Kammermusik-Vortrags an und bestanden 1) in Schumann's Quartett in Esdur für Pianoforte und Streichinstrumente, von Fräulein Emma Kaiſer aus Solothurn, den Herren Ferdinand Schäfer aus Wiesbaden, Alfred Leipnitz aus Chemnitz und Georg Wille aus Greiz in gutem Zusammenspiel, aber mit nicht immer zulänglichen Kräften seitens der Pianistin vorgetragen; 2) in Mozart's Quintett in Adur für Clarinette und Streichinstrumente, welches die Herren Arthur Wittig aus Halle, Wilhelm Hohnstädter aus Mainz, Hugo Hamann aus Leipzig und Georg Wille aus Greiz sehr befriedigend (namentlich was den Ton des Clarinettisten betrifft) zu Gehör brachten; 3) in Beethoven's Trio in Esdur (Op. 70 Nr. 2) für Pianoforte, Violine und Violoncell, von welchem wir, der übermäßigen Länge der Prüfung wegen, zwar nur den ersten Satz genießen konnten, diesen aber durch Fräulein Mary Evans aus Brighton (England), Fräulein Elisabeth Obenaus aus Neapel und Herrn Georg Wille in jeder Hinsicht sehr befriedigend gespielt fanden.

E. Berusdorf.

Vier Gesänge

für eine mittlere Stimme mit Pianofortebegleitung

componirt von

Fr. Wilh. Jähns.

Op. 62. Pr. 2 ℳ.

Verlag der Schlesinger'schen Musikalienhandlung in Berlin.

Der Componist dieser Gesänge, dem die musikalische Welt werthvolle Schriften über C. M. von Weber zu verdanken hat, läßt den denkenden, gesangskundigen und fein empfindenden Musiker erkennen. Die Harmonisirung ist hier und da etwas minutiös gehalten; wer sich aber daran nicht stößt, wird sich durch die in jeder Beziehung würdig gehaltenen Compositionen angenehm berührt fühlen.

—l—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat Februar führte das neue Stadttheater in achtzehn Vorstellungen zwölf verschiedene Opern auf und zwar von Weber: „Die drei Pintos“ fünf Mal, von C. Reinecke: „Auf hohen Befehl“ (erste Aufführung am 17. Febr.) dreimal, und je ein Mal von Beethoven: „Fidelio“, von R. Wagner: „Tannhäuser“, „Fliegender Holländer“, „Meistersinger von Nürnberg“, „Lohengrin“, „Rienzi“, „Tristan und Isolde“, „Walküre“, „Siegfried“, von Bizet: „Carmen“. Als Gäste traten auf: Fräulein Goldsticker vom Stadttheater in Halle — Ortrud im „Lohengrin“ und Herr Gutzschbach vom Hoftheater in Dresden — Kothner in den „Meistersingern“. Im alten Stadttheater stand als einzige Opernvorstellung der „Trompeter von Säkkingen“ auf dem Repertoire.

* Leipzig. Aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. bleiben die Theater bis auf Weiteres geschlossen und es finden Concerte nicht statt.

Es ist von Seiten des Gewandhausconcertdirectoriums beschlossen worden, nach der Beisetzung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm eine würdige Gedächtnißfeier im großen Saale des neuen Gewandhauses abzuhalten.

* Erfurt, 5. März. Das fünfte Concert des Erfurter Musikvereins wurde mit Brahms' Ddur-Symphonie eröffnet, die, wohlvorbereitet unter Mertel's umsichtiger Leitung, dem andächtig lauschenden Publicum einen hohen Genuß gewährte. Die zweite Orchesternummer bestand in einer zum ersten Mal hier aufgeführten Serenade für Streichorchester von Heinr. Hoffmann, die in Folge ihrer einschmeichelnden Melodieen und zum Theil pikanten Rhythmen eine sehr freundliche Aufnahme fand. Der einzige Solist des Abends, Herr Paul Bulß aus Dresden, wurde als großer Liebling des hiesigen Publicums mit Jubel empfangen und sang schöner denn je; seine Stimme hat ihren ganzen Schmelz und Wohllaut bewahrt, und die früher von ihm gezeigte Neigung, seine Stimme auf Kosten des wahrhaft künstlerischen Vortrags brilliren zu lassen, machte sich diesmal in nur sehr geringem Maße geltend. Seine Vorträge bestanden in einer sehr schönen Arie aus „Frithjof“ von Zöllner und Liedern von Schumann, Reinecke und Lassen.

* Bremen, 19. Febr. Im sechsten Abonnement-Concert hat die Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris ihren vielen Erfolgen, die sie seit Anfang des Winters in Deutschland zu verzeichnen gehabt hat, einen neuen angereiht. Die junge Dame präsentirte sich als eine fein organisirte musikalische Natur, bei deren Vorträgen sich nicht die Technik in selbstgefälliger Weise in den Vordergrund drängt, sondern als etwas sich ganz von selbst Verstehendes nur Mittel zum Zweck bildet. Und doch ist das technische Rüstzeug bei ihr in so ausgezeichnetem Zustande, daß sie keine ihrer herculischen Colleginnen im Zeichen Liszt's zu scheuen brauchte. Sie verzichtete auf alle virtuosen Künste und bereitete statt dessen den Hörern einen musikalischen Vollgenuß mit dem Vortrag des Amoll-Concerts von Schumann, des Cisdur-Präludiums und Fuge von Bach, sowie des Andante cantabile e presto agitato von Mendelssohn. Für den wegen Heiserkeit absagenden Leipziger Baritonisten Herrn Perron trat die zufällig für ein Gastspiel im Stadttheater anwesende Hamburger Primadonna Frau Klafsky ein und erfreute den Kreis ihrer hiesigen zahlreichen Verehrer mit dem temperamentvollen Vortrag zweier Arien aus „Figaro's Hochzeit“ und „Fidelio“. In orchestraler Beziehung beschränkte sich das Programm auf die Hamlet-Ouverture von Gade und die Amoll-Symphonie (schottische) von Mendelssohn. Das Concert stand unter Leitung des Herrn von Bülow. Wann wird man endlich aus dem Dilemma des ewigen Gastdirigirens herauskommen und wieder einen ständigen Leiter an der Spitze dieser Concerte begrüßen können? Für das siebente war Bruch's „Lied von

der Glocke" gewählt worden. Das Werk wurde bereits vor Jahren durch die Singakademie erstmalig vorgeführt und hinterließ auch heute wieder in einer recht zufriedenstellenden Wiedergabe der Hauptfactoren — Chor und Solisten — einen überwiegend günstigen Eindruck. Musikdirector Reinthaler hatte sich der Neueinstudirung und Leitung unterzogen. Unter den Solisten standen Frau Metzler-Löwy aus Leipzig (Alt) und Herr Nebuschka vom hiesigen Stadttheater (Baß) in erster Linie. Angemessenes leisteten Fräulein Ternina, ebenfalls hiesige Opernsängerin (Sopran), und Herr Georg Anthes aus Düsseldorf (Tenor). — Für Ende der Woche ist ein abermaliges Gastspiel des Fräulein Malten und des Herrn Gudehus im Stadttheater angemeldet. Das Künstlerpaar wird in „Tristan und Isolde" und im „Lohengrin" zu hören sein.

* Brüssel, 16. Febr. Im Cercle artistique et littéraire hat sich das Quartett der Herren Holländer, Schwartz, Körner und Hegyesi aus Köln (das sogenannte Quartett des Kölner Conservatoriums) hören lassen und reichen Beifall geerntet. Die vorgetragenen Sachen waren: das Quartett in Cdur von Mozart und in Cismoll von Beethoven, dann Fragmente aus einer Suite (Op. 46) von Eduard de Hartog, und endlich einige von Herrn Holländer componirte und gespielte Violin-Solostücke. — Die Société des Ingénieurs et Industriels hat am Sonnabend eine musikalische Soirée gegeben, in welcher die Sängerin Mlle. Bauveroy mit einem Fragment aus Wagner's „Walküre" und Liedern von Huberti, der Sänger M. Gopers aus Löwen mit Liedern von Emile Mathieu, und der Sänger De Kemper mit komischen Chansonetten, sowie außerdem noch der Pianist Triaille sich zu allgemeinem Beifall producirten. — Bevorstehend ist für morgen die zweite musikalische Matinée der Gesellschaft XX (unter solistischer Mitwirkung der Pianistin De la Mora, des Violinisten Fernandez Arbas und des Violoncellisten Jacobs), ferner für den 22. Febr. ein von Mad. Cornelis-Servais und Herrn Jacobs zu gebendes Concert. Im Theater der Galeries St. Hubert ist die Operette „La Fille du Tambour-major" für die rentrée der Mad. Lucy-Abel wieder auf's Tapet gekommen und macht viel Glück und volle Häuser.

* Paris, 11. März. Am letzten Montag ist in der Großen Oper endlich die Reprise des seit mehr als zwei Jahren nicht gegebenen „Hamlet" vor sich gegangen. Die Aufführung war eine convenable, und selbst Mad. Lureau-Escalars hat sich mit der Ophelia, trotzdem diese Partie eigentlich nur wenig oder gar nicht für sie paßt, leidlich abgefunden. Sonst ist von der Großen Oper für heute nur noch mitzutheilen, daß die Directoren eine Schülerin der Mad. Carlotta Patti-Demunck — Mlle. Marie Louvet — engagirt haben und nächstens debutiren lassen werden, ferner daß an dem Institut gegenwärtig eine kleine Tenoristenkrisis herrscht, indem Herr Duc sich ziemlich unceremoniös absentirt hat, um seine bürgerlichen Pflichten zu erfüllen, Herr Escalais augenblicklich auf Urlaub ist, und Herr Sellier, dessen Engagement in dieser Woche zu Ende ging, seinen Contract noch nicht wieder erneuert gesehen hat. Es ist also Herr Jean de Reszké, welcher jetzt die Last des Repertoire's allein zu tragen hat. — Bei der Opéra-comique sind die Reprisen der beiden bereits früher im seligen Athénée gegebenen Opern „Madame Turlupin" von Guiraud und „Dimanche et Lundi" von Deslandres sehr günstig aufgenommen worden und man findet es durchaus recht, daß die beiden Werke der Vergessenheit entrissen worden sind. Für den Charfreitag bereitet die Opéra-comique ein Concert spirituel unter Herrn Danbé's Direction vor, welches Verdi's Requiem zur Hauptnummer haben wird. Uebrigens wird Herr Paravey, der Director der Opéra-comique und des Grand-Théâtre in Nantes, diese letztere Stellung in Bälde quittiren, um sich der ersteren ausschließlich und mit ungetheilten Kräften zu widmen. — Im heutigen Conservatoire wird das Programm vom vorigen Sonntag wiederholt — Das Châtelet-Concert von heute bringt außer der

Ouvertüre zu „Benvenuto Cellini“ von Berlioz nur Sachen von Tschaikowski: Fragmente aus der Suite No. 3, Violinconcert (Herr Marsick), Lieder (Herr Giraudet), „Francesca da Rimini“, Clavierstücke (Herr Louis Diémer), Nocturne für Violoncell (Herr Brandoukoff) und Serenade für Streichinstrumente. — Lamoureux giebt heute sein letztes Concert dieser Saison und bringt: Ouverture zum „Fliegenden Holländer“ von Wagner; „La Cinquantaine“, kleine Orchestersuite von P. und L. Hillemacher (zum ersten Male), Clavierconcert in Cmoll von Saint-Saëns (Herr Paderewski); Selection aus Wagner's „Walküre“; Nocturne von Chopin, Caprice und Menuett von Paderewski (gespielt von demselben); Ruy Blas-Ouverture von Mendelssohn. — Im heutigen Château d'Eau-Concert giebt's: Esdur-Symphonie von Rob. Schumann; „Atala“ von C. de Grandval; Clavierconcert in Gmoll von Mendelssohn (Mad. Elise Leduc); „L'Édan“, Mysterium von Felicien David; Euryanthen-Ouverture. — Der Verein „Gallia“ giebt nächsten Dienstag bei Erard ein Concert, in welchem der dritte Act aus Rubinstein's „Nero“ und desselben „Bal costumé“ (für Orchester) vorkommen werden.

* Neapel, 17. Febr. Im Theater San Carlo ist Verdi's „Otello“ bei der sechsten Vorstellung angelangt und findet immer die gleiche enthusiastische Aufnahme, sowohl durch sich selber wie durch die ihm zu Theil werdende Interpretirung seitens der Gabbi, des Tamagno, Kaschmann 2c. und des Orchesters sammt den Chören. Inzwischen ist am San Carlo auch eine „Traviata“ aufgetaucht, mit der Torresella, dem Tenor Orilio und dem altbekannten Bariton Pandolfini, welche alle sich ihrer Aufgaben ziemlich befriedigend entledigten. — Das Teatro Nuovo hat Donizetti's „Gemma di Vergj“ wieder ausgegraben, scheint aber kein Glück damit zu haben. Die anderen Theater zweiten Ranges schweigen gegenwärtig gänzlich, und in den Fiorentini speciell hat die Oper dem recitirenden Schauspiel Platz gemacht. — Im Casino dell'Unione war ein Concert, welches an Orchesterfachen die Ouverturen zu Morlachi's „Francesca da Rimini“ und Rossini's „Gazza ladra“, Danza sacra und Saturnale aus Ponchielli's „Figliuol prodigo“, Sätze aus Berlioz' „Damnation de Faust“ und Menuett für Streichinstrumente von Bolzoni brachte, sämmtlich unter Gialdini's Direction befriedigend executirt. Vocale Contributionen lieferten Sgra. Gabbi (mit Arie aus dem „Freischütz“ und einem Liede von Gounod) und Tamagno (mit Romanzen aus Ponchielli's „Gioconda“ und Manzocchi's „Dolores“). — Im letzten Concert des Quartetto populaire zeichneten sich der junge Tenor Daddi und der dito Pianist Marciano (ein Schüler Cesi's) ganz besonders aus, und in einem von dem Violinisten Centola (einem tüchtigen Schüler Joachim's) gegebenen Concerte gaben besonders hervorragende Leistungen der Concertgeber selber und die Pianistin Clelia Bracciali (eine Schülerin Martucci's).

* Genua, 15. Febr. Gestern Abend ist im Theater Carlo Felice Goldmark's „Königin von Saba“ zum ersten Male in Scene gegangen, hat aber nur theilweise gefallen und überhaupt eine Meinungsverschiedenheit insofern hervorgerufen, als die Einen sie (die Oper) in den Himmel erheben, die Anderen sie im Ganzen als schwerfällig, verkünstelt und langweilig betrachten. Uebrigens ging die von Maestro Cimini geleitete Vorstellung recht gut und die Interpreten der Hauptrollen — die Damen Mendioroz und Angeloni, die Herren Signorini, Fumagalli und Gebrüder Sillich — fanden öfters reichen und verdienten Beifall. Die Stagione am Carlo Felice wird noch einige Tage fortgesetzt und glaubt man, daß Ronco's „Diana d'Almeida“ doch noch in diesem Jahr an's Tageslicht kommen werde. — Das Politeama Genovese schloß gestern seine Stagione mit den „Hugenotten“, wird aber eine andere mit Opera buffa und Ballet bereits am 25. Febr. wieder eröffnen. — Nächsten Dienstag thut das Politeama Regina Margherita seine Pforten wieder auf und zwar mit der „Traviata“ (Protagonistin Sgrina. Di Monale).

* **Mailand**, 11. Febr. In der Scala fand am Montag die zweite Vorstellung von Halevy's „Jüdin" statt und zwar mit einem neuen Eleazar — dem Tenor Lucignani (an Stelle des Herrn Escalais) — einer neuen Rachel — der Sgra. Voenna (an Stelle der Sgra. Pari). Beide Neueingetretene erwarben sich die Gunst des Publicums und auch Sgra. Buti, sowie der Tenor Lanfredi und der Baß Navarrini gefielen wieder sehr gut; bei alledem aber ist im Allgemeinen die Unzufriedenheit des Publicums mit den Leistungen an der Scala noch immer nicht geschwunden, und die Stimmung wird sich vielleicht erst um Einiges bessern, wenn Gayarre wiederkommt, um im „Lohengrin" und der „Favorita" zu singen, oder wenn der neuscritturirte Bariton Bottestini sich präsentirt. — Im Dal Verme macht jetzt Verdi's „Ballo in maschera" Furore und volle Häuser. Die Oper wird auch in der That recht gut gegeben und sind es besonders die Interpretirungen der Damen Morgantini und Stecchi, sowie des Tenors Salto und des Baritons Broggi, welche Anerkennung verdienen. — Die dritte Session des Quartetts Campanari (das Programm haben wir bereits mitgetheilt) war von noch größerem Erfolge begleitet als die beiden ersten, sowie sie auch stärker besucht war. Heute ist die vierte Session mit folgendem Programm: Quartett in Dmoll von Frugatta; Romanze aus dem Quartett Op. 51 von Dvořák; Scherzo aus Cherubini's Esdur-Quartett; Quartett Op. 44 No. 3 von Schumann. — Das am Freitag von dem jungen Pianisten Paolo Gallico gegebene Concert war zwar nicht stark besucht, brachte aber dem tüchtigen Künstler reichen und verdienten Beifall ein.

* **London**, 18. Febr. Das erste Krystallpalast-Concert der zweiten Serie (am vorigen Sonnabend) enthielt an Orchestersachen: Wagner's Faust-Ouverture, Mozart's Esdur-Symphonie und Weber's „Aufforderung zum Tanz", instrumentirt von Berlioz. Die Solisten der Gelegenheit waren: der Violinist Herr Ondriček — welcher mit einem Concert seines Landsmanns Dvořák, der Sérénade mélancolique von Tschaikowsky und einem Rondo von Lamb vielen Beifall fand — und der Tenorist Herr C. Banks mit einer gut gesungenen Arie aus Mendelssohn's „Elias" und einem dito Liede von Sullivan. — Im letzten Saturday Popular Concert befand sich Herr Heermann aus Frankfurt a. M. am Pulte der ersten Violine und betheiligte sich mit gutem Erfolge an Mozart's Gdur-Quartett und an dem Claviertrio in Bdur von Rubinstein, sowie er zwei Sachen von Ernst und Ferd. David als Solostücke zu hören gab. Den Clavierpart in Rubinstein's Trio spielte in vortrefflicher Weise der junge Max Pauer, fand sich ferner auch mit Chopin's Sonate Op. 58 sehr gut ab. Herr Santley sang Sachen von Händel und Gounod in gewohnter Vorzüglichkeit. — Im letzten Monday Popular Concert beging Joachim sein erstes diesjähriges hiesiges Auftreten und fand den altgewohnten Enthusiasmus des Publicums in seinem ganzen Umfang wieder. Er participirte an der Executirung von Mendelssohn's Octett Op. 20 und einem Esdur-Quartett von Haydn, sowie er ferner allein zwei Sätze aus der Bach'schen Cdur-Sonate (und einen aus der in Gdur als Zugabe) spielte. Der Pianist des Concertes war wiederum Herr Max Pauer (der, wie wir hören, als Lehrer an das Kölner Conservatorium berufen ist) mit der vortrefflich gespielten Cdur-Toccata von Schumann, und als Vocalist figurirte in bester Weise Mad. Henschel mit Liedern von Schubert und ihrem Manne. — Das 13. Symphonie-Concert des Herrn Henschel brachte als Novität das Concert für Violine und Violoncello von Brahms, gespielt von den Herren Joachim und Hausmann und Vielen aus dem Publicum recht langweilig erschienen, trotz der vortrefflichen Executirung. Sonst kamen in dem beregten Concerte noch die Ouverture zu Mendelssohn's „Paulus", eine Symphonie in Cdur von Haydn, der Hochzeitszug aus Rubinstein's „Feramors" und von den Herren Joachim und Hausmann gespielte Solosachen vor.

* In Mailand hat jetzt Wagner's „Lohengrin", der vor 15 Jahren abgelehnt wurde, im Scala-Theater einen glänzenden Erfolg errungen.

* In Neapel haben zwei neue Operetten das Licht der Lampen erblickt: im Teatro Nuovo „Le Nozze di Fiorina" von Sgra. Teresa Guidi und in der Fenice „L'Isola azzurra" von Maestro Mollica. Beide Operetten sollen guten Erfolg gehabt haben.

* Italienischen Blättern zufolge ist Maestro Antonio Cagnoni mit der Vollendung einer Oper beschäftigt, die sich „Il Re Lear" nennt und deren Libretto von Ghislanzoni nach Shakespeare's Tragödie bearbeitet ist. Anderntheils wird berichtet, daß Maestro Achille Graffigna an einer Oper „La Mandragora" (Libretto nach Machiavelli's gleichnamiger Komödie) arbeitet.

* Zu Chalons-sur-Marne ist eine neue unedirte komische Oper — „Les Réservistes", Libretto von E. Le Roy, Musik von Felix Boisson — zur ersten Aufführung gekommen.

* In Marseille ist eine unedirte Buffa-Oper — „La Perle de Brimborio" von Castelain und Coupin — mit großem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* In Amsterdam hat kürzlich die erste Aufführung des „Freischütz" in holländischer Sprache unter dem Titel „Het Proefschot" stattgefunden.

* Im Hofoperntheater in Wien fand am 14. März die erste Aufführung von Verdi's „Otello" mit glänzendem Erfolg statt.

* „Ritter Pazmann" ist der Titel der neuen komischen Oper von Johann Strauß, zu welcher Ludwig von Doczi das Libretto geliefert hat.

* Herr Capellmeister Professor Schröder verläßt seine Stellung in Berlin und hat ein dreijähriges Engagement als Capellmeister am Stadttheater zu Hamburg abgeschlossen.

* Frau Rosa Sucher ist auf drei Jahre für das Königl. Opernhaus in Berlin engagirt worden.

* Frau Nellie Melba, der letzte aus der Schule Marchesi hervorgegangene Stern, hat den 8. März in Brüssel als Lakmé debutirt und großen Enthusiasmus erregt; sie ist für die kommende Saison unter glänzenden Bedingungen an die italienische Oper des Coventgarden-Theaters in London engagirt.

* In Düsseldorf enthielt das mit von Holstein's Ouverture „Frau Aventiure" eröffnete vierte Musikvereins-Concert am 1. März an Chorwerken das „Deutsche Requiem" von Brahms und Mirjam's Siegesgesang für Sopransolo, Chor und Orchester von Tausch, deren Wiedergabe eine recht zufriedenstellende war. Um die Soli machten sich Herr und Frau Schmidt aus Berlin verdient, welche außerdem mit dem Vortrag zweier Duette aus „Rinaldo" von Händel und „Les voitures versées" von Boieldieu lebhaften Beifall ernteten. Der Instrumentalsolist, Herr Prof. Heinr. Barth aus Berlin, war ein vortrefflicher Interpret des Esdur-Clavierconcerts von Beethoven und hatte sowohl mit diesem wie mit einigen Solostücken von Brahms, Schubert und Mendelssohn einen großen Erfolg.

* Aus Stettin den 3. März schreibt man uns: Unter großem Beifall wurde gestern im Benefiz-Concert unseres vortrefflichen Capellmeisters Herrn Jancovius die Ocean-Symphonie von Rubinstein und der Kaisermarsch von Wagner aufgenommen. Als Solist betheiligte sich der hier bestens accreditirte Pianist Herr Carl Wendling, Lehrer am Leipziger Conservatorium, welcher unter Andern mit dem Fismoll-Concert von Reinecke einen bedeutenden Erfolg erzielte.

* In Mainz brachte das achte Symphonie-Concert der städtischen Capelle als Novität die erste Symphonie in Gmoll von Fr. Gernsheim. Unter Leitung des Componisten erzielte das treffliche Werk einen bedeutenden Erfolg. Mendelssohn's Melusinen-Ouverture, Schumann's „Träumereien" (für Streichorchester) und Haydn's Gdur-Symphonie (No. 6) vervollständigten das in der Ausführung höchst gelungene orchestrale Programm. Die Sängerin des Abends, Fräulein Olga Sillem aus Berlin, eine Altistin mit hübscher, aber noch nicht genügend cultivirter Altstimme, war speciell im Vortrage von Liedern recht glücklich.

* Im sechsten Akademie-Concert zu Mannheim am 23. Febr. ließen sich als Solisten Frau Frida Höck aus Carlsruhe und der berühmte Violoncellmeister Davidoff aus Petersburg hören. Letzterer spielte unter außerordentlichem Beifall den ersten Satz seines dritten Violoncell-Concertes in Ddur, zwei Stücke von Cui nnd Lindner. In Frau Höck erneuerte man die Bekanntschaft einer sehr sympathischen Sängerin, die sowohl nach der geschmackvoll gesungenen Mozart'schen Arie „Chio mi scordi di te" mit obligatem Clavier (Frau Hofcapellmeister Paur) wie Liedern von Schumann und Brahms die lauteste Anerkennung des Publicums fand. Das Orchester spendete die vierte Symphonie (Emoll) von Brahms und Beethoven's Ouvertüre zu „König Stephan" in trefflicher Ausführung.

* In Barmen hat kürzlich der Quartettverein unter Leitung des Herrn Otto Wicke eine recht gute Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn gebracht. Solistisch waren an derselben Fräulein Auguste Holthausen (Sopran), Fräulein Ida Spitz (Alt), die Herren Adolf Heyer aus Engelskirchen (Tenor) und Hungar aus Köln (Baß) betheiligt.

* In Bonn brachte der städtische Gesangverein in seinem letzten dieswinterlichen Abonnementconcert am 1. März die „Matthäus-Passion" von Bach in sehr würdiger Weise zur Aufführung. Unter den Solisten nahm Prof. Julius Stockhausen aus Frankfurt a. M. als mustergültiger Interpret der Christus-Partie das Hauptinteresse in Anspruch. Um die Wiedergabe der übrigen Soli erwarben sich Fräulein Pia von Sicherer aus München, Fräulein Marie Schneider aus Köln, die Herren Litzinger aus Düsseldorf und Hungar aus Köln große Verdienste. Chor und Orchester unter Herrn Musikdirector Wolff hielten sich sehr tüchtig.

* Der Uebungsabend des Tonkünstler-Vereins in Dresden, Montag den 5. März im Börsensaale, möge ausnahmsweise hier eine Erwähnung finden, da er durch die Vorträge der Herren J. Lauterbach, Fr. Grützmacher, Buckwitz, Wilhelm und Scholtz zu einem künstlerisch hervorragenden Concertabende wurde. Höchstes Interesse und außerordentlichen Genuß gewährte vor allem der erstgenannten vier Herren Vorführung eines noch unbekannten Streichquartetts Fdur (hinterlassenes Manuscript) von L. Cherubini, ebenso sehr das bedeutende Werk selbst, als der in feinsinnigster, vollendeter Gestaltung durchgearbeitete Vortrag desselben. Das Werk, vornehm in seinem Charakter, geistreich, voll meisterhafter Kunst des Satzes in Form, thematischer Durchführung und instrumentalem Wohlklang, schließt sich der classischen Quartett-Literatur an. Die einzelnen Sätze steigern sich in ihrem Eindruck; die erdenklich schönsten sind die beiden Mittelsätze: das ungemein warm empfundene, einfache und graziöse Adagio und das Scherzo mit einem höchst originellen, pikant instrumentirten Trio, und der letzte Satz erhebt sich zu wirkungsvollstem Abschluß durch seine Brillanz und bewegte Steigerung der Durcharbeitung. Nach dieser mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Leistung spielten die Herren Lauterbach und Scholtz eine neue dreisätzige Sonate (für Pianoforte und Violine) von C. Grammann, sie erwies sich als eine sehr melodienreiche, ansprechende und liebenswürdige, für die Spieler dankbare Composition, der jedoch eine noch selbständigere Führung der Violinstimme zu wünschen wäre. Als Schlußstück folgte die Wiederholung des im Vincentius-Concert gespielten Cdur-Quartetts von Mozart.

* In Magdeburg hatte das siebente Harmonie-Concert am 29. Febr. Herrn Dr. Curtius aus Berlin und den Violinvirtuosen Herrn Tivadar Nachez zu solistisch Mitwirkenden. Letzterer spielte unter großem Beifall das Violinconcert von Beethoven, Legende von Wieniawski und ungarische Lieder von Ernst. Herrn Dr. Curtius' wohlgepflegter, klangvoller Bariton und geschmackvolle Vortragsmanier kamen in einer Arie aus „Aennchen von Tharau" von Hofmann, sowie Liedern von Franz, Brahms und Jensen zu schöner Geltung. Das Orchester betheiligte sich mit Haydn's Bdur-Symphonie und der Tannhäuser-Ouverture von Wagner an dem Programm.

* Im Cursaal zu Montreux war am 1. März zum Besten des Dirigenten des Hutmacher'schen Orchesters ein Concert, welches an Orchestersachen die Ouverture zum „Beherrscher der Geister" von Weber, „La Jeunesse d'Hercule" von Saint-Saëns und Beethoven's Cmoll-Symphonie enthielt. Solistisch mitwirkend waren der Pianist Herr Adolf Ratzenberger aus Vevey (mit Schumann's Amoll-Concert), der Violinist Herr C. Nosset aus Paris (mit einem Concert eigener Composition) und der Baritonist Herr Hache aus Vevey (mit einem Liede aus Neßler's „Trompeter von Säkkingen" und dem „Gefangenen" von Rubinstein). Der Ausfall des Concerts wird uns als ein in jedem Betracht guter geschildert.

* Frau Marchesi in Paris hat am 1. März ihr alljährliches Concert (Salon Erard) zum Besten der „Association des Artistes Musiciens" vor einem dichtgedrängten Publicum gegeben. Den ausgezeichneten Künstlern Taffanel, Hasselmans, Casella, sowie ihren vortrefflichen, wohlgeschulten Schülerinnen, den Fräulein Wyman, Kribel, Horwitz und Eames, wurde reicher und wohlverdienter Beifall gezollt. Die Einnahme des Concertes betrug mehr denn 3000 Francs.

* Der französische Pianist Francis Planté concertirt gegenwärtig mit glänzendstem Erfolge in Madrid.

* Das dritte Concert der Philharmonic Society zu New-York enthielt: Ouverture zu „Prometheus" von Bargiel, Concert für Streichinstrumente in Gdur von J. S. Bach, Eroica-Symphonie von Beethoven, Arie aus der „Schöpfung" von Haydn und Schubert's „Wanderer", gesungen von Herrn Emil Fischer.

* Der kleine Clavier-Hofmann. Man sagt zwar, daß die Amerikaner mehr als irgend eine andere Nation am Gelde hängen und thatsächlich nie genug haben. Daß sie zu gleicher Zeit aber äußerst freigebig sein können, haben sie eben wieder bewiesen. Joseph Hofmann, der „wie ein Engel spielt und wie ein Buch spricht", hat schon vor Wochen das Mitleid seiner Zuhörer erregt, als er Tag für Tag und Abend für Abend am Clavier saß und mit Leichtigkeit die schwierigsten Compositionen der größten Meister spielte. Die lieben Eltern sträubten sich erst dagegen, die Goldquelle für einige Jahre zu verstopfen und dem Kleinen, statt seine Gesundheit durch übermäßige Anstrengung zu untergraben, eine gediegene Erziehung zu geben. Daraufhin ist in Amerika eine Sammlung unter Joseph's Gönnern angestellt worden, deren Ergebniß eine Summe von 100,000 Dollars ist, die zu seiner Ausbildung verwandt werden soll, was denn die Eltern schließlich bewog, dem Wunderkinde vorläufig Ruhe zu gönnen. Die Erstlingsfrucht dieses Entschlusses ist ein Proceß, den der Concertdirector gegen die Eltern wegen Vertragsbruches anstrengt. Er verlangt 57,000 Dollars Schadenersatz. Der junge Hofmann ist übrigens vollständig mit seinem Rückzug in's Privatleben einverstanden. „Ich bin keine Maschine" — so sagte er zu dem Vertreter der Daily News, der ihn pflichtschuldigst interviewte — „die in 52 Concerten aufgezogen wird. Ich bin müde. Das ist zu viel für einen Knaben. Sie sollen warten, bis ich dreißig bin, dann werde ich mehr spielen. Jetzt soll ich nach San Francisco gehen, aber ich sage Herrn Abbey (dem Impresario), daß ich nicht will. Wenn er will, daß ich morgen spielen soll, so bin ich todt." Besagter Berichterstatter fügt hinzu, daß der Kleine blaß aussieht, dunkle Ringe um die Augen hat, unruhig hin und her fährt und bis in den Morgen in seinem Bette schlaflos liegt.

* Die beiden letzten Theod. Thomas'schen Symphonie-Concerte zu New-York, von denen wir Nachrichten haben, waren folgendermaßen ausgestattet: I. Vorspiel aus „Asraël" von Franchetti; Symphonie No. 4 von Brahms; Violinconcert von Mendelssohn (Mad. Camille Urso): Fantasie „Liebesnacht" von Ph. Scharwenka; „Tasso", symphonische Dichtung von Liszt. II. Esdur-Symphonie von Schumann; Violoncellconcert No. 2 von Rubinstein (Herr Victor Herbert); Symphonischer Prolog zu Shakespeare's „Othello" von Arnold Krug; Trauermarsch von Fr. Chopin (instrumentirt von Theod. Thomas); Ungarische Rhapsodie No. 12 von Liszt.

* Das dritte der von dem Bostoner Symphonie-Orchester unter Herrn Gericke's Direction zu New-York gegebenen Concerte enthielt: Egmont-Ouverture von Beethoven; Saint-Saëns' „Danse macabre"; Raff's Symphonie „Im Walde" und Violoncellconcert von Schumann (Herr Fritz Giese).

* **Offene Stellen.** Gesucht für die Sommer-Saison vom 10. Mai bis 27. Sept. nach Vauxhall Pawlowsk bei St. Petersburg ein vorzüglicher Violin-Solist. Offerten erbittet Musikdirector Jul. Laube in Altona. — In der königl. sächsischen Capelle ist die Stelle eines Aspiranten bei dem Instrumente des zweiten Waldhorns neu zu besetzen. Gehalt in den ersten beiden Dienstjahren 960 Mk., im dritten 1200 Mk. jährlich. Bewerber müssen ihre Gesuche vor dem am 20. März stattfindenden Probespiel an die Expedition des Königl. Hoftheaters einreichen. — Die Stelle eines ersten Clavierlehrers an der Rigaer Musikschule ist zum 1. Septbr. c. vacant. Jahresgehalt bei 4 Stunden täglich 1320 Rubel. Bewerbungen sind an den Director Herrn G. von Gizycki zu richten. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale").

* Der treffliche Violoncellist Concertmeister Ludwig Ebert in Köln, seit 14 Jahren am dortigen Conservatorium als Lehrer, später auch als Solovioloncellist am Gürzenich- und Theaterorchester ehrenvoll thätig, hat diese Stellung aufgegeben und wird am 1. April nach Wiesbaden übersiedeln.

* Eine Hummel-Büste. Aus Weimar wird uns geschrieben: Hier ist in den letzten Tagen eine kostbare Gabe aus Preßburg eingetroffen: die Pönninger'sche Colossalbüste des Tondichters J. N. Hummel. Es ist dies jene Büste, welche ursprünglich für das Hummel-Denkmal in Preßburg bestimmt war. Später übernahm es der Bildhauer Tilgner, nicht blos das Postament, sondern auch die Büste anzufertigen, und das von diesem herrührende Denkmal ward bekanntlich am 16. Oct. vor. J. enthüllt; das Comité aber trug das vortreffliche Werk des Wiener Bildhauers Pönninger dem Großherzog Carl Alexander als Zeichen der Verehrung aus der Heimath des großen Tonkünstlers geschenkweise an, damit dasselbe in Weimar, wo Hummel seine zweite Heimath und letzte Ruhestätte gefunden, aufgestellt werde. Dieser Schritt des Denkmal-Comités fand hier das dankbarste Entgegenkommen. Die Büste (ein Erzguß) ist einstweilen in der großherzoglichen Bibliothek untergebracht worden, die schon so manche schöne Werke der Sculptur birgt; der Ort der definitven Aufstellung der Hummel-Büste ist noch nicht bezeichnet. Beiläufig sei bemerkt, daß die Grabstätte Hummel's auf dem hiesigen Friedhofe bereits mit einem Medaillon-Portrait geschmückt ist.

---

* In Berlin starb am 1. März Professor Paul Gropius, Inhaber des berühmten Ateliers für Decorationsmalerei, dem die königl. Oper viele Jahre lang ihre brillanten Ausstattungen verdankte, im 67. Lebensjahre.

* In Wiesbaden ist am 8. März der Opernsänger und Regisseur Jaskewitz, der über 40 Jahre eine Stütze der dortigen Oper war, 81 Jahre alt gestorben.

* Frau Braunecker-Schäfer, eine der populärsten Wiener Sängerinnen und Schauspielerinnen ist am 8. März in Iglau gestorben. Sie war bis Ende 1886 am Theater an der Wien engagirt.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.
11. März. Freischütz v. Weber
12. März. Maskenball v. Verdi
Wiener Walzer, Ballet.
13. März. Fantasca, Ballet.
14. u. 17. März. Othello v. Verdi
15. März. Margarethe v. Gounod
16. März. Mignon v. Thomas.
18. März. Don Juan v. Mozart.

Paris.

Opéra.
4. März. Aida de Verdi.
7. März. Le Cid de Massenet.
9. März. Hamlet de Thomas
10. März. L'Africaine de Meyerbeer.

Opéra comique.
4. März. Le Chalet d'Adam. La Dame blanche de Boieldieu.
6. März. Carmen de Bizet.
7. März. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Le Domino noir d'Auber
8. März. Mignon de Thomas.
9. März. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Zampa d'Herold.
10. März. Le Maître de chapelle de Masié.

Concertrevue.

Baltimore.

11. Febr. [illegible] Soliste Mad. [illegible] ler. major with 57 M[illegible] The l[illegible] binati[illegible] minor by Chopin; Le Carnaval Romain, Ouv. caractéristique by Berlioz.

Breslau.

6. März. 11. Abonnementconcert d. Orchester-Vereins unt. Leit. d. Hrn. Bruch u. unt. Mitw. d. Hrn. de Barsate. Symphonie in Cdur v. Schumann; Suite f. Violine u. Orch. von Raff; Scherzo aus der 1. Symphonie; Introduction und Capriccioso u. Orch. v. Bruch; Introduction und Tarantelle f. Violine u. Orch. v. Saint-Saëns.

Crefeld.

28. Febr. 5. Abonnementconcert d. Concertgesellschaft unt. Leit. d. Hrn. Grüters. Symphonie in Ddur v. Brahms; Gesang der Geister über den Wassern, Doppelchor m. Begltg. v. Schubert; Arie a. Walküre von Wagner (Herr Gudehus aus Dresden); Adonisfeier für Chor u. Soli v. Jensen, instrum. von Buths; Slavische Rhapsodie v. Dvořák; Walther's Preislied u. Finale des letzten Actes aus den Meistersingern f. Solo u. Chor v. Wagner.

Frankfurt a. M.

2. März. 11. Museums-Concert unt. Leit. d. Hrn. Müller. Symphonie in Cmoll v. Schubert; Violinconcert v. Mendelssohn (Hr. Zajic a. Strassburg); Laudate dominum f. Sopran-Solo, Chor u. Orch. v. Mozart (Solo: Frl. Altona); 2 Violin-[illegible] a. Götterdämmerung v. Wagner.

Leipzig.

4. März. 9. Kammermusikconcert d. H[illegible] fert[illegible] Boll[illegible] mec[illegible] (Viola), Kammervirtuos Schröder und Klengel (Violoncell). [illegible] Streichinstrumente (Op. 20, Esdur v. Mendelssohn.

Montreux.

[illegible] ger); Le Trompette de Säkkingen de Nessler, Le Prisonnier de Rubinstein (solo de baryton); Symphonie Nr. 5, en Cmol de Beethoven.

Malmö.

von Schubert. Charakteristisk

Neue Stuttgarter Musikschule
für Künstler und Dilettanten
Rothestrasse 2, I.

Beginn des Sommersemesters am **16. April.** Unterrichtsgegenstände und Lehrer der Anstalt: **Clavier:** Prof. **Morstatt**, Herr Hofmusikus **Mayer**, die Fräulein **Geez, Horst** und **Marpurg** **Sologesang:** Herr **Franz Pischek. Violine:** Herr Hofmusikus **Künzel. Violoncell:** Herr Hofmusikus **Seitz** **Compositionslehre, Partiturspiel** und **Chorgesang:** Herr Hofmusikus **J. A. Mayer. Aesthetik** und **Geschichte der Musik:** Herr **A. Schüz. Ensemblespiel:** die Herren Hofmusiker **Künzel** und **Seitz.** Prospecte gratis und franco. Sprechstunde 1—3 Uhr im Locale der Anstalt.

Die Direction:
Morstatt.

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik
zu **Wiesbaden,** Rheinstrasse 50.

Das Conservatorium umfasst: a) eine **Clavierschule**, b) eine **Orchesterschule** (sämmtliche Streich- nnd Blas-Instrumente), c) eine **Musiktheorieschule**, d) eine **Solo-** und **Chorgesangschule**, e) eine **Opern-** und **Schauspielschule**, f) ein **Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen.**

Lehrkräfte: die Herren **Dir. Taubmann, Spangenberg**, Capellmeister **Lufer, Rosenkranz,** königl. Concertmeister **Müller, W. Sadony,** Kammervirtuos **Brückner,** die Herren königl. Kammermusiker **Eckl, Bock, Krahner, Wollgandt, Scharr,** königl. Musikdirector **Sedlmayr**, königl. Hofschauspieler **Reubke**, Frau **Simon-Romani** etc.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

Jede nähere Auskunft durch ausführliche Prospecte. Anmeldungen erbittet möglichst frühzeitig der Director
Otto Taubmann.

J. Stockhausen's Privatgesangschule
in Frankfurt a. M.

Der Unterricht kann in deutscher, englischer oder französischer Sprache ertheilt werden. Beginn des 2. Semesters am 20. Februar. Näheres durch Prospecte, Savignystr. 45.

Suche für mein Orchester für die Sommer-Saison vom 10. Mai bis incl. 27. September 1888 nach
Russland (Vauxhall Pawlowsk bei St. Petersburg)
einen vorzüglichen
Violin-Solisten
mit grossem Repertoire. Offerten erbittet
Julius Laube, Musikdirector,
Altona bei Hamburg, Waterloostr. 10 I.

Concertlocal in Bergen (Norwegen).

Das Directorium der Gesellschaft „Den gode Hensigt" empfiehlt ihren neuen Festsaal zur Abhaltung von Concerten. Der Saal hat die besten Empfehlungen von Künstlern ersten Ranges, wie Christine Nilsson, Teresina Tua, Maurice Strakosch, Eugen Ysaye, Alfred Reissenauer u. a. m., welche auf ihren Tournéen Concerte in Bergen gaben Näheres durch **C. Rabe's** Concertbureau, welches sich hiermit auf das Beste empfiehlt.

Pauline Metzler,

Concert- u. Oratorien-Sängerin, Alt u. Mezzosopran

10 West-Strasse, LEIPZIG.

Für die Charwoche frei; Repertoire: Matthäus-Passion; Johannes-Passion; Missa solemnis; Mozart, Requiem; Messias u. s. w. u. s. w.

Ein renommirter langjähriger Dirigent

sucht Stellung als Concertdirigent und Vereinsleiter. Offerten bittet man unter H. F. 70 Leipzig postlagernd abzugeben.

Concert-Arrangements

für

Rostoff am Don, Taganrog u. **Nowotscherkask** (Süd-Russland)

übernimmt

J. N. Gerschkowitsch.

Musikalienhandlung.

Eine ausgezeichnete, garantirt echte italienische **Violine** (Petrus Guarnerius) verkauft für 1200 Mk.

C. H. Krusch, Löwenberg i. Schl.

Zwei vorzüglich gut erhaltene Violinen, eine **Dominicus Montagnana Cremonae** und eine **Jacobus Stainer,** beide mit edlem grossen Ton, sowie mehrere gute alte Violinen à 100, 150, 200 und 300 Mark empfiehlt **Richard Weichold, Dresden,** Saiten- und Instrumentenfabrik, gegründet 1834.

Ein Solo-Cello,

Guadagnini, schön erhalten, verkauft **J. Skaula,** Dresden, Zahnsgasse No. 24,

---

F. Hamma, Saitenfabrik, Padua.

Specialität: Prima Saiten für Violine und Violoncello; quintenrein, haltbar, farblos.

Preisliste und Muster zu Diensten.

Gebrüder Hug

Musikalien- und Instrumenten-Handlung

LEIPZIG, Brüderstrasse 63

liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.

Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38

unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Neue Lieder
von
Marie Hendrich-Merta.

Op. 25. **Gute Nacht.** 60 ₰.
Op. 26. **Was weinst du, Blümlein im Morgenschein.** 1 ℳ.
Op. 36. **Das Märchen vom Glück.** 1 ℳ. 30 ₰.

Verlag von **Theobald Dietrich**, Dresden.

In meinem Verlage erschien soeben:

Trauermarsch
auf den Tod des
Kaisers Wilhelm I.

componirt von
Carl Reinecke. Op. 200.

Preis zweihändig 1 ℳ.
Preis vierhändig 1 ℳ. 50 ₰.
Violine und Clavier 1 ℳ. 20 ₰.
Cello und Clavier 1 ℳ. 20 ₰.
Flöte und Clavier 1 ℳ. 20 ₰.
Cornet und Clavier 1 ℳ. 20 ₰.
Violine, Cello und Clavier 2 ℳ.
Harmonium 1 ℳ. 20 ₰.
Orchesterstimmen no. 2 ℳ.
Militärmusik in Stimmen no. 2 ℳ.

Der Name Carl Reinecke bürgt, dass die Composition eine der Manen des Heldenkaisers würdige, und ich bitte daher um ein recht reges Interesse dafür.

Prachtvoller Titel und Druck von C. G. Röder.

Jul. Heinr. Zimmermann.
Leipzig, St. Petersburg und Moskau.

Eine kleine Schrift, 26 Seiten,
Ein Fortschritt in der Geigenbaukunst
von **H. E. Simoutre**, Geigenmacher in Basel, wird gegen 20 ₰. oder 15 kr. östr. in Briefmarken franco versandt von **P. Botty**, Stuttgart.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Zur Todtenfeier.

„Wer weiss, wie nahe mir mein Ende"

CANTATE

von

Johann Sebastian Bach

mit ausgeführtem Accompagnement

herausgegeben von

Robert Franz.

Partitur mit untergelegtem Clavierauszuge no. 10 ℳ.	*Orchesterstimmen (incl. Orgelstimme) 10 ℳ.*
Clavierauszug in gr. 8⁰ geheftet no. 1 ℳ. 50 ₰.	*Chorstimmen 50 ₰.*

Diese Cantate eignet sich namentlich zur Aufführung sowohl an dem sogenannten Todten-Sonntage, als auch zu jeder anderen Gedächtnissfeier für unsere Verstorbenen. Die Chornummern bieten keinerlei Schwierigkeiten. Die Arien sind von hoher Schönheit, ebenso die eingelegten Recitative, deren zweites die wunderbare Stelle enthält:

„Flügel her! Flügel her!
Ach! wer doch schon im Himmel wär!"

Als Schlussnummer hat Sebastian Bach den Rosenmüller'schen Choral: *„Welt ade! ich bin dein müde"* benutzt, eine Composition, die an edler Resignation kaum ihres Gleichen finden dürfte.

Soeben erschien:

Der Königin Pilgerfahrt.

Cantate

nach dem Englischen des **Alexander Roberts.**

Für weibliche Stimmen (Soli und Chor) mit Clavier- oder Orchesterbegleitung

componirt von

Carl Oberthür.

Clavierauszug 5 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen (Sopran I, II, Alt je 50 ₰.) 1 ℳ. 50 ₰. Solostimmen 1 ℳ. 50 ₰. Part. no. 17 ℳ. Orchesterstimmen no. 30 ℳ. Textbuch no. 15 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung
(R. Linnemann).

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Schule der Technik des Harfenspiels

von **August Tombo.**

Herausgegeben von **E. Schuecker.**

Eingeführt am Königl. Conservatorium für Musik in Leipzig.

3 Theile zu je 6 ℳ. no.

Im Verlage der **Friedrichstädt**ischen Buch- und Musikalienhandlung in Düsseldorf ist erschienen:

Theoretisch-praktische Clavierschule

von

H. Bovet.

Neues System. Preis brosch. 5 M. 50 Pf., geb. 6 M. 75 Pf.

Diese vortreffliche Schule ist Eltern, denen an einem gründlichen Unterricht ihrer Kinder auf dem Gebiete der Musik etwas gelegen ist, sehr zur Anschaffung zu empfehlen.

Die Presse äussert sich darüber:

Schon wieder eine neue Clavierschule! wird mancher denken. Ja, aber eine solche, die auch manches Neue bringt. Ein solches Werk kann nur ein erfahrener, praktischer Mann schreiben. Der echte Pädagoge schreibt Werke, die lückenlos fortschreiten, die neben dem Theoretischen auch gleich das Praktische anstreben, und hierin ist diese Schule ganz unvergleichlich. Leider ist es mir Raummangels wegen nicht möglich, das ganz bis in's Kleinste hinein gleich vorzügliche Werk eingehender zu besprechen. Der Verfasser hat sich in dieser Schule ein unvergängliches Denkmal gesetzt und sei das Werk allen empfohlen, die an gründlicher Unterrichtung eine Freude haben. Die beiden Lehrer **S. de Lange** und **E. Mertke** (Lehrer am Conservatorium der Musik in Köln) haben dem Werke empfehlende Vorworte vorausgeschickt, die jeder, der diese Schule in Händen hatte, unterschreiben wird. Glück auf! („Musikalische Tagesfragen".)

H. Bovet, Theoretisch-praktische Clavierschule. (Verlag der Friedrichstädtischen Buch- und Musikalienhandlung in Düsseldorf.) Wir haben es hier mit einem Werke zu thun, das seine eigenen Wege geht und andere Ziele anstrebt als die meisten anderen seinesgleichen: Es ist eine Clavierschule für die Jugend, durch ein neues System deren Fassungskraft besonders angepasst, die aber ihre Schüler nicht zu Meistern der modernen Salonmusik vulgo Notendrescherei heranbilden, sondern Verständniss und Pflege guter Hausmusik hervorrufen will. In Fachkreisen hat man diese ebenso neue wie eigenartige Clavierschule sehr warm willkommen geheissen. Die beigegebenen Vorworte zweier Autoritäten, der Professoren **S. de Lange** und **E. Mertke** am Kölner Conservatorium, bezeugen dies. Der erstere schreibt unter Andern: „Dieses Unterrichtssystem ist meines Wissens neu und ganz praktisch; ebenso ist die Vertheilung des Lehrstoffes sehr gut und anregend. Ich kann diese Methode aufs Beste empfehlen!" Dieses Urtheil eines anerkannten Meisters dürfte dem Werke bald überall Eingang verschaffen. („Leipziger Gerichtszeitung".)

In der **Edition Peters** erschien kürzlich:

Grieg, Op. 34. Elegische Melodien für Piano zu 4 Händen. 1 Mk.

Grieg, Op. 35. Norwegische Tänze für Piano solo. 1 Mk. 50 Pfg.

Grieg, Op. 37. Walzer-Capricen für Piano solo. 1 Mk. 50 Pfg.

Grieg, Op. 45. Sonate Nr. 3 (Cmoll) für Piano und Violine. 3 Mk.

Paul Pabst, Musikalienhandlung, Leipzig, sucht und erbittet Offerten:

Onslow, Streich-Quintette Nr. 24—34.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 22. Leipzig, März. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Zwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 22. März 1888.

Trauerfeier zum Gedächtniß an Seine Hochselige Majestät den Kaiser Wilhelm I.

Trauermarsch von C. Reinecke. (Neu, Manuscript.) — Zwei Choralvorspiele und Choräle von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn Paul Homeyer. a) „Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin." b) „Wenn ich einmal soll scheiden." — Vierter Satz aus der Symphonie Nr. 3, Esdur, von Rob. Schumann. — Requiem für Chor und Orchester von L. Cherubini.

Den Manen unseres jüngst dahingeschiedenen großen, guten und geliebten Kaisers Wilhelm ist seitens des Instituts der Gewandhausconcerte eine musikalische Gedächtnißfeier bereitet worden, wie sie würdiger und erhebender kaum gedacht werden kann und wie sie den Besuchern des oben angeführten zwanzigsten Abonnement-Abends lange in der Erinnerung bleiben wird. Wohlangebrachtermaßen bildete das beregte Concert einen einzigen Traueractus: nur ernste und düstere Klänge umrauschten uns, der Saal war der Gelegenheit entsprechend (und sehr geschmackvoll) decorirt und die in ihm Versammelten — Ausführende sowohl wie Hörende — hatten Trauerkleidung angelegt. Somit trug das Ganze ein lugubres Gepräge, das aber darum nicht niederdrückend wirkte, weil man der Feier klugerweise keine lange Ausdehnung gegeben und ein Programm zusammengestellt hatte, dessen Bestandtheile bei allem Einklang der Grundstimmung doch nicht monoton wirkte. — Nachdem wir diese Bemerkungen über das Concert im Allge-

meinen vorausgeschickt haben, wollen wir über die Einzelheiten und Besonderheiten noch einige Worte sagen und zwar wie folgt: Der Trauermarsch unseres Reinecke ist eine dieses Meisters vollkommen würdige Composition: tief empfunden, prachtvoll instrumentirt wie facturirt und in letzterer Beziehung den entschlafenen Heldenkaiser ganz besonders würdig feiernd durch das Hineinverweben der Anfänge von Händel's Chor „Seht er kommt" und der Wilhelm'schen „Wacht am Rhein". Executirt wurde zudem das Stück in wohlgelungener Weise. — Die beiden sehr passend gewählten Bach'schen Orgel-Choralvorspiele und Choräle (von welch' letzteren der „Wenn ich einmal soll scheiden" Kaiser Wilhelm's ganz besonderer Liebling gewesen ist) fanden durch Herrn Homeyer einen angemessenen, namentlich durch die feinsinnige Registrirung ausgezeichneten Vortrag.

Der bekanntlich durch eine Procession im Kölner Dom angeregte Esmoll-Satz aus Schumann's dritter Symphonie — ebenfalls für die gegenwärtige Feier kraft seines tiefen Ernstes durchaus passend — wurde trefflich gespielt, und die Schlußnummer des Concertes — Cherubini's hochherrliches und erhabenes Cmoll-Requiem — entließ die Hörerschaft mit dem Eindruck einer in allen Theilen und nach allen Seiten hin vollbefriedigenden Vorführung.

E. Bernsdorf.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

5.

Die anschwellende Fluth der öffentlichen Prüfungen am Leipziger königl. Conservatorium hat wieder drei dieser Examina gebracht: No. VIII. am 7. März, No. IX. am 19. März und No. X. am 20. März. Die Prüfung vom 7. März enthielt: a) eine Orgel-Leistung — Sonate No. 11 (Op. 148) von J. Rheinberger, durch Herrn Franz Thiele aus Hallbach (Sachsen) in anerkennenswerth tüchtiger Weise zu Gehör gebracht; b) zwei Claviervorträge — Concertstück von C. M. von Weber, gespielt von Herrn August Schiel aus Dothen (Sachsen-Weimar) und Concert in Cmoll von Jadassohn, gespielt von Fräulein Henriette Krüger-Velthusen aus Cranleigh (England) — zwei Leistungen, welche eine respectable Fingergewandtheit seitens der Vortragenden gewahren ließen, aber unerfreulicherweise auch darin übereinkamen, daß die beiden Executirenden jegliche Feinheit vermissen ließen und sich nicht selten eines starken Hackens und Hämmerns befliissen; c) Concertino für Posaune von E. Sachse, durch Herrn Franz Golding aus Berlin mit gutem Ton und nennenswerther Technik zum Vortrag gebracht; d) 2. und 1. Satz aus dem Violinconcert No. 11 von Spohr, gespielt von Herrn Bruno Kühn aus Leipzig, und zwar so, daß er die in jedem Betracht hervorragendste Violinsololeistung des bisherigen Prüfungs-Verlaufes gab. — In der Prüfung vom 19. März gab's erstens drei Clavierproductionen, von denen die des Fräulein Anna Lorch aus Zürich mit Schumann's Amoll-Concert entschieden die beste war (trotz einiger hin und wieder vorgekommenen Ueberhastungen). Fräulein Mary Logan aus Cambridge gab mit Mozart's Dmoll-Concert eine leid-

liche, und Fräulein Alice Brown aus Portsmouth mit Mendelssohn's Gmoll eine noch unerheblichere (zudem auch durch einen Gedächtnißfehler arg getrübte) pianistische Leistung. Ferner kamen in der beregten Prüfung noch vor: 1) Fantasie-Caprice für Harfe von J. Thomas, in welchem Stücke Herr Reinhold Pester aus Leipzig sein Instrument mit schön entwickelter Fertigkeit und vieler Eleganz behandelte; 2) Concert für Clarinette (Cmoll) von Spohr, von Herrn Gustav Schindler aus Helfta (bei Eisleben) mit Entfaltung eines schönen Tones und einer respectablen Technik vorgetragen; 3) Lieder von Brahms und Hiller, von Fräulein Hedwig Kutschera aus Leipzig mit etwas hohl klingender Altstimme (die allerdings durch das Unterlassen des Tremulirens noch wesentlich gewinnen könnte) und unter angemessener Clavierbegleitung des Herrn Johannes Rogorsch aus Danzig gesungen. — Die Prüfung vom 20. März endlich spendete an Solo-Vorträgen eine Fantasie in Cmoll für Orgel von Joh. Seb. Bach, mit welcher Herr Gotthilf Wedel aus Winterstein (Sachsen-Gotha) sich als bereits recht vorgeschrittener Spieler bekundete, dann die Polonaise in Cdur für Pianoforte und Violoncell von Chopin, in welcher Fräulein Isabella von Boznanska aus Krakau die Clavierpartie recht leidlich, Herr Georg Wille aus Greiz aber die Violoncellstimme sehr gut executirte, und endlich Lieder von Geza Zichy und Schauseil, mit guter Clavierbegleitung des Herrn Anton Förster aus Laibach von Frau Margarethe von Schäffer aus Oranienburg (bei Berlin) gesungen und zwar mit hübschem Vortrag und mit besonders in den hohen Tönen gut wirkender Sopranstimme. Weitere Vorkommnisse der Prüfung waren A) der 23. Psalm für zwei Sopran- und zwei Altstimmen mit Clavierbegleitung von F. Schubert, von den Damen Henriette Jonas aus Edinburgh, Margarethe Hoffmann aus Leipzig, Irma Bettega aus Torgau und Emma Spiegelberg aus Rostock mit wohlklingenden Organen, schöner Reinheit der Intonation und Deutlichkeit der Textaussprache, sowie mit wohlschattirtem Vortrag gesungen, auch von Fräulein Melanie Jacobi aus Leipzig gut am Clavier begleitet. B) Drei Kammermusikstücke: a) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (Op. 42) von Gade — Fräulein Edith Collins aus Plymouth, Fräulein Mary Brammer aus Grimsby (England) und Herr Georg Wille aus Greiz; b) Streichquartett „Die Mühle" von Raff — die Herren Carl Barleben aus Bremen, Alfred Schumann aus Königstein, Alfred Leipnitz aus Chemnitz und Emil Leichsenring aus Klingenthal; c) Quartett in Esdur für Pianoforte und Streichinstrumente von Schumann — Frau Margarethe Lindner aus Halle a. S., die Herren Ferdinand Schäfer aus Wiesbaden, Leipnitz und Wille. Der Ausführung des Raff'schen Quartetts ist unsres Ermessens die erste, der der beiden anderen Sachen die zweitbeste Censur zu ertheilen.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das durch Kaiser Wilhelm's Hinscheiden verschobene einmalige Gastspiel der Frau Pauline Lucca in unserm Neuen Stadttheater ist am Montag den 19. März perfect geworden. Vor einem trotz der hohen Eintrittspreise und trotz des miserabeln Wetters ausverkauften Hause — ein Beweis, daß der Name Lucca noch immer seine Zugkraft ausübt — ist die berühmte Künstlerin in einer ihrer Glanzrollen — der Frau Fluth in Otto Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor" — aufgetreten und hat das Publicum in Entzücken versetzt durch die noch immer vor- und stichhaltigen Eigenschaften der vollendeten Liebenswürdigkeit, schalkhaften Grazie und köstlichen Genialität, in denen sie von jeher die beregte Partie in Gesang und Action auszustatten verstanden hat, und gegen welche einzelne kleine durch die Zeit verschuldete stimmliche und auch schon früher bestandene technische Defectuositäten gar nicht oder nur sehr wenig in Betracht kommen. — Neben dem gefeierten Gast wirkten in erfreulichster und befriedigendster Weise unsre einheimischen Kräfte: in erster Reihe die Herren Schelper (Fluth), Grengg (Falstaff), Hedmondt (Fenton) und Fräulein Artner (Anna), und was das allgemeine Zusammengehen der ganzen, wiederum in ihrem vollsten Reize wirkenden Nicolai'schen Oper betrifft, so gestaltete sich dasselbe unter Herrn Capellmeister Nikisch's Direction zu einem präcisen und flotten.

* Leipzig. Die uns bislang unbekannt gewesene Pianistin Fräulein Elsa Menzel hat am 18. März im Saale des alten Gewandhauses durch ein Concert hier in Leipzig sich eingeführt. Der Eindruck, welchen das Spiel der jungen Dame auf uns hervorbrachte, war ein nur mäßiger; denn wir fanden, daß Fräulein Menzel zwar pianistisch entschieden begabt ist, auch fleißig studirt hat, aber noch nicht dahin gelangt ist, die Ansprüche zu befriedigen, welche man heutzutage an die Claviervirtuosität stellt. Ihrem ganzen Spiel haftet noch viel Unreifes, Schülerhaftes und blos Anstudirtes an, und namentlich ist sie noch lange nicht weit genug, um technisch so schwer wiegende Sachen wie den Schubert-Liszt'schen „Erlkönig" und Liszt's Ungarische Rhapsodie Nr. 6 mit der nöthigen Bravour und Unfehlbarkeit öffentlich zu executiren. Zudem hat sie unseres Bedünkens aus ihrem Spiel noch die Neigung zum Hämmern und den Mißbrauch mit den beiden Pedalen (insonderheit der Verschiebung) zu entfernen, sowie sie noch beim Vortrag Bach'scher Fugen das modern-salonmäßige Nüanciren und Schattiren — wie sie es im gegenwärtigen Falle bei der Bach-Liszt'schen Amoll-Fuge angebrachte — sich abzugewöhnen hut. Außer dem obengenannten Stücke und dem „Erlkönig" wie der Ungarischen Rhapsodie brachte Fräulein Menzel noch zu Gehör: ein Lied ohne Worte von Tschaikowsky, eine Tarantelle von Glinka, zwei Präludien und Mazurken von Chopin, Musette von Rameau, einen Ländler von C. Reinecke und das „Frühlingslied" von Henselt. Das Publicum, genügsamer als wir, belohnte ausnahmslos die Vorträge des Fräulein Menzel mit rauschendem Beifall, und das wird sie wohl über die unsererseits gemachten Ausstellungen einigermaßen trösten. — Nun haben wir noch zu sagen, daß Herr Adolph Brodsky der Concertgeberin seine Unterstützung angedeihen ließ, indem er in gewohnter trefflicher und beifallgekrönter Weise drei Sätze aus einer Suite für Violine und Clavier von Christian Sinding (einem hier lebenden Dänen und früherem Schüler unseres Conservatoriums) und das Adagio aus dem neunten Violinconcert von Spohr vortrug. Von den Suiten-Sätzen (die, ebenso wie das Spohr'sche Adagio, unter Clavierbegleitung eines Herrn Halstead gespielt wurden) behagte uns der erste noch am besten.

* Dresden, 21. März. Frau Rosa Papier aus Wien gab am 19. März im Hôtel de Saxe ein Concert unter Mitwirknng des Geigenvirtuosen Charles Gregorowitsch, welcher sich seit dem vorigen Jahre in geistiger Beziehung entschieden vervollkommnet hat. Lebendigkeit bleibt immer noch zu wünschen, dann erst wird man seine selten

schöne Tongebung und alle übrigen vortrefflich entwickelten künstlerischen Eigenschaften voll genießen können. Frau Papier mußte ungemein interessiren. Wenn sie auch nicht in demselben Grade im Vollbesitz ihrer stimmlichen Mittel zu sein schien, wie vor zwei Jahren, so gewährte doch die fein durchdachte, künstlerisch beherrschte Art und Weise ihrer Vorträge einen außergewöhnlichen Genuß. Ganz besonders schön wirkten, ebenso durch stimmlichen Wohlklang, wie durch künstlerische Abrundung die Lieder: „Bitten" von Beethoven, „Sapphische Ode" von Brahms und „Der Kreuzzug" von Schubert; weniger gelangen der geschätzten Sängerin, durch zu starkes Forciren und Tremuliren, „Genesung" von Robert Franz und „Es blinkt der Thau" von Anton Rubinstein, und ganz vergriffen in der Auffassung erschien Robert Schumann's „An meinem Herzen, an meiner Brust"; das war keine Mutterliebe, die solche Stimmanstrengung hervorrief. — Am 20. März folgte das Concert August Wilhelmj's im Gewerbehaussaale. Großartig, kühn, gigantisch in Allem was er bietet, zeigte er sich auch dieses Mal, sowohl in der Größe und Breite seines Tons, in dem unglaublichen Klangreichthum, welchen er durch seine herrliche Tonbehandlung dem Instrument zu entlocken weiß, wie durch die geistige Größe und Beherrschung in der musikalischen Auffassung. Das sind bekannte Thatsachen, denen hier nur hinzuzufügen bleibt, daß er Chaconne (mit Orchesterbegleitung) von J. S. Bach, Siegfried-Idyll (für Violine und Orchester) und „All' Ungarese" nach Liszt, Concertstück mit Orchester spielte, und daß er uns durch die Mitwirkung seiner Schwägerin, der Sängerin Frau Maria Wilhelmi, eine höchst schätzenswerthe Bekanntschaft vermittelt hat. Die Dame, welche die Scene und Arie „Ah perfido" von Beethoven und die Ballade „Loreley" von Wilhelmj sang, macht vor allen Dingen einen außergewöhnlich musikalischen Eindruck, behandelt außerdem ihr Organ in der Mittellage sehr gut, hat eine schöne Tonverbindung und verständnißvolle Vortragsweise. Das unvermeidliche Clavier war durch Herrn Rud. Niemann vertreten, der nicht nur gut accompagnirte, sondern auch den „Feuerzauber" von Wagner-Brassin und Tarantelle von Liszt glatt und perlend vortrug.

* Hamburg, 19. Febr. Auf dem Programm des siebenten Philharmonischen Concerts hatte Arn. Krug's großes Chorwerk „Sigurd" Platz gefunden. Man ist der Composition bereits vor vier Jahren in der Altonaer Singakademie begegnet und fand heute nur die günstige Meinung bestätigt, welche man nach damaligem Hören über des Autors specifische Begabung für das vocale Element, für im größeren Stil gehaltene Chorsätze und wirkungsvoll aufgebaute Ensembles gefaßt hatte. Diesen Factoren ist in beregtem Werke in ausreichender Weise Rechnung getragen, auch den Soli im Allgemeinen ein dankbares Feld eingeräumt. Leider ist die Instrumentation, wenn auch blühend und farbenreich, sehr oft zu massig und compact. Die Aufführung gerieth hinsichlich der chorischen Leistungen sehr gut. Mit den Solisten Frau Brand-Goertz, Frau Heine-Schmidt, den Herren Wulff und Perron aus Leipzig konnte man sich nicht so ganz einverstanden erklären. Die trefflichste Leistung bot jedenfalls der Letztgenannte. Im achten Philharmonischen Concert waren die Emoll Symphonie von Brahms (zum ersten Male an dieser Stelle gespielt) und Gade's Hochland-Ouvertüre die orchestralen Vorlagen. Erstere, vom Componisten vor zwei Jahren in einem Cäcilienvereinsconcert persönlich vorgeführt, errang heute einen ziemlich getheilten Erfolg. Einer glänzenden Aufnahme erfreute sich Frau Mary Krebs aus Dresden, der die Ehe nicht ein Tüttelchen von ihrer unanfechtbaren pianistischen Meisterschaft geraubt hat und die auch heute so geistig-bedeutend und sinnig-anmuthig spielte, wie nur je. Ihre Vorträge bestanden in Schumann's Amoll-Concert und verschiedenen Solostücken von Händel, Gluck und Beethoven. Ein recht sympathisches Gesangstalent präsentirte sich in Fräulein Julie Müller-Hartung aus Weimar, sie fand namentlich mit ihren Liedervorträgen ein sehr dankbares Auditorium. Der letzte Philharmonische Kammermusikabend unter Mitwirkung des Marwege'schen Quartetts war in Inhalt und Ausführung gleich genußreich, er brachte Spohr's Doppelquartett in Emoll, das Cmoll-Streichtrio von Beethoven und

Mendelssohn's Octett. Die Pflege der Kammermusik ließen sich ferner Fräulein Marstrand und Herr Dr. Prochazka angelegen sein, die beide einen Abend veranstalteten, ersterer im Verein mit den Herren Marwege, Oberdörffer, Schmahl und Gowa, letzterer mit den Herren Kopecky und Gowa als künstlerischen Bundesgenossen. Außer einem Claviervortrag des Herrn von Bülow und dem zweiten historischen Kirchenconcert des Organisten Herrn Armbrust hätten wird von musikalischen Veranstaltungen auswärtiger Künstler diesmal nur ein Concert des reich begabten Pianisten Herrn Frederic Lamond und einen Liederabend von Hermine Spies unter Mitwirkung der Violinvirtuosin Marie Soldat und des Pianisten Herrn E. Wolff aus Berlin zu registriren. — Heute fand im Stadttheater ein Matinée-Concert Sarasate's statt, der ruhm- und beifallsgekrönt aus Kopenhagen zurückgekehrt ist. Verdi's „Otello" übt auf das Publicum eine ziemliche Anziehungskraft aus und wird fleißig gegeben. Capellmeister Sucher hatte auch die Oper zu seinem ovationsreichen Abschiedsbenefiz gewählt, statt des erst in Aussicht genommenen Zöllner'schen „Faust". Dieses zweifelhafte Musikdrama wird nun morgen seine erste Aufwartung machen. Viel Erfolg verspricht man sich in eingeweihten Kreisen nicht davon.

* Brüssel, 23. Febr. Am Théâtre de la Monnaie ist Benjamin Godard's „Jocelyn" sehr nahe bevorstehend, und es wird namentlich von Paris aus alles Mögliche gethan, um das Publicum in Spannung zu versetzen und das Werk mit éclat zu umgeben; auch soll, wie man hört, die Pariser Presse en masse der ersten Aufführung beiwohnen wollen, was, wenn es geschieht, wohl manche journalistische Reibungen zwischen hier und Paris, zwischen Wagnerianern und Anti-Wagnerianern 2c. veranlassen dürfte. Vorläufig wird, wie gesagt, das Publicum pro und contra wacker bearbeitet, und es wird wohl auch im Theater nicht ohne Controversen abgehen. — Der Erfolg des jüngsten (fünften) Franz Servais'schen Concert d'hiver war, was die Orchestersachen betrifft, kein durchschlagender; ihre Executirung ließ in der That auch Vieles zu wünschen übrig, wie besonders Beethoven's Egmont-Musik und Brahms' Cdur-Symphonie bewies. Dagegen hatte Mlle. Elly Warnots mit einer Arie der Königin der Nacht aus Mozart's „Zauberflöte" und mit den beiden Clärchen-Liedern großen Succeß. — In der zweiten von der Gesellschaft der XX gegebenen musikalischen Matinée erregten die spanischen Künstler — Mlle. Pilar de la Mora, die Pianistin, und Herr Fernandez Arboz, der Violinist — sowie auch unser einheimischer Violoncellist Herr Ed. Jacobs einen solchen Enthusiasmus bei einem Theile des Publicums, daß sie beim Verlassen des Locals abgefaßt und gebeten wurden, in den Saal zurückzukehren und das Concert zu wiederholen. Das thaten sie denn auch in liebenswürdigster Weise und dabei entpuppte sich Mlle. de la Mora auch als charmante Sängerin durch den Vortrag einiger spanischen Nationallieder. Im Uebrigen waren die mit besonderm Beifall gekrönten Stücke: Adagio und Fuge von Bach, für Violine übertragene Fantasiestücke von Schumann, zwei Spanische Tänze von Sarasate — sämmtlich von Herrn Arboz vorgetragen — und spanische Charakterstücke für Pianoforte, Violine und Violoncell von Arboz. — Bevorstehend sind zwei von Joseph Wieniawski zu gebende Kammermusik-Séancen und sechs historische Concerte, arrangirt von dem Gesangsprofessor Herrn Ernest Huysmans.

* Paris, 18. März. Es verlautet gerüchtweise, daß die Directoren der Großen Oper mit der Sängerin Albani wegen Engagements in Unterhandlung stehen. Weiter ist für heute von der première scène lyrique Nichts zu berichten. Einige andere Gerüchte cursiren noch: erstens daß der Director der Opéra-comique, Herr Paravey, den „Roi d'Ys" von Lalo noch vor Poise's „Carmosine" herausbringen wolle und deshalb die Proben zu der letztgenannten Oper unterbrochen seien; zweitens daß Herr Carvalho, der jüngst den Klauen der Justiz wunderbarer Weise entgangene Ex-Director der Opéra-comique, mit Herrn de Soubeyran, dem Director der Banque d'Escompte, wegen

Exploitirung eines Théâtre-Lyrique in der ehemaligen Salle Ventadour (dem gegenwärtigen Locale jenes Bankinstitutes) sich verständigt habe und diese Exploitirung bereits in der nächsten Saison 1888—89 beginnen wolle; drittens — wie wir nachträglich erfahren — daß man an der Großen Oper sich bereits mit der mise-en-scène des Ballet's „La Tempête" (an dessen Partitur Ambr. Thomas gegenwärtig in Hyères noch arbeitet) eifrig beschäftigt und daß bereits ein colossales, die ganze Bühne einnehmendes Schiff, das nachgehends von den Wellen verschlungen wird, in der Arbeit sei. Das einzige Positive, was wir heute diesen Gerüchten in theatralischer Beziehung gegenüberstellen können, ist der hübsche Erfolg, welchen in den Nouveautés die neue phantastisch-komische Oper „Le Puits qui parle" von Edmond Audran davongetragen hat und der wahrscheinlich eine Zeit lang vorhalten wird. — Das heutige Conservatoire-Concert bringt: Neunte Symphonie von Beethoven, (Soli: die Damen Lépini und Michard, die Herren Lafarge und Auguez); Fragmente aus der HmollI-Suite von Joh. Seb. Bach; Arie aus der Schöpfung von Haydn (Mlle. Lépini); Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn. — Das Châtelet-Concert von heute hat auf dem Programm: Symphonie in Bdur von Schumann; „Dalila", Scene für Orchester von Ch. Lefebvre; Clavierconcert in Cmoll von Beethoven (Herr Grünfeld); „La Fiancée du Timbalier" von Saint-Saëns in einem Orchester-Arrangement mit Declamation von Francis Thomé (zum 1. Male); Fragmente aus Benj. Godard's „Tasso"; Andante von Beethoven; Nocturne und Walzer von Chopin (Herr Grünfeld); Tannhäuser-Ouverture. — In einem jüngst stattgehabten Concerte der Société Nationale wurde als Novität die symphonische Dichtung mit Chören „Psyché" von César Frank aufgeführt und erregte großes Interesse.

* Mailand, 18. Febr. Die Aspecten an der Scala scheinen sich etwas günstiger gestalten zu wollen; wenigstens war das Haus in den beiden bis jetzt gegebenen Vorstellungen von Donizetti's „Favorita" dicht besetzt und gab das Publicum seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Sgra. Savelli, sowie der Herren Gayarre, Bottesini und Navarrini unzweideutig zu erkennen. Dieselben Erscheinungen werden sich voraussichtlich bei der am Fastensonntag stattfindenden dritten Vorstellung der „Favorita" wiederholen. Sonst ist von der Scala für heute noch zu sagen, daß die Proben zu Danesi's neuem Ballet „Amadriade" in eifrigem Betriebe sind und daß die Orchesterproben zum „Lohengrin" begonnen haben. — Im Dal Verme gab's neuerdings einen „Trovatore", in dem die Damen Zucchini-Lauri und Treves, sowie der junge Tenor Rawner und der Bariton Russo sehr Gutes leisteten und vielen Beifall erwarben. Indeß muß der obengenannte Tenor in seinem eignen Interesse darauf hingewiesen werden, daß er seiner in der That prächtigen Stimme noch mehr Schulung angedeihen lassen muß; ist dies geschehen, so wird seine Zukunft gewiß eine glänzende sein. — In der vierten Session des Quartetts Campanari (das Programm haben wir bereits mitgetheilt) erzielte das Scherzo aus Cherubini's Esdur-Quartett den Haupterfolg. Heute ist die fünfte Session der genannten Corporation, mit einem Quartett in Edur eines Amateurs Herrn B. Junck, einem von Haydn in Dmoll und dem von Beethoven in Fdur (Op. 18 No. 1).

* Rom, 29. Febr. Die aus dem Apollo in die nach mancherlei Verzögerungen fertig gestellte verjüngte und verschönerte, in elektrischer Beleuchtung strahlende Argentina verpflanzten Vorstellungen der Fastenstagione sind in vollem, ungestörtem Gange und haben sich zahlreichen Besuches zu erfreuen (was natürlich dem Impresario Canori nicht unangenehm ist). Die in dem erneuerten Heim bis jetzt gegebenen Opern waren: „Carmen" (mit Sgra. Stahl und dem Tenor Valero als besonders ausgezeichneten Artisten), „Mefistofele" (mit der Borghi-Mamo, dem Tenor Valero und dem Baß Wulmann), „Hamlet" von Ambr. Thomas (in dem die französischen Gäste Maurel und Mlle. Isaac sich in große Gunst zu setzen verstanden, und bei dessen letzter Vorstellung der Componist selber gegenwärtig war und sehr gefeiert wurde), und endlich

„Rigoletto“ (mit den Damen Teriane und Mariana-De Angelis, dem Tenor Marconi eines- und dem dito Valero anderntheils, sowie dem ausgezeichneten Bariton Maurel). Jetzt ist die Argentina bis Sonnabend geschlossen, wo dann mit Verdi's „Otello“ herausgerückt wird. In Aussicht stehen ferner: Donizetti's „Lucia“ (mit Sgra. Dalty), desselben „Lucrezia Borgia“ (mit der Borghi-Mamo, mit Gayarre und Pandolfini), die Novität „Jacopo“ des Maëstro Leonardi, gegen Ende der Stagione Catalani's „Edmea“ (mit der Ferni-Germano), das für Rom neue Ballet „Narenta“ von Manzotti wird bald zur Ablösnng des etwas abgestandenen „Brahma“ bereit sein. — Concerte haben wir bis jetzt in gegen sonstige Jahre geringerer Zahl gehabt und sind von ihnen besonders erwähnenswerth: die vier von der Società Orchestrale gegebenen, eins der Società del Quintetto (unter Mitwirkung Sgambati's) und ein historisches des Pianisten Tofano.

* London, 25. Februar. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend brachte zwei Novitäten: die Ballade „The Day Dream“ (Text nach Tennyson's „The Sleeping Beauty“) von C. T. Speer (Soli: Fräulein Thudichum und der Tenorist Herr Harper Kearton) und die Ballade „Lord Ullin's Daughter“ (Gedicht von Campbell) für Orchester und Chor von Hamish Mac Cunn. Dieses letztere Werk erwarb sich mehr Gunst als das erstere, ist auch in der That das ungleich bessere. Die anderen „items“ (wie man hier für Programm-Nummern sagt) waren in dem beregten Concerte die Freischütz-Ouverture, die beiden Hmoll-Symphoniesätze von Schubert und die Ballet-Suite „Sylvia“ von Leo Delibes. — Im letzten Saturday Popular Concert war Joachim wieder der besonders Gefeierte, zuerst in Beethoven's sogenanntem Harfenquartett (Esdur Op. 74) und dann in Bach's Chaconne; auch participirte er nebst Herrn Piatti und Herrn Max Pauer an dem Trio in Dmoll von Mendelssohn. Außerdem spielte der ebengenannte junge Pianist die Suite „Aus Holberg's Zeit“ von Grieg, und Fräulein Hermine Kopp sang Lieder von Schumann und Grieg. — Die Pianistin des letzten Monday Popular war die junge Mathilde Wurm; sie spielte zu allgemeinstem Beifall Mendelssohn's Cmoll-Trio und Schumann's „Papillons“. Die Sängerin des Concerts war Miß Marguerite Hall (mit Liedern von Brahms und Lidgey), und ferner kamen in demselben vor: Beethoven's Streichquintett in Cdur und Sarabande und Tambourin von Leclair, gespielt von Joachim. — Das jüngste Henschel'sche Symphonie-Concert brachte eine Wiederholung des Brahms'schen Concerts für Violine und Violoncell durch die Herren Joachim und Hausmann, welche Künstler außerdem noch Solosachen contribuirten; Joachim: Adagio aus dem 9. Concert von Spohr, Hausmann: Adagio und Allegro von Boccherini. Die Orchestersachen des Concertes waren Beethoven's Ouverture „Zur Weihe des Hauses“, Volkmann's Streichorchester-Serenade in F und eine „The Ship of the Fiend“ betitelte Ballade von Hamish Mac Cunn. — Zu notificiren sind aus der letzten Woche noch: eine Aufführung von Händel's „Messias“ durch die Albert Hall Choral Society (Soli: die Damen Nordica und Patey, die Herren Banks und Watkin Mills); das dritte Vocal-Recital von Herrn und Frau Henschel; ein Concert der Sängerin Miß Lurana Aldridge; des Sängers Charles Wade erstes Concert (unter Mitwirkung des Kölner Conservatoriums-Quartetts der Herren Holländer, Schwarz, Körner und Hegyesi); ein Recital der Schwestern Marianne, Emmy und Clara Eißler (Violine, Clavier und Harfe).

* St. Petersburg, 2. März. Das siebente Symphonieconcert der Russischen Musikgesellschaft unter L. Auer's Leitung begann mit einer interessanten Novität, einer Orchester-Suite von Caesar Cui, Op. 40. Die vier Sätze, aus welchen das Werk besteht, heißen: Tema con variazioni, Quasi ballata, Scherzo und Marcia. Herr Cui ist Professor an unserer Militair-Akademie und als solcher hochgeschätzt, dabei gefürchteter Musik-Kritiker und Componist von vier Opern, von denen drei auf der Kaiserlichen Bühne das Licht der Lampen erblickten, die vierte, „Der Sohn des Manda-

rinen", in einem Privat-Theater aufgeführt wurde. Als Componist gehörte Herr Cui zu der jung-russischen Partei, die er jedoch verlassen, um seine eigene Bahn zu verfolgen. Diese Wandlung in seinen Anschauungen ist in dem neuen Opus ziemlich klar ausgesprochen, hat sich aber noch nicht zu einem selbständigen Abschluß aufgeschwungen, daher ist der Ausdruck des ganzen Werkes kein einheitlicher, obgleich entschiedenes Talent und ernstes Streben nicht ausgeschlossen sind. Am gelungensten wollten uns die Variationen und das Scherzo erscheinen, weniger gefiel uns die ballata, am wenigsten der Marsch. Die Aufführung der Suite fand beifällige Aufnahme nach jedem Satze und am Schluß wurde der Componist zwei Mal gerufen. — Daß ein anderes Land unter seinen gebildetsten Strategen einen so begabten Componisten aufzuweisen hätte, wagen wir jedenfalls zu bezweifeln! — Das zweite Orchesterwerk, welches den Concert-Abend in befriedigendster Weise abschloß, war Beethoven's herrliche Adur-Symphonie; die Wiedergabe eine höchst anerkennenswerthe. Weniger glücklich war es mit den Solisten des Abends bestellt. Fräulein Derienne, die eine Sopran-Arie aus der Oper „Le timbre d'argent" von Saint-Saëns vortrug, besitzt zwar eine frische, angenehme Stimme, bedarf aber jedenfalls gründlicher und gediegener Schulung, um die vorhandenen Anlagen auszubilden. Auch war die Wahl der Arie keine glückliche. Herr Zarshitzki (Zarzycki), früher Director des Warschauer Conservatoriums, war zum ersten Mal zu einer Concertbetheiligung hierher aufgefordert und um Vortrag seines Clavierwerks ersucht worden. Die aus zwei Sätzen bestehende Composition erwies sich in der Behandlung des Soloinstruments nicht dankbar, weil das allzu dominirende Orchester die Prinzipalstimme und den Spieler erdrücken mußte. Als Componist von Liedern, Violin- und Salonstücken hat Herr Zarzycki sich mit Glück versucht und bedauern wir, nur wenig davon gehört zu haben. — Im nächsten achten Symphonie-Concert werden wir einen, wie Fama behauptet, sehr tüchtigen Violoncellisten, Herrn Glaser, hören. Zur Ueberraschung für den Präsidenten unserer Musikgesellschaft, den Großfürsten Constantin, welcher kürzlich aus der Krim eingetroffen, wurde am 28. Febr. im Conservatorium der zweite Act aus Wagner's „Fliegendem Holländer" privatim aufgeführt und fand die lebhafteste Anerkennung. Solisten, Chor und Orchester, wie auch der Dirigent C. von Bach und die Schüler der Anstalt hielten sich sehr brav. Am 17. Febr. ist das Conservatorium durch den Besuch unseres hochverehrten Kaiserpaares beehrt worden. Nach einer vom Director Rubinstein improvisirten Musikreduction der Schüler wurden sämmtliche Classen und Räumlichkeiten des Instituts in eingehendster Weise in Augenschein genommen. — Die Concertfluth ist im Zunehmen. Virtuosen-Concerte und Productionen der Gesangvereine sind zahlreich annoncirt. Täglich sind die beliebteren Concertsäle besetzt. Der treffliche Pianist Bernhard Stavenhagen, dessen durchschlagenden Erfolg im sechsten Symphonie-Concert wir signalisirten, hat uns, nach zwei sehr gut besuchten eigenen Concerten, verlassen. Sophie Menter soll im März eintreffen. Gegenwärtig sind Concerte des Componisten Eugenio Pirani, sowie der Pianistinnen Timanoff, Bertenson-Woronetz, Alabin und Wissendorff in Sicht. Der Petri-Gesangverein annoncirt Händel's „Messias" mit Herrn und Frau Henschel, unter Leitung des Prof. Homilius, die Singakademie Haydn's „Schöpfung" unter Direction von Bach. Auch Gounod's Oratorium „Mors et vita" soll zur Aufführung gelangen. Das brillanteste Concert dieser Saison war die unter Rubinstein's Direction am 19. Febr. im Adelssaale gegebene Matinée zum Besten der Schule des Patriotischen Damenvereins. Der Kaiser und der ganze Hof waren anwesend. Der Nettoertrag betrug über 10,000 Rubel. Die Musik zum „Sommernachtstraum" und Glinka's Musik zum „Fürst Holmsky" in schwungvollster Wiedergabe bildeten die pièces de resistance. Als Solisten producirten sich Auer, Masini, die Damen Mrawin und Friede, sowie Bernhard Stavenhagen. Der Letztere erzielte den nachhaltigsten Erfolg. Rubinstein wurde, wie immer, in enthusiastischer Weise acclamirt.

* In Oporto brach am 21. März in dem dortigen Theater im Parquet in Folge einer Gasexplosion, während des letzten Actes der Vorstellung, Feuer aus. Das Theater wurde vollständig zerstört. Mehrere Personen erstickten, während andere bei dem Ausgange erdrückt wurden. Die Mehrzahl der Verunglückten waren Zuschauer der Logen des dritten Ranges und der Galerien. Es sind ganze Familien umgekommen. Die Zahl der Todten wird auf 80 geschätzt.

* Aus New-York, 24. Febr., schreibt man: Am 28. November beginnt die nächste Saison der deutschen Oper. Ob diese Saison die letzte sein wird? Die Opposition gegen die deutsche Oper unter den amerikanischen Actionären des Metropolitan-Opernhauses ist nämlich noch keineswegs zum Schweigen gebracht. Nächst den Anstrengungen des verstorbenen Dr. Leopold Damrosch verdankt die New-Yorker deutsche Oper ihr Entstehen dem Umstande, daß bei der ersten italienischen Opernsaison im Metropolitan ein Deficit von 90,000 Dollars gemacht wurde. Man versuchte es mit der deutschen Oper auf Anrathen von Dr. Damrosch. In der That verringerte sich das Deficit auf 40,000 Dollars per Saison. Aber auch das ist noch zu viel. An Gewinn ist natürlich nicht zu denken, aber eine weitere Verringerung des Deficits ist erforderlich, soll die Opposition gegen die deutsche Oper nicht schließlich triumphiren. Es ist dem Director Stanton seitens der deutschen Presse empfohlen worden, für eine Erweiterung des Repertoires zu sorgen, weil die amerikanischen Opponenten hauptsächlich deshalb gegen die deutsche Oper wühlen, weil dieselbe eigentlich nur eine Wagner-Oper ist. Ferner ist eine Verlängerung der Saison und eine Ermäßigung der hohen Eintrittspreise vorgeschlagen worden. Beides könnte nur von finanziellem Vortheil sein. Es bleibt abzuwarten, inwieweit Herr Director Stanton, dem nach Schluß der Saison eine Anerkennungs-Adresse der hervorragendsten Deutschen New-Yorks zuging, die Vorschläge der deutschen Presse berücksichtigen wird.

* Aus Paris, 14. März, wird gemeldet: Der Director der Opéra comique, Carvalho, und der Pompier André, welche vom Zuchtpolizeigericht wegen Fahrlässigkeit beim Brand der Opéra comique zu ein- resp. zweimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden waren, sind vom Appellhofe freigesprochen worden, die Civilkläger, welche sich am Proceß betheiligt hatten, wurden unter Verurtheilung in die Kosten mit ihrer Klage abgewiesen. In den Entscheidungsgründen wird den Staatsbehörden die Sorglosigkeit zum Vorwurf gemacht, mit welcher sie einen für die öffentliche Sicherheit gefährlichen Zustand hätten fortbestehen lassen.

* Die General-Intendantur in Berlin hat soeben einen statistischen Rückblick auf die Thätigkeit der königlichen Bühnen in Berlin, Hannover, Cassel und Wiesbaden im Jahre 1887 veröffentlicht. Nach demselben fanden im königl. Opernhause 231 Opern-, 1 Schauspiel-, 19 Ballet-, 28 gemischte, zusammen 279 Vorstellungen statt. Zur Darstellung kamen 41 verschiedene Opern, darunter 2 neue und 2 neueinstudirte, sowie 13 verschiedene Ballets und Divertissements. In Hannover waren unter 259 Vorstellungen 118 Opernabende mit 38 verschiedenen Werken und 4 Novitäten, in Cassel unter 266 Vorstellungen 107 Opernabende mit 2 Novitäten, in Wiesbaden gab man insgesammt 254 Vorstellungen, darunter 113 Opernabende mit 40 verschiedenen Werken und einer Novität.

* In Berlin bleiben wegen Ableben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm die königlichen Bühnen auf sechszehn Tage geschlossen und werden, da dann die Charwoche eintritt, am 1. April erst wieder eröffnet.

* In München im Gärtnerplatz-Theater gastirt seit 17. März die Schürmannsche französische Operettengesellschaft mit Fräulein Deroza an der Spitze.

* Die Oper „Dido" von Otto Neitzel erzielte bei ihrer ersten Aufführung in Weimar am 18. März einen guten Erfolg, der Componist wurde mehrfach gerufen.

* Am Carlsruher Hoftheater hat man Händel's Schäferspiel „Acis und Galathea" am 8. März bühnenmäßig zur Aufführung gebracht und zwar in einer Bearbeitung des Director Mottl, die sich im Wesentlichen auf die Kürzung größerer Nummern und die „Modernisirung" des Orchesters erstreckte. Das Publicum brachte diesem neuesten Experiment nur geringe Theilnahme entgegen und der Musiker konnte sich am allerwenigsten mit dem verbesserten Händel einverstanden erklären.

* Am Troppauer Stadttheater bildete Wagner's kürzlich zum ersten Male aufgeführter „Fliegender Holländer" das hervorragende Opernereigniß in dieser Saison.

* Am Stadttheater in Brünn wurde Verdi's „Othello" am 10. März zum ersten Male aufgeführt und sehr beifällig aufgenommen.

* Ein neues Ballet — „Au fond des bois", Scenarium von Leopold Roux, Musik von Gustave Mack — ist in Nantes erstmalig in Scene gegangen.

* Der Tenorist Herr Naval (Pogacnik), ein Schüler des Wiener Conservatoriums, wurde nach beifälligem Gastspiel am Stadttheater zu Frankfurt a. M. auf drei Jahre engagirt.

* Fräulein dell'Era will das Ballet des königl. Opernhauses in Berlin verlassen. Man schreibt uns aus Wien: Die Berliner Prima-Ballerina Fräulein dell' Era wird in den ersten Tagen des April im Wiener Hofoperntheater an fünf Abenden auf Engagement gastiren. Sie ist berufen, das abgehende Fräulein Cerale zu ersetzen. Man setzt große Hoffnungen auf Fräulein dell'Era, deren Engagement von vielmögender Seite befürwortet wird.

* Am 3. März wurde im Metropolitan Opera House in New-York zu einem Wohlthätigkeitszwecke Byron's „Manfred" mit der Musik von Schumann zum ersten Male in Amerika aufgeführt. Ernst Possart hatte die Titelrolle übernommen.

* Capellmeister Anton Seidl hat, wie man der „Tägl. Rdsch." schreibt, nach Schluß der Deutschen Oper in New-York mit seiner Gattin, der Sängerin Auguste Seidl-Krauß, nicht die Rückreise nach Europa angetreten, und es erscheint auch die baldige Rückkehr des Seidl'schen Ehepaares zweifelhaft. Herr Seidl hat nämlich den Antrag erhalten, während des Sommers zehn Wochen hinourch mit dem Orchester des „Metropolitan Opera House" eine Reihe von Concerten zu veranstalten; da ihm für die Leitung dieser Concerte, abgesehen von vollständig freiem Aufenthalte für sich und seine Frau, ein Honorar von 10,000 Dollars angeboten wurde, so ist es wahrscheinlich, daß das Seidl'sche Ehepaar auch während des Sommers in New-York bleibt.

* In Schwerin fand am 18. März unter Leitung des Herrn Hofcapellmeister Alois Schmitt eine erhebende Trauerfeier zum Gedächtniß des entschlafenen Kaisers Wilhelm statt. Eingeleitet wurde dieselbe nach einem kurzen Orgelvorspiel mit dem Choral aus der Matthäus-Passion „Wenn ich einmal soll scheiden", wobei das ganze Auditorium sich erhob. Nach kurzer Pause folgte der Trauermarsch aus L. van Beethoven's „Eroica". Als Hauptnummer war Brahms' „Ein deutsches Requiem" gewählt worden, das in würdigster Ausführung einen tiefen Eindruck machte. Die Soli waren vortrefflich vertreten durch Frau Hofcapellmeister Schmitt-Csányi und Herrn Kammersänger Hill, die stark besetzten Chöre von mächtiger Wirkung. Der Dirigent hatte sich mit einer Aufforderung zur Betheiligung an die Dilettantenkreise Schwerins gewendet, die bezeichnend mit den Worten schloß: „Wir feiern das Andenken des ersten glorreichen Repräsentanten unseres neu erstandenen deutschen Reiches mit dem ersten deutschen Requiem."

* In Mainz brachte das zweite Concert der Liedertafel unter Leitung des Herrn Capellmeister Lux eine Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten", an deren vorzüglichem Gelingen Chor und Solisten gleich rühmlichen Antheil hatten. Letztere waren Fräulein Therese Zerbst aus Berlin, Herrn Aug. Ruff und Kammersänger J. Staudigl aus Berlin.

* Berliner Nachrichten. Das musikalische Leben beginnt sich nach und nach wieder zu regen, von den stehenden größeren Concertvereinen haben Philharmonie und Concerthaus ihre Thätigkeit mit einer Gedächtnißfeier für den verewigten Kaiser Wilhelm bereits aufgenommen. In der Philharmonie setzte sich das Programm, bei welchem auch der philharmonische Chor mitwirkend war, aus Compositionen von Bach, Gluck und Beethoven zusammen. Im Concerthause brachte man außer Mozart's Requiem an orchestralen Werken unter Andern die Trauer-Ouverture von Sterndale-Bennett, einen Trauermarsch von Kommnik und einen musikalischen Nachruf an Kaiser Wilhelm I. von P. Geisler. — Auch das Programm des neunten Philharmonischen Concerts unter Hans von Bülow's Leitung war dem Ernst der Stimmung gemäß umgeändert und enthielt Brahms' „Tragische Ouverture", die Eroica-Symphonie von Beethoven und den Kaisermarsch von Wagner. Frau Brandt-Görtz vom Hamburger Stadttheater führte sich mit der großen Elvira-Arie und der sogenannten Brief-Arie aus „Don Juan" als eine in jedem Betracht tüchtige, gesanglich wie musikalisch vortrefflich gebildete Sängerin ein und erntete reiche Beifallsspenden. Keine dankbare Wahl hatte Herr Sauret mit dem dritten Violinconcert in Hmoll von Saint-Saëns, das nur stellenweise höheres Interesse erregt, getroffen. Ueber den glänzend ausgerüsteten, stets mit Eleganz und Geschmack vortragenden Virtuosen herrschte nur eine Stimme des Lobes. — In der Sing-Akademie gab Herr Ernst Jedliczka, Professor des Clavierspiels am Conservatorium in Moskau, ein Concert, dem sich, wie es heißt, noch zwei anschließen werden. Er verfügt über eine große Technik, der allerdings vollkommene Sicherheit mangelt, einen kraftvollen Anschlag und zeigte sich in musikalischer Beziehung als einen ernst denkenden, gewissenhaften Musiker. Erwärmen thut sein Vortrag, dem das Energische besser gelingt, als das Zarte, Empfindungsvolle, wenig. Das Programm bestand aus der Esdur-Sonate „Les Adieux" von Beethoven, Schumann's Cdur-Fantasie, der Bmoll-Sonate von Chopin, Liszt's Edur-Polonaise und verschiedenen Compositionen von Rubinstein, Tschaikowski, Glinka, Liadow und Arensky.

* In Essen feierte der Musikverein am 4. und 5. März das 50jährige Jubiläum seines Bestehens. Die beiden Concertabende brachten unter Andern vortreffliche Aufführungen des „Magnificat" von Bach und der neunten Symphonie von Beethoven unter Leitung des Musikdirectors Herrn G. H. Witte. Als Solisten wirkten Fräulein Fillunger aus Frankfurt a. M., Fräulein Hohenschild aus Berlin, die Herren von Zur-Mühlen aus Berlin und Haase aus Rotterdam mit. Ferner betheiligte sich das Holländer'sche Quartett aus Köln mit einigen Vorträgen an dem Programm des zweiten Concerts.

* Unpünktlichkeit ist kostspielig. Die Australier haben sich, wie schon gemeldet, für ihre bevorstehende Ausstellung den englischen Musiker F. H. Cowen als Capellmeister gedungen; derselbe hat nicht allein zwei Concerte täglich zu leiten, sondern auch eine Eröffnungscantate zu componiren, deren Worte das Werk eines einheimischen Dichters sein sollten. Leider ging dessen Muse so langsamen Schrittes, daß er nicht zur anberaumten Zeit fertig wurde, und so muß jetzt sein Gedicht telegraphisch hierher befördert werden, was ungefähr 200 L. kostet.

* In Jena feierte der um das dortige Musikleben verdiente Hof- und Justizrath Dr. Gille vor Kurzem sein 50jähriges Jubiläum als Concertvorstand. Das mit dem Jubiläum zusammenfallende akademische Concert, welchem auch der Großherzog von Weimar beiwohnte, trug in Programm und Ausführung einen festlichen Charakter. Fast die gesammte Weimarische Künstlerschaft wirkte in demselben mit. Hofcapellmeister Lassen dirigirte eine dem Jubilar zugeeignete Festcantate für Soli, Chor und Orchester.

* In Bogota (Columbia) ist ein Musik-Conservatorium errichtet worden, dessen Director eine Directrice ist — Mad. Carmen-Gutie.

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik

zu **Wiesbaden**, Rheinstrasse 50.

Das Conservatorium umfasst: a) eine **Clavierschule**, b) eine **Orchesterschule** (sämmtliche Streich- nnd Blas-Instrumente), c) eine **Musiktheorieschule**, d) eine **Solo-** und **Chorgesangschule**, e) eine **Opern-** und **Schauspielschule**, f) ein **Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen.**

Lehrkräfte: die Herren **Dir. Taubmann**, **Spangenberg**, Capellmeister **Lufer**, **Rosenkranz**, königl. Concertmeister **Müller**, **W. Sadony**, Kammervirtuos **Brückner**, die Herren königl. Kammermusiker **Eckl**, **Bock**, **Krahner**, **Wollgandt**, **Scharr**, königl. Musikdirector **Sedlmayr**, königl. Hofschauspieler **Reubke**, Frau **Simon-Romani** etc.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

Jede nähere Auskunft durch ausführliche Prospecte. Anmeldungen erbittet möglichst frühzeitig

der Director

Otto Taubmann.

J. Stockhausen's Privatgesangschule

in **Frankfurt a. M.**

Der Unterricht kann in deutscher, englischer oder französischer Sprache ertheilt werden. Beginn des 2. Semesters am 20. Februar. Näheres durch Prospecte, Savignystr. 45.

Concertlocal in Bergen (Norwegen).

Das Directorium der Gesellschaft „Den gode Hensigt" empfiehlt ihren neuen Festsaal zur Abhaltung von Concerten. Der Saal hat die besten Empfehlungen von Künstlern ersten Ranges, wie Christine Nilsson, Teresina Tua, Maurice Strakosch, Eugen Ysaye, Alfred Reissenauer u. a. m., welche auf ihren Tournéen Concerte in Bergen gaben Näheres durch **C. Rabe**'s Concertbureau, welches sich hiermit auf das Beste empfiehlt.

Concert-Arrangements

für

Rostoff am Don, Taganrog u. **Nowotscherkask** (Süd-Russland)

übernimmt

J. N. Gerschkowitsch.

Musikalienhandlung.

Die

Musikalien-Handlung von A. Meinhardt

in **Bremen**

empfiehlt sich den geehrten Concert-Veranstaltern etc zum Billetverkauf, Concert-Arrangement etc. in **Bremen.**

Ein renommirter langjähriger Dirigent

sucht Stellung als Concertdirigent und Vereinsleiter. Offerten bittet man unter H. F. 70 Leipzig postlagernd abzugeben.

F. Hamma, Saitenfabrik, Padua.

Specialität: Prima Saiten für Violine und Violoncello; quintenrein, haltbar, farblos.

Preisliste und Muster zu Diensten.

Zu verkaufen:

Eine gute **Violine** mit Kasten, ca. 60 Jahre lang gespielt, nebst gutem Bogen, voller, schöner Ton für 35 ℳ. — Eine grosse Spohr'sche **Violinschule**, noch gar nicht gebraucht, ganz neu, Ladenpreis 20 ℳ. für 12 ℳ. Anfragen befördern unter W. V. 461 **Haasenstein & Vogler**, Magdeburg.

Gebrüder Hug

Musikalien- und Instrumenten-Handlung
LEIPZIG, Brüderstrasse 63
liefern ihre Kataloge von Musikalien und Instrumenten gratis und franco.
Ansichts-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Montfort.

Eine Rheinsage von F. Hoffnaass.
(Text deutsch und englisch — English translation by Mrs. John B. Morgan).
Für Soli, Chor und Orchester
componirt von
Josef Rheinberger.
Op. 145.
Orchesterpartitur 30 ℳ. no. Orchesterstimmen 30 ℳ. no. (Doublirstimmen: Viol. I. 3 ℳ., Viol. II., Viola, Vcllo., Contrabass à 2 ℳ. 50 ₰. no.) Clav-Ausz. 7 ℳ. 50 ₰. no. Chorstimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass à 1 ℳ. 25 ₰.) 5 ℳ. Textbuch 20 ₰. no.
Der Clavier-Auszug ist durch jede Musikhandlung zur Ansicht zu beziehen.
Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Philipp Scharwenka's
Clavier-Compositionen
für die Jugend.

Op. 34. **Aus der Jugendzeit.** Zehn leichte Stücke in 2 Heften. à 2 ℳ.

Op. 45. **Festklänge** für die Jugend. Acht leichte Stücke in zwei Heften, compl. 3 ℳ. I. Heft 2 ℳ. II. Heft 2 ℳ. 30 ₰.

Op. 58. **Zum Vortrag.** Neun leichte und mittelschwere Stücke zum Gebrauch beim Unterricht. In 2 Heften à 2 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Praeger & Meier** in Bremen.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Soeben erschien:

Quintett

für

Pianoforte,

zwei Violinen, Viola und Violoncell

von

Alessandro Costa.

Op. 1. *Pr. 12 M.*

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Gesangs-Compositionen

für gemischten Chor.

Berger, W., Op. 25. Sechs Gesänge.

Heft I. Wie nun Alles stirbt. Leise rauscht des Lebens Welle. In Fliederbusch ein Vöglein sass. (Vierstimmig). Preis Partitur complet 2 M. Stimmen jeder einzelnen Nr. à 15 Pf.

Heft II. Es schleicht um Busch und Halde. Ständchen. Trost der Nacht. (Fünfstimmig). Preis Partitur complet 3 M. Stimmen der einzelnen Nr. 4 und 6 à 15 Pf., Nr. 5 à 30 Pf.

— — Op. 24 Nr. 9. Vorschlag. Preis Part. u. Stimmen. 1 M.

Wilm, Nicolai von, Op. 48. Drei volksthümliche Lieder. Preis Partitur und Stimmen. 3 M.

— — Op. 52. Drei Gesänge. Preis Part. u. St. 2 M. 80 Pf.

Verlag von **Praeger & Meier** in Bremen.

Jost & Sander (Leuckart's Musik-Sortiment) in Leipzig, Johannisgasse 4, suchen und bitten um Offerten:

Ries, Ferd., Streichquartette (Op. 150 No. 3, Op. 166 No. 1, 2. — Streichquintette Op. 37, 68, 171, 183.

Verlag von **Adolph Brauer** (F. Plötner) in Dresden.

Fünf altdeutsche Lieder

für **Männerchor** gesetzt nach den von **Wilhelm Tappert** herausgegebenen „Deutschen Liedern“

von

Reinhold Becker.

Op. 41.

Heft I.

No. 1.	Es steht eine Lind' in jenem Thal	Partitur 1 ℳ. Stimmen 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2.	Es taget vor dem Walde	
No. 3.	Mir ist ein schön's braun's Meidelein	

Heft II.

No. 4.	Ach Gott, wem soll ich's klagen	Partitur 80 ₰. Stimmen 1 ℳ. 20 ₰.
No. 5.	Um deinetwillen bin ich hier	

Sängerhalle: „Die jüngste Arbeit Becker's enthält u. A. **echteste Perlen** aus dem unerschöpflichen Schatze unserer deutschen Volksweisen. Becker's chorische Bearbeitung der Melodien ist **pietätvoll** und mit **feinem Geschmack** durchgeführt. **Vereine, deren Sinn auf Besseres** gerichtet ist, sollten diese fünf Lieder ihrem **ständigen Repertoire einverleiben.**“

Dresdner Anzeiger: „R. Becker hat hier ebenso **pietäts- als geschmackvoll** obengenannte Liederweisen, **treulich** und **den Charakter** der Dichtung und Motive **höchst geschickt festhaltend**, für Männerchor ausgearbeitet und mit grosser contrapunktischer Geschicklichkeit, den musikalischen Anforderungen der Gegenwart nach **allen Richtungen vortrefflich** Rechnung getragen. Männer-Gesangvereine seien auf dieses neueste Werk des beliebten Componisten **mit voller Ueberzeugung gern aufmerksam gemacht.**“

Dresdner Zeitung: „**Eine sehr schätzbare Bereicherung** der Männerchorliteratur, allen besseren Vereinen **dringend zu empfehlen.**“

Dresdner Stadtblatt: „**Ebenso geschickt als feinsinnig** hat Becker die Lieder vierstimmig gesetzt, dabei aber den antiken Charakter derselben in **gelungenster Weise zum Ausdruck** gebracht. Die interessanten Gesänge verdienen **nicht weniger entschiedene** Beachtung, als die seiner Zeit von Dr. **Wüllner** veröffentlichten Bearbeitungen für gemischten Chor.“

Dresdner Nachrichten zur ersten Aufführung: „Die prächtigen Gesänge sind von Becker harmonisirt und rhythmisirt, dass man weder von einer fremden harmonischen Zuthat, noch von einer willkürlichen Veränderung der Rhythmik das Geringste empfindet und eine Totalwirkung empfängt, die an **Natürlichkeit der Conception** und **Charakteristik der Form** und **Empfindung gleich vortrefflich ist.**“ — Die **reizenden** und **gemüthstiefen** Gesänge brachten denn auch einen **so aussergewöhnlichen Effect hervor**, dass Becker durch dreimaligen Hervorruf ausgezeichnet wurde “

Dresdner Anzeiger zur ersten Aufführung: „Das **Reizvollste** des Abends waren **altdeutsche Volkslieder**, welche von Becker **wirklich feinfühligst** für Männerchor bearbeitet worden sind. Dieselben, von Liedertäflern wunderschön pointirt vorgetragen, **übergossen die Stimmung wie die Mondesstrahlenpracht** eine düstere Landschaft. Namentlich sind das **charakteristische** melancholische Moll-Lied „Ach Gott etc.“ und das naiv-kecke „Es taget etc.“ **als prächtige Bereicherung** unseres Liederschatzes **hervorzuheben.**“

Chorgesang: „Zu den **ungekünstelten, lieblichen Melodien** hat der durch seinen Waldmorgen **rühmlichst bekannte** Componist ebenso **ungesuchte sinnige Harmonien** gesetzt und wird man hoffentlich in Bälde den anmuthigen Klängen unserer sangfesten Altvorderen lauschen.“

Cantor Gnauck: „Mit Becker's Op. 41 haben Sie einen guten Griff gethan. Gratulire Ihnen!“

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 23. Leipzig, März. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Wartholf Henff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

5.

Wiederum haben am Leipziger Conservatorium zwei öffentliche Prüfungen stattgefunden: die elfte am 21. März und die zwölfte am 23. März. Die erstere dieser Prüfungen begann mit der Toccata in Fdur für Orgel von Joh. Seb. Bach, welche von Herrn Gottfried Staub aus Zürich recht befriedigend gespielt wurde. Dann folgten Vorträge auf dem Clavier, der Violine, der Flöte und im Gesang, über welche Folgendes bemerkt sei: das Clavierconcert in Gdur von Beethoven wurde von Fräulein Jenny R. Kegrize aus Philadelphia recht brav executirt, und das dito in Gmoll von Saint-Saëns fand durch Herrn Michael J. Kegrize aus Philadelphia sogar eine ausgezeichnete Interpretirung. Der Violine war ein Vortrag gewidmet — der erste Satz des Concertes in Dmoll von Sitt durch Herrn William Ortmann aus Charleston, welcher uns für das erwähnte Stück noch nicht ganz reif erschien und außerdem vielfach durch Unreinheit der Intonation peccirte. Auch die Flöte war mit einer Leistung bedacht — Concert von F. Langer, welches von Herrn Friedrich Bürger aus Wismar mit vollem Ton und genügender Fertigkeit executirt wurde. Im Gesang gab's zwei Leistungen: a) zwei Duette von P. Umlauft für Sopran und Bariton mit Clavierbegleitung (letztere durch Herrn Johannes Rogorsch aus Danzig gut besorgt), welche beide recht hübsch vorgetragen wurden, in denen aber die Stimme des

Fräul. Henriette Jonas aus Edinburgh sich zu größerm Vortheil bemerklich machte als die verschleierte und gedrückte des Herrn Friedrich Wild aus Baden-Baden; b) „Die Nixe“ für Alt-Solo, weiblichen Chor und Orchester von Rubinstein, welches Stück zu angemessener Veranschanlichung kam und insonderheit die Interpretin des Alt-Solo — Fräulein Lola Bode aus Buenos-Ayres — wenngleich sie ersichtlich etwas indisponirt war, in vortheilhaftem Lichte erscheinen ließ. — Die Prüfung vom 23. März war ausschließlich dem Instrumental-Solospiel gewidmet und brachte als in erster Reihe zu nennen zwei Productionen für Clavier- und eine für Orgel. Die ersteren bestanden in Chopin's Fmoll-Concert, gespielt von Fräulein Marguerite Zehender aus Bukarest, und in Beethoven's Esdur-Concert, vorgetragen von Herrn Oswald Bauer aus Reichenbach i. V.; der Orgelvortrag war ein Concert für Orgel (und Orchester) von Guilmant durch Herrn Michael J. Kegrize aus Philadelphia. Sämmtliche genannte Zöglinge gaben Leistungen, die zu dem Hervorragendsten gehören, was die bisherigen Prüfungen geboten haben. Die sonstigen Vorkommnisse der Gelegenheit waren 1) Concert in Gmoll für Violine von Max Bruch, von Fräulein Georgine Beck aus Neapel in einer Weise gespielt, die für die Virtuosen-Zukunft der noch ganz jungen Dame die schönsten Hoffnungen rege macht; 2) Concert für Cornet à piston von Otterer, sehr befriedigend vorgetragen von Herrn Ernst Klepel aus Authausen bei Torgau; 3) Concert für Clarinette (Op. 74 No. 2) von C. M. von Weber, mit anzuerkennender hübscher Fertigkeit, aber nicht genügender Noblesse in Ton und Vortrag von Herrn Oswald Rauschenbach aus Nockwitz gespielt. Schließlich wollen wir noch dem Zöglings-Orchester eine gute Nota zu geben nicht unterlassen für die meist wackere Haltung, welche es in den beiden Prüfungen vom 21. und 23. März ganz besonders bewährt hat.

E. Bernsdorf.

Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

von

Julius Bleichmann.

Op. 9 u. 10.

Verlag von B. Schott's Söhnen in Mainz.

Op. 9 enthält zwei und Op. 10 drei Lieder. Sie zeugen sämmtlich von nobler Empfindungs-Darstellungsweise und lassen sich recht bequem singen. Der Componist hat sich hauptsächlich Schumann zum Vorbild genommen, wogegen nichts einzuwenden ist. Manches in Bleichmann's Liedern hinterläßt aber den Eindruck einer gewissen Weichlichkeit und Künstlichkeit. Nur die zweite Nummer in Op. 10, welche uns besonders gefällt, ist davon gänzlich frei. Etwas seltsam nimmt sich unter den Liedern dasjenige mit französischem Text aus. Ein deutscher Componist (und für einen solchen halten wir Herrn Bleichmann) sollte dergleichen vermeiden, d. h. Deutsches und Welsches getrennt ediren.

—l—

Dur und Moll.

* Wien, 18. März. Das erste der außerordentlichen Gesellschaftsconcerte hatte seinen Schwerpunct in der achtstimmigen Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“ von Seb. Bach, einem herrlichen Werke, dem man merkwürdiger Weise erst jetzt in Wien begegnen sollte. Der Singverein unter Hanns Richter's Leitung setzte seine besten Kräfte an die Ausführung. Zu den weiteren a capella-Novitäten des Programms gehörte ein Brahms'scher Chor „In stiller Nacht“, der mit dem bekannten und oft gesungenen „Spazieren wollt' ich reiten“ desselben Componisten geboten wurde, und zwei siebenstimmige (dreistimmiger Frauen- und vierstimmiger Männerchor) Gesänge von A. Rückauf, unter denen sich der zweite „Ein schmucker Bursche bist du zwar“ besonders reizvoll ausnahm. Als einen ausgezeichneten Violinisten lernte man Herrn Professor Eugen Hubay aus Pest, früher als Nachfolger Vieuxtemps' am Brüsseler Conservatorium wirkend, kennen. Er hinterließ den günstigsten Eindruck, trotzdem er außer der Gdur-Clavier-Violinsonate von Brahms, die er mit Herrn Grünfeld spielte, Solostücke gewählt hatte, die nicht recht mit dem vocalen Theil des Concertes harmoniren wollten. In dem vor acht Tagen stattgehabten siebenten Philharmonischen Concert gab es ebenfalls zwei Novitäten. Ein Violinconcert von Stephan Stocker, einem hier ansässigen, wenig an die Oeffentlichkeit tretenden Musiker, erwarb sich dnrch die Gediegenheit seiner Factur und ansprechende Erfindung volle Beachtung. Herr Concertmeister Rosé spielte das Concert sehr vortrefflich. Mit ihm sah sich auch der Componist durch mehrfache Hervorrufe geehrt. Vom Publicum unzweideutig abgelehnt wurde Liszt's „Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi“, die Herr Mottl sich gemüßigt sah für Orchester zu bearbeiten und die Herr Richter höchst überflüssiger Weise noch aufführte. Man kann weder den einen noch den andern begreifen, nur das Publicum begreift man, wenn es die Sache komisch nahm und beim Anhören dieser orchestralen Verirrung nur mit Mühe sein Lachen unterdrückte. Mendelssohn's Sommernachtstraum-Ouvertüre und Brahms' Ddur-Symphonie bildeten die Grundpfeiler des Programms. Fräulein Marie Lehmann, das verdienstvolle Mitglied des Hofoperntheaters, ist nun auch dem Beispiel ihrer Colleginnen gefolgt und hat vorgestern einen Liederabend veranstaltet, unterstützt durch die Pianistin Frl. Ella Pancera. Kammersänger Bulß aus Dresden hat seinen für den 12. März angesetzten Liederabend in Folge Ablebens des deutschen Kaisers bis zum 23. März hinausgeschoben. Eine noch sehr jugendliche Pianistin, Hermine Biber, wie es heißt, erst zwölf Jahre alt, soll neulich im Saale Bösendorfer durch ihre Leistungen wahrhaft Sensation hervorgerufen haben. — Im Hofoperntheater hat sich am 14. März Verdi's „Otello“ eingestellt, und was das geistreiche, interessante, aber mit melodischen Reichthümern oder bedeutender Erfindungskraft nicht gerade gesegnete Werk des 75jährigen Maestro's wohl kaum allein vermocht hätte — nämlich einen großen, zündenden Erfolg zu erzielen, das sollte ihm doch Dank einer glänzenden Darstellung und Inscenirung zu Theil werden. Die hiesige Aufführung, mit Herrn Director Jahn als leitender und treibender Kraft, ist hörens- und sehenswerth zugleich. Sie kann, was die Besetzung der beiden Rollen des Othello und Jago durch die Herren Winkelmann und Reichmann anbetrifft, kaum übertroffen werden. Beide Künstler geben in Gesang und Spiel wahre Meisterleistungen. Fräulein Schläger wird man kaum als das Ideal einer Desdemona gelten lassen können, freudige Anerkennung kann man aber auch ihrer talentvollen Leistung nicht versagen. Die kleineren Rollen Emilia und Cassio waren bei Frau Kaulich und Herrn Schrödter in besten Händen. Chor und Orchester hielten sich tadellos. Die neuen prachtvollen Decorationen sind von Hermann Burghart gemalt. Mit Ausnahme des „Don Carlos“ sind in Wien so ziemlich alle nennenswerthen Werke Verdi's in Scene gegangen. Die letzte Oper, welche das Hofoperntheater als Novität brachte, war „Simon Boccanegra“. Sie erschien am 18. Oct. 1882, erreichte aber nur sieben Aufführungen.

* Basel, 21. Februar. Unser Musikleben, welches in diesem Winter besonders glänzend verläuft, hat wieder eine Reihe trefflich gelungener Concerte hervorgebracht

In erster Linie ist eine Aufführung des deutschen Requiems von Brahms zu verzeichnen (1. Dec. vor. J.), welches die Fähigkeiten unsres Gesangvereins in helles Licht stellte. Sowohl Chöre als Solisten (Frau Huber-Petzold und Herr Joseph Engelberger von hier) thaten ihr Bestes und errangen einen selten schönen Erfolg. — Die beiden letzten Abonnement-Concerte des scheidenden Jahres gewährten auch manchen Genuß; unter-Andern hörten wir die Symphonie in Bdur von Beethoven und in Amoll von Mendelssohn. Solistisch waren im vierten Abonnementconcert zwei geschätzte Mitglieder unsrer Oper, Fräulein Ottermann und Herr Ritter thätig, im fünften Concert Herr Scheidemantel aus Dresden. — Das neue Jahr begann mit dem Benefizconcert unsres Capellmeisters Herrn Volkland und wirkten in demselben sämmtliche seiner Leitung unterstehende Körperschaften: Orchester, Gesangverein und Liedertafel, mit. Als Hauptnummer des Programms ist die neunte Symphonie von Beethoven zu rühmen, alle Betheiligten dürfen stolz sein auf diese Leistung. Auch die andern Vorträge: Rhapsodie für Altsolo und Männerchor mit Fräulein Hermine Spies, „Die Flucht der heiligen Familie" von Bruch und Wächterlied von Gernsheim, errangen lebhaften Beifall. — Im sechsten Abonnement-Concert hörten wir nach längerer Pause Frau Müller-Bächi aus Dresden, deren Können erfreuliche Fortschritte gemacht hat, und außerdem den Pianisten Herrn Blumer aus Straßburg, der durch glänzende technische Fähigkeiten einen ersten Platz unter seinen Fachgenossen beanspruchen darf, nach Seite der Vertiefung jedoch noch Manches sich aneignen muß. Unser Orchester verdient ein besonderes Lob für die Jupiter-Symphonie von Mozart. Das siebente Abonnementconcert machte uns mit einem reizenden Werke von Gade, „Holbergiana", bekannt, erfreute uns durch Wiederholung der Ouverture zum „Blonden Ekbert" von Rudorff sowie durch die Cdur-Symphonie von Schumann. Frau Schröder-Hanfstängl aus Frankfurt spendete eine Arie von Rossini, sowie Lieder von Rubinstein, Lassen und Meyer-Helmund. — Schließlich bleibt noch von einer Matinée der Liedertafel und zwei Kammermusikabenden zu berichten. In Ersterer wurden gesungen: eine Ballade von Rheinberger, „Die Rosen von Hildesheim", „Ständchen an eine Verlassene" von B. Scholz und Sturmesmythe von Lachner. Letztere brachte Quartette von Haydn, Beethoven und Schumann, sowie eine Arie von Mozart.

* Mailand, 25. Febr. Die Wiederholungsvorstellung der „Favorita" in der Scala am ersten Fasten-Sonntag war wiederum zahlreich besucht und brachte den Artisten — namentlich Gayarre und Battistini — lebhaften Beifall ein. Zahlreichen Publicums-Zuspruches hatte sich auch am letzten Donnerstag die wiedergegebene „Afrikanerin" zu erfreuen, doch war die Zufriedenheit mit der Vorstellung keineswegs eine durchgängige: Battistini's Mittel und Wesen wurden z. B. dem Nelusco nicht ganz conform gefunden und ferner gefielen die Damen Beretta und Rossini nur theilweise. Gayarre wurde besonders im vierten Acte gefeiert. Die Proben zum „Lohengrin" haben vorläufig denen zu dem neuen Ballet „Amadriade" Platz machen müssen, und es ist daher noch unbestimmt, wann die Wagner'sche Oper in Scene gehen wird; das Gleiche gilt auch von der letzten Oper der Scala-Stagione, Gallignani's „Nestorio". — Das Theater Manzoni eröffnet morgen seine Fasten-Stagione und zwar mit Gounod's „Romeo e Giulietta". Die Interpreten dieser Oper werden sein: die Damen Pagnoni und Petrovich, die Herren Emiliani, Aleni, Casanovas, Petrovich, Rossi und Castagnoli und als Orchesterdirigent wird Maëstro Vittorio Mingardi figuriren. — Morgen findet die fünfte Session des Quartetts Campanari statt. Das Programm lautet: Quartett in Edur von B. Jundt, Quartett in Dmoll von Haydn, zwei Sätze aus J. Raff's Quartett Op. 192 (auf Verlangen wiederholt) und Beethoven's Quartett Op. 18 No. 1 (Fdur).

* Brüssel, 1. März. Im Théâtre de la Monnaie fand am 25. Febr. die erste Vorstellung von Benjamin Godard's Oper „Jocelyn" statt, und das Werk hatte vorläufig einen glänzenden Erfolg. Wir sagen vorläufig; denn ob die Sache so bleiben

wird, wenn die schaarenweise aus Paris herübergekommenen Freunde des Componisten und der Librettisten (Armand Silvestre und der exberühmte Tenor Capoul) nicht mehr das Geschäft des Applaudirens und Hervorrufens nach der Möglichkeit besorgen (wie dies eben in der ersten Vorstellung geschah), das bleibt abzuwarten, kann aber jetzt schon keinen Unbefangenen und Unparteiischen über die im Ganzen sehr bedenklichen Schwächen der Partitur und des Libretto täuschen. Uebrigens ist die Oper sehr gut gegeben worden, sowohl was das allgemeine Zusammengehen, wie die Interpretirung der Haupt- und Nebenrollen und die mise-en-scène betrifft. — In der Alhambra ist Lecocq's „Ali Baba" wieder aufgenommen worden und macht nach wie vor volle Häuser. Binnen Kurzem wird die Operette ihre hundertste Vorstellung erreicht haben. — Das erste der von dem Gesangsprofessor Herrn Huysmans organisirten sechs historischen Concerte hat am 22. Februar in der Salle Marugg stattgehabt und war den italienischen Meistern — wie Cavalli, Legrenzi, Carissimi, Caccini, Stradella, Pergolese 2c. — gewidmet. Von den Einzel-Interpreten fanden die Sängerin Mlle. Dyna Beumer, der Sänger Baron Fierlant und der Violinist Herr Agniez besonders großen Beifall. — Das am letzten Mittwoch von Mad. Cornelis-Servais und Herrn Ed. Jacobs gegebene Concert war von einem gewählten und eleganten Publicum besucht und trug der Sängerin sowohl wie dem Violoncellisten reichsten und verdientesten Beifall ein, dessen auch die unterstützenden Mlle. Falize (Sängerin), Mad. de Zarembska (Pianistin) und der Tenor Herr Mousson nicht entbehrten.

* Paris, 25. März. Das Gerücht von den Unterhandlungen der Directoren der Großen Oper mit Mad. Albani erhält sich und es wird allgemein ein Zustandekommen ersehnt, von einigen Seiten aber auch stark bezweifelt (namentlich von Solchen, welche die Herren Ritt und Gailhard und namentlich deren Ansichten in Geldsachen genauer kennen wollen). — In der Opéra-comique sind die Proben zu „Carmosine" wieder aufgenommen worden, und man darf in der ersten Hälfte des April der Première entgegensehen. Lalo's „Le Roi d'Ys" soll bald nach Poise's Oper folgen. Nicht nur am Charfreitag ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, in der Opéra-comique ein Concert spirituel (mit Verdi's Requiem als Hauptnummer), sondern auch am Charbonnerstag; die Generalprobe für die Presse ist am Dienstag. — In der Gaîté hat die neue vieractige komische Oper „Le Bossu" von Charles Grisart (Libretto nach Paul Féval's Roman von Bocage und Liorat) ziemlichen Erfolg erzielt. — Das Urtheil über die für den Concours Cressent eingereichten Opern-Libretti ist am Donnerstag abgegeben worden, und zwar hat „L'Amour vengé" von Augé de Lassus den ersten Preis erhalten (unter mehr als 80 eingesendeten Arbeiten). — Das heutige Conservatoire-Concert bringt die Wiederholung des Programms vom vorigen Sonntag. — Das Programm des heutigen Châtelet-Concertes lautet: Cmoll-Symphonie von Beethoven; Clavierconcert von Rubinstein (Herr Grünfeld); Menuett von Ten Brink; „La Fiancée du Timbalier" von F. Thomé; Fragmente aus Godard's „Tasso"; Andante von Beethoven, zwei Fantasiestücke von Schumann und Menuett von Grünfeld (Herr Grünfeld); Ballet aus „Henri VIII." von Saint-Saëns. — Im Château d'Eau-Concert von heute giebt es: Adur-Symphonie von Mendelssohn; „La Légende de l'Ondine" von G. Rosenleker; Clavierconcert in Gmoll von Mendelssohn (Mad. Elise Lebuc); Fragmente aus „Renaud" von Gilbert des Roches; Concert für Violine von Ernst und Caprice für dasselbe Instrument von Lipinski (Herr Carlo Nicosia); Blumen-Ballet aus Fel. David's „Eden"; Marche troyenne von Berlioz. — Am Charfreitag und Charsonnabend ist Conservatoire-Concert spirtuel mit Gounod's Oratorium „Mors et Vita" und Saint-Saëns' Cmoll-Symphonie. — Die Ode-Symphonie „Ludus pro patria" von Auguste Holmès gelangt im Charfreitags-Concert im Châtelet zur Wiederholung, desgleichen auch Joncières' Ode-Symphonie „La Mer".

* Neben dem in London im Bau begriffenen neuen Theater in der Shaftesbury-Avenue, der neuen großen Straße, welche das Soho-Viertel durchschneidet, werden demnächst noch vier andere Theater erbaut werden. Der Schauspieler Henry Irving hat schon eine Bauunternehmerfirma beauftragt, einen passenden Platz für sein zukünftiges Mustertheater ausfindig zu machen; dasselbe wird alle Vorrichtungen zu Herstellung des größten Bühnenpompes auf Grund der neuesten Erfindungen enthalten. Wilson Barrett, dessen Sensationsstücke sich immer mehr in der Gunst des Publicums einnisten, geht ebenfalls mit der Absicht um, sich der Unannehmlichkeit des Umherziehens von einer Bühne zur andern durch den Bau eines eigenen Theaters zu entziehen. Carl Rosa, der Begründer der englischen Oper, ist durch die Unmöglichkeit, in dieser Saison einen Musentempel zu finden, gleichfalls dazu gezwungen worden, sich ein Grundstück in der Nähe von Piccadilly zu erwerben, wo demnächst sich die stehende englische Oper breit machen wird.

* Die kürzlich im Braunschweiger Landtage stattgehabten Verhandlungen über Erhöhung der Civilliste des Regenten brachten auch sehr interessante Mittheilungen über das Hoftheater in Braunschweig. Man wußte allerdings bisher auch schon, daß das Hoftheater einen bedeutenden Zuschuß aus der Hofstaatscasse erfordere, aber daß sich bei 221,000 Mark Einnahme des Theaters im Vorjahre der Zuschuß auf 310,000 Mark (excl. 35,000 Mark für Pensionen) belaufe, das rief doch allgemeines Erstaunen hervor. Bei einem Ausgabe-Etat von 520,000 Mark für die Saison sollte man doch mehr erwarten, als das dortige Hoftheater bietet.

* Hamburg erhält eine Art von Hotel-Theater, ein Institut, das ausschließlich für Ensemble-Gastspiele auswärtiger Theater bestimmt ist. Der Director des Carl Schultze-Theaters, Herr Stauber, hat das dortige Concordia-Theater für eine Reihe von Jahren ab 1. Septbr. dieses Jahres gepachtet. Diese Uebernahme des Concordia-Theaters bleibt vollständig getrennt vom Personal und Programm des Carl Schultze-Theaters. Auf letzterer Bühne werden nach wie vor Operetten zur Darstellung gelangen, während die Concordia in erster Linie „auswärtigen Gastspielen" vorbehalten bleibt. Vorerst ist für den Herbst dieses Jahres das Erscheinen einer Pariser Gesellschaft mit großer Ausstattung in Aussicht genommen.

* Ueber die im königl. Opernhause in Berlin stattfindende Aufführung von „Sulamith", dem biblischen Bühnenspiele von Anton Rubinstein, erfährt die „Tägl. Rdsch.": Das Werk enthält nur vier Rollen, und zwar je eine Rolle für Bariton, Sopran, Tenor und Baß. Die Besetzung der Rollen wird folgende sein: Salomo, König von Israel — Herr Betz; Sulamith, eine junge Winzerin — Fräulein Leisinger; ein junger Schäfer — Her Rothmühl; der Hauptmann der Stadtwache von Jerusalem — Herr Krolop. Die Handlung zerfällt in fünf Abtheilungen und spielt theils in Jerusalem, theils auf dem Libanon. Das biblische Bühnenspiel, welches bisher nur an einer einzigen Bühne, und zwar im Hamburger Stadttheater, in Costüm zur Wiedergabe gelangte, wird in der Berliner Hofoper in Concertform aufgeführt werden.

* Im alten Leipziger Stadttheater haben Millöcker's „Sieben Schwaben' ihre erste Aufführung erlebt und zwar mit lebhaftem Erfolg.

* Am Stadttheater in Kiel hat die erste Aufführung von Alban Förster's komischer Oper „Die Mädchen von Schilda" am 20. März einen recht guten Erfolg gehabt.

* Im Grand-Théâtre zu Marseille hat ein neues Ballet — „Calirhoé", Scenarium von Elzéard Rougier, Musik von Mlle. Chaminade — großen Erfolg gehab.

* Die Oper „Asraël" des Barons Alberto Franchetti hat nunmehr auch im Teatro Communale zu Bologna glänzenden Succeß erzielt.

* Herr Albert Niemann, dessen diesjähriger Gastspielvertrag mit der Berliner königlichen Oper am 1. Mai abläuft, hat an die General-Intendanz das Gesuch gerichtet, ihn vor der abgelaufenen Zeit seines Vertrages zu entbinden, sowie ihm eine Einschränkung seiner künstlerischen Thätigkeit zu bewilligen. Der Sänger, welcher ein für acht Vorstellungen im Monat festgesetztes Honorar von 6000 Mk., d. h. für jedes Auftreten 750 Mk. bezieht und demgemäß verpflichtet ist, durchschnittlich in jeder Woche zwei anstrengende Rollen zu singen, fand mit dem zweiten Theil seines Gesuches bei der General-Intendanz Berücksichtigung und wird vorläufig in Zukunft nur 4 bis 6 Mal im Monat auftreten. Eine frühere Lösung des Vertrages ist dem Künstler nicht bewilligt worden, und so wird Herr Niemann noch während des ganzen nächsten Monats im königlichen Opernhause thätig sein.

* Herr Dr. Raoul Walter, der Sohn des Wiener Kammersängers Gustav Walter, hat bei einem kürzlichen Probesingen im Theater an der Wien die Anwesenden mit einem so vorzüglichen Tenor überrascht, daß Herr Director Jauner den Sänger sofort auf 5 Jahre engagirte. Herr Dr. Walter ist gegenwärtig Concipient bei der k. k. Finanzprocuratur.

* Pauline Lucca gastirte in diesen Tagen mit überaus glänzendem Erfolge am Stadttheater in Bremen. Die Künstlerin sang die Carmen und Katharina in der „Bezähmten Widerspänstigen". Unterstützt wurde sie in letzterer Oper auf das Trefflichste durch den Leipziger Baritonisten Otto Schelper, welcher als Petruchio gastirte.

* Lola Beeth tritt am 15. April aus dem Verband der Berliner Hofoper, als ihre Nachfolgerin ist Fräulein Wetzel aus München ausersehen.

* Für das königl. Opernhaus in Berlin ist der Tenorist G. Seidel vom Stadttheater in Köln vom 1. Septbr. 1890 an engagirt worden.

* Die Frankfurter Primadonna Frau Schröder-Hanfstängl gastirt gegenwärtig mit ausgezeichnetem Erfolg am königl. Opernhause in Pest.

* Zwischen Director Angelo Neumann und dem Künstlerpaar Anton Seidl hat auf Ersuchen des Letzteren eine gütliche Vereinbarung stattgefunden, indem das obengenannte Künstlerehepaar die contractlichen Rechte des Director Angelo Neumann vollständig anerkannte und durch Zahlung einer von Anton Seidl angebotenen Entschädigungssumme die Auflösung des Vertrages bei Director Angelo Neumann nachgesucht und erhalten hat. In Folge dieser Vereinbarung hat Director Angelo Neumann den gegen das Ehepaar Seidl anhängig gewesenen Proceß fallen lassen.

* Aus Köln, 20. März, wird uns geschrieben: Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte heute die Errichtung eines städtischen Orchesters, welches im Stadttheater, in den Concerten der Concert-Gesellschaften, sowie bei öffentlichen Festen der Stadt den Dienst zu versehen hat; auch soll das Orchester während der Sommermonate in und außerhalb der Stadt Köln Concerte geben. Der Etat des Orchesters weist bei 41 Mitgliedern und 12 Aspiranten eine Ausgabe von 87,090 Mk. auf, dagegen Einnahmen vom Theater 51,320 Mk., von der Concertgesellschaft 10,200 Mk., aus den muthmaßlichen Erträgen der Sommerconcerte 16,000 Mk. und an unvorhergesehenen Einnahmen 1000 Mk., so daß die Stadt 8570 Mk. jährlich, und zwar vorläufig auf 5 Jahre, zuzuschießen hat. Später erhöht sich der Zuschuß auf 12,000 Mk.

* Prof. Aug. Wilhelmj gab in Dresden am 20. März ein von außerordentlichem Erfolg begleitetes Concert. In demselben stellte sich die Schwägerin des berühmten Virtuosen, Frau Dr. Maria Wilhelmj aus Wiesbaden, als eine treffliche Sängerin zum ersten Male dem Dresdner Publicum vor.

* August Klughardt in Dessau hat die Composition eines kirchlichen Werkes „Die Grablegung Christi", Text von Wilhelm Hosäus, vollendet, welches in der Charwoche in Dessau aufgeführt werden soll.

* Das Heckmann-Quartett aus Köln hat dieses Jahr seine italienische Reise mit Turin begonnen und wird auf dem Rückwege nochmals dort auftreten. Nicht minder erfolgreich als die Turiner Concerte waren zwei in Florenz und vier in Neapel. Auf besondere Einladung spielte das Quartett in letzterem Orte auch in der königlichen Akademie. In Rom wird das erste Concert in der Sala Palestrina im Palazzo Doria Panfili, das zweite in der neu hergerichteten Sala Dante im Palazzo Bernini stattfinden.

* Das alle drei Jahre wiederkehrende Händelfest wird am 22., 25., 27. u. 29. Juni im Londoner Krystall-Palast stattfinden. Die Soli sind in den Händen der Damen Albani, Valleria, Nordica, Patey und Trebelli und der Herren Lloyd, Mc. Guckin, Brereton, Bridson und Santley. Den aus 4000 Stimmen bestehenden Chor wird Herr Aug. Manns dirigiren.

* Aus London schreibt man der „Kölnischen Zeitung" vom 22. März: Die regelmäßigen Besucher von Concerten sind damit beschäftigt, die Dauer eines Concertes in etwas dadurch festzustellen, daß sie die Wiederholung von Musikstücken oder Gesängen, welche durch das Dacapo der Zuhörer erpreßt wird, zu unterdrücken suchen. Auch der leidenschaftlichste Musikfreund wird dies nur billigen können, denn die oft bis zu vier Stunden ausgedehnten classischen Concerte fangen geradezu an, höchst lästig zu werden.

* Der Musik-Verein in Stockholm hat dieser Tage mit bestem Erfolge das Oratorium „Die Geburt Jesu" von dem jetzigen schwedischen Cultusminister Gruner Wennerberg zur Aufführung gebracht.

* Aus New-York schreibt man: Mad. Gerster trat jüngst wieder in einem von Signor Campanini gegebenen Concerte auf und wurde vom Publicum mit warmer Theilnahme empfangen. Gleich nachdem sie begonnen hatte zu singen, wurde bemerkt, daß ihre Stimme etwas von ihrem früheren Tone wiedergewonnen hat, allein die Künstlerin singt noch mit großer Anstrengung und ihren oberen Noten mangelt es an Klarheit.

* Das erste Concert des Herrn Anton Seidl in New-York hatte einen großen Erfolg. Das Concert, in welchem zum ersten Male in Amerika die Jugendsymphonie von Mozart zur Aufführung gelangte, erregte insofern ein besonderes Interesse, als in demselben der frühere Berliner Hof-Opernsänger Herr Paul Kalisch zum ersten Male gemeinsam mit seiner jetzigen Gattin Lilli Lehmann auftrat. Die Schlußnummer des Concertes bildete die Ouverture und das Finale des ersten Actes von Mozart's „Don Juan". Den Don Juan sang Herr Steger, die Donna Anna Frau Lilli Lehmann, die Elvira Fräulein Marianne Brandt, die Zerline Frau Auguste Seidl-Krauß und den Don Octavio Herr Kalisch.

* Das fünfte Concert der Philharmonic Society zu New-York enthielt: Manfred-Ouvertüre von Schumann; Siegfried-Idyll von Wagner; Symphonie No. 1 von Dvořák; Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (Fräulein Adele Aus der Ohe).

* Das 18. Symphonie-Concert des Herrn Gericke zu Boston enthielt: Cherubini's Abenceragen-Ouvertüre; Schumann's Manfred-Ouverture; Beethoven's Adur-Symphonie und A. Rubinstein's Violinconcert Op. 46 (gespielt von Mlle. Camilla Urso).

* Seitens der deutschen Vereine und Gesellschaften zu New-York und Hoboken wurde am 21. März in der Steinway Hall zu New-York eine Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm veranstaltet, welche folgendes Programm hatte: Trauermarsch aus Wagner's „Götterdämmerung"; „Integer vitae", Männerchor von Fleming; Rede von Carl Schurz; „Macte Imperator" von Lachner; Rede von Andrew W. White; „Die Wacht am Rhein"; Rede von George Bancroft; Kaisermarsch von Wagner; Choral „Ein' feste Burg".

* Zwei neue Musik- und Theaterzeitungen sind soeben in Italien erschienen; die eine betitelt sich „Flora mirabilis“, die andere „Carmen“.

* „Der Meister“ heißt ein neues Wagner-Blatt (Vierteljahrsschrift), welches seit Kurzem in London erscheint.

* In Wien soll am 19. Novbr., dem Sterbetage Franz Schubert's, eine Ausstellung von Schubert-Reliquien veranstaltet werden.

* Herr Director Pollini in Hamburg ist zum Ritter des dänischen Danebrogordens ernannt worden.

* Der Großherzog von Oldenburg hat Herrn James Kwast in Frankfurt a. M. die goldene Medaille für Kunst, am Bande zu tragen, verliehen.

---

* In Paris starb im Alter von 75 Jahren der Schriftsteller (auch über musikalische Dinge) Henry Blaze de Bury (Sohn des bekannnten Castil-Blaze).

* In Mailand starb der ehedem hochberühmte Tenorist Enrico Calzolari (geboren zu Parma am 22. Febr. 1823).

* Aus Florenz wird der dort am 10. März erfolgte Tod des berühmten Tondichters Ciro Pinsuti gemeldet. Derselbe war 1829 zu Sinalunga geboren und schrieb unter Andern auch die Musik zu den drei Opern „Der Kaufmann von Venedig“, „Matthias Corvinus“ und „Margarethe“.

* In Groeningen (Holland) starb am 28. Febr. Herr Musikalienhändler Hermann Wolthers im Alter von 62 Jahren. Er war stets ein eifriger Musikfreund und seit vielen Jahren Mitglied des Orchesters.

* In Saint-Dié starb am 13. Febr. Jean Romary Grosjean, Organist an der Kathedrale daselbst und Redacteur des „Journal des Organistes“ (geb. 1815 zu Rocheffen in den Vogesen).

* In Mailand starb im Alter von 82 Jahren die ehemalige Primadonna Antonietta Galzerani.

* In Paris starb der Orgelbauer Edouard Alexandre, 64 Jahre alt.

* In Verona starben der Componist und Gesanglehrer Paolo Bombardi und der Componist Ernesto Pastorelli (35 Jahre alt).

* In Udine starb der geschätzte Geigenbauer Pietro Zugolo.

* In Paris starb im Alter von 73 Jahren der Sänger und Gesanglehrer Béraud.

* In Mannheim starb am 18. März im 73. Lebensjahre der Hofopernsänger Joseph Schlösser.

* In Koburg ist am 9. März die Sängerin Eugenie Schlosser, geb. Hutary gestorben. Sie war seit vier Jahren mit dem Bassisten Schlosser, jetzigem Mitglied des Koburg-Gothaischen Hoftheaters verheirathet.

* In München starb am 16. März der Novellendichter und Reisebeschreiber Ludwig Steub, geboren am 20. Febr. 1812 zu Aichach. In seinen Werken behandelte er mit besonderer Vorliebe Stoffe aus Tyrol und dem bairischen Hochland. Ganz Tyrol und das bairische Hochland kannte er wie seine Tasche und mit prachtvollem Humor wußte er Land und Leute zu beschreiben. Seine Hauptschriften sind: „Drei Sommer in Tyrol“, „Das bairische Hochland“, „Altbairische Culturbilder“.

* In Köln ist der Romandichter Ewald August König am 9. März gestorben.

Wien.
K. K. [illegible]
16. März.
19. März.
20. u. 23.
21. März.
22. März.
24. März.
25. März. Zampa v. Herold.
26. März. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
18. März. Die Folkunger von Kretschmer.
20. März Lucrezia Borgia von Donizetti.
21. März. Rienzi v. Wagner.
22. März. Carmen v. Bizet.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.
18. März. Undine v Lortzing
21. März. Freischütz v. Weber.
23. März. Der Zigeunerbaron v. Strauss.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
18. März. Zauberflöte v. Mozart.
20. März. Das Glöckchen d. Eremiten v. Maillart.
25. März. Tannhäuser v. Wagner.
28. März Jacob und seine Söhne v. Méhul
2. April. Lohengrin v. Wagner.

Leipzig.
Stadttheater.
18. März. Lohengrin v Wagner.
19. März. Lustige Weiber von Nicolai
21. März Robert der Teufel von Meyerbeer.
23. März. Fidelio v. Beethoven.
25. März. Euryanthe v Weber.
27. März Die sieben Schwaben v. Millöcker
28. März Mignon v. Thomas.

2.
4.
5. Febr. Linda v Donizetti.
7. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.
8. Febr. Wildschütz v. Lortzing.
9. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
11. Febr. Königin von Saba v. Goldmark.
12. Febr. Tell v. Rossini.
14. Febr. Barbier von Rossini.
16. Febr. Afrikanerin v Meyerbeer.
18. Febr. Euryanthe v. Weber.
21. Febr. Martha v. Flotow.
23. Febr. Postillon von Lonjumeau v. Adam
25. Febr. Titus v. Mozart.
26. Febr. Margarethe v. Gounod.
28. Febr. Jüdin v. Halevy.

Paris.
Opéra.
12. März. Mignon de Thomas.
14. März. Hamlet de Thomas.
16. März. Faust de Gounod.
18. März L'Africaine de Meyerbeer.
19. März. Les Huguenots de Meyerbeer.
21. März. Le Prophète de Meyerbeer.

Opéra comique.
11. März. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Mignon de Thomas.
12. März. Le Maître de chapelle [illegible] Lundi [illegible] Turlu-
13. März. Le Roi malgré lui de Delibes
14. März. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Zampa d'Herold.
15. März. Le Caïd de Thomas. Madame Turlupin de Guiraud.
16. u. 22. März. Mignon de Thomas.
17. u. 21. März. Galathée de Suppé. Madame Turlupin de Guiraud.
18. März. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Les Dragons de Villars de Maillart.
19. März. Le Chalet d'Adam. La Dame blanche de Boieldieu.
20. März. Carmen de Bizet.

St. Petersburg.
Kaiserl. Marientheater.
5. März. Faust v. Gounod.
6. u. 8. März. Eugen Onegin von
15. März. Mefistofele v. Boito. Die Vestalin, Ballet.
18. März Ruslan und Ludmilla v. Glinka. Die Vestalin, Ballet.

Concertrevue.

Arnheim

11

Mädchen und der Schmetterling von E. d'Albert (Mejufvr. Zerbst); Cantabile von Cui, Te-

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik
zu **Wiesbaden**, Rheinstrasse 50.

Das Conservatorium umfasst: a) eine **Clavierschule**, b) eine **Orchesterschule** (sämmtliche Streich- nnd Blas-Instrumente), c) eine **Musiktheorieschule**, d) eine **Solo- und Chorgesangschule**, e) eine **Opern- und Schauspielschule**, f) ein **Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen**.

Lehrkräfte: die Herren **Dir. Taubmann**, **Spangenberg**, Capellmeister **Lufer**, **Rosenkranz**, königl. Concertmeister **Müller**, **W. Sadony**, Kammervirtuos **Brückner**, die Herren königl. Kammermusiker **Eckl**, **Bock**, **Krahner**, **Wollgandt**, **Scharr**, königl. Musikdirector **Sedlmayr**, königl. Hofschauspieler **Reubke**, Frau **Simon-Romani** etc.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

Jede nähere Auskunft durch ausführliche Prospecte. Anmeldungen erbittet möglichst frühzeitig

der Director
Otto Taubmann.

Götze-Kotzebue'sche Gesang- und Opernschule
in **Dresden.**

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble., Chorgesang, Declamation, Mimik, Theorie, italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen.

Der gesammte Unterricht mit vollständiger Vorbereitung für die Bühne . . . . . 600 ℳ. } jährlich.
Der nur gesangliche Unterricht 400 ℳ. }

Sprechstunde von 4 bis 5 Uhr.

J. Stockhausen's Privatgesangschule
in **Frankfurt a. M.**

Der Unterricht kann in deutscher, englischer oder französischer Sprache ertheilt werden. Beginn des 2. Semesters am 20. Februar. Näheres durch Prospecte, Savignystr. 45.

Concertlocal in Bergen (Norwegen).

Das Directorium der Gesellschaft „Den gode Hensigt" empfiehlt ihren neuen Festsaal zur Abhaltung von Concerten. Der Saal hat die besten Empfehlungen von Künstlern ersten Ranges, wie Christine Nilsson, Teresina Tua, Maurice Strakosch, Eugen Ysaye, Alfred Reissenauer u. a. m., welche auf ihren Tournéen Concerte in Bergen gaben Näheres durch **C. Rabe's** Concertbureau, welches sich hiermit auf das Beste empfiehlt.

Violin-Solist,

langjähriger Schüler Prof. Dr. Joachim's, früher Concertmeister eines der hervorragendsten Orchester Deutschlands, gegenwärtig Lehrer eines Conservatoriums, sucht passendes Engagement. Gefl. Offerten unter C. 6814 an **Rudolf Mosse** in Köln.

Der Unterzeichnete, **Solobratschist** der deutschen Oper in Rotterdam, verlangt dauernde Stelle als Solobratschist im Concert- oder Theaterorchester. Zeugnisse stehen zu Diensten.

F. Oushoorn jr., Solobratschist der Hochdeutschen Oper,
Rotterdam, Delftschestraat 19.

Neu! **Neu!**

Die allerersten Etuden.

25

kleine instructive Stücke

für

Pianoforte

von

Hugo Riemann.

Op. 50. *Pr. 3 M.*

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Verlag von **Gebrüder Hug** in Leipzig.

Soeben erschien:

Sechs Duette für Sopran und Alt

von

Gustav Tyson-Wolff.

Op. 39.

Nr. 1. Uralt. 1 M.
Nr. 2 Tanzlied. 1 M.
Nr. 3. Wem die Rosen glühen. 1 M. 50 Pf.
Nr. 4. Volkslied: Mondschein am Himmel. 60 Pf.
Nr. 5. Es muss ein Wunderbares sein. 1 M.
Nr. 6. Kein Feuer, keine Kohle 60 Pf.

In wenigen Tagen erscheinen in unserem Verlage eine **zweite** Ausgabe von

Wilhelm Berger's

sehr beliebt gewordenen Liedern:

Elslein von Caub.

Op. 28 No. 7 für **tiefere** Stimme 1 M.

Bergnacht mit deinem Waldeszauber.

Op. 34 No. 1 für **höhere** Stimme 1 M.

Praeger & Meier, Bremen.

Soeben erschien:

Trauerode
auf den Tod des Kaisers Wilhelm.

Für grossen Männerchor, Knabenchor ad lib. und Blechmusik (auch Orgel ad lib.)

gedichtet und componirt

von

Heinrich Zöllner.

Op. 38 b.

Clavierauszug 2 ℳ. Männerchorstimmen (Tenor I, II, Bass I, II je 40 ₰.) 1 ℳ. 60 ₰. Knabenchorstimmen (Sopr. u. Alt zusammen) 15 ₰. Orchesterpartitur u. Orchesterstimmen in Abschrift.

Diese „Trauerode" ist eine auf einen neuen Text geschriebene freie Umarbeitung von **H. Zöllner's** Festhymnus **„Dem neunzigjährigen Kaiser"**, welcher im vorigen Jahre so ausserordentliche Verbreitung und Anerkennung gefunden hat. Die „Trauerode" besteht aus einem neuen ersten Theil (Einleitung und Trauermarsch), an den sich der notengetreu beibehaltene **imposante Schlusschor** des **Festhymnus** (mit neuem Text) anschliesst. Die „Trauerode" ist **kürzer** und noch **bedeutend leichter ausführbar** als der Festhymnus, dabei von **ergreifender Wirkung.** Das würdige Werk wird der Beachtung aller Interessenten angelegentlichst anempfohlen.

☞ **Clavierauszüge werden auf Wunsch zur Ansicht gesandt!** ☜

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung
(R. Linnemann).

☞ **Wirkte bei der ersten Aufführung am 22. März 1888 im Neuen Gewandhause zu Leipzig mächtig und weihevoll!**

Trauermarsch
auf den Tod des
Kaisers Wilhelm I.

componirt von

Carl Reinecke. Op. 200.

Clavier zweihändig 1 ℳ.

Clavier vierhändig	ℳ. 1,50.	Violine, Cello und Clavier	ℳ. 2,—.
Violine und Clavier	ℳ. 1,20.	Harmonium	ℳ. 1,20.
Cello und Clavier	ℳ. 1,20.	Orchester-Partitur	ℳ. 2,—.
Flöte und Clavier	ℳ. 1,20	Orchester-Stimmen	ℳ. 2,—.
Cornet od. B-Tromp. u. Clav.	ℳ. 1,20.	Militärmusik in Stimmen	ℳ. 2,—.

Verlag von **Jul. Herm. Zimmermann** in Leipzig, St. Petersburg und Moskau.

Berlin bei **Rühle & Hunger**, Friedrichstrasse 58, Wien bei **Otto Maass**, Mariahilfer-Strasse 91, sowie durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

Verlag von **Robert Forberg** in Leipzig.
Neuigkeiten-Sendung No. 1 1888.

Behr, Franz, Op. 584. **Goldene Träume.** 20 Vortragsstücke f. das **Pianoforte** zu vier **Händen.**

Die Primo-Partie ohne Octaven.

Nr. 11. In der Ferne. 75 ₰.
Nr. 12. Die Gazelle. 1 ℳ.
Nr. 13. Erinnerung. 75 ₰.
Nr. 14. Frau Marquise. Gavotte. 1 ℳ.
Nr. 15. Waldfrieden. 75 ₰.
Nr. 16. Ballklänge. Wiener Walzer. 1 ℳ.
Nr. 17. Nächtliche Runde. 1 ℳ.
Nr. 18. Andalusisches Ständchen. 1 ℳ.
Nr. 19. Auf Bergeshöh. Alpenmelodie. 1 ℳ.
Nr. 20. In der Schmiede 1 ℳ.

Rheinberger, Josef, Op. 148. **Sonate Nr. XI** in Dmoll für **Orgel.** (Agitato. Intermezzo. Fuge.) 4 ℳ.

— — Dieselbe für **Pianoforte** zu **vier Händen** bearbeitet vom Componisten. 5 ℳ.

Roberti, S. H., Soirées musicales. Duos faciles pour **Violon** et **Piano.**

Nr. 27. *Schumann*, Wanderlied. „Wohlauf noch getrunken". 75 ₰.
Nr. 28. — — Der Nussbaum. Lied. 75 ₰.
Nr. 29. — — Der Hidalgo. Lied. 75 ₰.

Schaab, Robert, 6 Stücke aus Robert Schumann's „Paradies und Peri" und „Der Rose Pilgerfahrt". Für **Harmonium** und **Pianoforte.**

Nr. 4. Rose Pilgerfahrt. Chor. „Was klingen denn die Hörner". 75 ₰.
Nr. 5. Paradies und Peri. „Schmücket die Stufen zu Allah's Thron". 1 ℳ.
Nr. 6. Rose Pilgerfahrt. Duett. „Ei Mühle, liebe Mühle, wie schaust so schmuck du heut'". 75 ₰.

Wohlfahrt, Robert, Op. 191. **Für junge Musikanten.** Leichte Stücke zur Uebung im Ensemblespiel für **verschiedene Instrumente.**

Heft I. 44 Stücke f. **Violine** u. **Bratsche.** (I. Lage.) Duos faciles p. Violon et Viola. Easy Duets for Violin and Viola. [I. Position.]) ℳ. 1,80.
Heft II. Item. 1 ℳ. 80 ₰.
Heft III. 13 Stücke für **2 Violinen** und **Bratsche.** (I. Lage.) (Trios faciles pour 2 Violons et Viola. Easy Trios for 2 Violins and Viola. [I. Position]). 1 ℳ. 80 ₰.
Heft IV. 13 Stücke für **Violine, Bratsche** und **Violoncello.** (I. Lage.) (Trios faciles pour Violon, Viola et Violoncelle. Easy Trios for Violin, Viola and Violoncelle. [I. Position.]) 1 ℳ. 80 ₰.
Heft V. 12 Stücke für **Violine, Bratsche** (I. Lage) und **Clarinette B.** [Trios faciles pour Violon, Viola (I. Position) et Clarinet. Easy Trios for Violin, Viola [I. Position] and Clarinet.) 1 ℳ. 80 ₰.
Heft VI. 12 Stücke für **Ventil-Trompete** in F, **Violine, Bratsche** u. **Violoncello** (I. Lage) oder **Fagott.** (Morceaux faciles pour Cornet à pistons, Violon, Viola et Violoncelle [I. Position] ou Basson. Easy Pieces for Trumpet, Violin. Viola and Violoncelle [I. Position] or Bassoon.) 1 ℳ. 80 ₰.

Reinecke, Carl, Op. 134. **Symphonie** (Nr. 2, Cmoll) für **grosses Orchester.** Neue vom Componisten durchgesehene Ausgabe.

Partitur. 20 ℳ.
Orchesterstimmen. 20 ℳ.

Rheinberger, Josef, Op. 132 b. **Passacaglia** für Orchester.

Partitur. 5 ℳ.
Orchesterstimmen. 8 ℳ.
(Duplirstimmen: Viol. I, Viol. II, Viola, Vlncllo. u. Bass à 60 ₰.)

Krug, Arnold, Op. 35. **Zwei Männerchöre** m. **Orchester-** od. **Clavier-Begleitung.**

Nr. 1. Auf weichen Abendlüften. „Auf weichen Abendlüften fliegt mein Gedanke". (*Herlossohn.*)
Clavierauszug. 1 ℳ. 50 ₰.
Die vier Chorstimmen. 1 ℳ.
Nr. 2. Barcarole. „Die Nacht ist so lieblich." (Aus d. Agrumi v. *Kopisch.*)
Clavierauszug. 1 ℳ. 75 ₰.
Die vier Chorstimmen. 1 ℳ.

Heinecke, Carl, Op. 109. **Kleiner Haushalt.** „Einen Haushalt klein und fein hab' ich angestellt." Gedicht aus der Märchenwelt von *Rückert*. Für weiblichen Chor und Pianoforte.
Clavierauszug. 2 ℳ. 60 ₰.
Singstimmen (Sopran I, II). 1 ℳ. 20 ₰.

Simon, Ernst, Op. 139. **Ver'm Standesamt.** „Mein Gott! das war ein Jagen." Text von *Max Althans*. Humoristische Scene für drei Männerstimmen mit Begleitung des Pianoforte. 3 ℳ.

Lieder und Gesänge
für eine Singstimme mit Pianoforte
componirt von
Reinhold Becker.

Soeben erschienen:

Op. 43. **Guitarrenklänge.** Spanische Lieder von Günther Walling. (Zur Guitarre. Lieder und Rosen. Serenade.) 1 ℳ. 60 ₰. Einzeln: No. 2. Ausgabe für tiefe Stimme. 60 ₰.

Op. 45. **Zwei Lieder** für eine tiefe Stimme. (Der schwere Traum. Geh nicht vorüber.) 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 46. **Aufschwung.** 1 ℳ.

Op. 47. **Zwei Lieder** für eine Singstimme. (Willkommene Ruhe. Das Meeresleuchten.) 1 ℳ. 50 ₰.
Einzeln: No. 1. Ausgabe für tiefe Stimme. 60 ₰.

Vor Kurzem erschienen:

Op. 33. **Das erste Lied.** Für hohe Stimme in Fdur. 1 ℳ. 50 ₰. Für mittlere Stimme in Edur. 1 ℳ. 50 ₰. Für tiefe Stimme in Esdur. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 36. **Zwei Lieder.** (Gottes Segen. Mailied.) 1 ℳ. 30 ₰.

Op. 39. **Winterbild.** 1 ℳ.

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Neu. # Asger Hamerik. **Neu.**

Op. 33.

Symphonie lyrique.

No. 3 Edur. Mi majeur.

Ausgabe für Orchester-Partitur 6 ℳ. netto.
" " Stimmen 16 ℳ.
Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. vom Componisten 4 ℳ.

Offenbach a. M. **Joh. André.**

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Messe
für gemischten Chor
leicht ausführbar
componirt von
Josef Rheinberger.

Op. 151. In gr. 8°. Partitur geheftet 2 ℳ. 40 ₰. Singstimmen (à 50 ₰.) 2 ℳ.

Beliebte und erprobte Männerchöre.

Sehnsucht nach dem Walde v. **Rud. König** Part. u. Stimm. 1 ℳ. Jede Stimme apart 15 ₰.

☛ Das einfache gemüthvolle Lied, in ähnlicher herzgewinnender Weise componirt wie „Still ruht der See", hat in kurzer Zeit die Runde durch beinahe alle hiesigen Gesangvereine gemacht.

Sängermarsch „Wandern ist des Sängers Lust" von **Moritz Uhle.** Part. u. Stimmen 1 ℳ. 40 ₰. Jede Stimme apart 15 ₰

☛ Uhle's Marsch, unstreitig einer der besten Sängermärsche, verfehlt seine grosse Wirkung bei musikalischen Aufzügen und Partien nie!

Der Marsch ist nicht nur für Chormassen bestimmt, sondern kann mit bestem Erfolge auch nur von einem einfachen Quartett ausgeführt werden.

Sachsenlied von Julius Otto, für Männerchor gesetzt von **Edmund Kretschmer** (Componist der Folkunger). Part u. Stimmen 1 ℳ. 20 ₰. Jede Stimme apart 15 ₰.

☛ Das altberühmte Sachsenlied, welches bis jetzt nur für gemischten Chor existirte, eignet sich vortrefflich zum Vortrag bei allen festlichen Gelegenheiten, insbesondere zu Königs Geburtstag!

Der liebe Fritz! Heiterer Marsch für Männerchor mit Clavierbegleitung, v. **Herm. Reh.** Part mit unterlegtem Clavierauszug 1 ℳ 50 ₰ Singstimmen 60 ₰. Einzelne Stimmen 15 ₰. Text apart 10 ₰.

☛ Schles. Sängerzeitung „Der liebe Fritz ist ein kräftiger und sehr melodiöser Marsch, der, obwohl fast gar keine Schwierigkeit für die Sänger enthaltend, doch von guter Wirkung sein dürfte. Im Quartett mit Clavierbegleitung spricht er sehr an, und dürfte bald Lieblings-Pièce der Gesang-Vereine sein.

Ich hab im Traum geweinet von **Marie König** für Männerchor arrang. von **Th. Zillmann.** Part und Stimmen 1 ℳ. 20 ₰. Stimmen allein 60 ₰. Einzelne Stimmen 15 ₰.

☛ Dasselbe Lied erschien für eine Singstimme, sowie für Clavier allein, in mindestens 30 Auflagen und macht sich im Arrangement für Männerchor ganz vortrefflich.

Verlag von Ad. Brauer (F. Plötner) in Dresden-N.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 24. Leipzig, April. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Franz Götze †.

Dem musikalischen Leipzig ist am 2. April a. c. ein Mann durch den Tod entrissen worden, welchem kraft seiner langjährigen vortrefflichen Wirksamkeit, seiner edeln künstlerischen Gesinnung und seines liebenswürdigen Charakters auf immerdar ein ehrendes Andenken gesichert ist — Franz Götze, der hochgeschätzte Sänger und Gesanglehrer. Indem wir ihm aus bewegtem Herzen das „Friede seiner Asche" und „Leicht sei ihm die Erde" über's Grab nachrufen, lassen wir einige kurze Notizen über sein Leben und Wirken folgen. Geboren wurde Franz Götze am 10. Mai 1814 zu Neustadt a. d. Orla, ging im Jahre 1829, nachdem er in seinem Geburtsorte den ersten Violinunterricht erhalten, nach Cassel, wo er Spohr's Schüler wurde, und sah sich im Jahre 1831 in der Weimarischen Hofcapelle bei der ersten Violine angestellt. Inzwischen hatte sich bei ihm eine schöne Tenorstimme entwickelt, deren Ausbildung er sich in so glücklicher Weise angelegen sein ließ, daß er im Jahre 1836 seine Stellung im Orchester mit der auf der Bühne — als sogenannter lyrischer Tenor — vertauschen konnte. In diesem seinem Fache wirkte er zu großer Auszeichnung bis zum Jahre 1842 am Weimarischen Hoftheater, ging auch, wenn wir nicht irren, in der Zwischenzeit nach Paris, um daselbst noch Garcia's Unterweisung zu genießen, und wurde dann 1853, nachdem er von der Bühne abgetreten war und vom Großherzog von Weimar den Titel eines Professor erhalten hatte, als Gesanglehrer an das Leipziger Conservatorium berufen. In dieser Stellung war er fünfzehn Jahre lang unter großem pädagoischen

Erfolge thätig und zeigte auch in den ersten Jahren seines Leipziger Aufenthaltes in Concerten mehrfach seine noch immer schöne Stimme wie seine vortreffliche Methode und Manier (namentlich im Liedervortrage). Ein tiefgehendes Zerwürfniß mit dem damals allmächtigen ersten Director des Leipziger Conservatoriums, Advocat Conrad Schleinitz, veranlaßte ihn nach jenen fünfzehn Jahren seine Stelle zu quittiren und sich fortan nur noch mit Privatlectionen zu befassen. Diesem Geschäfte lag er bis nicht gar lange vor seinem Tode ob, und schließlich war die Zahl seiner Schüler und Schülerinnen eine sehr beträchtliche geworden. Wir wollen nur Einige aus dieser stattlichen Schaar hervorheben: vor Allem seine Tochter Auguste (die ausgezeichnete Lehrerin in Dresden), dann Frau von Milde-Agthe, Frau Müller-Berghaus, Fräulein Thekla Friedländer, Fräulein Brenken, die Tenoristen Schild, Rebling (seit längerer Zeit Lehrer am Leipziger Conservatorium), Hübner und Hedmondt.

Einundzwanzigstes Abonnementconcert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Mittwoch, den 4. April 1888.

Erster Theil: Vorspiel zu Roßmann's „Orestes" von Wilh. Stade. (Manuscript. Zum ersten Male.) — Concert für Violoncell No. 1) von C. Reinecke, vorgetragen von Herrn Kammervirtuos Alwin Schröder. — Dichterliebe Liedercyclus von R. Schumann, gesungen von Herrn Hofopernsänger R. Settekorn aus Braunschweig. — Solostücke für Violoncell, vorgetragen von Herrn Sch öder. a) Adagio von A F. Reincken (geb 1623, gest. 1722). b) Sarabande von J. S. Bach (geb. 1685, gest 1750). — Zweiter Theil: Symphonie (Cdur) von Franz Schubert.

Der Componist der laut obigem Programm den Eingang zum 21. Gewandhausconcert bildenden Novität, Dr. Wilhelm Stade, ist Capellmeister und Hoforganist zu Altenburg und war früher langjähriger Universitäts-Musikdirector in Jena. Sein Ruf in Musikerkreisen ist ein wohl- und festbegründeter; aber das Publicum im Großen weiß nur wenig von ihm, namentlich als Tonsetzer, da er mit öffentlicher Producirung seiner Bestrebungen sehr zurückhaltend war. So wird er wohl auch dem größten Theile des Gewandhaus-Publicums mit seinem Orchester-Vorspiel als ein Fremder oder Unbekannter gegenübergetreten sein, und wenn eben dieses Publicum den Componisten und sein Werk als nicht unwillkommene Neubekanntschaften ansehen wollte, so würde uns das sehr freuen. Allerdings ist nach der dem Stücke gewordenen Aufnahme die Sache etwas problematisch, denn das Auditorium in der Majorität verhielt sich unleugbar etwas reservirt und spröde; aber eine Minorität wird es sicherlich doch gegeben haben, welche mit uns darin übereinstimmt, daß in dem Vorspiel ein höchst achtungswerthes, von gewiegter Hand herrührendes, edeln Inhalts volles und allen Auswüchsigkeiten fernes Werk sich giebt, dem in formalistischer Beziehung vielleicht nur eine kürzere Fassung des zweiten Themas und eine etwas bedeutsamere Haltung des diesem Thema sich anschließenden Anhanges zu wünschen wäre. Executirt wurde das wirkungsvoll instrumentirte Stück (eine reglementsmäßige, aber breit angelegte Ouverture) in bester Weise, nicht zwar unter Leitung des Componisten selber (der jedoch im Saale anwesend war), sondern unter der unseres Prof. Dr. Reinecke.

Der Gesangsgast des Abends — Herr Settekorn — war im Gewandhause eine neue Erscheinung. Wir selbst (und wohl noch verschiedene Andere aus dem Pub-

Baum) begegneten ihm in diesem Winter bereits in einer Matinée bei Blüthner und wußten bei dieser Gelegenheit eine höchst günstige Meinung fassen. Diese Meinung hat er durch sein Auftreten im 21. Gewandhausconcerte bestätigt und befestigt: er sang den herrlichen Schumann'schen Liedercyclus mit wohlgeschulter, edler (wenn auch nicht in allen Chorden besonders sonorer) Baritonstimme und eben so verständnißvollem wie warmbeseeltem Vortrage. Die Hörerschaft zeigte sich durch zweimaligen Hervorruf des Sängers für dessen Leistung erkenntlich, hätte aber in diese Ehrenbezeigung auch den am Clavier begleitenden Herrn Prof. Dr. Reinecke einschließen müssen, welcher wieder einmal seine Accompagnements-Funktion in wahrhaft entzückender Weise verrichtete.

Nicht wenig Vergnügen hat uns und dem Publicum ferner der Instrumental-Solist — Herr Alwin Schröder — gewährt. Das Violoncellspiel desselben ließ wiederum die oft gepriesenen Eigenschaften eines nobeln und vollen Tones, einer goldreinen Intonation, glänzender Finger- und Bogenfertigkeit und eines echt musikalisch-feinfühligen Vortrages erkennen. Für die Wahl des schönen Reinecke'schen Concertes sind wir ihm ganz besonders dankbar, wie uns auch das Stück des alten Reincken (ursprünglich für Viola da gamba geschrieben und für die Violoncell-Uebertragung mit einer sehr interessanten Clavierbegleitung [von Reinecke?] versehen) neben der Bach'schen Sarabande äußerst genehm gewesen ist. In die mehrfachen Hervorrufe des Herrn Schröder haben wir natürlich mit Freuden eingestimmt.

Die Wiedergabe der Schubert'schen Symphonie endlich war eine glänzende: sie enthielt Alles, was man an Präcision und Rundung, an Schwungkräftigkeit und Schattirungsfeinheit nur verlangen konnte, und wurde verdientermaßen durch den schließlichen Hervorruf des Dirigenten belohnt.

E. Bernsdorf.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

6.

Der Beschluß der öffentlichen Prüfungen am Leipziger Conservatorium ist am 24. März mit der dreizehnten und am 28. März mit der vierzehnten derselben gemacht worden. Beide Gelegenheiten brachten Specimina von Zöglingscompositionen, und zwar enthielt die Prüfung vom 24. März: 1) Fantasie und fünfstimmige Fuge für Orgel von Herrn Ludwig Wulhmann aus Harburg — eine sehr tüchtige Arbeit, auch vom Componisten selber durchaus angemessen zu Gehör gebracht; 2) Sonate für Pianoforte und Violine von Herrn Paul Lachmann aus Kopenhagen, und 3) Sonate für Pianoforte und Violine von Herrn Curt Herold aus Pegau — ersteres Werk sehr erfreulich durch Frische und Natürlichkeit der Erfindung, sowie durch glatte Formgebung; die Sonate des Herrn Herold etwas mühsamer nach Inhalt und Darstellung, im zweiten (Variationen-) Satze indeß weniger als im ersten und dritten (Finale). Herrn Lachmann's Sonate wurde durch den Componisten und Herrn Felix Berber aus Jena sehr schön gespielt, und die des Herrn Herold durch denselben nebst Herrn Alfred Schumann aus Königstein genügend. 4) Präludium und Fuge für Pianoforte von Herrn Robert Gound aus Leipzig (auch von demselben recht

wacker executirt) — das Präludium für unsern Geschmack etwas zu kraus, und die Fuge, wenn auch nach allen Regeln der Kunst und mit Geschick gearbeitet, doch unsres Bedünkens mit zu vielen phantastischen und sozusagen romantisirenden (also der strengen Schreibart zuwider seienden) Elementen durchsetzt. 5) Canonische Suite für Pianoforte von Herrn Gottfried Staub aus Zürich — Sätze (von dem Componisten selber sehr gut vorgetragen), die eine namhafte Gewandtheit verrathen, jedoch etwas zu lang ausgedehnt sind und außerdem noch den Fehler haben, daß die Modulationen zu sehr in's Weite schweifen und die Füllstimmen oft zu dick gerathen sind, um dem Gehör ein genügendes Folgen der Imitationen zu gestatten. — Die Prüfung vom 28. März enthielt A) drei Ouverturen für großes Orchester: eine in Cmoll von Herrn Balduin Kunert aus Bernburg, eine in Ddur (Fest-Ouverture) von Herrn Hugo Hartung aus Oberweimar, und eine in Fdur (zu „Jeanne d'Arc") von Herrn Michael J. Kegrize aus Philadelphia. Alle drei sind sie nach Seite der Instrumentirung hin nicht übel, weisen aber im Uebrigen noch viel Unbehülfliches, Gesuchtes und Zusammengeflicktes auf. B) Zwei Symphonieen (Allegro und Adagio) von Herrn Josef Liebeskind aus Leipzig — sehr vortheilhaft abstechend gegen die vorgenannten Arbeiten durch Ungesuchtheit der Erfindung, gute organische Entwickelung, vernünftige Construction und tüchtige thematische Arbeit; außerdem sind die Sätze ebenfalls wirksam instrumentirt und machten ferner noch insofern einen guten Eindruck, als sie von dem Zöglingsorchester ungleich besser gespielt wurden, als die Ouverturen. C) Cantate (auf Bibelworte) für achtstimmigen Chor, Solo und Orchester von Herrn Stephan Krehl aus Leipzig — ein sehr achtungswerthes, namentlich von dem polyphonen Können des jungen Componisten vortreffliches Zeugniß gebendes Werk, bei dem es nur schade ist, daß der zweite Satz desselben, eine Bariton-Arie, gegen die übrigen drei Chorsätze erheblich zurücksteht. Die Vorführung war eine nur leidliche, ja was die erwähnte Arie betrifft, sogar eine ziemlich unleidliche.

E. Bernsdorf.

Edvard.

Altschottische Ballade für eine Baritonstimme mit Begleitung des Orchesters

componirt von

Felix von Woyrsch.

Op. 12.

Verlag von D. Rahter in Hamburg.

Von einem Sänger wie Herr Eugen Gura vorgetragen, dem die obige Ballade zugeeignet ist, wird dieselbe gewiß Effekt machen. Aber nicht Jedem möchte zu rathen sein, sich mit ihr zu befassen, da sie einen meisterhaften declamatorischen Gesang erfordert. Der Componist hat das ganze große Orchester nebst Harfe für seinen Zweck aufgeboten und damit auch Charakteristisches geleistet. Doch müssen wir gestehen, daß dieses Aufgebot an Mitteln nicht im richtigen Verhältniß zu der Kunstgattung steht, welche hier behandelt wird. Löwe hat dieselbe Dichtung nur mit einfacher Clavierbegleitung gesetzt und dabei, wie uns bedünken will, den Balladenton noch glücklicher getroffen.

—l—

Dur und Moll.

* Dresden, 28. März. Im Hoftheater wurde am Palmsonntag in dem alljährlich an diesem Tage stattfindenden Wohlthätigkeitsconcert das Oratorium „Elias“ von Mendelssohn aufgeführt. Es betheiligten sich, außer dem Hoftheaterchor und -Orchester die Dreißigsche Singakademie, der Lehrergesangverein und die beiden oberen Chorclassen des Conservatoriums unter Direction Capellmeister Hagen's an der Aufführung, die sehr gut von Statten gegangen ist. Die Solopartien sangen Frau Schuch, Herr Riese, Fräulein von Chavanne und Herr Scheidemantel. — Ein junger Baritonist, Herr Royé (Schüler Lamperti's), zeigte in einem Concert, welches er am 21. März im Börsensaale gab, eine schöne, ausgiebige Stimme, welche in der Höhe und Tiefe einen angenehmen Klang besitzt, während die Mittellage zurücktritt und nicht edel klingt. Mit gutem Gelingen trug der junge Sänger Romanze aus „Dinorah“ von Meyerbeer, Romanze aus „Amelis“ von Verdi und ein Lassen'sches Lied vor und wurde vom Publicum sehr warm aufgenommen. Ebenso gut erging es dem mitwirkenden Violinisten Herrn Schmidt, der sich mit dem Bruch'schen Gmoll-Concert und der Ciaconna in Dmoll von Bach etwas zu schwere Aufgaben gestellt hatte, beim Publicum. Er besitzt eine recht gut entwickelte Technik, hat jedoch einen harten, schrillen Ton und noch nicht jene künstlerische Beherrschung, durch die allein das Können zu schöner Geltung gebracht wird. Meisterhaft begleitete Herr Nicodé sämmtliche Vorträge. — Neun Mitglieder des Berliner Domchors gaben am 26. März ein Concert im Saale des Hôtel de Saxe. Im Zusammenklang der einzelnen Stimmen, im Unterordnen der einen unter die andre, in der vollkommenen Beherrschung des Technischen und in den feinen dynamischen Abstufungen kann man Vollendeteres kaum hören. Daß die Intonation einige Male nicht ganz rein war, lag möglicher Weise an der Hitze des Saales und die gewisse Monotonie in der Wirkung der Gesammtvorträge wurde hervorgerufen durch die (in Rücksicht auf die Charwoche gebotene) Wahl von nur geistlichen Gesängen.

* Köln, 11. März. Schubert's unvollendeter Hmoll-Symphonie, welche das neunte Gürzenich-Concert eröffnete, reihten sich an weiteren Orchestervorträgen im Verlaufe des Programms eine Symphonie in Fdur von R. Radecke und „Siegfried's Rheinfahrt“ aus der „Götterdämmerung“ von Wagner an. Die Radecke'sche Symphonie, freundlich und behaglich, wie sie sich im Allgemeinen giebt, erweckte auch in den Hörern die adäquate Stimmung. Von den einzelnen Sätzen des vorzüglich gearbeiteten Werkes, das übrigens vom Autor persönlich vorgeführt wurde, hoben sich als die in der Erfindung werthvollsten das erste Allegro und das Andante sostenuto ab. Das Götterdämmerungs-Bruchstück (die Ueberleitungsmusik zum ersten Act) bleibt für den Concertsaal immer eine mißliche Wahl. Einen ausgesprochen großen und durchaus verdienten Erfolg hatte Herr Concertmeister Florian Zajic aus Straßburg. In technischer Beziehung ist er den besten Violinisten der Gegenwart an die Seite zu stellen, seine Finger- und Bogengewandtheit ist geradezu bewunderungswürdig. Aber auch in musikalischer Hinsicht erbrachte er alle Beweise eines intelligenten, fein empfindenden Künstlers. Mehr noch als mit Mendelssohn's Concert riß er die Hörerschaft mit dem Vortrag des Air von Bach (auf der G-Saite) und des Weber'schen Perpetuum mobile (von David für Violine transcribirt), welches er Dacapo spielte, zu stürmischem Beifall hin. Die vocalen Entremets des Programms bestanden in Mozart's „Laudate dominum“ für Chor und Orchester (Sopransolo von Fräulein Marie Altona recht angemessen gesungen) und der „Maikönigin“ für Frauenchor und Orchester von A. Krug, einem liebenswürdigen Stückchen, das sich auch diesmal wieder Beifall eroberte. Im letzten (sechsten) Kammermusikabend der Professoren des Conservatoriums debütirte eine recht talentvolle und namentlich technisch schon weit vorgeschrittene Pianistin, Fräulein Mary Gemma aus Brüssel, mit ziemlichem Glück. Sie spielte außer

verschiedenen Solostücken mit Herrn Concertmeister Holländer die Gdur-Sonate für Clavier und Violine von Rubinstein. Die musikalische Gesellschaft veranstaltete kürzlich einen Abschiedsabend für unseren langjährigen vorzüglichen Violoncellisten Herrn Ebert, der am 1. April nach Wiesbaden übersiedelt. — Im Stadttheater bereitet die neuerliche, für längere Zeit in Aussicht gestellte Stimmindisposition Emil Götze's arge Verlegenheiten. Kürzlich gastirte Herr Oberländer vom Carlsruher Hoftheater und gefiel nicht übel. Auch Frau Ethamer-Andriessen aus Leipzig, unsere Zukunfts-Primadonna, führte sich gelegentlich eines zweimaligen Gastspiels als Elsa und Fidelio im Ganzen günstig ein. Augenblicklich ist das Theater wegen Hinscheidens Kaiser Wilhelm's bis auf Weiteres geschlossen. Ob unter diesen Umständen die für Ende März angesetzte Erstaufführung von Verdi's „Otello" bestimmt zu erwarten ist, dürfte noch fraglich sein.

* Neapel, 27. Febr. Für den Erfolg von Verdi's „Otello" im San Carlo spricht der Umstand, daß außer den zehn Vorstellungen d'obbligo noch zwei supplementäre gegeben werden müssen, ja daß, wenn Tamagno seine Verpflichtungen in Rom erfüllt haben wird, noch weitere Vorstellungen des „Otello" zu erwarten sind. Die nächsten Opern im San Carlo werden „Faust" und „Die Hugenotten" sein, ersterer mit der Toresella, dem Tenor Signorini und dem Baß Lorrain, die „Hugenotten" mit der Gabbi, Toresella und Zeppilli-Villani, dem Tenor Marconi und dem Baß Lorrain. — Im Bellini sind die bereits in der Carnevals-Stagione dargebotenen Opern wieder aufgenommen worden, zum Theil mit einigen Veränderungen in der Besetzung. So ist z. B. in „Carmen" für den ganz plötzlich und ohne Abschied abgegangenen Tenor Metellio der dito Gnone als Ersatz erschienen. In einer Woche ungefähr wird das Bellini die „Lombardi" von Verdi bringen. — Bevor im Teatro Nuovo die jetzt agirende Operettengesellschaft ihr Lager aufgeschlagen hatte, wurde daselbst mit bescheidenem Erfolg eine neue Oper aufgeführt, welche sich „Le Nozze di Fiorina" betitelt und eine Dame — die Sigra. Teresa Guiti, verwittwete Lionetti — zur Componistin hat. — Bei den Fiorentini haben sich, bevor die Oper dem recitirenden Drama Platz machte, einige neue Kräfte präsentirt, von denen namentlich der junge Bassist Meini Erwähnung verdient. — Zu den Concerten aus der letzten Zeit übergehend, heben wir hervor: 1) ein vom Quartetto Popolare gegebenes — mit der Ouverture zu Mozart's „Figaro", einer neuen Gavotte für Orchester von Ernesto Cop, einem Quintett von Mozart, Vorträgen des jungen Baritons Scotti u. s. w.; 2) ein Concert des Pianisten Tofano — mit alten, neueren und neuesten Sachen (von Frescobaldi bis Liszt) und von der Sängerin Sgra. Toresella unterstützt; 3) ein Wohlthätigkeits-Concert unter Direction des Maestro Umberto Mazzone und unter Mitwirkung der Damen Gabbi und Toresella, des Tenors Ogilia und des Baritons Kaschmann; 4) ein Concert des Pianisten De Crescenzo mit Präsentirung seiner zwölfjährigen und hochbegabten Schülerin Sgra. Zampari.

* Paris, 1. April. Die Unterhandlungen, welche die Directoren der Großen Oper mit Mad. Albani behufs Engagements derselben für die weibliche Titelrolle in Gounod's „Roméo et Juliette" angeknüpft hatten, sind zu keinem Resultat gekommen. Die Directoren ergreifen nunmehr das wohlfeile Mittel, verbreiten zu lassen, daß von einem Engagement der Mad. Albani niemals die Rede gewesen sei, was ihnen natürlich Niemand glaubt. Inzwischen hat Jules Barbier das Scenarium des neuen Ballets vollendet, welches im vierten Act der Gounod'schen Oper placirt werden soll, und Gounod selbst wird sich unverzüglich an die Composition desselben machen. Sonst ist von der Großen Oper für heute nur noch zu sagen, daß an der Reprise von Saint-Saëns' „Henri VIII." probirt wird, und daß dem Vernehmen nach die Bande der Disciplin an dem beregten Institute sich bedenklich gelockert haben sollen. — Die beiden am Charbonnerstag und Charsonnabend in der Opéra-comique stattgehabten Concerts spirituels sind sehr befriedigend ausgefallen. Ihr vollständiger Inhalt war:

Oberon-Ouverture von Weber; Psalm „Près du Fleuve étranger“ von Gounod; Concert für den Pedalflügel mit Orchester von demselben (executirt von Mad. Lucie Pälicot); Requiem von Verdi (Soli: die Damen Isaac und Deschamps, die Herren Talazac und Fourmets). Gounod dirigirte seine Sachen in Person; bei den übrigen führte Herr Danbé, der wackere Orchesterchef der Opéra-comique, den Tactstab. — Die Conservatoire-Concerte vom Charfreitag und Charsonnabend hatten folgendes Programm: Symphonie in Cmoll von Saint-Saëns; Fragmente aus Gounod's „Mors et Vita“ (Soli: die Damen Lacombe und Masson, die Herren Lafarge und Auguez); Clavierconcert in Emoll von Chopin, gespielt von Herrn Francis Planté; Leonoren-Ouverture von Beethoven. — Die sechste Séance des Vereins „Gallia“ brachte als Hauptnummern: Trio Op. 80 von Schumann (die Herren Breitner, Rémy und Delsart); Concert für drei Claviere von Bach (Mlle. Dubray, die Herren Breitner und Fauré); Streichquartett von Mozart; Sonate für Clavier und Violine von Fauré; Liebeslieder-Walzer von Brahms. — Eugen d'Albert hat letzte Woche bei Erard ein Recital gegeben und vielen Beifall errungen; fast noch mehr Glück machte — ebenfalls bei Erard — ein anderer Pianist, der Pole Paderewski, welcher sich auch als Componist präsentirte.

* London, 3. März. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend enthielt an Orchestersachen: Sterndale-Bennett's Ouverture zu „Parisina“, Schumann's Cdur-Symphonie und Saint-Saëns' „Le Rouet d'Omphale“. Als Solisten präsentirten sich die Pianistin Fräulein Fanny Davies (mit Gdur-Concert von Beethoven und Solostücken von Brahms und Rubinstein) und die Sängerin Mad. Patey (mit Arien von Händel und Sullivan). — Im letzten Saturday Popular participirte Joachim an der Ausführung von Schumann's Streichquartett in Amoll, zwei Sätzen aus einem Duett von Spohr (mit Herrn Strauß) und dem Clavier-Quartett in Gmoll von Brahms (mit Fräulein Janotha als Pianistin). Ebengenannte Dame spielte außerdem noch die Fisdur-Barcarole von Chopin und Fräulein Hamlin sang Lieder von Mendelssohn und „Rose, wie bist du“ aus Spohr's „Zemire und Azor“. — Das Hauptmoment im letzten Monday Popular war das diesjährige Auftreten der Frau Clara Schumann. Die noch immer unvergleichliche Pianistin wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen und spielte Beethoven's Sonate „Les Adieux, l'Absence et le Retour“ und als Zugabe eine Romanze ihres Mannes. Beethoven's Cismoll-Quartett (Op. 132), Mozart's Divertimento in Es (beide natürlich mit Joachim an der ersten Violine) und von Fräulein Liza Lehmann gesungene Lieder von Gordigiani und Schumann bildeten die übrigen Programm-Bestandtheile des Concerts. — Henschel's jüngstes Symphony Concert brachte: Mendelssohn's Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“, die Pastoral-Symphonie von Beethoven, die Ouverture zu Wagner's „Fliegender Holländer“, ein von Mad. Henschel und Mlle. Marguerite Hall gesungenes Duett aus Berlioz's „Béatrice et Bénédict“ und endlich den „Todtentanz“ für Pianoforte und Orchester von Liszt, der Clavierpart von Herrn Fritz Hartvigson executirt. — Die Sacred Harmonic Society brachte letzthin eine Aufführung von Mendelssohn's „Elias“ (Dirigent: Mr. Cummings, Hauptsolisten: die Damen Pauline Cramer und Patey, die Herren Lloyd und Santley), und in einem jüngst stattgehabten Novello'schen Oratorio-Concert war außer Sullivan's „Golden Legend“ (Solisten: die Damen Nordica und Patey, die Herren Lloyd und Watkin Mills) eine neue Concert-Ouverture von Oliver King zu hören. Der neuerdings zum Principal an der Royal Academy of Music ernanute Dr. Mackenzie war der Dirigent des beregten Concerts. — Von sonstigen Productionen aus den letzten 8—10 Tagen sind zu nennen: ein Recital des Herrn Bonawitz (das fünfte), ein dito der Pianistin Jeanne Douste, ein drittes des Pianisten Dykes, Mr. Charles Wade's zweites Kammermusikconcert, ein Concert der West London Male Voice Union (Männergesangverein) und eins der Westminster Orchestral Society.

* Die Stadtgemeinde Worms hat 250,000 Mark zum Bau eines deutschen Volkstheaters beigesteuert. Sie ist sich bewußt, daß es gilt, ein Festhaus der Nation zu errichten, und geht mit leuchtendem Beispiel voran. Worms will mit diesen Schaustellungen ein edles Vermächtniß des Turnvaters Jahn einlösen, der in seinem Buche über „deutsches Volksthum" schrieb: „Volksfeste müssen das gesellschaftliche Leben veredeln, höhere Genüsse geben, als zu denen der Mensch gewöhnlich seine Zuflucht nimmt. Der Gegenstand der Volksfeste muß volksthümlich sein, Erinnerungen aus der Geschichte des Volkes müssen zu Grunde liegen, bearbeitet werden und ausschließlich an Volksfesten zur Ausführung kommen." Dies bezweckt das Wormser Volkstheater. Zur Ausführung ist vielleicht eine deutsche Lotterie nöthig und vor allem müssen sich die rechten Geister und Dichter finden.

* In Berlin wurden am 1. April nach dreiwöchentlichem Schluß die Hoftheater wieder eröffnet, das königl. Opernhaus mit Beethoven's „Fidelio", in welchem Niemann als Florestan zum ersten Male nach seinem New-Yorker Gastspiel auftrat.

* Am Hofoperntheater in Wien mußte das für die erste Hälfte des April angesetzte Gastspiel von Marcella Sembrich wegen andauernder Halskrankheit der Künstlerin unterbleiben. Die Wiener bekamen aber doch die für den ersten Osterfeiertag bestimmte Luciavorstellung zu hören, und zwar mit Fräulein Fohström, der blonden Schwedin, welche als Lucia einen bedeutenden Erfolg hatte.

* Im Frankfurter Opernhause hat man die Mode mitgemacht und Donizetti's „Belisar" neueinstudirt über die Scene gehen lassen. Die Aufnahme der Oper war hier eine sehr warme, die Aufführung durchaus lobenswerth. Von den Vertretern der weiblichen Hauptrollen leistete Frau Luger als Irma Vorzügliches, Fräulein Ruzicka als Antonia Gutes. Die Herren Menz (Alamir) und Nawiasky (Belisar) fanden ausreichende Gelegenheit, sich mit ihren schönen Stimmen hervorzuthun.

* Im Stadttheater zu Frankfurt a. M. ist am 21. März der interessante Versuch gemacht worden, Heinrich Heine's dramatische Dichtung „Ratcliff" der Bühne zu gewinnen. Das seltsam-phantastische Werk, vorzüglich inscenirt vom Intendanten Claar, und in den Hauptrollen trefflich dargestellt, hatte entschiedenen Erfolg, an dem allerdings der Gedanke an den Dichter einen bedeutenden Antheil haben mochte.

* Am Leipziger Stadttheater hat Thomas' Oper „Mignon", neueinstudirt zur Aufführung gebracht, lebhaften Beifall gefunden. Die Darstellung war eine recht tüchtige. Fräulein Rothhauser sang die Titelrolle, Frau Baumann die Philine, Herr Perron den Lothario. Bei der ersten Aufführung war in Folge einer Indisposition des Herrn Hedmondt Herr Anton Erl vom Dresdner Hoftheater als Wilhelm Meister eingetreten.

* Im Hoftheater zu Braunschweig ging die Oper „Johann von Lothringen" von Joncières am 25. März mit gutem Erfolg in Scene.

* Verdi's „Othello" hat bei der ersten Aufführung im Stadt-Theater zu Köln am 1. April einen durchschlagenden Erfolg gehabt.

* Die erste Aufführung der komischen Oper „Der Dragoner der Königin" im Alhambra-Theater zu Brüssel war von einem durchschlagenden Erfolg begleitet. Die Handlung fällt in das Jahr 1736 und das Libretto von den Herren Decourcelle und Beauvollet ist durchgehends interessant und häufig amüsant. Leopold Wenzel's Musik zeigt wirkliche Originalität und ist reich an entsprechenden Melodien. Die Inscenirung und das Ballet ließen nichts zu wünschen übrig. Wenzel wurde zweimal hervorgerufen.

* Im Theater San Carlos zu Lissabon ist die Oper „La Donna bianca" von Alfredo Keil mit bestem Erfolg in Scene gegangen.

* In Leipzig fand in den Tagen des 3. bis 6. April die Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins statt. Es wohnten derselben die Leiter sämmtlicher hervorragender deutscher Bühnen bei, unter Anderen die fünf Generalintendanten von Berlin, München, Dresden, Karlsruhe und Weimar, die Herren Graf von Hochberg (Präsident des Bühnenvereins), Baron von Perfall (Vicepräsident), Graf Platen, G. zu Putlitz und Freiherr Bronsart von Schellendorf, ferner die fünf Intendanten Freiherr von Lepel-Gnitz (Hannover), Freiherr von Rekowsky (Coburg-Gotha), Generalmajor von Rudolphi (Braunschweig), Hofmarschall Freiherr von Meysenburg (Gera), Emil Claar (Frankfurt a. M.) und neben dem Leipziger Director Stägemann die Directoren L'Arronge-Berlin, Pollini-Hamburg, Maurice-Hamburg, Commissionsrath Engel-Berlin (Kroll's Theater), Hofmann-Köln, Brandes-Breslau, Barena-Magdeburg, Reck-Nürnberg, Heßler-Straßburg, Wünzer-Darmstadt, Lesser-Pest, Gettke-Elberfeld-Barmen 2c. Außerdem waren anwesend die Ehrenmitglieder des Bühnenvereins Geh. Cabinetsrath Dr. Tempeltey (Coburg), Hofrath Rumpel (Mannheim), Kohn-Speyer (Frankfurt a. M.), ferner als Präses des Mannheimer Theater-Comités Herr Heckel und aus Berlin die Herren Landsgerichtsrath Bischof (Justitiar) und Dr. Sachse (Secretair).

* Ueber das Vertragsverhältniß von Frau Rosa Sucher zur [illegible]. Berliner General-Intendanz erfährt man das Folgende: Die Sängerin ist Herr[illegible] dem Leiter des Hamburger Stadttheaters, bis zur Saison 1891 verpflich[illegible]e h. Pollini, diesbezüglichen Vertrage steht Herrn Pollini das Recht zu, sie viereinh[illegible]spielen; in dem Jahre an auswärtigen Bühnen gastweise auftreten zu lassen. Mit [illegible]gelzuhalb Monate im ses Vertrags-Paragraphen wurde der Abschluß zwischen [illegible]vierjährig[illegible] Berücksichtigung dieeinerseits und Herrn Pollini sowie Frau S[illegible] „Elias“ [illegible] der Berliner General-Intendanz Sängerin wird in der Zeit, in welcher [illegible]ucher andererseits zu Stande gebracht. Die ist, im königlichen Opernhause zug'sch[illegible]et sie an ihrem ständigen Wirkungskreise thätig einhalb Monate als Gast autori[illegible]u Berlin drei Jahre hindurch, und zwar jährlich vier-

* Frau Pauli[illegible] S[illegible]astreten.

* [illegible]ne Lucca wird am 10. April nochmals im Leipziger Stadttheater gastiren und [illegible]war als Despina in „Cosi fan tutte“ und Nandl im „Versprechen hinter'm [illegible] Herd“.

* Fräu[illegible]ulein Constanze Donita vom Stadttheater in Köln wird im Laufe dieses Mo[illegible]nats an zwei Abenden im Stadttheater zu Leipzig gastiren.

* [illegible] Fräulein Therese Malten vom Dresdner Hoftheater gastirte in der Charw[illegible] und [illegible]oche am Breslauer Stadttheater und erzielte als Isolde in Wagner's „Tristan [illegible] Isolde“ einen außerordentlichen Erfolg.

ma[illegible] * Am Hoftheater in Stuttgart gastirte die Soubrette Fräulein Kugel-A[illegible]nn vom Düsseldorfer Stadttheater mit Beifall und wurde als Ersatz für Fräulein [illegible]emani engagirt.

* Am Magdeburger Stadttheater gastirte der Hamburger Tenorist Heinrich Bötel zweimal in der Charwoche. Als Raoul in den „Hugenotten“ und „Postillon“ waren ihm die gewohnten bedeutenden Erfolge beschieden.

* Frau Marie Geistinger hat am Berliner Belle-Alliance-Theater vor ihrem Rücktritt von der Bühne eine Reihe von Abschiedsvorstellungen gegeben und sich am 29. März als Therese Krones für immer verabschiedet. Fester Vorsatz der Künstlerin — aber man glaubt nicht daran.

* Fräulein Emma Minlos, erste Altistin am königl. Hoftheater zu Cassel, wurde bei Gelegenheit ihres Gastspiels in Gotha als Ortrud zur Herzogl. Sächsischen Kammersängerin ernannt.

* Marcella Sembrich ist für drei Wochen nach San Remo gegangen, um sich von einem hartnäckigen Katarrh zu befreien.

* Frau Marchesi hat sich nach Brüssel begeben, um dem Debut ihrer Schülerin Mad. Melba als Ophelie in „Hamlet“ von A. Thomas beizuwohnen.

* **Berliner Nachrichten.** Herrn Arthur Friedheim's zweimal aufgeschobenes Concert ist nun endlich am 21. März im Concerthause von Stapel gegangen. Seinen Schwerpunkt hatte es in Liszt's Dante-Symphonie, mit welcher das Programm eröffnete. Die Aufführung machte, wenn man von dem unzulänglichen Frauenchor absieht, im großen Ganzen einen guten Eindruck und stellte somit der Dirigentenbegabung des Herrn Friedheim ein nicht übles Zeugniß aus. Die pianistischen Leistungen des Künstlers bewegten sich an diesem Abend keineswegs auf gewohnter Höhe, was schließlich nicht zu verwundern ist. In einem Athem die Dante-Symphonie dirigiren und Beethoven's Esdur-Concert spielen wollen, das sind wahrlich übertriebene Zumuthungen an Körper und Geist, denen auch der Stärkste nicht gewachsen sein dürfte. Die unterstützende Sängerin Fräulein Wilhelmine Tremelli wußte sich mit ihrer warm temperirten Altstimme und dramatisch gefärbten Vortragsweise in einer Arie aus Ponchielli's „Gioconda" recht erfolgreich zu behaupten. Am nämlichen Abende spielte Herr H. von Bülow in der Singakademie. Er veranstaltete in Ergänzung seiner vorjährigen vier Beethoven-Abende einen fünften, dessen Programm sich aus sechs Sonaten, meist der ersten Periode Beethoven's angehörend, dem Gdur-Rondo und dem Andante favori zusammensetzte. — Sarasate holte sein ebenfalls schon früher in Aussicht genommenes Concert am 23. nach. Der Saal der Philharmonie wies kein leeres Plätzchen auf und der hellodernde Enthusiasmus, die dröhnenden Beifallssalven werden dem Künstler auch im Uebrigen dargethan haben, daß die Zauberkraft seiner Geige nicht das Mindeste von ihrem früheren Reiz auf das Publicum eingebüßt hat. In glänzender Disposition spielte Sarasate die schottische Fantasie von Bruch (jetzt mit Unrecht in „drittes Concert" umgetauft), eine Suite von Raff und seine eigene neueste Composition „La Muiñeira" (Die Müllerin), eines der schwierigsten und verwegensten Virtuosenstücke, die man hören kann. Das philharmonische Orchester spendete als selbständige Vorträge Mendelssohn's Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt", den Sylphentanz aus „Faust" von Berlioz und die Rienzi-Ouvertüre von Wagner. — Tags darauf ließ Herr Ernst Jaliczka sein zweites Concert folgen, diesmal unter Mitwirkung des philharmonischen Orchesters. Seine von reichem Beifall aufgenommenen, in technischer Hinsicht namentlich wieder höchst anerkennenswerthen Vorträge bestanden in Schumann's Amoll-Clavierconcert, Fantasie, Nocturne, Tarantelle von Chopin und in einem Clavierconcert von Arensky. Letzteres machte namentlich in seinen beiden ersten Sätzen eine erfreuliche Wirkung. — Der Stern'sche Gesangverein hielt am 26. März eine Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm ab. Mozart's „Requiem" mit Fräulein von Sicherer aus München, Fräulein Schauenburg aus Crefeld, den Herren Kirchner und Schmalfeldt als Solisten bildete das Hauptwerk des Abends. — Zu einem populären Concert der philharmonischen Capelle war Herr Concertmeister Halir aus Weimar als Solist herangezogen worden. In Begleitung des Künstlers erschien das bereits vor einiger Zeit in seinem eigenen Concert zum Vortrag gebrachte Violinconcert von Tschaikowski und außerdem bekam man von ihm das Rondo capriccioso von Saint-Saëns zu hören. Der Erfolg gestaltete sich nach beiden Nummern zu einem überaus schmeichelhaften. Gleichzeitig concertirten im Saale des Hôtel de Rome die noch sehr junge Pianistin Fräulein Marie von Bulatoff und der Baritonist Herr Walter Presting. Erstere zeigte sich im Allgemeinen in einem besseren Lichte als bei ihrem neulichen Auftreten, sie hat viel Talent, sollte sich aber vorläufig noch von allem Oeffentlich-Spielen fern halten. Herr Presting, ein Schüler von Fräulein Jenny Meyer, erzielte mit seiner gut cultivirten ansprechenden Stimme und verständigen Vortragsweise eine durchaus beifällige Wirkung. — Der Pianist Herr Frederic Lamond aus Schottland hat nun noch ein drittes Concert gegeben und sich in demselben auch als Componist Anerkennung zu erringen gewußt. Aus einem Claviertrio in Hmoll, einer Clavier-Violoncellsonate in Ddur und einigen Clavierstücken sprach ein nicht gewöhnliches Talent und beträchtliche Gewandtheit in der Beherrschung des rein Formellen. Am glücklichsten hinsichtlich der Erfindung zei-

Herr Lamond in seinem Trio, in dessen Wiedergabe ihm die Herren Gregorowitsch und Grünfeld zur Seite standen. — Auch Sarasate entschloß sich nach dem brillanten Ausfall seines ersten Concerts schnell noch zu einem zweiten am 29. März. Mendelssohn's Concert, die Symphonie espagnole von Lalo und eine eigene neueste Composition „Chant du rossignol" bildeten des Künstlers Programm. Am selbigen Abend veranstaltete der Paul Schnöpf'sche Gesangverein in der Petrikirche eine geistliche Musikaufführung mit der Passion von Heinr. Schütz als Hauptbestandtheil des Programms. In dem auch mit Solovorträgen reich ausgestatteten Concert wirkten unter Andern Frau Müller-Ronneburger, die Herren Hauptstein und Adolf Schulze mit.

* In Leipzig gelangte am Charfreitag in herkömmlicher Weise Seb. Bach's „Matthäus-Passion" unter Leitung Capellmeister Prof. Dr. Reinecke's in der Peterskirche zur Aufführung. Die Soli hatten Frau Emma Baumann, Fräulein Marie Schmidtlein aus Berlin, die Herren Carl Dierich, Paul Jensen, Hofopernsänger aus Dresden und F. H. Schneider übernommen.

* Der Leipziger Bachverein veranstaltete am 26. März in der Kirche zu Reudnitz ein Concert und brachte in demselben die Lucas-Passion von Joh. Seb. Bach erstmalig zu Gehör. An der Aufführung waren solistisch Fräulein Cornelia von Bezold, die Herren Trautermann, Director Heinrich Behr und Gustav Krauße betheiligt. Das Concert wurde mit dem von Herrn Homeyer vorgetragenen Orgelspiel von Seb. Bach über den Choral „Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin" eingeleitet.

* Im Dresdner Hoftheater brachte das diesjährige Palmsonntagsconcert eine vortrefflich verlaufene Aufführung des „Elias" von Mendelssohn. Herr Hofcapellmeister Hagen dirigirte. Der Chor setzte sich aus den Capellknaben und Sängern der katholischen Hofkirche, der Dreyßig'schen Singakademie, dem Lehrergesangverein und den oberen Classen des Conservatoriums zusammen. Die Soli sangen Frau Schuch, Fräulein Chavanne, Fräulein Schacko, die Herren Riese und Scheidemantel.

* In Dresden gelangte am Charfreitag in der Kreuzkirche die Matthäus-Passion von J. S. Bach unter Leitung des Herrn Prof. Cantor Wermann in wohlbefriedigendster Weise zur Aufführung. Die Solopartien hatten Frau Otto-Alvsleben, Fräulein Asmann aus Berlin, die Herren Litzinger aus Düsseldorf, Scheidemantel und Lurgenstein vom Dresdner Hoftheater inne.

* In Bautzen führte der Hering'sche Gesangverein am Charfreitag eine Composition seines verstorbenen Dirigenten Eduard Hering „Die heilige Passion" nach Worten der vier Evangelisten zum ersten Male auf. Das stimmungsvolle Werk, in welchem die Worte Jesu von einem Soloquartett, die Erzählung von Jesu Passion von dem gemischten Chor gesungen wurden, zerfällt in sechs Scenen. Der Gesangverein unter der Leitung des Organisten Herrn Holm entledigte sich seiner Aufgabe mit voller Hingabe.

* In Magdeburg führte der Kirchengesangverein unter Musikdirector Rebling's Leitung am 30. März (Charfreitag) die Lucas-Passion von Joh. Seb. Bach zum ersten Male in recht würdiger Weise auf. Die Soli sangen Frau Damker-Dreyschock, Fräulein Brünicke, die Herren Grahl aus Berlin und Dr. Gerhartz.

* In Dessau brachte das siebente Concert der Hofcapelle am 25. März die erste Aufführung einer neuen Cantate „Die Grablegung Christi" von A. Klughardt. Der Eindruck des Werkes, welches unter Leitung des Componisten zu Gehör gelangte, war ein nachhaltiger. Die Chöre wurden von der Singakademie, die Soli von der Hofopernsängerin Fräulein Geller und vom Kammersänger Herrn von Krebs ausgeführt.

* Das erste österreichische Damenquartett der Damen Fanny, Marie, Mielie Tschampa und Frieda Perner concertirt gegenwärtig mit günstigstem Erfolge der Schweiz.

* In Basel gab Herr Musikdirector Aug. Walter ein geistliches Concert, dessen sehr interessant zusammengestelltes Programm unter Anderem zwei fast gänzlich der Vergessenheit anheim gefallene Werke enthielt: ein Oratorium „Jephtha" für sechsstimmigen Chor, Soli und Orgel von Giacomo Carissimi und Psalm und Gebet aus dem Oratorium „Die sieben Schläfer" für sieben Solostimmen ohne Begleitung von Löwe. Beide Compositionen kamen in vortrefflicher Weise zu Gehör, in den Solopartien zeichneten sich Frau Walter-Strauß, Frau Stamm, die Herren Ph. Strübin und Wassermann aus.

* Im zweiten Concert der Société de Musique zu Antwerpen kamen folgende Sachen zu Gehör: „Schneewittchen" von Reinecke, „Zigeunerleben" von Schumann, „Minnespiel" von Heinr. Hofmann und Clavierquintett von Schumann.

* Frau Marchesi veranstaltete den 17. März zu Ehren ihrer berühmten Schülerin Emma Nevada, welche sich augenblicklich in Paris befindet, eine musikalische Soirée, zu welcher sich eine ebenso zahlreiche als auserwählte Gesellschaft eingefunden hatte. Frau Nevada entzückte die Anwesenden durch den vollendeten Vortrag mehrerer Arien aus „Traviata", „Somnambula" und „Lakmé". Herr Delibes war so freundlich, seine Compositionen persönlich zu begleiten. Das Duett aus „Lakmé", in welchem Mad. Wyman vortrefflich die zweite Stimme sang, und das Lied „Pourquoi" mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

* Mlle. Gabrielle Krauß ist soeben aus Mailand in Paris eingetroffen; sie wird in vier Concerten des Herrn Colonne mitwirken.

* Der Flötenvirtuos Prof. A. Terschack hat mit großem Erfolg zwei Concerte in Dorpat gegeben und wird nun in Petersburg und Moskau concertiren.

* Die Oratorio Society zu New-York brachte in Metropolitan Opera House in ihrem dritten und letzten Concert Bach's Matthäuspassion zur Aufführung. Walter Damrosch dirigirte und die Soli waren in den Händen der Herren Fischer (Heiland), William Dennison (Evangelist) und Max Heinrich, der Damen Ella Earle und Emily Winant. Die Aufführung soll im Großen und Ganzen nicht befriedigend gewesen sein.

* Die achte der von Theod. Thomas zu New-York gegebenen symphonischen Matinéen hatte folgendes Programm: Ouvertüre „Die Wikinger" von Emil Hartmann; Suite „Aus dem Volksleben" von Grieg (orchestrirt von Arthur Mees); „Danse Héroïque" von Brandis; Suite für Orchester und Pianoforte (nach Chopin) von Hlac; Tannhäuser-Ouverture; Scherzo und Finale aus X. Scharwenka's Clavierconcert in Bmoll (Mlle. Louise Veling): Solostücke für Harfe (Herr Joseph Moser) Rhapsodie No. 14 von Liszt.

* Im siebzehnten Gericke'schen Symphonie-Concert kam Wagner's Jugend-Symphonie Cdur) zum ersten Male in Amerika zur Aufführung. Ferner enthielt das Concert die Ouverture zu „Prometheus" von Bargiel, das Andante aus der „Tragischen Symphonie" von Schubert und das Clavierconcert in Dmoll von Rubinstein, gespielt von Miß Mary E. Obrion.

* In Leipzig feierte Musikdirector Franz Büchner am 1. April sein 25jähriges Jubiläum als Dirigent der nach ihm benannten Büchner'schen Concertcapelle, die sich auch über Leipzig hinaus einen guten Ruf erworben hat.

---

* Professor Franz Götze, der rühmlich bekannte Gesangsmeister in Leipzig, ist am 2. April im Alter von 74 Jahren gestorben.

* In London starb am 26. März der Pianist Walter Bache im Alter von 46 Jahren.

* In Görlitz starb am 2. April der königl. Musikdirector Wilh. Klingenberg im Alter von 79 Jahren.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

1. April. Fidelio v. Beethoven
2 April. Margarethe v. Gounod
3. April. Hans Heiling von Marschner.
4. April. Aida v. Verdi.
5. April. Carmen v. Bizet.
6. April. Lohengrin v. Wagner.
7. April Freischütz v. Weber.
8. April. Merlin v. Goldmark.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

1 April. Lucia v. Donizetti.
2., 5. u. 8. April. Othello von Verdi.
3. April. Violetta v. Verdi.
4
6.
7.
Nürnberg v. Wagner.

München.

K. Hof- u Nationaltheater.

1. März. Die beiden Schützen v. Lortzing
4. März. Oberon von Weber.
5.
8.
18.
19. März. Lustige Weiber von Nicolai
20. März. Othello v Verdi
22. März. Wasserträger von Cherubini.
27. März. Walküre v. Wagner.

Dresden.

Kgl. Hoftheater.

1.
3.
4.
6. März. Violetta v. Verdi.
7. März. Trompeter v. Nessler.
8. März. Lohengrin v. Wagner.
17. März. Nachtlager v. Kreutzer.
18. März. Die Folkunger von Kretschmer.
20. März Lucrezia Borgia von Donizetti.
21. März. Rienzi v. Wagner.
22. März. Carmen v Bizet.
1. April. Die Königin von Saba v. Goldmark
3. April. Carmen v. Bizet.
4 April. Rheingold v. Wagner.
5. April. Walküre v. Wagner
7. April. Auf hohen Befehl von Reinecke.
8. April. Oberon v. Weber.

Mannheim.

Grossh
4. März.
5. März.
7. März. Teufels Antheil von Auber.
18. März. Zauberflöte v. Mozart.
23 März. Margarethe v. Gounod
25. März. Tannhäuser v. Wagner.
28. März Jacob und seine Söhne v. Méhul.
2. April. Lohengrin v. Wagner.
4. April. Mignon v. Thomas.
8. April. Lustige Weiber von Nicolai.

Schwerin.

Grossh. Hoftheater.

2. März. Tannhäuser v. Wagner.
4. März. Troubadour v. Verdi.
6. März. Weisse Dame v. Boieldieu.
7. März. Lohengrin v. Wagner.
20. u. 23. März. Götterdämmerung von Wagner.

Leipzig.

Stadt-Theater.

1. März. Trompeter v. Nessler.
3. März. Götterdämmerung von Wagner.
4. März. Freischütz v. Weber
6. März. Drei Pintos v. Weber.
7. März. Fliegender Holländer v. Wagner.
17. März.. Hans Heiling von Marschner.
18. März. Lohengrin v. Wagner.
19. März Lustige Weiber v. Nicolai.
21. März. Robert der Teufel von Meyerbeer.
23. März. Fidelio v Beethoven.
25. März. Euryanthe v. Weber.
29.
1.
2.
3.
5.
7.

Hamburg.

Stadttheater.

2. März. Martha v. Flotow.
15. u. 24. März. Lohengrin von Wagner.
18. März. Königin von Saba v. Goldmark.
19. März. Fidelio v. Beethoven.
22. März. Alceste v. Gluck.
23. März. Freischütz v. Weber.
25. März. Afrikanerin v. Meyerbeer
28. März. Tannhäuser v. Wagner.
30. März. Stabat mater v Astorga. Christus am Oelberg von Beethoven.

Bremen.

Stadttheater.

2. u. 27. März. Der Widerspänstigen Zähmung v. Götz
5. März. Freischütz v. Weber.
7. März. Fidelio v. Beethoven.
18. März. Hugenotten v. Meyerbeer.
21. März. Meistersinger v. Wagner.
23. März. Carmen von Bizet.
28. März. Euryanthe v. Weber.
1. April. Don Juan v. Mozart.
2. April. Maurer und Schlosser v. Auber. Hoffmann's Erzählungen v Offenbach (2. Act).

Paris.

Opéra.

26. März. Les Huguenots de Meyerbeer.
26. März. Faust de Gounod.
29. März. Aïda de Verdi.

Opéra comique.

24. März. Le Roi malgré lui d Delibes.
25. März. Carmen de Bizet.
26. März. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Le Postillon d
27. März.
28. März.
meau d'Adam. Madame Turlupin de Guiraud.

Warschau.

Kaiserl. Operntheater.

24 Jan. Nachtwandlerin von Bellini.
26. Jan. Carmen v. Bizet.
28. Jan. Troubadour v. Verdi.
31. Jan Lucia v. Donizetti.
3. u. 23. Febr. Dinorah von Meyerbeer.
4. Febr. Nachtwandlerin v. Bellini.
7. Febr Halka v. Moniuszko.
9. Febr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
11. Febr. Faust v. Gounod.
13. Febr. Barbier v. Rossini.
16. Febr. Fra Diavolo v. Auber.
21. Febr. Gioconda v. Ponchielli.
26. Febr. Liebestrank von Donizetti
28. Febr. Carmen v. Bizet.
1. März. Violetta v. Verdi.
3. März. Liebestrank v. Donizetti.
6. März. Barbier v Rossini.
8. März. Fra Diavolo v. Auber.
12 März Faust v. Gounod
15. März. Nachtwandlerin von Bellini.
17. März. Troubadour v. Verdi.
20. März. Gioconda v. Ponchielli.
22. März. Straszny dwór v. Moniuszko.
23. März. Dinorah v. Mayerbeer.
24. März. Carmen v. Bizet.
28. März. Martha v. Flotow.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Götze-Kotzebue'sche Gesang- und Opernschule
in Dresden.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble., Chorgesang, Declamation, Mimik, Theorie, italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen.

Der gesammte Unterricht mit vollständiger Vorbereitung für die Bühne . . . . . 600 ℳ. } jährlich.
Der nur gesangliche Unterricht 400 ℳ. }

Sprechstunde von 4 bis 5 Uhr.

Alwens'sche Musik-Schule
für Künstler- und Dilettanten.
Stuttgart, Kriegsberg-Strasse No. 46.
Eröffnung am 16. April.

Clavier: Prof. Alwens, Fräulein Hauff, Frau Saacke, Herr Hofmusikus Stein. **Solo-** und **Chorgesang:** Herr R. Emmerich. **Violine:** Herr Hofmusikus Jakob. **Violoncell:** Herr Hofmusikus Stein. **Tonsatz-** und **Instrumentationslehre, Partiturspiel:** Herr Krug-Waldsee. **Geschichte der Musik:** Herr R. Emmerich. **Ensemblespiel:** die Herren Hofmusiker Jakob und Stein. Sprechstunde von ½2 bis ½3 Uhr. Prospecte gratis und franco.

Bei dem **Cäcilienverein** in **Kaiserslautern** ist die Dirigentenstelle neu zu besetzen. Bewerber, welche in der Leitung eines gemischten Chors und des Orchesters Erfahrung und im Clavier- und Violinspiel Fertigkeit besitzen, wollen sich vor dem 15. April an den Vereinsvorstand wenden. Das vorläufige Jahreshonorar beträgt 800 ℳ. Bemerkt wird, dass der bisherige Dirigent am kgl. Gymnasium den Unterricht in Gesang- u. Streichinstrumenten ertheilte, wofür bei 12 Wochenstunden 1020 ℳ. vergütet werden. Die Verbindung d. beiden Funktionen ist b. entsprechender Tüchtigkeit des Dirigenten auch ferner in's Auge gefasst. Ein tüchtiger Clavier u. Gesanglehrer hat ausserdem reichlich Gelegenheit zur Ertheilung von Privatunterricht. Kaiserslautern, den 23. März 1888.

Ich habe die Vertretung meiner Concert-Angelegenheiten der Concert-Direction

Hermann Wolff, Berlin W., Am Carlsbad 19

übertragen. Alle Anfragen wegen Engagements etc. bitte ich an genannte Concert-Direction zu richten.

Dr. Ernst Jedliczka,
Pianist.

Für Opern- und Concert-Directionen, welche eine künstlerisch bedeutende Kraft für die Harfe suchen, kann eine diesbezüglich günstige Offerte gemacht werden, da ein durch die Herren Prof. Dr. Reinecke, Dr. Riedel etc. bestens empfohlener **Harfenvirtuos,** welcher in den letzten Jahren in einer Hofcapelle ersten Ranges des Auslandes mit grösstem Erfolg thätig war, in Deutschland dauernde Stellung sucht. Auskunft hierüber ertheilt **C. F. Kahnt Nachfolger, Musikalien-Verlag in Leipzig.**

Violin-Solist,

langjähriger Schüler Prof. Dr. Joachim's, früher Concertmeister eines der hervorragendsten Orchester Deutschlands, gegenwärtig Lehrer eines Conservatoriums, sucht passendes Engagement. Gefl. Offerten unter C. 6814 an **Rudolf Mosse** in Köln.

Ein guter erster **Trompeter** (auch Solist) sucht per sofort Engagement (In- oder Ausland). Gefällige Offerten erbitte unter Chiffre G. V: Postlagernd Chemnitz i. S.

Concertlocal in Bergen (Norwegen).

Das Directorium der Gesellschaft „Den gode Hensigt" empfiehlt ihren neuen Festsaal zur Abhaltung von Concerten. Der Saal hat die besten Empfehlungen von Künstlern ersten Ranges, wie Christine Nilsson, Teresina Tua, Maurice Strakosch, Eugen Ysaye, Alfred Reissenauer u. a. m., welche auf ihren Tournéen Concerte in Bergen gaben Näheres durch **C. Rabe's** Concertbureau, welches sich hiermit auf das Beste empfiehlt.

Operntext

zu einer grossen historischen und einer einactigen romantischen Oper zu verkaufen. Adressé: F. W. R. Wien poste restante.

Dr. med. Lahmann's Sanatorium

auf „Weisser Hirsch"
bei Dresden.
in reizender Lage.

(Naturheilanstalt).

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfactoren. Für Nerven-, Lungen-, Herz-, Magen-, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit, constitutionelle Leiden etc.
Sommer- und Winterkuren. — Prospecte mit Beschreibung der Methode etc. gratis

Kataloge meines antiquarischen Musikalienlagers wurden in den letzten Monaten ausgegeben:

Nr. 214. Lieder mit Clavierbegleitung, Gesangschulen.
Nr. 213. Musik für Streich- und Blasinstrumente (ohne Pianoforte).
Nr. 212. do. mit Pianoforte.
Nr. 211. Orchester- und Militär-Musik.
Nr. 210. Vocalmusik (Chorwerke, Opern, Kirchenmusik).
Nr. 209. Clavier, Harmonium, Orgel.

Heilbronn, Ende März 1888.

C. F. Schmidt, Musikalienhandlung.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig**, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **Hugo Pohle** in Hamburg.

Soeben erschienen:

das bisher **unbekannte,** 1786 componirte, nachgelassene

Trio von L. van Beethoven

für

Pianoforte, Violine (oder Flöte) und Violoncell.

Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Höchst interessante Novität, nicht nur für den Künstler, der schon des Beethoven'schen Namens wegen sich mit dem Trio bekannt zu machen gezwungen ist, sondern auch für den Dilettanten, welchem ein **nicht schwer** ausführbares **anmuthiges** Kammerwerk geboten wird. Da die Violinstimme für Flöte eingerichtet ist, so wird das Werk auch den Flötisten eine angenehme Bereicherung ihrer bisher nur kleinen Trioliteratur sein!

W. A. Mozart: Laudate Dominum

für Violine mit Pianofortebegleitung

eingerichtet von

Joh. Lauterbach.

Pr. 1 Mk.

Schon der Umstand, dass Lauterbach den musikalischen Gedanken Mozart's für die Violine übersetzte, giebt Gewähr, dass obiges Werk ein **ausserordentlich dankbarer Geigensatz** ist. Und in der That, trotz seiner leichten Ausführbarkeit dürfte dieses Stück sowohl für den Dilettanten wie für den bedeutendsten Künstler eine Vortrags- und Concert-Nummer werden, wie solche nur wenige in der Violinliteratur vorhanden sind.

W. A. Mozart: Sonate

(Nachgelassenes Werk)

für 2 Violoncelli eingerichtet von

Jos. Werner.

Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Dieses reizende Werk Mozart's wird dadurch, dass es durch die Zweistimmigkeit seinem Original vollkommen entspricht und kein fremdes Beiwerk erhielt, von allen Cellisten dankbar aufgenommen werden. Jos. Werner sorgte für den ausgezeichneten Violoncellsatz!

Arie von Max Philippson.

Op. 8.

Für Violine (oder Flöte) mit Pianofortebegleitung 1 ℳ.
Für Violoncell mit Pianofortebegleitung 1 ℳ.
Für Streichorchester (Stimmen complet) 1 ℳ. 50 ₰.

Ein wunderbar glücklicher Wurf eines jungen Autors! **Allen Orchestern,** und da es sich nur um Streichinstrumente handelt, selbst den kleinsten auf's Angelegentlichste zu empfehlen! Die Ausgaben mit Pianofortebegleitung machen nicht den Eindruck von Einrichtungen, sondern sind derartig wirkungsvoll, dass man zweifelhaft sein muss, in welcher Form das Werk zuerst entstand.

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Drei Solostücke für Pianoforte von C. Jos. Brambach.

No. 1. A la Valse. No. 2. Allegretto amoroso. No. 3. Alla Tarantella.

Op. 66. No. 1, 2, 3 à 1 ℳ. 20 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 25. Leipzig, April. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Wartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Wie wird man Schauspieler?

Eine treffende Antwort ertheilt Charlotte Wolter auf die von der „Wiener Allgemeinen Kunst-Chronik" aufgestellte Preisfrage: „Wie wird man Schauspieler?" Charlotte Wolter schreibt:

„Je länger und ernstlicher man sich in den Sinn dieser Frage vertieft, desto mehr geräth man in Verlegenheit, eine Antwort zu finden, eine wahrhafte und erschöpfende Antwort. Sollte diese etwa in einer umständlichen Erzählung des Lebensweges bestehen, der schließlich zur Bühne führte? Doch wohl nicht, denn man kann eine Schauspielerin heißen, ohne es eigentlich von Herzen zu sein.

Faßt man die Frage tiefer und innerlicher auf, will man sie beantworteu, indem man versucht, sich zu besinnen, wie man allmählich der eigenen Kraft inne wurde, seine Mttel entdeckte und endlich dahin kam, den ganzen Gehalt der eigenen Persönlichkeit für künstlerische Leistungen zu verwerthen, so wird die Sache noch schwieriger. — Ueber das, was man bewußt erlernt hat, mag man allenfalls Rechenschaft ablegen; das Uebrige aber das ist ‚wie Gottes Wege dunkel', es ist im Grunde leichter zu erleben als es zu sagen. Und gerade solchen Künstlern, die mehr der Inspiration als der Reflexion danken, wird die innere Geschichte ihres Werdens nicht deutlich und sonnenklar vor Augen liegen; vielleicht ist es ihrer eigenthümlichen Befähigung wesentlich, daß sie nicht so recht sagen können, wie sie das geworden sind, was sie sind, daß sie sich selbst nicht ganz zu durchschauen vermögen."

Dazu bemerkt Ludw. Hartmann in der „Sächs. Landeszeitung“ mit schlagender Wahrheit: Allen Respect vor diesen Sätzen, deren jeder von bedeutenden Geist dieser Frau und Künstlerin zeigt, ihre starke Natur. Und dasselbe, was Charlotte Wolter von der Schauspielkunst sagt, hat generelle Bedeutung für alle Künste und geistige Leistungen; sie werden fast immer bewußtlos geübt in ihren höchsten Emanationen. Was Charlotte Wolter über die Unbewußtheit des Triebes zur Kunstbethätigung sagt, paßt auf alle Kunst, auf die Schauspielerei wie auf die Bildhauerei, oder Poetik und Musik. Es muß ein Schauen, eine intensive Empfindung, ein Schaffen mittelst der Phantasie voraufgehen. Diese erste Regung ist ausschlaggebend. Schauspieler, Bildner, Maler, Musiker, Dichter wird man nicht erst, wenn man die Bühne betritt oder in Thon oder Worten formt, sondern in dem Moment der Empfängniß der idealen Phantasie. Die Redensart: „Ich weiß wohl, was ich sagen möchte, es schwebt mir auf der Zunge!“ ist charakteristisch. Der Gedanke ist fertig, die Ausführung macht nun Noth. Künstlerisch veranlagt, so daß sie innerlich etwas schauen, was nicht da ist, sind viele Menschen, die der Fähigkeit entrathen, das Geschaute oder Erdachte formell durchzuführen. Auch Schauspieler giebt es zweierlei Sorten: solche, die schauspielerisch empfinden, d. h. den Drang zu Wort, Geberde, Mittheiluug haben, und solche, die diesen Drang auszuführen vermögen. Natürlich ist bei dem hervorragenden Künstler beides vorhanden und die kritische Einsicht dazu. Charlotte Wolter zeigt diesen Vollbesitz des Fühlens, des Könnens und des Urtheilens. Die Leute, welche „es inwendig haben“, sind praktisch auf der Bühne unbrauchbar. Die Leute, die die Technik verstehen ohne Empfinden, langweilen uns zu Tausenden im lieben deutschen Vaterlande. Nur Gefühl, Technik und Urtheil zusammen macht wirkliche Künstler im productiven und im reproductiven Sinne.

Woher haben wir den schauderhaften Andrang zum Kunsttreiben? Weil man die Qualitäten trennt. Daraus wurden einerseits unbeholfene, verkannte Genies, andererseits technische, ewig monotone Hampelmänner. Ist es beim Schauspieler so, beim Dichter ist es nicht anders. Ist der ein Dichter, der Verse schreibt? Ist der ein Tondichter, der Harmonielehre und Generalbaß los hat, daß die Compositionen nur so herunterfliegen?

Gewiß nicht. Die ungeheuerliche Verflachung in allen Kunstbranchen, das Theater voran, liegt im Zudrang der Mittelmäßigkeit. Man sollte von zehn Künstlern oder Schauspielern einmal neun in eine andere Berufssorte versetzen dürfen, Köche, Schneider, Gärtner oder Weinreisende und Photographen aus ihnen machen, dann würde der eine von zehn Luft bekommen. Jetzt gehen Talente, vielleicht sogar Genies, unter, blos weil sie erstickt werden von dem dreistesten Macherthum. Der göttliche Anfang aller Kunst, die schönheitsvolle, schönheitssehnende Erregung der Seele gilt nicht mehr für wichtig: das Kunstthum ist zum „Geschäft“ geworden. Schauspieler spielen den Posa, die für den Idealismus dieses Charakters just so viel mitbringen wie Aubry's Pudel. „Poeten“ giebt's, die für die Dichrerhalle von früh 9 bis 12 Uhr Gedichte dichten, d. h. Verse machen, und vielleicht eher gedruckt werden, als ein armer Teufel, der die Lieder in den Augen glänzen hat, aber nicht die Gewandtheit besitzt, sie anzu-

bringen. Und in der Musik — würden so viele hirn- und herzlose alte neue Opern, in denen gar nichts steht, nichts erhebt, nicht einmal etwas ärgert, componirt werden, wenn die Componisten den weihevollen Moment wirklicher Begeisterung für eine Idee abwarteten? „Ein Operntext in 3 Acten, für 8 Solostimmen, heiter in Costüm, mit Chören und patriotischer Schlußtendenz wird gesucht" — diese Annonce, die echt ist, sagt ja genug. Wo soll da die Begeisterung herkommen? Und die Literatur, Roman, Novelle! O weh — davon wissen wir Zeitungsredacteure ein Lied zu singen. Es gehen uns förmliche Preiscourante zu: Ein Roman „eines ersten Schriftstellers", 12,000 Zeilen, spannend, pikanter Titel, gute Moral, für 300 Mark. Novellen beliebter Dichter von 100, 80, 160 Octavseiten, zu 30, 20 und 25 Mark liefert per Casse sofort das literarische Vermittelungsbureau X in Berlin ....

Charlotte Wolter hat gut reden. Der beste Weizen verkümmert, wenn das Unkraut in die Blüthe schießt. Es muß im Garten der Künste besser gejätet, die Unverschämtheit und Impotenz zurückgedrängt werden — Ansichten, wie sie die große Wiener Künstlerin so wahr und schlicht ausspricht, müssen zum Allgemeingut der Gebildeten werden, Künstler sollen nur Leute werden, welche gebildete Seelen haben. So oft die Kunst sank, sank sie durch die Künstler. Leere Theater, langweilige Gemäldeausstellungen, dumme Gedichte, fabrikmäßige Literatur, das verdanken wir nur dem Umstand, den die Wolter berührt; Künstler kann und soll man nicht **werden**, sondern das muß man **sein**.

Passacaglia für Orchester

componirt von

Joseph Rheinberger.

Op. 132 b.

Partitur 5 Mark, Orchesterstimmen 8 Mark.

Verlag von Rob. Forberg in Leipzig.

Das Zurückgreifen auf die älteren musikalischen Kunstformen ist insofern mit einem Gewinn verbunden, als es den Blick auf die großen Meister der Vergangenheit lenkt und Anregung zum Studium ihrer Werke giebt. Rheinberger hat die Passacaglia nach dem Vorbilde der von Joh. Seb. Bach für die Orgel geschriebenen gleichnamigen Schöpfungen mit kunsthistorischem Verständniß erfaßt und in selbständiger productiver Weise mit vorzüglichem Gelingen auf das moderne Orchester übertragen. Auf eine Adagioeinleitung folgt das mehrentheils als Basso ostinato gebrauchte und zuerst allein von den Violoncellen vorgetragene Thema, aus welchem eine Reihe mannigfaltiger, geistreich gestalteter Variirungen entwickelt ist. Die Composition eignet sich sehr wohl zur Completirung eines Concertprogramms, an dessen Spitze es auch als Ouverture gestellt werden kann.

—l—

Dur und Moll.

* Leipzig. In einem am 5. April im Saale des Alten Gewandhauses gegebenen Concerte präsentirte sich ein für Leipzig neuer Pianist — der Schotte Herr Frederic Lamond. Der Eindruck, welchen sein Spiel auf uns hervorbrachte, war kein durchaus vortheilhafter. Seine Technik, an sich höchst bedeutend, ist noch nicht vollständig ausgereift und er überwindet die Schwierigkeiten noch nicht mühe- und fehllos genug; ferner bedarf sein Anschlag noch vermehrter Pflege und muß namentlich noch modulationsfähiger werden; endlich fehlt ihm noch das tiefere Durchdringen der unterstellten Aufgaben und der feine musikalische Sinn. Ueberhaupt will es uns scheinen als ob Herr Lamond den Sprung von der Schule in den Concertsaal zu frühzeitig, gemacht habe. Unter so bewandten Umständen war uns der einzig und allein von ihm mit Clavier-Vorträgen ausgefüllte und ziemlich lange Abend eine nicht gerade angenehme Zumuthung, und wir empfanden es als eine wirkliche Erlösung, als das Programm endlich herunter gespielt war. Die Zusammensetzung dieses Programms war folgende: Variationen über ein Thema von Paganini von Brahms; Sonate in Asdur (Op. 110) von Beethoven; Barcarolle von Chopin; Romanze und Vöglein-Etude von Henselt; Nocturne (Desdur) von Chopin; Capriccio in Fismoll von Mendelssohn; Etudes symphoniques von Schumann; Valse-Caprice und Etude eigner Composition (mit welchen Stücken der Concertgeber uns billig hätte verschonen sollen); „Liebestraum" von Liszt, und eine Fantasie über Motive aus Moniuszko's „Halka" von Tausig (ein geradezu haarsträubendes Machwerk, das wir natürlich auch gern entbehrt hätten). Schließlich noch die Bemerkung, daß Herr Lamond einen prachtvollen Blüthner-Flügel unter Händen hatte, und daß die eben nicht zahlreich erschienene Hörerschaft mit Beifall nicht kargte.

* Wien, 3. April. Joh. Seb. Bach's Hmoll-Messe hat bei der Charfreitags-Aufführung im zweiten außerordentlichen Concert der Gesellschaft für Musikfreunde denselben mächtigen Eindruck hervorgerufen, wie vor drei Jahren, als das Werk zum ersten Male in seiner Gesammtheit an derselben Stelle durch den Singverein geboten wurde. Chor und Orchester erwarben sich unter Hofcapellmeister Hanns Richter's Leitung mit der schlagfertigen, siegesbewußten Wiedergabe der ebenso großartigen wie schwierig auszuführenden Composition auf's Neue hohe Ehren. Bewunderung erregte der Trompeten-Virtuose Herr Kosleck aus Berlin, welcher auf der nicht mehr gebräuchlichen langen Naturtrompete (der sogenannten Bach-Trompete) die einschlägigen Solostellen höchst vortrefflich blies. Die vocalen Solopartien wurden von Fräulein Minna Walter, Frau Kaulich (an Stelle des ursprünglich in Aussicht genommenen Fräulein Tremelli), den Herren Kammersänger Walter und Weiglein in durchaus angemessener Weise zu Gehör gebracht. Eine beträchtliche Anzahl von Concerten und Liederabenden wickelte sich noch in der Zeit vor Ostern ab, aus denen wir hier nur eine Auslese veranstalten können. Fräulein Hermine Spies reüssirte wie immer mit ihrem diesmal einzigen Liederabend. Sie hatte ein interessantes Programm gewählt, vergaß auch auf demselben neben Brahms anderer lebender Componisten wie Heuberger und Brüll nicht und verpflichtete durch ihre vortreffliche Gesangs- wie Vortragsweise das zahlreich erschienene Publicum zu lautesten Dankesbezeigungen. Ignaz Brüll, ihr solistischer Bundesgenosse, wurde nach verschiedenen effectvollen Claviervorträgen ebenfalls sehr lebhaft ausgezeichnet. Mit einem inhaltsreichen Programm absolvirte der Claviervirtuose Moritz Rosenthal sein zweites Concert in dieser Saison. In Chopin's Hmoll-Sonate, den Paganini-Variationen von Brahms, einer Rhapsodie von Liszt und andern Stücken bewährte der Concertgeber eine Fertigkeit und Bravour ersten Ranges; leider dominiren diese Eigenschaften zum Nachtheil des musikalischen Vortrags, dem sowohl Innerlichkeit wie geläuterter Geschmack so ziemlich abgehen. Das von Frau Gabriele Frankl-Josl zu wohlthätigem

Zweck gegebene Concert verlief für die seit vielen Jahren als vorzügliche Pianistin bekannte Künstlerin in ehrenvollster Weise. Als einen seltenen Gast trifft man heutzutage den Contrabaß als Soloinstrument im Concertsaale an. Herr Blasius Fischer verschaffte seiner hervorragenden Technik auf demselben in einem eigenen Concert vollste Geltung. Sehr animirt zeigte sich die Hörerschaft nach dem Vortrage einer Faust-Fantasie (nach Sarasate), der einem das widerhaarige Instrument ordentlich sympathisch machen konnte. Das Quartett Winkler führte in seiner letzten Production ein neues Quartett von Rich. von Perger vor, dem es nicht an Anerkennung fehlte. Die Quartettvereine der Herren Rosé und Kretschmann haben ihre dieswinterlichen Soirées zu Ende geführt, ersterer unter Assistenz des beliebten Tenoristen G. Müller vom Hofoperntheater, letzterer mit Hinzuziehung der Pianistin Fräulein Brunswick de Korompa, die sich mit dem Clavierpart in einem Spohr'schen Quintett günstig introducirte. — Im Hofoperntheater waren die beiden Gastspiele des sächsischen Kammersängers Paul Bulß gelegentlich der Benefizvorstellungen für den Pensionsfonds des Instituts von außerordentlichem Erfolg begleitet. Der hier zu großer Beliebtheit gelangte Künstler sang an den beiden hintereinander folgenden Abenden den Zampa und Czaren in „Czar und Zimmermann". Frau Sembrich hat ihre Gastspielverpflichtungen, die uns die berühmte Sängerin am ersten Osterfeiertage als Lucia in Aussicht stellten, wegen eines hartnäckigen Bronchial-Katarrhs lösen müssen. Statt ihrer erschien die von früher bekannte schwedische Sängerin Fräulein Johström und sang in italienischer Sprache mit dito Umgebung die erwähnte Rolle recht verdienstlich. Sie tritt heute als Traviata und am Freitag nochmals als Lucia auf. In der gestrigen Otello-Vorstellung wurde das erkrankte Fräulein Schläger durch Fräulein Kollar, eine talentvolle Sängerin vom Brünner Stadttheater, remplacirt.

* Neapel, 6. März. Im Theater San Carlo brachte die letzte Woche den Gounod'schen „Faust", interpretirt von den Damen Gabbi und Zeppilli-Villani, sowie von den Herren Marconi, Sparapani und Lorrain. In Anbetracht des Umstandes, daß nur eine geringe Anzahl von Proben abgehalten werden konnte, war die Vorstellung eine recht gute, vom Publicum auch als solche aufgenommene. Heute Abend ist im San Carlo die „Traviata" mit Marconi als Alfredo, und in der zweiten Hälfte des März wird Tamagno wieder hierher zurückkehren, um noch etliche Male im „Otello" zu singen. Die Nachfrage um Billets ist bereits jetzt eine sehr starke. — In Beziehung auf Concertliches haben wir Folgendes zu berichten: Der famose Pianist Alfonso Rendano (seit einiger Zeit Lehrer an unserem Conservatorium) hat ein Concert gegeben und in demselben Triumphe gefeiert, sowohl als Spieler wie als Componist. Das Quartett Heckmann aus Köln ist wieder hier und gefällt ebenso wie im vorigen Jahre; morgen Abend geben die deutschen Künstler ihr zweites Concert, spielen vorher noch im Conservatorium und heute treten sie im Circolo Tedesco (Deutschen Club) auf. Bevorstehend sind Concerte der Pianisten Quaranta (Schüler Martucci's) und Longo (Schüler Cesi's), des Harfenisten Sodero und zwei der Società del Quartetto.

* Paris, 8. April. Die Directoren der Großen Oper sind noch immer auf der Suche nach einer Interpretin der weiblichen Titelrolle in Gounod's „Roméo et Juliette". Sie sollen jetzt, wie man hört, ihr Auge auf Mad. Calvé, die hier in Paris nicht ganz Unbekannte, geworfen haben; aber die Dame soll bis dato sich noch weigern und zwar aus Bescheidenheit (!) — der Obliegenheit sich zu unterziehen. Im Uebrigen ist die Gounod'sche Oper folgendermaßen besetzt: Romeo — Herr Jean de Reszké; Tybalt — Herr Muratet; Lorenzo — Herr Edouard de Reszké; Capulet — Herr Delmas; Mercutio — Herr Melchissedec; Stefano — Mlle. Ploux. Vorigen Mittwoch ist Herr Escalais nach seinem Urlaube als Arnold im „Tell" wieder aufgetreten, und bei dieser Gelegenheit hat es sich gefügt, daß der Interpret der Rolle des alten Melchthal keinen Ton herausbringen konnte und Herr Lasalle neben seiner

Tellpartie auch noch die des aphonen Artisten singen mußte (während der letztere sich nur gesticulirend verhielt). Ein netter Beitrag zu den gegenwärtig an der Großen Oper herrschenden Zuständen! Für morgen ist bei dem in Rede stehenden Kunstinstitute die Reprise von Saint-Saëns' „Henri VIII" angesetzt. — Bei der Opéra-comique sind durch die Concerte in der Charwoche und durch die Matinéen der Osterzeit die Proben von Poise's „Carmosine" wiederum unterbrochen worden, und es ist noch gar nicht abzusehen, wann die Novität herauskommen wird. Poise selber will lieber sein Werk auf die nächste Saison verschoben sehen, als daß es etwa in die Hitze des Mai oder Juni fällt, und da hat er nicht Unrecht. — Das heutige Conservatoire-Concert bringt: Adur-Symphonie von Beethoven; Pilgerchor aus „Tannhäuser"; Ouverture zu „Phèdre" von Massenet; Jägerchor aus Weber's „Euryanthe", Sommernachtstraum-Musik von Mendelssohn. — Colonne, der unermüdliche und treue Champion für Berlioz, spendet in seinem heutigen Châtelet-Concert die fünfundvierzigste Audition der „Damnation de Faust"; die Soli sind in den Händen der Mlle. Krauß und der Herren Vergnet, Lauwers und Beyle. — Nächsten Dienstag veranstaltet die Association des Artistes musiciens in der Notredamekirche eine Aufführung (die zweite hiesige) von Gounod's Jeanne d'Arc-Messe. Der Componist wird in eigner Person sein Werk dirigiren, die Zahl der Executirenden 300 betragen und Herr Paul Viardot beim Offertorium die „Vision de Jeanne d'Arc" auf der Violine vortragen.

* London, 10. März. Im Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend waren die Orchesternummern: Mendelssohn's Melusinen-Ouverture, Beethoven's Ddur-Symphonie und Liszt's „Préludes". Die solistischen Bestandtheile des Concertes waren Concert für zwei Violinen von Seb. Bach, gespielt von Joachim und seiner talentvollen Schülerin Miß Geraldine Morgan, Sarabande und Bourrée von Bach, gespielt von Joachim, Arie aus einem Psalm von Saint-Saëns und erste Arie des Aennchen aus dem „Freischütz", gesungen von Miß Liza Lehmann. — Am letzten Saturday Popular saß Madame Norman-Neruda wieder einmal am Pult der ersten Violine nnd betheiligte sich an der Executirung von Schubert's Streichquintett in C (Op. 163) und einem Ddur-Streichquartett von Haydn. Außerdem spielte Mad. Clara Schumann die Etudes symphoniques ihres Mannes, und Miß Bertha Moore sang Lieder von Sullivan und Kjerulf. — Das letzte Monday Popular brachte — mit Joachim an der ersten Violine — Mozart's Gmoll-Quintett und Quartett in Cdur von Haydn; dann spielte Frau Schumann eine Auswahl von Scarlatti'schen Stücken und mit Joachim und Piatti Fantasiestücke ihres Mannes; endlich sang Herr Henschel den „Erlkönig" von Löwe und „Die beiden Grenadiere" von Schumann. — Das sechszehnte und letzte Henschel'sche Symphony Concert enthielt: Symphonie No. 5 von F. H Cowen (Manuscript, unter Leitung des Componisten), „Tasso" („Lamento e Trionfo") von Liszt, Trauermarsch aus Wagner's „Götterdämmerung" und dessen Walkürenritt. — Der Bach Choir gab am 1. März sein zweites Concert, welches durch das erste hiesige Auftreten der trefflichen Violinspielerin und Joachim'schen Schülerin Fräulein Soldat (mit Brahms' Concert) besonders bemerkenswerth war und sonst noch Purcell's Oper „Dido and Aeneas" (Soli: die Damen A. Williams, Thudichum, Clark und Russel, die Herren Lane und Thorndike), Villiers Stanford's „Elegiac Ode" (Soli: Miß Williams und Mr. Thorndike) und Ouverture wie vocale Excerpte aus Beethoven's „Weihe des Hauses" enthielt. — Von sonstigen jüngstverflossenen Musik-Ereignissen nennen wir schließlich noch: Mr. William Carter's Grand Welsh Festival in Albert Hall (mit ellenlangem Programm und einer Unzahl von Solisten, darunter die Nikita und der Violinist Poznanski), Mr. Charles Wade's drittes Kammermusik-Concert (mit unter Anderen dem Damen-Streichquartett der Misses Emily Shinner, Lucy Riley, Cecilia Gates und Florence Hennings), ein Concert des Lyric Club und eins des Kensington Amateur Orchestra.

* Die königlichen Hoftheater in München haben ihren statistischen Rückblick auf das Jahr 1887 veröffentlicht. Es fanden in beiden Theatern 399 Vorstellungen statt und zwar im Hof- und Nationaltheater 262 Vorstellungen mit 117 Schauspielen, 164 Opern und 6 Ballets und im Residenztheater 137 Vorstellungen mit 145 Schauspielen und einer Oper. Neu erschien eine Oper im Repertoire, neueinstudirt wurden 9 Opern und ein Ballet gegeben. Von den Componisten waren am häufigsten vertreten: Wagner (36 Mal), Mozart (24 Mal), Lortzing (14 Mal), Weber (13 Mal), Bizet (7 Mal), Verdi, Auber, Cornelius je 6 Mal, Beethoven, Gluck, Gounod und Nessler je 5 Mal.

* Im kgl. Opernhause in Berlin erschien endlich der schon vor einem Vierteljahre verheißene neueinstudirte „Hans Heiling" von Marschner und hat das andauernd einförmige Repertoire wenigstens in etwas aufgefrischt. Die Oper wurde unter Capellmeister Kahl's tüchtiger Leitung in einer durchaus erfreulichen Gesammtaufführung geboten, welche insbesondere den Herren Betz (Heiling) und Heinr. Ernst (Conrad) reiche künstlerische Ehren einbrachte. Etwas ungelenk im Spiel, aber gesanglich nicht übel war Fräulein Fiedler als Anna.

* Auch am Hamburger Stadttheater hat C. M. von Weber's nachgelassene und von G. Mahler theilweise bearbeitete komische Oper „Die drei Pintos" bei ihrer ersten Aufführung am 5. April einen sehr günstigen Erfolg davongetragen.

* Das neue Ballet „Calirrhoé" von Rougier, Musik von Fräulein Chaminade, hat im Großen Theater zu Marseille außerordentlichen Erfolg gehabt.

* Im Grand-Théâtre zu Genf hat das unedirte Ballet „Fleur des Neiges" — Scenarium von Ricard, Musik von Albert Cahen — bei seiner ersten Aufführung großen Erfolg gehabt.

* Im Theater der Galeries St. Hubert zu Brüssel ist die neue komische Oper „La Légende du Magyar" — Libretto von Boucheron, Musik von Amédée Godard — durchgefallen.

* „Jacopo", eine neue Oper des Maestro Leonardi in Rom, ist im dortigen Theater Argentina an zwei Abenden gegeben worden, hat aber beide Male ein derbes Fiasco gemacht.

* Zu Rovigo (Italien) bereitet eine Dilettantengesellschaft die Aufführung einer neuen Operette vor, die sich „Il Filosofo" nennt, dem Libretto nach von Francesco Cadice, und der Musik nach von Cesare Torti verfaßt ist.

* In einem Privatkreise zu Neapel sind zwei neue Operetten des Maestro Landi aufgeführt worden, von denen die eine „Ivan", die andere „Il Filtro" heißt.

* Im Prager czechischen Landestheater verabschiedete sich am 8. April ein Veteran der czechischen Oper, der Baritonist Josef Lev, unter großen Ovationen von dem Publicum, dessen Liebling er viele Jahre gewesen. Herr Lev, ein Meister der Gesangskunst, der im Musikleben Prags überhaupt eine große Rolle gespielt hat, sang als letzte Rolle den Figaro im „Barbier von Sevilla". An einer Fülle von Geschenken fehlte es nicht.

* In Coblenz veranstaltete das Musikinstitut am 27. März eine Trauerfeier für Kaiser Wilhelm in der St. Floriuskirche. Das Programm bestand aus dem Trauermarsch der Eroica-Symphonie von Beethoven und Brahms' deutschem Requiem. Die Wiedergabe des letztgenannten Werkes unter Musikdirector Maszkowski's Leitung verdiente alles Lob. Auch die solistische Betheiligung der Frau Mensing-Odrich aus Aachen und des Herrn Hungar aus Köln war eine recht erfreuliche.

* Berliner Nachrichten. Einer alten Gepflogenheit nachkommend führte die Singakademie unter Prof. Blumner's Leitung auch am diesjährigen Charfreitag die Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach auf und zwar, was die Leistungen der Chöre angeht, in derselben künstlerisch abgerundeten und abgeklärten Weise, wie man dies seit Jahren von dem Institut gewöhnt ist. Auch die Solisten Fräulein Oberbeck, Fräulein Marie Schneider aus Köln, die Herren Hauptstein, Hildach aus Dresden und Rolle erwarben sich um die Aufführung nicht geringe Verdienste. Im Concerthause wurde gleichzeitig eine geistliche Musikaufführung unter Leitung des Herrn Adalbert Ueberlee abgehalten, der für dieselbe sein schon des Oefteren gehörtes und gewürdigtes Oratorium „Golgatha" auf's Neue einstudirt hatte. Solistisch waren hier Fräulein Kopka, Fräulein Martha Schwarz, die Herren Müller-Kannberg und Schinkel thätig. — Am folgenden Abend nahm die königl. Capelle ihre öffentliche Wirksamkeit mit der achten Symphonie-Soirée wieder auf, die selbstverständlich den Charakter einer weihe- und stimmungsvollen Gedächtnißfeier für den abgeschiedenen Kaiser wahrte. Das unter Capellmeister Deppe's Führung vortrefflich zu Gehör gebrachte orchestrale Programm setzte sich aus der Ouverture „Ein' feste Burg" von Raff, der Air aus Bach's Ddur-Suite (vom gesammten Streichkörper vorgetragen) und Beethoven's „Eroica" zusammen. In vocaler Beziehung wurde das Benedictus aus Cherubini's „Missa solemnis" mit Fräulein Hiedler, Frau Lammert, den Herren Ernst und Krolop als Ausführenden und die Baßarie „Soll ich auf Mamre's Fruchtgefild" aus dem „Josua" von Händel (Herr Krolop) geboten. — Der Abend des ersten Osterfeiertages gehörte dem Kammersänger Theodor Reichmann aus Wien, der sich in einem bei Kroll veranstalteten Concert als Lieder- und Balladensänger präsentirte und mit seinen glänzenden Mitteln wieder außerordentliche Erfolge feierte. Würde der Sänger seinem gottbegnadeten Organ eine vollkommene Bildung des musikalischen Vortrags, eine größere geistige Beherrschung des Stoffes gegenüber zu stellen haben, seine Leistungen wären einzig in ihrer Art. Herr Reichmann sang Sachen von Beethoven, Schubert, Schumann, Löwe und Brahms und gab am Schluß noch die Arie des Renato aus Verdi's „Maskenball" (eine Concession wohl für einen Theil des Osterfeiertags-Publicums) zu. Die Pianistin Fräulein Clara Krause unterstützte den Abend mit Solovorträgen. — Am nächsten Abend erschien in denselben Räumen vor einem allerdings bei Weitem geringeren Publicum die ehemalige Opernsängerin Fräul. Wilhelmine Tremelli. Man zollte ihrem namentlich in der Höhe und Tiefe noch immer sehr üppig klingenden Organ viel Beifall. Die Wahl ihres Programms bezeigte aber ebensowenig Geschmack wie ihre Vortragsweise. Die Harfenistin Fräulein Buff und der Pianist Herr Berger waren die instrumentalsolistisch Mitwirkenden.

* Das neunte der von Theod. Thomas zu New-York gegebenen Symphonie-Concerte hatte folgendes Programm: Symphonie Nr. 5 von Fred. Cowen (zum 1. Male); „Auf der Wartburg", symphonische Dichtung von Aug. Bungert (zum 1. Male); „Wallenstein's Lager" (aus der Symphonie „Wallenstein") von Rheinberger; Clavierconcert in Amoll von Schumann (Herr Conrad Ansorge); Arie „Ocean" aus Weber's „Oberon" und Lieder von Rob. Franz und Rubinstein (Frau Therese Herbert-Förster).

* In Erfurt hat der Erfurter Musik-Verein unter Musikdirector Mertel am 28. März eine Trauerfeier für den dahingeschiedenen Kaiser Wilhelm veranstaltet. In dem mit geschmackvollen Traueremblemen geschmückten Theatersaal hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaar eingefunden, um den die Feier eröffnenden Klängen des Trauermarsches aus der Eroica zu lauschen. Demselben folgte ein Prolog, der in warmen, ergreifenden Worten die Trauer des deutschen Volkes schilderte und mit seinen Schlußworten überleitete zu dem hehren Cherubini'schen Requiem, dessen meistervolle, würdige Ausführung eine tief zu Herzen gehende Wirkung ausübte.

* Im Hamburger Hansa-Saal concertirt seit Anfang April die Capelle von Ph. Fahrbach jun. aus Wien und findet allabendlich reichen Beifall.

Bekanntmachung.

Bei unserem Stadtorchester, welches den Dienst im Stadttheater, in der Kirche und dem Gewandhausconcetr zu versehen hat, soll möglichst bald die Stelle eines Aspiranten für die **Viola**, welche mit einem Jahresgehalt von 1000 ℳ. ausgestattet ist, besetzt werden.

Geeignete Bewerber, welche sich einem Probespiel zu unterziehen haben, wollen ihre Gesuche (event. mit Zeugnissen) bis spätestens **zum 29. April d. J.** bei uns einreichen.

Die Anstellung hat zunächst auf ein Probejahr zu erfolgen.

Leipzig, den 10. April 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi,
Oberbürgermeister.

Götze-Kotzebue'sche Gesang- und Opernschule
in **Dresden.**

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble., Chorgesang, Declamation, Mimik, Theorie, italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen.

Der gesammte Unterricht mit vollständiger Vorbereitung für die Bühne . . . . . 600 ℳ. } jährlich.
Der nur gesangliche Unterricht 400 ℳ. }

Sprechstunde von 4 bis 5 Uhr.

Ein junger Musiker,

früherer Schüler des Leipziger Conservatoriums, gegenwärtig als Organist, Dirigent und Clavierlehrer in der französischen Schweiz thätig, sucht sofort Stellung im In- oder Auslande. Vorzügliche Zeugnisse. Offerten unter A. B. 88 an **Jost & Sander** (Leuckart's Musik-Sortiment) in Leipzig, Johannisgasse 4, erbeten.

Der Unterzeichnete, Schüler von Prof. **Emanuel Wirth**, Solobratschist der deutschen Oper in Rotterdam, verlangt möglichst dauernde Stelle als **Solobratschist** im Concert- oder Theaterorchester. Zeugnisse stehen zu Diensten.

F. Oushoorn jr.,
Solobratschist der Hochdeutschen Oper.
Rotterdam, Delftschestraat 19.

F. Hamma, Saitenfabrik, Padua.

Specialität: **Prima Saiten** für Violine und Violoncello; quintenrein, haltbar, farblos.
Preisliste und Muster zu Diensten.

Gesucht.

Eine gebrauchte gute **Mandoline.** Offerten erbittet die Musikalienhandlung von **Praeger & Meier, Bremen.**

Die
Musikalien-Handlung von **A. Meinhardt**
in **Bremen**
empfiehlt sich den geehrten Concert-Veranstaltern etc zum Billetverkauf, Concert-Arrangement etc. in **Bremen.**

Das Libretto
einer Spieloper ist sofort zu verkaufen durch
Max Hesse's Verlag, Leipzig, Johannisgasse 30.

Dr. med. Lahmann's Sanatorium
(Naturheilanstalt).
auf „Weisser Hirsch"
bei Dresden.
In reizender Lage.
Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfactoren. Für Nerven-, Lungen-, Herz-, Magen-, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit, constitutionelle Leiden etc.
Sommer- und Winterkuren. — Prospecte mit Beschreibung der Methode etc. gratis

Neuigkeiten.
Im unterzeichneten Verlage erschienen soeben:

Dvořák, Anton, Op. 52. **Impromptu, Intermezzo, Gigue, Eclogue** f. Clavier zu 4 Händen. Pr. 5 ℳ.

Jadassohn, S., Op. 93. **Sechs Charakterstücke** für Piano. Heft I, II à 3 ℳ.

Kirchner, Theodor, Op. 83. **Bunte Blätter,** 12 Stücke für Clavier, Violine u. Violoncell. Heft I, II à 4 ℳ. no.

Popper, David, Op. 16. **Suite** für Violoncell und Clavier. 5 ℳ.

Popper, David, **Tempo di Marcia** für Violoncell u. Clavier. 2 ℳ. 50 ₰.

Schumann, Rob., Op. 56. **Sechs Clavierstücke in canonischer Form.** Freie Bearbeitung für Clavier, Violine u. Violoncell v. **Theodor Kirchner.** Pr. 3 ℳ. no.

Schumann, Rob., **Ausgewählte Clavierstücke** für Clavier, Violine und Violoncell bearbeitet von **Theodor Kirchner.** Pr. 3 ℳ. no.

Werner, Josef, Op. 15. **Studien** ohne Daumenaufsatz für Violoncell. 3 ℳ.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Neuer Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Sonate für Violine (Cdur)
von
A. Corelli.
Mit Clavierbegleitung versehen von Franz Ries.
4 Mark.

Zwei Phantasiestücke (Andacht und Abendreigen)
für Violoncell mit Orchester (oder Clavier)
von E. Lassen. Op. 48.
Partitur u. Orchesterstimmen 9 M. Ausgabe mit Clavier 2 M. 80 Pf.
Die Cellostimme ist von **Heinrich Grünfeld** bezeichnet.

Zweite Suite von Franz Ries.
Op. 27. Ausgabe für Clavier vierhändig von Herm. John.
8 Mark.

Vier Lieder von Erik Meyer-Helmund.

Op. 56. No. 1. Minnedienst.
No. 2. In der Johannisnacht.
No. 3. In Wonne.
} Hoch und Tief à 1 M. 20 Pf.
No. 4. Nun bist du mein. Hoch, Tief à 1 M. 50 Pf.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Louis Köhler,
Systematische Lehrmethode für Clavierspiel und Musik.
Erster Band:
Die Mechanik als Grundlage der Technik.
Mit 10 lithographirten Figuren.
Dritte Auflage
revidirt von **Dr. Hugo Riemann.**
XVI u. 258 S. gr. 8°. Preis 6 M.

Das verdienstliche und noch heute durch kein Buch ähnlicher Tendenz entbehrlich gemachte Werk des Königsberger Clavierpädagogen liegt hier in sorgfältig durchgesehener Neuausgabe vor.

Im Verlage von **Peter Jurgenson** in Moskau erschien soeben mit Eigenthumsrecht für alle Länder:

Variations
sur un thème original
pour piano
composées par
H. Pachulski.
Op. 1. Prix 3 M.

Orgel-Compositionen von Th. Forchhammer

im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Soeben erschien:

Choralbearbeitungen

(combinirte Choräle)

für **Orgel** von

Th. Forchhammer.

Op. 16. *Preis 2 ℳ.*

Früher erschienen von demselben Componisten:

Op. 8. **Sonate** (Nr. 1) für Orgel. 2 ℳ. 50 ₰

Op. 10. **Zwölf Choral-Vorspiele** für Orgel (zum kirchlichen Gebrauch). 2 ℳ.

Op. 12. **Fantasie** und **Choral**: „Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir" für Orgel mit Männerchor ad libitum. (*Herrn Paul Hohmeyer gewidmet.*) 1 ℳ. 60 ₰.

Op. 16. **Zur Todtenfeier. Zweite Sonate** für Orgel. 3 ℳ.

Der „amtliche Schulanzeiger für Unterfranken" (1887, Nr. 11) schreibt hierüber:

„*Forchhammer's* Compositionen zählen vermöge ihrer geistreichen Conception, ihres künstlerischen Aufbaues und ihres echt religiösen Zuges zu den besten Erscheinungen der Orgel-Literatur; sie verdienen darum unbedingte Empfehlung."

Soeben erschienen:

Drei Lieder

für

eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Erik Meyer-Helmund.

Op. 49. *Cplt. 2 ℳ. 50 ₰.*

Einzeln:

No. 1. „Ich ging im Wald", von G. Wolff. 1 ℳ.

No. 2. „Das macht das dunkelgrüne Laub", von O. von Redwitz. 1 ℳ.

No. 3. „Abends im Dunkeln", von Minneburg. 1 ℳ. 20 ₰.

Für Sopran oder Tenor.
Für Alt oder Bariton.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg
(A. Büttner in St. Petersburg.)

Soeben erschien:

Andantino

sur le thème B—la—f

pour

Quatuor d'Archets

composé par

A. Kopylow.

Op. 7.

Partition et parties séparées. 2 ℳ. Réduction pour Piano à 4 mains par l'Auteur. 2 ℳ.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Eingesandte musikalische Novitäten zur Besprechung.

Im Verlage von **Steingräber** in Hannover erschien soeben die Collection der Czerny'schen Clavier-Studien-Werke in gediegenster Ausgabe, revidirt von R. Schwalm, Seifert, Mertke und Breslaur. Obgleich Czerny's Werke auch in anderen billigen Ausgaben erschienen sind, so kommt doch keine der Steingräber'schen an Gediegenheit gleich. Die **„Schule der Geläufigkeit"** von **Czerny** ist z. B. in dieser Ausgabe durch Zusätze von Vorübungen **zu jeder Etude** (durch Uso Seifert), sowie durch einen Anhang von 11 Octav-Etuden zu einem grossartigen, **unübertrefflichen** Studienwerke erhoben. Referent empfiehlt daher **diese Ausgabe** ganz besonders und wird dieselbe in der Musikschule einführen.

G. Jankewitz, Director der Musikschule in Danzig.
(Westpreussische Zeitung, Danzig.)

Ich mache alle Collegen dringend auf das Erscheinen der genannten Werke im Steingräber'schen Verlage aufmerksam. Es ist jede Concurrenz ausgeschlossen.

Ant. Huber, Musikinstituts-Director in Wien.

Demnächst erscheinen:

Menuetto capriccioso

et

Mazurka-Impromptu

pour

Piano

par

Théodore Leschetizky.

Op. 38.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
(*A. Büttner in St. Petersburg.*)

Duette alter Meister

bearbeitet und herausgegeben
von

Carl Banck.

No. 1. **Feo, Francesco,** 3 Sätze aus „Miserere“ f. Sopran u. Alt. 2 *M.*
No. 2. **Pergolesi, G. B.,** „L'estremo pegno almeno“, f. 2 Sopr. 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 3. **Porpora, Nicolo,** „Ab imo pectore“, für 2 Soprane. 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 4. **Scarlatti, Alessandro,** „O soave conforto“, für Sopran und Alt (aus dem Oratorium: La Colpa, il Pentimento, la Grazia) .1 *M.*
No. 5. **Händel, G. F.,** „Vado e vivo“, für zwei Soprane (aus der Oper: Faramond). 1 *M.*
No. 6. **Clari, C. G. Maria,** „Piange il ruscello“, f. zwei Sopr. 75 *Pf.*
No. 7. **Jomelli, Nicolo,** „Tu vittime non vuoi“, für zwei Soprane (aus Paraträsi del salmo Miserere). 1 *M.* 25 *Pf.*
No. 8. **Händel, G. F.** „In generoso onor“ für Sopran und Alt (aus der Oper: Alexander). 75 *Pf.*
No. 9. **Scarlatti, Alessandro,** „Col tuo velo“ für Sopran und Alt (aus dem Oratorium: Il Sedezia). 75 *Pf.*

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

März 1888.

Bach, Joh. Seb., Passionsmusik n. d. Evangelisten Lucas. Partitur. (Sonderabdruck aus der Ausgabe der Bachgesellschaft). 15 *M.*
Orchesterstimmen 25 *M.*

Bagge, S., Op. 20 6 Gedichte f. 1 Singstimme m. Clavierbegleitung. 2 *M.* 50 *Pf.*

Becker, Albert, Op. 53. Sechs Lieder und Gesänge für Chöre höherer Lehranstalten theils mit, theils ohne Pianofortebegleitung. Partitur. 2 *M.* 50 *Pf.*
Stimmen, je Stimme 75 *Pf.* 3 *M.*

Beethoven, L. van, Symphonien, bearbeitet für 2 Pianoforte zu 4 Händen.
Nr. 2. Ddur, Op. 36. 7 *M.* 50 *Pf.*
Nr. 4. Bdur, Op. 60. 8 *M.*

Bruch, Max, Op. 51. Symphonie Nr. 3 (Edur) für Orchester. Bearbeitung für das Pianoforte zu vier Händen von *August Horn.* 9 *M.*

Hennes, A., Nouveaux Cours de Piano suivant les Lettres sur l'Enseignement du Piano. Méthode complète, pratique et facile. Edition française par *Anton Schmoll,* Professeur de Piano. Premier Cours. Prix net. 5 Fr. = 4 *M.*

Classisches und Modernes. Sammlung ausgewählter Stücke für Pianoforte und Violine. Originale und Bearbeitungen. Dritte Reihe.
Nr. 8. *Nardini, Pietro,* Larghetto aus aus einer Sonate. Bearbeitung von Ferdinand David. 1 *M.*

Klengel, Julius, Op. 6. Scherzo f. Violoncell mit Pianofortebegleitung. Für Flöte und Pianoforte eingerichtet von *Th. Winkler.* 2 *M.* 25 *Pf.*

Liebeskind, Josef, Op. 2. Quartett (in Emoll) für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Partitur und Stimmen. 9 *M.*

Mendelssohn-Bartholdy, Felix, Op. 11. Symphonie Nr. 1 Cmoll, für Pianoforte zu vier Händen mit Begleitung von Violine und Violoncell bearbeitet von *Fr. Hermann.* 9 *M.*

Wagner, R., Tristan und Isolde. Drei Fragmente für Pianoforte, Harmonium und Violine von *A. Ritter.*
Nr. 1. Brangäne's Gesang. 1 *M.* 75 *Pf.*
Nr. 2. „Lausch, Geliebter!“ 1 *M.* 75 *Pf.*
Nr. 3. „Sink' hernieder, Nacht der Liebe!“ 1 *M.* 75 *Pf.*

Beethoven's Werke.

Vollständige, kritisch durchgesehene, überall berechtigte Ausgabe.

ie 25. Supplement. Nr. 297—307. Kleinere Stücke für das Pianoforte. (Bisher unbekannt). 2 ℳ.

le 26. Supplement. Nr. 275—296. Lieder und Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. (Bisher unbekannt). 2 ℳ. 50 ₰.

Franz Schubert's Werke.

Erste kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Serienausgabe.

fié 12. Für Pianoforte zu vier Händen.
Erster Band. Märsche. 9 ℳ.

Einzelausgabe. — Partitur.

le XIII. Messen.
Nr. 6. Messe in Esdur 12 ℳ 15 ₰.
Nr. 7. Gesänge zur Feier des heiligen Opfers der Messe nebst einem Anhange: Das Gebet des Herrn 1 ℳ. 50 ₰.

Heinrich Schütz.

Sämmtliche Werke.

Herausgegeben von Philipp Spitta.

Subscriptionspreis à Bd. 15 ℳ

nd VI. [illegible] Concerte. Erster und zweiter Theil. 15 ℳ.

Johann Strauss.

Walzer für das Pianoforte. Gesammtausgabe.

Herausgegeben von seinem Sohne **Johann Strauss.**

25 Lieferungen zu 1 ℳ. 20 ₰.

Subscriptionspreis.

[illegible]ung 9. 1 ℳ. 20 ₰.
„ 10. 1 ℳ. 20 ₰.

Richard Wagner's Werke.

Subscriptionsausgabe. — Partitur.

ohengrin in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Lieferung VI. 5 ℳ.
in 12 Lieferungen je 10 ℳ. Lieferung VI. 10 ℳ.
istan und Isolde in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Lieferung VI. 5 ℳ.
in 12 Lieferungen je 10 ℳ. Lieferung VI. 10 ℳ.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek
der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

. d. Pfte. Unsere Meister. XVI. 1 ℳ 50 ₰.
, Op. 138, mit zweihändiger Pianoforte-

orte zu zwei Händen.

f. d. Pfte zu 2 Händen. Symphonie
1 ℳ.
erz. 386.) 1 ℳ.
rbeitung für Pianoforte und Violine. 2 ℳ.
rbeitung für Pianoforte und Violine. 1 ℳ.
rbeitung f. Pianoforte u. Violoncell. 1 ℳ.
[illegible] f. Pianoforte zu 4 Händen. 4 ℳ. 50 ₰.
rb. f. Pianoforte zu 4 Händen. 1 ℳ. 50 ₰.
b. f. Pianoforte u. Violine. 1 ℳ.

Eingesandte
musikalische Novitäten zur Besprechung.

Im Verlage von **Steingräber** in Hannover erschien soeben die Collection der Czerny'schen Clavier-Studien-Werke in gediegenster Ausgabe, revidirt von R. Schwalm, Seifert, Mertke und Breslaur. Obgleich Czerny's Werke auch in andern billigen Ausgaben erschienen sind, so kommt doch keine der Steingräber'schen an Gediegenheit gleich. Die **„Schule der Geläufigkeit"** von **Czerny** ist z. B. in dieser Ausgabe durch Zusätze von Vorübungen **zu jeder Etude** (durch Uso Seifert), sowie durch einen Anhang von 11 Octaven-Etuden zu einem grossartigen, **unübertrefflichen** Studienwerke erhoben. Referent empfiehlt daher **diese Ausgabe** ganz besonders und wird dieselbe in der Musikschule einführen.

G. Jankewitz,
Director der Musikschule in Danzig.
(„Westpreussische Zeitung", Danzig.)

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerudere Schule."*)
Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm**, Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

= **Absatz über 200,000 Exemplare.** =
Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**" (11 Bde. à 1 ℳ. 30 ₰. Auswahl 1 ℳ. 50 ₰.)
Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☛ Als hochverdienstliche Arbeit ferner empfohlen von den Herren Professoren **Dr. Alsleben, G. Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick,** Dr. **Ed. Krause** und Dr. **Oscar Paul.**
Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen." *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen.** 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.
Steingräber Verlag, Hannover.

Beethoven's Werke.
☛ Supplement. ☚

No. 275—285. **Lieder und Gesänge mit Pianofortebegleitung.** (Bisher unbekannt.) 2 ℳ. 50 ₰.
No. 297—307. **Kleinere Stücke für Pianoforte.** (Bisher unbekannt.) 2 ℳ.
Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

nicht blos mit ihren Werken zu intereſſiren. Ihre Eigenthümlichkeiten, ihre Lebensverhältniſſe, ihre Abenteuer, ihre Liebſchaften, ihre Liaiſons mit berühmten Männern, Dichtern, Malern, Bildhauern, Roman-Schriftſtellern, Alles wird von dieſen Ruhmesunerſättlichen ausgebeutet. Der Dichter muß unſterbliche Sonette auf ſeine Finger machen, der Maler ſein Porträt in die Expoſition bringen, der Bildhauer ſeine Büſte, der Romancier erzählt in einer Novelle ſeine Lebensverhältniſſe. Zählen Sie dazu die vielen Kunſtgriffe, wie man Kritiker, einflußreiche, tonangebende Menſchen und Kreiſe zu gewinnen ſucht, und Sie werden begreifen, wie man ſelbſt mit ſchwachem, geſchweige denn mit wirklich unleugbarem Talente zu erſtaunlichem Ruhm und hyperboliſchen Ehren gelangen kann. — Aber auch welche Arbeit! Welch' unausgeſetzte Thätigkeit, welche beſtändige Aufmerkſamkeit erfordert dieſe Kunſt! Wäre ich anders geſinnt, als ich bin, ſo bin ich viel zu faul und zerſtreut, zu gleichgültig, um mich auch nur eine Stunde mit dieſen Details zu beſchäftigen." Dieſer Brief, der neuerlich für den glänzenden Charakter Heller's ſpricht, erinnert lebhaft an die Auslaſſungen Diderot's in deſſen „Rameau's Neffe", wo dieſer bei all den Uebertreibungen und Sonderlichkeiten hart an die Grenze der Wahrheit kommt.

Compoſitionen von Ludwig Heidingsfeld.

1) **„König Lear"**, dramatiſche Symphonie in drei Sätzen, mit Rückſicht auf die Shakeſpeare'ſche Tragödie. Op. 8.
2) **„Zwei Zigeunertänze"** für großes Orcheſter. Op. 24.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

König Lear! Ein ebenſo ungeheurer als gefährlicher Stoff für die Tonkunſt. In ihm ſind „Fußangeln und Selbſtſchüſſe" verborgen, wie ein engliſcher Autor bemerkt. Iſt Herr Heidingsfeld dieſen Gefahren aus dem Wege gegangen, oder hat er ſie ſiegreich bewältigt? Jedenfalls gehört großer Muth und noch größere ſchöpferiſche Kraft dazu, um ſich an dieſe Aufgabe zu machen. Die Compoſition zerfällt in drei Theile, von denen der erſte „König Lear", der zweite „Cordelia" und der dritte „Lear wahnſinnig und verlaſſen in Sturm und Gewitter", ſowie „Feierliche Heldenmuſik zum Tode des Königs" benamt iſt.

Wir können uns allenfalls Lear's phantaſtiſche und auch Cordelia's jungfräuliche Perſönlichkeit in Töne gekleidet denken, nicht aber den Wahnſinn des fabelhaften Königs. Da muß denn „Sturm und Ungewitter" heraushelfen. Im zweiten Stück und in der „Heldenmuſik" giebt der Componiſt ſein Beſtes; er hat Phantaſie und Erfindungsgabe, aber die erſtere iſt im Anfangsſatz und in der Wahnſinnſcene noch ungezügelt. Störend wirkt namentlich die allzu freigebige Anwendung der Chromatik. Im Allgemeinen iſt ein der Beachtung werthes Talent nicht zu verkennen. Es wird nur darauf ankommen, daß Herr Heidingsfeld ſich von den Einflüſſen Anderer, vor Allen von denen Wagner's befreit und ſeine Geſtalten in die richtigen Bahnen leitet. Anerkennenswerth iſt ſeine Inſtrumentirungs-Gewandtheit, welche bedeutende Vertrautheit mit den Orcheſtermitteln erkennen läßt. Einen weiteren Beweis davon liefern auch die beiden charakteriſtiſchen, mit vielem Geſchick und ſehr wirkſam bearbeiteten Zigeunertänze; ſie ſind im zwei- und vierhändigen Arrangement erſchienen, ſo daß ſich Jeder leicht damit bekannt machen kann. Man darf auf die weiteren Veröffentlichungen des zweifellos talentirten Componiſten geſpannt ſein, hoffend, daß er ſich bis zu völliger Klarheit durcharbeiten werde. m.

Dur und Moll.

* Dresden, 8. April. Das Concert der Pianistin Miß Amy Hare zum Besten der englischen Unterstützungscasse für arme Irländerinnen am 6. April im Hôtel de Saxe ist in allen seinen Theilen sehr schön ausgefallen. Die Concertgeberin selbst hat sich, seitdem man sie hier in voriger Saison gehört, geistig bedeutend vertieft und lassen ihre Vorträge jetzt ein feines musikalisches Verständniß erkennen; auch ihre schon früher sehr schöne Technik hat an Sauberkeit und Eleganz gewonnen. Sie spielte im Verein mit Meister Grützmacher — der dann noch ein „Andante cantabile" (nachgelassenes Werk) von Mozart wunderbar schön vortrug — die Sonate in Gmoll Op. 5 für Clavier und Violoncello von Beethoven, und an Solopièces: Aufschwung, Romanze in Fisdur und Finale aus den Etudes symphoniques von Schumann, Prélude in Desdur von Chopin, Norwegischer Brautzug von Grieg und Rigaudon von Raff. Eine besondere Anziehungskraft hatte dem Concert noch die Mitwirkung von Fräulein Malten und Herrn Scheidemantel verliehen. Erstere trug zwei hübsche sangbare Lieder: „Du bist wie eine stille Sternennacht" und „Gondoliera" mit Violoncello- und Clavierbegleitung von F. Grützmacher, und mit Herrn Scheidemantel zusammen den Lieder-Cyclus „Getrennte Liebe" von Lassen in der ihr eigenen ungemein sympathischen Weise vor, welche über die vielen Sünden und Verstöße, welche sie sich gegen die Kunst des Gesanges zu Schulden kommen läßt (es sei hier nur die stoßweise Tongebung und das unaufhörliche Athmen angeführt), immer wieder hinweg sehen läßt. Von vielen anwesenden Söhnen und Töchtern Albions wurde die beliebte Künstlerin mit Blumen förmlich überschüttet. Herr Scheidemantel sang mehere ernste, tief poetische Lieder von A. Fuchs und einige gracieuse und heitere von Meyer-Helmund mit einer künstlerischen Ruhe und Einfachheit in Ton und Ausdruck, die hohe Befriedigung gewährten. Sämmtliche Clavierbegleitungen wurden von Herrn Müller-Reuter mit außerordentlicher Feinfühligkeit ausgeführt. — Am selben Abend fand im Saale des Gewerbehauses der für diese Saison letzte Productionsabend des Tonkünstlervereins statt. Zur Aufführung gelangten an Instrumentalwerken: Rondino in Esdur für Blasinstrumente von Beethoven, Octett für Streichinstrumente von Svendsen und das Bdur-Trio für Clavier, Geige und Violoncello von Rubinstein, letzteres ausgeführt durch die Herren Joh. Schubert, Kratina und Bürchl. Gesungen wurden Lieder und Duette von Rubinstein, Reinecke, Nicolai, Witting und Gerlach vom Künstlerpaar Hildach. — Vom Gewerbehaus-Orchester, unter Capellmeister Stahl, wurde am 7. April Rubinstein's Ocean-Symphonie gespielt und hatte glänzenden Erfolg. — Am 10. April fand ein großes Wohlthätigkeitsconcert, zum Besten der Ueberschwemmten, im Gewerbehaus-Saale statt. Da ein Theil unserer hiesigen beliebtesten Künstler mitwirkte, so war der künstlerische, sowie der materielle Erfolg gesichert. Die Gewerbehauscapelle (Director Stahl), die Liedertafel (Director Reinhold Becker), Fräulein Malten, Fräulein von Chavanne, Herr Bulß und Herr Porth (Declamation), alle thaten ihr Bestes zum schönen Gelingen des Abends.

* Brüssel, 8. März. Im Théâtre de la Monnaie gab's am Dienstag wieder eine Novität: die einactige komische Oper „Le Dîner de Madelon", Libretto von Désaugiers, Musik von Maurice Lefèvre, demselben Amateur, von dem in diesem Winter bereits eine komische Oper — „L'Ami Pierrot" — im Théâtre de la Ville in Scene gegangen ist. Das „Dîner" wurde vom Publicum schmackhaft befunden, zumal da es durch Mlle. Legault, die Herren Isnardon und Nerval gut servirt wurde. — Das Theater der Galeries St. Hubert hat Millöcker's „Bettelstudent" wieder vorgenommen und erzielt damit gute Erfolge. — Das am letzten Sonntag gegebene Conservatoire-Concert war ohne alles classische Element, denn es enthielt die Symphonie „Im Walde" von Raff und die Wagner'schen Nummern: Ouverture zu „Tannhäuser", Siegfried-Idyll und Faust-Ouverture — aber Alles in excellentester Ausführung. — Die

Gesellschaft der XX hat eine dritte musikalische Matinée gegeben, welche dem Pariser Componisten Gabriel Fauré (Capellmeister an der Madeleinekirche) gewidmet war. Die vorgekommenen und, soweit es das Clavier betrifft, von ihm selbst mit ausgeführten Sachen waren: eine Sonate und eine Berceuse für Piano und Violine (der Part des letztern von Herrn Ysaye gespielt), eine Elegie für Violoncell (Herr Jacobs) und vier von Mlle. Rosine De Wulf gesungene Lieder. Sämmtliche Sachen und deren Executirung fanden reichsten Beifall. — Nachdem wir gesagt haben, daß das zweite der von Herrn Huysmans organisirten historischen Concerte von nicht minder gutem Erfolge wie das erste begleitet war, erwähnen wir noch, daß die dritte Kammermusik-Séance für Blasinstrumente und Piano der Herren Dumon, Guidé u. s. w., ferner ein von dem Comité „Instruction et Charité" organisirtes Concert, und endlich Joseph Wieniawski's erste Kammermusik-Session mehr oder weniger nahe bevorstehen.

* Mailand, 3. März. Im Theater Manzoni wird jetzt zu großer Befriedigung des Publicums und in einer meistentheils nicht übeln Darstellung Gounod's „Romeo e Giulietta" gegeben. Dirigent ist der Maestro Mingardi, welcher seine Sache wirklich sehr gut macht, von den Interpreten sind insonderheit die Damen Solffriti (Giulietta) und Pagnoni (Pa e), sowie die Herren Emiliani (Romeo) und Canovas (Lorenzo) hervorzuheben. In einigen Tagen bringt das Manzoni Bellini's „Sonnambula". — Das Quartett Campanari giebt heute seine letzte (sechste) Séance, welche die Quartette Op. 76 No. 3 von Bazzini und Op. 132 von Beethoven, dann Angelus von Liszt und die Canzonetta aus dem Quartett Op. 12 von Mendelssohn zum Inhalt hat. Der große Beifall, mit dem die Bethätigungen des in Rede stehenden Kammermusik-Vereins aufgenommen worden sind, werden den letztern, wie man hört, noch zu einigen weiteren Sessionen veranlassen. — Die junge und sehr tüchtige Pianistin Eugenia Castellano, welche hier von früher noch im besten Andenken steht, wird am 11. März im Conservatoriums-Saale ein Concert geben und in demselben Sachen von Händel, Scarlatti, Chopin, Martucci, Schubert, Schumann u. s. w. vortragen.

* St. Petersburg, 18. März. Das achte Symphonie-Concert der Kaiserl. Musikgesellschaft am 3. März gehörte nicht zu den glücklichsten dieser Saison, obgleich unser geschätzter Dirigent Herr Leopold Auer zwei Novitäten mit gewohnter Sorgfalt einstudirt und das Programm statutenmäßig-correct, sowohl die russische Composition, (zwei Symphonie-Sätze von Petroff) wie auch den usuellen Solisten-Vortrag (Romanzen von Cui, Rubinstein und Gounod) aufweisen konnte. Die ersten beiden Programm-Nummern wirkten absolut ungünstig auf das Publicum und die Gesangsvorträge veranlaßten sogar — horribile dictu! — einen entschiedenen Protest des Auditoriums. Als erste Nummer figurirten die obengenannten zwei Symphonie-Sätze von Petroff, vom Componisten persönlich dirigirt, was leider den Eindruck keineswegs günstiger gestalten ließ. Weder das übermäßig lang ausgesponnene, ideenarme Adagio, noch das sogenannte Scherzo, welches aber den gewöhnlich unter diesem Namen bezeichneten Sätzen sehr wenig ähnlich sah, konnte auch nur annähernd befriedigen. Fast noch trauriger erwies sich die zweite Nummer, welche aus zwei Sätzen bestand (Andante und Allegro moderato), des zweiten Violoncello-Concerts von Popper, und durch den Debütanten Herrn Glaser aus Odessa verschuldet war. Auf's Peinlichste überraschte uns hier die überaus undankbare Behandlung des Soloinstruments! Wir kannten Popper bisher als trefflichen Virtuosen und begabten Componisten brillanter Solostücke und können unmöglich diesen mit jenem Popper identisiren! — Einen erfrischenden angenehmen Eindruck machte nach dem Erwähnten die Orchesterlegende „Zoraida" von Svendsen (Op. 11) durch poetische Conception und sehr schöne, wirksame Klangeffecte. Die stets gern gehörte Cdur- (Jupiter-) Symphonie von Mozart folgte und erfreute sich einer durchweg ansprechenden und höchst beifällig acclamirten Wiedergabe. Die Hussiten-Ouverture von Dvořák, welche als zweite Novität den Concertabend abschloß, fanden wir für ein Sym-

phonieconcert wenig geeignet. Die energisch-schwungvollen Themen sind nicht entsprechend künstlerisch ausgearbeitet und die Farben zu unmittelbar und grell aufgetragen, daher fehlt ein ästhetischer Gesammt-Eindruck. In der Anlage mit Litolff's Ouverturen „Robespierre" und „Girondins" verwandt, bleibt Dvořák's Ouvertüre in der Ausführung hinter beiden genannten Werken wesentlich zurück. -- In Herrn Eugenio Pirani, der am 7. März in seinem Concert einen ganzen Cyclus eigener Compositionen zu Gehör brachte, begrüßten wir eine neue, interessante Künstlererscheinung. Wir hörten ein Clavier-Quartett, Gesangsvorträge in deutscher, französischer und italienischer Sprache, von Frau Kamensky trefflichst interpretirt, Clavierstücke zweihändig und vierhändig und für zwei Pianos, Solostücke für Violine, mit einem Wort, ein ganzes Concertprogramm und müssen Herrn Pirani nicht allein als tüchtigen Pianisten, sondern auch als Componisten anerkennen, dessen melodische Begabung bei abgerundeter Formgewandtheit nicht zu dem Gewöhnlichen gehört. Besonders sympathisch berühren die Clavierstücke (Gavotte, Etude) und alle Lieder. Das Publicum spendete den Vorträgen lebhaften Beifall und veranlaßte die Wiederholung einiger Stücke. — Der zweite Quartett-Cyclus der Kaiserlich russischen Musik-Gesellschaft wurde in dieser Saison bis auf sechs (statt vier) Soirées erweitert, umfaßte, mit den Symphonieabenden (Sonnabends) alternirend, eine geraume Spanne Zeit, vom 3. Decbr. bis 25. Febr. und erfreute sich eines sehr bedeutenden Erfolges. Den Löwenantheil beanspruchten natürlich unsere vier trefflichen Streichquartett-Genossen, die Herren Auer, Pickel, Weickmann und Wershbilowitsch, für sich. Wie wir daran gewöhnt sind, waren auch in diesem Jahre die Ensemble-Leistungen in hervorragendster Weise den bedeutendsten Anforderungen gerecht und erfreuten Ohr und Herz in gleichem Maße. Wir hörten von Beethoven: Quartett Op. 59 in Fmoll, das Septett und die Adur-Violoncello-Sonate; von Mendelssohn: Quartett Op. 44 in Ddur und das Octett; von Schumann: Quartett Op. 41 in Adur und das Piano-Quartett; von Haydn: Quartett in Ddur (No. 35, Peters); von Händel: Sonate für Oboe und Piano; von Spohr: Doppelquartett; von Mozart: Quintett mit Clarinette in Adur und Streichquintett in Gmoll; von Borodin: Quartett in Ddur; von Napráwnik: Quartett in Edur Op. 16; von Rubinstein: Quintett Op. 55 für Piano und Bläser; von F. Schubert: Trio Op. 99 in Bdur und Quintett Op. 163 in Cdur und das Septett von Hummel. Das Piano war vertreten durch Herrn Cesi, Professor am Petersburger Conservatorium, und die Herren Pabst und Safonoff von der Moskauer Musikschule. Außerdem spielten die Damen Benois und Ramischewitsch (Trio von F. Schubert und Septett von Hummel) und mußten bei dem entschiedenen Erfolge ihrer Vorträge sich zur Zugabe von Extra-Solostücken bequemen. Der Präsident der Musikgesellschaft, Großfürst Constantin, welcher in den letzten Jahren gesundheitshalber seinen reizenden Landsitz in der Krim selten verläßt, war nur bei der letzten Quartettsoirée am 25. Febr. und am achten Symphonieabend hier anwesend. — Das zweite von A. Rubinstein geleitete Schülerconcert, dessen Ertrag armen Conservatoriumsschülern zu Gute kommt, fand am 2. März im großen Adelssaale statt und waren die Gesammtleistungen der Eleven womöglich noch glänzender, hervorragender als im ersten Concert. An Capitalstücken hörten wir: Beethoven's herrliche Cdur-Messe und Schumann's Dmoll-Symphonie; ferner Arien von Glinka und Tschaikowsky, Concertstück von Weber, Duo für zwei Pianos von Saint-Saëns und einen ganz prächtigen Symphoniesatz in Adur, von einem Eleven Rimski-Korsakoff's und Neffen des berühmten Violoncello-Virtuosen Dawidoff, unter Leitung des Componisten. In dem jungen Mann scheint ein wirkliches, naturwüchsiges Compositionstalent zu stecken. Möge er rastlos vorwärts streben und sich vor Irrwegen hüten. Die Leistungen der Pianistinnen Fräulein Posnansky, Nossow und Baskakoff (aus Rubinstein's Classe) waren ganz vorzügliche.

* Der Göttinger Theaterneubau ist jetzt als gesichert zu betrachten, nachdem die noch fehlende Summe von 50,000 Mk. vom Minister für Cultusangelegenheiten der Stadt überwiesen worden ist. Der Bau wird nun nach den Vorlagen des Hofbaumeister Schnitger aus Oldenburg, welchem die Ausführung übertragen worden ist, sofort begonnen werden und zwar auf dem Platze am Albanithore. Der Unternehmer hat sich contractlich verpflichtet, den Bau bis zum November kommenden Jahres fertig zu stellen. In der Stadt sind allerdings die Meinungen über die Opportunität eines Theaterneubaues sehr getheilt, da die Unterhaltung des Theaters der Stadt erhebliche Kosten machen wird, doch fällt andererseits in's Gewicht, daß eine kleine Stadt wie Göttingen, die ganz aus eigenen Mitteln schwerlich je ein Theater bauen könnte, eines solchen aber für die Hebung der Universität wohl bedarf, sich nicht bedenken soll, zuzugreifen, wenn ihr zum Theaterbau nahezu 200,000 Mark von Regierung und Privaten geschenkt werden.

* Vor vierzig Jahren. Am 8. April 1848 starb zu Bergamo, seinem Geburtsorte, im 50. Lebensjahre Gaetano Donizetti, einer der bedeutendsten, fruchtbarsten und beliebtesten italienischen Operncomponisten. Das „Wiener Fremdenblatt" erwähnt bei dieser Gelegenheit aus der Biographie Donizetti's, daß er im Jahre 1842 als Anerkennung für die von ihm componirte Oper „Linda di Chamounix" den Titel eines k. k. österreichischen Hofcapellmeisters erhielt. Die Wiener Hofoper hat in ihr Repertoire 33 Opernschöpfungen Donizetti's aufgenommen, welche im alten Kärntnerthor-Theater 1513 Mal in Scene gingen. Im neuen Opernhause wurden bisher 10 Opern Donizetti's 302 Mal gegeben, so daß die Gesammtzahl der Aufführungen Donizetti'scher Werke in Wien 1815 beträgt. Man gab hier; „Acht Monate in zwei Stunden" 13 Mal, „Ajo nel' imbarazzo" 7 Mal, „Anna Bolein" 43 Mal, „Belisar" 103 Mal, „Dom Sebastian" 162 Mal, „Don Pasquale" 82 Mal, „Die Favoritin" 90 Mal, „Gemma di Vergy" 25 Mal, „Inconvenienze e convincenze teatrali", „Der Liebestrank" 193 Mal, „Linda von Chamounix" 129 Mal, „Lucia von Lammermoor" 285 Mal, „Lucrezia Borgia" 234 Mal, „Maria Padilla", Oper in drei Acten von Rossi, 9 Mal, „Maria von Rohan" 71 Mal, „Maria, die Tochter des Regiments" 118 Mal, „Marino Falieri", Oper in drei Acten von Bidera, 38 Mal, „Clivo e Pasquale" 3 Mal, „Paolina e Tolinto"3 Mal, „Parisana" 9 Mal. „Regina di Golconda" 4 Mal, „Richard und Mathilde" 5 Mal, „Robert Devereux" 6 Mal, „Die Römer in Melitone" 15 Mal, „Torquato Tasso" 32 Mal, „Ugo conte di Parigi", Theile der Oper, 5 Mal, „Der Wahnsinnige auf der Insel San Domingo" 25 Mal.

* „Turandot", komische Oper frei nach Gozzi gedichtet und componirt von Rehbaum, hat im königl. Opernhaus in Berlin am 11. April einen freundlichen Erfolg errungen. Die Oper enthält viele sehr hübsch klingende, auch einige gediegen gearbeitete Nummern, fällt aber öfters in den Operettenton, auch sind die Gespräche zu lang, doch ist das Werk unterhaltend und hat viel Lustigkeit erregt. Darsteller und Componist wurden nach jedem Act gerufen.

* Am Hoftheater in München ist C. M. von Weber's komische Oper „Die drei Pintos" in der musikalischen Bearbeitung von G. Mahler am 10. April zum ersten Male aufgeführt und recht günstig aufgenommen worden.

* Frau Marie Geistinger gastirt zur Zeit in Oedenburg, sie hat sich also nur für Berlin von der Bühne zurückgezogen.

* Den Mitgliedern des Hofoperntheaters in Wien wird die Veranstaltung von Liederabenden in Zukunft unter keinen Umständen mehr gestattet werden, da diese Concertveranstaltungen sich erfahrungsgemäß von dem nachtheiligsten Einfluß auf das Repertoire der Bühne und die stimmliche Disposition der Sänger und Sängerinnen in ihrer Bühnenthätigkeit erwiesen haben.

* **Berliner Nachrichten.** Der Cyclus philharmonischer Concerte unter Herrn von Bülow's Leitung ist am 6. April zu Ende geführt worden. Auf dem orchestralen Programm des letzten Concertes waren Beethoven mit der Egmont-Ouverture, Brahms mit der Cmoll-Symphonie, Wagner mit dem Meistersinger-Vorspiel und zwei Berliner Tonkünstler: die Herren E. E. Taubert und Moszkowski mit zwei Novitäten vertreten. Von jenem wurde eine recht hübsche Lustspiel-Ouvertüre gemacht, von diesem eine orchestrale Salonspielerei voll pikanter Effecte unter dem Titel „Phantastischer Zug", der aber mit dem Inhalt der Composition sehr wenig zu schaffen hat. Letzteres Stück traf den Geschmack des Publicums, es mußte repetirt werden, während sich die Taubert'sche Ouvertüre mit einem kleinen Achtungserfolg zu begnügen hatte. Das Solistische des Programms bestritt Herr von Bülow mit dem Vortrag des Hmoll-Clavierconcerts von Hummel, des Gdur-Impromptus von Schubert und der Cmoll-Variationen von Beethoven. — Abends zuvor realisirte das Ehepaar Carl und Elisabeth Feininger ein Concert in der Singakademie. Man kennt die Leistungen desselben — der Gatte präsentirte sich auch diesmal wieder als Violin-, Clavierspieler und Componist, die Gattin als Sängerin und Clavierspielerin — von voriger Saison her; auch heute kamen sie über das Mittelmaß künstlerischer Wohlanständigkeit nicht hinaus. Ein Liedercyclus „Waldkind Gudulas Minne-Lieder" konnte einem für den Componisten Feininger wenig Sympathieen abgewinnen.

* **In Dresden** führte die Gewerbehauscapelle unter Leitung des Capellmeisters Herrn Stahl in seinem vorletzten Symphonieconcert mit großem Erfolge die Ocean-Symphonie von Rubinstein auf. Die Wiedergabe des in der vervollständigen sechssätzigen Form gebotenen Werkes gereichte Orchester wie Dirigenten zu hoher Ehre. An größeren Sachen enthielt das Programm noch Beethoven's Ouverture „Zur Weihe des Hauses", das Vorspiel zu den „Meistersingern", Weber's „Aufforderung zum Tanz", instrumentirt von Berlioz und die beiden letzten Sätze aus Bruch's erstem Violinconcert, gespielt von Herrn Burger.

* **In Crefeld** fand am 25. März das sechste Abonnementconcert mit J. S. Bach's Matthäus-Passion statt. Die Soli befanden sich in Händen von Frau Mensing-Odrich aus Aachen (Sopran), Frau Emilie Wirth aus Aachen (Alt), der Herren Georg Anthes aus Düsseldorf (Tenor) und Franz Schwarz aus Weimar (Baß).

* **Das Leipziger Gewandhaus-Quartett** der Herren Concertmeister Petri Bolland, Unkenstein und Schröder hat kürzlich mit außerordentlichem Erfolge in Holland concertirt.

* **In Mailand** hat der Züricher Männerchor mit seinem Volksliederconcert am 8. April einen außerordentlich glänzenden Erfolg erzielt. Die erste Nummer, der Chorgesang „Evviva l'Italia", wurde von dem zahlreichen Publicum mit einem wahren Beifallssturme aufgenommen.

* **Die italienische Regierung** hat 100,000 Francs für Ankäufe in der internationalen **Musik-Ausstellung in Bologna** bestimmt. Die Eröffnungsfeierlichkeit wird am 1. Mai in Gegenwart des Königspaares stattfinden. Deutschland ist, wie uns der Vorsitzende des deutschen Comités, Herr Eugenio Pirani, mittheilt, durch die ersten Firmen der Musik-Instrumenten-Fabrikation und des Musikalienhandels bei der Ausstellung vertreten.

* **Offene Stellen.** Der Caecilien-Verein zu Kaiserslautern sucht einen neuen Dirigenten, welcher in der Leitung eines gemischten Chors und des Orchesters Erfahrung und im Clavier- uud Violinspiel Fertigkeit besitzt. Jahresgehalt vorläufig 800 Mk. Offerten sind vor dem 15. April an den Vereinsvorstand zu senden. — Bei dem Stadtorchester zu Leipzig soll möglichst bald die Stelle eines Aspiranten für die Viola besetzt werden. Jahresgehalt 1000 Mk. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 29. April an den Rath der Stadt Leipzig einreichen. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
8. April. Othello von Verdi.
9. April. Evanieline. Ballet
1
19. April. Freischütz v. Weber.
14. April. Walküre v. Wagner.
15. April. Robert der Teufel von Meyerbeer.
16. April. Waffenschmied v. Lortzing.
17. April. Siegfried v. Wagner.

Berlin.
K. Opernhaus.
1. April. Fidelio v. Beethoven.
2. April. Margarethe v. Gounod.
3. April. Carmen v. Bizet.
4. April. Aida v. Verdi.
5. April. Hans Heiling von Marschner.
6. April. Freischütz v. Weber.
7. April. Lohengrin v. Wagner.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
8. April. Oberon v. Weber.
10. April. Rheingold v. Wagner.
11. April. Tannhäuser v. Wagner.
12. April. Auf hohen Befehl von Reinecke.
14. April. Troubadour v. Verdi.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.
2. April. Trompeter v. Nessler.
5. April. Amelia v. Verdi.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
8. April. Lustige Weiber von Nicolai.
10. April. Undine v. Lortzing.
13. April. Stumme v. Auber.
16. April Trompeter v. Nessler.

Leipzig.
Stadt-Theater
2. u. 15. April. Mignon v. Thomas.
9. J Wagner.
10. v. Mobinter'm Heerd.
11. April. Die drei Pintos v. Weber.
12. April. Prophet v. Meyerbeer.

Paris.
Opéra.
2. April. Le Prophète de Meyerbeer.
4. April. Guillaume Tell de Rossini.
7. April. Les Huguenots de Meyerbeer.
1.
2.
3.
4.
5
7. de Massé. Fra Diavolo d'Auber.
2

Heilländer. Orgelpartie Hr. Arnold Mendelssohn.
4.
Reinecken, Sarabande v. J. S. Bach (Hr. Schröder); Symph in Cdur v. Schubert.

Meiningen.
8.
v. Wagner.

Moskau.
14. März. 8. Symphonie-Concert
f. Greh. v. Cui.
8. März. 9. Symphonie-Concert.
d. Götterdämmerung v. Wagner.
9. März. 10. Symphonieconcert d. kais. russ. Musikgesellschaft. Norweg. Rhapsodie No. 1 für
excello-
u. vorg.
Schmit-
r. Liszt;
Ocean-sympn. v. Rubinstein.
2. April. 11. Symphonieconcert
Meistersinger v. Wagner
7. April. 12. Symphonieconcert
Omoll-Symph. v. Beethoven.
29. März. Concert d. Studenten-
erste Sopran-Sänger.

München.
26. März. Odeon-Concert. Die
Soli,
i. So-
listen: Hr. Gura (Simon), Frl. Herzog (Hanne), Hr. Mikorey (Lukas).

Neuchâtel.
8. März. 5me Concert de la Société de
E.
de
ma
cer
de
ques de Massenet; Sonate en si mineur p. piano de Chopin; Introduction au 5me acte de
Bei Manfred de C. Reinecke Fantasie sur Don Juan p. piano de Liszt; Ouv. de la Flûte enchanté de Mozart.

Prag.
22

Zürich
30. März. Grosse Messe in Emoll v. A. Becker, aufgeführt vom gemischten Chor Zürich.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.
Davidoff in Holland.

Soeben erschien:

Harald's Brautfahrt.

(Gedicht von F. A. Märcker.)

Für Baritonsolo, Männerchor und Orchester

componirt von

Heinrich Hofmann.

Op. 90.

Mit deutschem und englischem Text.

Clavierausz. 6 ℳ. Chorstimmen (à 1 ℳ.) 4 ℳ. Solostimme 60 ₰.
Partitur no. 12 ℳ. Orchesterstimmen no. 12 ℳ.
Textbuch no. 15 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linnemann.)

Neue Frauenchöre mit und ohne Begleitung.

Holländer, V., Op. 18. **Elfentanz.** Terzett mit Begleitung des Pianoforte. Partitur 1 ℳ. 50 ₰. Stimmen (à 25 ₰.) 75 ₰.

Hummel, F., Op. 49. **Frühlingslust.** Drei Frühlingslieder für dreistimmigen Frauenchor mit Clavierbegleitung.

Nr. 1. *Frühlingslied.* Part. u. St. 1 ℳ. 80 ₰. Jede einzelne Stimme 15 ₰.
Nr. 2. *Frühlings-Symphonie.* Part. u. St. 2 ℳ. Jede einzelne Stimme 25 ₰.
Nr. 3. *Der Mai.* Part. u. Stimmen. 1 ℳ. 50 ₰. Jede einzelne Stimme 15 ₰.

Jadassohn, S., Op. 84. **„Herr, der du Alles wohlgemacht".** Motette für dreistimmigen Chor (2 Soprane und Alt) mit Begleitung von Orgel (Pianoforte oder Harmonium). Part. u. Stimmen. 1 ℳ. 50 ₰. Jede einzelne Stimme 15 ₰.

Jüngst, H., Op. 25. **Drei Frauen-Terzette** (ohne Begleitung zu singen). Part. u. Stimmen. 1 ℳ. 20 ₰. Jede einzelne Stimme 25 ₰.
(Morgenlied. O Frühling, komm. Johannisfeier.)

Pache, J., Op. 27. **Zwei Terzette** mit Clavierbegleit. Part. u. Stimmen 1 ℳ. 20 ₰. Jede einzelne Stimme 15 ₰.
(Dass du mich liebst. Ich will dich auf den Händen tragen.)

Reinecke, C., Op. 190. **Vom Bäumlein, das andere Blätter gewollt.** Märlein zum Einschläfern für mein Schwesterlein v. Fr. Rückert. Für Sopransolo und zweistimmigen weiblichen Chor mit Pianoforte-Begltg. Clav.-Ausz. 2 ℳ. 40 ₰. Solostimme 30 ₰. Chorstimmen (Sopran u. Alt je 30 ₰.) 60 ₰.

Weinzierl, M. v., Op. 70. **Gesang der Nixen.** Für dreistimmigen Frauenchor u. Orchester oder Clavier. Clavier-Auszug 2 ℳ. 30 ₰. Singstimmen (à 30 ₰.) 90 ₰. Partitur 4 ℳ. no. Orchester-Stimmen 4 ℳ. no.

— — Op. 71. **Tanzlied.** Für dreistimmigen Frauenchor u. Sopransolo m. Clavier- oder Orch.-Begltg. Clavier-Auszug 1 ℳ. 80 ₰. Chorstimmen (à 30 ₰.) 90 ₰. Partitur 4 ℳ. no. Orchester-Stimmen no. 3 ℳ. 60 ₰.

Zenger, M., Op. 52. **Fünf Chorlieder** für zwei Soprane und Alt mit Begleitung des Pianoforte oder eines kleinen Orchesters.

Heft I. (Nachtbild. Luarin.) Clavier-Auszug 2 ℳ. Singstimmen (à 25 ₰.) 75 ₰. Partitur 2 ℳ. no. Orchester-Stimmen 3 ℳ. 50 ₰. no.
Heft II. (Der Lerche Morgenlied. Der Christbaum. Wiegenlied.) Clavier-Auszug 2 ℳ. Singstimmen (à 40 ₰.) 1 ℳ. 20 ₰. Part. 2 ℳ. no. Orch.-Stimmen 4 ℳ. 50 ₰. no.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linnemann.)

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **Gebrüder Hug** in Leipzig.
Soeben erschien:

Leichte Stückchen
für das Pianoforte zu vier Händen
im
Umfange von 5 Tönen
bei stillstehender Hand
von
Gustav Tyson-Wolff.
Op. 40.

Heft I. Mk. 1,50.
Alla Ungarese.
Ländler.
Elegie.
Wiegenlied.
Melodie.
Walzer.

Heft 2. Mk. 1,50.
Tarantelle.
Romanze.
Albumblatt.
Bei der Mühle im Walde.

In der **Edition Peters** erschien:

Trauermarsch-Album.
Sammlung berühmter Trauermärsche
von
Händel, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Chopin, Grieg
für Pianoforte solo.

Im Verlage von **Ries & Erler** in Berlin erschien soeben:

Erik Meyer-Helmund-Album,
enthaltend die beliebtesten Lieder dieses Componisten.
Mit deutschem u. englischem Texte und Bild Meyer-Helmund's.

Erik Meyer-Helmund, Neue Li

Op. 56. No. 1. **Minnedienst.**
No. 2. **Johannisnacht.** } Hoch, Tief à
No. 3. **In Wonne.**
No. 4. **Nun bist du mein.** Hoch, Tief. à

Von nachstehend werthvollem Werke habe ich die Verlagsvorräthe übernommen und den Ladenpreis von 5 Mark auf **2 Mk.** herabgesetzt.

F. Z. Skuhersky.
Die musikalischen Formen.

Inhalt: Cantus Gregorianus. — Sequenzen. — Tropen. — Psalmentöne. — Mensuralmusik. — Messe. — Hymnus. — Motette. — Madrigal. — Recitativo. — Arioso. — Lied. — Choral. — Ballade. — Romanze. — Melodrama. — Marsch und Tanz. — Scherzo. — Variationen. — Praeludium — Fuge. — Fughette. — Fugato. — Rondo. — Sonatenform. — Sonatinenform. — Sonatine. — Sonate. — Suite. — Serenade. — Concert. — Ouverture. — Fantasie. — Symphonische Dichtung. — Arie. — Scene. — Arietta. — Cavatine. — Sach-Register.

Format gr 8°. 226 Seiten, mit vielen Notenbeispielen.

Wird gegen Einsendung des Betrages von 2 ℳ. — in Briefmarken oder durch Posteinzahlung — portofrei versandt.

Musikalienhandlung von C. F. Schmidt in Heilbronn a. N.

Bei Rózsavölgyi & Co. in Budapest erschien soeben:

Die

Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi.

Legende von Franz Liszt

für Orchester bearbeitet

von

Felix Mottl.

Preis: Partitur 4 Mark, Stimmen.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Dr. Hugo Riemann,
Handbuch der Harmonielehre.

Zweite vermehrte Auflage der „Skizze einer neuen Methode der Harmonielehre". Mit gegen 1000 Aufgaben und Beispielen. VIII und 239 S. gr. 8°. Preis 5 ℳ.

Eingeführt an den Conservatorien zu Hamburg und Carlsruhe.

Die Brauchbarkeit des Buches, selbst für die erste Harmonie-Unterweisung, hat sich beim Classen-Unterricht wie beim Privat-Unterricht vielfach praktisch bewährt.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 ℳ.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neue Musikalien

im Verlage von **L. Hoffarth** in Dresden.

Emmerich, Robert, Op. 44. Zwei Balladen von H. Heine, für eine mittlere Stimme mit Pianoforte. No. 1. Die Wallfahrt nach Kevlaar. 2 ℳ. No 2. König Harald Harfagar. 1 ℳ. 50 ₰.

Procházka, Ludwig, Fünf Lieder (Ein Traum — „Rühret nicht daran" — Am Bache — Klage — „Dein Auge ist ein tiefer See") für eine Stimme mit Pianoforte. 3 ℳ.

Schubert, Johannes, Op. 7. Zwei Romanzen für das Pianoforte. No. 2 in Emoll. 1 ℳ. 50 ₰.

Schurig, Volkmar, Op. 27. Sechs geistliche Lieder (
— Adventlied — O Jesu Christ, du wahres I
Himmelfahrt — Am Erntedankfest — Der Her
Sonne) für gemischten Chor. Partitur und Stim

Techritz, Johannes, Zwei Lieder (Im Korn — Frü
eine Stimme mit Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Zillmann, Eduard, Op. 38. Vier Quartettinos für zw
acht Händen. No. 1. Sonntagsfrühe. 1 ℳ. 50 ₰
rung. 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. Kling-Klang-Gloria. 2.
Flur und Hain. 2 ℳ. 50 ₰.

Soeben erschienen im Verlage von **Raab** in Berlin:

Sechs Salonstüc

für

Violine und Pianoforte

von

Fabian Rehfeld.

Op. 47. Preis 6 ℳ.

No. 1. Schlummerlied 80 ₰. No. 2. Spinnerlied 1 ℳ 20 ₰
No. 3. Märchen. 1 ℳ. No. 4. Festmar
No. 5. Spanischen Tanz. 1 ℳ. 80 ₰. No. 6. Impromj

Im Verlage von **Rob. Forberg** in Lei
und ist durch alle Musikalien- u. Buchhandlung

Praktische Fagottsch

mit ausführlichen theoretischen Erläuterungen
Schüler (Practical Bassoon School with compl
Explanation for Teacher and Pup
Text deutsch und englisch

von

Julius Weissenbo

**Lehrer am königl. Conservatorium der Musik und erst
Gewandhausorchesters zu Leipzig.**

6 ℳ. netto.

Neuer Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Carl Reinthaler, Psalm 84

für gemischten Chor (Pianoforte ad libitum).

Op. 39. Partitur 1 ℳ. no. Stimmen 1 ℳ. 20 ₰.

Früher erschien:

Bernhard Stavenhagen.

Op. 2. **Drei Clavierstücke.** 2 Mark.

Presto. Pastorale. Caprice.

Einzeln: No. 3. Caprice 1 ℳ.

Wurden vom Componisten in seinen Concerten in Russland gespielt und fanden grossen Beifall.

Im Verlage von **Heinr. Petersen** in Leipzig erschien:

Werke von Carl Czerny

revidirt und mit Fingersatz versehen

von

Bruno Zwintscher,

Lehrer am königlichen Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Op. 139. 100 Uebungsstücke 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 299. Die Schule der Geläufigkeit 2 ℳ.
Op. 740. Die Kunst der Fingerfertigkeit 3 ℳ.

Im Verlage von A. G. Liebeskind in Leipzig erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Der Führer durch den Concertsaal

von

Hermann Kretschmar.

I. Abtheilung: Symphonie und Suite. 8°. 19 Bogen mit 700 Notenbeispielen. 3 Mark.
II. Abtheilung: I. Theil. Vocalmusik, Passionen, Messen, Hymnen, Kantaten. 3 Mark.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Robert von Keudell:

Bertran de Born. Ballade von L. Uhland für Alt oder Bariton mit Pianofortebegleitung. Op. 6. 2 ℳ. 50 ₰.

Soeben erschien im Verlage von **Max Leichssenring** in Hamburg:

Joachim Andersen.

Op. 26. **Variations drôlatiques** sur un air suédois. (Pendant du Carnaval russe de Ciardi) f. Flöte u. Pfte. 2 ℳ. 40 ₰.
Op. 27. **Variations élégiaques** für Flöte und Piano. 2 ℳ.

Requiem

(Hmoll)

für

4 Solostimmen, Chor und grosses Orches

auf den lateinischen Text componirt

von

Felix Draeseke.

Op. 22.

Partitur 30 ℳ. no.
Orchesterstimmen 21 ℳ. no.
Chorstimmen: Sopr., Alt, Tenor, Bass je 1 ℳ. 25 ₰.
Clavierauszug 10 ℳ. no.

Leipzig. **Fr. Kistner**

Im Verlage von **Wilhelm Hansen,** Musik-Verlag in L
zig (Rabensteinplatz 3), ist erschienen:

Octaven-Etude

für die Violine

von

N. Paganini.

Nach der 23. und 17. Caprice aus Op. 1 zum Concertvortrag e
richtet, mit hinzugefügter Begleitung des Orchesters versehen, g
bezeichnet und herausgegeben von

Tivadar Nachèz.

Partitur 2 ℳ. Stimmen 3 ℳ. 50 ₰. Violine mit Pianofo
1 ℳ. 80 ₰.

Soeben erschien:

Menuetto

pour Piano par

Alfred Grünfeld.

Op. 31. Pr. 2 ℳ.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
(*A. Büttner in St. Petersburg.*)

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

QUARTETT

für 2 Violinen, Viola und Violo
von
Josef Liebeskind. Op. 2.

Partitur und Stimmen 9 ℳ.

Neuer Verlag von **Fritz Schuberth** in Hamburg

rensen, Ad. A., Wiegenlied für hohe Stimme mit Pfte. 50 ₰.
nmati, Op. 47. Valse sentimentale pour Piano. 1 ℳ. 25 ₰.
ckelmann, B., Op. 2. Romance p Violon ou Velle av. Piano. 1 ℳ.
— Op. 3. Ballabile pour Piano. 1 ℳ. 75 ₰.
— Op. 4. Polonaise de Concert pour Piano. 1 ℳ. 75 ₰.
— Op. 5. Valse de la Reine pour Piano. 1 ℳ. 75 ₰.
tt, Jenn, Op. 40. Winzertanz, Lied ohne Worte f. Violine u. Piano. 1 ℳ.
— Op. 45. Lieder mit Pianoforte. Deutsch und englisch. Text.
No. 1. Liebeständelei. No. 2. Frühlingstag No 3. Adé. à 80 ₰. 2 ℳ
— Op. 46. Indianisches Wiegenlied für Violine und Pianoforte 75 ₰
minguez, E., Nome olvides. Vergiss mein nicht, Schottisch-Mexicano f. Pfte
mmerich, Rob., 3 Lieder, **Einzelausgabe.**
Op. 28 No. 1. Spinnlied mit Pianoforte. 75 ₰. No. 2. Abends. 50 ₰.
Romanze aus „Leonore". 75 ₰. 2 ℳ.
Op. 37. No. 10. Wiegenlied für tiefe Stimme. 50 ₰.
No. 11. Geheimniss für tiefe Stimme. 50 ₰.
olinelli, S., Op. 147. L'allegresse. Valse-Fantaisie p. Piano. 2me Edition
etzger, Henry, Op. 22. Wiegenlied für Pianoforte. 1 ℳ.
— Op. 23. Deux Morceaux pour Piano.
No. 1. Albumblatt. 50 ₰. No. 2. Canzonetta. 80 ₰. 1 ℳ. 40 ₰.
— Op. 24. Neujahrsgruss. Bluette für Pianoforte. 60 ₰.
— Op. 25. Serenata pour Piano. 1 ℳ.
übner, Cornelius, Praktische Fingerübungen für Pianoforte. 2 ℳ. 50
mith, G., Op. 16 Supplication pour Piano. 75 ₰.
ternberg, Constantin, Op. 40. Intermezzo alla Marcia p. Piano. 1 ℳ
— Op. 47. Feuillet d'Album pour Piano. 75 ₰.
ritt, L. Fr., Op. 71. **Schlaf ein mein Lieb in Frieden.**
Ausgabe für 2 Frauenstimmen. 1 ℳ.
Ausgabe für eine Sopran- oder Tenorstimme. 80 ₰.
Ausgabe für eine mittlere Stimme. 80 ₰.,

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

ennet, Georg J.
12 Lieder nach Dichtungen v. Shelley u. Rosetti. Deu
Bearbeitung von **E. von Hoffnaass-Rheinberger.** Für
Singstimme mit Begleitung des Pfte. 2 ℳ. 25 ₰. n
itter, Hermann.
Altschottische Volksweisen auf Dichtungen von **R. B**
Mit Beibehaltung der Originalmelodien für eine
stimme mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ. 25 ₰

Sammlung von Kirchen-Oratorien und -Cantat

für Chor- u. Einzelstimmen mit Orgelbegleit. unter Gemeinde-Mitwirk

Soeben erschien:

Band VI. Const. Berneker, Christi Himmelfahr
Kirchen-Oratorium. Clavierauszug 3 ℳ. Jede Chorstimme 30 ₰. Text 1

Band	Früher erschienen:	Clav.-A. (Orgel)	Chorst.
I.	**Schütz, Heinrich**, Matthäus-Passion . . .	4 ℳ.	à 30 ₰.
II.	**Bach, Joh. Seb**, Lucas-Passion	3 ℳ.	à 30 ₰.
III.	**Meinardus, Ludwig**, Emmaus. Kirchen-Oratorium .	3 ℳ.	à 30 ₰.
IV.	**Schwalm, Robert**, Jüngling zu Nain Kirchen-Cantate	3 ℳ.	à 30 ₰.
V.	**Franke, Herm.**, Isaak's Opferung. Kirchen-Oratorium	3 ℳ.	à 30 ₰.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Leipzig. **Breitkopf & Hä**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Frühling ist da!

Duett

für

Mezzo-Sopran und Bariton

mit

Begleitung des Pianoforte

componirt von

Elise Polko.

Preis 1 Mark.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Internationale Musik-Ausstellung

in **Bologna.**

Die Ausstellung findet anlässlich des **800jährigen Universitäts-Jubiläums** zu gleicher Zeit mit einer **nationalen Kunstausstellung** und einer **regionalen landwirthschaftlichen** und **industriellen Ausstellung** statt. Zur Ausstellung gelangen: **alle Arten von Musikinstrumenten, moderne und alte; Musik-Ausgaben; bemerkenswerthe Autographen; akustische Apparate und Instrumente; theoretische und geschichtliche Werke; auf Musik Bezug habende neue Erfindungen etc.**

Eine Abtheilung ist der Aufführung von **alten Opern, Kirchenmusik, Symphonischen Concerten** und **Kammermusikwerken** gewidmet.

Für die Musik-Ausstellung ist ein abgesondertes Ausstellungsgebäude aufgeführt.

Die internationale Musik-Ausstellung steht unter dem Ehrenpräsidium von **Giuseppe Verdi.**

Die **Eröffnungsfeierlichkeiten** finden am 1. Mai **in Gegenwart des Königspaares statt.** Schluss der Ausstellung am 31. October.

Ermässigung auf den Eisenbahnen.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt das unterzeichnete Comité.

Das Zweigcomité für Deutschland:

Eugenio Pirani in **Heidelberg**, Vorsitzender.

Mitglieder: In **Berlin**: Prof. **H. Ehrlich** und Dr. **Wilh. Langhans**; in **Charlottenburg**: **Otto Lessmann**; in **Dresden**: Hofrath Dr. **Carl Banck**, Dr. **Emil Naumann** und Dr. **Carl Niese**; in **Frankfurt a. M.**: **Gustav Erlanger**; in **Hamburg**: Dr. **Hugo Riemann**; in **Heidelberg**: Dr. **Schottler** und Prof. **Zangemeister**; in **Karlsruhe**: Hofcapellmeister **Felix Mottl**; in **Köln**: Dr. **Franz Wüllner**; in **Leipzig**: Dr. **Carl Reinecke**; in **Mannheim**: Hofcapellmeister **Paur**; in **Templin**: **R. Eitner.**

Im **Pfarrhaus** zu **Badenweiler** (berühmter Luftkurort mit Thermalquellen) werden Zimmer an Kurgäste abgegeben. Söhne und Töchter, welche ohne Begleitung sind, finden Aufnahme in der Familie.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 27. Leipzig, April. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Wartholf Henff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Zweiundzwanzigstes Abonnementconcert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 19. April 1888.

Erster Theil: Präludium und Fuge (Ddur) für Orgel von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn P. Homeyer. — Der 114. Psalm („Da Israel aus Aegypten zog") für achtstimmigen Chor, Orchester und Orgel von F. Mendelssohn-Bartholdy. — Zweiter Theil: Neunte Symphonie mit Schlußchor über Schiller's Ode „An die Freude" von L. van Beethoven. Die Soli gesungen von Frau Emma Baumann, Frau Pauline Metzler-Löwy und den Herren Kammersänger Georg Lederer und Otto Schelper.

Indem wir diese Zeilen schreiben, gehört die Gewandhaus-Saison 1887—88 bereits der Geschichte an, speciell der unsres Leipziger Musiklebens. Sie bildet kein unrühmliches Blatt in dieser Geschichte denn erstens erwies sie das Institut der Gewandhaus-Concerte als auf gewohnter Höhe der Führung und Leistungsfähigkeit stehend und die ererbten guten künstlerischen Traditionen treu hütend und bewahrend, sowie sie ferner, an und für sich selber betrachtet, mit nur wenigen Ausnahmen eine Quelle echt künstlerischen Genusses und erhebendster Befriedigung war. Wir nehmen somit für diesmal mit den wärmsten Gefühlen des Dankes und der Anerkennung von ihr Abschied, sowie mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß sich an das gute Ende ein eben solcher Wiederanfang im nächsten Herbst knüpfen möge.

Ueber das Schluß-Concert vom 19. April ist nur Weniges, aber nur Gutes zu sagen. Wohlangebracht muß zunächst die ernste Haltung des Programms genannt werden (ernst sogar trotz des Freuden-Finale's der neunten Symphonie); denn die Zeit selber, in der wir gegenwärtig leben, ist eine ernste, tiefernste. Dann wurde dem Pro-

gramm eine Verwirklichung zu Theil, welche der einzelnen Bestandtheile desselben vollkommen würdig war und das Auditorium zu lebhaften, nach Absolvirung der Symphonie sogar in einem zweimaligen Hervorruf des dirigirenden Herrn Prof. Dr. Reinecke gipfelnden Beifallsäußerungen veranlaßte. Diesen allgemeinen Bemerkungen fügen wir noch folgende besondere, näher motivirende hinzu: die Bach'sche Fuge nebst Präludium (welche uns übrigens lange nicht so an's Herz gewachsen ist, wie viele andere der großen Orgel-Compositionen des hehren Meisters) wurde von Herrn Homeyer mit Virtuosität und löblicher Klarheit der Figuration gespielt. Der Psalm von Mendelssohn — gewiß eine der herrlichsten kirchlichen Tonschöpfungen — fand eine exacte, fein ausgearbeitete und hingebungsvolle endlich das neunte Symphonie genannte Colossal-Werk betrifft kaum einer erfreulichern und erhebendern Executirung der S die diesmalige war, ebenso wie den Bethätigungen des (Gott anlassung sogar ziemlich schwach besetzten) Chores und der üb machten sollistischen Kräfte in dem heiteln und dornigen Finale nur Rühmendes nachgesagt werden kann.

E. Bernsdorf.

Introduction und Romanze und Romanze

Op. 147 Op. 150

für Violine mit Begleitung des Pianoforte

von

J. Maurice Hubbard.

Verlag von Friedrich Kistner in Leipzig.

Von diesen Musikstücken geben wir demjenigen den Vorzug, welches die Werkzahl 150 trägt. Es hat eine ausgesprochenere Stimmung als das andere und ergiebt überdies einen gefälligen Geigeneffect. Op. 147 ist etwas banal und im Ausdruck auch nicht romanzenmäßig. Die Clavierbegleitung kann man nicht durchaus loben, weil sie hier und da im Satz unsauber und gezwängt ist. Die vielen zum Theil schwierigen Doppelgriffe und Octavenfolgen in der Principalstimme erfordern einen weit vorgeschrittenen Geiger.

—l—

Vier Clavierstücke

componirt von

Carl Julius Schwab.

Op. 11.

Pr. 2 M. 25 Pf.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig und B

Diese Clavierstücke sind der Empfehlung werth und zeugen von ei lent und respectabler musikalischer Richtung. Eine Bemerkung können unterdrücken. Sie betrifft das vierte Stück, dessen Mittelsatz (Fdur) du lang anhaltenden Orgelpunkt monoton wirkt. Abgesehen hiervon sind artig. Spieler, die nicht ausschließlich dem Modetand huldigen, mö selben bekannt machen.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Cyclus der Kammermusik-Soirées im Neuen Gewandhause ist am 14. April mit der zehnten derselben für dieses Jahr zu Ende gegangen. Sagen wir gleich von vornherein, daß beziehendlich sowohl des Programms wie der Realisirung desselben die in Rede stehende Schluß-Soirée sich dem Befriedigendsten anreihte, was der verlaufene Cyclus geboten hat, und daß selbst die geringen Beanstandungen, die wir (wie man weiter unten sehen wird) betreffs der Ausführung zu machen haben, unsern Dank für das Dargereichte nicht vermindern, einen Dank, den wir auf das durch die heurigen Kammermusikabende überhaupt Gespendete auszudehnen nicht verfehlen wollen. — Den Eingang der Soirée vom 14. April bildete Haydn's Streichquartett in Bdur (No. 49 der Edition Peters, oder anders bezeichnet: das mit dem unsäglich vornehmen Anfang); es wurde durch die Herren Brodsky, Becker, Sitt und Klengel in einer Weise executirt, deren Trefflichkeit unsres Bedünkens nur dadurch einiger Abbruch geschah, daß der Primgeiger im Menuett die Achtelnoten-Gruppen etwas zu rauh und heftig von einander sonderte, und daß das Tempo des letzten Satzes (den Schluß abgerechnet) etwas zu langsam genommen war (trotz der Bezeichnung Allegro non troppo). — Als zweite Nummer figurirte Beethoven's Trio in Ddur für Pianoforte, Violine und Violoncell (Op. 70 No. 1), jenes durch seinen zweiten, fast „dantesk" zu nennenden Satz einzig dastehenden Werkes, durch dessen herrliche Wiedergabe die Herren Prof. Dr. Reinecke, Brodsky und Klengel sich das Auditorium zu lebhaftestem Danke verpflichteten. — Die Schlußnummer des Abends war Franz Schubert's bekanntes, aber in seiner Melodienfülle, seinem Klangreize und seinem harmonischen Reichthum nicht genug zu bewunderndes Streichquintett in Cdur (Op. 163). Seine sonst prächtige Ausführung durch die obengenannten Herren Quartettisten (nebst Herrn Schulz als zweitem Violoncellisten) fand für uns eine Beinträchtigung durch das für unsern Geschmack scheinbar etwas zu langsame Tempo des letzten Satzes (trotz der Bezeichnung Allegretto), sowie durch einen — ebenfalls für unsern Geschmack — etwas weichlichen und kokettirenden Vortrags-Habitus des Herrn Primgeigers in eben demselben Satze.

* Leipzig, Oper. Im Monat März brachte das Repertoire des neuen Stadttheaters in elf Vorstellungen folgende elf Opern: „Götterdämmerung", „Fliegender Holländer" und „Lohengrin" von Wagner, „Freischütz", „Euryanthe" und „die drei Pinto's" von Weber, „Hans Heiling" von Marschner, „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, „Robert der Teufel" von Meyerbeer, „Fidelio" von Beethoven und „Mignon" von Thomas, letztere Oper am 28. März neueinstudirt. Als Gäste traten auf: Frau Pauline Lucca als Frau Fluth in den „Lustigen Weibern", Fräulein Jahn vom Hoftheater in Dresden als Alice in „Robert" und Herr Anton Erl vom Hoftheater in Dresden als Wilhelm Meister in „Mignon". Das alte Stadttheater leistete sich als einzige Opernvorstellung Neßler's „Trompeter von Säkkingen."

* Dresden, 18. April. Mit großem Eifer läßt sich's unsre Künstlerschaft angelegen sein, der Noth zu steuern, welche durch die Ueberschwemmungen allenthalben in Deutschland entstanden ist. Die am Sonntag den 15. April im Hoftheater veranstaltete Matinée hat wieder, da das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft war, eine große Summe erbracht. Dieser schöne materielle Erfolg ist hauptsächlich dem klugen Arrangement zuzuschreiben, mit dem jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen war. Im ersten, ernsten Theil wurden aufgeführt: Ouvertüre zu „Rübezahl" von Weber, Schubert's „Allmacht" in der Liszt'schen Bearbeitung für Männerchor, Orchester und Sopran-Solo (das Solo von Fräulein Malten sehr schön gesungen), ein Duett aus „Joseph in Aegypten" von Méhul (Frau Schuch und Herr Scheidemantel), der erste Satz aus dem Mendelssohn'schen Violinconcert (meisterhaft von Herrn Concertmeister Rappoldi gespielt) und das Finale des ersten Actes aus dem „Wasserträger" von

Cherubini (die Damen Friedmann und Saak und die Herren Erl, Meinke, Lurgenstein und Decarli). Im zweiten Theile bot der Charakterspieler und Komiker von Gottes Gnaden, Schweighofer, in einer Soloscene: „Die vier Lebensalter" Unübertreffliches in Charakterisirung und virtuoser Mimik, und führten Frau Wolf, Frau Schuch und Herr Swoboda in drastisch amüsanter Weise das Vaudeville „Der Nachbar zur Linken" auf. Am Dirigentenpult wechselten sich Herr Schuch und Herr Hagen ab. — Das Hôtel de Saxe wird niedergerissen, und wir verlieren mit ihm unsern schönsten kleineren Concertsaal, nach dessen vortrefflicher Akustik sich die meisten hier concertirenden Künstler zurücksehnen werden, trotzdem die sonstigen Verhältnisse des Saales — der Aufgang, die Garderobe u. s. w. sehr unpraktische und feuergefährliche waren. Ein Umbau war daher nothwendig; daß der Saal aber ganz eingeht, ehe wir ein unserer Stadt würdiges Concerthaus haben, ist ebenso im Interesse der Künstler, wie des Publicums sehr zu bedauern.— Das Concert der Altistin Frau Müller-Bächi fand am 14. April im Börsensaale statt und machte im Ganzen einen sehr angenehmen Eindruck. Die Sängerin hatte mit der Arie „Ah rendimi" aus „Mitrane" von Rossi und Liedern von Schubert, Schumann, Mendelssohn, Löwe und Andern eine ihrer Beanlagung besonders gut passende Wahl getroffen, behandelte ihr Organ viel schonender und vorsichtiger als bei ihrem letzten Auftreten hier, wodurch ihr die Registerverbindung auch etwas leichter wurde, und trug musikalisch fein und sympathisch vor. Der junge, höchst talentvolle Violoncellvirtuos Johannes Smith spielte technisch vortrefflich und mit vielem Temperament Adagio und Allegro Op. 70 für Pianoforte und Violoncello von Schumann, im Verein mit dem Pianisten E. Kronke, und Serenade und Tarantelle aus dem Emoll-Concert von Lindner; und Herr Kronke trug noch mit respectabler Fingerfertigkeit, aber mit einer für einen so jungen Künstler bedenklichen kühlen Ruhe die Don Juan-Fantasie von Fr. Liszt vor. — Gestern, den 17. April, fand das sechste (letzte) philharmonische Concert unter Leitung des Herrn Nicodé statt. Die Solisten waren diesmal: unser einheimischer Pianist, Herr Kammervirtuos Hermann Scholtz, der das Emoll-Concert von Chopin vortrug und vom Publicum auf's Wärmste ausgezeichnet wurde, und Fräulein Hermine Spies, welche nicht ganz so befriedigen konnte, wie in ihrem letzten (eigenen) Concert hier. Sie sang die Arie „Ach ich habe sie verloren" aus „Orpheus" von Gluck und Lieder von Schubert, Schumann, Rubinstein und Brahms. Die Arie hatte etwas unruhig Gehastetes, bis auf den Schluß, welchen Fräulein Spies sehr schön herausbrachte, und im Vortrag der Lieder, besonders in dem Schumann'schen „Von Myrthen und Rosen" war ein tieferes Verständniß für den poetischen Gehalt zu vermissen. Ganz reizend frisch und temperamentvoll sang sie dagegen die französische Zugabe von Bizet. Vom Orchester wurden die Symphonie „Harold in Italien" von Berlioz und R. Wagner's „Kaisermarsch" gespielt.

* München, 1. März. Die musikalische Akademie hat den zweiten Cyclus ihrer dieswinterlichen Concerte begonnen und zwar mit einem Programm, welches in zwei wahren Cabinetsleistungen unseres Orchesters, der Emoll-Suite von Lachner und der Cmoll-Symphonie von Beethoven, seinen Stützpunkt fand. Im ersten Satz der Symphonie schon sah sich Herr Capellmeister Levi durch plötzliches Unwohlsein verhindert, weiter zu dirigiren, und Concertmeister Abel übernahm die Leitung. Zwischen den Orchesterwerken spielte Herr Professor Bußmeyer das Clavierconcert in Dmoll von Mozart, dessen letzte Sätze ihm namentlich sehr vortrefflich gelangen. Herr Bußmeyer selbst hat am vergangenen Montag im Verein mit den Herren Walter und Ebner seinen ersten Kammermusikabend gegeben, dessen Programm sich aus Beethoven's Gdur-Claviertrio, der sehr beifällig aufgenommenen Emoll-Clavier-Violinsonate von Rheinberger Op. 105 und dem Esmoll-Clavierquintett von Hummel zusammensetzte. Zwei Abende vorher hatte sich der Pianist Herr Giehre mit verschiedenen trefflichen Solisten unseres Hoforchesters zu einer jener Soirées vereinigt, in denen vorzugsweise Kammermusikwerke für Clavier mit Blasinstrumenten zu Gehör gelangen. Das diesmalige

Programm enthielt Beethoven's Clarinettentrio und Hornsonate und von Mozart das Octett für Blasinstrumente in Esdur. Sämmtliche Vorträge, an denen außer den Obengenannten sich die Herren Wihan (Violoncell), Hartmann und Fischer (Clarinette), Reichenbächer und Zink (Oboe), Mayer und Hummel (Fagott), Strauß und Hoyer (Horn) betheiligten, waren von ausgezeichneter Beschaffenheit. Weiter zurückgreifend haben wir noch eines Concertes des Violinisten Herrn Kopta (früher in Philadelphia thätig) zu gedenken, der sich insbesondere mit dem virtuosen Theil seines Programms, dem zweiten Concert von Paganini und den ungarischen Liedern von Ernst, auf das Beste abfand. Die begabte Pianistin Fräulein Sertorius und Kammersänger Walter aus Wien, der das Publicum mit Liedern von Schubert, Brahms und Rubinstein zu entzücken wußte, liehen dem Concert ihre Unterstützung. Fräulein Nikita hat, von Oesterreich kommend, hier noch einmal Station gemacht und im Gärtnerplatztheater zwei Concerte gegeben. Der Beifall war nicht minder stürmisch, als bei ihrem ersten Auftreten, der Besuch dagegen etwas flauer. — Im Hoftheater ist Verdi's „Othello" in vorzüglicher Besetzung (Othello — Vogl, Jago — Gura, Desdemona — Frau Schöller) und mit pompöser Ausstattung am 5. Febr. erstmalig über die Scene gegangen. Der Erfolg war entschieden bedeutend und hat sich auch bis jetzt wenigstens als nachhaltig erwiesen. In der „Zauberflöte" sang die Soubrette Fräulein Herzog die Königin der Nacht, in der „Stummen" unsere dramatische Sängerin Frau Weckerlin die Coloraturprinzessin — in Ermanglung einer Coloratursängerin. Dem Renommée des Instituts ist mit derartigen Experimenten freilich nicht gedient. Die Proben zu Wagner's Jugendoper „Die Feen" sind bereits in Angriff genommen. Ausstattung und Scenerie verlangen einen großen Kostenaufwand, doch scheint man sich zu jedem Opfer entschließen zu wollen.

* Brüssel, 15. März. Im Théâtre de la Monnaie war das bemerkenswertheste Ereigniß der letzten Woche das Auftreten der Mad. Melba in Delibes' „Lakmé". Die Künstlerin sang die Titelrolle in französischer Sprache und errang, trotz einigen Defectuositäten der Text-Aussprache, einen bedeutenden Erfolg. Neben ihr wirkten zu ganz besonderer Auszeichnung die Herren Mauras (Gerald) und Renaud (Nilakantha), und im Ganzen ist die Oper wieder mit Vergnügen angehört worden. Es geht die Rede, daß in der Monnaie noch vor Ende der Saison die „Meistersinger" wieder auf's Tapet gebracht werden sollen, und zwar der Hauptsache nach mit folgender Besetzung: Herr Dufay — Walter Stolzing; Herr Seguin — Hans Sachs; Mlle. Martini — Eva; Mlle. Van Besten — Magdalene; Herr Renaud — Beckmesser; Herr Gandubert — David. — Das vierte Concert populaire soll, wie man hört, zum größeren Theil Rich. Wagner gewidmet sein, und spricht man z. B. von zu Gehör zu bringenden Fragmenten aus der „Götterdämmerung". — Am Montag gab der Gesangverein der „Artisans Réunis" unter Direction des Herrn Goffens ein recht gelungenes Concert; die solistisch mitwirkende Mlle. Nachtsheim und Herr Lerminiaux erwarben sich reichen Beifall. — Bevorstehend ist ein Concert des Pianisten Arthur Van Dovren und der Sängerin Mlle. Laurent, unterstützt von dem Violoncellisten Jacobs und dem Violinisten Alonzo. — Die jungen Pianisten-Schwestern Jeanne und Louise Douste sind einige Tage hier gewesen und haben sich in mehreren Salons zu großem Beifall hören lassen.

* Paris, 15. April. Noch immer ist die Frage: wer in der Großen Oper die Juliette in Gounod's „Roméo et Juliette" singen soll, eine ungelöste; denn die Unterhandlungen mit Mlle. Calvé (wenn sie überhaupt ernstlich geführt worden sind) sind zu keinem Resultat gekommen, und die Herren Ritt und Gailhard müssen also immer noch rufen: Où est la femme? Als Weiteres ist von der Großen Oper nur noch zu berichten, daß die bereits für vorigen Montag angesetzt gewesene Reprise von Saint-Saëns' „Henri VIII" erst morgen stattfindet. — Bei der Opéra-comique hat eine Orchester-Leseprobe von Lalo's „Le Roi d'Ys" stattgehabt, was zu beweisen

ſcheint, daß dieſe Oper nun wirklich den Vorgang vor Poiſe's „Carmosine" haben werde; ja Manche wollen ſogar in Erfahrung gebracht haben, daß „Carmosine" erſt im nächſten Jahre gegeben werden ſolle — eine Vertagung, für deren Länge man vergeblich nach ſtichhaltigen Gründen ſucht. Im Uebrigen iſt von Herrn Paravey, dem Director der Opéra-comique, zu ſagen, daß er eine Reprise von Flotow's „L'Ombre" (worin Mlle. Samé ihr zweites Debut machen würde) in Ausſicht genommen hat, ferner daß er für eine demnächſtige Reprise von Maſſenet's „Manon" die Mlle. Sibyl Sanderſon (alias Ada Palmer) engagirt hat, und endlich daß ihm vom genannten Componiſten die Partitur von deſſen neuer Oper „Pertinax" (Libretto nach Shakſpeare von Alfred Blau und Louis de Grammont) überlaſſen worden iſt, welches Werk nächſten Frühling und eben mit Mlle. Sanderſon in der weiblichen Hauptrolle an's Licht der Lampen treten ſoll. — Bei den Menus-Plaisirs war am letzten Mittwoch die Première der Operette „La Belle Sophie", Libretto von Paul Burani und Eugène Adenis, Muſik von Edmond Miſſa. Der Erfolg war ein ſehr mäßiger. — Das heutige Conſervatoire-Concert bringt die Wiederholung des Programms vom vorigen Sonntag, und auch im heutigen Châtelet-Concert giebt's eine Wiederholung: die von Berlioz's „Damnation de Faust. — Der von dem verſtorbenen Guillot de Sainbris gegründete Geſangverein hat neulich bei Erard ein Concert gegeben, in welchem die erſten Auditionen des erſten Actes aus Arthur Coquard's „Pompéi" und der Scenen „Dans la Forêt" von de Boisdeffre und „Pandore" von Pierné, dann noch Chorſachen von Guillot de Sainbris, Theodor Dubois und César Franck vorkamen.

* London, 17. März. Anläßlich der Silberhochzeits-Feier des Prinzen und der Prinzeſſin von Wales wurde das Kryſtallpalaſt-Concert vom letzten Sonnabend mit Brinsley Richard's „God bless the Prince of Wales" begonnen. Dann brachte das Concert noch: Euryanthen-Ouverture, die Ballade „Des Sängers Fluch" („The Minstrel's Curse" nach Uhland) für Declamation mit Orcheſterbegleitung von F. Corder (zum 1. Male), Mendelsſohn's „Oedipus in Colonos", Chorgeſänge von T. Cooke und Hatton, Arien von Mozart und Händel (von Mlle. Luiſe Dotti geſungen). — Das letzte Saturday Popular Concert brachte als für dieſe Concerte neue Erſcheinung die Violiniſtin Fräulein Soldat, welche mit ihrem Lehrer Joachim zu entſchiedenſtem Erfolg ein Duett von Spohr ſpielte. Die Pianiſtin des Concerts war Frau Clara Schumann, welche die Variationen in Es von Mendelsſohn und zwei Canons von ihrem Manne, ſowie auf ſtürmiſches Begehren noch eine Zugabe vortrug. Sonſt enthielt das beregte Concert noch ein Streichquartett in Es von Haydn, das Trio in C von Haydn (Fräulein Fanny Davies als Pianiſtin) und von Miß Kate Flinn geſungene Lieder von Godard und Cowen. — Das letzte Monday Popular wurde mit Beethoven's Raſumowski-Quartett No. 2 (Emoll) begonnen und mit deſſelben Componiſten großem Bdur-Trio Op. 97 (Miß Fanny Davies als Pianiſtin) beendet. Zwiſchen dieſen beiden Sachen ſtanden: zwei Sätze aus einem Violinduett von Spohr (geſpielt von Joachim und ſeiner Schülerin Miß Emily Shinner), das Clavier-Capriccio in Fismoll (Op. 5) von Mendelsſohn (Miß Fanny Davies) und Lieder von Schubert und Schumann (von Herrn Oscar Niemann geſungen). — Am 8. März hat die Royal Albert Hall Choral Society eine wohlgelungene Aufführung von Verdi's Requiem veranſtaltet (Soli: die Damen Anna Williams und Belle Cole, die Herren Lloyd und Bridſon) und am Dienſtag leitete G. Mackenzie in St. James's Hall ſein Oratorium „The Rose of Sharon" (Soliſten: die Damen Nordica und Hope Glenn, die Herren Lloyd und Santley). Von ſonſtigen Muſik-Vorkommniſſen aus der letzten Woche mögen ſchließlich noch hervorgehoben ſein: Herrn J. E. Smith's alljährliches Concert (mit unter Anderen der 13jährigen Violiniſtin und Pianiſtin Adele Duckham), ein Pianoforte-, Violin- und Violoncell-Recital des Herrn Max Schrattenholz und ſeiner beiden Söhne, und ein Recital der Sängerin Gertrude Clonté Brown.

* Herr Director Hofmann vom Kölner Stadttheater hat seinen Vertrag, der bis zum 30. Juni 1893 läuft, gekündigt. Bis dahin ist noch viel Zeit, die Kündigung rückgängig zu machen.

* Ignaz Brüll hat eine neue romantisch-phantastische Oper vollendet: „Das steinerne Herz", Text von Widmann.

* Adolf Jensen hat eine Oper „Turandot" hinterlassen, welche im Clavierauszug von Dr. Wilhelm Kienzl veröffentlicht wird.

* Massenet componirt gegenwärtig eine neue Oper für die Opéra Comique in Paris. Das Libretto hierzu ist von den Herren Alfred Blau und Louis de Grammont geschrieben und führt den provisorischen Titel „Pertinax". Es handelt sich jedoch nicht um den römischen Kaiser dieses Namens, sondern der Stoff ist aus Shakespeare entlehnt, bei dem er sich übrigens nur im Embryonenzustand befindet. Die Hauptrolle ist für Mlle. Sanderson geschrieben.

* Der brasilianische Componist Carlos de Mesquita ist mit der Vollendung einer italienischen Oper beschäftigt, die sich „Esmeralda" nennt und den Ingenieur und Redacteur des Journals „Italia" zu Rio Janeiro, Herrn Foligna, zum Librettisten hat.

* Das officielle Programm der im heurigen Sommer im Richard Wagner-Theater zu Bayreuth stattfindenden Bühnenfestspiele lautet folgendermaßen: Am 22., 25., 29. Juli und 1., 5., 8., 12., 15., 19. August wird „Parsifal", am 23., 26., 30. Juli und 2., 6., 9., 13., 16. August werden „Die Meistersinger" zur Aufführung gelangen. Die Aufführungen beginnen um 4 Uhr Nachmittags und enden gegen 10 Uhr Abends. Zwischen den einzelnen Aufzügen sind längere Pausen. Eintrittskarten zu 20 Mark für den numerirten Sitz sind vom Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele zu beziehen. Wohnungen werden unentgeltlich vom Wohnungscomité (Bureau während der Festspielzeit im Bahnhof) vermittelt. — Die Vertreter, beziehungsweise die Vertreterinnen der Hauptpartieen sind: a) bei „Parsifal": Kundry: die Damen Materna (Wien), Malten (Dresden), Sucher (Hamburg). Parsifal: die Herren Gudehus (Dresden), Winkelmann (Wien), als weiterer Vertreter ist van Dyck (Antwerpen) in Aussicht genommen. Amfortas: die Herren Reichmann (Wien), Scheidemantel (Dresden). Gurnemanz: die Herren Wiegand (Hamburg), Gillmeister (Hannover). Klingsor: die Herren Planck (Carlsruhe), Scheidemantel (Dresden). — b) Bei den „Meistersingern": Hans Sachs: die Herren Reichmann (Wien), Gura (München), Planck (Carlsruhe). Für Herrn Gura würde im Falle der Unabkömmlichkeit in München Herr Scheidemantel eintreten. Pogner: die Herren Wiegand (Hamburg), Gillmeister (Hannover). Eva: die Damen Malten (Dresden), Sucher (Hamburg), Bettaque (Bremen). Walther Stolzing: die Herren Vertreter des Parsifal. Magdalene: Frau Staudigl (Berlin). Beckmesser: die Herren Friedrichs (Bremen), Kürner (Carlsruhe). David: die Herren Schrödter (Wien), Hofmüller (Darmstadt). Kothner: die Herren Planck (Carlsruhe), Hettstadt (Halle).

* Im Berliner Victoria-Theater beginnt am 1. Mai ein Gastspiel der russischen National-Oper unter der Direction Lubimow aus Moskau. Dieselbe besteht aus zwanzig Solisten der kaiserlich russischen Hoftheater in Moskau und Petersburg. Zur Aufführung sind folgende Opern in Aussicht genommen: „Das Leben für den Czar" und „Ludmilla" von Glinka, „Der Dämon" von Rubinstein, „Eugen Onegin" und „Mazeppa" von Tschaikowsky, „Russalka" (Die Wassernymphe) von Dargomischsky und „Rogneida" von Seroff. Der Chor besteht aus 50 Personen. Der Vertreter der Oper und Bevollmächtigter, Herr Ruf, ist bereits aus Moskau angelangt, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Das Gastspiel ist nur ein kurzes, es soll etwa drei bis vier Wochen umfassen, da Herr Lubimow eine längere Tournée durch Deutschland, Frankreich, England und Amerika unternimmt. Das Gastspiel wird eröffnet durch Glinka's berühmte Oper „Das Leben für den Czar".

* Am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin hat man zu einer Neueinstudirung von Offenbach's Operette „Die Schwätzerin von Saragossa" gegriffen und damit viel Glück gehabt. Dagegen ging das am selbigen Abend zum ersten Male aufgeführte Kärntner Liederspiel „Am Wörthersee" von Koschat ziemlich erfolglos vorüber.

* Am Hoftheater in Cassel gelangte am 11. April Méhul's Oper „Joseph in Aegypten" zum hundertsten Male zur Aufführung. Die erste Aufführung fand am 15. April 1815 unter Capellmeister Guhr statt. Seit dieser Zeit wurde sie mit Ausnahme einer großen Pause von 1843 bis 55, fast in jedem Jahre gegeben, am häufigsten 1861, wo sie fünfmal auf dem Repertoire erschien. Von den langjährigen Mitgliedern der Bühne hat der Heldentenor Zottmayr die Titelrolle bis jetzt 22 Mal, der Bassist Schulze den Simeon 15 Mal, den Utobal 21 Mal und der Tenorbuffo Ewald den Naphtali 20 Mal gesungen.

* Goldmark's Oper „Merlin" ist am 15. April im Stadttheater zu Breslau in Scene gegangen und die im Ganzen gute Aufführung fand eine sehr günstige Aufnahme des ausverkauften Hauses.

* Am Stadttheater in Königsberg gelangte am 5. April Wagner's „Götterdämmerung" zum ersten Male zur Aufführung und zwar unter Mitwirkung der Frau Rosa Sucher als Brunnhilde. Die berühmte Hamburger Primadonna absolvirte an der genannten Bühne einen längeren Gastrollen-Cyclus.

* Am Nürnberger Stadttheater hat sich am 8. April eine neue Operette „Der Fürst von Sevilla", Text von A. J. Mordtmann, Musik von Fritz Baselt, zum ersten Male vorgestellt und einen sehr animirten Erfolg gehabt. Man rühmt der Novität viel Frische und Melodienreichthum nach.

* Im czechischen Landestheater in Prag wurde vor Kurzem die Oper „Harold" von Napravnik, Capellmeister der kaiserlichen Oper in Petersburg, zum ersten Male gegeben und freundlich aufgenommen. Die Musik enthält zwar wenig Eigenartiges, verräth aber überall den gebildeten, edleren Zielen zustrebenden Musiker. Der Text ist nach Wildenbruch's gleichnamigem Drama zurecht gemacht.

* In Triest ist am 13. April Czibulka's Operette „Der Glücksritter" durch die Robert Müller'sche deutsche Operettengesellschaft mit durchschlagendem Erfolge zum ersten Male aufgeführt worden.

* Wagner's „Lohengrin" wurde in Gent am 9. April mit großem Erfolg zum ersten Mal aufgeführt.

* Im Theater Manzoni zu Rom haben Studenten der dortigen Universität eine „Don Giovanni d'Alcazar" betitelte burleske Operette ihres Commilitonen, des Rechtsstudenten Enrico Danna, mit erheiterndstem Erfolg zur Aufführung gebracht.

* Zwei neue italienische Opern harren ihrer Aufführung entgegen: „Lucifero" von Maëstro Burgio di Villafiorita und „Daa" von Maëstro Ronzi.

* In Amsterdam wurde am 10. März Verdi's „Othello" zum ersten Male in holländischer Sprache zur Darstellung gebracht. Der Erfolg war sehr lebhaft.

* Am Hofoperntheater in Wien hat der Tenorist Herr Van Dyck, welcher in den diesjährigen Bayreuther Vorstellungen den Walther Stolzing und den Parsifal geben wird, vor einigen Tagen Probe gesungen und ist der Künstler eingeladen worden, im October drei Mal als Gast aufzutreten. Sollte der Sänger den in ihn gesetzten großen Hoffnungen entsprechen, so dürfte ein längeres Engagement sofort in Kraft treten.

* Am Theater an der Wien in Wien hat Herr Raoul Walter jun. als Nanki-Poo in der Sullivan'schen Operette „Mikado“ seinen ersten Schritt auf die Bühne gethan und die anspruchsvolle Rolle gesanglich wie darstellerisch über alles Erwarten gut zur Geltung gebracht. Das Publicum bereitete dem hoffnungsvollen Debutanten eine sehr schmeichelhafte Aufnahme.

* Pauline Lucca trat nach längerer Zeit wieder zum ersten Male als Gast am Prager deutschen Landestheater auf und feierte in ihren Glanzrollen Carmen und Frau Fluth große Triumphe.

* Am königl. Opernhause in Berlin hat sich Fräulein Lola Beeth am 13. April in Joncières' „Johann von Lothringen“ vom Publicum verabschiedet. Das Haus war ausverkauft und es mangelte nicht an den schmeichelhaftesten Ovationen für die beliebte Künstlerin.

* Aus Köln, 13. April, wird uns geschrieben: Frau Antonie Mielke, welche zuletzt der Deutschen Oper in Rotterdam angehörte, ist heute nach einem erfolgreichen Gastspiel und nachdem Director Hofmann ihre Differenzen mit dem Hoftheater in Stuttgart ausgeglichen hat, in den Verband unserer Oper eingetreten, welcher sie bis zum Schlusse der nächsten Saison als Primadonna angehören wird. Vom Jahre 1889 ab ist Frau Sthamer-Andriessen aus Leipzig als erste dramatische Sängerin engagirt.

* In Moskau gastirt gegenwärtig der neuentdeckte deutsche Tenor Herr Werner Alberti. Man bewundert auch dort das selten schöne Material des Sängers.

* Fräulein Marianne Brandt hat ihren Vertrag mit der Deutschen Oper in New-York nicht erneuert; sie kehrt nächstens nach Berlin zurück und gedenkt in der nächsten Saison an deutschen Bühnen zu gastiren.

* In Dresden brachte das letzte Symphonieconcert der königl. Capelle die Symphonie in Ddur von Haydn (No. 5) und in Cmoll von Beethoven, sowie als Novität ein Doppelconcert in Fdur für Streich- und Blasinstrumente von Händel, welches erst vor einem Jahre erschien und bisher noch nirgends aufgeführt worden ist.

* In Aachen gestaltete sich die Aufführung der „Matthäuspassion“ von Bach im fünften Abonnementconcert am 27. März zu einer weihevollen und würdigen. Sehr verdienstlich und mit großer Sicherheit lösten die Chöre ihre Aufgabe. Die Soli fanden in Fräulein Sicca, Fräulein Asmann, den Herren Litzinger und Felix Schmidt aus Berlin eine meist treffliche Interpretirung.

* In Amsterdam gelangte am 25. März unter Leitung des Herrn Dan. de Lange Joh. Seb. Bach's „Johannes-Passion“ zu recht erfreulicher Aufführung. Die Soli wurden von Fräulein Marie Fillunger aus Frankfurt a. M. (Sopran), Fräulein C. Esser (Alt), den Herren Rogmans (Tenor) und Messchaert (Baß) gesungen.

* Das zweite Anton Seidl'sche Concert zu New-York enthielt: Anton Bruckner's „romantische“ Symphonie, die Venusberg-Musik aus „Tannhäuser“ (in der für Paris gemachten Version und mit Frau Lehmann-Kalisch und Herrn Paul Kalisch als Solisten), den Siegfried-Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ und Beethoven's Clavierconcert in Esdur, gespielt von Herrn William H. Sherwood.

* Dresdens seinerzeit beliebtestes und angesehenstes Concertlocal, der Saal des Hôtel de Saxe, wird binnen Kurzem von der Bildfläche der Residenz verschwinden und mit ihm auch die ehemalige fröhliche Künstlerherberge, das Hôtel, welches am 1. Mai niedergerissen wird. Alle berühmten Künstler und Künstlerinnen aus den dreißiger Jahren bis zur Jetztzeit haben sich in dem schönen und akustischen Saale hören lassen und nachher in dem comfortablen Gasthause auf ihren Lorbeeren geruht. Das erste Concert wurde am 23. November 1835 von dem berühmten Flötisten Fürstenau, dem Vater des jetzt nicht minder berühmten Prof. Moritz Fürstenau, in dem eben fertig gewordenen Saale veranstaltet.

* In Amsterdam wurde das neue Concerthaus am 11. April feierlich eingeweiht.

* **Offene Stellen.** Der Musikverein zu Lenzburg sucht einen Director. Jahresgehalt 1000 bis 1600 Frcs. Anmeldungen sind an den Vorstand des Musikvereins in Lenzburg zu richten. — Bei dem Stadtorchester zu Leipzig soll möglichst bald die Stelle eines Aspiranten für die Viola besetzt werden. Jahresgehalt 1000 Mk. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 29. April an den Rath der Stadt Leipzig einreichen. — In der Hofcapelle des Großherzogl. Hoftheaters zu Darmstadt sind zum 1. Sept. c. die Stellen eines zweiten Oboers und eines zweiten Violinisten neu zu besetzen. Bewerbungen sind baldigst an die Direction des Großherzogl. Hoftheaters und der Hofmusik einzusenden. — Im städtischen Orchester zu Köln sind vier Aspirantenstellen an der Flöte, dem Oboe, der Clarinette und dem Fagott zum 1. Sept. zu besetzen. Jahreseinkommen 1500 ℳ. Bewerbungen sind bis zum 1. Mai an den Oberbürgermeister der Stadt Köln zu richten. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

* Ein wohlthätiges Project Rossini's wird jetzt endlich zur Ausführung gelangen. Derselbe hinterließ ein Legat von fünf Millionen Francs, von welchen die Wohlthätigkeits-Commissäre in Paris die Interessen durch fünf Jahre capitalisiren und dann Alles zur Realisirung seines Planes verwenden sollten. Und zwar sollte ein Zufluchtshaus für arme Musiker, Franzosen oder Italiener, Sänger oder Instrumentalisten, und von beiden Geschlechtern, erbaut werden. Das Gebäude soll hundert Betten, aber keinen gemeinschaftlichen Schlafsaal erhalten, da jeder Bewohner ein eigenes Zimmer haben und die Zahl der Dienerschaft auf zehn beschränkt werden soll. Im Uebrigen überließ Rossini weislich' die Controle der „Assistance publique", welche bereits die „Rossini-Stiftung" gebaut hat, die in wenigen Tagen eröffnet werden soll.

* Hans von Bülow überwies der Hamburger Stadttheatercapelle wiederum einen Betrag von 1000 Mark für die Pensionscasse.

* Herrn Operndirector Wilhelm Jahn in Wien ist vom Kaiser von Oesterreich der Orden der Eisernen Krone dritter Classe verliehen worden.

* Frau Minnie Hauk hat vom Herzog von Sachsen-Meiningen das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft erhalten.

* Herr Prof. August Wilhelmj ist seitens des Königs von Sachsen am Ostersonntage durch die eigenhändige Verleihung des Ritterkreuzes erster Classe des Albrechts-Ordens ausgezeichnet worden.

* Der Componist und Musikgelehrte Herr Bourgault-Ducoudray in Paris hat vom König von Griechenland den Erlöser-Orden erhalten.

* Der Baron, Millionär und Componist Alberto Franchetti hat den Orden der Italienischen Krone erhalten; auch hat sich derselbe jüngst mit einem Fräulein Levi aus Reggio d'Emilia vermählt.

---

* In Berlin starb am 8. April der langjährige Capellmeister des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters Franz Victorin im Alter von 57 Jahren.

* In Frankfurt a. M. starb am 9. April der frühere Capellmeister A. Garbe im 81. Lebensjahre.

* In Paris starb im Alter von 74 Jahren der Pianist und Componist Charles Valentin Alkan (Morhange).

* In Paris starb Jacques Hochstetter, erster Capellmeister an der Kirche St. Augustin.

* In Petersburg starb die ehedem geschätzte Sängerin Mad. Bitschurine.

* In Baltimore starb am 1. März im Alter von 64 Jahren der Componist Ernest Szemelenyi (geboren zu St. Gyorgy in Ungarn).

Foyer.

* Der berühmte Tenor Rubini erhielt als unbekannter Anfänger ein Engagement in Palermo. War die Gage auch nicht groß, überstieg sie doch des jungen Sängers Hoffnungen, und überglücklich eilte er nach Palermo. Hier verliebte er sich in die Primadonna Fabre, ein junges reizendes Mädchen, fand Gegenliebe, verlobte sich mit ihr und der Ehebund wäre auch bald geschlossen worden, wenn Signora Fabre nicht durch ein Engagement in Neapel, das nicht rückgängig zu machen war, dorthin gerufen worden wäre, während Rubini's Contract noch auf ein Jahr lautete. Mit Thränen und schmerzbewegt und dem Versprechen, sich treu zu bleiben, schied das Liebespaar von einander. Durch Zufall wurde es Rubini möglich, schon nach einigen Monaten einen achttägigen Urlaub zu erhalten. Er eilte voller Hoffnung nach Neapel, wo er gerade noch rechtzeitig anlangte, um seine eben verschiedene Verlobte in die Arme schließen zu können. Besinnungslos stürzte er an dem Todtenbette nieder, und als er, wieder zum Bewußtsein gelangt, den Namen seiner Geliebten ausrufen wollte, brachte er nur unarticulirte Töne hervor. Zwei Monate vergingen, ehe er seine Gesundheit und Kraft wiedererlangte, doch konnte er weder sprechen noch singen. Die Aerzte waren rathlos. Da, eines Abends, als er durch die Straßen Neapels wanderte, hörte er plötzlich aus einem Fenster von einer frischen jugendlichen Stimme eine Lieblingsarie seiner begrabenen Geliebten singen. Elektrisch berührte ihn die Stimme und Arie. Er blieb stehen, streckte die Arme nach dem Fenster aus, woher die Stimme erklang, stammelte den Namen seiner Geliebten und mischte endlich seine Stimme mit derjenigen der unbekannten Sängerin. Er hatte seine Stimme wiedererlangt und wurde bald der erste Tenor jener Zeit.

---

* Wie der alte Schadow einen Orden bekam, erzählt das Oberbreyer'sche Ordensbüchlein wie folgt: „Es war am 20. Mai des Jahres 1844. Der alte Akademiedirector Gottfried Schadow feierte in Berlin seinen achtzigsten Geburtstag. Am Vormittag erschien ein Adjutant Friedrich Wilhelm's IV. in der Wohnung des Künstlergreises und überbrachte ihm des Königs Glückwünsche, dazu einen Orden von ansehnlichem Range. Der Alte, noch im Schlafrock, nahm den Ueberbringer ziemlich kühl auf, beinahe etwas unwirsch. Besonders der Orden wollte ihm nicht behagen. ‚Ach nee' — sagte er verdrießlich — ‚was soll ich noch mit 'nem Orden? Nehmen Sie den man wieder mit! Ich bin schon zu alt dazu!' — ‚Aber Herr Director,' gab der Officier zu erwägen, ‚bedenken Sie doch, was wird Se. Majestät zu solcher Antwort sagen?' — ‚Na ja, das ist richtig. Na, denn legen Sie den Orden man dahin.' — Auf die Weise doch etwas befriedigt, sich seines Auftrages entledigt zu haben, verschwand der Adjutant. Eine Stunde später erschien der König selbst in Schadow's Wohnung. Er trat in ein leeres Zimmer. Der Alte war im Nebenzimmer mit der Toilette beschäftigt; er sah aber den Monarchen durch die Thürspalte und rief durch dieselbe hinein: ‚Majestät, ich bin noch in den Unterhosen!' — ‚Schön, lieber Schadow', antwortete der König, ‚ich werde warten.' — ‚Na schön, Majestät', schallte es wieder heraus. Nach einer guten Weile erschien der Alte. ‚Aber sagen Sie mir, lieber Schadow,' sagte der König, ‚was ist Ihnen denn in den Kopf gefahren? Ich will Ihnen eine Freude machen und Sie lassen mir da durch meinen eignen Adjutanten Grobheiten sagen?' — ‚Ach nee, Majestät,' erwiderte der greise Gottfried, ‚nee, das habe ich man blos so gesagt — das war nicht so gemeint. Sehen Sie, Majestät, ich habe mir man blos gedacht, ich bin ein alter Mann, was soll ich noch mit 'nem Orden? Wissen Sie was, Majestät, geben Sie den meinem Schwiegersohn Bendemann; der freut sich noch drüber!'"

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.
8. April. Merlin v. Rüfer.
9. April. Hans Heiling von Marschner.
10. April. Morgana, Ballet.
11. u. 13. April. Turandot von Rebbaum.
12. April. Johann von Lothringen v. Jencieres.
14. April. Fidelio v. Beethoven.

Wien.
K. K. Hofoperntheater
15. April. Robert der Teufel von Meyerbeer.
16. April. Waffenschmied v. Lortzing.
17. April. Siegfried v. Wagner.
18. April. Der Tribut von Zamora v. Gounod.
19 April. Götterdämmerung von Wagner.
20. April. Trompeter v. Nessler.
21. April. Othello von Verdi.
22. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
23. April. Carmen v. Bizet.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
15. April. Die Folkunger von Kretschmer.
17 April. Rheingold v. Wagner.
18. April. Zauberflöte v. Mozart.
19. April. Violetta v. Verdi.
21. April. Fidelio v. Beethoven.
22. April. Margarethe v. Gounod.

Stuttgart.
Kön[illegible]r.
8. April. [illegible]
10. April. [illegible]uber.
13. April. Jüdin v. Halevy.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater
15. April. Trompeter v. Nessler.
19. April. Fidelio v. Beethoven.
22. April. Merlin v. Goldmark..

Leipzig.
Stadt-Theater.
15. April. Lohengrin v. Wagner.
16. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
18. April. Der Waffenschmied v. Lortzing.
20. April. Loreley v. Bruch.

Paris.
Opéra.
9. April. Le Prophète de Meyerbeer.
11. April. Hamlet de Thomas.
13. April. Aïda de Verdi
15. April. Faust de Gounod.

Opéra comique.
8. April. Le Maître de chapelle de Masné. Le Roi malgré lui de Delibes.
9. April. La Fille du Régiment de Donizetti. Le Caïd de Thomas.
10. April. Mignon de Thomas.
11. [illegible]
12. April. Les Noces de Jeannette de Masné. Fra Diavolo d'Auber.
13. April. Les Amoureux de Ca[illegible]. La Tra[illegible]

Jeannette
a de Verdi.

Concertrevue.

Augsburg.
9. [illegible]

f. Viol.: Walthers Preislied a. d. Meistersingern v. Wagner-[illegible]harhau-
Die Soldatenbraut und Widmung v. Schumann; Symph. in Cmoll Beethoven.

Eisenach.
12. April. 4. Concert d. Musik-[illegible]

Tragische Symph. v. Schubert.

Genève.
1 [illegible]

Grossherzogl. Hoftheater in Darmstadt.

In der hiesigen Hofcapelle sind vom 1. Septbr. 1888 an die Stellen

eines zweiten Oboers
und
eines zweiten Violinisten

zu besetzen. Qualificirte Bewerber für diese Stellen wollen sich baldigst unter Vorlage ihrer Zeugnisse, Mittheilung der bisherigen Thätigkeit, sowie des Lebensalters hierherwenden. Probespiel erforderlich. Dasselbe findet im Laufe des Monats Mai d. J. statt. Der Tag, sowie die näheren Dienstverhältnisse werden den Bewerbern bekannt gegeben. Reisekosten werden nicht vergütet. Von den Bewerbern um die zweite Violinistenstelle erhalten Diejenigen den Vorzug, welche auch Fagott und Contrafagott blasen können.

Darmstadt, den 13. April 1888.

Die Direction des Grossherzogl. Hoftheaters
und der Hofmusik.

Im **Kölner städtischen Orchester** sind **vier Aspirantenstellen**, an der Flöte, dem Oboe, der Clarinette und dem Fagott, mit einem festen Jahreseinkommen von je 1500 ℳ. zu besetzen. Die Bewerber sollen im Stande sein, sowohl die erste wie die zweite Stimme gut auszuführen. Bewerbungen mit Beifügung von Zeugnissen sind bis 1. Mai an die unterfertigte Stelle zu richten. Eintritt 1. September.

Der Oberbürgermeister.
I. V.
der Beigeordnete **Thewalt.**

Der **Musikverein** von **Lenzburg** hat die Stelle eines Directors neu zu besetzen. Besoldung 1000 Frcs. bis 1600 Frcs. Lohnender Privatunterricht. Reflectanten haben sich über gediegene musikalische Kenntnisse (Clavier und Orgel unerlässlich) auszuweisen. Anmeldungen, wenn möglich mit Photographie, an den Vorstand des **Musikvereins Lenzburg.**

Götze-Kotzebue'sche Gesang- und Opernschule
in **Dresden.**

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble., Chorgesang, Declamation, Mimik, Theorie, italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen.

Der gesammte Unterricht mit vollständiger Vorbereitung für die Bühne . . . . . 600 ℳ. } jährlich.
Der nur gesangliche Unterricht 400 ℳ. }

Sprechstunde von 4 bis 5 Uhr.

Ein Clarinettist,

Künstler ersten Ranges, Virtuos auf seinem Instrument, sowie routinirt in Oper und Symphonie, sucht, gestützt auf die besten Referenzen, Engagement in einer Hofcapelle oder an einer Musikschule als Lehrer, da selbiger auch Thoretiker ist, gleichviel im In- oder Auslande. Gefällige Offerten bittet man zu richten an Herrn **Olsen** in Kopenhagen, Nörrevold No. 102, II.

Tüchtiger Organist und bewährter Dirigent
sucht Stellung. Offerten unter A. Z. 30 Bremen postlagernd erbeten.

Ein tüchtiger Violin- und Theorie-Lehrer
sucht per sofort oder später dauerndes Engagement. Offerten erbitte unter R. S. postlagernd **Mühlhausen** i. Th.

Violoncello.

Ein vorzügliches Violoncello von Carlo Bergonzi (anno 1715) ist sofort zu verkaufen. Preis 6000 ℳ. Zu erfragen bei Frau Musikdirector **Stalknecht,** Magdeburg.

Eingetretener Umstände halber ist in Stuttgart ein gutes **Violoncello** (Sanctus Seraphin, Venedig 1744) preiswürdig zu verkaufen. Zu gefälliger Auskunft, beziehungsweise zu dessen sachverständiger Begutachtung sind gern bereit die Herren Kammermusiker **Cahlsius** in Stuttgart und Hofconcertmeister **Grützmacher** in Dresden.
Stuttgart, im April 1888.

Dr. med. Lahmann's Sanatorium

auf „Weisser Hirsch“
bei Dresden.
In reizender Lage.

(Naturheilanstalt).

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfactoren. Für Nerven-, Lungen-, Herz-, Magen-, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit, constitutionelle Leiden etc.
Sommer- und Winterkuren. — Prospecte mit Beschreibung der Methode etc. gratis

---

Im **Pfarrhaus** zu **Badenweiler** (berühmter Luftkurort mit Thermalquellen) werden Zimmer an Kurgäste abgegeben. Söhne und Töchter, welche ohne Begleitung sind, finden Aufnahme in der Familie.

Fr. Kalkbrenner.
Studienwerke für Pianoforte.
Neue Ausgabe
revidirt und mit Fingersatz versehen
von
Louis Köhler.

Op. 20. 24 Etuden in allen Dur- und Moll-Tonarten. 2 ℳ.
Op. 88. 24 Präludien in allen Dur- und Moll-Tonarten. 2 ℳ.
Op 108. 12 besondere Etuden aus der Pianoforteschule. 1 ℳ.
Op. 126. 12 Etuden. 1 ℳ.
Op. 143. 25 grosse Etuden. 2½ ℳ.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Im Verlage von **Peter Jurgenson** in Moskau erschien soeben mit Eigenthumsrecht für alle Länder:

Variations
sur un thème original
pour piano
composées par
H. Pachulski.
Op. 1. Prix 3 ℳ.

Die Neue Clavierschule von K. Urbach
(Verfasser der bekannten „Preisclavierschule") ist soeben erschienen. Sie übertrifft alle bisherigen an **Gründlichkeit, Brauchbarkeit** und **Billigkeit.** Man verlange die **„Neue Clavierschule"**, die in allen Musikhandlungen vorräthig ist.
Pr. compl. 4 ℳ. 50 ₰., in 2 Bdn. à 2 ℳ. 50 ₰.
Heinrichshofen's Verlag, Magdeburg.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Antonius.

Burlesk-Oratorium
für Soli, Männerchor und Orchester
von
Fritz Roesch.

Part. 12 ℳ. Orchesterstimmen 20 ℳ. Clavierausz. 4 ℳ. Chorstimmen *(à 80 ₰.)* 3 ℳ. 20 ₰. Textbücher pr. 100 Stck. 20 ℳ.

Ferner:

Der 194. Psalm
für gemischten Chor und Orchester
von
Ant. Dvořák.

Op. 79. Partitur 12 ℳ. Orchesterstimmen 12 ℳ. Clavierauszug 3 ℳ. Chorstimmen *(à 80 ₰.)* 3 ℳ. 20 ₰.

Ferner:

Die Geburt Jesu.
Eine Weihnachts-Cantate (nach Worten der h. Schrift)
für
Soli, gemischten Chor und Orchester
von
Felix von Woyrsch.

Op. 18. Partitur 12 ℳ. Orchesterstimmen 20 ℳ. Clavierauszug 4 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen *(à 80 ₰.)* 3 ℳ. 20 ₰.

Ferner:

„Le célèbre Menuetto“ (1745)
für eine Singstimme mit Clavierbegleitung
von
D'Exaudet.

Ausg. f. **hohe** Stimme (*Preis à 1 ℳ.*). Ausg. f. **tiefe** Stimme.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 28. Leipzig, April. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Neue Studienwerke

für Clavier, Violine und Harfe.

Die musikalische Pädagogik hat in neuerer Zeit bezüglich einer rationellen, methodischen Unterweisung große Fortschritte gemacht. Trotzdem ist man fortwährend bemüht, den Lehrplan für die tonkünstlerisch heranzubildende Jugend immer noch zu verbessern und in Einzelheiten weiter auszubauen. Einen Beleg dafür giebt unter Andern die im Verlag von C. F. Leede in Leipzig als Op. 32 erschienene Elementar-Clavierschule von Heinrich Germer, welche in ihrer Art als ein Musterwerk bezeichnet werden darf. Der Verfasser ist ein erfahrener, vielbewährter Lehrer. Er weiß sehr wohl, daß die Fingerdrillung, in einseitiger, ausschließlicher Weise betrieben, gar so leicht das Interesse des Lernenden erlahmen läßt, oder auch zu bedauerlichen Verirrungen führt. Er leitet den Anfänger nach reiflichst durchdachten Principien schrittweise voran, berücksichtigt die allseitigen Forderungen einer schönen verständigen Spielweise, und verbindet dabei stets das Nützliche mit dem Angenehmen, so daß der Schüler, zwischendurch immer wieder durch melodisch ansprechende Tonsätze aufgemuntert, im Studium nicht leicht ermüden wird. Das Werk sei allen Lehrern zur Berücksichtigung empfohlen.

Ein anderes Ziel verfolgen die auf drei Hefte vertheilten „Douze Etudes artistiques pour le Violon" (Op. 38) von Emil Sauret (Leipzig, bei Fr. Kistner). Aus dem Titel ist zu schließen, daß sie für virtuosisch geschulte Spieler bestimmt sind, und durch den Inhalt der Etuden wird dies vollauf bestätigt. An exorbitanten Schwierig-

keiten der ausgesuchtesten Art leisten diese Violinsätze das Menschenmögliche. Geigern, die nicht bereits im Besitz einer durchgebildeten und gestählten Hand sind, ist kaum anzurathen, sich mit diesen Sachen ernstlich zu befassen, wenn sie nicht eine Fingerlähmung oder dergleichen riskiren wollen. Möge indeß ein Jeder selbst zusehen, in wieweit er sich mit ihnen einlassen will und kann.

Von dem dritten hier noch zu erwähnenden Opus, betitelt „Schule der Technik des Harfenspieles von August Tombo", herausgegeben von E. Schuecker (Leipzig, bei Breitkopf & Härtel), liegt zur Zeit nicht mehr vor, als der erste Theil. Zwei weitere Lieferungen stehen noch in Aussicht. Da es nur wenig derartiges Uebungsmaterial für die Harfe giebt, und dieselbe neuerdings als Orchesterinstrument wieder zusehends in Aufnahme gekommen ist, so wird dieses Unterrichtswerk den Harfenisten, sowie allen denjenigen, welche es werden wollen, ohne Zweifel sehr willkommen sein. —l.—

Quartett (Dmoll)

für zwei Violinen, Viola und Violoncello

componirt von

Carl Rawrath.

Op. 18.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Ein ansprechend wirkendes Streichquartett unter den Novitäten gehört zu den Seltenheiten. In der oben verzeichneten Composition nun wird ein solches dargeboten. Es bildet durch seinen natürlichen, klaren, ungekünstelten und dabei doch keineswegs gewöhnlichen oder bedeutungslosen Ausdruck einen erfreulichen Gegensatz zu dem so häufig grimassirten, mit gespreizten Harmonien und widerhaarigen Modulationen überladenen Productionen der Gegenwart. Dabei bietet es für das Verständniß ebensowenig Schwierigkeiten wie für die Ausführenden, wenn diese im Ensemblespiel geübt sind. Die Composition dürfte weitere Verbreitung finden, als gewisse hochintentionirte, aber schwülstige und schwer genießbare Erzeugnisse der Neuzeit. —l—

Sonate pour Piano et Violon

composée par

M. M. Ippolitoff-Iwanoff.

Op. 8.

Verlag von D. Rahter in Hamburg.

An einem Virtuosenstück mag man es sich gefallen lassen, wenn die technischen Schwierigkeiten außer allem Verhältniß zum Gehalt desselben stehen. Von einem Kammermusikwerk muß man aber verlangen, daß seine geistige Beschaffenheit mit den technischen Ansprüchen, die es macht, in einem gewissen Gleichgewicht stehe, und daß es sich der Mühe verlohnt, das Werk einzuüben. Dies Letztere ist aber bei der Sonate von Ippolitoff-Iwanoff nicht gerade der Fall. Die Motive der einzelnen Stücke sind unbedeutend und das Ganze mehr musivisch als wirklich compositorisch. Den meisten Anspruch auf Anerkennung hat noch der zweite Satz. —l.—

Sentenzen und Maximen.

* Zelter hat einst nach den Mittheilungen Th. Lobe's, der sein Schüler war, einen charakteristischen Ausspruch gethan über die Anspannung der geistigen Kräfte, der für Künstler besonders lehrreich sein wird und der in Lobe's „Erinnerungen" Seite 100 steht. „Wissen Sie, was ich für ein Universalmittel halte, emporzukommen? Anspannung heißt's! Aufgaben schwerster Art muß man sich so oft wie möglich stellen und mit ihnen sich herumbalgen, bis man Angstschweiß schwitzt. Kein Mensch kann wissen, was in ihm liegt, wenn er nicht in seinen Kräften herum stört. Denken Sie sich einen Brief von Goethe und seinen — ‚Faust'. Ersteren dictirt er in der Minute und tausend andere Menschen können das auch. Aber Faust! Welche ungeheure Anspannung des Geistes verwendete Goethe darauf, 30 Jahre hindurch! Hätte er mit der Geisteskraft, die er zu einem Briefe brauchte, nur eine Seite Faust herausgefördert? Da mußten die Geistessehnen ganz anders angespannt werden. Solche Anspannungen scheuen die meisten Menschen und darum die Seltenheit der großen Thaten. Wenn alle Menschen mein Universalmittel benutzten, so würde nicht so viel leeres Stroh in die Welt gestreut werden und diese um so und so viel weiter gekommen sein. Aber da schreiben die faulen Hunde im Schlafrocke des Geistes ein Stück, eine Oper, einen Roman, wie einen Brief. Ich wünsche oft, ich könnte den Faulpelzen ein Donnerwetter aufbrennen."

---

* In den Originalausgaben von Voltaire's Tragödien finden sich zuweilen Fingerzeige über die Darstellung dieser oder jener Situation, über den Vortrag dieser oder jener Effectstelle. Statt zu sagen: das muß so oder so betont oder gespielt werden, drückt Voltaire sich folgendermaßen aus: „Falls man dies Stück auf Provinzialbühnen geben sollte, muß ich bemerken, daß alle mit einem Kreuz bezeichneten Verse nur anscheinend kalt zu sprechen sind." — Der Schalk von Verney wußte sehr wohl, daß es selbst den Sternen am Theaterhimmel nichts schadet, mit des Dichters Intentionen bekannt gemacht zu werden; doch als Weltmann und Kenner des Künstlerdünkels richtete er seine Vorschriften scheinbar an Provinzialschauspieler, was an jenen Isegrim erinnert, der in einem Gasthofe seinem singlustigen Zimmernachbar schrieb: „Mein Herr, sagen Sie doch gefälligst Ihrem Diener, er möge seinen ewigen Singsang einstellen!"

---

* Die Mimen, welche täglich sich verwandeln,
Nachtäuschend in Affecten sich verzehren,
Mit Vor- und Nachsicht muß man sie behandeln,
Und nicht, als ob es Alltagsleute wären. Bauernfeld.

---

* Signora Pantaleoni, welche berufen war, die Desdemona in Verdi's jüngster Oper „Otello" zu „creiren", schrieb über dieselbe unter Andern einer ihr nahestehenden Person in Rom: „Wir gehen dem größten Ereignisse unserer musikalischen Epoche entgegen. Sage Ceo, daß ich glücklich sein werde, wenn er mich in dieser Oper hört, welche göttliche überirdische Schönheiten enthält, sowohl was die Inspiration als auch die Frische und Großartigkeit der Musik betrifft. Meiner Ansicht nach (und ich möchte dies fast als Thatsache hinstellen) ist der ‚Otello' das Herrlichste nach jeder Richtung hin, was Verdi geschaffen. Wir Künstler sind alle verliebt in unsere eigenen Rollen, und dennoch ist Jeder dem Anderen um seinen Part neidig. Was wird das erst mit dem Publicum sein?"

Dur und Moll.

* Leipzig. Ein Saison-Spätling, oder wenn man will, ein Saison-Nachzügler war der Liederabend, welchen, nachdem er bereits für den März angesetzt gewesen, aber durch den Tod des Kaisers Wilhelm vertagt worden war, Herr Eugen Gura am 26. April im Saale des alten Gewandhauses nun doch noch gegeben hat. Das gefüllte Local und die lebhafte Begrüßung gleich beim Erscheinen auf dem Podium werden dem genannten Künstler bewiesen haben, daß er noch immer zu den erklärtesten Lieblingen des Leipziger Publicums gehört, ebenso wie seine diesmaligen Bethätigungen und der ihnen entgegengebrachte Beifall wieder derart waren, daß eine Abnahme dieser Beliebtheit noch lange nicht zu befürchten steht. In der That schaltet Herr Gura noch immer in ungebrochener Souverainetät mit seinem schönen Stimmaterial, und in der That verrichtet er nach wie vor Wunder der Schulung und Vortragsmanier. In nicht weniger denn 26, sage und schreibe sechsundzwanzig Liedern und Gesängen entfaltete Herr Gura seine wundervollen vocalistischen Eigenschaften, die wir aber leider für einen wesentlichen Theil des Programms — zehn Lieder aus Carl Stieler's „Wanderzeit" von Albert Fuchs — als verschwendet erachten müssen, so durchaus dilettantenhaft ungeschickt, so widrig aufgebläht und aufgeschwänzt und so entsetzlich „verwagnert" sind uns diese Lieder erschienen, deren Verfasser sein Glück, daß ein Sänger wie Gura sich ihrer annimmt, nicht genug preisen kann. Außerdem gab der treffliche Sangesmeister zu hören: die Lieder „Der Zwerg" und „Prometheus" von F. Schubert, voll großartiger und geistreicher Züge, aber im Ganzen doch vergeblich ringend mit der für die musikalische Behandlung sich ergebenden Widerspänstigkeit der Texte; dann den herrlichen Eichendorff-Schumann'schen „Liederkreis" (12 Nummern) und endlich die beiden bekannten und mit Recht beliebten Löwe'schen Balladen „Der Nöck" und „Archibald Douglas". Nachdem wir gesagt haben, daß die Clavierbegleitung der sämmtlichen Lieder durch Herrn Willy Rehberg in durchweg ausgezeichneter Weise besorgt wurde, erwähnen wir noch einer Sonata quasi Fantasia in einem Satze für zwei Pianofortes (Asdur, Manuscript) von A. Ruthardt, welche den außervocalistischen Beitrag des Abends bildete, welcher wir aber weder an sich noch durch ihre Executirung (durch die Herren Rehberg und Johannes Weidenbach) irgendwie Geschmack abzugewinnen vermochten.

* Brüssel, 22 März. Die Opern-Nachrichten, die wir für heute zu geben haben, sind folgende: in der Monnaie geht heute Abend „Une Aventure d'Arlequin", von Paul und Lucian Hillemacher zum ersten Male in Scene; morgen ist in der Alhambra die Première der unedirten komischen Oper „Le Dragon de la Reine"; im Theater der Galeries St. Hubert hatte man wieder zu Audran's „Mascotte" gegriffen, und nächstens giebt man daselbst eine Novität — „La Légende du Magyar", komische Oper in drei Acten. — Das achte Concert d'hiver des Herrn Franz Servais enthielt in nicht immer genügender Executirung die Pastoral-Symphonie von Beethoven; Sylphen- und Irrlichtertanz, Ungarischer Marsch aus Berlioz's „Damnation de Faust"; Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer" von Wagner. Außerdem sang der Tenorist Herr Van Dyck eine Scene aus Wagner's „Meistersinger" und zwei Nummern aus der „Damnation de Faust" — Alles zu größtem Beifall. — Die erste Kammermusik-Séance Jos. Wieniawski's ist artistisch ganz vortrefflich ausgefallen; der Künstler spielte mit Herrn Ysaye die Cmoll-Sonate Op. 30 von Beethoven, mit dem genannten Violinisten und dem Violoncellisten Herrn Jacobs das Trio in Gdur von Raff, und mit ebengenannten beiden Künstlern nebst Herrn Sauveur als Bratschisten das Quartett in Bdur von Saint-Saëns. — Das dritte historische Concert des Herrn Huysmans enthielt Sachen von alten Niederländern, Engländern und Russen, sowie von modernen Scandinaviern.

* Paris, 22. April. Die Reprise von Saint-Saëns' „Henri VIII" ist am Montag in der Großen Oper von Statten gegangen und ist so ausgefallen, wie man

es unter den jetzigen Zuständen an dem genannten Kunstinstitut nicht anders verlangen kann, d. h. nur leidlich. Von den Interpreten der Hauptrollen waren Lasalle und Mlle. Richard die besten; Mlle. Dufrane und Herr Ibos hatten nur einzelne gute Momente. Im Orchester und in den Chören klappte nicht immer Alles so recht ordentlich, und überhaupt war das Ganze wie gesagt nur così così. Ob die Directoren der Großen Oper nun endlich eine Juliette für den Gounod'schen „Roméo" gefunden haben, kann noch Niemand sagen; vielleicht wird man demnächst mit einer dahinzielenden Nachricht überrascht werden. — Bei der Opéra-comique erfährt nun auch Lalo's „Roi d'Ys" eine Verzögerung, indem diese Oper erst im Mai herauskommen wird, und zwar weil man sich mit dem Einstudiren verrechnet hat und eher damit fertig zu werden glaubte, als es in der That die Aufgabe erlaubt. Dagegen ist die Reprise von Flotow's „L'Ombre" nahe bevorstehend, während es wiederum sehr problematisch ist, ob Bizet's „Pêcheurs de Perles" noch vor der sommerlichen Schließung der Opéra-comique herauszubringen sein werden. — Die Bouffes haben die Première der Operette „Le Valet de Coeur" gebracht, welches der Musik nach von Raoul Pugno, dem Libretto nach von Paul Ferrier und Ch. Clairville herrührende Werk recht günstig aufgenommen wurde, zumal es vortrefflich zur Darstellung kam. — Am 25. April findet im Trocadéro eine Aufführung von Gounod's „Mors et Vita" statt, unter persönlicher Leitung des Componisten und unter solistischer Mitwirkung der Damen Krauß und Landi, sowie der Herren Rinaldi und Faure. — Am Tage vorher, also am 24. April, giebt Frau Marchesi im Hôtel Continental ihr diesjähriges Wohlthätigkeits-Concert, in welchem ihre Schülerinnen Mlle. Krauß, Mad. Nevada und Mlle. Nina Friede (vom kaiserl. Theater in Petersburg), dann die Herren Taffanel, Grünfeld und Hasselmans zu hören sein werden. — In Folge von Unpäßlichkeit des Dirigenten Herrn Montardon ist das für heute annoncirt gewesene Château d'Eau-Concert abgesagt worden, und sollen Herrn Montardon's Concerte überhaupt erst im October wieder aufgenommen werden.

* London, 24. März. Das erste diesjährige Concert der Philharmonic Society fand am 15. März unter dem neuen Dirigenten Fred. Cowen statt und hatte folgendes Programm: Suite nach Rameau für kleines Orchester (bearbeitet von Gevaert); Vorspiel zu Villiers Stanford's „Oedipus Rex"; Dmoll-Symphonie von Schumann; Tannhäuser-Ouverture; Clavierconcert in Fmoll von Chopin (Frau Schumann); Lieder von Schumann und Arie aus dem „Freischütz" (Miß Liza Lehmann). Der neue conductor machte seine Sache leidlich. — Das Krystallpalast-Concert vom letzten Sonnabend brachte an Orchesterfachen: Schumann's Manfred-Ouverture, Goldmark's „Ländliche Hochzeit" und die Ballade „La belle dame sans merci" von Mackenzie (1883 für die philharmonischen Concerte componirt). Solistisch mitwirkend waren die Pianistin Mlle. Clotilde Kleeberg aus Paris (mit Mendelssohn's Gmoll-Concert und Chaconne in G von Händel) und die Sängerin Mrs. Hutchinson (mit Arie aus Gounod's „Königin von Saba" und Liedern von Fischhof). — Im letzten Saturday Popular war zu hören: Quintett für Streichinstrumente Op. 18 von Mendelssohn, die Cismoll-Sonate von Beethoven (Mlle. Janotha), die Kreutzer-Sonate desselben (Mlle. Janotha und Herr Joachim), Schubert's „Erlkönig" und ein Lied von Gounod (Herr Santley). — Im letzten Monday Popular war Mad. Norman-Neruda die Primgeigerin und Frau Clara Schumann Pianistin; erstere betheiligte sich an der Executirung von Beethoven's Streichquartett Op. 41, Andante und Scherzo für Streichquartett von Mendelssohn und an dem Trio Op. 101 von Brahms (in welchem Frau Schumann den Clavierpart ausführte); ferner spielte Frau Schumann noch eine Novellette und die Humoreske No. 1 ihres Mannes, und endlich sang Mlle. Janson das Lied „Der Tod und das Mädchen" von Schubert und ein schwedisches Lied. — Zu erwähnen sind aus der letzten Woche noch Herrn Carten's Irish Festival in Albert Hall (mit vielen Solisten, unter Anderen der kleinen Nikita und dem Violinisten Herrn Waldemar Meyer), Herrn

Charles Wede's drittes Kammermusik-Concert (mit unter Anderen dem Kölner Quartett der Herren Holländer und Genossen) und ein Concert des Sängers Herrn William Nicholl.

* Moskau, 9. März. Das siebente und achte Symphonieconcert der kaiserlich russischen Musikgesellschaft hatte an orchestralen Leistungen nicht so Großes aufzuweisen, und sind wir durch Erdmannsdörfer bereits zu sehr verwöhnt worden, als daß wir so ohne Weiteres vorlieb nehmen, wenn zu einer Symphonie eines jungen Componisten, — des bereits mehrfach erwähnten, talentirten Arensky — die unser eminenter Dirigent vor drei Jahren uns auf's Feinste ausgearbeitet und einstudirt vorgeführt hatte, plötzlich von unkundiger, ungeübter Hand der Tact geschlagen wird, wie es diesmal der Fall war, indem Erdmannsdörfer den Componisten sein Werk selbst dirigiren hieß; — die theilweise sehr interessante Symphonie hatte darunter ebenso zu leiden, wie das Publicum, das später in demselben Concert Max Erdmannsdörfer nach einer geradezu hinreißenden Wiedergabe der Vehmrichter-Ouverture von Berlioz und des Huldigungsmarsches von Wagner zujubelte, und gleichsam Protest einzulegen schien gegen unberufene Stellvertreter. — Herr Alwin Schröder erfreute sich an diesem Abend eines durchschlagenden Erfolges und erwies sich sowohl mit dem Vortrag des Violoncello-Concerts von Saint-Saëns, sowie einigen Solostücken nach jeder Richtuug hin als ein hervorragender Virtuos seines Instruments. Wilhelmine Lawrowska, die nun ganz die Unsrige geworden ist, wurde auf's Lebhaftetste begrüßt und documentirte auch diesmal wieder ihre echt künstlerische Gesangsweise in der Arie der Sappho von Gounod und einer sehr interessanten Ballade von Rubinstein, welcher einige Romanzen von Glinka und Tschaikowski als Zugaben folgten. — Das letzte Symphonieconcert wurde ganz aus dem gewohnten Rahmen herausgedrängt, indem die Direction dem Publicum eine vermeintliche Freude machen wollte durch die Mitwirkung des hier während seines Gastspiels in der Oper ungemein (beinahe fließt mir in die Feder: über die Gebühr) gefeierten Künstlerpaares, des Herrn Fiegner und der Mad. Medea-Mey, welche trotz der Verfügung über ein herrliches Orchester es vorzogen, ihre beiden Arien (die Strophen aus „Nero" von Rubinstein und die große Fidelio-Arie von Beethoven) in durchaus nicht künstlerischer Weise mit Clavierbegleitung zu singen. — Erdmannsdörfer beschenkte uns gleich zu Anfang des Concerts mit einer reizenden Symphonie in Esdur (le Midi) von Haydn, die wir hier noch nie gehört hatten und für deren Vorführung ihm specieller Dank gebührt; im Uebrigen dirigirte er dann noch zwei brillante „Danses circassiennes" von Cui und das Gmoll-Clavierconcert von Saint-Saëns, das von Wilhelmine Benois mit Temperament, Wärme und sehr hübscher Technik gespielt wurde. Die sympathische Künstlerin betheiligte sich am folgenden Tage auch an der Kammermusik-Matinée, indem sie mit den Herren Hřimály und Fitzenhagen das Bdur-Trio von Schubert spielte, und sich als liebenswürdige, auf alle Nuancen zart eingehende Partnerin zeigte. — In den beiden vorhergehenden Matinéen hatten Mad. Klein mit dem Ddur-Trio und die Professoren Safonoff und Fitzenhagen mit dem classisch-stylvollen Vortrag der Sonate für Clavier und Violoncello in Adur von Beethoven wohlverdienten Beifall. Unsere Herren Quartettisten boten uns in interessanter Abwechslung (nur leider allem Neuen wenig zugänglich) ganz vorzügliche Leistungen. — Von musikalisch-hervorragender Bedeutung waren die beiden Clavier-Abende Bernhard Stavenhagen's, die der trotz seiner großen Jugend bereits zur vollendeten Reife und Klärung gelangte geniale Künstler mit hochinteressantem Programm und dem ganzen Zauber seines unvergleichlichen Spieles ausgestattet hat; vermöge seiner außerordentlichen geistigen und technischen Begabung fühlt sich Stavenhagen mit Beethoven und Bach ebenso sicher und vertraut wie mit Chopin und Liszt, und so hat denn die gesammte Clavierliteratur an diesem gottbegnadeten Jüngling ihren siegessicheren Beherrscher gefunden.

* Das Theater Royal in Grantham (Grafschaft Lincoln in England) ist am 22. April in früher Morgenstunde gänzlich niedergebrannt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 5000 Pfd. Sterl. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, da sich zur Zeit Niemand in dem Gebäude befand. Das Feuer brach unweit der Bühne aus, die spät am Sonnabend Abend für eine Salutistenversammlung am nächsten Tage hergerichtet wurde.

* Das Deficit des Hoftheaters in Braunschweig beträgt 345,000 Mk. Der Ausgabe-Etat erreicht die colossale Summe von 556,000 Mk.

* Am Hofoperntheater in Wien ging am 23. April Bizet's „Carmen" zum 100. Male in Scene. Am 23. Oct. 1875 wurde die Oper als eine der ersten Novitäten unter der Direction Jauner zum ersten Male gegeben, errang aber damals trotz vorzüglicher Besetzung keinen durchschlagenden Erfolg. Frau Pauline Lucca, welche in der Jubiläumsvorstellung mitwirkte, hat die Carmen nahe an sechzigmal in Wien gesungen.

* Am königl. Opernhause in Berlin ist am 20. April Wagner's „Rheingold" mit außerordentlichem Erfolg zum ersten Male in Scene gegangen. Die Aufführung befriedigte in hohem Grade und gehört zu den hörens- und sehenswerthesten des Instituts. Bedeutendes, theilweise Ausgezeichnetes leisteten die Herren Heinr. Ernst (Loge), Betz (Wotan) und Lieban (Mime), die Damen Leisinger, Renard, Lammert (Rheintöchter) und Staudigl (Fricka). Das Orchester hielt sich unter Leitung des Capellmeister Deppe, der nur stellenweise die Tempi etwas verschleppte, sehr vorzüglich. Regie und Scenerie verdienen ebenfalls großes Lob. Die Aufführung währte ohne Unterbrechung beinahe drei Stunden. Am Schluß wurden mit den Darstellern auch der Capellmeister und Regisseur stürmisch gerufen.

* Am Hamburger Carl Schultze-Theater hat Millöcker's Volksoper „Die sieben Schwaben" am 20. April ihr 50. Aufführungs-Jubiläum gefeiert. Der Componist dirigirte diese und einige der nachfolgenden Vorstellungen persönlich.

* Am Hoftheater in Cassel fand die erste Aufführung der komischen Oper „Die Mädchen von Schilda" von Alb. Förster am 15. April eine recht beifällige Aufnahme.

* Am Hoftheater in Karlsruhe ist am 8. April die Oper „Beatrice und Benedict" von Berlioz neueinstudirt, mit Einfügung von Recitativen, zur Aufführung gelangt.

* Am deutschen Landestheater in Prag fand die erste Aufführung der Oper „Astorre" („Die Hochzeit des Mönchs") von August Klughardt am 19. April eine ehrenvolle Aufnahme.

* Am Hoftheater in Stuttgart sind Millöcker's „Sieben Schwaben" am 17. April zum ersten Male gegeben worden. Die schwäbischen Hauptstädter bereiteten der lustigen Volksoper einen sehr warmen Empfang.

* In Genf gelangte am 6. April ein neues Ballet „Fleurs de neige" von Ricard und Cahen zu erfolgreicher Erst-Aufführung.

* „Spartaco" ist der Titel einer neuen Oper, deren Composition Maëstro Pietro Platania, Director des Conservatoriums in Neapel, soeben vollendet hat. Das Libretto ist von Ghislanzoni.

* Sir Arthur Sullivan ist von Algier nach London zurückgekehrt und eifrig mit der Vollendung der für das Savoytheater bestimmten komischen Oper beschäftigt. Der Dichter Gilbert hat das Libretto schon seit einiger Zeit vollendet, aber der Titel ist noch nicht festgestellt. Der erste Act spielt im Tower zu London.

igl. Opernhau|
leigen der für die ...
welche als Gounod'ſche Margarethe auftrat, gewann die Gunſt des
ihr modulationsreiches, warm-timbrirtes Mezzoſopran-Organ, das frei
ſonſtigen üblen Angewohnheiten iſt. Für eine gute Vorbildung ſpra-
Intonation und Textausſprache. Ihr Vortrag gefällt ſ...
iſſen akademiſchen Correctheit, inneres Gefühlsleben, tief
n leider gänzlich. Auch dem Spiel des Gaſtes merkte
ein mit der Bühne hinlänglich an.

theater zu Dresden gaſtirte Frau Ritter-Haeckel a
er „Zauberflöte", hat aber einen Erfolg nicht zu erringe

pziger Stadttheater gaſtirte in der letzten Zauk
Alexandra Mitſchindr vom Stadttheater in Halle als P
inem klangvollen Organ begabten Sängerin war ein recht

ürnberger Stadttheater machte die Concertſänge
ter dem Namen Lina Fauſt als Gräfin in „Figaro's H
reichen Bühnenverſuch.

adttheater in Magdeburg gaſtirte Frau Minni
ß' „Bezähmter Widerſpänſtigen" und Mignon in Thomas
in erzielte namentlich mit letztgenannter Rolle enthuſiaſti

ftheater in Braunſchweig iſt das Gaſtſpiel der
Stadttheater in Brünn ſo beifällig verlaufen, daß di
igirt wurde.

mburger Stadttheater hat der Tenoriſt Herm.
perntheater als Verdi'ſcher „Othello" ein für drei Wod
Gaſtſpiel begonnen, das jedoch in ſeinem weiteren Verla
n bringen wird.

in Adele Almati von der königl. Oper in Stockholm
theater als Carmen und Ortrud im „Lohengrin". Die
in gutem Andenken ſtehende Sängerin behauptete ſich
wieder recht ehrenvoll, während ihre Stimmittel für die
ben werden mußten.

mburger Stadttheater erſchien Herr Leo Gritzing
Wien zum zweiten Male in dieſer Saiſon als Gaſt u
e Reihe ſeiner beſten Partieen, unter Anderm auch zum
Stolzing in den „Meiſterſingern".

ig eröffnete das Operetten-Perſonal des Carl-Theaters
Operette „Der Sänger von Palermo" ein Enſemble-Ga

linnie Hauk, welche ſoeben an den Bühnen in Bre
mit großem Erfolg gaſtirte, hat ſich zu einem Gaſtſpiel na
rt geht die Künſtlerin direct zur italieniſchen Opernſaiſon
beginnt.

upfer-Berger hat ſich nach ihrer erfolgreichen Mi
länder Lohengrin-Aufführungen nach Buenos-Ayres engeſ
e vier bis fünf Monate währende italieniſche Stagione
io Ferrari) engagirt iſt. Außer ihr werden dort vo
ein: Sgr. Novelli, der Tenoriſt Tamagno, der Bariton
rini.

Verlag von **Hugo Pohle** in **Hamburg.**

Neue billige Ausgaben

meiner sämmtlichen

Orginal- und Concurrenz- Werke,

letztere in den vorzüglichsten Textrevisionen und besten Bezeichnungen.

Verlagsverzeichnisse werden auf Verlangen gratis und franco gesandt.

Händel, **Klavierwerke.** Rev. und bezeichnet von **Carl Reinecke.** In einem Bande M. 5,—. In 27 Heften à 50—60 Pf.

Haydn, **20 Klavier-Sonaten.** Rev. und bezeichnet von **Wilh. Speidel.** In 2 Bänden geheftet à **M.** 1,50. In 20 Heften à 40—50 Pf.

Mendelssohn, **Klavierwerke.** Rev. und bez. von **Wilh. Speidel.** In 5 Bänden à M. 2,—. In 45 Heften à 20—60 Pf. **Trios** für Pianoforte, Violine und Vcll. (bez. von **W. Speidel, E. Singer, B. Cossmann**) op. 49 und 66 à M. 1,50. — op. 64 **Violin-Concert** (bez. von **Lauterbach**) mit Pianoforte M. 1,—. **Sonaten für Vcll. und Pfte.** (bez. von **Speidel** und **Cossmann**) op. 45 und 58 à M. 1,—.

Mozart, **Sonaten für Pfte. und Violine.** Rev. und bezeichnet von **Wilh. Speidel** und **E. Singer.** Jede Stimme in einem carton. Bande M. 6,—. In 18 Heften à 40—100 Pf.

Schumann, **Werke.** Rev. und bezeichnet von **Charles Davidoff, Rob. Heckmann, Berth. Hirschburg, F. Gust. Jansen, Joh. Lauterbach, Rud. Niemann, Herm. Ritter, Xaver Scharwenka. Klav.-Quintett,** op. 44, M. 2,—. **Klav.-Quartett,** op. 47, M. 1,50. **Trios,** op. 63, 80, 110, à M. 1,50, op. 88, 132, à M. 1,—. **Streich-Quartette** à M. 1,—. **Duos** für Klavier und Violine (oder Vcll., Viola, Oboe, Clar.), op. 70, 73, 94, 102, 105, 113, 121, à 50—100 Pf. **Vcll.-Concert** M. 1,—. **Phantasie** für Violine, op. 131, M. 1,—. **Lieder-Albums** (pariser Format) für hohe, mittlere und tiefe Stimme (jedes 106—111 Lieder) à M. 3,—. Kleine Ausgabe (43 Lieder) hoch und tief, à M. 1,20. **Duett-Albums,** 13 Duette für Sopran und Tenor, 18 Duette für Sopran und Alt, à 60 Pf. **Rose Pilgerfahrt,** Klavier-Auszug, M. 1,50. **Klavier-Werke** in 52 Heften à 40—100 Pf. **Symphonien** zu 4 Händen, à M. 1,—.

L. van Beethoven:

Concert für die Violine op. 61.

(mit Pianofortebegleitung von W. Speidel.)

Zum Studium und Concertvortrag genau bezeichnet und **mit Cadenzen** versehen von

Joh. Lauterbach.

Preis M. 1,—.

„Diese Ausgabe ist die erste, welche durch Hinzufügung der nöthigen „Cadenzen das Werk abrundet. Jede bisherige Ausgabe (ohne Cadenzen) kostete „mindestens M. 1.—., wozu dann die Cadenzen für das Doppelte und Dreifache „angeschafft werden mussten. Diese aus Kunststücken bestehend, welche die „betreffenden Herausgeber nur für sich und ihre Technik berechnet hatten, „passen in das Concert wie die Faust auf's Auge. Lauterbach's Cadenzen dagegen „sind im Geiste der Technik des Concertes entstanden und fügen sich wunderbar „in dasselbe ein. Speidel's Clavierbegleitung dürfte sich, musikalisch und „claviristisch, als die beste erweisen."

No. 8. 10

95000 Exemplare sind von

Urbachs Preisklavierschule

(preisgekrönt durch die Herren Kapellmeister Reinecke in Leipzig, Musikdirektor Isidor Seiss in Köln, Professor Theodor Kullak in Berlin)

binnen 8 Jahren abgesetzt. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie von **Max Hesse's Verlag, Leipzig, Johannesgasse 30.**

Für die Orgel

arrangirt von **Jul. Schneider.** op. 4. à 75 Pf. netto.

Andante con moto aus der C-Dur Symphonie von **Mendelssohn-Bartholdy** nach B-Dur transponirt.

Nicht schwer! — Interessante Registermischung!

Verlag von Jul. Schneider, Berlin C.,

Weinmeisterstrasse 6.

Reizende Walzer mit Prachttiteln.

Lindemann, A., op. 3. **„Tropische Blumen"** für Pianoforte. Mk. 1.80.

— op. 4. **„Andalusische Märchen"** für Pianoforte. Mk. 1.80.

Verlag von **P. Pabst,** Musikal.-Handlung, **Leipzig.**

Grösster Erfolg der Neuzeit.

Cuore

Walzer für Pianoforte von

S. Gastaldon

(beliebter Verfasser des **„Musica proibita"**)

dem berühmten italien. Schriftsteller **Edmondo de Amicis** gewidmet. Mk. 1.80.

Verlag von **Carlo Schmidl** in **Triest.**

---

20 Pf. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek! 400 Nrn.

Class. u. mod. Musik, 2- u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

„Für Gesang-Vereine."

Die **besten** und **billigsten Liedersammlungen** für Gesangvereine sind:

Ign. Heim's Volksgesänge	für **Männerchor.**	Bd. I.	237 Chöre.	67. Aufl.	1 M.
Gust. Weber's „	„ „	„ II.	271 „	2. „	1 M.
Ign. Heim's „	„ **gemischten Chor.**		254 „	37. „	1 M.
do. do. „	„ **Frauenchor.**	Bd. I.	268 „	11. „	1 M.

Verzeichnisse hierüber **gratis** u. **franco** liefert die Musikalien-Handlung von **P. Pabst, Leipzig.**

De Muziekbode.

Illustrierte Musikzeitung.

Infolge der weiten Verbreitung, welche diese Musikzeitung in Holland, Flämisch-Belgien, Ost- und West-Indien gewonnen hat sind Inserate über Musikalien, Instrumente etc in derselben von grösstem Erfolge. Der Insertionspreis ist pro Zeile 20 Pf. und treten bei grösseren Annoncen, sowie bei Wiederholung desselben Inserates entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Neue Musikalien werden bei Einsendung eines Exemplares gratis aufgenommen. — Probenummern stehen zu Diensten.

Verlag von M. J. H. Kessels in Tilburg.

Im Verlag von **A. G. Liebeskind** in Leipzig erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Der Führer durch den Konzertsaal

von **Hermann Kretschmar.**

I. Abtheilung: Symphonie und Suite. 8°. 19 Bogen m. 700 Notenbeispielen. M. 3.—.

II. Abtheilung: I. Teil. Vokalmusik. Passionen, Messen, Hymnen, Kantaten. M. 3.—.

Verlag von Chr. Friedr. Vieweg's Buchhandlung in Quedlinburg.

Babe, M., Professor. **Der Gesanglehrer.** Handbuch der Stimmbildungslehre und der damit verwandten Disziplinen für Gesanglehrer an Schulen, höherer Lehranstalten mit 7 Abbildungen auf 4 Tafeln. Mk. 1.50.

Zimmer, Fr., Kgl. Musikdirektor. **Gesanglehre:** Studien für den deutschen Volksgesang. 200 prakt. Übungen zur Weckung und Entwickelung der Tonvorstellung. 3. Auflage kart. 75 Pf.

— — **Chorgesangschule** für höhere Lehranstalten, kart. 60 Pf.

— — **Der Kantor u. Organist** im ev. Gottesdienst. Mk. 3.50.

— — **Die Orgel.** Das Wissenswerteste über Struktur, Neubau und Behandlung einer Kirchenorgel. Kart. Mk. 1.50.

— — **Der praktische Gesangvereinsdirigent.** Winke u. Ratschläge zur Gründung und Leitung kleiner Gesangvereine, nebst einem Verzeichnis von Gesangsmusikalien. Mk. 1.20.

— — **Die deutschen evangelischen Kirchengesangvereine** der Gegenwart in ihrer Entwickelung und Wirksamkeit, nach urkundlichen Quellen. Mk. 1.—.

— — **Der Gesangunterricht** in der einklassigen Volksschule, mit einem Anhang von 20 Spielliedern. Mk. 1.—.

— — **Der Gesangunterricht** in der mehrklassigen Volksschule, mit einem Anhang von 20 Aufzügen und Reigen mit Gesang. Mk. 1.50.

— — **Kleiner Liederschatz.** (Ausgabe für einfache Schulverhältnisse.) 30 Pf.

Hecht, Gustav, Seminarlehrer. Der Gesangunterricht in der ein- und dreiklassigen Volksschule. Eine praktische Anweisung in der Methode desselben für Seminaristen und Lehrer. Mk. 1.20.

— **Gesangmethodische Anmerkungen zu 50 Volksliedern.** Separat-Abdruck aus obigem Buche. 30 Pf.

Notenlesemaschine

von

Professor **Dr. Zimmer,**

nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung 10 Mk.
(letztere allein 30 Pf.)

Dieser Apparat, der, bevor er hiermit der Öffentlichkeit übergeben wurde, erst praktisch mit **ausgezeichnetem Erfolge** erprobt ist, bezweckt den Schülern eine feste Stütze für die **Intervall-Anschauung** zu geben, und damit auch bei solchen Gesangsschülern, die kein Instrument spielen, durch Erzielung einer klaren **Tonvorstellung** ein sicheres **Vomblattsingen** zu ermöglichen. Der Apparat ist sehr einfach und leicht zu handhaben und wird voraussichtlich in einiger Zeit **für den Gesangunterricht das sein, was für das Rechnen die Rechenmaschine ist.** Wer sie bisher gebraucht hat, lässt nicht mehr von ihr.

☛ **Jedes Exemplar ist mit gerichtlich eingetragener Schutzmarke versehen.**

Ausführliche Cataloge stehen gratis und franco zu Diensten.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen.

Ivanovici, Donauwellen.

Rumänischer Walzer.

Reizende, melodiöse Composition.

Der Walzer erschien in folgenden Ausgaben:

Für Pianoforte zu 2 Händen . . . M. 1.25.
Für Pianoforte zu 4 Händen . . . M. 2.—.
Für Pianoforte und Violine . . . M. 1.50.
Für Violine solo . . . . . M.—.80.
Für Zither . . . . . M. 1.—.

Verlag von ***Gebrüder Hug*** in ***Leipzig.***

Neue Salonstücke für Pianoforte.

Verlag von ***Gebrüder Hug*** in ***Leipzig.***

Lange, Erinnerung an die Schweiz . . . . M. 1.50.
Pache, Quisisana-Gavotte . . . . . M. 1.20.
Peuschel, Bei den Zigeunern . . . . . M. 1.20.
Schleidt, Blondchen . . . . . M. 1.50.

Dichtung und Komposition ausschliessliches Eigenthum der Verlagshandlung!

„Wenn der Herr ein Kreuze schickt“

von

Robert Radecke.

Kaiser Friedrichs Lieblingslied!

Für Männerchor. Part. und Stimmen . . . . M. 1.—
Für gemischten Chor. Part. und Stimmen . . . „ 1.—
Für Frauenchor. (Dreistimmig) Part. u. Stimmen „ —.85

Für eine Singstimme

mit Begleitung von Piannoforte, Orgel oder Harmonium in 3 Ausgaben:

hoch — mittel — tief à M. 1.—.

C. A. Challier & Co.

Berlin S. W., 56 Leipzigerstrasse.

Soeben erschien und ist durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen (auch zur Ansicht) zu beziehen:

Die zweite verbesserte Auflage von

O. Tiersch, **Elementarbuch** der musikalischen Harmonie- und Modulationslehre. Zum unterrichtlichen Gebrauche in Musik-Instituten, Seminarien u. s. w. und zur Aufklärung für jeden Gebildeten. gr. 8°. 12¼ Bogen. **M. 4,00.**

Verlag von Rob. Oppenheim in Berlin.

Eggers & Co., Petersburg offeriren:

Partition du **„Prophète“**

Paris, Brandus & Co. 2 vols . . . . . (fr. 400 — ord.)

Partition des **„Hugenots“**

Paris, Schlesinger. 3 vols . . . . . (fr. 400.— ord.)

Framery et Chinguené, Encyclopèdie méthodique:

„Musique“ Paris, Pankoucke 1791.

Paris. Alphonse LEDUC, Editeur, 3, rue de Grammont.

Œuvres nouvelles de

GABRIEL PIERNE.

		Prix net
Op. 14.	**Album pour mes Petits Amis** 6 Pièces pour Orchestre).	
No. 1.	**Pastorale**, Quintette à vent	Fr. 3
2.	**Farandole**, Petit Orchestre	„ 5
3.	**Veillée de l'Ange Gardien**, Quatuor à Cordes	„ 3
4.	**Petite Gavotte**, Petit Orchestre. . . .	„ 4
5.	**Chanson d'Autrefois**, Quatuor à Cordes	„ 3
6.	**Marche des Petits Soldats de Plomb**, Petit-Orchestre et Piano	„ 5
	Les Mêmes pour Piano Solo. Chaque . .	„ 1.70
Op. 6.	**Fantaisie-Ballet,** pour Deux Pianos . . . jouée par Mme. Montigny-Rémaury (C. de Serres).	„ 6
Op. 12.	**Concerto** en ut mineur, pour Deux Pianos jouée par Mme. Roger-Miclos	„12
Op. 13.	**Etude de Concert** jouée par L. Diemer .	„ 2.50
Op. 17.	**Humoresque** jouée par F. Planté	„ 3
Fantaisie Concertante sur **Saint Mégrin** de P. L. Hillemacher (Deux Pianos)		„ 4

Verlag von Hans Licht,
Hof-Musikalienhandlung in Leipzig.

Neue Lieder

für 1 Singstimme mit Pianofortebegleitung.

Ansorge, C., 2 Gesänge: 1) **Nachtstimmung.**
2) **Liebesglück.** M. 1.50.

Ashton, Alg., op. 22. **Die Jahreszeiten.** M. 1.—

Brambach, J., op. 64. 6 Lieder für **Sopran** od. **Tenor.**
No. 1. **Zuleikha.** M. —.60.
No. 2. **Ach! du bist fern.** M. —.60.
No. 3. **Der Lenz geht um.** M. —.40.
No. 4. **Unter blühenden Bäumen.** M. —.60.
No. 5. **Wer recht von Herzen fröhlich ist.** M. —.40.
No. 6. **Mir träumte einst ein schöner Traum.** M. —.80.

Breu, Sim., op. 9. **Liebesnot für mittlere Stimme.** M. 1.—.

—— op. 11. **4 Spielmannslieder f. Bariton.** M. 1.—.

Eberhardt, A., op. 20. **„Amata".** Ein Cyklus von 30 Liedern für **Sopran** od. **Tenor,** brosch. M. 5.—, eleg. gebdn. M. 6.—.

Goepfart, R., op. 20. **3 Lieder für 1 hohe Stimme.** M. 1.—.

—— op. 21. **Liebeszauber.** M. —80.

Heiser, Wilh., op. 344. **Ja, darum ist die Lieb so schön!** M. —.60.

—— op. 370. **Deutschlands Gebet für Kaiser Friedrich III.** M. —.60.

Jaeger, Th., op. 3. **Trennung.** M. —.50.

Köhler, Osc., Lieder-Album. M. 1.50.

Schneider, Th., op. 10. 3 Gesänge für **Sopran** oder **Tenor.** 1) **Abendgebet.** 2) **Abendhymne.** 3) **Kirchliche Arie.** M. 1.20.

Wagner, Rich., op. 14. 3 Lieder. 1) **Ihr Sternlein.** 2) **Auf der Haide.** 3) **Der letzte Ritt.** M. 2.—.

Konzert-Gesang-Album, enthaltend 22 Original-Kompositionen geistlichen und weltlichen Inhalts, herausgegeben von **Gustav Jankewitz.** Geheftet M. 3.—, eleg. gebdn. M. 5.—.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Neuer Verlag

von

Wilhelm Hansen,

Musik-Verlag, Leipzig (Rabensteinplatz 3).

Neuer Gesang-Walzer:

Luigi Arditi,

Geduld!

(Se saran rose), mit deutschem und italienischem Text.

1. Ausgabe für **Sopran mit Orchesterbegleitung.** Mk. 5.— (net.)
2. - - **Sopran mit Pianoforte.** Mk. 1.80.
3. - - **Merzo-Sopran mit Pfte.** Mk. 1.80.
4 - - **Orchester allein.** Arrangirt vom Komponisten. Mk. 3.— (net.)
5. - - **Pianoforte, 2-hdg.** Mk. 1.50.
6. - - — **Erleichterte Ausgabe.** Mk. 1.50.
7. - - — **4-hdg.** Mk. 1.80.
8. - - **Pianoforte und Violine.** Mk. 1.80.
9. - - **Pianoforte und Violoncelle.**
10. - - **Pianoforte und Flöte.**
11. - - **Pianoforte und Cornet.**
12. - - **Pianoforte, Violine und Velle.**
13. - - **Violine Solo.**
14. - - **Zither Solo.**
15. - - **Militärmusik.**

Redaction und Verlag von Friedrich Hofmeister in Leipzig.
Druck von August Pries in Leipzig.

* Der Rühl'sche Verein in Frankfurt a. M. brachte in seinem dritten Abonnementconcert eine trefflich verlaufene Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn. Neben dem sich bestens bewährenden Chor leisteten auch die Solisten Frau Schubert-Tiedemann, Fräulein Marie Schneider (Köln), die Herren Dr. Gunz (Hannover) und Carl Perron (Leipzig) Ausgezeichnetes und vom Auditorium mit lebhaftem Beifall Anerkanntes.

* Im letzten Musikvereinsconcert zu Eisenach kam mit Beifall eine neue symphonische Dichtung „Auf der Wartburg" von Aug. Bungert erstmalig zur Aufführung.

* Aus Paris schreibt man uns: Der Pianist Alfred Grünfeld veranstaltete, nachdem er in zwei Concerten Colonne's durch den meisterhaften Vortrag des Cmoll-Concerts von Beethoven und des Dmoll-Concerts von Rubinstein stürmischen Beifall geerntet hatte, den 3. und 17. April zwei eigene Concerte in dem Salon Erard, welchen ein dichtgedrängtes und enthusiastisches Publicum beiwohnte. Er trug in denselben Compositionen von Beethoven, Schumann, Chopin, Brahms u. s. w. mit gewohnter Meisterschaft vor. Von seinen eigenen Compositionen erregte sein neuestes Menuett Op. 31 besonderes Aufsehen. Fräulein Jeanne Horwitz, eine Schülerin der Frau Marchesi, sang in dem zweiten Concerte des Herrn Grünfeld die Arien aus dem „Barbier" und aus „Actéon" von Auber. Ihre perlende Geläufigkeit und ihr vollendeter Vortrag wurden durch wiederholten Hervorruf belohnt.

* Die berühmte Sängerin Gabrielle Krauß wird den 22. April in Paris zum letzten Male in der „Damnation de Faust" singen, den 24. April in dem Wohlthätigkeits-Concert mitwirken, welches Frau Marchesi in dem Hôtel Continental zum Besten der grauen Schwestern veranstaltet, den 25. April in „Mors et Vita" von Gounod singen und dann nach Mailand zurückkehren.

* In dem eleganten Hôtel der Frau Marchesi in Paris fand am 12. April die vierte und letzte Soirée musicale statt. Dieselbe übertraf bei Weitem noch die früheren. Mehrere ihrer berühmten Schülerinnen, die Damen Gabrielle Krauß und Emma Nevada, Frau Sarolta von der Großen Oper in Paris, Fräulein Nina Friede von der russischen Oper in Petersburg, Fräulein Mary Decca und Jeanne Horwitz, sowie Herr Alfred Grünfeld wirkten in derselben mit. Die zahlreich versammelte und auserwählte Gesellschaft begehrte beinahe alle Nummern zur Wiederholung.

* Sarasate hat sich zur Saison nach London begeben und wird dort vier große Concerte mit Orchester veranstalten, deren erstes am 5. Mai stattfindet. Der Künstler bringt in denselben unter Andern die Violinconcerte von Beethoven, Mendelssohn, Mackenzie, Saint-Saëns (Nr. 3) und Bernard, ferner die Suite von Raff, Symphonie espagnole von Lalo, schottische Fantasie von Bruch, eine eigene Fantasie über „Carmen" und seine „Muiñeira" zu Gehör. Die Leitung der Concerte hat Mr. Cusins übernommen.

* Das sechste und letzte diesjährige Concert der Symphony Society zu New-York (Direction Walter Damrosch) enthielt: Ouverture zu „König Lear" von Berlioz; Vorspiel zu Wagner's „Meistersinger"; Adur-Symphonie von Beethoven; „O Salutaris" und 137. Psalm von Liszt; Arie aus Dr. Damrosch's „Sulamith", gesungen von Mlle. Marianne Brandt.

* Die beiden jüngsten der Theod. Thomas'schen Popular-Concerte zu New-York brachten: I. Die zwei Sätze aus Schubert's unvollendeter Hmoll-Symphonie; zwei Sätze aus Moszkowski's Suite Op. 39; zwei Sätze aus Goldmark's „Ländliche Hochzeit"; Volkmann's Streichorchester-Serenade in F; Bacchanale aus „Tannhäuser"; Polonaise Nr. 2 von Liszt. II. Symphonie Nr. 8 von Beethoven; Symphonische Fantasie „Italia" von Rich. Strauß; Violinconcert Nr. 2 von Max Bruch (Herr Michael Bauer); Arie aus Rubinstein's „Dämon" (Mrs. Giulia Valda).

Foyer.

* Adelina Patti hatte vor einigen Wochen in ihrer Vaterstadt Madrid die Ehre, von der Königin-Mutter Christine von Spanien empfangen zu werden. Hierbei bat die Künstlerin um die Gnade, den kleinen König sehen zu dürfen, da dies, wie sie lächelnd bemerkte, der einzige Souverän Europas sei, mit dem sie noch nicht persönlich verkehrt habe. Auf einen Wink der Königin brachte man Alphons XIII. Frau Patti verbeugte sich tief vor ihm und drückte endlich sein kleines, rundes Händchen an die Lippen. Freundlich meinte die Königin-Regentin: „Mein Sohn soll nicht der erste Spanier sein, der sich so ungalant benimmt und den Handkuß einer Dame duldet. Gestatten Sie ihm, sich mit einem Kuß zu revanchiren." Gehorsam legte Alphons XIII. seine Aermchen um den Hals der Künstlerin und küßte sie recht herzhaft auf Mund und Wangen.

---

* Bei Gelegenheit einer Hofjagd in der Umgegend von Gotha besuchte der damalige Prinz Wilhelm, der spätere Kaiser, im Jahre 1843 auch die berühmte Orgelbauerei in Paulinzelle. Bereitwillig zeigte ihm der Besitzer die Einrichtung der Fabrik und setzte sich zuletzt vor seine Orgel, um dem Gast, den er nicht kannte, ein classisches Stück vorzutragen. Da der Prinz dem Spiel aufmerksam zuhörte, fragte dieser jenen, ob er sich auch auf dieses Instrument verstehe. „Ich stümpere auch ein wenig", versetzte der Prinz, nahm Platz an der Orgel, phantasirte einige Zeit und schloß mit der feierlichen Melodie: „Heil dir im Siegerkranz!" „Vortrefflich", sagte der Künstler, „mein Herr, Sie können einer Organistenstelle Ehre machen; ich hätte Gelegenheit, Sie zu empfehlen." „Mein Herr", antwortete der Prinz, „lassen Sie Ihre Empfehlung einem Würdigeren zu Theil werden, ich bekleide einen Posten, den ich nicht aufgeben kann und darf." „Wen habe ich denn die Ehre vor mir zu sehen?" „Ich bin Wilhelm, Prinz von Preußen." „Ach, königliche Hoheit, wie schad! Da verliert die Kunst einen talentvollen Jünger." „Ich meine, lieber Meister", schloß der Prinz, dem Orgelbauer vertraulich die Hand reichend, „Talent wie Stand und Stellung vertheilt Gott nach seiner Weisheit; vielleicht bringe ich es in meinem Fach auch noch zu etwas!"

---

* Eintheilung der Postillone. Excellenz Stephan besuchte bei seiner jüngsten Anwesenheit in der Stadt Solingen den dortigen Sängerbund. Er nahm mit seinen Begleitern mitten unter den Sängern Platz und unterhielt sich mit denselben in liebenswürdiger und launiger Weise. Als ihm im Verlaufe des Abends die Mittheilung gemacht wurde, daß das berühmte Quartett Hartkopf das bekannte Lied „Die Post im Walde" vorzutragen beabsichtige, meinte er, die Leistungen der Post auf musikalischem Gebiete seien eigentlich nicht weit her; man unterscheide nach dieser Richtung hin drei Arten von Postillonen: „die eine fährt gut, aber bläst schlecht; die andere bläst gut, aber fährt schlecht, und die dritte fährt gut, bläst gut und — und sauft aber auch gut!"

---

* Neuester sächsischer Klapphorn-Vers!

Zwei Knaben gaben sich ä Kuß;
Der eene hieß Antonius,
Der andre der hieß Gretchen,
Es war Sie nämlich ä Mädchen.

---

* Attribute eines Engels. Er: „Theure Amanda, mein Engel!" — Sie: „Schöner Engel! Ein Engel hat zwei Flügel und ich hab' nicht 'mal ein Pianino."

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
22. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
23. April. Carmen v. Bizet.
24. u. 27. April. Satanella, Ballet.
25. April. Hamlet von Thomas, Rococo, Ballet.
26. April. Margarethe v. Gounod.
28. April. Othello von Verdi.
29. April. Der Widerspenstigen Zähmung v. Götz.
30. April. Mignon v. Thomas.

Berlin.
K. Opernhaus.
14. April. Fidelio v. Beethoven.
15. April. Hans Heiling von

[illegible]
v.
von
Wagner.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
22. April. Armide v. Gluck.
23. April. Ein Sommernachtstraum v. Mendelssohn.
24. April. Carmen v. Bizet.
26. April. Robert der Teufel von Meyerbeer.
26. April. Merlin v. Goldmark.
28. April. Maurer und Schlosser v. Auber.
29. April. Götterdämmerung von Wagner.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.
12. u. 20. April. Die sieben Schwaben v. Millöcker.
16. April. Rheingold v. Wagner.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
25. April. Teufels Antheil von Auber.
29. April. Jüdin v. Halevy.
30. April. Zauberflöte v. Mozart.

Leipzig.
Stadt-Theater
22. April. Zauberflöte v. Mozart.
23. April. Mignon v. Thomas.
25. April. Die Maccabäer v. Rubinstein.
26. April. Carmen von Bizet.

Hamburg.
1. von
2. v. Verdi.
3. u. 22. April. Tannhäuser von R. Wagner.
5. u. 9. April. Die drei Pintos v. Weber.
6. u. 29. April. Robert der Teufel v. Meyerbeer.
7. April. Don Juan v. Mozart.
[illegible]
15. u. 27. April. Lohengrin von Wagner.
20. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
23. April. Fidelio v. Beethoven.
26. April. Stumme v. Portici von Auber.
30. April. Merlin v. Goldmark.

F[illegible]
1. März.
3. März.
4., 8. u. [illegible]on Ponchielli.
17. März. Fidelio v. Beethoven.
18. März. Trompeter v. Nessler.
20. März. Silvana v. Weber.
21. März. Titus v. Mozart.
22. u. 27. März. Joseph v. Méhul.
24. u. 29. März. Belisar von Donizetti.
25. März. Lohengrin v. Wagner.

Paris.
Opéra.
16. April. L'Africaine de Meyerbeer.
18. u. 30. April. Henri VIII de Saint-Saëns.
21. April. Guillaume Tell de Rossini.

Opéra comique.
16. April. Le Postillon de Lonjumeau d'Adam. Madame Turlupin de Guiraud
17. April. Dimanche et Lundi de
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Concertrevue.

Bremen.
17
[illegible]
Harfe mit Orch. v. Reinecke; Arie der Donna Anna a. Don Juan v. Mozart; Vorspiel zu

aus Op. 10 v. F. Chopin; Ouv. No. 3 zu *Leonore* v. Beethoven.

Constanz.
22. April. Concert des gemischten Chors mit Mitwirk. v. Frau Helm a. Frankfurt a. M. (Sopran) u. Hrn. Standigl a. Berzwischen Adam und Eva a. d. Schöpfung m. Orch. v. Haydn

Standigl).

Freiburg i. Br.
29. April. 4. Vereins-Concert unter Mitwirkung von Frau Heeck a. [illegible], Hr. Bariton), des [illegible] u. des gem. [illegible]el, unt. Leit. [illegible] Gedächtniss-[illegible] Wilhelm I Trauermarsch a. d. Symphonie Eroica v. Beethoven; Ein deutsches Requiem für Soli, Chor u. Orch. v. J. Brahms (Frau Heeck u. Hr. Burgmeier).

Gotha.
14
2

Königsberg.

mer, Schwalm u. unt. Dir. d. Hrn. Laudien. Concert in D-moll f. 3 Clav. u. Streicherch. [illegible]. Schwalm, Symph. in [illegible] Vorspiel zu [illegible] v. Wagner.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Götze-Kotzebue'sche Gesang- und Opernschule
in **Dresden.**

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble., Chorgesang, Declamation, Mimik, Theorie, italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen.

Der gesammte Unterricht mit vollständiger Vorbereitung für die Bühne . . . . . 600 ℳ. } jährlich.
Der nur gesangliche Unterricht 400 ℳ. }

Sprechstunde von 4 bis 5 Uhr.

Im Grossherzogl. Hoforchester wird vom 1. Septbr. d. J. an die Stelle eines **ersten Clarinettisten** frei. Bewerber können sich von jetzt an bis zum 20. Mai zum Probespiel im Hoftheater einfinden. Meldung auf dem Bureau. Reise-Entschädigung wird nur im Engagementsfalle gewährt.

General-Direction des Grossherzogl. Hoftheaters
Karlsruhe.

Im **Kölner städtischen Orchester** sind **vier Aspirantenstellen**, an der Flöte, dem Oboe, der Clarinette und dem Fagott, mit einem festen Jahreseinkommen von je 1500 ℳ. zu besetzen. Die Bewerber sollen im Stande sein, sowohl die erste wie die zweite Stimme gut auszuführen. Bewerbungen mit Beifügung von Zeugnissen sind bis 1. Mai an die unterfertigte Stelle zu richten. Eintritt 1. September.

Der Oberbürgermeister.
I. V.
der Beigeordnete **Thewalt.**

Der **Musikverein** von **Lenzburg** hat die Stelle eines Directors neu zu besetzen. Besoldung 1000 Frcs. bis 1600 Frcs. Lohnender Privatunterricht. Reflectanten haben sich über gediegene musikalische Kenntnisse (Clavier und Orgel unerlässlich) auszuweisen. Anmeldungen, wenn möglich mit Photographie, an den Vorstand des **Musikvereins Lenzburg.**

Ein Clarinettist,

Künstler ersten Ranges, Virtuos auf seinem Instrument, sowie routinirt in Oper und Symphonie, sucht, gestützt auf die besten Referenzen, Engagement in einer Hofcapelle oder an einer Musikschule als Lehrer, da selbiger auch Thoretiker ist, gleichviel im In- oder Auslande. Gefällige Offerten bittet man zu richten an Herrn **Olsen** in Kopenhagen, Növvevold No. 102, II.

Für einen jungen, gediegenen, hervorragenden Künstler, **Violinspieler,** wird ein Impresario behufs einer Concertreise in die Curorte (heurige Sommersaison) gesucht. Freundliche Offerte unter Angabe der Bedingungen sub S. K. restante Postamt **Jistebnitz** (Böhmen). Nur bewährte Herren wollen sich melden.

Violoncello.

Ein vorzügliches Violoncello von Carlo Bergonzi (anno 1715) ist sofort zu verkaufen. Preis 6000 ℳ. Zu erfragen bei Frau Musikdirector **Stalknecht**, Magdeburg.

Eingetretener Umstände halber ist in Stuttgart ein gutes **Violoncello** (Sanctus Seraphin, Venedig 1744) preiswürdig zu verkaufen. Zu gefälliger Auskunft, beziehungsweise zu dessen sachverständiger Begutachtung sind gern bereit die Herren Kammermusiker **Cabisius** in Stuttgart und Hofconcertmeister **Grützmacher** in Dresden.

Stuttgart, im April 1888.

Felix Stoll, Musik-Sortiment & Antiquariat, Leipzig,

empfiehlt sein

bedeutendes Lager neue und gebrauchte Musikalien, Schriften etc.

Cataloge gratis und franco.

Musikalien-Ankauf und Tausch zu jeder Zeit.

Theoretische Werke

im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Cherubini, L., Theorie des Contrapunktes und der Fuge. (Cours de Contrepoint et de Fugue.) Französisch u. deutsch (übersetzt von Dr. F. Stöpel). Als Lehrbuch bei dem Conservatorium der Musik in Paris angenommen (broch.). no. 9 ℳ.

Jadassohn, S., Die Formen in den Werken der Tonkunst. Analysirt u. in stufenweise geordnetem Lehrgange für die praktischen Studien der Schüler und zum Selbstunterricht dargestellt. no. 3 ℳ.

Reissmann, August, Das Partiturspiel in einem geordneten Lehrgang dargestellt. no. 5 ℳ.

In neuer Auflage erschien:

Lieder-Album

(22 Gesänge)

für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

von

Paul Umlauft.

no. 3 Mark.

C. A. KLEMM,

Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Leipzig, Dresden, Chemnitz.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38

unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Ant. Dvořák.

Symphonie (No. 3) Fdur

für grosses Orchester.

Op. 76. **Partitur** 30 ℳ. **Orchesterstimmen** 36 ℳ. **Clavierauszug** zu **vier Händen** 12 ℳ.

Ferner:

Quinttet (Gdur)

für

2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabass.

Op. 77. **Partitur** 7 ℳ. **Stimmen** 10 ℳ. **Clavierauszug** zu **vier Händen** 9 ℳ.

Ferner:

Symphonische Variationen

für grosses Orchester.

Op. 78. **Partitur** 12 ℳ. **Orchesterstimmen** 24 ℳ. **Clavierauszug** zu **vier Händen** 8 ℳ.

Ferner:

Der 149. Psalm

für

gemischten Chor und Orchester.

Op. 79. **Partitur** 12 ℳ. **Orchesterstimmen** 12 ℳ. **Clavierauszug** 3 ℳ. **Chorstimmen** (jede 80 ₰.) 3 ℳ. 20 ₰.

Ferner:

Quartett (No. 4) Edur

für

2 Violinen, Viola und Violoncell.

Op. 80. **Partitur** 6 ℳ. **Stimmen** 8 ℳ. **Clavierauszug** zu **vier Händen** 8 ℳ.

Ferner:

Symphonie (No. 2) Esdur

für grosses Orchester

von

Robert Fuchs.

Op. 45. **Partitur** 30 ℳ. **Orchesterstimmen** 36 ℳ. **Clavierauszug** zu **vier Händen** 12 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 29. Leipzig, Mai. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Adolph Henselt's 50jähriges Jubiläum.

Ein schönes und seltenes Künstler-Jubiläum wurde am 2. April in den Mauern unseres Conservatoriums gefeiert. Vor 50 Jahren — genau am Montag, den 2. April 1838 — war Adolph Henselt zum ersten Mal als Pianist vor dem Petersburger Publicum erschienen. Der Ruf seines außerordentlichen Spiels war ihm vorangeeilt. Neben Liszt und Thalberg hatte Henselt bereits in Wien, Berlin und Dresden glänzende Triumphe gefeiert und auch sein Compositionstalent hatte Anerkennung gefunden. Der Erfolg seines ersten Concerts in Petersburg übertraf jedoch alle Erwartungen. Der Hof, die Elite der Gesellschaft, Künstler uud Kunstfreunde, Alles wetteiferte den juugen Pianisten-Heros auszuzeichnen. Besonders liebenswürdig begegnete ihm der junge Prinz Peter von Oldenburg und verstand es, den Künstler sofort an seine Person zu fesseln. Henselt verzichtete auf weiteres Concertiren. Er blieb dauernd in Petersburg und widmete sich der pädagogischen Thätigkeit. Er wurde bald Musikinspector am Mädcheninstitut des Prinzen von Oldenburg und Lehrer der vorgerücktesten Schüler an der Kaiserlichen Rechtsschule, die unter specieller Obhut des Prinzen stand. Später wurden alle Fräulein-Stifte Petersburgs und Moskaus seiner musikalischen Fürsorge anvertraut, Henselt wurde zum Hof-Pianisten ernannt und unterrichtete die Prinzessinnen des Kaiserhauses. Leider entzogen die genannten Functionen, denen sich Henselt mit vollem Eifer widmete, den eminenten Virtuosen seiner öffentlichen Carrière. Nur kleineren Privatkreisen und seinen Schülern war es vergönnt, den großen Pianisten zu hören und zu bewundern. Dem Conservatorium hatte Henselt stets fern

gestanden. Erst in neuester Zeit, nachdem Anton Rubinstein wieder das Scepter der Herrschaft ergriffen und einigen Pianoclassen, bei plötzlichem Austritt ihrer Lehrer, nicht sofort Ersatz gegeben werden konnte und des Directors persönliche Betheiligung am Unterricht unumgänglich erschien, da erbot sich der greise Henselt in künstlerisch-warmer Hingebung einen Theil der vacanten Schüler zu übernehmen. Seit dieser Zeit ist Henselt Professor am Conservatorium und auch an dem obengenannten Tage, am 2. April, war er, wie immer, pünktlich in seiner Classe erschienen und hatte seinen Unterricht begonnen, ohne eine Ahnung von der geplanten Feier zu haben. Unterdessen hatten sich die Mitglieder der Direction der Kaiserlichen Musikgesellschaft mit Rubinstein, der Vicepräsident Geheimrath Senator Markewitsch, das ganze Lehrer- und Schülerpersonal im Concertsaale eingefunden; Henselt wurde unter Acclamation aller Anwesenden in den Saal geführt. Rubinstein verlas eine Adresse des Lehrkörpers, darauf eine Adresse der Direction, welche auf den Namen des Ehrenmitglieds des Conservatoriums, Adolph Henselt, ein Stipendium in der Anstalt creirt. Jede dieser Kundgebungen war durch Applaus der Anwesenden begleitet. Telegramme des Großfürsten Protectors, seiner Gemahlin, ferner Gratulations-Adressen des Moskauer Conservatoriums, der Musikschulen von Charkoff und Kieff wurden verlesen. Unter Thränen der Rührung dankte der überraschte Jubilar und umarmte wiederholt Rubinstein und die andern Directionsmitglieder und anwesenden Professoren. Einige Stunden später wiederholte sich die Henselt-Ovation im Oldenburg-Institut, dessen Musik-Unterricht seit 47 Jahren von Henselt geleitet wurde. Der Prinz Alexander von Oldenburg, Sohn des Gründers dieser Anstalt, hatte persönlich das Fest-Arrangement übernommen. Der Großfürst Nicolai mit seinen beiden Söhnen und mehrere höhere kaiserliche Beamte waren anwesend. Hier wurden Gratulationstelegramme der Königin von Württemberg, der Großfürstin Alexandra, frühere Schülerinnen Henselt's, verlesen und ein von sämmtlichen Musiklehrern der Fräuleinstifte gezeichnetes Stipendium auf den Namen des Jubilars überreicht. Ein solennes Diner im Palais des Prinzen von Oldenburg beschloß diesen für den verehrten Pianisten-Veteranen gewiß unvergeßlichen, denkwürdigen Tag.

St. Petersburg, 3. April 1888. **G. E.**

Große Clavierschule

von

Louis Köhler.

Op. 314. Drei Theile à 2 ℳ.

Verlag von Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig.

Dieses für Schul- und Selbstunterricht, wie auch für Clavierspiel-Institute bestimmte oeuvre posthume des bekannten Musikpädagogen ist unter sachgemäßer Berücksichtigung der einschlagenden theoretischen Gegenstände rein technischen Zwecken gewidmet. Diejenigen Lehrer also, welche es zum Unterricht benutzen wollen, haben für das erforderliche Material an passenden Musikstücken und Etuden, je nach dem Standpunkt des Schülers zu sorgen. Im Uebrigen bedarf das außerordentlich gründliche und bis ins Einzelne gehende Werk keiner besonderen Empfehlung: für den Werth desselben bürgt der Name des Verfassers. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat April fanden im neuen Stadttheater zweiundzwanzig Opernvorstellungen statt mit siebzehn verschiedenen Werken. Zu virrmaliger Aufführung gelangte „Mignon" von Thomas, zu dreimaliger „Die drei Pintos" von Weber-Mahler, zu je einmaliger: „Cosi fan tutte" und „Zauberflöte" von Mozart, „Fidelio" von Beethoven, „Freischütz" und „Oberon" von Weber, „Barbier von Sevilla" von Rossini, „Waffenschmied" von Lortzing, „Hugenotten", „Nordstern" und „Prophet" von Meyerbeer, „Fliegender Holländer", „Tannhäuser" und „Lohengrin" von Wagner, „Carmen" von Bizet und „Die Maccabäer" von Rubinstein. Als Gäste erschienen: Frau Pauline Lucca — Despina in „Cosi fan tutte"; Frau Clara Monhaupt vom Stadttheater in Magdeburg — Philine in „Mignon"; Fräulein Goldsticker vom Stadttheater in Halle — Ortrud in „Lohengrin"; Fräulein Alexandra Mitschiner vom Stadttheater in Halle — Pamina in der „Zauberflöte" und Agathe im „Freischütz"; Fräulein Constanze Donita vom Stadttheater in Köln — „Mignon" und „Carmen". — Im alten Stadttheater gab man zwei Opern: „Trompeter von Säkkingen" von Neßler und „Undine" von Lortzing. In letzterer gastirte Herr Schaffnit vom Stadttheater in Halle als Conradin.

* München, 11. März. Das zweite Abonnementconcert der musikalischen Akademie erfreute sich der Mitwirkung zweier Künstler von bedeutendem Ruf, des ehemaligen Petersburger Conservatoriums-Directors Carl Davidoff und des Baritonisten Prof. Emile Blauwaert aus Brüssel. Davidoff's vollendete technische Meisterschaft auf dem Violoncell, seine künstlerisch abgeklärte Vortragsweise rief bei der Hörerschaft hellen Enthusiasmus hervor. Er spielte außer einem Cantabile von Cui nur eigene Compositionen, den ersten Satz seines dritten Ddur-Concerts und das effectvolle „Am Springbrunnen", dem als Zugabe noch die Air von Bach folgte. Auch Herr Blauwaert konnte über einen großen Erfolg quittiren. Man begegnete in ihm einem trefflich geschulten Sänger, dessen in der Höhe sich namentlich glänzend entfaltende Stimme nicht minder sympathisch berührte, wie seine geistvolle Auffassung und lebendige Declamation von anregender Wirkung waren. Seine Vorträge bestanden in einer Arie von Bach mit dem französischen Text „Je brave les jaloux", einer Ballade aus „Philippe d'Artevelde" von Gevaërt, die am meisten gefiel, und dem als Zugabe gesungenen Mephisto-Ständchen aus Berlioz' „Faust". Schumann's Bdur-Symphonie und „Les Préludes" von F. Liszt waren die unter Capellmeister Fischer's Leitung in beifallswerthester Weise zu Gehör gebrachten orchestralen Werke. Die Herren Bußmeyer, Walther und Ebner gaben ihren zweiten und letzten Kammermusikabend, auf dessen Programm Beethoven's seltener gehörte Clavier-Violoncellsonate in Cdur figurirte, während das Walther'sche Quartett seine Productionen mit einem durchaus classischen Programm eröffnete. Drei Sätze aus Haydn's „Sieben Worte des Erlösers am Kreuze" standen im Mittelpunkte desselben, die übrigen werden an den nächsten Quartettabenden folgen. Für den kürzlich verstorbenen Kammermusiker Thoms ist jetzt Herr Ludwig Vollnhals, ein talentvolles jüngeres Orchestermitglied, als Vertreter der Bratsche eingetreten. — Im Hoftheater hat Marcella Sembrich ihr Gastspiel wegen des Todes Kaiser Wilhelm's abbrechen müssen. Mit ihrer ersten Rolle Lucia, welche sie am vergangenen Donnerstag schon unter dem Einflusse der beunruhigenden Nachrichten aus Berlin sang, hat die Künstlerin ungetheilte Bewunderung gefunden.

* Frankfurt a. M., 5. März. Ueber die orchestralen Gaben der beiden letzten Museumsconcerte (das zehnte und elfte), die Symphonieen in Dmoll von Volkmann und Esdur von Schumann, Mendelssohn's Melusinen-, Beethoven's große Leonoren-Ouvertüre, ist hinsichtlich ihrer Executirung nur das Allerbeste zu sagen. Sie gehörten mit zu den genußreichsten Leistungen der Saison. Den vocal-solistischen Theil vertraten Eugen Gura aus München und Fräulein Alice Barbi. Ersterer sang in meisterhafter

Weise und mit außerordentlichem Erfolg zwei größere Lieder „Der Zwerg“ und „Prometheus“ von Schubert und zwei Löwe'sche Balladen. Fräulein Barbi fand nicht die gleich günstige Aufnahme wie im vorigen Winter und hatte sich dies durch eine wenig dankbare Programmwahl (sie berücksichtigte denn doch zu viel alte Herren auf ein Mal) selbst zuzuschreiben. Auch Fräulein Arma Senkrah spielte nicht mit so glücklichem Erfolg wie früher, namentlich das Concert von Bruch. Sie schien nicht gut disponirt, erst nach den „Zigeunerweisen“ von Sarasate, die ihr vorzüglich gelangen, stellte sich auch der volle Beifall des Publicums ein. Ein Clavierconcert in Fdur von Kwast, vom Componisten brillant gespielt, machte in Erfindnng und Arbeit einen recht erfreulichen Eindruck. Sehr beifällig wurde der Hornist Herr Preusser aufgenommen, der sich mit dem Vortrag eines Concerts von R. Strauß aufs Neue als ein ausgezeichneter Künstler bewährte. Im siebenten Kammermusikabend der Museumsgesellschaft bildeten Quartette von Spohr (Dmoll), Brahms (Amoll) und Beethoven (Fdur, Op. 18) die Programmvorlagen. Bedeutende Anziehungskraft erhielt die dritte Soirée des Frankfurter Trios durch die Mitwirkung Carl Davidoff's, der sich an den Claviertrios in Cmoll von Mendelssohn und in Bdur, Op. 97 von Beethoven betheiligte und außerdem mit Herrn Kwast die Clavier-Violoncell-Sonate in excellenter Weise zu Gehör brachte. Das Jubiläums-Concert des Liederkranzes hat einen sehr schönen Verlauf genommen und sowohl den Solisten Frau Schröder-Hanfstängl, Herren Concertmeister Heermann und Concertsänger Firnberg, wie dem Verein mit seinem tüchtigen neuen Dirigenten Herrn August Glück reiche Beifallsehren eingetragen. — Im Opernhause gab Fräulein Nikita (Louisa Margaret Nicholson) ein mit großem Beifall aufgenommenes Concert. Außerdem vollzogen sich an unserem städtischen Kunsttempel in der letzten Zeit zwei Gastspiele respective Debuts, die noch zu einigen Bemerkungen Veranlassung geben. Ein junger Tenorist, Herr Naval, Zögling des Wiener Conservatoriums, machte als Lionel in „Martha“ und Arnold in „Tell“ durch seine schöne Stimme und sonstige gute musikalische Eigenschaften entschiedenes Glück und dürfte also Anwartschaft auf ein Engagement haben. Weniger günstig führte sich ein Fräulein Breinreich als Rezia im „Oberon“, die möglicherweise durch allzugroße Befangenheit die theilweise gar nicht übel angelegte Leistung schädigte. Die gestrige Première von Ponchielli's Oper „Gioconda“, Text von Tobia Gorrio (Arrigo Boito) hat im Ganzen sehr angesprochen. Die Aufführung gestaltete sich in allen Theilen zu einer lobens- und beifallswerthen. An Stelle des erkrankten Capellmeisters Dessoff wurde dieselbe von Herrn Concertmeister Naret-Koning geleitet.

* Brüssel, 29. März. Im Théâtre de la Monnaie ist am 22. März die einactige komische Oper „Une Aventure d'Arlequin“, Libretto von Judicis, Musik von den Brüdern Paul und Lucien Hillemacher, erstmalig in Scene gegangen. Das Libretto erwies sich als etwas blaß und fade, die Musik oftmals als fein und spirituell und die Darstellung als mäßig. Der Erfolg im Ganzen war ein leidlicher. — Auch die Alhambra hat am 25. März eine Novität gebracht: die dreiactige komische Oper „Dragon de la Reine“, Libretto von Decourcelle und Beauvallet, Musik von Leopold Wenzel. Man kann von diesem Dinge weiter nichts sagen, als daß es gut gespielt und vortrefflich ausgestattet war. — Am letzten Sonnabend war das vierte und letzte Conservatoriumsconcert. Es enthielt: Ouverture zu „Faniska“ von Cherubini, Symphonie in Bdur von Haydn, Arie aus „Roland“ von Lulli (Herr Engel), Arie aus „Zémire et Azor“ von Gretry (Mlle. Landouzy) und Beethoven's neunte Symphonie (Soli: die Damen Landouzy und Baldo, die Herren Engel und Seguin). Es fiel Alles ganz vortrefflich aus. — Joseph Wieniawski hat zu allgemeinstem Beifall sein Chopin-Concert gegeben. Er spielte mit gewohnter Vortrefflichkeit folgende Sachen des beregten Componisten: die Sonate in Hmoll, acht Etuden, die Berceuse, eine Nocturne in Fis, die Gmoll-Ballade, das Bmoll-Scherzo und im Verein mit Mlle. Weimerskirch das Rondo brillant in C für zwei Claviere. Außerdem sang

Mlle. Jane de Vigne vier Chopin'sche Lieder. — Die junge Pianistin Jeanne Douste gab Montag in der Salle Marugg eine Soirée, in welcher sie zu lebhaftester Anerkennung Sachen von Rubinstein (unter Andern dessen Bdur-Trio mit den Herren Agniez und Jacobs), Bach, Mendelssohn, Moszkowski, Sterndale Bennett, Francesco Berger und dann noch mit ihrer Schwester Louise einige vierhändige Stücke vortrug.

* Paris, 29. April. In der Großen Oper wird Saint-Saëns' „Henri VIII" bald wieder verschwinden und der Reprise von Paladilhe's „Patrie" Platz machen, welche ihrerseits wiederum kein langes Leben fristen wird, da die Direction dem Herrn Lasalle nur vierzehn Tage von seinem Urlaub abgekauft hat und er also nur bis zum 15. Mai singen wird. Sonst ist von der Großen Oper weiter Nichts zu sagen, als daß Herr Plançon auf drei Jahre engagirt worden ist, während der zu Ende gehende Contract des Herrn Balleroy nicht erneuert wird. — Die Opéra-comique setzt die Première von Lalo's „Le Roi d'Ys" auf den 2. Mai an (natürlich wenn Nichts dazwischen kommt), und kurz darauf soll die Reprise von Flotow's „L'Ombre" folgen, besetzt mit Mlle. Mézeray — Mad. Abeille, Mlle. Samé — Jeanne, Herr Fugère — Doctor Mirouet, Herr Delquerrière — Fabrice. — Heute findet im Festsaal des Trocadéro das längst angekündigte Festival Lamoureux statt. Das Programm lautet folgendermaßen: Freischütz-Ouverture; Cavatine aus „Les Amants de Verone" von Marquis d'Ivry (Herr Vergnet); Arioso aus Meyerbeer's „Prophet" (Mlle. Landi); Pastorale und Finale aus der ersten Symphonie für Orgel und Orchester von Guilmant; Arie aus „Hérodiade" von Massenet (Herr Faure); Vorspiel zu Wagner's „Parsifal"; Duett aus Bizet's „Pêcheurs de Perles" (die Herren Vergnet und Faure); Ouverture zu „Tannhäuser"; Recitativ und Lied an den Abendstern aus derselben Oper; „Danse macabre" von Saint-Saëns; Arie aus Mehul's „Joseph" (Herr Vergnet); „L'Hôtesse arabe" von Bizet (Mlle. Landi); Vorspiel, religiöser Marsch und Introduction zum dritten Act aus „Lohengrin"; „Plaisir d'amour" von Martini (Herr Faure); Adagietto aus „Arlésienne"; „Les Enfants" von Massenet und „Alléluia d'amour" von Faure (Herr Faure); Bacchuszug aus Delibes' „Sylvia". Fürwahr ein sehr langes, sehr buntes und für ein Festival sehr sonderbares Programm. — Am 16. Mai findet im Conservatoriums-Saale unter Herrn Widor's Direction eine Aufführung von Joh. Seb. Bach's Matthäus-Passion statt, und am 3. Mai (Nachmittags) wird in der Opéra-comique das diesjährige Concert Beaulieu mit Felicien David's „Christophe Colomb" als Hauptnummer gegeben. — Für den 1. Mai ist in der Salle Pleyel ein Concert von Mad. Wilhelmine Szarvady bevorstehend, in welchem die treffliche Pianistin Saint-Saëns' viertes und Mendelssohn's Gmoll-Concert, dann Sachen von Beethoven, Chopin, Schumann und Stephen Heller vortragen wird.

* Kopenhagen, 3. April. Der strenge Winter hat einen störenden Einfluß auf das dritte und diesjährige letzte philharmonische Concert. Minnie Hauk, die erwartet war, konnte die Schwierigkeiten der Reise nicht überwinden und blieb aus. Anstatt ihrer trat der neulich aus London zurückgekehrte Violoncellist Franz Neruda als Solist auf und erntete außerordentlichen Beifall. Obgleich Neruda hier wohnt, hat man nur selten die Gelegenheit, ihn als Solist zu hören. Das Concert begann mit einer Suite für Orchester in Emoll von Franz Lachner, die ganz vorzüglich unter der Leitung des Capellmeisters Johan Svendsen ausgeführt wurde. Das Intermezzo der Suite mußte auf allgemeines Verlangen Dacapo gegeben werden. Außerdem spielte das Orchester eine Auswahl von Berlioz' „La Damnation de Faust" und eine Rhapsodie, „España" genanut, von einem Componisten Namens Chabrier. Die letzterwähnte Nummer hat nicht gefallen. — Im königlichen Theater ist Gounod's Oper „Romeo und Julie" zum ersten Male und mit großem Beifall gegeben worden. Die Hauptrollen wurden von Herrn Oedmann und Fräulein Dous ganz vorzüglich ausgeführt. Im Gan-

zen übertreffen die Leistungen unserer Oper diesen Winter, was wir hier früher gewöhnt waren. — In der nächsten Woche werden die Sängerin Albani, der Sänger Mierzwinski und der Pianist Wladimir de Pachmann hier erwartet, um jeder für sich zu concertiren.

* St. Petersburg, 10. April. Das neunte Symphonie-Concert der Kaiserl. Russischen Musikgesellschaft am 31. März gehörte zu den glänzendsten dieser Saison und sowohl das Programm selbst, als auch dessen Ausführung ließen wenig zu wünschen übrig. Mendelssohn's Hebriden-Ouvertüre, Raff's fünfte Symphonie (Lenore) und eine phantastische Ouvertüre von Mussorgski, deren nähere Bezeichnung etwa durch „Walpurgisnacht" übersetzt werden dürfte, waren die Orchesterstücke. Die beliebte Sängerin Alice Barbi trug in trefflichster Weise eine Arie aus Gluck's „Alceste" und kürzere Sachen von Garat, Buononcini und Jomelli vor und erntete vielen Beifall und Hervorrufe. Repräsentant des Instrumental-Solo war Herr Sergei Tanéeff, Director des Moskauer Conservatoriums. Er spielte das Dmoll-Concert Op. 15 von Brahms. Obgleich die Ausführung, sowohl des Principalparts, als die Orchesterbegleitung so sicher und fein-musikalisch als möglich war, muß der Erfolg demnach nur als ein succès d'estime bezeichnet werden. Ungeachtet seines musikalischen Gehalts, welcher unanfechtbar ist, erscheint das Concert zu wenig dankbar und lohnend für den Pianisten; auch ist der erste Satz entschieden unverhältnißmäßig lang. Schon vor vielen Jahren ist dieses Concert hier wiederholt gespielt worden und stets in anzuerkennender Weise, dennoch verhielten sich Presse und Publicum stets ziemlich kühl. Eine sehr warme Aufnahme fand dagegen die zum ersten Mal im Concertsaal vorgeführte Lenoren-Symphonie; allerdings war die Ausführung eine in jeder Hinsicht brillante, wie auch die der allbeliebten Hebriden-Ouvertüre. Das Programm des zehnten und letzten Symphonieconcerts der kaiserl. russischen Musikgesellschaft am 7. April enthielt nur drei Nummern, aber specimina auserlesenster Musik und brachte in würdigster, herrlichster Weise die Saison zu ihrem Abschluß. Nur Werke Beethoven's kamen zur Aufführung: die Coriolan-Ouverture, Violinconcert und die neunte Symphonie. Die Zusammenstellung obiger Compositionen versprach den gediegensten Kunstgenuß und auch die Ausführung — bis auf das Vocal-Quartett der Symphonie, eine chronische Calamität — wurde allen Anforderungen in vollständigster Weise gerecht. Der Chor war von unserm verdienten Chormeister Professor Siecke vortrefflich einstudirt; die Intonation und alle Einsätze von entschiedener Sicherheit und Präcision. Der Solist Leopold Auer, vorzüglich disponirt, spielte großartiger, schöner als je, und daß auch der Dirigent Auer sich ungetheilte Anerkennung erworben, bewies die stürmische Ovation, durch welche er nach Schluß des Concerts ausgezeichnet wurde. Ein kostbarer, geschmackvoll emaillirter Taktirstock mit silbernem Griff und ein mit reichen Silberbeschlägen versehenes Notenpult bildeten die sichtbaren Beweise lebhafter Anerkennung, welche dem geschätzten Leiter der Symphonie-Concerte überreicht wurden. Daß das Orchester sich auch in diesem Concert in hervorragendster Weise an den Ehren des Abends betheiligte, ist selbstverständlich. Wir müssen constatiren, daß unser Opernorchester in den Symphonieconcerten der russischen Musikgesellschaft entschieden viel künstlerischer und schöner gespielt hat als in anderen Auditionen, an welchen sich dieselben Musiker betheiligten. Bei dem Souper im Hôtel d'Europe, nach dem Symphonieconcert, wurde vom Leiter der Direction Herrn Auer eine Adresse überreicht, welche in warmen, herzlichen Worten die energische, hingebende Thätigkeit des Concertdirigenten anerkennend, ihm den Dank aller Anwesenden aussprach. Auch für die nächste Saison ist Herr Auer einstimmig wiedergewählt und hoffen wir endlich der peinlichen Ungewißheit hinsichtlich der Leitung unserer Symphonie-Concerte enthoben zu sein und in Herrn Leopold Auer einen allen Wünschen vollkommen entsprechenden beständigen Musikdirector unseres Instituts zu behalten.

* Das Handelsgericht in Rouen hat in den letzten Tagen ein Urtheil von großer Bedeutung in einem Processe gefällt, bei dem auch die Person Massenet's betheiligt erscheint. Dieser war nach Rouen gekommen, um den Proben seiner Oper „Cid" beizuwohnen und hatte den Tenor Bucognani für unfähig erklärt, die Rolle Rodrigo's zu creiren. Der Director des „Théâtre des Arts", Herr Mirat, war mit dem Componisten der Ansicht, daß das Auftreten des erwähnten Sängers das neue Werk compromittiren könnte, und entzog Bucognani die Rolle, um sie Herrn Gibert anzuvertrauen, welcher einen lebhaften Erfolg hatte. Bucognani verklagte nun seinen Director vor Gericht und begehrte 25,000 Francs Entschädigung, wobei er sich darauf berief, daß er die Rolle gemäß seinem Engagement hätte „creiren" sollen. Herr Mirat seinerseits strengte eine Gegenklage an und verlangte 1000 Francs Entschädigung. Das gut motivirte Urtheil wies Bucognani mit seiner Forderung ab und verurtheilte ihn zur Tragung der Proceßkosten. Auch das Begehren Mirat's wurde abschlägig beschieden; das Gericht stellte vielmehr in unwiderlegbarer Weise das Recht der Autoren und Componisten fest, selbst ihre Darsteller für die beste Ausführung ihrer Werke zu wählen.

* Der russische Componist Peter Tschaikowsky arbeitet dem Vernehmen nach an einer neuen Oper, welche sich „Die Tochter des Hauptmanns" betitelt.

* Der Baron Alberto Franchetti arbeitet an einer neuen Oper, die sich „Zoroastro" benennt und deren Libretto von Ferdinando Fontana verfaßt ist.

* Die Wiener Hofoper begeht am 7. Mai einen bedeutsamen Gedenktag: den der ersten Aufführung von Mozart's „Don Juan" vor 100 Jahren. Die erste Aufführung (in italienischer Sprache) fand im Hofburgtheater, damals k. k. Nationaltheater, statt und wurde bekanntlich sehr kühl aufgenommen. Stefano Mandini war der erste Wiener Don Juan, Aloisia Lange sang die Donna Anna, Caterina Cavalieri die Donna Elvira, Francesco Morello den Don Ottavio, Giovanni Benucci den Leporello, Louise Mombelli die Zerline und deren Gatte Francesco Mombelli den Masetto und den Comthür. Don Juan erlebte im Jahre 1788 15 Aufführungen, wurde aber dann zurückgelegt, um erst nach vollen zehn Jahren wieder auf dem Repertoire zu erscheinen. Die bevorstehende Jubiläumsaufführung ist die 474. des Werkes am Wiener Hoftheater. Mozart erhielt für die Ueberlassung des „Don Juan" an die Wiener Hofbühne ein für allemal das Honorar von 225 Gulden, sein Textdichter Da Ponte 100 Gulden.

* Am Hofoperntheater in Wien gelangte nach mehrjähriger Pause Taglioni's Ballet „Satanella" neueinstudirt zut Aufführuug. Das jetzt fünfunddreißig Jahre alte choreographische Werk hat von seiner früheren Wirkung wenig verloren, auch diesmal begegnete es wieder der beifälligsten Aufnahme. Gegeben wurde es vorzüglich und Fräulein Cerale machte in der Titelrolle Furore.

* Am Theater an der Wien in Wien hat die am 28. April erstmalig gegebene neue Operette „Pagenstreiche", Text nach Kotzebue's gleichnamigem Lustspiel von Hugo Wittmann, Musik von Carl Weinberger, sehr gefallen. Der noch jugendliche Componist documentirt darin ein liebenswürdiges Talent und respectabeles Geschick. Das Libretto ist kein Treffer, aber es weiß ein nicht zu anspruchsvolles Publicum immerhin angenehm zu unterhalten. Die Aufführung mit Fräulein Hartmann, Fräulein Collin, den Herren Josephi und Stelzer in den Hauptrollen gerieth vorzüglich.

* Die Opernsaison am Kroll'schen Theater in Berlin beginnt am 5. Mai mit Gluck's „Orpheus". Frau Amalie Joachim wird sich in der Titelrolle dem Berliner Publicum zum ersten Male als Opernsängerin vorstellen. Am zweiten Abend tritt die Amerikanerin Miß Howe als Amina in der „Nachtwandlerin" auf. Außer diesen beiden Sängerinnen verspricht das weitere Gastspielprogramm für den Monat Mai den berühmten Tenoristen Mierzwinski und den Herrn Peschier vom Wiener Hofoperntheater.

* Am Ostend-Theater in Berlin cultivirt man neuerdings die Specialität der Oper ohne Musik. Nachdem der „Trompeter von Säkkingen“ eine Zeit lang seine Schuldigkeit gethan, greift man jetzt zu „Carmen“. Gesangseinlagen erhöhen den Reiz dieser Aufführnngen.

* Am Hoftheater in Hannover ging am 22. April Goldmark's Oper „Merlin“ zum ersten Male in Scene und fand in einer guten Aufführung die beifälligste Aufnahme.

* Die diesjährige Saison am Stadttheater zu Köln a. Rh. schloß am 1. Mai.

* Am 25. April wurde „Hamlet“ in Brüssel mit Mad. Melba als Ophelie gegeben. Der Erfolg dieser bedeutenden Sängerin war ein durchschlagender. Sie wurde nach dem vierten Acte oftmals von dem enthusiastischen Publicum gerufen. Die Königin ließ sie in ihre Loge kommen, um ihr persönlich ihr Wohlgefallen auszudrücken. Ihre Meisterin, Frau Marchesi, sowie der Componist A. Thomas wohnten der Vorstellung bei.

* Drei neue italienische Operetten haben das Licht der Lampen erblickt: ,,Elena in Troja“ von Maëstro D'Alessio (im Theater Pezzana zu Mailand); ,,Il Re della mondola“ von Maëstro Ladislas Millet (im Theater Balbo zu Turin) und ,,Le Sirene“ von Maëstro Bertaggia (im Theater Fenice zu Neapel).

* Die italienische Opernsaison im Coventgarden-Theater zu London, welches unter Leitung von Augustus Harris, Director des Drurylane-Theaters, steht, wird am 14. Mai mit ,,Lucia di Lammermoor“ eröffnet. Unter den engagirten Kräften befinden sich die Damen Albani, Minnie Hauk, Nordica, Valleria, Sigrid Arnoldson, Hastreiter und Trebelli, die Herren Jean und Eduard de Reszke, Lasalle, Cotogni, Del Puente, Ciampi und Andere. Sgr. Mancinelli ist als Orchesterdirigent gewonnen.

* Verdi's ,,Otello“ ist am 16. April in der Academy of Music zu New-York durch die Campanini-Truppe zum ersten Male zur Aufführung gebracht worden und hat glänzenden Erfolg erzielt. Cleofonte Campanini, der Bruder des Tenoristen-Impresario, dirigirte, und die Interpreten der Hauptpartien waren die Damen Tetrazzini und Scalchi, der Tenor Marconi und der Bariton Faentini Galassi.

* Am Hofoperntheater in Wien hat Fräulein Lola Beeth ihr Engagement am 1. Mai angetreten und mit der Elsa im „Lohengrin“ einen bedeutenden Erfolg erzielt.

* Frau Lucca hat ihre Gastspielthätigkeit am Wiener Hofoperntheater für diese Saison am 29. April beschlossen.

* Für das Hofoperntheater in Wien wurde Herr Wondra an Stelle des vor Kurzem in den Pensionsstand übergetretenen Herrn Pfeffer als Chordirector engagirt.

* Am Frankfurter Opernhause gastirte Fräulein Better vom Stadttheater in Mainz als Elsa im „Lohengrin“ und „Aida“. Die Sängerin machte mit ihrer hübschen, wohlgeschulten Stimme einen gewinnenden Eindruck, darstellerisch jedoch war sie beiden Partieen nicht gewachsen.

* Am Leipziger Stadttheater gastirte Fräulein Constanze Donita vom Stadttheater in Köln als Mignon und Carmen. Das Publicum gab seine Sympathieen durch außergewöhnlich laute Beifalls- und Gunstbezeigungen zu erkennen, die allerdings mit den Leistungen der Dame nicht in Einklang zu bringen sind. Denn diese machten einen vorwiegend naturalistischen Eindruck, sowohl im Gesang wie im Spiel. Letzteres, obgleich stark übertreibend, bleibt immerhin noch die stärkere Seite von Fräulein Donita's Eigenschaften.

* Am königl. Opernhause in Berlin setzte Fräulein von Ehrenstein ihr Gastspiel als Carmen fort und leistete stimmlich wieder recht Erfreuliches. In gesangstechnischer Beziehung, in Auffassung und Charakteristik der Rolle und deren dramatischer Durchführung gab die Dame jedoch noch völlig Unreifes. Man täuschte sich wohl nicht in der Annahme, daß diese Carmen direct vom Studirzimmer hinweg die erste Bühnenluft geathmet haben müsse. Das Publicum nahm die Leistung trotz aller schülerhaften Allüren in bekannter Liebenswürdigkeit ziemlich wohlwollend entgegen. Ein trauriger José stand dem Gaste in Herrn Alma zur Seite. Der Sänger ist das neueste Mitglied der Hofbühne, er dürfte aber kein besonderes Glück machen. In der „Walküre" sang Herr Elmblad von der Metropolitan-Oper in New-York den Hunding als Gast und documentirte sich als einen stimmlich gut ausgerüsteten, gewiegten Sänger, den man vielleicht auch in einer anspruchsvolleren Aufgabe zu hören bekommt. Ferner gastirte Herr Matthias vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Georg im „Waffenschmied" und Tonio in der „Regimentstochter". In beiden Rollen entfaltete er eine gesanglich wie darstellerisch jederzeit schlagfertige Routine. Leider klang das angenehme Organ in der Höhe schon ziemlich abgenutzt. Im „Waffenschmied" machte auch ein Fräulein Eva Neuberg als Marie ihren ersten theatralischen Versuch. Er mißglücke zwar nicht, hat aber auch kein belangreiches künstlerisches Resultat geliefert und höchstens wieder Material zu der Frage geliefert, ob nicht die Anfängerinnen, wenn sie nicht gerade Außerordentliches leisten und versprechen, viel besser an einer kleinen Bühne, als am königl. Opernhause in Berlin aufgehoben wären.

* Der Tenorist Herr Herm. Winkelmann hat sein an Ehren reiches Gastspiel am Hamburger Stadttheater als Johann von Leyden im „Prophet" beschlossen. Der Künstler sang als vorletzte Rolle mit großem Erfolg den Merlin in Goldmark's Oper.

* Frau Hermine Braga hat sich am 30. April von dem Publicum des Wiener Hofoperntheaters, dem sie zehn Jahre angehörte, als Mignon in Thomas' gleichnamiger Oper verabschiedet.

* Am czechischen Landestheater in Prag gastirt gegenwärtig mit großem Erfolge Fräulein Bianca Bianchi. Das Haus war bei „Lucia" und „Dinorah" ausverkauft.

* Die schwedische Sängerin Mlle. Sigrid Arnoldson feiert gegenwärtig im Theater Argentina zu Rom Triumphe. Von der italienischen Hauptstadt geht sie nach der holländischen, dem Haag, und von dieser endlich nach London.

* Die englische Sängerin Mad. Julia Gaylord ist von der Oper zum recitirenden Drama übergegangen und hat ihr desfallsiges Debüt im Lyceum-Theater zu London mit großem Erfolg gemacht.

* Der Bassist Conrad Behrens feierte am 2. Mai in Rotterdam sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Er begann seine erfolgreiche Künstlerlaufbahn am Hoftheater in Stockholm, war dann Mitglied der königl. Oper in Berlin, des Braunschweiger Hoftheaters und zuletzt der deutschen Oper in Rotterdam, welcher er auch einige Jahre als Director vorstand.

* In Berlin beging der ehemals berühmte Bassist Dalle Aste das Jubiläum seiner 40jährigen künstlerischen Wirksamkeit, anläßlich dessen im Hôtel de Rome ein Concert veranstaltet worden war. Die Herren Opernsänger Krolop, Tenorist Dr. Bielke, Pianist Dreyschock und Violinist Gregorowitsch, sowie eine Sängerin Fräulein Sulima wirkten in demselben mit.

* In Berlin feierten am 1. Mai der Pantomimist und frühere Solotänzer Ebel das 50jährige und der Solotänzer Burwig das 25jährige Jubiläum ihrer Thätigkeit an der königlichen Oper.

* In München gab der Porges'sche Gesangverein im großen Museumssaale ein Concert, dessen interessant zusammengestelltes Programm unter Andern das Pater noster für siebenstimmigen Chor und Orgel von Liszt, Chöre von Rob. Franz, P. Cornelius und H. Porges aufzuweisen hatte. Frau Elisabeth Exter, der Tenorist Herr Wuppesahl und der Pianist Professor Kellermann waren die solistisch Mitwirkenden des Abends.

* In Frankfurt a. M. bot das zweite Abonnementconcert des Lehrer-Sängerchors ein abwechslungsreiches, vortrefflich ausgeführtes Programm. Unter den vorgetragenen Novitäten interessirte besonders eine Motette von Orlando di Lasso (auf Worte des 111. Psalms componirt), während ein größerer Chor mit Begleitung von Blasinstrumenten, „Germanenzug" von Ant. Bruckner, keine günstige Wirkung machte. Die mitwirkenden Solisten Fräulein Marie Soldat und der Harfenvirtuos Herr Wilh. Posse aus Berlin erzielten mit ihren Vorträgen den lebhaftesten Erfolg.

* Im Hamburger Stadttheater fand am 29. April eine Matinée zu Gunsten der „Deutschen Bühnen-Genossenschaft" statt, in welcher H. von Bülow den instrumental-solistischen Theil übernommen hatte und Wagner's Cdur-Symphonie zum ersten Male unter Capellmeister Sucher's Leitung zur Aufführung gelangte.

* In Aachen fand das sechste Abonnementconcert unter solistischer Mitwirkung der trefflichen Concertsängerin Fräulein Elly Warnots und des renommirten Violoncellisten Prof. Jacobs aus Brüssel statt. Die orchestralen Bestandtheile des Programmes waren die große Leonoren-Ouverture von Beethoven, die Anacreon-Ouverture von Cherubini und die Ddur-Symphonie von Brahms. Außerdem brachte der Chor noch das Morgenlied von Raff zu Gehör.

* In Düsseldorf hatte das fünfte Abonnementconcert unter Leitung von Musikdirector Tausch Haydn's „Jahreszeiten" zum Inhalt. Das Werk wurde in anerkennenswerthester Weise zur Vorführung gebracht. Die Soli hatten in Fräulein Schauseil, den Herren Litzinger aus Düsseldorf und Hungar aus Köln sehr tüchtige Vertreter gefunden.

* In Barmen veranstaltete die Concertgesellschaft am 24. März eine Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm, die als Hauptwerk das „Requiem" von Verdi enthielt. Die Aufführung unter Leitung des Herrn Musikdirector Krause nahm totaliter einen sehr günstigen Verlauf. Chor und Orchester hielten sich vortrefflich. Von den Solisten war Herr Dr. Friedländer aus Berlin merklich indisponirt, während die übrigen, Frau Koch-Bossenberger aus Hannover, Fräulein Asmann aus Berlin und Herr Litzinger aus Düsseldorf, meist Ausgezeichnetes boten.

* In M.-Gladbach gelangte am 7. April Verdi's Requiem zum ersten Male zur Aufführung. Dieselbe gestaltete sich unter Leitung des Musikdirectors Herrn J. Lauge zu einer sehr gelungenen, sowohl in chorischer wie solistischer Beziehung. Mit den Solopartien waren Fräulein Wally Schauseil aus Düsseldorf, Fräulein Schmidtlein, die Herren Dr. Pielke und Joseph Staudigl, sämmtlich aus Berlin, betraut.

* In Chemnitz fanden kürzlich unter Direction des Kirchenmusikdirectors Th. Schneider von der mit dem Kirchenchor von St. Jacobi vereinigten Singakademie zwei Aufführungen der 16stimmigen Messe von Grell statt und zwar mit vorzüglichem Gelingen. Am Charfreitag wurde die Lucas-Passion von J. S. Bach aufgeführt mit den obengenannten Kräften.

* Im Prager neuen deutschen Theater gelangte am 17. April Beethoven's „Missa solemnis" durch den Männergesang- und Singverein unter Leitung des Herrn Heßler zu wohlgelungener Aufführung. Solistisch waren an derselben die Damen Frank und Budiner, sowie die Herren Terschk und Stark betheiligt.

* Der Männerchor Zürich unter Leitung des Herrn Carl Attenhofer hat sich in Mailand, wie bereits gemeldet, mit großem Erfolg hören lassen. Er wirkte in zwei Symphonieconcerten des Scala-Orchesters mit, deren Erträgniß Mailänder Wohlthätigkeitsanstalten zu Gute kam. An der Sängerfahrt betheiligten sich 264 Mitglieder, unter denen sich 151 active befanden.

* Der Chor der Sixtinischen Capelle in Rom wird im Mai drei Concerte in Paris veranstalten, in denen ausschließlich kirchliche Werke zur Aufführung kommen. Die Eintrittskarten für das erste Concert kosten 50 Francs, für die beiden folgenden 20 Francs.

* Das zwölfte und letzte von Theod. Thomas' symphonischen Matinéen zu New-York hatte folgendes Programm: Passacaglia von Rheinberger (neu); Gavotte, Siciliano und Bourrée von Seb. Bach (zum ersten Male); „Life, Love, Strife and Victory" (Leben, Liebe, Kampf und Sieg); symphonische Dichtung von Ferdinand Praeger; Largo von Händel; Menuett von Boccherini; Liebeslied und Hochzeitsklänge von Bruno Klein (neu); „Waldweben" aus Wagner's „Siegfried"; zweite Serie von Rubinstein's „Bal costumé".

* Das 19. Symphonie-Concert zu Boston (Direction Gericke) enthielt: Symphonie No. 3 von Brahms; symphonischer Prolog zu Shakespeare's „Othello" von Arnold Krug; Vorspiel und Isolden's Liebestod aus „Tristan und Isolde" (Solo: Frau Lehmann-Kalisch); Arie aus „Armida" von Gluck (Frau Lehmann-Kalisch); Arie des Florestan aus „Fidelio" (Herr Paul Kalisch).

* Anton Seidl's drittes und letztes Symphonie-Concert in New-York brachte die Symphonien No. 8 von Beethoven und „L'Ours" von Haydn; fünf Nummern aus Mozart's „Entführung aus dem Serail" (Soli: Herr Paul Kalisch und Frau Kalisch-Lehmann); Clavierconcert von Grieg (Herr Alexander Lambert); erster Satz aus dem Violinconcert von Tschaikowsky (Miß Maud Powell).

* **Offene Stellen.** Der Musikverein zu Lenzburg sucht einen Director. Jahresgehalt 1000 bis 1600 Frcs. Anmeldungen sind an den Vorstand des Musikvereins in Lenzburg zu richten. — Im Großherzogl. Hoforchester in Carlsruhe ist zum 1. Sept, die Stelle eines ersten Clarinettisten neu zu besetzen. Bewerber müssen sich vor dem 20. Mai an die General-Direction des Großherzogl. Hoftheaters wenden. — Im städtischen Orchester zu Köln ist die Stelle eines ersten Clarinettisten per sofort, spätestens am 1. Sept. c. neu zu besetzen. Jahreseinkommen 1800 Mk. Anmeldungen sind bis zum 15. Mai an das Oberbürgermeisteramt zu richten. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

* Das Programm für die 800jährige Jubelfeier der Universität Bologna ist nunmehr dahin festgesetzt, daß das Hauptfest auf den 11., 12. und 13. Juni falle. Giosuè Carducci, der berühmte Dichter, wird die Festrede halten. Einige Mitglieder ausländischer Universitäten werden, wie üblich, zu Ehrendoctoren ernannt werden. Der bekannte Schriftsteller Panzacchi hat aus Anlaß des Jubiläums einen Hymnus verfaßt, den Franchetti, der Componist des „Asrael", in Musik setzen soll.

* Das nordische Musikfest in Kopenhagen findet in den Tagen vom 4. bis 8. Juni statt.

* Der Musikverein zu Coburg feiert am 5. und 6. Mai sein 50jähriges Stiftungsfest.

* Der deutsche Sängerbund, der 60,000 Mitglieder zählt, darunter 8000 in Oesterreich, wird Ende Juli oder Anfang August sein diesjähriges Sängerfest in Wien abhalten.

* In Danzig wurde am 29. April das Grabdenkmal des Componisten Musikdirector F. A. Markull eingeweiht, ein Obelisk aus schwedischem grünen Granit.

* In München gab der Porges'sche Gesangverein im großen Museumssaale ein Concert, dessen interessant zusammengestelltes Programm unter Andern das Pater noster für siebenstimmigen Chor und Orgel von Liszt, Chöre von Rob. Franz, P. Cornelius und H. Porges aufzuweisen hatte. Frau Elisabeth Exter, der Tenorist Herr Wuppesahl und der Pianist Professor Kellermann waren die solistisch Mitwirkenden des Abends.

* In Frankfurt a. M. bot das zweite Abonnementconcert des Lehrer-Sängerchors ein abwechslungsreiches, vortrefflich ausgeführtes Programm. Unter den vorgetragenen Novitäten interessirte besonders eine Motette von Orlando di Lasso (auf Worte des 111. Psalms componirt), während ein größerer Chor mit Begleitung von Blasinstrumenten, „Germanenzug" von Ant. Bruckner, keine günstige Wirkung machte. Die mitwirkenden Solisten Fräulein Marie Soldat und der Harfenvirtuos Herr Wilh. Posse aus Berlin erzielten mit ihren Vorträgen den lebhaftesten Erfolg.

* Im Hamburger Stadttheater fand am 29. April eine Matinée zu Gunsten der „Deutschen Bühnen-Genossenschaft" statt, in welcher H. von Bülow den instrumental-solistischen Theil übernommen hatte und Wagner's Cdur-Symphonie zum ersten Male unter Capellmeister Sucher's Leitung zur Aufführung gelangte.

* In Aachen fand das sechste Abonnementconcert unter solistischer Mitwirkung der trefflichen Concertsängerin Fräulein Elly Warnots und des renommirten Violoncellisten Prof. Jacobs aus Brüssel statt. Die orchestralen Bestandtheile des Programmes waren die große Leonoren-Ouverture von Beethoven, die Anacreon-Ouverture von Cherubini und die Ddur-Symphonie von Brahms. Außerdem brachte der Chor noch das Morgenlied von Raff zu Gehör.

* In Düsseldorf hatte das fünfte Abonnementconcert unter Leitung von Musikdirector Tausch Haydn's „Jahreszeiten" zum Inhalt. Das Werk wurde in anerkennenswerthester Weise zur Vorführung gebracht. Die Soli hatten in Fräulein Schauseil, den Herren Litzinger aus Düsseldorf und Hungar aus Köln sehr tüchtige Vertreter gefunden.

* In Barmen veranstaltete die Concertgesellschaft am 24. März eine Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm, die als Hauptwerk das „Requiem" von Verdi enthielt. Die Aufführung unter Leitung des Herrn Musikdirector Krause nahm totaliter einen sehr günstigen Verlauf. Chor und Orchester hielten sich vortrefflich. Von den Solisten war Herr Dr. Friedländer aus Berlin merklich indisponirt, während die übrigen, Frau Koch-Bossenberger aus Hannover, Fräulein Asmann aus Berlin und Herr Litzinger aus Düsseldorf, meist Ausgezeichnetes boten.

* In M.-Gladbach gelangte am 7. April Verdi's Requiem zum ersten Male zur Aufführung. Dieselbe gestaltete sich unter Leitung des Musikdirectors Herrn J. Lauge zu einer sehr gelungenen, sowohl in chorischer wie solistischer Beziehung. Mit den Solopartien waren Fräulein Wally Schauseil aus Düsseldorf, Fräulein Schmidtlein, die Herren Dr. Pielke und Joseph Staudigl, sämmtlich aus Berlin, betraut.

* In Chemnitz fanden kürzlich unter Direction des Kirchenmusikdirectors Th. Schneider von der mit dem Kirchenchor von St. Jacobi vereinigten Singakademie zwei Aufführungen der 16stimmigen Messe von Grell statt und zwar mit vorzüglichem Gelingen. Am Charfreitag wurde die Lucas-Passion von J. S. Bach aufgeführt mit den obengenannten Kräften.

* Im Prager neuen deutschen Theater gelangte am 17. April Beethoven's „Missa solemnis" durch den Männergesang- und Singverein unter Leitung des Herrn Heßler zu wohlgelungener Aufführung. Solistisch waren an derselben die Damen Frank und Budiner, sowie die Herren Tersch und Stark betheiligt.

* Der Männerchor Zürich unter Leitung des Herrn Carl Attenhofer hat sich in Mailand, wie bereits gemeldet, mit großem Erfolg hören lassen. Er wirkte in zwei Symphonieconcerten des Scala-Orchesters mit, deren Erträgniß Mailänder Wohlthätigkeitsanstalten zu Gute kam. An der Sängerfahrt betheiligten sich 264 Mitglieder, unter denen sich 151 active befanden.

* Der Chor der Sixtinischen Capelle in Rom wird im Mai drei Concerte in Paris veranstalten, in denen ausschließlich kirchliche Werke zur Aufführung kommen. Die Eintrittskarten für das erste Concert kosten 50 Francs, für die beiden folgenden 20 Francs.

* Das zwölfte und letzte von Theod. Thomas' symphonischen Matinéen zu New-York hatte folgendes Programm: Passacaglia von Rheinberger (neu); Gavotte, Siciliano und Bourrée von Seb. Bach (zum ersten Male); „Life, Love, Strife aud Victory" (Leben, Liebe, Kampf und Sieg); symphonische Dichtung von Ferdinand Praeger; Largo von Händel; Menuett von Boccherini; Liebeslied und Hochzeitsklänge von Bruno Klein (neu); „Waldweben" aus Wagner's „Siegfried"; zweite Serie von Rubinstein's „Bal costumé".

* Das 19. Symphonie-Concert zu Boston (Direction Gericke) enthielt: Symphonie No. 3 von Brahms; symphonischer Prolog zu Shakespeare's „Othello" von Arnold Krug; Vorspiel und Isolden's Liebestod aus „Tristan und Isolde" (Solo: Frau Lehmann-Kalisch); Arie aus „Armida" von Gluck (Frau Lehmann-Kalisch); Arie des Florestan aus „Fidelio" (Herr Paul Kalisch).

* Anton Seidl's drittes und letztes Symphonie-Concert in New-York brachte die Symphonien No. 8 von Beethoven und „L'Ours" von Haydn; fünf Nummern aus Mozart's „Entführung aus dem Serail" (Soli: Herr Paul Kalisch und Frau Kalisch-Lehmann); Clavierconcert von Grieg (Herr Alexander Lambert); erster Satz aus dem Violinconcert von Tschaikowsky (Miß Maud Powell).

* **Offene Stellen.** Der Musikverein zu Lenzburg sucht einen Director. Jahresgehalt 1000 bis 1600 Frcs. Anmeldungen sind an den Vorstand des Musikvereins in Lenzburg zu richten. — Im Großherzogl. Hoforchester in Carlsruhe ist zum 1. Sept, die Stelle eines ersten Clarinettisten neu zu besetzen. Bewerber müssen sich vor dem 20. Mai an die General-Direction des Großherzogl. Hoftheaters wenden. — Im städtischen Orchester zu Köln ist die Stelle eines ersten Clarinettisten per sofort, spätestens am 1. Sept. c. neu zu besetzen. Jahreseinkommen 1800 Mk. Anmeldungen sind bis zum 15. Mai an das Oberbürgermeisteramt zu richten. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

* Das Programm für die 800jährige Jubelfeier der Universität Bologna ist nunmehr dahin festgesetzt, daß das Hauptfest auf den 11., 12. und 13. Juni falle. Giosuè Carducci, der berühmte Dichter, wird die Festrede halten. Einige Mitglieder ausländischer Universitäten werden, wie üblich, zu Ehrendoctoren ernannt werden. Der bekannte Schriftsteller Panzacchi hat aus Anlaß des Jubiläums einen Hymnus verfaßt, den Franchetti, der Componist des „Afrael", in Musik setzen soll.

* Das nordische Musikfest in Kopenhagen findet in den Tagen vom 4. bis 8. Juni statt.

* Der Musikverein zu Coburg feiert am 5. und 6. Mai sein 50jähriges Stiftungsfest.

* Der deutsche Sängerbund, der 60,000 Mitglieder zählt, darunter 8000 in Oesterreich, wird Ende Juli oder Anfang August sein diesjähriges Sängerfest in Wien abhalten.

* In Danzig wurde am 29. April das Grabdenkmal des Componisten Musikdirector F. A. Markull eingeweiht, ein Obelisk aus schwedischem grünen Granit.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

28 April. Der Widerspenstigen Zähmung v. Götz.
30. April. Mignon v. Thomas.
1. Mai. Lohengrin v Wagner.
2. Mai. Excelsior, Ballet.
4. Mai. Rigoletto v. Verdi.
5. Mai. Merlin v. Goldmark.
6. Mai. Lustige Weiber v. Nicolai.
7. Mai. Don Juan v. Mozart.

Berlin.
K. Opernhaus.

22. April. Turandot v. Bohbaum.
23. April. Margarethe v. Gounod.
24 April. Rheingold v. Wagner.
26. April. Walküre v Wagner.
27. April. Der Waffenschmied v. Lortzing.
28. April. Carmen v. Bizet.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.

1. [illegible]nigin von Saba [illegible]
3. [illegible]armen v. Bizet.
4. [illegible]e v. Wagner.
5. April Lucrezia Borgia von Donizetti.
7. April. Fra Diavolo v. Auber.
8. April. Oberon v. Weber
10. April. Freischütz v. Weber.
11. April Tannhäuser v. Wagner.
12 April Auf hohen Befehl v. Reinecke.
14. April. Troubadour v. Verdi.
15 April. Die Folkunger von Kretschmer
17 April. Rheingold v. Wagner.
18. April. Zauberflöte v. Mozart.
19. April. Violetta v. Verdi
21. April. Das Glöckchen d. Eremiten v Maillart.
22. April. Armide v. Gluck.
25 April Robert der Teufel von Meyerbeer
26. April. Merlin v. Goldmark.
28. April. Maurer und Schlosser v. Auber.
29. April. Götterdämmerung von Wagner.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

22. April. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner.
27. April. Die Favoritin von Donizetti.

Cassel.
Königl. Hof-Theater.

2. März. Iphigenia in Aulis von Gluck.
4. März. Die Meistersinger von Wagner
6. März Figaro's Hochzeit von Mozart.
8. März Joseph v Méhul.
2.
4.
7
12.
13.
15. u. 25. April. Mädchen von Schilda v. A Förster
18. April. Meistersinger v. R. Wagner.
23. April. Stradella v. Flotow.
29. April. Trompeter v. Nessler.

Mannheim.
Grosch

2. April.
4. April
6. April. Lustige Weiber von Nicolai
10. April. Undine v. Lortzing.
13. April.
15. April
19. April.
21 April
25. April ?
29. April.
30 April. Carmen v. Bizet.
2 Mai. Barbier von Rossini.
6. Mai Czar u. Zimmermann v. Lortzing.

Schwerin.
Grossh. Hoftheater.

2., 19. u. 29. April. Götterdämmerung von Wagner.
4. April. Troubadour v. Verdi.
6. April. Lohengrin von Wagner.
8. April. Barbier v. Rossini.
11. April. Martha v. Flotow
16. April. Hans Heiling von Marschner.
22. u 30 April. Hoffmann's Erzählungen v. Offenbach
26. April Hugenotten v Meyerbeer.

Leipzig.
Stadt-Theater

29. April. Freischütz v. Weber
30 April. Die drei Pintos von Weber.
3. Mai. Auf hohen Befehl von Reinecke.
4. Mai. Martha v Flotow

Köln a. Rh. u. Bonn.
Stadttheater

1. u. 19. April. Der Widerspenstigen Zähmung v Götz.
2., 4., 7. u. 14. April. Othello v. Verdi.
3. April Undine von Lortzing. (Bonn.)
5. April Hugenotten v. Meyerbeer.
8. April. Barbier v. Rossini.
9. u. 18. April. Don Juan von Mozart
11. April. Tannhäuser v Wagner.
12. April. Carmen von Bizet. (Bonn)
13. April. Tell v Rossini.
16. April. Mignon von Thomas. (Bonn)
16 April. Aida v. Verdi.
21. April. Fliegender Holländer v.

[illegible]rtzing. (Bonn)
Wagner.
[illegible]g von

[illegible] Männerchor, [illegible]ation u. Oravid (Tenorer).

[illegible]uch
[illegible]sikalische
[illegible]rlin.
[illegible]l Frau in
[illegible]ndon.
London.
[illegible]nos-Ayres.
London.
[illegible]in San Remo.

An die deutschen Künstler!

Denkmal für den Dichter der „Wacht am Rhein“!

Nachdem durch die opferfreudige Betheiligung vieler Patrioten aus ganz Deutschland und weit über die deutschen Grenzen hinaus genügend Mittel vorhanden sind, dem Dichter der „Wacht am Rhein“, Max Schneckenburger, in seiner Heimathstadt Tuttlingen an der Donau ein würdiges Denkmal zu errichten, hat der unterzeichnete Verein in Verbindung mit einem Local-Comité die Aufgabe übernommen, dieses Denkmal zur Ausführung zu bringen.

Da über das Aeussere der Persönlichkeit Schneckenburger's wenig ganz Zuverlässiges bekannt ist, so wird der Hauptwerth bei diesem Denkmal auf eine schwungvolle Symbolisirung des Gedichtes „Die Wacht am Rhein“ gelegt.

Wir laden alle deutschen Künstler zu einem Wettbewerb ein.

Das Ehrenamt als Preisrichter haben übernommen die Herren: Professor Schaper, Bildhauer in Berlin, Professor Volz, Bildhauer in Carlsruhe, Oberbaurath Professor Dr. von Leins in Stuttgart, Professor Kopp, Bildhauer in Stuttgart, und Professor Plock, Bildhauer in Stuttgart.

Als Einlieferungstag der Entwürfe ist festgesetzt der 15. Juni 1888. Bei Sendungen von auswärts darf der Poststempel kein späteres Datum als des 14. Juni tragen.

Die Entscheidung des Preisgerichts wird in denselben Blättern bekannt gegeben, in denen diese Einladung erfolgt.

Die näheren Wettbewerbungsbedingungen und der Lageplan für das Denkmal können von dem Schriftführer des Vereins, Herrn Verlagsbuchhändler **W. Spemann** in Stuttgart, bezogen werden, an dessen Adresse auch die Entwürfe einzusenden sind.

Stuttgart, den 10. April 1888.

Der Verein zur Förderung der Kunst in Stuttgart,
Der Präsident:
Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar.

Preisausschreibung.

Der **Wiener Tonkünstlerverein** setzt zwei Ehrenpreise aus: zu 15 österreichischen Ducaten für den besten eingesendeten gemischten a capella-Chor für vier oder mehrere Singstimmen und zu 10 österreichischen Ducaten für den in zweiter Linie preiswürdig erkannten Chor. Die Preisbewerber müssen Mitglieder des Vereins oder österreichisch-ungarische Staatsangehörige sein. Letzter Einsendungstermin 1. Octbr. 1888 an die Adresse des Herrn **Ludwig Bösendorfer**, I., Herrengasse No. 6. Die Einsendung hat anonym (Motto, Name im geschlossenen Couvert, Name und Adresse für den Fall der Zurücksendung) zu geschehen. Die Chöre dürfen weder gedruckt noch öffentlich aufgeführt sein. Von den eingesendeten Chören wird eine Anzahl bis zu sechs vor dem Plenum des Vereins aufgeführt, die ordentlichen Mitglieder entscheiden durch Stimmzettel über die Zuerkennung der Preise. Die aus den Herren **J. Fuchs**, k. k. Hofoperncapellmeister, **Ignaz Brüll** u. **Eusebius Mandyczewski** gebildete Jury entscheidet über die Zulassung zur Aufführung. Die Preise müssen nicht verliehen werden.

Götze-Kotzebue'sche Gesang- und Opernschule
in **Dresden.**

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble., Chorgesang, Declamation, Mimik, Theorie, italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen.

Der gesammte Unterricht mit vollständiger Vorbereitung für die Bühne . . . . . 600 ℳ. } jährlich.
Der nur gesangliche Unterricht 400 ℳ. }

Sprechstunde von 4 bis 5 Uhr.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die diesjährigen Aufführungen finden in der Zeit vom 22. Juli bis 19. Aug. statt und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Sonntag und Mittwoch **„Parsifal“**, an jedem Montag und Donnerstag **„Die Meistersinger von Nürnberg“** zur Aufführung gelangen. — Eintrittspreis 20 ℳ.

Wohnungen werden unentgeltlich vermittelt vom Wohnungscomité, Telegramm-Adresse: **„Wohnung Bayreuth.“**

Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abgehende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen.

Eintrittskarten sind zu beziehen vom **Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth**, Telegramm-Adresse: **Festspiel Bayreuth**, wie auch durch Vermittelung der demnächst bekannt gemacht werdenden Musikalienhandlungen.

Im **Kölner städtischen Orchester** ist die Stelle des **ersten Clarinettisten** zu besetzen. Festes Jahreseinkommen 1800 ℳ. Anwartschaft auf die Lehrerstelle am Conservatorium mit einem jährlichen Bezuge von mindestens 400 ℳ. Aussicht auf Pension. **Antritt der Stelle sofort, spätestens am 1. September.** Meldungen mit Beifügung von Zeugnissen sind bis 15. Mai an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Das Oberbürgermeisteramt.
I. Vertr.
Thewalt.

Ein tüchtiger Violin- und Theorie-Lehrer

sucht per sofort oder später dauerndes Engagement. Offerten erbitte unter R. S. postlagernd **Mühlhausen** i. Th.

Ein Clarinettist,

Künstler ersten Ranges, Virtuos auf seinem Instrument, sowie routinirt in Oper und Symphonie, sucht, gestützt auf die besten Referenzen, Engagement in einer Hofcapelle oder an einer Musikschule als Lehrer, da selbiger auch Thoretiker ist, gleichviel im In- oder Auslande. Gefällige Offerten bittet man zu richten an Herrn **Olsen** in Kopenhagen, Növvevold No. 102, II.

Eine Dame, welche bei **Lamperti** in Mailand in Gesang ausgebildet ist, wünscht **Gesangunterricht** zu geben. Werthe Adressen erbittet man Leipzig, Schreberstrasse 5, I bei **Schelper.**

Musik-Institut

in einer Stadt mittlerer Grösse zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an Herrn **Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter U. O. 728.

Ein in jeder Beziehung vorzügliches **Violoncello** von Joannes Udalricus Eberle (1756) verkauft sehr preiswerth

Löwenberg i. Schl. **C. H. Krusch.**

Eingetretener Umstände halber ist in Stuttgart ein gutes **Violoncello** (Sanctus Seraphin, Venedig 1744) preiswürdig zu verkaufen. Zu gefälliger Auskunft, beziehungsweise zu dessen sachverständiger Begutachtung sind gern bereit die Herren Kammermusiker **Cabisius** in Stuttgart und Hofconcertmeister **Grützmacher** in Dresden.

Stuttgart, im April 1888.

Um Raum zu gewinnen, setze ich eine grössere Partie gebundener **älterer musikalischer Zeitungen** vom Ende des vorigen Jahrhunderts an, sowie eine kleinere Zahl **alter sehr seltener Bücher über Musik** (aus dem 17. und 18. Jahrhundert) zum Verkaufe aus. Liebhaber wollen sich ein gedrucktes Verzeichniss darüber gratis und franco erbitten.

G. A. Zumsteeg,
Musikalienhandlung in **Stuttgart.**

Dr. med. Lahmann's Sanatorium

auf „Weisser Hirsch“
bei **Dresden.**

In reizender Lage.

(Naturheilanstalt).

Anwendung der physikaliseh-diätetischen Heilfactoren. Für Nerven-, Lungen-, Herz-Magen-, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit, constitutionelle Leiden etc.
Sommer- und Winterkuren. — Prospecte mit Beschreibung der Methode etc. gratis

Im **Pfarrhaus** zu **Badenweiler** (berühmter Luftkurort mit Thermalquellen) werden Zimmer an Kurgäste abgegeben. Söhne und Töchter, welche ohne Begleitung sind, finden Aufnahme in der Familie.

Zum Besten des Spohr-Denkmals zu Cassel erschien:

Rondo capriccioso für Pianoforte

à 2 ms. und 4 ms.

von

Charlotte Sporleder.

Op. 16. Preis 1 M. resp. 1 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch die Componistin, Cassel, Westendstrasse 3.

Die „Tonkunst“ empfiehlt dies Capriccio als ein sehr gediegenes und ansprechendes Werk, auch wurde dasselbe, als besonders zum Unterricht geeignet, in einem öffentlichen Concerte des Sengler'schen Musikinstituts vorgetragen.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

In meinem Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Valses de Fantaisie

pour Piano à quatre mains

composées par

Théodore Gouvy.

Op. 54.

Cah. 1. Pr. 2 ℳ. 50 ₰.
Cah. 2. Pr. 2 ℳ. 50 ₰.

Leipzig, Mai 1888. **Bartholf Senff.**

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Zwanzig ausgewählte Fugen

aus

Joh. Seb. Bach's wohltemperirtem Clavier

für die Orgel bearbeitet von J. G. Zahn
mit Erläuterungen von

S. Jadassohn.

Ein starker Band quer 4⁰. Elegant geheftet. Preis 3 ℳ. no.

Hieraus die Erläuterungen allein unter dem Titel:

Jadassohn's Erläuterungen zu ausgewählten Fugen aus **Joh. Seb. Bach's wohltemperirtem Clavier.** Ein Supplement zu des Verfassers Lehrbuch des Canons und der Fuge. Gr. 8⁰. Geheftet 1 ℳ. 20 ₰. no.

Antonio Mazzoni.

Solfeggien für 1 Mittelstimme zu Solo- und Chorgebrauch mit Pianoforte eingerichtet von **Julius Stern.** Neue Folge. Eingeführt im Conservatorium der Musik in Berlin.

Heft I und II. à 3 ℳ. Heft III. 2 ℳ. 50 ₰.
— — Die Gesangpartie ohne Pianofortebegleit. in 1 Heft. 1 ℳ. 50 ₰.
— — Dieselben für eine tiefe Stimme eingerichtet von **Julius Stern.**
Heft I und II. à 3 ℳ. Heft III. 2 ℳ. 50 ₰.
— — Die Gesangpartie ohne Pianofortebegleit. in 1 Heft. 1 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 30. Leipzig, Mai. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Trio

(No. 2, Esdur)

für Pianoforte, Violine und Violoncell

von

Giuseppe Martucci.

Op. 62. Pr. 12 ℳ.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

„Sonderbarer Schwärmer!" Unwillkürlich entrang sich beim Durchspielen des obigen Trios dieser Ausruf, welchen Schiller in seinem „Don Carlos" den König Philipp II. bei der bekannten Unterredung mit Marquis Posa thun läßt, unseren Lippen. Denn auch Herr Martucci bricht in seinem Werke eine Lanze für die „Gedankenfreiheit" wie Posa, doch für eine solche, der wir zu unserem Bedauern nicht das Wort reden können. Es sei gern zugegeben, daß der Verfasser des beregten Trios ungewöhnliches Talent besitzt, nur weiß er nicht immer den richtigen Gebrauch davon zu machen. Auch an bedeutenden Intentionen läßt er es nicht fehlen, indessen gedeihen sie nicht bis zu voller Klarheit. Herr Martucci modulirt viel zu viel, schlägt aller Tonalität ein Schnippchen nach dem anderen und wird dadurch bis zum Hochnothpeinlichen schwülstig. Unsere Gegenwart gefällt sich gar zu sehr im Unerhörten: man will die Sachen allzu interessant machen, ohne danach zu fragen, ob sie klingen oder nicht, und doch ist und bleibt dies für die Tonkunst ein Cardinalpunkt, den man nicht aus der Welt schaffen wird. Wer absonderliche musikalische Gelüste hat, kann möglicherweise seine Rechnung bei diesem Trio finden. —l—

Quartett

für zwei Violinen, Viola und Violoncell

componirt von

Josef Rheinberger.

Op. 147.

Partitur 4 ℳ. Stimmen 7 ℳ. 50 ₰.

Clavierauszug zu vier Händen vom Componisten: 7 ℳ. 50 ₰.

Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Nur wenigen Componisten der Gegenwart dürfte es gelingen, ein so interessantes Streichquartett zu schreiben, wie das vorliegende. Der Autor desselben gebietet nicht allein über volle Beherrschung der Kunstmittel, sondern auch über eine Begabung, die ihn befähigt, Eigenthümliches zu schaffen. Von diesen Eigenschaften legt seine obige Composition auf's Neue Zeugniß ab. Alle Sätze derselben fordern unsern regen Antheil: Rheinberger weiß unausgesetzt den Genießenden in Spannung zu erhalten. Doch sind wir geneigt, dem zweiten und vierten Stück den Vorzug einzuräumen. Ob der Quartettstyl durchweg gleichmäßig festgehalten ist, läßt sich aus dem allein uns vorliegenden vierhändigen Clavierauszug nicht beurtheilen. Beim Durchspielen glaubten wir hin und wieder eine orgelartige Schreibweise zu erkennen.

—l—

Gesangs-Compositionen von C. Reinecke.

Wenn man ein neues Opus von Reinecke zur Hand nimmt, so geschieht es in dem angenehmen Gefühl, anmuthende, meisterlich gestaltete Musik zu empfangen. Seine Compositionen haben stets eine erfreuliche Bestätigung dafür gegeben, und auch betreffs seiner soeben im Verlage von F. E. C. Leuckart in Leipzig erschienenen drei Lieder (Op. 198) ist es der Fall. Wir möchten keines derselben bevorzugen, sie zeugen sämmtlich von feiner geläuterter Empfindung, sind gut declamirt und singen sich angenehm. Man darf sie daher als eine werthvolle Bereicherung des deutschen Liederhortes bezeichnen.

Ein zweites Gesangswerk Reinecke's, welches gleichzeitig mit dem so eben erwähnten als Op. 199 von der Leipziger Verlagshandlung Rob. Forberg ausgegeben worden ist, betitelt sich „Kleiner Haushalt für weiblichen Chor und Pianoforte". Der lieblichen Composition liegt Rückert's gleichnamiges Gedicht aus dessen „Märchenwelt" zu Grunde. Es kommt nur selten vor, daß productive Geister sich bis in's höhere Alter jugendliche Frische bewahren. Reinecke gehört in dieser Beziehung, man darf wohl sagen, zu den Auserwählten. Schon mehrmals hat er die musikalische Welt durch Tonschöpfungen erfreut, in denen sein gemüthvoll heiteres und naives Naturell sich auf ansprechende Weise offenbart. Sein „Kleiner Haushalt" bietet einen weiteren, sehr willkommenen Beleg dazu. Der Clavierauszug dieses Werkes kostet 2 Mk. 60 Pf., ein Exemplar der Stimmen 1 Mk. 20 Pf., wogegen der Preis für die drei Lieder (Op. 198) 1 Mk. 50 Pf. beträgt.

m.

Dur und Moll.

* Leipzig. Nächst dem neulichen Gura'schen Liederabend hatte unsere heurige Concert-Saison noch einen zweiten Nachzügler oder Anhang: die von Herrn Georg Schumann am 5. Mai im Saale des Alten Gewandhauses veranstaltete Aufführung der von ihm componirten Cantate „Amor und Psyche" (Text von Heinrich Bulthaupt) für Soli, Chor und Orchester. Herr Schumann, ein noch junger Mann, war bis noch vor Kurzem Schüler des hiesigen Conservatoriums, und in Anbetracht dieses Umstandes muß es als ein kühnes Unterfangen angesehen werden, daß er an eine so umfängliche und anspruchsvolle Arbeit, wie es die Composition der genannten Cantate ist, sich gewagt hat. Beweist das schon ein großes Selbstvertrauen, so wird die öffentliche Darbietung des Opus fast zum Verbrechen. Denn ein Verbrechen ist es doch wohl zu nennen, wenn Herr Schumann mit einem Erzeugniß hervortritt, welches, obschon im Allgemeinen von Talent zeugend, doch während fast dreier Stunden mit nur geringen Ausnahmen einestheils Unreifes, Schülerhaftes und Verfehltes, anderentheils Geschraubtes, Ungesundes und Verzerrtes bietet, und welches zudem noch jeder Spur von selbstständiger Erfindung ermangelt und eine Collection von Reminiscenzen (namentlich Robert Schumann'schen und Wagner'schen) enthält, deren Handgreiflichkeit doch wohl die Grenzen des Erlaubten überschreitet (selbst für einen noch in den Anfängen stehenden Componisten) und deren Naivetät unwillkürlich komisch wirkt. Wenn nun auch ein Theil des bei der Aufführung der Cantate anwesenden Publicums für ausgiebigste Beifallsbezeigungen und sogar für einen Lorbeerkranz gesorgt hatte, so kann uns doch alles dies nicht abhalten, Herrn Schumann in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse das vorläufige Unterlassen von Arbeiten großer Dimensionen und mehr noch das von öffentlicher Producirung solcher Arbeiten (wenn er sie denn durchaus nicht lassen kann) dringend anzurathen. — Was nun die Aufführung der Cantate selbst betrifft, so gestaltete sie sich (selbstredend unter Direction des Componisten) zu einer im chorischen und orchestralen Theil Manches zu wünschen übrig lassenden, im gesangssolistischen, in erster Reihe durch die Damen Baumann und Heinig, sowie die Herren Krause (aus Frankfurt) und Perron vertretenen dagegen sehr befriedigend. Daß wir dem Bulthaupt'schen Text von „Amor und Psyche" keinen besonderen Geschmack abzugewinnen vermochten, bemerken wir noch schließlich.

* Wien, 22. April. Unsere Concertsaison ist beim Abschiednehmen begriffen. Die Philharmoniker haben ihr achtes und letztes Concert bereits seit vierzehn Tagen hinter sich. Sie brachten mit Ausnahme der Ouverture zu „Benvenuto Cellini" von Berlioz, die im Laufe der Jahre von ihrer abstoßenden Wirkung auf das Publicum wie auch auf uns nichts eingebüßt hat, ein sehr sympathisches Programm mit Wagner's Charfreitagszauber aus „Parsifal" als Novität, sowie der Adur-Symphonie von Beethoven und der von Esser instrumentirten Bach'schen Fdur-Toccata als glänzenden Haupttreffern. Die mehrmals hinausgeschobene letzte Soirée des Hellmesberger'schen Quartetts ist endlich auch in der vergangenen Woche von Stapel gegangen. Man gab in instrumentaler Beziehung neben dem Octett von Schubert und dem Menuett von Boccherini ein neues Streichsextett von Hans Paumgartner, das sehr viel Anklang fand. Frau Papier-Paumgartner unterstützte den anregenden Abend durch den Vortrag von drei Beethoven'schen schottischen Liedern (mit Triobegleitung) und zwei Liedern aus „Frauenliebe und Leben" von Schumann in beifälligster Weise. In einem eigenen Concert stellte sich der Violinist Herr W. Kopta aus München, ein ehemaliger Zögling des Prager Conservatoriums, als durchgebildeten, fertigen Künstler vor, dessen geschmackvolle Spielweise im Classischen wie Modernen durchaus Beifallswerthes bot. Auch Frau Schuster-Seydel, eine recht talentvolle Violinspielerin, concertirte neuerdings wieder und sah ihre Vorträge, unter denen sich der „Teufelstriller" von Tartini und die schwierige Faust-Phantasie von Wieniawski befanden, mit wärmstem Beifall ausgezeichnet. Anscheinend den letzten Trumpf unter den Virtuosenconcerten spielte die geniale Annette

Essipoff aus. Sie gab vor vollständig gefülltem großen Musikvereinssaale und unter stürmischen Zeichen der Anerkennung ein vortrefflich gewähltes Programm zu hören. Mit Fräulein Wienzkowska, einer Schülerin von Leschetizky, spielte die Concertgeberin die interessanten Variationen über ein Beethoven'sches Thema für zwei Claviere von Saint-Saëns. Sehr animirt zeigte sich auch die Hörerschaft nach den Vorträgen der mitwirkenden Frau Marie Wilt, deren Gesangskunst namentlich in einer Arie aus Delibes' „Lakmé" brillirte. — Im Hofoperntheater herrschte großer Jubel über die Decorirung des Operndirectors Jahn mit dem Orden der Eisernen Krone, man erblickt in derselben eine außergewöhnliche Auszeichnung für das Institut selbst, zu welcher sich der Kaiser nach Anhören der musterhaften Othello-Vorstellung bewogen fand. Augenblicklich befindet sich unser ausgezeichneter Othello-Winkelmann gastirend in Hamburg, gestern sang Herr Müller die Rolle zum ersten Male und Fräulein Lehmann diejenige der Desdemona, da Fräulein Schläger einen vierwöchentlichen Urlaub nehmen mußte. Mit Reichmann alternirt Herr Sommer in der Partie des Jago. Der Heldentenor Ferdinand Jäger gastirt gegenwärtig und fand bisher als Siegmund in „Walküre" und Siegfried in „Siegfried" und „Götterdämmerung" die lebhafteste Anerkennung seiner verdienstvollen Leistungen. Morgen wird „Carmen" zum hundertsten Male in Scene gehen und Frau Lucca, die ihre Thätigkeit seit ein paar Tagen wieder aufgenommen hat, in der Jubiläumsvorstellung mitwirken. Ende April tritt Frau Hermine Braga aus dem Verband der hiesigen Hofbühne, sie verabschiedet sich als Mignon. Das Engagement des Fräulein Lola Beeth beginnt am 1. Mai.

* München, 10. April. Eine tüchtige und wohlvorbereitete Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten" brachte die musikalische Akademie in ihrem Concert außer Abonnement am Palmsonntag. Die Soli fanden in Fräulein Herzog, den Herren Mikorey und Gura treffliche Interpreten. Für ihr drittes Abonnementconcert am Ostersonntag hatte die Akademie eine bislang hier unbekannt gebliebene vocale Kraft gewonnen, Frau Justine Ritter-Häcker aus Würzburg. Die guten gesanglichen Eigenschaften der Dame würden sich in noch vortheilhafterem Lichte präsentiren, wenn ihrem Vortrage mehr Gefühlswärme und geistiges Leben innewohnte. Immerhin war die Wiedergabe der Arie „Ah perfido!" von Beethoven und einiger Lieder von Kliebert, Wagner und Ritter in musikalischer Beziehung so befriedigend, daß der gespendete lebhafte Beifall seine Berechtigung hatte. Eine sehr gelungene und nach Verdienst äußerst warm aufgenommene Leistung bot Herr Prof. Giehrl mit dem Vortrag der von Liszt bearbeiteten Wanderer-Fantasie von Schubert. Die orchestralen Vorlagen: Mozart's Gmoll-Symphonie und die Sakuntala-Ouverture von Goldmark fanden unter Capellmeister Fischer's Leitung eine sehr dankenswerthe Wiedergabe. In ihren beiden letzten Quartettsoirées (die dritte fand gestern Abend statt) führten die Herren Walter und Genossen das cyclische Werk Haydn's „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze" zu Ende und brachten außerdem Quartette von Dittersdorf (Esdur), Beethoven (Bdur, Op. 130 und Ddur) und das Streichoctett in Adur von Svendsen, letzteres zum ersten Male, zu Gehör. Ein interessantes Concert veranstaltete die königl. Musikschule zum Besten ihres Stipendienfonds, in welchem als Solisten ausschließlich Lehrer des Instituts mitwirkten. Auch der Kaula'sche Gesangverein unter Leitung des Herrn Schwartz absolvirte ein Concert mit gut gewählten Concertwerken und verschiedenen Solospenden, unter denen diejenigen des Fräulein von Sicherer die willkommensten waren. — Im Hoftheater ist die erste Aufführung von Weber's nachgelassener komischer Oper „Die drei Pintos" auf morgen angesetzt. Das Gärtnerplatztheater sah in der zweiten Hälfte des vorigen Monats die französische Operettengesellschaft der Mlle. Decroza (Impresario Schürmann) als Gast. Das Ensemble hat hier viel Erfolg gehabt, auch der Besuch der Vorstellungen war ein ziemlich reger.

* Hamburg, 8. März. Schumann's Manfred-Musik mit der von Rich. Pohl für Concertzwecke eingerichteten Byron'schen Dichtung bildete den Hauptinhalt des neunten

hilharmonischen Concertes. Die Aufführung, um welche sich sämmtliche m actoren, die declamirendn Herrschaften — Frau Ellmenreich vom hiesigen St nd Herr Grunert vom Dresdner Hoftheater an der Spitze — nicht zum heile, verdient gemacht haben, gehörte zu einer der besten, deren wir uns nnen. Nach Cherubini's Anacreon-Ouvertüre, welche das Concert einleitete, sp eiden Concertmeister des Orchesters, Bargheer und Marwege, zu allgemeinste as Spohr'sche Adur-Concertino für zwei Violinen. Als Zugabe ließen h och einen Satz aus einem Spohr'schen Violin-Duo folgen. Die Abonnem er Stadttheater-Capelle sind bis zum fünften Abend vorgerückt. Derselbe b rchestralen Werken die Symphonieen in Gmoll von Haydn und in Amoll on Mendelssohn und Wagner's Meistersinger-Vorspiel. Herr Emil Sauret einer bekannten virtuosen Weise ein wenig Interesse gewährendes neues Vi Hmoll von C. Saint-Saëns und Raff's „Liebesfee". Unsere Stadt s ie Berliner Gesangswelt eine immer größere Anziehungskraft ausüben zu w schienen in kurzen Zwischenräumen Frau Schultzen von Asten und der Ten on Zur-Mühlen zu einem gemeinsamen anregenden Concert, Fräulein Olg ne talentvolle Mezzosopranistin, zu einem Liederabend, und Frau Joachim in s allerdings Leipziger Künstlertrifoliums der Herren Rehberg, Petri und S nem Brahms-Abend. Fräulein Clotilde Kleeberg hat in einem eigenen Conc roben ihrer hervorragenden pianistischen Meisterschaft abgelegt und sich allen ach in der Gunst des Publicums festgesetzt, und das will hier etwas bedeute ülow brachte an seinem zweiten Clavierabend ausschließlich Chopin'sche Com Gehör. Gestern hat der Marwege'sche Quartettverein die Serie seiner diesw oirées mit einem aus Mozart's Dmoll-, Volkmann's Esdur- und S dur-Quartett gebildeten Programm beschlossen. — Im Stadttheater hat Musikdrama „Faust" nur einen bescheidenen succès d'estime davongetrag per, pardon das Musikdrama theilte das gleiche Schicksal mit Massenet's — die erste Aufführung sollte auch die einzige bleiben. Schade nur imm r so fragwürdige Novitäten aufgewandte Mühe und Zeit! Frau Joachim ergangenen Sonnabend auch auf unserer Bühne den Gluck'schen Orpheus, d e keineswegs eine große Wirkung mit dieser Partie.

* Rom, 14. März. Die Vorstellungen des „Otello" in der Arge urch die Erkrankung des Cassio-Interpreten Pasoli unterbrochen worden und afür Donizetti's „Lucia" (welche im Programm der Stagione nicht einbeg Eile eingeschoben. Die Aufführung war im Ganzen nur eine mittelmäßige en Mangel an genügenden Proben deutlich erkennen. Dirigent war an St eroni's der Maestro Sangiorgi und als Interpreten der drei Hauptrollen gra. Zina Dalty, der Tenor de Marchi und der Bariton Pignalosa, wel eise vielen Beifall errangen. Mit der „Lucia" erschien auch das Ballet „ on Manzotti und De Giorza, welches nur theilweise gefiel. Heute Abend Otello" wieder in Scene gehen mit einem neuen „Cassio", dem Tenor T nd für nächsten Montag erwartet man die erste Vorstellung der neuen Oper, es Maestro Leonardi (mit Sgra. Boronat und dem Tenor Valero als Ha reten). — Das in der vergangenen Woche stattgehabte Concert der Società Or achte unter Pinelli's Direction die Sakuntala-Ouverture von Goldmark, d ymphonie von Beethoven, eine Gavotte von Padre Martini und einen M alli zu gelungener und beifällig acceptirter Aufführung.

* Paris, 6. Mai. Wie gerüchtweise verlautet, sollen die Directoren d per, die Herren Ritt und Gailhard, ihr Amt niederzulegen beabsichtigen, und em ihnen drohenden „Abgegangenwerden" zuvorzukommen. Die Bewahrheit erüchts bleibt abzuwarten. — Die Opéra-comique annoncirt für morgen ière von Lalo's „Roi d'Ys" und für den 20. oder 25. Mai Bizet's „

de Perles", in welch' letzterer Oper Mlle. Isaac nebst den Herren Moulierat, Soulacroix und Fourmets die Hauptpartien singen werden. Ob etwas Wahres daran ist, daß Herr Paravey als Ersatz für Gounod's der Großen Oper überlassenes Werk „Roméo et Juliette" die denselben Stoff behandelnden „Amants de Vérone" des Marquis d'Ivry auf's Tapet bringen wolle — das muß die Zukunft lehren. — Im Conservatorium wurde am vorigen Sonntag die Cantate „Les Jardins d'Armide" von August Chapuis, welcher den Rossini-Preis von 1886 errungen hat, zur Aufführung gebracht. Sie hat theilweise Interesse erregt und ist in befriedigender Weise durch die Orchester- und Chorkräfte der Conservatoire-Concerte, sowie durch die Damen Yveling, Ram Baud und Armand, die Herren Lafarge, Ferran und Boulo als Solisten executirt worden. — Die alljährliche öffentliche Concert-Production der Conservatoriums-Zöglinge hat am letzten Donnerstag stattgefunden und brachte in meist sehr guter Ausführung: Andante und Finale aus Mendelssohn's Adur-Symphonie; Ouverture zu „Tell" von Rossini; Fragmente aus Mozart's Requiem; Fahnenweihe aus Rossini's „Belagerung von Corinth"; Arien aus Cherubini's „Abenceragen", Gretry's „Zemire und Azor" und Mozart's „Figaro"; Andante und Finale aus dem Mendelssohn'schen Dmoll-Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. — Für Montag den 14. Mai steht im Conservatoriums-Saale eine interessante Séance bevor, welche von Herrn E. M. Delaborde zum Besten der Association des artistes musiciens veranstaltet wird. Der treffliche Pianist wird folgende Sachen executiren: Allegro von Bach; Sonaten Op. 101 und 111 von Beethoven; 32 Variationen in Cmoll von Beethoven; Rhapsodie von Liszt; Impromptu von Schubert; Prélude von Chopin; Toccata von Schumann; außerdem Sachen von Alkan, Bach und Schumann für Pedalflügel.

* London, 1. April. Im zweiten philharmonischen Concert dirigirte der russische Componist Tschaikowsky seine Serenade für Streichorchester und die Variationen aus seiner dritten Orchester-Suite, welche Sachen einen schönen Erfolg errangen. Außerdem enthielt das Concert noch: Symphonie in Gdur von Haydn; Norwegische Rhapsodie No. 2 von Svendsen; Violinconcert von Mendelssohn und „ungarische Lieder" von Ernst, gespielt von Herrn Ondriček; Arien aus „Jacob" von Swert und „Semiramide" von Gluck, gesungen von Miß Eleanor Rees. — Das Krystallpalast-Concert vom letzten Sonnabend brachte an Orchesterstücken: Concert-Ouverture No. 4 von T. Wingham; Trauermarsch aus Wagner's „Götterdämmerung" und Bdur-Symphonie von Beethoven. Die Solosachen waren: Violinconcert in Amoll von Viotti, Larghetto von Nardini und Moto perpetuo von Paganini, gespielt von Mad. Norman-Neruda, Cavatine aus dem „Freischütz" und zwei Lieder von Mendelssohn, gesungen von Miß Anna Russel. — Das letzte Saturday Popular enthielt an Ensemblesachen: Streichquartett in Es von Haydn (mit Joachim an der ersten Violine), zwei Sätze aus einem Violinduett von Spohr (Mlle. Soldat und Herr Joachim) und Trio in C von Haydn (mit Miß Fanny Davies als Pianistin). Die Solosachen waren: Variationen in Es von Mendelssohn und zwei Canons von Schumann, gespielt von Frau Clara Schumann, dann Lieder von Cowen und Godard, gesungen von Miß Kate Flinn. — Das Schluß-Monday Popular fand wie gewöhnlich zum Benefiz des Managers Arthur Chappell statt und hatte folgendes Programm: Streichsextett Op. 18 von Brahms; Sonate in A für Violoncell (mit Clavierbegleitung) von Boccherini (Herr Piatti); „Carneval" von Schumann (Frau Clara Schumann); Concert für zwei Violinen von Bach (Mad. Norman-Neruda und Herr Joachim); Ungarische Tänze von Brahms-Joachim (Fräulein Janotha und Herr Joachim); Lieder von Schubert und Arie von Gluck (Miß Liza Lehmann). — Weitere Musik-Ereignisse der letzten Woche waren unter Anderen: eine Aufführung von Bach's Matthäus-Passion in der Paulskirche; das letzte historische Recital des Herrn Bonawitz und zwei Recitals des in der That erstaunenswürdigen Clavier-Wunderknaben Otto Hegner.

* In Berlin sind am 30. April zwei Theater, das Walhalla-Theater u
s Louisenstädtische Theater, eingegangen, um allerdings schon in wenigen Mona
neuer Pracht, aber unter anderen Namen wieder eröffnet zu werden.

* Am Kroll'schen Theater in Berlin begann am 5. Mai die Ope
lson mit Gluck's „Orpheus" vor ausverkauftem Hause. Frau Amalie Joach
elche die Titelrolle sang, als Opernsängerin kennen zu lernen, war die Parole
bends. Der Erfolg, den die allverehrte Sängerin auf den ihr fremd geworden
rettern errang, war ein sehr respectabler, aber verleugnen läßt sich bei alledem nic
ß der Zeitpunkt für diese Bühnenrückkehr etwas spät gewählt ist, und daß aus dies
periment Frau Joachim's künstlerischer Ehrgeiz im Besonderen keinen großen Nu
hen dürfte. Die Eurydike gab Fräulein Sander anmuthig in der Erscheinung, a
ngelhaft im Gesang, einen angenehmen Eindruck machte Fräulein Bachmann
pos. Die zweite Vorstellung brachte „Martha" mit Frau Grossi als recht vorzüglic
arstellerin der Haupt- und Titelpartie. Sehr vortheilhaft, wenigstens in stimmlic
nsicht, führte sich Herr Henckeshoven als Lionel ein.

* Am Victoria-Theater in Berlin ist das erste Gastspiel der russisch
erngesellschaft aus Moskau am 6. Mai recht erfolgreich von Statten gegang
linka's bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Berlin zur Darstellung gebrac
er „Das Leben für den Czar" wurde mit Interesse gehört, wenn auch eine dur
lagende Wirkung des russisch-nationalen Werkes nicht zu erreichen war und auf auß
ssischem Boden wohl überhaupt nicht zu erreichen sein dürfte. Einen zündenden E
uck brachte allein nur die Balletmusik hervor. Die Aufführung verdiente im All
inen den gespendeten reichlichen Beifall, sie ging glatt und sicher, aber gesung
rde meistentheils mit Aufgebot aller Lungenkraft, ein schönes Piano gehörte währe
r ganzen Vorstellung zu den Ausnahmen. Unter den Solisten gebührte, am ers
end wenigstens, den Damen entschieden der Vorzug. Die Gesellschaft verfügt al
er ein doppeltes Solopersonal und am zweiten Abend sollen die Herren viel bes
wesen sein.

* Im Berliner Opernhause trat der neuengagirte jugendliche Tenorist H
ttershaus als Lionel in Flotow's „Martha" zum ersten Male vor das Publicu
r Stimme des Sängers gebricht es an Fülle und Metall, sie klingt frisch, a
r zart und farblos. Aus seiner Vortragsweise sprachen gute musikalische Eigenschaft
Spiel haben sich Spuren dramatischer Begabung vorläufig noch nicht bemerkt
nacht.

* Am königl. Opernhause in Berlin sang Fräulein Jenny Broch
ßt die Lucia und Amine in der „Nachtwandlerin" mit ziemlich günstigem Erfol
e Sängerin, deren Bekanntschaft man schon im vorigen Jahre auf der Kroll'sch
ühne machte, zeigte sich auch an dieser Stelle als Coloratur-Specialistin nicht gewöh
ßer Stärke. Aber die Stimme der Dame ist klein und wenig reizvoll, der Vortr
anierirt und die Darstellung recht unbedeutend, so daß unter diesen Schwächen
sangstechnisch sehr tüchtigen Leistungen wesentlich zu leiden hatten.

* Am Hoftheater in München gelangte Goethe's „Faust" (erster Th
t einer neuen Musik von Zenger, der man sehr viel Gutes nachrühmt, zur Aufführu

* Im Theater Foscati zu Mailand ist eine neue Operette — „Il Reg
lle donne emancipate" von Maestro Fongo — zur Aufführung gekommen; d
ichen eine „La Cantante" betitelte und von Alfonso Miglio componirte im Thea
r Stadt Mestre (bei Venedig).

* In Moskau wurde am 19. April im deutschen Club eine neue komi
er „Der Feldwebel", Text von J. Bartz, Musik von H. Rockstroh, zum ersten M
d zwar concertmäßig aufgeführt. Der Componist leitete sein mit Geschick und Tal
machtes Werk, das viel Beifall fand, persönlich.

* Die französische Operettengesellschaft der Mlle. Decroza gastirt gegenwärtig am Stadttheater in Köln, wo sie viel Beifall findet.

* Fräulein von Ehrenstein ist für die königl. Oper in Berlin auf drei Jahre engagirt worden und tritt bereits vom 16. Mai ab in den Verband der königlichen Oper.

* Der Tenorist Heinrich Ernst, welcher jetzt dem Berliner Opernhause dreizehn Jahre angehört, ist zum königl. Kammersänger ernannt worden.

* Der Tenorist Herr Wilhelm Grüning, ein geborner Berliner und zuletzt an der deutschen Oper in Rotterdam, hat mit so großem Erfolg am Hoftheater in Hannover gastirt, daß derselbe an Stelle des abgehenden Dr. Gunz auf drei Jahre engagirt wurde.

* Am Stadttheater in Bremen gastirte noch kurz vor Saisonschluß der Tenorist Herr Ferdinand Jäger und fand als Siegmund in der „Walküre" wie als Siegfried in den beiden letzten Theilen der Nibelungen-Tetralogie eine sehr beifällige Aufnahme.

* Theodor Wachtel hat jetzt seinen bleibenden Aufenthalt in Frankfurt a. M. genommen.

* In Brüssel wurde am 25. April „Hamlet" mit Mad. Melba als Ophelia gegeben. Der Erfolg dieser bedeutenden Sängerin war ein durchschlagender. Sie wurde nach dem vierten Acte oftmals von dem enthusiastischen Publicum gerufen. Die Königin ließ sie in ihre Loge kommen, um ihr persönlich ihr Wohlgefallen auszudrücken. Ihre Meisterin, Frau Marchesi, sowie der Componist A. Thomas, wohnten der Vorstellung bei.

* In Berlin wurde am 5. Mai im Concertsaale des königl. Schauspielhauses der Bazar zum Besten des Pensionsfonds der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger unter entsprechender Feierlichkeit und in Anwesenheit der deutschen Kronprinzessin, der Protectorin des Bazars, eröffnet. Um die Anziehungskraft des Bazars zu erhöhen, finden seit einigen Tagen um die Mittagszeit declamatorische und musikalische Vorträge statt, an welchen sich die beliebtesten Bühnen-Künstler und Künstlerinnen der Residenz betheiligen. In der ersten dieser Bazar-Matinéen sangen die Herren Betz, Krolop und Rothmühl, und Fräulein Jenny Groß vom königl. Schauspielhause declamirte. Mehr kann man für 50 Pfennig Eintrittspreis nicht gut verlangen.

* Die Aufführung von Ant. Rubinstein's biblischem Bühnenspiel „Sulamith" in der am 4. Mai stattgehabten letzten Symphoniesoirée der königl. Capelle zu Berlin hat einen sehr günstigen Verlauf genommen und das Werk selbst die Hörerschaft sehr sympathisch berührt. Es gehört zu Rubinstein's eigenartigsten und vornehmsten Schöpfungen und besticht ebenso durch seinen großen Erfindungsreichthum, wie es durch eine kunstvoll durchgeführte, geistig anregende Arbeit einer bedeutenden, nachhaltigen Wirkung fähig ist. Die Wiedergabe der Sulamith durch Fräulein Leisinger war stimmlich und musikalisch eine höchst vorzügliche, auch Herr Rothmühl brachte die Partie des Schäfers zu ausgezeichneter Geltung. In gewohnter Weise und mit bestem Gelingen vertraten die Herren Schwarz aus Weimar und Krolop die übrigen Partien: König Salomo und ein Hauptmann. Chor und Orchester unter Capellmeister Deppe's Leitung hatten den rühmenswerthesten Antheil der Aufführung.

* In Düsseldorf veranstaltete man am 1. Mai ein Wohlthätigkeitsconcert für die Ueberschwemmten, in welchem unter Musikdirector Tausch's Leitung Mendelssohn's „Elias" zur Aufführung kam. Solistisch waren an derselben Fräulein Emma Wittenhaus aus Köln, Frau Emilie Wirth aus Aachen, die Herren Anthes und Hungar aus Köln betheiligt.

* In Düsseldorf gelangte am 6. Ma
der Glocke" zu erstmaliger Aufführung und
lebhaftesten Ovationen ein. An der Aufüh
elder Gesangverein verstärkter stattlicher Chor,
lli aus Frankfurt a. M., Fräulein Marie
Berlin und Carl Mayer aus Köln. Am
tischen Gesangverein in Elberfeld unter Leitu
acht worden.

* In Köln fand am 26. April die zw
n gerufenen Chorsoirées unter sehr reger
Theil des ausschließlich a capella-Vortrag
rischer Reihenfolge Werke von Palestrina,
. Im zweiten Theil wurden zwei Lieder v
umann, zwei altfranzösische Lieder von Rein
nt der Priester" geboten. Die Wiedergabe
eine sehr lobenswerthe. Die Pianistin
rée durch beifällig aufgenommene Solovortr

* In Köln veranstalteten die Pianisten
abend, dessen Programm ausschließlich aus
n hörte in vortrefflichem Zusammenspiel di
ma von Saint-Saëns, Variationen von Ba
ch, „Hommage à Haendel" von Moschel
ecke und Liszt's Concert pathétique.

* In Barmen findet während der P
wettstreit statt, an dem sich 74 auswärtig
werden.

* In Magdeburg brachte der Bran
nnementconcert am 11. April die „Jahres
führung. Sowohl der gutstudirte Chor wie
nchen), die Herren von Milde (New-York)
sich ihrer Aufgaben in erfreulicher Weise.

* In Essen beschloß der Musikverein
einer vorzüglichen Aufführung des „deutsc
Eroica-Symphonie von Beethoven vorausgin
le wurden von Fräulein Amelie Fiedler a
Gehör gebracht.

* In Landsberg a. W. führte der
ung des Organisten Herrn Rudnick Mendelss
Die Soli wurden von den Damen Schm
Herren Holdgrün und Rolle aus Berlin ge

* In Sorau gelangte am 15. April e
gen Musikdirectors Herrn H. Franke zur erste
rt. Die Soli in dem Werke hatten Fräule
a Hoppe (Frankfurt a. O.) und Herr Lutze

* In Landshut (Bayern) veranstaltete
n unter Direction des Herrn L. Rahm ei
der heiligen Cäcilia von C. Stehle. Die
finger eine vorzügliche Wiedergabe.

* In Wien ist neuerdings ein pianistisc
etaucht. Er zählt fünf Jahre und gab am
rfer, bei welchem er hauptsächlich durch sein

* In Troppau brachte die Singakademie in ihrem zweiunddreißigsten Vereinsconcert am 21. April Bruch's „Arminius“ unter Mitwirkung der Frau Rosa Papier und des Herrn Horwitz zur Aufführung.

* In Brünn gelangte kürzlich durch den Musikverein unter Leitung des Musikdirectors Herrn Kitzler das „Tedeum“ von Anton Bruckner zum ersten Male zu Gehör und erzielte einen bedeutenden Eindruck.

* Im letzten Musikvereinsconcerte zu Graz gelangte eine neue Orchestersuite in fünf Sätzen von Rich. Heuberger zu erstmaliger erfolgreicher Aufführung.

* Lamoureux aus Paris hat mit seiner Capelle in Genf am 4. und 5. Mai zwei große Concerte gegeben.

* In Paris hat der von dem Pianisten Breitner in diesem Winter ins Leben gerufene Kammermusikverein „Gallia“ seinen Cyclus von acht Concerten beschlossen. Das Unternehmen hat beim Publicum Anklang gefunden und der künstlerische Erfolg ließ nichts zu wünschen übrig. In der letzten Aufführung am 25. April hörte man an Kammermusikwerken das Gmoll-Trio von Schumann, die Violoncell-Claviersonate von Saint-Saëns und das Bdur-Quartett Op. 18 von Beethoven. Den gesanglichen Theil hatte Fräulein Fanny Lépine übernommen.

* Das Concert, welches Frau Marchesi am 24. April im Hôtel Continental in Paris zum Besten der Waisenanstalt der grauen Schwestern gab, hatte nach jeder Richtung hin einen glänzenden Erfolg. Die Damen Krauß, Nevada und Friede, alle drei frühere Schülerinnen der Frau Marchesi, sangen mit bekannter Meisterschaft. Das Duett aus der „Hochzeit des Figaro“, vorzüglich von den Damen Krauß und Nevada, sowie das Duett von Blangini „Per valli, per boschi“, reizend von Frau Krauß und Fräulein Friede vorgetragen, wurden stürmisch zur Wiederholung begehrt. Die Herren Grünfeld, Taffanel und Hasselmans erhöhten den Glanz des Abends durch ihre ausgezeichneten Leistungen.

* In dem letzten diesjährigen Conservatoriums-Concerte zu Lüttich (am 9. April) bildete Berlioz's Requiem (zum ersten Male in Belgien aufgeführt) die Hauptnummer. Außerdem feierte Joachim mit Beethoven's Concert und Bach'schen Stücken glänzende Triumphe.

* Bei der Musikschule zu Verviers (Belgien) fand jüngst die Preisvertheilung statt und dieselbe war, wie üblich, mit einem Concerte verbunden, welches folgendes Programm hatte: Sinfonia Eroica, Violin-Concert und „Adelaide“ von Beethoven; dann lauter Wagner'sches: Chor, Spinnlied, Scene und Ballade aus dem „Fliegenden Holländer“; Einzug der Götter in Walhalla aus dem „Rheingold“; Wotan's Abschied und der Feuerzauber aus der „Walküre“; Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“. Außerdem war das Concert noch bemerkenswerth durch die Ovationen, welche dem sein 25jähriges Lehrer-Jubiläum feiernden Herrn Louis Kefer bereitet wurden.

* Im Cercle catholique zu Antwerpen fand am 18. April ein Concert statt, in welchem ausschließlich Sachen der französischen Componistin Mad. Chaminade vorkamen, nämlich: Ouverture, Terzett und Chor aus der Oper „La Sévillane“, zwei Chorlieder, ein Concertstück für Pianoforte und Orchester und musikalisch-dramatische Dichtung „Les Amazones“ für Soli, Chor und Orchester.

* Der Violoncellist Herr Alwin Schröder aus Leipzig hat in einem am 23. April stattgefundenen Concert der Société de Symphonie zu Antwerpen mit dem Concert von Volkmann, sowie mit Sachen von Bach, Popper und Davidoff ungewöhnlichen Erfolg erzielt.

* Ein dreizehnjähriger Violinspieler, Henri Verbrugge aus Brüssel, hat in einem Concert des Cercle artistique zu Antwerpen Aufsehen erregt. Er ist ein Schüler Ysaye's.

• In Odessa gab die Abtheilung der kaiserl. russischen Musikgesellschaft, unter
ung des Baron von Kaulbars im vergangenen Winter drei Symphonieconcerte, in
hen an Orchesterſachen die Ouvertüre über russische Themen von Balakireff, Ouver-
zu „Romeo und Julie" von Tschaikowsky, Ddur-Suite von Bach, Vorspiel und
nig Manfred" von Reinecke, „Eine Nacht in Madrid" von Glinka, Beethoven's
ica-Symphonie, die Amoll-Symphonie von Saint-Saëns und Schumann's Man-
Musik zum Vortrag gelangten. Als Solisten wirkten der Violinist Herr Pustarnakoff,
Pianistin Fräulein Agejeff und der Violoncellist Herr Glaser mit. Außerdem ver-
altete Herr Baron von Kaulbars mit einem deutschen Chor zwei eigene Concerte,
enen er Bruch's „Odysseus", „Erlkönigs Tochter" von Gade und das „Schicksalslied"
Brahms zur Aufführung brachte.

• An dem in Kopenhagen vom 4. bis 8. Juni stattfindenden nordischen
sikfest werden sich betheiligen: der Musikverein in Christiania, der norwegische
denten-Gesangverein, die Philharmonische Gesellschaft in Stockholm, die Studenten-
ngvereine in Upsala und Lund, die Musikvereine in Odense und Aarhuus, die
igen Concert-, Cäcilien- und Studenten-Gesangvereine, sowie die königliche Capelle.
Chor wird 600 Sänger zählen, darunter zweihundert Norweger und Schweden.
Dirigenten ihrer eignen Compositionen werden auftreten: Prof. Niels W. Gade,
nemann, Emil Hartmann, Grieg, Joh. Svendsen, Johann Selmer und A. Hallén.
ß fungiren noch die Capellmeister Nordqvist, Otto Malling und Fr. Young als
genten. Präsident des Musikfestes ist Prof. Hartmann, Vicepräsident ist Prof. Gade.
er drei Hauptconcerten sollen auch einige Kammermusik-Concerte gegeben werden.

• Die Programme des 22. und 23. Symphonie-Concerts (Direction
ide) zu Boston lauteten: I. Ouverture „In the Mountains" von Arthur Foote;
te Op. 39 von Moszkowski; Arie aus Haydn's „Schöpfung" und Lieder von F.
ubert und Heinr. Hofmann, gesungen von Herrn Emil Fischer. II. Concert-Ouver-
von Wenzel Eckert; Clavierconcert in Cmoll von Beethoven (Frau Beach); Polonaise
2 von Liszt, orchestrirt von Müller-Berghaus; Esdur-Symphonie von Schumann.

• Das vierte und letzte der von dem Bostoner Symphonie-Or-
ter unter Herrn Gericke's Direction zu New-York gegebene Concert hatte folgendes
gramm: Symphonie No. 3 von Brahms; symphonischer Prolog zu Shakespeare's
helle" von Arnold Krug; Vorspiel zu Wagner's „Tristan und Isolde"; „Isolden's
estod" aus derselben Oper und Arie aus Gluck's „Armide" (Frau Lehmann-Kalisch),
„Dies Bildniß" aus der „Zauberflöte" (Herr Paul Kalisch).

• In Frankfurt a. M. wurde am 29. April das neue Dr. Hoch'sche Con-
atorium feierlich eingeweiht. Das neue Gebäude liegt in unmittelbarer Nähe des
enheimerthores, an der Eschenheimer Landstraße und ist im italienischen Renaissance-
aus französischem Sandstein aufgeführt. Es enthält einen großen, 450 Personen
nden Concertsaal und einen kleinen Saal für Orchester- und Chorübungen, 15 Lehr-
ne, ferner Aufenthaltszimmer für die Schüler und Schülerinnen, Lehrerzimmer,
ibliothekzimmer, geeignete Räume für die Verwaltung und Direction, sowie eine Ca-
enswohnung.

• **Offene Stellen.** Der Musikverein zu Lenzburg sucht einen Director. Jahres-
lt 1000 bis 1600 Frcs. Anmeldungen sind an den Vorstand des Musikvereins
enzburg zu richten. — Im Großherzogl. Hoforchester in Carlsruhe ist zum 1. Sept.
Stelle eines ersten Clarinettisten neu zu besetzen. Bewerber müssen sich vor dem
Mai an die General-Direction des Großherzogl. Hoftheaters wenden. — Im
lschen Orchester zu Köln ist die Stelle eines ersten Clarinettisten per sofort, spä-
s am 1. Sept. c. neu zu besetzen. Jahreseinkommen 1800 Mk. Anmeldungen
bis zum 15. Mai an das Oberbürgermeisteramt zu richten. — Im Großherzogl.
rchester zu Carlsruhe ist die Stelle eines dritten Flötisten neu zu besetzen. Bewer-
wollen sich an das Bureau der Generaldirection des Großherzogl. Hoftheaters in
ruhe wenden. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

Götze-Kotzebue'sche Gesang- und Opernschule
in **Dresden.**

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble., Chorgesang, Declamation, Mimik, Theorie, italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen.

Der gesammte Unterricht mit vollständiger Vorbereitung für die Bühne . . . . . 600 ℳ. } jährlich.
Der nur gesangliche Unterricht 400 ℳ. }

Sprechstunde von 4 bis 5 Uhr.

Wegen Ableben des Hofmusikus **Knösig** ist im Grossherzogl. Hoforchester die Stelle eines **dritten Flötisten** frei. Bewerber wollen sich zum Probespiel vom 20. bis 25. Mai einfinden. Meldungen auf dem Bureau Reise-Entschädigung wird nur im Engagementsfalle gewährt.

General-Direction des Grossherzogl. Hoftheaters
Karlsruhe.

Ein brillanter Flöten-Solist,

der im Bratschenspiel gewandt ist, wird für Amerika gesucht. Offerten an **M. Adler** in Berlin, Steglitzer Strasse 63, II.

Die
Musikalien-Handlung von **A. Meinhardt**
in **Bremen**
empfiehlt sich den geehrten Concert-Veranstaltern etc zum Billetverkauf, Concert-Arrangement etc. in **Bremen.**

Fräulein Gisela Gulyás,

die
erste Virtuosin auf der Jankó-Claviatur.

„Fräulein Gulyás ist ein Claviertalent von Gottes Gnaden, und trotz ihrer achtzehn Jahre eine ganz hervorragende Pianistin. Beethoven's grosse Cmoll-Sonate habe ich in gleicher Vollendung von keiner Pianistin der Alt-Claviatur gehört." (Martin Krause.)

Engagements-Anträge befördert

Paul von Jankó, Dresden,
Victoria-Strasse 18.

Zu verkaufen eine **Sammlung italienischer Geigen.** Offerten unter Ho. 1446 b. an **Haasenstein & Vogler** in Lübeck.

Eingetretener Umstände halber ist in Stuttgart ein gutes **Violoncello** (Sanctus Seraphin, Venedig 1744) preiswürdig zu verkaufen. Zu gefälliger Auskunft, beziehungsweise zu dessen sachverständiger Begutachtung sind gern bereit die Herren Kammermusiker **Cabisius** in Stuttgart und Hofconcertmeister **Grützmacher** in Dresden.
Stuttgart, im April 1888.

Ein mittelgutes altes **Cello** für 150 ℳ. zu verkaufen.
Rud. v. Jhering, cand. theol., Hannover, Predigerseminar

Italienisches Cello
allerersten Ranges zu verkaufen. **Franz Vogl,** München, Müllerstrasse 29/2.

Ein in jeder Beziehung vorzügliches **Violoncello** von Joannes Udalricus Eberle (1756) verkauft sehr preiswerth
Löwenberg i. Schl. **C. H. Krusch.**

Musik-Institut
in einer Stadt mittlerer Grösse zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an Herrn **Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter U. O. 728.

Dr. med. Lahmann's Sanatorium
auf „Weisser Hirsch"
bei Dresden.
(Naturheilanstalt).
In reizender Lage.
Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfactoren. Für Nerven-, Lungen-, Herz-, Magen-, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit, constitutionelle Leiden etc.
Sommer- und Winterkuren. — Prospecte mit Beschreibung der Methode etc. gratis.

Im Verlage der **Hahn'schen Buchhandlung** in Hannover ist soeben erschienen:

Grundzüge
der
mathematisch-physikalischen Theorie
der Musik
von
Theodor Wittstein,
Dr. phil. und Professor.
gr. 8°. 1888. Geheftet 2 ℳ.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Rhapsodie
(Nr. 1 in F)
für
Orchester
von
Andréas Hallén.
Op. 17.

Partitur 4 ℳ. netto.
Orchesterstimmen 6 ℳ. netto.
Für Pianoforte zu 4 Händen 2 ℳ. 50 ₰.

Im Verlage von **Rob. Forberg** in Leipzig erschien und ist durch alle Musikalien- u. Buchhandlungen zu beziehen:

Praktische Fagottschule

mit ausführlichen theoretischen Erläuterungen für Lehrer und Schüler (Practical Bassoon School with complete theoretical Explanation for Teacher and Pupil).
Text deutsch und englisch
von
Julius Weissenborn,
Lehrer am königl. Conservatorium der Musik und erster Fagottist des Gewandhausorchesters zu Leipzig.
6 ℳ. netto.

Neu!

In meinem Verlage erschienen:

Albumblätter für Pianoforte
von
F. Paulina da Veiga.
Op. 1. Pr. 3 ℳ.

Choses lointaines.
8 Pièces pour Pianoforte
von
F. Paulina da Veiga.
Op. 2. Pr. 3 ℳ.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Neuer Verlag
von
C. A. KLEMM, Königl. Sächs. Hofmusikalienhandlung
in
Leipzig, Dresden und Chemnitz.

Lurlei-Lieder und Nixengesang
aus Jul. Wolff's Romanze „Lurlei"
mit Begleitung des Pianoforte
von
Max Hasse.

Heft 1 (für eine Singstimme): Es glänzt die Fluth — Hoch am Himmel glüh'n — Blase du Sturmwind — Ich liebe dich. 2 *M*. 25 *Pf*.
Heft 2 (dreistimmig): Gesang der Rheinnixen: Wir kommen gezogen. 2 *M*.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.
Soeben erschien:

Drei Solostücke für Pianoforte
von
C. Jos. Brambach.
Op. 66. No. 1. A la Valse. No. 2. Allegretto amoroso. No. 3. Alla Tarantella. Preis jeder Nummer 1 *M*. 20 *Pf*.

Im Verlage von **Peter Jurgenson** in Moskau erschien soeben mit Eigenthumsrecht für alle Länder:

Variations
sur un thème original
pour piano
composées par
H. Pachulski.
Op. 1. Prix 3 *M*.

Ein neues Chorwerk mit Declamation.

In meinem Verlage erschien soeben mit Eigenthumsrecht für alle Länder und ist durch jede Musikalien- und Buchhandlung, sowie durch mich direct zu beziehen:

Grossmütterchen's Traum.

Melodramatische Dichtung mit Chören und Pianoforte-begleitung.

Text von Dr. Hermann Unbescheid.

Musik von Otto Müller.

Clavier-Auszug 4 ℳ. netto.
Einzelne Stimmen in beliebiger Anzahl à 1 ℳ.
Declamation und Text 50 ₰. netto.
Text der Gesänge apart 10 ₰. netto.

Zur Sommerzeit, im Schatten der blühenden Linde sitzt Grossmütterchen, die treue Märchenerzählerin, umgeben von den lauschenden Enkeln. Aber die Sonne scheint heiss und die Luft ist ermattend; während die Kinder hinauseilen, um am kühlen Bache ein Spiel zu beginnen, umfängt Schlaf die Greisin. Und siehe! Der Traumgott webt in ihren Schlummer seltsame Bilder: ihr ganzes reiches Leben, wie es nur immer einem treusorgenden Weibe beschieden sein kann, zieht noch einmal an ihrem inneren Auge vorüber; heitere Gestalten der Kindheit tauchen auf, liebliche Erinnerungen aus den Tagen frischquellender Jugend, auch ernste und frohe Ereignisse aus der Zeit, da sie selbst liebende Gattin und fürsorgliche Mutter war. Aber über all dem Wiedergeschauten liegt nunmehr das milde Licht der Vergangenheit, und als Grossmütterchen erwacht, da schlägt ihr Herz so ruhig in dem Bewusstsein, dass sie im Leben ihre Pflicht treu erfüllt hat, und mit Heiterkeit und Zuversicht schaut sie, umringt von den heissgeliebten Enkeln, hinüber zu der scheidenden Sonne, als wolle sie sagen, dass auch sie bereit sei zu scheiden, wenn sie abgerufen wird zu höheren Freuden.

☞ Das Werk ist in ähnlicher herzgewinnender Weise componirt, wie z. B. Hering's Weihnachtsnähe, Anacker's Bergmannsgruss, Becker's Columbus etc. und dürfte, da ein entschiedener Mangel an gefälligen, leicht durchführbaren Gesangswerken mit Declamation vorhanden ist, wegen dieser Vorzüge allen grossen und kleinen Gesangvereinen (gemischten Chören), insbesondere aber seiner leichten Ausführbarkeit wegen höheren Schulen zu Gesangsaufführungen eine sehr willkommene Gabe sein. ☜

In gleichem Verlage erschien vor Jahresfrist und wurde bis jetzt nachweislich in 45 Vereinen und Schulen angeschafft:

Husarenritt.

Ballade für Chor mit Begleitung des Pianoforte und verbindender Declamation.

Text von Herm. Unbescheid.

Componirt von Otto Müller.

Dresden. **Adolph Brauer (F. Plötner).**
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 31. Leipzig, Mai. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Wartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Mannheim.

Großherzogl. Hof- und Nationaltheater.

I.

Die ersten theatralischen Regungen Mannheims, der größten Stadt des Großherzogthums Baden mit 65,000 Einwohnern, fallen in den Anfang des vorigen Jahrhunderts. Wenigstens suchten um diese Zeit die ersten deutschen Komödianten die blühende Rhein-Neckar-Stadt auf, auch der Adel verschrieb sich seine französischen Schauspieltruppen und eine Hofcapelle mit Sgr. Gio Ugo Wilderer als Dirigenten brachte sich Kurfürst Carl Philipp, welcher 1720 seine Residenz hierher verlegte, aus Neuburg mit. Eine geringe Anzahl italienischer Sänger, ein Balletmeister und ein Arrangeur (seines Zeichens Fechtmeister) bildeten das Personal der sich in bescheidenen Grenzen haltenden italienischen Opernvorstellungen. Ein eigenes Opernhaus im neuerbauten Residenzschlosse wurde im Januar 1742 zur Vermählungsfeier des nachherigen Kurfürsten Carl Theodor mit der Oper „Meride" von H. P. Grua eingeweiht. Man rühmte dieses nach einem Plane des Ober-Ingenieurs Bibienna aufgeführte Schloßtheater allgemein als das schönste in Europa. Als Carl Theodor Ende 1742 zur Regierung gekommen war, trat ein bedeutender Umschwung in den bis dahin anspruchslosen künstlerischen Verhältnissen ein. Es fand eine erhebliche Vermehrung des Orchesters statt, das sich später unter Capellmeister Joh. Stamitz zu einem der berühmtesten seiner Zeit entwickelte; die von dem Adel unterhaltene französische Gesellschaft wurde angeworben und mußte sich auch zu Balleten und Pantomimen verpflichten; ferner war man bemüht das vorhandene Sängerpersonal durch Berufung namhafter Kräfte be-

deutend zu verstärken und zu einem höchst leistungsfähigen zu machen. Der Personalbestand der Hofmusik aus dem Jahre 1747 war beispielsweise folgender*): Intendant: Freiherr von Vieregg. Capellmeister: C. Osthuis, Al. Toeschi, Joh. Stamitz. Sängerinnen: Mlle. El. Scio, Mme. Rosa Wechmann-Gabrielli, Mme. Dufart, Caroline Sarselli. Sopranisten: Herr M. Lena, H. Pesarini. Contra-Altisten: Herr A. Poli, St. Past, Ph. Galetti, Coraucci. Tenoristen: L. Santorini, Sarselli, J. Schöpfer. Bassisten: Nat. Bettinardi, F. A. Lutz, J. Krebsbach, F. X. Richter. Organisten: Fr. Ritschel, A. Marxfelder. Orchester: 16 Violinisten, 2 Bratschisten, 1 Bassettelgeiger, 4 Violoncellisten, 2 Contrabassisten, 3 Flaut-Traversisten, 2 Hautboisten, 4 Waldhornisten, 2 Fagottisten, 1 Lautenist, 12 Trompeter und 2 Pauker. Hoff-Tanz-Meister: P. de Fleuris, zugleich Balletendirector, J. W. Dureul, S. Scio, Balletendirector. Hoff-Fechtmeister: F. D'Inzeo. Ferner kommen hinzu ein Theatral-Architector und Hoff-Mahler, ein Costum-Zeichner, ein Garde-Robber v. d. Opera und zwei Calcanten. Das Personal der „Comédie Française" (Intendant Baron von Eberstein) bestand aus neun Acteurs und acht Actricen, zwei Danseurs, sechs Figuranten und fünf Figurantinnen, zwei Tanzmeistern, resp. Balletdirectoren. Die an Glanz und Pracht ihres Gleichen suchenden Vorstellungen fielen alljährlich in die Carnevalszeit und kosteten dem kunstsinnigen Regenten enorme Summen. Eine Bezahlung existirte nicht, das Publicum hatte sich zur Erlangung von Eintrittskarten bei der Verwaltung zu melden. Die ausgezeichneten Leistungen der Capelle erhoben Mannheim nach und nach zu einer Musikstadt par excellence, zu deren Instrumental-Aufführungen sich Freunde guter Musik von weit und breit zusammen fanden. Deutsche Komödianten unter verschiedenen Entrepreneuren und Directoren wiederholten ihre Besuche Jahr aus Jahr ein, anfänglich mit kürzerer Aufenthaltsdauer, später für den ganzen Winter gern gesehen. Sie spielten im großen Rentamtsaale des Kaufhauses, den sie dann mit einer Bretterbude auf dem Fruchtmarkt vertauschen mußten. Ihre Vorstellungen gewannen allmählich den Kurfürsten für sich, der, auch noch von anderer Seite beeinflußt, mit Entlassung des französischen Schauspiels Anfang 1770 den ersten Schritt zu einer für die deutsche Kunst heilsamen Reorganisation seines Theaters that. Für die Oper folgten die ersten Versuche Carl Theodor's, „ausländischen musikalischen Spectakel" fallen zu lassen und nur noch „große deutsche Singspiele mit vaterländischen Sujets" aufgeführt zu sehen, im Jahre 1775, welches die ersten Aufführungen der deutschen Oper „Günther von Schwarzburg" von Prof. Klein, Musik von Ignaz Holzbauer und „Alceste", Text von Aug. Wieland und Schweitzer, Musik von Cannabich brachte. Beide Componisten waren zugleich Capellmeister in Mannheim, Cannabich nahm die Stelle von Stamitz ein. Nach dem sehr günstigen Ausfall der Aufführungen konnte man der Weiterentwickelung der deutschen Oper mit großem Vertrauen entgegensehen. Eine vom Kurfürsten in's Leben gerufene deutsche Singschule sollte die Ausbildung von geeigneten Kräften befördern; zum Vorstand und Lehrer wurde der zweite Capellmeister, Abt Vogler, der später berühmt gewordene Theoretiker und Componist (Lehrer Weber's und Meyerbeer's), ernannt. Freiwillig erboten sich besonders geschätzte Mitglieder der italienischen Oper, wie die Damen Antoine-Amberger, Franziska Danzi, Franziska Lang, B. Strasser, die

*) Wir entnehmen denselben der von Anton Pichler verfaßten Chronik des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim (Mannheim, Verlag von J. Bensheimer), die auch sonst bei wichtigen historisch-statistischen Notizen als maßgebend benutzt wurde.

Herren Fiſcher, Hartig und Zuccarini zum Studium deutſcher Singſpielrollen. Uebrigens wurden deutſche Singſpiele ſchon Ende der ſechziger Jahre von der Kurz'ſchen Geſellſchaft eingeführt, auch die darauf folgende von Sebaſtiani gab mit Vorliebe Singſpiele und Operetten. Die Geſellſchaft Sebaſtiani's übernahm Theobald Marchand, der erſte Director des im Mai 1777 vom Kurfürſten errichteten Hof- und Nationaltheaters.

Die Erbauung eines deutſchen Schauſpielhauſes war bereits im Jahre 1775 in Angriff genommen und daſſelbe am 1. Jan. 1777 mit dem Luſtſpiel von Brandes „Der Schein trügt" eröffnet worden. Der Theaterarchitekt Lorenz Quaglio lieferte die Entwürfe zu dem ſehr geräumig angelegten Haus, das über 1200 Perſonen faßte und aus dem ehemaligen Schütthauſe (Arſenal) hervorging. Da die Marchand'ſche Geſellſchaft nicht ſehr zahlreich, wurden ihr verſchiedene Geſangs- und Balletkräfte der großen Oper zugetheilt und für Mitwirkung in deutſchen Vorſtellungen extra beſoldet. Es wurde dreimal in der Woche geſpielt. Intendant dieſer erſten feſtſtehenden deutſchen Bühne war Graf von Savioli. Im nächſten Jahre verlegte Carl Theodor, der inzwiſchen durch Erbſchaft auch in den Beſitz Bayerns gelangt war, ſeine Reſidenz nach München, in Folge deſſen das geſammte Opern-, Ballet- und Orcheſterperſonal mit der Marchand'ſchen Geſellſchaft Befehl erhielt, dorthin überzuſiedeln. Mit Bildung eines neuen deutſchen Perſonals wurde Freiherr Heribert von Dalberg beauftragt und demſelben eine anſtändige Subvention zugeſichert. Nachdem er erſt mit der Seyler'ſchen Truppe aus Mainz ein Abkommen getroffen, fügte es ſich für ihn günſtig, daß durch Auflöſung des Gotha'ſchen Hofthcaters (nach Eckhoff's Tode) die beſten Mitglieder dieſes berühmten Schauſpiel-Enſembles für Mannheim gewonnen werden konnten. Mit einem ſomit trefflichen Perſonal, dem unter Andern Iffland, Boeck, Beil, Beck, Meyer, die Damen Seyler, Brandes, Toscani, Kummerfeld, Wallenſtein angehörten, eröffnete das „Deutſche Nationaltheater" unter der Intendanz Dalberg am 7. October 1779 ſeine Vorſtellungen. Gegeben wurde das Luſtſpiel „Geſchwind, eh' es Jemand erfährt" oder „Der beſondere Zufall" nach Goldoni von Bock. Dalberg, der auf jede Beſoldung Verzicht leiſtete, ſogar ſeine Loge im Theater ſelbſt bezahlte, mußte bald die geſammte künſtleriſche Leitung auf ſich nehmen, da Director Seyler's Wirken nicht von langer Dauer war. Das Inſtitut arbeitete ſich unter Dalberg's kunſtbegeiſterter, kluger und praktiſcher Führung und Dank einem Verein von hervorragenden jungen Talenten ſchnell zu einer wahren Muſterbühne herauf, deren vorzügliche Organiſirung im Schauſpielweſen Jahre lang von keiner andern Bühne erreicht, geſchweige denn übertroffen wurde. Mannheim machte Schule, es galt für das ſchauſpieleriſche Mekka und Medina, nach dem alle ernſt ſtrebenden Jünger Thaliens pilgerten, um ſich zu bilden, zu hören und zu lernen. Die in dieſe Periode fallenden erſten Darſtellungen von Schiller's „Räuber" (13. Januar 1782), „Fiesco" (11. Jan. 1784) und „Kabale und Liebe" (15. April 1784) ſind bekannt. Schiller war ein Jahr lang bei der Mannheimer Bühne als Theaterdichter mit einem Gehalt von 300 Gulden und zwei Benefizen, auf die er jedoch gegen ein Fixum von 200 Gulden verzichtete, angeſtellt. Auch nahm er an den Sitzungen des Ausſchuſſes Theil, der ſich alle 14 Tage unter Dalberg's Vorſitz verſammelte, wichtige Bühnenangelegenheiten erörterte, Reformen und Verbeſſerungen anſtrebte, an den Vorſtellungen neu gegebener Stücke Kritik übte oder über vorzubereitende Beurtheilungen einforderte ꝛc. Neben Dalberg verſuchten ſich von den Mitgliedern ſelbſt als Bühnenſchriftſteller Beil, Beck und Iffland (letzterer bekanntlich mit dem nachhaltigſten Erfolge),

zu diesen gesellten sich weiter an einheimischen Poeten Hofgerichtsrath Meyer, Otto von Gemmingen, Buchhändler Schwan und Andere. Unermüdlich ging man mit der Einstudirung von Novitäten vor, auf dem Gebiete des Dramas spielte neben den neuen Erzeugnissen Schiller's und Goethe's Shakespeare eine wesentliche Rolle. Die Oper erreichte zwar keineswegs die Höhe des Schauspiels, aber sie hielt sich immer auf wohlanständigem Niveau. Als tüchtige und begabte Kräfte standen die Damen Manon Boudet (später verehelichte Müller, Mutter der gefeierten Schauspielerin Sophie Müller), Josepha Scheefer (später verehelichte Beck, 1782—1819), Keilholz die ältere, Nicola, der Tenorist Epp (1780—1805), der Bariton Leonhard, die Bassisten Gern (später in Berlin) und Jos. Demmer (1778—1811) besonders in Gunst. Wie überall wirkten Sänger und Sängerinnen auch im Schauspiel mit, so war beispielsweise Mlle. Keilholz eine ausgezeichnete Tragödin, Mlle. Boudet eine der reizendsten Darstellerinnen für das Naive.

Das gewissermaßen patriarchalische Verhältniß zwischen Künstler und Publicum begann sich schon einigermaßen zu lockern, als die französische Revolution ihre Schatten auch auf Mannheim vorauswarf. Die Stadt steckte Anfang der 90ger Jahre voll von französischen Emigranten, die sich zwar lebhaft für alle theatralischen Vorgänge interessirten, aber ihre politischen Meinungsverschiedenheiten selbst auf Stücke und Darsteller im Theater übertragen zu können glaubten, wodurch häufig bedenkliche tumultuöse Scenen herbeigeführt wurden. Das 50jährige Regierungsjubiläum Carl Theodor's und der Besuch des preußischen Königs im Jahre 1793 bildeten noch denkwürdige Tage der nun auch durch kriegerische Unruhen immer mehr aus ihrer idyllischen Ruhe aufgescheuchten Musenstadt. Drei Jahre später war der schöne künstlerische Bund seiner Auflösung nahe. Iffland, seit 1794 an Rennschüb's Stelle Regisseur, leistete Ende 1796 einem Rufe als Director des Nationaltheaters in Berlin Folge, verschiedene Mitglieder sahen sich nach weniger durch den Krieg bedrohten Existenzen um, einige waren auch durch den Tod abgerufen worden. Die Stadt litt unter fortwährenden Belagerungen und Bombardements, bald nahmen französische, bald österreichische Truppen von ihr Besitz. Das Schauspielhaus blieb glücklicher Weise unversehrt, dagegen ging das Opernhaus und mit ihm ein großer Theil der schönsten Decorationen in Flammen auf. Den noch vorhandenen Rest von guten Mitgliedern, wie den Architecten Quaglio, reclamirte der nach Carl Theodor's Tode (1799) an die Regierung gekommene Kurfürst Maximilian Joseph nach München, für das Mannheimer Hoftheater, welchen Titel es von jetzt ab auch führte, im ersten Jahre eine Subvention von 25,000 Gulden aussetzend. 1802 fiel Mannheim dem Markgrafen, nachherigen Großherzog Carl Friedrich von Baden zu, der dem Theater einen Zuschuß von 20,000 Gulden sicherte und es zur Staatsanstalt erhob. Freiherr von Dalberg, zum Oberhofmeister ernannt, legte 1803 sein Intendantenamt nieder. Doch blieb es in der Familie und wurde seinem Schwiegersohn Reichsfreiherrn von Venningen (bis 1816) übertragen. Der Gehalt des neuen Intendanten bestand in 1200 Gulden jahrlich, einer Lieferung von zwölf Malter Roggen, sowie je sechs Wagenladungen Buchen- und gemein Holz. Als ökonomischer Verwalter fungirte Kreisrath Haub. Zum Regisseur war der Schauspieler Carl Brandt von Frankfurt a. M. für den verstorbenen Beck berufen. Dalberg starb drei Jahre später geistig gestört, das Andenken ihres langjährigen, unersetzlichen Leiters ehrte die Bühne durch eine besondere Gedächtnißfeier am 5. Oct. 1806.

Dur und Moll.

* Dresden, 15. Mai. „Die drei Pintos“ von C. M. von Weber sind nun auch hier, und zwar mit nachhaltigem Erfolg, in Scene gegangen. In der zweiten Aufführung mußten dieselben Nummern Dacapo gegeben werden und war der Beifall womöglich noch wärmer als bei Gelegenheit der Première. Das thut wohl zu constatiren! Es ist so viel wirklich schöne Musik, so viel entzückende Melodik und natürlicher Humor in dieser Oper, daß man das Grübeln: was mag wohl von Weber, was von Mahler sein, über den Genuß am Ganzen vollkommen vergißt. Was ganz direct in's Herz geht, wird wohl von Weber sein, was auf Umwegen dahin gelangt, von Mahler. Damit ist das große Verdienst des Letzteren nicht geschmälert; denn neben einem der Größten unter den Großen so zu stehen, wie Mahler sich durch seinen Bienenfleiß und seine große musikalische Findigkeit und Geschicklichkeit — sich selbst unterordnend — zu stellen gewußt hat, ist außerordentlich ehrenvoll. Durch diese pietätvolle Arbeit, die der Enkel Weber's, Hauptmann Carl von Weber, noch dadurch unterstützte, daß er das Libretto von Hell einigen Veränderungen unterzog, haben wir eine der reizendsten komischen Opern gewonnen, der wir uns ohne Rückhalt freuen können. Daß der Text harmlos ist, ist wohl als Fehler — in einer Zeit, wie die unsere, in der die Harmlosigkeit und der gesunde Humor ohne haut goût immer mehr abhanden kommen — nicht zu bezeichnen, besonders da man ihm den gewaltigsten Fehler einer komischen Oper, die Langeweile, durchaus nicht vorwerfen kann. Auch dadurch, daß die Musik nicht so styleinheitlich sein kann, als wenn Weber jede Nummer auf den vorhandenen Text componirt hätte, möchte man sich doch nicht anfechten lassen! Da, wo so viel Schönes, Herzerquickendes vorhanden ist, sollte das Mäkeln gar nicht aufkommen können. Die Oper erfuhr hier, unter Capellmeister Schuch's Leitung, eine ganz außerordentlich schöne Aufführung. Alle Betheiligten: die Damen Schuch, Reuther, Friedmann, die Herren Erl, Scheidemantel, Decarli, Nebuschka, Eichhorn, Eichberger, der Chor und vor Allem unser wunderbares Orchester standen auf der Höhe ihrer Aufgaben und waren offenbar mit großer Lust und Liebe bei der Sache. Der erste Act wurde enthusiastisch aufgenommen, der zweite, als der minderwerthigste, fiel etwas ab, der dritte hob sich wieder zu voller Wirkung. Die Hauptdarsteller wurden auf's Wärmste ausgezeichnet.

* Rom, 1. April. Nachdem in der **Argentina** die Vorstellungen des ,,Otello“ triumphirend zu Ende gegangen sind und Tamagno nach Neapel abgereist ist, sind wir mit der Novität ,,Jacopo“ von Leonardi regalirt worden. Sie ist gründlich durchgefallen, d. h. am ersten Abend ist sie ausgelacht worden und am zweiten ließ man sie gar nicht zu Ende spielen. Dieses Schicksal ist grausam, aber verdient; denn das Werk — dem Text wie der Musik nach von besagtem Leonardi verfaßt — ist weiter nichts als talent- und sinnlose Wagner-Nachäfferei. Die Presse ist mit Recht wie über die Oper so auch über die Municipalität — welch' letztere dem Impresario Canori die Verpflichtung zur Aufführung des ,,Jacopo“ aufoctroyirt hat — tüchtig hergefallen und hat den Dichter-Componisten unsanft daran erinnert, daß er besser daran thäte, seinen Beschäftigungen als Mathematik-Professor (an einem hiesigen Gymnasium) und Harmonie-Lehrer (im Liceo Sta. Cecilia) nachzugehen, als mit dramatisch-musikalischen Erzeugnissen vor die Oeffentlichkeit zu treten. — Nach dem Fiasco des ,,Jacopo“ wollte man in der **Argentina** einige Reprisen von „Rigoletto“ und A. Thomas' „Hamlet“ bringen; aber dies Vorhaben ist durch eine Erkrankung Maurel's vereitelt worden und sollen die genannten Opern erst nach Wiederherstellung des Sängers gegeben werden (wenn er dann überhaupt durch anderweitige Verpflichtungen von hier noch nicht abberufen worden ist). Sonst will Canori von Ostern bis Ende der Stagione noch folgende Opern bringen: ,,Lucrezia Borgia“ (mit der Borghi-Mamo und der Stahl, mit Gayarre und Pandolfini), die ,,Favorita“ (mit Gayarre und der Stahl), den ,,Barbiere di

Seviglia“ (mit der Schwedin Sigrid Arnoldſon) und die „Edmea“ von Catalani (mit der Ferni-Germano). — Das Quartett Heckmann aus Köln iſt wieder hier und hat in zwei Concerten den alten Beifall wieder gefunden. — Die von Sgambati dirigirte Società del Quintetto hat die zweite Serie ihrer Séancen begonnen und brachte neulich unter Andern einen Streichquartettſatz des 16jährigen Caetani, eines Sohnes des Herzogs von Sermoneta und Schülers von Sgambati. Dte Arbeit erregte viel Intereſſe.

* Neapel, 1. April. Im Theater San Carlo ſind Meyerbeer's „Hugenotten“ gut aufgenommen worden. Die Hauptinterpreten waren die Damen Gabbi (Valentine), Torreſella (Königin) und Zeppilli-Villani (Page), die Herren Marconi (Raoul) und Lorrain (Marcel). Da die beiden letztgenannten Artiſten nach Amerika abreiſen, ſo werden die „Hugenotten“ fernerhin mit den als Erſatz eintretenden Herren Ortiſi und Boudouresque gegeben und alterniren dann mit dem „Otello“, deſſen Vorſtellungen wieder beginnen. — Im Theater Bellini hat ſich eine anfangende Sängerin — Sgra. Baldi-De Francesco — präſentirt und als Micaëla in „Carmen“ günſtige Aufnahme gefunden; ferner ſind in dem genannten Theater Verdi's „Lombardi“ als Quasi-Novität — denn ſie ſind ſeit 30 Jahren hier nicht gegeben worden — in Scene gegangen und haben ſehr durchgeſchlagen. — Die jungen Pianiſten Quaranta und Longo haben ihre angekündigten Concerte gegeben und ſich als Spieler wie als Componiſten viel Ehre gemacht (Longo als Tonſetzer beſonders mit einem Satz aus einem Trio). Bevorſtehend ſind Concerte der Violoncelliſten Corrado und Carlo Lombardi (mit Unterſtützung der Gabbi, des Baritons Kaſchmann und des Pianiſten Romaniello).

* Genua, 19. April. Im Politeama Regina Margherita erſchien geſtern Abend Bellini's „Sonnambula“ mit Sigra. Muſiani-Rizzoni als Protagoniſtin. Durch Stimme, Methode und Manier hat ſich dieſe Sängerin beim Publicum in wohlverdiente Gunſt geſetzt und man ſieht ferneren Leiſtungen von ihr mit freudiger Erwartung entgegen. Neben ihr war nur der Baß Arimondi bemerkenswerth, alles Uebrige ließ mehr oder weniger zu wünſchen übrig. — Im Politeama Genovese hatten Uſiglio's „Le Educande di Sorrento“ guten Erfolg, Dank beſonders der Primadonna Marilli und dem Bariton Jari. — Das Quartett Campanari aus Mailand hat hier in Genua einige Séancen gegeben und reichen Beifall geerntet. Von weiteren Concerten hatten wir eins des Clarinettiſten Pietro Bianchi, eins des Violiniſten Gillardini, eins des blinden Tenors Bugatto und endlich ein vom ſchweizeriſchen Hülfsverein gegebenes, in welchem ein Theil des von Mailand nach hier gekommenen „Männerchors Zürich“ mitwirkte. Beſuch und Beifall in allen dieſen Concerten waren ſehr namhaft.

* Brüſſel, 5. April. Vom Théâtre de la Monnaie iſt für heute weiter Nichts zu berichten, als daß die Saiſon, anſtatt mit Ende April beſchloſſen zu werden, bis zum 15. Mai verlängert wird (weil ſie, wie man ſich erinnern wird, dieſes Jahr ſpäter als ſonſt begonnen hat), und von den Galerics St. Hubert iſt mitzutheilen, daß daſelbſt die Novität „La Légende du Magyar“ — Libretto von Boucheron, Muſik von Amedée Godard — ſo gut wie durchgefallen iſt, woran das Werk ſelbſt ſowohl nach Text wie nach Muſik nicht weniger die Schuld trägt als die Darſtellung. — Das am Charfreitag von Herrn Franz Servais gegebene Concert d'Hiver enthielt an Orcheſterſachen (die aber meiſt ziemlich ungenügend executirt wurden) Beethoven's Ouverture „Zur Weihe des Hauſes“, die „tragiſche Ouverture“ von Brahms, „Le Chasseur mandit“ (ſymphoniſche Dichtung) von César Franck (zum 1. Male) und die Ddur-Suite von Seb. Bach. Außerdem gab's zu hören: Charfreitagsſcene aus „Parſifal“, Arien aus Händel's „Meſſias“ (Herr Blauwaert), aus „Tannhäuſer“ (Mad. Cornelis-Servais) und dem „Fliegenden Holländer“ (Herr Blauwaert), endlich den dramatiſchen Monolog „Recueillement“ von Franz Servais (Mad. Cornelis-Servais, zum 1. Male). — Die Geſellſchaft „L'Essor“ hat am Freitag ihre erſte muſikaliſche Matinée gegeben, in welcher zu hören waren: eine Sonate für Clavier und Violine

von Grieg (die Herren Kefer und Lerminiaux), die Scene „Marguérite à la Mater dolorosa“ von Leon Soubre (gesungen von Mlle. Martini), „Isolden's Liebestod“ (gesungen von derselben), eine Suite für Violine von Ries (Herr Lerminiaux), sechs Lieder und vier Clavierstücke von Kefer, die ersteren gesungen von Herrn Engel, die letzteren vom Componisten selber vorgetragen.

* Paris, 13. Mai. Die Große Oper giebt wiederum nur wenig Mittheilungsstoff: man probirt an Gounod's „Roméo et Juliette“ mit Mlle. Dervilly in der weiblichen Titelrolle (nur vorläufig, wie es heißt, aber wie Niemand glaubt); die Gebrüder Jean und Edouard de Reszké haben ihren contractlichen Urlaub angetreten, und Mlle. Richard wie Herr Lasalle werden in Bälde dasselbe thun — damit erschöpft sich Alles, was für heute über die première scène lyrique zu berichten ist. — In der Opéra-comique hat am letzten Montag die erste Aufführung von Lalo's „Le Roi d'Ys“ mit großem Succeß stattgefunden. Ob dieser Succeß indeß stich- und nachhaltig sein werde, das will doch Manchem, der Lalo's Musik wie Blau's Libretto mit Unbefangenheit an sich hat vorübergehen lassen, recht zweifelhaft erscheinen. Uebrigens wurde die Oper sehr gut gegeben, und verdienen die Damen Deschamps (Margared) und Simonnet (Rozenei), die Herren Talazac (Mylio) und Bouvet (Karnac) für ihre Interpretirungen ganz besonderes Lob, desgleichen auch Orchester und Inscenirung. Sonst ist von der Opéra-comique noch zu sagen, daß auf dieser Bühne zum Gedächtniß der bei der Feuersbrunst der Salle Favart Verunglückten Verdi's Requiem (und wohl noch einiges Andere) aufgeführt werden soll, aber merkwürdigerweise nicht am 25. Mai — dem Anniversarium dieser Katastrophe — sondern erst am 30. Mai. — Die Variétés annonciren für Dienstag die Reprise von Offenbach's „La Princesse de Trébizonde“, und das Eden bringt zu Ende dieser Woche die première des italienischen Ballets „Rolla“. — In Folge des stattgehabten Concours d'essai (Versuchs-Concours) für den diesjährigen Prix de Rome sind zum definitiven Concours folgende Bewerber zugelassen worden: Herr Erlanger (Schüler von Delibes), Herr Carraud (Schüler von Massenet), Herr Dukas (Schüler von Guiraud) und Herr Bachelet (ebenfalls Schüler von Guiraud).

* London, 7. April. Das Krystallpalastconcert vom vorigen Sonnabend enthielt an Orchesterfachen: Beethoven's dritte Leonoren-Ouverture, Spohr's „Weihe der Töne“ und Rossini's Tell-Ouverture. Die Pianistin war Fräulein Martha Remmert, welche zu großem Beifall Beethoven's Esdur-Concert und Liszt's Ungarische Fantasie (mit Orchester) vortrug, und als Sängerin figurirte Miß Alice Gomes mit einer Arie aus Weber's „Abu Hassan“ und mit Liedern von Mendelssohn und Rob. Franz. — Novello's Oratorio Concerto brachte am 28. März eine recht gute Aufführung von Gounod's „Redemption“, mit Mackenzie als Dirigenten, den Damen Mlle. Trebelli und Mad. Patey, den Herren Plumket (einer neuen, aber recht acceptabeln Sänger-Erscheinung), Lloyd und Santley als Solisten. — Der Organist Edwin Bending hat am 31. März eine neue Serie von Nachmittagsconcerten in Albert Hall begonnen und bei dieser Gelegenheit sich selbst, dann die Herren Poznanski (Violine) und Albert (Violoncell), sowie ferner eine Reihe von Vocalisten (unter anderen die Damen Annie Williams, Fenna, Janson, die Herren Foote, Lana, Miles) und endlich die Capelle der Grenadier Guards hören lassen. — Am letzten Donnerstag gab die Sacred Harmonic Society in St. James's Hall eine Aufführung von Cowen's „Ruth“, unter Direction des Componisten und mit den Damen Anna Williams, Larcom und Hope Glenn, sowie den Herren Lloyd und Watkin Mills als Solisten. — Schließlich seien aus der letzten Woche noch eine Aufführung von Sullivan's „Prodigal Son“ seitens der Kensington Amateur Choral Society (in der Kensington Town Hall) und das zweite Recital des Wunderknaben Otto Hegner (der das Publicum in Erstaunen zu setzen fortfährt) in Erwähnung gebracht.

* In New-York wurde am 5. Mai der Grundstein für das neue deutsche Amberg-Theater gelegt.

* Zu Modena soll im Laufe des kommenden November ein neues Theater eingeweiht werden, welches den Namen Teatro Storchi führt.

* Die Ferien der Hofoper in Dresden beginnen am 2. Juli und am 1. August fangen die Vorstellungen wieder an.

* Am Hofoperntheater in Wien fand am 13. Mai anläßlich der Einweihung des Maria Theresia-Monuments Théâtre paré statt. Gluck's Iphigenien-Ouverture, gefolgt von einem Prolog F. von Saar's, leitete die Festvorstellung ein. Hieran reihte sich das Schäferspiel „Die Maienkönigin" von Gluck, von den Damen Papier, Beeth, Forster, den Herren Reichenberg und Schrödter dargestellt. Eine militärische Lagerscene aus Maria Theresia's Zeiten mit nationalen Liedern, Tänzen und Exercitien bildete den Schluß.

* Im Theater an der Wien in Wien fand am 15. Mai die 200. Aufführung der Strauß'schen Operette „Die Fledermaus" statt.

* In Prag wurde eine neue Oper, „Satanella" von Rezniček, am 13. Mai zum ersten Male aufgeführt und fand eine sehr günstige Aufnahme.

* Am Berliner Victoriatheater hat Rubinstein's phantastische Oper „Der Dämon" bei ihrer ersten Aufführung (14. Mai) durch die russische Operngesellschaft aus Moskau eine große und nachhaltige Wirkung ausgeübt — trotz einer unzulänglichen, in musikalischer wie scenischer Beziehung Vieles zu wünschen übrig lassenden Wiedergabe. Von den Darstellern war nur der Träger der Titelrolle, Herr Joakim von Tartakow, ein stimmlich wie dramatisch ausgezeichnet befähigter und gebildeter Künstler, seiner Aufgabe voll gewachsen. Er fand demgemäß die beifälligste Aufnahme. Einigermaßen sympathisch berührte noch die Vertreterin des Engels, Fräulein von Weriowkina, während die wichtige Partie der Tamara durch Frau von Stephanitz nur unvollkommen zur Geltung gebracht wurde.

* Am Hoftheater in Dresden hat die erste Aufführung der Weber-Mahler'schen Oper „Die drei Pintos" am 10. Mai einen vollen Erfolg gehabt.

* Am Leipziger Stadttheater ging am 10. Mai nach 17jähriger Pause Spontini's Oper „Ferdinand Cortez" neueinstudirt in Scene. Die im Allgemeinen wohlgelungene Aufführung mit Frau Sthamer-Andrießen, den Herren Lederer, Schelper und Grengg in den Hauptrollen wurde vom Publicum mit lebhaftem Beifall begrüßt.

* Im Hoftheater zu Gotha hat das Melodram „Medea" von Gotter und die Musik von Benda, in der Neubearbeitung von J. R. Schachner, einen außerordentlichen Erfolg gehabt.

* Im Theater Dal Verme zu Mailand ist eine neue Oper — „Carmosina", Libretto von Ghislanzoni, Musik von dem brasilianischen Componisten João Gomes de Aranjo — mit gutem Erfolge zur erstmaligen Aufführung gekommen.

* In London wurde die italienische Opernsaison im Coventgarden-Theater unter Director Harris am 13. Mai bei vollem Hause mit „Lucrezia Borgia" von Donizetti eröffnet. Die Hauptrollen sangen Frau Fursch-Madi, Mad. Trebelli, Signor Ravelli und Signor Navari. Signor Luigi Mancinelli leitete das Orchester.

* Im Theater Ricci zu Cremona steht die erste Aufführung einer neuen, „I Cerretani" betitelten komischen Oper bevor. Componist derselben ist der Maëstro Caffi.

* Am Hoftheater in Wien hat Fräulein Irene Pewny, ein beliebtes Mitglied der Frankfurter Oper, als Aennchen im „Freischütz" ein Gastspiel auf Engagement eröffnet und für ihre sehr ansprechende Leistung lebhaften Beifall gefunden.

* Am königl. Opernhause in Berlin hat der Tenorist Herr Dr. Seibel vom Kölner Stadttheater bei seinem Gastspiel als Raoul in den „Hugenotten" und Radames in „Aida" sehr reüssirt. Die Stimme des erst seit ein paar Jahren der Bühne angehörenden Sängers ist ein ausgesprochener Heldentenor mit glänzender, leicht ansprechender Höhe und metallreichem, dabei der Weichheit nicht entbehrendem Klange in der Mittellage. Auch ist das Organ bereits nicht übel geschult und die Behandlung desselben geschieht mit Verständniß und Ueberlegung. In musikalischer wie darstellerischer Beziehung führte der Gast seine Aufgaben ebenfalls schon recht anerkennenswerth durch. Es ist somit nicht zu verwundern, wenn das Gastspiel des vielversprechenden Sängers, der noch einmal als Arnold im „Tell" auftreten wird, schnell zu einem Engagement geführt hat. Dasselbe ist auf die Dauer von sieben Jahren abgeschlossen, beginnt aber erst im Jahre 1890. Bis zu dieser Zeit wird Herr Dr. Seibel noch mehrere Male auf der Berliner Hofbühne als Gast erscheinen. — Gleichzeitig mit dem Kölner Sänger setzte Herr Elmblad sein Gastspiel als Marcel fort, leider mit nicht besonders günstigem Resultat.

* Am königl. Opernhause in Berlin hat eine jugendliche Altistin Fräulein Clement (recte Kraulich) aus Wien als Amneris in „Aida" ein Gastspiel auf Engagement begonnen. Die Dame verfügt über eine namentlich in der Tiefe und Mittellage voll- und wohlklingende Stimme, deren Behandlung vorläufig mehr naturalistischer als künstlerischer Art ist Das Publicum brachte der auch in darstellerischer Beziehung talentvollen Leistung großes Wohlwollen entgegen.

* Der junge Tenor Herr Werner Alberti hat auf der Rückreise von Moskau auch am Stadttheater in Königsberg mit großem Erfolg den Manrico im „Troubadour" gesungen.

* Adelina Patti, welche gegenwärtig auf einer großen Rundreise in Südamerika begriffen ist, hat am 4. April im Politeama-Theater zu Buenos Ayres im „Barbier von Sevilla" debutirt. Das Haus war gedrängt voll, da man sich überzeugen wollte, ob sich das von mehreren Journalen verbreitete Gerücht, daß die gefeierte Sängerin nur mehr ein Schatten ihres früheren Selbst sei, in Wirklichkeit bestätige. Der Erfolg war ein außerordentlicher und der Enthusiasmus so groß, daß die Patti mehrere Piècen, worunter die „Gesangslection", wiederholen mußte. Fauteuils, welche nur 100 Fr. kosten, wurden in den nächsten Tagen von Speculanten um 400 Fr. und mehr wiederverkauft und so überschritt die Durchschnittsziffer der Einnahmen 75,000 Frcs.

* In Leipzig fand am 13. Mai im Saale des alten Gewandhauses das Hausconcert des Bach-Vereins unter Leitung des Herrn Capellmeister Sitt statt. An Chorwerken gelangten Astorga's Stabat mater in seinem Anfangs- und Schlußchor, die Motette „Lob und Ehre und Weisheit" für Doppelchor von Seb. Bach und zwei altdeutsche Madrigale „Gott b'hüte Dich" von Lechner und „Jungfrau, Dein' schön' Gestalt" von Leo Haßler zur Vorführung. Mit Solovorträgen betheiligten sich an dem Programm die Concertsängerin Fräulein Natalie Böckow aus Stralsund, die Herren Concertmeister Petri, Klengel und der Pianist Busson.

* In Berlin führte der Schnöpf'sche Gesangverein in der Garnisonkirche Haydn's „Schöpfung" mit erfreulichem Gelingen auf. In die Solopartien theilten sich Frau Müller-Ronneburger, Fräulein Hoppe aus Frankfurt a. O., die Herren Müller-Kannberg, Ad. Schulze und Tiede.

* In Posen kam am 7. Mai durch den Hennig'schen Gesangverein Mendelssohn's Oratorium „Elias" zur Aufführung. Dieselbe nahm einen sehr erfreulichen Verlauf, Dank dem tüchtigen Eingreifen der Chöre und der trefflichen solistischen Unterstützung durch Frau Sophie Brajnin (Sopran), Fräulein Adele Asmann (Alt), die Herren Zarnekow (Tenor) und Hungar (Baß).

* In Dessau ist die 25. Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen deutschen Musikvereins in den Tagen des 10. bis 13. Mai abgehalten worden. Zwei geistliche Musikaufführungen füllten die ersten Tage aus. Das Programm des Morgens stattgehabten Kirchenconcerts enthielt unter Anderem: die „Seligpreisungen" aus „Christus" von Liszt, einen Cyclus Chorlieder, „Liebe" von P. Cornelius und eine Phantasie und Fuge für Orgel von Alb. Becker. Solistisch sich auszuzeichnen fanden sowohl Frau Metzler-Löwy aus Leipzig, wie die Herren Hungar aus Köln und Domorganist Forchhammer aus Magdeburg Gelegenheit. Der Abend brachte eine Aufführung der „Missa solemnis von Beethoven unter Leitung des Herrn Professor Riedel aus Leipzig, in welcher die Haltung der Chöre und Solisten: Frau Müller-Ronneburger aus Berlin, Frau Metzler-Löwy, Herren Carl Dierich aus Schwerin und Rud. Schmalfeld aus Berlin rühmenswerth war. Den zweiten Tag eröffnete abermals ein geistliches Concert mit instrumentalen und vocalen Solovorträgen der Organisten Herren Forchhammer (zweite Orgelsonate „Zur Todtenfeier" eigener Composition) und Traugott Ochs aus Wismar, des viola alta-Virtuosen Herm. Ritter, des Harfenisten Herrn Breitschuck, der Altistin Frau Emilie Wirth aus Aachen und des Baritonisten Herrn Hungar. Das vierte Concert Abends hatte Herrn Hofcapellmeister Klughardt zum Dirigenten, dessen Fmoll-Symphonie, vortrefflich zu Gehör gebracht, lebhaften Beifall erntete. Auch Draeseke's Ouverture zu „Gudrun", die Schlußnummer des Programms, hatte viel Erfolg. In hervorragender Weise solistisch thätig waren Herr Concertmeister Arno Hilf aus Moskau (Violinconcert in ungarischer Weise von Joachim) und der Pianist Bernh. Stavenhagen (Adur-Concert von Liszt). Beiden Künstlern wurde stürmische Anerkennung zu Theil. In Liedervorträgen thaten sich die Herren Rud. von Milde und Dierich hervor. Außerdem hörte man noch als Solosängerin Fräulein Huhn aus Berlin, die zu Beginn des Concerts eine neue Kaiser-Hymne von Leßmann zu hören gab. Für den dritten Tag war die erste Kammermusik-Aufführung angesetzt, in welcher eine neue Sonate für Clarinette und Clavier von Draeseke, von den Herren Demnitz und Buchmann aus Dresden gespielt, einen sehr guten Eindruck hinterließ. Gleichfalls zwei Dresdner Künstler, die Herren Schubert und Smith, brachten eine Clavier-Violoncellsonate von Nicodé zu Gehör und Frau Wirth bewährte sich als tüchtige Liedersängerin. Klughardt's an den Schluß placirte Cantate „Die Grablegung Christi" für Chor, Soli und Orchester konnte eine große Wirkung nicht erzielen. Die Solopartien hatten Frau Müller-Ronneburger und Herr von Milde übernommen. Den vierten Tag leitete eine abermalige Kammermusikaufführung (Matinée) ein, aus welcher ein Clavierquintett von Albert Becker, von Herrn Hofcapellmeister Klughardt und dem Seitz'schen Streichquartett ausgeführt, hervorgehoben zu werden verdient. Wenig Gefallen erregte das Streichquartett von d'Albert. Im letzten Abendconcert mit Liszt's „Mazeppa" und „Préludes" und der Harold-Symphonie von Berlioz als orchestralen Vorkommnissen, trug ein neues noch im Manuscript befindliches Violinconcert von Lassen den Haupterfolg davon. Das als eine wirkliche Bereicherung der Violinliteratur anzusehende, in Erfindung und Factur trefflich gerathene Werk hatte in Herrn Concertmeister Halir aus Weimar einen ausgezeichneten Interpreten gefunden. Dem selbstdirigirenden Componisten bereitete man mit Recht lebhafte Ovationen. Außer einigen von Fräulein Zerbst aus Berlin vorgetragenen neuen Liedern von Brahms brachte das Programm noch das Clavierconcert von Bronsart in sehr tüchtiger Wiedergabe durch Herrn Rehberg aus Leipzig. Die obligate Bratschenpartie in Berlioz' Symphonie wurde von Herrn Prof. Ritter executirt.

* In Mühlhausen im Elsaß führte der Musikverein unter Leitung des Musikdirectors Walter aus Basel am 6. Mai in wohlgelungener Weise Händel's „Messias" auf. Die Soli befanden sich in Händen von Frau Walter-Strauß (Sopran), Frau Stamm (Alt), der Herren Ph. Strübin aus Basel (Tenor) und Burgmeier aus Aarau (Baß).

* In St. Johann-Saarbrücken fand am 5. und 6. Mai unter Leitung des Musikdirectors Herrn Heubner ein zweitägiges Musikfest statt, bei welchem an größeren Chorwerken Bruch's „Odysseus" und Mendelssohn's „Erste Walpurgisnacht" zur Aufführung kamen. Zur solistischen Mitwirkung waren Fräulein Dietsch (Sopran) und Fräulein Aßmus (Alt) aus Frankfurt a. M., sowie die Herren Litzinger (Tenor) aus Düsseldorf und Kammersänger Staudigl (Bariton) aus Berlin herangezogen worden.

* In Hildburghausen hat der Singverein unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, des Herrn Musikdirectors Köhler, am 15. Mai „Das Paradies und die Peri" von Schumann zur Aufführung gebracht. Die Mitwirkenden hatten sich für die herrliche Tondichtung derart begeistert, daß die nicht geringen Schwierigkeiten derselben, sowohl von den Solisten wie von den Chören, in durchaus zufriedenstellender Weise überwunden wurden und die Schönheiten der meisten Nummern zu voller Geltung gelangten. Geradezu mustergültig war die Clavierbegleitung des Herrn Superintendenten Sauerteig, welcher sich mit seiner Leistung um das Gelingen der Aufführung in hervorragender Weise verdient gemacht hat. Ungetheilten Beifall erntete auch der von Herrn Professor Dr. Kleemann gedichtete und vorgetragene schwungvolle Prolog, welcher, dem Werk entsprechend gegliedert, den einzelnen Theilen desselben als Einleitung diente. Jedenfalls gebührt dem Verein und vor allem seinem Dirigenten aufrichtiger Dank, den Musikfreunden der Stadt diese Quelle reinsten Kunstgenusses erschlossen zu haben.

* Das letzte diesjährige Concert der Philharmonic Society zu New-York hatte zum Inhalt; Pastoral-Symphonie von Beethoven; Recitativ und Arie aus „Fidelio" von Beethoven (Frau Kalisch-Lehmann); Symphonische Variationen Op. 27 von Nicodé; Lieder von Frau Kalisch-Lehmann gesungen; Tannhäuser-Ouverture. Außerdem wurde zum Gedächtniß des verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft, Joseph W. Drexel, der von Theod. Thomas orchestrirte Chopin'sche Trauermarsch gespielt.

* Theod. Thomas' elftes Popular-(Abend-)Concert zu New-York enthielt: Schumann's Ouverture, Scherzo und Finale; die Fuge für Streichinstrumente Op. 135 von Beethoven (ursprünglich als Finale des großrn Bdur-Quartetts componirt) und C. Saint-Saëns' Cmoll-Symphonie. — Desselben Dirigenten elftes Tages-Populärconcert hattc auf dem Programm: Slavischer Marsch von Tschaikowsky; Rienzi-Ouverture von Wagner; Schubert's Divertissement hongrois (Orchester-Arrangement); Thema und Variationen aus Goldmark's „Ländliche Hochzeit"; Ungarische Rhapsodie No. 2 von Liszt; Solosachen für Clavier (Frau Beardsley), Harfe (Herr Cheshire) und Oboe (Herr Bour).

* In Boston wurde Mozart's Requiem zum Besten des Mozart-Denkmalfonds in Wien zweimal unter Herrn Gericke's Direction zur Aufführung gebracht.

* Das 21. Symphonie-Concert (Direction Gericke) zu Boston enthielt an Novitäten die Symphonie in Esdur von Goldmark und ein Orchesterstück „Nuptial" von F. Korbay aus New-York. Außerdem wurde die Ouverture zu „Benvenuto Cellini" von Berlioz executirt und der blinde Pianist Alfred Hollins spielte das Clavierconcert in Gmoll von Saint-Saëns.

* Die Haendel and Haydn Society zu Boston beschloß ihre diesjährigen Concerte mit einer Aufführung von Händel's „Judas Maccabäus" (Dirigent: Herr Zerrahn; Solisten: die Damen Julia Valda und Emily Winant, die Herren Max Heinrich und George J. Parker).

* Bierling's Oratorium „Constantin" ist jetzt auch in Milwaukee in Amerika mit glänzendem Erfolg aufgeführt worden, so lauten die Berichte dortiger Zeitungen.

* Die seit 100 Jahren in Amsterdam bestehende Concert-Gesellschaft „Felix Meritis" hat sich aufgelöst.

* Johannes Brahms erhielt vom Großherzog von Mecklenburg das Comthurkreuz des Greifenordens.

* Adolf Henselt erhielt vom Kaiser von Rußland den Annen-Orden erster Classe.

---

* In Berlin ist am 9. Mai der Eigenthümer und frühere Director des Breslauer Lobe-Theaters Georg Schönfeldt im Alter von 58 Jahren gestorben.

* In Montretout starb im Alter von 87 Jahren Mad. Hortense Victorine Zimmermann (geb. Leduc), Wittwe des 1853 verstorbenen Pianoprofessors am Pariser Conservatorium, Guillaume Zimmermann, und Schwiegermutter Gounod's, sowie des Malers Dubufe.

* In London starb am 11. Mai der Musikalienhändler Littleton sen., früherer Chef der Firma Novello, Ewer und Comp.

* Die Sängerin Helene Croßmond, die eine Zeit lang der italienischen Operngesellschaft des Impresario Mapleson angehörte, erschoß sich kürzlich in London in einer Droschke.

* In Paris starb am 11. Mai der Director im Ministerium der schönen Künste, Castagnari.

* In Graz starb am 16. Mai der Domorganist Ludwig Carl Seydler im Alter von 78 Jahren. Er ist der Componist des Volksliedes „Hoch vom Dachstein".

* In Syracus starb im Alter von 68 Jahren der Componist und Theoretiker Giuseppe Privitera.

* In Florenz starb der Organist und Kirchencomponist Abbate Pietro Del Maro.

* In Mailand starb am 16. März der Inspector des Scala-Orchesters, auch Sänger, Antonio Picasso.

* In Mailand starb am 30. März im Alter von 56 Jahren der Director der Copisterie im Verlagshause Ricordi, Maëstro Giuseppe Antonio Galbiati-Garegnani.

* In London starb am 28. Febr. der Sänger und Schauspieler Henry Corri.

* Ju Paris starb am 30. März im Alter von 42 Jahren Victor Herpin, zweiter Orchesterchef im Colonne'schen Orchester.

* In Schaerbeek (Brüssel) starb am 20. März im Alter von 52 Jahren die Sängerin und Componistin Mad. Lecluyse-Lhoest (alias Blanche de Nove).

* In Hamburg starb am 21. April die Opernsängerin Fräulein Auguste Arnau.

* In Brüssel starb am 7. April der Clavierbauer und Mechaniker Christian Dietz, 87 Jahre alt.

* In Florenz starb im Alter von 93 Jahren der Musikalienhändler Oreste Morandi.

* In Löwen starb am 28. April der Ritter Xavier van Elewyck, Capellmeister an der Peterskirche daselbst, Musikgelehrter und Componist.

* In Mailand starb im Alter von 64 Jahren der ehedem nicht unberühmte Tenorist Marino Neri.

* In New-York starb am 25. März Joseph W. Drexel, Präsident der philharmonischen Gesellschaft, einer der Directoren des Metropolitan Opera House und berühmter Violoncellspieler.

Berlin.

8. Mai. Waffenschmied v. Lortzing.
9 Mai. Flick und Flock, Ballet.
10. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer.
12. Mai. Carmen v. Bizet.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.
6. Mai. Lustige Weiber v. Nicolai.
7. Mai Don Juan v. Mozart.
8. Mai. Trompeter v. Nessler.
9., 12., 17. u. 20. Mai. Othello v. Verdi.
10. Mai. Freischütz v. Weber.
11. Mai. Satanella, Ballet.
14. Mai. Gute Nacht, Herr Pantalon von Grisar Satanella, Ballet.
15 Mai. Der Waffenschmied von Lortzing.
16. Mai Prophet v. Meyerbeer.
18. Mai. Hans Heiling von Marschner.
19. Mai. Aida v. Verdi.

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.
2. April. Tannhäuser v. Wagner.
5. April Faust v. Gounod.
7. April Lustig Weiber v. Nicolai.
8. April. Trompeter v. Nessler.
10., 14. u. 19 April. Die drei Pintos v. Weber.
12. April. Othello v. Verdi.
15. April. Siegfried v. Wagner.
17. April. Freischütz v. Weber.
22. April Don Juan v. Mozart.

[illegible] v. Wagner.

[illegible]

[illegible] 12.
29.
2. [illegible] von v.
[illegible]
4. Mai. Die Favoritin von Donizetti.

Mannheim.

Grossherzogl. Hoftheater.
6. Mai Czar u. Zimmermann v. Lortzing
10. Mai. Aida v. Verdi.
13. Mai. Rienzi v. Wagner.
16. Mai. (Der König hat's gesagt v. Delibes.
20. Mai Der deutsche Michel v. Mohr
21. Mai. Fliegender Holländer v. Wagner.

Leipzig.

Stadt-Theater.
6. Mai Don Juan von Mozart.
7. Mai. Romeo und Julie v. Gounod
8. Mai. Mignon v. Thomas.

Opéra comique.
30. April. Le Maître de chapelle de Paer Les Diamants de la Couronne d'Auber.
1. Mai. Dimanche et Lundi de Desiandres. Le Traviata de Verdi.
2. Mai. Les Noces de Jeannette
3. [illegible]
4. [illegible]
de Verdi.
5 Mai. Le Maître de Chapelle de Paer. [illegible] la Couronne
6 Mai. Les [illegible] de Masoé. Le Domino noir d'Auber.
8. u. 11. Mai. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Zampa d'Harold.
9. u. 12. Mai. Le Roi d'Ys de Lalo.
10. Mai. Le Nouveau Seigneur de Village de Boieldieu. Le Barbier de Rossini.

Concertrevue.

Oldenburg.

1. Mai Concert des Singvereins. Matthäus-Passion v. Joh. Seb. Bach. Solisten: Frau Müller- [illegible] 1t), Hr. (Tenor). (Bass)

Dirigent: Mr. Dietrich.

Paderborn.

[illegible]

St. Gallen.

19. April. 7. Abonnementconcert d. Concertvereins unt. Mitwirk.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Berliner Philharmonisches Orchester.

Auf die Zeit vom 15. Juni bis 30. Septbr. (eventuell mit entsprechend höherem Gehalt auch für immer) suchen wir für unsere Concerte im Seebad **Scheveningen** einen hervorragenden **Cellisten**, der vorzüglicher Solist sein muss. Gage 1100 ℳ. Meldungen bitte unter Angabe des Repertoires, Wirkungskreises u. s. w. an den Unterzeichneten zu richten.

Berlin W.
Winterfeldt-Strasse 26.

Otto Schneider,
Vorstand des Philharmonischen Orchesters.

Beim hiesigen städtischen Orchester soll möglichst bald die Stelle eines **ersten Fagottisten** mit dem Jahresgehalt von 1300 bis 1450 ℳ. und Pensionsberechtigung besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf spätestens bis zum 1. Juni d. J. an den städtischen Musikdirector Herrn **Schwickerath** hierselbst einreichen.

Aachen, 7. Mai 1888.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung
Zimmermann.

Erster Fagottist.

Bei dem städtischen Cur-Orchester zu **Wiesbaden** ist die durch Todesfall erledigte Stelle des **ersten Fagottisten** neu zu besetzen. Jahresgehalt 1872 ℳ. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen und mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit und des Alters sind zu richten an die

Cur-Direction zu Wiesbaden.

Ein brillanter Flöten-Solist,

der im Bratschenspiel gewandt ist, wird für Amerika gesucht. Offerten an **M. Adler** in Berlin, Steglitzer Strasse 63, II.

Eine gute Violine von Hörlein

(*Erbauer der Ritter'schen Viola alta*)

ist um 200 ℳ. zu verkaufen. Auskunft ertheilt Professor **Schwendemann**, Musikschule Würzburg.

Eingetretener Umstände halber ist in Stuttgart ein gutes **Violoncello** (Sanctus Seraphin, Venedig 1744) preiswürdig zu verkaufen. Zu gefälliger Auskunft, beziehungsweise zu dessen sachverständiger Begutachtung sind gern bereit die Herren Kammermusiker **Cabisius** in Stuttgart und Hofconcertmeister **Grützmacher** in Dresden.

Stuttgart, im April 1888.

Zu verkaufen eine **Sammlung italienischer Geigen**. Offerten unter Ho. 1446 b. an **Haasenstein & Vogler** in Lübeck.

Italienisches Cello

allerersten Ranges zu verkaufen. **Franz Vogl**, München, Müllerstrasse 29/2.

Dr. med. Lahmann's Sanatorium

(Naturheilanstalt).

auf „Weisser Hirsch“ bei Dresden.

In reizender Lage.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfactoren. Für Nerven-, Lungen-, Herz-, Magen-, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit, constitutionelle Leiden etc.

Sommer- und Winterkuren. — Prospecte mit Beschreibung der Methode etc. gratis.

Kümmerle, Encyklopädie der evangelischen **Kirchenmusik**.

Soeben erschien der 2. Halbband.

Preis (bis Schluß K.) 1. Halbbd. 10 Mk., 2. Halbbd. 12 Mk.

Prospect gratis von **C. Bertelsmann** in Gütersloh.

Im Verlage von **A. G. Liebeskind** in Leipzig erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Der Führer durch den Concertsaal

von

Hermann Kretschmar.

I. Abtheilung: Symphonie und Suite. 8°. 19 Bogen mit 700 Notenbeispielen. 3 Mark.

II. Abtheilung: I. Theil. Vocalmusik, Passionen, Messen, Hymnen, Kantaten. 3 Mark.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig**, Neumarkt 38,

unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben von

Carl Bohm

Neue Lieder für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte.

No. 15. **Ueber's Jahr.**
In one Year.

No. 16. **Wunsch**: „O wär' mein Lieb'".
Wishes: „*O were my love.*"

No. 17. **Herz, mein Herz!** — *Heart, my heart!*

No. 18. **Rath' einmal!**: „*Hab' was für dich.*"
A Riddle: „*I've something.*"

No. 19. **Das Echo**: „Ich rief im Wald einst."
The echo: „*I call'd in woodland.*"

No. 20. **„Wollt' er nur fragen."** — „*Jamie, come try me.*"

No. 21. **Die Antwort**: „Mei Bua hat a Liedle."
The Answer: „*My lad did a ditty.*"

No. 22. **Rothe Wangen**: „Als der Hans mich neulich fragte."
Red blushes: „*When Hans ask'd me lately.*"

Ausgabe für **hohe** und Ausgabe für **tiefe** Stimme. Preis à 1 ℳ.

Ferner von demselben:

Suite
(Ballade, Romanze und Tarantelle)
für Violine
mit Begleitung des Pianoforte.

Pr. 6 ℳ.

Einzeln: **Ballade** 2 ℳ. **Romanze** 2 ℳ. **Tarantelle** 2 ℳ. 50 ₰.

Ferner von:

Gustav Lange.

Neue Salon-Compositionen
für Pianoforte.

Op. 390. **Ein Traum am See.** — *A dream on the sea.* — Tonmärchen.
Op. 391. **Der Minnesänger.** — *The Minnesinger.* — Serenade.
Op. 392. **In der Mainacht.** — *A night in May.* — Notturno.
Op. 393. **Lieb' auf der Alm.** — *Love on the Alm.* — Tyrolienne.
Op. 394. **Das Haidekind.** — *Child of the meadow.* — Melod. Tonstück.
Op. 395. **Heimliche Thränen.** — *Secret tears.* — Elegie.
Od. 396. **Silbertropfen.** — *Silver drops.* — Salonstück.
Op. 397. **La Bergère.** — Gavotte.
Op. 398. **„Schlaf, Kindchen, schlaf!"** — „*Sleep, baby, sleep!*" - Wiegenlied.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 32. Leipzig, Mai. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Mannheim.

Großherzogl. Hof- und Nationaltheater.

II.

Vom 2. December des Jahres 1806 an führte das Institut den Namen Großherzogl. Hof- und Nationaltheater und hatte von jetzt ab das Großherzogl. Ministerium als oberste Behörde über sich. Eine zweite glückliche und segensreiche Epoche stand der Bühne bevor. Das Engagement des Schauspielers Ferd. Eßlair (1807—12) verlieh ihr ganz besondern Glanz. Ihm reihten sich an talentvollen Leuten Carl Müller, Heck, Kaibel, Thürnagel (1806—34), Carl Mayer (1806—17), der Komiker Sonntag, die Damen Ritter, Eßlair, Müller, Auguste Demmer, Beil und Andere an. Die Oper sah in den Tenoristen Decker, Klengel, den Bassisten Demmer, Gerl (1807–26), für welchen Mozart den Sarastro geschrieben hatte, Singer (1803—22), den Damen Beck, Catharina Gervais geb. Mittel, Luise Frank, Lisette Gollmann (1814—20), der Mutter von Johanna Jachmann-Wagner, ihre wesentlichsten Stützen. Capellmeister war von 1803 an Peter Ritter, vorher Concertmeister, ein trefflicher Musiker und Componist von vierundzwanzig Opern, er wurde 1823 pensionirt und starb 1846. Am 4. December 1807 fand die erste musikalische Akademie, damals noch Hof-Musikakademie genannt, statt. Die Concerte gingen aus den seit 1778 bestehenden Concerts des Amateurs hervor. Nach von Venningen's Rücktritt verwalteten zwei Hofcommissäre, der vorgenannte Haub und Hofkammerrath Friedrich, die schon zwei Jahre früher in die Intendanturgeschäfte

eingegriffen hatten, das Theater provisorisch. Sie führten ein Sparsamkeitssystem ein, bei dem sich weder das Repertoire noch das Personal wohl befinden. Der Staat konnte sich nur noch zu einem Zuschuß von 4000 Gulden entschließen, 16,000 Gulden steuerte die Stadt bei. 1819—21 wurde die Intendanz Freiherrn von Ungern-Sternberg anvertraut, einem wissenschaftlich gebildeten Mann, der die besten Intentionen mitbrachte (er gründete auch ein Conservatorium zur Ausbildung von Sängern, Schauspielern und Instrumentalisten), das Theater aber finanziell ruinirt hätte, wenn ihm nicht schon nach einem Jahre vier Commissäre (zwei vom Hof und zwei von der Stadt ernannt) zur Seite gestellt worden wären. Sein Nachfolger war bis zum Jahre 1836 Graf von Luxburg. An dem commissarischen Beistand hielt man fest, doch beschränkte sich derselbe von 1824 an auf nur zwei von der Stadt erwählte Persönlichkeiten. Ein Normaletat von 67,500 Gulden, der nicht überschritten werden durfte, wurde vom Staate garantirt. Etwaige Ueberschüsse waren zur Bildung eines Reservefonds bestimmt. Der Staat übernahm die Pensionirung der lebenslänglich angestellten Mitglieder. Die schon seit Langem ins Auge gefaßte Pensionsanstalt kam 1825 endlich auch zu Stande, außer einer jährlichen festen Rente von 5000 Gulden seitens der Stadt flossen ihr als Einnahmen die Abzüge von den Mitgliedergagen und die Erträgnisse aus zwei Benefizvorstellungen und einem Concert zu. Aus dieser Zeit wären an bemerkenswerthen Kräften namhaft zu machen, in der Oper: Babette Ringelmann, später verehelichte Boch (1829—36), Therese Strauß, die Gattin des Concertmeisters und späteren Carlsruher Capellmeisters (1820—25), Mad. Eschborn (1827—34), Lilla Löwe (1833—41), die Tenoristen Nieser, Breiting als Anfänger (1825—28), C. F. Diez (1830—37), der Bariton Carl Kühn (1821—40), der Bassist Carl Freund, später Regisseur der Oper (1825—48); im Schauspiel: Ferd. Löwe (1820—27), Louis Brandt (1817—56), Schwager C. M. von Weber's, C. A. Ritter (1821—43), Carl Bauer (1827—49), Braunhofer (1829—44), von Zahlhaas, Bachmann, Theodor Döring (1833—36), Sophie Müller, die spätere berühmte Tragödin (seit 1811 bereits in Kinderrollen beschäftigt, bis zu ihrem Abgang nach Wien 1822), Rosalie Reinhardt, Auguste Sutorius, die spätere Gattin Döring's, Frau Brandt und Frau von Busch (1821—49). Das Capellmeisteramt war nach Ritter's Pensionirung auf den bisherigen Concertmeister Frey übergegangen, nach dessen Tode (1832) Eschborn, ebenfalls Concertmeister und der Gatte der oben angeführten Sängerin, den Platz auf zwei Jahre einnahm. 1834 bis 1836 folgte Franz Lachner. Mit lebenslänglichem Contract wurde 1832 der ausgezeichnete Maschinist und Maler Joseph Mühldorfer (gest. 1863) angestellt. Sein erstes Werk war die vollständige Neueinrichtung der Bühne, welche nunmehr fünfundfünfzig Jahre gedient hatte. Nach einjähriger provisorischer Intendanz des Freiherrn von Hertling folgte 1837 die zweijährige des Kammerherrn von Kronfels.

Das Jahr 1839 brachte dann eine vollständige Umwandlung in dem Verwaltungssystem des Instituts, wie es sich auch bis heute erhalten hat. Die Intendanz wurde aufgehoben, statt ihrer ein aus dem Bürgerstande gewähltes Comité an die Spitze gestellt. Die Stadt übernahm außer andern Verpflichtungen einen jährlichen baaren Zuschuß von 25,500 Gulden, während der Staat das Gebäude unentgeltlich zur Verfügung stellte und außerdem eine Unterstützung von 8000 Gulden gewährte. Dem Ministerium

und der Kreisregierung blieb die Oberaufsicht vorbehalten. Das erste Hoftheater-Comité, deren Mitglieder häufig wechselten, bildete sich am 1. Mai genannten Jahres aus den Herren Jolly, Schmuckert und Dr. Seitz, die, wie es heute noch geschieht, ihr Amt als Ehrenamt betrachteten. Als Hofcommissar, der aber von der Verwaltung ausgeschlossen war, wurde Regierungsrath Vierordt eingesetzt. Die Regie führten für längere Zeit Ritter (für die Oper) und Herrmann (für das Schauspiel). In die Capellmeisterstellung, welcher Franz Lachner auf sein Ansuchen nach zweijähriger Thätigkeit enthoben wurde, war der jüngere Vincenz Lachner eingerückt. Er bekleidete sie mit geringen Unterbrechungen volle 37 Jahre, von 1836—73. Gleich zu Anfang der Comité-Verwaltung plaidirte man beim Gemeinderath für umgreifende bauliche Veränderungen resp. Vergrößerung des Theaters, doch sollte erst 13 Jahre später nach erneuter dringlicher Eingabe der Plan zur Ausführung kommen. Anfangs März 1853 konnte mit dem Bau begonnen und am 11. Febr. 1855 das nach Mühldorfer's Entwürfen vollständig umgebaute und glänzend eingerichtete Theater, welches nahezu 300,000 Gulden kostete, mit einem Prolog und Mozart's „Zauberflöte" eröffnet werden. Der Zuschauerraum faßt circa 1800, in überfülltem Zustande 1960 Personen. Während des Baues war im Concertsaale eine Interimsbühne aufgeschlagen, so daß die Vorstellungen keine Unterbrechung erlitten; erst nach Fertigstellung des Theaters begann man mit dem Neubau des Concertsaales.

Wie alle Neuerungen, so hatte auch die städtische Selbstverwaltung anfänglich mit Anfeindungen aller Art zu kämpfen, zu welchen der geringste faux pas willkommenen Anlaß bot. Auch begann sie sich erst zu bewähren, als man mit Anstellung eines technischen Directors (Oberregisseurs) das künstlerische Wohl und Wehe des Instituts in eine Hand gelegt hatte. Unter Philipp Düringer, der den Posten zehn Jahre lang (1843—53) inne hatte, blühte das Mannheimer Theater wieder zusehends auf und erwarb sich auch als selbständiges Kunstinstitut einen Ehrenplatz unter den Bühnen Deutschlands, welchen man ihm bis heute willig zuerkennen muß. In der artistischen Leitung folgten auf Düringer Dr. Meyer (1853—57), August Wolff (1858—67 und 1872—76), Dr. Julius Werther (1867—71 und 1877—84), Otto Devrient (1876—77) und J. Savits (1884—85). Aus den Reihen der in dem Zeitraum von über vier Decennien an der Mannheimer Bühne thätig gewesenen Mitglieder sei noch der hervorragendsten gedacht. In der Oper zeichneten sich aus: die dramatischen Sängerinnen Hermine Rudersdorf-Küchenmeister (1844—46), Christine Kern (1951 bis 59), Ullrich-Rohn (1853—76), Marie Deetz geb. Brand (1856—60), Michaelis Rimbs (1861—67), Eugenie Pappenheim (1870—73), Blume-Santer (1874—75) Ottilie Ottiker (1873—80), die Coloraturſängerinnen Franziska Mayerhöfer und Caroline Pruckner (1852—56), die Soubretten Sophie Wlczek (1847—72) und Ida Herbeck, spätere Auer (1870-80), die Tenoristen H. Kreuzer (1840-45), Dr. M. Härtinger (1841—43), Th. Formes (1848—50), Josef Schlösser (1851—77), Carl Slovak (1873—83), J. Gum (1876—87), der Tenorbuffo L. Rocke (1846—73), die Baritonisten Carl Stepan (1850—66), Julius Stockhausen (1852—53), E. Schlosser (1863—75), Carl Plank (1875—85), die Bassisten Franz Becker (1840—46), Carl Formes (1844—45), Gustav Becker (1858—68), Jos. Kögel (1868—71)

und der Baßbuffo Carl Ditt, seit 1842, starb am 26. Januar 1888. Im Schauspiel sind hervorzuheben: Louis Kühn (1843—46), Wilh. Kläger (1846–49, mußte wegen Beleidigung der Behörde sein Engagement verlassen), Carl Müller (1849 bis 1874), Ant. Pichler (1850—86, von 1858 an Regisseur, auch der Oper), Arthur Deetz (1856—60), A. Köckert (1860—63), Otto Michaelis (1861—64), Julius Werner (1861–85), Julius Hanisch (1868—79), Dr. Herzfeld (1870—77), die Damen Emilie Heusser (1850—56), Helene Schneeberger (1860—64), Anna Pichler geb. Bissinger (1861—75), Marie Kläger (1865—70), Marie Hoffmann-Baumeister (1868-75), Luise Hagen (1869-79), Herzfeld-Link (1871-77) und Keller-Frauenthal. Für die musikalische Leitung war seit 1872 Eduard Frank als Capellmeister gewonnen, dessen Nachfolger Franz Fischer (1877—80) wurde. Die Stelle eines Musikdirectors bekleidete von 1846—72 Dr. Louis Hetsch. Als Concertmeister sind anzuführen: Jean Becker (1849—58), J. Naret-Koning (1859—70), Florian Zajic (1870—80), Carl Halir (1881—84), Csillag (1884—85). Ein Ergänzungs-Pensionsfonds wurde, da der bestehende Theater-Pensionsfonds viel zu wünschen übrig ließ, auf Anregung der Mitglieder, vom Hoftheater-Comité im Jahre 1862 gegründet, dessen Verwaltung die Mitglieder selbst übernahmen.

Gegenwärtig besteht das Großherzogl. Hoftheater-Comité aus den Herren Emil Heckel (Präsident seit 1879), Rich. Sauerbeck und Rudolf Sepp. Als Hofcommissär ist Geh. Regierungsrath Rich. Bensinger eingesetzt. Die artistische Leitung ruht seit 1885 in Händen des Oberregisseurs Max Martersteig. Als Regisseur für das Schauspiel fungirt Julius Grosser, das Amt des Opernregisseurs bekleidete bis vor Kurzem der verstorbene Ditt. Erster Capellmeister ist seit 1880 Emil Paur, zweiter Capellmeister Ferdinand Langer (seit 1877, 1856 bereits im Orchester angestellt). Das Orchesterpersonal weist acht Sänger und fünf Sängerinnen auf, darunter blicken die Coloratursängerin Prohaska (seit 1878), die Altistin Frau Seubert-Hausen (seit 1867), der Heldentenor L. Goetjes (seit 1883), der Tenorbuffo H. Grahl (seit 1877), der Baritonist Aug. Knapp (seit 1866), der Bassist Jos. Mödlinger (seit 1876) auf die längste Dienstzeit zurück. Jüngeren Datums sind die Engagements der Damen Groß, Mohor und Sorger, der Herren F. Erl (Tenor) und Kraze (Bariton). Das zehn männliche und sieben weibliche Mitglieder umfassende Schauspielerpersonal zählt die Herren Adolf Bauer (seit 1846), Rich. Eichrodt (seit 1861), Herm. Jacobi (seit 1864), A. Stein (seit 1870), J. Neumann (seit 1881) und Frau Katharina Jacobi geb. Bußler (seit 1866) zu ihren langjährigsten Stützen. Im Orchester sind 48 Hofmusiker angestellt, als Concertmeister seit 1885 H. Schuster. Der Chor mit Herrn Starke als Chordirector (seit 1867, früher erster Bariton, auch jetzt noch als Sänger beschäftigt) besteht aus je zwanzig Herren und Damen, das Ballet aus der Balletmeisterin und Solotänzerin Frau P. Gutenthal und sieben Tänzerinnen. Insgesammt beträgt die Personalstärke mit allen Verwaltungs-, technischen und Hülfskräften gegen 230 Personen.

Als Subvention zahlt der Staat, wie schon oben erwähnt, 13,714 Mk., die Stadt 43,714 Mk. Das jährliche Abonnement repräsentirt die Summe von circa 120,000 Mk. Die höchste tägliche Einnahme im Abonnement kann je nach den Eintrittspreisen 1500 bis 1800 Mk., außer Abonnement gegen 3000 Mk. betragen. Es giebt drei Kategorien von Eintrittspreisen, große, Mittel- und kleine Preise, die sich für die einzelnen Plätze

wie folgt stellen: Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges, erste Reihe 6, 5 und 4 Mk., zweite bis vierte Reihe 5 Mk. 50 Pf., 4 Mk. 50 Pf., 3 Mk. 50 Pf., fünfte und sechste Reihe 4 Mk. 50 Pf., 4 und 3 Mk.; Sperrsitze im Parquet und der Reserveloge zweiten Ranges: 3 Mk. 50 Pf., 3 Mk. und 2 Mk. 40 Pf.; Stehplätze im Parquet: 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 40 Pf.; Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges: 2 Mk., 1 Mk. 70 Pf. und 1 Mk. 40 Pf.; Reserveloge des dritten Ranges: 1 Mk. 50 Pf., 1 Mt. 20 Pf. und 1 Mk.; Gallerieloge: 1 Mk., 90 und 80 Pf.; Gallerie: 50 und 40 Pf. Bei sogenannten Volksvorstellungen tritt eine bedeutende Ermäßigung ein. Der Beginn der Vorstellungen ist für gewöhnlich halb 7 Uhr, seltener um 7 Uhr. Spieltage sind Sonntag (große Oper), Montag (Lustspiel), Mittwoch (Oper) und Freitag (Schau- oder Trauerspiel).

Die Ferien des Hof- und Nationaltheaters fallen für gewöhnlich in die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August. Außer den bereits erwähnten Pensionsinstituten, dem Hoftheater-Pensionsfonds und der Ergänzungs-Pensionsanstalt, besitzt das Theater noch eine Wittwen- und Waisen-Stiftung und einen Wittwen- und Waisen-Cassenverein für Mitglieder des Orchesters.

Lieder und Gesänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

J. Klose.

Verlag von Friedrich Luckhardt in Berlin.

Der Zahl nach werden hier dem sangeslustigen Publicum sieben Nummern dargeboten, von denen zwei auf Op. 1, drei auf Op. 2 und wiederum zwei auf Op. 3 kommen. Es sind ganz aparte Erzeugnisse sowohl ernsten als heiteren Inhalts. Wer Pikantes und stark Gewürztes in Tönen liebt, dem werden die Klose'schen Gesänge willkommene Ausbeute liefern. Das kurdische Liebeslied (No. 6) mit seinem unaufhörlich auf- und abhüpfenden Basso ostinato ist doch wohl gar zu originell gerathen.

—l—

Sonate (No. 2, Cmoll) für Orgel

von

W. H. Hayes.

Op. 7.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Den Organisten wird mit dieser Sonate eine ungewöhnlich schwierige Aufgabe gestellt, an der sie die Kraft ihrer Hände und Füße erproben können. Aber nur Spieler von virtuoser Technik dürfen sich daran wagen. Als Musikstück ist die Composition interessant, doch könnte Manches darin zum Vortheil der Gesammtwirkung einfacher, ungesuchter gehalten sein.

—l—

☛ **In No. 28 der „Signale" Seite 434 ist „Nawratil" statt „Nawrath" zu lesen.**

Dur und Moll.

* Wien, 18. Mai. Eine glänzende Festvorstellung im Hofoperntheater (Théâtre paré) krönte am 13. Mai die Enthüllungsfeierlichkeiten des Maria-Theresia-Denkmals, glänzend in der Ausführung, aber nicht minder gelungen in dem treu eingehaltenen historischen Charakter des Programms. In musikalischer Beziehung spiegelte Gluck, der Hofcapellmeister und Hofcompositeur Maria Theresia's, die Epoche der großen Kaiserin wieder. Gluck's Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" mit dem allerdings an dieser Stelle deplacirten Wagner'schen Schluß leitete den Abend ein. Nach einem von Ferd. von Saar gedichteten und von Sonnenthal gesprochenen Prolog folgte dann das einactige Singspiel „Les amours champêtres" Gluck's unter dem Titel „Die Maienkönigin". Der anspruchslose Favart'sche Text ist von Kalbeck in durchaus sympathischer Weise verdeutscht worden, während der mindestens ebenso anspruchslose musikalische Theil vom Hofcapellmeister S. N. Fuchs auch insofern einer willkommen zu heißenden Umarbeitung unterworfen wurde, als derselbe die schwächsten Nummern der Partitur durch einige werthvollere und sehr hübsche Stücke aus andern Gluck'schen Singspielen ersetzte. Jedenfalls sind diese aus „L'isle de Merlin" und „La fausse esclave" herrührenden Nummern mit Geschick in das Ganze hinein verflochten und wirken zum Theil anregender als die stehen gebliebene Originalmusik. Die Damen Beeth, Forster und Frau Papier, sowie die Herren Schrödter und von Reichenbach machten sich um die Wiedergabe recht verdient. Anschließend an die „Maienkönigin" wurde ein Schäferballet getanzt, zu welchem Capellmeister Fuchs ebenfalls die Musik aus verschiedenen Gluck'schen Opern zusammengestellt hatte. Von prächtiger Wirkung war das von Franz Gaul arrangirte und von Fuchs musikalisch illustrirte militärische Festspiel „Im Feldlager". Militärische Aufmärsche, Exercitien, Evolutionen wechseln mit Liedern, Chören und Tänzen der damaligen Zeit im buntesten Durcheinander ab und bilden eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die wohl sicher auch in nächster Zeit dem großen Publicum vorgeführt werden dürfte. An den Sologesängen betheiligten sich Frau Kaulich, Fräulein Schläger (Marketenderinnen), die Herren Winkelmann, Müller, Reichmann und Sommer. In kurzen dramatischen Episoden wirkten die Herren Schrödter (Rekrut) und Mayerhofer (Invalide). Zum Schluß des meisterhaft scenirten Lagerbildes erschien unter den Klängen der Nationalhymne das Maria Theresia-Denkmal bengalisch beleuchtet und begeisterte Hochrufe brausten durch das Haus. — Gegenwärtig gastirt im Hofoperntheater Fräulein Irene Pewny, eine junge Oesterreicherin und vom Frankfurter Opernhause gut empfohlen. Sie ist für das Fach der von hier scheidenden Frau von Naday in Aussicht genommen, und wenn sie sich in anspruchsvolleren Partien ebenso bewährt, wie bis jetzt als Aennchen und Marie im „Waffenschmied", dürfte ihrem Engagement nichts im Wege stehen.

* Dresden, 23. Mai. Fräulein Wittich von der Schweriner Hofoper, die früher hier engagirt war, hat soeben bei uns als Gast Fidelio und Senta gesungen. Die Dame besitzt alle äußeren Mittel für eine dramatische Sängerin: schöne, stattliche Erscheinung, frische, kräftige Stimmittel von genügendem Umfang und verständiges Spiel. Und doch qualificirt sie sich nicht zur Interpretirung des von ihr gewählten Genres. Die kühle Reserve und die Wohlanständigkeit ihres gut durchdachten, aber conventionellen Spiels, sowie das phlegmatische Rhythmiren, das einen musikalischen Schwung zur Unmöglichkeit macht, lassen eine Illusion, eine Stimmung überhaupt nicht aufkommen und können wenig interessiren. Fräulein Wittich gehört zu den unzähligen Sängerinnen, bei denen die äußeren Anlagen im Widerspruch zu den inneren stehen, und in solchem Falle ist es immer gerathener und von sichererem Erfolge, die äußeren den inneren unterzuordnen, als umgekehrt. Das Gastspiel dürfte zu einem Engagement kaum führen.

* Lausanne, 2. April. Die Société de l'orchestre de la Ville unter Capellmeister Rud. Herfurth's Leitung hat ihre Wintersaison am 14. März geschlossen. In zehn Concerten kamen folgende Werke zur Aufführung: Symphonien: Beethoven, No. 3 und 4; Schubert, Cdur; Haydn, Bdur; Schumann, Dmoll; Mozart, Ddur. Ouverturen: Beethoven, „Weihe des Hauses" und „Egmont"; Mozart, „Zauberflöte" und „Figaro's Hochzeit"; Schubert, „Rosamunde"; Lachner, „Turandot"; Mendelssohn, „Die schöne Melusine" und „Heimkehr aus der Fremde"; Wagner, „Lohengrin" und „Tannhäuser"; Gernsheim, „Waldmeisters Brautfahrt". Suiten und vermischte Stücke: Lachner, Suite No. 1; Bizet, „Jeux d'enfants"; Moszkowsky, „Aus aller Herren Länder"; Berlioz, „Marche de la Damnation de Faust"; Liszt, „Die heiligen drei Könige" aus „Christus", zweite Rhapsodie; Beethoven, Rondino für acht Blasinstrumente und Septett; Gouvy, „Danse suédoise" für acht Blasinstrumente; Massenet, „Le dernier sommeil de la Vierge"; Bazzini, Intermezzo; Mozart, Maurerische Trauermusik; Bach, „Air et Gavotte de la Suite en ré"; Bischoff, Berceuse und Scherzo; Dvořák, dritte slavische Rhapsodie. Solisten: Herr Joachim (Beethovenconcert, Chaconne von Bach und Stücke von Schumann); Herr d'Albert (Gdur-Concert von Beethoven, Sonate in Hmoll von Chopin, Don Juan-Fantasie von Liszt): Fräulein S. de Schéhafzoff (Concert von Saint-Saëns und Stücke von Chopin und Liszt); Herr Gayrhos von hier (Concert in Dmoll von S. Bach und eigene Compositionen); Fräulein Arma Senkrah (Concert von Mendelssohn); Herr A. Rehberg (Concert von Svendsen und Stücke von Lalo, Popper und Davidoff); Herr Vogel von hier (Concert von Schumann); Herr Zajic (erstes Concert von M. Bruch und Stücke von Svendsen, Raff und Weber. Gesangssolisten und Chorwerke: Herr Pohle (Arie aus „L'Epreuve villageoise" von Grétry und Lieder); Astorga, „Stabat mater" (Solisten: Mlles. Braune und Sillem, Mad. Marzet und Mad. Burgmeier); Liszt, Die Seligpreisungen aus „Christus"; S. Bach, Fragmente aus der Matthäus-Passion; Weber, Musik zu „Preciosa"; Gade, „Frühlingsbotschaft"; Wagner, Einleitung und Brautchor aus „Lohengrin". Männerchöre: Zellner, Gott, Hymne; Baumgartner, „Ave Maria"; Rietz, Morgenlied; Beethoven, Chor der Gefangenen aus „Fidelio"; Lachner, Sturmesmythe. Der gemischte Chor „Ste. Cécile" wird die Saison mit einer Aufführung des Deutschen Requiems von Brahms und der Abendmahlsscene aus „Parsifal" beschließen.

* Mailand, 7. April. Die neue Oper „Nestorio" des Maëstro Gallignani hat leider weder in der ersten noch in der zweiten Vorstellung das Publicum zu erwärmen vermocht, trotz der guten Darstellung und Ausstattung, an welch' ersterer als Einzel-Interpreten die Damen Rossini und Angeloni, die Herren Gabrielesco, Lhérie und Gebrüder Sillich betheiligt waren. Dienstag wird die Oper noch einmal gegeben und mit ihr, sowie mit dem ebenfalls gleichgültig aufgenommenen Ballet „Amadriade" die heurige Stagione der Scala beschlossen. — Im Teatro Filodrammatico ist Donizetti's „Linda di Chamounix" mit gutem Erfolg in Scene gegangen. Dirigent war Maëstro Spetrino und die besonders applaudirten Hauptartisten waren die Damen Swicher und Cavallini, die Herren Carpi und Riera. — Das Theater Milanese hat Donizetti's „Don Pasquale" gebracht, dirigirt von Maëstro Panizza, und recht gut interpretirt von Sgrina. Stecchi, den Herren Gianoli-Galletti, Carnelli und Bellati. — Große Erwartungen macht man sich von den beiden Concerten, welche morgen (8. April) und übermorgen (9. April) der „Männerchor Zürich" aus Zürich zum Besten hiesiger Wohlthätigkeits-Anstalten in der Scala (im Verein mit dem Orchester dieses Theaters) geben wird. Die Programme dieser Concerte enthalten Chöre von Baumgartner, Mendelssohn, Attenhofer, Kremser, Gounod, Heine, Silcher, Hegar, Grieg und Kreutzer; ferner an Orchestersachen: die Ouverturen zu „Zampa" von Herold, zu „Saul" von Bazzini, zu den „Lituani" von Ponchielli, den Entr'act aus C. Reinecke's „König Manfred", das Vorspiel zu „Loreley" von Bruch, das Bacchanal aus „Philemon und Baucis" von Gounod, Sylphentanz und Rakoczymarsch aus der

„Damnation de Faust“ von Berlioz. Als Dirigenten fungiren für die Chorsachen Herr Carl Attenhofer und für die Orchestersachen der Maestro Franco Faccio.

Brüssel, 12. April. Das Théâtre de la Monnaie hat am 9. April eine Reprise von Delibes' „Le Roi l'a dit“ gebracht, zu guter Aufnahme und dito Interpretirung durch die Damen Landouzy, Legault, Devigne, Gandubert, Mars, Passmore und Walther, sowie durch die Herren Gandubert, J. Isnardon, Renaud, Rouyer, Chappuis, Nerval und Pacome. Die Proben zu dem Ballet „Milenka“ mit Musik von J. Blockx sind in vollem Gange und die erste Vorstellung wird in Bälde vor sich gehen. Weiter ist von der Monnaie zu sagen, daß am 16. April mit „Rigoletto“ und dem Ballet „Sylvia“ das Benefiz für den Chef-Controleur Cloekens (einen sehr beliebten Employé des Theaters) stattfindet, ferner daß die Herren Dupont und Lapissida bereits jetzt sich mit der Composition ihrer Truppe und mit dem Repertoire für die nächste Saison beschäftigen, in welchen Beziehungen gerüchtweise verlautet, daß die Damen Caron, Landouzy, Legault und Wolff, sowie die Herren Engel, Seguin und Mauras wieder engagirt seien und zu den Novitäten in erster Reihe Wagner's „Siegfried“ und Emile Mathieu's „Richilde“ gehören werden. — Am verflossenen Sonntag hat Franz Servais sein zehntes und letztes Concert d'Hiver gegeben, mit Wiederholung der Orchestersachen vom vorhergehenden Concert und mit Joseph Wieniawsky, welcher zu größtem Beifall ein Concert von Beethoven und eine Valse Caprice eigener Composition spielte. Nach dem Concerte wurden Herrn Servais von seinen Musikern ein Lorbeerkranz, von einem Theil der Abonnenten ein prachtvoller Tactstock und von Studenten der Universität eine Palme überreicht; auch die Gräfin von Flandern hat dem Vergnügen, welches ihr die Servais'schen Concerte bereitet haben, Ausdruck geben lassen. So ist es wahrscheinlich, daß Heer Servais sein Unternehmen nächsten Winter wieder entriren wird.

* Paris, 20. Mai. Die Directoren der Großen Oper haben die Julietten-Suche immer noch nicht aufgegeben. Jetzt heißt es nämlich wieder, daß die Herren Ritt und Gailhard ihr Auge auf die gegenwärtig an der Coventgarden-Oper in London singende und auch hier in Paris nicht ganz unbekannte Mad. Nordica geworfen haben, und daß Herr Gailhard selber nach London zu gehen beabsichtige, um die Angelegenheit zu betreiben. Das Resultat ruht natürlich — mit Homer zu reden — im Schooße der Götter, wenn nicht überhaupt die ganze Sache eine bloße Erfindung ist. In das Bereich der noch unbestätigten Gerüchte gehört auch die diceria (wie die Italiener sagen), daß Ernest Reyer seine neue Oper „Salambò“ nicht, wie er eigentlich beabsichtigte, dem Théâtre de la Monnaie in Brüssel, sondern unsrer Großen Oper für die erstmalige Aufführung zu überlassen sich entschlossen habe. Doch ob Brüssel oder Paris — die Sache selbst ist noch im weiten Felde, denn Reyer hat die Composition der „Salambò“ noch gar nicht vollendet und soll sogar noch Vieles daran zu thun haben. Das einzige Factum, welches wir beziehentlich der Großen Oper für heute als Nicht-Gerücht mitzutheilen haben, ist das Engagement der von den Lamoureux-Concerten her bekannten Sängerin Mlle. Landi. — Die Opéra-comique annoncirt für nächsten Donnerstag einen neuen Einacter „Le Baiser de Suzon“, Libretto von Pierre Barbier, Musik von Hermann Bemberg, Interpreten: die Damen Auguez und Pierron, die Herren Barnolt, Bernaert und Galand. — Am letzten Donnerstag fand im Local der Opéra-comique ein Concert der unter der Aegide von Mad. Emilie Pichoz stehenden Société d'Auditions statt. Herr Danbé, der Orchesterchef der Opéra comique, fungirte als Dirigent, und von den zu Gehör gebrachten unedirten Compositionen waren besonders bemerkenswerth: ein Festmarsch von Porthmann, ein Scherzo aus einer Symphonie von Pénavaire, ein Zigeunertanz von Mlle. Chaminade, eine Ouverture von Emil Pichoz, eine „Pharaon“ betitelte symphonische Dichtung von Pritchard, eine Tarantelle von G. De Menil, ein Clavierconcert von Colomer. Von bereits edirten Sachen brachte das Concert die symphonische Dichtung „Pologne“ von Auguste Holmès, die Ouvertüre

zu Emile Pessard's „Capitaine Fracasse" und einen Balletmusik-Satz aus Benj. Godard's „Pedro de Zaláméa".

* London, 14. April. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend (das 20. Concert) enthielt an Orchestersachen: die Ouverture zu „Oberon" und zu „Tannhäuser" und die Symphonie No. 3 von Dvořák (zum ersten Male). Solistisch beschäftigt waren der Violinist Hans Wessely (zum ersten Male im Krystallpalast auftretend, mit Spohr's Concert No. 7 und mit Henri Wieniawski's Faust-Fantasie) und die Sängerin Mad. Valleria (mit Elsa's Traum aus „Lohengrin" und Liedern von Mendelssohn und Schumann). — Am letzten Dienstag war im Krystallpalast ein Benefiz-Concert für Mr. Alfred Eyre, Organist, Chormeister-Adjunkt und Accompagnateur, welches sehr gut besucht war und den Mitwirkenden reichen Beifall eintrug. Diese Mitwirkenden waren, außer Mr. Eyre selbst, die Pianistin Miß Fanny Davies, der Violoncellist Herr Piatti und die vocalistischen Kräfte Mrs. Hutchinson, Miß Hope Glenn, Miß Ambler, die Herren Brereton und Herbert Reeves. — Sonstige Concerte aus der letzten Woche waren unter Anderen: eins von Mr. John Groß, Director des West Central College of Music, in Bloemsbury Hall gegeben (mit unter Anderen der Pianistin Miß Kate Cheyne und dem Violinisten Polonaski als Solisten); ferner das dritte Recital des jugendlichen Pianisten Otto Hegner, und endlich ein Concert des Trinity College (unter Direction George Mount, und von Zöglings-Compositionen eine Ouverture von Frank Swinford und ein Ave Maria für Sopran, Pianoforte, Violoncell und Harfe von Miß Maria Brooke enthaltend). — Von dem ersten Hans Richter-Concert, welches am 7. Mai stattfindet, ist bereits das Programm bekannt gegeben, welches lautet: Cmoll-Symphonie von Beethoven; Ouverture „Der römische Carneval" von Berlioz; Ungarische Rhapsodie No. 4 von Liszt; Kaisermarsch von Wagner und zwei Nummern aus „Meistersinger" und „Götterdämmerung".

* Stockholm, 4. April. Das sechste Symphonieconcert der Hofcapelle am Dienstag den 20. März enthielt ausschließlich Compositionen von W. A. Mozart und verfolgte einen wohlthätigen Zweck, da ein Theil des Einkommens (500 Kron.) dem zu stiftenden „Mozart-Denkmal" in Wien zu gute kam. Das Concert begann mit der Ouverture zur „Entführung"; dieses Musikstück „aus einem Guß" mit seiner köstlichen Naivetät und Frische spielte das Orchester glänzend. Darauf folgte die bekannte Arie aus derselben Oper, welche Frau Oestberg sang. Die vollkommene Ueberwindung der großen technischen Schwierigkeiten und der künstlerische Vortrag dieser Nummer brachten der genannten Sängerin ungetheilten Erfolg. Nr. 3, das Dmoll-Concert für Pianoforte, spielte Herr Capellmeister Richard Henneberg, und war seine Leistung nicht nur in technischer Hinsicht makellos, sondern erfüllte er auch mit besonders gebildetem musikalischen Geschmack alle Wünsche des gründlichen Mozartkenners. Nach ihm bethätigte der Baritonist Herr Orlengren mit dem Vortrage der Arie aus „Figaro's Hochzeit" die gute Schule, welche er genossen. Als interessante Novität des Abends wurde das Andantino aus dem Concerte für Harfe und Flöte von den Herren Josef Lang und Oestman zu Gehör gebracht. Herr Lang gewann der Harfenpartie als sehr feinfühliger, begabter Musiker alle Vorzüge ab; das Spiel des Herrn Oestman ist zu loben, wenn es auch noch nicht zur Reife gelangt ist. Mit der trefflich gelungenen Wiedergabe der Cdur- (Jupiter-) Symphonie endete das Concert, welches Herr Hofcapellmeister Nordqvist leitete, und ein alle Plätze füllendes Publicum brachte allen Nummern verdientes Interesse entgegen. Conrad Nordqvist hat den Symphonie-Concerten zu bedeutendem Aufschwung verholfen; großentheils durch seine namhafte künstlerische Begabung, die geistigen Eigenthümlichkeiten der Werke aller Meister gründlich zu erfassen, sowie durch sein Talent, hochinteressante Programme herzustellen. Beweis ist das stets wachsende Interesse für diese Concerte, seit er an der Spitze steht. — Eine Besprechung über andere musikalische Vorkommnisse werden wir nächstens bringen.

* Aus Köln schreibt man der „Börsenzeitung“: „Die ziemlich ungerechtfertigte Agitation gegen die Direction Hofmann scheint nach jeder Richtung hin im Sande zu verlaufen. Der sogenannte Abonnentenverein, welcher künftighin die künstlerischen Thaten der Direction begutachten will und über Gefallen und Nichtgefallen der Mitglieder sowohl wie der Stücke beschließen soll, dürfte bedeutungslos bleiben, weil die erste und maßgebendste Gesellschaft Kölns, zunächst durch den Verwaltungsrath des Stadtkölnischen Theater-Actien-Vereins repräsentirt, sich jeder Agitation enthält. Die an der Spitze der Bewegung stehenden Männer besitzen ziemlich geringen Einfluß, sind Personen, die aus verschiedenartigen Gründen mit den Leistungen des Theaters unzufrieden sind, wie solche wohl jede Stadt mehr oder weniger aufzuweisen hat. Die Idee, die Theateractien aufzukaufen, um auf diese Weise den Verwaltungsrath zu stürzen, macht einen geradezu lächerlichen Eindruck. In der verflossenen Saison mit einer Dauer von acht Monaten sind nicht weniger denn 43 verschiedene Opern und 76 verschiedene Schau- und Lustspiele über die Bretter gegangen. Was soll man dazu sagen, daß angesichts dieses statistischen Nachweises über Mangel an abwechselndem Repertoire geklagt wird? Das heißt doch auf einem naiven Standpunkt stehen. Köln hat bis jetzt noch keinen Theaterdirector in Ruhe gelassen, und die früheren Directoren Behr und Ernst wissen davon ein Liedchen zu singen. — In der gegenwärtigen Sachlage scheint nur der Umstand richtig zu sein, daß die Direction Hofmann mit dem Verwaltungsrath steht und fällt.“

* In Brüssel hat sich der Director des Alhambra-Operettentheaters, Herr Oppenheim, fallit erklärt, nachdem die Vorstellungen bereits seit 14 Tagen eingestellt worden waren.

* Der schwedische Reichstag ist nicht sehr theaterfreundlich gestimmt und hat jede weitere Unterstützung für die Königlichen Theater in Stockholm abgelehnt. Beide Bühnen haben, wie bekannt, in den letzten Jahren mit erheblichem Deficit gearbeitet.

* Am Hoftheater in München haben die Ferien bereits am 17. Mai begonnen und werden die Vorstellungen am 14. Juni wieder aufgenommen werden. Die erste Aufführung von R. Wagner's Jugendoper „Die Feen“ ist für den 19. Juni projectirt.

* „Der Sturm“, eine dreiactige Oper von Urspruch, deren Text dem Shakespeare'schen Drama nachgebildet ist, ging am 17. Mai im Stadttheater in Frankfurt a. M. unter reichem Beifall in Scene.

* Das Hoftheater in Weimar brachte am 20. Mai die erste deutsche Aufführung einer dreiactigen romantisch-komischen Oper „Quentin Durward“ von Gevaërt. Das jetzt 30 Jahre alte Werk des Brüsseler Conservatoriums-Directors, welchem ein ansprechender Text und eine natürlich fließende, liebenswürdige Musik nachgerühmt werden kann, hatte guten Erfolg.

* Im Hoftheater in Wiesbaden ging am 20. Mai Herm. Götz' Oper „Der Widerspänstigen Zähmung“ als Novität in Scene und fand eine sehr günstige Aufnahme.

* Am Carl Schultze-Theater in Hamburg hat am 15. Mai die Première einer neuen Operette „Marrázevi“, Text und Musik von Adolf Wilt, guten Erfog gehabt.

* In Mailand haben zwei neue Operetten das Licht der Lampen erblickt: „Ercole ed Euristeo“, Text von Vincenze und Giovanni Gargano, Musik von Virgilio Galleani, und „Il Bargello“, Libretto von Angelo Bignoti, Musik von Cesare Marilli. Erstere Operette wurde mit gutem Erfolg im Theater Foscati gegeben, die andere machte im Theater Pezzana ein gründliches Fiasco.

* Am königl. Opernhause in Berlin gab die Altistin Fräulein Clement als zweite Gastrolle die Fides im „Prophet“ und erweckte auch in dieser anspruchsvollen Parte über ihre stimmliche und dramatische Begabung, wie ihre musikalische Intelligenz im Allgemeinen, eine entschieden günstige Meinung. Auch Herr Dr. Seidel setzte sein Gastspiel mit bestem Erfolge als Arnold im „Tell“ fort, welcher Rolle die glänzend entwickelte Höhe des Sängers besonders vortheilhaft zu Statten kam. Einen Mißerfolg hatte dagegen Frau Moerdes vom Petersburger Theater, die für das Soubrettenfach des abgehenden Fräulein Renard in Aussicht genommen ist. Die Dame sang als erste Rolle den Cherubin in „Figaro's Hochzeit“, konnte aber selbst billigen Ansprüchen nicht genügen.

* An der Kroll'schen Oper in Berlin hat Frau Joachim ihr unterbrochenes Gastspiel wieder aufgenommen und als Azucena in Verdi's „Troubadour“ zu Ende geführt. Eine durchgreifende Wirkung vermochte die Künstlerin auch mit dieser Partie nicht zu erzielen. — Miß Howe, die aus der Götze-Kotzebue'schen Gesangsschule in Dresden hervorgegangene junge amerikanische Sängerin, hat ihren ersten Bühnenversuch als Amine in Bellini's „Nachtwandlerin“ mit entschiedenem Glück gemacht. Sie besitzt eine nur kleine, aber eine echte Coloraturstimme, die, je höher sie hinaufsteigt, an reizvollem Klang gewinnt. Die Schulung des Organs ist vortrefflich, die Coloratur bedeutend entwickelt und von reicher Begabung unterstützt. Miß Howe ist eine aparte Künstlererscheinung, von deren weiterer Entwickelung man sich viel versprechen kann. Wie weit dramatisches Talent vorhanden, läßt sich vorläufig nach der einen Auftrittsrolle nicht beurtheilen. — Als Tenorgast erschien Ladislaus Mierzwinski und entfesselte bei seinem ersten Auftreten als Raoul in den „Hugenotten“ wahre Beifallsstürme. In künstlerischer Beziehung gerirt sich der treffliche Sänger mehr denn je als Virtuose, der vollständig aus dem Rahmen heraustritt, für den nur das Publicum existirt und seine Bühnenumgebung ausschließlich Staffage zu sein scheint. Als zweite Rolle wird Mierzwinski den Arnold im „Tell“ singen.

* Die russische Operngesellschaft hat ihr Berliner Gastspiel aus dem Victoria-Theater in's Ostend-Theater verlegt und dort ebenfalls Glinka's „Das Leben für den Czar“ und Rubinstein's „Dämon“ zur Aufführung gebracht.

* Frau Mathilde Mallinger gastirt gegenwärtig am Königstädtischen Theater in Berlin und zwar als Rosel in Raimund's „Verschwender“.

* Die Hofopernsängerin Fräulein Marie Lehmann ist vom 15. Juli dieses Jahres an auf weitere vier Jahre für das Hofoperntheater in Wien engagirt worden.

* Am Dresdner Hoftheater gastirt gegenwärtig Fräulein Wittich vom Hoftheater in Schwerin. Als Leonore im „Fidelio“ und Senta im „Fliegenden Holländer“ wußte sie sich in rein gesanglicher Beziehung vortheilhaft zu behaupten, als Darstellerin hingegen wenig Interesse zu erregen.

* Frau Schröder-Hanfstängl ist von einem längeren erfolgreichen Gastspiel an der Pester Oper nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt und hat ihre Thätigkeit am dortigen Opernhause als Susanne in „Figaro's Hochzeit“ wieder aufgenommen.

* Herr Capellmeister Gustav Mahler, der Bearbeiter der Weber'schen Oper „Die drei Pintos“, hat auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Verbande des Leipziger Stadttheaters erhalten. An Stelle des Herrn Mahler tritt Herr Capellmeister von Fielitz.

* Als Chordirector für das Leipziger Stadttheater ist Herr Stieler, ein Schüler des Leipziger Conservatoriums, engagirt worden.

* Für die nächste Saison des Metropolitan Opera House in New-York sind der Tenorist Perotti aus Pest und der Baritonist Joseph Beck unter glänzenden Bedingungen engagirt worden.

* In Wiesbaden fand das letzte Abonnementconcert der königl. Capelle am 18. Mai unter Mitwirkung des Baritonisten Emile Blauwaërt aus Brüssel und des Pianisten Musikdirector Jul. Buths aus Elberfeld statt. Beider Leistungen fanden und verdienten den wärmsten Beifall. Das Orchester betheiligte sich mit Schumann's Genoveva-Ouverture und der Bdur Symphonie von Beethoven an dem Programm.

* In Köln hat das Heckmann'sche Quartett nach einer mehrmonatlichen Concertreise durch Italien, Schottland und England am 16. Mai seinen letzten Kammermusikabend gegeben und in demselben unter Anderem Beethoven's großes Amoll-Quartett und ein Clavierquintett von Sgambati, letzteres unter Mitwirkung des Herrn Musikdirector Buths aus Elberfeld, zur Aufführung gebracht.

* In Köln werden auch in diesem Sommer wieder Volks-Symphonieconcerte im Gürzenichsaale abgehalten werden. Das erste dieser Concerte fand am Pfingstmontag Vormittags unter Leitung Dr. Wüllner's statt und enthielt Beethoven's Cdur-Symphonie, Hmoll-Symphonie-Fragment von Schubert, Oberon-Ouverture und Bruch's zweites Violinconcert, gespielt von Herrn Concertmeister Holländer.

* Der Kölner Männergesangverein „Kölner Liederkranz" hat in Barmen bei dem großen Gesangwettstreit am 20. Mai den ersten Preis errungen.

* Bei dem in Stuttgart vom 20. bis 22. Juni stattfindenden Musikfeste kommen unter Andern Händel's „Josua" und „Paradies und Peri" von R. Schumann zur Aufführung.

* Im ehemaligen Oratorio (Betsaal) di San Filippo Neri zu Genua fand am 16. Mai ein Concert mit folgendem nicht uninteressanten Programm statt: erster Satz aus Mozart's Gmoll-Symphonie; Incarnatus und Crucifixus aus der Hmoll-Messe von Joh. Seb. Bach; Mailied für eine Singstimme mit Begleitung von Streichinstrumenten von Meyerbeer (Sgra. Emma Rubadi); Canzonetta aus dem Streichquartett Op. 12 von Mendelssohn; Psalm „Super flumina Babylonis" für Chor und Orchester von Carlo Del Signore (der auch das Concert dirigirte); Trauermarsch aus Beethoven's Eroica-Symphonie; Sanctus aus Rossini's Messe solennelle; Danse macabre von Saint-Saëns; Arie aus Gluck's „Helena und Paris" (Sgrina. Teresa Del Signore); „Vergebung", Concertstück für Chor, Orchester und Sopransolo von Jadassohn.

* Die Brüsseler Künstler Herren De Greef, Jacobs, Agniez, Dumon und Mlle. Warnots haben am 20. Mai im Saale des Conservatoriums zu Mailand ein Concert gegeben, welches lauter alte Vocal- und Instrumentalmusik (letztere auch auf alten Instrumenten, wie Viola d'amore, Viola da gamba, Clavicembalo 2c. executirt) zum Inhalt hatte. Die vertretenen Componisten heißen: Caccini, Legrenzi, Lefebvre, Couperin, Daquin, Rameau, Marais, Bach und Händel.

* Das letzte diesjährige Concert des Vereins „L'Émulation" zu Lüttich fand unter Direction des Herrn Hutoy am 8. Mai statt und hatte zum Inhalt: die „Symphonie libre" von E. Raway; „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns; Vilanelle und Fragmente aus einer Suite von Ed. de Hartog; „Wotan's Abschied" und „Feuerzauber" aus der „Walküre"; Solostücke für Clavier von Chopin, Rubinstein, Scarlatti und Martucci (Mad. Delhaze); Jubel-Ouverture von Hutoy.

* Der königl. Harmonie-Verein zu Tilburg (Holland) veranstaltet am 26. Aug. dieses Jahres einen großen internationalen Wettstreit für Harmonie- und Fanfaren-Musikcorps. Die Anmeldungen haben bis zum 10. Juni bei obengenanntem Verein zu geschehen.

* Das 24. und letzte diesjährige Symphonie-Concert — Direction Gericke — zu Boston war ausschließlich Beethoven gewidmet und enthielt: Leonoren-Ouverture No. 3, einen Theil der Kerkerscene aus „Fidelio" (Soli: Frau Lehmann-Kalisch, Herr Paul Kalisch und Herr Fischer) und die neunte Symphonie.

* **Offene Stellen.** Bei dem städtischen Orchester zu Aachen soll möglichst bald die Stelle eines ersten Fagottisten neu besetzt werden. Jahresgehalt 1300 bis 1450 Mk. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 1. Juni an den städtischen Musikdirector Herrn Schwickerath in Aachen einsenden. — Im Großherzogl. Hoforchester zu Karlsruhe ist die Stelle eines dritten Flötisten neu zu besetzen. Bewerber wollen sich an das Bureau der Generaldirection des Großherzogl. Hoftheaters in Karlsruhe wenden. — Bei dem Berliner Philharmonischen Orchester ist vom 15. Juni bis zum 30. Sept. für dessen Concerte im Seebad Scheveningen die Stelle eines Violoncellisten neu zu besetzen. Gehalt 1100 Mk. Meldungen sind an Herrn Otto Schneider in Berlin W., Winterfeldstraße 26 zu richten. — Bei dem städtischen Orchester zu Wiesbaden ist die Stelle des ersten Fagottisten neu zu besetzen. Jahresgehalt 1872 Mk. Anmeldungen sind zu richten an die Cur-Direction zu Wiesbaden. — Ein Musikinstitut in Oesterreich sucht für sofort oder im Herbst einen tüchtigen Violinlehrer, welcher auch Clavierunterricht übernehmen kann. Offerten unter D. E. 100 Wien, Hauptpost, poste restante. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

* Professor Julius Stockhausen begeht in diesem Monat ein seltenes Jubiläum. Am 26. Mai werden es 40 Jahre, daß der berühmte Gesangsmeister zum ersten Male und zwar in Basel als Elias vor die Oeffentlichkeit trat. Zugleich sind in diesem Monat 25 Jahre verflossen, daß Stockhausen speciell als Schubertsänger gewirkt hat. In Wien brachte er im Mai 1863 zum ersten Male die Liedercyclen „Die schöne Müllerin" und „Winterreise" vollständig zu Gehör.

* Frau Johanna Jachmann-Wagner gedenkt ihre Lehrthätigkeit an der königl. Musikschule zu München aufzugeben, um in Berlin eine eigene Anstalt für Ausbildung dramatischer Sängerinnen zu gründen.

* Die Concertsängerin Fräulein Marie Schneider in Köln hat sich mit Herrn Paul Wighel-Panchoulidzew in St. Petersburg verlobt.

* Der bekannte Musikverleger Riccordi in Mailand hat das nicht weniger renommirte Musikverlagsgeschäft von Madame Giovannina Lucca um den Preis von 1,200,000 Francs käuflich an sich gebracht. Die Concurrenz, welche sich die beiden Firmen machten, hat damit ihr Ende erreicht.

* Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung. Am 1. Octbr. d. J. kommen zwei Stipendien der Felix Mendelssohn-Bartholdy'schen Stiftung in Berlin für befähigte und strebsame Musiker zur Verleihung. Jedes derselben beträgt 1500 Mark. Das eine ist für Componisten, das andere für ausübende Tonkünstler bestimmt. Die Verleihung erfolgt an Schüler der in Deutschland vom Staate subventionirten musikalischen Ausbildungsinstitute ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts, der Religion und der Nationalität. Bewerbungsfähig ist nur Derjenige, welcher mindestens ein halbes Jahr Studien an einem der genannten Institute gemacht hat.

* Am 8. April ist zu Muret, der Geburtsstadt Dalayrac's, die diesem Componisten errichtete Statue inaugurirt worden.

* Der Herzog von Anhalt hat der Kammersängerin Frau Moran-Olden nach einem Gastspiel als Ortrud im „Lohengrin" in Dessau den Orden für Kunst und Wissenschaft verliehen.

---

* In Leipzig starb in der Nacht zum 18. Mai der Tages- und Musikschriftsteller Hermann Hirschbach im Alter von 76 Jahren.

* In Venedig starb im Alter von 46 Jahren Ugo Errera, Advocat, Componist, Pianist und einer der Gründer des Liceo Benedetto Marcello.

* In London starb am 19. Mai im Alter von 56 Jahren der schwedische Flötenspieler Oluf Svendsen, Professor an der königl. Musikakademie.

Foyer.

* **Sic transit gloria mundi.** Ein Theater-Director unterhält sich mit einem seiner Lieblings-Autoren, als der Diener einen neuen Besuch meldet. Der Director wirft einen Blick auf die ihm übergebene Karte und sagt mit einer Geberde der Geringschätzung: „Ich bin nicht zu Hause". Der Vorgang ist sicherlich der alltäglichsten einer. Was kann es Gewöhnlicheres geben, als daß ein Theaterdirector einem Theaterdichter die Pforte schließt? Setzt man aber die Namen hinter die handelnden Personen, so gewinnt die Sache den Werth eines Zeitbildes, das in eindringlichster Weise von der Vergänglichkeit des auf den Brettern geholten Ruhmes erzählt. Der Director hieß Jacques Offenbach, Henri Meilhac der Autor, mit dem er sich unterhielt, und auf der Karte, die der Diener überbrachte, stand ein Name von weithin tragendem europäischen Klange: Scribe! Der berühmte Mann hatte seine „Verwandelte Katze", die er aus einem Ballet zu einer Operette umgestaltet, dem neuen Director für sein Theaterchen anbieten wollen, und dieser fand es nicht einmal der Mühe werth, den einst so Vielumworbenen mit einer nichtssagenden Höflichkeit, einer überzuckerten Zurückweisung abzufertigen. Er ließ ihn einfach nicht über die Schwelle. — Dies geschah gegen das Ende der Fünfziger-Jahre. Ein Jahrzehnt früher wären vor dem Namen Scribe sämmtliche Thüren sämmtlicher Pariser Schauspielhäuser wie von selber aufgesprungen. Welch ein Zauber wohnte nicht damals in diesem nüchternsten aller Dichternamen! Die Schauspieler verrichteten ihre Andacht vor dem Bilde dieses Gottes, und die Directoren rutschten sich die Kniee wund vor dieser ihrer Vorsehung, deren Name nie eitel genannt, nie ohne einen Accent der tiefsten Verehrung ausgesprochen wurde. Man sagte niemals Scribe glattweg, immer Monsieur Scribe, wie man Monsieur Thiers oder Monsieur Auber sagte, wie man niemals Monsieur Gambetta gesagt hat und niemals Monsieur Boulanger sagen wird. Es liegt eine eigenthümliche Nuance des Ruhmes in diesem Sprachgebrauche. Monsieur Scribe ist mehr als Scribe kurz und gut, und doch wäre dieses wieder viel mehr als jenes. Ein berühmter deutscher Bildhauer, der aus niedrigster Familie stammte, pflegte in seinem Alter zu sagen, er habe lange gebraucht, um den Herrentitel vor seinen Namen zu bringen, noch viel länger aber, um den Herrn wieder wegzubringen. So hoch ist Scribe nie gestiegen; von dem angegossenen Respectschwänzchen hat er seinen Namen nie befreien können, auch nicht, als der Respect sich abschwächte und sein Name nicht einmal mehr die Thür der winzigsten Theaterkanzlei von Paris zu sprengen vermochte. O Wandel der Zeiten! Wer hätte jemals glauben können, daß einst der Tag kommen würde, wo ein Theater-Director für Monsieur Scribe nicht zu Hause war?

---

* Folgende Hülsen-Anekdote erzählt das „B. Fr.-Bl." mit dem Hinzufügen, daß sie durchaus geschichtlich sei. Eines Vormittags hatte der verstorbene General-Intendant im Königlichen Schauspielhause angestrengt in den Proben zu thun. Da erscheint er an der Portierloge und sagt: „Lieber O., gehen Sie hinüber zu meiner Frau und lassen Sie sich ein Butterbrod und ein Glas Wein geben, ich bleibe so lange hier." — „Zu Befehl, Excellenz." — Und O. geht zur Frau von Hülsen: „Excellenz möchten mir ein Butterbrod und ein Glas Wein geben." — „Sehr gern, lieber O." und bald darauf bringt ihm das Mädchen das Gewünschte auf dem Teller, das er mit Appetit und „Schön Dank" verzehrt. Als O. zurückkehrt, findet er seine Excellenz auf Posten in der Portierloge. „Nun O., wo haben Sie mein Butterbrod und den Wein?" — „Aufgegessen, wie Exzellenz befohlen." — Schallendes Gelächter seitens des Herrn von Hülsen, der mit den Worten: „Na, wenn es nur geschmeckt hat, da kann ich ja noch warten," sich wieder in die Probe begiebt.

Violinlehrer gesucht.

Ein Musikinstitut (grösserer Provinzstadt Oesterreichs) engagirt für sofort oder im Herbst einen **tüchtigen Violinlehrer,** welcher auch **Clavierunterricht** übernehmen kann. Stellung dauernd. Es werden nur solche Offerenten, welche durch Prima-Zeugnisse ihre pädagogische Bildung in beiden Lehrfächern nachweisen können, berücksichtigt. Offerten unter „D. E. 100“ **Wien,** Hauptpost, poste restante.

Erster Fagottist.

Bei dem städtischen Cur-Orchester zu **Wiesbaden** ist die durch Todesfall erledigte Stelle des **ersten Fagottisten** neu zu besetzen. Jahresgehalt 1872 ℳ. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen und mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit und des Alters sind zu richten an die

Cur-Direction zu Wiesbaden.

Fräulein Gisela Gulyás,

die

erste Virtuosin auf der Jankó-Claviatur.

„Fräulein Gulyás ist ein Claviertalent von Gottes Gnaden, und trotz ihrer achtzehn Jahre eine ganz hervorragende Pianistin. Beethoven's grosse Cmoll-Sonate habe ich in gleicher Vollendung von keiner Pianistin der Alt-Claviatur gehört.“ (Martin Krause.)

Engagements-Anträge befördert

Paul von Jankó, Dresden,
Victoria-Strasse 18.

Zu verkaufen eine Sammlung italienischer Geigen. Offerten unter **Ho. 1446 b. an Haasenstein & Vogler** in Lübeck.

Eingetretener Umstände halber ist in Stuttgart ein gutes **Violoncello** (Sanctus Seraphin, Venedig 1744) preiswürdig zu verkaufen. Zu gefälliger Auskunft, beziehungsweise zu dessen sachverständiger Begutachtung sind gern bereit die Herren Kammermusiker **Cabisius** in Stuttgart und Hofconcertmeister **Grützmacher** in Dresden.

Stuttgart, im April 1888.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Arnold Krug.

4 Duette

für

Sopran und Bariton mit Pianoforte.

Op. 28.

No. 1. Ade: „Was macht dir, Herzliebster, die Wange so blass?“ von Justinus Kerner. 75 Pf.

No. 2. Das Scheiden: „Ach, das Scheiden.“ (Slowakisch.) 75 Pf.

No. 3. Trost: „Frühlingsnacht mit süssem Schauern“, von Theodor Souchay. 75 Pf.

No. 4. Belauschte Liebe: „In der sonnigen Lichtung.“ (Illyrisch.) 1 M.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Verlag von **Aug. Weismann** in Esslingen a. Neckar.

Direct und durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen:

Clavierschule von Eichler & Feyhl.

1. elementarer für sich abgeschlossener Theil in 6 Auflage erschienen.

Preis broch. 4 M. 50 Pf.

Die Schule findet in Kreisen, wo sie in Gebrauch ist, die vollste Anerkennung und sei dieselbe Clavierlehrern, welchen es um Erzielung gediegener musikalischer Bildung zu thun ist, bestens empfohlen.

Ein Unterrichtsplan hierzu nebst einem sehr dankbaren Führer durch die Clavierliteratur steht von der Verlagshandlung gern zur Verfügung.

Verlag von **Jost & Sander** (Leuckart's Musik-Sortiment)
in Leipzig, Johannisgasse 4.

Robin Legge.

Deux Romances pour Violoncelle av. Accompagnement de Piano.

No. 1, 2 à 1 Mk. 80 Pf.

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 33. Leipzig, Juni. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Der Theater-Director vor dem Publicum.

Ein alter Kölner Theaterfreund giebt in der „Kölner Volks-Zeitung" eine ansehnliche Liste von Theaterkrawallen zum Besten, für welche die heilige Stadt am Rhein von jeher ein gedeihlicher Boden zu sein scheint. Aus dieser amüsant zu lesenden Krawall-Revue möge hier nur ein Fall Platz finden, welcher sich unter Director Carl Beurer (1846 — 47) ereignete. „Der Mann (Beurer) hatte vorher durch sparsamste Geschäftsgebahrung an kleinen und kleinsten Bühnen, sogenannten ‚Schmieren' oder ‚Meerschweinchen', sich einiges Vermögen erworben. Der Wille seiner Schwiegermama, welche, als Wittwe des Dichters Klingemann, der auch einen ‚Faust' gedichtet, die Pflicht zu haben vermeinte, die Dichtkunst zu beschützen, hatte ihn vermocht, ein anständiges und vollzähliges Schauspielpersonal zu engagiren. Dafür suchte er an der Oper doppelt zu sparen. Neben hervorragenden Mitgliedern — wie August Gerstel (Baßbuffo), Kammersänger Neuendorf (Tenor), Nusch (Bariton), der Sängerin Weixelbaum — hatte der knickerige Kunde für einzelne Hauptfächer ‚blutige' Anfänger — wie der terminus technicus lautet — engagirt. So fehlten namentlich ein Heldentenor, ein erster Bassist u. s. w. Um dem wachsenden Mißmuth der Theaterbesucher — Abonnenten gab es damals nicht viele — zu begegnen, ließ Beurer Lortzing's 'Undine', die zur Zeit neu war, einstudiren und stattete dieselbe so glänzend aus, wie man sie später niemals wieder gesehen. Das half dem Schlaumeier jedoch alles nichts: ‚Der See raste und wollte sein Opfer haben'! An einem schönen Sonntag — man gab ‚Undine' — ging der Spectakel los. Kaum hatte das Orchester unter Capellmeister

Raabe mit der Ouverture begonnen, als ein Höllenlärm entstand und der Ruf erscholl: ‚Beurer heraus!‘ Das Orchester hielt plötzlich inne, der Vorhang rauschte in die Höhe und auf der Bühne erschien, angethan mit einem ochsenrothen Fräcklein, dazu ein rehfarben Höslein, ein altmodisch Hütlein unter dem Arm, ein Bild rührender Bescheidenheit, der Herr Director. Im sanftesten Flötenton redend, wünschte er zu wissen, was der verehrlichen Kunstfreunde Begehr? Hierauf erhob sich im Sperrsitz der Eau de Cologne-Fabrikant A., eine stadtbekannte Persönlichkeit, um dem schmunzelnden Männchen da oben sein Sündenregister vorzuhalten. ‚Sie sind‘, so hub der Redner, der etwas stammelte, an, ‚hierhin gekommen, erstens ohne einen ordentlichen Cabällemeister, der es verstanden hätte, unser vortreffliches Theiater-Ochäster zu leite!‘ Der Capellmeister schnellt von seinem Dirigentenstuhl empor und ruft entrüstet: ‚Erlauben Sie, ich war an größeren Bühnen als die hiesige Bühne engagirt, ich —‘. Der Director unterbricht ihn und sagt: ‚Lassen Sie den Herrn nur ausreden, ich werde ihm schon antworten.‘ Dann wendete er sich gegen seinen Ankläger und flötete: ‚Bitte, fahren Sie fort!‘ ‚Schön‘, sagt dieser und sprudelt heraus: ‚Sie haben keinen ordentlichen Helden-Dinor, Sie haben einen erbärmlichen Baß!‘ Director: ‚Der Mann hat ja eine Prachtstimme.‘ A.: ‚Der Kähl kann ävver nix.‘ Stimmen aus dem Publicum: ‚Sehr gut, nur wickerschter.‘ ‚Sie haben kein' Zoubreit', kurz und gut, Sie habe gar nix. Und wege woröm? Weil Sie nix bezahlen welle. Nun verdefentiren Sie sich, wenn Sie könne.‘ Donnerndes Bravo folgte dieser Philippica. Der Director Beurer entsprach der Aufforderung und vertheidigte sich eben so geschickt als gewandt. Er habe die Etats der früheren Directoren studirt und danach seine Einrichtungen getroffen. Das Geschäft trage durchschnittlich nicht mehr als so und so viel ein; also dürfe er, als solider Geschäftsmann, nicht mehr ausgeben. Das müsse man doch in einer so berühmteu Handelsstadt, wie Köln, wissen. Sein Bestreben gehe zunächst dahin, als ehrlicher Mann von Köln zu scheiden. Er wolle nicht, wie so mancher seiner Vorgänger, die Stadt mit Schimpf und Schande, sondern als ein Ehrenmann verlassen. Das Wort ‚Ehrenmann‘ kam damals gerade in Aufnahme und wurde als epitheton ornans mit Vorliebe angewandt. Als der kluge Director diese Tonart anschlug, da hatte er gewonnen Spiel; die Strömung schlug im Nu zu seinen Gunsten um. Dieselben Schreier, die ihn bei seinem Erscheinen mit Hohn und Spott empfangen, jubelten, als der Vorhang fiel, dem Ehrenmann, der die Miene eines Tiefgekränkten annahm, rauschenden Beifall zu.“

Variations pour Piano und Deux Pièces pour le Piano

Op. 1. Pr. 1 Rubel. Op. 2. Pr. 70 Kop.

par

H. Pachulski.

Verlag von Jürgenson in Moskau.

Ein neuer russischer Componist, welcher der musikalischen Welt seine Erstlingswerke darbietet. Wenn wir ihn mit einem Worte charakterisiren sollten, so würden wir ihn als Chromatiker par excellence bezeichnen, denn er hat sich ganz und gar in das Chroma vertieft. Seine Productionen sind dadurch pikant, aber auch zugleich mühsam und recht kraus geworden. Wir rathen Herrn Pachulski, sich demnächst einmal ausschließlich der diatonischen Schreibweise zuzuwenden; es dürfte dann etwas von ihm zu erwarten sein, da sein Streben ganz ehrenwerth erscheint. —l—

Dur und Moll.

* Hamburg, 15. April. In den letzten Wochen der scheidenden Saison herrschte hier noch eine wahre Ueberschwemmung von großen musikalischen Aufführungen, die theilweise durch die Landestrauer zurückgehalten worden waren. Die Philharmonische Gesellschaft verband mit ihrem letzten Concert eine Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm, deren Programm aus Vocalwerken von Bach, Händel und Mozart (Bruchstücke aus dem Requiem) und Beethoven's Eroica-Symphonie bestand. Außer Mitgliedern der Singakademie betheiligte sich an den vorkommenden Soli Frau Metzler aus Leipzig, deren schönes Organ und stilgerechte Vortragsweise auf's Neue warme Anerkennung fand. In der Charwoche brachte die Singakademie unter von Bernuth's Leitung eine sehr gute Aufführung der Bach'schen Matthäus-Passion in der großen Michaeliskirche. Ausgezeichnet war es um die Wiedergabe der Soli durch die Damen Lißmann, Joachim, die Herren Dierich aus Leipzig und Lißmann bestellt. Im Stadttheater heiligte man den Charfreitag durch eine Vorführung des „Stabat mater" von Emanuel Astorga und des Oratoriums „Christus am Oelberge" von Beethoven. Leider wurden beide Werke, abgesehen von den Solisten, in so ungenügender Weise zur Erscheinung gebracht, daß von einem erhebenden künstlerischen Eindruck nicht mehr gut die Rede sein konnte. Die Bach'sche Gesellschaft führte in ihrem zweiten Concert am 6. April Mendelssohn's „Elias" in ziemlich zufriedenstellender Weise auf. Der Chor gab sich viel Mühe, auch der Dirigent, nur schleppte er stellenweise die Tempi über alle Gebühr. Von den Solisten zeigten sich die Herren Zarnekow (Berlin) und Hungar (Köln) den Damen Frau Dr. Theile (Posen) und Fräulein Alma Schmidt (Elberfeld) bei weitem überlegen. Tags zuvor brachte der Concertverein unter Beständig's Leitung das Oratorium „Jephtha" von Reinthaler zu Gehör. Seitens der Chöre wurde im Ganzen recht Verdienstliches geleistet, die Solopartieen fanden sich bei Fräulein Busjäger (Bremen), Frau Tosti (Berlin), den Herren H. Grahl (Berlin) und Settekorn (Braunschweig) sehr gut aufgehoben. Der Cäcilienverein gab sein drittes Abonnementconcert mit gemischtem Programm, auf welchem unter Andern Schubert's „Nachtgesang im Walde" für Männerchor mit Hörnerbegleitung, Schumann's „Beim Abschied zu singen" mit Blasinstrumenten, Brahms' neue Liebeslieder und ein sechsstimmiger Chor mit Blasinstrumenten aus dem 39. Psalm von Spengel vertreten waren. Die Stadttheatercapelle beschloß vorgestern ihren Cyclus von Abonnementconcerten unter Hans von Bülow's Leitung. Weber's Oberon-Ouvertüre, das Meistersinger-Vorspiel von Wagner und die siebente Symphonie von Beethoven bildeten den orchestralen Inhalt, solistisch trat Herr von Bülow mit Hummel's Hmoll-Clavierconcert auf. An sonstigen Concertveranstaltungen sind noch namhaft zu machen: der dritte Claviervortrag des Herrn von Bülow, welcher sich mit Bach, Händel, Mozart und Hummel befaßte; der fünfte (letzte) Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Fiedler und ein Concert des Ehepaares Zeininger, das einen guten künstlerischen Erfolg hatte. — Im Stadttheater erschien zum Benefiz der trefflichen Frau Brandt-Görtz als Novität Weber's nachgelassene komische Oper „Die drei Pinto's", vervollständigt und bearbeitet von dem Leipziger Capellmeister G. Mahler. Das naiv-heitere, in musikalischer Beziehung sehr reizvolle und liebenswürdige Werk fand auch hier viel Freunde, trotzdem ihm die Aufführung — und von dieser hängt sehr viel für die durchschlagende Wirkung ab — in Bezug auf Glätte und feine künstlerische Ausarbeitung Manches schuldig blieb. Gestern hat Herr Grützinger aus Wien ein längeres beifallgekröntes Gastspiel, während welchem er auch den Walther von Stolzing in den „Meistersingern" zum ersten Male sang, beendigt. Morgen beginnt Herr Hermann Winkelmann, unser früherer Heldentenor, jetzt eine Zierde der Wiener Hofoper, ein längeres Gastspiel mit der Titelrolle in Verdi's „Othello".

* Frankfurt a. M., 1. April. Das letzte (zwölfte) Museumsconcert war dem Gedächtniß des heimgegangenen deutschen Kaisers gewidmet. Den Inhalt dieser

Trauerfeier bildeten das „deutsche Requiem“ von Brahms und die Eroica-Symphonie von Beethoven in einer durch nichts getrübten, künstlerisch hervorragenden Ausführung. Im Requiem behauptete sich der Cäcilienverein auf's Neue mit allen Ehren, während Frau Lydia Hollm und der Baritonist Herr Adolf Müller (Lehrer am hiesigen Raff-Conservatorium) die Solopartien zu schöner Geltung brachten. Im achten Kammermusikabend der Museumsgesellschaft hat ein neues Claviertrio in Hmoll von Fr. Lamond, dem als Pianist bereits recht vortheilhaft bekannt gewordenen jungen Schotten, warme Anerkennung gefunden. Aus dem Werk spricht bei vielem noch Mangelhaften in der Conception und technischen Ausgestaltung ein recht erfreuliches Talent. Gespielt wurde es von dem Autor, den Herren Concertmeister Heermann und B. Müller ganz vortrefflich. Schumann's Adur-Quartett und Mozart's Quintett in Ddur gehörten zu den übrigen genußreichen Vorkommnissen des Abends. Die gestrige Aufführung der Bach'schen Matthäus-Passion im dritten Concert des Cäcilienvereins verdient fast uneingeschränktes Lob. Der Chor benahm sich ausgezeichnet, und von den Solisten leisteten Fräulein von Sicherer aus München, Fräulein Spies, die Herren R. Kaufmann und A. Müller durchaus Vollbefriedigendes. Herrn Paul Haase aus Rotterdam, der den Christus sang, lernte man als einen gewiegten Künstler mit angenehmem und auch tüchtig geschultem Organ kennen. Nur seine Vortrags- und Ausdrucksweise hat einen etwas empfindsamen Beigeschmack und streift dadurch leicht an's Manierirte. Sonst bieten diesmal nur noch einige Pianistenconcerte Stoff. Fräulein Emilie Müller bezeigte in einem eigenen Concert ihr sich recht vortheilhaft entwickelndes Talent, Herr Wallenstein gab sein zweites historisches Concert unter gesanglicher Mitwirkung der Altistin Fräulein Johanna Post, und Herr Max Schwarz erwarb sich in einem im Saale der Loge Karl veranstalteten Concert die reichste Anerkennung seiner sehr respectabelen pianistischen Eigenschaften. — Im Opernhause hat man zu einer Neueinstudirung von Donizetti's „Belisar“ gegriffen. Die vor acht Tagen stattgehabte Aufführung mit Frau Luger, Fräulein Ruzika, den Herren Menz und Nawiasky in den Hauptrollen erzielte reichen und wohlverdienten Beifall.

* Mailand, 15. April. Im Theater Filodrammatico übt jetzt Donizetti's „Figlia del Reggimento“ große Anziehung aus, und in der That wird diese reizende Oper auch recht gut gegeben. Dirigent ist der Maëstro Spetrino, die Maria wird von der jungen, stimm- und talentbegabten Tecla Ivner interpretirt, und der Tenor de Rossi (als Tonio) und der Baß Bragaglia (als Sulpizio) sind auch nicht zu verachten. — Im Anschluß an die beiden Wohlthätigkeits-Concerte des „Männerchors Zürich“ (welche übrigens in jeder Beziehung brillant ausgefallen sind und deren Programm wir bereits in nuce mitgetheilt haben) giebt nun heute auch das Orchester der Scala ein derartiges Concert, welches folgenden Inhalt hat: Cmoll-Symphonie von Beethoven; „Il Re Harfagar “, symphonische Dichtung von Buzzi-Peccia; Gavotte von Padre Martini; Rigodon von Vanbianchi; Menuett und Farandole aus Liszt's „Arlésienne“.

* Neapel, 3. April. Nachdem Verdi's „Otello“ von den Brettern des San Carlo-Theaters mit Glanz abgetreten ist, hat desselben Meisters „Don Carlo“ seinen Wiedereinzug in das genannte Theater gefeiert und zwar interpretirt von den Damen Gabbi und Novelli, sowie von den Herren Orilia, Kaschmann und Lorrain. Den meisten Beifall fanden die Novelli und Kaschmann; die Gabbi war indisponirt und konnte daher ihren Part nicht zu rechter Geltung bringen. Gestern Abend war die „Traviata“ mit dem neuen Tenor Cuttica, welcher recht gut gefiel. Sollte die Indisposition der Gabbi fortdauern, so spricht man für die „Hugenotten“ von einem Ersatz durch die Bulicioff als Valentine; den Raoul wird Ortisi und den Marcel Monti singen. Mit den „Hugenotten“ und mit „Faust“ (letzterer mit der Bulicioff, dem Tenor Ortisi und dem Baß Serbolini) werden sich die in San Carlo noch zu gebenden Vorstellungen erschöpfen. — Im Theater Bellini hat die Frühlingsstagione

begonnen, und ihr soll, wie man hört, sogar noch eine Sommerstagione folgen. Einstweilen giebt man „Mignon“ mit gutem Erfolge für die Protagonistin De Vita, aber mit nur leidlichem für den Tenor Rossetti. Vorbereitet wird im Bellini ein „Faust“ mit dem Ehepaar Cerne-Tagliavia. — An geistlicher Musik haben wir in der Passionszeit unter Anderem gehabt: im Conservatorium ein Miserere von Paisiello und Arbeiten von Platania (dem Director des Instituts); in der Kirche San Ferdinando (wo De Nardis seit einigen Monaten Capellmeister ist) das Stabat mater von Pergolese, welches bekanntlich für diese Kirche componirt ist und alljährlich in derselben aufgeführt wird; sowie ferner einige Sachen von De Nardis und dem Marchese Filiasi (einem tüchtigen Amateur); im Saal des Quartetto Popolare endlich ein Stabat von Bernardo Bellini, einem Lehrer am Conservatorium und früherem Schüler Lauro Rossi's. — Ein bemerkenswerthes Profan-Concert aus der letzten Zeit war das den neuen Circolo Bracciale inaugurirende, in welchem die Gründerin des Vereins, die tüchtige Pianistin Sgra. Bracciale, dann verschiedene von deren besten Schülerinnen, sowie der Violinist Centola und der Violoncellist De Santo zu großem Beifall mitwirkten.

* Brüssel, 3. Mai. Die Reprise von Ambr. Thomas' „Hamlet“ ist im Théâtre de la Monnaie gut von statten gegangen. Mad. Melba sang die Ophelia in italienischer Sprache und zwar so, daß sie nicht nur das Publicum, sondern auch den anwesenden Componisten und ihre dito Lehrerin, Mad. Marchesi, zufriedengestellt hat. Die übrigen Rollen waren in sehr genügender Weise folgendermaßen besetzt: Mlle. Litvinne — Königin; Herr Seguin — Hamlet; Herr Vinche — König; Herr Gandubert — Laertes; Herr Chappuis — Polonius; Herr Frankin — Geist. Betreffs der nächsten Saison der Monnaie cursiren bereits mannigfache Gerüchte, so z. B. daß Mad. Caron nur für eine gewisse Zahl von Vorstellungen engagirt ist, daß die Reprise der „Meistersinger“ und die Première des „Siegfried“, welche in der heurigen Saison nicht zu ermöglichen waren, ganz bestimmt nachgeholt werden sollen, daß Mozart's „Zauberflöte“ und Beethoven's „Fidelio“ (mit Recitativen von Gevaërt) darankommen sollen 2c. 2c. — Der Blasinstrumentisten-Verein des Conservatoriums hat letzthin seine letzte diesjährige Séance gegeben, in welcher unter Andern ein Octett von Mozart, Schumann's Esdur-Quintett, der von Herrn Engel gesungene Beethoven'sche Liederkreis „An die ferne Geliebte“ und die von Herrn De Greef gespielten Schumann'schen „Papillons“ vorkamen. — Am letzten Freitag wurden in der französischen Gesandtschaft Fragmente der komischen Oper „Barberine“ (Text von Alfred de Musset) von G. de Saint-Quentin am Clavier aufgeführt und fanden vielen Beifall. Die Hauptinterpreten waren Mad. Bataille und Herr Engel. Außerdem trug Herr Jacobs noch eine Romanze für Violoncell von der Composition des Herrn de Saint-Quentin vor.

* Paris, 27. Mai. Die Directoren der Großen Oper tragen sich wieder einmal mit der Idee, Weber's „Oberon“ auf ihre Bühne zu bringen, und zwar in einer Text-Uebersetzung und Bearbeitung, die nicht einzig und allein — wie früher geplant war — von Herrn Victor Wilder, sondern von diesem nebst den Herren Jules Barbier und Philippe Gille herrührt. Letztgenannte Schriftsteller waren, wie man sich vielleicht erinnern wird, vor dem Brande der Opéra-comique mit der Uebersetzung des Oberon-Libretto von Herrn Carvalho beauftragt worden, sollen auch bereits mit ihrer Arbeit ziemlich weit vorgeschritten gewesen sein, als die Katastrophe über die Salle Favart hereinbrach. Was die Recitative des „Oberon“ betrifft, so sind die Herren Ritt und Gailhard noch nicht schlüssig darüber, ob sie die von Julius Benedict componirten benutzen oder neue verfertigen lassen werden. Bezüglich des neuen Ballets „La Tempête“ von Ambr. Thomas (welches im März 1889 herauskommen soll) bestand bei den Herren Ritt und Gailhard, wie man hört, zuerst die Absicht, dasselbe mit Chabrier's Oper „Gwendoline“ (bereits in Brüssel gegeben) als lever de rideau zu verbinden; jetzt aber soll für den angegebenen Zweck der Gluck'sche „Orpheus“

ausersehen sein. Ob das Julietten-Dilemma an der Großen Oper (sowie noch einige andere, die Directoren selber angehende Dilemmas, von denen man munkelt) beseitigt und gehoben sind, darüber schweigt die Geschichte bis auf Weiteres. — Die Opéra-comique hat am letzten Donnerstag die Reprise von Gretry's seit beinahe zwanzig Jahren nicht gegebener „L'Epreuve villageoise" gebracht und bei glänzender Darstellung (durch die Damen Molé und Pierron, die Herren Soulacroix und Bertin) ziemlich guten Erfolg damit gehabt. Der Gretry'schen Oper folgte an demselben Abend Donizetti's „La Fille du Régiment" mit Mlle. Isaac als Marie, Herrn Mouliérat als Tonio und Herrn Taskin als Sulpice, welche Artisten, sowie auch die Interpreten der Nebenrollen, äußerst Acceptables leisteten. Nächsten Freitag wird die Opéra-comique wahrscheinlich mit der Reprise von Flotow's „L'Ombre" und der première von Bemberg's „Les Baisers de Suzon" herausrücken. Daß Herr Paravey die Oper "L'Ondine" von Rosenlecker (bereits in Lüttich gegeben) zur Aufführung angenommen hat und daß ihm vom Erzbischof von Paris die für den 30. Mai mit den Orchester-, Solo- und Chorkräften der Opéra-comique geplante Aufführung von Verdi's Requiem in der Notre Dame-Kirche nicht gestattet worden ist (weil der Kirchenfürst die Mitwirkung von Frauen in der Kirche nicht dulden will) — mit diesen Nachrichten wollen wir für heute von der Opéra-comique und von dem Leser dieses Blattes Abschied nehmen.

* London, 18. April. Das Concert der Philharmonic Society vom 19. April enthielt an Orchestersachen: Ouverture „Romeo and Juliet" von Macfarren; Adur-Symphonie von Beethoven; Ouverture zum „Freischütz" und — als Novität — eine symphonische Dichtung zur Walpurgisnacht aus Goethe's „Faust" von dem Pariser Componisten Widor (welches Werk einen ziemlich übeln Eindruck machte). Die Solisten des Concerts waren der jugendliche Pianist Otto Hegner (mit dem ersten Satz aus Field's Asdur-Concert, einer Etude von Chopin und dem Rondo capriccioso in Emoll von Mendelssohn) und die Sängerin Miß Hilda Wilson (mit der Scene „The Song of Judith" von Prout). — Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend, welches zum Benefiz des Herrn Manns stattfand und mit welchem die heurige Saison dieser Concerte beschlossen worden ist, hatte folgendes lange und bunte Programm: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Arioso „Ach, mein Sohn" aus Meyerbeer's „Prophet" (Mad. Carlotta Recoschewicz); Nocturne von Chopin und „Spinnlied" von Popper für Violoncell (Herr Ernest Gillet); Arie „In diesen heil'gen Hallen" aus Mozart's „Zauberflöte" (der greise Carl Formes); Ballade und Polonaise für Violine von Vieuxtemps (Herr Hans Wessely); Arie „Deh vieni non tardar" aus Mozart's „Figaro" (Mlle. Rikita); Ballade „The Ship of the Fiend" für Orchester von Mac Cunn; Lieder von Lassen und Peiser (Mad. Recoschewicz); Paraphrase für Violoncell und Streichquartett über Härtel's „Abendständchen" von Aug. Manns (Herr Gillet); Lied Marcel's — „Piff, paff" — aus Meyerbeer's „Hugenotten" (Herr Formes); Slavische Tänze von Dvořák; Schmuck-Arie aus Gounod's „Faust" (Mlle. Nikita); Amoll-Symphonie von Mendelssohn. Zu alledem kamen noch verschiedene Bis-Spenden, und schließlich war das Publicum halbtodt vor Ermüdung, was Alles aber dem Herrn Manns und seinen Artisten gezollten Beifall keinen Eintrag that. — Die Albert Hall Choral Society brachte am 21. April eine wohlgelungene Aufführung von Mendelssohn's „Elias" unter Mr. Barnby's Direction und unter solistischer Mitwirkung der Damen Belle Cole und Nordica, der Herren Lloyd und Henschel (sowie noch der Damen Julia Nilson und Florence Winn, der Herren A. Thompson und H. Croß). — Aus Exeter kommt die Nachricht von einem recht gut ausgefallenen Festival, welches die Western Counties' Musical Association am 12. April daselbst gegeben hat. Die vorgekommenen Hauptwerke waren: Mendelssohn's „Athalia", Dr. Edward's Oratorium „The Ascension", Stanford's Cantate „The Revenge", Ouverture zu „Rosamunde" von Schubert, Marsch aus Costa's „Naaman" 2c.

* Die Theaterdirection Conried und Hermann in New-York hat sich aufgelöst. Herr Heinrich Conried verläßt New-York, um in Chicago die Leitung des Columbia-Theaters zu übernehmen. Dieses Theater ist Eigenthum des Herrn Carson und auf diesen Herrn geht nunmehr das Vertriebsrecht derjenigen Operetten über, deren Componisten, wie Strauß, Suppé, Genée, Millöcker u. s. w., seinerzeit mit Herrn Conried einen directen Contract abgeschlossen. Die reisende Operettentruppe des Herrn Conried wechselt nun ebenfalls die Direction, die Herren Morton und Pearley treten an Stelle von Conried und Hermann.

* In Brüssel ist abermals ein Theaterdirector in Calamität gerathen und zwar Herr Maurice Simon, der Leiter des Théâtre de la Bourse", über welchen der Fallitzustand ausgesprochen worden ist. Es ist dies binnen Monatsfrist der dritte Fall.

* Das königl. Theater in Stockholm feierte am 20. Mai sein Säcularfest. Den Inhalt der Festvorstellung bildeten hauptsächlich Stücke, welche an die Entstehungszeit des Theaters unter Gustav III. erinnerten.

* Das Hamburger Stadttheater hat seine Saison am 31. Mai beschlossen, nachdem wie alljährlich das Repertoire der letzten vierzehn Tage einen vollständigen Wagner-Cyclus gebracht hatte.

* Im Hoftheater zu Schwerin fanden laut statistischen Rückblicks in der abgelaufenen Saison vom 18. Septbr. 1887 bis einschließlich 30. April 1888 145 Vorstellungen statt mit 25 verschiedenen Opern in 70 Aufführungen und 2 Operetten in 10 Aufführungen. Zum ersten Mal wurden zwei Opern, neueinstudirt drei Opern und zwei Operetten gegeben. Außerdem fanden statt: sechs Orchester-Abonnementconcerte, vier Kammermusiksoiréen, fünf Matinéen zum Besten der Wittwen- und Waisenpensionscasse der Hofcapelle und drei geistliche Musikaufführungen in der St. Pauls-Kirche.

* Hubert Herkomer, der Maler der „Dame in Weiß", ist ein vielseitiger Mann. Er ist der Mann der Oper von der andern, von der malerischen Seite! Herkomer hat nämlich ein Stück geschrieben und die Musik zu demselben componirt. Seine Thätigkeit ist jedoch damit nicht beendet. Er baute selbst ein eigenes Theater in Bushey, in der Nähe von London, wo der gefeierte Maler fortwährend einen Kreis von Schülern um sich versammelt, einen sehr praktisch eingerichteten, mit elektrischer Beleuchtung versehenen Bau, und nahm dann aus der Mitte seiner Schüler und Schülerinnen die Kunstkräfte, Sänger und Sängerinnen, Tänzer, Chor ꝛc., welche das Stück zur Aufführung brachten. Mr. Herkomer nennt sein Stück „Die Hexe, ein romantisch-musikalisches Fragment". Die Fabel des Stückes dreht sich um den Raub eines Kindes von hoher Abkunft durch Zigeuner. Herkomer hat bei der Aufführung der „Hexe", welche dieser Tage vor einem geladenen Publicum stattfand, gezeigt, daß er vor Allem Maler ist; die Scenen sind sehr malerisch, effectvoll arrangirt, und eine Reihe lebender Bilder entzückte das Auge. Viel Sorgfalt verwendete Herkomer auf die Bühnenbeleuchtung, und diese ist in der That überraschend gut ausgefallen. Die „Hexe", welche einen vollen Erfolg errang, wird viermal vor geladenem Publicum gegeben werden, dann werden noch zwei Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken stattfinden.

* Am Pariser Eden-Theater gelangte am 24. Mai ein neues Ballet „Rolla" von dem italienischen Choreographen Manzotti mit Musik von Maëstro Angeli zur ersten erfolgreichen Aufführung. In demselben spielt der berühmte Bildhauer und Maler Michel Angelo als Tänzer und Pantomimist eine hervorragende Rolle.

* Graf Eberhard von Württemberg, der bekannte österreichische Kunstmäcen, hat eine Operette geschrieben, welche sich „Der Schalk von Castilien" betitelt und in der nächsten Saison am Theater an der Wien als eine der ersten Novitäten das Rampenlicht erblicken soll.

* Der italienische Componist Gastaldon hat eine Oper vollendet, die sich „Fatma" betitelt und deren Libretto von Praga verfaßt ist.

* Miß Mary Howe, die reichbegabte Schülerin des Fräulein Auguste Götze in Dresden, hat den überaus günstigen Erfolg, welchen sie schon bei ihrem ersten Auftreten auf dem Kroll'schen Theater in Berlin und auf der Bühne überhaupt errang, durch ihre zweite Rolle noch wesentlich gesteigert. Die junge anmuthige Künstlerin sang die Rosine im „Barbier", und obwohl sie in darstellerischer Hinsicht die Anfängerin nicht verleugnen konnte, brachte sie doch immerhin ein hübsches Spieltalent erfolgreich zur Geltung und wußte als Sängerin, namentlich mit den virtuos vorgetragenen Einlagen, außerordentlichen Beifall zu erzielen.

* Frau von Naday, die Soubrette des Wiener Hofoperntheaters, hat sich am 29. Mai als Marie im „Waffenschmied" von dieser Bühne verabschiedet und wird wieder nach Pest übersiedeln.

* Herr Capellmeister Sucher hat seine neue Stellung am königl. Opernhause in Berlin bereits am 1. Juni angetreten, um die Vorproben zu R. Wagner's „Götterdämmerung" zu halten, welche als erste Opernnovität nach Ablauf der Sommerferien zur Aufführung gelangen soll.

* Im Berliner Opernhause fehlte es am vorigen Sonntage nicht an Foyer-Scherzen. Unter Anderen sagten die lustigen Berliner: „Erst erhielten wir von den ‚Kölnern' einen ‚Seidel', der uns recht gut mundete, und nun empfangen wir von ihnen gar einen ‚Litter', und der ist auch nicht ‚bitter'."

* In Hamburg feierte am 26. Mai der Balletdirigent Herr Johann Kappelhofer sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied des Stadttheater-Orchesters.

* Professor Julius Stockhausen beging am 26. Mai in Frankfurt a. M. das Jubiläum seiner vierzigjährigen öffentlichen künstlerischen Wirksamkeit. Am 22. Juli 1826 zu Paris geboren, wurde er Schüler des dortigen Conservatoriums und später von Emanuel Garcia in London. In einer Baseler Elias-Aufführung betrat er am 26. Mai 1848 zum ersten Male das Concertpodium und debutirte noch im selbigen Jahre an der italienischen Oper in London. Anfangs der fünfziger Jahre war er in Karlsruhe und Mannheim engagirt, wandte sich aber bald wieder dem Concertgesang, seiner eigentlichen Domäne, zu, wo ihm die größten künstlerischen Erfolge beschieden waren. Als Liedersänger, speciell als Interpret Schubert'scher und Schumann'scher Lieder, und im Oratorium — wir erinnern nur an seinen Christus in der Matthäus-Passion, seinen Paulus, Elias, seinen Doctor Marianus und Schumann's Faustmusik — hat er sich unvergleichlichen Ruhm erworben und seiner großen Gesangskunst ein bleibendes Denkmal gesetzt. Von 1862—67 leitete Stockhausen die Philharmonischen Concerte in Hamburg und entwickelte ein vorzügliches Directorstalent, nach einem kürzeren Aufenthalt in Stuttgart siedelte er 1874 nach Berlin über, wo er vier Jahre die Leitung des Stern'schen Gesangvereins inne hatte. 1879 ging er als Lehrer an das neu errichtete Dr. Hoch'sche Conservatorium nach Frankfurt a. M., um dann hier nach Jahresfrist eine eigene Gesangsschule zu errichten. Stockhausen's bedeutende Erfolge auch auf pädagogischem Gebiete sprechen am besten aus den Leistungen vieler namhafter, hervorragender Sänger und Sängerinnen, die bei ihm studirt und von ihm profitirt haben. Das Jubiläum des berühmten Gesangmeisters würdig zu ehren, fand im kleinen Saale des Saalbaues eine von Schülern und Freunden veranstaltete Feier statt, zu welcher Otto Roquette ein allegorisches Festspiel gedichtet hatte. Nach Aufführung desselben und dem von zweihundertzwanzig Schülerinnen gesungenen 23. Psalm von Schubert folgte die Ueberreichung einer Widmungsurkunde nebst Ehrengabe, zu welcher Verehrer des Sängers aus Nah und Fern beigesteuert hatten. Ein Abgesandter der Stadt Basel und des dortigen Gesangvereins, in welcher der Jubilar vor vierzig Jahren den Elias gesungen, überbrachte eine Votivtafel der Stadt, eine Widmung mit der Ernennung zum Ehrenmitgliede des Baseler Gesangvereins und ein Geschenk „An den Sänger der Bach'schen Passion", bestehend in einem Album mit Nachbildungen der herrlichen Holbein'schen Passionsbilder aus dem Baseler Museum.

* Das in Aachen vom 20. bis 22. Mai stattgehabte 65. Niederrheinische Musikfest erfreute sich des besten künstlerischen Erfolges. Neben Hofcapellmeister Hans Richter als eigentlichem Festdirigenten fungirte der städtische Musikdirector Herr Schwickerath speciell als Leiter der Chorwerke. Unter ihm bot der erste Tag eine treffliche Aufführung des „Messias" von Händel in der Bearbeitung von Rob. Franz, welcher die von Richter dirigirte Ouverture „Die Weihe des Hauses" von Beethoven vorangegangen war. Die Höhepunkte des durch Weber's Euryanthen-Ouverture eingeleiteten zweiten Tages bildeten die Schlußscene aus Wagner's „Götterdämmerung" und Beethoven's neunte Symphonie, deren glänzende Wiedergabe stürmische Beifallsbezeigungen für den Dirigenten wie die Ausführenden hervorrief. Außer Schumann's Genoveva-Ouverture enthielt das Programm Joh. Seb. Bach's Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" und den 114. Psalm von Mendelssohn, in welchen Werken sich in erster Linie die Chöre ein ehrendes Zeugniß für ihre Leistungsfähigkeit ausstellten. Die orchestralen Vorkommnisse des dritten Concerts waren die Ouverture „Benvenuto Cellini" von Berlioz, Liszt's symphonische Dichtung „Les Préludes", das Vorspiel zu den „Meistersingern" von Wagner und dessen Kaisermarsch, deren Ausführung sich des höchsten Lobes werth zeigte. An größeren Werken hatte das Programm dann noch das Doppelconcert für Violine und Violoncell mit Orchesterbegleitung von Brahms, von den Herren Prof. Joachim und Hausmann meisterhaft vorgetragen, und Max Bruch's „Schön Ellen" aufzuweisen. Letzteres Chorstück gelangte unter Schwickerath's Leitung zu prächtiger Geltung. Im Uebrigen gehörte der Abend den Solovorträgen der Solisten, die sich schon in den beiden vorangegangenen Concerten vollauf bewährt und die Gunst des Publicums in reichem Maße errungen hatten. Fräulein Spies war auch diesmal wieder die Vertreterin der Altpartien, im Oratoriengesang ebenso ausgezeichnet am Platz wie im Vortrage von Schubert'schen, Schumann'schen und Brahms'schen Liedern stets ihrer unmittelbaren Wirkung auf das Publicum sicher. Zum ersten Male auf einem rheinischen Musikfeste erschien dagegen die geschätzte Leipziger Primadonna Frau Moran-Olden. Sie fand namentlich in der Götterdämmerungs-Scene und Bruch's „Schön Ellen" Gelegenheit, sich als eine Künstlerin von bedeutender stimmlicher und musikalischer Befähigung zu accreditiren. Nicht minder gelang es ihrem Leipziger Collegen, dem Baritonisten Herrn Carl Perron, durch sein vorzüglich gebildetes schönes Organ und seine von echtem künstlerischen Geist dictirte Vortragsweise sich allseitige Anerkennung zu erringen. Herr Mikorey, Hofopernsänger aus München, wußte sich im Ganzen den Vorgenannten würdig anzureihen. Eine recht sympathische Leistung bot derselbe mit dem Vortrag der Arie „Constanze, Dich wiederzusehen" aus der „Entführung". Von den beiden obengenannten Instrumentalsolisten betheiligte sich Joachim leider nur an dem Brahms'schen Doppelconcert, Hausmann erfreute die Hörer außerdem durch den Vortrag des Bruch'schen Adagios „Kol Nidrei". Im Chore wirkten 103 Soprane, 94 Alte, 62 Tenore und 79 Bässe, das Orchester bestand aus 132 Mitwirkenden einschließlich des Organisten. Mit Wagner's Kaisermarsch, bei dessen Chor „Heil dem Kaiser! König Wilhelm" sich das ganze Publicum erhob und theilweise mit einstimmte, erreichte das Fest seinen Abschluß.

---

* In St. Petersburg starb der Componist und Musikschriftsteller Constantin von Haller.

* In Brüssel starb die Sängerin Mad. Belval, 45 Jahre alt (früher führte sie den Namen Angèle Godefroy).

* In Paris starben die Schriftsteller Charles Monselet und Charles Ménétrier, ersterer im Alter von 63, der andere von 75 Jahren.

* In Codogno starb der Musiklehrer Felice Luigi Vercellesi, welcher sein etwa 20,000 Lire betragendes Vermögen dem Pio Istituto Filarmonico in Mailand testamentarisch vermacht hat.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater

30., 25. u. 28 Mai Die Maienkönigin v. Gluck. Im Feldlager.
21. u. 27. Mai. Othello v. Verdi.
22. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer.
23 u. 30. Mai. Excelsior, Ballet.
24. Mai. Die Meistersinger von Wagner
26. Mai. Mephistofeles v. Boito.
29. Mai. Waffenschmied v. Lortzing. Wiener Walzer, Ballet.
1. Juni Trompeter v. Nessler.
2. Jun.
3. Juni. [illegible] Gluck.
4. Juni. [illegible] Wagner.
5. Juni. Excelsior, Ballet.

Berlin.
K. Opernhaus.

13. Mai. Aida v Verdi.
14. u. 16. Mai. Rheingold von R. Wagner.
15 Mai. Der Waffenschmied von Lortzing.
17. Mai Prophet v. Meyerbeer.
18. Mai. Coppelia, Ballet.
19. Mai Tell v. Rossini.
20. u 25. Mai Fra Diavolo von Auber.
21. Mai. Walküre v Wagner.
22. Mai. Seeräuber, Ballet.
23 Mai Hochzeit des Figaro v. Mozart.
24. Mai. Trompeter v. Nessler.
26. Mai. Martha v. Flotow.

Dresden.
Kgl Hoftheater.

20. Mai. Walküre v Wagner.
21. Mai. Preciosa v Weber
22. u 30. Mai. Die drei Pintos v Weber.
23 Mai. Merlin v. Goldmark.
24. Mai. Mignon v. Thomas.
26. u. 29. Mai. Hugenotten von Meyerbeer.
27. Mai. Trompeter v. Nessler.
31. Mai. Martha v. Flotow.
2. Juni. Die Meistersinger v. R. Wagner.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

13. Mai. Margarethe v. Gounod.
16. Mai. Fra Diavolo v Auber
18. Mai Die sieben Schwaben v. Millöcker.
20. Mai. Robert der Teufel von Meyerbeer.
21 Mai. Rheingold v. Wagner.
23. Mai. Standella v. Flotow.
25. Mai. Lohengrin v Wagner.

Cassel.
Königl. Hof-Theater.

1. Mai. Mädchen von Schilda von Förster
4. Mai. Barbier v. Rossini.
6. Mai Tannhäuser v Wagner.
8. u 29 Mai Freischütz v. Weber.
10. Mai. Zauberflöte v. Mozart.
13. Mai. Lohengrin von Wagner.
15. Mai. Martha v Flotow
20. Mai. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner
24. Mai. Regimentstochter von Donizetti.
26. Mai. Troubadour v. Verdi.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater

20. u. 25. Mai Der deutsche Michel v Mohr
21. Mai. Fliegender Holländer v. Wagner.
27. Mai. Freischütz v. Weber.
30. Mai. Hans Heiling von Marschner.
1. Juni. Czar u Zimmermann v. Lortzing.
3. Juni. Undine v. Lortzing.

Leipzig.
Stadt-Theater

20. Mai Tannhäuser v. Wagner.
21. Mai. Mignon v. Thomas.
22. Mai. Meistersinger v. Nürnberg v. Wagner.
24. u. 31 Mai. Die drei Pintos v. Weber.
27. Mai. Wildschütz v. Lortzing.
30. Mai. Così fan tutte v. Mozart
2. Juni. Wildschütz v. Lortzing

Hamburg.
Stadttheater

1. Mai. Postillon v. Adam. Abu Hassan v. Weber.
2. Mai. Prophet v Meyerbeer.
5. u. 27. Mai. Tell v. Rossini.
6. Mai. Othello v Verdi
8. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer. [illegible]w. Verle von J.
13. Mai. Rienzi v. Wagner.
14. Mai. Fliegender Holländer v. Wagner
15. Mai. Freischütz v. Weber.
16. Mai. Tannhäuser v Wagner.
17 u 31. Mai. Lohengrin v. R. Wagner.
18. Mai. Trompeter v. Nessler.
19 Mai. Tristan und Isolde v Wagner.
[illegible]
Abu Hassan v Weber.
22. Mai. Fidelio v. Beethoven.
23. Mai. Rheingold v. Wagner.
24. Mai Walküre v. Wagner.
25. Mai. Rigoletto v. Verdi. Abu Hassan v Weber.
26. Mai Siegfried v. Wagner.
28. Mai. Götterdämmerung von Wagner.
30. Mai Don Juan v. Mozart.

Paris.
Opéra.

13 Mai. Patrie de Paladilhe.
14. Mai. Faust de Gounod.
16. Mai Hamlet de Thomas
18. Mai L'Africaine de Meyerbeer.
19. Mai. Les Huguenots de Meyerbeer
23. u. 26. Mai. Le Caïd de Thomas
25 Mai. La Favorite de Donizetti. Coppelia, Ballet.

Opéra comique.

13. Mai. Les Noces de Jeannette de Massé. Fra Diavolo d'Auber.
14., 19., 23. u. 25. Mai. Le Roi d'Ys de Lalo.
15. Mai. Carmen de Bizet.
16. Mai. Mignon de Thomas.
18. u. 22. Mai. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Zampa d'Herold.
20. Mai. Le Caïd de Thomas. Madame Turlupin de Guiraud.
24. u. 26. Mai L'Epreuve villageoise de Grétry. La Fille du regiment de Donizetti

Concertrevue.

Bologna.

16

Sinfonia in si be. di R. Schumann; Carnevale di Roma di Berlioz.

18. Juni. Secondo concerto [illegible] violino ed orchestra di Viotti (Prof Sivori); Sinfonia Romeo e Giulietta di Berlioz (frammento della terza parte); Eleonore No. 3 Ouverture di Beethoven.

Giessen.

27. Mai. 5. Concert des Concertverein unter Leitung des Hrn. A. Felchner u. unter Mitwirk. d. Hrn. J. Joachim a. Berlin. Hebriden-Ouv. f Orch. v. Mendelssohn; Concert f. Viol. m. Orch Op. 61 von Beethoven; 2 Entr'act [illegible] Orch. v. S[illegible] Viol. mit [illegible] für Viol. allein v. J. S. Bach; Sympk. in Bdur für Orchester v. Jos. Haydn.

Würzburg.

16. Mai. Concert der königl. Musikschule. Ein deutsches Requiem für Soli, Chor, Orchester u. Orgel v. Brahms Solisten: Frau Pfeiffer-Riesmann (Sopran), d. HHrn. R. Schuls-

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Alberti in Prag.
[illegible] Riga.
[illegible]ndon. Berlin.
[illegible]udon. London.
[illegible]n.

Patti, Adelina, in Buenos-Ayres.
Riesa, Lorenzo, in Carlsbad.
Roze, Marie, in Liverpool.
Saint Saëns in Barcelona.
Sarasate in London.
Sembrich, Marcella, in Dresden.

Zur Wiederbesetzung der in der Capelle des hiesigen Königlichen Theaters zum 1. September d. J. vacant werdenden Stelle eines

Flötisten

soll **Freitag den 15. Juni d. J.** Vormittags 11 Uhr in dem Königl. Theater eine Prüfung stattfinden. Qualificirte Bewerber wollen sich zu dieser Prüfung einfinden und an dem genannten Tage Vormittags 9 Uhr unter Vorlage ihrer Befähigungs-Nachweise und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes in dem Intendantur-Bureau melden. Reisekosten werden nicht vergütet.

Cassel, den 25. Mai 1888.

Intendantur des Königlichen Theaters.

Grossherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Im Grossherzogl. Hoforchester sind wegen Verstärkung des Streichquartetts folgende Stellen vom 1. Septbr. d. J. an neu zu besetzen:

zwei erste Geiger,
zwei zweite Geiger,
zwei Bratschisten.

Bewerber wollen sich vom 8. bis 14. Juni zum Probespiel im Hoftheater einfinden. Meldung auf dem Bureau. Reise-Entschädigung wird nur im Engagementsfalle gewährt.

Generaldirection d. Grossherzogl. Hoftheaters.

Violinlehrer gesucht.

Ein Musikinstitut (grösserer Provinzstadt Oesterreichs) engagirt für sofort oder im Herbst einen **tüchtigen Violinlehrer,** welcher auch **Clavierunterricht** übernehmen kann. Stellung dauernd. Es werden nur solche Offerenten, welche durch Prima-Zeugnisse ihre pädagogische Bildung in beiden Lehrfächern nachweisen können, berücksichtigt. Offerten unter „D. E. 100“ **Wien,** Hauptpost, poste restante.

Für eine **Musikverlagshandlung** wird ein geübter **Corrector** gesucht, welcher aber in Leipzig wohnhaft sein muss. Gefl. Anträge sub R. M. # 19 durch Herrn **Rob. Forberg** in Leipzig.

Grossherzogl. Hoftheater Karlsruhe.

Die ausgeschriebene Stelle des ersten Clarinettisten ist besetzt. Dies statt besonderen brieflichen Mittheilungen.

Generaldirection des Grossherzogl. Hoftheaters.

Ich habe die ausschliessliche Besorgung meiner geschäftlichen Angelegenheiten

Herrn Hermann Wolff, Concert-Direction,
Berlin W, Carlsbad 19, I.

übergeben und bitte Anfragen, Engagementsanträge etc. direct an genannte Concert-Direction zu richten.

Carl Halir.

Ich habe die ausschliessliche Vertretung der Concertsängerin

Fräulein Auguste Hohenschild

übernommen und bitte Engagements-Anträge für die Künstlerin direct an mich richten zu wollen.

Concert-Direction Hermann Wolff.
Berlin W., Am Carlsbad 19, I.

Ein **Cornet à piston-Solist** ersten Ranges, auch vorzüglicher Orchester-Trompeter, und ein vorzüglicher **Solo-Cellist,** beide routinirt in Oper und Symphonie, suchen zum Herbst Stellung. Offerten an **F. Gruner,** Kurcapelle Wildbad.

Eine gute Violine von Hörlein
(Erbauer der Ritter'schen Viola alta)
ist um 200 ℳ. zu verkaufen. Auskunft ertheilt Professor **Schwendemann,** Musikschule Würzburg.

Für Musiker.

Eine **Cremoneser Violine,** vorzügliches Instrument, im Jahre 1720 gebaut, ist zu verkaufen. Gefällige Kaufsangebote erbeten unter
Franz Jos. Böhm, Karlsbad-Bahnhof.

Eingetretener Umstände halber ist in Stuttgart ein gutes **Violoncello** (Sanctus Seraphin, Venedig 1744) preiswürdig zu verkaufen. Zu gefälliger Auskunft, beziehungsweise zu dessen sachverständiger Begutachtung sind gern bereit die Herren Kammermusiker **Cabisius** in Stuttgart und Hofconcertmeister **Grützmacher** in Dresden.
Stuttgart, im April 1888.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Alfred Dörffel in **Leipzig,**
jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Im **Pfarrhaus** zu **Badenweiler** (berühmter Luftkurort mit Thermalquellen) werden Zimmer an Kurgäste abgegeben. Söhne und Töchter, welche ohne Begleitung sind, finden Aufnahme in der Familie.

Im Verlage von **Wilhelm Hansen,** Musikverlag in Leipzig, ist erschienen:

Neuer Gesang-Walzer
von
Luigi Arditi.
Geduld.
Se saran rose.

1. Sopran mit Orchesterbegleitung (Stimmen). 5 ℳ.
2. Sopran mit Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
3. Mezzo-Sopran mit Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
4. Für Orchester allein, arrangirt vom Componisten. **(Auch für kleineres Orchester ausführbar.)** 3 ℳ.
5. Pianoforte zweihändig. 1 ℳ. 50 ₰.
6. do. do. Erleichterte Ausgabe. 1 ℳ. 50 ℳ.
7. do. vierhändig. 1 ℳ. 80 ₰.
8. Violine und Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
9. Flöte und Fianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
10. Violoncello und Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
11. Cornet und Pianoforte. 1 ℳ. 80 ℳ.
12. Pianoforte, Violine und Violoncello. 2 ℳ. 50 ₰.
13. Violine solo. 1 ℳ.
14. Zither solo. 1 ℳ.

In Vorbereitung: Ausgabe für Militairmusik.

Lino Mattioli.

Op. 18. **Habanera.** Morceau de Salon pour Violoncelle avec accompagnement de Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 19. **Consolation.** Impromptu pour Violoncelle avec accompagnement de Piano. 2 ℳ.
Op. 23. **2 Morceaux** de Salon pour Violoncelle avec accomp. de Piano. No. 1. Danse montagnarde. No. 2. Etude de Concert. 2 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Nice, PAUL DECOURCELLE, Éditeur.

Dépôt à Leipzig, J. Rieter-Biedermann.

RÉPERTOIRE DE CONCERTS

De Monte-Carlo, Vichy, Trouville, Aix-les-Bains, Spa, Hombourg, Kreuznach etc.

Morceaux pour Instruments à Cordes.

Bottesini, G., Rêverie, violoncelle, solo et cordes. Partition et Parties. no. 1 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 20 cs.
Decourcelle, M., Le Couvre-Feu. Partition et Parties. no. 1 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 20 cs.
Gillet, Ernest, Au Moulin. Partition et. Parties. no. 4 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 1 fr.
— — Babillage. Pon. et Pies. no. 4 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 1 fr.
— — Entr'acte-Gavotte. Partition et Parties. no. 4 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 1 fr.
— — Loin du bal. Partition et Parties. no. 2 fr. 50 cs.
Chaque partie supplémentaire. no. 50 cs.
— — Sérénade-Impromptu. Partition et Parties. no. 2 fr. 50 cs.
Chaque partie supplémentaire. no. 50 cs.
— — Sous l'Ombrage. Partition et Parties. no. 2 fr. 50 cs.
Chaque partie supplémentaire. 50 cs.

Pour petit Orchestre.

Bonnaud, Fréd., Sérénade enfantine. Partition et Parties. no. 2 fr. 50 cs.
Chaque partie supplémentaire. no. 50 cs.
— — Une Nuit à Naples. Partition et Parties.
Chaque partie supplémentaire.
Vuidet, G., Ave Maria. Partition et Parties. no. 4 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 1 fr.
— — Gavotte. Pon. et Pies. no. 4 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 1 fr.
— — Menuet. Pon. et Parties. no. 4 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 1 fr.
— — Musiciens ambulants. Partition et Parties. no. 4 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 1 fr.

Pour grand Orchestre.

Decourcelle, M., Le Carnaval de Nice, valse. no. 2 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 20 cs.
Tellam, H., Bataille de Confetti. Polka. no. 1 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 20 cs.
— — Violettes de Nice. Polka. no. 1 fr.
Chaque partie supplémentaire. no. 20 cs.

Pour Piano seul.

Bonnaud, Fréd., Sérénade enfantine. 5 fr.
— — Une Nuit à Naples. 6 fr.
Decourcelle, M., Le Couvre-Feu et Vilanelle. 6 fr.
Gillet, Ernest, Au Moulin. 6 fr.
— — Babillage. 6 fr.
— — Entr'acte-Gavotte. 6 fr.
— — Loin du bal. 5 fr.
— — Sérénade-Impromptu. 5 fr.
— — Sous l'Ombrage. 5 fr.
Moi, C., Valse d'un autre. 5 fr.
Vuidet, G., Gavotte. 4 fr.
— — Menuet. 5 fr.
— — Musiciens ambulants. 5 fr.

Pour Piano à quatre mains.

Par Maurice Decourcelle.

Gillet, Ernest, Au Moulin. 7 fr. 50 cs.
— — Babillage. 7 fr. 50 cs.
— — Entr'acte-Gavotte. 7 fr. 50 cs.
— — Loin du bal. 6 fr.
— — Sérénade-Impromptu. 6 fr.
— — Sous l'Ombrage.

Pour Piano et Violon.

Bottesini, G., Rêverie (Violoncelle ou Violon). 5 fr.
Gillet, Ernest, Au Moulin. 7 fr. 50 cs.
— — Babillage. 7 fr. 50 cs.
— — Entr'acte-Gavotte. 7 fr. 50 cs.
— — Loin du bal. 7 fr. 50 cs.

Pour Piano et Chant.

Courras, Ph., Pour un berceau. Parole de la comtesse de Chambrun. 4 fr.
Gillet, Ernest, Loin du bal. Paroles de D. Tagliafico.
No. 1. Ténor ou soprano. 5 fr.
No. 2. Baryton ou mezzo-sopr. 5 fr.
Vuidet, G., Ave Maria. 4 fr.
— — Tantum ergo. 4 fr.

Danses pour Piano.

Decourcelle, M., Le Carnaval de Nice, valse. 5 fr.
Tellam, H., Bataille de confetti, polka. 5 fr.
— — Violettes de Nice, polka. 5 fr.

Soeben erschienen:

Drei Lieder

für

eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Erik Meyer-Helmund.

Op. 49. *Cplt. 2 ℳ. 50 ₰.*

Einzeln:

No. 1. „Ich ging im Wald“, von J. Wolff. 1 ℳ.
No. 2. „Das macht das dunkelgrüne Laub“, von O. von Redwitz. 1 ℳ.
No. 3. „Abends im Dunkeln“, von Minneburg. 1 ℳ. 20 ₰.

Für Sopran oder Tenor.
Für Alt oder Bariton.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg
(A. Büttner in St. Petersburg.)

Soeben erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen (auch zur Ansicht) zu beziehen:

Die zweite verbesserte Auflage von
O. Tiersch, Elementarbuch der musikalischen Harmonie- u. Modulationslehre. gr. 8°. 12¼ Bogen. 4 ℳ.

Verlag von Rob. Oppenheim in Berlin.

Neue Musikalien

von **C. A. Klemm**, Königl. Sächs. Hof-Musikhandlung.
Leipzig, Dresden, Chemnitz.

Rust, F. W., Sonata erotica (Adur) für Clavier. Componirt den 2. Mai 1775, herausg. von Prof. Dr. **Wilh. Rust.** 3 ℳ.
— — Sonata italiana. (Emoll) für Clavier. Componirt im October 1792, herausg. von Prof. Dr. **Wilh. Rust.** 3 ℳ.

Früher erschienen:

Rust, F. W., Clavier-Sonate (Desdur). Componirt im Jahre 1777, hrsg. von Prof. Dr. **Wilh. Rust.** 2 ℳ. 75 ₰.
— — Claviersonate (Dmoll). Componirt im Jahre 1788, hrsg. v. Prof. Dr. **Wilh. Rust.** 3 ℳ.
Rust, Wilh., Op. 45. Psalm 130: „Aus der Tiefe, ruf ich“, Motette f. Chor und Solostimmen. Partitur und Stimmen. 6 ℳ. 50 ₰.
— — Dar. Quart. (Trauungsgesang): „Ich harre des Herrn.“ Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 50 ₰.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

H. Schütz. Sämmtliche Werke.

Herausgegeben von
PHILIPP SPITTA.

Band 6: Kleine geistliche Concerte. 1. und 2. Theil. Subscriptionspreis 15 ℳ. Einzelpreis 20 ℳ.

Ein neues Chorwerk mit Declamation.

In meinem Verlage erschien soeben mit Eigenthumsrecht für alle Länder und ist durch jede Musikalien- und Buchhandlung, sowie durch mich direct zu beziehen:

Grossmütterchen's Traum.

Melodramatische Dichtung mit Chören und Pianoforte-begleitung.

Text von Dr. Hermann Unbescheid.

Musik von Otto Müller.

Clavier-Auszug 4 ℳ. netto.
Einzelne Stimmen in beliebiger Anzahl à 1 ℳ.
Declamation und Text 50 ₰. netto.
Text der Gesänge apart 10 ₰. netto.

Zur Sommerzeit, im Schatten der blühenden Linde sitzt Grossmütterchen, die treue Märchenerzählerin, umgeben von den lauschenden Enkeln. Aber die Sonne scheint heiss und die Luft ist ermattend; während die Kinder hinauseilen, um am kühlen Bache ein Spiel zu beginnen, umfängt Schlaf die Greisin. Und siehe! Der Traumgott webt in ihren Schlummer seltsame Bilder: ihr ganzes reiches Leben, wie es nur immer einem treusorgenden Weibe beschieden sein kann, zieht noch einmal an ihrem inneren Auge vorüber; heitere Gestalten der Kindheit tauchen auf, liebliche Erinnerungen aus den Tagen frischquellender Jugend, auch ernste und frohe Ereignisse aus der Zeit, da sie selbst liebende Gattin und fürsorgliche Mutter war. Aber über all dem Wiedergeschauten liegt nunmehr das milde Licht der Vergangenheit, und als Grossmütterchen erwacht, da schlägt ihr Herz so ruhig in dem Bewusstsein, dass sie im Leben ihre Pflicht treu erfüllt hat, und mit Heiterkeit und Zuversicht schaut sie, umringt von den heissgeliebten Enkeln, hinüber zu der scheidenden Sonne, als wolle sie sagen, dass auch sie bereit sei zu scheiden, wenn sie abgerufen wird zu höheren Freuden.

☞ Das Werk ist in ähnlicher herzgewinnender Weise componirt, wie z. B. Hering's Weihnachtsnähe, Anacker's Bergmannsgruss, Becker's Columbus etc. und dürfte, da ein entschiedener Mangel an gefälligen, leicht durchführbaren Gesangswerken mit Declamation vorhanden ist, wegen dieser Vorzüge allen grossen und kleinen Gesangvereinen (gemischten Chören), insbesondere aber seiner leichten Ausführbarkeit wegen höheren Schulen zu Gesangsaufführungen eine sehr willkommene Gabe sein. ☜

In gleichem Verlage erschien vor Jahresfrist und wurde bis jetzt nachweislich in 45 Vereinen und Schulen angeschafft:

Husarenritt.

Ballade für Chor mit Begleitung des Pianoforte und verbindender Declamation.

Text von Herm. Unbescheid.

Componirt von Otto Müller.

Dresden. **Adolph Brauer (F. Plötner).**
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 34. Leipzig, Juni. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Hamlet

(Seelenstudie — A Psychic Sketch)

für großes Orchester

von

H. Wadham Nicholl.

Op. 14. Partitur 3 ℳ.

Verlag von Fritz Schuberth in Hamburg.

Unsere Zeit gefällt sich darin, Stoffe für die musikalische Production zu wählen, die der Tonkunst mehr oder weniger fern stehen. Die vorliegende Nicholl'sche „Seelenstudie" über Hamlet giebt einen neuen, sehr markanten Beleg dazu. Solchen Compositionen sollte stets ein Programm hinzugefügt werden, damit man erfährt, was der Autor sich dabei gedacht hat, denn von selbst erräth man's nicht. Aber hiervon abgesehen mag man den Nicholl'schen Orchestersatz interessant und originell finden. Was kann man nicht auch an verschiedenartigsten Klangeffecten hervorbringen, wenn man alles Mögliche herbeizieht, und Herr Nicholl weiß mit den aufgebotenen Mitteln ganz wohl zu operiren. Indessen dürfte sein Werk nicht häufig zu Gehör kommen: nur verhältnißmäßig wenig Orchester besitzen einen so großen Apparat, wie er hier aufgestellt ist. Und dabei fordert der Componist nicht weniger als 16 erste und 14 zweite Geigen, 12 Violen, 12 Violoncelli und 8 Contrabässe. Das sind Zahlen, die sich leichter auf dem Papier herstellen lassen, als in der Wirklichkeit.

m.

Valses de Fantaisie
pour Piano à quatre mains composées
par
Théodore Gouvy.
Op. 54. Deux Cahiers à 2 ℳ. 50 ₰.
Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Der vielbewährte Tonmeister Gouvy, dessen fein und nobel gestaltete Musik uns stets willkommen ist, giebt in diesen Valses de Fantaisie eine Folge von anziehenden Clavierſätzen, die ganz wohl als idealisirte Tänze bezeichnet werden können. Jedes der beiden Hefte enthält sechs Nummern nebst einer ausgedehnteren Coda. Gouvy braucht nicht viele Noten, um seine Gedanken darzustellen, er wird nie schwülstig oder überladen, sondern bleibt stets durchsichtig und klar und ist dabei doch geistreich und gewählt im Ausdruck. Es bedarf keiner Prophetie, um vorauszusehen, daß man diese kaum mehr als eine mittlere Fingerfertigkeit erfordernden Stücke gern und viel spielen wird. —l—

Das Bazarunternehmen der deutschen Bühnenkünstler.

Das mit so vieler Mühe und mit nicht rastendem Fleiße unternommene Liebeswerk der Angehörigen der Genossenschaft Deutscher Bühnenkünstler ist in seinem ersten Theile, dem Bazar, zu Ende geführt worden. Das finanzielle Resultat ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Diese mußten angesichts der in allen Kreisen zur schönsten Geltung kommenden herzlichen Theilnahme hochgespannte sein und sie wären zweifelsohne von der Thatsache noch überboten worden, hätten nicht die mancherlei trüben Ereignisse der letzten Monate den Blick naturgemäß auf Andere gelenkt, welche der öffentlichen Theilnahme weit bedürftiger erschienen. Immerhin hat der Bazar einen Ertrag von einigen 40,000 Mk. gehabt und die Leiter des Unternehmens, sowie Diejenigen, welchen die Erträgnisse dereinst zu Gute kommen, haben somit alle Ursache, voll Dankes für alle Diejenigen zu sein, welche durch Gewährung von Spenden für den Bazar, von Baarmitteln ꝛc. das Liebeswerk so reichlich unterstützten.

Eine sehr wesentliche Vermehrung des Ertrages ist ja nun noch durch den zweiten Theil des Bazarunternehmens, die mit dem Bazar in organischem Zusammenhange stehende Verloosung, zu erwarten. Mehrfach ist bereits an dieser Stelle auf die reiche Gewinn-Dotirung der Lotterie hingewiesen worden. Die Ziehung, welche von Beamten der königlichen General-Lotterie-Direction in Berlin bewirkt wird, beginnt unwiderruflich am 23. Juni. Nahezu elftausend Gewinne kommen zur Verloosung. Die Gewinnscala weist drei Hauptgewinne, den ersten im reellen Werthe von 10,000 Mk., die beiden folgenden von 5000 Mk. auf, ihnen folgen 10 Gewinne à 1000, 20 à 500 Mk. ꝛc. ꝛc. Der Preis des Looses beträgt nur Eine Mark und dieselben sind an den schon häufiger mitgetheilten Verkaufsstellen erhältlich. Noch sind in jeder derselben eine kleine Anzahl von Loosen vorräthig. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, für diese noch Liebhaber wachzurufen; giebt doch jeder Loosläufer, ganz abgesehen von der Möglichkeit eines Gewinnes, in dem geringen Loosbetrage ein Scherflein zu dem bekannten Liebeswerke, das von Künstlern für Künstler unternommen wurde.

Dur und Moll.

* München, 22. April. Die musikalische Akademie hat in ihrem vierten Abonnementconcert ihre dieswinterliche Thätigkeit mit einem besonders interessanten Programm zum Abschluß gebracht. Als Novitäten figurirten auf demselben eine wirkungsvolle Gesangscomposition mit Orchesterbegleitung „Lied der Loreley" (aus Wolff's „Till Eulenspiegel") von Meyer-Olbersleben, von Fräulein Lilli Dreßler sehr beifällig zu Gehör gebracht, und Liszt's Mephisto-Walzer (Tanz in der Dorfschenke nach Lenau's „Faust"), dessen charakteristisch-originelle Weisen einen zündenden Eindruck hervorbrachten. Das Orchester gab sowohl in dem Liszt'schen Stück, wie in Wagner's Parsifal-Vorspiel und Beethoven's „Pastorale" unter Capellmeister Fischer's Leitung Leistungen hohen Ranges. Eine tüchtige, gut vorbereitete Aufführung des Bruch'schen „Odysseus" ist dem Oratorienverein unter Leitung des Professor Victor Gluth nachzurühmen. Schon bei früheren Aufführungen fand das Werk allgemeine Anerkennung, die ihm auch heute in reichem Maße zu Theil wurde. Die Besetzung der Solopartien durch die Damen Frau Räuber (Nausikaa), Fräulein Pahl, Fräulein Stelzle, die Herren Glötzle (Hermes), Greve von der Hamburger Oper (Odysseus) und Dietler war eine theils vortreffliche, theils befriedigende. Kammersänger Gura veranstaltete vor Schluß der Saison noch einen Liederabend, dem es weder an Zuspruch noch an reichen Beifallsspenden mangelte. Sein Programm setzte sich aus Compositionen von Schubert, Hans Sommer und Loewe zusammen. — Im Hoftheater hat Weber-Mahler's komische Oper „Die drei Pintos" doch nicht das gemacht, was man erwartet hatte. Man ergötzte sich an den musikalischen Leckerbissen Weber's, soweit sie Original sind, und schenkte auch dem sich in harmloser Heiterkeit abspielenden ersten Act sein Interesse, ließ aber die in der Handlung so armseligen folgenden Acte ziemlich fallen. Die Aufführung war recht verdienstvoll. Capellmeister Levi hat einen längeren Urlaub angetreten, um zunächst für sein hochgradiges Nervenleiden in einer Kaltwasseranstalt Heilung zu suchen. Aber man spricht auch von einer hochgradigen Unzufriedenheit des ersten musikalischen Leiters unserer Bühne mit verschiedenen Neuerungen in den Opernverhältnissen und von einem damit zusammenhängenden Entlassungsgesuch, das jedoch vorläufig auf Zureden des Intendanten unterblieb.

* Köln, 10. April. Das zehnte Gürzenichconcert am Palmsonntag bildete gleichzeitig die Gedächtnißfeier für unsern verstorbenen Kaiser. Das Programm begann mit dem Trauermarsch aus der Eroica-Symphonie von Beethoven, welcher sich die Trauerode von Joh. Seb. Bach anschloß. Letztere ist eine Gelegenheitscomposition und nimmt keine hervorragende Stellung unter Bach's Werken ein. Dr. W. Rußt hat derselben einige stimmungsvolle Choräle einverleibt, auch den Text zur allgemeinen Benutzung bearbeitet, in welcher Gestalt die Composition auch hier zur Vorführung kam. Eine in jedem Betracht ausgezeichnete Wiedergabe der **Missa solemnis** von Beethoven krönte den Abend. Die Chöre waren von vorzüglicher Beschaffenheit, nicht minder die Besetzung der Solopartieen durch Frau Müller-Ronneburger und Frau Joachim aus Berlin, die Herren Dierich aus Leipzig und Hofopernsänger Greeff aus Cassel eine durchaus zutreffende und würdige. Ein künstlerisch von bestem Erfolge begleitetes Concert gab in der Woche unser einheimischer talentvoller Pianist Herr Albert Eibenschütz. — Im Stadttheater hat sich am zweiten Osterfeiertage Verdi's „Othello" zum ersten Male eingestellt und einen starken äußerlichen Erfolg erzielt. Die Festtagsstimmung kam dem Werke und auch der Aufführung zu Gute. Die Bedeutung und Eigenart der Verdi'schen Schöpfung dürfte allerdings von den Beifallsenthusiasten der oberen Ränge am allerwenigsten erkannt worden sein, sie wird aber ohne Zweifel nach öfterem Hören von dem gebildeteren Theile des Pubicums voll gewürdigt werden. Unter Capellmeister Kleffel's Leitung gerieth die Aufführung recht lobenswerth, Wiederholungen werden dem

Valses de Fantaisie
pour Piano à quatre mains composées
par
Théodore Gouvy.
Op. 54. Deux Cahiers à 2 M. 50 Pf.
Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Der vielbewährte Tonmeister Gouvy, dessen fein und nobel gestaltete Musik uns stets willkommen ist, giebt in diesen Valses de Fantaisie eine Folge von anziehenden Clavierſätzen, die ganz wohl als idealisirte Tänze bezeichnet werden können. Jedes der beiden Hefte enthält sechs Nummern nebst einer ausgedehnteren Coda. Gouvy braucht nicht viele Noten, um seine Gedanken darzustellen, er wird nie schwülstig oder überladen, sondern bleibt stets durchsichtig und klar und ist dabei doch geistreich und gewählt im Ausdruck. Es bedarf keiner Prophetie, um vorauszusehen, daß man diese kaum mehr als eine mittlere Fingerfertigkeit erfordernden Stücke gern und viel spielen wird. —l—

Das Bazarunternehmen der deutschen Bühnenkünstler.

Das mit so vieler Mühe und mit nicht rastendem Fleiße unternommene Liebeswerk der Angehörigen der Genossenschaft Deutscher Bühnenkünstler ist in seinem ersten Theile, dem Bazar, zu Ende geführt worden. Das finanzielle Resultat ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Diese mußten angesichts der in allen Kreisen zur schönsten Geltung kommenden herzlichen Theilnahme hochgespannte sein und sie wären zweifelsohne von der Thatsache noch überboten worden, hätten nicht die mancherlei trüben Ereignisse der letzten Monate den Blick naturgemäß auf Andere gelenkt, welche der öffentlichen Theilnahme weit bedürftiger erschienen. Immerhin hat der Bazar einen Ertrag von einigen 40,000 Mk. gehabt und die Leiter des Unternehmens, sowie Diejenigen, welchen die Erträgnisse dereinst zu Gute kommen, haben somit alle Ursache, voll Dankes für alle Diejenigen zu sein, welche durch Gewährung von Spenden für den Bazar, von Baarmitteln ꝛc. das Liebeswerk so reichlich unterstützten.

Eine sehr wesentliche Vermehrung des Ertrages ist ja nun noch durch den zweiten Theil des Bazarunternehmens, die mit dem Bazar in organischem Zusammenhange stehende Verloosung, zu erwarten. Mehrfach ist bereits an dieser Stelle auf die reiche Gewinn-Dotirung der Lotterie hingewiesen worden. Die Ziehung, welche von Beamten der königlichen General-Lotterie-Direction in Berlin bewirkt wird, beginnt unwiderruflich am 23. Juni. Nahezu elftausend Gewinne kommen zur Verloosung. Die Gewinnscala weist drei Hauptgewinne, den ersten im reellen Werthe von 10,000 Mk., die beiden folgenden von 5000 Mk. auf, ihnen folgen 10 Gewinne à 1000, 20 à 500 Mk. ꝛc. ꝛc. Der Preis des Looses beträgt nur Eine Mark und dieselben sind an den schon häufiger mitgetheilten Verkaufsstellen erhältlich. Noch sind in jeder derselben eine kleine Anzahl von Loosen vorräthig. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, für diese noch Liebhaber wachzurufen; giebt doch jeder Loosläufer, ganz abgesehen von der Möglichkeit eines Gewinnes, in dem geringen Loosbetrage ein Scherflein zu dem bekannten Liebeswerke, das von Künstlern für Künstler unternommen wurde.

Dur und Moll.

* München, 22. April. Die musikalische Akademie hat in ihrem vierten Abonnementconcert ihre dieswinterliche Thätigkeit mit einem besonders interessanten Programm zum Abschluß gebracht. Als Novitäten figurirten auf demselben eine wirkungsvolle Gesangscomposition mit Orchesterbegleitung „Lied der Loreley" (aus Wolff's „Till Eulenspiegel") von Meyer-Olbersleben, von Fräulein Lilli Dreßler sehr beifällig zu Gehör gebracht, und Liszt's Mephisto-Walzer (Tanz in der Dorfschenke nach Lenau's „Faust"), dessen charakteristisch-originelle Weisen einen zündenden Eindruck hervorbrachten. Das Orchester gab sowohl in dem Liszt'schen Stück, wie in Wagner's Parsifal-Vorspiel und Beethoven's „Pastorale" unter Capellmeister Fischer's Leitung Leistungen hohen Ranges. Eine tüchtige, gut vorbereitete Aufführung des Bruch'schen „Odysseus" ist dem Oratorienverein unter Leitung des Professor Victor Gluth nachzurühmen. Schon bei früheren Aufführungen fand das Werk allgemeine Anerkennung, die ihm auch heute in reichem Maße zu Theil wurde. Die Besetzung der Solopartien durch die Damen Frau Räuber (Nausikaa), Fräulein Pahl, Fräulein Stelzle, die Herren Glötzle (Hermes), Greve von der Hamburger Oper (Odysseus) und Dietler war eine theils vortreffliche, theils befriedigende. Kammersänger Gura veranstaltete vor Schluß der Saison noch einen Liederabend, dem es weder an Zuspruch noch an reichen Beifallsspenden mangelte. Sein Programm setzte sich aus Compositionen von Schubert, Hans Sommer und Loewe zusammen. — Im Hoftheater hat Weber-Mahler's komische Oper „Die drei Pintos" doch nicht das gemacht, was man erwartet hatte. Man ergötzte sich an den musikalischen Leckerbissen Weber's, soweit sie Original sind, und schenkte auch dem sich in harmloser Heiterkeit abspielenden ersten Act sein Interesse, ließ aber die in der Handlung so armseligen folgenden Acte ziemlich fallen. Die Aufführung war recht verdienstvoll. Capellmeister Levi hat einen längeren Urlaub angetreten, um zunächst für sein hochgradiges Nervenleiden in einer Kaltwasseranstalt Heilung zu suchen. Aber man spricht auch von einer hochgradigen Unzufriedenheit des ersten musikalischen Leiters unserer Bühne mit verschiedenen Neuerungen in den Opernverhältnissen und von einem damit zusammenhängenden Entlassungsgesuch, das jedoch vorläufig auf Zureden des Intendanten unterblieb.

* Köln, 10. April. Das zehnte Gürzenichconcert am Palmsonntag bildete gleichzeitig die Gedächtnißfeier für unsern verstorbenen Kaiser. Das Programm begann mit dem Trauermarsch aus der Eroica-Symphonie von Beethoven, welcher sich die Trauerode von Joh. Seb. Bach anschloß. Letztere ist eine Gelegenheitscomposition und nimmt keine hervorragende Stellung unter Bach's Werken ein. Dr. W. Rußt hat derselben einige stimmungsvolle Choräle einverleibt, auch den Text zur allgemeinen Benutzung bearbeitet, in welcher Gestalt die Composition auch hier zur Vorführung kam. Eine in jedem Betracht ausgezeichnete Wiedergabe der Missa solemnis von Beethoven krönte den Abend. Die Chöre waren von vorzüglicher Beschaffenheit, nicht minder die Besetzung der Solopartieen durch Frau Müller-Ronneburger und Frau Joachim aus Berlin, die Herren Dierich aus Leipzig und Hofopernsänger Greeff aus Cassel eine durchaus zutreffende und würdige. Ein künstlerisch von bestem Erfolge begleitetes Concert gab in der Woche unser einheimischer talentvoller Pianist Herr Albert Eibenschütz. — Im Stadttheater hat sich am zweiten Osterfeiertage Verdi's „Othello" zum ersten Male eingestellt und einen starken äußerlichen Erfolg erzielt. Die Festtagsstimmung kam dem Werke und auch der Aufführung zu Gute. Die Bedeutung und Eigenart der Verdi'schen Schöpfung dürfte allerdings von den Beifallsenthusiasten der oberen Ränge am allerwenigsten erkannt worden sein, sie wird aber ohne Zweifel nach öfterem Hören von dem gebildeteren Theile des Pubicums voll gewürdigt werden. Unter Capellmeister Kleffel's Leitung gerieth die Aufführung recht lobenswerth, Wiederholungen werden dem

Ensemble erst die gehörige Sicherheit geben. Von den Darstellern machten sich Herr Carl Mayer (Jago) und Herr von Bandrowsky (Othello) besonders verdient. Gestern hat Frau Antonie Mielke von der deutschen Oper in Rotterdam als Donna Anna in „Don Juan" ihre dritte Gastrolle gegeben, die nicht minder erfolgreich, als ihre beiden ersten ausfiel. Hoffentlich ist der Eintritt dieser tüchtigen Künstlerin in den Verband unserer Bühne für die nächste Saison gesichert. Ein zweiter Gast, Fräulein Anna Riegl aus Stuttgart, läßt diesen Wunsch nicht aufkommen, sie ist eine herzlich unbedeutende Coloratursängerin, die allerdings sehr hübsch aussieht.

* Schwerin, 28. Mai. Am 4. Mai schloß mit einer Wiederholung der Seb. Bach'schen Matthäus-Passion, welche am 28. März schon einmal die Paulskirche bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, die dieswinterliche Saison. — Es ist eine erfreuliche Wahrnehmung, wie die kirchlichen Werke gelegentlich der Weihnachts-, Oster- und Reformationsfesttage, denen sich Hr. Alois Schmitt mit besonderer Vorliebe zuzuwenden scheint, sich hier nach und nach völlig eingebürgert haben. — Die sechs großen Abonnement-Concerte, welche alljährlich ein hervorragendes Interesse in Anspruch nehmen, brachten Novitäten verschiedener Art. In erster Reihe sei eines Werkes des hiesigen Kammermusikers Hans Trnecek gedacht, das von Neuem Zeugniß ablegte von dessen eigenartiger genialer Begabung. Ein Märchen, Symphonie in vier Sätzen, unter persönlicher Leitung des jungen, strebsamen Componisten, fand großen Beifall. Die vollständige Musik zu Schiller's „Maria Stuart", bestehend aus Ouvertüre und vier Zwischenactsmusiken, vor zwei Jahren zu den Einweihungsvorstellungen des neuen Hoftheaters componirt von unserem Hofcapellmeister Alois Schmitt, erschien zum ersten Male mit verbindendem Texte von Alb. Schmidt im Concertsaale und bewährte sich als eine wirkungsvolle Bereicherung des Repertoires. Desgleichen eine Suite (Holbergiana) von N. W. Gade und ein doppelchöriges Oratorium „Venite populi" von Mozart. — Einer glänzenden Wiedergabe erfreute sich Schumann's „Paradies und Peri" und „Ein deutsches Requiem" von Brahms, beides unterstützt durch die freundliche Mitwirkung unserer verehrten Mitbürgerin Frau Hofcapellmeister Schmitt-Csányi, des Herrn Dierich aus Leipzig, sowie einer namhaften chorischen Verstärkung. Von auswärtigen Solisten seien noch genannt die Herren Professor Barth aus Berlin, Concertmeister H. Petri aus Leipzig, K. Armbrust, Organist aus Hamburg. — Die Kammermusik-Abende bewegten sich in dem gewohnten Geleise. Erstmalig erschienen darin das Sextett (Bdur) für Streichinstrumente von Brahms, Sonate in Bdur für Orgel von Mendelssohn, Fuge in Amoll von Seb. Bach, arrangirt für Streichinstrumente von J. Hellmesberger, zwei Sonaten für Violinen und Violoncelle von A. Schmitt, gespielt von sämmtlichen Streichern der Hofcapelle. — Die Matinéen, welche zum Besten der hiesigen Wittwen- und Waisenkasse der Hofcapelle stattfinden, beschränken sich zumeist auf die Wiedergabe classischer Ouverturen und Symphonieen und fanden künstlerisch und pecuniär einen glänzenden Abschluß mit der Neunten von Beethoven. — Laut statistischem Nachweis belaufen sich die dieswinterlichen Musikaufführungen (Oper und Concerte) auf die respectabele Zahl 93. In der Oper sind als Novitäten zu bezeichnen E. Kretschmer's „Folkunger" und R. Wagner's „Götterdämmerung". — In der vergangenes Jahr neu gegründeten Geigenmacherschule von O. Schünemann wird fleißig gearbeitet. Wie man hört, soll im nächsten Jahre die ganze Großherzogl. Hofcapelle mit Schünemann'schen Instrumenten ausgerüstet werden, was für den Klang des Saitenquartetts ohne Zweifel ein großer Gewinn sein wird.

* London, 12. Mai. Das vierte Concert der Philharmonic Society — am 3. Mai — fand unter Mitwirkung des norwegischen Componisten Ed. Grieg statt. Derselbe, zum ersten Male vor einem englischen Publicum erschienen, hatte mit seinem von ihm selbst gespielten Clavierconcert in Amoll und zwei von ihm selbst dirigirten Elegischen Melodien für Streichorchester, sowie mit einigen von Miß Elliot gesungenen Liedern unleugbar großen Erfolg. Sonst gab's in dem beregten Concerte noch: die

Suite „Jeux d'enfants“ von Bizet, eine Symphonie in Cdur von Mozart und eine Arie aus Massenet's „Hérodiade“. — Das erste Hans Richter-Concert ging am 7. Mai vor sich, hatte den gewohnten Succeß und brachte folgende Sachen: Berlioz's Ouverture „Le Carnaval Romain“. Liszt's Ungarische Rhapsodie Nr. 4, Beethoven's Cmoll-Symphonie und Extracte aus Wagner's „Meistersinger“ und „Götterdämmerung“ (mit Herrn Henschel als Solisten). — Am Dienstag Nachmittag fand in Albert Hall eine Aufführung von Sullivan's „Golden Legend“ für die Königin Victoria statt. Der Componist dirigirte sein Werk in Person und die Hauptsolisten waren die Damen Albani und Patey, die Herren C. Banks, G. Henschel und Watkin Mills. Von der in der That vortrefflichen Executirung, sowie von dem Werke selber zeigte sich die Königin sehr befriedigt, ließ sich auch den Componisten, die Solisten, sowie die Herren Dr. Stainer und Barnby vorstellen. — Sarasate hat am 5. Mai sein erstes Concert gegeben und artistisch wie materiell den gewohnten glänzenden Erfolg erzielt. Er spielte das Beethoven'sche Concert, die Suite von Raff, eine Ballade von Moszkowski und das Rondo capriccioso van Saint-Saëns. Das Orchester, unter Mr. Cusins' Direction, contribuirte Weber's Oberon-Ouverture und Mendelssohn's Adur-Symphonie. — Sonst brachte die letzte Woche unter Anderem noch ein Recital der 15- oder 16-jährigen Violinistin, Pianistin und Componistin Juliette Folville (welche sich verdiente Anerkennung errang), ein Recital des Sängers Lawrence Kellies, ein Concert des Organisten Edwin Bending im Krystallpalast und eins des Dilettanten-Vereins Stock Exchange Orchestral Society (mit Beethoven's Coriolan-Ouverture, Mendelssohn's Amoll-Symphonie, der Ouverture zu Gounod's „Mireille“, der Balletmusik aus Ponchielli's „Gioconda“, Instrumental- und Vocal-Solosachen).

* Brüssel, 24. Mai. Die Saison des Théâtre de la Monnaie ist am 9. Mai geschlossen worden. Die letzte Vorstellung war „Hamlet“ und die vorletzte eine sogenannte coupirte, d. h. eine aus dem ersten Act des „Médecin malgré lui“, dem ersten Act der „Pêcheurs de Perles“, dem vierten Act der „Lucia“, dem zweiten Act des „Cid“ und dem ersten Act der „Walküre“ zusammengesetzte. Die sämmtlichen Artisten — sowohl die definitiv, wie die nur vorläufig Abschied nehmenden (von den Letzteren in erster Reihe Mad. Caron, Mad. Landouzy und Herr Engel) — wurden mit rauschenden, fast übertriebenen Ovationen bedacht. — Nach der Monnaie haben auch die Concerts populaires ihre Saison beschlossen, und zwar lautete das Programm des letzten Concertes: „Antar“, symphonische Dichtung von Rimsky-Korsakoff; Duett aus dem zweiten Act der „Meistersinger“ (die Herren Engel und Seguin); Terzett der Rheintöchter aus der „Götterdämmerung“ (die Damen Landouzy, Falize und Van Besten); „Siegfried und der Waldvogel“ (aus „Siegfried“); Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“; „Einzug der Götter in Walhall“ (aus „Rheingold“). — Das erste Orchester der Monnaie hat seine traditionellen Sommerconcerte im Park wieder aufgenommen. Als Dirigent fungirt, wie seit längerer Zeit schon, Herr Jehin, und an jedem Donnerstag und Sonntag finden Concerte mit classischem Anstrich statt.

* Moskau, 1. April. Das neunte Symphonieconcert der russischen Musikgesellschaft am 25. März hatte ein ernstes, feierliches Gepräge. Das orchestrale Programm lautete: Trauercantate (auf den Tod Joseph II.) von Beethoven, Epilog zu „Tasso“ von Liszt und Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ von Wagner. Sämmtliche Werke übten unter der trefflichen Leitung Erdmannsdörfer's eine mächtige Wirkung aus. Zwischen denselben war Mozart's Dmoll-Clavierconcert placirt, das, von Herrn Safonoff feinfühlig und hübsch schattirt vorgetragen, mit lebhaftestem Beifall aufgenommen wurde. — Im zehnten Symphonieconcert machte Svendsen's das Programm eröffnende Rhapsodie Norvégienne Nr. 2 Stimmung für das Kommende. Man begehrte das mit pikanten Instrumentaleffecten gewürzte und vom Orchester sehr virtuos wiedergegebene Stück stürmisch zur Wiederholung. Der als Violinvirtuos wie Componist wohlgeschätzte

Prof. Fitzenhagen erfreute sich eines schönen Erfolges mit Vorführung einer selbstcomponirten dreisätzigen Violoncellsuite mit Orchesterbegleitung, deren Hauptvorzüge knappe Form, ansprechende Erfindung und violoncellgemäße Technik sind. Auch in den später gespielten Solostücken von Rubinstein, Neruda und Popper documentirte sich Herr Fitzenhagen als einen hervorragenden Vertreter seines Instruments. F. Liszt's reizvoller Schnitterchor aus „Prometheus" beschloß die erste Abtheilung des Programms. Die zweite füllte Rubinstein's großartige Ocean-Symphonie aus, die, in hoher Vollendung executirt, vom Publicum mit Jubel aufgenommen wurde. — Studenten-Orchester und Chor gaben am Abend zuvor in den großen Adelssälen ihr zweites diesjähriges Concert. Unter Erdmannsdörfer's energischer Hand hat das seit drei Jahren bestehende 60 Mitglieder zählende Orchester eine Stufe der Leistungsfähigkeit erreicht, die durchaus künstlerisch genannt werden muß. Man hörte von ihm Gluck's Ouverture zu „Iphigenie", die Barcarole „Eine Nacht in Lissabon" von Saint-Saëns und Chant sans paroles von Tschaikowski, instrumentirt von Erdmannsdörfer, ferner accompagnirte es eine Arie aus „Sneewittchen" von Rimsky-Korsakoff, welche Mad. Lawrowska nicht weniger als dreimal wiederholen mußte. Auch die Chöre unter Albrecht's Leitung fanden die freundlichste Aufnahme. Sophie Menter, die Vielgefeierte, wurde enthusiastisch applaudirt, nach der Tarantella von Liszt reihte sich Hervorruf an Hervorruf und Zugabe an Zugabe. In ihrem eigenen Concert bot die geniale Künstlerin, die uns in dieser Saison noch an Reife und Selbstständigkeit der Auffassung gewachsen erscheint, unter Andern Beethoven's Sonate Op. 109, Schumann's Carneval und die Don Juan-Phantasie von Liszt. Das ohnedies sehr umfangreiche Programm erfuhr noch am Schluß eine ansehnliche Verlängerung, bis sich alle von Begeisterung trunkenen Gemüther beruhigt hatten. — Das diesjährige Schülerconcert unseres Conservatoriums nahm einen recht erfreulichen Verlauf. Aus den Clavierclassen der Herren Pabst und Safonoff und aus der Violinclasse von Hřimály erwarben sich einige sympathische Talente besondere Beachtung. Director Sergei Tanéew dirigirte das Concert. Es wäre nur ersprießlich, wenn das Conservatorium recht bald eine tüchtige Orchesterschaar vorführen könnte, um gleichzeitig etwaigen Directionstalenten Gelegenheit zur Ausbildung zu geben. — Viel Beifall und ein allabendlich volles Haus hat die italienische Oper zu verzeichnen, die mit Mlle. van Zandt an der tête seit Kurzem hier eingekehrt ist.

* Kopenhagen, 26. April. Wir haben in der letzten Woche Besuch gehabt von zwei berühmten musikalischen Persönlichkeiten: die Sängerin Albani und der Pianist Wladimir Pachmann. Sie haben sowohl jedes für sich als gemeinschaftlich concertirt und haben jeden Abend volles Haus gehabt. Gleich in ihrem ersten, eignen Concerte hat Fräulein Albani außerordentlich gefallen. Die anmuthige Erscheinung, die voluminöse, am Feinsten ausgebildete Stimme hat das Publicum entzückt. Von der ersten bis zur letzten Nummer wurde sie lebhaft applaudirt und mehrmals hervorgerufen. Ihr Programm bestand meistens aus bekannten Bravourarien. Dem Concert wohnte die ganze Königsfamilie bei. Den zweiten Abend, als sie sich hören ließ, war der Enthusiasmus nicht geringer. Diesmal concertirte sie mit Herrn Pachmann zusammen. Während Fräulein Albani früher noch nicht hier war, ist Pachmann ein alter Bekannter der Kopenhagener und einer ihrer Lieblinge. Seine außerordentliche Fertigkeit und sein vorzüglicher musikalischer Vortrag hat ihm auch diesmal die wärmste Anerkennung erworben. Fräulein Albani ist schon nach Schweden weitergereist, Herr Pachmann ist noch hier und wird übermorgen noch ein Concert geben. — Diesen Sommer haben wir hier eine skandinavische Kunst- und Industrie-Ausstellung, in Verbindung mit welcher größere Zusammenkünfte stattfinden werden. Unter Andern wird Anfang Juli ein nordisches Musikfest mit drei großen Concerten arrangirt unter Mitwirkung der besten dänischen, schwedischen und norwegischen musikalischen Kräfte. Die Königin von Dänemark ist Protectorin, Prof. Hartmann erster und Prof. Gade zweiter Vorsitzender des bezüglichen Comités.

* In Totis (Ungarn), dem Hauptsitz seines Stammgutes, hat der Mäcenas Graf Nicolaus Eszterhazy ein Theater errichten lassen, welches nicht nur zum Schauplatz dilettantischer Aristokraten-Vorstellungen ausersehen ist, sondern in erster Reihe eine Probebühne für junge Dichter und Componisten bilden soll, die hier Gelegenheit finden, ihre Werke zum ersten Male vor einer größeren Oeffentlichkeit zur Aufführung zu bringen. Das Theater ist ohne Gallerien erbaut und faßt in seinem Parquet ungefähr 600 Personen. Die geplante elektrische Beleuchtung wird vorläufig durch Oelbeleuchtung substituirt, ganz modern ist die Einrichtung der Bühne. Am 7. Mai fand die Eröffnung dieses in seiner Art wohl einzig dastehenden Musentempels statt.

* Das Kölner Stadttheater hat seinen statistischen Bericht auf die am 1. Mai abgelaufene Saison 1887 — 88 ausgegeben. Es fanden in derselben im Ganzen 89 Schauspiel- und 143 Opernvorstellungen in Köln statt. Zur Aufführung gelangten 44 verschiedene Opern und Operetten, darunter als Novitäten drei Opern und drei Operetten, neueinstudirt zwei Opern und eine Operette. In Bonn wurden insgesammt 76 Vorstellungen gegeben, im Flora-Theater in Köln 5 Vorstellungen.

* Eine neue Operette, betitelt „Le Masque de velours", gedichtet und componirt von Prosper Morton, ist am 18. Mai im Theater zu Laval mit bestem Erfolg in Scene gegangen.

* Wie aus Paris berichtet wird, sei der Marquis d'Ivry mit der Composition einer neuen „Perseveranza" betitelten Oper beschäftigt, zu der, wie bereits zu den „Amants de Vérone", er sich auch den Text selber geschrieben hat.

* „Ivanhoe" ist der Titel einer neuen von Maëstro Attilio Ciardi componirten Oper, welche im Theater Metastasio zu Prato (Toscana) demnächst in Scene gehen soll.

* Der brasilianische Componist Carlo Gomes (bereits durch seine Opern „Guarany", „Salvator Rosa" 2c. bekannt) hat ein neues derartiges Werk vollendet, welches sich „Lo Schiavo" („Der Sclave") nennt.

* Das Gastspiel des Fräulein Pewny am Wiener Hofoperntheater hat zu einem Engagement nicht geführt, trotzdem die Sängerin auch mit ihrer letzten Rolle, der Anna im „Hans Heiling", einen hübschen Erfolg hatte.

* Pauline Lucca gastirt zur Zeit im Hoftheater zu Stuttgart.

* Marie Roze sang in der vorigen Woche in Liverpool die Rolle der Carmen zum 360. Male.

* Die Sängerin Mlle. Van Zandt hat für die nächste Saison am San Carlos-Theater zu Lissabon ein Engagement auf zwölf Vorstellungen angenommen, vermöge dessen sie für jeden Abend die Summe von 4000 Frcs. erhält.

* In Trier brachte das dritte Musikvereinsconcert am 17. Mai eine gut gelungene Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten" unter Leitung des Herrn von Schiller. Als Solisten wirkten Fräulein Hülshoff, der Tenorist Hofmüller aus Darmstadt und der Bassist Herr Gretscher mit.

* In Paris brachte der gemischte Chorverein „Concordia" kürzlich eine recht löbliche Aufführung von Seb. Bach's Matthäus-Passion. Die Soli wurden von Frau Fuchs (Sopran), Frau Boidin-Puisais (Alt), den Herren Lafarge (Tenor), Auguez (Bariton) und Girandet (Baß) gesungen. Das Publicum füllte den Saal des Conservatoriums bis auf den letzten Platz und spendete lebhaftesten Beifall.

* Die angekündigten Concerte der sixtinischen Capelle in Rom, welche in Paris stattfinden sollten, unterbleiben, da der Papst die Erlaubniß versagt hat.

* In der Kirche St. Michel zu Dijon wurde am 27. April ein neues, „Caecilia" betiteltes Oratorium von Charles Poiſe aufgeführt, welches allgemeinen Beifall fand.

* Das Programm für das diesjährige Muſikfeſt in Birmingham iſt veröffentlicht worden. Daſſelbe umfaßt vier neue Tonwerke, nämlich ein Oratorium „Judith" von Dr. Herbert Parry; ein Choralwerk von Dr. Mackenzie; eine Cantate von Dr. Bridge, dem Organiſten der Weſtminſterabtei, betitelt „Calirrhoe", und einen Pſalm von einem deutſchen Componiſten Franz. Sir Arthur Sullivan wird ſein Oratorium „Die goldene Legende" ſelbſt dirigiren. Zum Generaldirigenten iſt Hanns Richter beſtellt.

* Saint-Saëns hat Algier verlaſſen und ſich vorläufig nach Barcelona begeben, wo er in verſchiedenen Concerten auftreten wird.

* Das Feſt des Nordamerikaniſchen Sängerbundes findet vom 13. bis 16. Juni in St. Louis ſtatt; es wirken 3000 Vereinsſänger und 2000 Schulmädchen mit.

* Herr Capellmeiſter Deppe hat dem Vorſtand der Berliner Symphonie-Soiréen der königl. Capelle angezeigt, daß er deren Concertaufführungen fernerhin nicht mehr dirigiren würde.

* Kammerſänger Dr. Gunz iſt am 1. Juni aus dem Verbande des Hoftheaters in Hannover, welchem er als Nachfolger Wachtel's ſeit dem Jahre 1861 angehörte, geſchieden und übernimmt vom 1. Septbr. ab die Stellung eines Geſanglehrers am Dr. Hoch'ſchen Conſervatorium in Frankfurt a. M.

* Zum Nachfolger Cagnoni's als Capellmeiſter der Kathedrale zu Novara iſt Maëſtro Cecilio Manfredi, ehemaliger Schüler des Mailänder Conſervatoriums, ernannt worden.

* In Berlin wird im Laufe des Sommers ein Umbau der Singakademie ſtattfinden, bei welchem neben Vergrößerung des Saales in erſter Linie die Anlage von Nothausgängen für den Fall von Feuersgefahr in's Auge gefaßt iſt.

* In Philadelphia iſt eine Subſcription behufs Errichtung eines Beethoven-Denkmals eröffnet worden.

* Der Componiſt Edouard Lalo in Paris hat von der dortigen Akademie der Schönen Künſte den Preis Monbinne (3000 Frcs.) zugeſprochen erhalten, desgleichen der Componiſt Xavier Boiſſelot den Preis Trémont (1000 Frcs.).

* Herr Symphoniedirector A. Schulz in Braunſchweig, der Componiſt der beifällig aufgeführten Oper „Der wilde Jäger", wurde vom Prinz-Regenten durch Verleihung des Ritterkreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen ausgezeichnet.

* Der Componiſt und Librettiſt Arrigo Boito hat den Orden der Italieniſchen Krone erhalten.

---

* Hermann Sander, Organiſt an der Johanniskirche in Leipzig, ſtarb am 22. Mai in ſeinem Geburtsort Groß-Denkta in Braunſchweig, 35 Jahre alt.

* In Barmen ſtarb am 24. Mai der Muſikdirector und Componiſt A. Staab aus Hamm im Alter von 75 Jahren.

* In Bremen ſtarb am 2. Mai der Componiſt Oscar Bolck im Alter von 49 Jahren. Er war früher am Leipziger Stadttheater als Muſikdirector angeſtellt und in den letzten Jahren als Chordirector an den Stadttheatern in Hamburg und Bremen thätig.

* In Graz ſtarb am 24. Mai im Alter von 85 Jahren der ehemalige Theaterdirector Eduard Kreibig.

Foyer.

* Director Pierson ließ eines Tages den kunstbegeisterten jungen Gounod in seine Arbeitsstube kommen. „Mein Sohn," sagte er, „Deine Eltern beklagen sich, all Dein Sinnen und Trachten stände nur nach der Musik. Sie wollen aber keinen Musikanten in ihrer Familie. Du sollst ein Doctor oder ein Professor werden." „Niemals, unter keinen Umständen!" rief trotzig der kleine Feuerkopf. „Da hilft Dir alles Sträuben nichts; Du hast nur die Wahl zwischen Latein und Griechisch. Damit basta!" — „Ich will Musiker werden, und ich werde es, das sag' ich Ihnen!" „Ach was, einfältiger Junge," schalt Papa Pierson, „Musikus, was ist denn das? Das ist ja gar nichts. Das ist kein Stand, denn zum Beethoven, Rossini, Auber, Cherubini hat nicht ein Jeder das Zeug. — Doch laß sehen, was Du kannst! Hier componire mir zu diesem Text eine Probearie. Drei Tage hast Du Zeit dazu!" Dankend und. glückstrahlend entfernte sich Gounod mit seiner Aufgabe. Und siehe da! Nach einer Stunde kam er mit dem tintenfeuchten Bogen, der von oben bis unten mit Notenköpfchen vollgekritzelt war, zurück. „Schon!" rief Pierson lachend, „das wird was Rares sein! Nun, laß einmal hören, mein Junge!" — Gounod setzte sich ruhig an das Clavier und sang und spielte so innig und rührend sein reizendes, ansprechendes Probestückchen, daß dem alten Papa Pierson die Augen feucht wurden. Beim Schlußaccord sprang er auf und umarmte seinen Zögling. „Meiner Treu', Junge, Du mußt Musikus werden, mag's biegen oder brechen!" — Und so ist denn Gounod richtig einer geworden und zwar ein berufener Meister.

---

* Aus dem Laboratorium eines Componisten. Bühnenleiter (der gerade dazu kommt, wie der Theaterdiener und einige Gehülfen Körbe voll Clavierauszüge und Partituren aus der Theaterbibliothek schleppen): „He, Leute, wo wollt ihr nur mit all' den Musikalien hin?" — Theaterdiener: „Zum Herrn Capellmeischter!" — Director: „Wozu braucht er sie denn?" — Theaterdiener: „Ja, ich glaub', der Herr Capellmeischter schreibt wieder a neue Oper!"

---

* Passende Oper. Theaterdirector (zum Regisseur): „Welche Oper beabsichtigen Sie denn eigentlich für übermorgen zu Ehren der hier versammelten Weinproducenten anzusetzen?" — Regisseur: „Ich denke, den ‚Wasserträger'!"

---

* „Die vier Jahreszeiten" von Haydn. „Wie hat Ihnen die gestrige Aufführung gefallen?" — „Famos!... aber Erkältung zugezogen. Kann den schneidigen Temperaturwechsel nicht vertragen!"

---

* Aus der Instructionsstunde. „Was geschieht denn, wenn der Herr Major in's Mannschaftszimmer tritt, Huber?" — „Er schimpft."

---

* Beschämend. „Warum besuchst Du denn Euer Donnerstags-Kränzchen nicht mehr?" — „Aber, lieber Mann, wie kann ich denn? Alle anderen Frauen haben so reizende Krankheiten für die bevorstehende Badezeit, und ich bin ganz gesund! Man muß sich ja ordentlich schämen."

---

* Ein hübsches Beispiel von schwärmerischer Ausdrucksweise und poetischer Huldigung, wie sie bei den Südländern sich so häufig findet, bietet folgende Anekdote: Ein Provençale, der zu tief in die schönen Augen einer Dame geblickt hatte, ihr aber ohne Erfolg den Hof machte, sagte der Angebeteten schließlich in drohendem Tone: „Wenn Sie meine Bewerbung nicht erhören wollen, so werde ich alles anzeigen. Ich kenne Ihr Verbrechen". — „Was soll das heißen?" fragte die Dame ganz erstaunt. — „Ich weiß, daß Sie eine Gazelle getödtet haben, um deren Augen zu bekommen."

Gesangs-Schule Peschka-Leutner
in Köln.

Anfang September d. Jahres beginnt ein neuer Cursus meiner Gesangs-Lehranstalt **für Damen.**

Der Unterricht erstreckt sich in der Hauptsache auf sorgfältige Tonbildung, Behandlung des Athmens, Ausbildung der Register, systematisch-technische Uebungen, Aussprache, Phrasirung u. s. w., überhaupt auf alle Lehrzweige, welche für die Ausbildung fertiger Bühnen- oder Concertsängerinnen in Frage kommen, so unter Anderem auch auf sorgsames Studium und Feststellen ganzer Opernpartien.

Schülerinnen meiner Anstalt, welche sich für die Theater- oder Concert-Carrière ausbilden, erhalten auf Wunsch an verschiedenen Wochentagen freien Eintritt zu den Schauspiel- und Opern-Vorstellungen des Kölner Stadttheaters.

Den declamatorischen Unterricht übernimmt **Frau Professor Lina Schneider.**

Auf Anfragen ertheile ich gern nähere Auskunft.

Köln, d. 31. Mai 1888. **Minna Peschka-Leutner,**
Grossherzogl. Hessische Kammersängerin.
Eintrachtstrasse 97.

Zur Wiederbesetzung der in der Capelle des hiesigen Königlichen Theaters zum 1. September d. J. vacant werdenden Stelle eines

Flötisten

soll **Freitag den 15. Juni d. J.** Vormittags 11 Uhr in dem Königl. Theater eine Prüfung stattfinden. Qualificirte Bewerber wollen sich zu dieser Prüfung einfinden und an dem genannten Tage Vormittags 9 Uhr unter Vorlage ihrer Befähigungs-Nachweise und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes in dem Intendantur-Bureau melden. Reisekosten werden nicht vergütet.

Cassel, den 25. Mai 1888.

Intendantur des Königlichen Theaters.

Für eine **Musikverlagshandlung** wird ein geübter **Corrector** gesucht, welcher aber in Leipzig wohnhaft sein muss. Gefl. Anträge sub R. M. # 19 durch Herrn **Rob. Forberg** in Leipzig.

Ein **Cornet à piston-Solist** ersten Ranges, auch vorzüglicher Orchester-Trompeter, und ein vorzüglicher **Solo-Cellist,** beide routinirt in Oper und Symphonie, suchen zum Herbst Stellung. Offerten an **F. Gruner,** Kurcapelle Wildbad.

Eingetretener Umstände halber ist in Stuttgart ein gutes **Violoncello** (Sanctus Seraphin, Venedig 1744) preiswürdig zu verkaufen. Zu gefälliger Auskunft, beziehungsweise zu dessen sachverständiger Begutachtung sind gern bereit die Herren Kammermusiker **Cabisius** in Stuttgart und Hofconcertmeister **Grützmacher** in Dresden.

Stuttgart, im April 1888.

Alfred Dörffel in **Leipzig,**

jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**

empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.

Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Im **Pfarrhaus** zu **Badenweiler** (berühmter Luftkurort mit Thermalquellen) werden Zimmer an Kurgäste abgegeben. Söhne und Töchter, welche ohne Begleitung sind, finden Aufnahme in der Familie.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

„Der Frühling wird wach!"

(*R. Baumbach.*)

Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Erik Meyer-Helmund.

Op. 12. No. 4. Pr. 1 M.

Ausgabe für Sopran oder Tenor.

Ausgabe für Alt oder Bariton

Friedrich Chopin.

Thematisches Verzeichniss der im Druck erschienenen Compositionen. **Neue umgearbeitete und vervollständigte Ausgabe** mit beigefügtem Chopin-Bild.

6 Mark.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,

unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Neue Musikalien

Novasendung 1888 No. 1

von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

Hartung, Hugo, Op. 1. **Im Wald.** 10 Charakterstücke f. Clav. Heft 1. 1 ℳ. 80 ₰.
No. 1. Am Morgen. No, 2. Der Waldbach. No. 3. Waldvögel. No. 4. Försters Töchterlein. No. 5. Auf blühender Haide.

— — do. Heft 2. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 6. Der Jägerbursch. No. 7. Bei'm Kreuz am Wege. No. 8. In der Waldschenke. No. 9. Im Mondglanz. No. 10. Was sich die Tannen erzählen.

Hollaender, Gust., Op. 28. **Ballade** für die Violine mit Begl. des Pfte. 3 ℳ.

— — Op. 29 **Notturno** (No. 2 in Adur) für die Viol. mit Begl. des Pfte. 2 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 30. **Rigaudon** für die Violine mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ. 50 ₰.

Lange, S. de, Op. 48. **Sonate** (No. 3 in Ddur) für Pianoforte u. Violine. 6 ℳ.

— — Op. 52. **Ave Maria** für eine Singstimme mit Begleitung von Orgel u. Violoncell (lateinischer Text). 2 ℳ.

— — Op. 53. **Fantasie und Fuge** (in Cmoll) für die Orgel. 2 ℳ. 50 ₰.

— — Op 54. **Mein Herz ist im Urwald,** Gedicht von *E. R Neubauer.* Für 4stimm. Männerchor mit willkürlicher Begleitung von 2 Hörnern und 2 Posaunen. Partitur 8⁰. 2 ℳ. Chorstimmen: Tenor 1, 2, Bass 1, 2, je 30 ₰. Stimmen für Blasinstrumente 60 ₰.

Müller, Joh. Val., Op. 17. **Praeludium u. Fuge** (in Emoll) f. d. Orgel. 1 ℳ. 50 ₰.

Perger, Richard von, Op. 12. **Trio** (in Dmoll) für Violine, Bratsche u. Violoncell. Partitur und Stimmen no. 7 ℳ. 50 ℳ.

Schumann, Robert, Mit Myrthen und Rosen. Lied (aus Op. 24). Für Flöte od. Violine od. eine Singstimme mit Begleitung von Harmonium und Pianoforte eingerichtet von *F. Stade.* 2 ℳ.

Schurig, Volkmar, Op. 30. **Motette** über Psalm 121 „Ich hebe meine Augen auf" für gemischten Chor (a capella). Partitur 8⁰. 2 ℳ. Stimmen: Sopran, Alt, Tenor, Bass, je 40 ₰.

Nice. **Paul Decourcelle,** Editeur.

Nouveautés des Concerts de Monte Carlo.

Gillet, Ernest, Sérénade. Impromptu.

Sous l'Ombrage.

Pour instruments à cordes.

Partition et Parties. no. 2 Frcs. 50 Cts. chaque.

Piano seul 5 Frcs. chaque.

G. Bottesini, Rêverie.

Pour Violoncelle ou Violon avec Accompagnement de Quintetto.

Partition et Parties no. 1 Frc.

Pour Violoncelle ou Violon avec Piano 5 Frcs.

Dépôt à **Leipzig** chez **J. Rieter-Biedermann.**
à **Paris** chez **O. Bornemann,** 6 Rue Cardinale.
à **Londres** chez **Pitt & Hatzfeldt,** 62 Bernett Street W.

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Fritz Spindler.

Op. 354. **Kärntner Idyllen** nach Liedern von **Thomas Koschat** für Piano.
Nr. 1. Büaberl mirk dirs fein. 1 ℳ. 50 ₰. Nr. 2. Verlåssen bin i. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 355. **Drei brillante Walzer** für Piano. Nr. 1, 2, 3 à 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 356. **Kleine Musikanten.** Leichte Stücke für Pianoforte. Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 357. **Reiterlust** (Trooper's Joy). Charakterstück für Piano.
Zu vier Händen 2 ℳ. 40 ₰. Zu zwei Händen 1 ℳ. 80 ₰.
Für Orchester bearbeitet von **Hans Sitt.** In Stimmen mit Directionsstimme 9 ℳ.

Op. 359. **Leuchtkäfer.** Zwei brillante Stücke für Piano. No. 1, 2 à 1 ℳ. 20 ₰.

Im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig erschien:

Zum Praeludiren.

50
kurze Impromptus
für
Pianoforte
von
Ferdinand Hiller.

Op. 173. Pr. 4 M.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Nohl, Beethoven's Leben. 4 Bde. (30 M.) für 15 M.
— — **Mozart's Leben.** Mit Portrait etc. 2. Aufl. (6 M.) für 3 M.
La Mara, Mus. Kal. Studien Köpfe. I. Romantiker. II. Ausländ. Meister. III. Jüngstvergangenheit u. Gegenwart. Jeder Band eleg. geb. statt à 4 M. 50 Pf. für à 2 M. 50 Pf.
— — **Gedanken berühmter Musiker** über ihre Kunst. Eleg. geb. (3 M.) für 1 M. 80 Pf.
— — **Im Hochgebirge.** Skizzen. (4 M.) für 1 M. 50 Pf.
Taine, H., Geschichte d. engl. Literatur. 3 Bde. 1880. (36 M.) für 12 M.
Memoiren der Markgräfin von Bayreuth, Schwester Friedrich des Grossen. 2 Bde. Interessante, pikante Sittenschilderungen des 18. Jahrhunderts. 4 M, geb. 5 M.

☛ **Vorräthe zum Theil nur noch gering.**
Antiquar-Cataloge versende gratis u. franco.

H. Barsdorf, Leipzig, König-Strasse.

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Romanze von Willy Rehberg.

Op. 12.

A. Für **Violoncell** mit Pianoforte. 1 M. 80 Pf.
B. Für **Violine** mit Pianoforte bearb. von Hans Sitt. 1 M. 80 Pf.

Rheinberger, Josef, Op. 147. **Quartett** in Fdur für zwei **Violinen, Viola** und **Violoncell.** Partitur 4 M. Stimmen 7 M. 50 Pf. Für Pfte. zu 4 Hdn. 7 M. 50 Pf.
Rosenfeld, Leopold, Op. 22. **Romance** pour **Violon** avec Piano. 1 M. 50 Pf.
Sitt, Hans, Op. 21. **Concert** No. 2 in Amoll für **Violine** (Adolf Brodsky gewidmet). Partitur 12 M. Orchesterstimmen 18 M. Für Violine mit Pianoforte 8 M. Solo-Violinstimme allein 3 M.
Tartini, Giuseppe, Sonate für **Violine** mit Clavierbegleitung von **Robert Franz.** 1 M. 50 Pf.

Dont, Jacob, Op. 54. **Sechs Studien für Violine.** In Anschluss an: Etudes et Caprices. (Op. 35). 2 M.
Eberhardt, Goby, Op. 81. **Schule der Doppelgriffe.** Methodische Uebungen in Doppelgriffen für Violine. In zwei Heften.
Heft I: Die Terzen. 2 M.
Heft II: Die Sexten, Octaven und Decimen. 2 M.

Neue Musikalien
im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Costa, Alessandro, Op. 1. Quintett (Emoll) für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell. 12 ℳ.

Draeseke, Felix, Op. 37. Canons zu 6, 7 und 8 Stimmen für Pianoforte zu 4 Händen, 5 ℳ.

— — Op. 38. Sonate für Clarinette oder Violine mit Pianoforte. 7 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 39. Osterscene aus Goethe's „Faust" für Baritonsolo, gemischten Chor und Orchester.
Clavierauszug 3 ℳ.
Chorstimmen (je 25 ₰) 1 ℳ.
(Orchesterpartitur und Stimmen in Abschrift.)

— — Op. 42. Canonische Räthsel für Pianoforte zu 4 Händen. 2 ℳ.

— — Op. 43. Rückblicke. Fünf lyrische Stücke für Pianoforte. 4 ℳ.

Hofmann, Richard, Op. 63b. 10 Präludien für Violine als Unterrichtsmaterial zur Ausbildung der Technik componirt und mit Fingersatz und Stricharten versehen (aus Op. 63). 1 ℳ. 50 ₰.

Jadassohn, S., Op. 96. Psalm 43 für achtstimmigen Chor a capella.
Partitur 2 ℳ.
Stimmen (Sopran I und II, Alt I und II, Tenor I und II, Bass I und II, je 50 ₰.) 2 ℳ.

— — Op. 100. Sextett für Pianoforte zu 4 Händen, 2 Violinen, Viola und Violoncell. 9 ℳ.

Röder, Martin, Op. 33. „Lass, Nachtigall, dein Singen sein." Lied für eine Singstimme mit Pianoforte. (Deutscher und englischer Text.) 1 ℳ. 20 ₰.

Bei **G. A. Zumsteeg** in Stuttgart sind soeben folgende Compositionen für

Cornet à Pistons mit Pianoforte oder Orchester

erschienen.

Adolf Garn, Op. 5. **Introduction.** Polka. Mit Piano 1 ℳ. 80 ₰.

— — Op. 6. **Notturno.** Mit Piano 1 ℳ. 20 ₰.

Die Orchesterstimmen sind in Abschrift zu beziehen.

Diese Pièces wurden vom Componisten bereits in Riga, Interlaken, Stuttgart — und stets mit dem grössten Erfolg — öffentlich gespielt. **Es sind wirkungsvolle Concertstücke ersten Ranges, ungemein dankbar,** ohne allzu hohe Anforderungen an die Virtuosität des Spielers zu stellen. Zur Ansicht liefert sie jede Musikalienhandlung oder der Verleger direct.

Verlag von **Robert Forberg** in Leipzig.
Neuigkeiten-Sendung No. 2 1888.

Cooper, William, Op. 116. **Rêve d'un Ange.** Mélodie pour **Piano.** 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 117. **Zéphyr.** Valse de Salon pour **Piano** 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 120. **Engelsharfen.** (Harpes des anges. Angels Harps.) Salonstück für **Pianoforte.** 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 122. **Auf der Hochalm.** (De la Montagne. From the Highlands.) Gebirgs-Idylle für **Pianoforte.** 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 123. **Waldeinsamkeit.** (Mouvement de la forêt. Wood-Dreams.) Salonstück für **Pianoforte.** 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 124. **Rêverie hongroise** pour **Piano.** 1 ℳ. 50 ₰.

Ellenberg, Richard, Op. 88. **Haideprinzesschen.** (Rose à la Bruyère. Heath Rose.) Lyrisches Tonstück für **Pianoforte.** 1 ℳ. 50 ₰.

Wohlfahrt, Robert, Op. 195. **Melodien-Album.** 75 Volkslieder für das **Accordion** mit 10 Klappen. 3 ℳ.

Bach, Joh. Seb., Symphoniesatz aus einer unbekannten Kirchen-Cantate für concertirende **Violine** mit Begleitung von 3 Trompeten, Pauken, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Continuo. Mit **Pianofortebegleitung** und ausgeschriebenen Arpeggien von L. Abel. 3 ℳ.

Bruni, B. und **Kreutzer, R., Ausgewählte Etuden** für das Studium der **Viola alta** (Altgeige) herausgegeben und bezeichnet von Hermann Ritter. (Etudes choisies pour la Viola alta. Selected Exercises for the Viola alta.) Heft III. 3 ℳ.

Haydn, Josef, Duett für **Violine** und **Violoncello**. Bisher unbekannt. Mit Vortragsbezeichnung versehen und herausgegeben von F. Bennat. 1 ℳ. 50 ₰.

Huber, Hans. Op. 103. **Ländler** für **Violine** und **Pianoforte.**
Heft I, II. à 2 ℳ.

Raff, Joachim, Sechs Gesangs-Duette. Für **2 Waldhörner** mit Begleitung des **Pianoforte** gesetzt von Friedrich Gumbert.
Heft I, II. à 2 ℳ.

Rheinberger, Jos., Andante pastorale f. **Oboe** u. **Orgel** aus Op. 98. 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 150. **Sechs Stücke** für **Violine** und **Orgel.** (6 Morceaux pour Violon et Orgue. 6 pieces for Violin and Organ.)
No. 1. Thema mit Veränderungen. 2 ℳ. 40 ₰.
No. 2. Abendlied. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. Gigue. 2 ℳ. 40 ₰.
No. 4. Pastorale. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 5. Elegie. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 6. Ouverture. 3 ℳ.

— — **Elegie** für **Violoncello** und **Orgel** (aus 150). 1 ℳ. 50 ₰.

Weissenborn, Julius, Op. 9. **Vortragsstücke** für **Fagott** oder **Violoncello** mit Begleitung des **Pianoforte.**
Heft 1. (No. 1. Arioso. No. 2. Humoreske.) 1 ℳ.
Heft 2. (No. 3. Adagio.) 1 ℳ.
Heft 3. (No. 4. Notturno.) 1 ℳ. 25 ₰.
Heft 4. (No. 5. Scherzo. No. 6. Ballade.) 1 ℳ.

Wohlfahrt, Robert, Op. 194. **Etuden** für **Bratsche.** (Etudes pour Viola. Studies for Viola.)
Heft I, II. à 3 ℳ.

Bache, Hans, Sächsisches Gaffeelied. „Ich bin ä Sachse, gennt ihr mei Gedränke.“ Gedicht von „Mikado“. Für **Männerchor** mit **Clavierbegleitung.** Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 80 ₰.

Bauer, Oscar, Op. 22. **Zaubernacht.** „Drunten im Grunde.“ Text von A. Bauer. Walzer für **vierstimmigen Männerchor** mit Begleitung des **Pianoforte.** Clavierauszug und Stimmen. 2 ℳ. 25 ₰.

Boden, Paul, Pax vobiscum. „Der Friede sei mit euch.“ Gedicht von Schober. Nach dem einstimmigen Liede von Franz Schubert für **gemischten Chor** gesetzt. Partitur und Stimmen. 90 ₰.

Brambach, C. Jos., Op. 65. **Drei Gesänge** für **Männerchor.**
No. 1. Herbststurm. „Wie lausch' ich so gern.“ Ged. von F. A. Muth. Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 80 ₰.
No. 2. Mondnacht. „Mondnacht glitzert in den Bäumen.“ Gedicht von F. A. Muth. Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. Trinklied. „Was ist das für ein durstig Jahr.“ Gedicht von L. Uhland. Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 80 ₰.

Isenmann, Carl, Op. 107. **Lobgesang.** „Lobsinget und rühmt.“ Dichtung von Müller von der Werra. Für **Männerchor** mit Begleitung von **3 Trompeten, 3 Hörnern, Basposaune, Contrabass** und **Pauken** oder des **Pianoforte.**
Partitur mit unterlegtem Clavierauszug 1 ℳ. 20 ₰.
Die vier Chorstimmen 60 ₰. Orchesterstimmen 3 ℳ.

Renner jun. Jos., Op. 1. **Drei Lieder** für **gemischten Chor.**
No. 1. Erwachen. „Schneeglöckchen läuten leis'.“ Gedicht von A. Träger. Partitur und Stimmen. 1 ℳ 20 ₰.
No. 2. Kommen und Scheiden. „So oft sie kam“. Gedicht von N. Lenau. Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. Frühlingsglaube. „Die linden Lüfte sind erwacht.“ Gedicht von L. Uhland. Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 20 ₰.

Simon, Ernst, Op. 142. **Eine Gemeinderaths-Sitzung in Krähwinkel.** „Heute soll mir's keiner sagen.“ Text von Max Althaus. Humoristische Scene für **vier Männerstimmen** mit Begleitung des Pianoforte. 4 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 144. **Müller und Schulze auf der Rheinreise.** „Es hat ein Jeder hier.“ Text von Max Althaus. Humoristische Scene für **zwei Männerstimmen** mit Begleitung des **Pianoforte.** 3 ℳ.

— — Op. 147. **Die beiden Sonntagsjäger.** „Fidele Jägersleut'.“ Text von Richard Mothes. Komisches Duett für **Tenor** und **Bass** mit Begl. des **Pianoforte.** 3 ℳ.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Concert

für

Violine und Violoncell mit Orchester

von

Johs. Brahms.

Op. 102. Partitur 30 ℳ. Orchesterstimmen 24 ℳ. Ausgabe mit Pianoforte 15 ℳ. Solostimmen apart à 4 ℳ.

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerndere Schule.“*)

Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm**, Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

= **Absatz über 200,000 Exemplare.** =

Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**“ (11 Bde. à 1 ℳ. 30 ₰ Auswahl 1 ℳ. 50 ₰.)

Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☛ **Als** hochverdienstliche Arbeit ferner empfohlen von den Herren Professoren **Dr. Aisleben, G Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick,** Dr. **Ed Krause** und Dr. **Oscar Paul.**

Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen.“ *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen.** 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

Steingräber Verlag, Hannover.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Max Bruch:

Dritte Symphonie. Edur. Op. 51.

Partitur 30 ℳ. no. Stimmen 28 ℳ. Für Pianoforte zu 4 Hdn. von **Aug. Horn.** 9 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Kistner's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 35. Leipzig, August. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Feen.

Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Erste Aufführung am Hoftheater in München am 29. Juni 1888.

Von den beiden Jugendopern Richard Wagner's, „Die Feen" und „Das Liebesverbot oder die Novize von Palermo", deren Entstehungszeit in die Jahre 1833 und 1834 fällt, ist erstere überhaupt niemals, letztere nur ein einziges Mal in Magdeburg gegeben worden. Mit den „Feen" beschäftigte sich Wagner während eines Aufenthaltes bei seinem Bruder in Würzburg, wo er auch die Chordirector-Stellung am Theater übernommen hatte. Er schrieb Text und Musik in unglaublich kurzer Zeit, die Partitur trägt als Vollendungsdaten für die einzelnen Acte den 6. Aug. und ersten 1. Decbr. 1833 und 16. Januar 1834. Einzelnes daraus wie auch die Ouverture gelangte zu damaliger Zeit in Concerten zur Aufführung und gefiel. Mit der fertigen Partitur begab sich der zwanzigjährige Autor dann nach Leipzig, wo ihm Ringelhardt anfänglich Aussichten machte, die Oper aufzuführen, später jedoch von diesem Vorhaben zurückkam. Wagner trank den ersten Leidenskelch des angehenden Operncomponisten. Aber schnell genug war er damit fertig, er entschlug sich aller weiteren Aufführungsgedanken und brach selbst den Stab über seine Jugendarbeit, indem er sie für immer ad acta legte. Dies die Vorgeschichte der „Feen".

Wenn man jetzt mit dem 54 Jahre im Archivstaube schlummernden Werke gegen den Willen des verstorbenen Bayreuther Meisters — der bekanntlich eine Aufführung seiner „Jugendsünden", wie er sie selbst nannte, perhorrescirte — einen Aufführungs-

versuch wagte, so ist dieser im Hinblick auf das große Interesse seitens des Publicums für Alles, was Wagner heißt, wohl zu rechtfertigen und zu erklären. Andererseits mögen von Bayreuth ausgehende geschäftliche Interessen nicht zum geringsten Theile als das treibende Mittel dieses Experimentes anzusehen sein. Denn ehe man noch in München, nachdem die Feenpartitur in der Privatbibliothek des verstorbenen Königs Ludwig vorgefunden worden war, eine eventuelle Bühnenbelebung der Oper in's Auge faßte, hatte Bayreuth schon wegen des ersten Aufführungsrechts mit einem speculativen Privatdirector ein festes Abkommen getroffen. Dann erst wurde nach verschiedenen Verhandlungen München der Vorrang eingeräumt.

Die „Feen" sind in des Wortes überschwänglichster Bedeutung eine Ausstattungsoper, angefüllt mit allem Zauber- und Höllenspuk, wie ihn nur die verwegenste Phantasie erträumen kann. Den Stoff hat Wagner dem dramatischen Märchen „Die Frau Schlange" (La donna serpente) von Gozzi mit einer freien Veränderung des Schlusses nachgebildet. Er hat Verwandtschaft mit der Melusinen- und Undinen-Sage, in welcher ebenfalls die Liebe eines Sterblichen zu einem überirdischen Wesen geschildert wird. Hier in den „Feen" ist der fabelhafte König Arindal zur Fee Ada in Liebe entbrannt. Die Erwiderung seiner Neigung wird von dem Feenkönig mit den schwersten Liebesprüfungen für Arindal bestraft, denen letzterer unerschrocken Stand halten soll, ohne Ada zu verfluchen, falls diese dann auf hundert Jahre zu Stein verwandelt würde. Arindal erliegt den Prüfungen und in seiner Liebesverzweiflung dringt er in das Feenreich ein, um nach allen überstandenen Fährnissen die zu Stein gewordene Ada durch Saitenspiel zu rühren. Der Zauber der Musik flößt Ada neues Leben ein und in seliger Vereinigung erschließt sich Beiden das Feenreich. Die Handlung ist nicht ohne Bühnengeschick zurecht gemacht, wenn auch, namentlich im ersten Act, viel zu weit ausgesponnen. Die Sucht nach grotesken Effecten spielt eine hervorragende Rolle, es werden einem in dieser Beziehung fast unglaubliche Dinge zugemuthet. Mit dem rein Textlichen hat es sich der junge Wagner ziemlich leicht gemacht, er ist weder wählerisch in Bezug auf Inhalt noch Sinn seiner Worte gewesen, auch in der Musik wirft er sorglos Alles durcheinander. Selbständiges und wirklich schön Erfundenes steht neben absolut Unbedeutendem und Nichtssagendem, das schließlich das Uebergewicht erhält. Reminiscenzenjäger finden hier eine reiche Ausbeute, doch ist das bei einem zwanzigjährigen Componisten nicht weiter zu verwundern, zu bewundern bleibt unter allen Umständen die große Gewandtheit, mit der Alles gemacht ist. In rein musikalischer Beziehung steht der zweite Act am höchsten, aus dem dritten Act verdient ein wirkungsvoller a capella-Satz (Gebet für Quintett und Chor) und die Wahnsinnsscene Arindal's hervorgehoben zu werden. Der dritte Act hat nicht weniger als vier Verwandlungen, er beginnt in einer Festhalle, die sich in „furchtbare Wildniß" umwandelt, spielt dann in „furchtbarer unterirdischer Kluft" und am Schluß im Feenpalast Ada's.

Ueber die Aufführung läßt sich nur das Lobendste sagen. Für die Hauptrollen und bedeutenderen Partien setzten Frl. Dreßler (Ada), Herr Mikorey (Arindal), die Damen Herzog (Drolla) und Weitz (Lora) ihre besten Kräfte ein; in den weniger hervortretenden Rollen fanden namentlich Frl. Blank (Feenkönig), die Herren Siehr (Gernot) und Fuchs (Morald) Gelegenheit, sich trefflich zu bewähren. Chor und Orchester leisteten unter Capellmeister Fischer's Leitung Ausgezeichnetes.

Ueber alle Beschreibung großartig war neben der Erfüllung aller scenischen Schwierigkeiten die Ausstattung, mit welcher die Münchener Hofbühne wieder eine Kunstleistung ersten Ranges bot. Das Publicum begleitete die Vorstellung von Anfang bis zu Ende mit lebhaftem Interesse uud zeigte sich namenttich am Schluß sehr freigebig mit seinem Beifall. Mit den Darstelleru und dem Capellmeister wurde auch der verdienstvolle Maschinenmeister Lautenschläger vor den Vorhang gerufen.

Carl Riedel.

In Leipzig starb am 3. Juni unerwartet Prof. Dr. Carl Riedel, großherzoglich sächsischer Capellmeister. Als Begründer und Leiter des nach ihm benannten Vereins hat er sich im gesammten musikalischen Deutschland und weit darüber hinaus einen ehrenvollen Platz errungen. Im musikalischen Leben Leipzigs bildet der Riedel'sche Verein seit über zwei Decennien einen gewichtigen Factor und die Verdienste seines Schöpfers im Besondern um die Pflege älterer und neuerer Kirchenmusik werden jederzeit als hervorragend gewürdigt werden müssen. Riedel gehörte Leipzig seit 41 Jahren an. Am 6. October 1827 in Cronenberg bei Elberfeld geboren, erlernte er die Seidenfärberei in Crefeld und arbeitete auch als Geselle in Zürich. 1848 wandte er sich der Musik zu, studirte zunächst in Crefeld bei Carl Wilhelm, dem Componisten der „Wacht am Rhein", um ein Jahr später das Leipziger Conservatorium zu besuchen. Nach Absolvirung seiner Studien ließ er sich in Leipzig als Lehrer nieder und rief dann 1854 einen kleinen gemischten Chorverein ins Leben, der sich nach und nach zu dem jetzt nach Hunderten von Mitgliedern zählenden Riedel-Verein, einem der bedeutendsten Deutschlands, entwickelte. Von Compositionen Riedel's ist wenig veröffentlicht, dagegen liegt eine Anzahl Neubearbeitungen älterer Werke im Druck vor, so unter Anderm die aus vier Passionen zusammengestellte Passions-Musik von Heinr. Schütz. Der Verstorbene war Präsident des „Allgemeinen deutschen Musikvereins".

Drei Salonstücke für Pianoforte

componirt von

C. Joseph Brambach.

No. 1, 2 u. 3. Op. 66. Preis jeder Nummer 1 M. 20 Pf.

Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Die drei Stücke sind benannt: à la Valse, Allegretto amoroso und alla Tarantella. Brambach giebt in ihnen künstlerisch wohlgestaltete Musik, die auch pianistisch wirksam ist, wie man es bei ihm voraussetzen kann. Manches hinterläßt den Eindruck, als ob man es schon irgendwo gehört habe, wir meinen damit gerade nicht die einzelnen musikalischen Motive, sondern den Grundton, die Stimmung und Art des Ausdruckes. Alles ist aber gut gedacht und gemacht. No. 3 entspricht in seinem Charakter nicht recht dem gewählten Titel „alla Tarantella", ist aber, abgesehen hiervon, ein recht flotter Tonsatz.

—l.—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im neuen Stadttheater brachte das Repertoire des Monat Mai in sechzehn Vorstellungen dreizehn verschiedene Opern. Zu zweimaliger Aufführung gelangten: „Mignon“ von Thomas, „Ferdinand Cortez“ von Spontini (neueinstudirt am 10. Mai gegeben) und „Wildschütz“ von Lortzing, zu je einmaliger: „Don Juan“ und „Figaro's Hochzeit“ von Mozart, „Fidelio“ von Beethoven, „Die drei Pinto's“ von Weber-Mahler, „Fliegender Holländer“, „Tannhäuser“ und „Tristan und Isolde“ von Wagner, „Martha“ von Flotow, „Loreley“ von Bruch und „Auf hohen Befehl“ von Reinecke. Als Gäste betraten die Bühne: Herr Gorsky vom Stadttheater in Stettin als Lyonel in „Martha“ und Don Octavio in „Don Juan“ und Herr Voigt aus Weimar als Lothario in „Mignon“.

* Wien, 23. Juni. Gestern fand die Beisetzung der sterblichen Ueberreste Ludwig van Beethoven's auf dem Centralfriedhof in feierlicher Weise statt, nachdem Tags zuvor die Leiche auf dem Währinger Ortsfriedhof exhumirt worden war. Nachmittags 2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Voran ritt ein Standartenträger in altfranzösischer Tracht. An der Spitze der schwarzen Standarte war ein umflorter Lorbeerkranz angebracht. Der erste Blumenwagen trug vorn den Kranz der Stadt. Dahinter folgte von acht Rappen gezogen der prunkvolle Glaswagen mit dem Sarkophag. Auf dem Sarge lagen die Lorbeerkränze von der Familie Beethoven und der Direction der Gesellschaft der Musikfreunde. Dann folgten die Equipagen mit den Trauergästen. Wo der Zug erschien, ruhte das werktägige, geschäftliche Treiben für einen Augenblick. Längs des ganzen Weges waren Sicherheitswachmänner in Parade aufgestellt. Das Spalier bildende, nach Tausenden zählende Publicum ließ den Zug entblößten Hauptes an sich vorüber passiren. Auf dem Centralfriedhof hatten sich zahlreiche Capacitäten der Musiker- und Schriftstellerwelt, sowie Mitglieder der höchsten Behörden eingefunden. Weihbischof Angerer mit seiner Assistenz holte den Sarg ein, der zunächst auf ein Castrum doloris gestellt wurde. Nach kurzem Gebet wurde der Sarg, getragen zur Rechten von den Herren Directoren von Breuning, Egger, Koch von Langentreu, Lorenz, Kaindl, zur Linken von den Professoren Epstein, Gäusbacher, Door, Josef Hellmesberger sen. und jun., zu seiner neuen Gruft gebracht, wo Bischof Angerer die Einsegnung vornahm. In würdevoller Weise wurde jetzt von den ausgezeichnetsten Künstlern Wiens Beethoven's gewaltiges „Amplius“ vorgetragen, dann trat Lewinsky vor und hielt die von Weilen verfaßte schöne Gedächtnißrede. Es sprachen dann ferner noch Dr. von Billing und Vicebürgermeister Dr. Prix. Um 5 Uhr war die Feier beendet.

* Das Hofoperntheater in Wien brachte in der Saison 1887—88, die am 18. August ihren Anfang nahm und am 15. Juni schloß, 290 Vorstellungen und zwar 281 Abend- und 9 Mittagsvorstellungen an 281 Spieltagen. Auf die 290 Vorstellungen entfielen: 63 Opern von 31 verschiedenen Componisten, 17 Ballete und 3 Schauspielvorstellungen. Unter den Componisten war Rich. Wagner am meisten vertreten, acht seiner Opern gelangten an 32 Abenden zur Darstellung; ihm zunächst rangirt Verdi mit sechs Opern an 31 Abenden. Gluck war mit drei Werken siebzehnmal vertreten, Meyerbeer mit vier Opern vierzehnmal, Neßler's „Trompeter von Säkkingen“ erlebte dreizehn, Kreutzer's „Nachtlager“ zwölf Aufführungen. Zwölfmal stand auch Mozart mit fünf Opern auf dem Repertoire. An Novitäten gingen drei Opern: „Cid“ von Massenet (siebenmal), „Othello“ von Verdi (sechzehnmal) und „die Maienkönigin“ von Gluck, bearbeitet von J. N. Fuchs (siebenmal), sowie zwei Ballete: „Pierrot und Pierrette“ und „Im Feldlager“ in Scene.

* Stuttgart, 1. Juli. In den Tagen des 23. bis 25. Juni ist das zweite große Musikfest mit bestem Erfolge von Statten gegangen. Am ersten Abend gelangte Händel's „Josua" zu Gehör und erlebte eine in allen Theilen vollbefriedigende, abgerundete Wiedergabe. Der 430 Stimmen zählende Chor recrutirte sich aus drei einheimischen und zwei benachbarten Gesangvereinen. Das Orchester, dessen Stamm der größere Theil der Hofcapelle bildete, war 101 Mann stark. Frau Schmidt-Köhne aus Berlin, die Hofopernsängerin Fräulein Dietrich, Fräulein Hermine Spies aus Wiesbaden, die Herren Georg Ritter aus Hamburg und Rudolf von Milde aus Weimar sangen die Soli. Dem Dirigenten Prof. Dr. Faißt wurden lebhafte Ovationen dargebracht. Den beiden folgenden Concerten stand Herr Hofcapellmeister Klengel ausschließlich als Leiter vor. Im zweiten setzte sich das Programm aus Wagner's Vorspiel zu „Parsifal", dem Emoll-Clavierconcert von Chopin, durch Herrn Eugen d'Albert bewunderungswürdig zum Vortrag gebracht, und Schumann's „Paradies und Peri" zusammen. Die Aufführung letztgenannten Werkes gestaltete sich ebenfalls zu einer recht genußreichen. Neben den vorgenannten Damen wirkten als Solisten die einheimischen Hofopernsänger Balluff und Hromada, sowie Herr von Milde mit. Am dritten Abend zeigte sich auch das Orchester in selbständigen Vorträgen: Toccata von S. Bach, instrumentirt von Esser, und Eroica-Symphonie von Beethoven, von günstigster Seite. Die instrumental-solistischen Gaben erstreckten sich auf das Amoll-Concert für Violine und Violoncell von Brahms, Recitativ und Adagio für Violine von Spohr, Stücke von Bach und Thema mit Variationen für Violoncell von Klengel. In den genannten Sachen feierte die Künstlerschaft Meister Joachim's wie des Violoncellisten Jul. Klengel aus Leipzig große Triumphe. Außer höchst beifällig aufgenommenen Liedervorträgen der Damen Spies und Schmidt-Köhne brachte das Programm noch eine interessante Composition „Harald" (nach der Uhland'schen Ballade) für Baritonsolo, Chor und Orchester von dem einheimischen Componisten J. Krug-Waldsee, die in vorzüglicher Ausführung, namentlich des solistischen Theiles durch Herrn Hromada, lebhaftesten Beifall fand. Anschließend an das Fest fand noch in der Liederhalle ein großer Männergesangsvortrag von circa 2000 Sängern statt.

* London, 16. Juni. Im fünften Concert der Philharmonic Society kamen an Orchestersachen Beethoven's Cmoll-Symphonie, Wagner's Siegfried-Idyll und drei mythologische Stücke von Silas (zum ersten Male) vor. Mit außerordentlichem Erfolg spielte Frau Sophie Menter unter Anderm das Adur-Clavierconcert von Liszt, Gesangssolistin war die treffliche Sängerin der italienischen Oper Mad. Fursch-Madi. Das sechste Concert hatte abermals einen norwegischen Componisten Johann Svendsen als Gast aufzuweisen, der sich mit seiner Ddur-Symphonie recht günstig introducirte, ferner war im orchestralen Programm eine Pastoral-Suite von J. F. Barnett (unter Leitung des Componisten) und Rossini's Tell-Ouverture vertreten. Eine sehr tüchtige pianistische Leistung bot der erblindete Pianist Mr. Alfred Hollins in Beethoven's Esdur-Concert, während die Vocalistin Mlle. Hutchinson namentlich mit einer Arie aus Auber's „Schwur" viel Ehre einlegte. Im letzten vierten Richter-Concert hatte der jugendliche Pariser Violinist Henry Marteau abermals einen glänzenden Erfolg. Eine neue Ouverture zu Shakespeare's „Twelfth Night" (Was ihr wollt) von A. C. Mackenzie wurde ebenfalls sehr beifällig aufgenommen. Im Uebrigen brachte das Programm außer Mozart's Jupiter-Symphonie und der Fdur-Rhapsodie von Liszt noch drei Werke von Wagner. Sarasate, den man diesmal wieder über alle Maßen gefeiert hat, ließ seinen vier angesetzten noch ein extra Farewell-Concert folgen. Christine Nilsson gab in Albert-Hall ebenfalls ein erstes Farewell-Concert, das zweite ist für den 20. Juni angekündigt. Im Vordergrund des Interesses standen und stehen noch die Recitals von Sophie Menter, die Beethoven-Concerte H. von Bülow's und Hallé's Kammermusikconcerte mit stets anziehendem und abwechslungsreichem Programm. — Die seit Mitte Mai eröffnete einzige italienische Oper im Covent-Garden (Impresario — Aug. Harris) bringt vorzügliche Leistungen und macht demgemäß vorzügliche Geschäfte.

* In New-York fand am 28. Juni nach wochenlangen Vorbereitungem die Eröffnung von Imre Kiralfy's „open air spectacle", der Riesenschaustellung, genannt: „Nero, oder Roms Untergang" statt. Das Theater, welches sich auf Staaten Island unter freiem Himmel befindet, ist das Großartigste in dieser Art, was die Welt je gesehen. Der Eindruck, den der Besucher mit nach Hause nimmt, ist ein gewaltiger, nervenerschütternder, unauslöschlicher. Nicht weniger als zehn Acker Landes werden von den in unglaublicher Schnelle aufgeführten Prachtbauten, Palästen, Thürmen und Mauern bedeckt; unter den letzteren eine Anzahl feuersicherer, die allabendlich in zum Himmel lodernden Flammen aufgehen, aber ebenso schnell in der alten Pracht aus der Asche emportauchen. Von der Größe des Unternehmens, dessen Rentabilität nicht zum kleinsten Theil von Wind und Wetter abhängig ist, zeugt die Anzahl der Darsteller, welche sich auf 2000 Personen beläuft. Die Bühne ist die größte der Welt; der Chor besteht aus 500 Stimmen, während 1000 allerliebste Mädchen Terpsichore ihre Huldigungen darbringen. Um die Kosten des Abends zu decken, ist ein Publicum von durchschnittlich 15,000 Köpfen nothwendig. Die amerikanische Reclame ist daher von New-York bis San Francisco unausgesetzt thätig, aus allen Theilen der Union Schaulustige herbeizutrommeln, da das Unternehmen bei lediglich localer, d. h. New-Yorker Unterstützung mit einem gewaltigen Krach, dem Untergange Roms angemessen, enden müßte.

* Die Leitung des Argentina-Theaters in Rom ist auf drei Jahre dem Impresario Canori, welcher bisher das Apollo-Theater leitete, übertragen worden.

Das Carola-Theater in Leipzig ist von seinem bisherigen Eigenthümer Herrn von Strantz an den bekannten Grundbesitzer Herrn Friedrich in Leipzig verkauft worden.

* Die künstlerische Leitung des Kroll'schen Theaters in Berlin ist nach dem Ableben des Commissionsraths Engel auf dessen Sohn, Herrn Joseph Engel, übergegangen. Derselbe wirkte in den letzten Jahren bereits als Regisseur der Kroll'schen Bühne und auch des Bremer Stadttheaters und wird das Institut ganz nach den Principien seines Vaters fortführen.

* Am Dresdner Hoftheater fand am 21., 23., 25. und 27. Juni eine Wiederholung der Nibelungen-Tetralogie von Wagner statt.

* Am Hoftheater in München ging am 29. Juni R. Wagner's bisher unaufgeführte Jugendoper „Die Feen" zum ersten Male in Scene und hatte einen großen äußeren Erfolg.

* Am Gärtnerplatztheater in München erschien am 9. Juni ein burleskes Singspiel in drei Aufzügen, „Der Savoyarde", Text von Franz Jos. Brackl und Victor Léon, Musik von Ottokar Feyth, zum ersten Male vor der Oeffentlichkeit und gewann sich eine freundliche Aufnahme. Text und Musik sind sehr harmloser Natur. Das Publicum hatte insofern ein besonderes Interesse an der Novität, als der eine der Librettisten, Brackl, der beliebte Operettentenor der Gärtnerplatzbühne ist und dessen Bruder Adolf Brackl vom Wiener Carltheater als Gast die Titelrolle creirte.

* In Carlsbad gelangte die Operette „Der Glücksritter" von Czibulka am 27. Juni zum ersten Male zur Aufführung und erzielte in trefflicher Darstellung einen durchschlagenden Erfolg.

* Am Frankfurter Opernhause erlebten am 10. Juni zwei von Wien importirte Novitäten: das kärnthnerische Liederspiel „Am Wörthersee" von Koschat und das dreiactige Ballet „Die verwandelte Katze" von Zell und Telle, Musik von J. Hellmesberger jun. mit ziemlich günstigem äußeren Erfolge ihre erstmalige Aufführung. Das Ballet war von Herrn Balletmeister Gymian geschickt und geschmackvoll für die Frankfurter Bühne bearbeitet.

* An der Komischen Oper in Paris hatte am 4. Juni eine einactige komische Oper „Le Baiser de Suzon", Text von Pierre Barbier, Musik von Bemberg, einem Schüler Massenet's, einen bescheidenen Erfolg. Gleichzeitig mit dieser Novität wurde Flotow's „Schatten" (L'Ombre) neueinstudirt gegeben und vom Publicum sehr freundlich aufgenommen.

* In Toulouse brachte das Théâtre du Capitole am 1. Juni eine vieractige Oper „Le Roi Lear" von Armand Raynaud, Text von Henri Lapierre, mit günstigem Erfolge zu erstmaliger Aufführung.

* In Trient wurde am 9. Juni Verdi's „Othello" durch die Truppe des Impresario Piontelli und mit den Scenarien des Mailänder Scala-Theaters erstmalig zur Aufführung gebracht.

* In Vicenza ist am 21. Juni die Oper „Don Pedro" von Castegnaro sehr erfolgreich zur Aufführung gelangt.

* Im Teatro Communale zu Bologna wurde am 2. Juni Wagner's „Tristan und Isolde" zum ersten Male in Italien aufgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Die Titelrollen wurden von Sgra. Cattaneo und Sgr. Nouvelli gesungen. Die Aufführung nahm unter Capellmeister Martucci's Leitung einen leidlichen Verlauf. Den Text der Oper hatte Arrigo Boito übersetzt.

* Aus London wird uns gemeldet: Am 22. Juni wurde in der kgl. italienischen Oper im Covent-Garden der zehnte Jahrestag der ersten Aufführung von Bizet's Oper „Carmen" durch eine Galavorstellung gefeiert, welcher das ganze aristokratische Publicum des Westends beiwohnte. Die Originaldarstellerin, Frau Minnie Hauk, sang die Carmen und erhielt nach dem dritten Acte einen prachtvollen Lorbeerkranz aus purem Golde im Werthe von hundert Guineen, welcher von einigen Damen, darunter die Herzogin von Sutherland, Lady Randolph Churchill, Lady Nelson u. s. w., gespendet worden war. Der Kranz befand sich in einer prachtvollen Krystallcassette, auf welcher die Namen der Spender eingravirt sind. Minnie Hauk hat die Carmen bei dieser Gelegenheit zum 350. Mal gesungen.

* Die russische Operngesellschaft begab sich von Berlin nach Kopenhagen und veranstaltete im dortigen Folke-Theater einen Cyclus nationaler Opernvorstellungen. Den größten Erfolg hatte Rubinstein's „Dämon", nach ihm erregte Glinka's „Das Leben für den Czar" das meiste Interesse.

* In Buenos-Ayres gelangte Délibes' „Lakmé" mit Adelina Patti in der Titelrolle zu erstmaliger Aufführung. Die Diva wurde außerordentlich gefeiert, aber auch die Oper an und für sich gefiel dem Publicum.

* Das königl. Opernhaus in Berlin hat in Folge Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. die Sommerferien bereits am 15. Juni eintreten lassen und wird bis zum 18. August geschlossen sein. Aus diesem Grunde mußten auch verschiedene Gastspiele ausgesetzt resp. bis nach den Ferien verschoben werden, so dasjenige des Wiener Operettentenors Herrn Streitmann, der nur einmal zum Auftreten kam und als Lyonel in „Martha" eine keineswegs günstige Meinung über sein gesangliches Können hervorrief. Frau Brethol-Pierson fand zweimal Gelegenheit, als Senta im „Fliegenden Holländer" und Aida, sich dem Publicum als routinirte Sängerin vorzustellen, künstlerisch Bemerkenswerthes bot aber weder die eine noch die andere ihrer Leistungen. Herr Schwarz vom Hoftheater in Weimar, der den beurlaubten Herrn Betz ersetzen sollte, kam ebenfalls nur einmal zum Singen. Als Amonasro in „Aida" entwickelte er ganz schätzbare gesangliche Eigenschaften, doch machte das Organ wenig Wirkung im großen Hause. Engagirt sind für die Berliner Hofbühne die Altistin Fräulein Clement (Kraulick) und der Bassist Herr Elmblad.

* Herr Hofcapellmeister Sucher wird am 1. September seine Thätigkeit am Berliner königl. Opernhause beginnen.

* Herr Capellmeister von Fielitz hat seine Stellung am Leipziger Stadttheater am 1. Juli angetreten.

* Für das Hoftheater in Dresden ist Fräulein Dorner vom Schweriner Hoftheater, eine mit schöner Stimme begabte Sängerin, nach dreimaligem Gastspiel engagirt worden. Auch mit der Coloratursängerin Fräulein Friedemann hat die genannte Bühne einen auf weitere vier Jahre lautenden neuen Contract abgeschlossen.

* Für das deutsche Landestheater in Prag ist der Bassist Herr Georg Sieglitz von der deutschen Oper in Rotterdam nach gut ausgefallenem Gastspiel engagirt worden.

* Pauline Lucca gastirte in einigen ihrer Paraderollen mit lebhaftem Erfolg am Hoftheater in Stuttgart. Mit ihr betrat gleichzeitig ein talentvoller schwedischer Bariton, Herr Philipp Forstén, die Stuttgarter Bühne als Gast und erfreute sich einer sehr günstigen Aufnahme.

* Am Leipziger Stadttheater machte ein Fräulein Krammer aus Pest als Micaela in „Carmen" ihren ersten Bühnenversuch, der recht günstig ausfiel.

* In Innsbruck beging der Musikverein am 2. Juni die Feier seines siebzigjährigen Bestehens durch die erstmalige Aufführung der „Bilder aus dem Leben Walther's von der Vogelweide" nach Gedichten Walther's von J. V. Zingerle, Musik von Josef Pembaur.

* Eduard Strauß concertirt mit seiner Wiener Capelle seit Anfang Juni im Ausstellungspark zu Berlin.

* Die jährliche Schlußprüfung der Schule Marchesi in Paris fand dieses Jahr den 23. Juni im Saale Erard vor einem zahlreich versammelten Publicum statt. Von den 18 jungen Damen, welche sich hören ließen und von denen jede eine classische Arie und eine Arie moderner Musik vortrug, möchten besonders die Fräul. Heymann, Schacht, Elliot, Wyman, Knibel, Lebroc, Horwitz und Eames hervorzuheben sein. Letztere sind jetzt schon für die Bühne reif, Alle aber glänzten durch frische Stimmen, schönen Ansatz und feinen Vortrag. Von der lästigen Schreimethode und dem modernen Tremoliren war keine Spur vorhanden. Mehrere der Schülerinnen wurden durch mehrfachen Hervorruf ausgezeichnet.

* Hans von Bülow gab in London einen Cyclus von Beethoven-Concerten mit glänzendem Erfolge.

* Das erste nordische Musikfest in Kopenhagen, welches Anfang Juni gelegentlich der dortigen großen Kunst- und Industrie-Ausstellung abgehalten wurde, ist in künstlerischer wie materieller Hinsicht sehr glücklich verlaufen. Es währte sieben Tage und umfaßte drei große Orchester- und Chorconcerte, drei Concerte für Kammermusik und ein populäres großes Schlußconcert. Nur Werke scandinavischer Componisten gelangten zur Aufführung und zwar von Gade, Hartmann sen. und jun., Horneman, Norman, Svendsen, Grieg, Hallén, Söderman und Anderen. Von den meist persönlich dirigirenden Componisten wurden Gade, Hartmann sen., Svendsen und Grieg besonders gefeiert. Als Instrumentalsolisten wirkten in den großen Concerten die Pianistin Frau Erika Nissen-Lie und der Violinist Anton Svendsen mit. In dem circa 600 Personen starken Chor waren außer den einheimischen Gesangsvereinen Chorvereine aus Stockholm, Christiania und verschiedenen dänischen Städten, ferner Studentenvereine aus Upsala, Lund und Christiania vertreten. Das Orchester zählte 106 Musiker. Die Aufführungen fanden im sogenannten Concertpalais, einem alten Adelspalais, dessen Saal über 2000 Zuhörer faßt, statt.

* Als Concertmeister der fürstl. Hofcapelle in Sondershausen und Lehrer des Violinspiels am dortigen Conservatorium ist Herr Arno Hilf, bisher in Moskau, angestellt worden.

* Als Nachfolger des verstorbenen J. Weißenborn ist der erste Fagottist des städtischen Orchesters in Leipzig, Herr Franz Freitag, als Fagottlehrer am königl. Conservatorium in Leipzig angestellt worden.

* Der Componist und Pianist Herr Busoni hat eine Clavierprofessur am Conservatorium in Helsingfors angenommen.

* Der Capellmeister und bekannte Componist Richard Kleinmichel hat sich mit seiner Gattin, der unter dem Namen Monhaupt bekannten trefflichen Sängerin, in Berlin niedergelassen.

* Um den Prix de Rome am Pariser Conservatorium waren diesmal vier Bewerber aufgetreten, darunter die Herren Carraud, Schüler von Massenet, und Bachelet, Schüler von Guiraud, welche im vorigen Jahre den zweiten Preis erwarben. Der erste Preis wurde Herrn Erlanger, Schüler von Délibes, der zweite Herrn Dukas, Schüler von Guiraud, zuertheilt.

* In Mainz ist seitens der Mainzer Liedertafel und des Damengesangvereins ein Concurrenzausschreiben für den Plan eines Concerthauses an die deutschen Architekten erlassen worden. Das Gebäude soll zunächst einen Concertsaal enthalten mit einem Podium für Chor, Orgel und großes Orchester und einem aus Parterre und drei Seitengallerieen bestehenden Auditorium für 1100 Personen.

* Im Mailänder Conservatorium wurde am 14. Mai eine Büste Ponchielli's feierlich enthüllt. Verehrer des Componisten hatten dieselbe dem Institut zum Geschenk gemacht.

---

* In Leipzig starb am 3. Juni Prof. Dr. Carl Riedel, der Begründer des Riedel'schen Vereins, im Alter von 61 Jahren.

* In Wolfenbüttel starb im Alter von 69 Jahren Musikdirector Selmar Müller. Er hat sich als Lieder- und Orgelcomponist bekannt gemacht.

* In Prag starb am 3. Juni im Alter von kaum 50 Jahren der Opernsänger Engelbert Pirk. Er gehörte früher für längere Zeit dem Wiener Hofoperntheater als Tenorbuffo an.

* In Paris ist der Gesangmeister an der Großen Oper, Claude Théodore Hustache, am 30. Juni 67 Jahre alt gestorben.

* In Berlin verstarb der Director und Eigenthümer des Kroll'schen Etablissements, Commissionsrath J. C. Engel, am 28. Juni im Alter von 67 Jahren.

* In Sesto di Monza ist am 20. Juni der Operncomponist Cesare Dominicetti im 67. Lebensjahre gestorben.

* In Catania starb der Operncomponist Antonio Gandolfo.

* In Rom ist der namhafte Gesanglehrer Cesare Nanni, ehemals ein hervorragender Bassist, 78 Jahre alt verstorben.

* Der Theaterdirector Carl Schimang, der Senior der schlesischen Wanderbühnenleiter, ist am 7. Juli in Schönbrunn bei Bunzlau 66 Jahre alt gestorben.

* In Aix les Bains starb Camille Lelong, Mitglied des Orchesters der Großen Oper in Paris.

* In Kentucky starb der Musiklehrer Lucien Marius Collière, ehemals Baritonist an der Großen Oper in Paris, im Alter von 76 Jahren.

Königliches Conservatorium der Musik
zu **Leipzig.**

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch den 3. Oktbr.** Vormittags 9 Uhr statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell, Contrabass, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune, Harfe — auf Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel — Directions-Uebung, Solo- und Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische Sprache und Declamation — und wird ertheilt von den Herren: Prof. **F. Hermann**, Prof. Dr. **R. Papperitz**, Organist zur Kirche St. Nicolai, Capellmeister Prof. Dr. **C. Reinecke**, **Th. Coccius**, Universitäts-Prof. Dr. **O. Paul**, Dr. **F. Werder**, Musikdirector Dr. **S. Jadassohn**, **L. Grill**, **F. Rebling**, **J. Weidenbach**, **C. Piutti**, Organist zur Kirche St. Thomä, **J. Lammers**, **B. Zwintscher**, **H. Klesse**, kgl. Musikdirector Prof. Dr. **W. Rust**, Cantor an der Thomasschule, **A. Reckendorf**, **J. Klengel**, Kammervirtuos **A. Schröder**, **R. Bolland**, **O. Schwabe**, **W. Barge**, **G. Hinke**, **F. Gumpert**, **F. Weinschenk**, **R. Müller**, **A. Brodsky**. **P. Quasdorf**, **E. Schuecker**, **H. Sitt**, **W. Rehberg**, **C. Wendling**, **T. Gentzsch**, **P. Homeyer**, Organist für die Gewandhaus-Concerte, **H. Becker** Frau Prof. **A. Schimon-Regan**, den Herren **A. Ruthardt**, **G. Schreck**, **C. Beving**, **F. Freitag**.

Die Einweihung des **neuen grossen Gebäudes**, welches von der **Stadt Leipzig** dem Kgl. Conservatorium errichtet worden ist, hat am 5. Dec. 1887 stattgefunden.

Die Direction der hiesigen **Gewandhaus-Concerte** gewährt den Schülern und Schülerinnen des Königlichen Conservatoriums freien Zutritt nicht nur zu den sämmtlichen Generalproben der in jedem Winter stattfindenden **22 Gewandhaus-Concerte**, sondern in der Regel auch zu den **Kammermusik-Aufführungen**, welche im Gewandhause abgehalten werden.

In den Räumen des Instituts sind zu Unterrichtszwecken drei Orgeln aufgestellt.

Mit Rücksicht auf die Befähigten zu ertheilende **vollständige Ausbildung für die Oper** ist in dem neuen Hause eine **Uebungsbühne** errichtet.

Das Honorar für den Unterricht beträgt jährlich 360 ℳ., welches in 3 Terminen: Ostern, Michaelis und Weihnachten, mit je 120 ℳ. pränumerando zu entrichten ist. Ausserdem sind bei der Aufnahme 10 ℳ. Einschreibegebühr zu zahlen.

Ausführliche Prospecte werden vom Directorium unentgeltlich ausgegeben, können auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, Juli 1888.

Das Directorium des Königl. Conservatoriums der Musik.
Dr. Otto Günther.

Conservatorium
in
Amsterdam
der
Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst.

Der nächste Cursus fängt an 1. September d. J.

Director: Herr **Franz Coenen.**

Hauptlehrer: die Herren **Julius Röntgen**, **Jos. Cramer**, **Joh. M. Messchaert**, **H. Bosmans**, **Dan. de Lange**, **J. B. C. de Pauw.**

Lehrer: die Herren **Ch. Timmner**, Dr. **J. N. van Hall**, **C. R. Frewein**, Madame **Bignolé-de Paolis.**

Honorar für jedes Hauptfach, inclusive aller verpflichteten Nebenfächer, 200 Gulden Holl. W. jährlich in Quartalen pränumerando zu entrichten. Man wende sich schriftlich und frei vor dem 15. August d. J. an die Direction.

Prospecte sind zu haben bei den Buchhändlern **J. H. und G. van Heteren**, Hartenstraat 26.

Der Director:
Franz Coenen,
Prinsengracht 558.

Der Vorstand:
Dr. E. D. Pyzel, Schriftführer.
2de Bilderdijkstraat 36.

Conservatorium
für
Musik und darstellende Kunst
der unter dem Protektorate Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie stehenden
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.
Schüler-Aufnahme für das Schuljahr 1888/89.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde 1817 gegründete Institut bietet den vollständigen Unterricht in allen Zweigen der **Musik**, als Kunst und Wissenschaft, sowie in der **dramatischen Darstellung** (Oper und Schauspiel) vom ersten Anbeginn bis zur gänzlichen Ausbildung, und zwar im Solo- und Chorgesang, in allen Streich- und Blas-Instrumenten, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunkt, Composition, Declamation, Mimik, dramatischer Darstellung, Sprachen (Italienisch, Französisch), Literatur und Musikgeschichte und sonstigen Hülfsfächern für ästhetische und körperliche Bildung. Der Unterricht wird durch **achtundfünfzig Lehrer** in nach Geschlechtern getrennten Abtheilungen ertheilt. Ueberdies geben die zahlreichen Uebungen aller Art (Chor-, Kammermusik-, Orchester-, Vortrags-, Directions- und theatralische Uebungen), Concurse, Concert-, Opern- und Schauspiel-Aufführungen sowie pädagogische und kunstwissenschaftliche Vorträge den Zöglingen umfassende Gelegenheit, sich für ihren Kunstberuf gründlich auszubilden, abgesehen von den vielfachen Anregungen und Bildungsmitteln, welche Wien mit seinen Theatern, Concert-Instituten, kunstwissenschaftlichen Sammlungen, dem grossen Zufluss von Virtuosen, wie seinem bewegten Kunst- und speciell Musikleben überhaupt dem Kunstjünger darbietet. Insbesondere wird auf die mit einer complet eingerichteten **Uebungsbühne** versehene **Opern- und Schauspielschule** dieses Instituts aufmerksam gemacht, die es den Schülern ermöglicht, sich eine umfassende theatralische Routine zu erwerben, und an welcher der Unterricht u. A. ertheilt wird von der Hof-Opernsängerin Frau **Dustmann**, Frau **Niklas-Kempner** und Frau **Wiczek**, den Herren **D. Gänsbacher** und **Ress** in Gesang und von den k. k. Hofschauspielern **L. A. Arnsburg, Baumeister** und **Krastel**, und dann Hrn. **Friedrich** in der dramatischen Darstellung.

Das Schuljahr beginnt am

17. Septbr. 1888 und währt bis 15. Juli 1889.

Die **Aufnahme-Prüfungen** finden am 16. bis 20. September statt. Der Unterricht kostet je nach den Lehrfächern für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfächern zwischen 80 und 180 fl. pro Jahr.

Das ausführliche **Lehrprogramm** wird gratis zugesendet. Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 1. Sept. an. Für die Unterbringung Auswärtiger in Logis und Verpflegung bei achtbaren Familien wird auf Wunsch Nachweisung gegeben.

Wien, im August 1888.

Prof. J. Ritter von Weilen, Inspector der Schauspielschule.
J. Hellmesberger, Director.
Prof. L. A. Zellner. General-Secretär.

Ausbildung für
Oper und Concert.

Unterricht in beiden Fächern, Gesang und vollständige Ausbildung für die Bühne umfassend, ertheilt Herren und Damen nach anerkannt vorzüglicher Methode **C. Ress,**

Opernsänger, Specialist für Tonbildung; Leipzig, Lange Str. 6.

Conservatorium der Musik zu Hamburg.

Am **4. October** beginnt für sämmtliche Abtheilungen ein neues Unterrichtssemester. Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet statt: **Montag, den 1. October**, Morgens 9 Uhr im Conservatorium, Wexstrasse 15.

Der Unterricht ist ein praktischer und theoretischer und umfasst folgende Fächer: **Sologesang** (Concert und Oper), **Chorgesang, Pianoforte, Orgel, Violine**, sämmtliche im Orchester übliche **Blasinstrumente, Ensemble-, Quartett-** und **Orchesterspiel. Uebungen im öffentlichen Vortrage, Harmonie-** und **Compositionslehre, Geschichte** und **Aesthetik der Musik, italienische Sprache**.

Lehrercollegium: Herr Prof. von **Bernuth**, Herr Organist **Armbrust**, Herr Organist **Degenhardt**, Herr **Max Fiedler**, Herr **A. Gowa**, Fräul. **Clara Hansen**, Herr **C. von Holten**, Herr Concertmeister **Kopecky**, Herr **Emil Krause**, Herr Prof. **Arnold Krug**, Fräul. **Wilhelmine Marstrand**, Sgra. **Pancani**, Herr Dr. **Hugo Riemann**, Herr **Rud. Vietzen**, Fräul. **Wiesel-Moser** und die Herren **Tieftrunck, Daute, Glade, Gumpert** und **Borgwardt.**

Das **Honorar** beträgt: Oberclassen 330 ℳ., Mittelclassen 190—230 ℳ. (je nach den gewählten Fächern resp. der Zahl der Stunden), Dilettantenclassen 165 ℳ.; in drei Terminen, Anfang October, Januar und April praenumerando zu entrichten.

Ausführliche Uebersicht über den gesammten Lehrplan geben die Prospecte, die gratis durch den Castellan (Wexstrasse 15), sowie alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- uud Auslandes zu beziehen sind.

Die **Direction: J. von Bernuth,** Königl. Professor, Director d. Philharmonischen Concerte und der Singakademie.

(Sprechstunden: Sonntag, Mittwoch und Freitag 9—12 Uhr Schulstrasse 8 II., Rotherbaum.)

Bekanntmachung.
Städtisches Conservatorium für Musik
zu Strassburg im Elsass.

Das Schuljahr 1888-89 beginnt am 1. October d. J. Anmeldungen zur Aufnahme werden von dem unterzeichneten Director am 27. Septbr. Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab im Anstaltsgebäude (Kleberplatz) entgegengenommen, woselbst auch ausführliche Prospecte ausgegeben werden.

Die Unterrichtsfächer sind: **Sologesang** (Herr Dir. Stockhausen, Frau Rucquoy-Weber); **Chorgesang** (Herr Director Stockhausen); **Clavier** (als Hauptfach die Herren Blumer, Somborn, Fräulein Mayerhofer, Fräulein Mühleisen, als Nebenfach die Herren Münch und Scharschmidt); **Orgel** (die Herren Gessner und Münch); **Violine** (die Herren Zajic, Nast, Klingler); **Viola** (Herr Klingler); **Violoncello** (Herr Roth); **Contrabass** (Herr Ferling); **Flöte** (Herr Rucquoy); **Oboe** (Herr Hofhansel); **Clarinette** (Herr Eberhardt); **Fagott** (Herr Wittmann); **Horn** (Herr Stennebruggen); **Trompete** (Herr Riff); **Posaune** (Herr Scharschmidt); **Ensemble** und **Orchesterspiel** (Herr Zajic); **Harmonielehre** (die Herren Somborn und Blumer); **Contrapunkt** und **Composition** (Herr Somborn); **Begleitung des liturgischen Chorals** (Herr Gessner); **Solfège** (die Herren Bähre und Hardt).

Strassburg i. Els., im August 1888.

Der Director des städtischen Musik-Conservatoriums
Fr. Stockhausen.

Behufs Engagements des

Kölner Conservatoriums-Streichquartett
Gustav Holländer, Joseph Schwartz, Carl Körner, Louis Hegyesi,

beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Concertmeister Gustav Holländer,
Lehrer am Conservatorium der Musik in Köln a. Rh.

Concurs.

Am **Prager Musik-Conservatorium** ist aus Anlass der Einführung des Unterrichts im **höheren Clavierspiele** die Stelle eines **ersten,** eventuell eines **zweiten Clavierlehrers** zu besetzen. Bewerber haben ihre schriftlichen Gesuche, in welchen ihre Lehrbefähigung, bisherige Lehrthätigkeit, generelle Bildung, Sprachkenntnisse und ihr Lebensalter anzugeben und möglichst zu belegen sind, spätestens bis zum **31. August 1888** an die Direction des Musik-Conservatoriums in Prag (Rudolfinum) einzusenden. Die Bezüge werden mit den Anzustellenden vereinbart werden.

Direction des Prager Musik-Conservatoriums.

Durch die Ernennung des Herrn **W. Kes** zum Director des Concertgebouw in Amsterdam werden am 15. Septbr. 1888 bei der Abtheilung Dordrecht der Maatschappy tot bevordering der Toonkunst die folgenden Stellen frei:

Leiter des Gesangvereins,
Leiter des Orchestervereins (Dilettanten),
Lehrer an der Solo-Violin-Classe der Musikschule.

Diese Stellen sollen durch eine Person ausgefüllt werden. Für weitere Auskunft beliebe man sich zu wenden an den Vorsitzenden der Abtheilung, Herrn **A. J. A. de Bosson,** Groenmarkt, Dordrecht (Holland). Reflectanten, die auch Clavierunterricht ertheilen, erhalten den Vorzug.

Ein **Violinvirtuos** vom Wiener Conservatorium, mit Diplom und goldener Medaille ausgezeichnet, sucht Stellung als Lehrer an einem Conservatorium oder einer Musikschule; derselbe ist bereits mehrere Jahre als Concertgeber und Pädagoge erfolgreich thätig und stehen ihm die besten Referenzen und glänzende Recensionen zur Verfügung. Gefällige Anträge unter S. B. V. 531 an die Buchhandlung von **Carl Raschka** in Tarnow, Galizien.

Der kaiserlich königl. österreichische und königl. preussische Hofpianist

Alfred Grünfeld

wird in den Monaten November und December d. J. ausschliesslich in Symphonie-Concerten in Deutschland spielen. Die geehrten Herren Concert-Vorstände, die auf seine Mitwirkung reflectiren, wollen sich gütigst **ehestens** wenden an:

Impresario **Ludwig Grünfeld.**
Wien, Praterstrasse 49.

Johannes Smith, Violoncellvirtuos,
Dresden, Bankstrasse 12 II.

Die ausschliessliche Vertretung meiner Concert-Angelegenheiten habe ich der

Concertdirection Hermann Wolff,

Berlin W., Am Carlsbad 19 I,

übergeben und bitte die geehrten Concertvorstände Engagements-Anträge für mich direct an genannte Concertdirection zu richten.

Varette Stepanoff-Hirschfeld,

Clavier-Virtuosin.

Thekla Friedländer,

Concertsängerin und Gesanglehrerin,

vom 1. September in Leipzig,

7 Fürsten-Strasse.

Atelier

für

Cremoneser Geigenbau

von

Otto Migge in Coblenz.

Neue Streichinstrumente, anerkannt altitalienischen an Güte gleich.

Prospecte auf Wunsch.

Reparaturen bezüglich Wiederherstellung des Tones **nur** an altitalienischen Instrumenten, **aber unter Garantie.**

Mehrere **echt italienische Geigen**, ein **echtes Caspar da Salo Cello**, einen **echten Tourte-Violinbogen** empfiehlt preiswerth **Richard Weichold**, Dresden, Saiten- und Instrumentenfabrik, gegründet 1834.

Musik-Instrumente u Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.**

Alfred Dörffel in Leipzig,

jetzt: **Mozartstrasse 7**, gegenüber dem **Neuen Concerthause**,

empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge**, sowie **Musikalien jeder Art.**

Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Drei neue, reizende Lieder
erscheinen soeben von
Erik Meyer-Helmund.
No. 1. Gondoliera 1 Mk. 25 Pf.
No. 2. Das Freundschaftsbäumchen 1 Mk. 25 Pf.
No. 3. Ich wand'le unter Blumen 1 Mk.
Otto Junne Verlag in Leipzig.
(früher: **Th. Barth** in Berlin).

Zur Notiz!
In Vorbereitung:
Quartett
für
Clavier, Violine, Bratsche und Violoncell
von
Theodor Kirchner.
Op. 84.
Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

☛ Allen Gesangvereinen und Schulen bestens empfohlen; gelangt in **Leipzig** am Sedanfeste durch den Sängerbund „Teutonia" (über 200 Sänger) zur Aufführung und wurde von der Capelle des 106. Regiments am 18. Aug. d. J. mit grossartigem Erfolg vorgetragen.

Unser Kaiser Wilhelm.
Gedicht von Ernst von Wildenbruch, componirt von **Carl Reinecke.**
Op. 201.
Für 4stimmigen Männerchor. Partitur 25 Pf. Jede Chorstimme à 15 Pf.
Schul-Ausgabe 2 oder 3stimmig à 10 Pf.
Für Sopran oder Tenor, Mezzo-Sopran oder Bariton, Alt oder Bass à 60 Pf.
☛ Ferner wirkte im neuen Gewandhause grossartig und weihevoll:
Trauermarsch auf den Tod des Kaisers Wilhelm I.
von **Carl Reinecke.** Op. 200.
2händig 1 M. 4händig 1 M. 50 Pf. Violine und Clavier 1 M. 20 Pf.
Violoncello u. Clavier, Flöte u. Clavier, Cornet u. Clavier à 1 M. 20 Pf.
Violine, Violoncello u. Clavier 2 M. Harmonium 1 M. 20 Pf.
Orchesterpartitur, Orchesterstimmen, Militärmusik in Stimmen à 2 Mk.
Leipzig, St. Petersburg, Moskau. **Jul. Heinr. Zimmermann.**

Nicolai von Wilm.

Uebungsstücke

für

Pianoforte zu 4 Händen auf 5 Noten,

rhythmisch und technisch in fortschreitender Folge.

Heft I (No. 1—8). Pr. 3 ℳ.

Heft II (No. 9—16). Pr. 3 ℳ.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

In meinem Verlage erscheint demnächst:

Dem Kaiser.

Fest-Marsch für grosses Orchester

componirt von

Edmund Kretschmer.

Op. 39.

Orchester-Partitur. Orchesterstimmen. Für Pianoforte 2händig und 4händig.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Hans H. Ruhl.

Violin-Concert, äusserst dankbar, mit grossem Erfolg gespielt, vorzügl. Pièces, **mittelschwer.** Mit Pianobegleitung. 2 ℳ. Orchesterbegleitung 4 ℳ.

Minnesang, Ballade u. Romanze f. Piano, zu Concertvortr sehr geeignet. 75 ₰. Dir. zu beziehen gegen baar. Verlag v. **Hermann Ruhl, Cassel,** Cölnische Str. 25.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,

unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 40. Leipzig, August. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Weimar.*)

Großherzogliches Hoftheater.

I.

Ein eigenes Theater besitzt Weimar, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthums Sachsen-Weimar mit 22,000 Einwohnern, seit 1779, es wurde aus Privatmitteln erbaut, aber bald nach seiner Fertigstellung vom Herzog Carl August angekauft. Das kleine seit Mitte des Jahrhunderts reisenden Gesellschaften eingeräumte Theater im Schlosse Wilhelmsburg war mit diesem 1774 niedergebrannt, und so mußten sich die theatralischen Unterhaltungen für einige Jahre nur auf die vom Herzog im Verein mit Goethe theils in Weimar, theils in Tiefurt und Ettersburg arrangirten Vorstellungen beschränken, von denen das Publicum selbstverständlich ausgeschlossen war. Goethe war die Seele dieses Liebhaber-Theaters, dessen darstellendes Element sich aus der herzoglichen Familie, hohen Beamten, Cavalieren, Militairs, Hofdamen und sonstigen

*) Die Theaterstatistik in den „Signalen" hat sich bis jetzt auf 41 Bühnen in 11 Städten erstreckt und zwar schlossen sich den betreffenden Hoftheatern in den Städten Berlin, Wien, Dresden, München u. s. w. gleich die daselbst befindlichen Privattheater an. Es werden nun demnächst die Hoftheater von Weimar, Braunschweig, Schwerin, Coburg-Gotha, Dessau, Meiningen, Oldenburg, Neu-Strelitz u. s. w. Revue passiren und sich diesen dann sämmtliche Stadttheater und sonstige Theaterunternehmungen in Deutschland und Oesterreich anreihen.

Hofbedienſteten zuſammenſetzte. Von künſtleriſchen Kräften pflegte man auch des Oefteren die treffliche Sängerin und nachmalige berühmte Schauſpielerin Corona Schröter (1778 zur Kammerſängerin ernannt) zu dieſem Cirkel hinzuzuziehen. Goethe ſelbſt ſpielte mit Vorliebe humoriſtiſche Rollen. Für das neue Theater wurde anfänglich die Seiler'ſche Truppe engagirt, ſpäter diejenige von Bellamo (1784 — 91). Letztere ſtand bereits unter Vormundſchaft des Hofmarſchallamts und erfreute ſich ſeitens des Herzogs thatkräftiger Unterſtützung.

Die ruhmreichſte und denkwürdigſte Epoche der Weimarer Bühne begann mit Goethe's Uebernahme der Oberdirection, während Kammerherr von Lyck und Kammerrath Kirms die Verwaltungsgeſchäfte zu beſorgen hatten. Unter Goethe's Leitung wurde das Theater zu einem wirklichen Hoftheater erhoben und als ſolches am 7. Mai 1791 eröffnet. Für eine lange Reihe von Jahren bildete es den Hauptcentraliſationspunkt der darſtellenden Kunſt und ihrer Vertreter. Dem gemeinſchaftlichen Wirken Goethe's und Schiller's, der Ende 1799 aus dem benachbarten Jena ganz nach Weimar übergeſiedelt war, dem gemeinſamen Eintreten beider Dichterheroen für die erhabenen Ziele der Schaubühne im Allgemeinen, verdankte die Weimarer ihren Aufſchwung zu faſt idealer Kunſthöhe. Von Schiller's dramatiſchen Werken aus ſeiner dritten Schaffensperiode gelangten faſt ſämmtliche unter den Augen des Dichters zum erſten Male in Weimar zur Aufführung, ſo „Wallenſtein's Lager" (12. October 1798), „Die Piccolomini" (30. Januar 1799), „Wallenſtein's Tod" (20. April 1799), „Maria Stuart" (14. Juni 1800), „Die Braut von Meſſina" (19. März 1803), „Wilhelm Tell" (17. März 1804), ferner eine Reihe der von Schiller überſetzten und bearbeiteten Stücke, wie „Turandot", „Macbeth", „Phädra" und ſeine Bühneneinrichtungen des „Nathan", „Othello", „Egmont" u. ſ. w. Kurz vor Goethe's Antritt der Direction hatte ſein „Egmont" (31. März 1791) die Weimarer Bühne zuerſt überſchritten, fünf Jahre ſpäter erſchien dann das Trauerſpiel in der Schiller'ſchen Ueberarbeitung. „Iphigenia auf Tauris", bereits am 6. April 1779 auf dem fürſtlichen Liebhabertheater in Proſa gegeben (Corona Schröter — Iphigenia, Goethe — Oreſt), folgte in verſificirter Geſtalt am 15. Mai 1802, nachdem Wien am 7. Januar 1800 mit der erſten öffentlichen Aufführung vorangegangen war. Außer verſchiedenen kleineren Stücken Goethe's und von ſeiner Hand überſetzten Dramen kam dann 1804 „Götz von Berlichingen" in neuer Bearbeitung auf die Scene; der lange fertige „Torquato Taſſo" ging dagegen erſt am 16. Februar 1807 zum erſten Male über die Weimarer Bühne. Die vorzüglichſten darſtellenden Kräfte jener Periode, die ſich mit wenigen Ausnahmen in der Oper wie im Schauſpiel bewährten, waren neben Corona Schröter die Damen Caroline Jagemann, Amalie Wolff, Beck, Becker, die Herren Anton Genaſt (1791 — 1817), J. Graff (1793 — 1830), Fr. Haide (1795 — 1835). Pius Alexander Wolff, der Dichter der „Preciosa", Goethe's Liebling (1804 — 16), Friedrich Lortzing (1805 — 31), Carl Strohmeyer (ein ausgezeichneter Baſſiſt), der Tenoriſt Moltke (1810 — 31), Becker, Deny, Carl Unzelmann, Auguſt Durand. Außer in Weimar ſpielte das Hoftheater-Perſonal im Sommer in Lauchſtädt, beſuchte auch ſehr oft die Nachbarſtädte Leipzig und Halle.

Goethe führte die künſtleriſche Oberleitung bis zum Jahre 1817. Veranlaſſung zu ſeinem Rücktritt gab die denkwürdige Epiſode mit dem dreſſirten Pudel. Der Be-

sitzer desselben, ein Schauspieler Karsten, hatte es durch Protection des beim Großherzog vielvermögenden Fräulein Jagemann durchgesetzt, seinen klugen weißen Pudel in dem Castelli'schen Melodram „Der Hund des Aubry" oder „Der Wald bei Bondy" auf die Weimarer Bühne zu bringen. Das Haus war bei beiden Vorstellungen überfüllt, der Pudel machte seine Sache sehr gut und erregte großes Gefallen. Aber das Nachspiel war für das Institut verhängnißvoll. Denn Goethe, der das Gesuch des Herrn Karsten mit Berufung auf seine Theatergesetze rundweg abgeschlagen, erblickte in der hinter seinem Rücken doch gestatteten Pudelkomödie sowohl eine Verletzung seiner Autorität wie eine Entweihung des Theaters im Besondern und legte sofort das Scepter nieder. Schon am 13. April 1817, dem Tage der ersten Aufführung des Stückes, schickte ihm Carl August die officielle Entlassung nach Jena; gleichzeitig trat Goethe's Sohn von den Directionsgeschäften, an denen dieser seit zwei Jahren Theil genommen, zurück. Mit dem Interesse Goethe's für das Weimarer Theater war es von dieser Zeit ab für immer vorbei.

An Stelle der Intendanz trat nun ein Hoftheater-Directorium, mit dessen Führung der Kammersänger Strohmeyer betraut wurde. Er gab sich die redlichste Mühe, seinen schwierigen Posten auszufüllen und den Ruf der Bühne aufrecht zu erhalten, was ihm auch bezüglich der Oper wohl gelang. Joh. Nep. Hummel wurde 1820 als Capellmeister berufen, als neue Mitglieder von Bedeutung die Sängerin Henriette Eberwein geb. Häßler, die Sänger und Schauspieler Hunnius (1817—35), Heinr. Franke (1818—68), Seibel (1820—42) und dessen Gattin, La Roche (1822—1833), Louis von Engst (1825—40) und Andere gewonnen. Diesen reihten sich, nachdem 1828 Strohmeyer seine Entlassung genommen und die Bühne wieder dem Hofmarschallamt unterstellt worden war (Intendanz: Oberhofmarschall von Spiegel), in der Folgezeit von namhaften Kräften noch an, in der Oper: Wilhelmine Streit; Eduard Genast (1829—60), vorzüglicher Don Juan, Zampa, Sarastro und äußerst verwendbarer Schauspieler; der Tenorist Franz Götze (1836—52), ein reichbegabter Künstler, der spätere renommirte Gesanglehrer des Leipziger Conservatoriums; im Schauspiel unter Anderen Krieger, Caroline Genast geb. Böhler (1829—60) und Caroline Rückel. Die Leitung der Hofcapelle war nach Hummel's Tode (1837) auf Andr. Chelard, bekannt durch seine Oper „Macbeth", übergegangen. Er trat 1852 in Pension.

Die Ernennung Franz Liszt's zum Hofcapellmeister (1847—61) unter der Intendanz von Ziegesar brachte namentlich für die Oper wieder eine Zeit von allgemeinem künstlerischen Interesse. Liszt's erste bedeutungsvolle That war die erste Aufführung des „Lohengrin" am 28. August 1850, dem bald darauf Berlioz' „Benvenuto Cellini", am 20. März 1852 zum ersten Male auf die Weimarer Bühne gebracht, folgte. Eine Schaar trefflicher Künstler stand dem genialen Musiker zur Seite: das Ehepaar Franz von Milde (1848—84) und Rosa von Milde (1845—67), der Heldentenor Carl Beck, außer dem bereits genannten Götze noch der lyrische Tenor Carl Knopp (seit 1851), die Baritons und Bässe Genast, Franke, Ernst Pasqué (Regisseur von 1856—59) und Bernh. Schmidt (seit 1858), im Orchester Jos. Joachim (1852 bis 1854) und Edmund Singer (1853—62) als Concertmeister, Eduard Lassen (seit 1858) und Carl Stör als Musikdirectoren.

In Heinrich Marr, der 1853 als artistischer Director installirt wurde, hatte man für das Schauspiel eine wichtige Kraft gewonnen. Leider war des Künstlers Bleiben von nicht langer Dauer. Eine Streitigkeit mit dem Intendanten von Beaulieu-Marconnay, die schließlich vor Gericht zum Austrag kam und mit der Verurtheilung Marr's zu einer kurzen Gefängnißstrafe endigte, entfernte den Künstler bald aus seinem auf Lebenszeit abgeschlossenen Contract. Aus jener Periode ist, das Schauspiel betreffend, noch des ersten Debüts Friedrich Haase's (1846—48), ferner der Engagements des lange Jahre wirkenden Ehepaares Carl und Louise Hettstedt (seit 1845 resp. 49), des späteren Regisseurs Heinr. Grans (1852—67) und Carl Porth's Erwähnung zu thun.

Canons

zu sechs, sieben und acht Stimmen für Pianoforte zu vier Händen

von

Felix Draeseke.

Op. 37. Pr. 5 M.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Wenn Mephistopheles diese Canons zu beurtheilen hätte, so würde er ohne Zweifel seine gegen Faust geäußerten Worte wiederholen:

„Ich salutire den geehrten Herrn!
Ihr habt mich weidlich schwitzen machen."

Wir aber, nicht wagend, dem wunderlichen Kauz zu widersprechen, erlauben uns hinzuzufügen, daß bewußte Canons zum Studium für lernbegierige Kunstjünger und nicht zum Amusement für vergnügungsbedürftige Liebhaber des Clavierspieles bestimmt sind. Mögen sie ihren löblichen Zweck erfüllen!

—m.—

Liebesglück.

Ein Cyclus von gemischten Chören (Quartetten), sowie ein- und mehrstimmigen Gesängen mit Clavier

von

Ernst Heuser.

Op. 10. Partitur 2 M. 50 Pf. Chorstimmen à 50 Pf.

Verlag von Ries & Erler in Berlin.

Dieses „Liebesglück" wird vom Autor mit redlichem Bemühen und erfreulichem Erfolg in sechs Gesangsstücken verkündet, die sich, in ihrer Gesammtheit betrachtet, wie eine kleine Tonnovelle ausnehmen. Manches ist darin etwas zu sehr gewürzt, um nicht zu sagen gesucht, so z. B. gleich die stark dissonirende Harmonie von Nr. 1 im ersten und elften Tact, welche zudem nicht recht motivirt erscheint. Hübsch gedacht ist der an den Anfang wiederanknüpfende Schluß des Ganzen. Der Inhalt des Heftes eignet sich ganz wohl zum Gebrauch für kleinere Vereine und Privatkreise.

—l.—

Dur und Moll.

* London, 18. August. Heute vor acht Tagen hat Herr Freeman Thomas seine Promenade-Concerte im Coventgarden-Theater wieder begonnen. Dirigent derselben ist wiederum Herr Gwyllym Crowe und Concertmeister Herr Carrodus. Die Arrangements des Hauses sind geschmackvoll und comfortable; namentlich machen die von Bruce Smith gemalten und Schweizer Ansichten darstellenden Decorationen einen vortrefflichen Eindruck. In dem Eröffnungs-Concert benahm sich das Orchester sehr wacker (wie unter Anderem die Balletmusik aus Ambr. Thomas' „Hamlet" und eine Selection aus „Tannhäuser" bewies) und sämmtliche Solisten — vornehmlich Herr Carrodus (mit Ernst's Othello-Fantasie), die Gesangskräfte Mad. Clara Samuell, Mad. Antoinette Sterling, die Herren Charles Banks und Barrington Foote (mit Sachen von Spohr, Sullivan, Hope Temple, Tosti u. s. w.) und der Flötist Herr Redcliff (mit einer Fantasie über irische Melodien) — sie alle waren trefflich am Platze und ernteten reichen Beifall. Nicht vergessen soll die Mittheilung werden, daß der traditionelle Walzer, den Herr Crowe alljährlich für die Promenade-Concerte componirt, diesmal „The Rose-Queen" heißt und sehr gefallen hat, zumal da er von dem Kinderchor des Herrn Stedman hübsch gesungen wurde. — Die sogenannten „Classical nights" („classische Abende"), das künstlerisch wichtigste Moment der Coventgarden-Promenade-Concerte, sind natürlich auch wieder aufgenommen worden, und die erste derartige Production fand am letzten Mittwoch statt. Die Haupt-Orchesterſachen bei dieser Gelegenheit waren: Die Ouverture zum „Fliegenden Holländer" von Wagner und Schubert's Cdur-Symphonie. Solistisch bethätigten sich Herr Carrodus (Beethoven's Violinconcert), die Pianistin Mad. Frickenhaus (Schumann's Amoll-Concert) und die Vocalisten Mad. Valleria, Signor Foli und Herr Orlando Harley.

* Paris, 19. August. In der Großen Oper stehen zwei Debuts bevor: das des Tenors Jerôme (eines Laureaten vom letzten Conservatoriums-Concours) und das der Contr'altistin Mlle. Landy. Herr Jerôme wird als Raimbaud in „Robert der Teufel" sich versuchen und Mlle. Landy als Leonore in der „Favorita". Sonst verlautet von der Großen Oper, daß der Tenor Ibos sich nicht hat wiederengagiren lassen, daß aber Herr Duc (wie bekannt ebenfalls Tenor), der in Folge sehr vortheilhafter Anerbietung von auswärts her seinen Contract mit den Herren Ritt und Gailhard gern gelöst hätte (selbst mit Zahlung einer Conventionalstrafe von 30,000 Frs., wie man sagt), von den genannten Directoren nicht losgelassen wird, ja sogar eine Erhöhung seiner Gage erzielt hat. — Bezüglich der Opéra-comique ist mitzutheilen, daß die Nachricht von dem Engagement der Mlle. Eames — einer talentvollen, stimmbegabten Schülerin der Frau Marchesi und Amerikanerin von Geburt — sich bestätigt. — Nachrichten von unseren Operetten-Theatern haben wir folgende zu geben: Die Boufkes begehen ihre Wiedereröffnung am 1. Sept. mit „La Gamine de Paris" und bringen dann im weitern Verlauf der Saison „Oscarine" von Victor Roger (Libretto von Nuitter und Guinon), „Musette" von Leopold de Wenzel (Libretto von Blavet und Delilia), „La Gardeuse d'oies" von Lacôme, endlich „La Venus d'Arles" von Varney (Libretto von Paul Ferrier und Armand Liorat). Die Gaîté denkt in den ersten Tagen des September ihre Pforten wieder aufzuthun, wahrscheinlich mit „Le Petit Poucet"; dann wird sie alsbald „Mistress Robinson" von Varney (Libretto von Ferrier) in Angriff nehmen. In der Renaissance soll im Laufe des Winters 1888—89 eine neue Féerie — „Isoline", Libretto von Catulle Mendès, Musik von André Messager, an's Lampenlicht treten. — Das Odéon thut sich in den ersten Tagen des September auf und zwar mit Racine's „Athalie" nebst der Mendelssohn'schen Musik. Dieselbe wird vom Orchester und den Chören des Herrn Lamoureux executirt.

* Das Wiener Carltheater wird am 1. Sept. mit einer Operetten-Novität „Die Freibeuter" von R. Planquette, Text von Chivot und Duru, eröffnet werden. Director Steiner gedenkt an seiner Bühne fortan ausschließlich das Operettengenre zu cultiviren, zu welchem Zweck er eine Reihe von Novitäten erworben hat. Darunter befinden sich die dreiactigen Operetten: „Die Jagd nach dem Glück" von Suppé, Text von Genée und Zappert; „Der Deutschmeister" von Ziehrer, Text von den ebengenannten Librettisten; „Ali Baba" von Lecocq, Text von Busnach; „Der Wildling" von v. Zaitz, Text von Genée; „Held Marko" von Rosé, Text von M. Jokai und Buchbinder, endlich „Les trois mousquétaires" von Varney, Text nach Dumas' gleichnamigem Roman bearbeitet von Ferrier und Prévol.

* C. M. von Weber's komische Oper „Die drei Pinto's" ist am 18. Aug. im Prager Landestheater zum ersten Male zur Darstellung gelangt. Die Aufführung unter Leitung des Bearbeiters, Capellmeister Mahler, fand reichsten Beifall.

* Am Kroll'schen Theater in Berlin beherrschten drei neue Gäste das Repertoire. Frau Lilian Nordica von der Italienischen Oper in London bewährte sich, wie schon im vorigen Jahre, als eine ausgezeichnete Gesangskünstlerin und fesselnde Darstellerin, deren Traviata und Gilda im „Rigoletto" das Publicum vorzugsweise enthusiasmirten. Frau Brandt-Goertz vom Hamburger Stadttheater, die weder als Norma noch als Lucrezia siegreich durchzudringen vermochte, gab in der Donna Anna im „Don Juan", ihrer letzten Gastrolle, eine gesanglich wie musikalisch trefflich geartete Leistung. Herr Filip Forstén, der von Frau Lucca in Deutschland eingeführte schwedische Bariton, sang den Don Juan ebenfalls als Abschiedsrolle. Sein Erfolg war nur bescheiden und allem Anschein nach ringt Herr Forstén auf der Bühne überhaupt vergeblich nach Lorbeeren. Sein angenehmes Organ und recht geschmackvoller Vortrag kamen wie in den vorhergehenden auch in der Don Juan-Partie vortheilhaft zur Geltung, aber mit diesen Eigenschaften allein ist nun einmal einem Theaterhelden noch nicht Genüge gethan. Im Concert-Saal dürfte der Sänger einen ungleich günstigeren Eindruck erzielen. Mit der Zerline versuchte sich ein Fräulein Johannes zum ersten Male auf der Bühne, sie reichte stimmlich zwar nicht aus, machte aber sonst ihre Sache recht gewissenhaft und namentlich in darstellerischer Hinsicht nicht zu peinlich anfängerisch.

* Im Hofoperntheater in Wien gastirt gegenwärtig die Prima-Ballerina des Petersburger Hoftheaters Fräulein Virginie Zucchi mit bedeutendem Erfolg.

* Am königl. Opernhause in Berlin haben Frau Bréthol-Pierson und der Baritonist Herr Franz Schwarz von Weimar ihr vor den Ferien unterbrochenes Gastspiel im „Lohengrin" wieder aufgenommen. In der Vorstellung debutirte gleichzeitig der neuengagirte Hofcapellmeister Herr Sucher.

* Im Theater Carignan zu Turin wird im Laufe des heurigen Herbstes eine neue Oper erscheinen, welche sich „Nerone" betitelt und von dem Maëstro Riccardo Nasori componirt ist.

* Im Nuovo Politeama zu Mailand ist ein neues Ballet — „Napoleone il grande a Mosca" — in Scene gegangen.

* Elisa Mazzucato, die Tochter des ehemaligen Directors des Mailänder Conservatoriums, hat zu Omaha in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine von ihr componirte komische Oper, „Mr Sampson of Omaha" (Libretto von Nye) in Scene gebracht.

* Die Sängerin Madame Nevada-Palmer hat sich von Paris nach Mailand begeben, um daselbst die Titelrolle in Gounod's „Mireille" zu creiren.

* Ludwig Slansky, der langjährige Capellmeister am deutschen Landestheater in Prag, tritt jetzt in den Ruhestand.

* In Glasgow concertirt gegenwärtig die Capelle des vierten bayrischen Feld-Artillerie-Regiments (Augsburg) unter Leitung ihres Musikmeisters Carl und findet lebhaften Beifall.

* Als Capellmeister am neuen Concerthause in Amsterdam ist Herr Musikdirector Willem Kes aus Dordrecht angestellt worden.

* Capellmeister Tschirch in Gera hat die Leitung des dortigen Musikalischen Vereins niedergelegt.

* An dem Preisausschreiben des Sängerchors des Frankfurter Lehrervereins betheiligten sich 175 Concurrenten aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich, der Schweiz, Holland u. s. w. Den Ehrenpreis (200 Mk.) erhielt Herr Rich. Senff, Componist in Berlin für einen achtstimmigen Chor „Nachtreise" von Uhland, den zweiten Preis (100 Mk.) Herr Musikdirector Herm. Franke in Sorau für einen Chor „Tragödie" von Heine. Weitere Preise (musikalische Prachtwerke) erhielten Herr Gustav Schreck in Leipzig für einen Doppelcanon „Am Strande" von R. Fuchs und Herr Musikdirector Rob. Schwalm in Königsberg für einen Chor „Hoffnung" von Geibel. Die Chöre bleiben Eigenthum der Componisten.

* **Offene Stellen.** In dem Orchester des Großherzogl. Hoftheaters in Darmstadt sind zum 1. Septbr. cr. die Stellen eines ersten Violinisten und eines zweiten Violinisten neu zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen ihre Offerten gefl. an die Direction des Großherzogl. Hoftheaters einsenden. — In der Capelle des Königl. Theaters in Cassel sind zum 1. Octbr. cr. die Stellen eines Flötisten und eines zweiten Fagottisten neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 12. Sept. cr. an die Intendantur des Königl. Theaters zu Cassel einreichen. — Bei der Abtheilung Dordrecht der Maatschappy tot bevordering der Toonkunst sind zum 15. Septbr. cr. die Stellen eines Leiters des Gesangvereins, des Orchestervereins (Dilettanten) und der Solo-Violin-Classe der Musikschule neu zu besetzen. Sämmtliche drei Stellen sollen durch eine Person ausgefüllt werden. Reflectanten belieben sich an den Vorsitzenden der Abtheilung Herrn A. J. A. de Bosson, Groenmarkt, Dordrecht (Holland) zu wenden. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

---

* In Paris starben die Chansonniers Charles Vincent und Ernest Adeline; der erstere erreichte ein Alter von 70, der andere von 45 Jahren.

* In Paris starb die seit einem Jahre pensionirte Tänzerin an der Großen Oper, Mlle. Fatou.

* In Alessandria (Piemont) starb Tommaso Gamalero, Musikdirector des Politeama Grà.

* In Nizza starb am 9. August der Theater-Director Ercole Bolognini.

* In Douai starb im Alter von 76 Jahren der Gesangsprofessor an der dortigen Musikschule und frühere Sänger (Bassist) an der Großen Oper und Opéra-comique zu Paris, J. B. J. Grard.

* In Göttingen starb am 15. August der Musikdirector L. Kohrsen im Alter von 70 Jahren.

* In London starb am 20. Aug. im 84. Lebensjahre der Musikschriftsteller William Chappell.

* In Marseille starb Ferdinand Ginouvès, Piano-Professor am dortigen Conservatorium und Componist (unter Andern der Opern „Wilfride" und „Le Violon de Stradivarius"). Geboren war er im Jahre 1844 zu Cayenne.

Novitäten.

* Als Separat-Abdruck aus der böhmischen Zeitschrift „Politik" ist in Brochurenform von Emanuel Chvála eine kunstgeschichtliche Abhandlung unter dem Titel „Ein Vierteljahrhundert Böhmischer Musik" (Verlag von Urbanek in Prag) veröffentlicht worden, die ihre interessanten Seiten hat. Der Verfasser macht uns in seiner Schrift mit den tonkünstlerischen Größen des Jung-Tschechenthums bekannt, von denen die Namen Smetana's und Dvořák's schon in weitere Kreise gedrungen sind, und preist mit glühendem Enthusiasmus die Thätigkeit derselben, sowie das Emporwachsen einer „national-böhmischen" Musik. Freilich geht er dabei in seinen begeisterten Behauptungen und Folgerungen etwas sehr weit, was er übrigens (S. 78 seines Elogiums) in liebenswürdiger Offenheit selbst zugesteht. Ob alles von ihm in künstlerischer Hinsicht für seine Stammesgenossen Gehoffte und Gewünschte in Erfüllung gehen wird, kann nur die Zukunft lehren.

* Ueber das jüngst von Otto Lachner auf Fürst Bismarck's Worte: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst aber nichts auf der Welt" componirte Lied ist von Erdmann Hartmann ein Marsch geschrieben und als Op. 54 bei Alfred Dörffel in Leipzig im Arrangement für Militairmusik zum Preise von 4 Mark netto veröffentlicht worden, worauf die Interessenten derartiger Productionen hiermit aufmerksam gemacht seien.

* Jan Gall hat bei F. E. C. Leuckart in Leipzig drei Lieder (Op. 11) für eine Singstimme und zwei vierstimmige Männerchöre (Op. 12) erscheinen lassen. Beide Opera darf man als recht hübsch bezeichnen, insbesondere aber die drei für Mezzosopran gedachten Lieder, welche, ohne gerade Neues zu bringen, ansprechend und dabei gut gesetzt sind. Sie kosten 1 Mk. 80 Pf. — Von den Männerquartetten (der Name „Männerchöre" erscheint für das darin Gebotene etwas zu anspruchsvoll) gefällt uns namentlich No. 2, „Ständchen" überschrieben. Es kann a piacere mit einem Solotenor besetzt werden und wird da eine nette Wirkung machen. Von jedem der beiden Quartette ist die Partitur für 1 Mk. 20 Pf. käuflich. Die Stimmen allein sind à 60 Pf. zu haben.

* Von der Eichler'schen „Sammlung beliebter Kinderlieder" in leichtem Claviersatz mit hinzugefügten Textesworten, erschienen in der „Deutschen Verlagsanstalt" zu Stuttgart, ist soeben das erste, zwanzig Nummern enthaltende Heft der fünften Auflage erschienen. Das Unternehmen hat also sein Publicum gefunden, welches ihm voraussichtlich auch ferner nicht fehlen wird, zumal der Preis (pro Heft 75 Pf.) ein mäßiger ist.

* Von Hans Sitt ist ein hübsches, flottes und guten Effect ergebendes Lied: „Vöglein, o Vöglein, laßt mich in Ruh'" für eine Singstimme mit Pianoforte als Op. 27 bei F. E. C. Leuckart in Leipzig erschienen, welches allen Sangeslustigen Freude machen wird. Der Preis für dasselbe ist 1 Mk. 50 Pf.

* Bei Breitkopf & Härtel in Leipzig sind zwanzig, von Frau Peschka-Leutner componirte und von Heinrich Seligmann mit Clavierbegleitung versehene „Melodische Singübungen erschienen, welche ein werthvolles Uebungsmaterial sowohl für den getragenen, wie für den colorirten Gesang enthalten. Doch nur technisch vorgeschrittene Sänger werden dieselben mit Nutzen für's Studium verwerthen können. Der Preis des Heftes ist netto 3 Mark.

Die Aufnahme
in den I. und IV. Jahrgang
des Instrumentalcurses
am
Prager Musik-Conservatorium
beziehungsweise in die Fachabtheilungen
für Violine, Cello, Contrabass, Harfe, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Horn, Trompete, Flügelhorn und Posaune
findet am 17. u. 18. September 1888 um 9 Uhr Vormittags
in den
Anstalts-Localitäten im Rudolfinum
statt.

Der vollständige Instrumental-Unterricht am Prager Musik-Conservatorium ist auf **6 Jahrgänge** vertheilt.

Die Aufnahme erfolgt **provisorisch auf ein halbes Jahr**, die **definitive** Aufnahme findet erst nach dieser Frist im Falle hinlänglich erprobter Eignung statt.

Der Unterricht wird gegen ein Jahresschulgeld von 20 fl. für **Inländer** und von 40 fl. für **Ausländer**, zahlbar in halbjährigen Anticipatraten, ertheilt.

Aufnahmebedingungen:

1. Musikalisches Talent und die erforderlichen musikalischen Vorkenntnisse.
2. Nachweis über die Absolvirung einer Bürgerschule, eines Unter-Gymnasiums, oder einer Unter-Realschule, oder einer solchen Schulbildung, welche den dort erworbenen Kenntnissen gleichkommt.

In berücksichtigungswerthen Fällen kann von dieser Bedingung abgegangen werden, jedoch müssen die ohne einer solchen vollständigen Schulbildung Aufgenommenen dieselbe neben dem Conservatoriums-Unterricht an einer Lehranstalt nachholen.

3. Für den 1. Jahrgang ein Alter von **nicht über 14**, für den 4. Jahrgang von **nicht über 17 Jahren**.
4. Hinreichende Bürgschaft (Ausstellung eines Reverses) für die Subsistenz während der Unterrichtszeit.
5. Im Falle der Aufnahme **sofortiger** Erlag einer Einschreibegebühr von 2 fl., sowie einer seinerzeit **unverzinst** rückzustellenden Caution von 60 fl. **in Baarem**.

Die Eröffnung eines Curses für **höhere Ausbildung im Clavierspiele**, sowie für **Composition, Instrumentation, Partiturspiel** und **Direction** ist im Principe beschlossen und wird der Zeitpunkt der Activirung dieses Curses und der Aufnahmebedingungen in denselben **separat** verlautbart werden.

Die nach den obengenannten Aufnahmebedingungen genau instruirten mit dem Tauf- oder Geburtsscheine belegten Gesuche sind längstens bis 25. August 1888 an die Direction des Prager Musik-Conservatoriums (Rudolfinum) zu richten.

Prag, am 22. Juli 1888.

Direction des Musik-Conservatoriums.
Der Director:
Bennewitz.

J. Stockhausen's Gesangschule, Frankfurt a. M.

1. Vorbildungsclassen: Fräulein **L. Beck.**
2. Dialectfreies Lesen: Frau **Clara Stockhausen.**
3. Ausbildungsclassen für Opern-, Oratorien- und Concertgesang:
   Herr Prof. **J. Stockhausen.**

Privatunterricht. Näheres durch Prospecte.

45, Savignystrasse.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin** S. W., Wilhelmstrasse 20.

Gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**

Künstlerischer Beirath: Professor Robert Radecke.

Winter-Cursus: Donnerstag 4. October.

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang), **R. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chor-Gesang), Prof. **Ehrlich,** Dr. **Bischoff, Papendick** (Clavier), **Emile Sauret** (Violine). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Privatwohnung: 20, Wilhelmstrasse, Quergebäude 2—3.

Neue Stuttgarter Musikschule

für Künstler und Dilettanten.

Rothestrasse 2, I.

Beginn des Winter-Semesters am **15. October.** Unterrichts-Gegenstände und Lehrer der Anstalt: **Clavier:** die Herren Professor **Morstatt,** Hofmusikus **Mayer,** die Fräulein **Goez, Horst** und **Marpurg. Sologesang:** Herr **Franz Pischek. Violine:** Herr Hofmusikus **Künzel. Violoncell:** Herr Hofmusikus **Seitz. Compositionslehre, Partiturspiel** und **Chorgesang:** Herr **J. A. Mayer. Aesthetik** und **Geschichte der Musik:** Herr **A. Schüz. Ensemblespiel:** die Herren **Künzel** und **Seitz.** Prospecte gratis und franco.

Die Direction:
Morstatt.

Frankfurter Musikschule.

Das Wintersemester beginnt am **15. October.** Die Aufnahmeprüfung ist Mittwoch den 10. October, Nachmittags von 3 Uhr an im Schullocal: **Saalbau** II. Stock. Persönliche oder schriftliche Anmeldungen bittet man zeitig an Director **H. Henkel,** Humboldtstrasse 19, zu richten.

Der Unterricht erstreckt sich auf die gesammte Theorie, Clavier, Streichinstrumente, Gesang, Zusammenspiel, Musikgeschichte, Methodik des Clavierunterrichts als Vorbereitung zum Lehrberuf, Literatur, Declamation und italienische Sprache; vertreten durch folgende Lehrkräfte: die Herren **J. C. Hauff, Musikdirector H. Henkel, J. Schütz, G. Aschaffenburg, E. Parlow, Th. Ronfort, Th. Meuschke, D. Grahn, H. Stein, E. Herber, A. Brix, F. Kahl,** Dr. **J. Tempel;** sowie die Damen Frau **A. Steinhauser-Herrlich, L. Wittmann, Frl. S. Henkel, M. Benkard, E. Anthes** und **M. Zaubitz.**

Das jährliche Honorar in vierteljähriger Zahlung ist aus den Prospecten zu ersehen, welche von den Unterzeichneten gratis zu beziehen sind.

Das Directorium:
J. C. Hauff. Heinr. Henkel, Königl. Musikdirector.

Ausbildung für

Oper und Concert.

Unterricht in beiden Fächern, Gesang und vollständige Ausbildung für die Bühne umfassend, ertheilt Herren und Damen nach anerkannt vorzüglicher Methode **C. Ress,**

Opernsänger, Specialist für Tonbildung; Leipzig, Lange Str. 6.

In der Capelle des hiesigen Königlichen Theaters sind die Stellen
eines **Flötisten** und
eines **zweiten Fagottisten**
zu besetzen. Befähigte Bewerber wollen sich zur Prüfung und zwar
die **Flötisten: Freitag den 14. September** und
die **Fagottisten**: **Sonnabend den 15. September d. J.,**
jedesmal Vormittags 9 Uhr,
in dem Intendantur-Bureau melden, auch bis zum 12. September d. J. ihren selbstgeschriebenen Lebenslauf anher einreichen. Reisekosten werden nicht vergütet. Der Eintritt in beide Stellen soll am 1. October d. J., zunächst mit einjähriger Probezeit, stattfinden. Nach Ablauf eines gut bestandenen Probejahres erfolgt etatsmässige Anstellung mit Zuerkennung der Pensions-Berechtigung.

Cassel, den 23. August 1888.

Intendantur des Königlichen Theaters.

Behufs Engagements des

Kölner Conservatoriums-Streichquartett

Gustav Holländer, Joseph Schwartz, Carl Körner,
Louis Hegyesi,

beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Concertmeister Gustav Holländer,
Lehrer am Conservatorium der Musik in Köln a. Rh.

Concert-Arrangements
für **Chemnitz**

übernimmt **C. A. KLEMM,**
Kgl. Sächs. Hofmusikalienhändler.

C. A. KLEMM's

Musikalien-Sortiment.
Leihanstalt für Musik.
(Musikalien & Pianos.)
Leipzig, Dresden, Chemnitz.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Orchesterwerke

im Verlage von **D. Rahter** in Hamburg.
(A. Büttner in St. Petersburg.)

Borodin, A., Eine Steppenskizze aus Mittelasien. Partitur 3 ℳ. Orchesterstimmen 6 ℳ. Für Pianoforte zu 4 Hdn. vom Comp. 3 ℳ. Für Pianoforte zu 2 Hdn. von Theodor Jadoul 2 ℳ.

Cui, César, Op. 18. Marche solennelle. Partition 6 ℳ. no. Parties séparées 12 ℳ. no. Pour 2 Pianos 4 ℳ.

Davidoff, C., Op. 21. Die Gaben des Terek. Symphon. Bild nach einer Dichtung von Lermontoff. Part. 8 ℳ. no. Orchesterstimmen 14 ℳ. Für Pianoforte zu 4 Händen 4 ℳ.

Náprawnik, Ed., Op. 18. „Démon" (d'après le poème de Lermontoff) 3me Symphonie. Partition 24 ℳ. no. Parties séparées 30 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. par l'auteur 10 ℳ.

Náprawnik, Ed., Op. 20. Danses nationales.

No. 1. Polonaise. Partition 2 ℳ. 50 ₰. Pour Piano à 4 ms. 2 ℳ.
No. 2. Casatschiok. Partition 5 ℳ. Parties séparées 11 ℳ. Pour Piano à 4 ms. 3 ℳ. 25 ₰.
No. 3. Danse russe. Partition 6 ℳ. Parties séparées 15 ℳ. Pour Piano à 4 ms. 3 ℳ. 75 ₰.
No. 4. Valse. Partition 5 ℳ. Parties séparées 10 ℳ. Pour Piano à 4 ms. 3 ℳ. 50 ₰.
No. 5. Tarantelle. Partition 5 ℳ. Pour Piano à 4 ms. 3 ℳ.
No. 6. Mazourka. Partition 5 ℳ. Pour Piano à 4 ms. 3 ℳ.

Náprawnik, Ed., Op. 33. Festmarsch über den Marsch Peter's des Grossen u. ein russisches Volkslied. Partitur 4 ℳ. 50 ₰. no. Orchesterstimmen 10 ℳ. Für Pianoforte zu 4 Hdn. vom Comp. 2 ℳ.

Popper, David, Op 50. „Im Walde." Suite für Orchester mit obligatem Solo-Violoncell. Part. 9 ℳ. no. Orchesterstimmen (ohne Solo-Violoncell) 12 ℳ. Solo-Violoncell 2 ℳ. 50 ₰. Ausgabe für Pfte. u. Violoncell 8 ℳ. Für Pianoforte allein von C. Reinecke 6 ℳ.

Ramsöe, Wilh., Krönungsmarsch. Partitur 4 ℳ. no. Orchesterstimmen 9 ℳ. Für Pianoforte zu 2 Händen 1 ℳ. 20 ₰. Für Pianoforte zu 4 Händen 1 ℳ. 80 ₰.

Duette

für

zwei Singstimmen mit Pianoforte.

No. 1. **Ferdinand Hiller:** „O wär' mein Haupt" aus dem Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems". (Sopran und Tenor.) 50 ₰.
No. 2. **Albert Dietrich:** „Und zieht der Frühling lustig ein" aus der Oper „Robin Hood", II. Act, 2. Scene. (2 Soprane.) 75 ₰.
No. 3. **Hermann Goetz:** „Allein mit ihr!" aus der Oper „Francesca von Rimini" II. Act, 4. Scene. (Sopran und Tenor.) 2 ℳ.
No. 4. **Hermann Goetz:** „Komm liebes Käthchen" aus der Oper „Der Widerspänstigen Zähmung", IV. Act, 5. Scene. (Sopran und Bariton.) 1 ℳ.
No. 5. **C. Jos. Brambach:** „Was seh' ich, Theseus" a. d. Oper „Ariadne", II. Act, 2. Scene. (Sopran und Tenor.) 1 ℳ. 50 ₰.
No. 6. **Edmund Kretschmer:** „O unaussprechliches Entzücken" aus der Oper „Die Folkunger", IV. Act, 4. Scene. (Sopran und Tenor). 1 ℳ.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Neue Werke für Kammermusik.

Verlag von **Friedrich Luckhardt** in Berlin.

Friedrich Gernsheim, Op. 53. **Divertimento.** Für Flöte, 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabass (oder Flöte und Streichorchester). Andante, Allegretto vivace e scherzando, Allegro ma non troppo ed energico, Presto (perpetuum mobile). Partitur 6 ℳ. no. Stimmen 8 ℳ. no.

Ausgabe für das Pianoforte zu 4 Händen vom Componisten 7 ℳ. 50 ₰.

Arnold Krug, Op. 34. **Serenade** (Sextett). Für 2 Violinen, Viola, Violoncello, Contrabass und Flöte (oder Flöte und Streichorchester). Partitur 7 ℳ. no. Stimmen 7 ℳ. 50 ₰. no.

Ausgabe für das Pianoforte zu 4 Hdn. von B. O. Klein. 7 ℳ.

Daraus einzeln: **Intermezzo** für Pianoforte zu 2 Hdn. 1 ℳ. 20 ₰.

Hans H. Ruhl.

Violin-Concert, äusserst dankbar, mit grossem Erfolg gespielt, vorzügl. recens., **mittelschwer.** Mit Pianobegleitung. 2 ℳ. Orchesterbegleitung 4 ℳ.

Minnesang, Ballade u. Romanze f. Piano, zu Concertvortr. sehr geeignet. 75 ₰. Dir. zu beziehen gegen baar. Verlag v. **Hermann Ruhl, Cassel,** Cölnische Str. 25.

Bei **G. Alsbach & Co.,** Musikalienhandlung in Rotterdam, sind erschienen:

J. B. Litzau, Op. 20. Fantasie in Variationenform über die Melodie des Hildebrandliedes für Orgel. 2 ℳ. netto.

— — Op. 21. Canon. Abendlied, variirter Choral und Nachspiel für Orgel. 1 ℳ. 40 ₰. netto.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Franz Liszt:

Trauervorspiel und Trauermarsch für Pianoforte.

A. Göllerich gewidmet.

Pr. 2 ℳ.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Kgl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint im Herbste d. J.:

Eduard Lassen, Concert für die Violine mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte.

Moritz Moszkowski, Ballade für die Violine mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte.

Bernhard Scholz, Das Lied von der Glocke für Soli, Chor und Orchester.

In meinem Verlage erscheint demnächst:

Dem Kaiser.

Fest-Marsch für grosses Orchester

componirt von

Edmund Kretschmer.

Op. 39.

Orchester-Partitur. Orchesterstimmen. Für Pianoforte 2händig und 4händig.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Neuer Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Trio (Adur) für Piano, Viol. u. Voll. von **Victor Bendix.** Op. 12. 7 ℳ.

Dieses Trio wurde mit grossem Erfolg auf dem nordischen Musikfest in Kopenhagen ausgeführt.

VIENT DE PARAÎTRE.

Répertoire de Monte Carlo.

P. A. STECK. FLIRTATION, Valse.

Pour Instruments à cordes. Partition et Parties net. 4 Frcs.
Pour Piano seul 6 Frcs.

Nice, **Paul Decourcelle**, Editeur.
Dépôt à Leipzig: **J. Rieter-Biedermann.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Beethoven's Werke. Stimmen.

Cantate auf den Tod Kaiser Joseph II. 8 ℳ. 50 ₰.
Cantate auf die Erhebung Leopold II. zur Kaiserwürde. 8 ℳ. 85 ₰.

= **Die Stimmen zu den übrigen Werken des Supplementes befinden sich im Stich.** =

Soeben erschien zum Besten der deutschen Hülfsvereine in der Schweiz:

Trauermarsch

für Orgel oder Piano, componirt von **Th. Ratzenberger**, Organist, und vorgetragen bei den Trauerfeiern für die verewigten Kaiser Wilhelm und Friedrich in der deutschen Kirche in Vevey.

Preis 1 Mk. bei **Bayerhoffer Nachfolger** in **Düsseldorf.**
Eigenthum des Componisten.

Im Verlage von **Wilhelm Hansen**, Musikverlag in Leipzig, ist erschienen:

Neuer Gesang-Walzer

von

Luigi Arditi.

Geduld.

Se saran rose.

1. Sopran mit Orchesterbegleitung (Stimmen). 5 ℳ.
2. Sopran mit Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
3. Mezzo-Sopran mit Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
4. Für Orchester allein, arrangirt vom Componisten. (Auch für kleineres Orchester ausführbar.) 3 ℳ.
5. Pianoforte zweihändig. 1 ℳ. 50 ₰.
6. do. do. Erleichterte Ausgabe. 1 ℳ. 50 ℳ.
7. do. vierhändig. 1 ℳ. 80 ₰.
8. Violine und Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
9. Flöte und Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
10. Violoncello und Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
11. Cornet und Pianoforte. 1 ℳ. 80 ℳ.
12. Pianoforte, Violine und Violoncello. 2 ℳ. 50 ₰.
13. Violine solo. 1 ℳ.
14. Zither solo. 1 ℳ.

In Vorbereitung: Ausgabe für Militairmusik.

Verlag von **B. F. Voigt** in Weimar.

Die Theorie und Praxis

des

Orgelbaues.

Zweite völlig umgearbeitete Auflage

des

Lehrbuches der Orgelbaukunst von J. G. Töpfer.

Für den Gebrauch des Orgelbauers, Orgelrevisors, Organisten und Architekten

herausgegeben von

Max Allihn.

Mit Atlas von 65 Tafeln.

1888. gr. 8. Geheftet 30 Mark, in feinem Einband 33 Mark.

☞ Ausführlicher Prospect gratis durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Heinrich Hofmann:

4 Stücke für Pianoforte zu 4 Händen.

Op. 92. 5 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Orchester-Werke von Anton Rubinstein.

Op. 42. **Océan.** Deuxième Symphonie pour Orchestre. Ausgabe in 6 Sätzen. Cdur.
Partitur. 24 ℳ.
Orchesterstimmen. 32 ℳ.
Doublir-Stimmen: Violine I 3 ℳ. Violine II 2 ℳ. 50 ₰. Viola 3 ℳ. Violoncell 3 ℳ. Contrabass 2 ℳ.

Op. 42. **Océan.** Deuxième Symph. pour Orchestre. Nouvelle Edit. en 7 Morceaux. Cdur.
Partition. 30 ℳ.
Parties d'Orchestre. 45 ℳ.

Op. 42. **Deuxième Morceau** de la Symphonie Océan pour Orchestre.
Partition. 6 ℳ.
Parties d'Orchestre. 13 ℳ.
Doublir-Stimmen: Violine I 1 ℳ. Violine II 1 ℳ. Viola 1 ℳ. Violoncell 1 ℳ. Bass 50 ₰.

Op. 60. **Ouverture de Concert** pour Orchestre. Bdur.
Partitur. 6 ℳ.
Orchesterstimmen 7 ℳ. 50 ₰.
Doublir-Stimmen: Violine I 1 ℳ. Violine II 50 ₰. Viola 75 ₰. Violoncello 50 ₰. Contrabass 50 ₰.

Op. 87. **Don Quixote.** Musikalisches Charakterbild. Humoreske für Orchester Cdur.
Partitur. 9 ℳ.
Orchesterstimmen. 12 ℳ.
Doublir-Stimmen: Violine I 1 ℳ. Violine II 1 ℳ. Viola 1 ℳ. Violoncello 1 ℳ. Contrabass 75 ₰.

Op. 95. **Symphonie dramatique** (No. 4) pour Orchestre. Dmoll.
Partition. 21 ℳ.
Parties d'Orchestre. 21 ℳ.
Doublir-Stimmen: Violine I 2 ℳ. Violine II 1 ℳ. 75 ₰. Viola 2 ℳ. Violoncello 1 ℳ. 75 ₰. Bass 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 107. **5ième Symphonie** Gmoll p. Orchestre. A la Mémoire de S. A. I. Mad. la Grande-Duchesse Hélène Paulowna.
Partition. 15 ℳ.
Parties d'Orchestre. 20 ℳ.
Doublir-Stimmen: Violine I 2 ℳ. Violine II 1 ℳ. 50 ₰. Viola 1 ℳ 75 ₰. Violoncello 1 ℳ. 75 ₰. Bass 1 ℳ.

Op. 110. **Eroica.** Fantaisie pour Orchestre.
Partition. 12 ℳ.
Parties d'Orchestre. 15 ℳ.
Doublir-Stimmen: Violine I 1 ℳ. 25 ₰. Violine II 1 ℳ. Viola 1 ℳ. 25 ₰. Violoncello 1 ℳ. Bass 75 ₰.

Op. 111. **6ième Symphonie** pour Orchestre. Amoll. Dédiée à la Société des Concerts du Gewandhaus à Leipzig.
Partition. 15 ℳ.
Parties d'Orchestre. 20 ℳ.
Doublir-Stimmen: Violine I 2 ℳ. 25 ₰. Violine II 2 ℳ. Viola 2 ℳ. Violoncello 2 ℳ. Bass 1 ℳ. 25 ₰.

Catalog

der im Druck erschienenen Compositionen von Ant. Rubinstein nach der Opuszahl geordnet, mit Angabe der Dichter und der Texte bei Gesangscompositionen, sowie der Tonarten, der Verleger, der Preise und der vorhandenen Arrangements 75 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 41. Leipzig, August. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Weimar.

Großherzogliches Hoftheater.

II.

Im Jahre 1857 übernahm Franz von Dingelstedt die Intendanz und führte sie bis 1867. Die Weimarer Bühne verdankte ihm, wie vorher München und später Wien, in erster Linie eine mustergültige Inscenirung Shakespeare'scher Dramen, namentlich der Historien, die in ihrer Gesammtheit anläßlich des 300jährigen Geburtstages des britischen Dichters vom 23. bis 29. April 1864 zum ersten Male gegeben wurden. In der Oper fehlte es, trotzdem das Schauspiel die Uebermacht gewonnen, keineswegs an interessanten Vorkommnissen. Berlioz dirigirte am 8. April 1863 die erste Aufführung seiner Oper „Beatrice und Benedict", an weiteren Raritäten gab es in den nächsten Jahren von Reyer: „Die Statue" (1864), von Peter Cornelius: „Der Cid" (1865) und manches Andere. Von jeher bildete ja Weimar ein namentlich von Operncomponisten stark heimgesuchtes Operationsfeld.

Dingelstedt's Nachfolger war Freiherr von Loën, von Haus aus Officier, aber ein in literarischen Arbeiten gewandter und auch als Dichter erfolgreich thätiger Mann. Er leitete das Institut bis zu seinem im vorigen Jahre erfolgten Tode volle 20 Jahre und in diesen zeigte er sich stets als eifriger Förderer aller neuen bühnenliterarischen Erscheinungen, ohne die classische Tradition seiner Bühne je aus den Augen zu verlie-

ren. Unter ihm markirt sich als glänzendes dramatisches Ereigniß die erste Aufführung von Goethe's „Faust" (6. Mai 1876) in der mittelalterlichen Mysterienbühnen-Einrichtung von Otto Devrient mit der Musik von Raff. Aus den Reihen der unter von Loën engagirten, jetzt nicht mehr activen oder ausgeschiedenen Mitglieder mögen noch in Kürze aufgeführt werden: die Sängerinnen Anna Reiß, Louise Radecke (1869—71), Dotter (1871—76), Horson, Fichtner-Spohr (1874—82), die Tenoristen Ferenczy (1871—81), Borchers (1872—80), Alvary, der Baritonist Scheidemantel (1878—86), die Schauspieler Otto Lehfeld (1861—72), Josza Savits (1867—84), Ludwig Barnay (1868—70), Deetz, Otto Devrient, sämmtlich auch Regisseure des Schauspiels, ferner Concertmeister Kömpel (1863—84).

Generalintendant des Hoftheaters und der Hofcapelle ist gegenwärtig und zwar seit 1. Septbr. 1887 Herr Bronsart von Schellendorf, der frühere Chef der Hannover'schen königlichen Bühne. Den musikalischen Vorstand repräsentiren Hofcapellmeister Eduard Lassen (seit 1868 in dieser Stellung), die Herren Stör und Prof. Müller-Hartung, seit 1868 resp. 69 zu Capellmeistern ernannt. Als Oberregisseur fungirt Herr Paul Brock (seit 1872), als Regisseur der Oper der schon oben erwähnte Bassist Bernh. Schmidt, als Regisseur des Schauspiels Herr Carl Saar. Ehrenmitglieder der Bühne sind die Kammersängerin Rosa von Milde, Kammersänger Fr. von Milde, Hofschauspieldirector Friedrich Haase und Dr. Otto Devrient, Director des Oldenburger Hoftheaters. Die Oper zählt sechs weibliche und zehn männliche Mitglieder, darunter mit langjährigster Dienstzeit den Tenorbuffo Knopp (seit 1851), den Bassisten Carl Hennig (seit 1874) und an sonst in der musikalischen Welt accreditirten Kräften den Baritonisten Franz Schwarz, die dramatischen Sängerinnen Frau Naumann-Gungl, Fräulein Agnes Denis, sowie die Altistin Louise Schärnack. Dem Schauspiel gehören neun Damen und elf Herren an, von denen sich Frau Hettstedt, Frau Lehfeld, Fräulein Lüdt (seit 1877), Fräulein Jenicke (seit 1878), die Herren Julius Cabus (seit 1865), Guido Lehmann (seit 1871) und Carl Franke (seit 1878) die längste Zeit in ihren Stellungen befinden. Das Ballet, dem Balletmeister Bernh. Franke (seit 1829 dem Institut mit dreijähriger Unterbrechung angehörend, seit 1858 Balletmeister) vorsteht, weist zwei Solotänzerinnen und zwei Tänzerinnen neben einer Anzahl Eleven und Figurantinnen auf. Im Chor wirken 23 Herren und 19 Damen (Chordirector Herr Kallenberg). Die Hofcapelle besteht außer Concertmeister Carl Halir (seit 1884), den Kammervirtuosen Leop. Grützmacher und Th. Winkler, aus 20 Kammermusikern und 16 Hofmusikern, ferner sind zur Ergänzung derselben und für die Bühnenmusik 38 Musiker contractlich verpflichtet. Einschließlich sämmtlicher für die Verwaltung, den technischen Bühnenapparat, Hausdienst, Decorations-, Garderobe- und Beleuchtungswesen Angestellten beschäftigt das Theater ein nahe 250 Personen starkes Personal.

Das jetzige Theatergebäude befindet sich auf dem Grunde des 1779 erbauten, welches am 21. März 1825 nach der Vorstellung „Der Jude" vollständig ausbrannte. Am 15. October genannten Jahres konnte bereits das neue Theater mit „Don Carlos" eröffnet werden, nachdem interimistisch im Saale des Stadthauses gespielt worden war. Im Jahre 1868 wurde das Innere des Hauses vollständig umgebaut und der Zuschauerraum zweckmäßiger angelegt, der jetzt über 1000 Personen aufnehmen kann.

Von außen präsentirt sich das Theater ziemlich einfach, im Innern recht gefällig und freundlich. Den Platz vor dem Gebäude ziert das Doppelmonument Goethe's und Schiller's von Rietschel.

Die Eintrittspreise stellen sich folgendermaßen: Prosceniums-Loge 1. Rang 4 Mk.; Balcon, 1. Reihe 3 Mk. 50 Pf.; Balcon, übrige Reihen, Balcon-Logen und Parquet-Sperrsitz 3 Mk.; Parterre-Logen und Parterre-Sperrsitz 3 Mk. 50 Pf.; Parquet-Stehplatz 2 Mk.; zweites Parterre, nummerirt 1 Mk. 80 Pf.; zweites Parterre, nicht numerirt 1 Mk. 50 Pf.; Gallerie-Loge 1 Mk. 20 Pf.; Gallerie-Prosceniumsloge 1 Mk.; Gallerie 70 Pf. Außer Abonnement kann die höchste tägliche Einnahme 1500 Mk. betragen. Die vom Großherzog geleistete jährliche Subvention ist bedeutend und deckt alle vorkommenden Deficits. Zu den meist um $6^1/_2$ Uhr beginnenden Vorstellungen findet außer Abends ein Billetverkauf von $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr Vormittags statt. Spieltage sind Sonntag, Dienstag (Oper), Donnerstag und Sonnabend (Schau- oder Lustspiel). Für auswärtige Abonnenten wird alle drei Wochen am Mittwoch eine Vorstellung gegeben. Die Spielzeit dauert von Anfang September bis Mitte, auch Ende Juni. In den Ferien, vom 1. Juli bis 1. September, bleiben die auf dem Hofamt befindlichen Bureaus der General-Intendanz bis auf Erledigung laufender Geschäfte geschlossen.

Für die darstellenden Mitglieder des Hoftheaters existirt kein Pensionsfonds, die Pensionen, welche bis zu einer Höhe von 1500 Mk. jährlich steigen, werden theils aus der Hoftheatercasse, theils aus der Hofhauptcasse bestritten. Dagegen besitzt die Hofcapelle einen vom Hofcapellmeister Hummel begründeten Wittwen-Pensionsfonds, der gegenwärtig die Summe von 80,000 Mk. erreicht hat und die außerdem aus der Hofhauptcasse fließenden Wittwenpensionen in angemessener Weise zu ergänzen im Stande ist

---

Drei Gesänge
für eine mittlere Stimme und für eine höhere Stimme
Op. 13. Pr. 1 M. 25 Pf. Op. 14. Pr. 1 M. 25 Pf.
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Albert Amadei.
Verlag von Em. Wetzler in Wien.

Diese Gesänge reihen sich den bereits veröffentlichten lyrischen Compositionen Amadei's ebenbürtig an. Der Autor bietet auch hier wieder Eigenthümliches in Auffassung und Ausdruck. Immer weiß er die Stimmungen der gewählten Poesien musikalisch zu prägnantem Ausdruck zu bringen. Am besten gelingt ihm das Ernste, Schwermüthige. Doch kann er auch heiter und fröhlich sein, wie uns No. 3 des Op. 14 beweist. Möchte er mehr in dieser Richtung schaffen!

—l—

Sentenzen und Maximen.

* Gemein ist Alles, was nicht zu dem Geiste spricht, und kein anderes als ein sinnliches Interesse erregt. Es giebt zwar tausend Dinge, die schon durch ihren Stoff oder Inhalt gemein sind; aber weil das Gemeine des Stoffes durch die Behandlung veredelt werden kann, so ist in der Kunst nur vom Gemeinen in der Form die Rede. Ein gemeiner Kopf wird den edelsten Stoff durch eine gemeine Behandlung verunehren; ein großer Kopf und ein edler Geist hingegen werden selbst das Gemeine zu adeln wissen und zwar dadurch, daß er es an etwas Geistiges anknüpft und eine große Seite daran entdeckt. Schiller.

Auf einen Geiger.

* Wenn Orpheus' Hand die Saiten strich,
So regten und bewegten sich
Der Wald, die Felsen und die Wogen;
Doch du bewegest nichts, als deinen Fiedelbogen.

L. H. von Nicolay.

---

* Der gute Wille ist in der Moral Alles; in der Kunst aber bedeutet er Nichts. Hier gilt — wie schon das Wort andeutet — einzig und allein das Können.

Schopenhauer (die Welt als Wille und Vorstellung).

---

* Der große Künstler muß in der Stunde, wo er seine Mosisdecke aufhebt und auf seinem Berge die ewigen Gesetze der Kunst empfängt, sein tieferes Leben und Genießen und Leiden vergessen; und indem er gen Himmel steigt, muß unter ihm die Erde mit ihren kleinen Reichen zusammenkriechen und unter der letzten Wolke verschwinden.

Jean Paul.

---

* Zwei sehr verschiedenartige Dinge hören die meisten Menschen ungern, nämlich: einen falschen Ton und eine richtige Kritik. Goethe.

---

* Der Text ist in der Hand des Componisten eine Orange, die er so lange drückt, bis ihr der letzte goldne Tropfen entträufelt. J. J. Rousseau.

---

* Man muß denen Ignoranten ihr falsches Vorurtheil nehmen, indem sie glauben, der regelmäßige Satz hindere das Angenehme.

Phil. Em. Bach. (Musikerbriefe aus fünf Jahrh.)

---

* Ich begreife die entwickelte Kunst nur, wenn ich ihre Vorstufen, ihr allmähliches Herankommen begriffen habe. Ambros (Gesch. d. Musik).

---

* Diese ewige Clavierspielerei ist nicht mehr zu ertragen! Diese grellen Klimpertöne ohne natürliches Verhallen, diese herzlosen Schwirrklänge, dieses erzprosaische Schollern und Pickern, dieses Fortepiano tödtet all unser Denken und Fühlen, und wir werden dumm, abgestumpft, blödsinnig. Dieses Ueberhandnehmen des Clavierspielens und gar die Triumphzüge der Claviervirtuosen sind charakteristisch für unsere Zeit und zeugen ganz eigentlich von dem Sieg des Maschinenwesens über den Geist. H. Heine.

Dur und Moll.

* Wien, 21. Aug. Im Hofoperntheater haben die Vorstellungen seit dem 1. Aug. wieder begonnen. Mit aller Kunst sucht man den Schwierigkeiten zu steuern, welche dem Repertoire regelmäßig im ersten Spielmonat durch eine Reihe von noch beurlaubten Mitgliedern erwachsen. Mit gestern konnte wenigstens wieder einer aus der Liste der „durch Abwesenheit Glänzenden" gestrichen werden. Winkelmann trat im „Tannhäuser" zum ersten Male nach den Ferien auf. Er gab eine prächtige Leistung und widerlegte alle Zweifel, daß das letzte Halsübel seinem Organ etwa nachtheilige Folgen gebracht haben könnte. Man zeichnete den trefflichen Künstler bei jeder Gelegenheit durch reichsten Beifall aus. Den Landgrafen sang Herr Grengg vom Leipziger Stadttheater mit schöner Wirkung. Der Sänger absolvirt gegenwärtig ein längeres Gastspiel, erst vom nächsten Jahre ab werden wir uns seines vollen Besitzes erfreuen können. Die übrigen wichtigen Rollen waren bei Fräulein Schläger, Fräulein Lehmann und Herrn Sommer in besten Händen; die ganze Vorstellung, welcher die portugiesische Königsfamilie beiwohnte, verdiente das Prädicat „ausgezeichnet". Uebermorgen wird Fräulein Virginie Zucchi vom Petersburger Hoftheater ein Gastspiel in dem Ballet „Satanella" eröffnen. Mit unserer Prima-Ballerina Fräulein Luigia Cerale hat die Direction einen neuen auf weitere vier Jahre lautenden Contract abgeschlossen, zur Freude aller Ballet-Habitué's, welche die graziöse Tänzerin höchst ungern hätten scheiden sehen. Mit dem Bayreuther Beckmesser, Herrn Friedrichs aus Bremen, ist ein Gastspiel vereinbart, das entweder im September oder October stattfinden soll. Das Debut des Tenoristen Van Dyck ist für Anfang October angesetzt, der Sänger wird als Lohengrin zum ersten Male hier auftreten. Der neue Chordirector Herr Wronda, bisher Dirigent der Troppauer Singakademie, hat seine Stellung am 16. August angetreten. Weiter haben wir vom Hofoperntheater zu melden, daß über aufzuführende Novitäten noch kein definitiver Beschluß vorliegt, daß demnächst aber Spontini's „Ferdinand Cortez" und Schumann's „Genoveva" neueinstudirt gegeben werden sollen. — Die Gesellschaft der Musikfreunde plant für die nächste Saison die Aufführung folgender großer Musikwerke: „Theodora", Oratorium von Händel, „Deutsches Requiem" von Brahms, „Missa solemnis" von Beethoven und „Weihnachts-Oratorium" von Seb. Bach.

* London, 25. Aug. Der zweite „classische Abend" der Promenade-Concerte im Coventgarden-Theater fand am letzten Mittwoch statt und hatte zu Haupt-Orchesterwerken die Euryanthen-Ouverture und Beethoven's Cmoll-Symphonie, beide meist befriedigend executirt. Solovorträge spendeten die Pianistin Madame Frickenhaus (Gmoll-Concert von Mendelssohn), die Sängerinnen Madame Belle Cole, Nikita, der Sänger Herr Santley und der Violoncellist Herr Howell. — Im Alexandra Palace fand das sechste von Mr. Hayward's Concerten statt. Die Haupt-items des Programms waren Beethoven's Prometheus-Ouverture, Eaton Faning's „Song of the Viking" und das Kyrie aus Mozart's zwölfter Messe (letztere beide Sachen von einem aus 1200 Stimmen bestehenden Chor gesungen). Außerdem ließen sich die Damen Digby, Barter, Rees und Albu, sowie die Herren Valentine Smith und Barrington Foote in Gesangsvorträgen vernehmen. — Im Krystallpalast ging am Sonnabend die Eröffnung der National Co-operative Exhibition vor sich; sie war mit einem Concert verbunden, in welchem man unter vielen anderen Dingen eine eigens für die Gelegenheit von J. F. Barnett componirte Ode „The Triumph of Labour" (Text von Lewis Morris) hören konnte. Sie wurde von nicht weniger als 4000 Stimmen gesungen.

* Das Königliche Theater in Wiesbaden erheischt, wie wir der „Nassauischen Volkszeitung“ entnehmen, einen Zuschuß aus der Kaiserlichen Schatulle von circa 250,000 Mk.; der Zuschuß für Cassel beträgt circa 220,000 Mk., für Hannover circa 360,000 Mk.

* Das Ostend-Theater in Berlin hört mit dem 31. Aug. auf zu existiren. Herr Director Fritz Witte-Wild, der dasselbe mit dem 1. Sept. übernimmt, wird dasselbe schließen, gründlich renoviren lassen und es Ende September als „Volkstheater“ wieder eröffnen.

* Im Hoftheater zu Darmstadt ist während der Ferien die elektrische Beleuchtung eingerichtet worden. Die Eröffnung der neuen Saison findet am 2. Sept. mit Gounod's „Faust“ statt.

* Herr Hoftheater-Intendant zu Puttlitz in Karlsruhe ist um seine Entlassung eingekommen.

* Eine Engländerin, Miß Elsie Phillis benamset, hat eine Operette componirt, die sich „The bewitched Curate“ („Der behexte Pfarrer“) nennt, und deren Libretto von einem Herrn Wilmot verfaßt ist. Seine erste Aufführung soll das Werk in Canterbury erleben.

* Der Marquis d'Ivry zu Paris, Componist der Oper „Les Amants de Vérone“, hat ein neues vieractiges musikalisch-dramatisches Werk vollendet, welches sich „Persevérance d'amour“ betitelt.

* Nachdem wir vor nicht langer Zeit erst eine neue Oper „Ivanhoe“ von Maëstro Vito Fedeli aus Italien signalisirt haben, kommt jetzt ebendaher die Nachricht von einem noch neueren „Ivanhoe“ des Maëstro A. Ciardi aus Prato.

* In der Arena Salvini zu Strada (Casentino) ist eine neue Operette des Maëstro Agostino Sauvage — „La Gatta bigia“ — aufgeführt worden; desgleichen zu Posilippo eine des Maëstro Napoleone Cesi, welche sich „Amor vince“ betitelt.

* Im Circo Universale zu Palermo ist ein neues komisches Ballet, betitelt „La Recluta“, zur Aufführung gekommen. Das Scenarium ist von Le Gassi, die Musik von Herbin.

* Die beinahe hundert Jahre alte Buffa-Oper „La Scuffiara“ von Paisiello soll, wie man hört, in einem der Theater Venedigs wieder zum Leben erweckt werden.

* In Turin (Theater Balbo) kam eine neue komische Oprr — „I Nipoti del borgomastro“ von Achille Graffigna — mit leidlichem Erfolg zur Aufführung; desgleichen in Salsamaggiore eine, „L'Oratore da caffè“ von Paolo und endlich in Genua (Politeama) die Operette „D'Artagnan“ von Dionesi.

* „I Corsari“ ist der Titel einer neuen Oper, welche den annoch unbekannten Maëstro Guardione zum musikalischen Verfasser hat und zu Lucca an's Licht treten soll.

* Eine neue dreiactige Operette „Miette“ von Edmond Audran, Libretto von Maurice Ordonneau, wird im Herbst am Pariser Renaissance-Theater zum ersten Male zur Aufführung gelangen.

* Dem italienischen Journal „Il Trovatore“ zufolge habe der Impresario Ferrari dem famosen Tenor Tamagno ein amerikanisches Engagement für nächstes Jahr um die Summe von 750,000 Frcs. angeboten, der Sänger aber verlange nicht weniger als eine Million (!).

* Die in der Singakademie in Berlin unter Leitung der Regierungsbaumeister Reimer und Körte vorgenommenen baulichen Veränderungen gehen ihrer Vollendung entgegen. An Stelle des früheren Cäcilienſaales iſt, wie die „Poſt“ mittheilt, dem großen Saale eine harmoniſch ſich anſchließende halbrunde Apſis hinzugefügt, durch welche das aufſteigende Podium für Chor und Orcheſter eine erhebliche Erweiterung erfahren hat. Den Hintergrund ſchließt die neue große Orgel (mit elektriſchem Mechanismus) ab. Fünf (für Sänger, Sängerinnen und Muſiker getrennte) bequeme Aufgänge führen von den erweiterten Garderoberäumen auf das Podium, während der neue nordweſtliche Anbau für die Mitwirkenden eine zweite Haupttreppe, ferner ein Künſtlerzimmer und die Bibliothek enthält. Zum Saale führen für das Publicum ſtatt der früheren zwei Eingänge jetzt deren vier, da eine neue Doppeltreppe in zwei Thüren unter den Logen ausmündet. Desgleichen führt im ſüdweſtlichen Anbau eine neue zweite Treppe zum Balcon hinauf. Die Sitzplätze für das Publicum ſind um mehr als 100 gegen früher vermehrt, in Loge und Balcon bequeme Klappſitze eingerichtet; die Garderobe wird durch zweckmäßigere Einrichtung und Abzweigung verſchiedener kleiner Ablegeräume erheblich an Bequemlichkeit gewinnen. Endlich iſt durch 230 elektriſche Glühlampen eine glänzende Erleuchtung des Saales und der Nebenräume hergeſtellt. Während die Arbeiten jetzt ſo weit vollendet ſind, daß die Geſangsübungen im Saale bereits am 28. Auguſt beginnen werden, ſoll die eigentliche Wiedereröffnung für das Publicum durch eine Aufführung von Händel's „Meſſias“ am 12. October ſtattfinden.

* Die Liedertafel in Frankenhauſen in Thüringen hat am 25. und 26. Aug. ihr 50jähriges Stiftungsfeſt gefeiert.

* In Paris iſt bei Hachette eine vollſtändige Ueberſetzung von „Mozart's Briefen“ mit einer Einleitung und den nöthigen Bemerkungen von Henri de Curzon im Erſcheinen begriffen.

* Der Componiſt Eugenio Pirani erhielt von der Königin Margherita von Italien, welcher er eine große Hymne gewidmet hat, eine prachtvolle Nadel mit Brillanten zum Geſchenk.

* Mr. Andrew Carnegie hat der Oratorio Society in New-York 50,000 Doll. zum Bau einer Concerthalle geſchenkt.

* In Italien iſt neuerdings das Project wieder aufgetaucht, die ſterblichen Ueberreſte des berühmten Componiſten Niccolo Piccinni, welche in Paſſy bei Paris beigeſetzt ſind, nach ſeiner Vaterſtadt Bari überzuführen.

---

* Frau Schott geb. Rummel, frühere Concertſängerin und Wittwe von Peter Schott, dem ehemaligen Chef des Hauſes Schott's Söhne in Brüſſel, iſt in Hospenthal im Alter von 67 Jahren geſtorben.

* In St. Francisco ſtarb Anfang Auguſt im Alter von 57 Jahren Rudolf Hevold, ein tüchtiger deutſcher Muſiker, Schüler des Leipziger Conſervatoriums, welcher ſich um die Verbreitung deutſcher Muſik in Californien große Verdienſte erworben hat. In den Jahren 1859 und 60 veranſtaltete er in St. Francisco die erſten großen Orcheſterconcerte und ſtand ſeitdem an der Spitze jedes größeren muſikaliſchen Unternehmens.

* In Savona ſtarb im Alter von 79 Jahren der geſchätzte Violiniſt und Orcheſterchef Antonio Forzano.

* In Buenos-Ayres ſtarb der ſpaniſche Tenoriſt Arnaiz, nachdem er ſeit einiger Zeit irrſinnig war.

Foyer.

* Ein Wiener Blatt macht folgenden Vorschlag für die Hoftheater: Die stehende Formel „Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Herrn" oder „des Fräulein" u. s. w. ist jedem Besucher unserer Hoftheater gar wohl bekannt. Sie wiederholt sich so oft, daß wir den leitenden Persönlichkeiten unserer Hofbühnen anrathen, sich während der kommenden Spielzeit versuchsweise folgender Ankündigungen zu bedienen: „Wegen plötzlich eingetretenen Wohlbefindens des Herrn Winkelmann heute ‚Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg.'" — „In Folge glücklich behobenen Katarrhs des Fräulein Antonie Schläger heute ‚Die Hugenotten'". — „Zur Feier der Erholung des Fräulein Cerale von einer kleinen Unpäßlichkeit heute ‚Excelsior'". — „Nach gänzlicher Herstellung des Herrn von Sonnenthal (Beseitigung einer Fußverstauchung mittelst Eiscompressen) heute bei festlich beleuchtetem Schauplatze ‚Fromont jun. und Risler sen.'" — „Wegen glücklicher Rückkehr des Herrn Lewinsky von einer kleinen Spritzfahrt heute ‚Die Räuber'." — „In Folge unvermuthet eingetretener Laune der Frau Wolter heute ‚Maria Stuart'." — Unter entsprechender Aenderung der Namen ließe sich dieser Vorschlag auch für andere große Theater verwenden.

---

* Aus Bayreuth. Gelegentlich der Aufführungen im Wagnertheater ist folgender Spaß passirt: Hans Richter, der Meistersinger-Dirigent, geht auf einen Herrn zu, der auf dem Platze steht, wo die Signalbläser den Anfang der Acte angeben, und sagt zu ihm: „Sie, es ist Zeit, lassen's Signal blasen!" „Das kann ich nicht", sagt der Angeredete, „ich bin der Großherzog von Weimar, aber ich freue mich, Sie kennen zu lernen."

---

* Haydn wohnte bei seinem ersten Besuche in London in dem Hause des Musikalien-Verlegers Bland, der folgende Anekdote von dem berühmten Componisten zu erzählen pflegte: „Als ich auf das Festland ging, um Haydn zu uns einzuladen, wurde ich bei ihm eingeführt, als er sich eben den Bart abnahm, was nicht die angenehmste Arbeit ist, selbst wenn man ein gutes Messer hat. Haydn besaß aber ein sehr schlechtes und sagte zu mir: ‚Ach, Herr Bland, wenn ich nur ein englisches Rasirmesser hätte, ich wollte eine der besten Compositionen dafür geben, welche ich je geschrieben habe.' Ohne etwas zu entgegnen, eilte ich in mein Wirthshaus zurück und holte mein bestes Paar. Als ich dasselbe dem großen Manne überreichte, gab er mir eines seiner Quartette in Manuscript, das ich später herausgab und Rasirmesser-Quartett nannte."

---

* Aus einem Briefe Heinrich Heine's vom 4. Febr. 1836. — — „Es existirt gar kein gutes Bild von mir und ich bin schon seit Jahren angegangen, diesem Bedürfniß abzuhelfen . . . Sie sehen also, meine Schreibverzögerung hatte nicht ihren Grund in mangelnder Eitelkeit; mein Gesicht interessirte mich noch immer u. s. w."

---

* Gerechtfertigtes Vertrauen. A.: „Nun, hören Sie mal aber, Sie sind mir jetzt schon die große Summe schuldig! Da muß Ihnen doch bald bange werden." — B.: „Aber ich bitte Sie! Einem solchen Ehrenmanne wie Ihnen bleibe ich ruhig noch dreimal so viel schuldig."

---

* Gebildet. Dichter (zu seinem Diener): „Bringen Se meinen Schreibtisch in Ordnung, ich werde gleich arbeiten gehen." — Diener (nach einer Weile): „Der Pegasus ist gesattelt."

Stuttgart.
Conservatorium für Musik.

Mit dem Anfang des **Wintersemesters**, den 15. Octbr. d. J., können in diese, unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs stehende und von Sr. Majestät, sowie aus den Mitteln des Staats und der Stadt Stuttgart subventionirte Anstalt, welche sowohl für den Unterricht von Dilettanten als für vollständige Ausbildung von Künstlern, sowie von Lehrern und Lehrerinnen bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf Elementar-, Chor-, Solo- und dramatischen Gesang, Clavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellspiel, Contrabass, Harfe, Flöte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott, Ensemblespiel für Clavier, Violine und Violoncell, Tonsatz- und Instrumentationslehre nebst Partiturspiel, Geschichte der Musik, Orgelkunde, Aesthetik mit Kunst- und Literaturgeschichte, Declamation und italienische Sprache und wird ertheilt von den Professoren **Beron, Debuysère, Faisst, Götschius, Keller, Koch, Linder, Pruckner, Scholl, Seyerlen, Singer, Speidel**, Hofcapellmeister **Doppler**, Kammersänger **Hromada**, Hofsänger a. D. **Bertram**, den Kammervirtuosen **C. Krüger** u. **G. Krüger**, den Kammermusikern **Wien, Cabisius** u. **C. Herrmann**, den Herren **Blattmacher, Bühl, Cattaneo, Carl Doppler, Duss, Herbig, W. Herrmann, Meyer, E. Müller, Rein, Röder, Schneider, Schoch, Schwab, Spohr** und **Winkler**, sowie den Fräulein **K. Doppler, P. Dürr, Cl. Faisst, E. Faisst, A Putz** und **J. Richard.**

Zur Uebung im **öffentlichen Vortrag** ist den dafür befähigten Schülern Gelegenheit gegeben,

In der **Künstlerschule** ist das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsfächern bei Schülerinnen auf 280 ℳ. — bei Schülern auf 300 ℳ. — gestellt, in der Kunstgesangschule (mit Einschluss des obligaten Clavierunterrichts) für Schüler und Schülerinnen auf 360 ℳ.

Anmeldungen zum Eintritt in die Anstalt sind *spätestens am Tage vor der Aufnahmeprüfung*, welche Mittwoch den **10. Octbr.**, Nachmittags 2 Uhr, im Locale der Anstalt (Langestr. Nr. 51) stattfindet, zu machen. Persönliche Anmeldungen werden in eben diesem Locale täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr durch den Secretär der Anstalt und in Fällen, wö es sich um wichtigere Fragen handelt, von 12—1 Uhr durch die Direction entgegengenommen. Ebendaselbst wird das ausführliche Programm der Anstalt abgegeben.

Stuttgart, im August 1888.

Die Direction:
Faisst. **Scholl.**

Bekanntmachung.
Städtisches Conservatorium für Musik
zu Strassburg im Elsass.

Das Schuljahr 1888-89 beginnt am 1. October d. J. Anmeldungen zur Aufnahme werden von dem unterzeichneten Director am 27. Septbr. Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab im Anstaltsgebäude (Kleberplatz) entgegengenommen, woselbst auch ausführliche Prospecte ausgegeben werden.

Die Unterrichtsfächer sind: **Sologesang** (Herr Dir. Stockhausen, Frau Rucquoy-Weber); **Chorgesang** (Herr Director Stockhausen); **Clavier** (als Hauptfach die Herren Blumer, Somborn, Fräulein Mayerhofer, Fräulein Mühleisen, als Nebenfach die Herren Münch und Scharschmidt); **Orgel** (die Herren Gessner und Münch); **Violine** (die Herren Zajic, Nast, Klingler); **Viola** (Herr Klingler); **Violoncello** (Herr Roth); **Contrabass** (Herr Ferling); **Flöte** (Herr Rucquoy); **Oboe** (Herr Hofhansel); **Clarinette** (Herr Eberhardt); **Fagott** (Herr Wittmann); **Horn** (Herr Stennebruggen); **Trompete** (Herr Riff); **Posaune** (Herr Scharschmidt); **Ensemble** und **Orchesterspiel** (Herr Zajic); **Harmonielehre** (die Herren Somborn und Blumer); **Contrapunkt** und **Composition** (Herr Somborn); **Begleitung des liturgischen Chorals** (Herr Gessner); **Solfège** (die Herren Bähre und Hardt).

Strassburg i. Els., im August 1888.

Der Director des städtischen Musik-Conservatoriums
Fr. Stockhausen.

Fürstl. Conservatorium für Musik zu Sondershausen.

Aufnahme-Prüfung **Donnerstag, den 20. Septbr.** Vormittags 10 Uhr.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Tonkunst und wird ertheilt von den Herren: Hofcapellmeister **Adolf Schultze**, Concertmeister **Arno Hilf**, Kammersänger **Bernh. Günzburger**, **Herm. Nowak**, Musikdirector **König**, Musikdirector **Wick**, Kammervirtuos **Schomburg**, Kammermusiker **Martin**, **Cämmerer**, **Nolte**, **Bieler**, **Pröschold**, **Strauss**, **Rudolf**, **Müller**, **Beck**, **Bauer** und **Kirchner**.

Musikgeschichte: Königl. Musikdirector **W. J. von Wasielewsky**.

Die Schüler und Schülerinnen haben freien Zutritt zu den Generalproben und Concerten der Hofcapelle; die Schüler des Sologesanges haben auch freien Zutritt zu den Generalproben der Opern; diejenigen, die sich der Bühne widmen wollen, finden Gelegenheit, sich auf der Bühne des fürstl. Theaters zu versuchen.

Honorar: Gesangschule 200 ℳ., Instrumentalschule 150 ℳ. jährlich in zwei Raten pränumerando zahlbar. Ausführliche Prospecte gratis durch das Secretariat.

Der Director:
Adolf Schultze, Hofcapellmeister.

Grossherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

In der hiesigen Hofcapelle sind vom 1. Septbr. 1888 an die Stellen

eines ersten Violinisten

und

eines zweiten Violinisten

zu besetzen. Qualificirte Bewerber für diese Stellen wollen sich baldigst unter Vorlage ihrer Zeugnisse, Mittheilung der bisherigen Thätigkeit, sowie des Lebensalters hierher wenden. **Probespiel erforderlich.** Dasselbe findet im Laufe des Monats September d. J. statt. Der Tag, sowie die näheren Dienstverhältnisse werden den Bewerbern bekannt gegeben. Reisekosten werden nicht vergütet.

Darmstadt, den 24. August 1888.

Die Direction des Grossherzogl. Hoftheaters und der Hofmusik.

Durch die Ernennung des Herrn **W. Kes** zum Director des Concertgebouw in Amsterdam werden am 15. Septbr. 1888 bei der Abtheilung Dordrecht der Maatschappy tot bevordering der Toonkunst die folgenden Stellen frei:

Leiter des Gesangvereins,
Leiter des Orchestervereins (Dilettanten),
Lehrer an der Solo-Violin-Classe der Musikschule.

Diese Stellen sollen durch eine Person ausgefüllt werden. Für weitere Auskunft beliebe man sich zu wenden an den Vorsitzenden der Abtheilung, Herrn **A. J. A. de Bosson**, Groenmarkt, Dordrecht (Holland). Reflectanten, die auch Clavierunterricht ertheilen, erhalten den Vorzug.

Den verehrten Musikdirectionen und Concertvorständen erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, dass ich die alleinige Vertretung von

Peter Tschaikowsky

übernommen habe. Etwaige Einladungen anlässlich der bevorstehenden Tournée des Meisters bitte ich höflichst ehestens an mich gelangen zu lassen.

Concertdirection von Julius Zet.
St. Petersburg, Moïka No. 40, Ecke Newsky Prospect.

Gesucht wird eine **geeignete Kraft**, welche geneigt ist, die **Umarbeitung** einer kleinen Orchester-Partitur für Pianoforte à 2 ms. zu übernehmen. Gefl. Offerten mit Angaben des Honorars erbittet die **J. Graveur**'sche Buchhandlung, Neisse.

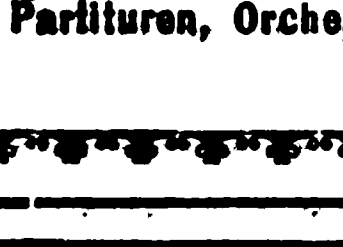
Für Pianoforte-Fabriken.

Ein junger Mann, musikalisch gebildet, in Bonn, sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Pianofortefabrik zu übernehmen. Franco-Offerten nebst Angabe der Provision u. Bedingungen an d. Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Köln unter Y. V. 3067.

Concert-Violine,

sehr schönes, garantirt echtes italienisches Instrument für 1200 ℳ. verkäuflich. Offerten sub H. K. 573 befördert **Rudolf Mosse**, Görlitz.

Eine ältere gut erhaltene **Doppel-Pedal-Harfe** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Chr. Bachmann**, Musikalienhandlung in Hannover.



Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.**

Sämmtliches Notenmaterial

zu **H. Hofmann, „Die schöne Melusine"** wird von einem Vereine **sehr billig verkauft.** Offerten an Herrn **M. Lattermann** in Leipzig, Tauchaer Strasse 19, II erbeten.

Ein guter Operetten-Text,

vieractig, von Capacitäten geprüft und empfohlen, ist zu vergeben.

F. Frank, Musikalien-Handlung, Freiburg i. Br.

Alfred Dörffel in Leipzig,

jetzt: **Mozartstrasse 7**, gegenüber dem **Neuen Concerthause**,

empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge**, sowie **Musikalien** jeder Art.

Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,

unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Gradus ad Parnassum
für Violine
von
Jacob Dont.

Eingeführt in den Conservatorien von Brüssel, Leipzig, St. Petersburg etc.

I. **Sammlung von fortschreitenden Uebungsstücken für Violine (theils mit, theils ohne Begleitung). In neuen Ausgaben.**
- A) **Leichte Duettinen** für zwei Violinen zur Takt- und Leseübung für Anfänger. Op 26 Heft I und II à 1 ℳ. Heft III 1 ℳ. 80 ₰.
- B) **Die Tonleitern (Scalen)** in allen Dur- und Molltonarten, sammt den Intervallen in Form melodischer Uebungsstücke. Op. 39. 3 Hefte à 3 ℳ
- C) **Zwanzig fortschreitende Uebungen** für die Violine mit Begleitung einer zweiten Violine. Op. 38a. 2 Hefte à 3 ℳ.
- D) **Zehn Uebungen im Wechsein der unteren Lagen**, für die Violine mit Begleitung einer zweiten Violine. Op. 38b 3 ℳ
- E) **Vierundzwanzig Vorübungen** zu R. Kreutzer's und P. Rode's Etuden für Violine allein oder mit Pianoforte. Op. 37.
  - a) Violinstimme 5 ℳ.
  - b) Pianofortestimme mit darübergelegter Violinstimme 7 ℳ.
- F) **Etudes et Caprices** pour Violon seul. Op. 35 6 ℳ.
- G) **Sechs Studien** für Violine. Op. 54 (zu Op. 35) 6 ℳ.

II. **Sammlung mehrstimmiger Musikstücke zur Uebung im Ensemblespiel für Violine (theilweise mit Viola und Violoncell). Op. 52. Vollständig in 6 Heften à 3 Mk.**

Concert (No. 2, Amoll) für Violine von **Hans Sitt.**
Op. 21. Adolph Brodsky gewidmet.
Ausgabe für Violine mit Pianoforte 8 ℳ. Solo-Violinstimme allein 3 ℳ.
Partitur gebunden 12 ℳ Orchesterstimmen 18 ℳ.

In neuer Auflage erschien:

Becker, Julius, Op. 43. **Winzerleben.** Eine Rhapsodie in sieben Gesängen mit verbindendem Text für gemischten Chor, Solostimmen und Orchester. Partitur netto 15 ℳ.
— — Orchesterstimmen netto 15 ℳ.
— — Clavierauszug netto 4 ℳ. 50 ₰.
— — Singstimmen ord. 3 ℳ. 60 ₰.
— — Textbuch netto 30 ₰.

Leipzig, August 1888.

C. A. Klemm,
Königl Sächs Hof-Musikalienhändler.

Orchester-Werke

von

P. Tschaikowsky

im Verlage von **D. Rahter** in Hamburg.

Op. 31. Marche slave.

		ℳ	₰
Partition	no.	9	—
Parties séparées		21	—
Pour Piano à 4 mains		4	50
Pour Piano à 2 mains		3	—

Op. 36. 4. Symphonie. F.

Partitur	no.	27	—
(Stimmen in Vorbereitung.)			
Für Pianoforte zu 4 Händen		15	—

Op. 43. Suite. (Introduction und Fuge. Divertissement. Andante. Marche miniature. Scherzo. Gavotte). D.

Partitur	no.	15	—
Stimmen		30	—
Für Pianoforte zu 4 Händen		12	—

Op. 43. No. 4a. Marche miniature.

Partition	no.	2	10
Parties séparées		3	30
Pour Piano à 4 mains		1	50

Op. 45. Capriccio italien.

Partition	no.	10	50
Parties séparées		27	—
Pour Piano à 4 mains		6	60

Festmarsch zur Krönung Seiner Majestät Kaiser Alexander III.

Partitur	no.	6	—
Orchesterstimmen		12	—
Für Pianoforte zu 4 Händen		3	—
Für Pianoforte zu 2 Händen		1	80
Für Pianoforte erleichtert		1	50

Hopak, Danse cosaque de l'opéra „Mazeppa".

Partition	no.	6	—
Parties d'Orchestre		12	—
Pour Piano à 2 mains		1	80

Für Streichorchester.

Op. 48. Sérénade pour Orchestre à cordes. I. Pezzo in forma di Sonatina. II. Valse. III. Elegia. IV. Finale [tema russo].

Partition	no.	9	—
Parties séparées		9	—
Pour Piano à 4 mains		10	—

Demnächst erscheint:

Op. 49. „1812". Ouverture für grosses Orchester.
Partitur. Orchesterstimmen. Für Pianoforte zu 4 Händen.

Vor Kurzem erschien in neuer Auflage:

Reissiger, Friedr. Aug., Op. 19. No. 5. **Der schlesische Zecher und der Teufel,** für eine Bass- oder Baritonstimme mit Begleitung des Pianoforte. (**Titel nach dem Gemälde Ed. Grützner's.**) 1 ℳ.

Leipzig, August 1888.

C. A. Klemm,
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig.

24 Etuden

für Pianoforte

von

Carl Reinecke.

Op. 121.

Heft I (*No. 1—8*). *Preis 3 M. 50 Pf.*
Heft II (*No. 9—16*). *Preis 3 M. 50 Pf.*
Heft III (*No. 17—24*). *Preis 5 M.*

Eingeführt bei dem Kullak'schen und Stern'schen Conservatorium in Berlin, bei den Conservatorien in Köln, Leipzig und Stuttgart, bei der Royal Academy in London, bei dem kgl. Conservatorium in Brüssel etc.

Soeben erschien:

Menuetto

pour Piano par

Alfred Grünfeld.

Op. 31. Pr. 2 M.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

(*A. Büttner in St. Petersburg.*)

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Fritz Spindler.

Op. 344. „**Mädchen mit dem rothen Mündchen.**“ Lied von **Jan Gall**, für Piano frei übertragen. 1 M. 50 Pf.

Op. 354. **Kärntner Idyllen** nach Liedern von **Thomas Koschat** für Piano.
No. 1. Büaberl mirk dirs fein. 1 M. 50 Pf.
No. 2. Verlassen bin i. 1 M. 50 Pf.

Op. 355. **Drei brillante Walzer** für Piano. No. 1, 2, 3. à 1 M. 50 Pf.

Op. 356. **Kleine Musikanten.** Leichte Stücke für Pianoforte. Zwei Hefte à 1 M. 50 Pf.

Op. 357. **Reiterlust** (Trooper's Joy). Charakterstück für Piano.
Zu 4 Händen 2 M. 40 Pf. Zu 2 Händen 1 M. 80 Pf.
Für Orchester von **Hans Sitt**. In Stimmen mit Directionsstimme 9 M.

Op. 359. **Leuchtkäfer.** Zwei brillante Stücke f. Piano. No. 1, 2. à 1 M. 20 Pf.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Neue Streichquartette.

Bargiel, Wold., Op. 47. Partitur und Stimmen in 4° 12 M., Partitur in 8° 3 M.
Kengel, Julius, Op. 21. Stimmen 9 M.
Lebeskind, Josef, Op. 2. Partitur und Stimmen 9 M.
Wolfrum, Philipp, Op. 13. „Im Frühjahr“. Stimmen 7 M.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Neu. **W. A. Mozart.** **I. Ausgabe.**

Concertantes Quartett für Oboe, Clarinette, Horn und Fagott mit Begleitung.

Partitur 4 ℳ. 65 ₰. no. Stimmen 6 ℳ. 60 ₰. no.

Vom Dresdner Tonkünstlerverein wiederholt mit grossem Beifall aufgeführt. Die Allgem. Musik-Zeitung bezeichnet bei Besprechung des Mozart-Supplementes dieses Quartett als ein Meisterwerk, welches überall die Aufführung verdient.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig sind erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

Compositionen von Nicolai von Wilm.

Für Pianoforte zu zwei Händen:

Op. 8. **Schneeflocken.** Sechs Clavierstücke. Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 12. **Zwölf Tonstücke** für Pianoforte. Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 24. **Sechs Charakterstücke** für Pianoforte Zwei Hefte à 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 33. **Vier Clavierstücke.** No. 1. Sarabande 1 ℳ. No. 2 Courante 80 ₰.
No. 3. Gavotte 1 ℳ. No. 4. Ländler 1 ℳ.
Op. 54. **Gedenkblätter.** Vier Clavierstücke 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 57. **Zwei Impromptus** für Pianoforte. No. 1 in Adur. No. 2 in Asdur à 1 ℳ.
Op. 59. **Heft V: Drei Clavierstücke** 1 ℳ. 20 ₰.
Op. 59. Heft VII: **Zwei Charakterstücke** 1 ℳ.
Op. 61. **Sechs Clavierstücke.** Heft I 1 ℳ. 50 ₰.
Heft II 1 ℳ. 80 ₰.

Für Pianoforte zu vier Händen:

Op. 21. **Ein Frühlingsstrauss.** Sechs Clavierstücke. 2 Hefte à 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 30. **Suite No. I in Cmoll** 5 ℳ.
Op. 32. **Das Märchen von der schönen Engelone,** musikalisch illustrirt. 6 ℳ.
Op. 59 Heft IV: **Festmarsch** 1 ℳ. 20 ₰.
Op. 59 Heft VI: **Lenzesgruss** 1 ℳ.
Op. 59 Heft VIII: **Polonaise** 1 ℳ. 80 ₰.

Für zwei Pianoforte:

Op. 62. **Praeludium und Sarabande** 4 ℳ. 50 ₰.
Op. 64. **Variationen** 7 ℳ. 50 ₰.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

L. van Beethoven:

Festchor aus der Cantate auf die Erhebung Leopold's II. zur Kaiserwürde.

Für Männerstimmen mit Pianofortebegleitung eingerichtet von

Rudolf Weinwurm.

Partitur 2 ℳ. 50 ₰. Jede Stimme 25 ₰.

Dieser Chor kann unter Benutzung der Original-Partitur (No. 265 von Breitkopf & Härtel's Gesammt-Ausgabe) auch mit Orchester aufgeführt werden und eignet sich zu Feierlichkeiten, welche die Verherrlichung des Landesfürsten bezwecken.

Verlag von **Adolph Brauer** (F. Plötner) Königl. Hofmusikalienhandlung in Dresden.

Compositionen
von
Alexander von Glaesz.

I. Instrumentalmusik.

„Hypnoticon“, (Wiegenlied für erwachsene Kinder.) Für Streichorchester. Partitur 1 ℳ. Stimmen n. 1 ℳ.
— — Dasselbe für Clavier zu 2 Händen. 1 ℳ.
Op. 6. **Cantilene** für Violine und Clavier. 1 ℳ.

II. Lieder für eine Singstimme mit Clavierbegleitung.

Op. 3. **Zwei Lieder** für Mittelstimme complet 1 ℳ.
No. 1. „Mir träumte von einem Königskind.“ Hoch 60 ₰.
No. 2. „Die Menschen die nennen es Liebe.“ Hoch 60 ₰.
Op. 4. **„Dein holdes Bild mir blieb.“** Hoch, mittel, tief à 80 ₰.
Op. 5. **„Holder Lenz, lass dich umfangen.“** Hoch, tief à 80 ₰.
Op. 7. **„Ich liebe dich, weil ich dich lieben muss.“** Hoch, tief à 80 ₰.
Op. 8. **Schlummerlied.** Hoch 80 ₰.
Op. 9. **„Kennst du die Liebe nicht?“** Hoch 80 ₰.

Drei neue, reizende Lieder
erscheinen soeben von
Erik Meyer-Helmund.

No. 1. Gondoliera 1 Mk. 25 Pf.
No. 2. Das Freundschaftsbäumchen 1 Mk. 25 Pf.
No. 3. Ich wand'le unter Blumen 1 Mk.

Otto Junne Verlag in Leipzig.
(früher: **Th. Barth** in Berlin.)

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.
Thüringer Weisen.
Ländler und Lieder für Piano
von
Fritz Spindler.
Op. 362. Heft I, II. à 2 ℳ. 40 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 42. Leipzig, September. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Warthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Quartett

für zwei Violinen, Viola und Violoncell

von

Woldemar Bargiel.

Op. 47. Pr. 12 M. Partitur in Octavform 3 M.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig u. Brüssel.

Bargiel erscheint als Tonsetzer nicht häufig vor dem Forum der Oeffentlichkeit, geschieht es aber, so bietet er Vortreffliches. Das vorliegende Streichquartett (Dmoll), welches der Form nach die vier herkömmlichen Sätze aufweist, ist eine geistreiche Schöpfung, an der die Verehrer gediegener Kammermusik Freude haben werden. Der erste, wie aus einem Guß hervorgegangene Satz macht den bedeutendsten Eindruck. Aber auch die anderen drei Stücke sind anziehend, besonders das Andante mit seinem geschmackvollen, edeln Thema und das charakteristische Scherzo. Der nach ziemlich langer Vorrede erst eintretende Hauptgedanke scheint uns nicht ganz auf der Höhe des Vorhergehenden zu stehen, wirkt aber durch seinen hellen, heiteren Ausdruck angenehm. Als Ganzes genommen ist dieses Quartett von den in neuerer Zeit erschienenen wohl das beste. Zur entsprechenden Wiedergabe erfordert es allerdings Kräfte ersten Ranges.

—m.—

Sonate
für Clarinette oder Violine mit Pianoforte
componirt von
Felix Draeseke.
Op. 38. Pr. 7 ℳ. 50 ₰.
Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Der geschätzte Componist hat mit gegenwärtiger Sonate einen glücklichen Wurf gethan. Sie ist eigenartig und dabei angenehm in der Wirkung. Jedenfalls absichtlich ist auf dem Titel, entgegen dem Herkommen, das begleitende Blasinstrument zuerst genannt, um anzudeuten, daß dasselbe eine obligatere Behandlung als gewöhnlich erfahren hat. Es erfordert denn auch einen sehr gewandten, virtuosisch geschulten Künstler. Dasselbe gilt von dem Violin-Arrangement der Clarinettenstimme. Man darf das Werk als eine Bereicherung der Kammermusik bezeichnen, für die neuerdings ohnehin nicht viel Beachtenswerthes erschienen ist.

—l.—

Sechs Stücke für Violine und Orgel
componirt von
Joseph Rheinberger.
Op. 150. 11 ℳ. 70 ₰.
Verlag von Rob. Forberg in Leipzig.

Rheinberger liebt es, als Tonsetzer seinen eigenen Weg zu wandeln, ohne in eine erkünstelte Originalität zu verfallen. Das beweist er auch wieder mit seinem gegenwärtigen Opus. Die in demselben enthaltenen Stücke, bestehend aus einem Thema mit Veränderungen, Abendlied, Gigue, Pastorale, Elegie und Ouverture, haben, wie es der Orgelstyl verlangt, einen seriösen, gewichtigen Ausdruck. Sie werden daher Freunden ernster, gediegener Musik zusagen, um so mehr, als ihre Gestaltung etwas Fesselndes hat. Zu wünschen wäre, daß die Orgelstimme für Pianoforte arrangirt würde, damit das Werk größere Verbreitung fände, die es verdient.

—m.—

Einem Freunde.
Gedicht von Lenau für Chor und Orchester
componirt von
Ernst Flügel.
Op. 28. Part. 4 ℳ. 50 ₰. Clavierauszug 2 ℳ. Chorstimmen 2 ℳ.
Im Selbstverlag.

Den Concertdirigenten wird der Flügel'sche Chorsatz willkommen sein, denn es giebt nicht viele anmuthende Compositionen dieser Art in kleinerem Umfange, die sich zu Zwischennummern für gemischte Programme eignen. Das Stück ist hübsch empfunden, bietet keine sonderlichen Schwierigkeiten und verspricht eine gute Gesammtwirkung. Besondere Anerkennung verdient die gesangliche Stimmenbehandlung, sowie die sachgemäße, nirgend überladene Instrumentation.

—l.—

Dur und Moll.

* Paris, 2. September. Die Große Oper beabsichtigt in den ersten Tagen des Octobers eine Reprise von Saint-Saëns' „Henri VIII." zu bringen, wird aber diese Oper nicht in ihrer Originalgestalt, sondern auf drei Acte reducirt und mit Weglassung verschiedener wichtiger Nummern vorführen. Diese Verstümmelung geschieht, wie man hört, mit Bewilligung des Componisten, was in Musikerkreisen allgemeines Erstaunen erregt. Als weitere Reprise an der Großen Oper wird Meyerbeer's „Prophet" bezeichnet, mit Herrn Duc als Johann von Leyden. Sonstiges von der Großen Oper Mitzutheilende wäre für heute Folgendes: 1) nächsten Freitag wird Lasalle seine rentrée machen (in „Hamlet"); 2) der Tenor Muratet hat sich mit der Direction über die Erneuerung seines Engagements nicht einigen können und wird daher in Bälde „das Local verlassen"; 3) die Herren Ritt und Gailhard haben die bisher am Eden engagirt gewesene Tänzerin Mlle. Laus acquirirt, und soll dieselbe in dem neuen Ballet „La Tempête" (von Jules Barbier und Ambr. Thomas) debutiren; 4) die Tenore Prevost und Mierzwinski sollen engagirt werden, wenn beide Theile einig werden und — wenn die ganze Geschichte kein leeres Gerücht ist. — Die Opéra-comique hat am 1. September ihre Pforten wieder aufgethan und zwar mit dem „Pré-aux-clercs" und dem „Baiser de Suzon". Folgen sollen zunächst: „Carmen" (worin Mad. Vaillant-Couturier ihre Debuts fortsetzen wird), „Le Domino noir", „Fra Diavolo", „Mignon" und „Les Dragons de Villars". In der zweiten Hälfte d. M. wird Lalo's „Le Roi d'Ys" wieder auf's Tapet kommen und zwar mit dem Tenor Saléza als Debutirendem. Durch Ebengenannten soll Herr Paravey auch inspirirt worden sein, Gluck's Tauris-Iphigenie zu montiren (eine Absicht, von der alle Kunstfreunde wünschen, daß sie sich realisiren und nicht blos Absicht bleiben möge). Ein weiteres Debut verspricht Herr Paravey in dem von Lyon kommenden Tenor Dupuy, welcher zuerst in der „Dame blanche" sich präsentiren, dann in der Reprise der „Pêcheurs de Perles" auftreten und endlich die männliche Hauptrolle in Litolff's neuer Oper „L'Escadron volant de la Reine" creiren soll. — Mad. Aussourd, eine der Laureatinnen des letzten Conservatoire-Concours, ist an der „Renaissance" engagirt und wird in Audran's „Miette" debutiren.

* Brüssel, 23. August. Die diesjährige Saison des Théâtre de la Monnaie beginnt am 2. September. Das Tableau der engagirten Kräfte stellt sich folgendermaßen dar: die Damen Caron, Melba, Landouzy, Cagnart (neu), Legault, Ruelle (neu), Gandubert, Van Besten, Rocher (neu); die Tenore Engel, Chevalier (neu), Maures, Gandubert, Boon, Nerval und Seuille; die Baritone Seguin, Renaud und Rouyer; die Bässe Vinche, Gardoni (neu), Isnardon und Chapuis; die Tänzerinnen Sarcy, Rossi, Teresa, Magliani und Zuccoli; die Tänzer Sarocco, Duchamps, Desmet und de Ridder. Als Dirigenten fungiren wieder die Herren Joseph Dupont, Jéhin und Flon. Herr Lapissida bleibt ebenfalls nach wie vor scenischer Director. Bezüglich des Repertoires verlautet bis jetzt Folgendes: Als Novitäten werden figuriren: „Siegfried" von Wagner, „Richilde" von Emile Mathieu, „Le Roi d'Ys" von Lalo, „Die bezähmte Widerspänstige" von Goetz, „Les Charmeurs" von Poise und — „Fidelio" von Beethoven mit Recitativen von Gevaërt. Zu Reprisen sind unter Anderen ausersehen: „Die Meistersinger", „Lohengrin", „Sigurd" von Reyer, „Le Roi l'a dit" und „Lakmé" von Delibes, „Mireille" und „Philémon et Baucis" von Gounod, „Die Zauberflöte", „Les Pêcheurs de Perles" von Bizet und dessen „Carmen", „Die Regimentstochter u. s. w. Was endlich das Ballet betrifft, so soll, außer Reprisen, die bereits für die vorige Saison intendirte „Milenka" von Barbier und Jan Blockx geboten werden.

* In Liverpool wurde am 27. Auguſt das neue Shakeſpeare-Theater eröffnet. Wie ſchon der Name andeutet, iſt das Theater ausſchließlich der Darſtellung Shakeſpeare'ſcher Dramen gewidmet.

* Zu Modena wird demnächſt ein neues Theater eingeweiht, welches den Namen Teatro Storchi führt.

* Herr Celti, der Director des Dagmar-Theaters in Kopenhagen, hat den Mitgliedern angezeigt, daß er ihnen keinen Gehalt zahlen könne, deshalb das Theater ſchließen müſſe.

* Das Königl. Theater in Wiesbaden ſoll demnächſt in ſtädtiſche Verwaltung übergehen, jedoch einen königlichen Zuſchuß erhalten.

* Franzensbad ſoll, gleichwie das benachbarte Carlsbad, ein neues Schauſpielhaus erhalten. Wie die Hygiea meldet, beabſichtigt man, in Franzensbad ein großes, nach den neueſten techniſchen, hygieniſchen und künſtleriſchen Principien ausgeführtes Theater zu erbauen, das in den heißen Sommertagen gleichzeitig als luftige Arena dienen ſoll. Die Anregung zu dieſer für den Curort ſo werthvollen Bereicherung iſt von Johann Strauß ausgegangen.

* Ein deutſcher Theaterdirectoren-Verband iſt im Entſtehen begriffen. Die Verbindung, ein Seitenſtück zum großen Bühnen- (Cartell-) Verein, ſoll in der Hauptſache die Provinztheater-Directoren umfaſſen.

* Haßreiter's Ballet „Im Puppenladen" wird am 4. Octbr. im Hofoperntheater in Wien zum erſten Male in Scene gehen.

* Das Theater an der Wien hat am 1. September ſeine Pforten wieder eröffnet. Als Eröffnungsvorſtellung wurde Strauß' Operette „Der Zigeunerbaron" gegeben. An muſikaliſchen Novitäten werden an dieſer Bühne im Laufe der Saiſon in Scene gehen: „Der Liebeshof", Operette in drei Acten von H. Wittmann und Oscar Blumenthal, Muſik von Adolph Müller jun.; „Der Schloſſerkönig", Operette in drei Acten von L. Held und B. Schier, Muſik von Eduard Kremſer; „Der Schelm von Bergen", Operette von C. Löw und Lindau, Muſik von Alfred Oehlſchlegel.

* Das Hamburger Stadttheater hat die Saiſon am 1. September mit Beethoven's „Fidelio" eröffnet. Als erſte Opernnovität wird Ponchielli's „Gioconda" gegeben werden.

* Das Stadttheater in Köln iſt am 30. Auguſt mit Beethoven's „Fidelio", einer Extravorſtellung zum Beſten des vom Director Hofmann gegründeten Orcheſter-Suſtentations-Fonds wieder eröffnet worden.

* In Prag fand am 2. Septbr. die erſte Aufführung des „Fauſt" von H. Zöllner ſtatt, der einen durchſchlagenden Erfolg errang.

* „Le Bouquet" iſt der Titel einer neuen komiſchen Oper, welche in Boulogne-ſur-Mer aufgeführt worden iſt und günſtige Aufnahme gefunden hat. Das Libretto rührt von V. Duleron, die Muſik von Chaulier, Muſikmeiſter eines Artillerie-Regiments zu Douai, her.

* Zu Vichy iſt eine neue komiſche Oper — „L'Héritage de Chaudebec", Libretto von Rieſſe, Muſik von Baggers — mit gutem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Im Theater Fossati zu Mailand iſt die neue Operette „Mandragola" von Achille Graffigna ſchmählich durchgefallen.

* Neue in Ausſicht ſtehende italieniſche Opern: „Yvan" von Lucidi; „Dea" von Banzi; „La Cieca" von Roſſi; „Bice di Monforte" von Medini; „Il Maldicente alla bottega del caffé" (Operette) von Pascucci.

* Am königlichen Opernhause in Berlin beendigten sowohl Frau Pierson-Bréthol wie Herr Franz Schwarz vom Hoftheater in Weimar ihr Gastspiel. Erstere hinterließ den Eindruck einer erfahrenen, bühnengewandten Sängerin, die als Donna Anna in „Don Juan" und Valentine in den „Hugenotten" ihr Bestes zu geben wußte. Unter den von Herrn Schwarz ausgeführten Rollen stand sein Don Juan gesanglich wie schauspielerisch am höchsten und verschaffte dem Künstler einen entschiedenen Erfolg. Neben Herrn Niemann haben auch Frau Sachse-Hofmeister und Herr Betz ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Sie traten gemeinschaftlich im „Tannhäuser" auf. Die zur Opernsoubrette avancirte ehemalige Ballettänzerin Fräulein Wenzel erhielt als Marie in „Czar und Zimmermann" zum ersten Male Gelegenheit, sich in einer größeren Partie zu zeigen. Im Spiel machte die Dame ihre Sache so übel nicht, aber stimmlich hatte sie mit den weiten Räumen des Opernhauses gar zu sehr zu kämpfen.

* Am Kroll'schen Theater in Berlin bringt fast jeder Abend einen neuen Gast. Fräulein von Vahsel vom Hoftheater in Dessau gelang es als Carlo Broschi in „Teufels Antheil" einen recht günstigen Erfolg davonzutragen. Ziemlich eindruckslos verlief das Auftreten des Tenoristen Ferdinand Wachtel, der von seinem berühmten Vater eben nur den Namen, aber nicht die Stimme geerbt hat. Mierzwinski nahm sein zu Beginn der Saison unterbrochenes Gastspiel als Arnold im „Tell" wieder auf, Tags darauf folgte ihm Marianne Brandt, die ehemalige Berliner Hofopernsängerin, und feierte als Leonore im „Fidelio" einen außergewöhnlichen Triumph. Wie Fama wissen will, beabsichtige die treffliche Gesangskünstlerin jetzt bei Kroll ihre Bühnenlaufbahn zu beschließen. Es scheint dies wenig glaubwürdig, da die Sängerin sich wirklich noch im Vollbesitz ihrer prächtigen Mittel befindet. Als zweite Rolle gab Fräulein Brandt die Fides im „Propheten". In letzterer Oper und als Florestan gastirte Herr Kammersänger Moran von Dessau. Man lernte in ihm eine ganz schätzbare Kraft kennen. Frau Lilian Nordica verabschiedete sich unter sehr schmeichelhaften Ovationen als Traviata, nachdem sie vorher noch als Valentine in den „Hugenotten" eine Probe ihrer künstlerischen Vielseitigkeit abgelegt hatte.

* Herr Director Julius Hofmann in Köln hat einen jungen Bariton, Namens Baptist Hoffmann, in Kissingen entdeckt, welcher kürzlich zum ersten Male im Kölner Stadttheater als Jäger im „Nachtlager in Granada" mit außergewöhnlichem Erfolg aufgetreten ist. Baptist Hoffmann verfügt über eine wunderbare Stimme, welche theils an die Reichmann's, theils an jene Scheidemantel's erinnert; dabei unterstützt ihn eine gewinnende, angenehme Erscheinung. Es steht außer allem Zweifel, daß der Sänger Aufsehen und eine hervorragende Carrière machen wird. Er ist bis Ende der Direction Hofmann in Köln (1893) für das dortige Stadttheater engagirt.

* Carl Rosa's englische Operngesellschaft hat ihre Herbsttournée mit einem Gastspiel in Dublin begonnen, welches am 27. August im dortigen Gaiety Theatre mit einer Aufführung von Gounod's „Faust" unter günstigen Auspicien eröffnet wurde.

* Die vom Impresario Augustus Harris arrangirte italienische Opern-Tournée durch die englischen Provinzstädte wird über zwei Monate währen und erstreckt sich auf Glasgow (8. Oct.), Edinburg (15. Oct.), Newcastle (22. Oct.), Cork (30. Oct.), Dublin (5. Nov.), Liverpool (19. Nov.), Birmingham (26. Nov.) und Manchester (3. Decbr.).

* Chicago wird nun ebenfalls im nächsten Frühjahr deutsche Oper erhalten. Mr. Stanton, der Director des Metropolitan Opera-House in New-York, hat mit den Eigenthümern des neuen großen Opernhauses in Chicago einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem er dort im April 1889 mit dem gesammten Personal der New-Yorker deutschen Oper Vorstellungen geben wird.

* In Liverpool wird die nächste Saison der Philharmonic Concerts am 22. Octbr. eröffnet und bis Anfang April dauern. An großen Gesangswerken sollen zur Aufführung gelangen: „Iphigenia in Tauris" von Gluck, „Ruth" von Cowen, „Der verlorene Sohn" von Sullivan, „Samson" von Händel und die Jubiläums-Cantate von Mackenzie. Als Vocalsolisten sind engagirt die Damen Nordica, Valleria, Trebelli, Hope Glen, Mac Intyre, Thudichum, Hilda Wilson und Eleanor Rees, sowie die Herren Heinrich, Lloyd, Santley, Piercy, Banks, John Bridson, Henschel, Oswald und Watkin Mills. Als Instrumentalsolisten treten Frau Norman-Neruda, die Pianistin Miß Fanny Davies, Sir Charles Hallé und der Violinvirtuos Ondriček auf.

* Im Berliner Concerthause veranstaltet man im kommenden Winter einen Cyclus von acht Orchesterconcerten mit Solisten unter dem Titel „Neue Abonnement-Concerte". Die Leitung derselben hat Herr Capellmeister Nickisch aus Leipzig übernommen.

* Herr Capellmeister Deppe in Berlin hat die Leitung der Symphonie-Soiréen der königl. Capelle wieder übernommen, ist dagegen von der Leitung der Oper enthoben worden.

* Der Männergesangverein Concordia in Aachen hat Herrn Rud. Kube zum Chordirigenten erwählt und Herrn Concertmeister Winkelhaus, den bisherigen Chordirigenten, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

* Musikdirector Hermann Mohr geht Ende September nach Philadelphia als Lehrer an der dortigen Musikschule.

* Das gesammte Lehrerpersonal in der Musikschule zu Ferrara ist als ungenügend plötzlich entlassen worden.

* **Offene Stellen.** In der Capelle des Königl. Theaters in Cassel sind zum 1. Octbr. cr. die Stellen eines Flötisten und eines zweiten Fagottisten neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 12. Sept. cr. an die Intendantur des Königl. Theaters zu Cassel einreichen. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

* Der italienische Componist Bimboni hat ein neues Oratorium vollendet, welches den Titel „Gesù" führt.

* Oberst Mapleson sen., der frühere Impresario der italienischen Oper in London, wird demnächst seine Denkwürdigkeiten veröffentlichen. Sie umfassen eine 40jährige Opernpraxis.

* Ueber den Ursprung des „Yankee Doodle". Dr. George H. Moore hat der amerikanischen historisch-genealogischen Gesellschaft die Ergebnisse seiner Forschungen betreffs des Ursprungs des Ausdrucks „Yankee" und des Liedes „Yankee Doodle" mitgetheilt. Er gelangte zu der Folgerung, daß „Yankee" ein Spottwort ist, dessen sich zuerst die holländischen Ansiedler bedienten, um ihrer Abneigung gegen ihre englischen Rivalen Ausdruck zu geben. Die erste öffentliche Anwendung des Ausdrucks fällt, wie er entdeckte, in das Jahr 1725, als der Verkauf der Effecten eines Herrn in Morpeth annoncirt wurde und dieselben „einen Neger Namens Yankee" umfaßten. Die Melodie „Yankee Doodle" kam bei den Amerikanern erst nach dem Revolutionskriege in Mode, doch wurde sie von den Capellen der britischen Truppen während des Krieges oft gespielt. Bei der Uebergabe von Yorktown wurde die Melodie häufig gespielt, um die besiegten britischen Soldaten zu ärgern. Später wurde sie in ganz Amerika populär als ein Triumphlied.

* Ein Bronzestandbild des schottischen Dichters Robert Burns ist am 31. Aug. im Washington-Park in Albany (New-York) enthüllt worden. Die Statue kostete 25,000 Dollars und ist ein Geschenk des verstorbenen Fräulein Mary Macpherson, einer reichen Dame schottischer Abkunft.

---

* In Schleswig starb vor Kurzem der ehemalige dänische Opernsänger und Schauspieler Georg Seest, 79 Jahre alt.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.

17. Aug. Freischütz v. Weber.
18. Aug. Margarethe v. Gounod.
19. u. 27. Aug. Trompeter von Nessler.
20. Aug. Seeräuber, Ballet.
21. Aug. Carmen v. Bizet.
22. u. 28. Aug. Lohengrin v. R. Wagner.
23. Aug. Waffenschmied v. Lortzing.
24. Aug. Flick und Flock, Ballet.
25. Aug. Fliegender Holländer v. Wagner.
26. Aug. Robert v. Meyerbeer.
29. Aug. Aladin, Ballet.
30. Aug. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
1. Sept. Tannhäuser v. Wagner.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

19., 24. u. 27. Aug. Othello v. Verdi
20. Aug. Tannhäuser v. Wagner.
21. Aug. Orpheus und Eurydice v. Gluck. Wiener Walzer. Ballet.
22. Aug. Robert der Teufel von Meyerbeer.
23. u. 30. Aug. Satanella, Ballet.
25. Aug. Wasserträger v. Cherubini. Coppelia, Ballet.
26. Aug. Fliegender Holländer v. Wagner.
28. Aug. Waffenschmied v. Lortzing. Wiener Walzer, Ballet.
29. Aug. Jüdin v. Halevy.
31. Aug. Lohengrin v. Wagner.
1. Sept. Hans Heiling von Marschner.
2. u. 7. Sept Excelsior, Ballet.
3. Sept. Merlin v. Goldmark.
4. Sept. Othello v. Verdi.
5. Sept. Trompeter v. Nessler.
6. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
8. Sept. Robert der Teufel von Meyerbeer.
9. Sept. Walküre v. Wagner.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.

1. u. 5. Aug. Fliegender Holländer v. Wagner.
3., 8., 12., 15., 19., 24. u. 31. Aug. Die Feen v. Wagner.
4. Aug. Fidelio v. Beethoven.
5. u. 18. Aug. Othello v. Verdi.
9. Aug. Don Juan v. Mozart.
10. u. 30. Aug. Tannhäuser von Wagner.
14. Aug. Walküre v. Wagner.
17. Aug. Oberon v. Weber.
21. Aug. Faust v. Zöllner.
22. Aug. Aida v. Verdi.
23. Aug. Zauberflöte v. Mozart.
26. Aug. Siegfried v. Wagner.
29. Aug. Der Barbier von Bagdad v. Cornelius.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.

2. Aug. Zauberflöte v. Mozart.
4. Aug. Margarethe v. Gounod.
6. Aug. Martha v. Flotow.
8. Aug. Lohengrin v. Wagner.
10. Aug. Don Juan von Mozart
12. Aug. Oberon von Weber.
14. Aug. Trompeter von Säkkingen v. Nessler.
16. Aug. Die drei Pintos v. Weber.
18. Aug. Tannhäuser v. Wagner.
21. Aug. Rheingold v. Wagner.
23. Aug. Walküre v. Wagner.
25. Aug. Siegfried v. Wagner.
26. Aug. Freischütz v. Weber.
28. Aug. Götterdämmerung von Wagner.
30. Aug. Carmen v. Bizet.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

19. Aug. Rienzi v. Wagner.
22. Aug. Regimentstochter von Donizetti.
24. u. 31. Aug. Die sieben Schwaben v. Millöcker.
26. Aug. Carmen v. Bizet.
29. Aug. Die Favoritin von Donizetti.

Cassel.
Königl. Hof-Theater.

3. Juni. Die Meistersinger von Wagner.
4. u. 11. Juni. Hugenotten von Meyerbeer.
6. Juni. Figaro's Hochzeit von Mozart.
9. Juni. Der Widerspenstigen Zähmung v. Götz.
12. Juni. Carmen v. Bizet.
14. Juni. Don Juan v. Mozart.
26. Aug. Die Meistersinger v. R. Wagner.
29. Aug. Der Waffenschmied v. Lortzing.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

1. Juni. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
3. Juni. Undine v. Lortzing.
7. Juni. Jessenda v. Spohr.
10. Jun. Lohengrin v. Wagner.
13. Juni. Hugenotten v. Meyerbeer.
21. Juni. Margarethe v. Gounod.
22. Juni Tannhäuser v. Wagner.
24. Jun. Fidelio v. Beethoven.
25. Juni. Wildschütz v. Lortzing.
27. Juni. Postillon von Lonjumeau v. Adam.
1. Juli. Jüdin v. Halevy.
4. Juli Der deutsche Michel v. A. Mohr.
8. Juli. Mignon v. Thomas.
15. Juli. Troubadour v. Verdi.
1. Sept. Die sieben Schwaben v. Millöcker.
2. Sept. Der Zigeunerbaron von Strauss.
4. Sept. Don Cesar v. Dellinger.

Leipzig.
Stadt-Theater.

2. u. 12. Aug. Tannhäuser v. R. Wagner.
5., 10., 18. u. 19. Aug. Lohengrin v. Wagner.
8. Aug. Afrikanerin v. Meyerbeer.
14. Aug. Rienzi v. Wagner.
16. Aug. Troubadour v. Verdi.
20. Aug. Carmen v. Bizet.
22. Aug. Euryanthe v. Weber.
24. Aug. Waffenschmied von Lortzing.
26. Aug. Fidelio v. Beethoven.
28. Aug. Martha v. Flotow.
30. Aug. Freischütz v. Weber.
31. Aug. Mignon v. Thomas.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

2. Aug. Troubadour v. Verdi.
7. Aug. Sturm v. Urspruch.
9. u. 23. Aug Cid v. Massenet.
10. u. 22. Aug. Lohengrin von Wagner.
11. Aug. Don Juan v. Mozart.
14. Aug. Prophet v. Meyerbeer.
16. Aug. Mignon v. Thomas.
18. u. 30. Aug. Rheingold v. R. Wagner.
19. Aug. Hugenotten v. Meyerbeer.
21. Aug. Trompeter v. Nessler.
25. Aug. Tannhäuser v. Wagner.
26. Aug. Tell v. Rossini.
27. Aug. Barbier v. Rossini.
29. Aug. Walküre v. Wagner.

Paris.
Opéra.

30. Juli. Faust de Gounod.
1., 13. u. 29. Aug. L'Africaine de Meyerbeer.
3. Aug. Robert le diable de Meyerbeer.
6. Aug. Le Cid de Massenet.
8. Aug. Aïda de Verdi
10. u. 20. Aug. Les Huguenots de Meyerbeer.
15. u. 31. Aug. Faust de Gounod.
17. u. 24. Aug. La Juive de Halevy.
22. Aug. Guillaume Tell de Rossini.
27. Aug. Sigurd de Reyer.
3. Sept. La Juive d'Halevy.

Opéra comique.

1. Sept. La Baiser de Suzon de Bemberg. Le Pré aux Clercs d'Hérold.
2. Sept. Le Domino noir d'Auber. Dimanche et Lundi de Deslandres.
3. Sept. Richard Coeur de Lion de Grétry. Le Caïd de Thomas.
4. Sept. Mignon de Thomas.
5. Sept. Les Dragons de Villars de Maillart. Le Maître de Chapelle de Paer.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Aptommas in London.
Beliczay in Leipzig.
Bötel in Berlin.
Brahms in Thun.
Brandt, Marianne, in Berlin.
Brandt-Görtz, Frau, in London.
Damrosch, Walter, in London.
Deppe in Pyrmont.
Götze, Auguste, in Tyrol.
Grengg in Wien.
Grieg, Edvard, in London.
Gunz in Wien.
Joachim in Marienbad.
Mascheroni, Edoardo, in Berlin.
Mierzwinski in Berlin.
Moran in Boston.
Nordica, Lilia, in Berlin.
Patti, Adelina, in London.
Polko, Elise, in Leipzig.
Reinecke in Reichenhall.
Schirmer, G., in Leipzig.
Schott, Anton, in Leipzig.
Sembrich, Marcella, am Comersee.
Tua, Teresina, in Berlin.
Weiner, Eugene, in Leipzig.

Götze-Kotzebue'sche
Gesangs- und Opernschule
in **Dresden,** Mathildenstrasse 11.
Der Unterricht beginnt am 1. Septbr. Sprechstunde von 4—5 Uhr.

J. Stockhausen's Gesangschule, Frankfurt a. M.
1. Vorbildungsclassen: Fräulein **L. Beck.**
2. Dialectfreies Lesen: Frau **Clara Stockhausen.**
3. Ausbildungsclassen für Opern-, Oratorien- und Concertgesang: Herr Prof. **J. Stockhausen.**

Privatunterricht. Näheres durch Prospecte.
45, Savignystrasse.

---

20 Potsdamer Strasse Berlin W. Potsdamer Strasse 20.
Klindworth'sche Musikschule.
Anfang des Wintercursus am 2. Octbr. 1888. Lehrfächer: Clavier (Solo und Ensemble), Orgel, Gesang (Solo und Chor), Theorie und Geschichte der Musik, Sprachen.
Ausführliche Pläne der Schule durch den Director
Carl Klindworth.
Sprechstunde von 12—1 Uhr.

Alwens'sche Musikschule
für Künstler und Dilettanten.
Stuttgart, Kriegsbergstrasse 46.
Beginn des Winter-Semesters am **15. October** l. J. Aufnahmsprüfung **Mittwoch den 10. Octbr.** Nachm. 2 Uhr. Unterrichtsgegenstände und Lehrer: Clavier: Herr Prof. **Alwens.** Fräulein **Hauff,** Frau **Saacké,** Herr Hofmusikus **Stein.** Sologesang: Herr **R. Emmerich,** Concertsängerin Fräulein **Merck.** Tonsatz und Instrumentationslehre, Partiturspiel: Herr **Krug-Waldsee.** Violine: Herr Hofmusikus **Jacob.** Violoncell: Herr Hofmusikus **Stein.** Chorgesang und Geschichte der Musik: Herr **R. Emmerich.** Ensemblespiel: die Herren Hofmusiker **Jacob** und **Stein.**
Sprechstunden von 2—3 Uhr. Prospecte gratis und franco.

Ausbildung für
Oper und Concert.
Unterricht in beiden Fächern, Gesang und vollständige Ausbildung für die Bühne umfassend, ertheilt Herren und Damen nach anerkannt vorzüglicher Methode **C. Ress,**
Opernsänger, Specialist für Tonbildung; Leipzig, Lange Str. 6.

Ausbildung für Oper und Concert.
(Gründlichste künstlerische Tonbildung und Partienstudium.)
August Iffert, Gesanglehrer.
Leipzig, Nürnbergerstr. 9, III.

Behufs Engagements des
Kölner Conservatoriums-Streichquartett
Gustav Holländer, Joseph Schwartz, Carl Körner, Louis Hegyesi,
beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.
Concertmeister Gustav Holländer,
Lehrer am Conservatorium der Musik in Köln a. Rh.

In der Capelle des hiesigen Königlichen Theaters sind die Stellen
eines **Flötisten** und
eines **zweiten Fagottisten**
zu besetzen. Befähigte Bewerber wollen sich zur Prüfung und zwar
die **Flötisten: Freitag den 14. September** und
die **Fagottisten**: **Sonnabend den 15. September d. J.,**
jedesmal Vormittags 9 Uhr,
in dem Intendantur-Bureau melden, auch bis zum 12. September d. J. ihren selbstgeschriebenen Lebenslauf anher einreichen. Reisekosten werden nicht vergütet. Der Eintritt in beide Stellen soll am 1. October d. J., zunächst mit einjähriger Probezeit, stattfinden. Nach Ablauf eines gut bestandenen Probejahres erfolgt etatsmässige Anstellung mit Zuerkennung der Pensions-Berechtigung.
Cassel, den 23. August 1888.
Intendantur des Königlichen Theaters.

Ein Musikdirector (Pianist),
welcher bisher gemischte und Männerchöre geleitet hat und dem die besten Belege hierüber zur Verfügung stehen, sucht gleiche Stellung in einer musikliebenden Stadt. Gefällige Offerten sind erbeten unter F. C. an Herrn **Erwin Ziegler** in Basel.

Ein junger Violoncellist,
welcher geübt als Solist ist und längere Zeit in einem der ersten Kunstinstitute Deutschlands mitgewirkt hat, sucht eine ihm künstlerisch zusagende Stellung und bittet darauf bezügliche Adressen gefälligst an Herrn Kammervirtuos und Concertmeister **F. Grützmacher** in Dresden gelangen zu lassen.

Ein **Solo-Violoncellist**, bisher in den renommirtesten Capelle engagirt, wünscht zur Winter-Saison entsprechendes Engagement. Grosses Solo-Repertoire, Recensionen u. Empfehlungen. Briefe unter „Solo-Violoncellist“ an die Expedition der **Deutschen Musikzeitung**, 2 Mauerstr., Berlin.

Junger Musiker, besonders im Clavierspiel und in Composition ausgebildet, wünscht an einem Musikinstitut als Lehrer für diese Fächer engagirt zu werden. Offerten unter G. M. postlagernd Leoni (Ober-Bayern).

Eine junge **Clavierspielerin**, welche während drei Jahre das Stuttgarter Conservatorium besuchte, die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat und zur vollkommenen Concertspielerin alle Fähigkeiten besitzt, wünscht in einem Pensionat des In- oder Auslandes **Clavierunterricht** zu ertheilen. Adressen unter A. B. 36 nimmt die Musikalienhandlung von **G. A. Leopoldt** in Hamburg entgegen.

Max Grünberg

Concertmeister am kgl. deutschen Landestheater

Prag,

Weinberge, Krameriusgasse 22, III.

Ein Concertgeiger ersten Ranges

sucht Anschluss an Concertgeber (am liebsten Ehepaar) für spesenfreie Concert-Tournée gegen Gewinnantheil. Offerte an **Josef Layer**, Budapest, Gr. Johannesgasse 8.

Johanna Welcker

Concert- und Oratorien-Sängerin

(Sopran, Schülerin von Jul. Stockhausen)

Brüssel, 80 Rue de la Croix.

Unsere Adresse ist jetzt:

Leipzig, Thomasius-Strasse 15, III.

Ernst Hungar, Concertsänger (Bass-Bariton).

Frau **Martha Hungar**, Concertsängerin (Sopran).

Heinrich Bast, Violoncell-Künstler,

mit grossem eigenartigen Repertoire.

Die geehrten Concert-Directionen, welche auf die Mitwirkung dieses Künstlers reflectiren, wollen sich an dessen Vertreter wenden:

Wilh. Ludwig, Lindau am Bodensee.

Den verehrten Musikdirectionen und Concertvorständen erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, dass ich die alleinige Vertretung von

Peter Tschaikowsky

übernommen habe. Etwaige Einladungen anlässlich der bevorstehenden Tournée des Meisters bitte ich höflichst ehestens an mich gelangen zu lassen.

Concertdirection von Julius Zet.
St. Petersburg, Moïka No. 40, Ecke Newsky Prospect.

Johannes Smith, Violoncellvirtuos,
Dresden, Bankstrasse 12 II.

Alle Correspondenzen in Concert-Angelegenheiten bitte ich **behufs directer Erledigung ausschliesslich** an meinen Geschäftsführer

Herrn Carl Sternberg
Berlin W., Leipziger Strasse 91, zu richten.

Franz Rummel.

Concert-Arrangements, wissenschaftliche Vorträge etc. für **Hamburg** übernimmt die Musikalienhandlung von
Joh. Aug. Böhme, Neuerwall 35.

Concert-Arrangements
für **Carlsruhe** (Baden)
übernimmt die Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster**,
Lamm-Strasse 2.

Concert-Arrangements
für Mannheim, Heidelberg, Neustadt a. H. etc.
übernimmt die Kunst- und Musikalienhandlung von
A. Hasdenteufel, Mannheim O 2, No. 10.

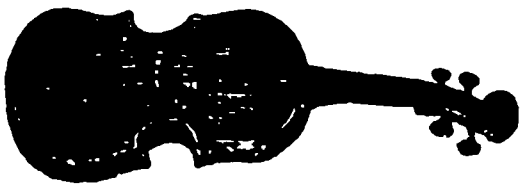
Die
Musikalien-Handlung von **A. Meinhardt**
in **Bremen**
empfiehlt sich den geehrten Concert-Veranstaltern etc. zum Billetverkauf, Concert-Arrangement etc. in **Bremen**,

Celli- und Violinen-Verkauf.

Auf meinen langjährigen Concertreisen habe ich Celli und Violinen berühmter italienischer Meister aufgefunden, darunter befinden sich einige Celli von Ruggeri, Aleci, Montagnano. Auch besitze ich einige Celli von alten deutschen Meistern. Adresse: **Josef Diem**, Cello-Virtuos, München, Gisela-Strasse 11.

Nicolas Amati-Geige gesucht.

Muss ausnahmsweise gut und preiswürdig sein. Offerten nebst genauer Angabe des Datums der Herstellung, der Echtheit etc. etc. unter C. V. L. poste restante Leipzig.



Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig,** Grimm.-Strasse 1.

Mehrere **echt italienische Geigen,** ein **echtes Caspar da Salo Cello,** einen **echten Tourte-Violinbogen** empfiehlt preiswerth **Richard Weichold,** Dresden, Saiten- und Instrumentenfabrik, gegründet 1834.

Für Pianoforte-Fabriken.

Ein junger Mann, musikalisch gebildet, in Bonn, sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Pianofortefabrik zu übernehmen. Franco-Offerten nebst Angabe der Provision u. Bedingungen an d. Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Köln unter Y. V. 3067.

Die bis jetzt hier bestandene Musikalien-Leih-Anstalt, **Schloss Nachfolger Richard Collin,** ist aus dem öffentlichen Verkauf in meinen Besitz übergegangen und biete dieselbe hiermit en bloc zum Verkauf an. Dieselbe ist gut gehalten und besteht aus circa 20,000 Nrn. Es dürfte sich diese Gelegenheit namentlich für solche Herren bestens empfehlen, die beabsichtigen, ein gleiches Geschäft zu etabliren. Gefälligen Angeboten sehe entgegen. **J. Kreuter, Köln a. Rh.**

Für Componisten.

Zu Beilagen in der „Hamburger Musik-Zeitung" werden gesucht: Manuscripte von Liedern, Salon-Compositionen, Tänze etc. **Joh. Aug. Böhme,** Hamburg.

Alfred Dörffel in Leipzig,

jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**

empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.

Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Neu! **Neu!**

Studien für Orgel

von

Heinrich Reimann.

Op. 8.

Heft I. Vorschule, enthaltend 44 Uebungsstücke für den ersten Unterricht auf der Orgel nebst Anleitung zum obligaten Pedalspiel. 2 ℳ. 50 ₰.

Heft II u. III. Studien f. vorgeschrittene Schüler. 2 ℳ. 50 ₰., zugleich **Schule der Geläufigkeit** für das obligate Pedalspiel. 2 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

20 Pf. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek! 500 Nrn. class. und mod. Musik, 2- und 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzüglicher Stich u. Druck, starkes Papier. Verzeichniss gratis und franco von **Felix Siegel,** Leipzig, Dörrienstrasse 1.

Bei **G. A. Zumsteeg** in Stuttgart ist soeben erschienen:

Concert-Ouverture

für grosses Orchester

von

W. Merkes van Gendt.

Op. 48.

Partitur 5 ℳ. Stimmen 6 ℳ.

Der Componist, rühmlichst bekannt durch frühere Werke, die in Deutschland (Dresden, Hannover etc.) und den Niederlanden in Symphonie-Concerten bedeutende Erfolge errungen haben, bietet hier eine sehr wirkungsvolle Concert-Ouverture, welche die Verlagshandlung der gütigen Beachtung der Herren Dirigenten dringend empfiehlt.

Neue Musikalien.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Mai 1888.

Beethoven, L. van, Symphonien, bearbeitet für zwei Pianoforte zu 4 Händen. Nr. 7 Adur. Op. 92 von *E. Naumann*. 10 ℳ.

Cui, César, Op. 39. Six Miniatures pour le Piano (Troisième Cahier des Miniatures). 3 ℳ.

(Für Russland: W. Bessel und Co. in St. Petersburg.)

— — Op. 40. A Argenteau. Recueil de neuf pièces caractéristiques pour Piano. Nr. 1. Le Cèdre. 1 ℳ. Nr. 2. Farniente. 1 ℳ. Nr. 3. Capriccioso. 1 ℳ. Nr. 4. La petite guerre. 80 ₰. Nr. 5. Sérénade. 80 ₰. Nr. 6. Causerie. 1 ℳ. 20 ₰. Nr. 7. Mazurka. 1 ℳ. Nr. 8. A la chapelle. 80 ₰. Nr. 9. Le Rocher. 1 ℳ. 50 ₰. Compl. 7 ℳ.

(Für Russland: W. Bessel und Co. in St. Petersburg.)

Hofmann, Heinr., Op. 92. 4 Stücke für das Pianoforte zu 4 Händen. 7 ℳ.

Jadassohn, S., Op. 90. Concert (Nr. 2 Fmoll) für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters. Stimmen 14 ℳ.

— — Op. 92 I. Improvisationen für das Pianoforte. Heft III. 2 ℳ. 75 ₰.

— — Op. 92 II. Improvisationen für das Pianoforte. Heft IV. 2 ℳ. 75 ₰.

Joachim, Joseph, Op. 9. Hebräische Melodien (nach Eindrücken der Byron'schen Gesänge) für Viola und Pianoforte. Für Violoncell u. Pianoforte bearb. von *Philipp Roth*. Nr. 1 1 ℳ. Nr. 2 1 ℳ. 50 ₰. Nr. 3 1 ℳ. 50 ₰. 4 ℳ.

Klengel, Julius, Op. 21. Quartett (Gmoll) für zwei Violinen, Viola uud Violoncell. 9 ℳ.

Krug-Waldsee, Josef, Op. 6. Harald. Ballade von Ludwig Uhland. Für Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester. Vollständiger Clavierauszug mit Text n. 2 ℳ. 50 ₰.

Lachner, Vincenz, Vale Imperator! Lebe wohl nun, Kaiser Wilhelm! (Ged. von F. Dahn.) Für 1 Singstimme mit Begleitung des Orchesters. Partitur 60 ₰. Stimmen 2 ℳ. 25 ₰.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix, Op. 107. (Reformations-)Symphonie Nr. 5 Dmoll für Pianoforte zu vier Händen mit Begleitung von Violine und Violoncell bearbeitet von *Fr. Hermann*. 8 ℳ. 50 ₰.

Röntgen, Julius, Op. 24. Phantasie für das Pianoforte und Violine. 4 ℳ. 50 ₰.

Schubert, Franz, Symphonien für Orchester. Bearbeitung für das Pianoforte zu vier Händen von *August Horn*.

Nr. 6. Symphonie in Cdur no. 4 ℳ.

Tombo, August, Schule der Technik des Harfenspiels. Herausgegeben von *E. Schuecker*. Theil III n. 5 ℳ.

Weissenborn, Julius, Op. 10. Drei Vortragsstücke (Lied ohne Worte. Romanze. Elegie) für Fagott oder Violoncell mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ. 50 ₰.

Beethoven's Werke.

Einzelausgabe.

Serie XXV. Supplement. Bisher ungedruckte Werke.

Lieder und Gesänge.

Nr. 12. Ich, der mit flatterndem Sinn. Lied für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (275). 75 ₰. Nr. 13. Merkenstein. Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (276). 30 ₰. Nr. 14. Der Gesang der Nachtigall. Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (277). 30 ₰. Nr. 15. Lied (für Frau von Weissenthurn). Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (278). 30 ₰. Nr. 16. Lied aus Metastasio's „Olimpiade". Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (279). 30 ₰. Nr. 17. An Minna. Lied für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (280). 30 ₰. Nr. 18. Gedenke mein! Lied für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (281). 30 ₰. No. 19. Trinklied (beim Abschied zu singen). Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (282). 30 ₰. Nr. 20. Klage. Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (283). 30 ₰. Nr. 21. Klegie auf den Tod eines Pudels. Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung (284). 45 ₰. Nr. 22. 5 Kanons (285). 30 ₰.

Franz Schubert's Werke.

Serie IX. Für Pianoforte zu vier Händen.
Dritter Band. Nr. 19—32. Divertissements, Rondos, Phantasien und Polonaisen. 20 ℳ.

Robert Schumann's Werke.

Herausgegeben von Clara Schumann.

Serie I. Symphonien für Orchester.
Nr. 2. Zweite Symphonie Op. 61 in Cdur. 10 ℳ. 35 ₰.
Nr. 3. Dritte Symphonie Op. 97 in Esdur. 5 ℳ. 25 ₰.

Johann Strauss.

Walzer für das Pianoforte. Gesammtausgabe.
Herausgegeben von seinem Sohne Joh. Strauss.
25 Lieferungen zu 1 ℳ. 20 ₰.
Lieferung 13—14. je 1 ℳ 20 ₰.

Richard Wagner's Werke.

Subscriptionsausgabe. — Partitur.
Lohengrin in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Lieferung VIII 5 ℳ
in 12 Lieferungen je 10 ℳ. Lieferung VIII 10 ℳ.
Tristan und Isolde in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Lieferung VIII 5 ℳ.
in 12 Lieferungen je 10 ℳ. Lieferung VIII 10 ℳ.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek
der Classiker u. modernen Meister der Musik.
Volksausgabe Breitkopf & Härtel.
Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

Nr.
919. *Bach, J.*, Violinconcerte. Bearbeitung für Violine und Pianoforte von August Saran Nr. 1 Amoll 1 ℳ. 50 ₰.
920. — — Nr. 2 Edur 1 ℳ. 50 ₰.
921. — — Nr. 3 Ddur 1 ℳ. 50 ₰.
917. *Gurlitt, Cornelius*, Op. 28. Präludien und Choräle zur häuslichen Erbauung für das Pianoforte zu 4 Händen. 2 ℳ.
797. *Mozart*, Symphonien für das Pianoforte zu zwei Händen. Symphonie Esdur (Köch-Verz. Nr. 543). 1 ℳ.
800. — — Ddur (Serenade VII) (Köch.-Verz. Nr. 250). 1 ℳ.
801. — — Ddur (Serenade IX) (Köch.-Verz. Nr. 320). 1 ℳ.
802. — — Gdur (Köch.-Verz. Anhang Nr. 293). 1 ℳ.
824. — — Gdur (Köch.-Verz. Nr. 318.) 1 ℳ.
825. — — Gdur (Köch.-Verz. Nr. 444). 1 ℳ.
903. *Perfall*, Op. 8. Dornröschen für Solo, Chor und Orchester. Clavierauszug mit Text 5 ℳ.
830. *Schumann*, Concert Op. 54 für 2 Pianoforte zu 4 Händen. 1 ℳ. 50 ₰.
831. — — Concertstück Op. 92 für 2 Pianoforte zu 4 Händen. 1 ℳ. 50 ₰.
896. — —Symphonie Nr. 1 Bdur Op. 38 zu 2 Händen. 1 ℳ.

Chorbibliothek.

(14 Serien in 350 Nummern.)

306. *Krug-Waldsee*, Herald, Sopran, Alt, Tenor und Bass je 30 ₰.
140. *Mozart*, Zauberflöte. Sopran, Alt, Tenor und Bass je 30 ₰.

In meinem Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Lieder und Gesänge

von

Anton Rubinstein

für

das Pianoforte übertragen

von

Richard Kleinmichel.

Band 1. Compl. Pr. 3 ℳ.

Einzeln:

No. 1. Der Traum. Op. 8. No. 1. Pr. 50 ₰.
No. 2. Frühlingsgefühl. Op. 8. No. 2. Pr. 50 ₰.
No. 3. Die Blume. Op. 8. No. 4. Pr. 50 ₰.
No. 4. Sehnsucht. Op. 8. No. 5. Pr. 50 ₰.
No. 5. Lied: „Könnt' ich doch stets in die Augen." Op. 78. No. 2. Pr. 50 ₰.
No. 6. Elegie. Op. 78. No. 8. Pr. 50 ₰.
No. 7. Frühling. Op. 101. No. 5. Pr. 50 ₰.
No. 8. Liebeswunder. Pr. 50 ₰.
No. 9. Sang das Vöglein (Duett). Op. 48. No. 2. Pr. 50 ₰.
No. 10. Im heimischen Land (Duett). Op. 48. No. 3. Pr. 50 ₰.

Band 2. Compl. Pr. 3 ℳ.

Einzeln:

No. 11. Frühmorgens. Op. 57. No. 1. Pr. 50 ₰.
No. 12. Neue Liebe. Op. 57. No. 3. Pr. 75 ₰.
No. 13. Es blinkt der Thau. Op. 72. No. 1. Pr. 50 ₰.
No. 14. Wie eine Lerch' in blauer Luft. Op. 72. No. 2. Pr. 50 ₰.
No. 15. Morgens. Op. 72. No. 4. Pr. 50 ₰.
No. 16. Waldeinsamkeit. Op. 76. No. 1. Pr. 50 ₰.
No. 17. Spanisches Lied. Op. 76. No. 6. Pr. 75 ₰.
No. 18. Wanderers Nachtlied (Duett). Op. 48. No. 5. Pr. 50 ₰.
No. 19. Am Abend (Duett). Op. 48. No. 11. Pr. 75 ₰.
No. 20. Lied der Vögelein (Duett). Op. 67. No. 1. Pr. 75 ₰.

Leipzig, August 1888. **Bartholf Senff.**

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 43. Leipzig, September. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Gounod über Mozart's „Don Juan".

Gounod erzählt von seinen musikalischen Jugend-Eindrücken, von dem ersten Besuch der Oper, des Mozart'schen „Don Juan":

„Ich will es nicht beschreiben, was ich gleich bei den ersten Tönen dieses erhabenen Vorspiels empfand. Wie könnte ich es auch, da heute noch, nach fünfzig Jahren immer steigender Bewunderung, mein Herz erbebt, wenn ich daran denke, meine Hand vor dem Niederschreiben erzittert. Aber ich entsinne mich, daß mir war, als spräche ein Gott zu mir, und ich verfiel in eine Art entzückend schmerzliche Erschlaffung, halb athemlos vor Erregung. ‚Ach Mama,' rief ich, ‚das ist Musik!' Ich war thatsächlich außer mir. Welch ein Wunderwerk der Inspiration, das berühmte Masken-Trio! Höheres vermag die musikalische Schönheit nicht zu erreichen: Es bezaubert das Ohr wie die Vernunft; es ist ein Diamant vom reinsten Wasser. Und wie viele Schöpfungen gleichen Werthes finden wir in den Werken Mozart's, in der ‚Zauberflöte', in der ‚Hochzeit des Figaro', in ‚Cosi fan tutte', in den Symphonien, Concerten, in den Compositionen für Kammermusik. Sie sind unzählbar. Und welche Fülle von Harmonie, welche Reichhaltigkeit der erzielten Wirkung bei solcher Einfachheit der Mittel! Wie schön und klar erweist es sich hier, daß das wahre Merkzeichen des Genius eben dieses Maßhalten in den Mitteln ist, das Schritt hält mit dem Reichthum der Idee.

Die Empfindung dieser Wahrheit war es, die Mozart eines Tages eine stolze, kühne Antwort eingab. Der ‚Don Juan' war in Wien aufgeführt worden. Der

Kaiser läßt Mozart in seine Loge rufen und sagt ihm: ‚Herr Mozart, Sie haben uns mit einem sehr schönen Werke beschenkt. Aber sagen Sie, die Oper muß wohl viele Noten enthalten?‘ ‚Majestät‘, entgegnete Mozart, ‚nicht Eine zu viel.‘ Nur das Bewußtsein wahren Könnens vermag solche Erwiderungen zu dictiren. Don Juan! Eine ganze Welt menschlicher Empfindungen! Das edle beleidigte Weib als Rächerin, die an dem Leichnam des ermordeten Vaters jammernde Tochter, der große Herr, ausschweifend bis zum Cynismus und tollkühn bis zur Verhöhnung der himmlischen Gerechtigkeit, die geschmähte Gattin, das durch Schmeicheleien verführte Bauernmädchen, der Servilismus eines furchtsamen, abergläubischen Dieners — endlich die tragische Figur der Statue des Commandeurs, dessen entsetzliche Accente erschauern machen bis ins innerste Mark! Und Mozart hat sich in Allem ausgezeichnet, und das Erhabene wie das Komische, alles ist ihm gleich geläufig. Mozart sagte vom ‚Don Juan‘, daß er ihn für sich und zwei oder drei Freunde componirt habe. Tiefer Sinn birgt sich in diesen bescheidenen Worten! Denn die Intimität ist die Quintessenz des Lebens, das Tabernakel inhaltsreicher Sammlung: der Freundschaft, der Liebe, der Genialität (dieser besonderen Form der Verzückung), sie ist das Alleinsein mit der göttlichen Eingebung.“

Lieder

für Sopran, Alt, Tenor und Baß
componirt von
Hermann Marx.
Op. 1 und 2.
Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Diese Lieder verrathen zwar keine völlig den Stoff beherrschende Meisterhand, aber sie zeugen von dem anerkennenswerthen Streben, gute Musik zu machen, und ergeben auch zur Hauptsache eine hübsche Wirkung, weshalb wir nicht anstehen, sie zum Gebrauch in geselligen Cirkeln zu empfehlen. Op. 1 enthält drei Lieder; von jedem derselben beträgt der Preis der Partitur 1 Mk. 20 Pf. und der Stimmen 60 Pf. — Op. 2 besteht nur aus einem Liede, welches gleichfalls zu demselben Betrage zu haben ist.

—l.—

Acht Vortragsstücke und Vier charakteristische Stücke

Op. 69. Heft I 2 M., Heft II 2 M. 40 Pf. Op. 71. 3 M.
für Pianoforte componirt von
C. Jos. Brambach.
Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Mit diesen beiden Productionen hat Brambach einen abermaligen schätzbaren Beitrag zur Pianofortelitteratur geliefert. Sie bieten zwar nicht wesentlich Neues, enthalten aber gefällig ansprechende, gutgestaltete Musik. Op. 69 ist für Spieler von mäßiger Fertigkeit geeignet, während Op. 71 schon mehr pianistische Technik verlangt. Da der Satz sich in beiden Werken als durchaus claviermäßig erweist, so sind dieselben ganz wohl zu Unterrichtszwecken geeignet.

—l.—

Sentenzen und Maximen.

* Die Würde der Kunst erscheint bei der Musik vielleicht am eminentesten, weil sie keinen Stoff hat, der abgerechnet werden müßte. Sie ist ganz Form und Gehalt und erhöht Alles, was sie ausdrückt. Goethe.

---

* Kunst und Natur
Sei auf der Bühne Ein's nur;
Wenn Kunst sich in Natur verwandelt,
Dann hat Natur mit Kunst gehandelt. Lessing.

---

* Welche Stunden und Seelen und Körper müßten sich aneinander reihen, um dir nur eine einzige Innenfeier zu bereiten, welche du von der Tonkunst in einer Minute wie von unsichtbaren Händen empfängst! Habe groß und selig geweint, wie du nur willst: die Tonkunst spricht dir dein Herz nach und bringt dir alle Thränen wieder.
Jean Paul.

---

* Ohne Musik giebt's keinen lebendigen Liedertext, und der sprechende Mensch ist doch der vollkommenste Componist. Bogumil Golz.

---

* Jede Kunst steht eigenmächtig da, den Tod zu verdrängen, den Menschen in den Himmel zu führen. Bettina von Arnim.

---

* Die Gesetze der Moral sind auch die der Kunst. Schumann.

---

* .... ein in sich lügenhaftes Kunstmachwerk ist an sich unmoralisch, der Inhalt mag sein welcher er will. Hauptmann.

---

* Dilettanten sind der Kunst nützlich und nothwendig; den Dilettantismus hole der Kukuk! Anonym.

---

* Es ist ungemein schwer, ein gutes Volkslied zu setzen. Hier gelten keine Nachäffungen, sondern ich muß die Nationalchorden so sicher zu berühren wissen, daß sie alle das gesetzte Lied wiedertönen. C. F. D. Schubart.

---

* Aus der Seele muß man spielen und nicht wie ein abgerichteter Vogel.
Ph. Eman. Bach.

---

* Der Ton wohnt überall; die Töne, das heißt die Melodien, welche die höhere Sprache des Geisterreichs reden, ruhen nur in der Brust des Menschen.
E. T. A. Hoffmann.

---

* Wenn in der Leiden hartem Drang
Das bange Herze will erliegen,
Musik mit ihrem Silberklang
Weiß hülfreich ihnen obzusiegen. Shakespeare.

Dur und Moll.

* Dresden, 4. September. Nach der in unserem Opernhaus wieder in allen seinen Theilen mit dem schönsten Gelingen erfolgten Aufführung des vollständigen Nibelungen-Cyclus, unter Capellmeister Schuch's Leitung, wurde am 30. Aug. Bizet's „Carmen" und am 1. September Verdi's „Aïda" gegeben. In diesen beiden Vorstellungen hatte Fräulein Dorner, welche im Frühjahre hier als Königin („Hugenotten") und Martha gastirte, und jetzt ihr Engagement antrat, Gelegenheit, ihre Fähigkeiten in vortheilhafter Weise zu entfalten. Ihre reizvolle, jugendlich frische Stimme kam sowohl als Micaëla, wie als Aïda schön zur Geltung; die überaus glanzvolle Höhe derselben besonders in der Aïda, in welcher Partie sie auch in gesangskünstlerischer Beziehung zeigte, daß sie Tüchtiges gelernt hat, und ganz überraschend gute Momente bot. Ueberall gleichwerthig sind die Leistungen der jungen Sängerin natürlich noch nicht; Vieles ist unfertig und lückenhaft; aber Fräulein Dorner verspricht sehr viel! Richtige Beschäftigung — wobei sehr wünschenswerth wäre, daß das Coloraturfach sehr gepflegt würde — und eignes fleißiges Studium, besonders an der Verschönerung und Kräftigung der etwas vernachlässigten Mittellage der Stimme, an Veredelung der Textaussprache und einer feineren, subtileren Behandlung der sonst sehr talentvollen Coloratur — (was sauberste, feinste Ausführung der Coloratur anbelangt, hat Fräulein Dorner ja hier in Frau Schuch ein vorzügliches Vorbild) — können aus Fräulein Dorner ein ganz besonders schätzbares Mitglied unserer Oper machen; denn auch in der Darstellung zeigt sie überall Begabung und natürliche Wärme. Nicht ohne Angst sieht man jetzt Interesse erweckende junge Talente erscheinen, denn die Erfahrung lehrt leider, daß die meisten von ihnen nach ein paar Jahren schon mit ihren schönen frischen Mitteln fertig sind. Der Grund liegt nah: so wie diese jungen Sänger und Sängerinnen ihre Schulschuhe ausgezogen haben und Künstler genannt werden, hören sie auf zu studiren und an sich zu arbeiten. — Die erste Novität der Hofoper wird „Benvenuto Cellini" von Berlioz sein.

* Rom, 22. August. Für das hiesige sommerliche Opern-Bedürfniß sorgen gegenwärtig zwei Theater: das Quirino und das Manzoni (ai Monti). In dem ersteren sind die Vorstellungen wirklich recht befriedigend, besonders wenn man keine allzu hohen Ansprüche erhebt und bedenkt, daß man es mit einer Bühne nur zweiten Ranges zu thun hat. Ganz dasselbe gilt auch vom Manzoni, welches im Range noch nicht einmal so hoch steht wie das Quirino. Um bei dem letztern etwas zu verweilen, wollen wir zuerst der Vorstellung der „Favorita" erwähnen, welche unter Leitung des jungen Maëstro Vitale (erst jüngst mit Ehren aus dem Liceo Sta. Cecilia entlassen) gut von statten ging und die Primadonna Laraspata, den Tenor Salvi, den Bariton Pacini und den Baß Lucenta in günstigem Lichte zeigte. Ferner sei der Aufführung von Bellini's „Norma" gedacht, die in den Damen Parodi und Battaglia, dem Tenor Perticaroli und dem Baß Sabellico eine neue Garnitur von Artisten präsentirte, unter Vitale's Leitung ebenfalls gut ging und das Publicum zu reicher Anerkennung herausforderte. Mit dem Besuch des Quirino darf dessen Impresario bis jetzt zufrieden sein. Was nun das Manzoni betrifft, so sei der dort gegebenen „Traviata" gedacht, welche, von Maëstro Tabanelli dirigirt und Sgra. Campagnoli, den Tenor Papeschi und Bariton Claus als Haupt-Interpreten bietend, gar nicht übel war. — Der Impresario Canori war auf einige Tage hier, um mit dem Sindaco wegen der Gala-Vorstellung, die zu Ehren des deutschen Kaisers in der Argentina stattfinden soll, Rücksprache zu nehmen. Die gewählte Oper ist Verdi's „Otello" und wird in derselben — was man anfänglich für sehr problematisch hielt — sogar der augenblicklich noch in Amerika weilende Tenor Tamagno mitwirkend sein.

* Ueber die Eröffnung des neuen Hofburgtheaters in Wien meldet die „Neue Freie Presse“: Im Kreise unserer Hofschauspieler herrscht eine begreifliche Bewegung, nachdem nun mit der Uebersiedelung in das neue Haus Ernst gemacht wird und die Stunde schlägt, in der es gilt, von einer Stätte der Erfolge und der bedeutsamsten Erinnerungen Abschied zu nehmen. Die erste Theaterprobe im neuen Hause soll nun definitiv am 15. Sept. abgehalten werden. Bis dahin haben die Installateure des elektrischen Lichtes noch nöthig, im Hause zu bleiben, da einzelne Aenderungen sich als nothwendig erwiesen haben. Im Uebrigen sind Glanz und Pracht des Hauses vollendet, nur bei den Schauspielerlogen sieht man zwei Gerüste aufgestellt. Die Arbeiten daselbst suchen einem Uebelstande abzuhelfen, der in der That für die Zukunft des Theaters von Wichtigkeit ist. Aus den Schauspielerlogen ist nämlich bisher gar nichts von dem zu sehen gewesen, was auf der Bühne geschieht. Nachdem die Tradition des Burgtheaters darauf beruht, daß auch die nicht beschäftigten Darsteller den Styl der Bühne allabendlich studiren, d. h. der Aufführung jedes Stückes folgen können, hat man begreiflicherweise Alles gethan, um diesem Mangel zu begegnen. Man hat zunächst den Regisseuren Sitzplätze im Parquet angewiesen, da aber auch den anderen Schauspielern die Möglichkeit gegeben sein muß, zu sehen und hierbei zu lernen, so werden den Engeln, die vor der Loge schweben, nun die Flügel gestutzt, um den Blick von der Theaterloge frei zu machen. Es scheint jedoch, daß die Engel werden ganz entfernt werden müssen, wenn das Uebel gründlich beseitigt sein soll. Die Garderobe für die Costüme des Burgtheaters verbleibt im alten Theaterlocal, das neue Haus hat keinen Raum für dieselbe; hoffentlich wird der Umstand, daß Garderobe und Decorations-Magazin (dasselbe ist in der Dreihufeisengasse) an verschiedenen Orten sich befinden, sich nicht von Gefahr für das Theater erweisen, wenn Abends eine unvorhergesehene Aenderung der Vorstellung rasche Verfügungen nothwendig machen sollte. — Mit der Gesellschaft, welche das elektrische Licht für das Theater besorgt, ist die Intendanz eben im Begriff, die letzten finanziellen Abmachungen zu treffen. Die Beleuchtung des neuen Hauses wird mehr als 100,000 fl. kosten, die des alten erforderte 12,000 fl. Da auch sonst eine große Vermehrung der Tageskosten nöthig sein wird, kann man diese Ziffern nicht ohne die Sorge erwähnen, daß nun in dem stolzen Zehn-Millionen-Hause die Zeit der Ertragsfähigkeit des Burgtheaters vorüber sein und eine Epoche beginnen wird, die das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht kennt.

* Die Renovirungsarbeiten am Schlosse zu Charlottenburg bei Berlin werden sich auch auf das daselbst befindliche Schloßtheater erstrecken. Dasselbe ist jetzt gerade 100 Jahre alt. Unter König Friedrich Wilhelm II. wurde dasselbe im Jahre 1789 an die Südseite der Orangerie nach E. G. Langhans' Entwurf durch Boumann den Jüngeren angebaut. Das Theater ist noch ganz in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten. Durch die Verbindung mit dem Orangeriegebäude konnte der Hof unmittelbar vom Schloß hierher gelangen. Das kleine Theater, welches 700—800 Zuschauer faßt, hat eine recht ansehnliche Bühne, und das geräumige Untertheater enthält eine vorzüglich eingerichtete Maschinerie.

* Das Lessing-Theater in Berlin ist am 11. September eröffnet worden.

* In Mannheim war das verflossene Theaterjahr kein besonders günstiges, da die Ausgaben die Einnahmen bedeutend überschritten und zwar hauptsächlich infolge des Ausfalles, der der Theatercasse in der ersten Jahreshälfte durch die zweimalige nationale Trauer entstanden ist. Doch ließ der Besuch des Theaters auch sonst viel zu wünschen übrig. Aus der Stadtcasse mußten daher 143,000 Mk. zugeschossen werden und dies bei einer Bevölkerung von rund 70,000, während Frankfurt mit einer Bevölkerung von rund 170,000 nur 175,000 Mk. beisteuert.

* Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, hat Anton Rubinstein eine russische Oper „Eine Walpurgisnacht" vollendet.

* Im Theater des Casino zu Bagnères-de-Luchon ist eine neue einactige komische Oper — „Nella", Musik von Sudessi, zweitem Orchesterchef des Casino — mit gutem Erfolg zu erstmaliger Aufführung gekommen.

* „Hogla di Aettel" ist der Titel einer neuen Oper, welche von dem jungen Maëstro Giacomo Pagliariti, einem Schüler des Liceo Santa Cecilia zu Rom, componirt ist.

* Capellmeister Bertrand Sänger vom Residenztheater in Dresden arbeitet gegenwärtig an einer neuen den Abend füllenden Operette in drei Acten und einem Vorspiel, welche den Titel „Das Singspiel der Czarin" führen wird und deren Text Max Transil zum Verfasser hat.

* Eine reiche Operetten-Ernte wird aus Wien angekündigt. Wir nennen unter Anderem: „Der Liebeshof", Operette in 3 Acten von H. Wittmann und O. Blumenthal, Musik von Adolf Müller jun.; „Der Untergang der Welt", satirisch-parodistisches Zeitgemälde von Julius Bauer und H. Wittmann; „Der Schelm von Bergen", Operette in 3 Acten von C. Löw und Lindau, Musik von Alfred Oehlschlegel. Ferner: „Der Freibeuter", Text von Chivot und Duru, Musik von Robert Planquette; „Die Jagd nach dem Glück", Operette in 3 Acten, Text von Genée und Zappert, Musik von Franz von Suppé; „Held Marko", Operette in drei Acten, Text von Jokai und B. Buchbinder, Musik von Rosé in Pest; endlich „Les trois mousquétaires", Operette in drei Acten nach Dumas' gleichnamigem Roman bearbeitet von Ferrier und Preoel, Musik von Varney.

* Der bekannte Theaterunternehmer Strakosch will im bevorstehenden Winter eine italienische Operngesellschaft nach Berlin führen.

* Der Mailänder Verleger Sonzogno, welcher für den Herbst und Winter dieses, sowie den Frühling des nächsten Jahres die Direction des Theaters Costanzi in Rom übernommen hat, ist soeben mit seinem Prospect herausgerückt, demzufolge er folgende Opern auf's Tapet zu bringen verspricht: „Hugenotten", „Hamlet" von Ambr. Thomas, „Francesca da Rimini" ebenfalls von Thomas, „König von Ys" von Lalo, „Orpheus" von Gluck, „Cid" von Massenet, „Medjé" (unedirt) von Samara, „Trojaner" von Berlioz, „Djamileh" von Bizet, „Lionella" (unedirt) von Samara, „Comte di Gleichen" von Auteri, dann „Favorita", „Puritani", „Sonnambula", „Linda" und drei weitere noch zu bestimmende Opern aus dem landläufigen Repertoire. Ferner ist aus dem Prospect zu entnehmen, daß die Ballets „I Due Soci" von Taglioni (Musik von Hertel) und „Shakespeare" von Casati (Musik von De Giorza) figuriren werden, sowie daß der Maëstro Leopoldo Mugnone als Capellmeister fungirt und die engagirten Gesangskräfte wie folgt heißen: die Damen Boronat, Buti, Calvé, Ferni-Germano, Hastreiter, Lorini, Litvinne, Nevada, Novelli, Paolicchi-Mugnone, Pettigiani, Repetto-Trisolini; die Herren Del Papa, Fagotti, Garulli, Massart (Tenore), Bacchetta, Devriès, Kaschmann, Navarri, Stinco-Palermini (Baritone), Chérubini, Navarrini, Sanglorgi, Sabolini, Segato, Terzi, Zacchi (Bässe).

* Adelina Patti hat sich diese Woche, von Rio Janeiro kommend, in Plymouth ausgeschifft und mit ihrem Gatten Nicolini gleich nach ihrem walliser Schlosse Craig-y-Nos begeben.

* Die Sängerin Mlle. Edith Plouz, gegenwärtig an der Großen Oper zu Paris, verläßt dieses Institut und die Bühne überhaupt, indem sie sich mit einem reichen Industriellen verheirathet.

* Das große Musikfest in Birmingham wurde am 28. August Vormittags im Stadthause mit einer sehr gelungenen Aufführung von Mendelssohn's Oratorium „Elias" eröffnet. Vor 46 Jahren erlebte der „Elias" seine erste Aufführung in Birmingham unter der persönlichen Leitung Mendelssohn's, und seitdem hat das Oratorium in den Programmen der berühmten Musikfeste in Birmingham stets den ersten Platz behauptet. Hanns Richter leitete das 142 Mitglieder starke Orchester, sowie den nahezu 400 Stimmen zählenden Gesangschor, während die Solopartien von den Damen Albani, Trebelli, Patey und Anna Williams und den Herren Santley und Lloyd trefflich ausgeführt wurden. Das Abendconcert enthielt außer verschiedenen Orchesterwerken von Mozart, Haydn, Weber und Liszt das ,,Stabat mater'' von A. Dvořák. An den folgenden Tagen kamen unter Andern ein neues Oratorium „Judith" von Dr. Hubert Parry, eine Cantate ,,Callirrhoe'' von Dr. Bridge, „Die goldene Legende" von Sullivan und Händel's „Messias" zu Gehör, während das Programm des vierten Festtages Morgens das ,,Magnificat'' von Bach, die fünfte Symphonie von Beethoven, das Requiem von Berlioz und Abends Händel's „Saul" brachte.

* In Mecheln (Belgien) fand am 22. Aug. die erste Aufführung eines neuen Oratoriums „Franciscus" für Soli, Chor und Orchester von Edgar Tinel statt. Das auf ein in vlämischer Sprache von L. de Koninck abgefaßtes Gedicht componirte dreitheilige Werk erzielte einen bedeutenden Eindruck. Der Componist, Director der kirchlichen Musikschule in Mecheln, dirigirte die auf Kosten der städtischen Verwaltung veranstaltete Aufführung persönlich. Als Solisten betheiligten sich an derselben Madame Lemmens-Sherrington, die Herren Rogmans aus Amsterdam, Vandergoten aus Brüssel und Gebrüder van Hoof aus Antwerpen. Das Orchester wurde von der Großen Oper in Brüssel gestellt.

* Für die im Hansa-Saal zu Hamburg stattfindenden täglichen Winterconcerte ist der königl. Musikdirector Gust. Ad. Carl aus Stuttgart mit seiner aus 42 Musikern bestehenden Capelle engagirt worden.

* Teresina Tua unternimmt in der bevorstehenden Saison eine Concertreise nach Rußland und dem Orient, zunächst giebt die Künstlerin drei Concerte in Berlin bei Kroll, deren erstes am 18. Sept. stattfindet.

* Herr Professor Dr. J. G. Herzog, Musikdirector an der königl. Universität in Erlangen, tritt am 1. Oct. auf seinem Wunsch in den Ruhestand.

* Herr Musikdirector Carl Reinthaler in Bremen ist zum königlichen Professor ernannt worden. Dieselbe Auszeichnung erhielten die Herren Felix Schmidt und Johannes Schulze, bisher ordentliche Lehrer der königlichen Hochschule für Musik zu Berlin.

* Fräulein Arma Senkrah, die berühmte Violinvirtuosin, hat sich am 5. September in Weimar mit dem Rechtsanwalt Hoffmann vermählt und dem Künstlerleben entsagt.

---

* Am 7. September starb zu Mailand Italiens größter und berühmtester Musikverleger, Tito Ricordi, Sohn Giovanni Ricordi's, Chef der gleichnamigen Firma, die neuerdings durch Verschmelzung mit der Firma Francesco Lucca in Mailand eine ganz enorme Ausdehnung erhalten hat. Am 10. Septbr. wurde der 77jährige Greis solenn beerdigt. Sein Nachfolger in der Leitung des Riesengeschäfts ist sein Sohn Giulio. Tito Ricordi war Verdi's Verleger und Freund.

* In Brühl a. Rh. ist der ehemals berühmte Opernsänger Gerhard Brassin, Vater des ebenfalls verstorbenen Pianisten Louis Brassin, vor Kurzem in hohem Alter gestorben.

* Der belgische Componist Capellmeister Joseph Michel ist in Ostende im Alter von 40 Jahren gestorben.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin** S. W., Wilhelmstrasse 20.

Gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**

*Künstlerischer Beirath: Professor **Robert Radecke.***

Winter-Cursus: Donnerstag den 4. October.

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang), **R. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang), **Bussler** (Theorie), Prof. **Ehrlich,** Dr. **Bischoff, Papendick** (Clavier), **Emile Sauret, Heinrich Schuster** (Violine). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Privatwohnung: 20, Wilhelmstrasse, Quergebäude 2—3.

Götze-Kotzebue'sche Gesangs- und Opernschule

in **Dresden,** Mathildenstrasse 11.

Der Unterricht beginnt am 1. Septbr. Sprechstunde von 4—5 Uhr.

J. Stockhausen's Gesangschule, Frankfurt a. M.

1. Vorbildungsclassen: Fräulein **L. Beck.**
2. Dialectfreies Lesen: Frau **Clara Stockhausen.**
3. Ausbildungsclassen für Opern-, Oratorien- und Concertgesang: Herr Prof. **J. Stockhausen.**

Privatunterricht. Näheres durch Prospecte.

45, Savignystrasse.

Ausbildung für

Oper und Concert.

Unterricht in beiden Fächern, Gesang und vollständige Ausbildung für die Bühne umfassend, ertheilt Herren und Damen nach anerkannt vorzüglicher Methode **C. Ress,**

Opernsänger, Specialist für Tonbildung; Leipzig, Lange Str. 6.

Ausbildung für Oper und Concert.

(Gründlichste künstlerische Tonbildung und Partienstudium.)

August Iffert, Gesanglehrer.

Leipzig, Nürnbergerstr 9, III.

Engagements-Anträge betreffs Anfang 1889 für das

Heckmann-Quartett aus Köln,

sowie für die einzelnen Mitglieder desselben: die Herren Kammervirtuos **Heckmann, Otto Forberg** (Violine), **Fritz Oushoorn** (Viola) und Kammervirtuos **Bellmann** (Violoncello) als Solisten, beliebe man schon jetzt direct zu richten an den

Leiter des Heckmann-Quartetts:
Herrn Kammervirtuos **Robert Heckmann,**
Ursulastrasse 13, Köln a. Rh.

Behufs Engagements des

Kölner Conservatoriums-Streichquartett
Gustav Hollaender, Joseph Schwartz, Carl Körner, Louis Hegyesi,

beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Concertmeister **Gustav Hollaender,**
Lehrer am Conservatorium der Musik in Köln a. Rh.

Den verehrlichen Concert-Directionen und Musikvereinen empfiehlt sich zur solistischen Mitwirkung in einem der dieswinterlichen Abonnementconcerte

Concertmeister **Gustav Hollaender,**
Lehrer am Conservatorium der Musik.
Köln, im September 1888.

Johannes Smith, Violoncellvirtuos,
Dresden, Bankstrasse 12 II.

Richard Geyer (Tenor)
Concert- und Oratoriensänger
Leipzig, Sternwartenstrasse 10 I.

Heinrich Bast, Violoncell-Künstler,
mit grossem eigenartigen Repertoire.
Die geehrten Concert-Directionen, welche auf die Mitwirkung dieses Künstlers reflectiren, wollen sich an dessen Vertreter wenden:
Wilh. Ludwig, Lindau am Bodensee.

Unsere Adresse ist jetzt:
Leipzig, Thomasius-Strasse 15, III.
Ernst Hungar, Concertsänger (Bass-Bariton).
Frau **Martha Hungar,** Concertsängerin (Sopran).

Den verehrten Musikdirectionen und Concertvorständen erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, dass ich die alleinige Vertretung von

Peter Tschaikowsky

übernommen habe. Etwaige Einladungen anlässlich der bevorstehenden Tournée des Meisters bitte ich höflichst ehestens an mich gelangen zu lassen.

Concertdirection von Julius Zet.
St. Petersburg, Moïka No. 40, Ecke Newsky Prospect

Ein Musikdirector (Pianist),
welcher bisher gemischte und Männerchöre geleitet hat und dem die besten Belege hierüber zur Verfügung stehen, sucht gleiche Stellung in einer musikliebenden Stadt. Gefällige Offerten sind erbeten unter F. C. an Herrn **Erwin Ziegler** in Basel.

Junger Musiker, besonders im Clavierspiel und in Composition ausgebildet, wünscht an einem Musikinstitut als Lehrer für diese Fächer engagirt zu werden. Offerten unter G. M. postlagernd Leoni (Ober-Bayern).

Eine junge **Clavierspielerin**, welche während drei Jahre das Stuttgarter Conservatorium besuchte, die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat und zur vollkommenen Concertspielerin alle Fähigkeiten besitzt, wünscht in einem Pensionat des In- oder Auslandes **Clavierunterricht** zu ertheilen. Adressen unter A. B. 36 nimmt die Musikalienhandlung von **G. A. Leopoldt** in Hamburg entgegen.

Ein Concertgeiger ersten Ranges
sucht Anschluss an Concertgeber (am liebsten Ehepaar) für spesenfreie Concert-Tournée gegen Gewinnantheil. Offerte an **Josef Layer**, Budapest, Gr. Johannesgasse 8.

Eine erfahrene **Gesanglehrerin**, ausgebildet von Lehrern ersten Ranges, sucht Anstellung an einer Musikschule. Offerten erbeten unter H. c. 06445 an **Haasenstein & Vogler** in Hamburg.

Internationale Theater- und Concert-Agentur
Warschau, Senatorska 30.
(*Filiale in Mailand.*)
Brief-Adresse: Frau **Fella Kaftal**, Warschau, Senatorska 30.
Telegramm-Adresse: **Kaftal**, Warschau 469.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Alte Geigen etc.

300 Stück alte edle **Geigen, Violen, Celli**, reparirt oder nicht reparirt, verkaufft zu äusserst billigen Preisen.

H. Emil Lange, Leipzig, Neumarkt 7, I.

Celli- und Violinen-Verkauf.

Auf meinen langjährigen Concertreisen habe ich Celli und Violinen berühmter italienischer Meister aufgefunden, darunter befinden sich einige Celli von Ruggeri, Aleci, Montagnano. Auch besitze ich einige Celli von alten deutschen Meistern. Adresse: **Josef Diem**, Cello-Virtuos, **München**, Gisela-Strasse 11.

Viola.

Ein sehr altes, gut erhaltenes Instrument, kräftig und edel im Ton, vorzüglich bewährt in Solo- und Kammermusik, ist Umstände halber für den billigen Preis von 350 ℳ. zu verkaufen. Gefällige Offerten unter A. C. 682 an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig,** Grimm.-Strasse 1.

Für Componisten.

Zu Beilagen in der „Hamburger Musik-Zeitung“ werden gesucht: Manuscripte von Liedern, Salon-Compositionen, Tänze etc. **Joh. Aug. Böhme**, Hamburg.

Dr. **W. Langhans** wohnt vom 1. October cur. ab **Berlin** W., Wichmannstrasse 21.

C. A. KLEMM's

Musikalien-Sortiment.
Leihanstalt für Musik.
(Musikalien & Pianos.)
Leipzig, Dresden, Chemnitz.

Alfred Dörffel in Leipzig,

jetzt: **Mozartstrasse 7**, gegenüber dem **Neuen Concerthause**,
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge**, sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Neuere Kammermusik

im Verlage von **D. Rahter** in Hamburg.

(A. Büttner in St. Petersburg.)

Afanassieff, N., Double Quatuor pour 4 Violons, 2 Altos et 2 Violoncelles. In Stimmen 10 ℳ.

Borodin, A., Quartett für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell (angeregt durch ein Thema von Beethoven). Partitur 6 ℳ. Stimmen 8 ℳ. Für Pianoforte zu 4 Händen 10 ℳ.

Cui, César, Petite Suite pour Piano et Violon. (Au crépuscule. Valse. Scherzino. Romance. Sérénade. Finale.) 5 ℳ.

Davidoff, Ch., Op. 35. Sextett für 2 Violinen, 2 Bratschen und 2 Violoncelle. Partitur 5 ℳ. Stimmen 10 ℳ. Für Pianoforte zu 4 Händen 7 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 38. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Part. 5 ℳ. Stimmen 6 ℳ.

— — Op. 40. Quintett für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell. 16 ℳ.

Gurlitt, Cornelius, Op. 152. Intermezzo für 2 Violinen, Viola u. Violoncell. Partitur und Stimmen 1 ℳ. 80 ₰.

Huber, Hans, Op. 84. Pastoral-Sonate für Pianoforte und Violoncell. 6 ℳ.

Hunke, Jos., Sonate für Pianoforte und Violine. 6 ℳ.

Ippolitoff-Iwanoff, A. M., Op. 8. Sonate pour Piano et Violon. 4 ℳ.

Napravnik, Eduard, Op. 36. 2me Suite pour Violoncelle et Piano. (Polonaise. Scherzo. Romance. A la russe.) 7 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 42. Quatuor pour Piano. Violon, Alto et Violoncelle. 15 ℳ.

Nawratil, Carl, Op. 9. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. 7 ℳ.

— — Op. 11. 2. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. 10 ℳ.

— —. Op. 16. Quintett f. Pfte., 2 Violinen, Viola und Violoncell. 15 ℳ.

— — Op. 17. 2. Quintett f. Pfte., 2 Violinen, Viola und Violoncell. 15 ℳ.

* **Nicholl, H. W.**, Op. 8. Sonate für Violoncell und Pianoforte. 4 ℳ.

* **Riemann, Hugo**, Op. 47. Trio (Fdur) f. Pfte.. Violine u. Violoncell. 7 ℳ.

Schütt, Eduard, Op. 12. Quartett f. Pfte., Violine, Viola u. Vcll. 12 ℳ.

* — — Op. 26. Sonate (Gdur) für Pianoforte und Violine. 5 ℳ.

* — — Op. 27. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. 9 ℳ.

Stiehl, Henri, Op. 172. Grand Quatuor p. Piano, Violon, Viola et Vcll. 12 ℳ.

Tschaikowski, P., Op. 50. Dem Andenken eines grossen Künstlers. Trio f. Pianoforte, Violine u. Vcll. Neue, vom Componisten revidirte Ausg. 18 ℳ.

Wilm, Nicolai von, Op. 27. Sextett f. 2 Violinen, 2 Bratsch. u. 2 Violoncelli. In Stimmen 10 ℳ. F. Pianoforte zu 4 Händen vom Componisten. 8 ℳ.

* Soeben erschienen.

Gesänge für gemischten Chor.

Verlag von **Praeger & Meier** in Bremen.

Scharwenka, Ph., Op. 35. Dörpertanzweise (Heini von Steyer) a capella mit Pianoforte ad libitum. Partitur 2 ℳ. 50 ₰. compl. Stimmen 1 ℳ. 60 ₰.

Wallnöfer, Ad., Op. 31. Der Blumen Rache für Chor u. Soli mit Orchester oder Pianoforte. Partitur 5 ℳ. Orchester 8 ℳ. Clavierauszug 4 ℳ. Chorstimmen 1 ℳ. Textbuch 15 ₰.

Wilm, Nicolai v., Op. 48. Drei volksthümliche Lieder. Partitur und Stimmen 3 ℳ.

— — Op. 52. Drei Gesänge von Fr. Oser. Part. u. Stimmen 2 ℳ. 80 ₰.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Carl Perfall:

Dornröschen. Für Soli, Chor und Orchester. Op. 8. Partitur 15 ℳ. Clavierauszug (Volksausg.). 5 ℳ. Jede Chorstimmme 60 ₰. Solostimmen 1 ℳ. 75 ₰. Orchesterstimmen in Abschrift. Text 10 ₰.

Neue Musikalien

im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Bach. Joh. Seb. 6 Sonaten für Violoncello solo. Revidirt und herausgegeben von Alwin Schröder. 3 ℳ.

Davidoff, Charles, Op. 23. Romance sans paroles pour Violoncelle avec accompagnement de Piano. Transcription pour Piano par Ch. Reinecke. 1 ℳ.

Gade, Niels W., Op. 20. Symphonie (No. 4, Bdur) f. Orchester. Für 2 Pfte. zu 4 Händen bearbeitet von Aug. Horn. 7 ℳ. 50 ₰.

Gelbke, Johannes, Op. 19. Der Pfropfenzieher. Gedicht v. *Rud. Baumbach*. Für 5 Männerstimmen. Partitur u. Stimmen. 2 ℳ.

Liszt, Franz. 2 Nocturnos aus den „Liebesträumen", f. Harfe übertragen von Edmund Schuëcker. 2 ℳ. 50 ₰.

Rietz, Julius, Op. 16. Concert für Violoncell mit Begleitung des Pfte. Zum Gebrauche beim Unterricht mit Fingersatz und Stricharten versehen v. Alwin Schröder. 5 ℳ.

Rossi, Marcello, Op. 12. Der Liebesbrief. Gedicht v. *Rud. Baumbach*. Für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 1 ℳ.

Rückauf, Anton, Op. 6. 3 Balladen von *Ludwig Uhland*. Für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

No. 1. Die Nonne. 1 ℳ.
No. 2. Die Königstochter. 1 ℳ.
No. 3. Der letzte Pfalzgraf. 1 ℳ.

— — Op. 7. Sonate für Violine und Pianoforte. 6 ℳ.

— — Op. 8. Russische Volkspoesien, übersetzt von G. Fr. Daumer, f. gemischten Chor mit vierhändiger Clavierbegleitung.

Partitur. 5 ℳ.
Stimmen: S., A., T., B. je 50 ₰.

— — Op. 9. 5 Lieder v. Hafis (übersetzt v. G. Fr. Daumer), für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

No. 1. „Wie Melodie aus reiner Sphäre hör' ich". 50 ₰.
No. 2. „Ich will bis in die Sterne". 1 ℳ.
No. 3. „Mein süsser Schatz! Du bist zu gut". 50 ₰.
No. 4. „Ich dachte dein in tiefer Nacht". 50 ₰.
No. 5. „.Wehre nicht, o Lieb, wehre nicht". 75 ₰.

Schröder, Hermann, Op. 10. 2 Concert-Etuden für Violine mit Begleitung des Pianoforte.

No. 1. Die Biene. (E. Bearbtg. v. E. Kreutzer's Etude No. 9. 1 ℳ 50 ₰.
No. 2. Mückentanz. (Original-Etude für hohe Lagen und Arpeggio im springenden Bogen.) 1 ℳ. 50 ₰.

Schütt, Edouard, Op. 30. Miniatures pour Piano. Compl. 4 ℳ.

Séparément:

No. 1. Prélude. 1 ℳ.
No. 2. Aveu. 1 ℳ.
No. 3. Papillons. 1 ℳ.
No. 4. Cantabile. 1 ℳ.
No. 5. Barcarolle. 1 ℳ.
No. 6. Cantique d'amour. 1 ℳ.
No. 7. Impromptu-Finale. 1 ℳ.

Sturm, Wilhelm, Op. 64. 4 Lieder für Männerchor.

No. 1. Das Alpröseli. (Schweizer. Volksweise.) Part. u. St. 1 ℳ.
No. 2. Liebeslied. (Ungarisch.) Partitur u. Stimmen. 1 ℳ.
No. 3. Ständchen: „.Du bist mein Traum in stiller Nacht". P. u. St. 1 ℳ.
No. 3. Drei Lilien. (Altdeutsch.) Partitur u. Stimmen. 1 ℳ.

Vor Kurzem erschien in neuer Auflage:

Reissiger, Friedr. Aug., Op. 19. No. 5. **Der schlesische Zecher und der Teufel,** für eine Bass- oder Baritonstimme mit Begleitung des Pianoforte. (**Titel nach dem Gemälde Ed. Grützner's.**) 1 ℳ.

Leipzig, August 1888.

C. A. Klemm
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von **Robert Forberg** in Leipzig.

Neuigkeiten-Sendung No. 3 1888.

Becker, V. E., Op 136. **Dem Andenken Kaiser Friedrich's.** Trauer-Marsch f. das Pianoforte. (Marche funèbre. Funeral-March.) 1 ℳ.

Cooper, William, Op. 118. **Am Mond-See.** (Rêverie au Lac. On the Moon-Sea.) Lyrisches Tonstück für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Eilenberg, Richard, Op. 89. **Sprühteufel.** (Pluie de Feu. Sparkling Eye.) Salonstück f. das Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Jadassohn, S., Op. 98. **Drei Stücke** f. das Pianoforte.

No. 1. Elegie. 75 ₰.
No. 2. Rhapsodie. 1 ℳ.
No. 3. Reigen. 1 ℳ. 25 ₰.

Oesten, Theodor, Op. 164. **Der Operngarten.** Leichte Tonstücke ohne Octavenspannungen über die beliebtesten Opernmelodien f. das Pianoforte.

No. 9. Weber, Oberon. 75 ₰.
No. 10. Mozart, Zauberflöte. 75 ₰.
No. 11. Weber, Freischütz. 75 ₰.
No. 12. Lortzing, Czaar und Zimmermann. 75 ₰.

Spindler, Fritz, Op. 365. **Drei brillante Charakterstücke für das Pianoforte.** (3 Pièces caractéristiques et brillantes pour piano. 3 caracteristic and brillant Piano-Pieces.)

No. 1. Sommernacht. (Nuit d'Été. Midsummernight.) 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Traumbilder. (Vision.) 1 ℳ. 50 ₰.
No. 3. Morgenroth. (Rouge d'Aurore. Aurora.) 1 ℳ 50 ₰.

Wohlfahrt, Franz, Op. 33. **Die zwei Clavierschüler.** Leichte instructive u. progressive Stücke zu vier Händen f. d. Unterricht nach d. Gebrauche der Uebungen im Umfange von fünf Tönen. (Les jeunes pianistes. Morceaux faciles, instructifs et progressifs, sans octaves. The young pianists. Easy, instructive and progressive pieces.)

Heft 5. 1 ℳ. 25 ₰.
Heft 6. 1 ℳ. 25 ₰.

— — Op. 60. **Lieder-Strauss.** (Bouquet de chants. A bunch of songs.) Eine Auswahl bekannter Lieder in progressiver Folge. (Choix de chants connus. Collection of popular songs.) Für den ersten Clavierunterricht bearbeitet und mit Fingersatz versehen.

Heft 5. 1 ℳ. 50 ₰.
Heft 6. 1 ℳ. 50 ₰.

Abel, Ludwig, Op. 10. **Vierundzwanzig kleine Violin-Etuden** in der ersten Lage mit Andeutungen zur eventuellen Anwendung der 2ten und 3ten Lage und mit Hinzufügung einer begleitenden Violinstimme.

Heft I. 3 ℳ.
Heft II. 3 ℳ.

— — Op. 11. **Gebrochene Accorde und Arpeggien** in allen Tonarten für die Violine allein für vorgeschr. Spieler. 4 ℳ.

Jadassohn, S., Op. 97. **Concertstück** (Andante cantabile und Allegro capriccioso) für Flöte mit Begleitung des Pianoforte. 4 ℳ.

Rheinberger, Josef, Drei Stücke (aus Op. 150) für Violoncello und Orgel. (3 Morceaux pour Violoncello et Orgue. 3 Pieces for Violoncello and Organ.)

No. 1. Abendlied. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2. Pastorale. 1 ℳ. 20 ₰.

Becker, V. E., Op. 136. **Dem Andenken Kaiser Friedrich's.** Trauermarsch für das Pianoforte. (Marche funèbre. Funeral-March.)

Ausgabe für Orchester. 2 ℳ.
Ausgabe für Militär-Musik. 2 ℳ.

Meyer-Olbersleben, Max, Op. 30. **Fest-Ouverture** für grosses Orchester.

Orchester-Partitur. 6 ℳ.
Orchester-Stimmen. 10 ℳ.
(Duplirstimmen: Viol. I. 90 ₰., Viol. II., Viola, Cello, Bass à 60 ₰.)

Becker, V. E., Op. 137. **Vier Lieder** für vierstimmigen Männerchor.

No. 1. So weit! „Bächlein am Wiesenrand." Gedicht von Julius von Rodenberg. Partitur und Stimmen 1 ℳ. 20 ₰.

No. 2. Der Sturm. „Es braust der Sturm.“ Gedicht von E. Rittershaus. Partitur und Stimmen 1 ℳ 80 ₰.
No. 3. Am Rhein. „Seid gegrüsst, ihr blüh'nden Lande.“ Gedicht von Ed. Demmer. Partitur und Stimmen 90 ₰.
No. 4. Morgenandacht. „O Glockengeläute.“ Ged. von Jacob Vogel. Partitur und Stimmen 1 ℳ. 20 ₰.

Becker V., E., Op. 138. **Drei Lieder** für **vierstimmigen Männerchor.**
No. 1. Der lustige Jäger. „Ein Jäger geht in's Holz.“ Gedicht von G. W. Fink. Partitur und Stimmen 1 ℳ.
No. 2. So gut du mir im Herzen bist! „Der beste Schatz in dieser Welt.“ Gedicht von Wolfgang Müller von Königswinter. Partitur und Stimmen 90 ₰.
No. 3. Beim Wein — am Rhein! „So lang' ich noch am grünen Rhein.“ Gedicht von H. J. Frauenstein. Partitur und Stimmen 90 ₰.

Beyer, Hermann, Op. 6. **Zwei Lieder** für **vierstimmigen Männerchor.**
No. 1. Herbstlied. „Im Walde rauschen dürre Blätter.“ Gedicht von C. Klingemann. Partitur und Stimmen 1 ℳ.
No. 2. „Du Tropfen Thau.“ Gedicht von O. v. Redwitz. Partitur und Stimmen 75 ₰.

Fuchs, Oscar, Op. 46. **Liebestraum und Erwachen.** „Willkommen Freund Kitzerchen.“ Text von A. Eisemann. **Komisches Duett** für **Tenor** und **Bass** mit **Begleitung** d. **Pianoforte.** 3 ℳ.

Kretschmer, Edmund, Op. 38. **Vier Männerchöre.**
No. 1. Die drei Kameraden. „Es sassen drei Kameraden.“ Gedicht von R. Baumbach. Partitur und Stimmen 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2. Liebestodt. „Falter hebt die zarten Flügel.“ Gedicht von E. Kretschmer. Partitur und Stimmen 2 ℳ.
No. 3. Keine Sorg' um den Weg. „Kein Graben so breit.“ Gedicht von Klaus Groth. (Im Volkston.) Partitur und Stimmen 1 ℳ. 20 ₰.
No. 4. Trinklied. „Bringt den allergrössten Krug.“ Gedicht von R. Baumbach. Partitur und Stimmen 1 ℳ.

Kron, Louis, Op. 114. **Die Verlobung in der Dachstube.** „Fleissig Mädchen dreh' dein Rädchen.“ **Humoristisches Duett** für **Sopran** und **Baryton** mit **Begleitung** des **Pianoforte.** 3 ℳ.

Meyer-Helmund, Erik, Op. 61. **Vier Lieder** für **eine Singstimme** mit **Begleitung** des **Pianoforte.** **Ausgabe für tiefe Stimme.**
No. 1. Sonntags. „So hab' ich doch die ganze Woche.“ Aus Uhland's Volksliedern. 1 ℳ.
No. 2. Morgens send' ich Dir die Veilchen. Gedicht von Heine. 1 ℳ.
No. 3. In Sevilla. „Wenn vorbei ich gehe!“ Gedicht von Günther-Walling. 1 ℳ.
No. 4. „Süsse Frau, o spart die Worte!“ Ged. von Carl Stieler. 1 ℳ.

Schreiner, Adolf, Op. 213. **Die beste Sorte.** „C—a—f—f—e.— Ei sieh da, das heisst: Caffe!“ **Humoristischer Caffeeklatsch** für **Männerchor.** Partitur und Stimmen 1 ℳ. 80 ₰.

Schumann, Robert. Zwei Gesänge für **Männerchor** mit Begleitung des **Pianoforte** gesetzt von Rudolf Weinwurm.
No. 1. Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes. „Du herrlich Glas.“ (Op. 35, No. 6.)
Clavierauszug 60 ₰.
Die vier Chorstimmen (à 15 ₰.) 60 ₰.
No. 2. Die feindlichen Brüder. „Oben auf des Berges Spitze.“ (Op. 49, No. 2.)
Clavierauszug 75 ₰.
Die vier Chorstimmen (à 15 ₰.) 60 ₰.

— — **Zwei Lieder** für **Männerstimmen** mit **Orchester-** oder **Pianofortebegleitung** gesetzt von Rudolf Weinwurm.
N. 1. Ich wand're nicht. „Warum soll ich denn wandern.“ Gedicht von C. Christern. (Op. 51, No. 3.)
Partitur mit unterlegtem Clavierauszuge 90 ₰.
Die vier Singstimmen (à 15 ₰.) 60 ₰.
Orchesterstimmen 2 ℳ. 50 ₰.
No. 2. „Aus meinen Thränen spriessen.“ Ged. v. H. Heine. (Op. 48 No. 2.)
Partitur mit unterlegtem Clavierauszuge 60 ₰.
Die vier Singstimmen (à 15 ₰.) 60 ₰.
Orchesterstimmen 1 ℳ. 80 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Moses.

Geistliche Oper in acht Bildern.

Text von Heinrich Mosenthal.

Musik

von

Anton Rubinstein.

Op. 112.

Erster Theil.

I. Bild.		III. Bild.	
Partitur	Pr. ℳ. 8,—.	Partitur	Pr. ℳ. 5,—.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ. 10,—.	Orchesterstimmen	Pr. ℳ. 9,50.
Chorstimmen	Pr. ℳ. —,50.	Chorstimmen	Pr. ℳ. 1,50.
Solostimmen	Pr. ℳ. 2,—.	Solostimmen	Pr. ℳ. 1,75.
Clavierauszug	Pr. ℳ. 3,—.	Clavierauszug	Pr. ℳ. 3,—.
Textbuch	Pr. ℳ. —,10.	Textbuch	Pr. ℳ. —,10.
II. Bild.		**IV. Bild.**	
Partitur	Pr. ℳ. 8,—.	Partitur	Pr. ℳ. 8,—.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ. 8,50.	Orchesterstimmen	Pr. ℳ. 12,—.
Chorstimmen	Pr. ℳ. 3,—.	Chorstimmen	Pr. ℳ. 4,—.
Solostimmen	Pr. ℳ. 1,50.	Solostimmen	Pr. ℳ. 1,25.
Clavierauszug	Pr. ℳ. 3,—.	Clavierauszug	Pr. ℳ. 4,50.
Textbuch	Pr. ℳ. —,10.	Textbuch	Pr. ℳ. —,10.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Otto Junne** in Leipzig
(früher: **Th. Barth** in Berlin).

Valse-Caprice

Op. 46

von

Joseph Wieniawski.

2 Mark.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Josef Werner, Clavierschule.

Preis cart. 4 ℳ.

Logisch geordnetes, lusterregendes Material.

Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 44. Leipzig, September. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Vom Schminken und der Schminke.

Das älteste aller sogenannten Schönheitsmittel ist die Bemalung, das Auftragen von Farbstoffen auf die Haut und speciell die des Gesichtes — die Schminke. Schon der Verfasser des Buches Henoch legt ihr ein unvordenkliches Alter bei und versichert, der Engel Ajaziel habe die Frauen die Kunst gelehrt, sich zu schminken. Mögen wir das nun — gläubig oder nichtgläubig, wie wir sind — mit gutem Rechte bezweifeln, so reicht doch der Gebrauch, sich das Gesicht zu bemalen, in ein sehr weites Alterthum zurück.

Die ältesten Berichte, die wir kennen, sprechen zwar nicht von dem, was wir heutzutage eigentlich „schminken" zu nennen pflegen, das heißt von einem Auftragen rother und weißer Farbe auf das Gesicht, sondern das Bemalen der Augenbrauen mit schwarzer Farbe. Dieses war im Morgenlande in allerfrühester Zeit schon üblich. Blicken wir nur wieder auf die Bibel. Jesaias führt unter den Bedürfnissen zum Schmucke der Weiber ausdrücklich die Pinsel an, deren sie sich zum Bemalen der Augen und Augenbrauen bedienten. Diese Sitte war so allgemein, daß wir im zweiten Buche der Könige lesen, Isabel habe, als sie Jehu's Einzug in Samaria vernommen, ihre Augen bemalt, um vor dem Sieger um so schöner zu erscheinen.

Jeremias ruft im vierten Capitel seiner Wehklagen den Töchtern Israels beständig zu: „Wenngleich Ihr Euch mit Purpur bekleiden, mit goldenen Kleinodien Euch schmücken und Euer Angesicht schminken würdet, so würdet Ihr Euch doch vergeblich schmücken, denn die Euch jetzt den Hof machen, werden Euch verschmähen."

Die erwähnte morgenländiſche Schminke wurde aus Antimon oder Spießglanz zubereitet, und in dieſer Form findet ſie ſich heute noch bei einer Anzahl morgenländiſcher Völkerſchaften. Eigenthümlich und bis zu einem gewiſſen Grade aufklärend über die Entſtehung der Sitte des Schminkens iſt es, daß die ſyriſchen, babyloniſchen und arabiſchen Frauen mit dieſer Spießglanz-Schminke ſich einen Ring um die Augen ſchwärzen und die Männer der arabiſchen Wüſte dies gleichfalls thun, um ſich gegen den übermäßigen Sonnenbrand zu ſchützen. Möglich, daß hievon das Schminken ſeinen Urſprung genommen. Verkennen läßt ſich gleichwohl nicht, daß das Schwärzen der Augenbrauen und der Augenhöhle gerade im Morgenlande auf einen kosmetiſchen Zweck hinweiſt. Dort gelten, wie es auch bei uns der Fall iſt, große, ſchwarze, tiefliegende und klare Augen als beſondere Schönheit, man malte daher die Brauen mit Antimonium und ſchwärzte die Höhle, um das Auge recht voll, rund und groß erſcheinen zu laſſen.

Von den Orientalen ging die Antimon-Schminke auf die Griechen über. Die ſchönen Helleninnen blieben aber bei dem Schwärzen der Augenbrauen nicht ſtehen, ſie waren mit dem einen Geſicht, das die Natur ihnen verliehen — und wie ſehr hätten ſie es ſein können! — nicht zufrieden und „malten“ ſich ein anderes, ſie legten zum erſten Male „Weiß“ und „Roth“ auf. Sie müſſen als die eigentlichen Erfinderinnen der modernen Schminke angeſehen werden. Von dieſem Gebrauch hat wahrſcheinlich die Fabel ihren Urſprung genommen, die Bläſſe der Europa ſei daher entſtanden, daß eine Amme der Juno dieſer die weiße Schminkenbüchſe geraubt und ſie der Tochter Agenor's geſchenkt habe.

Rom überkam faſt ſeine geſammte Cultur von Griechenland und jedenfalls haben griechiſche Frauen den anfangs ſo einfachen und beſcheidenen Römerinnen als Vorbild gedient, als dieſe anfingen, ihr Geſicht durch Schminke zu entſtellen. Rom überbot, als es ſich dem Luxus ergeben, ſowohl die Hellenen wie den Orient. Alles wurde feiner und raffinirter und artete ſchließlich in ſinnloſe Uebertreibung aus. So ging es auch mit der anfangs einfachen Schminke, die in der ſpäteren Kaiſerzeit aus den koſtbarſten Stoffen zubereitet ward.

Wenn Juvenal von Athen ſpricht und unter Anderm behauptet, die dortigen Prieſterinnen ſeien in den Geheimniſſen der Toilette beſonders erfahren geweſen, ſo muß dieſes auf Rom und die Römerinnen bezogen werden, welche damals alle Weiß und Roth auflegten, das Haar mittelſt einer großen Schnur zu einem Knoten aufbanden, die Augenbrauen ſchwärzten und mit einer Nadel in die Form eines Halbkreiſes zu bringen ſuchten. „Unſere vornehmen Damen,“ ſagt Plinius, „ſtreben ſo ſehr nach Schönheit, daß ſie ſich ſelbſt ihre Augen bemalen.“

Bei der primitiven Spießglanz-Schminke blieb man, wie geſagt, in Rom nicht ſtehen. In Ovid's Gedichten findet man Recepte zu Miſchungen, von denen er behauptet, ſie würden die Haut der römiſchen Damen ausnehmend zart und glatt machen. In ſpäteren Zeiten löſte man Erde von Chios und Gelinus in Alkohol auf und beſtrich ſich das Geſicht damit. Für eine beſondere rothe Schminke, die aus einer ſyriſchen Wurzel bereitet wurde, hatte man das Wort fucus, das man ſpäter allgemein für

Schminke anwandte, woraus sich schließen läßt, daß in Rom der Gebrauch der rothen Schminke besonders verbreitet gewesen sein muß.

Die Sitte der Körperbemalung finden wir fast bei allen jenen halbcivilisirten Völkern, die wir „wilde" zu nennen gewöhnt sind. So haben bei den verschiedenen Stämmen Asiens und Afrikas nicht nur die Weiber, sondern auch die Männer die Gewohnheit, verschiedene Theile ihres Körpers weiß, roth oder schwarz zu bemalen, je nachdem die Begriffe dieser Völker mit der einen oder andern Farbe die Idee der Schönheit verbinden. Die Bewohnerinnen der Insel Soulbeo bemalen sich das Gesicht mit grüner oder gelber Farbe. Die schwarzen Mädchen am Senegal lassen sich, bevor sie zur Hochzeit schreiten, die Haut mit einer Menge von Pflanzen- und Thierfiguren bemalen. Die Negerinnen von Sierra Leone färben ihre Augenwimpern weiß, gelb und roth. Die karaibischen Weiber schminken sich das Gesicht mit Rocou, während die Grönländerinnen es mit Vorliebe mit weißer oder rother Farbe bestreichen. Die Schönheitsmittel der übrigen Völker anzuführen, unterlassen wir, denn wir würden sonst kein Ende finden. Erwähnt sei nur, daß von den außereuropäischen Völkern es am weitesten in der Zubereitung seiner Schminken die Japaner gebracht haben, deren Frauen sich Augenbrauen und Lippen blau färben.

Die Völker Europas nahmen die Gewohnheit des Schminkens von den Römern an. Verlor sich in der späteren Zeit die feinere Technik in der Zubereitung der verschiedenen Massen, so hat doch das Schminken als ständige Sitte durch alle Zeitalter sich erhalten. Besonders cultivirt wurde es von den in allen Mode-Angelegenheiten schon während des Mittelalters tonangebenden Franzosen. Verkehrt aber würde es sein, diese für alle Ausschreitungen in den kosmetischen Künsten verantwortlich zu machen; die Sitte des Schminkens bestand auch ohne ihr Zuthun, was am besten wohl aus der Thatsache hervorgeht, daß die russischen Damen, noch bevor Czar Peter sein Reich civilisirt hatte, es bereits verstanden, sich mit Weiß und Roth zu schminken und künstliche Augenbrauen zu bilden, Toilettenkünste, die wahrscheinlich schon von Byzanz aus Eingang in das slavische Gebiet gefunden hatten.

An Anfeindungen der Sitte des „Gesichtsmalens" hat es nie gefehlt, wir brauchen nicht an Abraham a Sancta Clara's Derbheiten und nicht an die satirischen Worte zu erinnern, die Shakespeare seinem Hamlet in den Mund legt.

Bilder aus Jena.

Charakteristische Tonskizzen für Pianoforte

von

K. Goepfart.

Op. 19. Pr. 2 M.

Verlag von Carl Döbereiner Nachf. in Jena.

Nur wer mit den akademischen Lebensarten und mit dem studentischen Comment vertraut ist, wird diese burschenschaftlichen „Tonskizzen" zu goutiren wissen. Ihr Autor ist jedenfalls derselben Ansicht, da er seine Composition ausdrücklich „Allen Jenenser Studenten und Philistern" gewidmet hat. Für andere Erdgeborne dürfte sie ohnehin weniger genußspendend sein.

—l.—

Dur und Moll.

* Dresden, 12. Sept. In der Hofoper ist für den 22. Sept. wieder der Beginn eines vollständigen Cyclus von Wagner's „Nibelungen" angesetzt. Noch vorher geht, nach langer Pause, neu einstudirt „Der Vampyr" von Marschner, mit Herrn Bulß in der Titelrolle, in Scene. Für die Concertsaison ist viel in Aussicht gestellt. Die philharmonischen Concerte, von deren Leitung der bisherige Dirigent, Herr Nicodé, zurückgetreten ist, nehmen ihren Fortgang, und zwar werden verschiedene Capellmeister in denselben „gastiren"; als solche sind vorläufig angekündigt: Richard Strauß aus München und Tschaikowski. Die Beethoven-Abende des Quartettvereins-Rappoldi, welche schon im October beginnen sollen, sowie eine ganze Fluth sogenannter Virtuosenconcerte. In verheißender Weise für die kommende Concertsaison eröffnet Frau Annette Essipoff dieselbe am 8. Octbr. Dann erscheinen in kurzer Folge Frau Rosa Papier und Frau Sembrich. Leider haben wir, seitdem der Saxe-Saal nicht mehr vorhanden, für diejenigen Künstler, welche keinen sehr großen Saal nehmen wollen, nur den wenig akustischen Börsensaal. Ein Concerthaus „wünschen wir uns" hier vorläufig noch.

* Rom, 29. Aug. Die zu Ende gehende Stagione am Theater Quirino hat eine Vorstellung des „Trovatore" gebracht, welche gegen früher Gebotenes sehr unvortheilhaft abstach und eine sozusagen tragi-komische Wirkung machte. Erstens detonirte die Primadonna Giultani ganz entsetzlich; dann verfehlte die de Nicola (Azucena) im Terzett des letzten Actes ihren Einsatz und das Publicum intonirte ihn statt ihrer; ferner war beim Anfang des Miserere die Glocke aus Rand und Band, und endlich wurden auch etliche Hinauswerfungen von Störenfrieden in's Werk gesetzt — kurz es ging Alles drunter und drüber, und der arme Dirigent Maëstro Molaioli schwitzte Blut, um nur das Ganze einigermaßen zusammenzuhalten. Am besten kamen der Tenor Clementi-Murini und der Bariton Laccetti weg; sie wurden durch reichen Beifall ausgezeichnet (trotzdem der Tenor an gesanglichen Unmanieren es nicht fehlen ließ) und der Bariton erhielt von seinen Bewunderern sogar einen Lorbeerkranz und — sechs Flaschen Genzano-Wein. Nach dieser unglücklichen Trovatore-Vorstellung kehrt man heute Abend zur „Favorita" zurück, mit der wohl die Stagione schließen wird. Im September soll das Quirino von der Operettengesellschaft „Scoguamiglio" occupirt werden. — Das Manzoni beschließt seine Stagione mit „Lucia" und „Traviata" und wird — ebenfalls im September — der Schauspiel-Gesellschaft Dominici seine Pforten öffnen.

* Brüssel, 6. Sept. Das Théâtre de la Monnaie hat nunmehr gestern die Eröffnung seiner diesjährigen Saison begangen und zwar mit Reyer's „Sigurd". Dieses Werk ist wieder mit ersichtlicher Befriedigung angehört worden und die darin beschäftigten Artisten alter Bekanntschaft — Mad. Caron, die Herren Seguin und Renaud — haben ebenfalls den gewohnten Beifall wiedergefunden. Auch den neuengagirten Kräften — dem Tenor Chevallier, der Altistin Pauline Rocher und dem Baß Gardoni — hat es an Applaus nicht gefehlt. Ein abschließendes Urtheil über sie wird erst nach noch mehreren Probeablegungen zu geben sein. Ein besonders bemerkenswerther Umstand bei der in Rede stehenden Sigurd-Vorstellung war übrigens der, daß im Orchester zum ersten Male die Dietz'sche Clavi-Harpe (als Ersatz für die Pedalharfe) zur Verwendung kam und sich recht gut bewährte. Gespielt wurde das Instrument von Mlle. Eugenie Dratz, welche es im letzten Winter bereits hier in Brüssel, in Paris und London mit Erfolg hat hören lassen. Erwähnt sei noch, daß Herr Leon Jehin, zweiter Orchesterchef an der Monnaie, sowie Dirigent der Concerte der Association des artistes musiciens, im December Brüssel verläßt, um einem sehr vortheilhaften Engagement nach Monte-Carlo Folge zu geben. Man sieht diesen wackeren Künstler allgemein mit Bedauern scheiden.

* Paris, 9. September. Von der Großen Oper sind für heute folgende Nachrichten zu geben: Am letzten Mittwoch war eine recht mittelmäßige Vorstellung der „Favorite", in der als Hauptübelstand der plötzliche Ersatz des indisponirt gewordenen Herrn Muratet durch den nicht genügend vorbereiteten Herrn Bernard sich geltend machte. An demselben Abende gab man auch das Ballet „La Korrigane", welches Herr Vianesi zum ersten Male, aber ohne vorhergegangene Probe, dirigirte; durch diesen Umstand ereigneten sich nicht wenige Schwankungen und Unebenheiten, wie das leicht denkbar ist. Ursprünglich war für jenen unglücklichen Mittwoch der „Hamlet" angesetzt, welcher aber nicht gegeben werden konnte, weil — man keine Tänzerin für das Divertissement zur Hand hatte (!). Nun sollte die Oper am Freitag sein; aber auch da konnte sie nicht vor sich gehen, weil sich Mad. Lureau-Escalaïs krank melden ließ (nach Einigen aus dépit gegen den Director Herrn Ritt, mit dem die Sängerin neuerdings einige Differenzen gehabt haben soll). Nach der Rückkehr des in Biarritz weilenden andern Directors Herrn Gailhard sollen die in Folge des letzten Conservatoire-Concours engagirten Kräfte in Thätigkeit gesetzt werden, und zwar soll der Tenor Herr Jerome als Vasco in der „Afrikanerin", und Mlle. Aguffol als Page in den „Hugenotten" sich präsentiren; für Herrn Vérin bleibt Debut-Oper und -Rolle noch zu bestimmen. Der Tenor Herr Jean de Reszké wird wahrscheinlich über kurz oder lang die Große Oper verlassen, und auch Herrn Duc's Engagements-Erneuerung soll sich dem Vernehmen nach wieder zerschlagen haben. Schließlich wollen wir noch — aber sous toute réserve — des Gerüchtes Erwähnung thun, daß Mlle. Sarolta aus Liebeskummer ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende zu machen versucht habe, aber nach Mißlingen des Versuchs wieder auf dem Wege der Besserung sei. — In der Opéra-comique sind nach der Wiedereröffnung bis jetzt gegeben worden: „Domino noir", „Richard Coeur-de-Lion", „Caïd", „Mignon", „Dragons de Villars", „Baiser de Suzon", „Maître de Chapelle". Die Reprise des „Roi d'Ys" soll vor sich gehen, sobald Mlle. Blanche Deschamps aus Rußland zurückgekehrt sein wird, und dann sollen die „Pêcheurs de Perles" folgen. Mit der Gluck'schen Tauris-Iphigenie wird es nichts, wenigstens nicht in dieser Saison, und auch Talazac's Engagements-Erneuerung ist zum Bedauern aller Kunstfreunde nicht bewerkstelligt worden, daher denn der Künstler mit Madrid abgeschlossen hat.

* London, 8. September. Das Coventgarden-Promenadeconcert vom letzten Mittwoch war wiederum ein sogenanntes classisches und hatte Spohr's „Weihe der Töne" zur Hauptnummer. Die Aufführung dieses immer wieder gern gehörten Werkes war eine feinere und gerundetere, als man es sonst in den Promenade-Concerten gewohnt ist. Solistisch bethätigten sich an dem beregten Abend: Der Pianist Herr Arthur Friedheim mit Liszt's Esdur-Concert; der Violinist Mr. Carrodus mit Andante und Finale aus Molique's Concert No. 5; die Sängerin Mad. Clara Samuell mit „Lusinghe più care" von Händel; der Tenor-Veteran Mr. Sims Reeves mit der Arie „So ihr mich von ganzem Herzen suchet" von Mendelssohn (die er gescheidterweise in tieferer Transponirung zu hören gab). — Aus Mangel an anderweitigem Stoff wollen wir noch die folgenden musikalisch-literarischen Mittheilungen machen: 1) Die Buchhandlung der Herren Swan, Sonnenschein & Co. hat eine von Mr. W. C. Heathcote besorgte Uebersetzung von Hauptmann's „Die Natur der Harmonik und Metrik" ausgegeben; 2) ebendieselbe Handlung wird noch im Laufe des Monats Dr. Spark's „Musical Memories, Past and Present" erscheinen lassen, ein Buch, das, wie man hört, viel Interessantes enthalten soll und sich der Hauptsache nach mit Erinnerungen an künstlerische Persönlichkeiten, wie unter Anderen Mendelssohn, Meyerbeer, Spohr, Benedict, Sterndale Bennett, Balfe, Thalberg, Mario und die Grisi, Adeline Patti, beschäftigt.

* Das neue Stadttheater in Elberfeld, unter Direction des Herrn Ernst Gettke, ist am 6. September mit Goethe's „Iphigenie" eröffnet worden. Das Theater, unmittelbar am Hauptbahnhof auf dem „Brausenwerth" gelegen, ist nach Plänen des Architekten Hochgürtel in Köln und unter dessen Leitung erbaut worden. Es präsentirt sich als ein im Renaissancestyl gehaltener mächtiger, viereckiger Bau ohne vorspringende Hallen oder Pavillons. Die Stirnseite schmückt eine decorative Säulenreihe und ein Giebel mit dem Stadtwappen. In seinem vornehm ausgestatteten und elektrisch erleuchteten Zuschauerraum faßt der hauptsächlich in Stein und Eisen construirte Bau 1200 Personen. Die Baukosten haben circa 700,000 Mark betragen, wozu die Stadtgemeinde außer der unentgeltlichen Ueberlassung des Platzes 150,000 Mark als zinsfreies Darlehen beisteuerte. Der Rest ist durch Zeichnungen aufgebracht worden.

* In Sofia wurde in der Halle des alten Stadthauses ein „Bulgarisches Nationaltheater" eröffnet, zu dessen Erhaltung die Stadt 10,000 Francs bewilligt hat.

* Ueber die Zukunft des Theaters in Wiesbaden schreibt der „Rheinische Courier": Der Bescheid des königlichen Hausministeriums geht dahin, daß die Aufgabe der königlichen Verwaltung in sichere Aussicht zu nehmen sei, weil die Uebernahme in dieselbe seiner Zeit nur auf Widerruf und außerdem aus politischen Gründen, die nicht mehr fortbestehen, erfolgt sei; auch erfordere die Lage des königlichen Kronfideicommißfonds eine Entlastung. Diese letztere Motivirung dürfte darauf hindeuten, daß der königliche Zuschuß nicht mehr in der bisherigen Höhe gewährt werden soll. Die Uebergabe des Theaters an die Stadt wird deswegen schon jetzt angeregt, weil das königliche Hausministerium vermuthet, diese Frage könne vielleicht auf die endgültige Wahl des Platzes für den Theater-Neubau von Einfluß sein. Die Hoftheater in Hannover und Cassel sollen für's erste bestehen bleiben und zunächst nur das Wiesbadener aufgegeben werden, weil man glaubt, das dortige Theater werde sich am ersten selbst erhalten können.

* Madame Ugalde legt die Direction der Bouffes-Parisiens nieder und tritt sie an den Agenten Chizzola ab.

* Das Theater Rato zu Lissabon hat seine Saison mit einer neuen Operette eröffnet, welche sich „O Imperador Alchim Fà XVIII." nennt und den portugiesischen Maestro Rio de Carvalho zum musikalischen Verfasser hat.

* Am Carl-Theater in Wien hat am 1. September die Eröffnungsnovität, Planquette's Operette „Der Freibeuter", einen sehr günstigen Erfolg davongetragen. Der Text der in Paris unter dem Titel „Robert Surcouf" in Scene gegangenen Operette rührt von Chivot und Duru her und baut sich im Ganzen wirkungsvoll auf. Von der graziösen und melodienreichen Musik Planquette's gefielen ein Walzer im zweiten Act, verschiedene Arietten und Lieder ausnehmend und wurden rauschend applaudirt. Unter den Darstellern erregten Fräulein Corelli, eine Tochter der ehemaligen Hofopernsängerin Frau Rosa Csillag, besonderes Interesse. Fräulein Corelli war seit sechs Jahren auf amerikanischen Bühnen thätig und spielte jetzt zum ersten Male eine Rolle in deutscher Sprache, mit der sie sich sehr zufriedenstellend abfand.

* Carl Schultes, der langjährige artistische Leiter des Hoftheaters in Wiesbaden, tritt Ende September aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Als Schriftsteller hat Schultes sich vortheilhaft in der Literatur bewährt durch zahlreiche Novellen und Geschichten in oberbayerischer Mundart und als Autor der bekannten „Landsknechtlieder" in den „Fliegenden Blättern".

* Am königl. Opernhause in Berlin hat Frau Sucher ihre Gastspielthätigkeit als Isolde in Wagner's „Tristan und Isolde" aufgenommen. Die Partie gehört bekanntlich zu den besten der Künstlerin. Albert Niemann sang den Tristan und Capellmeister Sucher dirigirte die Oper.

* In Berlin weilt seit einigen Tagen Cav. Edoardo Mascheroni, erster Capellmeister am Teatro Apollo in Rom und bekannter Componist. Er bereist, wie die „Börsenzeitung“ erzählt, im Auftrage der italienischen Regierung Deutschland und Oesterreich, um die Theatereinrichtungen artistischer wie administrativer Art zu studiren. Minister Crispi, der auf das Lebhafteste bestrebt ist, die italienische Opernbühne von dem aller wirklichen Kunst feindlichen Stagione-Wesen zu emancipiren und nach deutschem Muster ein Repertoire für dieselbe aufstellen zu helfen, ließ den erst 32 Jahre alten Componisten und Capellmeister zu sich bitten und sagte ihm Folgendes: „Reisen Sie nach Deutschland und sehen Sie sich die dortigen Theater-Verhältnisse an. Es ist mir unverständlich, daß die italienische Oper in ihrer veralteten Manier fortvegetirt und kein wechselndes Repertoire kennt. Daher kommt es, daß die gute Gesellschaft, die nothgedrungen bei uns in Rom ihre Loge im Theater besitzen muß, die Oper besucht, um zu schwatzen und zu intriguiren. Denn man kann von ihr doch nicht verlangen, daß sie sich eine und dieselbe Oper 60 Mal hintereinander mit vollem Kunstinteresse anhöre. Wir wollen der Kunst gemeinsam einen großen Dienst leisten, indem wir das Gute des Repertoirewechsels aus Deutschland importiren.“ Capellmeister Mascheroni war von dem Auftrag wenig erbaut. Entsetzt rief er aus: „Non so la lingua tedescha.“ — „Schadet nichts“, rief Crispi, „die Deutschen sind so weise, fremde Sprachen zu lernen. Mit der Kenntniß der französischen Sprache kommen Sie in Deutschland überall ans Ziel.“ Und so ist denn Mascheroni nach Deutschland gekommen und weiß nicht Worte des Lobes genug zu finden für die Einrichtungen und die Art des öffentlichen Lebens in Deutschland. Auf die Frage des Referenten, ob er glaube, unsere Art der Bühnenleitung in Italien einführen zu können, sagte Mascheroni mit einem Anflug von Humor: „Nicht ganz, den Repertoirewechsel wollen wir durchsetzen, aber länger als 3 bis 5 Jahre wollen wir keinen Bühnenkünstler verpflichten. Eine Oper, die auf der wahren Kunsthöhe bleiben will, darf Sänger und Sängerinnen nicht bis ins höhere Alter hinauf für die Bühne verpflichten, sondern muß immer innerhalb 5 Jahren frische Kräfte ins Ensemble einfügen. Pension u. s. w. ist bei uns nebensächlich, denn wir zahlen Honorare, die colossal sind. Wer 5 Jahre bei uns singt, kann sich ein stattliches Vermögen ersparen, das ihm mehr Zinsen bringt als eine Pension, und hat den Vortheil, seine Stimme anderwärts noch weiter verwerthen zu können.“ — Auf die Replik, daß dies nur dort möglich ist, wo die Preise der Plätze theurer sind als hier, sagte er: „Ja, bei uns bezahlt man gut, aber die Oper ist stets auf der Höhe dessen, was sie leisten soll.“ Wir verzichten darauf, aus diesen Aeußerungen eine Nutzanwendung zu ziehen. Daß wir in letzterem Punkte von den Italienern lernen können, steht indessen fraglos fest.

* In Wien werden demnächst die irdischen Ueberreste Franz Schubert's vom Währinger Friedhof in ein Ehrengrab auf dem Centralfriedhofe übergeführt werden. Die Ausgrabung soll am 22. September frühmorgens erfolgen. Der verlöthete Sarg wird in die Währinger Friedhofscapelle geführt, dort zum Zweck wissenschaftlicher Messungen geöffnet, jedoch geschieht dies, um unliebsame Nachreden, wie jüngst bei Ueberführung der Reste Beethoven's, zu vermeiden, in Gegenwart eines eigens dazu berufenen Aufsichtsraths von Vertretern des Gemeinderaths, des Männergesangvereins, der Währinger Liedertafel, der Familie und der Presse. Am nächsten Tage wird der Sarg von Währing zur Votivkirche geleitet, wo der Bruder des Tondichters, der Schottenpriester Peter Hermann Schubert, die Einsegnung vornehmen soll und der Männergesangverein ein Schubert'sches Lied singt. Vom Votivkirchenplatz geht der Zug zum Schillerplatz, wo die vereinigten Wiener Gesangvereine einen Choral von Schubert vortragen, und schließlich zum Friedhof, wo wieder der Männergesangverein zwei Chöre singt, Weihbischof Angerer die letzte Einsegnung vornimmt und entsprechende Grabreden gehalten werden. (Man möchte ausrufen: Laßt die Todten ruhen!)

Foyer.

* Auf der Eisenbahn. Capuciner steigt aus auf der Station Sempach. Ein Reisender ruft ihm aus dem Coupé nach: „Sie haben Ihren Hut vergessen!“ — Capuciner, welcher bekanntlich barhäuptig seinen Lebenslauf zu vollziehen hat, schüttelt mit dem Kopfe. — Nochmaliger verstärkter Ruf: „Sie haben Ihren Hut vergessen!“ Capuciner schüttelt mit dem Kopfe. — Der Zug setzt sich wieder in Bewegung, da schreitet der besorgte Herr Reisemeyer zum äußersten Mittel, er wirft dem Capuciner den Hut aus dem Wagen nach. — Man kommt in Luzern an, Alles steigt aus, nur ein alter Herr, der bisher eifrig in eine Zeitung vertieft war, kann seinen Hut nicht finden. — „Ah,“ ruft ein biederer Schweizer, „das wird wohl der Hut sein, den vorhin Ihr Nachbar in Sempach aus dem Wagen geworfen hat.“ Tableau! „Sehr fatal, ich bin zum Kirchenconcert eingeladen, welches in einer Stunde beginnt — es ist Charfreitag, alle Läden sind geschlossen.“ — — Im Gasthof ist nur ein gelber zurückgebliebener Strohhut aufzutreiben — „schuldlos geht der Arme nun verachtet“ unter'm Strohdach zu „Israel in Aegypten“.

---

* Was eine Sängerin sich erlauben darf, davon hat die Kammersängerin Fräulein Malten in Dresden während der Anwesenheit des Kaisers einen Beweis geliefert. Die „Dresdner Nachrichten“ berichten darüber: Der Garten Fräulein Malten's stößt an die sogenannte Königsstraße. Unsere Primadonna hatte es sich nun nicht nehmen lassen, den vorderen Pavillon phantasievoll auszuschmücken. Sie hatte ihn mit Speeren decorirt, wie sie die Walküren führten, wenn sie durch die Lüfte brausten. Von den Lanzen dieser Schildjungfrauen hingen Fahnen herab. Innerhalb dieses Aufbaues stand ein Altar, auf dem die Büsten von Kaiser und König prangten. Ueber dem Pavillon waren ein mächtiges W und A von Blumen angebracht. Sobald sich nun die Majestäten nahten, trat Fräulein Malten, zwar nicht angethan mit dem Panzer, dem Schwerte und dem Speere der Schildjungfrauen, aber doch mit den Schritten einer Walküre auf die Landstraße und winkte (die Lieblingstochter Wotans durfte sich das schon erlauben) dem Kutscher zu, ein wenig zu halten: „Eine Ostpreußin bringt dem erhabenenen Kaiser von Deutschland ihre Huldigung dar!“ rief sie aus und überreichte den Majestäten zwei herrliche Bouquets von Marschall-Nielrosen, je eins mit schwarz-weißer und weiß-grüner Schleife. König Albert nahm die Bouquets und überreichte dem Kaiser das seinige, dabei die berühmte Wagnersängerin vorstellend; Kaiser Wilhelm wiederholte mehrmals: „Ich danke sehr!“

---

* Als einst Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich, durch ein kleines schlesisches Städtchen fuhr, hatten sich alle Vereine im Festzug auf dem Bahnhofe aufgestellt, um den Kronprinzen zu begrüßen. Der Zug fuhr langsam und der Kronprinz stand am Fenster und grüßte. Die Männerchöre stimmten einen Festgesang an. Zwanzig Tenoristen schmetterten wie eine Fanfare die Anfangsworte der Festhymne heraus, die Bässe wiederholten eine Octave tiefer dieselben Worte, noch einmal nahm der Tenor den Anfang auf und dann brausten 50 kräftige Männerstimmen dem hinausschauenden Königssohn entgegen. Da verfinsterte sich plötzlich dessen Auge, die Züge seiner Begleiter wurden zornig und der Zug brauste weiter. Verduzt stand die Sängerschaar und das Publicum über das unterbrochene Opferfest. Was war geschehen? Die Hymne war eine Art Canon. Der Tenor hatte begonnen: „Hängt ihn auf!“ kraftvoll hatte der Baß geantwortet: „Hängt ihn auf!“ und endlich der ganze Chor: „Hängt ihn auf!“ Dann war der Zug weiter gefahren. Die Sänger hatten aber hinterdrein gesungen: „Hängt ihn auf, den frischen Lorbeerkranz, dem Königssohn zum Preise, der recht nach Zollernweise ꝛc.“ Die Sache klärte sich bald auf und der Kronprinz hat später viel darüber gelacht.

Neuer Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

E. Bernard, Fantaisie pour Piano et Orchestre.
Op. 31. Partition et Parties d'Orchestre. no. 25 ℳ.

Ernst Heuser, Liebesglück.
Op. 10.
Ein Cyclus von gemischten Chören und Soli mit Orchester.
Partitur 7 ℳ. 50 ₰. no. Orchesterstimmen 7 ℳ. 50 ₰. no. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen 2 ℳ.

Franz Kessel, Variationen über ein Originalthema
für Piano. Op. 5. 3 ℳ.

Erik Meyer-Helmund, Sérénade.
Op. 62. Piano solo. 2 ℳ. Piano vierhändig 3 ℳ.

Franz Ries, 3 Lieder.
Op. 37.
Cplt. 3 ℳ. Einzeln: No. 1. Am Strande. Hoch, Tief. à 1 ℳ. No. 2. Das arme Vöglein. Hoch. 1 ℳ. 20 ₰. No. 3. Gute Nacht. Hoch, Tief. à 1 ℳ. 50 ₰.

Felix von Woyrsch, Albumblatt
für Violine und Clavier. Op. 22. 2 ℳ.

Hans H. Ruhl.

Violin-Concert, äusserst dankbar, mit grossem Erfolg gespielt, vorzügl. recens., **mittelschwer.** Mit Pianobegleitung. 2 ℳ. Orchesterbegleitung 4 ℳ.
Minnesang, Ballade u. Romanze f. Piano, zu Concertvortr. sehr geeignet. 75 ₰. Dir. zu beziehen gegen baar. Verlag v. **Hermann Ruhl, Cassel,** Cölnische Str. 25.

Verlag von **Ernst Hollstein** in Waldenburg i. Schl. (Auslieferung Herr **Georg Hering** in Leipzig).

„Es war zu Pfingsten."
Gavotte aus der Posse „Küchenstudentinnen."
Text und Musik von E. Hollstein.

Hollstein, „Es war zu Pfingsten." Für Pianoforte-Solo. 1 ℳ.
— — do. Für eine Singstimme und Pianoforte. 1 ℳ.
— — do. Für Violine und Pianoforte. 1 ℳ. 25 ₰.
— — do. Für Piston und Pianoforte. 1 ℳ. 25 ₰.
— — do. Für Zither-Solo. 60 ₰.
— — do. Für Violine oder Streichzither mit Begleitung der Schlagzither. 1 ℳ.

Ferner erschien:

Hollstein, Ein Blümlein vom Hochwald. Polka-Mazurka für Pianoforte. 1 ℳ.

Soeben erschien:

Dem jungen Kaiser.

Festhymnus

für grossen Männerchor, Soloquartett (oder kleinen Chor), Knabenchor (ad libitum) und Blechmusik

gedichtet und componirt

von

Heinrich Zöllner.

Op. 38 d.

Clavierausz. 3 *M*. Männerchorstimmen (à 50 *Pf*.) 2 *M*. Knabenchorstimme (Sopran und Alt zusammen) 15 *Pf*.

Orchesterpartitur und Stimmen erscheinen demnächst.

In ihrer ganzen Anlage und Haltung schliesst sich diese neueste patriotische Composition des reichbegabten Dichtercomponisten dessen seiner Zeit mit so allgemeinem und nachhaltigem Beifall aufgenommenen Festhymnus „Dem 90jährigen Kaiser" eng an. Gleich jener älteren, so rasch und allgemein zur Geltung gekommenen Hymne zeichnet sich auch die neue Composition H. Zöllner's aus durch schwungvolle und doch einfache, populäre und doch stets edle Melodienführung, bei glanzvollster Behandlung des Chorsatzes überhaupt. Die Composition ist sehr leicht ausführbar und gestattet die gewaltigste Massenentfaltung des Chores. So ist der Hymnus „Dem jungen Kaiser", welcher in Verbindung mit jenem älteren Hymnus den ersten und letzten Theil einer noch unvollendeten „Hohenzollern-Trilogie" bildet, eine der dankbarsten und bestgeeigneten Compositionen für Sängerfeste oder grössere patriotische Feiern.

Leipzig. C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Neuer Verlag von J. Rieter-Biedermann in Leipzig.

Symphonie

(No. 3 in Cmoll)

für grosses Orchester

von

Friedr. Gernsheim.

Op. 54.

Partitur no. 24 *M*. Orchesterstimmen no. 40 *M*. Vierhändiger Clavierauszug vom Componisten 10 *M*.

Verlag von Richter & Hopf, Halle a. S.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Appel, Carl, Op. 64. Sechs Soldatenlieder für vier Männerstimmen. (Dem deutschen Kriegerbund gewidmet.)

Appel, Carl, Op. 65. Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung.

Pianoforte-Werke

von

Hans Huber.

Op. 14. **Drei Stücke** im alten Styl für Pianoforte.
No. 1. Gavotte. No. 2. Menuett. No. 3. Bourrée. 2 M. 50 Pf.
Op. 19. **Serenade** für Pianoforte 4 M.
Op. 21. **Drei Melodien** für Pianoforte 2 M.
Op. 24. **Fünf Humoresken** für Pianoforte zu 4 Händen nach Dichtungen von Jos. Victor Scheffel.
No. 1. Ausfahrt 2 M. 50 Pf.
No. 2. Das wilde Heer 1 M. 50 Pf.
No. 3. Römischer Carneval 3 M.
No. 4. Graziella 1 M.
No. 5. Die Heimkehr 1 M. 50 Pf.
Op. 26. **Gedenkblätter**. Poesien für Pianoforte 3 M.
Op. 28. **Lieder-Cyclus** nach Gedichten aus Heine's „Buch der Lieder" für Pianoforte zu 4 Händen.
Heft 1. 3 M.
Heft 2. 3 M.
Op. 34. **Zehn Albumblätter** für Pianoforte.
Heft 1. 1 M. 50 Pf.
Heft 2. 1 M. 50 Pf.
Op. 35. **Stimmungen.** Skizzen für Pianoforte 2 M.
Op. 41. **Aus Goethe's west-östlichem Divan.** Stücke für Pianoforte zu 4 Händen 4 M. 50 Pf.
Op. 56. **Zwölf Kinderlieder** (nach Hoffmann von Fallersleben) für Pianoforte zu 4 Händen componirt und der vorgerückteren Jugend gewidmet.
Heft 1 (No. 1—6) 3 M.
Heft 2 (No. 7—12) 3 M.
Op. 60. **Vier Ländler** (zum Concertvortrage) für Pianoforte.
No. 1. 1 M 25 Pf.
No. 2. 75 Pf.
No. 3. 75 Pf.
No. 4. 75 Pf.
Op. 70. **Miniaturen.** Kleine Stücke für Pianoforte 3 M.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Neue billige Lieferungs-Ausgabe.

BEETHOVEN'S WERKE.

Gesammt-Ausgabe für Unterricht und praktischen Gebrauch.

(Orchester für Clavier übertragen.)

Vollständig in 20 Bänden binnen zwei Jahren.

Preis jeder Lieferung 1 Mk.

Auf Gesang und Clavierwerke einerseits, Kammermusik andererseits wird besondere Subscription angenommen.

Beginn des Erscheinens 15. September 1888. Verzeichnisse unentgeltlich.

Durch jede Buch- oder Musikalienhandlung zu beziehen.

Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Verlag von **Richter & Hopf**, Halle a. S.

Demnächst erscheint in unserem Verlag:

Stör, Carl, Concert für Violine mit Orchester od. Pianofortebegl. (J. Joachim gewidmet.)

Förster, Alban, Erste Symphonie in Edur für grosses Orchester.

Kienzl, Wilh., Op. 37. 2 Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung.

Kronke, Emil, Valse Impromptu f. Pianoforte.

Förster, Alban, Op. 103. Liederf. eine Singstimme mit Pianofortebegl.

Stör, Carl, Vater unser für eine Singstimme mit Pianofortebegl. od. Orgel.

Orgel-Sonaten

aus dem Verlage von

Fr. Kistner in Leipzig.

Capocci, Filippo,	Sonate	No. 1.	Ddur.	3 M.
„ „	do.	No. 2.	Amoll.	3 M.
Dayas, W. H., Op. 5.	do.	No. 1.	Fdur.	3 M.
„ „ Op. 7.	do.	No. 2.	Cmoll.	4 M. 50 Pf.
Haynes, W. B., Op. 11.	do		Dmoll.	4 M.
Reimann, H., Op. 10.	do.		Dmoll.	2 M. 50 Pf.
Rheinberger, J., Op. 111.	do.	No. 5.	Fisdur.	3 M.
„ „ Op. 119.	do	No. 6.	Esmoll.	3 M.
„ „ Op. 127.	do.	No. 7.	Fmoll.	3 M.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Frau Dr. Peschka-Leutner:

20 melodische Singübungen. Mit Clavierbegleitung von

H. Seligmann.

Preis 3 M. no.

Bei **G. A. Zumsteeg** in Stuttgart sind soeben neu erschienen:

Beliebte

Opern-Chöre zum Concertgebrauch

in Clavierauszug und Singstimmen mit den für das Concert nöthigen gründlichen textlichen Aenderungen

herausgegeben von

Joseph Anton Mayer.

Gemischte Chöre.

No. 11. **Schubert,** Rosamunde. Jägerchor.
No. 13. **Lindpaintner,** Genueserin. Tyrolienne.
No. 14. **Méhul, Jos.,** Morgengebet.

Männer-Chöre.

No. 59. **Schubert,** Fierrabras. Chor der Mauren.
No. 60. **Weber,** Euryanthe. „Die Thale dampfen."

Preise der Clavierauszüge No. 11, 59 à 1 M. 20 Pf.; No. 13, 14, 60 à 90 Pf.; ein Quartett Stimmen 60 Pf.

Bis jetzt sind im Ganzen 30 Nummern erschienen (19 gemischte, 11 Männerchöre), die einem **wirklichen Bedürfnisse** abgeholfen und sich **überall schnell eingebürgert** haben, indem sie **jedem** Vereine **Brauchbares** bieten. Verzeichnisse erbitte man vom Verleger direct: postfrei und unberechnet

Franz Schubert's Werke.

Soeben erschien:

Serie IX. Für Pianoforte zu vier Händen.

1. Band. Märsche. 9 M.
2 Band. Ouverturen, Sonaten etc. 17 M.
3. Band. Divertissements, Rondos etc. 20 M.

Demnächst erscheinen:

Serie X. Sonaten für Pianoforte.
Serie XV. Band 1. **Des Teufels Lustschloss.** Oper.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

In neuer Auflage erschien:

Becker, Julius, Op. 43. **Winzerleben.** Eine Rhapsodie in sieben Gesängen mit verbindendem Text für gemischten Chor, Solostimmen und Orchester. Partitur netto 15 ℳ.

— — Orchesterstimmen netto 15 ℳ.

— — Clavierauszug netto 4 ℳ. 50 ₰.

— — Singstimmen ord 3 ℳ. 60 ₰.

— — Textbuch netto 30 ₰.

Leipzig, August 1888.

C. A. Klemm.
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Neue Musikalien.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Juni 1888.

Bach, J. S., Chaconne für die Violine allein. Für das Pianoforte zu 2 Händen bearb. von *W. Lamping*. 2 ℳ. 75 ₰.

Bargiel, Woldemar, Suite. Präludium. Elegie, Marcia fantastica, Scherzo, Adagio u. Finale für das Pianoforte. Daraus einzeln: Marcia fantastica für das Pianoforte zu vier Händen bearb. von *August Riedel*. 1 ℳ. 75 ₰.

Jadassohn, S., Op. 75. Improvisationen für das Pianoforte zu zwei Händen. No. 1—6. 4 ℳ. 25 ₰.

No. 1. Bolero Dmoll. 1 ℳ. No. 2. Ländler Ddur. 75 ₰. No. 3. Zwiegespräch Bdur 50 ₰. No. 4. Frühlingslied Adur. 50 ₰. No. 5. Bitte Edur. 75 ₰. No. 6. Capriccio Hmoll 75 ₰.

— — Op. 90. Concert (No. 2 Fmoll) für Pianoforte und Orchester. Für 2 Pianoforte. (Pianoforte II als Bearbeitung der Orchesterbegleitung). 7 ℳ.

Klengel, Julius, Op. 23. Sonate für Pianoforte und Violoncell. 7 ℳ. 50 ₰.

Lachner, Vincenz, Vale Imperator! Lebe wohl nun, Kaiser Wilhelm! (Ged. von Felix Dahn.) Für 1 Singstimme mit Begl. des Pfte. 80 ₰.

Für 1 Singst. mit Begl. von Messinginstr. Part. 60 ₰. Stimmen 2 ℳ. 75 ₰.

Für gemischten Chor mit Begl. des Pianoforte. Part. u. Stimmen. 1 ℳ. 50 ₰.

Wilhelmj, August, Gruss an den Rhein, für 1 Singst. mit Pianofortebegleitg. Hurrah der Rhein, mein alter Rhein.

Für eine höhere Stimme (Gdur). 1 ℳ. 50 ₰.

Für eine tiefere Stimme (Edur). 1 ℳ. 50 ₰.

— — Zwei Lieder für 1 Singstimme mit Pianofortebegleitung. 1 ℳ. 50 ₰.

1. An deine schneeweisse Schulter. 2. Wenn ich in deine Augen seh!

Wolfrum, Philipp, Op. 13. Quartett für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell. „Im Frühjahr." 7 ℳ.

Beethoven's Werke.
Einzelausgabe. — Partitur.

Serie XXV. Supplement. Bisher ungedruckte Werke.

No. 23. Musik zu einem Ritterballet (286) 1 ℳ. 50 ₰. No. 24. Zwei Märsche für Militärmusik. Verfasst zum Carroussel an dem glorreichen Namensfeste Ihrer k. k. Maj. Maria Ludovica in dem k. k. Schlossgarten zu Laxenburg (287) 60 ₰. No. 25. Marsch (Zapfenstreich) für Militärmusik (288) 60 ₰. No. 26. Polonaise für Militärmusik (289) 45 ₰. No. 27. Ecossaise für Militärmusik (290) 30 ₰. No. 28. Sechs Ländler. Tänze f. 2 Viol. u. Bass (291) 45 ₰. No. 29. Marsch f. 2 Clarinetten, 2 Hörner u. 2 Fagotte (292) 30 ₰. No. 30. Drei Equale f. 4 Posaunen (293) 30 ₰. No. 31. Trio f. Clavier, Flöte u. Fagott (294) 3 ℳ. 15 ₰. No. 32. Sonatine für die Mandoline (295) 30 ₰. No. 33. Adagio für die Mandoline (296) 45 ₰.

Collection complète des Oeuvres de Grétry
publiée par le gouvernement belge.

Livr. VII. Anacréon chez Polycrate. Opéra en trois actes. Einzelpreis. (Doppelter Umfang). 32 ℳ. Subscriptionspreis 12 ℳ.

Franz Schubert's Werke.

Erste kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Einzelausgabe. — Stimmen.

Serie II. Ouverturen und andere Orchesterwerke.

No. 1. Ouverture zum Lustspiele mit Gesang: „Der Teufel als Hydraulicus". 2 ℳ. 40 ₰.
No. 2. Ouverture in Ddur. 6 ℳ. 45 ₰.
No. 3. Ouverture in Bdur. 2 ℳ. 70 ₰.
No. 4. Ouverture in Ddur. 3 ℳ. 45 ₰.
No. 5. Ouverture in Ddur (in italienischem Style). 4 ℳ. 5 ₰.

Robert Schumann's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Herausgegeben von Clara Schumann.

Einzelausgabe. — Partitur.

Serie III. Concerte und Concertstücke für Orchester.

No. 1. Phantasie für Violine mit Orchester. Op. 131 in Cdur. 2 ℳ. 40 ₰.
No. 3. Concertstück für 4 Hörner mit Orchester. Op. 86 in Fdur. 6 ℳ.
No. 6. Concert-Allegro mit Introduction für Pianoforte mit Orchester. Op. 134 in Dmoll. 2 ℳ. 55 ₰.
Pianofortestimme ianzeln 1 ℳ. 35 ₰.

Heinrich Schütz.

Sämmtliche Werke.

Herausgegeben von Philipp Spitta.

Subscriptionspreis à Bd. 15 ℳ.

Band V. Symphoniae sacrae. Erster Theil. 15 ℳ.

Johann Strauss.

Walzer für das Pianoforte. Gesammtausgabe.

Herausgegeben von seinem Sohne Joh. Strauss.

25 Lieferungen zu 1 ℳ. 20 ₰.

Subscriptionspreis.

Band III complet. (Lieferung 11—15.) Band-Ausgabe 6 ℳ. 50 ₰.
Lieferung 13—14 je 1 ℳ. 20 ₰.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek
der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

Nr.
909. *Mendelssohn*, Sämmtliche Lieder ohne Worte für das Pianoforte. Instructive Ausgabe. Erstes Heft. Op. 19 b. 4°. 50 ₰.
910. — — do. Zweites Heft. Op. 30. 4°. 50 ₰.
823. *Mozart*, Symphonien für das Pianoforte zu zwei Händen. Symphonie. Ddur. (Köch.-Verz. No. 202.) 1 ℳ.
933. *Rubinstein*, Op. 19. Zweite Sonate für Pianoforte und Violine. 5 ℳ.
934. — — Op. 39. Zweite Sonate für Pianoforte und Violoncell. 5 ℳ.
832. *Schumann*, Op. 134. Concert-Allegro mit Introduction für zwei Pianoforte zu 4 Händen. 1 ℳ. 50 ₰.
897. — — Symphonie No. 2. Cdur. Op. 61 zu zwei Händen. 1 ℳ.
898. — — do. No. 3. Esdur. Op. 97 zu zwei Händen. 1 ℳ.
899. — — do. No. 4. Dmoll. Op. 120 zu zwei Händen. 1 ℳ.
918. *Wohlfahrt, H.*, The Young Pianist's Guide. The English translation by Arthur O'Leary. 4 ℳ.

Etuden
für Violine
von
Richard Hofmann.

Op. 25. **Die ersten Etuden** in der ersten Position, systematisch, progressiv geordnet, mit Fingersatz und Stricharten versehen.
Heft I. Der Anfänger. 2 ℳ. 50 ₰.
Heft II. Der Fortgeschrittene. 2 ℳ.
Heft III. Der Geübtere. 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 51. **24 Etuden** (Fortsetzung der Etuden in der ersten Lage, Op. 25) mit Anwendung verschiedener Lagen.
Heft I. (No. 1—8). 2 ℳ.
Heft II. (No. 9—16). 2 ℳ. 50 ₰.
Heft III. (No. 17—24). 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 52. **32 Special-Etuden** in allen Dur- und Molltonarten zur Ausbildung der Technik u. des Gehörs. (Fortsetz. d. Etuden Op. 51).
Heft I. (No. 1—8). 2 ℳ. 50 ₰.
Heft II. (No. 9—16). 2 ℳ. 50 ₰.
Heft III. (No. 17—24). 2 ℳ. 50 ₰.
Heft IV. (No. 25—32). 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 63 b. **10 Präludien** als Unterrichtsmaterial zur Ausbildung der Technik componirt u. mit Fingersatz u. Stricharten versehen. 1 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Preis complet 4 Mark 50 Pfge.
Theil I, II à 2 Mk. 50 Pfge.
übertrifft alle bisherigen an Gründlichkeit, Brauchbarkeit und Billigkeit.
Heinrichshofen's Verlag
Magdeburg.

H. Germer's Elementar-Clavierschule
ist in ihrer Art ein Musterwerk.
(Signale für die musikalische Welt.)
„Unter die **besten Werke dieser Art** zählt die **höchst anregende** Elementar-Clavierschule von H. Germer."
(C. Eschmann's Wegweiser durch die Clavierliteratur.)
Ermässigter Preis: I. Heft 2 ℳ., II. Heft 1 ℳ. 60 ₰.,
III. Heft 2 ℳ. ord. Cplt. 4 ℳ. no.
Zur Ansicht durch jede Musikalienhandlung.
Leipzig, Commissions-Verlag von **C. F. Leede.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 45. Leipzig, September. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Eine chinesische Oper.

Chicago ist mit einer chinesischen Oper beschenkt worden. Ihr Gründer ist Song Sing, ein früherer Wäschereibesitzer. Er hat die sanges- und tonkundigen Landsleute Chicago's zu einer großen Gesellschaft vereinigt und nach langen Vorarbeiten und Versuchen mit der Aufführung einer von ihm selbst componirten chinesischen Oper begonnen. Die Handlung des Stückes ist einer alten, mongolischen Legende entnommen, die Musik jedoch ist, vom Standpunkte europäischer oder amerikanischer Ohren, eine derartige, daß Herr Könker, ein in der Nähe des Theaters wohnender biederer deutscher Bäcker und Wagner-Enthusiast, während der ersten Aufführung, von Wuth übermannt, in's Theater drang und die Musikinstrumente demolirte, wofür er vom Friedensrichter zu einer Buße von 15 Dollars verurtheilt wurde. Seitdem bleiben alle Nachbarn geduldig, ergeben sich in ihr Schicksal und die Aufführungen, von den Mongolen mit großem Stolz, von Weißen aus Neugierde besucht, nehmen ihren Fortgang. Hier ist der letzte Theaterzettel:

Große chinesische Oper in der City von Chicago!
Sonntag, den 2. September, amerikanische Zeitrechnung.
„Der Kreidezirkel."
Schreckliche und herzzerreißende Oper von Song Sing.
Personen:

Gouverneue Ching	Sun Sing.
Wittwe Ma	Tom Ki Kong.
Haitang, die Heldin	Up Dee.
Chao, der Räuber.	Ho Ke Wah.
Ein gräßliches Thier	Kahns Pi.

Song Sing leitet das aus Violinen, Cymbeln, Tam-Tams und „Flums", chinesischen hölzernen Trommeln, bestehende Orchester. Melodien giebt es nicht, der Text wird laut gesprochen und die Instrumente machen dazu einen furchtbaren Lärm. Die Fabel des Stückes, obgleich wahrscheinlich urchinesisch, ist Allen bekannt und dürfte ebenso wohl „Das Urtheil Salomonis" als „Der Kreidezirkel" heißen. Zwei Frauen streiten sich um ein Kind. Der Gouverneur läßt einen Kreidezirkel auf den Boden ziehen, stellt die streitenden Frauen in denselben und befiehlt ihnen, das Kind bei Kopf und Füßen zu ergreifen und zu ziehen; wer es zuerst über den Rand des Zirkels bringt, mag es behalten. Natürlich verweigert sich die natürliche Mutter, das grausame Experiment vorzunehmen, und unter dem Rauschen von Tam-Tams und Flums erhält sie nun ihren Sprößling, während die Betrügerin nebst ihrem Galan „hinter der Scene" in 135 Stücke zerhackt werden und einem wilden Thier zum Fraß dienen. Merkwürdiger Weise erscheint das „gräßliche Thier" auf der Bühne, wischt sich behaglich das Maul, spricht einige Schlußworte und geht mit einer artigen Verbeugung ab. — Falls das Unternehmen sich rentirt, will Song Sing, der sich stolz „der Gründer chinesisch-amerikanischer Musik" nennt, ein größeres Opernhaus in New-York bauen und statt der jetzt verwendeten Dilettanten wirkliche Schauspieler aus China importiren.

Fest-Ouverture für großes Orchester

componirt von

Max Meyer-Olbersleben.

Op. 30. Partitur 6 ℳ. Orchesterstimmen 10 ℳ.

Verlag von Rob. Forberg in Leipzig.

Obige Ouverture ist zur Vermählung der Prinzessin Elisabeth, Herzogin von Sachsen mit Sr. Hoheit dem Herzog Johann Albrecht geschrieben worden und also eine Gelegenheitscomposition. Man darf deshalb jedoch nicht argwöhnen, daß es sich um ein flüchtig hingeworfenes, leicht gewogenes Erzeugniß handele. Im Gegentheil, die Ouverture ist ein fleißig gearbeitetes, frisches und recht effectvoll instrumentirtes Musikstück. Nur wäre für die Gesammtwirkung eine etwas concisere Tongebung zu wünschen.

—l.—

Gebrochene Accorde und Arpeggien

in allen Tonarten für die Violine allein für vorgeschrittene Spieler

componirt von

Ludwig Abel.

Op. 11. Pr. 4 ℳ.

Verlag von Robert Forberg in Leipzig.

Obwohl durchaus kein Mangel an technischen Uebungsstücken für die Violine besteht, so können doch diese Abel'schen Etuden als nutzbares Studienmaterial „für vorgeschrittene Spieler" (wie auf dem Titel ganz richtig gesagt ist) bezeichnet werden. Etwa das erste Drittel derselben würde sich auch allenfalls zur Vorbereitung für gewisse Kreutzer'sche Etuden eignen, die ja Jeder, der ein tüchtiger Geiger werden will, gründlich erlernen muß.

—l.—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat August gelangten im Neuen Stadttheater zwölf verschiedene Opern in vierzehn Vorstellungen zur Aufführung, je zweimal: „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ von Wagner, je einmal: „Fidelio“ von Beethoven, „Freischütz“ und „Euryanthe“ von Weber, „Afrikanerin“ von Meyerbeer, „Waffenschmied“ von Lortzing, „Rienzi“ von Wagner, „Troubadour“ von Verdi, „Martha“ von Flotow, „Mignon“ von Thomas, und „Carmen“ von Bizet. Außerdem wurde in einer gemischten Vorstellung der erste Akt aus „Lohengrin“ zweimal gegeben. Als Gäste traten auf: Herr Anton Schott sechsmal und zwar als Tannhäuser (zweimal), Lohengrin (zweimal), Vasco in der „Afrikanerin“ und Rienzi. Ferner Frau v. Lauppert-Martin als Venus im „Tannhäuser“ und Ines in der „Afrikanerin“; Herr v. Lauppert vom Stadttheater in Basel als Telramund in „Lohengrin“ (zweimal); Herr Schlosser vom Hoftheater in Coburg-Gotha als Landgraf im „Tannhäuser“ (zweimal), König Heinrich in „Lohengrin“ (zweimal), „Don Pedro in der „Afrikanerin“, Stefano Colonna in „Rienzi“ und Plumkett in „Martha“.

* Paris, 16. September. Nachdem der eine der Directoren der Großen Oper, Herr Gailhard, von Biarritz nunmehr zurückgekehrt ist, hat sich der andere Director, Herr Ritt, nach demselben Seebade begeben, und Herr Gailhard wird sich nun während der Abwesenheit seines Collegen eifriger denn je mit dem Einstudiren von Gounod's „Roméo et Juliette“ befassen. Mit diesem Werke hofft man gegen Ende October herausrücken zu können; die Costüme sind fertig und die Decorationen und Accessorien gehen allmählich ihrer Vollendung entgegen. Morgen (Montag) sollen wir nunmehr in der Großen Oper die Reprise des „Hamlet“ haben, nachdem die Differenz zwischen der Direction und Mad. Lureau-Escalais (welcher Differenz wir neulich Erwähnung thaten) ausgeglichen ist, und nachdem die Direction es war, welche, auf eine Klagezustellung der Künstlerin hin, klein beigegeben hat. In den Coulissen der Großen Oper spricht man von dem Engagement einer amerikanischen Sängerin Miß Davenport; was daran Wahres ist, bleibt abzuwarten. — Bezüglich der Reprise von Bizet's „Pêcheurs de Perles“ in der Opéra-comique, und zwar speciell wegen der Rollendistribution, hat es zwischen dem Director Herrn Paravey und den Repräsentanten des verstorbenen Componisten einige Discussionen gegeben; es ist aber, wie man bestimmt hört, Alles wieder in's Geleis gebracht, und für die Interpretation der Lelia und des Nadir sind nunmehr Mlle. Simonnet und der Tenor Dupuy bestimmt designirt. Die Reprise von Lalo's „Le Roi d'Ys“ soll noch in dieser Woche vor sich gehen und zwar mit dem Tenor Saléza als Mylio (die ursprünglich von Talazac creirte Rolle), sowie auch die Reprise des „Barbier von Sevilla“ mit Mlle. Amélie Marcoleni, einer neuen Acquisition der Opéra-comique, nicht fern sein soll. — Die hiesigen Operetten-Theater geben Folgendes mitzutheilen: die Variétés bringen Ende dieses Monats Offenbach's „Barbe-Bleue“ wieder auf's Tapet; die Nouveautés bewirken ihre Wiedereröffnung mit „Le Château de Tire-Larigot“ und wollen dann bald Serpette's „Le Fils de Figaro“ und Victor Roger's „La Princesse Asmodée“ folgen lassen; die Bouffes fangen nächstens mit Roger's „Oscarine“ wieder an und die Renaissance mit Audran's „Miette“; die Menus-Plaisirs endlich annonciren für den 29. September eine Reprise von Hervé's „L'Oeil crevé“.

* Stockholm, 2. Septbr. Königl. Hofoper. Es ist wohl kaum jemals, seit dem Bestehen der schwedischen Oper, so viel über diese geschrieben und gesprochen worden als jetzt, nachdem Capellmeister Nordqvist schnell entschlossen durch Uebernahme auf eigenes Risico dieselbe vom höchst wahrscheinlichen Untergange gerettet hat. Mit vielen nützlichen Reformen, welche in kurzer Zeit ausgeführt wurden und dazu beitrugen, das Interesse der kunstliebenden Stockholmer bedeutend zu heben, sowie durch die vorzüglichen Darbietungen (welches Prädicat alle bisher aufgeführten Opern verdienen),

hat sich der Genannte die vollen Sympathien des Publicums verdient und gezeigt, daß er es ernst meint mit der Pflege der edelsten Kunst. Unter verschiedenen anderen Neuerungen sind hier hervorzuheben; die Herbeiziehung talentirter Sänger, die Neuplacirung des Orchesters, die Herstellung comfortabel ausgestatteter Räume (Foyers), in welchen sich die Zuhörer in den Zwischenacten ergehen können; letzteres ein nothwendiges Requisit, welches früher gänzlich gefehlt hat. Die Saison begann diesmal ungewöhnlich früh (am 15. August), eine Zeit, zu welcher alle besser situirten Bewohner Stockholms die paradiesische Umgebung der Hauptstadt bewohnen. Beide Thatsachen forderten einiige Schwarzseher zu Unglücksprophezeiungen heraus, welche aber zum Wohle der Kunst und des neuen Directors nicht eingetroffen sind. Die Eröffnungsvorstellung brachte die Oper „Oberon". Beim Eintritt Capellmeister Nordqvist's, welcher die Oper leitete, in das Orchester brach ein donnernder, minutenanhaltender Beifall los — ein Empfang. mit welchem Herr Nordqvist wohl zufrieden sein konnte. Die Ouverture wurde prächtig gespielt und durch ebenso stürmischen Beifall belohnt. Der ganzen Vorstellung war der Festcharakter aufgedrückt, jeder einzelne der Mitwirkenden fühlte sich von der gehobenen Stimmung wohlthätig beeinflußt und gab sein Bestes. Demnach konnte die Vorstellung nur vorzüglich gerathen und die Stimmung der Zuhörer, welche das ganze Haus füllten, steigerte sich bis zum Schlusse. Nach demselben mußte sich Capellmeister Nordqvist zu wiederholten Malen zeigen, Bravorufe erschollen, Tücher wurden geschwenkt, und erst nach Minuten konnte der eiserne Vorhang fallen. Von den Solisten war Frau Oestberg eine ausgezeichnete Rezia, Frau Edling und die Herren Lundmark und Strandberg (Fatime, Hüon, Oberon) boten schöne Leistungen. Alles Uebrige ist aufrichtig zu loben. Ebenso gelungen und zwar in allen Theilen, war die zweite Vorstellung, Botto's „Mephistopheles". Für die Besetzung der Hauptpartien verfügte Herr Nordqvist über durchaus intelligente Kräfte, welche ihre Interpretationen nicht nur gesanglich, sondern auch hinsichtlich des Spieles in fast überall gelungener Weise lösten. Eine famose Leistung bot Fräulein Eck (Margarethe) hauptsächlich mit dem Vortrage der Kerkerscene, nach welcher die Sängerin vielen Applaus einheimste. Herr Brun, dessen Kunst wir schon im Vorjahre einige Male genossen, sang und spielte den Faust vortrefflich. Sein dramatisches Können erreichte mit der Todesscene den Höhepunkt. Laute andauernde Anerkennung wurde ihm zu Theil. Die Helena des Fräulein Klemming ist die beste, die wir hier gehört haben; ihre wunderbare Stimme und der vollendete Vortrag brachten die musikalsch-werthvolle „Klasische Walpurgisnacht" zu viel schönerer Geltung, als es vorher auf unserer Bühne geschehen ist. Das Orchester war an diesem Abend — wie immer — vorzüglich, der Chor befriedigte durch Reinheit und gute Nüancirung. „Tannhäuser", die dritte Nummer am Programme, wurde durchaus würdig gegeben. Schon die Ouverture (ein Cabinetstück des Orchesters) entfesselte starke Beifallskundgebungen, das Interesse für das schöne Kunstwerk hielt bei den Anwesenden bis zum Schlusse vor. Es ist erfreulich, daß auch hier in letzter Zeit den Wagner'schen Schöpfungen viel größere Sympathie entgegengebracht wird als früher, und das ist hauptsächlich ein Verdienst des Herrn Nordqvist, welcher uns auch die „Meistersinger" zugänglich gemacht. Wir hoffen sicher, daß dieser in kurzer Zeit den Ausspruch Prof. Hanslick's über den Wagnerkultus in Stockholm vollständig zum Märchen machen wird. Die Vertreter der Hauptpartien, Fräulein Eck und Klemming (Elisabeth und Venus) und die Herren Brun, Lundqvist und Sellergren (Tannhäuser, Wolfram, Landgraf), gaben sehr Gutes. Orchester und Chor waren bis auf einige verschwindende Detailfehler allen Lobes werth. Alle drei Opern leitete Herr Capellen-Director Nordqvist und bewies damit seine große Arbeitskraft, welche es ihm möglich macht, neben den Directionsgeschäften alle großen Opern einzustudiren. Wir wünschen ihm zu den bisherigen glänzenden Erfolgen Glück und hoffen, daß sein sicherer Blick unsere Oper über alle Hindernisse hinwegführt. Es blühe und gedeihe der gute Samen, den er gesäet!

* Das Olympia-Theater in London ist am 12. Sept. ein Raub der Flammen geworden, der Zuschauerraum wurde mit vieler Mühe gerettet.

* Das im Bojarskij-Park bei Kiew liegende Theater ist nebst dem dazu gehörigen Concertsaal bis auf den Grund niedergebrannt.

* Der Plan, ein Richard Wagner-Theater bei Paris zu errichten, geht seiner Verwirklichung entgegen. Herr Lamoureux, der bekannte französische Capellmeister, welcher den diesjährigen Bayreuther Festspiel-Aufführungen beiwohnte, hat den Plan mit der Wagner'schen Familie besprochen. Das Theater, welches auf einer in der Nähe von Paris gelegenen, Lamoureux gehörigen Besitzung errichtet werden soll, wird einen durchaus privaten Charakter tragen und für ungefähr 400 Personen Plätze enthalten. Unter der Leitung von Lamoureux werden ausschließlich Wagner'sche Werke zur Aufführung gelangen, unter Anderm auch Scenen aus dem „Parsifal", dessen Uebertragung in's Französische Victor Wilder besorgen wird.

* In Chicago soll ein Opernhaus gebaut werden, welches alle übrigen an Größe übertrifft. Dasselbe soll den Namen „Chicago-Auditorium" führen und 8000 Sitzplätze bei Theater-Aufführungen enthalten. Praktisch amerikanisch soll ein Hotel mit dem Theater verbunden werden, welches nicht weniger als zehn Stockwerke hat und eine prächtige Aussicht auf den Michigan-See gewährt. Zum Director des neuen Theaters ist der Impresario Oberst J. H. Mapleson ausersehen und der Contract mit demselben schon unterzeichnet.

* In Berlin fand die Eröffnung des von Ludwig Barnay gegründeten „Berliner Theaters" am 16. September statt.

* Bei der Eröffnungsvorstellung des Darmstädter Hoftheaters versagte die elektrische Beleuchtung. Das Haus war anfangs ganz dunkel, nach Einschaltung der Reserveleitung fand jedoch die Vorstellung statt. Schon dagewesen anderwärts!

* Das Kopenhagener Hoftheater hat für die letzte Saison vom 1. Juli 1887 bis 30. Juni 1888 eine Unterbilanz von 106,568 Kr. aufzuweisen. Die Ausgaben betrugen 804,768 Kr., die Einnahmen einschließlich des Staatszuschusses von 59,500 Kr. im Ganzen 698,200 Kr. Die Einnahmen aus den Vorstellungen sind um 106,568 Kr. hinter dem Anschlage zurückgeblieben.

* In einem Theater in Brüssel, in welchem sich in letzter Zeit namentlich im Parquet die Damenwelt durch hohe Kopfbedeckungen sehr mißliebig gemacht hatte, hat die Direction folgende Bekanntmachung vor den Eingängen anbringen lassen: „Nur den älteren Damen ist gestattet, die Hüte im Parquet aufzubehalten." Jetzt legen selbst die ältesten Damen vor dem Betreten des Theaters ihre Hüte in der Garderobe ab.

* Die Abonnementsbedingungen in den königlichen Theatern zu Berlin werden jetzt wieder, wie alljährlich, durch die General-Intendanz bekannt gegeben. Das Abonnement ist ein jährliches und erstreckt sich auf die Sperrsitze des Parquets, des ersten, zweiten und dritten Ranges. Der Abonnementspreis im königlichen Opernhause beträgt für einen Platz im Parquet 3 Mk. 75 Pf., im ersten Rang Balcon und Loge 4 Mk., im zweiten Rang Balcon und Loge 2 Mk. 75 Pf., im dritten Rang Balcon und Loge 1 Mk. 75 Pf.

* Am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin ist am 15. September die Operette „Der Glücksritter" von Alfons Czibulka zum ersten Male mit recht günstigem Erfolge gegeben worden.

* Am Leipziger Stadttheater gelangte die Oper „Hamlet" von Thomas neueinstudirt zur Aufführung und zwar in einer meist trefflichen, von lebhaftem Beifall begleiteten Darstellung.. Die Hauptrollen lagen in Händen des Herrn Perron (Hamlet) und der Frau Baumann (Ophelia).

* Beim Avenue-Theatre in London ist eine neue komische Oper, „The Grand Duke" betitelt, in Vorbereitung. Ihre Librettisten sind die Herren Farnie und Murray und ihr Componist ist der seit Langem in London ansässige Maëstro Tito Mattei.

* Im Theater Metastasio zu Prato ist die neue Oper „Ivanhoe" des Maëstro Ciardi mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Der Karlsruher Intendant, Baron zu Putlitz, hat sich auf den Wunsch des Großherzogs bereit erklärt, die Leitung des Hoftheaters noch bis zum Beginn der nächsten Sommerferien weiterzuführen.

* Die durch den Rücktritt des Herrn Carl Schultes frei werdende Stelle eines artistischen Directors am königl. Theater in Wiesbaden wird angesichts der bevorstehenden Umwandlung der Bühne in eine städtische vorläufig nicht wieder besetzt.

* Herr Hofcapellmeister Deppe in Berlin wird nach seiner Rückkehr nach Berlin nicht derart von seiner Thätigkeit als Opernleiter entlastet werden, wie dies von einigen Zeitungen gemeldet wurde und wie man auch nach dem auf die Leitung der Symphonie-Soiréen der königlichen Capelle sich beziehenden Aushang des Herrn Grafen Hochberg allerdings vermuthen konnte. Herr Deppe wird, mit Ausnahme des „Rheingold", welches endgültig auf Herrn Hofcapellmeister Sucher übergegangen ist, die Leitung sämmtlicher bisher von ihm eingeübter und geleiteter Opernwerke übernehmen; die letzteren sind „Fidelio", „Freischütz", „Figaro's Hochzeit", „Don Juan" und „Zauberflöte". Die Entlastung in der Opernthätigkeit des Herrn Hofcapellmeister Deppe wird darin bestehen, daß derselbe in Zukunft die Einübung neuer bezw. von ihm noch nicht geleiteter Opern nur in den allerseltensten Fällen übernehmen soll, um sich mit seiner ganzen Kraft der Leitung der Symphonie-Soiréen widmen zu können. Mozart's „Entführung aus dem Serail" wird zu denjenigen seit Jahren nicht aufgeführten Opern gehören, welche Herr Deppe neu einüben und leiten wird.

* Zwischen der Berliner General-Intendanz und der Sängerin Frau Pierson-Brethol ist ein neuer Gastspielvertrag abgeschlossen, nach welchem Frau Pierson im October noch dreimal singt und vom Februar ab nach Abgang der Frau Sucher bis zum Schluß der Saison ein Gastspiel am königlichen Opernhause absolvirt.

* Frau Sophie Brajnin ist nach einjähriger Thätigkeit am 1. September wieder aus dem Personal des königlichen Opernhauses in Berlin geschieden.

* Der Tenorist Alfred Rittershaus ist aus dem Verband der Königl. Oper in Berlin ausgeschieden.

* Das Kroll'sche Theater in Berlin hat am 16. Sept. seine Opernsaison mit einer Aufführung des Meyerbeer'schen „Prophet", in welcher Fräulein Marianne Brandt, Frau Grossi und Herr Kammersänger Moran als Gäste mitwirkten, beschlossen. Am Abend darauf fand noch eine außerordentliche Vorstellung zum Vortheil des Orchesters, Chor- und technischen Personals statt. In derselben gelangten Bruchstücke aus dem ersten und zweiten Act von „Euryanthe", der zweite Act aus dem „Barbier", der zweite Act aus der „Afrikanerin" und das Loreley-Finale von Mendelssohn zur Aufführung. Von den darin beschäftigten Künstlern zeichnete sich vor Allem Fräulein Brandt als Eglantine und Selica aus und wurde vom Publicum nach Gebühr gefeiert. Auch Frau Grossi erwarb sich mit den Einlagen im „Barbier" reichsten Beifall.

* Am Hoftheater in Hannover gastirt gegenwärtig Fräulein Ottiker von der deutschen Oper in Rotterdam und hat als Marie im „Trompeter von Säkkingen" einen guten Erfolg gehabt. Ihre nächsten Rollen werden Gretchen im „Faust" und Elsa im „Lohengrin" sein.

* Am Frankfurter Opernhause hat Herr Kammersänger Heinr. Vogl aus München ein kurzes Gastspiel absolvirt. Im neueinstudirten „Siegfried" sang der Künstler die Titelpartie und als zweite Rolle den Lohengrin.

* Herr Leo Gritzinger von der Hofoper in Wien beginnt ein dreimonatliches Gastspiel am Stadttheater in Köln a. Rh.

* Der Tenorist Heinrich Bötel wird seine Thätigkeit am Hamburger Stadttheater im diesem Winter unterbrechen und auf fünf Monate nach Italien gehen, um dort weitere Gesangsstudien zu machen.

* Herr Friedrich Strampfer, von einer mehrjährigen Reise aus Amerika, wo er als Farmer, Vorleser, Schauspieler, Theaterdirector und Journalist von New-York bis San Francisco, von den oberen Seen bis nach New-Orleans die Union durchreiste, nach Wien zurückgekehrt, eröffnet dort in der nächsten Zeit wieder seine Schule für den dramatischen Unterricht. Herr Strampfer hat dem deutschen Theater, insbesondere den Wiener Bühnen, so viel hervorragende Talente zugeführt (die Gallmeyer, Geistinger, Mitterwurzer, Girardi und Andere mehr), daß von seiner wiederbeginnenden Thätigkeit wie von seinem Scharfblick in der Entdeckung begabter Bühnenmitglieder die günstigsten Resultate erwartet werden dürfen.

* Der Obermaschinenmeister der Münchener Hofbühne, Herr Carl Lautenschläger, feierte am 13. September das 25jährige Jubiläum seiner Bühnenthätigkeit.

* Das Ballet des Wiener Hofoperntheaters hat der Petersburger Tänzerin Fräulein Zucchi nach beendetem kurzem Gastspiel an dem genannten Kunstinstitut ein schönes Zeichen collegialer Gesinnung gegeben. Von einer Deputation wurde der Künstlerin zum Andenken ein schöner silberner Lorbeerkranz überreicht, in dessen Blättern die Namen der Spender eingravirt waren. Fräulein Zucchi dankte gerührt für die ihr erwiesene Aufmerksamkeit und erklärte, daß sie ihrer Wiener Collegen stets mit Liebe gedenken werde.

* Nach einem erfolgreichen Gastspiel als Wolfram in Wagner's „Tannhäuser" in Coburg ist der Leipziger Baritonist Herr Perron von Sr. Hoheit dem Herzog zum Kammersänger ernannt worden.

---

* Aus Amerika wird der Tod des jungen Componisten William Fullerton gemeldet (von dem unter Andern auch eine komische Oper „The Lady of the Locket" aufgeführt worden ist).

* Die geschätzte Sängerin Blanche Cole ist in London gestorben.

* In New-York ist der Theaterdirector Lester Wallack, der Besitzer von Wallack's Theater, vor Kurzem gestorben.

* In Paris starb im Alter von erst 23 Jahren die Opernsängerin Mlle. Schöffer.

* In Petersburg starb Alberto de Segni, Balletmeister am kaiserlichen Theater.

* In London starb im Alter von 75 Jahren die ehemalige Opernsängerin Anna Seguin geb. Ann Child.

Foyer.

* Wie „Mutter Gräbert“ über die Tantièmen dachte. Zur Zeit, als das allen älteren Berlinern wohlbekannte „Vorstädtische Theater“ unter der Regie Engelhardt-Schütz noch in voller Blüthe stand, ritt ein junger Berliner — derselbe ist heute Chef einer der bedeutendsten Berliner Theater-Agenturen — mehr „der Noth gehorchend als dem eigenen Triebe“, so energisch den Pegasus, daß er monatlich zwei bis drei Dramen für die Bühne der „Mutter Gräbert“ schrieb. Dieselben hatten in der Regel fünf Acte, ein Vor- und Nachspiel und gefielen, d. h. sie „machten wat in't Haus“, wie die Frau Director sich ausdrückte. In Folge dessen schwoll dem lorbeergekrönten Autor der Kamm, und als er wieder eines jener siebenactigen Werke ablieferte, denen zwar die Literaturgeschichte kein Denkmal setzt, die aber schon um ihres haarsträubenden dreifachen Titels willen zogen, verlangte er statt des bisherigen Honorars, welches in 5—10 Thaler pro Stück nebst obligaten Stullen und kühlen Blonden bestand, plötzlich eine Tantième pro Abend. Der Begriff Tantième war „Mutter Gräbert“ vollständig fremd. Als ihr aber der siebenactige Tramatiker denselben erläuterte, schüttelte sie energisch das Haupt und sprach: „Nee, Männeken, det is nich! Det kommt mich ja so vor, als ob ick mich bei Jerson 'ne Sammtmantilje koofte und jedesmal, wenn ick ihr trage, extra dafür berappen sollte. Hier sind Ihre 10 Dahler — wollen Se, oder wollen Se nich?“ Der Dichter beugte sich vor diesem schlagenden Argument, und in der Honorarfrage blieb es beim Alten.

---

* Der verstorbene Rath Engel vom Kroll'schen Theater in Berlin wurde im Umgange mit eitlen Künstlern oft sarkastisch. Einst waren Nachbaur und Reichmann Gäste seiner Oper. Um eine Steigerung herbeizuführen, machte er diesen Kammersängern den Vorschlag, sie möchten gemeinsam an einem Abend auftreten. Die Sänger stimmten zu und Engel fragte nach den Bedingungen. „Meine Bedingungen sind Ihnen ja längst bekannt,“ sagte Nachbaur: „die Hälfte der Bruttoeinnahme.“ „Die Ihrigen, Herr Reichmann?“ „Hälfte der Bruttoeinnahme.“ Der Director verzog keine Miene, sagte aber dann in devoter Haltung: „In diesem Falle, meine Herren, möchte ich Sie ganz ergebenst um ein Freibillet zu der Vorstellung bitten, damit ich mein Theater besuchen kann.“

---

* Vor einigen Jahren traf Director Engel mit dem Director des Nationaltheaters van Hell die Vereinbarung, daß der letztere während des Winters mit einem Theile seiner Gesellschaft bei Kroll Vorstellungen geben solle. Dies Unternehmen, bei welchem Engel zwei Drittel der Tageseinnahme, van Hell aber ein Drittel erhalten sollte, reüssirte nicht, und die beiden Directoren kamen nach einiger Zeit überein, den Vertrag wieder aufzulösen. Bei der Abrechnung kam es zu Streitigkeiten und beide Partner brüllten, als gelte es, einem Tauben Vernunft zu predigen. „Schreien Sie nicht so!“ donnerte zuletzt Engel. „Na, das ist nicht übel,“ entgegnete sein verblüffter Widersacher, „Sie schreien ja doppelt so stark wie ich.“ „Das kommt mir auch zu. Ich schreie für zwei Drittel der Einnahme und Sie nur für eins.“

---

* Amerikanischer Humor. Mr. Shnapkinson macht mit seiner Gemahlin einen Ausflug an den Niagarafall. Mrs. Shnapkinson, eine Dame, die mit einem sehr vollen Brustton begabt ist, ruft beim Anblick des Wasserfalles unaufhörlich: „O John! wie herrlich, wie großartig, wie gewaltig, wie —“ John: „Ja, ja, aber sei, bitte, einen Augenblick ruhig, ich möchte gern den Wasserfall hören!“

Novitäten,

welche der Redaction der „Signale“ zugegangen sind:

Baumfelder, F., Op. 337 Albumblatt für Pianoforte. (Frankfurt a. O., G. Bratfisch.)

Bisping, M., Op. 10. Drei leichte Sonatinen für Pianoforte und Violine in der ersten Lage Heft 1—3 à 1 *M.* 50 *Pf.* (Quedlinburg, Chr. Fr. Vieweg's Buchh.)

Eichhorn, C., Op. 1. Albumblätter und Praeludien. 10 Vortragsstücke für Harmonium. 1 *M.* 50 *Pf.* (Quedlinburg. Chr. Fr. Vieweg's Buchhandlung.)

Grässner, A., Quartett-Album zum Studium und zur Unterhaltung aller Freunde des Streichquartetts. Mit genauer Vortragsbezeichnung versehen Heft 1 enthaltend neun beliebte Sätze aus R. Schumann's Jugendalbum, Op. 68 und Kinderscenen, Op. 15. Partitur 2 *M.* 50 *Pf.* (Quedlinburg, Chr. Fr. Vieweg's Buchh.)

Hugot & Wunderlich, Vollständige Flötenschule des Conservatoriums in Paris. Neue Ausgabe. 1 *M.* 50 *Pf.* (Quedlinburg, Chr. Fr. Vieweg's Buchhandl.)

Kleinmichel, R., Op 25. Fantasie-Ouverture für Orchester. Partitur. 10 *M.* (Leipzig, Breitkopf & Härtel.)

Krause, A., Op. 33. Vier Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte. 3 *M.* (Leipzig, Breitkopf & Härtel.)

Mattern, E., Valse-Caprice für Pianoforte. (Frankfurt a. O., G. Bratfisch.)

Perger, R. von, Op. 13. Vier Gesänge f. gemischten Chor. Partitur. 2 *M.* 50 *Pf.* (Bonn, G. Cohen.)

Opernrepertoire.

Wien.
Hofoperntheater.

Walküre v. Wagner.
Lustige Weiber von
[illegible]
[illegible]
Meyerbeer v. Gounod.
[illegible] Ballet.
Wilhelm Tell v. Rossini.
Othello v. Verdi
Das goldene Kreuz von
Wiener Walzer, Ballet.
Zauberflöte v. Mozart.
Gute Recht Herr Pas-
von Grisar. Melusine,
Fliegender Holländer

Berlin.
E. Opernhaus.

Waffenschmied v. Lort-
Flick und Flock, Ballet.
Fidelio v. Beethoven.
Turandot v. Reinhem.
Gardesoldat, Ballet.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

Zauberflöte v. Mozart.
Freischütz v. Weber.
Hochzeitsmusikanten v. Rolling.

Dresden.
Hoftheater.

Stumme von Portici.
Fidelio v. Beethoven.
Figaro's Hochzeit v. Mozart.
Templer und Jüdin v. Marschner.
Undine v. Lortzing.
Tannhäuser v. Wagner.
Ballet.
Oberon v. Weber.
Ballet.
Lohengrin v. Wagner.
Ballet.
Hamlet v. Thomas.
Ballet.
Nibelungen v. Wagner.
Ballet.
Don Juan v. Mozart.
Lohengrin v. Wagner.
Mignon v. Thomas.
Freischütz v. Weber.
Tannhäuser v. Wagner
(Bonn).

Paris.
Opéra.

5. Sept. La Favorite de Donizetti.
La Korrigane, Ballet.
7. u. 17. Sept. Hamlet de Thomas.
10. Sept. L'Africaine de Meyerbeer.
12. Sept. Le Cid de Massenet.
15. Sept. La Juive de Halévy.

Opéra comique.

9. Sept. Die sieben Schwaben v. Millöcker.
11. Sept. Lohengrin v. Wagner.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

9. Sept. Fidelio v. Beethoven.
11. Sept. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
21. Sept. Der Widerspenstigen Zähmung v. Götz.
23. Sept. Maria v. Goldmark.

Köln.
Stadttheater.

9. Sept. Eugenien von Meyerbeer.
11., 16. u. 18. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
12. Sept. Barbier v. Rossini.
13. Sept. Bianca v. Auber.
15. Sept. Die bezähmte Widerspenstige v. Götz.
17. Sept. Donna Diana v. R. Hofmann.
20. Sept. Don Juan v. Mozart.
21. Sept. Lohengrin v. Wagner.
22. Sept. Mignon v. Thomas.
23. Sept. Freischütz v. Weber.
25. Sept. Tannhäuser v. Wagner (Bonn).

Paris.
Opéra.

5. Sept. La Favorite de Donizetti.
La Korrigane, Ballet.
7. u. 17. Sept. Hamlet de Thomas.
10. Sept. L'Africaine de Meyerbeer.
12. Sept. Le Cid de Massenet.
15. Sept. La Juive de Halévy.

Opéra comique.

Rolf.
17. Sept. Le Chalet d'Adam. Les Dragons de Villars de Maillart.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Braham in Trau.

in Leipzig, Mittelstadt in Berlin.

Zasch, Marie von, in Paris.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin** S. W., Wilhelmstrasse 20.

Gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**

*Künstlerischer Beirath: Professor **Robert Radecke.***

Winter-Cursus: Donnerstag den 4. October.

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang), **R. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang), **Bussler** (Theorie), Prof. **Ehrlich, Dr. Bischoff, Papendick** (Clavier), **Emile Sauret, Heinrich Schuster** (Violine). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Privatwohnung: 20, Wilhelmstrasse, Quergebäude 2—3.

J. Stockhausen's Gesangschule, Frankfurt a. M.

1. Vorbildungsclassen: Fräulein **L. Beck.**
2. Dialectfreies Lesen: Frau **Clara Stockhausen.**
3. Ausbildungsclassen für Opern-, Oratorien- und Concertgesang: Herr Prof. **J. Stockhausen.**

Privatunterricht. Näheres durch Prospecte.

45, Savignystrasse.

Götze-Kotzebue'sche
Gesangs- und Opernschule

in **Dresden,** Mathildenstrasse 11.

Der Unterricht beginnt am 1. Septbr. Sprechstunde von 4—5 Uhr.

Gesangs-Unterricht für Damen.
Ausbildung für Oper und Concert.

Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf sorgfältige Tonbildung, Behandlung des Athmens, Ausbildung der Register, systematisch technische Uebungen, Aussprache, Phrasirung etc.

Fremdländischen Schülerinnen kann der Unterricht in **englischer** oder **französischer** Sprache ertheilt werden.

Minna Peschka-Leutner,

Grossherzogl. Hessische Kammersängerin.

Köln a. Rh., Eintrachtstr. 97.

Schlesisches Conservatorium

Breslau, Ohlauer Strasse 74.

Beginn des Wintersemesters am 8. October.

Der Director Adolf Fischer.

Ausbildung für
Oper und Concert.
Unterricht in beiden Fächern, Gesang und vollständige Ausbildung für die Bühne umfassend, ertheilt Herren und Damen nach anerkannt vorzüglicher Methode **C. Ress,**
Opernsänger, Specialist für Tonbildung; Leipzig, Lange Str. 6.

Behufs Engagements des
Kölner Conservatoriums-Streichquartett
Gustav Hollaender, Joseph Schwartz, Carl Körner, Louis Hegyesi,
beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.
Concertmeister Gustav Hollaender,
Lehrer am Conservatorium der Musik in Köln a. Rh.

Engagements-Anträge betreffs Anfang 1889 für das
Heckmann-Quartett aus Köln,
sowie für die einzelnen Mitglieder desselben: die Herren Kammervirtuos **Heckmann, Otto Forberg** (Violine), **Fritz Ousheorn** (Viola) und Kammervirtuos **Bellmann** (Violoncello) als Solisten, beliebe man **schon jetzt** direct zu richten an den
Leiter des Heckmann-Quartetts:
Herrn Kammervirtuos **Robert Heckmann,**
Ursulastrasse 13, Köln a. Rh.

Den verehrlichen Concert-Directionen und Musikvereinen empfiehlt sich zur solistischen Mitwirkung in einem der dieswinterlichen Abonnementconcerte
Concertmeister Gustav Hollaender,
Lehrer am Conservatorium der Musik.
Köln, im September 1888.

Johanna Welcker
Concert- und Oratorien-Sängerin
(Sopran, Schülerin von Jul. Stockhausen)
Brüssel, 80 Rue de la Croix.

Richard Geyer (Tenor)
Concert- und Oratoriensänger
(Schüler von Herrn Hofcapellmeister Dr. **Stade** und Frau in Altenburg und Herrn Prof. **Götze** in Leipzig)
Leipzig, Sternwartenstrasse 10 I.

Ich habe die ausschliessliche Vertretung meiner Concert-Angelegenheiten der

Concert-Direction Hermann Wolff

Berlin W., Am Carlsbad 19, I

übergeben und bitte die geehrten Concertvorstände Engagements-Anträge für mich direct an genannte Concertdirection zu richten.

Bernhard Dessau,
Violin-Virtuose.

Concert-Arrangements
für **Chemnitz**
übernimmt **C. A. KLEMM,**
Kgl. Sächs. Hofmusikalienhändler.

Concert-Arrangements
für **Carlsruhe** (Baden)
übernimmt die Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster,**
Lamm-Strasse 2.

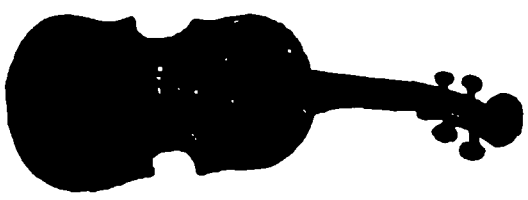
Ein Musikdirector (Pianist),
welcher bisher gemischte und Männerchöre geleitet hat und dem die besten Belege hierüber zur Verfügung stehen, sucht gleiche Stellung in einer musikliebenden Stadt. Gefällige Offerten sind erbeten unter F. C. an Herrn **Robert Ott** in Leipzig.

Ein **Violinspieler** (königl. Kammervirtuos), mehrfach decorirt, sucht seine gegenwärtige Stellung mit einer anderen zu vertauschen. Da derselbe seit mehr als zwanzig Jahren sich dem Lehrfache gewidmet, so wäre eine Stellung an einem Conservatorium oder einer grossen städtischen Musikanstalt die erwünschteste. Die besten Zeugnisse und Referenzen stehen zu Gebote. Offerten sind an Herrn **Wolff & Co.** (Zeil, römischer Kaiser), Frankfurt a. M., gefl. zu richten.

Ein Concertgeiger ersten Ranges
sucht Anschluss an Concertgeber (am liebsten Ehepaar) für spesenfreie Concert-Tournée gegen Gewinnantheil. Offerte an **Josef Layer,** Budapest, Gr. Johannesgasse 8.

Celli- und Violinen-Verkauf.

Auf meinen langjährigen Concertreisen habe ich Celli und Violinen berühmter italienischer Meister aufgefunden, darunter befinden sich einige Celli von Ruggeri, Aleci, Montagnano. Auch besitze ich einige Celli von alten deutschen Meistern. Adresse: **Josef Diem**, Cello-Virtuos, München, Gisela-Strasse 11.



Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig,** Grimm.-Strasse 1.

Für Componisten!

Opern- u. Operetten-Librettos zu verkaufen.
Adresse: O. Libretto. M.
Leipzig, Hauptpostlagernd.

Für Componisten und Musikschriftsteller.

Gesucht werden für die „Hamburger Musikzeitung“ novellistische und wissenschaftliche — noch nicht gedruckte — Aufsätze, sowie auch zu Musikbeilagen Manuscripte von Liedern, Salon-Compositionen etc.
Joh. Aug. Böhme in Hamburg.

Alfred Dörffel in Leipzig,

jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

[redacted] Mein soeben erschienenes
Musikalienverlags-Verzeichniss
liefere ich Interessenten gern gratis und franco.
Ad. Brauer, Kgl. Hofmusikalienhändler, Dresden.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Kgl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

Lassen-Album.

Lieder und Gesänge mit Pianoforte

von

Eduard Lassen.

Band I.

A. *Für hohe Stimme.*
B. *Für tiefe Stimme.*

Band II.

A. *Für hohe Stimme.*
B. *Für tiefe Stimme.*

Mit deutschem und englischem Texte.

Jeder Band, 18 der beliebtesten Lieder enthaltend, kostet 3 ℳ.

Der faule Hans.

Oper in 1 Act

nach einer poetischen Erzählung **Felix Dahn's.**

Text und Musik

von

Alexander Ritter.

Partitur no. 75 ℳ.
Clavierauszug no. 9 ℳ.
Textbuch no 30 ₰.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

W. A. Mozart.

Ouverture zu „Idomeneus". Mit Schluss von **Carl Reinecke.**
Partitur 1 ℳ. 20 ₰. Stimmen 3 ℳ.

Perlen aus alter Zeit.

15 Lieder

für

gemischten Chor

ausgewählt und bezeichnet

von

G. W. Teschner.

No. 1. Tanzliedchen, von Hans Leo Hassler (Lustgarten, Nürnberg 1601). Partitur und Stimmen. 65 Pf.

No. 2. Liebeslied, von Hans Leo Hassler (Lustgarten, Nürnberg 1601). Partitur und Stimmen. 1 M.

No. 3. Herzeleid, von Hans Leo Hassler (Lustgarten, Nürnberg 1601). Partitur und Stimmen. 65 Pf.

No. 4. Liebesklage, von Hans Leo Hassler (Lustgarten, Nürnberg 1601, No. 5). Partitur und Stimmen. 1 M.

No. 5. Scheiden und Leiden, von Hans Leo Hassler (Lustgarten, Nürnberg 1601, No. 19) [fünfstimmig]. Partitur und Stimmen. 90 Pf.

No. 6. Liebeshoffnung, v. Daniel Friederici (Musikalisches Sträusslein, Greifswald 1624). Partitur und Stimmen. 85 Pf.

No. 7. Ballet, von Johann Stephani (Neue deutsche weltliche Madrigalien etc., Hamburg 1619) [fünfstimmig]. Partitur und Stimmen. 1 M. 25 Pf.

No. 8. Widerspruch, von Joh. Staden von Nürnberg (Neue teutsche Lieder, Nürnberg 1609). Partitur und Stimmen. 65 Pf.

No. 9. Von einem Hannlein, von Antonio Scandelli (Neue und lustige weltliche deutsche Liedlein 1578) Partitur und Stimmen. 1 M.

No. 10. Kukuk, von Johann Stephani (Neue deutsche weltliche Madrigalien etc., Hamburg 1619) [fünfstimmig]. Partitur und Stimmen. 90 Pf.

No. 11. Ade, v. Dan. Friederici (Erstes musikalisches Sträusslein, Rostock 1623). Partitur und Stimmen. 65 Pf.

No. 12. Hans und Grete, von Johann Eccard (Newe Lieder mit 5 und 4 Stimmen, Königsberg 1589). Partitur und Stimmen 80 Pf.

No. 13. Weib, Wein und Gesang, von Johann Eccard (Königsberg 1598). Partitur und Stimmen. 1 M.

No. 14. Bergreigen, von Melch. Franck (Musikalischer Bergkreyhen, Nürnberg 1602). Partitur und Stimmen. 1 M. 10 Pf.

No. 15. Drei Dinge, von Dan. Friederici (Erstes musikalisches Sträusslein, Rostock 1623). Partitur und Stimmen. 85 Pf.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Kataloge meines Musikalienlagers wurden ausgegeben und werden gratis versandt:

No. 214. Lieder mit Clavierbegleitung, Gesangschulen.
No. 213. Musik für Streich- u. Blasinstrumente (ohne Pianoforte).
No. 212. Instrumentalmusik mit Pianoforte.
No. 211. Orchester- und Militärmusik.
No. 210. Vocalmusik (Chorwerke, Opern, Kirchenmusik).
No. 209. Clavier, Harmonium, Orgel.

C. F. Schmidt, Musikalienhandlung in Heilbronn.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Josef Werner, Clavierschule.

Preis cart. 4 M.

Logisch geordnetes, lusterregendes Material.

Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Neue Orchesterwerke

von

Alexander Glazounow.

Op. 9. **Suite caractéristique** pour grand Orchestre. Partition 12 ℳ. no. Parties d'Orchestre 30 ℳ. no. Réduction pour Piano à 4ms. par l'auteur 9 ℳ.

Op. 11. **2me Sérénade** pour petit Orchestre. Partition 3 ℳ. no. Parties d'Orchestre 4 ℳ. 50 ₰. no. Réduction pour Piano à 4ms. par l'auteur 2 ℳ.

Op. 12. **Poème lyrique**. Andantino pour grand Orchestre. Partition 4 ℳ. 50 ₰ no. Parties d'Orchestre 9 ℳ. no. Réduction pour Piano à 4ms. par l'auteur 3 ℳ.

Op. 13. **Stenka Râzine.** Poème symphonique pour grand Orchestre Partition 9 ℳ. no. Parties d'Orchestre 15 ℳ. no. Réduction pour Piano à 4ms. par l'auteur 5 ℳ.

Op. 14. **Deux Morceaux** (Idylle — Rêverie orientale) p. Orch. Partition 3 ℳ. no. Parties d'Orchestre. 9 ℳ. no. Réduction pour Piano à 4 ms. par l'auteur 3 ℳ.

Demnächst erscheint:

Op. 16. **2me Symphonie** p. grand Orchestre. Partition. Parties d'Orchestre. Réduction pour Piano à 4 ms. par l'auteur.

Neue Chorgesänge.

Von dem beliebten Liede

Elslein von Caub

von

Wilh. Berger

ist in Vereinigung mit zwei anderen begehrten Liedern desselben Componisten: „Traute Heimath meiner Lieben“ und „Zu Dir zieht's mi hin“ eine Bearbeitung für **gemischten** Chor erschienen.

Preis: Compl. Partitur der 3 Lieder 70 ₰. Stimmen jedes einzelnen Liedes à 60 ₰.

Verlag von **Praeger & Meier** in Bremen.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

BARGIEL.

Quartett
für 2 Violinen, Viola und Violoncell.
Op. 47.

Partitur und Stimmen 4°. 12 ℳ. Partitur 8°. 3 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 46. Leipzig, September. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Murillo.

Oper in 3 Acten von E. Henle, Musik von **Ferdinand Langer.**

Aufgeführt im Hoftheater zu Mannheim am 16. September 1888.

Sonntag den 16. September ging in Mannheim obengenannte Oper zum dritten — doch eigentlich zum 1. Male in Scene, denn von 4 Acten auf 3 reducirt, waren all' die unnöthigen, die Handlung schädigenden Zuthaten entfernt worden, welche nicht die Dichterin, sondern der Componist mit Hülfe eines Mannheimer Collegen verbrochen hatte. Schon nach der ersten Aufführung am 20. Novbr. 1887 hatten sich diese „Verbesserungen" als wahre „Verböserungen" offenbart und den Erfolg des Werkes geschädigt; bei der zweiten Aufführung, am 4. Januar dieses Jahres, war wohl gestrichen worden, doch lange nicht genug. Jetzt aber hat der Componist mit seinen eigenen textlichen Verschönerungen (?) gründlich aufgeräumt und die Oper erschien nunmehr genau in der Form, wie Frau Henle sie erdacht und geschrieben. Und siehe da! „Murillo" errang diesmal einen vollen, unbestrittenen Erfolg. Sämmtliche Stimmen der Presse, wie die des Publicums, sprechen sich dahin aus, daß Langer auf wirksamer textlicher Grundlage eine Oper geschaffen hat, die in dieser Zeit des Mangels an graziös-melodischen Bühnenwerken eine ganz hervorragende Stelle, im besseren Sinne, einnimmt und von jedem Bühnen-Vorstand willkommen geheißen werden muß. Die Wagner'schen Musik-Dramen beherrschen die Repertoires, die Werke der talentvollen Nachahmer des

Meisters von Bayreuth leuchten durch ihre Bühnenneuerungen blitzartig auf — um rasch wieder der Nacht des Vergessens anheim zu fallen; der Operette mit ihren prickelnden, nur zu oft banalen Melodien ist das Publicum überdrüssig geworden, Werke, welche die rechte Mitte halten, fehlen, sowohl bei uns, wie drüben bei unseren fränkischen Nachbarn; das alte Repertoire derartiger Opern ist abgespielt, neue giebt es nicht, oder doch kaum. Also darf man einem solchen Werke, das der gefälligen Melodie, nicht auf Kosten der Handlung, sondern diese charakteristisch begleitend und unterstützend, volle Rechnung trägt, das dabei die harmonischen und instrumentalen Errungenschaften der Neuzeit in entsprechend wirksamer — nicht aufdringlicher — Weise zur Geltung bringt und noch besonders, wenn es sich als die Arbeit eines wirklich schöpferischen und eigenartigen Talents erweist — einem solchen Werke darf man dreist eine schöne, gedeihliche Zukunft prophezeien. Und Langer's „Murillo" ist ein solches Werk, eine Oper, wie sie unseren Bühnen fehlt. Durch drei Feuerproben ist sie geläutert hervorgegangen und zeigt sich uns jetzt, bei ihrem dritten Erscheinen, in einer Abrundung, einer möglichsten Vollendung, die ihr allwärts freundlichste Aufnahme und vollen Beifall sichern wird. —ó.

Lieder und Gesänge von Anton Rubinstein

für das Pianoforte übertragen

von

Richard Kleinmichel.

Zwei Bände à 3 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Ein verdienstliches Unternehmen ist es, diejenigen Lieder und Gesänge Ant. Rubinstein's, welche sich vorzugsweise zur Transscribirung eignen, für das Pianoforte zu arrangiren, um sie auch den zahlreichen musikalischen Kreisen zugänglich zu machen, in denen das Clavier herrscht. Richard Kleinmichel hat bereits mehrfach gezeigt, daß er eine seltene Befähigung zu derartigen Uebertragungen besitzt, und auch diese Bearbeitungen geben einen schönen Beweis dafür. Er versteht es trefflich, in den Geist der für seinen Zweck gewählten Tonwerke einzudringen und sie pianistisch so zu reproduciren, daß sie nichts an ihrem Gehalt einbüßen. Manche der vorliegenden Gesänge machen geradezu den Eindruck von originalen „Liedern ohne Worte". Alle aber fesseln durch den melodischen Reiz, sowie durch ihr ganzes Wesen überhaupt. Sehr zweckmäßig ist jeder Pièce die betreffende Dichtung als Fingerzeig für die Grundstimmung hinzugefügt. Kurz, es handelt sich um eine Publication, an der die Liebhaber edler Musik ihre Freude haben werden. Die Ausstattung beider Hefte, von denen jedes zehn Nummern enthält, zeichnet sich, wie man es an der Verlagshandlung gewohnt ist, in jeder Hinsicht durch gediegene Eleganz aus. —m.—

Dur und Moll.

* Köln, 17. September. Mit einer Vorstellung zum Besten des von Herrn Direktor Hofmann begründeten Orchester-Sustentationsfonds nahm auch in diesem Jahre die neue Theatersaison ihren Anfang. Man gab Beethoven's „Fidelio" mit einem neuen Heldentenor und Frau Sthamer-Andrießen aus Leipzig als Gast. Letztere war für die erkrankte Frau Mielke in letzter Stunde herbei telegraphirt worden und bot eine des reichlich gespendeten Beifalls durchaus würdige Leistung. Bekanntlich ist die Dame von nächster Saison ab hier engagirt. Ueber Herrn Walther, der den Florestan sang, gewann man, soweit seine Stimmittel in Betracht kamen, eine ziemlich günstige Meinung, mit seinen musikalischen Intentionen konnte man sich indessen wenig befreunden. Der Sänger hat, wie wir hören, unsere Bühne wieder verlassen, nachdem er sowohl als Masaniello wie Tannhäuser den auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht entsprochen. Es scheint sich somit wieder eine kleine Tenorcalamität für die Saison anzubahnen, denn auf Emil Goetze soll vorläufig nicht zu rechnen sein. Morgen beginnt der Wiener Tenor Herr Gritzinger ein kurzes Gastspiel als Tannhäuser. Uebrigens hat unsere Bühne in anderen Fächern einen erfreulichen Zuwachs erhalten: in Fräulein Kollar eine recht acceptable jugendliche Sängerin mit schöner, leider aber auch nicht tremolofreier Stimme und in Fräulein Gloser eine talentvolle Coloratursängerin. Auch Fräulein Clever, eine hiesige, junge Sängerin, verrieth in einigen Soubrettenrollen ein gesundes Talent. Eine vortreffliche Acquisition hat allem Anschein nach Director Hofmann in dem jungen, über prächtige Mittel verfügenden Baritonisten Herrn Baptist Hofmann gemacht. Gestern sang derselbe zum ersten Male den „Fliegenden Holländer". Fräulein Donita hat eine vierzehntägige Heiserkeit glücklich überwunden und sich vorgestern als Catharina in „Der Widerspänstigen Zähmung" mtt besten Erfolge wieder eingeführt. Einen ausgezeichneten Petruchio gab Carl Mayer.

* Brüssel, 13. Sept. Die erste komische oder Spieloper, mit welcher die heurige Saison des Théâtre de la Monnaie debutirte, war Delibes' „Le Roi l'a dit" (am 6. Sept.). Mit Ausnahme von Mlle. Wolff, welche Mlle. Passmore ersetzte, war die Besetzung dieselbe wie im letzten Frühling; also wirkten außer Mlle. Wolff die Damen Landouzy, Legault und Devigne, die Herren Isnardon, Renaud, Gandubert, Chappuis, Rouyer und Nerval. Die Vorstellung war eine sehr zufriedenstellende. Ferner spendete die Monnaie in der letzten Woche noch Gounod's „Faust" (am Montag) und Bizet's „Pêcheurs de Perles" (am Dienstag). In erstgenannter Oper wirkten zu allgemeinstem Beifall Mad. Caron (Margarethe), Herr Engel (Faust), Herr Seguin (Mephisto) und Herr Renaud (Valentin). In der Bizet'schen Oper war der Baß Herr Gardoni (als Nourabad) neu; sonst waren in der allgemein recht gelungenen und von Herrn Leon Jehin dirigirten Vorstellung Mlle. Landouzy, die Herren Mauras und Renaud die Haupt-Interpreten.

* London, 15. Sept. Das „classische" Promenade-Concert im Coventgarden-Theater vom letzten Mittwoch brachte Mendelssohn's Adur-Symphonie (die sogenannte italienische) als willkommenstes und auch recht gut executirtes Orchesterstück. Ein solistisches und verdientermaßen günstig aufgenommenes Debut machte die Violinistin mit Spohr's Gesangsscene (Concert No. 8), und die übrigen an dem beregten Abend beschäftigten Solisten waren der Pianist Arthur Friedheim (mit Weber's Fmoll-Concertstück), die Sängerin Miß Alice Whitacre (mit „Mia speranza adorata" von Mozart) und der Tenorgreis Sims Reeves (mit einem Liede von Mendelssohn) — sämmtlich mit Beifall belohnt. — Bezüglich der bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison gehen uns folgende items zu: das neue, beim Musikfest zu Birmingham aufgeführte Oratorium „Judith" des Dr. Parry wird am 6. Decbr. vom Novello-Chor und dann am 15. Decbr. (unter Direction des Componisten) im Krystall-Palast dem Londoner Publi-

cum präsentirt; auch die bei jenem Musikfeste zuerst producirte Cantate „Callirhoë“ des Dr. Bridge soll den Londonern nicht vorenthalten bleiben; das Datum der Aufführung ist jedoch noch nicht festgesetzt. Herr J. H. Bonawitz beabsichtigt wieder einige historische Clavier- und Orgel-Recitals zu geben, außerdem zwei neuerdings componirte Operetten — „Diogenes“ und „Mlle. Berta“ — an's Licht bringen und sein bereits in der letzten Fastenzeit aufgeführtes Requiem zu wiederholen. Der blinde Organist Labor aus Wien kommt hierher, um Concerte zu geben. Der französische Operettencomponist Planquette ist in England eingetroffen, um sich mit Herrn Carl Rosa wegen seiner neuen Operette „Paul Jones“ zu besprechen; dieselbe wird durch die Gesellschaft des genannten Impresario zuerst in den Provinzen und dann im hiesigen Prince of Wales Theatre zur Aufführung gebracht.

* Kopenhagen, 5. Sept. Mit der Industrie- und Kunstausstellung in Kopenhagen in diesem Sommer sind mehrere musikalische Genüsse uns zu Theil geworden. Anfang Juni wurde ein skandinavisches Musikfest gefeiert, das acht Tage dauerte und aus sechs Concerten bestand, von denen drei der Kammermusik geweiht waren. Das Fest fand in einem provisorischen Saal statt, wo für ungefähr 2300 Menschen Platz war, dennoch war der Andrang so groß, daß kein Platz leer war. Es betheiligten sich am Feste die besten musikalischen Kräfte aus Dänemark, Schweden und Norwegen und wurden nur nordische Compositionen gespielt und gesungen. Der Ausfall war glänzend, und nach Schluß des Festes wurde ein nordischer Tonkünstlerverein gebildet, der jedes dritte Jahr ein solches nordisches Musikfest zu arrangiren hat. Nachher hat uns die russische Operngesellschaft, die auch in Deutschland gastirt, besucht. Dieselbe hatte außer Rubinstein's „Dämon“, mit Herrn Tartakoff in der Titelrolle, auch hier keinen Succès zu verzeichnen. Um dieselbe Zeit hat eine schwedische Operettengesellschaft in einem anderen unserer Theater eine Reihe Vorstellungen gegeben, in denen mehrere Offenbachiaden vorgeführt wurden und die Sängerin Fräulein Anna Petterson vom Stockholmer Wasatheater sehr gefeiert wurde. Als die Schweden fortzogen, wurde dasselbe Theater von einer deutschen Schauspielergesellschaft benutzt, von deren Mitgliedern besonders die Damen Agnes Sorma und Barhang nebst den Herren Kainz und Engels aus Berlin sehr gefielen. Weiter haben hier Concerte gegeben die Upsalenser Studenten und die „Munteren Musikanten“ aus Finnland, welche vorzügliche Gesangschöre hier außerordentlichen Beifall errungen haben. Auch die vereinten dänischen Gesangvereine haben gut besuchte Concerte gegeben und im Ausstellungsterrain haben erst mehrere dänische, dann norwegische und schwedische Militärcapellen jeden Tag unter starkem Beifall concertirt.

* San Francisco (Californien), 14. Aug. Der hier bestehende Gesangverein „Loring Club“ gab vor Kurzem ein Concert, in welchem der Violinspieler Hermann Brandt das Hauptinteresse in Anspruch nahm. Mit technischer Meisterschaft und feinem musikalischen Sinn spielte er ein Concert von Viotti, und auf stürmisches Begehren mußte er zwei Zugaben folgen lassen, welche in dem von Sarasate übertragenen Chopin'schen Esdur-Notturno und der „Valse diabolique“ von Eller bestanden. Ein weiterer Concertgenuß wurde uns durch den Pianisten Louis Maas aus Boston zu Theil, welcher vor eingeladenen Zuhörern ein Recital gab und besonders durch seine Fertigkeit Furore machte. — Am verflossenen Sonnabend ist ein neues Theater — Bijou-Theatre genannt — eröffnet worden, welches reich und elegant ausgestattet ist, vorläufig aber nur sogenannten Minstrel-Gesellschaften zum Wirkungsplatz dient. Operetten sind gegenwärtig in dem Café-chantant „Tivoli“ zu genießen; was das alte California-Theatre betrifft, so wird dies demnächst niedergerissen, um einem Hotel Platz zu machen.

* Das große kaiserliche Theater in Warschau wird in diesem Jahre einer gründlichen Renovirung unterzogen werden, zu welchem Zwecke das russische Ministerium des Innern, wie die „Nowosti" melden, die Summe von 600,000 Rubeln bereits bewilligt hat. Das Theater wird theils umgebaut und in demselben viele Neuerungen eingeführt werden, unter Anderm auch elektrische Beleuchtung; jedoch soll die letztere nur auf der Bühne, hinter den Coulissen und in den Garderoben der Darsteller eingeführt werden; der Zuschauerraum wird wie früher mit Gas beleuchtet sein.

* Vom Großherzoglichen Hoftheater-Comité in Mannheim erhalten wir mit Bezug auf die in No. 43 der „Signale" enthaltene Notiz über das Mannheimer Hoftheater, die Mittheilung, daß das verflossene Theaterjahr ein besonders günstiges gewesen, indem trotz dreimaliger Landestrauer der Rechnungsabschluß einen Ueberschuß von über 10,000 Mk. gegenüber dem Voranschlage ergeben habe. Die erwähnten 143,000 Mk. stellen den der Stadt für das Theaterjahr 1888—89 voranschlagmäßig erwachsenden Aufwand dar, wobei jedoch die Zuschüsse zur Pensionsanstalt, zum Bau- und Reservefonds, sowie etwa 12,000 Mk. für Versicherung des Inventars inbegriffen sind.

* Die Direction des Deutschen Theaters in Pest ist von Herrn Lesser auf Herrn Deutschinger übergegangen.

* Die Herren Sullivan und Gilbert in London haben sich entschlossen, alle Diejenigen, welche über ihre demnächst zur Aufführung kommende neue Operette öffentliche Mittheilung machen, gerichtlich zu belangen. Das ist jedenfalls neu, denn im übrigen Europa möchte man die Operetten gerichtlich belangen, die, noch ungeboren, sich in zudringlichster Weise um die Oeffentlichkeit bemühen.

* Am Victoria-Theater in Berlin hat das am 19. September zum ersten Male aufgeführte Ausstattungsstück „Matthias Sandorf" von Jules Verne und W. Busnach Fiasco gemacht.

* Im Stadttheater zu Frankfurt a. M. kommt Verdi's „Othello" am 29. Sept. zur ersten Aufführung.

* Im Hoftheater zu Schwerin wurde am 16. Sept. die Saison mit R. Wagner's „Meistersinger" eröffnet, worin Herr Dierich aus Leipzig zum ersten Male den Walther sang. Es folgten dann „Der Freischütz", „Don Juan" und „Der fliegende Holländer". In beiden ersteren Opern gastirte Fräulein Hedinger und erwies sich sowohl als Aennchen wie als Zerline als eine anmuthige und sehr gewandte Soubrette.

* Am Carl-Theater in Wien gelangte am 22. September die bereits in vielen Städten sehr beifällig aufgenommene Operette „Farinelli" von Herm. Zumpe zum ersten Male zur Aufführung und errang einen entschiedenen Erfolg. Man verlangte viele Nummern Dacapo und zeichnete mit den Darstellern auch den anwesenden Componisten durch zahlreiche Hervorrufe aus.

* Am Hamburger Concordia-Theater wurde am 19. September eine neue großartige Ausstattungskomödie „Nautilus" von Willib. Wulff und Pander höchst erfolgreich zu erstmaliger Darstellung gebracht.

* Der bekannte Concertsänger Herr Henrik Westberg aus Köln hat ein Engagement als lyrischer Tenor am Stadttheater in Stettin angenommen.

* Das Tableau für die diesjährige Carnevals- und Fastenstagione des San Carlo-Theaters in Neapel weist folgende Gesangskräfte auf: die Damen Borghi-Mamo, Gabbi, Brambilla, Grippa, Bellincioni; die Herren Gayarre, Tamagno, Cardinali, Marconi, Ragni, Devoyod, Kaschmann, Laban, Casini, Argenti, Sillich, Rapp, Gutierrez.

* Der Impresario des Theaters Argentina zu Rom verspricht für die bevorstehende Saison folgende Opern: „Otello“ (von Verdi), „Roberto il Diavolo“, „La Forza del Destino“, „Aroldo“ (von Verdi), „Gioconda“ „Gli Ugonotti“, „Dinorah“, „Norma“, „I Vespri siciliani“, „La Muta di Portici“, „Lohengrin“, „L'Africana“, „Simon Boccanegra“ und „Lo Schiavo“ (von Gomes). An Balleten sollen „La Source“ (von Delibes) und „Teodora“ gegeben werden, und die engagirten Gesangskräfte sind: die Damen Teodorini, Meyer, Bruschi-Chiatti, Buti, De Spagni, Figuet, Mantelli, Boriani, Caravalios; die Tenore Tamagno, Artisi, Marconi, Durot, Bertini, Pelagatti-Rossetti, Grossi, Gayarre und Masini; die Baritone Kaschmann, Beltrami, Limonta, Vinci und Maurel; die Bässe Boudouresque, Tamburlini und Mariannini.

* Emma Nevada singt gegenwärtig in dem Teatro Manzoni in Mailand. Ihre erste Rolle war die Sonnambula, die zweite Mireille. Alle Journale sind voll des Lobes und nennen sie „La regina del Canto“.

* In Bernburg fand am 12. September eine Aufführung des Oratoriums „Balder“ von Otto Beständig unter Leitung des Componisten statt. Das Publicum nahm die Composition sehr freundlich auf. Die Soli wurden von Fräulein Schneider aus Leipzig (Sopran), Fräulein Geller aus Dessau (Alt), Herrn König aus Bernburg (Tenor) und Herrn Settekorn aus Braunschweig (Bariton) gesungen.

* Teresina Tua gab am 18. Septbr. im Kroll'schen Theater zu Berlin ihr erstes Concert und spielte darin die Violinconcerte von Beethoven, Mendelssohn und Bruch (Gmoll) mit Orchester.

* Das Berliner Concerthaus hat seine Saison am 20. September eröffnet. Die Concerte werden auch in diesem Winter wieder von Herrn Carl Meyder geleitet.

* In das Kölner Heckmann-Quartett ist für den im Frühjahr aus gesundheitlichen Rücksichten ausgeschiedenen Herrn Allekotte als Bratschist Herr Fritz Ousshoorn aus Rotterdam eingetreten. Das Heckmann-Quartett hat außerdem eine werthvolle Erwerbung in der vorzüglichen Bratsche des ehemaligen Florentiner Quartetts gemacht, die bisher Eigenthum des Herrn Chiostri war.

* Die Mainzer Liedertafel beabsichtigt, im nächsten Jahre das 11. Mittelrheinische Musikfest abzuhalten und damit gleichzeitig das 25jährige Jubiläum des Herrn Lux als ihres Dirigenten festlich zu begehen.

* In Graz wurde am 8. Septbr. von 700 deutschen Sängern das 25jährige Bestehen des Steyermärkischen Sängerbundes festlich begangen.

* Gelegentlich der Vermählung des Herzogs von Aosta und der Prinzessin Lätitia Bonaparte fand zu Turin ein von der Academia Filarmonica veranstaltetes Concert statt, in welchem unter Andern ein neues Orchesterwerk von Sgambati — Sinfonia-Epitalamio (Hochzeits-Symphonie) betitelt — vorkam und viel Interesse erregte.

* In Wien hat am 25. Sept. unter großer Theilnahme der Bevölkerung die Ueberführung der Leiche Franz Schubert's nach dem neuen Central-Friedhof stattgefunden. Eine musikalische Feier ward auf dem Schillerplatz vor dem Sarge abgehalten.

---

* Die berühmte frühere Primadonna der Stuttgarter Oper, Kammersängerin Frau Mathilde Marlow, ist daselbst am 22. Sept. und zwar im Theater, wo sie der Aufführung zu Wagner's „Rheingold“ beiwohnen wollte, gestorben. Die Verstorbene war eine geborene Croatin aus Agram und stand im 60. Lebensjahre.

Novitäten.

* Kleinere Gesangvereine seien hiermit auf ein von Dr. Friedrich Zander in Königsberg componirtes „Domine salvum fac regem“ (Op. 16) für Bariton-Solo und gemischten Chor a capella aufmerksam gemacht, welches als Gebet für Kaiser Friedrich III. intentionirt ist, aber auch, wenn man Tact 33—35 „terrorem“ statt „victorem“ setzt, ganz wohl als Huldigungsgesang für Kaiser Wilhelm II. benutzt werden kann. Das in knapper Form nach Art eines responsorischen Gesanges gestaltete Stück ist würdig gehalten und verspricht angenehme Klangwirkung. Der Tonsatz ist im Selbstverlag des Verfassers erschienen. Die Partitur kostet 80 und jede der Stimmen 6 Pf. — Von demselben Autor ist als Op. 20 bei Carl Paez (D. Charton) in Berlin herausgekommen: „Tanzlied für eine Singstimme mit Clavierbegleitung“, dem eine leicht faßliche Melodie zu Grunde liegt. Für 1 Mk. ist's zu erschwingen.

* Von Carl Appel sind bei Richter & Hopf in Halle a. d. Saale zwei Vocalwerke erschienen. Das eine derselben enthält sechs dem Deutschen Kriegerbunde gewidmete „Soldatenlieder“ (Op. 64) für vierstimmigen Männergesang in zwei Heften, die in ihrer einfachen und volksthümlichen Haltung ganz dem Zweck entsprechen, welchem sie dienen sollen. Das zweite Werk (Op. 65) besteht aus drei Liedern für eine mittlere Stimme mit Pianobegleitung. Der Componist schlägt keinen hohen Ton in ihnen an, verfällt aber auch nicht in einen mühsam gesuchten Ausdruck. Er will nicht mehr geben, als er kann, und das ist heutzutage anerkennenswerth. Von den Männergesängen beträgt der Preis pro Heft nebst Stimmen 1 Mk. 60 Pf., wogegen ein Satz Stimmen nur 60 Pf. kostet. Bei den drei Liedern fehlt die Preisangabe.

* Als eine schätzbare Gabe darf man „Vier Gesänge“ für eine Singstimme mit Clavierbegleitung von Anton Krause bezeichnen, welche unter der Werkzahl 33 bei Breitkopf & Härtel edirt sind. Sie offenbaren die Sprache eines gebildeten, feinfühligen Musikers, welcher mit der Kunst keine Allotria treibt, sondern sie als ein hochzuhaltendes Gesetz respectirt, dem er sich gern und willig unterordnet. Vorzugsweise ansprechend sind uns No. 3 und 4 erschienen. Der Preis des Heftes ist 3 Mk.

* Im Verlag von Gustav Cohen in Bonn erschienen soeben als Op. 13 „Vier Gesänge für Sopran, Alt, Tenor und Baß (ohne Begleitung)“ von Richard von Perger. Sie sind fleißig und sorgsam gearbeitet, doch ist die Gestaltung etwas zu minutiös für Lieder a capella ausgefallen, so daß es nicht zu einem recht flotten Fortgang kommt. Die künstlerische Richtung des Componisten ist aber eine löbliche.

* Wenn Chopin nicht gelebt hätte, so würde eine von Reinhold Mattern für Pianoforte componirte „Valse-Caprice“, welche bei Georg Bratfisch in Frankfurt a. d. Oder erschienen ist, als bemerkenswerthe Novität zu verzeichnen sein. Es soll indessen dem Componisten mit dieser Andeutung kein Vorwurf gemacht werden. Jedenfalls hat er ein gefälliges, hübsch sich anhörendes Musikstück geliefert, welches ohne Zweifel manche zarte Damenhand in Bewegung setzen wird.

* Die Verlagshandlung von Breitkopf und Härtel in Leipzig veranstaltet eine neue Gesammt-Ausgabe von Beethoven's Werken in Lieferungen. Die erste eben erschienene Lieferung (1 Mk. pro Lieferung) enthält 16 Volkslieder, ist schön ausgestattet und mit dem Bilde Beethoven's geschmückt.

* In Paris erschienen kürzlich 300 Briefe Mozart's, von Henri de Curzon in's Französische übersetzt.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin** S. W., Wilhelmstrasse 20.

Gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**

*Künstlerischer Beirath: Professor **Robert Radecke.***

Winter-Cursus: Donnerstag den 4. October.

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang), **R. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang), **Bussler** (Theorie), Prof. **Ehrlich**, Dr. **Bischoff, Papendick** (Clavier), **Emile Sauret, Heinrich Schuster** (Violine). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Privatwohnung: 20, Wilhelmstrasse, Quergebäude 2—3.

J. Stockhausen's Gesangschule, Frankfurt a. M.

1. Vorbildungsclassen: Fräulein **L. Beck.**
2. Dialectfreies Lesen: Frau **Clara Stockhausen.**
3. Ausbildungsclassen für Opern-, Oratorien- und Concertgesang: Herr Prof. **J. Stockhausen.**

Privatunterricht. Näheres durch Prospecte.

45, Savignystrasse.

Götze-Kotzebue'sche

Gesangs- und Opernschule

in **Dresden,** Mathildenstrasse 11.

Der Unterricht beginnt am 1. Septbr. Sprechstunde von 4—5 Uhr.

Ausbildung für

Oper und Concert.

Unterricht in beiden Fächern, Gesang und vollständige Ausbildung für die Bühne umfassend, ertheilt Herren und Damen nach anerkannt vorzüglicher Methode **C. Ress,**

Opernsänger, Specialist für Tonbildung; Leipzig, Lange Str. 6.

Ich suche für mein Musik-Institut einen jungen

Violin-Lehrer.

Gute theoretische Durchbildung, auch einige Fertigkeit im Clavierspiel ist erforderlich. **A. Patzig** in Gotha.

Concert-Arrangements, wissenschaftliche Vorträge etc. für **Hamburg** übernimmt die Musikalienhandlung von

Joh. Aug. Böhme, Neuerwall 35.

Herta Brämer

Concertsängerin (Alt)

Berlin W., Grossgörschen-Strasse 19,
vertreten durch die Concertdirection **Hermann Wolff.**

Den verehrlichen Concert-Directionen die ergebene Mittheilung, dass unsere Adresse nunmehr

Berlin W., Nollendorf-Platz 6, III

lautet. **Eugen** und **Anna Hildach.**

Elisabeth Rocke

Gesanglehrerin und Concertsängerin

Leipzig, Universitätsstr. 8, Treppe B III.
Sprechstunden von 3—4 Uhr.
Ausbildung für Oper, Concert, Lehrfach und Salon.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

Frau Anna Schimon-Regan

58, Nürnbergerstrasse I.

LEIPZIG.

Max Grünberg

Concertmeister am kgl. deutschen Landestheater

Prag,

Weinberge, Hrameriusgasse 22, III.

Den verehrlichen Concert-Directionen und Musikvereinen empfiehlt sich zur solistischen Mitwirkung in einem der dieswinterlichen Abonnementconcerte

Concertmeister Gustav Hollaender,
Lehrer am Conservatorium der Musik.
Köln, im September 1888.

Ein Musikdirector (Pianist),

welcher bisher gemischte und Männerchöre geleitet hat und dem die besten Belege hierüber zur Verfügung stehen, sucht gleiche Stellung in einer musikliebenden Stadt. Gefällige Offerten sind erbeten unter F. C. an Herrn **Robert Ott** in Leipzig.

Ein Violin-Virtuose
von
Europäischer Berühmtheit
wünscht sich in einer Grossstadt niederzulassen und die Stelle eines Directors oder Professors an einem Conservatorium anzunehmen. Nähere Offerten an die
Concertdirection Hermann Wolff.
BERLIN W., Am Carlsbad 19, I.

Ein **Violinspieler** (königl. Kammervirtuos), mehrfach decorirt, sucht seine gegenwärtige Stellung mit einer anderen zu vertauschen. Da derselbe seit mehr als zwanzig Jahren sich dem Lehrfache gewidmet, so wäre eine Stellung an einem Conservatorium oder einer grossen städtischen Musikanstalt die erwünschteste. Die besten Zeugnisse und Referenzen stehen zu Gebote. Offerten sind an Herrn **Wolff & Co.** (Zeil, römischer Kaiser), Frankfurt a. M., gefl. zu richten.

Ein namhafter Clavierpädagog,
dessen instructive Ausgaben vortheilhaft bekannt sind, ist gerne geneigt, eine **Clavier-Professur** an einem Conservatorium anzunehmen. Correspondenz-Eröffnung unter C. B. 836 an **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg. erbeten.

Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphone, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.

Gesucht eine
Bergonzi Ruggeri Lupot oder Guadagnini-Violine.
Nur ächte erwünscht. Offerten mit Preisangabe an das Bureau 69 Reichastrasse, Düsseldorf.

Bumbass!
Patent Pilschke.
! Neu !
Das neue Saiteninstrument, der „Bumbass", ersetzt bei Begleitung einer Streichmusik auf originelle Weise sämmtliche Schlaginstrumente und eignet sich besonders zu öffentlichen Aufführungen. Pro Stück 32 *M*. Prospecte franco.
Adolf Klinger,
Instrumenten-Specialitäten.
Fabrik Reichenberg in Böhmen.

C. A. KLEMM's

Musikalien-Sortiment.
Leihanstalt für Musik.
(Musikalien & Pianos.)
Leipzig, Dresden, Chemnitz.

Alfred Dörffel in Leipzig,

jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Die
Musikalien-Handlung von A. Meinhardt
in **Bremen**
empfiehlt sich den geehrten Concert-Veranstaltern etc. zum Billetverkauf, Concert-Arrangement etc. in **Bremen,**

Verlag von **P. Pabst** in Leipzig.
Soeben erschien:

In die Ferne.

„Jetzt liegen hundert Meilen."
Lied im Volkston mit Begleitung des Pianoforte.
Worte und Musik
von
Alexander Levy.
Preis 50 Pf.

Soeben erschienen bei **Friedrich Hofmeister** in Leipzig:

100 Lieder und Gesänge von Waldemar von Baussnern.

Op. I. 57 Lieder für hohe und tiefe Stimme.
Op. II. 18 Lieder für Bariton.
Op. III. 22 Lieder und Gesänge für Bass.
} Pr. 75 Pf. bis 2 M. 1 Nummer.
Op. IV. 3 Lieder f. gem. Chor (a capella). Part. 1 M. 20 Pf. Stimmen 1 M. 20 Pf.
Zu haben in allen Musikalienhandlungen.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,

unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Neue Orchester-Werke

von

N. Rimsky-Korsakoff.

Op. 28. **Ouverture** sur des thèmes russes (RE majeur) p. grand Orchestre. Partition 6 ℳ. no. Parties d'Orchestre 12 ℳ. no. Réduction pour Piano à 4 ms. par l'auteur 3 ℳ.

Op 29 **Conte féerique** p. grand Orchestre. Partition 9 ℳ. no. Parties d'Orchestre 15 ℳ. no. Réduction p. Piano à 4 ms. par l'auteur 5 ℳ.

Op. 31. **Symphoniette** (en LA mineur) sur des thèmes russes pour Orchestre. Partition 12 ℳ. no. Parties d'Orchestre 18 ℳ. no. Réduction pour Piano à 4 ms. par N. Arzibouchew 6 ℳ.

Op. 32. **3me Symphonie** (en UT majeur) p. Orchestre. Partition 15 ℳ. no Parties d'Orchestre 30 ℳ. no. Réduction pour Piano à 4 ms. par N. Sokolow 10 ℳ.

Op. 34. **Capriccio espagnol** pour grand Orchestre. (a. Alborada. Variazioni. Alborada. — b. Scena e canto gitano. — c. Fandango asturiano.) Partition 9 ℳ. no. Parties d'Orchestre 24 ℳ. no. Réduction p. Piano à 4 ms. par l'auteur 6 ℳ.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

BRUCH.

Hebräische Gesänge nach Lord Byron's Hebrew Melodies für Chor, Orchester und Orgel (ad libitum). Partitur 5 ℳ. no. Orchesterstimmen u. Orgel 7 ℳ. 50 ₰., jede Chorstimme 30 ₰. Clavierauszug 2 ℳ.

Zu verkaufen sind folgende Handschriften von

Richard Wagner.

1) Der erste Brief an Giacomo Meyerbeer.

(2 Seiten gross Folio circa 120 enggeschriebene Zeilen, Brouillon.)

2) Cdur-Symphonie-Fragment.

(Vierhändige Bearbeitung. 54 Tacte der Einleitung. 110 Tacte des ersten Satzes.)

3) Neujahrs-Cantate.

(Ouverture und 2 Chöre, 9 Seiten.)

Offerten nimmt **Bernhard Hermann**, Leipzig, 2 Thalstrasse, entgegen.

Verlag von P. Jurgenson
(Moskau, Russland).
Neu
erschienene Partituren und Orchesterstimmen.

Einzig rechtmässige Ausgabe.

Glinka, M., Spanische Ouverturen, revidirt und bezeichnet von M. Balakirew und Rimsky-Korsakow.
No. 1. Jota Aragonesa. Capriccio brillante. **Stimmen** 13 ℳ. 50 ₰. (Partitur 4 ℳ. 50 ₰., 2 ms., 4 ms.)
No. 2. Nuit d'été à Madrid. Fantaisie sur quatre thèmes espagnoles. **Stimmen** 10 ℳ. (Partitur 4 ℳ. 50 ₰., 2 ms., 4 ms.)
Tschaikowsky, P., Op. 13. Erste Symphonie. Partitur. Neue Ausgabe. 15 ℳ. no. **Stimmen** 36 ℳ.
— — Op. 35. Violinconcert. **Partitur** 15 ℳ. no. (Orchesterstimmen 22 ℳ. 50 ₰. Clavierauszug 13 ℳ. 50 ₰.)
— — Op. 36. Vierte Symphonie **Stimmen** 45 ℳ. (Partitur 27 ℳ., 4händig 15 ℳ.)
— — Op. 62. Pezzo capriccioso pour Violoncelle avec Orchestre ou Piano. Partitur 3 ℳ. no., avec Piano 3 ℳ.
Moskwa, Cantate für Soli, Chor u. Orchester. Part. 30 ℳ. no. Orchesterstimmen. Chorstimmen. Clavierauszug.

In meinem Verlage erscheint in Kürze:
Grenzen der Menschheit (Gedicht von Goethe), für Chor und Orchester von **Jos. Frischen.** Partitur, Clavierauszug, Chor und Orchesterstimmen.
Gustav Cohen in Bonn.

Neue Lieder
für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung.
H. Hofmann, Op. 91. Vier Lieder. 3 ℳ. 50 ₰.
Ph. Wolfrum, Op. 26. Fünf Lieder. 2 ℳ. 50 ₰.
Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S.W.
Markgrafenstrasse 21.
Specialist
für das
Harmonium
und General-Agent für **Schiedmayer** in Stuttgart,
versendet die **Preislisten** der berühmten **deutschen Harmoniums,** sowie den **Verlagscatalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis. **Auswahl**-Sendungen, die ich **als Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten,** wenn ein **Fünftel der Sendung angekauft wird.**

Neue Musikalien.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Juli 1888.

Bargiel, W., Op. 47. Quartett (Nr. 4) für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Partitur und Stimmen. 4°. 12 ℳ.

Becker, A., Op. 54. Drei Fugen für Orgel. 4 ℳ.

Beethoven, L. van. Festchor aus der Cantate auf die Erhebung Leopold's II. zur Kaiserwürde. Für Männerstimmen mit Pianofortebegleitung eingerichtet von *R. Weinwurm*. Partitur 2 ℳ. 50 ₰.
(Stimmen à 30 ₰., s. Chorbibliothek.)

Bruch, Max, Hebräische Gesänge für Chor, Orchester und Orgel (ad lib.). Text deutsch-englisch. Partitur 5 ℳ.
Orchesterstimmen und Orgel 7 ℳ. 50 ₰.

École de Piano du Conservatoire Royal de Bruxelles. Livr. VII. Cahier I. *Bach, J. S.*, Capriccio, Suite en mi min. 4 ℳ.

Fiedler, Max, Op. 5. Zwei Gesänge für eine Singstimme.
Nr. 1. Die Musikantin, von *J. von Eichendorff*. Mit Begleitung des Claviers. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Durch die wolkige Maiennacht von *E. Geibel*. Mit Begleitung von Violine und Clavier. 2 ℳ.

Liszt, Franz, Trauer-Vorspiel und Trauer-Marsch für Pianoforte. 2 ℳ.

Meyerbeer, G., Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet". Für Pianoforte zu vier Händen mit Begleitung von Violine und Violoncell bearbeitet von *C. Burchard*. 2 ℳ. 25 ₰.

Peschka-Leutner, Frau Dr., 20 melodische Singübungen. Mit Clavierbegleitung versehen von *H. Seligmann*. 3 ℳ.

Publication älterer praktischer und theoretischer Musikwerke, vorzugsweise des XV. und XVI. Jahrhunders. Herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung unter Protection Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg von Preussen. Jahrgang IX, Band X. Die Oper von ihren ersten Anfängen bis zur Mitte des XVIII. Jahrhunderts. Erster Theil.
Neuer Abdruck. 20 ℳ.

Tinel, Edgar, Op. 35. 4 Adventlieder für Haus und Concert. Für 4stimmigen gemischten Chor mit Clavierbegleitung. Partitur und Stimmen 6 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 36. Franciscus. Oratorium für Soli, Chor, Orgel und Orchester. Clavierauszug 16 ℳ.

Wagner, Richard, Tristan und Isolde. Liebesscene (aus dem 2. Aufzug). Für Pianoforte übertragen von *Robert Freund*. 1 ℳ. 50 ₰.

Wehrle, M., Gondoliera für Violine mit Begleitung des Pianoforte. 1 ℳ. 75 ₰.

Beethoven's Werke.

Einzelausgabe. — Partitur.

Serie XXV. Supplement. Bisher ungedruckte Werke.
Nr. 34. Zwei Bagatellen für Clavier (297) 45 ₰. Nr. 35. Clavierstück in Amoll (298) 45 ₰. Nr. 36. Allegretto in Cmoll für Clavier (299) 45 ₰. Nr. 37. Lustig. Traurig. Zwei kleine Clavierstücke (300) 30 ₰. Nr. 38. Clavierstück in Bdur (301) 30 ₰. Nr. 39. Sechs Ecossaisen für Clavier (302) 30 ₰. Nr. 40. Walzer in Esdur für Clavier (303) 30 ₰. Nr. 41. Walzer in Ddur für Clavier (304) 30 ₰. Nr. 42. Ecossaise in Esdur für Clavier (305) 30 ₰. Nr. 43. Ecossaise in Gdur für Clavier (306) 30 ₰. Nr. 44. Allemande in Adur f. Clavier (307) 30 ₰. Nr. 45. Sechs Deutsche für Clavier und Violine (308) 60 ₰. Nr. 46. Zweistimmige Fuge für Orgel (309) 30 ₰.

Mozart's Werke.

Einzelausgabe. — Stimmen.

Serie III. Kleinere geistliche Gesangwerke.
Nr. 8. Miserere für Alt, Tenor, Bass und Orgel mit Habert's Hinzufügung von „Quoniam" und „Benigne fac" (K. V. 85) 75 ₰.
Nr. 25. Offertorium de Tempore für 4 Singstimmen mit Begleitung. Instrumentalstimmen (K. V. 222) 1 ℳ. 50 ₰.
Chorstimmen (Sopr., Alt, Tenor u. Bass) je 30 ₰. s. Chorbibliothek.
Nr. 26. Offertorium de venerabili sacramento für zwei 4stimmige Chöre (mit Begleitung) (K. V. 260) 1 ℳ. 95 ₰.

Nr. 27. Graduale ad Festum B. M. V. für 4 Singstimmen (mit Begleitung) (K. V. 273) 2 ℳ. 10 ₰.
Nr. 29. Hymnus „Justum deduxit dominus" für 4 Singstimmen, Bass und Orgel (K. V. 326) 1 ℳ. 5 ₰.
Ouverture zu der Oper „Idomeneus". Mit Schluss von *C. Reinecke*. Partitur (K. V. 366) 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 3 ℳ.

Palestrina's Werke.

Band XIX. **Messen.** (Zehntes Buch.) Partitur.
(Subscriptionspreis 10 ℳ.) 15 ℳ.

Franz Schubert's Werke.

Serie XIV. **Kleinere Kirchenmusikwerke.** Partitur 17 ℳ.
Einzelausgabe. — Stimmen.
Serie II. **Ouverturen und andere Orchesterwerke.**
Nr. 6. Ouverture in Cdur (im italienischen Stile) 4 ℳ. 5 ₰.
Nr. 7. Ouverture in Emoll 5 ℳ. 55 ₰.
Nr. 8. Fünf Menuette mit sechs Trios 1 ℳ 35 ₰.
Nr. 9. Fünf Deutsche mit Coda und sieben Trios 1 ℳ. 35 ₰.
Nr. 10. Menuett 75 ₰.

Johann Strauss' Werke.

Herausgegeben von seinem Sohne Joh. Strauss.
In Lieferungen zu je 1 ℳ. 20 ₰.
Lieferung 17—18. Walzer, je 1 ℳ. 20 ₰.
(Die Walzer umfassen 25, die übrigen Tänze 8 Lieferungen.)

Chorbibliothek.

(14 Serien in 350 Nummern.)

307. *Beethoven*, Festchor aus der Cantate auf die Erhebung Leopold's II. zur Kaiserwürde, Tenor I, II, Bass I, II, je 30 ₰.
332. *Succo*, Das Jahr geht still zu Ende. Sopran, Alt, Tenor und Bass je 30 ₰.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek
der Classiker u. modernen Meister der Musik.
Volksausgabe Breitkopf & Härtel.
Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

Nr.
931. Clavier-Concerte alter und neuer Zeit für 2 Pianoforte. Vierter Band. Pianoforte II. 6 ℳ.
911/16. *Mendelssohn*, Sämmtliche Lieder ohne Worte für das Pianoforte. Instructive Ausgabe. Heft 3/8 je 50 ₰. 3 ℳ.
930. *Paganini*, Etuden für das Pianoforte von F. Liszt. Gr. 8°. 3 ℳ.
851. *Schumann, R.*, Andante und Variationen Op. 46. Für Clavier zu vier Händen. 1 ℳ. 50 ₰.
850. — — Ouverture Manfred. Partitur n. 1 ℳ. 50 ₰.
905. *Succo*, Das Jahr geht still zu Ende. Clavier-Auszug 3 ℳ.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. Pr. 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Hugo Pohle** in **Hamburg.**

Neue billige Ausgaben

meiner sämmtlichen

Original- und Concurrenz-Werke,

letztere in den vorzüglichsten Textrevisionen und besten Bezeichnungen.
Verlagsverzeichnisse werden auf Verlangen gratis und franco gesandt.

Neue billige Pracht-Ausgaben. — Grosses Musik-Format.

Händel, **Clavierwerke.** Revidirt u. bezeichnet von **Carl Reinecke.** In einem Bande 5 ℳ. In 27 Heften à 50 — 60 ₰.

Haydn, **20 Claviersonaten.** Revidirt und bezeichnet von **Wilhelm Speidel.** In 2 Bänden geheftet à 1 ℳ. 50 ₰. In 20 Heften à 40—50 ₰.

Mendelssohn, **Clavierwerke.** Revidirt und bezeichnet von **Wilhelm Speidel.** In 5 Bänden à 2 ℳ. In 45 Heften à 20—60 ₰. **Trios** für Pianoforte, Violine und Violoncell (bezeichnet von **W. Speidel, E. Singer, B. Cossmann**). Op. 49 und 66 à 1 ℳ. 50 ₰. — Op. 64. **Violinconcert** (bez. von **Lauterbach**) mit Pianoforte 1 ℳ. **Sonaten für Violoncell und Pianoforte** (bezeichnet von **Speidel.** und **Cossmann**). Op. 45 und 58 à 1 ℳ.

Mozart, **Sonaten für Pianoforte und Violine.** Rev. und bezeichnet von **Wilh. Speidel** u. **E. Singer** Jede Stimme in einem cartonnirten Bande 6 ℳ. In 18 Heften à 40—100 ₰.

Schumann, **Werke.** Revidirt und bezeichnet von **Charles Davidoff, Rob. Heckmann, Berth. Hirschburg, F. Gust. Jansen, Joh. Lauterbach, Rud. Niemann, Hermann Ritter, Xaver Scharwenka. Clavier-Quintett,** Op. 44, 2 ℳ. **Clavier-Quartett,** Op. 47, 1 ℳ. 50 ₰. **Trios,** Op. 63, 80, 110 à 1 ℳ. 50 ₰., Op. 88, 132 à 1 ℳ. **Streich-Quartette** à 1 ℳ. **Duos** für Clavier und Violine (oder Vcll., Viola, Oboe, Clarinette), Op. 70, 73, 94, 102, 105, 113, 121, à 50—100 ₰. **Violoncell-Concert** 1 ℳ. **Phantasie** f. Violine, Op. 131, 1 ℳ. **Lieder-Albums** (Pariser Format) für hohe, mittlere und tiefe Stimme (jedes 106—111 Lieder), à 3 ℳ. Kleine Ausgabe (43 Lieder) hoch und tief, à 1 ℳ. 20 ₰. **Duett-Albums,** 13 Duette für Sopran und Tenor, 18 Duette für Sopran und Alt, à 60 ₰. **Rose Pilgerfahrt,** Clavier-Auszug, 1 ℳ. 40 ₰. **Clavier-Werke** in 52 Heften, à 40—100 ₰. **Symphonien** zu 4 Händen à 1 ℳ.

„Handelt es sich darum, im Geiste der Autoren textlich revidirte Ausgaben ihrer Werke zu besitzen, „so kann man nur zu den Pohle'schen greifen. In Rücksicht dieses Umstandes und der glänzenden Aus„stattung können wir dem Publicum diese Ausgaben als die **besten** und **billigsten** empfehlen." Die sämmtlichen Preise, auch diejenigen der Original-Werke obigen Verlages, sind **derartig billig,** dass es sich nicht verlohnt, die Werke aus den Leihanstalten zu entnehmen. **Man achte jedoch genau** auf die in den Verlagsverzeichnissen vermerkten Preise! Ueberall dorthin, wo seine Ausgaben gar nicht oder nur zu höheren Preisen erhältlich, liefert der Verleger **postfrei!**

In billigen Ausgaben erschienen bereits früher:

Carl Goldmark's Werke.

Im Fuscherthal. (Op. 24.)

Sechs Gesänge für Sopran, Alt, Tenor, Bass. Partitur 2 ℳ. Stimmen (à 30 ₰.) 1 ℳ. 20 ₰.

Die Königin von Saba. (Op. 27.)

Clavierauszug mit deutschem od. englischen Text 7 ℳ. 50 ₰.; Clavierauszug ohne Text, 2händig 4 ℳ. 50 ₰., 4händig 9 ℳ. (Zu entsprechenden Preisen die Einzel-Nummern. Potpourri's u. Bearbeitungen.

Concert für die Violine. (Op. 28.)

Partitur 4 ℳ.; mit Pianoforte-Begl. 5 ℳ.; für Pianoforte zu 4 Händen 5 ℳ.; Principalstimme, verändert u. bezeichnet von **Joh. Lauterbach,** 1 ℳ. 50 ₰.; Air (aus dem Concert) für Violine und Orgelbegl. 1 ℳ.

Quintett (Op. 30)

für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell 10 ℳ., für Pianoforte zu vier Händen 6 ℳ.

Trio (Op. 33)

für Pianoforte, Violine und Violoncell 6 ℳ., für Pfte. zu 4 Hdn. 5 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 47. Leipzig, September. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Farbige Noten.

Vorschlag eines neuen vereinfachten Notensystems

von

G. A. W. Huth.

Mit sechs Farbentafeln. Preis 6 ℳ.

Verlagsanstalt und Druckerei-Actiengesellschaft zu Hamburg und Leipzig.

Wir leben im Zeitalter der Experimente, nicht uur der wissenschaftlichen, sondern auch der künstlerischen. Viele derselben bringen uns weiter, so manche aber werden vergeblich unternommen. Zu den letzteren gehört, wie uns bedünken will, Huth's Vorschlag, unsere Notenschrift durch eine farbige Scala ersetzen zu wollen. Dieser Gedanke ist ebensowenig neu, wie die schon wiederholt unternommenen Versuche einer Parallelisirung der Tonarten und Farben. Eine gewisse Analogie zwischen Farbe und Ton kann ja nicht in Abrede gestellt werden. Ob aber deshalb die Beseitigung des bestehenden Notensystems durch farbige Zeichen, wie sie der Verfasser obiger Schrift anstrebt, durchführbar sein würde, erscheint uns denn doch mehr als zweifelhaft. Man bedenke nur, was es heißen will, das Product einer Jahrhunderte langen Entwickelung und Ausbildung, nämlich unsere Tonschrift, welche sich in Schule, Haus und Orchester auf dem ganzen Erdenrund fest eingebürgert hat, abschaffen zu wollen, um etwas total Anderes dafür zu substituiren. Die Idee ist kühn, erinnert aber an den bekannten Kampf mit den Windmühlen. Herr Huth hebt die vermeintlichen Mängel unserer jetzigen Notenschrift mit größtem Nachdruck hervor und stellt dagegen die angeblichen Vorzüge seiner

Farben-Notirung in das glänzendste Licht, gewahrt aber nicht die Schattenseiten, von denen wir nur den sinnverwirrenden Farbenwechsel berühren. Sodann spricht er die unbegründete Ansicht aus, daß die Einführung seiner Farbentonleiter ein Gewinn für die Tonkunst selbst sein würde. Er meint, wenn man den Clavierkästen die bezüglichen Farben gäbe, so würden „sicher Kinder von 2—3 Jahren schon anfangen können, Clavier zu spielen, da dann sogar das Notenlesen wegfallen könnte". Soll man das ernstlich nehmen? Sollen die Kleinen schon in der Wiege mit der leidigen Clavierklimperei beginnen und soll überhaupt der Talentlosigkeit noch mehr Vorschub geleistet werden, als es schon der Fall ist? — Weiter spricht der Verfasser unter Anderem von der Schwierigkeit, welche die durch sein System in Wegfall kommenden Schlüsselzeichen dem Lernenden verursachen, und fügt hinzu: „Welchen Aufenthalt hat selbst noch der geübtere Musikus beim Vomblattspielen durch das die geistige Kraft absorbirende Unterscheiden von Discant- und Baßnoten!" Wir aber entgegnen: ein „Musikus", den die Unterscheidung von Discant- und Baßnoten incommodirt, kann auf das Prädicat eines „Geübten" keinerlei Anspruch erheben. Uebrigens leisten ja Fachmusiker wie Dilettanten das Menschenmögliche im à vista-Lesen und Spielen. Herr Huth wünscht aber darin noch Erleichterungen herbeizuführen, damit die Zahl der Musiktreibenden immer noch vergrößert werde. Wir unsererseits würden ihm dankbar gewesen sein, wenn er ein wirksames Mittel zur Verminderung der Kunstbeflissenen in Vorschlag gebracht hätte, denn es wird wirklich schon viel zu viel in der Welt musicirt. Indessen mag Jeder, der sich für das von Herrn Huth aufgestellte Problem interessirt, dessen mit großer Sorgfalt ausgearbeitete und schön ausgestattete Schrift selbst zur Hand nehmen, um sich ein eigenes Urtheil darüber zu bilden. —m.—

Hebräische Gesänge

(nach Lord Byron's Hebrew Melodies)

für Chor, Orchester und Orgel (ad libitum)

bearbeitet von

Max Bruch.

Partitur 5 ℳ. Orchesterstimmen und Orgel 7 ℳ. 50 ₰. Jede Singstimme 30 ₰.

Vollständiger Clavierauszug mit Text 2 ℳ.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig und Brüssel.

Unter den Tonsetzern der Gegenwart, welche sich mit Chorcompositionen befassen, nimmt Max Bruch eine hervorragende Stellung ein, weil er es vortrefflich versteht, für die Stimmen zu schreiben. Das beweisen auch wiederum diese hebräischen, durch musterhaften Vocalsatz sich auszeichnenden Gesänge. Sie werden kleineren und selbst größeren Concertvereinen willkommen sein, da die hinzugefügte reiche, geschmackvoll behandelte Instrumentalbegleitung eine sonore, vollklingende Wirkung verspricht. Daß ihre compositorische Beschaffenheit die Mühe des Einstudirens verlohnt, bedarf bei Bruch keiner ausdrücklichen Bemerkung.

—l.—

Dur und Moll.

* Paris, 23. September. In der Großen Oper hat das Debut der Conservatoriums-Laureatin Mlle. Aguſſol als Page in den „Hugenotten“ letzthin ſtattgefunden, und die junge Dame iſt trotz ihrer etwas ſehr ſcharfen und ſchrillen Stimme nicht unfreundlich aufgenommen worden. Weiter iſt von der Großen Oper zu berichten, daß Saint-Saëns' auf drei Acte reducirter „Henri VIII.“ im Laufe der nächſten Woche in Scene gehen wird, an demſelben Abend, an welchem Mlle. Subra in dem Ballet „La Korrigane“ wieder auftritt. Endlich kann noch geſagt werden, daß Herr Sellier, der frühere und jetzt für Marſeille engagirte Tenor der Großen Oper, auf der Jagd in der Umgebung von Vernon (Departement de l'Eure) eine Verwundung des Armes und der Hand davongetragen hat und wahrſcheinlich verhindert ſein wird — auch wenn Alles gut geht — ſein Engagement zur beſtimmten Zeit anzutreten. Angeſichts dieſes Umſtandes hat ſich nun Herr Calabreſi, der Director des Grand-Théâtre zu Marſeille, an die Herren Ritt & Gailhard gewendet und ſie um Ueberlaſſung des Herrn Duc auf einen oder zwei Monate gebeten. Die genannten Directoren haben auch eingewilligt, aber, wie es heißt, nur unter der Bedingung, daß Herr Calabreſi den remplacirenden Tenor zur Erneuerung ſeines Engagements an der Großen Oper veranlaſſe, und zwar ohne daß Herr Duc auf ſeine geſtellte Mehrforderung beſtehe. Es bleibt natürlich abzuwarten, ob die Sache zur Befriedigung aller Betheiligten zum Austrag kommen werde. Unter allen Umſtänden wünſcht man ziemlich allgemein, daß Herr Duc, deſſen Erfolge in der letzten Zeit erheblich gewachſen ſind, der Großen Oper erhalten bleibe und daß die Direction in ihrem eigenen Intereſſe vor einem Geldopfer nicht zurückſcheue. — In der Opéra-comique iſt das Debut des Tenors Saléza als Mylio im „Roi d'Ys“ vor ſich gegangen, und hat der junge Künſtler, deſſen Stimme mehr angenehm als ſtark iſt, recht angeſprochen. Was man weiter von der Opéra-comique hört, iſt Folgendes: Bizet's „Pêcheurs de Perles“ ſind einſtweilen ad acta gelegt, da die intereſſirten Parteien ſich über die Beſetzung ſchließlich doch nicht haben einigen können. Dafür ſind die Studien zu Litolff's „L'Escadron volant“ mit vermehrtem Eifer in Angriff genommen worden, und man hofft, dieſe Novität gegen Ende Octobers herausbringen zu können. Beziehendlich der Compoſition der „Folies amoureuses“ haben ſich Herr Paravey und Herr Meſſager in Freundſchaft „auseinandergeeinigt“, ſo daß nun nicht mehr der Letztgenannte, ſondern Herr Emile Peſſart die Muſik zu beſagtem Libretto liefern wird. Zur Aufführung angenommen hat Herr Paravey einen von Herrn Georges Pfeiffer componirten „Légataire universel“.

* Brüſſel, 20. September. Das Théâtre de la Monnaie hat auf ſeinen Brettern Mad. Melba wieder erſcheinen ſehen und zwar als Gilda in Verdi's „Rigoletto“. Die Dame ſang ihre Partie gewohntermaßen in italieniſcher Sprache, und einige der anderen Darſteller gaben ihr in demſelben Idiom ihre Replik, während wieder andere und der Chor das Franzöſiſche beibehielten. Angenehm war dieſe linguiſtiſche Miſchung (oder beſſer: dieſer Miſchmaſch) zwar nicht, aber ſie that der Sängerin keinen Eintrag, denn der ihr geſpendete Beifall war eben ſo reich wie er wohlverdient war. Auch im Uebrigen wurde die beregte Rigoletto-Vorſtellung günſtig aufgenommen. Dasſelbe war auch der Fall mit der Reprise der „Favorite“, in welcher die neuengagirte Mlle. Roche als Leonore ſich meiſt recht vortheilhaft präſentirte und die alten Inhaber der übrigen Hauptrollen — Herr Engel (Fernand), Herr Renaud (Alphonſo) und Herr Vinche (Balthazar) — in gewohnter Weiſe ſehr Schätzenswerthes leiſteten. Weitere Repriſen an der Monnaie waren in der letzten Woche: der „Caïd“, „Le Farfadet“, „Le Bouffe et le Tailleur“ und das Ballet „Sylvia“, in welch letzterem Mlle. Sarcy ſehr fêtirt wurde. — Von unſerer heurigen Concertſaiſon iſt bis jetzt noch Alles ſtill; ſoll das etwa eine Stille vor dem Sturm bedeuten? Nun, wir werden ja ſehen.

* Das Regensburger Stadttheater erhält neuerdings von Seiten des fürstlich Taxis'schen Hauses wie vom Magistrat einen jährlichen Zuschuß von 10,000 M.

* Richard Wagner's „Götterdämmerung" ist am 27. Septbr. im Königl. Opernhause in Berlin in Scene gegangen und hat einen großartigen Erfolg errungen.

* Die Oper „Nadeschda" von A. Goring soll im königl. Opernhause in Berlin in dieser Saison zur Aufführung kommen.

* Das Ballet „Die Pappenfee" gelangt am 4. Oct. im Hofoperntheater in Wien zur ersten Aufführung.

* Czibulka's Operette „Der Glücksritter" hat bei der ersten Aufführung am Karl Schultze-Theater in Hamburg einen durchschlagenden Erfolg errungen.

* Im Monnaie-Theater zu Brüssel wird in dieser Saison Beethoven's „Fidelio" zur Aufführung gelangen und zwar mit Recitativen, die der Brüsseler Conservatoriumsdirector Gevaert zu diesem Anlaß neu geschrieben hat.

* In Boulogne-sur-Mer ist schon wieder eine neue Oper aufgetaucht — „Renaud", Musik von Gilbert des Roches (alias Baronin Legoux).

* Die vor zwei Jahren im Theater Manzoni zu Mailand durchgefallene Oper „Edoardo Stuart" des Maëstro Cipriano Pontoglio ist von diesem ihrem Componisten gründlich umgearbeitet und nunmehr mit großem Erfolg zu Bergamo wieder gegeben worden.

* Die deutsche Oper in New-York wird am 28. Nov. eröffnet, es sind unter Andern engagirt Frau Moran-Olden, Frau Seidl-Kraus, Frau Hanfstängl, Fräulein Fohström, die musikalische Leitung ist in den Händen des Herrn Capellmeister Seidl.

* Am Hoftheater in München hat Fräulein Vandiola vom Kölner Stadttheater als Aida mit günstigem Erfolge ein Gastspiel auf Engagement eröffnet. Die Stimme der Dame nahm sich sehr vortheilhaft in dem großen Hause aus. Für dieselbe Bühne ist der Baritonist Herr August Livermann aus Frankfurt a. M., der kürzlich als Eremit im „Freischütz" gastirte, auf drei Jahre engagirt worden.

* Am königlichen Opernhause in Berlin tritt Frau Brethol-Pierson von Neuem als Gast auf, da Frau Sachse-Hofmeister erkrankt ist und für einige Zeit ihrem Berufe entzogen sein wird.

* Für das Hoftheater in Hannover ist Fräulein Gelber vom Leipziger Stadttheater, nachdem sie in mehreren Rollen beifällig gastirte, als jugendlich dramatische Sängerin engagirt worden.

* Am Hoftheater in Coburg hat die neu engagirte Sängerin Fräulein Goldfeld, ein früher beliebtes Mitglied des Carl Schultze-Operettentheaters in Hamburg, in ihren Debutrollen Julie in Gounod's Oper „Romeo und Julie", Susanne in „Figaro's Hochzeit" und Venus im „Tannhäuser" viel Beifall gefunden.

* Im Stadttheater zu Elberfeld hat ein Arzt Dr. Walde am 25. Sept. als Lohengrin großen Erfolg gehabt.

* Frau Nellie Melba wurde bei ihrem abermaligen Auftreten in Brüssel (als Gilda in „Rigoletto" und als Lucia) durch enthusiastischen Beifall ausgezeichnet. Sie studirte vor Kurzem bei ihrer Meisterin Frau Marchesi in Paris die Rollen der Königin der Nacht, der Giulietta in „Romeo und Julie" und der Königin in den „Hugenotten", welche sie nun in französischer Sprache singen wird.

* In Berlin hat es wieder einen kleinen Conflict gegeben, als man zur Wahl eines Comité-Mitgliedes für die Symphonieconcerte der königl. Hofcapelle schritt. Der General-Intendant Graf von Hochberg hatte seinerseits erklärt, daß der Concertmeister de Ahna ein ihm genehmer Candidat sei; die Wahl fiel jedoch auf den Kammermusiker Liebig, den Graf Hochberg denn auch bestätigte, worauf er aber sogleich seine Stellung im Comité der Symphonie-Soiréen niederlegte und erklärte, daß er es den Kammermusikern überlassen müsse, ihre Concertangelegenheiten selber zu besorgen. Nun hat auch Herr Capellmeister Deppe in Folge der fortgesetzten Opposition des Orchesters die Direction der Symphonie-Concerte abermals niedergelegt.

* Teresina Tua hat am Kroll'schen Theater zu Berlin drei Concerte gegeben. Die Anziehungskraft der liebenswürdigsten und graziösesten unter den Violinspielerinnen auf das Publicum hat sich ungeschwächt erhalten und der Beifall floß der in ihrer Kunst bemerkenswerth fortgeschrittenen Künstlerin in ebenso reichem wie wohlverdientem Maße zu. Sie spielte am ersten Abend die Violinconcerte von Beethoven, Mendelssohn und Bruch, an den folgenden Abenden meist Stücke aus ihrem früheren Repertoire. Unterstützt wurde sie durch den Pianisten Herrn Friedheim (der auch dirigirend thätig war), dessen Gattin Frau Madeleine Friedheim, ebenfalls Pianistin, durch die Sängerinnen Fräulein Argenti und Rechenberg, sowie durch die Violoncellistin Fräuleiu Hanf-Metzdorff.

* In Aachen gab der Cercle instrumental aus Brüssel, ein bekannter vielfach preisgekrönter Blechmusikverein mit ungefähr hundert activen Mitgliedern, unter Leitung des Herrn Jean Heymans zwei sehr beifällig aufgenommene Concerte.

* Das Musikfest zu Bristol beginnt am 15. Octbr. Die Solisten sind Künstler ersten Ranges, das Orchester unter Sir Charles Hallé's Leitung zählt 95 Mitglieder, der Sängerchor 365 Mitwirkende. Es kommen als Oratorien zur Aufführung von deutschen Meistern: Mendelssohn's „Elias", dessen „Erste Walpurgisnacht" und Händel's „Messias". Dazu kommen Cherubini's vierte Messe in C, Mackenzie's „Rose of Sharon". Außerdem stehen noch der erste Act aus Gluck's „Iphigenie in Tauris", Einleitung und Schlußscene aus „Tristan und Isolde", Mendelssohn's „Ruy Blas" und Weber's Euryanthen-Ouverture, Beethoven's Pastoral-Symphonie auf dem Programm.

* In der Kathedrale zu Como wurde zu großem Beifall eine neue Messe des Capellmeisters Enrico Bossi aufgeführt; desgleichen in der Basilika Sta. Maria Maggiore zu Bergamo ein neues Requiem des Maestro Cagnoni.

* Frau Antonietta Fricci, die rühmlichst bekannte dramatische Sängerin (aus der Schule der Frau Marchesi), heute Professorin des Gesanges am Turiner Conservatorium, hatte — wie wir hören — die Ehre, die Prinzessin Lätitia Bonaparte, jetzt Herzogin von Aosta, im Gesange zu unterrichten. Ihre erlauchte Schülerin soll sich durch eine reizende Stimme und schönen Vortrag auszeichnen.

* Der Musikdirector Alexis Holländer in Berlin ist zum königlichen Professor ernannt worden.

* Nachgenannte Mitglieder des Hoftheaters zu Stuttgart wurden, wie folgt, ausgezeichnet: Herrn Musikdirector Steinhart wurde das Ritterkreuz erster Classe des Friedrichsordens verliehen, Herr Kammervirtuos Wehrle avancirte zum Musikdirector, Herr Kammermusikus Wien zum Kammervirtuosen und Herr Hofmusikus Schoch zum Kammermusikus.

* Der Pariser Tonkünstler Theodore de Lajarte hat den belgischen Leopold-Orden erhalten.

---

* In Leipzig starb am 20. Septbr. Julius Lammers, seit 13 Jahren hochgeschätzter Lehrer am Königl. Conservatorium der Musik daselbst.

Foyer.

* Oberst Mapleson, der seit etwa 40 Jahren als Impresario thätig ist, hat soeben zwei Bände Memoiren veröffentlicht, in denen viel Unterhaltendes zu lesen ist, über Leute, die zum Theil noch unter den Lebenden sind. Da hören wir von dem nicht minder berühmten Impresario Smith, der immer eine Banknote für Lstr. 1000 in der Tasche führte, für deren Besitz er einem Wucherer ein Pfund täglich bezahlte, um sich in kritischen Augenblicken Credit zu verschaffen; wir treffen Sir Julius Benedikt und Signor Arditi an, beide kahlköpfig, welche sorgfältig die Haare in verschiedener Richtung bürsten, um nicht mit einander verwechselt zu werden; Adelina Patti, die kleine Dame aus Amerika, erscheint mit ihrem Schwager Strakosch und singt vor ihm „Home, sweet home“ in einem kleinen Gasthaus im Strand, wird aber von Gye engagirt, der Strakosch aus Geldverlegenheiten hilft. Mapleson ist der Ansicht, daß viele Tonkünstler eigentlich Kinder sind, wie Kinder behandelt und gehätschelt werden müssen. Nichts entzückte Giuglini mehr als Raketen loszubrennen und Drachen steigen zu lassen. Unter seiner Leitung trat auch die Grisi zum letzten Mal auf; es war ein schreckliches Fiasco. Ueber Mario berichtet er, daß er nie ohne die Cigarre sein konnte; spielte er Faust, so pflegte er während der Liebesscene im Garten regelmäßig hinter den die Büsche vorstellenden Coulissen zu verschwinden und an dem dort versteckten Glimmstengel ein Paar Züge zu thun. Er vergeudete ein Vermögen in Tabak. Die Primadonna hat gewöhnlich irgend ein Thier, einen Papagei, Hund, Affen oder dgl., mit dem sie sich abgiebt. Ilma de Murska aber reiste mit einer ganzen Menagerie. Ihr Riesenhund Pluto, ein Neufundländer, dinirte mit ihr jeden Tag und war so abgerichtet, daß er ohne den Teppich oder das Tischtuch zu beschmutzen, von einem Teller neben der Primadonna essen konnte. Die drolligste Anekdote ist die, welche Mapleson von Mad. Nilsson und dem Schah von Persien erzählt. Der Letztere sollte 1873 in Drury Lane einer Aufführung beiwohnen. Das Programm enthielt den dritten Act der „La Favorita“, mit Frau Tietjens als Leonore; den ersten Act der „La Traviata“, ein kurzes Ballet und den ersten Act der „Mignon“, mit Frau Nilsson in der Titelrolle der beiden Opern. Der Prinz von Wales war erschienen, um den Schah zu empfangen, aber der Orientale blieb aus. „La Traviata“, war vor der leeren königlichen Loge schon zu Ende gespielt und „La Favorita“ bereits begonnen, als der Schah endlich anlangte. Frau Nilsson war bitter enttäuscht. Der Prinz von Wales machte den Vorschlag, die schwedische Primadonna als Ersatz dem Schah in ihrem Anzug als Violetta sofort vorzustellen. Mapleson, froh, aus der Verlegenheit gezogen zu werden, in welche ihn das späte Erscheinen des Fürsten versetzt hatte, ging zu ihr und fand sie bereits in die Lumpen gehüllt für die Rolle der Mignon. Sie weigerte sich zu kommen. Mapleson stellte ihr vor, daß es sich um einen Befehl handle, den sie erfüllen müsse. Sie willigte ein. Er begleitete sie zu der königlichen Loge; ohne jedoch die Vorstellung abzuwarten, trat die Schwedin stracks auf den erstaunten Monarchen zu, der in einer Ecke saß und Pfirsiche aus der hohlen Hand aß, und sagte in bestem Französisch: „Vous êtes un très mauvais Shah, tout à l'heure j'étais très riche, avec des costumes superbes, exprès pour votre Majesté, à présent je me trouve très pauvre et sans souliers“ und streckte ihm mit diesen Worten ihren rechten Fuß bis nahe unter die Nase. Der Schah blinzelte ihn durch seine Brille erstaunt an, war aber von der originellen Erscheinung und der noch originelleren Anrede der Sängerin so erfreut, daß er sich entschloß, sie spielen zu sehen, und den Lord Mayor, den Prime Warden und die Citymagnaten, welche in der Goldsmith's Halle ein Bankett für ihn bereitet hatten, bis Mitternacht warten ließ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

NEUE MUSIKALIEN.

Wohlfeile Ausgaben in eleganter Ausstattung.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen.

BACH-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke aus J. S. Bach's Werken für Pfte. übertr. u. m. Fingersatz v. R. Kleinmichel. 3 M. no.

BEETHOVEN-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke aus Beethoven's Werken für Pianoforte übertragen u. mit Fingersatz von R. Kleinmichel. 4 M. no.

CHOPIN-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke aus Chopin's Werken für Pianoforte übertragen, erleichtert u. mit Fingersatz von R. Kleinmichel. 4 M. no.

CLASSIKER-BUCH für die Jugend. 36 beliebte Stücke aus den Werken unserer Meister in leichtester Bearbeitung für Pianoforte herausgegeben, revidirt und mit Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 3 M. no.

HAYDN-BUCH. Die beliebtesten Stücke a. J. Haydn's Werken f. Pfte. übertr. u. m. Fingersatz vers. von R. Kleinmichel. 4 M. no.

LUSTERREGENDE HAUSMUSIK für Clavier. Die angenehmsten Stücke aus den Werken berühmt. u. beliebt. Meister. In leichter Bearbeit. u. m. Fingersatz v. Kleinmichel. 2 M. no.

MENDELSSOHN-BUCH. Die beliebtesten Stücke a. F. Mendelssohn-Bartholdy's Werken f. Pfte. übertr., revidirt u. m. Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 4 M. no.

MOZART-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus Mozart's Werken f. Pfte. übertr. u. m. Fingersatz von R. Kleinmichel. 4 M. no.

OPERN-BUCH für Clavier. 60 der schönsten und populärsten Stücke aus berühmten Opern aller Zeiten für Pianoforte bearb. und mit Vortragszeichen und Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 3 M no.

SCHUBERT-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke a. F. Schubert's Werken f. Pianoforte übertragen, revidirt und mit Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 3 M no.

SCHUMANN-BUCH für Pianoforte, vierh. Sämmtl. Orig.-Composit. v. Rob. Schumann f. Pfte. zu vier Händen. Revidirt u. mit Fingersatz versehen v. R. Kleinmichel. 4 M no.

SCHUMANN-BUCH für Pianoforte, zweihändig (schwerere Stücke). Eine Auswahl der beliebtesten Concert- und Vortragswerke für Pianoforte von Rob. Schumann. Revidirt und mit Fingersatz versehen v. R. Kleinmichel. Compl. 5 M no. Einzeln à 25 Pf bis 1 M.

SCHUMANN-BUCH für Pianoforte, zweihändig (leichte Stücke). 75 Clavierstücke f. d. Jugend (Originalcompositionen u. Lieder) v. R. Schumann. Theilweise f. Pfte. übertr. u. m. Fingersatz vers. v. R. Kleinmichel. 3 M. no.

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Fromme Weisen für die heiligen Tage. 50 Stücke aus den Kirchen- u. Instrumentalwerken berühmt. Meister f. Clavier gesetzt u. m. Fingersatz vers. v. R. Kleinmichel 3 M. no.

TEMPO DI MARCIA. 60 der berühmtesten u. populärsten Märsche aus Kriegs- und Friedenszeiten für Pianoforte. Ausgewählt und arrangirt von R. Kleinmichel. 4 M. no.

VIERHÄNDIGES CLAVIERBUCH. Eine Auswahl der schönsten Originalcompositionen unserer berühmten Meister für Pianoforte zu vier Händen. Mit Vortragszeichen und Fingersatz von R. Kleinmichel. 5 M. no.

VOLKSLIEDER-BUCH. 100 der schönsten und beliebtesten Volkslieder für eine Singst. m. Pfte. herausg. v. R. Kleinmichel. 4 M no.

WEBER-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke aus C. M. von Weber's Werken für Pianoforte übertragen, revidirt und mit Fingersatz versehen v. R. Kleinmichel. 4 M. no.

BUCH DER TÄNZE. Enthaltend die schönsten Tänze aller Zeiten für Pianoforte. Ausgewählt, theilweise bearbeitet u. mit Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 4 M. no.

HEITERE MUSIK aus den Werken berühmter Meister für Pianoforte. 4 Bde. mit 100 heiteren Musikstücken. à Band 2 M. no.

DIE LUSTIGEN ALTEN HERREN. Eine Sammlung der beliebtesten Tänze der berühmtesten Tonmeister des 17. und 18. Jahrhunderts für Pianoforte. Ausgewählt, mit Vortragszeichen versehen, kritisch revidirt u. theilweise arrang. v. E. Pauer. 2 Bde. à 2 M. no.

KIRCHNER, THEODOR. Alte Bekannte im neuen Gewande. Eine Folge melodienreicher Musikstücke für Clavier zu 4 Händen. Complet 3 M. no. Abtheilung 1. 1 M. 50 Pf. Abtheilung 2. 2 M. Abtheilung 3. 2 M.

KUNST DES VIOLINSPIELS. Die in den Conservatorien eingeführten Studien für die Violine von Kreutzer, Fiorillo, Gaviniés, Rode. In 1 Band gebunden 15 M. no.

MENDELSSOHN-BARTHOLDY, FELIX, Lieder ohne Worte für Pianoforte, Nr. 1—48. Ausgabe mit den von Ernst Pauer ausgewählten poetischen Motto's. Fingersatzbezeichnung v. R. Kleinmichel. Complet 2 M. no. Jedes Lied einzeln 20 Pf.

RUBINSTEIN, ANTON, Gesangs-Compositionen mit Clavierbegleitung.

Band	I.	Lieder und Gesänge für 1 Singstimme. Ausgabe hoch und tief.
Band	II.	Lieder und Gesänge für 1 Singstimme. Ausgabe hoch und tief.
Band	III.	Lieder und Gesänge für 1 Singstimme. Ausgabe hoch und tief.
Band	IV.	Operngesänge für Sopran.
Band	V.	Operngesänge für Tenor.
Band	VI.	Operngesänge f. Bariton od. Bass.
Band	VII.	Opern-Duette f. Sopran u. Tenor.
Band	VIII.	Opern-Duette für Sopran und Bariton oder Bass.

Preis jeder Band 3 M. no.

RUBINSTEIN, ANT., Op. 48 und Op. 67. Zweistimmige Lieder mit Begleitung des Pianoforte. Neue Ausgabe 6 M. Einzeln: Nr. 1—18 à 75 Pf bis 1 M.

RUBINSTEIN, ANT., Lieder u. Gesänge für Pianof. solo übertr. v. R. Kleinmichel. Bd. 1, 2 Cplt. à 3 M. Einz. Nr. 1—20 à 50—75 Pf.

SCHUBERT, FRANZ, Sämmtliche Gesänge für 1 Singstimme mit Begleitung des Pfte. Neue Ausgabe rev. v. J. Rietz, Bd. 1—20. 361 Gesänge. [redacted] à Band 1 M. no. Pracht-Ausg. à Bd. 3 M. n. Jedes Lied einz. à 20—50 Pf.

SCHUBERT, FRANZ, Auswahlband der 60 beliebtesten Lieder für 1 Singstimme mit Pianoforte. Neue Ausgabe. Revidirt von Jul. Rietz. [redacted] 2 M. no. Pracht-Ausgabe elegant gebunden 3 M no.

SCHUMANN-LIEDERBUCH. 100 der beliebtesten Lieder, Balladen und Gesänge für 1 Singstimme mit Pianoforte von Robert Schumann. Original-Ausgabe. Revidirt von R. Kleinmichel. Compl. 5 M. no. [redacted] Einzeln: No. 1—100 à 15 Pf. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **M. Boelling** in Darmstadt.

Harpa.

Ballade von Felix Dahn

für Soli (Sopran, Alt und Bariton), Chor und Orchester

componirt von

Willem de Haan.

Partitur 21 ℳ. no. | *Chorstimmen 4 ℳ.*
Clavierauszug 5 ℳ. no. | *Orchesterstimmen 27 ℳ.*

Die „**Neue Berliner Musikztg.**“ schreibt: . . . . „Und so endet auf würdig glänzende Art das bedeutsame Werk. Diese Ballade wird ganz gewiss Anerkennung und Verbreitung finden, zumal sie sich auch kleineren Vereinen zur öffentlichen Aufführung empfiehlt, da die Chorsätze viel Schönheit und nur wenig Schwierigkeit aufzuweisen haben.“

Die „**MusiKalischen Tagesfragen**“ (Cyrill Kistler) sagen: „Die Dahn'sche Dichtung hätte einem besseren Componisten kaum in die Hände gerathen können. Das durch und durch edle, stellenweise grossartige Werk sei Concertdirectionen bestens empfohlen.“

Mitte October erscheint folgende hervorragende NeuigKeit.

Von der Wiege bis zum Grabe.

Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken für Clavier zu 2 u. 4 Händen

von

Carl Reinecke, Op. 202.

Inhalt:

	2hdg. ℳ ₰	4hdg. ℳ ₰
1) Kindesträume	1 —	1 30
2) Spiel und Tanz	1 —	1 30
3) In Grossmutters Stübchen	1 —	1 30
4) Rüstiges Schaffen . .	1 —	1 30
5) In der Kirche	— 80	1 —
6) Hinaus in die Welt . .	— 80	1 30
7) „Schöne Maiennacht, wo die Liebe wacht“ . .	— 80	1 —
8) Hochzeitszug	— 80	1 —
9) Des Hauses Weihe . .	1 —	1 50
10) Stilles Glück	— 80	1 —
11) Trübe Tage	— 80	1 —
12) Trost	— 60	1 —
13) Geburtstagsmarsch . .	— 80	1 —
14) Im Silberkranze . . .	— 80	1 —
15) Abendsonne	— 80	1 —
16) Ad astra	— 80	1 —

2händ. cplt. 6 ℳ., eleg. geb. 8 ℳ. 4händ. cplt. 8 ℳ., eleg. geb. 10 ℳ.

Verbindender Text hierzu gratis.

Ich empfehle diese hinreissend schönen Stücke unseres berühmten Meisters **Carl Reinecke** allen Musikfreunden angelegentlichst, dieselben sind ein Schatz für jede Familie.

Zu beziehen durch jede Buch- u. Musikhandlung oder direct franco vom Verleger.

Julius Heinr. Zimmermann, Leipzig, St. Petersburg und Moskau.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Neue Werke von S. Jadassohn.

Op. 90. **Concert** No. 2 (Fmoll) für Pianoforte nnd Orchester) Stimmen 14 ℳ.
Ausgabe für zwei Pianoforte 7 ℳ.

Op. 92. **Improvisationen** für Pianoforte. 3. Heft 2 ℳ. 75 ₰. 4. Heft 2 ℳ. 75 ₰.

Neu! **Neu!**

Miniatures

pour Piano

par

Edouard Schütt.

Op. 30. *Pr. 4 ℳ.*

Séparément:

No. 1. Prélude. 1 ℳ.
No. 2. Aveu. 1 ℳ.
No. 3. Papillons. 1 ℳ.
No. 4. Cantabile. 1 ℳ.
No. 5. Barcarolle. 1 ℳ.
No. 6. Cantique d'amour. 1 ℳ.
No. 7. Impromptu — Finale. 1 ℳ.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

Das Lied von der Glocke

von **Schiller**

für Soli, Chor und Orchester

von **Bernhard Scholz.**

Op. 61.

Clavier-Auszug mit Text 10 ℳ.
Chorstimmen 8 ℳ.
Textbuch 10 ₰.

☛ *Partitur, Orchesterstimmen nebst Doubletten stehen bis auf Widerruf für die Concerte leihweise und unentgeltlich zu Diensten.* ☚

Das Aufführungsrecht mache ich sonach für die Winter-Saison 1888—89 nur von dem Ankaufe der nöthigen Clavierauszüge und Chorstimmen abhängig. **Julius Hainauer.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Josef Krug-Waldsee.

Harald. Ballade von L. Uhland. Für Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰. Jede Chorstimme 30 ₰. Partitur und Orchesterstimmen in Abschrift.

Mit glänzendem Erfolg beim 2. Musikfeste in Stuttgart aufgeführt.

Deutsches Volksblatt No. 144: — „Die kurze einfache Ballade ist im grossen Stil behandelt in sieben Nummern; darunter fünf Chöre von ganz gewaltiger Wirkung. In den Partien ist ein rhetorisch-musikalischer Schwung, eine hinreissende Prachtentfaltung enthalten, die Stimmen sind so natürlich und melodisch geführt, und die Instrumentation vor allem ist so glanzvoll, dass der ‚Harald' sicher nach dieser hochehrenvollen Einführung als ein musikalisches Zugstück sich halten wird." —

Neue Musikalien,

Novasendung, 1868, No. 2.

von J. Rieter-Biedermann in Leipzig.

Barblân, Otto, Op. 2. Grüsse aus der Heimath. Sechs Clavierstücke. 2 Ngr.

Büchler, Ferd., Bunte Reihe. Sammlung auserwählter Arien, Lieder, Volkslieder, Tänze u. s w. als Hausmusik für Violoncell mit Begleitung des Pianoforte bearbeitet und genau mit Fingersatz und Bogenstrichen versehen.

No. 1. *Stradella, Alessandro,* Moderato (aus einer weltl. Cantate). 1 Ngr.
No. 2. *Destouches, André,* Passespied (aus der Oper „Issé"). 1 Ngr.
No. 3. *Aubert, Jacques,* Forlane (Tanz aus der Oper „La Reine des Peris"). 1 Ngr.
No. 4. *Brahms, Johannes,* Wie bist du meine Königin. 1 Ngr.
No. 5. *Schubert, Franz,* Haidenröslein. 1 Ngr.
No. 6. *Schottisches Lied,* Schön und falsch. 1 Ngr.
No. 7. *Rameau, J. P.,* Gavotte pour les fleurs (aus dem Ballet „Les Indes galantes"). 1 Ngr.
No. 8. *Englisches Volkslied,* Die britischen Grenadiere. 1 Ngr.
No. 9. *Schubert, Franz,* Mit dem grünen Lautenbande. 1 Ngr.
No. 10. *Stradella, Alessandro,* Allegro moderato (aus einer weltlichen Cantate). 1 Ngr.
No. 11. *Händel, G. F.,* Arie (aus der Oper „Alcina"). 1 Ngr.
No. 12. *Schubert, Franz,* Der Fischer. 1 Ngr.
No. 13. *Schottisches Lied,* An Marie im Himmel. 1 Ngr.
No. 14. *Benda, Franz,* Siciliano (aus einer Sonate für Violine). 1 Ngr.
No. 15. *Thüringisches Volkslied,* Ach wie ist's möglich dann 1 Ngr.
No. 16. *Schubert, Franz,* Morgengruss. 1 Ngr.
No. 17. *Gluck, Chr.,* Hymne der Priesterinnen aus „Iphigenie auf Tauris". 1 Ngr.
No. 18. *Rameau, J. P.,* Air tendre de la rose (a. dem Ballet „Les Indes galantes"). 1 Ngr.
No. 19. *Mendelssohn-Bartholdy, Felix,* Im Herbst. 1 Ngr.
No. 20. *Schubert, Franz,* Des Müllers Blumen. 1 Ngr.
No. 21. *Schottisches Lied,* Des Liebenden Morgengruss an seine Herrin. 1 Ngr.
No. 22. *Grétry, M.,* Giga (aus der Oper „Cephale et Procris"). 1 Ngr.
No. 23. *Schubert, Franz,* Das Wandern. 1 Ngr.
No. 24. *Rameau, J. P.,* Menuetto (aus der Oper „Platée"). 1 Ngr.
No. 25. *Weber, C. M. von,* Mein Schatzerl is hübsch, aber reich is es nit. 1 Ngr.

Gernsheim, Friedr., Op. 54. Symphonie (No. 3 in Cmoll) für gr. Orchester.
Partitur no. 24 Ngr.
Stimmen no. 40 Ngr.
Violine 1, 2, Bratsche, Violoncell, Contrabass à no. 3 Ngr.
Vierhändiger Clavierauszug vom Componisten 10 Ngr.

Hofmann, Rich., Op. 65. Vierundfünfzig Elementar-Violinstudien als Unterrichtsmaterial zu jeder Schule. 54 Elementary Studies for the Violin serving as material for any method of instruction. 2 Hefte à 3 Ngr.

Hofmann, Rich., Op. 66. Zweiundzwanzig Studien für Violine zum Gebrauch für vorgeschrittene Spieler, mit Anwendung der zweiten; dritten und vierten Position. 22 Violin-Studies, for the use of advanced players, with application of the second, third and fourth positions. 2 Hefte à 2 Ngr.

Schurig, Volkmar, Op. 31. Fantasie für Orgel über ein Thema von Friedrich dem Grossen auch als Einleitung zu dem Ricercare a 6 voci aus „Musikalisches Opfer" von *J. S. Bach.* 1 Ngr.

Weinberger, Karl, Op. 10. Sonate (in Cdur) für Orgel. 3 Ngr.

Wilm, Nicolai von, Op. 69. Zwei Rondos für Pianoforte. No. 1 in Amoll, No. 2 in Esdur, à 2 Ngr.

Nottebohm, Gustav, Namen- und Sachregister zu „Beethoveniana" und „Zweite Beethoveniana". Zusammengestellt von *Eusebius Mandyczewski.* no. 1 Ngr.

Verlag von [illegible] in Hamburg.

Neuigkeiten
für
Violoncell
mit Begleitung des Pianoforte.

Carl Ebner.

Op. 20. Widmung und Tarantelle . . . 2 ℳ. 50 ₰.

A. Kousnetzoff.

Op. 7. Idylle . . . . . 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 10. Le regret. Mélodie . . . . 1 ℳ. 50 ₰.

Franz Neruda.

Op. 64. Mazurek . . . . . 2 ℳ.

David Popper.

Op. 59. Concert No. 3 Gdur, in einem Satze 5 ℳ.

Wilhelm Popper.

Op. 6. Impromptu . . . . . 1 ℳ. 80 ₰.

Louis Schnitzler.

Op. 4. Romanze . . . . . 1 ℳ. 50 ₰.

Joseph Sulzer.

Op. 8. Sarabande . . . . . 1 ℳ.

Sigurd.

Dichtung nach Geibel's Epos „König Sigurd's Brautfahrt"
von
Theodor Souchay
für
Soli, Chor und Orchester
componirt von
Arnold Krug.
Op. 25.

Partitur 45 ℳ. no. Orchesterstimmen 45 ℳ. no.
Chorstimmen: Sopr., Alt je 1 ℳ. 50 ₰., Tenor, Bass je 2 ℳ. 50 ₰.
Clavierauszug 12 ℳ. no. Textbuch 30 ₰. no.
In Hamburg mit grossem Erfolg aufgeführt am 3. Febr. 1888.
Leipzig. **Fr. Kistner.**

Verlag von **Robert Forberg** in Leipzig.

Für Concert-Institute und Chorgesangvereine.

1. Concertgesänge.

Beer, Max Joseph, Op. 22. **Liebesleben.** Liederspiel nach Gedichten von Hermann Kletke für **Sopran, Tenor, Bass** und **Pianoforte**. Clavierauszug 5 ℳ. 50 ₰. Sopranstimme 75 ₰. Tenorstimme 65 ₰. Bassstimme 25 ₰.

Hiller, Ferdinand, Op. 187. **Zwei Balladen** für **Solostimmen** und **gemischten Chor** mit Begleitung des **Pianoforte.**

No. 1. **Schön Hedwig** Gedicht von F. Hebbel. Clavierauszug 2 ℳ. Solostimmen 80 ₰. Jede der 4 Chorstimmen à 25 ₰.

No. 2 **Walther von Birbach**. Legende von Simrock. Clavierauszug 3 ℳ. 50 ₰. Tenorsolostimme 40 ₰. Jede der 4 Chorstimmen à 40 ₰.

Krug, Arnold, Op. 10. **La Regine Avrillouse.** (Die Maikönigin.) Altfranzösischer Frühlingstanzreigen aus J. V. Scheffel's Frau Aventiure für **dreistimmigen Frauenchor** mit Begleitung des **Orchesters** oder des **Pianoforte.** Partitur 5 ℳ. Orchesterstimmen 6 ℳ. Clavierausz. 2 ℳ. 80 ₰. Sopr. I u. II, à 25 ₰. Altst. 40 ₰.

— — Op. 11. **Nomadenzug.** Gedicht von Hermann Lingg. Für **Männerchor** und **grosses Orchester** oder **Pianoforte.** Partitur 9 ℳ. Clavierauszug 4 ℳ. Orchesterstimmen 10 ℳ. 75 ₰. Jede der 4 Singstimmen à 50 ₰.

— — Op. 15. **Der Abend.** Gedicht von Felix Dahn. Für **gemischten Chor** mit Begleitung des **Orchesters** oder des **Pianoforte.** Partitur 3 ℳ. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰. Orchesterstimmen 4 ℳ. 50 ₰. Jede der 4 Singstimmen à 25 ₰.

— — Op. 26. **An die Hoffnung.** Gedicht aus Tiedge's Urania Für **gemischten Chor** mit Begleitung des **Orchesters** oder des **Pianoforte.** Partitur 8 ℳ. Orchesterstimmen 7 ℳ. Clavierauszug 3 ℳ. 25 ₰. Jede der 4 Singstimmen à 25 ₰.

— — Op. 32 **Aus verwehten Blättern.** Ein Cyclus von Quartetten für **gemischten Chor** oder Solostimmen mit **Clavier-** oder **Orchesterbegleitung** nach Dichtungen von Karl Stieler.

No. 1.	O wehr es nicht.	Clavierauszug u.	Stimmen	1 ℳ. 50 ₰.
No. 2.	Liebesahnung.	,,	,,	1 ℳ. 50 ₰.
No. 3.	Der Haselstrauch.	,,	,,	1 ℳ. 50 ₰.
No. 4.	Elslein.	,,	,,	1 ℳ. 50 ₰.
No. 5.	Sonnenwende.	,,	,,	1 ℳ. 50 ₰.
No. 6.	Frau Sonne.	,,	,,	1 ℳ. 50 ₰.
No. 7.	Nach Jahren.	,,	,,	1 ℳ. 50 ₰.

(Orchester-Partitur und Stimmen in Abschrift.)

— — Op. 35. **Zwei Männerchöre** mit **Orchester-** oder **Clavierbegleitung.**

No. 1. **Auf welchen Abendlüften.** Gedicht von Herlossohn. Clavierauszug 1 ℳ. 50 ₰. Die 4 Chorstimmen à 25 ₰.

No. 2. **Barcarole.** Aus der Agrumi v. Kopisch. Clavierauszug 1 ℳ. 75 ₰. Die 4 Chorstimmen à 25 ℳ.

(Orchester-Partitur und Stimmen in Abschrift.)

Lachner, Franz, Op. 162. **Ave Maria.** Für **Sopran-Solo** und **Chor** mit Begleitung von **zwei Violinen, Viola, Violoncello** und **Bass** oder **Orgel** oder **Harmonium.** Partitur 2 ℳ. Streichstimmen 1 ℳ. 25 ₰. Sopransolostimme 15 ₰. Jede der 4 Chorstimmen à 15 ₰.

— — Op. 163. **Der 26. Psalm.** Für eine **Bassstimme** mit Begleitnng d. **Orchesters** oder des **Pianoforte** oder **Orgel.** Partitur mit unterlegtem Clavierauszug 2 ℳ. Orchesterstimmen 1 ℳ. 25 ₰.

— — Op. 166. **Abend-Elegie.** Gedicht von Fanny von Hoffnaass. Für eine **Tenorstimme, Violine** und **Orgel** oder **Harmonium** oder **Pianoforte.** 2 ℳ.

Reinecke, Carl, Op. 156. **Zehn Gesänge** in **canonischer Weise** für **drei weibliche Stimmen** mit Begleitung des **Pianoforte.** (Zweite Folge der canonischen Gesänge für weiblichen Chor.)

Heft 1. Clavierauszug 2 ℳ. 25 ₰. Jede der 3 Stimmen à 25 ₰.
Aus Venedig. Gedicht von Moritz Graf Strachwitz. **Wenn zwei sich lieben.** Gedicht von W. Jordan. **Wie schnell verflieget das Leid.** Gedicht von Georg Scherer.

Heft 2. Clavierauszug 2 ℳ. 25 ₰. Jede der 3 Stimmen à 25 ₰.
Mädchenlied. Gedicht von Richard Leander. **O abendliches Schweigen.** Gedicht von Gustav Reinhardt. **Gesang der Grazien aus Faust** (2. Theil), von Goethe.

Heft 3 Clavierauszug 2 ℳ. 80 ₰. Jede der 3 Stimmen à 40 ₰.
Aus Mirza Schaffy. Gedicht von Friedrich von Bodenstedt. **Im Sommer such ein Liebchen dir.** Gedicht von Ludwig Uhland. **Auf O . . o R . .'s Grab.** Gedicht von **Mathias Claudius. Märzschnee.** Gedicht von Wilhelm Müller.

Für Concert-Institute und Chorgesangvereine ferner:

Reinecke, C., Op. 163. **Zwölf Canons für zweistimmigen weiblichen Chor** od. **zwei Solostimmen** mit Begleitung des **Pianoforte**. (Dritte Folge der canonischen Gesänge für weiblichen Chor.)

Heft 1. Clavierauszug 2 ℳ. Die 2 Singstimmen à 25 ₰.
Ein Leben ohne Liebe. Aus dem Nachlasse Mirza Schaffy's von Fr. von Bodenstedt. **Die Rose prangt als Königin der Düfte.** Gedicht von Fr. von Bodenstedt. **Wecke nicht den Schlafenden.** Aus den Ritornellen von Fr. Rückert.

Heft 2. Clavierauszug 2 ℳ. Die 2 Singstimmen à 25 ₰.
Nun gute Nacht. Gedicht von V. Blüthgen. **Iss die Frucht und gieb den Kern.** Aus den Ritornellen von Fr. Rückert. **Wehe dem, der zu sterben geht.** Aus den Ritornellen von Fr. Rückert. **O blicke zum ew'gen Himmel auf.** Aus „Angereihte Perlen", von Fr. Rückert.

Heft 3. Clavierauszug 2 ℳ. Die 2 Singstimmen à 25 ₰.
Wohl ist das Glück. Gedicht von N. N. **Weihnachtslied.** Gedicht von H. C. Andersen. **Bescheidenes Veilchen.** Aus den Ritornellen von Fr. Rückert.

Heft 4. Clavierauszug 2 ℳ. 20 ₰. Die 2 Singstimmen à 40 ₰.
Gebet über den Wassern. Gedicht von M. Graf Strachwitz. **Tanzlied.** Gedicht von H. Carsten.

— — Op. 199. **Kleiner Haushalt.** Gedicht aus der Märchenwelt von Rückert. Für **weiblichen Chor** und **Pianoforte**. Clavierauszug 2 ℳ. 60 ₰. Die 2 Singstimmen (Sopran I, II) à 60 ₰.

Rheinberger, Josef, Op. 46. **Zur Feier der Charwoche.** Passionsgesang. Text von Schütze. Für vierstimmigen **gemischten Chor** und **Orgelbegleitung**. (Leicht ausführbar.) Partitur 2 ℳ. Jede der 4 Singstimmen à 50 ₰.

— — Op. 91. **Johannisnacht.** Gedicht von F. A. Muth. Eür **vier Männerstimmen** mit Begleitung des **Pianoforte.** Clavierauszug 3 ℳ. 60 ₰. Jede der 4 Singstimmen à 25 ₰.

— — Op. 95. **Zwei Gesänge** für **gemischten Chor** mit Begleitung des **Pianoforte.** No. 1. **Mummelsee.** Gedicht von A. Schnetzler. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰. Die 4 Chorstimmen à 25 ₰. No. 2. **Maienthau** Gedicht von L. Uhland. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰. Die 4 Chorstimmen à 25 ₰.

— — Op. 96. Drei **lateinische Hymnen** für **dreistimmigen Frauenchor** mit **Orgelbegleitung.** No. 1. **Regina coeli.** Partitur 1 ℳ. 25 ₰. Jede der 3 Singst. à 15 ₰. No. 2. **Adoramus.** Partitur 95 ₰. Jede der 3 Singstimmen à 15 ₰. No. 3. **Ave vivens hostia.** Partitur 95 ₰. Jede der 3 Singstimmen à 15 ₰.

— — Op. 102. **Wittekind.** Gedicht von Fr. Halm. Ballade für **Männerchor** mit Begleitung des **Orchesters** oder des **Pianoforte.** Partitur 10 ℳ. Clavierauszug 5 ℳ. Orchesterstimmen 11 ℳ. 50 ₰. Jede der 4 Singstimmen à 75 ₰.

— — Op. 106. Zwei **romantische Gesänge** für **vier Singstimmen** mit **Orchester** oder **Clavierbegleitung.** No. 1. **Harald.** Gedicht von Uhland. Orchester-Partitur 4 ℳ. Orchesterstimmen 7 ℳ. Clavierausz. 2 ℳ. 50 ₰. Jede der 4 Singstimmen à 25 ₰. No. 2. **Der Weidenbaum.** Clavierausz. 2 ℳ. 50 ₰. Jede der 4 Singst. à 25 ₰.

— — Op. 118. Sechs **zweistimmige Hymnen** mit Begleitung der **Orgel.** Text lateinisch und deutsch.

Heft 1.	No. 1. **Salve regina.** „Sei gegrüsst, o Königin". No. 2. **Memorare.** „O sei eingedenk du heiligste Jungfrau.	1 ℳ. 25 ₰.
Heft 2.	No. 3. **„Quam admirabile".** „O wie so wunderbar ist Herr dein Name". No. 4. **Inclina Domine.** „Neige o Ewiger gnädig dein Ohr".	1 ℳ. 50 ₰.
Heft 3.	No. 5. **„Ave maris stella."** „Ave, Stern der Meere, makellose. hehre Mutter." No. 6. **Puer natus in Bethlehem.** „Knabe, dich gab uns Bethlehem."	1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 145. **Montfort.** Eine Rheinsage von F, von Hoffnaass für **Soli, Chor** und **Orchester.** Text deutsch und englisch. Orchester-Partitur 30 ℳ. no. Orchesterstimmen 30 ℳ. no. (Duplirstimmen: Viol. I 3 ℳ., Viol. II, Viola, Vcll., Bass, à 2 ℳ. 50 ₰. no.) Clavierauszug 7 ℳ. 50 ₰. no. Singstimmen (à 1 ℳ. 25 ₰.) 5 ℳ. Textbuch, 2. Aufl. 20 ₰. no.

Schneider, Dr. Friedrich, Op. 96. **Gethsemane und Golgatha.** Charfreitags-Oratorium. Text von W. Schubert. Partitur 24 ℳ. Clavierauszug. Neue Ausgabe 7 ℳ. 50 ₰. Jede der 4 Chorstimmen. Neue Ausgabe à 75 ₰,

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Für Concert-Institute und Chorgesangvereine ferner:

Schubert, Franz. Vier Lieder für eine Singstimme mit kleinem Orchester. Instrumentirt von Franz Liszt.

No. 1. **Die junge Nonne.** Gedicht von Craigher. Partitur 2 ℳ. Orchesterstimmen 3 ℳ

No. 2. **Gretchen am Spinnrade.** Gedicht von Goethe. Partitur 2 ℳ. 25 ₰. Orchesterstimmen 3 ℳ. 25 ₰.

No. 3. **Lied der Mignon.** Gedicht von Goethe. Partitur 1 ℳ. 25 ₰. Orchesterstimmen 1 ℳ. 75 ₰.

No. 4. **Erlkönig.** Gedicht von Goethe. Partitur 2 ℳ. 25 ₰. Orchesterstimmen 3 ℳ. 25 ₰.

Schumann, Rob., Zwei Gesänge für Männerchor mit Begleitung des Pianoforte. Gesetzt von Rudolf Weinwurm.

No. 1. **Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes.** Clavierauszug 60 ₰. Die 4 Chorstimmen (à 15 ₰.) 60 ₰.

No. 2. **Die feindlichen Brüder.** Clavierauszug 60 ₰. Die 4 Chorstimmen (à 15 ₰.) 60 ₰.

— — **Zwei Lieder** für Männerstimmen mit Orchester oder Pianofortebegleitung gesetzt von Rudolf Weinwurm.

No. 1. **Ich wandre nicht.** Partitur 90 ₰. Die 4 Singstimmen (à 15 ₰.) 60 ₰. Orchesterstimmen 2 ℳ. 50 ₰.

No. 2. **Aus meinen Thränen sprießen.** Partitur 60 ₰. Die 4 Chorstimmen (à 15 ₰.) 60 ₰. Orchesterstimmen 1 ℳ. 80 ₰.

— — **Blondels Lied.** Für gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte gesetzt von Rud. Weinwurm. Partitur 2 ℳ. Die 4 Chorstimmen (Sopr., Alt à 15 ₰., Tenor, Bass à 30 ₰.) 90 ₰. Orchesterstimmen 7 ℳ. 50 ₰. (Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Vcllo., Bass à 30 ₰.)

Schwalm, Rob., Op. 56. **Festgesang** für Männerchor mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte. Partitur mit unterlegtem Clavierauszug 3 ℳ. Jede der 4 Singstimmen à 25 ₰.

Staeger, Alexander, Op. 1. **Mädchenlieder** von Paul Heyse für dreistimmigen weiblichen Chor und Pianoforte. Clavierauszug 3 ℳ. 50 ₰. Jede der 3 Singstimmen à 50 ₰.

No. 1. **Auf die Nacht in den Spinnstuben.** No. 2. **Der Tag wird kühl, der Tag wird blass.** No. 3. **Und bild' dir nur in Traum nicht ein.** No. 4. **Und als sie kam zur Hexe.**

— — Op. 4. **Traumkönig und sein Lieb'.** Gedicht von E. Geibel. Für Männerchor u. Solostimmen mit Pianofortebegleitung. Clavierauszug 4 ℳ. Die 4 Chorstimmen à 50 ₰. Baritonsolostimme 15 ₰.

Weinwurm, Rud., Op. 35. **O zage nicht!** Gedicht nach H. Franke für Männerstimmen mit Begleitung von Hörnern oder des Pianoforte. Partitur mit unterlegtem Clavierausz. 1 ℳ. 25 ₰. Jede der 4 Singstimmen à 25 ₰. Hornst. 25 ₰.

— — Op. 36. **Altdeutsche Liebeslieder** nach Handschriften aus dem 16. Jahrhundert mitgetheilt von W. v. Ditfurth. Für gemischten Chor m. Pianoforte (ad libitum). Clavierauszug 1 ℳ. 25 ₰. Jede der 4 Chorstimmen à 25 ₰.

Weissenborn, Jul., Op 5. **Herr, neige deine Ohren und erhöre mich.** (Psalm 86.) Motette für Soli und Chor mit Begleitung der Orgel (ad libitum). Partitur 1 ℳ. 50 ₰. Jede der 4 Singstimmen à 25 ₰.

Wüllner, Franz, Op. 40. **Der hundertsiebenundzwanzigste Psalm.** Für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel (ad libitum) (Bdur). Text deutsch und lateinisch. Partitur 9 ℳ. Clavierauszug 4 ℳ. 50 ₰. Singstimmen: Sopran 90 ₰. Alt 75 ₰. Tenor und Bass à 50 ₰. Orchesterstimmen 8 ℳ.

II. Musik für Orchester.

Kretschmer, Edmund, Op. 39. **Dem Kaiser,** Festmarsch f. grosses Orchester. Orchesterpartitur 3 ℳ. no. Orchesterstimmen 6 ℳ. no. (Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Vcll., Bass à 25 ₰. no.)

Krug, Arnold, Op. 14. **Liebesnovelle.** Ein Idyll in 4 Sätzen f. Streichorchester und Harfe (ad libitum). I. Erste Begegnung. II. Liebesweben. III. Geständniss. IV. Epilog (Trennung) (Dmoll). Partitur 5 ℳ. Orchesterstimmen 4 ℳ. 50 ₰. (Duplirstimmen: Viol. I. 1 ℳ., Viol. II, Viola, Vcll. à 75 ₰., Contrabass 50 ₰.)

— — Op. 27. **Symphonischer Prolog zu Shakespeare's Othello** (Cmoll) für grosses Orchester. Partitur 10 ℳ. Orchesterstimmen 12 ℳ. (Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Vcll. à 75 ₰., Bass 50 ₰.)

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Für Concert-Institute und Chorgesangvereine ferner:

Meyer-Olbersleben, M., Op. 30. **Fest-Ouverture** für **grosses Orchester.** Orchesterpartitur 6 ℳ. Orchesterstimmen 10 ℳ. (Duplirstimmen: Viol. I. 90 ₰. Viol. II, Viola, Vello., Basse à 60 ₰.)

Reinecke, Carl, Op. 128. **In Memoriam.** Introduction und Fuge mit Choral (Dmoll) f. **grosses Orchester.** Part. 2 ℳ. 50 ₰. Orchesterstimmen 6 ℳ. (Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Vell., Basse à 25 ₰.).

— — Op. 134. **Symphonie** No. 2. Cmoll (Hakon Jarl) für **grosses Orchester.** Partitur 20 ℳ. Orchesterstimmen 20 ℳ. (Duplirstimmen: Viol. I, II à 1 ℳ. 75 ₰., Viola 1 ℳ. 50 ₰, Vell. und Basse 2 ℳ. 25 ₰.)

— — Op. 191. **Zur Reformationsfeier.** Variationen über Luther's Choral „Ein' feste Burg" für **grosses Orchester.** Orchesterpartitur 7 ℳ. 50 ₰. Orchesterstimmen 10 ℳ. (Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Vell. und Basse à 50 ₰.)

Rheinberger, Jos., Op. 110. **Ouverture** (Dmoll) zu Schiller's Demetrius für **grosses Orchester.** Partitur 5 ℳ. Orchesterstimmen 10 ℳ. (Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Vell. à 75 ₰., Basse 50 ₰.)

— — Op. 132 b. **Passacaglia** für **Orchester.** Partitur 5 ℳ. Orchesterstimmen 8 ℳ. (Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Vell., Basse à 60 ₰.)

Clavierauszüge sind zur Einsichtnahme durch jede Musikhandlung zu beziehen.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

20 Pf. Jede Nr. **Musik**alische Universal-Bibliothek! 500 Nummern. Class. u. mod. Instr.-, 2- u. 4händig; Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Philipp Scharwenka.

Pianoforte-Album,

enthaltend des Componisten beliebte Werke: **Aus der Jugendzeit** (Op. 34), **Festklänge für die Jugend** (Op. 45) und **Zum Vortrag** (Op. 58), zusammen 27 Stücke (Preis der drei Werke in einzelnen Heften 13 ℳ. 30 ₰.

In einem Hefte brochirt 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk 50 Pf.

Verlag von **Praeger & Meier** in Bremen.

Neuer Verlag von **Otto Junne** in Leipzig
(früher: **Th. Barth** in Berlin).

Valse-Caprice
Op. 46
von
Joseph Wieniawski.
2 Mark.

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerndere Schule.“*)
Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm**, Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

= **Absatz über 200,000 Exemplare.** =
Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**“ (11 Bde. à 1 ℳ. 30 ₰. Auswahl 1 ℳ. 50 ₰.)
Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☛ Als hochverdienstliche Arbeit ferner empfohlen von den Herren Professoren **Dr. Aisleben, G. Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick, Dr. Ed. Krause** und **Dr. Oscar Paul.**
Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen.“ *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen.** 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.
Steingräber Verlag, Hannover.

☛ Mein soeben erschienenes
Musikalienverlags-Verzeichniss
liefere ich Interessenten gern gratis und franco.
Ad. Brauer, Kgl. Hofmusikalienhändler, Dresden.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 48. Leipzig, October. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Erstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 4. October 1888.

Erster Theil: Ouverture zu „Euryanthe" von C. M. von Weber. — Concert für Pianoforte (No. 1, Emoll) von F. Chopin, vorgetragen von Frau Annette Essipoff, königl. preuß. Hofpianistin. — Marsch, Deutscher Gesang, Romanze, Kriegslied, Walzer und Coda aus der Musik zu einem Ritterballete von L. van Beethoven. (Componirt 1790.) (Zum ersten Male.) — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Frau Essipoff. a) Thème varié von J. J. Paderewski. b) Menuetto von Leschetizky. c) Caprice von D. Scarlatti. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 3, Amoll) von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Die Gewandhaus-Saison 1888—89 ist am 4. October mit einem Concert eröffnet worden, welches — wie ohne weitere Vorrede und gleich von vornherein gesagt sein soll — einen höchst günstigen Eindruck machte und als gute Vorbedeutung für den ferneren Verlauf des beregten Abschnittes in unserem öffentlichen Musikleben angesehen werden kann. Motivirt ist das Ebengesagte durch das Programm sowohl wie durch die Realisirung desselben, welche beiden Dinge nunmehr den Gegenstand unsres Rapportes bilden sollen. Beschäftigen wir uns zunächst mit den Orchesternummern und von diesen zuvörderst mit der Quasi-Novität, den Stücken aus dem Beethoven'schen „Ritterballet". Letztere Composition stammt — wie das Programm ganz richtig bemerkt — aus dem Jahre 1790, also aus dem zwanzigsten Lebensjahre des Tonheros und ist in Bonn auf Veranlassung des Grafen Waldstein — desselben, dem Beethoven nachgehends die Sonate Op. 53 widmete — geschrieben, wie auch im März 1791

im kurfürstlichen Schlosse zu Bonn aufgeführt worden. Wenn nun auch die oben angeführten und ganz kurzen Nummern noch den nachherigen großen Beethoven nicht ahnen lassen, so sind sie doch von allerliebster Frische und Flottheit der Erfindung, stellenweise auch interessant, so vor allen Dingen die Pizzicato-Romanze (welche übrigens etwas an die Romanze des Pedrillo „In Mohrenland gefangen saß“ aus Mozart's „Entführung“ gemahnt).

Bezüglich der Executirung bieten die erwähnten und als Beethoven'sche Reliquien in allewege beachtenswerthen Stücklein nicht die mindeste Schwierigkeit; aber sie waren fein einstudirt und appretirt und wirkten deshalb um so vortheilhafter. Ganz andere und viel schwerer wiegende Aufgaben stellen dem Orchester natürlich die in beregtem Concert vorgekommenen Euryanthen-Ouvertüre und Symphonie in Amoll von Mendelssohn. Sie fanden beide eine prachtvolle, ebenso virtuose wie feinschattirte Wiedergabe und riefen rauschenden Beifall hervor, wie das nur recht und billig ist. Für uns speciell war die Symphonie ein Hochgenuß, und sind wir wieder so recht dahinter gekommen, daß dieses Werk, romantisch dem Inhalt und classisch der Form nach wie es ist, noch lange nicht bestimmt ist, vom Zahn der Zeit angenagt zu werden, ja einem, je öfter man es hört, sogar immer schöner vorkommt.

Wir kommen nunmehr zu der solistischen Zierde des Concerts — Frau Annette Essipoff-Leschetizky, und indem wir sie so bezeichnen, haben wir eigentlich Alles gesagt, was über sie zu sagen ist. Doch wollen wir noch ein Uebriges thun und bekennen, daß die Künstlerin uns nicht nur wiederum in ihrer ganzen virtuosen Bedeutsamkeit und Machtfülle erschienen ist, sondern uns auch fast mehr als je durch die Feingeistigkeit, den poetischen Duft und Schmelz und das Edel-Maßhaltende ihres Spiels für sich eingenommen hat. Daraus folgt, daß wir die ihr seitens des Publicums gespendeten Ehren des rauschendsten, einhelligsten Applauses und der mehrfachen Hervorrufe mit freudigster Bereitwilligkeit gutheißen und nur noch wünschen, daß sie (Frau Essipoff) die Zwischenräume ihres Hierherkommens künftighin weniger lang bemessen sein lassen möge als bisher.

Von den drei durch Frau Essipoff vorgetragenen Solostücken hat das Scarlatti'sche Capriccio am meisten durch- und eingeschlagen. Bei dem Thème varié von Paderewski (einem im Anfang seiner Laufbahn stehenden Schüler des Herrn Leschetizky) werden manchem mit uns zahlreiche geistreiche und interessanter Züge wie tüchtiges Können (cf. in letzterer Beziehung namentlich die Canon-Variation) aufgefallen sein, vielleicht aber auch — und zwar gleich zu Anfang — eine Aehnlichkeit in Form und Wesen mit Händel's Harmonious blacksmith-Variationen.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Wien, 29. September. Die Oper „Heinrich VIII.“ von Saint-Saëns wird nun nach neueren Bestimmungen die erste Novität im Hoftheater bilden und zwar soll für die hiesige Aufführung der dritte und vierte Act der Oper in einen zusammengezogen werden. Ferner sind wohl als feststehend im Novitäten-Repertoire des kommenden Winters „Die Trojaner“ von Hector Berlioz und eine neue Oper „Elfriede, die Königsbraut“ von Robert Fuchs zu betrachten. Zu den schon früher genannten Neueinstudirungen gesellt sich noch Lortzing's „Wildschütz“ (mit dem neuengagirten Fräulein Renard in der weiblichen Hauptrolle), Gluck's „Armide“ und Maillart's „Glöckchen des Eremiten“, letztere Oper mit Frau Lucca als Rose Friquet. Für Wagner's „Rheingold“ endlich plant man eine vollständig neue Scenirung. — Unsere beiden Operettenbühnen sind seit dem 1. dieses Monats in voller Thätigkeit. Das Carl-Theater hat sich bereits am verflossenen Sonnabend seine zweite Novität geleistet oder, richtiger gesagt, leisten müssen, da der „Freibeuter“ von Planquette bald ausgebeutet war. Dies-mal hieß das Operettennovum „Farinelli“, über dessen an einer Reihe norddeutscher Bühnen erprobte Zugkraft nur Günstiges verlautete. Auch hier fand der gottbegnadete Sänger und Günstling des spanischen Königs Philipp V. eine sehr freundliche Aufnahme, wozu in erster Linie die ansprechende und geschickt gearbeitete Musik von Herm. Jumpe viel beigetragen hat. Heute findet im Theater an der Wien der erste Premièren-Abend in dieser Saison statt. Man giebt dort eine neue Operette „Der Schelm von Bergen“ von Oehlschlegel. Die Eröffnung des neuen Burgtheaters ist nun definitiv auf den 14. October festgesetzt worden.

* Paris, 30. September. Die Große Oper wird morgen (Montag) Herrn Jean de Reszké nach seinem Urlaube wieder auf ihren Brettern erscheinen sehen und zwar in Verdi's „Aida“, in welcher Oper zugleich auch Mad. Landi als Amneris ihr Debut machen wird. Weiter ist von dem beregten Kunstinstitut mitzutheilen, daß die Herren Directoren Ritt und Gailhard sich doch noch entschlossen haben, das Engagement des Tenors Herrn Duc zu erneuern. Der Contract ist vorläufig auf drei Jahre abgeschlossen, und bezieht der Künstler im ersten Jahre 40,000, im zweiten 50,000 und im dritten 60,000 Frcs. als Gage. Endlich mag auch, als auf die Große Oper bezüglich, mitgetheilt sein, daß Ambroise Thomas morgen von seinem bretagnischen Ferienaufenthalte nach hier zurückkehrt und die Partitur seines Ballets „La Tempête“ fast ganz vollendet mitbringt. Es bestätigt sich, daß in dem Ballet auch vocalistische Elemente vertreten sein werden. — In der Opéra-comique hat gestern (Sonnabend) Mad. Marcolini im „Barbier von Sevilla“ ihr Debut gemacht (worüber Näheres ein anderes Mal), und der Tenor Dupuy wird nächstens entweder im „Pré-aux-Clercs“ oder in der „Dame blanche“ sich debutirend präsentiren. Damit erschöpfen sich für heute unsere Nachrichten von der Opéra-comique. — Die Première von Godard's „Jocelyn“ im Théâtre-Lyrique des Herrn Senterre ist auf den 6. October angesetzt. Ferner ist von ebengenanntem Theater zu vermelden, daß von demselben das bereits im vorigen Jahre in Lille gegebene Drama mit Musik „Sire Olaf“ der Herren André Alexandre und Lucien Lambert zur Aufführung angenommen worden ist. — Die neue Operette „Miette“ der Herren Edmond Audran (für die Musik) und Maurice Ordonneau (für das Libretto) hat in der Renaissance keinen Succeß gehabt und soll schon in Bälde durch die bereits bei den Bouffes aufgeführte „Gillette de Narbonne“ remplacirt werden. — Das schon früher einmal dementirte und neuerdings wiederum aufgebrachte Gerücht von der Erbauung eines Wagner-Theaters auf einer Besitzung des Herrn Lamoureux bestätigt sich vorläufig nicht, ebensowenig wie die Transformation des Eden in ein Operntheater.

* Das englische Journal „Fire and Water“ theilt über ei abenteuerliche Erfindung, welche ein Journalist, Namens Tarver, in Norwich, sich zu Schuz bei Theaterbränden hat patentiren lassen, Folgendes mit. Die Sitze im Pa quet und der Fußboden unter demselben sollen so eingerichtet sein, daß der Inhab eines Sessels blos auf einen an der Armlehne angebrachten elektrischen Knopf zu drück braucht, um einen Hebel auszulösen, der eine im Fußboden befindliche Fallthür öffne Unten soll der Sitzinhaber auf einen Treibriemen ohne Ende ankommen, der ihn i wenigen Secunden auf dem Bürgersteige der Straße absetzt. Die Einrichtung ist gedacht, daß selbst für den Fall, daß alle Parquet-Besucher gleichzeitig den Signalkno berühren, jeder einzelne auf eine bestimmte Stelle des sich selbstthätig bewegend Riemens gleitet und so ohne Gefahr und Gedränge ins Freie befördert wird. — Da genannte englische Blatt weist in scherzhafter Weise darauf hin, daß eine solche Einric tung unvorsichtige Theaterbesucher leicht der Gefahr aussetzen würde, infolge unabsich lichen Berührens des Knopfes sich urplötzlich „an die Luft gesetzt“ zu finden. Inde so abenteuerlich der Vorschlag, wie vorhin mitgetheilt ist, klingt, kann doch, so schrei die „Deutsche Bauzeitung“, zugegeben werden, daß der zu Grunde liegende Gedank dem Publicum die Zuflucht in die mit reiner Luft angefüllten Kellerräume unter de Saal an zahlreichen Stellen zugänglich zu machen, einer Ausbildung vielleicht fähig i Namentlich müßten die Gallerien an verschiedenen Stellen durch Fallthüren oder a sonst geeignete Weise mit dem Keller in Verbindung gebracht werden, um den Theate besuchern in den obern, am meisten bedrohten Räumen die Möglichkeit an die Han zu geben, einen weniger gefahrbringenden Ausweg, als die Treppenhäuser zu suchen Der Gedanke sei den Theater-Technikern zu weiterer Verfolgung empfohlen.

* In Berlin ist das unter der Direction des Herrn Witte-Wild stehende Volks-Theater, ehemaliges Ostend-Theater, am 28. Sept. eröffnet worden.

* Eine Klage über Verminderung der Theater klingt jetzt freilich seltsam genug, sie ist aber trotzdem sehr ernst gemeint. „Schützet Euren Erwerb!“ Diesen Nothschrei erhebt soeben in einem „Mahnwort an alle Bühnenangehörigen“ Adolf Oppenheim in den „Dramaturgischen Blättern“, dem Organ der Bühnengesellschaft. Schützet Euren Erwerb, schützet Euer Haus, denn die deutschen Theater sind im Rückgang begriffen, dieser Rückgang ist nicht vorübergehend, er ist stetig. Die Berufstheater werden Schritt für Schritt von der Oberfläche verdrängt. In Deutschland sind zur Zeit 1384 Theater-Concessionen in Kraft. Davon werden 1265 wirklich ausgeübt. Die anderen sind in Händen der Besitzer von Theaterlocalen, welche dieselben nur von Zeit zu Zeit ausüben — lassen. Im Jahre 1887 waren in Deutschland 1412, in den Jahren 1876—1886 ca. 1849 in auf- und absteigender Linie Personen Theater-Concessionen verliehen. Der Rückgang durch zurückgelegte, erloschene und nicht erneuerte Theater-Concessionen ist somit in 10 Jahren an nahe 500 zu verzeichnen. Leider ist aber gegenüber diesen Zahlen eine Zunahme des Schauspielerstandes zu verzeichnen. Es wird angenommen und ist statistisch mit fast unumstößlicher Gewißheit festzustellen, daß alljährlich 5—600 neue Kräfte dem deutschen Theater zuströmen, während der Abgang durch den Tod, Rücktritt, Invalidität ꝛc. nur ca. 2—300 beträgt. Hieraus ergiebt sich eine Ueberfüllung des Standes.

* Die Direction des Hoftheaters in Altenburg ist von 1889 ab dem Meiningischen Hofschauspieler Knorr übertragen worden.

* Im Hoftheater zu München mußte am 26. Sept. die Vorstellung ausfallen, da die elektrische Beleuchtung den Dienst versagte.

* Am Residenztheater in Dresden erzielte die am 30. Sept. erstmalig gegebene Operette „Der Savoyarde“ von Ottokar Zeith, Text von Bradl und Léon, einen leidlichen Erfolg.

* Am königlichen Opernhause in Berlin hat, wie schon kurz gemeldet, die erste Aufführung der „Götterdämmerung", durch welche nunmehr auch auf dieser Bühne Wagner's „Ring des Nibelungen" vollständig vertreten ist, einen glänzenden Erfolg gehabt. Namentlich waren es der zweite und dritte Act, welche eine mächtige Wirkung erzielten, während die Aufnahme des langgedehnten, abspannenden ersten Actes eine ziemlich laue genannt werden muß Man gab das Werk ohne jede Kürzung, so daß die Vorstellung volle fünf Stunden dauerte. Für die kurz bemessene Einstudirungsfrist gelang die Aufführung überraschend gut. Am letzten Schliff oder vielleicht noch etwas mehr mangelte es allerdings auf der Bühne wie im Orchester. Letzteres spielte mit großer Hingabe, aber meist zu stark und stellenweise auch an Klarheit und Reinlichkeit zu wünschen übrig lassend. Auch bei den Darstellern dürfte sich das überlegene Gefühl der Sicherheit in ihren Aufgaben erst nach mehreren Wiederholungen einstellen. Herr Heinr. Ernst war diesmal schon recht vortrefflich als Siegfried, Frau Sucher, eine schätzbare Darstellerin der Brünnhilde, aber den gewaltigen stimmlichen Anforderungen der Partie leider Manches schuldig bleibend. Sehr schön wurde das Rheintöchterterzett von dan Damen Leisinger, von Ehrenstein und Lammert gesungen; Tüchtiges boten Frau Staudigl (Waltraute). die Herren Oberhauser (Gunther) und Schmidt (Alberich), auch Fräulein Hiedler leistete als Gutrune Gutes. Dagegen fehlte es dem Hagen des Herrn Biberti an scharfen charakteristischen Zügen und dem Nornenterzett hätte man durch eine ausreichendere Besetzung mehr entgegenkommen können. Capellmeister Sucher dirigirte mit großer Energie und Umsicht. Dic Ausstattung war wirkungsvoll und prächtig. Für die scenischen Arrangements verdient Herr Regisseur Salomon, für die technischen Herr Brandt ein Wort des Lobes.

* Am Stadttheater in Hamburg hat die erste Aufführung der Oper „Gioconda" von Ponchielli am 28. Sept. einen ziemlich bedeutenden Erfolg davongetragen, der sowohl auf Rechnung des interessanten Werkes wie seiner recht verdienstlichen Wiedergabe zu setzen ist. Frau Klafsky war eine hervorragende Vertreterin der Titelrolle, die von den Damen Heink (Mutter der Gioconda), Götze (Laura), den Herren Bötel (Enzo Grimaldo), Ritter (Straßensänger Barnaba) und Wiegand (Aloise Badeoro) wirksam unterstützt wurde.

* Am Frankfurter Opernhause ist Verdi's „Othello" am 29. Sept. mit sehr günstigem Erfolg zum ersten Male in Scene gegangen. Von den Darstellern erwarben sich namentlich Fräulein Jäger (Desdemona) und Herr Heine (Jago) viel Beifall, während Herr de Grach mit Durchführung der Titelrolle weniger glücklich war. Man hatte der Oper eine glänzende Ausstattung zu Theil werden lassen und hofft sie dauernd im Repertoire halten zu können.

* Im Hoftheater in München gelangte vor Kurzem Shakespeare's romantisches Schauspiel „Perikles, Fürst von Tyrus", zu welchem Carl von Perfall eine stimmungsvolle Musik geschrieben, zur Darstellung.

* Am Theater an der Wien hat eine neue Operette „Der Schelm von Bergen", nach Julius von der Traun's gleichnamiger Erzählung frei bearbeitet von Conrad Loewe und Carl Lindau, Musik von Alfred Oehlschlegel, am 29. September ihre erste Aufführung erlebt. Im Ganzen war die Aufnahme auch dieser Novität eine günstige.

* Peter Cornelius' komische Oper „Der Barbier von Bagdad" hat am 30. Sept. in Prag bei ihrer dortigen ersten Aufführung außerordentlich gefallen.

* Als eben vollendete neue italienische Opern sind zu signalisiren: „Spartaco" von Platania (Director des Conservatoriums in Neapel) und „Messalina" von Sanfelici.

* Ueber die nächste Saison der Deutschen Oper in New-York werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Das künstlerische Gebiet, auf welchem bisher in erster Reihe die Schöpfungen Richard Wagner's gepflegt wurden, wird bedeutend erweitert werden. Neben den Opern deutscher Componisten, neben den Werken von Wagner, Weber und Beethoven werden auch die Italiener und Franzosen, Schöpfungen von Verdi, Rossini, Gounod, Halevy und Massenet, zur Aufführung gelangen; von Verdi wird der „Troubadour", von Rossini „Tell", von Gounod „Faust", von Halevy „Die Jüdin" und von Massenet der „Cid" gegeben werden. Meyerbeer wird mit „Hugenotten", „Robert der Teufel", „Prophet" und „Afrikanerin" vertreten sein. Außer den bisher genannten Werken werden noch zur Aufführung gelangen: „Euryanthe", „Don Juan", „Aida", „Der Trompeter von Säkkingen", sowie „Die Königin von Saba" und „Merlin" von Goldmark. Wagner's „Tannhäuser" (mit Niemann) soll in New-York, und zwar zum ersten Male auf einer Bühne ganz in der französischen Bearbeitung mit der eigens für die erste Pariser „Tannhäuser"-Aufführung componirten Venus-Scene erscheinen. Ferner wird zum ersten Male in Amerika „Das Rheingold" aufgeführt und eine cyclische Gesammt-Aufführung vom „Nibelungenring" veranstaltet werden. Eröffnet wird die Saison am 28. November, und zwar mit „Lohengrin".

* Das Drurylane-Theater in London hat seine Wintersaison mit einem patriotischen Melodrama „Die Armada" eröffnet. Verfasser desselben sind die Herren Augustus Harris, der bekannte Impresario und Director des Theaters, und Hamilton. Die Inscenirung der „Armada", welche als Schaustück seines Gleichen nicht aufweisen dürfte, hat Unsummen gekostet.

* Die englische Operntruppe des Impresario Carl Rosa hat ihre Tournée in Dublin mit „Mignon" begonnen, in welcher Oper eine junge Debutantin, Miß Moody mit Namen, als Philine viel Glück gemacht hat.

* Die Opernsaison in Monaco nimmt am 8. Jan. 1889 ihren Anfang und wird enthalten: „Mireille", „Philémon et Baucis", „Faust" und „Roméo et Juliette" von Gounod, „Le Caïd" und „Mignon" von Ambroise Thomas; „Les Pêcheurs de Perles" und „Carmen" von Bizet; „Rigoletto" von Verdi, „Les Dragons de Villars" von Maillart und „Le Roi d'Ys" von Lalo. Die Haupt-Interpreten dieser Werke sind: die Damen Fidès Devriès, Vaillant-Couturier, Samé, Deschamps, Simonnet, Bouland, sowie die Herren Talazac, Soulacroix, Delaquerrière, Bertin, Degrave, Dupuy, Bouland.

* Im königlichen Opernhause zu Berlin hat sich Fräulein Renard am 29. September als Carmen verabschiedet, derjenigen Rolle, mit welcher sich die beliebte Sängerin vor drei Jahren zuerst in der Gunst des Publicums festsetzte. Die Abschieds-Ovationen bildeten wie gewöhnlich eine kleine Komödie in der Komödie, wobei auch die Darsteller der Oper nicht unterlassen konnten, feierlich mitzuwirken und der Scheidenden ihre Huldigungen auf der Bühne coram publico darzubringen.

* Herr Hofopernsänger Salomon in Berlin, welcher seit dem Ausscheiden des Herrn von Strantz mit der Regie der königl. Oper betraut ist, hat als Sänger jetzt seine Pensionirung erhalten, während er gleichzeitig als etatmäßiger Regisseur angestellt wurde. Herr Salomon, der während der 38 Jahre seines Berliner Engagements sich lebhafte Sympathien als Sänger wie als Darsteller erworben, hat in letzter Zeit die Opern „Das goldene Kreuz", „Tristan und Isolde", „Der Waffenschmied", „Turandot", „Rheingold", „Götterdämmerung" erfolgreich in Scene gesetzt.

* Die vordem an der Pariser Großen Oper und an verschiedenen französischen Provinztheatern engagirt gewesene Sängerin Mlle. Marguerite Boux ist von dem Impresario Ferdinand Strakosch für das Theater Communale in Triest gewonnen worden und wird von dort an das Theater Costanzi zu Rom übergehen.

* In Barmen sollen in den Concordia-Concerten unter Capellmeister Anton Krause in diesem Winter folgende große Chorwerke zur Aufführung kommen: Requiem von Brahms, „Paradies und Peri", „Jahreszeiten", „Thurm zu Babel" von Rubinstein und die Matthäus-Passion.

* Die Symphoniesoiréen der königl. Capelle in Berlin werden in Zukunft von den Hofcapellmeistern Kahl und Sucher abwechselnd geleitet werden.

* Teresina Tua gab im Hamburger Thaliatheater zwei Concerte mit bestem künstlerischen Erfolge unter Mitwirkung der Sängerin Fräulein Friederike Argenti und des Pianisten Herrn Arthur Friedheim.

* Marcello Sembrich beginnt am 26. October mit einem Concert in Berlin ihre Kunstreise in Deutschland.

* Fräulein Wally Spliet hat in letzter Zeit in Dorpat und Reval concertirt und mit ihrer wohllautenden, trefflich geschulten Mezzosopranstimme allgemeinen Beifall gefunden. Namentlich hatte die Sängerin mit dem Vortrag der reich colorirten Cenerentola-Arie von Rossini einen großen Erfolg.

Sarasate's dieswinterliche Concerttournée wird sich zunächst auf die Schweiz, Süddeutschland und Holland erstrecken. Daran schließt sich Norddeutschland und in erster Reihe eine Serie von Concerten, die Sarasate mit dem philharmonischen Orchester in Berlin geben wird. Letztere Concerte werden die namhaftesten älteren und neueren Erscheinungen der Violinliteratur umfassen. Im Frühjahr concertirt der Künstler wie alljährlich in Paris und London.

* Julius Schulhoff, ein Meister des Claviers, wird sich nach seiner in der Umgebung von Dresden verbrachten Sommer-Villeggiatur für diesen Winter in Berlin niederlassen und im nächsten Jahre dauernd nach Dresden übersiedeln.

* In Burlington (Iowa) hat Herr Hans Albert, Leiter des dortigen Opera House-Orchesters, ein Conservatorium für Musik gegründet.

* **Offene Stellen.** In der Königl. Capelle in Berlin ist die Stelle eines ersten Violinisten neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 20. Octbr. an die Königl. General-Intendantur in Berlin einreichen. — In der Fürstl. Schaumburg-Lippe'schen Hofcapelle finden einige junge Musiker als Volontaire Aufnahme. Anfragen sind zu richten an Herrn Hofcapellmeister Richard Sahla in Bückeburg. (Näheres siehe Inseratentheil der „Signale".)

* In Breslau feierte Musikdirector Adolf Fischer, Oberorganist der St. Elisabeth-Kirche und Director des Schlesischen Conservatoriums, am 1. Oct. sein 40jähriges Amtsjubiläum.

* Herr Concertmeister Georg Japha in Köln feierte am 1. October das 25jährige Jubiläum seiner künstlerischen Wirksamkeit in genannter Stadt.

* Der längst beschlossene Umbau der städtischen Tonhalle in Düsseldorf soll nach dem in der Stadtverordneten-Versammlung am 25. Sept. gefaßten Beschlusse demnächst nach den von Stadtbaumeister Peiffhoven abgeänderten Plänen, welche bereits vorlagen, in Angriff genommen werden, und zwar im Style der italienischen Renaissance. Für den Umbau sind 700,000 Mk. von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt worden. In der jetzt beschlossenen Weise ausgeführt, wird die umgebaute Tonhalle ein Monumentalbau von hervorragender Schönheit und Gediegenheit werden.

* In Zittau fand am 30. September die Enthüllung des Marschner-Denkmals unter entsprechender Feierlichkeit statt.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.

16. Sept. Tristan und Isolde v. Wagner.
17 Sept. Turandot v. Rahbaum
18 Sept Trompeter v Nessler.
19. Sept. Waffenschmied v. Lortzing.
20 Sept Fidelio v. Beethoven.
22. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.
23. u. 29. Sept. Carmen v. Bizet.
24. Sept. Martha v. Flotow.
27 Sept. Götterdämmerung von Wagner.
29 Sept. Waffenschmied von Lortzing.

Wien.
K. K. Hofoperntheater

1. Oct. Hans Heiling v. Marschner.
2. Oct. Trompeter von Nessler
3. Oct. Excelsior, Ballet
4. u. 7 Oct. Stradella v. Flotow. Die Puppenfee, Ballet
6 Oct. Siegfried v. Wagner.
6. Oct. Carmen v. Bizet.
8. Oct. Othello v. Verdi.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

16. Sept. Zauberflöte v. Mozart.
19. Sept Der Bettelstudent von Millöcker
22. sept. Rheingold v. Wagner.
23. Sept Walküre v. Wagner.
25. Sept. Das Glöckchen d. Eremiten v. Maillart.
26. Sept. Violetta v. Verdi.
30. Sept. Barbier v. Rossini.

Cassel.
Königl. Hof-Theater.

1. u. 20. Sept. Martha v Flotow.
5. u. 22 Sept Zauberflöte von Mozart.
8. Sept. Troubadour v. Verdi.
11. Sept Lorsley v. M. Bruch.
13 Sept. Carmen v. Bizet.
16. Sept. Prophet v. Meyerbeer.
30. Sept. Tannhäuser v Wagner.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

26. Aug Fliegender Holländer v.
des Eremiten
Schwaben v.
Millöcker.
2. Sept. Der Zigeunerbaron von Strauss.
3. Sept. Der Vicesadmiral von Millöcker.
4. Sept. Don Cesar v. Dellinger
7. Oct. Aida v. Verdi.

Darmstadt.
Grossh. Hoftheater.

12. Sept. Aida v. Verdi.
14. Sept. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
16. Sept. Robert v. Meyerbeer.
20. Sept. Così fan tutti v. Mozart.
23. Sept.
27. Sept.
30. Sept. Wagner.

Leipzig.
Stadt-Theater.

2. Sept. Freischütz (2. Act) von Weber.
3. Sept Die drei Pintos v. Weber.
5. Sept. Tristan und Isolde von Wagner.
7., 10. u. 13. Sept. Das goldene Kreuz von Brüll.
8. Sept. Czaar und Zimmermann v. Lortzing.
9. u. 27 Sept. Trompeter von Nessler.
12., 14., 23. u. 29. Sept. Hamlet v. Thomas.
16. Sept. Wildschütz v. Lortzing
19. Sept. Oberon v. Weber.
21. Sept. Freischütz v. Weber.
22. Sept. Fidelio v. Beethoven.
25. Sept. Tannhäuser v. Wagner.

Hamburg.
Stadttheater.

1. u. 18. Sept. Fidelio v. Beethoven.
2. Sept. Carmen v. Bizet.
4. Sept. Merlin v. Goldmark.
5. u. 20. Sept. Hugenotten von Meyerbeer.
7 u. 23. Sept. Martha v. Flotow.
8. Sept. Othello v. Verdi.
9 Sept. Troubadour v. Verdi.
10. u. 26. Sept. Zauberflöte von Mozart.
12. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
13. Sept. Rigolette v. Verdi.
14. Sept. Stradella v. Flotow.
15. Sept. Fliegender Holländer v. Wagner.
16. Sept. Postillon von Lonjumeau v. Adam.
21. Sept. Don Juan v. Mozart.
24. Sept. Freischütz v. Weber.
26. u. 30. Sept. Gioconda v. Ponchielli.
29. Sept. Trompeter von Säkkingen v. Nessler.

Köln.
Stadttheater.

26. Sept. Mignon v. Thomas. (In Bonn.)
26. Sept. Figaro's Hochzeit von Mozart.
28. Sept. Faust v. Gounod.
29. Sept. Der Waffenschmied v. Lortzing.
30. Sept. Freischütz v. Weber.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. Sept. Carmen v. Bizet.
2. Sept. Trompeter v. Nessler.
3. Sept. Walküre v. Wagner.
4. Sept. Rigolette v. Verdi.
5. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
8. u. 21. Sept. Lohengrin von Wagner.
9. Sept. Silvana v. Weber.
11. Sept. Don Juan v. Mozart.
12 Sept. Die Meistersinger v. R. Wagner.
13. Sept.
14. Sept.
15 Sept.
16. Sept.
18. Sept
19 Sept.
20. Sept.
22. Sept.
23. Sept.
25. Sept. Mozart.
27. Sept. Violetta v. Verdi.
29. Sept. Othello v. Verdi.

Paris.
Opéra.

21. u. 29. Sept. Faust de Gounod.
22. Sept Robert le diable de Meyerbeer.
24. Sept. Guillaume Tell de Rossini.
26. Sept. La Juive d'Halevy.
28. Sept. L'Africaine de Meyerbeer.

Opéra comique.

18 Sept. Les Amoureux de Catherine de Marechal. Le Domino noir d'Auber.
20. Sept. Le Baiser de Suzon de Bemberg. Zampa de Herold.
21., 24., 26. u. 28. Sept. Le Roi d'Ys de Lalo.
22. [illegible]men de Bizet.
23. [illegible]le Thomas.
25. [illegible]r de Suzon de [illegible]me blanche de
27. [illegible]t d'Adam.
29. [illegible]r de Suzon de [illegible]bier de Séville

de [illegible].

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Banck, Carl, in Leipzig.
Brahms in Thun.

[illegible]-
[illegible]stein.
Sarasate in Paris.
Sembrich, Marcella, am Comersee.
Splist, Wally, in Dorpat.
Tua, Teresina, in Berlin.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin** S. W., Wilhelmstrasse 20.

Gegründet 1850.

Directorin: Jenny Meyer.

Künstlerischer Beirath: Professor Robert Radecke.

Winter-Cursus: Donnerstag den 4. October.

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang), **R. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang), **Bussler** (Theorie), Prof. **Ehrlich**, Dr. **Bischoff, Papendick** (Clavier), **Emile Sauret, Heinrich Schuster** (Violine). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Privatwohnung: 20, Wilhelmstrasse, Quergebäude 2—3.

Dr. Hoch's Conservatorium

für alle Zweige der Tonkunst

zu **Frankfurt** a. M.

eröffnet eine Bewerbung um

zwei Freistellen

für wohlqualificirte junge Damen oder Herren, welche sich **im Gesang** (Concert oder Oper) ausbilden wollen. Die Lehrer der Perfectionsclassen sind Herr Dr. **Gustav Gunz,** Königl. Preuss. Kammersänger, und Herr Dr. **Franz Krückl.** Schriftliche Anmeldungen sind unter Beifügung der Nachweise über Bildungsgang und Leumund bis Ende October d. J. bei der Direction einzureichen.

Götze-Kotzebue'sche

Gesangs- und Opernschule

in **Dresden,** Mathildenstrasse 11.

Der Unterricht beginnt am 1. Septbr. Sprechstunde von 4—5 Uhr.

Gesangs-Unterricht für Damen.

Ausbildung für Oper und Concert.

Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf sorgfältige Tonbildung, Behandlung des Athmens, Ausbildung der Register, systematisch technische Uebungen, Aussprache, Phrasirung etc.

Fremdländischen Schülerinnen kann der Unterricht in **englischer** oder **französischer** Sprache ertheilt werden.

Minna Peschka-Leutner,

Grossherzogl. Hessische Kammersängerin.

Köln a. Rh., Eintrachtstr. 97.

In der **Königlichen Capelle in Berlin** ist die Stelle eines **ersten Violinisten** zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich bis 20. October unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit und des Alters an die Königliche General-Intendantur, Französische Strasse 36, wenden, welche den Tag des Probespiels näher bezeichnen wird. Reisekosten werden nicht entschädigt.

Berlin, den 3. October 1888.

General-Intendantur der Kgl. Schauspiele.

In der **Fürstl. Schaumburg-Lippe'schen Hofcapelle** finden einige junge strebsame Musiker Aufnahme als Volontaire. Dieselben haben hier reichlich Gelegenheit, sich sowohl Orchesterroutine anzueignen, eventuell mit Orchesterbegleitung zu spielen, als auch ihren häuslichen Studien — worin ihnen behufs weiterer Ausbildung unentgeltlich fördernde Unterweisung zu Theil wird — obzuliegen und erhalten bei etwaigen Vacanzen oder Neubesetzungen in der Hofcapelle, falls sie sich als tüchtig bewährt haben, besondere Berücksichtigung. Anfragen, versehen mit einer Darlegung des bisherigen Bildungsganges, sind zu richten an

Bückeburg, October 1888. **Richard Sahla,**
Fürstlicher Hof-Capellmeister.

Ich suche für mein Musik-Institut einen jungen

Violin-Lehrer.

Gute theoretische Durchbildung, auch einige Fertigkeit im Clavierspiel ist erforderlich. **A. Patzig** in Gotha.

Ein **Violinspieler** (königl. Kammervirtuos), mehrfach decorirt, sucht seine gegenwärtige Stellung mit einer anderen zu vertauschen. Da derselbe seit mehr als zwanzig Jahren sich dem Lehrfache gewidmet, so wäre eine Stellung an einem Conservatorium oder einer grossen städtischen Musikanstalt die erwünschteste. Die besten Zeugnisse und Referenzen stehen zu Gebote. Offerten sind an Herrn **Wolff & Co.** (Zeil, römischer Kaiser), Frankfurt a. M., gefl. zu richten.

Für gemischte und Männergesangvereine.

Ein conservatoristisch gebildeter Musiker, 30 Jahre alt, verheirathet, gewandt in der Leitung gemischter und Männerchöre, Pianist und Componist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen einschlägige Stellung in der **Schweiz** oder **Oberösterreich.** Briefe beliebe man unter Chiffre E. B. 30 an Herrn **Aug. Waurich,** Fabrikant in Seifhennersdorf bei Zittau einzusenden.

Ein Violin-Virtuose
von
Europäischer Berühmtheit
wünscht sich in einer Grossstadt niederzulassen und die Stelle eines Directors oder Professors an einem Conservatorium anzunehmen. Nähere Offerten an die

Concertdirection Hermann Wolff.
BERLIN W., Am Carlsbad 19, I.

Die ausschliessliche Vertretung meiner Concertangelegenheiten habe ich der
Concertdirection Hermann Wolff
übergeben und bitte die geehrten Concertvorstände, Engagements-Anträge für mich direct an genannte Concertdirection zu richten.

Louis Schmidt jr.
Violin-Virtuose.

Herr Bernhard Dessau,
Concertmeister und Lehrer am Conservatorium in Rotterdam, hat mir die Vertretung seiner Concertangelegenheiten übergeben, und bitte ich darum die geehrten Concertvorstände, Engagementsanträge direct an mich gelangen zu lassen.

Concertdirection Hermann Wolff.
Berlin W., Am Carlsbad 19, I.

Johannes Smith
Violoncellvirtuos
Dresden, Bank-Strasse 12, II.

Willy Hess
Concertmeister des Hallé'schen Orchesters.
Manchester, 102 High Street, Oxford Road.

Den verehrlichen Concert-Directionen und Musikvereinen empfiehlt sich zur solistischen Mitwirkung in einem der dieswinterlichen Abonnementconcerte

Concertmeister Gustav Hollaender,
Lehrer am Conservatorium der Musik.
Köln, im September 1888.

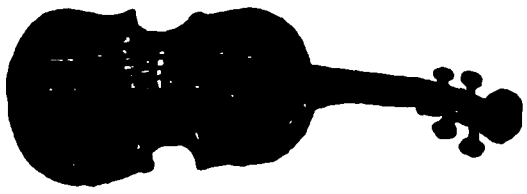
Max Grünberg
Concertmeister am kgl. deutschen Landestheater
Prag,
Weinberge, Hrameriusgasse 22, III.

Frida Schletterer
Concert-Sängerin (Sopran)
Augsburg,
Zeugplatz.

Herta Brämer
Concertsängerin (Alt)
Berlin W., Grossgörschen-Strasse 19,
vertreten durch die Concertdirection **Hermann Wolff.**

Johanna Welcker
Concert- und Oratorien-Sängerin
(Sopran, Schülerin von Jul. Stockhausen)
Brüssel, 80 Rue de la Croix.

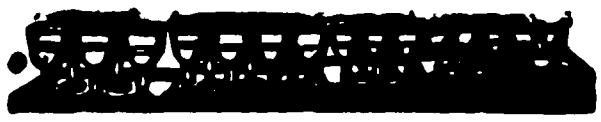
Concert-Arrangements
für **Chemnitz**
übernimmt **C. A. KLEMM,**
Kgl. Sächs. Hofmusikalienhändler.



Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.



Verrophon.

Musikinstrument aus Glaspokalen, leicht erlernbar, sehr reiner Ton, welcher durch Reiben der mit einer Essenz benetzten Finger hervorgebracht wird. Preise von 20 bis 60 ℳ. Illustr. Preiscourant franco.

Holz- und Stroh-Instrumente.

Mit Schule zum Selbsterlernen von 10 bis 20 ℳ. franco.

Adolf Klinger,
Instrumenten-Fabrik **Reichenberg** in Böhmen.

Für Componisten und Musikschriftsteller.

Gesucht werden für die „Hamburger Musikzeitung“ novellistische und wissenschaftliche — noch nicht gedruckte — Aufsätze, sowie auch zu Musikbeilagen Manuscripte von Liedern, Salon-Compositionen etc.

Joh. Aug. Böhme in Hamburg.

Alfred Dörffel in **Leipzig,**
jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Bei **C. A. Klemm** in **Leipzig, Dresden** u. **Chemnitz** erschien soeben:

Des Haupt-Catalogs der Leihanstalt für Musik

Dritter Ergänzungsband,

zweite Abtheilung, enthaltend: 11,471 neu aufgenommene Werke für Pianoforte, Orgel, Harfe, Harmonium, Accordion, Bandonion etc., auch als **Musikalien-Sortiment-Catalog** brauchbar und empfehlenswerth. Der **Abonnement-Plan** der Leihanstalten für Musik in Leipzig, Dresden und Chemnitz steht gratis und franco zu Diensten.

Novitäten für Orchester.

In der **Edition Peters** erscheint am 1. October:

Grieg, Op. 11. Im Herbst. Concertouverture. Partitur 6 ℳ. Streichinstr. cplt. 6 ℳ. Blasinstrumente cplt. 10 ℳ. 80 ₰.

Grieg, Op. 46. Suite in 4 Sätzen. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 5 ℳ. 40 ₰. Blasinstr. cplt. 6 ℳ. 60 ₰.

Moszkowski, Op. 43. Cortège (Fantastischer Zug). Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 3 ℳ. Blasinstrumente cplt. 9 ℳ. 30 ₰.

Radecke, Op. 52. Zwei Scherzi. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 6 ℳ. 60 ₰. Blasinstr. cplt. 18 ℳ. 75 ₰.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Sechs Sonaten

für

Violoncello solo

von

Johann Sebastian Bach.

Revidirt und herausgegeben

von

Alwin Schröder.

Pr. 3 M.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Für gemischten Chor:

Wilhelm Berger.

Op. 25. **Sechs Gesänge** a capella mit Pianoforte ad libitum. Heft I. Vierstimmig: Wie nun Alles stirbt — Leise rauscht des Lebens Welle — Im Fliederbusch ein Vöglein sass. Partitur 2 *M.* compl. Stimmen 1 *M.* 80 *Pf.* Heft II Fünfstimmig: Es schleicht in Busch und Halde. — Ständchen: Mach auf! — Trost der Nacht. Part 3 *M.* Stimmen 3 *M.*

Verlag von **Praeger & Meier** in Bremen.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Breitkopf & Härtel's Textbibliothek.

Billig, correct und gut ausgestattet.

250 Nummern in 10 Serien.

Serie I, IV, VII—X: Opern; Serie II, V: Oratorien; Serie III, VI: Grössere Concert-Gesangwerke.

☞ **Ausführliche Verzeichnisse sind in allen Musikalienhandlungen zu haben.**

Verlag von **H. Rahter** in Hamburg.

Neuigkeiten für Flöte

mit Clavierbegleitung.

Köhler, E. L., Caprice original. 2 ℳ. 25 ₰.

— — Fantaisie brillante sur des motifs italiens. 2 ℳ. 50 ₰.

— — Mathilde. Mazurka de concert. 2 ℳ. 50 ₰.

— — Rêverie russe. Caprice brillant. 2 ℳ. 50 ₰.

Neruda, F., Op. 11. Berceuse slave d'après un chant polonais (Schwedler). 1 ℳ. 20 ₰.

Popp, Wilh., Op. 398. Nouvelle Méthode d'Expression pour cultiver le sentiment et le son, consistant en Mélodies très expressives pour la Flûte avec accompagnement de Piano. Cahier I (6 Mélodies). 5 ℳ.

— — Op. 399. Perlen und Diamanten. Lieblingsstücke aus den Werken älterer und neuerer Meister. Kleine Phantasien für die Flöte mit Begleitung des Pianoforte in leichtem Style.

No. 1. Lieder von **Robert Schumann.** 1 ℳ.
No. 2. Wiegenlied (Lullaby) v. **Georg Henschel.** Op. 38 b. 1 ℳ.
No. 3. Kleine Phantasie über Motive aus „Oberon" von **C. M. von Weber.** 1 ℳ.
No. 4. Der Abend. Lied von **St. Moniuszko.** 1 ℳ.
No. 5. „Dein gedenk' ich, Margaretha." Lied von **Erik Meyer-Helmund.** Op. 12, No. 2. 1 ℳ.
No. 6. Scherzoso aus „Rosamunde" von **Franz Schubert.** 1 ℳ.
No. 7. Freudvoll und leidvoll. Romanze von **O. K. Klemm.** 1 ℳ.
No. 8. Nocturne aus dem „Sommernachtstraum" von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.** 1 ℳ.
No. 9. „Wenn der Vogel naschen will." Lied von **Erik Meyer-Helmund.** Op. 17, No. 2. 1 ℳ.
No. 10. Die Spinnerin. Lied von **St. Moniuszko.** 1 ℳ.
No. 11. Terzett aus der Oper „Das Nachtlager in Granada" von **Konradin Kreutzer.** 1 ℳ.
No. 12. Kleine Phantasie über Motive von **Fr. Chopin.** 1 ℳ.

Schumann, R., Op. 85 No. 12. Abendlied (Schwedler). 80 ₰.

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S. W.

Markgrafenstrasse 21.

Specialist

für das

Harmonium

und General-Agent für Schiedmayer in Stuttgart,

versendet die Preislisten der berühmten deutschen Harmoniums, sowie den Verlagscatalog über Harmonium-Musikalien gratis. Auswahl-Sendungen, die ich als Fachkenner praktisch wähle, stehen billigst zu Diensten, wenn ein Fünftel der Sendung angekauft wird.

Neuer Verlag von **Otto Junne** in Leipzig
(früher: **Th. Barth** in Berlin).

Valse-Caprice
Op. 46
von
Joseph Wieniawski.
2 Mark.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joseph Werner, Clavierschule.
Preis cart. 4 ℳ.

Logisch geordnetes, lusterregendes Material.
Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerndere Schule.“*)
Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm**, Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

= **Absatz über 200,000 Exemplare.** =
Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**“ (11 Bde. à 1 ℳ. 30 ₰. Auswahl 1 ℳ. 50 ₰.)
Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☛ Als hochverdienstliche Arbeit ferner empfohlen von den Herren Professoren Dr. **Alsleben, G. Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick,** Dr. **Ed. Krause** und Dr. **Oscar Paul.**
Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen.“ *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen.** 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.
Steingräber Verlag, Hannover.

☛ Mein soeben erschienenes
Musikalienverlags-Verzeichniss
liefere ich Interessenten gern gratis und franco.
Ad. Brauer, Kgl. Hofmusikalienhändler, Dresden.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 49. Leipzig, October. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Ein armer Teufel.

Humoristische Skizze von **Alexander Moszkowski.**

Er besaß eine tüchtige Portion Künstlerstolz, so gut wie ein Anderer, und daß er sein Instrument liebte, versteht sich ja von selbst. Trotzdem war sein Künstlerbewußtsein kein ungetrübtes; wiederholt klagte er mir seinen Kummer darüber, daß die edle Kniegeige in der Welt doch nicht derjenigen Werthschätzung begegne, wie die Violine oder das Clavier.

„Sehen Sie" — so sprach er in seinem Deutsch, welches auf das Prädicat classisch keinerlei Anspruch machte — „wenn so ein Rubinstein zehn Concerte gegeben hat, jammert die Stadt, daß es nicht zwölf gewesen sind; soll sich mal unsereiner unterstehen, bloß vier Concerte zu annonciren! Concurs anmelden kann er schon nach dem dritten!"

Ich tröstete meinen Freund Ignaz mit dem Hinweis darauf, daß das Violoncell der Liebling der zuhörenden Damenwelt sei. „Sein baritonaler, zugleich elegischer und männlicher Klang" — so sagte ich — „bezaubert die Weiber wie die Declamation eines gefühlvollen und bei aller Sentimentalität doch im Charakter kernfesten Amoroso."

„Lassen Sie mich zufrieden mit den Damen!" polterte Ignaz; „Damen schreiben keine Recensionen und componiren mir nichts für mein Instrument, und die Herren, die es könnten, thun es auch nicht. Was soll man überhaupt spielen, wenn man schon ein Concert giebt? Popper und wieder Popper, höchstens einmal ein Stückchen

von Davidoff oder was ganz Altes von Pergolese. Wie soll man da ein anständiges Programm für eine Tournée zusammenbringen?"

Sein Concert und seine Tournée beschäftigten ihn unausgesetzt, aber leider kam es weder zu dem einen, noch zu der anderen. Im Beginn jeder Saison entwarf er Pläne, conferirte mit Concertagenten, unterhandelte wegen der Saalmiethe, erkundigte sich wegen der Preise des Billet-Drucks, machte den Kritikern Besuche und übte wie besessen. Und jedesmal, wenn die Maiglöckchen den Schluß der allgemeinen Saison ausläuteten, jammerte er darüber, daß ihm die Concerte nichts eingebracht hätten. Die Thatsache, daß er gar keine gegeben habe, wollte er dabei kaum als mildernden Umstand gelten lassen.

„Machen Sie doch einmal Ernst mit Ihrem selbständigen Auftreten!" ermunterte ich ihn gelegentlich.

„Ach was!" erwiderte er mürrisch, „soll man da nicht allen Muth verlieren, wenn man in drei Musik-Zeitungen auf einmal liest, daß es eine Cello-Frage giebt, gerade wie die orientalische? Sehen Sie hier" — dabei wies er auf eines jener Blätter — „hier steht es, daß sich das Cello mit der Rolle begnügen soll, die ihm die Altmeister im Quartett und Trio zugewiesen haben! Solo sollen wir Cellisten gar nicht mehr auftreten! Was ist das für ein Vorschlag! Wenn ich eingeübt habe ein Concert von Goltermann, soll ich spielen eine Quartettstimme von Mozart! Wo steckt da die Gerechtigkeit?"

„Sie nehmen das viel zu wörtlich," beruhigte ich ihn. „Ihre sogenannte Cello-Frage ist nur dadurch entstanden, daß dieses Instrument nicht im Stande ist, gleich der Geige vollkommen reine Klangumrisse zu zeichnen . . ."

„Zeichnen?" unterbrach mich Ignaz; „seit wann machen wir Bilder auf dem Podium? Accurat so gut, wie Rubens keine Concerte gegeben hat, brauche ich in der Singakademie oder im Gewandhaus keine Gemälde zu machen. Sarasate und Joachim zeichnen auch nicht und verdienen doch ein schönes Stück Geld!"

Inzwischen war mein Freund beharrlich bestrebt, die großen Lücken der Violoncell-Literatur, über welche er sich nicht hinwegzutäuschen vermochte, nach Möglichkeit auszufüllen. Daß er hierzu seine eigene Erfindung incommodiren mußte, ergab sich als ein zwar betrübsamer, allein in der Sache selbst liegender Uebelstand. Ignaz componirte also, gab ein Andante im Commissionsverlag heraus und setzte darauf den Vermerk: Opus 23. Die fehlenden 22 Werke, welche nach Logik und Ordnung eigentlich hätten vorangehen müssen, nahm er sich vor, in späteren Mußestunden nachzucomponiren.

Der Titel dieses Andante hieß: „An ihr!"

Der Autor hat es niemals recht begriffen, warum die Leute lächelten, wenn sie das Opus in die Hand nahmen. Und da er die liebenswürdige Schwachheit besaß, die Composition sämmtlichen Bekannten zu zeigen, so war die Zahl dieser lächelnden Leute keine geringe. Ein Spötter durchbrach endlich das Gehege der Discretion, indem er dem Componisten die Titelüberschrift als die Quelle der allgemeinen Heiterkeit denuncirte.

„Aber ich begreife gar nicht", sagte Ignaz, „man hat doch sogar Hymnen ‚an Bismarck' verfaßt, warum soll man nicht ein Tonstück ‚an ihr' richten dürfen?"

Die Hauptsache blieb, daß jenes Verlagswerk als Curiosum zahlreiche Käufer fand, und dieses erfreuliche Resultat ermunterte meinen Freund zu weiterem Schaffen. Schon im nächsten Jahre erschien ein zweites Werk, Opus 57, unter der Bezeichnung: „Die Wiege, eine Cello-Berceuse zum Einschlafen von Ignaz L."

Nunmehr erschien ihm die Cello-Literatur genügend vervollständigt und der Gedanke an ein öffentliches Auftreten rückte ihm näher denn je. Er hätte es sich ohne Weiteres zugetraut, die künstlerischen Kosten des projectirten Musikabends ganz allein zu bestreiten, allein er rechnete mit dem Vorurtheil der Kunstschreiber und gewann demzufolge einen Bariton, eine Coloratursopranistin, einen Harfenvirtuosen und zwei Pianisten als gefällige Mitwirkung. Als das Programm gedruckt werden sollte, stellte es sich heraus, daß es zu lang war. In seiner Bescheidenheit strich Ignaz die Cello-Gavotte, mit der er das Concert ursprünglich zu eröffnen gedachte. Nun wollte die mitwirkende Sängerin gern noch eine Arie zulegen. Um ihr dies zu ermöglichen, beseitigte der galante Concertgeber seine Berceuse. Am Abend seines ersten öffentlichen Auftretens erklärte er schließlich, es lohne sich nicht, mit dem einen Andante vor dem Publicum zu erscheinen, und so verschwand auch „An ihr" vom Programme.

Am nächsten Abend traf ich ihn im Wiener Café, wo er die Recensionen studirte. Eine derselben begann mit den Worten: „Da der Concertgeber auf seine persönliche Mitwirkung verzichtet hatte, so war sein Erfolg im Voraus gesichert". Von alledem las der gute Ignaz nur die zwei Worte; Concertgeber — Erfolg. Diese genügten ihm vollkommen. Edler Stolz malte sich in seinem Gesichte, während er mir versicherte, daß sein Concert ungemein gefallen habe, und daß er von nun an häufiger dergleichen veranstalten wolle.

So gelang es ihm, seinen Ehrgeiz zu befriedigen, nicht aber seine Gläubiger. Jeder seiner Bekannten hatte ihm kleinere Summen vorgestreckt, ohne daß es einem derselben eingefallen wäre, ihn deswegen zu mahnen; wir hatten an unsere Darlehen lediglich die Bedingung geknüpft, daß er keinem von uns ein Stück dediciren durfte. Wer aber nicht zu mahnen aufhörte, das war der brave Ignaz selbst. Ungefragt vertröstete er fortwährend auf die gutbezahlten Unterrichtsstunden, die er als Concertgenie-Cellist schließlich einmal finden würde.

Er fand aber keine. Von Jahr zu Jahr wurde seine möblirte Wohnung kleiner, sein Erscheinen unter Menschen seltener. Ich verlor ihn beinahe völlig aus den Augen. Eines Tages übermannte mich die Sehnsucht, und ich suchte ihn in seinem ärmlichen Heim auf. Noch ehe er mir guten Tag gesagt hatte, erinnerte er mich an die Schuld und versprach, dieselbe demnächst reguliren zu wollen. Dabei zeigte er auf ein großes Notenpacket, welches auf seinem Tisch lag.

„Was treiben Sie denn gegenwärtig?" fragte ich.

„Ich copire Noten," erwiderte er, indem er mit dem defecten Rockärmel über die Stirn strich; „das heißt, ich schreibe die Stimmen einer neuen Oper aus; nicht von mir, Gott behüte! ich würde mich schämen, so einen Cellosatz zu schreiben, wie dieser Componist. Gar keine Ahnung hat er vom Cello! Aber das amüsirt mich gerade,

und ich mache in die Stimmen große Aenderungen mit wunderschönen Cadenzen. Da werden Sie mal hören, wie das klingt, wenn die Oper wird aufgeführt werden."

„Es ist jedenfalls eine verdienstliche Arbeit," bemerkte ich, indem ich mich bemühte, meinen Worten einen heitern Tonfall zu geben.

„Jawohl, sehr verdienstlich," bestätigte Ignaz, „zwanzig Pfennig für die abgeschriebene Seite."

Mein Blick fiel auf das Violoncell, welches in der Zimmerecke stand. Ich entdeckte, daß der Bezug abgenommen war.

Ignaz las mir die Frage vom Gesichte und erklärte mir den Thatbestand: „Ich spiele nämlich gar nicht mehr, und da mir vor einiger Zeit meine Hosenträger gerissen sind, hab' ich die Cellosaiten genommen, die halten ganz ausgezeichnet; es ist doch ein Glück, wenn man so was Dauerhaftes hat im Hause!"

Fantasie-Ouverture (Adur) für Orchester

componirt von

Richard Kleinmichel.

Op. 25. Partitur 10 ℳ. Stimmen 12 ℳ.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig und Brüssel.

Die Bezeichnung „Fantasie-Ouverture" könnte zu der Annahme verleiten, daß es sich um ein Orchesterwerk in ungebundener Form handelt. Dem ist aber nicht so. Die dem Werke zu Grunde liegende Form ist die des Sonatensatzes. Haupt- und Seitenmotiv, sowie Durchführungstheil treten deutlich hervor, und diese Momente sind für die Bildweise entscheidend. Aber der Autor bewegt sich trotzdem in Gestaltung und Ausdruck mit jener Freiheit, die ein Vorrecht des schaffenden Künstlers ist. Eine bedeutsame Seite offenbart Kleinmichel in der begeistigten Entwickelung und Führung seiner thematischen Arbeit, welche der Ouverture einen erhöhten Werth verleiht. Da nun auch die farbenreiche Orchestrirung eine gute instrumentale Wirkung erwarten läßt, so fehlt dem Musikstücke nichts zur bereitwilligen Aufnahme in die Concerthallen.

—m.—

Miniatures pour Piano

par

Edouard Schütt.

Op. 30. 4 ℳ. Einzelne Nummern 1 ℳ.

Verlag von Friedrich Kistner in Leipzig.

Das Heft enthält sieben mehr oder weniger umfängliche Tonbilder von geistreicher Beschaffenheit, nur ist Einiges in denselben zu stark parfümirt. Auch das Harmonische macht zum Theil den Eindruck des Ueberwürzten. Um ein Beispiel zu geben, verweisen wir auf den Schluß des mit „Cantabile" überschriebenen Stückes. Daß es solcher Reizmittel wie der vom Componisten gebrauchten unorganischen Accordverbindungen nicht bedarf, um interessant zu sein, zeigt der Hauptsatz des Impromptu-Finale, welcher unseren vollen Beifall hat.

—l.—

Dur und Moll.

* Rom, 12. September. Die Operntruppe, welche bis vor Kurzem im Theater Manzoni (ai Monti) agirt hat, ist nunmehr in das kleine Theater Metastasio übergesiedelt und hat hier bereits einige Vorstellungen der „Traviata“ und der „Lucia“ gegeben. In der ersten Oper war nicht Sgra. Campagnoli, sondern Sgra. Lombardi die Protagonistin, während in der „Lucia“ die Titelrolle von der erstgenannten Künstlerin gesungen wurde. Dieselbe wird sich binnen Kurzem auch dem Publicum in der „Sonnambula“ präsentiren. Uebrigens ist bei der gegenwärtig hier herrschenden Hitze der Aufenthalt in dem winzigen Raume des Metastasio ein keineswegs angenehmer, und das spürt auch die Casse des Impresario gar sehr. — Die Ankunft des Kaisers von Deutschland ist auf den 11. October angesetzt und es bleibt dabei, daß die dem erhabenen Gaste zu Ehren in der Argentina zu veranstaltende Galavorstellung in dem Verdi'schen „Otello“ (mit Tamagno in der Titelrolle) bestehen werde. Ein cursirendes Gerücht, nach welchem der Kaiser wegen der Doppeltrauer um seinen Vater und Großvater der besagten Vorstellung nicht beiwohnen werde, hat augenscheinlich keine Begründung, da man ja sonst annehmen müßte, daß der Kaiser allen übrigen ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten fernbleiben wird. Und das ist doch kaum denkbar. — Das Programm für die Stagione des Theaters Costanzi (Impresa Sonzogno) ist jetzt publicirt und verspricht eine ganze Reihe von für Italien neuen Opern, wie zwei funkelnagelneue von Samara, den „Cid“ von Massenet, den „Roi d'Ys“ von Lalo, die „Troiani“ von Berlioz, „Djamilek“ von Bizet, „Orfeo“ von Gluck 2c. 2c. Auch manche wenigstens für Rom neue Artisten werden verheißen. — Schließlich noch die Mittheilung, daß die Giunta Municipale den löblichen Entschluß gefaßt hat, dem Impresario der Argentina, Herrn Canori, eine Subvention von 175,000 Lire zu bewilligen.

* Brüssel, 27. September. Im Théâtre de la Monnaie hat Mad. Melba mit der Titelrolle in Donizetti's „Lucia“ einen eclatanten Triumph gefeiert, besonders im drittten Act, wo ihre Gesangsvirtuosität im vollsten Glanze erstrahlte. Neben ihr zeigte sich Herr Mauras als Edgardo in vortheilhaftem Lichte, und die übrigen Interpreten waren meist convenabel. Als noch der Bestätigung bedürfendes Gerücht ist von der Monnaie mitzutheilen, daß die Direction nicht in der Lage sein soll, den „Siegfried“ in dieser Saison auf die Bühne zu bringen. — Im Palais des Académies war am letzten Sonntag ein Concert zum Besten der Antisclaverei-Gesellschaft. Der Besuch war ein nur spärlicher, aber der gespendete Beifall desto reicher. In ihn theilten sich die Solisten — der Tenorist Herr Van Dyck, die Sängerin Mlle. Dyna Beumer, der Violoncellst Herr Jacobs — und das Orchester der Concerts d'hiver nebst seinem Dirigenten Herrn Franz Servais. Besagtes Orchester executirte die Euryanthen-Ouvertüre, den Charfreitags-Zauber aus „Parsifal“ und den Huldigungsmarsch von Wagner. A propos Herr Servais, derselbe wird am 15. November seine Concerts d'hiver wieder aufnehmen und deren sechs im Abonnement und womöglich noch zwei supplementäre geben. Er verspricht einen ganzen Haufen von Orchesterwerken, wie z. B.: die „Préludes“ von Liszt; Cmoll-Symphonie von Beethoven; vierte Symphonie von Brahms und dritte (mit Orgel) von Saint-Saëns; Symphonia tragica von Draeseke; Harold-Symphonie von Berlioz; Faustsymphonie von Liszt; Ouverture zum „Barbier von Bagdad“ von Cornelius; Marsch zu „Julius Cäsar“ von Bülow; Ouvertüre, Scherzo und Finale von Schumann; Sachen von Dvořak, Rich. Strauß, Smetana 2c. 2c. Auch dem solistischen Element soll reichlicher Platz gewährt werden und z. B. Herr Halir aus Weimar das neue Violinconcert von Lassen spielen.

* Paris, 7. October. In der Großen Oper war am vergangenen Montag Verdi's „Aida“ mit der als Amneris debutirenden Mlle. Landi, und es ist leider zu

sagen, daß diese Dame nur sehr Unbedeutendes leistete und besser daran thäte, ihren Contract mit den Herren Ritt und Gailhard so bald wie möglich zu lösen. Auch im Uebrigen war die beregte Aïda-Vorstellung eine höchst mittelmäßige, und sogar Herr Jean de Reszké als Rhadames ließ viel zu wünschen übrig. — Das Debut der Mlle. Marcolini in der Opéra-comique — Rosine im „Barbier von Sevilla" — zeigte diese junge Dame als mit etwas trockener und dünner Stimme, aber mit ziemlich viel Coloratur-Fertigkeit begabt; nur schade, daß sie letztgenannte Eigenschaft zu einem allzu verschwenderischen und nicht immer geschmackvollen Luxus von Fioriturен benutzt. Sehr Verdienstliches leisteten sonst in der Barbier-Vorstellung die Herren Delaquerrière (Almaviva), Bouvet (Figaro), Fugère (Bartolo) und Fournets (Basilio). Sonst wäre von der Opéra-comique für heute noch Folgendes zu vermelden: für nächsten Mittwoch ist das Debut der Mlle. Jeanne Durand — Isabella im „Pré-aux-Clercs" — angesetzt; Mad. Sarolta soll dem Vernehmen nach seit dem 1. October der Truppe der Opéra-comique angehören; Litolff's „Escadron volant" soll — ebenfalls dem Vernehmen nach — nicht sobald, wie eigentlich intendirt war, in Scene gehen, da sich Veränderungen im Libretto als nothwendig herausgestellt haben; Herr Paravey geht mit dem Plan einer Reprise von Gounod's „Mireille" um. — Der Director des Théâtre Lyrique im Château-d'Eau, Herr Senterre, gedenkt eine „Bacchus" betitelte Oper von Mermet (dem Componisten des „Roland à Roncevaux" und der „Jeanne d'Arc") in Scene zu bringen, nachdem bereits Herr Bernard vom Eden-Theater — als er noch Opern-Velleitäten verspürte — die Augen auf besagten „Bacchus" geworfen hatte. — Die Inauguration des Alcazar-Theaters steht noch bevor, und soll die Eröffnungsvorstellung folgendermaßen zusammengesetzt sein: „Une Répétition au ministère", Comédie-Vaudeville in einem Act; „Les Noces de Guébriac", einactige Buffa-Oper von Schubert (nicht Franz) und „La Chercheuse d'esprit" von Edmond Audran (ebenfalls einactig). — Lamoureux's Concerte im Cirque des Champs-Elysées nehmen Sonntag den 28. October ihren Anfang.

* London, 22. September. Das Promenade-Concert im Coventgardentheater vom letzten Mittwoch enthielt an Orchesterſachen: Mendelssohn's Melusinen-Ouverture, eine Suite von H. M. Higgs (recht unbedeutend und nur einiges Geschick in der Instrumentirung verrathend) und die Italienische Suite von Raff. Die Solisten des Concerts waren die Sängerinnen Mad. Valleria und Mad. Belle Cole, der Tenor Mr. Edward Lloyd und der Violinist Mr. Bernard Carrodus. Die Vocalisten ernteten besonders reichen Beifall. — Der Impresario Lamperti (ein Sohn des berühmten gleichnamigen Gesanglehrers) beabsichtigt, im Coventgardentheater, und zwar nach Beendigung der Promenade-Concerte, eine Reihe von 24 Vorstellungen italienischer Opern zu geben, welche innerhalb vier Wochen absolvirt werden sollen. Da die Carl Rosa-Truppe vorläufig in den Provinzen bleibt und Mr. Augustus Harris seine am 6. nächsten Monats in Glasgow beginnende italienische Opern-Tournée nicht auf London ausdehnt, so werden wir bis nach Neujahr keine ernstzunehmenden Opern-Vorstellungen haben, zumal da die seit einigen Wochen in den Provinzen herumwandernde russische Operngesellschaft kein hiesiges Theater zur Verfügung haben kann. Dafür wird die beregte Gesellschaft sechs Concerte in Albert Hall unter Patronage des Prinzen und der Prinzessin von Wales geben. — Im Lyceum-Theater ist am Montag ein „Lesbia" betiteltes Lustspiel, verfaßt von dem Musikkritiker Richard Davey und von W. H. Eayres mit Musik versehen, mit gutem Erfolg zu erstmaliger Aufführung gekommen. — „The Corsican Brothers" ist der Titel einer neuen Oper, welche nächsten Dienstag im Krystallpalast gegeben wird. Ihre Verfasser sind Mr. George Fox für die Musik und Mr. Charles Bradberry für das Libretto.

* Das Theatre Royal zu Dundee in Schottland, welches vor 80 Jahren gebaut wurde, ist am 6. October total abgebrannt. Der Schaden wird auf 4000 Pfd. Sterl. geschätzt und das Theater ist nur für 1000 Pfd. versichert.

* Das neue Theater in Montpellier ist vor Kurzem eingeweiht worden und zwar mit den unter Mitwirkung der Pariser Artisten Mlle. Baux, der Herren Duc und Boudouresque gegebenen „Hugenotten". Das Theater, erbaut von Herrn Cassien-Bernard, einem Schüler Garnier's, soll eins der schönsten Frankreichs sein uud hat der Stadt Montpellier 3,200,000 Frcs. gekostet; auch ist es durchweg mit elektrischer Beleuchtung versehen.

* Am Hofoperntheater in Wien ist am 4. October die einactige Balletnovität „Die Puppenfee", pantomimisches Divertissement von J. Haßreiter und F. Gaul, Musik von Joseph Baier, mit günstigstem Erfolge in Scene gegangen. Gleichzeitig wurde Flotow's Oper „Alessandro Stradella" neueinstudirt zum ersten Male im neuen Opernhause zur Aufführung gebracht und sehr warm aufgenommen. Die Hauptrollen befanden sich in Händen des Fräulein Lehmann (Leonore), der Herren Müller (Stradella), Schrödter (Barbarino) und von Reichenberg (Malvolio).

* Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin hat am 5. October die erste Aufführung einer neuen Operette „Gräfin Wildfang", Text von Ludwig Ordmann, Musik von Wilhelm Behre, mit mäßigem Erfolge stattgefunden. Nur einige witzige Couplets fanden lebhafteren Beifall und hielten die Novität einigermaßen über Wasser.

* Am Victoria-Theater in Berlin scheint man es einmal wieder mit der Operette versuchen zu wollen, nachdem das letzte Ausstattungsstück keinen Erfolg hatte. Ueber der am 7. October zum ersten Male aufgeführten Operette „Die Dragoner des Königs" schwebte nun allerdings auch kein glücklicher Stern. Das Publicum nahm die Novität ziemlich kühl auf und man kann nicht behaupten, daß Libretto und Musik ein besseres Schicksal verdient hätten. Ersteres, von Decourcelle und Beauvalet herrührend, ist ein wahrer Ausbund von Geschmacklosigkeit, die Musik von Leopold Menzel bei hübschen Einzelheiten im Ganzen matt und wirkungslos. Unter den für die Operette theilweise neuengagirten Kräften that sich namentlich Frau Ziemaier vortheilhaft hervor.

* Im Lobe-Theater zu Breslau hat Millöcker's Volksoper „Die sieben Schwaben" bei ihrer ersten Aufführung einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

* Die neue Operette „The Yeomen of the Guard" von Gilbert und Sullivan, die zur Regierungszeit König Heinrich's VIII. in London spielt, hatte bei ihrer ersten Aufführung am Savoy-Theater in London am 4. Oct. großen Erfolg. Der Dialog ist witzig, das Libretto einem Victor Hugo'schen Stoffe entlehnt. Sir Arthur Sullivan's Musik sehr melodienreich und pikant. Am Schlusse des letzten Actes wurden der Dichter, der Componist (welcher das Orchester in Person dirigirte), sowie die Hauptdarsteller gerufen und mit stürmischem Beifall überschüttet.

* In Bologna soll demnächst eine neue „Gli Studenti" betitelte Oper des Maestro Nota an's Licht treten, sowie ferner in Brescia „Le ultime arme di Richelieu" von Galliera und in Neapel „Don Prospero" von Garcia als Opern-Novitäten bevorstehen.

* Die Erben Boieldieu's machen gegenwärtig Schritte bei der Opéra Comique in Paris, die „Zwei Nächte", eine der hübschesten Partituren des Componisten der „Weißen Frau", wieder auf die Bühne zu bringen. Das Libretto von Bouilly und Scribe soll von Jules Barbier umgearbeitet werden, der bereits diese Operation an den „Deux journées" von Cherubini vollzogen hat.

* Capellmeister Mahler ist zum Director der königl. Oper in Pest ernannt worden. Bis Ende Mai 1889 soll, wie der „Bud. Hirlap“ meldet, das Engagement des Herrn Mahler auf beiderseitigen Wunsch nur ein provisorisches sein und Herr Mahler verpflichtet sich, binnen Jahresfrist ungarisch zu lernen, wenn er im Mai den definitiven Vertrag unterschreibt.

* Am königlichen Opernhause in Berlin hat Fräulein Weitz vom Hoftheater in München ein Gastspiel auf Engagement begonnen. Sie trat als Pamina in der „Zauberflöte“ und Anna im „Hans Heiling“ auf und hat nach schauspielerischer Seite eigentlich einen günstigeren Eindruck hervorgebracht als nach rein gesanglicher. Die Stimme der erst seit Jahresfrist der Bühne angehörenden Dame ist zwar klangvoll und ansprechend, läßt jedoch hinsichtlich ihrer künstlerischen Ausbildung noch sehr viel zu wünschen übrig. Musikalische und, wie schon erwähnt, dramatische Begabung scheinen in nicht geringem Grade vorhanden.

* Fräulein Renard, das neue Mitglied des Wiener Hofoperntheaters, hat sich am 6. Oct. als Carmen sehr günstig eingeführt.

* Der Wiener Operettentenor Herr Carl Streitmann ist von seinen Opern-Ideen zurückgekommen. Er hat in diesen Tagen mit der Direction des Carl-Theaters in Wien einen sehr vortheilhaften Contract abgeschlossen.

* Frau Schuch vom Dresdner Hoftheater hat kürzlich an vier Abenden am Stuttgarter Hoftheater gastirt und eine sehr beifällige Aufnahme gefunden.

* Am Hoftheater in Schwerin hat eine jugendliche Coloratursängerin Fräulein Else van Haag-Bommel, Schülerin von Rokitansky in Wien, mit vielem Glück ihren ersten theatralischen Versuch gemacht und ist für diese Bühne auf drei Jahre engagirt worden.

* Herr Kammersänger Georg Lederer, das langjährige verdiente Mitglied des Leipziger Stadttheaters, feierte am 6. October sein 20jähriges Künstlerjubiläum; derselbe trat am 6. Oct. 1868 zum ersten Male im Stadttheater zu Magdeburg als Max im „Freischütz“ auf.

* Pauline Lucca soll entschlossen sein, nächstes Jahr definitiv die Bühne zu verlassen und in Wien eine Gesangschule großen Styls zu errichten.

* Frau Clara Schumann wird im ersten Museumsconcert in Frankfurt a. M. am 26. Oct. die Feier ihres 60jährigen Wirkens begehen und dabei das Concert ihres Gatten vortragen. Auch im Hoch'schen Conservatorium findet zu dieser Feier am 21. Oct. eine Aufführung statt.

---

* In London ist am 3. October John Ella, eine um die Pflege deutscher Musik, namentlich Kammermusik, sehr verdiente Persönlichkeit, gestorben. Ella wurde am 19. December 1802 in Thirsk geboren und bildete sich zum Violinspieler aus. Im Jahre 1844 begründete er unter den Namen „Musical Union“ eine Serie von Kammermusikconcerten, die bald unter den musikalischen Unternehmungen Londons einen hohen Rang einnahmen und in denen die berühmtesten Künstler auftraten. Der Verstorbene hat sich auch als Schriftsteller in seinem Vaterlande einen Namen gemacht.

* Der Pianist und Componist Joseph Schiffmacher, seit langer Zeit in Paris fixirt, fand vor Kurzem in der Nähe von Macon beim Kahnfahren seinen Tod. Geboren war er im Jahre 1827 zu Eschau bei Straßburg i. E.

* In München starb am 25. Sept. im Alter von 85 Jahren die ehemalige Tänzerin und Hofballetmeisters-Wittwe Barbara Horschelt geb. Eckner.

* In Paris starb im Alter von 71 Jahren der Posaunen-Professor am dortigen Conservatorium, Paul Delisse.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin** S. W., Wilhelmstrasse 20.

Gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**

*Künstlerischer Beirath: Professor **Robert Radecke.***

Winter-Cursus: Donnerstag den 4. October.

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang), **R. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang), **Bussler** (Theorie), Prof. **Ehrlich**, Dr. **Bischoff, Papendick** (Clavier), **Emile Sauret, Heinrich Schuster** (Violine). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Privatwohnung: 20, Wilhelmstrasse, Quergebäude 2—3.

Dr. Hoch's Conservatorium

für alle Zweige der Tonkunst

zu **Frankfurt** a. M.

eröffnet eine Bewerbung um

zwei Freistellen

für wohlqualificirte junge Damen oder Herren, welche sich **im Gesang** (Concert oder Oper) ausbilden wollen. Die Lehrer der Perfectionsclassen sind Herr Dr. **Gustav Gunz,** Königl. Preuss. Kammersänger und Herr Dr. **Franz Krückl.** Schriftliche Anmeldungen sind unter Beifügung der Nachweise über Bildungsgang und Leumund bis Ende October d. J. bei der Direction einzureichen.

Conservatorium für Musik.

Altstädtisches Rathhaus, Königsberg i. Pr.

Das **Winter-Semester 1888/89** beginnt am **8. October c.** Unterricht wird ertheilt von den Damen Frl. Denneberg u. Leichtlen u. von den Herren: Königl. Musikdirector Berneker, Solocellist Heberlein, Pianist Lang, Königl. Musikdirector Laudien, Director Leimer, Dr. Preiss, Pianist Schirmer, Concertmeister Schuster; in der Vor- und Elementar-Schule von Frl. Bessel und Hoffmann. In die **Künstler-Schule,** in welcher Solisten ausgebildet werden, können auch solche aufgenommen werden, welche **Musiklehrer** oder **-Lehrerinnen** werden wollen. **Dilettanten** können in einem einzelnen Fach Conservatorium den; für diese wird das Honorar nur [illegible] betreffende
tuten sind in den hiesigen Musikalien-Handlungen zu haben die Musikades Unterzeichneten an allen Wochentagen zwischen 12 [illegible]ig erbeten, die
Anmeldungen erbittet möglichst frühzeitig

Die

Götze-Kotzebue'sche
Gesangs- und Opernschule
in **Dresden,** Mathildenstrasse 11.
Der Unterricht beginnt am 1. Septbr. Sprechstunde von 4—5 Uhr.

Ausbildung für
Oper und Concert.

Unterricht in beiden Fächern, Gesang und vollständige Ausbildung für die Bühne umfassend, ertheilt Herren und Damen nach anerkannt vorzüglicher Methode **C. Ress,**
Opernsänger, Specialist für Tonbildung; Leipzig, Lange Str. 6.

In der **Fürstl. Schaumburg-Lippe'schen Hofcapelle** finden einige junge strebsame Musiker Aufnahme als Volontaire. Dieselben haben hier reichlich Gelegenheit, sich sowohl Orchesterroutine anzueignen, eventuell mit Orchesterbegleitung zu spielen, als auch ihren häuslichen Studien — worin ihnen behufs weiterer Ausbildung unentgeltlich fördernde Unterweisung zu Theil wird — obzuliegen und erhalten bei etwaigen Vacanzen oder Neubesetzungen in der Hofcapelle, falls sie sich als tüchtig bewährt haben, besondere Berücksichtigung. Anfragen, versehen mit einer Darlegung des bisherigen Bildungsganges, sind zu richten an

Bückeburg, October 1888. **Richard Sahla,**
Fürstlicher Hof-Capellmeister.

Frida Schletterer
Concert-Sängerin (Sopran)
Augsburg,
Zeugplatz.

Zeit in Paris fixirt, fand
nen Tod. Geboren war

* In München sta
Tänzerin und Hofballetmeist

* In Paris starb in
gen Conservatorium, Paul

ta Brämer
ncertsängerin (Alt)
N., Grossgörschen-Strasse 19,
die Concertdirection **Hermann Wolff**

Frau Anna Schimon-Regan
58, Nürnbergerstrasse I.
LEIPZIG.

Meine jetzige Adresse ist:
Johanna Post, Concertsängerin.
Düsseldorf, Eckstrasse 8.

I. österreichisches Damenquartett
Tschampa & Perner
Wien, Favoritenstrasse No. 27.

Willy Hess
Concertmeister des Hallé'schen Orchesters.
Manchester, 102 High Street, Oxford Road.

Johannes Smith
Violoncellvirtuos
Dresden, Bank-Strasse 12, II.

Für gemischte und Männergesangvereine.

Ein conservatoristisch gebildeter Musiker, 30 Jahre alt, verheirathet, gewandt in der Leitung gemischter und Männerchöre, Pianist und Componist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen einschlägige Stellung in der **Schweiz** oder **Oberösterreich.** Briefe beliebe man unter Chiffre E. B. 30 an Herrn **Aug. Waurich,** Fabrikant in Seifhennersdorf bei Zittau einzusenden.

Eine renommirte Pianistin

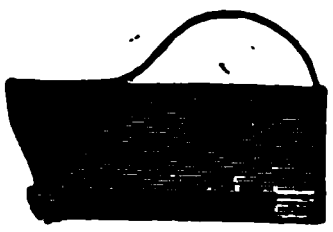
mit vorzüglichen Empfehlungen musikalischer Autoritäten sucht Stellung als Lehrerin an ein Conservatorium oder Musikschule. Gefl. Anerbietungen an die Musikalienhandlung **Gebrüder Hug** in Leipzig erbeten, die zu näherer Auskunft gern bereit ist.

In grossem Musikverlag

(oder sonstige) passende Stellung gesucht für einen jungen Herrn (26 Jahre), evangelisch; bisher Jurist; vielseitig (besonders schriftstellerisch und musikalisch) talentirt; von feiner gesellschaftlicher Bildung, guten wissenschaftlichen, sprachlichen und musikalischen Kenntnissen (Pianist) und sympathisch distinguirter Erscheinung. Haupterforderniss: Gelegenheit zur gründlichen Einarbeitung, eventuell spätere Betheiligung. Gefällige Adressen erbeten sub A. N. 7438 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Dresden.

Concert-Arrangements, wissenschaftliche Vorträge etc. für **Hamburg** übernimmt die Musikalienhandlung von **Joh. Aug. Böhme,** Neuerwall 35.

Autographen (Briefe und Manuscripte) von berühmten Dichtern und Componisten, insbesondere von Felix Mendelssohn-Bartholdy, werden zu kaufen gesucht von **A. E. Adler,** Berlin, S. 45, Commandanten-Strasse.



Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig,** Grimm.-Strasse 1.

C. A. KLEMM's Musikalien-Sortiment. *Leihanstalt für Musik.* (Musikalien & Pianos.) **Leipzig, Dresden, Chemnitz.**

Alfred Dörffel in **Leipzig,**
jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller
Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 M. 50 ₰
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 M.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 M.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Fr. Kistner [illegible]**ortiment, Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeuten[illegible] **V., Commissionslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur pr[illegible]führung von Aufträgen.

Neu! **Neu!**

Valse de Concert.

Transcription pour Piano
d'après la
Suite en forme de Valse de J. de Végh
par
Franz Liszt.

Pr. 4 ℳ.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Soeben erschienen:

Kleine Potpourris aus beliebten Opern
für drei Violinen
in leichtem Stile mit Fingersatz und Stricharten versehen
von
Richard Hofmann.

No. 1. **Mozart**, „Die Zauberflöte.“ 1 ℳ. 50 ₰. No. 2. **Weber**, „Oberon.“ 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. **Adam**, „Der Postillon von Lonjumeau.“ 1 ℳ. 50 ₰. No. 4. **Nicolai**, „Die lustigen Weiber von Windsor.“ 2 ℳ. 30 ₰. No. 5. **Donizetti**, „Lucrezia Borgia.“ 2 ℳ. No. 6. **Boieldieu**. „Die weisse Dame.“ 2 ℳ. 30 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S. W.
Markgrafenstrasse 21.
Specialist
für das
Harmonium
und General-Agent für **Schiedmayer** in Stuttgart,
versendet die **Preislisten** der berühmten **deutschen Harmoniums**, sowie den **Verlagscatalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis. **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten**, wenn ein **Fünftel** der Sendung angekauft wird.

Für Frauenchor.
Perdita oder Das Rosenfest.
Singspiel für Frauenstimmen mit Pianoforte (drei Soli und Chor)
von
Hermann Kir[illegible]

Op. 84. Clavierauszug 5 ℳ. Chorst[illegible] 25 ₰.
Die einzelnen Gest[illegible] ist.
Verlag von **Praeger** [illegible]er in Bremen.

Neue Orchesterwerke

im Verlage von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Mazurka.

Scène rustique près de la guinguette

pour Orchestre par

Anatole Liadow.

Op. 19.

Partition d'Orchestre 6 ℳ. no. Parties d'Orchestre 12 ℳ. no.

Réduction pour Piano à 4 ms. par N. Sokolow. 3 ℳ.

Deux Idylles

pour Orchestre

composées par

N. Stcherbatcheff.

No. 1. L'étoile du berger. Tableau pastoral.

No. 2. En passant l'eau. Scherzino.

Partition d'Orchestre 6 ℳ. no. Parties d'Orchestre 6 ℳ. no.

In Vorbereitung:

Deux Parties

de la 3me Symphonie inachevée en la mineur

pour Orchestre par

A. Borodine.

Partition. Parties. Réduction pour Piano à 4 ms.

Elégie

pour Orchestre par

N. Sokolow.

Op. 4.

Partition. Parties. Réduction pour Piano à 4 ms.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Neue Orchesterwerke.

Hofmann, Heinr., Op. 94. Irrlichter und Kobolde. Scherzo. Partitur 6 ℳ. n. Stimmen 10 ℳ. 50 ₰. Zu vier Händen 5 ℳ.

Kleinmichel, Rich., Op. 25. Fantasie-Ouverture. Partitur 10 ℳ. Stimmen 12 ℳ. Zu vier Händen 3 ℳ. 75 ₰.

Scharwenka, Phil., Op. 76. Arkadische Suite. Partitur 16 ℳ. Stimmen 18 ℳ. 50 ₰. Zu vier Händen 7 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Neue Lieder

für eine Singstimme mit Clavierbegleitung.

G. Karganoff.

Op. 13. No. 3. Wiegenlied (A Russian Lullaby): „Schlaf, mein Liebling" („Sleep, my darling"). 1 ℳ. 20 ℳ.

Erik Meyer-Helmund.

Op. 49, Drei Lieder. (In zwei Stimmlagen: für Sopran oder Tenor und für Alt oder Bariton). Cplt. 2 ℳ. 50 ℳ.

Einzeln:

No. 1. „Ich ging im Wald" („I roam'd the woods"). 1 ℳ.
No. 2. „Das macht das dunkelgrüne Laub" („Those dark green leaves"). 1 ℳ.
No. 3. „Abends im Dunkeln" („Neath starl ght's sweet spell"). 1 ℳ. 20 ₰.

Paul Mirsch.

Op. 4. Sechs Gedichte von Paul Heyse. 2 ℳ. 50 ₰.
No. 1. „Hat dich die Liebe berührt." No. 2 und 3. Zwei Mädchenlieder. No. 4. Trutzliedchen. No. 5. Rosenzeit. No. 6. „Lieb, o lieb war die Nacht."

Eduard Schütt.

Op. 23. Vier Lieder von G. Fr. Daumer. Cplt. 2 ℳ. 50 ₰.

Einzeln:

No. 1. „Ich schlage dich, mein Tamburin" 1 ℳ.
No. 2. „Lieber Hirte, zarter Jüngling." 60 ₰.
No. 3. „Auf meinem Lager wach' ich in der Nacht." 1 ℳ.
No. 4. „Wozu, wozu mir sein sollte das Haar." 1 ℳ.

Richard Strauss.

Op. 15. Fünf Lieder für eine mittlere Singstimme. Cplt. 3 ℳ.

Einzeln:

No. 1. Madrigal. 80 ₰.
No. 2. Winternacht. 1 ℳ.
No. 3. Lob des Leidens. 1 ℳ.
No. 4. Aus den Liedern der Trauer. 1 ℳ.
No. 5. Heimkehr. 60 ₰.

Op. 17. Sechs Lieder von P. F. von Schack, für eine hohe Singstimme. Cplt. 3 ℳ. 50 ₰

Einzeln:

No. 1. „Seitdem dein Aug' in meines schaute." 60 ₰.
No. 2. Ständchen. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. Das Geheimniss. 1 ℳ.
No. 4. Aus den Liedern der Trauer. 60 ₰.
No. 5. Nur Muth! 1 ℳ.
No. 6. Barcarole. 1 ℳ.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Johs. Brahms.

Op. 102. **Concert** f. Violine u. Violoncell mit Orchester. Ausgabe mit Pfte. 15 ℳ.
Op. 103. **Zigeunerlieder** f. 4 Singstimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass) mit Begleitung des Pianoforte Partitur 4 ℳ. 50 ₰. Singstimmen à 1 ℳ. 50 ₰.
Dasselbe für Pianoforte zu **vier Händen** 5 ℳ.
Dasselbe für Pianoforte **Solo** 4 ℳ.
Op. 104. **Fünf Gesänge** für gemischten Chor (a capella). Partitur 4 ℳ. Singstimmen 4 ℳ
No. 1. Nachtwache I. No. 2. Nachtwache II. No. 3. Letztes Glück. No. 4. Verlorene Jugend. No. 5. Im Herbst.
Op. 105. **Fünf Lieder** für eine **tiefere** Stimme mit Begleitung des Pfte. 4 ℳ.
No. 1. „Wie Melodien zieht es mir." No. 2 „Immer leiser wird mein Schlummer." No. 3. Klage. No. 4. *Auf dem Kirchhofe. No. 5. Verrath.*
Dasselbe; Ausgabe für **hohe** Stimme 4 ℳ.
Op. 106. **Fünf Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte.
No. 1. Ständchen. No. 2. Auf dem See. No 3. „Es hing der Reif." No. 4. Meine Lieder. No. 5. Ein Wanderer.
Ausgabe für **hohe** und für **tiefe** Stimme à 4 ℳ.
Gp. 107. **Fünf Lieder** für eine Singstimmn mit Begleitung des Pianoforte.
No. 1. An die Stolze. No. 2. Salamander. No. 3. Das Mädchen spricht. No. 4. Maienkätzchen. No. 5. Mädchenlied.
Ausgabe für **hohe** und für **tiefe** Stimme à 4 ℳ.

Ferner von:

Anton Dvořák.

Op. 81. **Quintett** für Pianoforte, 2 Violinen, Bratsche und Violoncell, 15 ℳ.
Dasselbe für Clavier zu **vier Händen**. 12 ℳ.
Op. 82. **Vier Lieder** für eine Singstimme mit Clavierbegleitung.
No. 1. „Lasst mich allein." No. 2. Die Stickerin. No. 3. Frühling. No. 4. Am Bache.
Ausgabe für **hohe** und für **tiefe** Stimme à 3 ℳ.

Ferner:

Zweite Serenade (Dmoll)
für Orchester
von
J. Mannheimer.

Partitur 12 ℳ. Orchesterstimmen 15 ℳ. Clavierauszug zu vier Händen 6 ℳ.

Ferner:

Lieder-Album
von
Carl Bohm.

Band 1 u 2 à 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 50. Leipzig, October. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Eine neue Oper von Sullivan.

Die neue komische Oper der Herren Gilbert und Sullivan, der Verfasser des „Mikado", ist, wie schon gemeldet, in London am 4. Octbr. vor einer brillanten Gesellschaft im Savoy-Theater zur ersten Aufführung gebracht worden. Sie trägt den Titel „The Yeomen of the Guard'" etwa „Die Leibwache zu Fuß", und ist von den bisherigen Schöpfungen der beiden Herren ganz verschieden. Die früheren Stücke sind bekanntlich komische Opern, mit einer guten Dosis Blödsinns vermischt, wie es Gilbert liebt. Dieses neue Stück verdient eher die Bezeichnung romantische Oper, insofern das komische Element entschieden in den Hintergrund getreten ist und das Ernsthafte vorwiegt. Die sorgfältigsten Vorkehrungen sind getroffen worden, um zu verhindern, daß ein Wort aus dem Libretto oder ein Ton aus dem Musiksatze in das Publicum drang. Die Amerikaner sind besonders darauf versessen, die Gilbert-Sullivan'schen Operetten zu stehlen, und kürzlich wurde einer der unternehmenden Yankees während der Proben in einem Winkel des Theaters entdeckt, mit einem curiosen Instrumente, das die erschreckten Sängerinnen für eine Höllenmaschine hielten, das sich aber schließlich als ein harmloser Phonograph aus Edison's Factorei entpuppte. Yankee und Instrument wurden flugs an die Luft gesetzt. In einem gewissen Sinne kann „Die Leibwache zu Fuß" nicht auf Originalität Anspruch machen. Der Gedanke, welcher der Fabel zu Grunde liegt, ist nicht neu. Er findet sich schon in „Don Cesar de Bazan" und in der davon abgeleiteten Oper „Maritana". Doch ist die Behandlung

des Gedankens in beiden Stücken verschieden. Im Gilbert'schen Stücke ist die Scene der Rasenplatz des Tower of London; die Zeit die Regierung Heinrich's VIII. Ein braver Oberst, Fairfax, ist zum Tode verurtheilt worden und soll um 6 Uhr hingerichtet werden. Das ist der Tochter des Commandanten der Leibwache, der hübschen Phoebe Myrell, sehr leid, denn sie ist dem bildschönen Obersten gut. Im Vereine mit ihrem Vater, der unter ihm gedient, machen sie einen Plan, Fairfax zu retten. Dieser seinerseits wünscht noch vor seinem Tode seinem Onkel, der an seiner Verurtheilung Schuld trägt und nach seinem Ableben die Fairfax'schen Familiengüter erben wird, einen Streich zu spielen. Wenn es ihm gelingt, sich vor seiner Hinrichtung zu verehelichen, so geht der Onkel leer aus. Ein Hanswurst mit einer Bänkelsängerin tritt auf, und diese, Elsie genannt, läßt sich bereden, Fairfax zu heirathen in der Voraussicht, binnen einer Stunde Wittwe zu sein. Die Ehe wird vollzogen. Inzwischen hat die liebeskranke Phoebe dem Gefangenwärter, der ihr Schatz ist, die Schlüssel gestohlen, den Obersten aus dem Kerker befreit und in die Kleider ihres Bruders gesteckt, der soeben in die Leibwache eingetreten ist. Der verkleidete Fairfax wird mit noch drei anderen Genossen abgeschickt, um den Verurtheilten aus seiner Zelle abzuholen. Aber der Vogel ist entwischt, und der maskirte Scharfrichter um sein Geld betrogen. Elsie fällt ohnmächtig in die Arme des Gardisten Fairfax. Der zweite Act bringt dann die Entwicklung der Intrigue, Fairfax wird begnadigt im Augenblicke, da er in der Uniform Leonard Myrell's entdeckt wird, und die bitter enttäuschte Phoebe muß sich mit dem schläfrigen Gefangenwärter zufrieden geben, da die flotte Elsie ihr die reiche Prise vor der Nase weggekapert. Die Musik, die Orchestrirung sowohl als die eingeflochtenen Melodien, ist nach dem Urtheile der Sachverständigen das Beste, was Sir Arthur Sullivan bisher geleistet, und viele Arien, welche wiederholt werden mußten, dürften volksthümlich werden. Man behauptet, daß Sir Arthur den leichten Opern gänzlich den Rücken zukehren und eine englische Oper zu gründen beabsichtigt. Der Anfang wäre gut.

Zweites Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 11. October 1888.

Erster Theil: Ouverture (Emoll) von F. Schubert. (Zum ersten Male.) — Recitativ und Arie („Welche Labung für die Sinne") aus den „Jahreszeiten" von J. Haydn, gesungen von Fräulein Wally Schauseil aus Düsseldorf. — Concert in Form einer Gesangscene für Violine von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Concertmeister Arno Hilf aus Sondershausen. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein Schauseil. a) „Im Walde lockt der wilde Tauber" von C. Reinecke. b) Liebeszauber von W. Schauseil. c) La foletta von S. Marchesi. — Romanze für Violine von M. Bruch, vorgetragen von Herrn Hilf. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 2, Ddur) von L. van Beethoven.

Die Franz Schubert'sche Ouverture, welche die Eingangsnummer und Orchesternovität des diesjährigen zweiten Gewandhausconcertes bildete, hat wahrscheinlich bei Vielen größere Erwartungen erregt, als sie in der That erfüllt hat. Wenigstens muß Schreiber dieser Zeilen das von sich behaupten; denn er fand das Werk für ein Schubert'sches etwas zu blaß und dürftig dem Ideengehalte nach, sowie zu wenig belangreich in der thematischen Arbeit. Einigermaßen entschädigend treten dafür ein: manche interessante, ein ächt Schubert'sches Gepräge tragende Harmoniefolgen und Modulations-

wendungen, eine concise und im guten Sinne knappe Form (wie sie bekanntlich in Schubert's Instrumentalwerken nur selten ist) und ein zugvoller, sich schön steigernder Schlußtheil — die eigentlich rettende That der ganzen Ouverture, ohne welche dieselbe wahrscheinlich ganz und gar, wie man sagt, abgefallen wäre.

Wenn wir nun auch nach allem Gesagten die an's Licht gezogene Ouverture nicht gerade für eine wesentliche Bereicherung der Orchester-Literatur und der Concert-Repertoires halten können, so sind wir für ihre Vorführung — schon aus Interesse für Alles, was Schubert angeht — nicht undankbar und hätten nur gewünscht, daß diese sonst gute Vorführung nicht durch die im ersten Drittel des Werkes vorgekommene und arg mißlungene Hornstelle (die allerdings etwas heikler Natur ist) getrübt worden wäre.

Nachdem wir hier gleich anschließend der Wiedergabe der zweiten Orchesternummer des Abends — Beethoven's zweiter Symphonie — als einer durchaus vortrefflichen und hinreißenden erwähnt haben, wenden wir uns zu den Solisten des Concertes und zwar zunächst zu der Sängerin Fräulein Schauseil. Dieselbe hat durch ihre diesmaligen Leistungen die gute Meinung, in der sie beim hiesigen Publicum von früheren Gelegenheiten her steht, in Nichts verringert und durch die Vorzüge ihres angenehmen Stimmaterials, ihrer vortrefflichen Schulung und ihren reizenden Vortrag ganz den alten rauschenden und verdienten Beifall wiedergefunden. Von den gespendeten Liedern war uns das Reinecke'sche ganz besonders zusagend, und auch das Schauseil'sche war nett genug, um die Wiederholung zu rechtfertigen, welche die Künstlerin ihm in Folge dringenden Zugabe-Begehrens seitens des Publicums zu Theil werden ließ.

Der Instrumental-Solist des Abends — Herr Concertmeister Arno Hilf — hat, kurz und schlank gesagt, dem Publicum wie uns große Freude und Zufriedenheit bereitet. Seit wir ihn zuletzt gehört haben, ist er nach allen Seiten hin erheblich vorwärts gekommen, und steht jetzt als ein Geiger da, welcher sehr bedeutende Fertigkeit der linken Hand, äußerst gewandte Bogenführung und makellose Intonation mit einem richtig- und warmgefühlten Vortrag verbindet, und der vielleicht nur im Vibriren und Tremuliren etwas zu viel thut, wie auch in der Tonentfaltung wahrscheinlich nur durch ein ungenügendes Instrument sich etwas behindert sieht. Dankbar wie wir ihm für die Wahl der noch immer ihre bestrickende Wirkung machenden Spohr'schen „Gesangscene" sind, erklären wir uns auch mit der Bruch'schen Romanze — vornehmlich in deren erstem und letztem Drittel — gern einverstanden.

E. Bernsdorf.

Menuetto capriccioso et Mazurka-Impromptu

pour Piano par

Théodore Leschetizky.

Op. 38. à Heft 2 ℳ. 50 ₰.

Verlag von D. Rahter in Hamburg.

Zwei ausbündige Virtuosenstücke des bekannten Pianisten Leschetizky, die nicht etwa Nachbildungen vorhandener Erzeugnisse sind, sondern selbstständige Erfindung offenbaren. Wenn sich ihrer die richtigen Hände bemächtigen, die allerdings starke sein müssen, so werden sie Effect machen.

—l.—

Dur und Moll.

* Wien, 7. October. Das Hofoperntheater ist auf seiner Suche nach älteren bewährten Opern zuerst auf Flotow's liebenswürdigen „Stradella" gestoßen und hat von demselben am 4. October eine neue Ausgabe veranstaltet. Zuletzt erschien die Oper vor mehr als zwanzig Jahren im alten Kärntnerthor-Theater. Spurlos ist die Zeit nicht an ihr vorübergegaugen, aber bei dem Mangel an Novitäten im gleichen Genre verlohnte es sich wohl der Mühe des Einstudirens, wie auch der Erfolg bewies. Das Publicum nahm die vom Director Jahn trefflich vorbereitete Aufführung, welche Fräulein Lehmann, den Herren Müller, Schrödter und v. Reichenberg vielfach Gelegenheit bot, sich auszuzeichnen, mit lebhaftestem Beifall entgegen. Auch die dem „Stradella" folgende einactige Balletnovität „Die Puppenfee" von Haßreiter und Gaul, Musik von Baier, erregte allgemeines Gefallen und dürfte eine lange Reihe von Wiederholungen vor sich haben. Es ist dasselbe Divertissement, welches gelegentlich einer von der Fürstin Metternich im vorigen Winter arrangirten Wohlthätigkeitsvorstellung zu beifälligster Aufführung kam. — Am selbigen Abend fand in der Hofburg zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers ein Galaconcert statt, über dessen Inhalt einige Mittheilungen von Interesse sein dürften. Die Capelle eröffnete das Programm mit der Tell-Ouverture von Rossini, alsdann trug Herr Reichmann den Gesang Wolfram's aus dem zweiten Act des „Tannhäuser" und Frau Papier zwei Lieder von Schubert und Mozart vor. Hieran schloß sich das Scherzo aus Mendelssohn's „Sommernachtstraum" und die von Herrn Van Dyck gesungene Gralserzählung aus dem „Lohengrin". Mit dem Parsifal-Vorspiel begann die zweite Abtheilung, Herr Winkelmann sang hierauf eine Arie aus dem „Vampyr", Frau Materna eine Scene aus „Tannhäuser", der sich Schubert's „Ave Maria" für Violoncell und Harfe (die Herren Hellmesberger und Zamara), Pagenarie aus „Figaro's Hochzeit" und Scene aus „Gioconda", vorgetragen von Pauline Lucca, und Etude von Meyseder (von 30 Violinen ausgeführt) anreihten. Das Concert wurde vom Hofcapellmeister Hellmesberger sen. dirigirt und dauerte zwei Stunden. — Gestern hat Fräulein Renard als neuengagirtes Mitglied zum ersten Male die Carmen gesungen und reichen Beifall gefunden.

* London, 29. September. Im Coventgarden-Promenadeconcert vom letzten Mittwoch war die Pianistin Miß Dora Bright mit einem Concert ihrer eigenen Composition zu hören. Werk und Spiel der jungen Dame fanden freundliche Aufnahme. Die übrigen Solisten waren: Mr. Carrodus (Allegro aus Beethoven's Violinconcert), die Sängerinnen Miß Whitacre und Scalchi und der Tenor Mr. Edward Lloyd. Hermann Goetz's Fdur-Symphonie und die Oberon-Ouverture waren die Haupt-Orchesternummern des Concerts. — Der Prospect der Sonnabend-Concerte im Krystallpalast (Direction Manns) ist heraus und ihm zufolge wird die erste Serie der Concerte in der Zeit vom 13. October bis 15. December, die zweite vom 9. Februar bis 20. April stattfinden. Folgendes Weitere ist unter Anderm aus dem Prospect zu ersehen: a) zu den Chorwerken der ersten Serie gehören: Mendelssohn's „Lobgesang", Schubert's 23. Psalm, Sullivan's „Golden Legend", Grieg's „An der Klosterpforte", Parey's „Judith", Berlioz's „Faust", Mac-Cunn's Ballade „Lord Ullin's Daughter"; in der nachweihnachtlichen Serie sollen neue Werke von Mac-Cunn, Ebenezer Prout, Dr. Bridge und Anderen zur Aufführung kommen; b) an Orchester-Novitäten werden versprochen: eine Symphonie von Gadsby, Goldmark's Esdur-Symphonie, Concert-Ouverture „The Dowie Dens o'Yarrow", deutsche Tänze von Schubert für Streichorchester, Moszkowski's „Cortège Fantastique", die Rhapsodie „España" von Chabrier; c) die bedeutendsten Londoner Vocalisten, Mad. Nordica an der Spitze, sind engagirt; d) vorweihnachtliche Pianisten sind: Annette Essipoff, Fritz Hartwigson, Miß E. Bauer, Mlle. Janotha; nach Weihnachten erscheinen: Joachim, Otto Hegner, Mad. Neruda-Hallé, Stavenhagen, Oscar Beringer, Miß Fanny Davies.

* Wie aus Athen berichtet wird, hat ein dortiger Millionär, Namens Singros, welcher im letzten Jahrzehnt ungefähr 8 Millionen Francs für wohlthätige Zwecke der Stadt Athen geschenkt hat, mit einem Kostenaufwande von anderthalb Millionen ein Theater erbauen lassen, das er der Königin von Griechenland widmete. Das Theatergebäude, welches den Namen der Königin tragen wird, enthält im Parterre und im Souterrain eine große Anzahl von Verkaufsgewölben, deren Miethe dem gleichfalls von Singros erbauten und der Königin zugeeigneten Hospital zu Gute kommen soll. Das Theater wird gegen Ende des nächsten Monats zur Feier des Regierungsjubiläums des Königs eröffnet werden. Der Bauherr hat einen Fonds zur Anschaffung eines Fundus und zur Gewährung von Vorschüssen an Künstler und Autoren angewiesen. Die Direction des „Theaters der Königin" werden zwei Pariser Bühnenpraktiker, die Herren Lasalle und Charlet, führen.

* Der Intendant der Frankfurter Stadttheater, Emil Claar, hat soeben den Vertrag mit der dortigen Theatergesellschaft auf vier weitere Jahre, und zwar bis zum Jahre 1892 verlängert.

* Herr Capellmeister Deppe ist von der Berliner Intendanz auf sein Ansuchen entlassen worden, mit nachfolgendem Brief des Herrn Grafen Hochberg:

„Mein lieber Capellmeister! Ihren Brief vom gestrigen Tage habe ich erhalten und erwidere Ihnen, daß ich in Würdigung der darin enthaltenen Gründe und in Erwägung, daß eine noch größere Einschränkung Ihrer Thätigkeit bei der königlichen Oper nicht möglich ist, mit schwerem Herzen in Ihre Entlassung zu willigen mich gezwungen sehe. Ich habe nur den Ausdruck tiefsten Bedauerns hinzuzufügen, daß eine so vorzügliche Kraft dem königlichen Institute verloren geht, welche die arg verwahrloste classische Oper wieder zu Ehren zu bringen und die Leistungen des königlichen Orchesters auf diejenige Höhe zu heben geeignet war, die dem Range des königlichen Instituts gebührt. Aufführungen, wie des Fidelio und des Don Juan, aber auch des Rheingold, werden Allen unvergeßlich bleiben, denen nicht Voreingenommenheit oder mangelndes Verständniß Sinn und Ohr verwirrten. Ich bewillige Ihnen Ihren Abschied vom 1. Novbr. d. J. ab, enthebe Sie aber in Rücksicht auf Ihren Gesundheitszustand schon von heute ab aller dienstlichen Functionen. Mit der Versicherung unveränderter Anhänglichkeit, mein lieber Capellmeister, verbleibe ich Ihr aufrichtig ergebener Graf von Hochberg."

Von Rechtswegen — bemerkt dazu Ludwig Hartmann in der „Sächs. Landeszeitung" — müßte Herr Sucher und die nichtsleistende königliche Capelle nunmehr gegen Graf Hochberg klagbar werden.

* Eine in der Opéra-comique zu London an's Licht getretene Novität benennt sich „Carina", Libretto von Blanchard, Musik von einer Dame, Mad. Julia Woolf. Das Werk fand eine freundliche Aufnahme.

* Die italienische Opernsaison im Theater Panajew zu Petersburg nimmt am 14. Nov. ihren Anfang. Engagirt sind für dieselbe: die Damen Marcella Sembrich, Sandra, Sigrid Arnoldson und Scalchi; die Tenore Masini und Ottaviani; die Baritone Padilla und Salassa: die Bässe Mirabella, Contini und Scolara. Als Orchesterchefs fungiren die Maestri Pomè und Cavazza.

* Herr Director Hofmann in Köln hat für seine Bühne als vorläufigen Ersatz für den erkrankten Emil Götze den Tenoristen Herrn Minner vom Karlsruher Hoftheater auf fünf Jahre engagirt. Herr Minner ist ein noch junger Mann im Alter von 24 Jahren und im Besitze einer sehr ansprechenden Stimme, die theils an jene Götze's, theils an die des verstorbenen Diener erinnert. Für seine vorzeitige Entlassung aus dem Verbande der Karlsruher Bühne hat sich Herr Minner zu einem mehrmaligen Gastspiele an derselben in jeder Saison verpflichten müssen.

* Fräulein Bianca Bianchi ist zu einem längeren Gastspiel in Pest eingetroffen und hat dasselbe als Katharina in Meyerbeer's „Nordstern" eröffnet.

* Berliner Nachrichten. Die königliche Capelle hat auch diesmal den Concertreigen mit ihrer ersten Symphoniesoirée am 8. Octbr. eröffnet. Am Dirigentenpult stand Herr Sucher, der sich, wie bekannt, mit Herrn Kahl in die Leitung der Concerte theilen wird. Ein in den Berliner Concertsälen bis jetzt unbekannt gebliebenes Werk von Händel, die zur Feier des Sieges bei Culloden im Jahre 1746 componirte Sieges-Symphonie, eröffnete das Programm, Schumann's Bdur-Symphonie, die Ddur-Symphonie von Beethoven und die Euryanthen-Ouverture vervollständigten dasselbe. Mit Schwung und Hingabe entledigte sich das Orchester, dem übrigens die beiden Concertmeister fehlten, seiner Aufgaben im Allgemeinen wohl, aber es trug durchgängig viel zu stark auf und warf eine Menge Feinheiten über Bord, deren künstlerische Ausarbeitung die beregten Sachen in einem ganz anderen Lichte erscheinen lassen müssen. — Im Saale des Hôtel de Rome producirte sich gleichzeitig eine junge Violinistin italienischer Herkunft, Fräulein Metaura Torricelli, in einem eigenen Concert. Man sagt ihrem Talent, ihrem technischen und musikalischen Können viel Günstiges nach. Fräulein Pattini vom königlichen Opernhause, die Tenoristen Dettini, Frendzel und der Pianist Herr Frank betheiligten sich an dem Programm. — Im Concerthause sind für diesen Winter stehende Opernabende mit festem Personal eingerichtet worden, deren erster Fragmente aus den beiden ersten Acten von Spohr's „Jessonda" brachte. Für anspruchsvolle Leute sind diese Opernconcerte nicht bestimmt, aber auch sie werden ihr Publicum finden, wenn interessantes Repertoire und gute Ausführung möglichst Hand in Hand gehen. — Das erste der im Concerthause installirten „Neuen Abonnementconcerte" unter Leitung des Leipziger Capellmeisters Herrn Nicisch ist am 10. Octbr. mit gutem Erfolge vor sich gegangen. Das orchestrale Programm umfaßte Haydn's Cdur-Symphonie (l'ours), die Coriolan-Ouverture von Beethoven und Schumann's Dmoll-Symphonie, an deren Wiedergabe das Orchester seine besten Kräfte setzte. Herr Nicisch bewährte sich als einen sehr gewandten, zielbewußten Dirigenten und durfte schon heute auf ein recht erfreuliches künstlerisches Resultat zurückblicken. Das Concert brachte zwei Instrumental-Solisten: Frau Annette Essipoff, die eminente Pianistin, und den Violoncellisten Herrn Siegmund Bürger. Erstere spielte unter Andern in entzückendster Weise das Emoll-Concert von Chopin, Herrn Bürger lernte man in Molique's Violoncellconcert als tüchtigen Vertreter seines Instrumentes kennen.

* Berlin hat jetzt durch den Umbau der „Philharmonie" einen neuen würdigen Concertsaal erhalten, der in Anlage und stylvoller Ausführung zu den schönsten Sälen Deutschlands zu zählen ist. Er umspannt, den Orchesterraum und die hintere Abtheilung der Stehplätze mit inbegriffen, die Grundfläche von 1540 Quadratmeter und hat eine Höhe von 15,40 Meter. Auf dem Orchester, über welchem sich eine prächtige Orgel (die erste Concertorgel Berlins) erhebt, haben vierhundert Personen Platz, der Saal selbst enthält 2514 Plätze. Außer diesem ist noch ein neuer kleiner, der „Quartettsaal" geschaffen. Ferner ist ein Stimm-, ein Chor- und ein Künstler-Zimmer, sowie ein Zimmer für die Presse mit besonderer Telephon-Einrichtung angelegt worden. Sehr praktisch und bequem ist die Garderoben-Einrichtung, nach Art derjenigen des Leipziger Gewandhauses, nur noch größer als diese. Der Neubau der „Philharmonie" ist nach Plänen des Regierungsbaumeisters Schwechten innerhalb fünf Monaten ausgeführt worden. Die feierliche Einweihung des neuen Saales hat am 5. Octbr. vor einem geladenen Publicum stattgefunden. Das Programm bestand aus einem Choralvorspiel für Orgel (Herr Musikdirector Dienel), Ouverture „Zur Weihe des Hauses" von Beethoven, Prolog von Rudolf Genée, gesprochen von Herrn Hofschauspieler Ludwig, Meistersinger-Vorspiel von Wagner, Chorfantasie von Beethoven (Clavier: Herr Hans von Bülow) und „Hallelujah" von Händel. Den ersten Theil der Aufführung, an welcher sich außer dem philharmonischen Orchester und dem Stern'schen Gesangverein an Gesangssolisten Frau Müller-Ronneburger, Fräulein Lampe, Fräulein Schmidtlein, die Herren Grahl, Schmalfeld und Demuth betheiligten, leitete Herr Capellmeister Kogel, den zweiten Theil Herr Prof. Rudorff.

* In Altona findet in den ersten Tagen des Decembers die Eröffnung eines neuen großen Concerthauses statt, welches die Eigenthümer Mutzenbecher, C. und R. Lerch für circa eine Million Mark erbauen ließen. In dem Etablissement, welches in Folge seiner eleganten Einrichtung kaum seines Gleichen finden dürfte, concertirt täglich ein aus 40 Künstlern bestehendes Orchester unter Direction des königl. Capellmeisters Hermann Mannsfeld. Für die späteren Monate sind bereits ebenfalls bedeutende Dirigenten gewonnen worden. Welch' großes Terrain unter Anderm der Concertgarten umfaßt, beweist, daß in demselben für 5000 Personen Sitzplätze geschafft werden. Das Arrangement der Gartenanlagen ist dem berühmten Hamburger Gartenbau-Ingenieur Jürgens übertragen worden.

* Die Mainzer Liedertafel hatte für den Bau eines Concerthauses eine Preisbewerbung ausgeschrieben, für welche 37 Entwürfe eingegangen sind. Den ersten Preis von 1200 Mk. erhielt der Architekt Bruno Schmitz in Berlin, den zweiten Preis von 800 Mk. der Architekt Karl Hecker in Düsseldorf; der Entwurf „Händel" wurde zum Ankauf empfohlen.

* Ein Schmerzensschrei aus Elberfeld. Eine betrübende Ueberraschung haben die Vorstände des Elberfelder Gesangvereins und der Elberfelder Concertgesellschaft allen wahren Kunstfreunden der Stadt bereitet. In einem am 7. October erlassenen Rundschreiben machen sie nämlich die Mittheilung, daß das Fortbestehen der von ihnen seit Jahrzehnten veranstalteten großen Abonnement-Concerte im Casino ernstlich in Frage gestellt ist. Die an den zur Anmeldung der Abonnements für 1888—89 festgesetzten Terminen zutage getretene geringe Betheiligung habe die finanziellen Mittel des Concertinstituts derartig beschränkt, daß die den Abonnenten gegenüber zu übernehmenden Verpflichtungen nicht erfüllt werden könnten. Die Vorstände hielten sich, wenn die erforderliche finanzielle Grundlage für die Durchführung der Saison fehle, nicht für berechtigt, mit der Veranstaltung der Abonnements-Concerte zu beginnen. „Lehnt die Concertdirection" — so heißt es weiter — „nun die ihr seit einer Reihe von Jahren regelmäßig zugeschobene Verantwortung ab, die Saison zu eröffnen unter der sicheren Voraussicht eines Fehlbetrags, und glaubt sie sich in Folge dessen nicht berechtigt, die ihr von kaum 200 Abonnenten gewordenen Beiträge auf's Spiel zu setzen, so befindet sie sich der Thatsache gegenüber, daß ein technischer Leiter der Abonnementconcerte angestellt ist und daß ferner eine Unterbrechung der Concerte für die Dauer eines Winters den Zusammenbruch der Institute herbeiführen muß, wodurch gleichzeitig die hier ansässigen Orchester-Mitglieder in Mitleidenschaft gezogen würden." Angesichts dieser Folgen halten es die Vorstände der erwähnten beiden Vereine für ihre ernste Pflicht, alle Musikfreunde um Abwendung der dem Concertunternehmen drohenden Gefahr durch Einzeichnung von Abonnements aufzufordern. Die auffallende Abnahme des Concert-Abonnements in diesem Herbst ist offenbar lediglich aus dem Wettbewerb des neubegründeten Stadttheaters entstanden. Es wäre aber sehr traurig, wenn die große und wohlhabende Stadt Elberfeld nicht im Stande sein sollte, neben einem guten Theater auch noch ein künstlerisch gediegenes Concertwesen zu erhalten. (In Leipzig sprach man von dem umgekehrten Fall: seit der Einweihung des „Neuen Gewandhauses" soll das Theater-Abonnement gelitten haben.)

* Der bekannte New-Yorker Orchester-Dirigent Theod. Thomas hat in diesen Tagen sein Orchester, einen der vornehmsten Musikkörper der Vereinigten Staaten, aufgelöst. Das Verschwinden dieser seit 18 Jahren bestehenden musikalischen Vereinigung reißt eine empfindliche Lücke in das Kunstleben der amerikanischen Weltstadt, welche nicht leicht ausgefüllt werden dürfte. Die letzte Concertsaison schloß mit einem Deficit von 20,000 Doll. ab, welches Thomas zu decken hatte.

* Jenny Meyer, die ausgezeichnete Gesangsmeisterin, hat die Direction des von ihrem verstorbenen Schwager Julius Stern gegründeten Conservatoriums in Berlin übernommen. Am Sonntag wurden die neuen Räume durch eine glänzende Musikaufführung eingeweiht. Das Programm wurde von Lehrern der Anstalt ausgeführt. Das von den Herren Prof. Radecke, H. Ehrlich, Sauret, Hildach, Papendick, H. Schuster, Eichhorn, Wendel, Dr. H. Bischoff, L. C. Wolff und P. von Janko Gebotene gestattete den erfreulichsten Einblick in die Bedeutsamkeit dieses Lehrkörpers.

* Die königl. Akademie zu Stockholm feierte jüngst ihr hundertjähriges Bestehen. Bei der Festlichkeit, die aus diesem Anlaß unter dem Vorsitz des Königs Oskar II. von Schweden stattfand, hielt dieser einen längeren Vortrag über Schweden, seine Musik und seine Musiker.

* Die Hofmusikalienhandlung von C. A. Klemm in Leipzig Dresden und Chemnitz hat soeben die zweite Abtheilung des dritten Ergänzungsbandes zum Hauptkatalog ihrer Leihanstalt für Musik erscheinen lassen. Der stattliche Band enthält Werke für Pianoforte, Orgel und Harmonium mit und ohne Begleitung. Aeußerst gewissenhaft und mit großer Sachkenntniß zusammengestellt, berücksichtigt er auf den genannten Gebieten alle nennenswerthen Erscheinungen bis auf die neueste Zeit und wird von Jedermann als ein zuverlässiger Führer durch die einschlägige musikalische Literatur willkommen geheißen werden.

* Die „Edition Peters“ in Leipzig hat, nachdem die Herausgabe der älteren Musikwerke im Großen und Ganzen als abgeschlossen zu betrachten ist, einen Katalog erscheinen lassen, welcher durch die Inhaltsangabe der einzelnen Bände nich nur für Musikalienhändler, sondern auch für das musikliebende Publicum von Interesse sein dürfte.

* Die unter dem Protectorate der Erzherzogin Stephanie, Kronprinzessin von Oesterreich, stehende internationale Stiftung „Mozarteum“ in Salzburg hat ihren siebenten Jahresbericht erscheinen lassen und in demselben eine umfassende Schilderung ihrer Thätigkeit im Jahre 1887 gegeben. Das Institut wurde von 354 Schülern besucht, den Unterricht ertheilten außer dem Director Herrn J. F. Hummel zwölf Lehrer und zwei Lehrerinnen.

* In Hamburg erscheint seit dem 1. Oct. eine Monatsschrift für die Interessen des Zitherspiels unter dem Titel „Die Zither“.

* In Crefeld ist in voriger Woche der Schreibtisch öffentlich versteigert worden, an welchem Carl Wilhelm die „Wacht am Rhein“ componirt hat. Die Crefelder Liedertafel, deren Leiter einst Wilhelm gewesen ist, hat den Schreibtisch für 335 Mk. erworben.

* Der König von Württemberg hat dem Stuttgarter „Liederkranz“ die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

---

* In Pistoja starb am 23. Septbr. der Componist Pasquale Piacenza (geb. zu Casal Monferrato den 16. Nov. 1816).

* In Paris starb am 29. Septbr. der zuletzt am Gaîté-Theater engagirt gewesene und sehr beliebte Sänger und Schauspieler Jean François Berthelier. Er war am 14. Decbr. 1830 zu Panissières (im Loire-Departement) geboren.

* In Laval (Frankreich) starb der ehemalige langjährige Capellmeister an der Kathedrale zu Quimper, Lack, geboren 1814 zu Laval und Vater des bekannten Pariser Pianisten Theodor Lack.

Concert-Kalender.

Berlin.

12. Oct. Aufführung der Sing-Akademie zur Wiedereröffnung des umgebauten Hauses. „Der Messias" von Händel.

15. Oct. Erstes Philharmonisches Concert unter Direction des Herrn H. von Bülow. Kaisermarsch von Wagner; Ouverture zur „Zauberflöte" von Mozart; Clavierconcert in Gdur von Beethoven (Herr Eugen d'Albert); Orchester-Variationen von Brahms; Cdur-Symphonie von Schubert.

15. Oct. Geistliches Concert des Königl. Dom-Chors unter Mitwirkung des Fräulein Helene Oberbeck, der Herren Rehfeld und Dienel. Tu es Petrus (9stimmig) von Palestrina; Requiem aeternam von Jomelli; Arie „Fromme Thränen" aus „Judas Maccabäus" von Händel; Weihnachtslied von Joh. Ott; Sonate für Violine in Adur von Händel; Motette (2chörig) von J. M. Bach; Choral von J. S. Bach; Allmacht von Schubert; Selig sind die Todten von M. Blumner; Der Tod ist verschlungen von A. Becker; Abendlied von Schumann; Adagio von Rüfer; 68. Psalm von E. F. Richter.

19. Oct. Aufführung des Stern'schen Gesangvereins in der Philharmonie. „Judas Maccabäus" von Händel. Solisten: Frl. Wally Schauseil, Frl. M. Schmidtlein, die Herren A. Niemann und Staudigl.

24. Oct. Liederabend von Meyer-Helmund im Saale der Singakademie.

Dresden.

12. Oct. Großes Concert mit Orchester im Saale des Gewerbehauses unter Mitwirkung von Frl. Teresina Tua, Frl. Pauline Schöller und Herrn Franz Rummel. Orchester: die Gewerbehauscapelle unter Direction des Herrn Capellmeister Stahl.

24. Oct. Erstes Concert der sechs Philharmonischen Concerte, veranstaltet von der Concertdirection Hermann Wolff im Saale des Gewerbehauses unter Direction des Herrn Hofcapellmeister Richard Strauß aus München. „Les Préludes" von Liszt; Clavierconcert in Dmoll von Mendelssohn; Arie und Lieder, Clavier-Soli, Symphonie in Cdur von Wagner. Solistinnen: Frl. Marianne Brandt und Fräulein Clotilde Kleeberg.

26. Oct. Erstes Concert der sechs Symphonie-Concerte der königl. musikalischen Capelle im Saale des Gewerbehauses. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn; Zwei Sätze einer unvollendeten Symphonie in Hmoll von Schubert; Ouverture zur Oper „Der Barbier von Bagdad" von Cornelius (zum ersten Male); Sinfonia eroica No. 3 in Esdur von Beethoven.

Köln a. Rh.

16. Oct. Erste Aufführung des Conservatoriums-Streich-Quartett der Herren Hollaender, Schwartz Körner und Hegyesi, unter Mitwirkung der Herren Max Pauer und Jacques E. Rensburg aus Bonn. Quartett in Bdur Op. 18 No. 6 von Beethoven; Clavier-Trio in Ddur Op. 9 von Wüllner; Streich-Quintett in Cdur von Schubert.

Meiningen.

14. Oct. Singverein in Meiningen. Aufführung im Herzogl. Hoftheater: „Das Paradies und die Peri" von R. Schumann unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters Fritz Steinbach und unter Mitwirkung des Köhler'schen Chorgesangvereins aus Hildburghausen, der Herzogl. Hofcapelle, sowie von Frau Frieda Höck-Lechner aus Carlsruhe, Frau Fanny Funk-Schreiber aus Meiningen, Herrn Eduard Mann aus Dresden und Herrn Rich. Schulz-Dornburg aus Würzburg.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
7., 10. u. 12. Oct. Stradella von Flotow. Die Puppenfee, Ballet.
8. Oct. Siegfried v. Wagner.
9. Oct. Mignon v. Thomas.
11. Oct. Figaro's Hochzeit von Mozart.
12. Oct. Excelsior, Ballet.
14. Oct. Merlin v. Goldmark
15. Oct. Trompeter von Säkkingen v. Nessler.
16 Oct. Nachtlager von Kreutzer Die Puppenfee. Ballet
17. Oct. Lohengrin v. Wagner.

Berlin.
Königl. Opernhaus.
30. Sept. Götterdämmerung von Wagner.
1. Oct Coppelia, Ballet.
2 Oct. Lohengrin v. Wagner.
4. Oct. Trompeter von Nessler
6. Oct. Zauberflöte v. Mozart.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.
2. u. 10. Sept. Othello v Verdi
6. Sept Fidelio v. Beethoven.
6., 8., 11., 16., 18., 25 u. 30. Sept. Die Feen v Wagner.
6. Sept. Freischütz v. Weber.
9. u. 19 Sept. Fliegender Holländer v. Wagner
13. Sept. Götterdämmerung von Wagner
15. Sept. Don Juan v. Mozart.
20. Sept Aida v Verdi.
23. Sept. Lohengrin v. Wagner
26. Sept. Sylvia, Ballet.
29 Sept. Tannhäuser v. Wagner.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
1. u. 20. Sept. Aida v. Verdi.
3. Sept. Don Juan von Mozart.
5 Sept. Merlin v. Goldmark.
7. Sept. Rattenfänger v. Nessler.
9. Sept. Oberon v. Weber.
11. u. 18 Sept. Die drei Pintos v. Weber.
13. Sept. Teufels Antheil v. Auber.
15
16.
19.
22.
23.
24.
26
v
28. Sept. Götterdämmerung von Wagner.
29. Sept. Zauberflöte v. Mozart.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.
30. Sept. Barbier von Rossini.
2. [illegible] r von
4. [illegible] fillscher.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
7. Oct. Aida v. Verdi.
10 Oct. Martilo v. Langer.
13. Oct. Carmen v. Bizet.
14. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.

Köln.
Stadttheater.
8. Oct. Sommernachtstraum von Mendelssohn.
9. u. 12. Oct. Carmen v. Bizet.
10 Oct. Tannhäuser v. Wagner.
11. Oct. Tell v. Rossini.
14. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.

Paris.
Opéra.
1. Oct. Aida de Verdi.
3. Oct. Hamlet de Thomas.
5. Oct. Le Cid de Massenet.
6. Oct. Patrie de Paladilhe.
8. Oct. Les Huguenots de Meyerbeer.

Opéra comique.
1., 5. u. 8. Oct. Le Baiser de Suzon de Bemberg. Le Barbier de Séville de Rossini.
2., 4., 6. u. 9. Oct. Le Roi d'Ys de Lalo.
3. Oct. Le Chalet d'Adam. Fra Diavolo d'Auber.
7. Oct. Mignon de Thomas.

Concertrevue.

Breslau.
9. Oct. 1. Abonnementconcert unt. Leit. d. Hrn. M. Bruch u. unt. Mitwirk. v. Frl. Marianne Brandt a. Berlin. Symph. in Cdur v. Schubert. Scene a. d. Cantate Sulamith v. Damrosch a. d Suite i Amoll für v. Heilmesberger v. Bach. Scene d. Eglantine a. Euryanthe von Weber. Leonoren-Ouv. Nr. 3 v. Beethoven.

Gotha.
29
in Amoll v. Mendelssohn.
11. Oct 2 Abonnementconcert von Beethoven. Gesang: Frl. Cornelie v. Bescld a. Leipzig. Clavier: Hr. Bernh. Stavenhagen aus Weimar.

Hamburg.
9.
van Gude. Drei Lieder en; Frühlingstraum von Schubert, Feldeinsamkeit von Brahms, Hirtenlied von Fr. Bies. Chaconne voor viool van J. S. Bach. Norwegischer Künstler-Carnaval van J. Svendsen.

Leipzig.
4.
f. Viol. v. Spohr (Hr. Concertmeister Hilf a. Sondershausen). Lieder m. Pfte: „Im Walde lockt der wilde Tauber" von Reinecke; Schauseil; chen (Frl. f. Viol. v Symph. in Ddur v. Beethoven.
13. Oct. 1 Kammermusikmatinée.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

d'Albert in Berlin.
Bianchi, Fräulein, in Pesth.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

Präludien und Fugen
in allen Tonarten
für Pianoforte zu vier Händen
von
Hans Huber.
Op. 100.

Heft I. No. 1. Cdur. No. 2. Esmoll. No. 3. Bdur. 4 ℳ. 75 ₰.
Heft II. No. 4. Cmoll. No. 5. Fdur. No 6. Emoll. 5 ℳ. 25 ₰.
Heft III. No. 7. Gdur. No. 8. Dmoll. No. 9. Ddur. 4 ℳ. 25 ₰.
Heft IV. No. 10. Hmoll. No. 11. Amoll. No 12. Cisdur. 5 ℳ.

Fortsetzung dieses Werkes folgt.

In meinem Verlage erschien soeben:

Vier Gesänge für Sopran, Alt, Tenor und Bass (ohne Begleitung) von **Richard von Perger.** Op. 13. Partitur 2 ℳ. 50 ₰. Stimmen 2 ℳ.

Gustav Cohen in Bonn.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

W. A. Mozart.

Quintett für Streichinstrumente. (Köch-V. Anh. II, 80.) Fragment.
Symphonie für Orchester. (Köch.-Verz. 98.)
} 1 ℳ. 80 ₰.

Erste Ausgabe.

Vor Kurzem erschien:

Harald's Brautfahrt.
(Gedicht von J. A. Maercker.)
Für Baritonsolo, Männerchor und Orchester
componirt von
Heinrich Hofmann.
Op. 90.

Mit deutschem und englischem Text.

Clavierauszug 6 ℳ. Chorstimmen (à 1 ℳ.) 4 ℳ. Solostimmen 60 ₰.
Orchester-Partitur no. 12 ℳ. Orchesterstimmen no. 12 ℳ.
Textbuch no. 15 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linnemann.)

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig**, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Neu! **Neu!**

Zwei Concert-Etuden
für Violine
mit Begleitung des Pianoforte
von
Hermann Schröder.
Op. 10.

No. 1. **Die Biene.** Eine Bearbeitung von R. Kreutzer's Etude No. 9. 1 *M*. 50 *Pf*.

No. 2. **Mückentanz.** Original-Etude für hohe Lagen und Arpeggio im springenden Bogen. 1 *M*. 50 *Pf*.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joseph Werner, Clavierschule.

Preis cart. 4 M.

Logisch geordnetes, lusterregendes Material.

Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Preis complet 4 Mark 50 Pfge.

Theil I, II à 2 Mk. 50 Pfge.

übertrifft alle bisherigen an Gründlichkeit, Brauchbarkeit und Billigkeit.

Heinrichshofen's Verlag
Magdeburg.

Soeben erschien:

Umlauft, Paul, Op. 28. Lieder eines fahrenden Schülers. Lieder-Cyclus (Wilh. Wackernagel) für hohe Stimme mit Pianoforte no. 2 *M*.

— — do. für tiefe Stimme mit Pianoforte no. 2 *M*.

— — Op. 29. Drei Tongemälde für Männerchor mit Orch. No. 1. Frühlingsdämmerung (J. von Eichendorff): „In der stillen Pracht". Partitur no. 4 *M*.
Orchesterstimmen ord. 4 *M*.
Clavierauszug no. 2 *M*.
Chorstimmen ord. 1 *M*.

Leipzig, 20. September 1888. **C. A. Klemm,**
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Neue Clavierstücke

von

Theodor Leschetizky.

Op. 38. No. 1. **Menuetto capriccioso.** 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 38. No. 2. **Mazurka-Impromptu.** 2 ℳ. 50 ₰.

Früher erschienen:

Op. 35. No. 2. **Souvenir d'Ischl.** Valse. 1 ℳ. 50 ₰.
Op 36. **4 Morceaux.** Complet 4 ℳ.
No. 1. Aria. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2. Gigue. Canon à deux voix. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. Humoresque. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 4. La Source. Etude. 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 37. **Valse-Caprice.** 2 ℳ. 50 ₰.

20 Pf. Jede Nr. **Musik**alische Universal-Bibliothek! 500 Nummern.
Clas. u. mod. Musik, 2- u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr 1.

Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Meyer-Helmund-Album.

15 beliebte Lieder mit deutsch-englischem Text.
Hoch, Tief à 4 ℳ. 50 ₰. no.

Sembrich-Album.

12 beliebte Lieder. Hoch, Tief à 3 Mk. no.

Robert Schumann, 30 Lieder.

Für Piano bearbeitet von Clara Schumann. 3 Mk. no.

Novitäten für Orchester.

In der **Edition Peters** erschien am 1. October:

Grieg, Op. 11. Im Herbst. Concertouverture. Partitur 6 ℳ. Streichinstr. cplt. 6 ℳ. Blasinstrumente cplt. 10 ℳ. 80 ₰.

Grieg, Op. 46. Suite in 4 Sätzen. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 5 ℳ. 40 ₰. Blasinstr. cplt 6 ℳ. 60 ₰.

Moszkowski, Op. 43. Cortège. (Fantastischer Zug). Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 3 ℳ. Blasinstrumente cplt. 9 ℳ. 30 ₰.

Radecke, Op. 52. Zwei Scherzi. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 6 ℳ. 60 ₰. Blasinstr. cplt. 18 ℳ. 75 ₰.

In unserem Verlage erscheinen folgende Werke von

Eugenio Pirani.

Bei **allen öffentlichen Aufführungen** von der Kritik **und** dem Publicum **sehr beifällig** aufgenommen.

Für Clavier.

Serenade, Op. 9. 1 ℳ.
Lontana! An die Entfernte, Op. 10. 1 ℳ. 50 ₰.
Attente inquiète, Fantasie, Op. 13. 1 ℳ. 50 ₰.
Menuet, No. 1. / Feux follets, No. 2. } Op. 32 { 80 ₰. / 1 ℳ.
Danze caratteristiche für Clavier vierhändig. 4 ℳ.
Gavotte, Op. 34 / Airs bohémiens, Op. 35 } für zwei Claviere. { 2 ℳ. / 2 ℳ.
Romanze für Violine mit Clavier, Op. 33. 1 ℳ. 30 ℳ.

Für Gesang mit Clavier.

Lieder-Album mit deutschem und italienischem Text. 3 ℳ.
1. Frauenhand. 2. Im Volkston. 3. Du rothe Ros'. 4. Liebesahnen 5. Schreckliches Missgeschick. 6. Schön Liebchens Lachen. 7. Elegia. 8. Der Liebsten Näh! 9. Heimkehr. 10. Schelm von Bergen.

Endloser Selbstmord. Trinklied für Bariton, Op. 20. 1 ℳ.

Perchè? Valse per Canto, Op. 37. 1 ℳ.

Berlin. **Schlesinger**'sche Buch- u. Musikhandlung.
(*Rob. Lienau.*)

Opern-Handbuch.

Repertorium
der
dramatisch-musikalischen Literatur.
(Opern, Operetten, Ballete, Melodramen, Pantomimen, Oratorien, dramatische Cantaten etc.)
Ein nothwendiges Supplement zu jedem Musiklexikon
von
Dr. Hugo Riemann.
Pr. geh. 10 ℳ. 50 ₰., eleg. geb. 12 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlagshandlung.**

Neu! Soeben erschienen: Neu!

A. Loeschhorn.

Op. 180.

Vierundzwanzig leichte melodische

Etuden

in allen Dur- und Moll-Tonarten

als Unterrichts-Material für die ersten Stufen des Clavierspiels

Heft I, II. Pr. à 2 ℳ.

Goby Eberhardt.

Op. 93.

Die ersten Uebungen im Violinspiel.

Inhalt: I. Die ersten Bogenübungen. II. Die ersten Fingerübungen auf 1., 2., 3. und 4. Saite. III. Dynamische Uebungen. IV. Etuden.

Preis 3 Mark.

Verlag von **Otto Forberg** (vormals Thiemer's Verlag) in Leipzig.

Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Neue

Compositionen von Erik Meyer-Helmund.

Op. 58. No. 1. **Stelldichein.** Hoch, Tief à 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 62. **Sérénade für Orchester.** Partitur u. Stimmen 8 ℳ. no. Piano solo 2 ℳ., vierhändig 3 ℳ.

Gavotte aus der Oper „Margitta." Piano solo. Piano vierhändig à 1 ℳ. 50 ₰.

Meyer-Helmund-Album.

Hoch, Tief à 4 ℳ. 50 ₰.

Marcella Sembrich-Album.

Hoch, Tief à 3 ℳ. no.

Franz Ries, Op. 37. No. 3. Gute Nacht.

Hoch, Tief à 1 ℳ. 50 ₰.

Dieses Lied wird von Marcella Sembrich in der kommenden Saison in ihren Concerten gesungen werden.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Compositionen
von
Richard Kleinmichel.

Op. 4. **Album** für Pianoforte zu vier Händen. Zwölf charakteristische Tonbilder. (Frau Laura Mendelssohn gewidmet.) Heft 1, 2 à 4 ℳ.
Op. 39. **Valse-Caprice** pour Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 40. **Deux Mélodies** pour Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 41. **Polonaise** pour Piano. 2 ℳ.
Op. 44. **Silhouetten.** Zwölf leichte Clavierstücke für die Jugend. Heft 1, 2 à 3 ℳ.

Heft 1. 3 Mark.
No. 1. Festlicher Zug.
No. 2. Im Marionettentheater.
No. 3. Italienische Nachtmusik.
No. 4. Matrosentanz.
No. 5. Chinesische Spiele.
No. 6. Harlequin und Columbine.

Heft 2. 3 Mark.
No. 7. Soldaten auf dem Marsch.
No. 8. Mondlandschaft.
No. 9. Schlittenfahrt.
No. 10. Gesang der Wassernixen.
No. 11. Wandernde Zigeuner.
No. 12. Jagdstück.

Tarantelle nach Franz Schubert für das Pianoforte gesetzt und Frau Annette Essipoff zugeeignet. 2 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Goldner.

Suites modernes à quatre mains.
Melodiös und ansprechend, gehören zu der beliebtesten vierhändigen Claviermusik.
Verlag von **Fritz Schuberth jr.**, Leipzig und Hamburg.

„Wir kennen keine bessere, lusterregendere und lusterhaltendere, ja Lust und Fleiss steigerndere Schule.“*)
Signale für die musikalische Welt, Leipzig.

*) **G. Damm**, Clavierschule und Melodienschatz, 53. Auflage. 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

= Absatz über 200,000 Exemplare. =

Steingräber Verlag, Hannover.

„Die unbedingt beste und einzig tadellose Schumann-Ausgabe ist die von Dr. **H. Bischoff.**“ (11 Bde. à 1 ℳ. 30 ₰. Auswahl 1 ℳ. 50 ₰.)
Allgem. Musikzeitung, Berlin.

☛ Als hochverdienstliche Arbeit ferner empfohlen von den Herren Professoren Dr. **Alsleben, G. Engel, H. Ehrlich, Ed. Hanslick,** Dr. **Ed. Krause** und Dr. **Oscar Paul.**

Steingräber Verlag, Hannover.

„Diese Schule*) ist nach unserem Ermessen und dem Urtheile der bedeutendsten Clavier-Pädagogen der Jetztzeit **in die vorderste Reihe** aller Schulen zu stellen.“ *Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig.*

*) **Uso Seifert, Clavierschule und Melodienreigen.** 2. Auflage (binnen Jahresfrist). 4 ℳ. In Halbfranzband 4 ℳ. 80 ₰.

Steingräber Verlag, Hannover.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 51. Leipzig, October. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Eröffnung des neuen Burgtheaters in Wien.

Die Tage des alten Burgtheaters sind vorüber. Am 12. October hat man mit Goethe's „Iphigenie auf Tauris" und einen vom Freiherrn von Berger verfaßten Epilog für immer von der ruhmreichen Bühne Abschied genommen. Ungefähr anderthalb Jahrhunderte hat sie ihrem Zweck gedient, obschon die eigentliche Genesis des Burgtheaters als k. k. Nationalinstitut erst vom Jahre 1776 an zu datiren ist. An die wehmüthige Abschiedsvorstellung im alten Hause reihte sich zwei Tage später, am 14. October, das glänzende Einweihungs-Schauspiel des neuen Hauses. Schon in den Nachmittagsstunden umstanden Tausende und Abertausende den neuen Kunsttempel, um an dem denkwürdigen Ereignisse wenigstens von außen theilnehmen zu können. Der Zuschauerraum bot um die siebente Stunde einen wahrhaft feenhaften Anblick. Die auserlesenste Festversammlung harrte der Ankunft des Hofes. Schlag 7 Uhr betrat Kaiser Franz Joseph, begrüßt vom Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe und vom Generalintendanten von Bezecny, das Haus und nahm mit dem König von Serbien, dem Prinzen von Wales, dem Kronprinzen Rudolph und dessen Gemahlin sowie den Erzherzoginnen in der großen Hofloge Platz. Die Prosceniumslogen wurden von den Erzherzögen eingenommen. In unmittelbarer Nähe befanden sich die Plätze für die General-Intendanten und Intendanten der deutschen Bühnen und des ungarischen Hoftheaters, Grafen von Hochberg (Berlin), Baron von Perfall (München), von Putlitz (Karlsruhe) u. s. w., während die Directoren der ersten deutschen und österreichischen Stadttheater, unter ihnen Angelo Neumann (Prag), Staegemann (Leipzig), Clara

(Frankfurt), Hoffmann (Köln) in den Logen der zweiten Gallerie saßen. Beethoven's Ouverture „Die Weihe des Hauses" und ein „scenischer Prolog" von Joseph Weilen leiteten die Festvorstellung ein. Am Schlusse des Prologs wurde dem Kaiser eine jubelnde Ovation dargebracht und in tausendstimmigem Chor erklang die Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser". Nach einer längeren Pause folgte dann Grillparzer's Esther-Fragment, dem sich Schiller's „Wallenstein's Lager" anschloß. Ein glänzendes Festbankett, zu welchem die Einladungen vom Generalintendanten der Wiener Hofbühnen ergangen waren, vereinigte nach der Eröffnungsvorstellung die vielen fremden und einheimischen Ehrengäste sowie das gesammte Künstlerpersonal in den Räumen des Grand Hôtel.

Das neue Burgtheater, von Hasenauer mit Zugrundelegung des Rundbogenstyls erbaut, ist ein monumentaler Prachtbau, der seines Gleichen sucht. Die Hauptfaçade erhebt sich gegen die Ringstraße. Drei mächtige Bogenöffnungen an dem Hauptbau sind für den Einlaß der Fußgänger bestimmt. In den Flügelecken rechts und links sind die Einfahrten für das Logen- und Sperrsitzpublicum, in dem Flügel rechts, unmittelbar an dem vorspringenden Hauptbau liegt die Anfahrt für die Majestäten, an der entsprechenden Stelle des linken Flügels jene für die Erzherzöge und Erzherzoginnen. Den Mittelbau krönt eine Colossalstatue des Apollo von Kundmann, umgeben von der tragischen und komischen Muse, die Stirnseite des Mittelbaues nimmt das Basrelief von Weyr, der „Triumphzug des Bacchus und der Ariadne" ein, während das Giebelfeld durch neun Dichter-Colossalbüsten von Tilgner geschmückt ist. Allegorische Figuren in den Nischen des ersten Stockwerkes, Medaillons in den Wandflächen, Knabengestalten auf der Balustrade vervollständigen den ungemein reichen und lebendigen künstlerischen Ausschmuck des ganzen Mittelbaues. Zuschauerraum und Bühne, Vestibüle und Foyers heben sich nach außen deutlich ab. Der Zuschauerraum charakterisirt sich durch den kuppelförmigen Aufbau über dem Dach, die Bühne durch ein noch über den architektonischen Ausdruck des Zuschauerraums emporragendes, gerade abfallendes Dach. In der inneren Ausstattung paart sich höchste Eleganz mit feinstem künstlerischen Geschmack. Die aus kostbarstem Marmor hergestellten Bildhauerarbeiten sind ebenso wie die Malereien wahre Meisterwerke. Vom Vestibule aus gelangt man auf nicht weniger als sieben Treppen zu den Rängen des Hauses. Freitreppen führen außerdem aus den Prachthallen der beiden Seitenflügel zu den Logen des ersten Ranges und weiter von diesem zum zweiten und dritten Rang. Gleich dem Vestibule ist das Hauptfoyer im ersten Rang, von dessen Loggia man einen prächtigen Ausblick auf den Rathhauspark genießt, eine Kunstsehenswürdigkeit ersten Ranges. Der in Elfenbeinweiß und Tiefroth gehaltene Zuschauerraum besteht aus Parket, drei Rängen und einem Amphitheater (vierte Gallerie). 2000 Personen haben ungefähr in demselben Platz. An den Logenbrüstungen des ersten und zweiten Ranges veranschaulichen die von Tilgner ausgeführten Marmorbüsten berühmter Burgschauspieler die Specialgeschichte des Burgtheaters, während die plastische und malerische Ausschmückung des Plafonds die Schauspielkunst im Allgemeinen allegorisch und figürlich versinnbildlicht. Von vortrefflicher Wirkung sind die von Hynais herrührenden Portrait-Gruppenbilder der hervorragendsten Bühnendichter. Der Hauptvorhang ist von Josef Fux gemalt.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die diesjährige Kammermusik-Saison im neuen Gewandhause ist am 13. Octbr. mit der ersten Soirée eröffnet worden und hatte dieser Inaugurations-Abend drei Streichquartette — eins von Haydn, eins von Volkmann und eins von Beethoven — auf dem Programm. Das von Haydn war in Ddur, ist als Op. 64, No. 5 bezeichnet, kann aber noch näher als das mit dem fast Perpetuum mobile-artig dahinflatternden Finale gekennzeichnet werden und gehört zu den liebenswürdigsten Schöpfungen des hellenisch-kunstheitern Altmeisters. Das Quartett von Volkmann war das in Emoll, Op. 35, welches als schönen und stimmungsreichen Inhalts wie feingegliederter und kunstreicher Arbeit volles Werk uns wiederum sehr behagte, aber auch in Bezug auf den nur schwer zu rechtfertigenden, fast wie ins Sande verlaufenden Schluß seines letzten Satzes uns wiederum etwas befremdete. Das Beethoven'sche Quartett war eins der sechs letzten dieses Meisters und zwar das in Amoll, Op. 132, vor dem man noch immer mit eben so viel Bewunderung wie Verwunderung steht und dem man das Goethe'sche „Hangen und Bangen in schwebender Pein, himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt" als Motto vorsetzen könnte. — Die Executirung der angeführten Sachen ruhte in den Händen der Herren Brodsky und Becker (Violinen), Novacek (Viola, den aus der Brodsky-Quartettvereinigung ausgeschiedenen Herrn Hans Sitt ersetzend) und Julius Klengel. Mit einträchtigstem Zusammenwirken und feinster, mitunter vielleicht etwas zu raffinirter Detailausarbeitung sich gerirend, ernteten die genannten Herren reichen Beifall, welchen wir noch bereitwilliger unterschreiben würden, wenn wir vergessen könnten, daß die Tongebung an manchen Stellen uns nicht füllreich genug und die Temponahme mitunter — namentlich im Finale des Haydn'schen Quartetts — etwas überhastet erschien.

* Dresden, 10 Octbr. Das erste Concert dieser Saison gab am 8. Octbr Annette Essipoff im Börsensaal, und erntete den ihr gebührenden Beifallszoll. In allen ihren Vorträgen, von welchen die Gmoll-Sonate von Schumann, Air von Gluck, Mélancolie von Rubinstein und Thèma varié von Paderewski besonders hervorgehoben seien, zeigte sich derselbe beinahe strenge Ernst, dieselbe gesunde, von großer musikalischer Ueberlegenheit zeugende Auffassung und dieselbe Grazie, welche man stets an dieser Künstlerin zu bewundern hatte. Wenn ihr starkes Temperament und ihre sehr bestimmt ausgeprägte geistige Individualität ein Musikstück auch manches Mal subjectiver behandelt als recht zu sein scheint, so wird sie bei solcher sich angemaßten Machtvollkommenheit doch nie die Grenzen des Schönen überschreiten, nie den Geist des Werkes entstellen. Mitwirkend trat eine bisher unbekannte Sängerin, Fräulein Bertha von Asztalos auf, deren Können sich in einer Arie von Mozart und Liedern von Schubert, Brahms und Bruch als ein durchaus tüchtiges erwies. Eine größere Lebendigkeit im Vortrag und eine größere Ruhe im äußerlichen Gebahren bleibt ihr zu erstreben. — In der Hofoper ist der „Vampyr" von Marschner schon mehrmals in Sicht gewesen, hat sich aber immer wieder zurückgezogen. Die Oper ist hier zuletzt vor 12 Jahren mit Eugen Degele in der Titelrolle gegeben worden. Jetzt wird Paul Bulß dieselbe singen.

* Brüssel, 4. October. Im Théâtre de la Monnaie war jüngst eine Reprise von Halevy's „Jüdin", in welcher Mad. Caron als Rachel und Herr Engel als Eleazar das Beste gaben, die Herren Gandubert (Leopold) und Vinche (Cardinal) meist Befriedigendes leisteten, Mlle. Ruelle (Eudoxia) aber, trotz einiger Gesangsfertigkeit, gar Nichts machte, vornehmlich deswegen, weil ihre Stimmittel fast gleich Null sind. Von weiteren erwähnenswerthen Vorstellungen brachte die Monnaie innerhalb der letzten acht Tage Donizetti's „Regimentstochter" mit Mad. Landouzy (Marie) und Herrn

Isnardon (Sulpice) als hervorragendsten Interpreten und Boieldieu's „Le Nouveau Seigneur du Village" mit Mlle. Falize als ihre Sache nicht übel machender Debutantin. Sonstige Nachrichten von der Monnaie sind für heute folgende: „Die Meistersinger" sind in Angriff genommen worden und sollen womöglich bis spätestens den 20. October herauskommen (Besetzung: Hans Sachs — Herr Seguin; Walther — Herr Engel; Eva — Mlle. Cagnaert; Magdalene — Mlle. Rocher; Pogner — Herr Gardoni; Beckmesser — Herr Renaud; David — Herr Gandubert). „Lohengrin" soll im December präsentirt werden, interpretirt von den Damen Caron und Rocher (Elsa und Ortrud), den Herren Engel (Lohengrin), Seguin (Telramund) und Gardoni (König). Auf „Siegfried" möchten die Wagner-Verehrer bis zum Februar oder gar bis zum März warten, und über den Aufführungstermin der Novitäten „Richilde" von Emil Mathieu, „Le Roi d'Ys" von Lalo und „Fidelio" (mit den Recitativen von Gevaërt) ist noch gar Nichts bestimmt, während das Ballet „Milenka" von Jan Blockx in vierzehn Tagen ungefähr parat sein soll. — Was unsre Concertsaison betrifft, so ist vorerst mitzutheilen, daß am 27. Octbr. das erste Concert der Association des Artistes musiciens stattfinden wird, und daß das Haus Schott wiederum wie im vergangenen Jahre drei Kammermusik-Concerte annoncirt, die in der zweiten Hälfte des October beginnen und in denen man die Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg, die Violinistin Fräulein Soldat, den Pianisten Paderewski, den Violoncellisten Delsart und Herrn Hans von Bülow hören wird.

* Paris, 14. Oct. Von der Großen Oper ist für heute nur mitzutheilen, daß die Herren Ritt und Gailhard einen Zögling des Lyoner Conservatoriums, Herr Anassay benamset, engagirt haben, ihn aber erst in einigen Monaten debutiren lassen wollen; ferner, daß die Besetzung von Saint-Saëns' „Ascanio" (Benvenuto Cellini) nunmehr fixirt ist und z. B. Herr Jean de Reszké die Partie des Ascanio und Mad Adiny die der Herzogin von Etampes creiren werden. — Die Opéra-comique hat am Freitag im „Pré-aux-Clercs" das Doppeldebut des Herrn Dupuy (als Mergy) und der Mlle. Durand (als Isabelle) vor sich gehen lassen, und beide Artisten haben freundliche Aufnahme gefunden. Im Besonderen ist von ihnen zu sagen, daß Mlle. Durand eine sehr gute Schulung ihrer Stimme bekundete, und daß Herr Dupuy in denjenigen Rollen, die nicht allzuviel schauspielerische Ansprüche machen, gute Dienste zu leisten bestimmt sein dürfte. Die übrigen, sehr Gutes leistenden Interpreten des „Pré-aux-Clercs" waren die Damen Chevalier (Königin) und Molé (Nicette), die Herren Fugère (Cantarelli), Taskin (Wirth) und Collin (Comminges). Der Einacter „L'Enclume" von Georges Pfeiffer (Libretto von Pierre Barbier) ging der Herold'schen Oper voraus und fand dieselbe gute Aufnahme wie in der alten Salle Favart. — Im Théâtre-Lyrique des Château-d'Eau ist nunmehr gestern (Sonnabend) Benjamin Godard's „Jocelyn" in Scene gegangen, hat aber keinen nennenswerthen Erfolg erzielt, zumal da die Darstellung ungenügend und die Ausstattung höchst ärmlich war. Die Interpreten der Hauptrollen waren Herr Capoul (der in der Titelpartie nur spärliche Reste ehemaligen Glanzes gewahren ließ), Mlle. Gay (Laurence), Mlle. Haußmann (Mutter Jocelyn's) und Herr Couturier (Bischof). Das Orchester war mäßig und die Chöre traurig. — Der Director der Nouveautés, Herr Brasseur, hat der Opéra-comique die Sängerin Mlle. Auguez abspänstig gemacht, indem er sie vermöge einer Conventionalstrafe von 10,000 Frcs. für seine Bühne gewonnen hat, woselbst sie in Varney's „La Vénus d'Arles" die weibliche Hauptpartie creiren soll. — Colonne's Concerte im Châtelet nehmen am 4. Nobr. ihren Anfang. — Am 20. Oct. findet eine öffentliche Sitzung der Akademie statt, in welcher die Cantate „Velléda" des diesjährigen Prix de Rome, Herrn Erlanger, zur Aufführung kommt.

* Man kann niemals genug daran erinnern, daß bei jedem Feuerlärm in Theatern Fassung der Künstler und des Publicums die Hauptschutzwehr bilden. Ein Mißverständniß hätte am 15. Oct. im Théâtre Chateau d'eau zu Paris bald großes Unglück angerichtet. Man gab Godard's Oper „Jocelyn". Im ersten Acte platzte in den Coulissen ein mit Oxygen gefüllter Ballon. Der Sänger Copoul, der gerade auf der Bühne stand, erschrak, glaubte, eine Gas-Explosion hätte stattgefunden, unterbrach seine Arie und lief schleunigst davon. Dadurch gerieth das Publicum in Aufregung. Man begann, Angstrufe auszustoßen, und Alles drängte nach den Thüren. Zumal auf den oberen Galerien war die Panik heftig. Im kritischen Momente erschien jedoch der Regisseur und beruhigte das Publicum durch die Mittheilung des Sachverhaltes. In den Künstler-Garderoben war die Aufregung noch größer. Man glaubte dort, durch das Geschrei Capoul's getäuscht, daß auf der Bühne Feuer ausgebrochen sei. Alles suchte sich zu retten. Eine Tänzerin, die durch ein Fenster fünf Meter tief in den Hof hinabsprang, erlitt schwere Verletzungen. Die Vorstellung wurde nach einer Pause fortgesetzt.

* Im Théâtre du Parc in Brüssel brach am 12. Oct. ein Feuer aus, das zum Glück bald bewältigt wurde. Es war im dritten Act von „Décoré" und Mlle. Réjane sollte gerade auftreten, als der Ruf ertönte, daß es in ihrer Loge brenne. Trotzdem betrat sie die Bühne und spielte mit ihrer gewöhnlichen Ruhe fort, damit keine Panik unter den Zuschauern entstehe, denn schon hatten sich einige Personen erhoben, um die Flucht zu ergreifen. Auch die übrigen Schauspieler und der anwesende Bürgermeister Buls beruhigten das Publicum. Aber die ganze Garderobe Mlle. Réjane's nebst vielen anderen Gegenständen verbrannte und die wackere Künstlerin mußte in ihrem Costüm des dritten Actes nach Hause gehen. Das Benehmen der Dame kann nicht genug gelobt werden, denn schon waren die Orchestermitglieder eiligst entflohen, als der Rauch sichtbar wurde. Man glaubt, daß das Feuer durch einen Luftzug entstand, welcher die Flamme einer Gasröhre gegen einen Vorhang oder eine Robe trieb.

* Das neue Hofburgtheater in Wien ist am 14. Octbr. in feierlichster Weise eröffnet worden. Die letzte Vorstellung im alten Burgtheater fand am 12. October statt.

* Das im Wiener Hofoperntheater zur Aufführung gelangte neue Ballet „Die Puppenfee" hat Erfolg gehabt. Man hat das Wagniß unternommen, den „Puppenladen" der glänzenden aristokratischen Wohlthätigkeits-Vorstellung im Palais Liechtenstein, zur „Puppenfee" umgetauft, auf die öffentliche Bühne zu verpflanzen. Es war kein Kleines, gewissermaßen den Kampf mit den unauslöschlichen Erinnerungen aufzunehmen, welche das unvergleichliche Schönheits-Ensemble der höchsten Kreise zurückgelassen, und das Publicum statt dessen durch Schminke und Flittergold zu erwärmen; aber das Wagniß ist gelungen. Die Fabel des „Puppenladens" ist in der „Puppenfee" intact geblieben: der Inhaber des Puppenladens führt einer vornehmen Kundschaft, einem Lord und seiner Familie, die Pracht und Leistungsfähigkeit seines in Spiegelschränken und Etageren aufgestapelten Waarenvorraths, myrthengeschmückte Bräute, Bébés, Wursteln, Slowakinnen, Negerinnen ꝛc. vor, zieht die mechanischen Figuren auf, sie bewegen sich, tanzen, springen und schreien, bis sie „abgelaufen" sind. Endlich liegt der gesperrte Laden wieder stumm, bewegungslos und dunkel da. Aber die Geisterstunde schlägt, und nun tritt die Puppenfee in Action, sie stampft mit dem Fuße und Alles erscheint mit elektrischem Lichte übergossen, noch ein Wink und die Puppen steigen aus den Schränken heraus und von den Gestellen herab und executiren, jede Einzelne ihren Charakter festhaltend, einen fröhlichen Reigen um die Fee, die sie zum Leben erweckte, bis endlich die Geisterstunde vorüber und, als sie ausgeschlagen, alles in Nacht und Regungslosigkeit zurücksinkt. . . . .

* Als ein hundertjähriges Jubiläum bringt in Berlin das königliche Opernhaus „Belmonte und Constanze“ oder „Die Entführung“ von Mozart. Die erste Berliner Aufführung dieser Oper fand am 16. Oct. 1788, am Geburtstage der regierenden Königin, statt. Der Zettel besagte, der Text sei von Bretzner, die Musik von Herrn Mozart. Der Erfolg war ein glänzender, die künstlerische Ausführung die denkbar beste. Mad. Friederike Unzelmann als Constanze brachte nach den Berichten „die Intentionen Mozart's glänzend zur Geltung“.

* Am Kroll'schen Theater in Berlin hat die Anglo-american musical Comedy Company von Mr. J. A. Tressi und Mrs. Kennion am 13. Oct. ein Gastspiel eröffnet. Das gegebene Stück „My Sweetheart“ (Mein Schatz), ein Gesangslustspiel in drei Acten, stellte sich als eine Farce geschmacklosester Art vor, die denn auch vom Publicum ziemlich unzweideutig abgelehnt wurde. Einigen Reiz gewährten die eingestreuten Kinder-Scenen und Tänze. Die Gesellschaft selbst verfügt über manche eigenartige Kraft.

* Am Hoftheater in Dresden gelangte Marschner's „Vampyr“ am 13. Oct. neueinstudirt zur Aufführung. Die Rolle des Lord Ruthwen fand in Herrn Bulß einen sehr geeigneten, interessanten Vertreter, während die übrigen hervorragenderen Partien durch die Damen Schuch (Emmy), Friedmann (Malwine), Dorner (Yanthe) und Herrn Erl (Aubery) meist trefflich wiedergegeben wurden.

* Am Stadttheater zu Bremen fand am 12. Oct. die erste Aufführung von Verdi's „Othello“ mit großem Erfolg statt. Die Hauptrollen wurden von Fräulein Bettaque (Desdemona), den Herren Fricke (Jago) und Hanschmann (Othello) gesungen.

* Am Königsberger Stadttheater gelangte kürzlich Goethe's „Faust“ (erster Theil) mit der neuen Musik von Max Zenger zur Aufführung.

* Das Théâtre Lyrique national (ehemaliges Chateau d'Eau-Theater) in Paris gab am 13. Octbr. zu seiner Eröffnung zum ersten Male die vieractige Oper Benj. Godard's, „Jocelyn“, Text von Armand Silvestre und Victor Capoul. Das Werk, welches in voriger Saison in Brüssel seine Première erlebte, fand auch an dieser Stelle eine ziemlich beifällige Aufnahme.

* Zu Neapel hat eine neue Operette das Licht der Lampen erblickt, welche sich „Aria, terra e fuoco“ nennt und von Maestro Francesco Conturci componirt ist. Ihr Erfolg war ein guter.

* Der Componist Herr Jules Ten Brink in Paris hat eine dreiactige komische Oper „Mascarille“ vollendet, deren Libretto nach einem Buch von Sauvage von den Herren Georges Duval und Tavernier bearbeitet ist. In einer kürzlich bei dem Componisten stattgefundenen Soirée haben Bruchstücke aus dieser Oper viel Interesse erregt.

* Für die Frankfurter Oper ist in Herrn Opernregisseur Edmund Kreibig vom Hamburger Stadttheater eine bewährte Kraft gewonnen, welche sich mit Herrn Schwemer in die Regiethätigkeit theilen wird.

* Das Stadttheater in Königsberg hat für diese Saison zwei tüchtige Opernkräfte in dem Baritonisten Herrn Dr. Basch und dem Bassisten Herrn Stammer gewonnen. Ersterer hatte in seinen Antrittsrollen „Fliegender Holländer“, Nelusco in der „Afrikanerin“ und Telramund in „Lohengrin“ vielen und wohlverdienten Erfolg.

* Die königl. Kammersängerin Frau Dr. Sachse-Hofmeister in Berlin hat dem General-Intendanten Grafen von Hochberg ein Gesuch um Entlassung aus dem Verbande des königlichen Instituts eingereicht. Die Sängerin begründet das Gesuch durch mehrfache Zurücksetzungen, die ihr widerfahren seien.

* Ueber den Rücktritt des Hofcapellmeisters Deppe schreibt die Berliner „Post“: Vom rein künstlerischen Standpunkt aus ist es aufrichtig zu bedauern, daß es nicht möglich war, Herrn Capellmeister Deppe in seiner Position am Opernhause zu erhalten. Mit Freuden wird sich Jeder der ersten Fidelio-Aufführung unter seiner Leitung erinnern, der ihr beigewohnt hat. „So haben wir in Berlin den Fidelio noch nicht gehört“, hörte man im Zwischenact auf allen Gängen; „solchen Capellmeister für die classische Oper haben wir uns immer gewünscht“, sagte mir jubelnd der erste Concertmeister der Königlichen Capelle. Ebenso wurden seine Freischütz-, seine Don Juan-Aufführungen von allen Seiten als vortrefflich, wie völlige Neu-Aufführungen anerkannt. Wie er das Rheingold einstudirt hatte, wurde die Berliner Darstellung desselben selbst von den eingefleischtesten Wagnerianern rückhaltslos als vortrefflich anerkannt. Gegen die vielfachen Vorwürfe, daß er das Orchester durch zu viele Proben bekannter Werke, die ein jedes Mitglied wie im Schlaf spielen könne, ermüdet habe, ist doch wohl einzuwenden, daß ohne Arbeit überhaupt nichts Tüchtiges geleisten werden kann, daß es außerdem weit leichter ist, ein neues Werk von vornherein ordentlich einzustudiren, als ein altes von Grund aus anders aufzubauen, wo unzählige durch das Herkommen geheiligte Fehler beseitigt werden müssen. Wenn auch zugegeben wird, daß es Herrn Deppe an der gewünschten Routine im Operndirigiren gefehlt hat, so muß man andererseits betonen, daß er deswegen eben ein Feind des Schlendrians war; mit fröhlichem Herzen jahraus jahrein mittelmäßige Aufführungen zu leiten, dazu war er nicht der Mann. Daß unser Königl. Orchester, aus so trefflichen Künstlern im Einzelnen es zusammengesetzt ist, als Gesammtkörper im Zusammenhange mit den Sängern auf der Bühne nicht das leistet, was durchaus von ihm gefordert werden muß, daß es ihm an Discretion und Geschmeidigkeit, an Reichthum der Vortragsnüancen mangelt, ist eine Thatsache, die von Musikern und Laien bedingungslos zugegeben wird. Wer in Wien, München, Dresden, Leipzig oder sonstwo Opern gehört hat, dem ist stets, gerade was das Orchesteraccompagnement anbetrifft, der gewaltige Unterschied zwischen dort und hier, nicht zum Vortheil Berlins, aufgefallen. In dieser Beziehung ließen die wenigen unter Herrn Deppe's Leitung stattgefundenen Aufführungen das Beste für die weitere Entwickelung hoffen, sie versprachen dauernde Abhülfe. Ganz besonders muß es bedauert werden, daß Herr Deppe nicht wenigstens die Direction der Symphonie-Soirées behalten hat; Schubert's große Cdur-Symphonie, Beethoven's Eroica, die Mozart'schen Werke haben die Besucher dieser Concerte wohl noch niemals so bis ins feinste Detail ausgearbeitet zu hören bekommen, als unter seinem Tactstock. Bei seiner idealen Richtung stellte er sich die höchsten Ziele in seinen Aufführungen, und gelang es ihm auch nicht immer, Vollkommenes hinzustellen, so hörte er doch nicht auf, danach hin weiter zu arbeiten.

* In Düsseldorf gab der Gesangverein unter Leitung des Herrn Musikdirector Steinhauer am 7. Oct. sein erstes Winterconcert und führte in demselben Schumann's „Paradies und Peri“ auf. An der durchaus erfreulichen Wiedergabe des Werkes participirten zu gleichen Theilen Chöre wie Solisten, unter letzteren namentlich Fräulein von Sicherer aus München (Sopran), die Herren Anthes (Tenor) und Fritz Lorleberg (Baß) aus Elberfeld.

* In Brüssel gab der Kölner Liederkranz im großen Festsaal der Weltausstellung zwei Concerte und erntete für seine trefflichen Leistungen reichsten Beifall. Auch die Violinvorträge des Herrn Concertmeisters Holländer wurden von der zahlreich erschienenen Hörerschaft mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

* Miß Mary Howe, die in Berlin schnell zu Ruf gelangte junge amerikanische Sängerin, macht jetzt in ihrem Vaterlande Aufsehen. In Brattleboro, der Geburtsstadt der Künstlerin, war das für sie arrangirte Concert von dem denkbar glänzendsten Erfolge begleitet.

Foyer.

Das Wiener Extrablatt bringt Autographen der Hofburgschauspieler, die
s Scheiden aus dem alten Hause dem Extrablatt schenkten. Sonnenthal
e Rührung ablenkend:

„Da jetzt meine Zeit voll,
kann ich — welche Pein!
Nur leidvoll und freudvoll.
nicht gedankenvoll sein."

lerliebst führt sich Baumeister ein:

„Auch ich war ein Jüngling mit lock'gem Haar
Jetzt zeiget sich Falte auf Falte;
Den Musen bleibt's gleichgültig fürwahr:
Im neuen Haus braucht man auch — Alte."

rnst Hartmann meint:

„Ich öffne zaghaft Deine Thür,
Du hehrer Tempel des Schönen;
Nur eines, bitte, sage mir:
Wirst Du an mich Dich gewöhnen?"

abillon schreibt:

„Gott geb' uns im neuen Haus die alte Kraft!"

. Lewinski:

„Theure Kunst — ob's Dich auch quäle,
Füge Dich dem Drang der Zeit.
Gestern rührte Deine Seele,
Heut prangst Du im neuen Kleid."

lar Devrient:

„Ein neues Haus; frisch auf denn! Und Gott walte,
daß es so lieb uns werde wie das alte!"

das jüngste Mitglied — Gretchen Formes aber schreibt reizend:

„Es ist mein höchster Wunsch auf Erden,
Im neuen Hause — alt zu werden."

Das Capitel der unfreiwillig komischen Theaterzettel, mittelst sinnige Lenker des wandernden Thespiskarrens auf die empfänglichen Gemüther heaterbesucher zu wirken suchen, ist unerschöpflich. So liegt dem Schreiber die- len ein Zettel vor, auf welchem der Komiker einer kleinen Gesellschaft, die all- lich einen thüringischen Marktflecken unsicher macht, zu seinem Benefiz, „Der ibolin und der böse Robert", oder „Der Gang zum Eisenhammer", folgende ide Verheißung giebt: „Aus Gefälligkeit für den Benefizianten wird der Herr sdarm in den Zwischenacten einige Vorträge auf der Zieh-Harmonika in Uni- sic!) zum Besten geben!!!" — Hoffentlich haben der Herr Ortsgensdarm und niformirte Zieh-Harmonika ihre Zugkraft in vollstem Maße bewährt.

Mäßige Arbeit. Zu dem Theaterdirector E. kommt ein Dichter mit einem Manuscript. „Herr Director, ich habe ein Drama geschrieben, einen neuen Ju- lius." — „Wozu denn, mein Lieber; der alte ist ja noch ganz gut."

Unter den Drehorgel-Spielern Berlins giebt es nach der National- auch einen Krösus. Derselbe hat eine bevorzugte Stelle im Thiergarten inne, chmittags die „Aparten" promeniren. Von ihnen fällt manche Mark für den en ab. Vormittags über verwaltet er seine beiden Häuser in Charlotten- und nur zur Promenadenzeit dreht er Orgel. Seiner Tochter konnte er baare) Mk. mitgeben.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin** S. W., Wilhelmstrasse 20.

Gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**

Künstlerischer Beirath: Professor Robert Radecke.

Winter-Cursus: Donnerstag den 4. October.

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang), **R. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang), **Bussler** (Theorie), Prof. **Ehrlich**, Dr. **Bischoff, Papendick** (Clavier), **Emile Sauret, Heinrich Schuster** (Violine). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Privatwohnung: 20, Wilhelmstrasse, Quergebäude 2—3.

Die Aufnahme

in den 1. Jahrgang der

Clavier-Schule

des

Prager Musik-Conservatoriums

findet am **3. November 1888 um 2 Uhr Nachmittags in den Anstaltslocalitäten in Rudolfinum** statt.

Der Unterricht umfaßt: die **höhere Ausbildung im Clavierspiele** und ist auf drei Jahrgänge vertheilt.

Aufnahmsbedingungen.

1. Musikalisches Talent und die erforderliche Vorbildung im Clavierspiele.
2. Nachweis über die erforderliche Schulbildung.
3. Ein Alter von mindestens 14 Jahren.
4. Hinreichende Bürgschaft (Ausstellung eines Reverses) für die Subsistenz während der Unterrichtszeit.
5. Im Falle der Aufnahme **sofortiger** Erlag einer Einschreibegebühr von 2 fl.

Das Schulgeld ist dermal für jeden Jahrgang mit 100 fl. bemessen und ist in ¼ jähr. Anticipatraten zu entrichten.

Die nach den obengenannten Aufnahmsbedingungen genau instruirten mit dem Tauf- oder Geburts-Scheine und mit den Zeugnissen über die genossene Schulbildung belegten Gesuche sind längstens bis 30. October 1888 an die Direction des Prager Musik-Conservatoriums (Rudolfinum) zu richten.

Prag, am 14. October 1888. **Direction des Musik-Conservatoriums.**

Bennewitz,
Director.

Götze-Kotzebue'sche

Gesangs- und Opernschule

in **Dresden,** Mathildenstrasse 11.

Der Unterricht beginnt am 1. Septbr. Sprechstunde von 4—5 Uhr.

Gesangs-Unterricht für Damen.

Ausbildung für Oper und Concert.

Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf sorgfältige Tonbildung, Behandlung des Athmens, Ausbildung der Register, systematisch technische Uebungen, Aussprache, Phrasirung etc.

Fremdländischen Schülerinnen kann der Unterricht in **englischer** oder **französischer** Sprache ertheilt werden.

Minna Peschka-Leutner,
Grossherzogl. Hessische Kammersängerin
Köln a. Rh., Eintrachtstr. 97.

In der **Fürstl. Schaumburg-Lippe'schen Hofcapelle** finden einige junge strebsame Musiker Aufnahme als Volontaire. Dieselben haben hier reichlich Gelegenheit, sich sowohl Orchesterroutine anzueignen, eventuell mit Orchesterbegleitung zu spielen, als auch ihren häuslichen Studien — worin ihnen behufs weiterer Ausbildung unentgeltlich fördernde Unterweisung zu Theil wird — obzuliegen und erhalten bei etwaigen Vacanzen oder Neubesetzungen in der Hofcapelle, falls sie sich als tüchtig bewährt haben, besondere Berücksichtigung. Anfragen, versehen mit einer Darlegung des bisherigen Bildungsganges, sind zu richten an

Bückeburg, October 1888. **Richard Sahla,**
Fürstlicher Hof-Capellmeister.

Concert-Arrangements, wissenschaftliche Vorträge etc. für **Hamburg** übernimmt die Musikalienhandlung von
Joh. Aug. Böhme, Neuerwall 35.

Die
Musikalien-Handlung von **A. Meinhardt**
in **Bremen**
empfiehlt sich den geehrten Concert-Veranstaltern etc. zum Billetverkauf, Concert-Arrangement etc. in **Bremen.**

Vorzügliche historische **Operndichtung** hat an einen Componisten zu vergeben: **F. H. Kanowski** in Hannover.

C. A. KLEMM'S
Musikalien-Sortiment.
Leihanstalt für Musik.
(Musikalien & Pianos.)
Leipzig, Dresden, Chemnitz.

I. österreichisches Damenquartett
Tschampa & Perner
Wien, Favoritenstrasse No. 27.

Hedwig Sicca
Concert- und Oratorien-Sängerin.
Concert-Direction **Hermann Wolff**, Berlin, Carlsbad 19,
und eigene Adresse **Frankfurt a. M.**, Lindenstr. 17.

Frau Anna Schimon-Regan
58, Nürnbergerstrasse I.
LEIPZIG.

Meine jetzige Adresse ist:
Johanna Post, Concertsängerin.
Düsseldorf, Eckstrasse 8.

Johannes Smith
Violoncellvirtuos
Dresden, Bank-Strasse 12, II.

Eine renommirte Pianistin
mit vorzüglichen Empfehlungen musikalischer Autoritäten sucht Stellung als Lehrerin an einem Conservatorium oder Musikschule. Gefl. Anerbietungen an die Musikalienhandlung **Gebrüder Hug** in Leipzig erbeten, die zu näherer Auskunft gern bereit ist.

Für gemischte und Männergesangvereine.
Ein conservatoristisch gebildeter Musiker, 30 Jahre alt, verheirathet, gewandt in der Leitung gemischter und Männerchöre, Pianist und Componist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, einschlägige Stellung in der **Schweiz** oder **Oberösterreich.** Briefe beliebe man unter Chiffre E. B. 30 an Herrn **Aug. Waurich**, Fabrikant in **Seifhennersdorf** bei Zittau einzusenden.

Concert-Arrangements
für **Chemnitz**
übernimmt **C. A. KLEMM,**
Kgl. Sächs. Hofmusikalienhändler.

In grossem Musikverlag
(oder sonstige) passende Stellung gesucht für einen jungen Herrn (26 Jahre), evangelisch; bisher Jurist; vielseitig (besonders schriftstellerisch und musikalisch) talentirt; von feiner gesellschaftlicher Bildung, guten wissenschaftlichen, sprachlichen und musikalischen Kenntnissen (Pianist) und sympathisch distinguirter Erscheinung. Haupterforderniss: Gelegenheit zur gründlichen Einarbeitung, eventuell spätere Betheiligung. Gefällige Adressen erbeten sub A. N. 7438 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Dresden.

Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonien, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig,** Grimm.-Strasse 1.

Gebrüder Hug in **Leipzig**
empfehlen
Amerikanische Harmoniums
Cottage-Orgeln.

Preis-Courant gratis und franco.
Gebrüder Hug in **Leipzig.**

Alfred Dörffel in **Leipzig,**
jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S. W.
Markgrafenstrasse 21.
Specialist
für das
Harmonium
und General-Agent für **Schiedmayer** in Stuttgart,
versendet die **Preislisten** der berühmten **deutschen Harmoniums,** sowie den **Verlagscatalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis. **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten,** wenn ein **Fünftel** der Sendung angekauft wird.

Goldner. **Suites modernes à quatre mains.**
Melodiös und ansprechend, gehören zu der beliebtesten vierhändigen Claviermusik.
Verlag von **Fritz Schuberth jr.,** Leipzig und Hamburg.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
Joseph Werner, Clavierschule.
Preis cart. 4 ℳ.
Logisch geordnetes, lusterregendes Material.
Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Neuer Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.
Franz Wüllner, Deutsche Volkslieder
für vierstimmigen Chor.
Heft 3. (Geistliche.) Heft 4. (Weltliche.) à Heft Partitur und Stimmen 5 ℳ.
Früher erschienen:
Heft 1, 2. (Weltliche.) à Heft Partitur und Stimmen 4 ℳ.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Neue Musikalien.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
August 1888.

Bach, Joh. Seb., Aria für Streichorchester (Quartett oder Quintett), bearb. v. *Hugo Wehrle*. Partitur und Stimmen. 2 ℳ. 25 ₰.

Henselt, A., Ave Maria f. Pianoforte (Op. 5 Nr. 4). Für Streichorchester übertragen v. *L. von Brenner*. Partitur und Stimmen. 2 ℳ.

Hofmann, Heinr., Op. 94. Irrlichter und Kobolde für Orchester, Bearbeitung für das Pianoforte zu vier Händen vom Componisten. 5 ℳ.

Kleinmichel, R., Op. 25. Fantasie-Ouverture (Adur) f. Orch. Part. 10 ℳ. (Stimmen erscheinen demnächst.)

Krause, A., Od. 33. Vier Gesänge f. eine Singstimme m. Clavierbegl. 3 ℳ.

Krug-Waldsee, J., Op. 25. König Rother. Gedicht in 3 Theilen v. *Theodor Souchay*. Für Gesangssoli, gemischt. Chor u. Orchester. Vollständiger Clavierauszug mit Text.

Daraus einzeln: Clavierauszug und Chorstimmen.

Prolog. Für gemischten Chor und Orchester. 1 ℳ. 50 ₰.
Rother's Klage. Concertscene f. Baritonsolo, Männerchor u. Orch. 1 ℳ. 25 ₰.
Recitativ und Arie der Oda. Solosćene f. Sopran mit Orchesterbegl. 75 ₰.
Das Brautfest in Byzanz. Grosse Concertscene für vier Solostimmen, gemischten Chor und Orchester. 5 ℳ.
Schlussscene. Für Sopran- und Baritonsolo, gemischten Chor und Orchester. 3 ℳ.

Liszt, Consolations für das Pianoforte. Für die Harfe bearbeitet von *Edmund Schuecker*. 3 ℳ. 25 ₰.

Purcell, H., Drei Stücke. Allemande — Sarabande — Cebell. Für Streichorchester (Quartett oder Quintett) bearbeitet von *Hugo Wehrle*. Partitur und Stimmen 2 ℳ. 75 ₰.

Schubert, Franz, Ouverturen und andere Orchesterwerke. Bearbeitet für das Pianoforte zu zwei Händen von *F. Busoni*.

No. I. Ouverture zum Lustspiel mit Gesang: Der Teufel als Hydraulicus no. 1 ℳ. — No. 2. Ouverture in Ddur no. 1 ℳ. — No. 3. Ouverture in Bdur no. 1 ℳ.

— — Symphonien für Orchester. Bearbeitung für das Pianoforte zu zwei Händen von *August Horn*.

No. 2. Symphonie in Bdur. no. 3 ℳ.

Dieselben für das Pianoforte zu vier Händen von *August Horn*.

No. 7. Symphonie in Cdur. no. 5 ℳ.

Wagner, Rich., Lohengrin. Lyrische Stücke für eine Gesangstimme. Für Violoncell mit Begleitung des Pianoforte (nach G. Hille's Bearbeitung für Violine) übertragen von *Carl Hillweck*.

No. 1. Elsa's Traum. 1 ℳ. No. 2. Elsa's Gesang an die Lüfte. 1 ℳ. Nr. 3. Elsa's Ermahnung an Ortrud. 1 ℳ. No. 4. Brautlied. 1 ℳ. 25 ₰. No. 5. Lohengrin's Verweis an Elsa. 1 ℳ. No. 6. Lohengrin's Ermahnung an Elsa. 1 ℳ. 25 ₰. No. 7. Lohengrin's Herkunft. 1 ℳ. No. 8. Lohengrin's Abschied. 1 ℳ. 50 ₰. No. 9. König Heinrich's Aufruf. 1 ℳ.

Wolfrum, Ph., Op. 21. Quintett für Clavier, 2 Violinen, Bratsche und Violoncell. Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten. 7 ℳ. 50 ₰.

Mozart's Werke.

Serie XII. Abtheilung II. Concerte für ein Blasinstrument und Orchester. Stimmen.

No. 13. Concert für Flöte. Gdur C. (K. V. 313) 4 ℳ. 65 ₰.
No. 14. Concert für Flöte. Ddur C. (K. V. 314) 3 ℳ. 90 ₰.

Franz Schubert's Werke.

Serie X. Sonaten für Pianoforte cplt. 22 ℳ.

Serie IX. Für Pianoforte zu vier Händen.

No. 1. Drei Märsche. Op. 27. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Sechs Märsche. Op. 40. 2 ℳ. 85 ₰.
No. 3. Drei Militärmärsche. Op. 51. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 4. Trauermarsch. Op. 55. 75 ₰.
No. 5. Heroischer Marsch. Op. 66. 1 ℳ. 35 ₰.

No. 6. Zwei charakteristische Märsche. Op. 121. 1 ℳ. 80 ₰.
No. 7. Kindermarsch in Gdur. 30 ₰.

Robert Schumann's Werke.

Einzelausgabe. — Partitur.

Serie II. Ouverturen für Orchester.
Nr. 1. Ouverture, Scherzo und Finale. Op. 52 in Edur. 3 ℳ. 75 ₰.
No. 2. Ouverture zu Genoveva. Op. 81 in Cmoll. 1 ℳ. 95 ₰.
No. 3. Ouverture zu Braut von Messina. Op. 100 in Cmoll. 2 ℳ. 70 ₰.
No. 5. Fest-Ouverture mit Gesang. Op. 123 in Cdur. 2 ℳ. 55 ₰.
No. 6. Ouverture zu Julius Cäsar. Op. 128 in Fmoll. 3 ℳ. 15 ₰.
No. 7. Ouverture zu Hermann und Dorothea. Op. 136. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 8. Ouverture zu Göthe's Faust in Dmoll. 2 ℳ. 10 ₰.

Johann Strauss' Werke.

Gesammtausgabe für das Pianoforte.
In Lieferungen zu je 1 ℳ. 20 ₰.
Subscriptionspreis.

Band IV. Walzer. (Lieferung 16—20) Bandausgabe. 6 ℳ.
Lieferung 19 und 20. Walzer. à 1 ℳ. 20 ₰.

Richard Wagner's Werke.

Subscriptionsausgabe. — Partitur.

Lohengrin in 24 Liefg. je 5 ℳ., in 12 Liefg. je 10 ℳ. Liefg. IX. X. XI.
Tristan und Isolde in 24 Liefg. je 5 ℳ., in 12 Liefg. je 10 ℳ. Liefg. IX. X. XI.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek
der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

Nr.
No. 938. Cramer, Ausgew. Etuden f. d. Pfte. Herausg. v. *A. Henselt*. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 721. Mendelssohn, Sämmtliche Lieder ohne Worte f. das Pfte. 4°. Instructive Ausgabe. 2 ℳ.
No. 862/63. Haydn, Symphonien. Bearb. f. das Pfte. zu 4 Händen. 4°. Erste Symphonie. Zweite Symphonie je 1 ℳ.
No. 881/82. Mozart, Symphonien f. das Pianoforte zu vier Händen. 4°. Symphonie Ddur (Köch.-Verz- No. 202.), Symphonie Ddur (Köch-Verz. No. 297). je 1 ℳ.
No. 852 Schumann, Concert. Op. 129 f. Clavier u. Violoncell. 4°. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 849. Schumann, Manfred. Partitur. 4°. n. 6 ℳ.

Für Kirchengesangvereine

erschien ein in jeder Hinsicht wundervolles von dem genialen Königl. Musikdirector **C. Stein** componirtes **Oratorium**:

Die Geburt Jesu

für Chor- und Einzelstimmen mit Orgelbegleitung

Partitur 3 ℳ. 60 ₰., Stimmen à 50 ₰.

bei R. Herrosé in Wittenberg.

„Was für ein frommer, tief religiöser Sinn spricht aus dem Werke und wie ist das alles rein und gross gedacht! Das ganze Werk athmet vom ersten bis letzten Tact den höchsten Wohllaut und geistiges tüchtiges Können!"

Hofcapellmeister Riedel, Braunschweig.

In mehreren Städten wird während der Weihnachtszeit das Oratorium aufgeführt.

Compositionen
von
Richard Kleinmichel.

Op. 8. Acht leichte Charakterstücke für Pianoforte.
Heft I. Frühlingsfreude. Serenade. Elfentanz. Turnier. 2 ℳ.
Heft II. Im grünen Wald. Elegie. Tarantelle. Zum Abschied. 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 16. No. 1. Notturno für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Serenade für Pianoforte. 2 ℳ.

Op. 18. Valse-Caprice pour Piano. 2 ℳ.

Op. 19. Arabesken. Zehn Tonstücke für Pianoforte.
Heft I (No. 1—5). 2 ℳ. 50 ₰.
Heft II (No. 6—10). 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 21. Charakterbilder. Neun vierhändige Clavierstücke.
Heft I. No. 1. Am Mühlbach. No. 2. Trompeterstückchen. No. 3. Bauernhochzeit. 3 ℳ. 50 ₰.
Heft II. No. 4. Im Blumengarten. No. 5. Festlicher Aufzug. No. 6. Idylle. 3 ℳ. 50 ₰.
Heft III. No. 7. Polnisches Lied. No. 8. Trennung. No. 9. Nachts im Walde. 5 ℳ.

Op. 24. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Complet 3 ℳ. 50 ₰.
Einzeln:
No. 1. Frühlingslied: „Tief im grünen Frühlingshag" v. E. Geibel. 75 ₰
No. 2. Brennende Liebe: „In meinem Gärtchen lachet" v. J. Mosen. 75 ₰.
No. 3. Ständchen: „Morgens als Lerche" von R. Reinick. 75 ₰.
No. 4. Frühlingsliebe: „O Herz, du musst dich fassen" v. R. Prutz. 1 ℳ.
No. 5. Wintermacht: „Verschneit liegt rings die ganze Welt" von J. von Eichendorff. 75 ₰.
No. 6. Maifeier: „Ein Kuckuck hier, sein Buhle dort" v. R. Tanner. 75 ₰.

Op. 42. Kinderfrühling. 18 kleine, leichte und instructive Vortragsstücke für Pianoforte. Complet 4 ℳ.
In einzelnen Heften:
Heft I. No. 1. Frühlingseinzug. No. 2. Erstes Grün. No. 3. Märzveilchen. No. 4. Ackermanns Morgengruss. No. 5. Trüber Tag. No. 6. Auf Regen folgt Sonnenschein. 1 ℳ. 25 ₰.
Heft II. No. 7. Auf der Wachtparade. No. 8. Der kleine Spielmann. No. 9. Murmelndes Bächlein. No. 10. In der Kunstreiterbude. No. 11. Der treue Kamerad. No. 12. Vöglein in den Zweigen. 1 ℳ. 50 ₰.
Heft III. No. 13. Maiglöckchen. No. 14. Auf der Kirmess. No. 15. Blättlein im Winde. No. 16. Schmetterlingshaschen. No. 17. Spazierritt. No. 18. Ballspiel. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 52. Symphonie für Orchester. B.
Partitur no. 15 ℳ. Orchesterstimmen no. 20 ℳ.
Für Pianoforte zu 4 Händen vom Componisten. 7 ℳ.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
Breitkopf & Härtel's Textbibliothek.
Billig, correct und gut ausgestattet.
250 Nummern in 10 Serien.
Serie I, IV, VII—X: Opern; Serie II, V: Oratorien; Serie III, VI: Grössere Concert-Gesangwerke.
☞ Ausführliche Verzeichnisse sind in allen Musikalienhandlungen zu haben.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 52. Leipzig, October. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark, nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Drittes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 18. October 1888.

Erster Theil: Concert-Ouverture (Adur) von Julius Rietz. — Recitativ und Arie („Nur zu flüchtig") aus „Figaro's Hochzeit" von W. A. Mozart, gesungen von Frau Rosa Papier, k. k. Hofopernsängerin aus Wien. — Concert für Pianoforte (Dmoll) von F. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Fräulein Clotilde Kleeberg. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Frau Papier. a) „Ich liebe dich" von Beethoven b) Die Krähe von Franz Schubert. c) Wiegenlied von Mozart. d) Sapphische Ode von Brahms. — Chaconne mit Variationen von G. F. Händel, vorgetragen von Fräulein Kleeberg. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 3, Fdur) von J. Brahms.

Wenn man uns fragt, welche Momente aus dem überschriftlich vermerkten Gewandhausconcerte uns die in dem Was und Wie am schönsten zusammenstimmende Befriedigung gewährt haben, so müssen wir die Rietz'sche Ouverture und die Clavier-Vorträge des Fräulein Clotilde Kleeberg nennen. Die Ouverture, ein erfindungsfrisches und inhaltsnobles, trefflich facturirtes und glänzend instrumentirtes Werk wie sie ist, hat von jeher unsere Zuneigung besessen und verfehlte auch diesmal ihre Wirkung auf uns in keiner Weise, zumal da ihr eine ausgezeichnete Wiedergabe zutheil wurde. Die Censur „ausgezeichnet" gebührt unsres Erachtens auch in vollem Maße den Leistungen des Fräulein Kleeberg. Diese junge Pariserin deutschen Geblütes und Namens hat bereits Ausgangs vorigen Winters gelegentlich einer im Saale Blüthner gegebenen Matinée ein günstiges Vorurtheil für sich erweckt und ist auch aus der gegenwärtigen Probeablegung vor der weiteren Leipziger Oeffentlichkeit siegreich hervorgegangen.

In der That besitzt Fräulein Kleeberg herrliche Eigenschaften: ihr Spiel ist von vollendetster technischer Durchbildung und feinster Abglättung, zeigt neben großer Fertigkeit und Gewandtheit einen allen Nüancen und Modificationen gehorchenden Anschlag und wird — was eine Hauptsache ist — von einer echt-musikalischen, durchgeistigten und sinnigen Vortragsweise gehoben und getragen. So war sie wie geschaffen, um das Mendelssohn'sche Dmoll-Concert (welches gegen das in Gmoll desselben Meisters gemeiniglich, und, wie uns dünkt, mit Unrecht etwas zurückgesetzt wird) zu bester Geltung zu bringen, und sie hat es denn auch so schön gespielt, wie wir es fast nie oder nur selten gehört haben. Auch die Händel'sche Chaconne (es war die in Gdur) war eine musterhafte Leistung, die beim Publicum fast noch mehr durchschlug als das Concert und ein Zugabe-Begehren zur Folge hatte, welche die Künstlerin in einer Etude von Chopin (Op. 25 No, 1) bestehen ließ.

Die Gesangssolistin des Abends — Frau Rosa Papier — ist beim Gros der Gewandhaus-Hörerschaft von jeher gut angeschrieben und hat auch diesmal eine respectable Beifallsernte eingeheimst. Wir speciell haben uns für Frau Papier nie sonderlich begeistern können und sind in der Schätzung ihrer Eigenschaften nie viel über das schöne Organ hinausgekommen, während wir allzuhäufiges Tremuliren und Zutief-Singen sowie einen für unsern Geschmack nicht genügend warmen und überzeugenden Vortrag zu rügen in der Lage waren. Ganz so stellte sich Frau Papier uns wiederum dar, zum besonderen Schaden — wie wir hinzufügen müssen — der Mozart'schen (in Bdur statt in Cdur gesungenen) Arie, welche wir von vielen Sängerinnen mit viel unberühmterem Namen viel genügender haben darbieten hören. Die Zugabe, welche das Publicum sich more consueto herausapplaudirte, war der von Frau Papier hier in Leipzig schon öfter gespendete Schubert'sche „Kreuzzug", augenscheinlich ein Steckenpferd des Wiener Gastes.

Die Brahms'sche Fdur-Symphonie — für die wir leider immer noch nur wenig oder gar nichts übrig haben — wurde besonders gut in den drei ersten Sätzen gespielt und fand beim Auditorium mäßigen Beifall.

E. Hanslick.

Drei leichte Sonatinen für Pianoforte und Violine

von

M. Bisping.

Op. 10.

Verlag der Vieweg'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Diese Sonatinen sind für solche jugendliche Spieler bestimmt, die sich im Zusammenspiel üben wollen. Natürlich darf man in Anbetracht dieses Zweckes keinen Anspruch auf höhere compositorische Leistungen erheben. Es sei noch bemerkt, daß die Violinstimme aller drei Sonaten sich in der ersten (untersten) Lage ausführen läßt.

— l —

Dur und Moll.

* Dresden, 17. Oct. Teresina Tua concertirte am 12. Oct. im Verein mit der Hofopernsängerin Frau Schöller aus München und Herrn Pianist Franz Rummel aus Berlin im Saale des Gewerbehauses, und hat dieses Mal mehr denn je ihr Publicum enthusiasmirt. Was man dieser kleinen Vollkommenheit besonders hoch anrechnen muß, ist, daß sie trotz ihrer nur selten und auf kurze Zeit unterbrochenen Concertreisen und trotz der ununterbrochenen Huldigungen, die ihr in so jungen Jahren zu theil wurden, nicht verflacht ist, sondern Zeit und Muße gefunden hat, fortzuarbeiten. Dieser künstlerische Ernst kam ihrem Vortrag des Bruch'schen Violinconcert (Gmoll) ganz besonders zu Statten. Sie spielte außerdem „Airs russes" von Wieniawski und eine Zugabe mit vollendeter Anmuth. Herr Rummel brachte glatt und technisch vortrefflich beherrscht das Gdur-Concert von Beethoven und kleinere Stücke von Schubert, Chopin und Rubinstein zu Gehör. Der Eindruck seines Spiels ist ein durchaus ästhetischer. Letzteres kann man von dem Gesang der Frau Schöller nicht sagen. Den Fehlern, — (ununterbrochenes Tremuliren, Forciren und ein merkwürdig gequetschter Tonansatz) — mit welchen sie unsre Oper vor einigen Jahren verließ, ist sie treu geblieben, und es ist interessant zu beobachten, daß es Kehlen giebt (jedenfalls gehören sie zu den seltensten Erscheinungen), die einer solch unnatürlichen Ueberanstrengung doch immerhin eine verhältnißmäßig lange Zeit widerstehen können. Die natürliche Schönheit ihres Organs, welche sich durch alle Schlacken hindurch doch oft Bahn bricht, ihr starkes musikalisches Talent und lebhaftes Temperament seien, wie früher, auch jetzt warm anerkannt. Ein großes naives Selbstbewußtsein hilft Frau Schöller außerdem über manche Klippe des Nicht-Könnens, über welche sie bei nur einiger künstlerischer Selbstkritik arg stolpern würde, glücklich hinweg, und sie macht die keckſten sogenannten „Bockstriller", verwischtesten, zerkautesten Fiorituren mit einem so unschuldigen, zufriedenen Gesichtel, als entwickele sie die sauberste Technik, — und — da die Stimme noch vorhält, glaubt ihr's das Publicum und klascht Beifall. — Der „Vampyr" von Marschner wurde nach 12jähriger Pause im Hoftheater aufgeführt, hat aber nicht den erwarteten Eindruck gemacht. Das liegt wohl ebenso am Text, der dem Geist unsrer Zeit nicht mehr behagt — wie haben's Gruseln verlernt — als auch an der Musik, die wohl manches Schöne enthält, wie z. B. fast alle Chöre, der aber jene Einheitlichkeit des Styls und jene das Interesse fesselnde musikalische Charakteristik, wie Marschner sie später in seinem „Hans Helling" und „Templer und Jüdin" geboten hat, noch sehr mangelt. Die Titelpartie wurde von Herrn Bulß außerordentlich schön gesungen, und wußte er in seiner Darstellung durch warme Hingabe und künstlerisches Vertiefen in seine Aufgabe die seinem Naturell ferner liegende Dämonie dieses Charakters doch überaschend gut zur Geltung zu bringen. Auch die übrigen mehr in den Vordergrund tretenden Partien — Emmy, Malwine und Aubry — waren durch die Damen Schuch und Friedmann und Herrn Anton Erl aufs Beste vertreten. — Heute gehn Kretschmer's „Folkunger" hier zum 50. Mal in Scene.

* London, 6. Octbr. Am letzten Mittwoch ist im Savoy-Theater die Première der von Sullivan der Musik und Gilbert dem Text nach verfaßten Oper „The Yeomen of the Guard, or The Marryman and the Maid" vor sich gegangen. Das Werk — welches ursprünglich unter dem Titel „The Tower of London" auf die Bühne kommen sollte — ist eine Mischung von ernsten und komischen Elementen und krankt gewißermaßen an einer Halbheit oder Halbschürigkeit, welche zu keinem reinen Genuß kommen läßt. Sullivan's Talent offenbart sich zwar vielfach auf's Unzweideutigste, ebenso wie Gilbert's dramatisches oder vielmehr scenisches Geschick; aber es steht zu bezweifeln, ob die Oper denselben nachhaltigen Erfolg haben werde, wie z. B. der „Mikado" und „Patience", oder die „Pinafore". Die Aufführung war gut, und

die Hauptinterpreten hießen Miß Ulmar, Miß Jessie Bond, Mr. Grossmith, Mr. Courtice Pounds und Mr. Denny. — Eine weitere Opern-Novität brachte am letzten Donnerstag die hiesige Opéra-comique, und zwar handelt es sich in musikalischer Beziehung um das Erzeugniß einer Dame, indem nämlich Mad. Julie Woolf die Composition der textlich von F. L. Blanchard verfaßten Oper „Carina" geliefert hat. Das Libretto — nach einem alten französischen Stücke „Guerre ouverte, ou Ruse contre Ruse" bearbeitet — ist übersichtlich und ergötzlich, und Mad. Woolf's Musik zeigt Talent und Geschick. Das Ganze gefiel recht gut, namentlich da die Darstellenden — die Damen d'Arville, Findlay, Dorée, sowie die Herren Snazella, Lely, Ward, Collette, Guise und Thorne — ihre Sache recht gut machten. — Zum Schluß noch die Mittheilung, daß der Tenor-Veteran Sims Reeves nun auch unter die Schriftsteller gegangen ist: nächsten Montag nämlich erscheinen die von ihm verfaßten und „Life and Recollections" betitelten Memoiren.

* Neapel, 2. October. Das Theater Rossini hat eine neue Oper gebracht, welche „Don Prospero" heißt und von dem Orchesterchef des genannten Theaters, Maëstro Garzia, componirt ist. Bezüglich ihres Werthes ist Schweigen die beste und richtigste Kritik, doch soll nicht verschwiegen werden, daß die Interpreten, und unter ihnen besonders Sgra. Pavone und die Sgri. Paolillo und Del Cupolo, ihr Möglichstes gethan haben, um das Opus über Wasser zu halten. — Das Theater Sannazaro hat Mozart's „Don Juan" in Scene gebracht, und sind von den Interpreten eigentlich nur Sottolana (Titelrolle) und Rossi (Leporello) lobend hervorzuheben, während man das weibliche Personal nur mittelmäßig und den Inhaber der Partie des Don Ottavio ganz und gar ungenügend nennen muß. Gut benahm sich das Orchester unter Lombardi's Direction, welcher Maëstro auch die Secco-Recitative accompagnirte, aber nicht auf dem Pianoforte, sondern — als antikisirende Novität — auf dem alten Clavicembalo. — Das San Carlo bereitet für die Ankunft des Kaisers von Deutschland eine Gala-Repräsentation vor, welche Bellini's „Puritani" — mit der Torresella als Protagonistin — zum Inhalt haben wird. Ueberhaupt werden wir, was seit Langem nicht dagewesen ist, am San Carlo eine Herbstsaison haben, bei der auch die Balletfreunde durch Danesi's „La Fata Nix" bedacht werden. De Nardis wird als Dirigent fungiren. — In circa drei Wochen wird das Bellini seine Pforten aufthun.

* Bologna, 26. September. Gegenwärtig sind hier zwei Theater in Thätigkeit, das Communale und das Brunetti. In dem erstern giebt man Cimarosa's „Matrimonio segreto" und will nächstens Gluck's „Alceste" bringen — die einzigen Opern, bis auf welche die von der Ausstellungs-Commission geplanten historischen Aufführungen zusammengeschrumpft sind. Daß Cimarosa's Meisterwerk beim Publicum viel machte, kann man nicht behaupten, trotzdem die Aufführung unter Maëstro Bassi's Direction eine nicht üble ist und von den Interpreten namentlich die Damen Terriane und Stehle, der Bariton Borelli und der Baß Carbone Gutes leisten. Viel besser als der „Matrimonio" gefällt den Leuten das an demselben Abende mit ihm gegebene Ballet „Pietro Micca". Im Brunetti alterniren „Faust" und „Traviata" in leidlichen Vorstellungen und mit Artisten wie die Damen Prevost, Torresella und Del Nero, den Herren Marescalchi, Tansini ꝛc. — Das kleine Theater Contavalle wird demnächst seine Pforten aufthun und unter Andern eine neue Oper des Maëstro Rota aus Triest bringen. — Der Violinprofessor am Liceo zu Pesaro, Herr Fronteli, annoncirt ein Concert, in welchem die Pianistin Sgrina. Coen aus Venedig mitwirken wird.

* Ein Theater unter'm Hammer. Aus London wird geschrieben: Am 10. Oct. wurde hier das wohlbekannte National Standard-Theater in Shoreditch von den Erben des früheren Besitzers John Douglaß zur öffentlichen Versteigerung gebracht. 1867 gebaut, ist es eines der größten Londoner Schauspielhäuser von der billigen Sorte, da die 4200 Zuschauer, für welche es Raum hat, blos einen Reingewiun von 200 Lstrl. abendlich vorstellen. Das Land allein (17,000 Quadratfuß) hat einen Werth von 50,000 Lstrl. und die mit dem Theater verbundenen Baulichkeiten sind sehr ausgedehnt. Das erste Gebot war 20,000 Lstrl., langsam stiegen die Gebote auf 31,000 Lstrl., aber dort blieb man stehen. Da der Reservepreis über 60,000 Lstrl. beträgt, wurde das Steigerungsobject von den Erben zurückgekauft.

* Das Theater Rossini in Florenz wird verschwinden. Im Wege der Versteigerung ist es von Herrn Vieusseux käuflich erworben worden und zwar zum Zweck der Etablirung eines großartigen Lesecabinets. Ein anderes italienisches Theater — das Balbo in Turin — soll niedergerissen werden, um einem prächtigeren Neubau Platz zu machen.

* In Posen hat der Aufsichtsrath der polnischen Theateractiengesellschaft beschlossen, um einen ferneren Fortbestand des Theaters zu ermöglichen, dasselbe an einen deutschen Unternehmer zu verpachten. Es wurde mit dem Bariton Hans Winter ein Vertrag abgeschlossen, welcher Herrn Winter berechtigt, vom 21. Oct. d. J. ab auf die Dauer von fünf Monaten im genannten Theater deutsche Opernvorstellungen zu geben.

* Das königl. Opernhaus in Berlin beging am 16. Oct. die Säcularfeier der ersten Aufführung von Mozart's „Entführung aus dem Serail" an dieser Bühne durch eine Neueinstudirung der Oper. Leider fehlt es der Hofoper gerade jetzt an einer würdigeu Besetzung des Werkes. Die Partie der Constanze war einem Gaste, Frau Koch-Bossenberger vom Hoftheater in Hannover, übertragen, die denn auch das Beste des Abends leistete und eine, wenn auch nicht immer stylgemäße, so doch höchst achtbare Ausführung der schwierigen Rolle bot. Ein für deutsche Begriffe geradezu unmögliches Blondchen gab Fräulein Pattini in Gesang, Darstellung und Dialog. Herr Rothmühl sang den Belmonte sehr verdienstlich, aber die durchaus lyrische Partie liegt dem Sänger unbequem. Passabel war Herr Lieban als Pedrillo, doch fehlte es ihm an wirklichem Humor, ebenso wie Herrn Schinkel, der dem Osmin gesanglich nach Kräften gerecht zu werden suchte. Der ganzen Vorstellung hätte man einen bei weitem frischeren und lebendigeren Zug gewünscht.

* Am Münchener Hoftheater gelangte neuerdings wieder der Nibelungen-Cyclus von Wagner vollständig zur Aufführung. Die Wiedergabe des Werkes war eine in allen Theilen vortreffliche und reihte sich den früheren Vorführungen würdig an.

* Der Pariser Componist Alphonse Duvernoy arbeitet an einer Oper, die sich „Le Duc d'Athènes" nennt und deren Libretto von Camille du Locle herrührt. — Ein anderer in Paris lebender Componist, Herr Jules Ten Brink, hat einem Freundeskreise seine unedirte komische Oper „Mascarille" (Text von Sauvage, Georges Duval und Adolphe Tavernier) hören lassen.

* Im Avenue-Theatre zu London ist eine neue einactige, „Quits" betitelte Operette erstmalig und mit Erfolg aufgeführt worden. Verfasser des Libretto ist Mr. Hugues, und die Musik hat Mr. John Crook, Orchesterchef von genanntem Theater, geliefert.

* Der Tenorist Labatt geht nun auch nach Amerika. Ein dreijähriges Engagement verpflichtet ihn dem Impresario Strakosch, der in drei aufeinanderfolgenden Wintern den ganzen westlichen Continent durchziehen will.

* **Ein Mann**, dessen Namen die Wiener Carl-Theater-Generationen loben, der unter Ascher, Jauner, Tartuffy, Steiner ꝛc. sein Amt mit immer gleicher Kraft und Ausdauer versehen und an manchem schönen Erfolg siegreichen Antheil genommen, begeht am 20. Octbr. sein „25jähriges Jubiläum“; es ist der Chef der — Claque des Carl-Theaters. Man unterschätzt seine Bedeutung — schreibt das „Fremdenblatt“ — wenn man ihn belächelt, und überdies ist der Jubilar all' seinen „Clienten“ gegenüber sein Leben lang von einer so rührenden Dienstwilligkeit und Kunstbegeisterung beseelt gewesen, daß ihm Niemand gram sein konnte. **Ignaz Strauß** — so heißt der Mann mit den immer begeisterten Händen — ist geradezu ein Stück Carl-Theater; er lebt und stirbt mit diesem Hause; er hat unter wechselnden Directoren und Secretären „gedient“ und geht seinem Jubeltag mit der wahrhaften Jubelgreisstimmung, mit dem erhebenden Bewußtsein entgegen, ein Vierteljahrhundert Kunst und Künstlern mit starken Händen treu gedient zu haben.

* **Nette Zustände** scheinen in Buenos-Ayres zu herrschen. Unlängst wurde berichtet, daß der Tenorist Berrera in Buenos-Ayres auf seinen Director während der Vorstellung geschossen habe. Jetzt theilt man wieder einen für amerikanische Theaterverhältnisse sehr bezeichnenden Vorfall mit, welcher beweist, daß der genannte Sänger schon früher zu bedenklichen Ausschreitungen geneigt war. So wurde zu seinen Gunsten vor einigen Jahren eine Verdi'sche Oper gegeben. Bei seinem Erscheinen auf der Bühne trat er dicht an die Lampen, ließ die Musik schweigen und wandte sich dann in einer längeren Rede an das Publicum, in der er erklärte, daß er heute nicht singen werde, da er annehme, daß ihn der Director um seinen Antheil betrügen würde. Der Director, der gleichzeitig als Capellmeister wirkte, bat, als Berrera geendet, sich rechtfertigen zu dürfen, kletterte mit freundschaftlicher Hülfe des Sängers auf die Bühne und begann seine Vertheidigung. Nach ihm ergriff die Frau des Tenoristen, die in einer Loge saß, das Wort zu Gunsten ihres Mannes und — schließlich begann auch das Publicum an der Streitfrage theilzunehmen. Nach längerer Erörterung wurde beschlossen, daß Berrera singen müsse. Berrera schien auch erst dem Wunsche des Publicums nachkommen zu wollen, doch — als die Musik eben einsetzte, besann er sich wieder eines Anderen und erklärte, daß er nunmehr mit unerschütterlicher Festigkeit davon überzeugt sei, daß ihn der Director über's Ohr hauen würde. — Es folgte jetzt ein ganz ähnlicher, nur etwas erregterer Auftritt, wie der eben geschilderte, und erst, nachdem der Zweifler im Costüm mit dem Director an die Casse gegangen war und

eiverkauf vermerkt hatte, nahm die Vorstellung ungestört ihren Lauf.

n Stranz hat gegen den General-Intendanten Grafen Hochberg
ief erlassen, veranlaßt durch die Veröffentlichung des Briefwechsels
und Deppe. Stranz erklärt die Aeußerung über die Art der ver-
hen Oper als eine ungerechte Anklage.

sden eröffnete Frau Annette Essipoff die Concertsaison mit einem am
abten brillant ausgefallenen eigenen Concert. Auch das im Gewerbe-
irte zweite Concert der Saison hinterließ den besten Eindruck. Es
den die ehemalige Dresdner Hofopernsängerin Frau Pauline Schöller,
r in München, die Violinvirtuosin Teresina Tua und der Pianist Herr
owie die Gewerbehauscapelle unter Herrn Stahl's Leitung mit. Ins-
unter den Solisten Fräulein Tua vom Publicum ausgezeichnet.

esdner „Liedertafel“ begiebt sich im November zu einem Concert
Dirigent der Liedertafel, Herr Reinhold Becker, wird bei dieser Ge-
iner Compositionen zur Aufführung bringen.

ner Heckmann-Quartett befindet sich bereits auf Concertreisen
n Frankfurt a. M. und München reiche künstlerische Ehren geerntet.

* Berliner Nachrichten. Am 12. Oct. hat sich nun auch der im Sommer baulichen Veränderungen unterzogene Saal der Singakademie in seiner neuen Gestalt präsentirt. Die Wiedereröffnung ging mit einer von der Singakademie veranstalteten Aufführung des „Messias" von Händel vor sich. Mit dem Hauptsaal selbst ist keine Verschönerung oder Aufbesserung vorgenommen worden, dagegen durch Hinzuziehung des hinter demselben gelegenen Cäciliensaales ein größeres kirchenchorartiges Podium geschaffen, welches terrassenförmig aufsteigt und in Mitten eines kreisförmigen Abschlusses die neu aufgestellte Orgel als wirkungsvollen Prospect bietet. Die Orgel wird vorn beim Dirigenten gespielt, durch elektro-pneumatische Leitung ist der Spieltisch mit dem Werk in Verbindung gebracht. Die übrigen Neuerungen erstrecken sich auf einige zweckmäßigere Ausgänge und die Einführung des elektrischen Lichtes statt der bisher üblichen Oellampen-Beleuchtung. Unter Professor Blumner's Leitung gestaltete sich die Messias-Aufführung zu einer im Allgemeinen trefflich abgerundeten. Mit wenigen Ausnahmen that der Chor stets im erwünschten und vollsten Maße seine Schuldigkeit, dem alten Ruhm der Singakademie neuen Lorberr hinzufügend. Unter den Solisten standen Herr Betz und Fräulein Oberbeck, die für ihre Leistungen unumwundene Anerlennung verdienten, im Vordergrunde. Fräulein Huhn und der Tenorist Herr Gustav Wulff hielten sich lobenswerth. Im Orchester wirkte die philharmonische Capelle. Die Orgel, welche eine große Wirkung machte, aber etwas zu oft in's Treffen geführt wurde, spielte Herr Kawerau. — Die philharmonischen Concerte unter H. von Bülow's Leitung haben am 15. October ihren Anfang genommen und zwar vor ausverkauftem Saale. Wagner's Kaisermarsch, die Zauberflöten-Ouverture, Brahms' Variationen über ein Haydn'sches Thema und die Cdur-Symphonie von Schubert bildeten das orchestrale Programm, dessen Realisirung (namentlich der beiden letztgenannten Werke) eine ganz ausgezeichnete genannt werden muß. Zu den Genüssen des Abends steuerte Eugen d'Albert mit dem glanzvollen Vortrag des Beethoven'schen Gdur-Clavierconcerts das Seinige bei. Der umgebaute Saal hat seine akustische Feuerprobe bei dieser Gelegenheit im Ganzen gut bestanden. Gleichzeitig gab der königliche Domchor unter Herrn von Hertzberg's Leitung im Dom sein erstes Concert und brachte in demselben Werke von Palestrina, Jomelli, Joh. Ott, Joh. Michael, Seb. Bach, Blumner, Alb. Becker, und E. F. Richter zu Gehör. Frl. Oberbeck und Herr Concertmeister Rehfeld unterstützten das Programm durch Solovorträge. — Der folgende Abend brachte das Concert des Violoncellisten Herrn Siegmund Bürger in der Singakademie. Seine Vorträge zeichneten sich auch heute wieder durch gut entwickelte Technik, sonoren Ton und angenehme Vortragsweise aus, Vorzüge, die namentlich in einigen modernen Stücken am vortheilhaftesten zur Geltung kamen. Den gesanglichen Theil des Concerts hatte Fräulein Gertrud Meyer, den pianistischen Herr Carl Pohlig. Ersterer Vorträge waren durch Indisposition beeinträchtigt, letzterer schwächte den günstigen Eindruck seines technisch abgerundeten Spiels durch Vortrags-Uebertreibungen und Affectirtheiten aller Art ab. — In denselben Räumen gab eine junge Sängerin, Fräulein Clara Hoppe, ein eigenes Concert. Eine ansprechende Sopranstimme und im Ganzen nicht üble Schulung derselben dienten dem Auftreten der Dame, welche je eine Arie aus Bach's „Johannes-Passion" und Haydn's „Schöpfung" sowie eine Anzahl Lieder vortrug, zur Empfehlung. Als Mitwirkender figurirte in diesem Concert der Pianist Herr Döbber.

* Der Rheinische Sängerbund feierte am 7. Oct. in Neuß sein 25jähriges Bestehen durch ein großes Vocal- und Instrumentalconcert. Es wirkten in demselben außer dem Neußer städtischen Männergesangverein der Männerchor von Barmen, die Concordia von Bonn und Coblenz, die Liedertafel von Crefeld, der Männergesangverein von Rheydt und der städtische Männergesangverein von Düsseldorf mit, ferner als Solisten Frau Mensing-Obrich aus Aachen, die Herren Birrenkoven aus Düsseldorf und Paul Haase aus Rotterdam. Das Concert, welches von Herrn Musikdirector Schauseil dirigirt wurde, brachte an größeren Werken in seinem zweiten Theile den „Columbus" von Zöllner.

* Ein Mann, dessen Namen die Wiener Carl-Theater-Generationen loben, der unter Ascher, Jauner, Tatarzy, Steiner 2c. sein Amt mit immer gleicher Kraft und Ausdauer versehen und an manchem schönen Erfolg siegreichen Antheil genommen, begeht am 20. Octbr. sein „25jähriges Jubiläum"; es ist der Chef der — Claque des Carl-Theaters. Man unterschätzt seine Bedeutung — schreibt das „Fremdenblatt" — wenn man ihn belächelt, und überdies ist der Jubilar all' seinen „Clienten" gegenüber sein Leben lang von einer so rührenden Dienstwilligkeit und Kunstbegeisterung beseelt gewesen, daß ihm Niemand gram sein konnte. Ignaz Strauß — so heißt der Mann mit den immer begeisterten Händen — ist geradezu ein Stück Carl-Theater; er lebt und stirbt mit diesem Hause; er hat unter wechselnden Directoren und Secretären „gedient" und geht seinem Jubeltag mit der wahrhaften Jubelgreisstimmung, mit dem erhebenden Bewußtsein entgegen, ein Vierteljahrhundert Kunst und Künstlern mit starken Händen treu gedient zu haben.

* Nette Zustände scheinen in Buenos-Ayres zu herrschen. Unlängst wurde berichtet, daß der Tenorist Berrera in Buenos-Ayres auf seinen Director während der Vorstellung geschossen habe. Jetzt theilt man wieder einen für amerikanische Theaterverhältnisse sehr bezeichnenden Vorfall mit, welcher beweist, daß der genannte Sänger schon früher zu bedenklichen Ausschreitungen geneigt war. So wurde zu seinen Gunsten vor einigen Jahren eine Verdi'sche Oper gegeben. Bei seinem Erscheinen auf der Bühne trat er dicht an die Lampen, ließ die Musik schweigen und wandte sich dann in einer längeren Rede an das Publicum, in der er erklärte, daß er heute nicht singen werde, da er annehme, daß ihn der Director um seinen Antheil betrügen würde. Der Director, der gleichzeitig als Capellmeister wirkte, bat, als Berrera geendet, sich rechtfertigen zu dürfen, kletterte mit freundschaftlicher Hülfe des Sängers auf die Bühne und begann seine Vertheidigung. Nach ihm ergriff die Frau des Tenoristen, die in einer Loge saß, das Wort zu Gunsten ihres Mannes und — schließlich begann auch das Publicum an der Streitfrage theilzunehmen. Nach längerer Erörterung wurde beschlossen, daß Berrera singen müsse. Berrera schien auch erst dem Wunsche des Publicums nachkommen zu wollen, doch — als die Musik eben einsetzte, besann er sich wieder eines Anderen und erklärte, daß er nunmehr mit unerschütterlicher Festigkeit davon überzeugt sei, daß ihn der Director über's Ohr hauen würde. — Es folgte jetzt ein ganz ähnlicher, nur etwas erregterer Auftritt, wie der eben geschilderte, und erst, nachdem der Zweifler im Costüm mit dem Director an die Casse gegangen war und sich dort den Billetverkauf vermerkt hatte, nahm die Vorstellung ungestört ihren Lauf.

* Herr von Strantz hat gegen den General-Intendanten Grafen Hochberg einen offenen Brief erlassen, veranlaßt durch die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Hochberg und Deppe. Strantz erklärt die Aeußerung über die Art der verwahrlosten classischen Oper als eine ungerechte Anklage.

* In Dresden eröffnete Frau Annette Essipoff die Concertsaison mit einem am 8. Octbr. stattgehabten brillant ausgefallenen eigenen Concert. Auch das im Gewerbehaussaale arrangirte zweite Concert der Saison hinterließ den besten Eindruck. Es wirkten in demselben die ehemalige Dresdner Hofopernsängerin Frau Pauline Schöller, jetzt am Hoftheater in München, die Violinvirtuosin Teresina Tua und der Pianist Herr Franz Rummel, sowie die Gewerbehauscapelle unter Herrn Stahl's Leitung mit. Insbesondere sah sich unter den Solisten Fräulein Tua vom Publicum ausgezeichnet.

* Die Dresdner „Liedertafel" begiebt sich im November zu einem Concert nach Berlin, der Dirigent der Liedertafel, Herr Reinhold Becker, wird bei dieser Gelegenheit einige seiner Compositionen zur Aufführung bringen.

* Das Kölner Heckmann-Quartett befindet sich bereits auf Concertreisen und hat kürzlich in Frankfurt a. M. und München reiche künstlerische Ehren geerntet.

* Berliner Nachrichten. Am 12. Oct. hat sich nun auch der im Sommer baulichen Veränderungen unterzogene Saal der Singakademie in seiner neuen Gestalt präsentirt. Die Wiedereröffnung ging mit einer von der Singakademie veranstalteten Aufführung des „Messias" von Händel vor sich. Mit dem Hauptsaal selbst ist keine Verschönerung oder Aufbesserung vorgenommen worden, dagegen durch Hinzuziehung des hinter demselben gelegenen Cäciliensaales ein größeres kirchenchorartiges Podium geschaffen, welches terrassenförmig aufsteigt und in Mitten eines kreisförmigen Abschlusses die neu aufgestellte Orgel als wirkungsvollen Prospect bietet. Die Orgel wird vorn beim Dirigenten gespielt, durch elektro-pneumatische Leitung ist der Spieltisch mit dem Werk in Verbindung gebracht. Die übrigen Neuerungen erstrecken sich auf einige zweckmäßigere Ausgänge und die Einführung des elektrischen Lichtes statt der bisher üblichen Oellampen-Beleuchtung. Unter Professor Blumner's Leitung gestaltete sich die Messias-Aufführung zu einer im Allgemeinen trefflich abgerundeten. Mit wenigen Ausnahmen that der Chor stets im erwünschten und vollsten Maße seine Schuldigkeit, dem alten Ruhm der Singakademie neuen Lorberr hinzufügend. Unter den Solisten standen Herr Betz und Fräulein Oberbeck, die für ihre Leistungen unumwundene Anerlennung verdienten, im Vordergrunde. Fräulein Huhn und der Tenorist Herr Gustav Wulff hielten sich lobenswerth. Im Orchester wirkte die philharmonische Capelle. Die Orgel, welche eine große Wirkung machte, aber etwas zu oft in's Treffen geführt wurde, spielte Herr Kawerau. — Die philharmonischen Concerte unter H. von Bülow's Leitung haben am 15. October ihren Anfang genommen und zwar vor ausverkauftem Saale. Wagner's Kaisermarsch, die Zauberflöten-Ouverture, Brahms' Variationen über ein Haydn'sches Thema und die Cdur-Symphonie von Schubert bildeten das orchestrale Programm, dessen Realisirung (namentlich der beiden letztgenannten Werke) eine ganz ausgezeichnete genannt werden muß. Zu den Genüssen des Abends steuerte Eugen d'Albert mit dem glanzvollen Vortrag des Beethoven'schen Gdur-Clavierconcerts das Seinige bei. Der umgebaute Saal hat seine akustische Feuerprobe bei dieser Gelegenheit im Ganzen gut bestanden. Gleichzeitig gab der königliche Domchor unter Herrn von Hertzberg's Leitung im Dom sein erstes Concert und brachte in demselben Werke von Palestrina, Jomelli, Joh. Ott, Joh. Michael, Seb. Bach, Blumner, Alb. Becker, und E. F. Richter zu Gehör. Frl. Oberbeck und Herr Concertmeister Rehfeld unterstützten das Programm durch Solovorträge. — Der folgende Abend brachte das Concert des Violoncellisten Herrn Siegmund Bürger in der Singakademie. Seine Vorträge zeichneten sich auch heute wieder durch gut entwickelte Technik, sonoren Ton und angenehme Vortragsweise aus, Vorzüge, die namentlich in einigen modernen Stücken am vortheilhaftesten zur Geltung kamen. Den gesanglichen Theil des Concerts hatte Fräulein Gertrud Meyer, den pianistischen Herr Carl Pohlig. Ersterer Vorträge waren durch Indisposition beeinträchtigt, letzterer schwächte den günstigen Eindruck seines technisch abgerundeten Spiels durch Vortrags-Uebertreibungen und Affectirtheiten aller Art ab. — In denselben Räumen gab eine junge Sängerin, Fräulein Clara Hoppe, ein eigenes Concert. Eine ansprechende Sopranstimme und im Ganzen nicht üble Schulung derselben dienten dem Auftreten der Dame, welche je eine Arie aus Bach's „Johannes-Passion" und Haydn's „Schöpfung" sowie eine Anzahl Lieder vortrug, zur Empfehlung. Als Mitwirkender figurirte in diesem Concert der Pianist Herr Döbber.

* Der Rheinische Sängerbund feierte am 7. Oct. in Neuß sein 25jähriges Bestehen durch ein großes Vocal- und Instrumentalconcert. Es wirkten in demselben außer dem Neußer städtischen Männergesangverein der Männerchor von Barmen, die Concordia von Bonn und Coblenz, die Liedertafel von Crefeld, der Männergesangverein von Rheydt und der städtische Männergesangverein von Düsseldorf mit, ferner als Solisten Frau Mensing-Odrich aus Aachen, die Herren Birrenkoven aus Düsseldorf und Paul Haase aus Rotterdam. Das Concert, welches von Herrn Musikdirector Schauseil dirigirt wurde, brachte an größeren Werken in seinem zweiten Theile den „Columbus" von Zöllner.

* In Magdeburg gab der Brandt'sche Gesangverein am 3. Octbr. sein erstes Abonnementconcert. Zur Aufführung gelangten in demselben in sorgfältig vorbereiteter Weise Bach's Cantate „Ich hatte viel Bekümmerniß" und die Cäcilien-Ode von Händel. Sehr Tüchtiges wurde auch seitens der Solisten, des Fräulein Pia von Sicherer aus München und des Herrn Litzinger aus Düsseldorf geboten.

* In der Royal Albert Hall zu London giebt die russische Operngesellschaft seit Kurzem Concerte. Das Eröffnungsconcert brachte Nummern aus Opern von Glinka und anderen russischen Componisten. Die Mitglieder des Chors erschienen in Nationalcostüm. 48 Damen trugen auf 24 Concertflügeln eine Polonaise von Glinka und Coenen's „Caprice concertante" vor.

* Charles Hallé beabsichtigt in seinen Subscriptions-Concerten in Manchester in diesem Winter Rubinstein's „Verlorenes Paradies" und Händel's „Hercules" zur Aufführung zu bringen.

* Herr Capellmeister Carl Kleemann in Dessau hat die Leitung der Concerte des musikalischen Vereins in Gera übernommen und siedelt nächstens nach Gera über.

* Herr Hofcapellmeister Hagen in Dresden hat sich mit Fräulein Elsa Leonhardi, der Tochter des bekannten Malers, vermählt.

* In Deutsch-Jaßnik ist am Sterbehause des beliebten Männerchorcomponisten E. S. Engelsberg vom Neutitscheiner Männergesangverein eine Gedenktafel errichtet und am 14. October eingeweiht worden.

* Ein Schallgefäß aus dem 13. Jahrhundert, das zu den seltensten Ueberbleibseln dieser Art gehören dürfte, hat sich bei der Wiederherstellung der Severinskirche in Köln hinter alten Wandmalereien wiedergefunden. Auf beiden Seiten des Chores traten Posaunenengel zu Tage, deren gemalte Posaunen in kleine reliefartig behandelte Oeffnungen von etwa 14 cm ausliefen. Bei näherer Besichtigung ergab es sich, daß diese Oeffnungen die Mündungen großer Schallgefäße waren, die zur Verstärkung des Tones in dieser originellen Verbindung eingemauert waren. Ein zur Untersuchung herausgenommenes Gefäß war rund 34 cm hoch und hatte einen mittleren Durchmesser von 19 cm. Auffallend dabei ist nur, daß dasselbe einen richtigen ausgebildeten Henkel hat, also nicht etwa besonders zu diesem Zweck gefertigt ist. Wir finden hier die Lehren der Alten fortgesetzt, die schon zu Vitruv's Zeiten die ehernen Klanggefäße in den Theatern unter Umständen durch thönerne Gefäße (dolia fictilia) ersetzten. H. Schnütgen, der über den Fund einen mit einer Abbildung versehenen Aufsatz in der „Zeitschrift für christliche Kunst" veröffentlicht, bemerkt dabei, daß bei dem Abbruch der Kölnischen Stadtmauer in dem dem 13. Jahrhundert entstammenden Theile oftmals solche weitbauchige Krüge gefunden werden, die zur Wasser- oder Weinaufnahme damals in Gebrauch waren.

* Zu Angers ist unter dem Titel Bulletin officiel de l'Association artistique d'Angers" ein neues Musikblatt erschienen.

---

* In Boulogne-sur-Seine starb im Alter von 85 Jahren die ehemalige Opernsängerin Madame Casimir, verwittwete Compan, mit ihrem Mädchennamen Marie Dubois geheißen.

* In Washington starb der Violinspieler J. Vernon Reardon.

* In San Francisco (Californien) starb im Alter von 32 Jahren der Violinist Julius Hinrichs, ein geborener Mecklenburger.

Foyer.

* Wie engagirt wird. Die „Berl. Börsen-Ztg." erzählt eine kostbare Geschichte, welche, wie das sehr angesehene Blatt sagt, wahr wäre. „In diesem Sommer empfahl der Agent, Herr von Selar (so übersetzen wir ohne Weiteres das v. S. des Originals) dem Theaterdirector v. H. (von Hochberg) den Tenorbuffo H. (Hofmüller). Bei dieser Gelegenheit sagte der Agent dem Director Folgendes: ‚H. soll nach Bayreuth singen gehen. Verpflichten Sie ihn vorher, denn sonst könnte er zu theuer werden, da auch Andere auf ihn aufmerksam werden müssen, weil er ohne Frage sehr gefallen wird.' ‚Lassen Sie ihn ruhig nach Bayreuth gehen', war die vornehme Antwort des Directors, ‚ich will ihn dort erst hören, ehe ich ihn engagire.' Nun besitzt der Theaterdirector einen Vertrauensmann, der an einem großen Hoftheater nicht weit von Berlin als Capellmeister fungirt (Schuch, Dresden). Diesen Kenner nahm sich der Director mit nach Bayreuth, wo man H. als David in den ‚Meistersingern' hörte. ‚Wie gefällt Ihnen H.?' fragt der Director den Freund. ‚Nicht übel', meinte dieser. Am nächsten Vormittag läßt v. H. den Sänger zu sich bitten und es entspinnt sich folgender Dialog:

v. H.: ‚Sie haben sehr gefallen.'

H.: ‚Bin sehr glücklich darüber.'

v. H.: ‚Ich wäre nicht abgeneigt, Sie für mein Theater zu verpflichten.'

H.: ‚Wie schade!'

v. H.: ‚Wie meinen Sie?'

H.: ‚Das hätte ich früher ahnen müssen.'

v. H.: ‚Wie so?'

H.: ‚Gestern Abend lud mich Ihr Freund (Hofrath Schuch?) zum Abendessen ein und verpflichtete mich für fünf Jahre für sein Hoftheater.'

Tableau! Der Vertrauensmann hatte sich eigenthümlich bewährt — aber da war nichts mehr zu machen. Wieder eine Erfahrung mehr, daß man beim Theater nur sich allein trauen soll."

Daß Herr Hofmüller in Dresden engagirt ist nach seinem David in den „Meistersingern" zu Bayreuth und alles Andere stimmt notorisch. Nur daß Graf Hochberg Herrn Schuch als — Vertrauensmann mit nach Bayreuth genommen hätte, möchten wir doch nicht so leichthin behaupten.

---

* Eine wenig bekannte Goethe-Anekdote wird der „Frkf. Ztg." von einem Leser mitgetheilt. Er entnimmt sie den längst vergriffenen „Erinnerungen von F. von Matthison" und zwar einem Briefe an Karl Viktor von Bonstetten. In früheren Zeiten besuchte Goethe in seines fürstlichen Freundes Gefolge Wörlitz oft auf mehrere Wochen. An einem heiteren Sommernachmittage gesellte man sich unter dem Peristyle des Schlosses zusammen. Die Fürstin war mit einer Stickerei beschäftigt, der Fürst las etwas vor, Goethe zeichnete, und ein Hofcavalier überließ ohne Zwang und Sorge sich indeß der behaglichen Verführung des Nichtsthuns. Da zog ein Bienenschwarm vorüber und Goethe sagte: „Die Menschen, an welchen ein Bienenschwarm vorüberstreicht, treiben nach einem alten Volksglauben dasjenige, was gerade im Augenblicke des Ansummens von ihnen mit Vorliebe getrieben wurde, noch sehr oft und sehr lange. Die Fürstin wird noch viel und noch recht köstlich sticken, der Fürst wird noch unzählige Male interessante Sachen vorlesen, ich selbst gewiß unaufhörlich im Zeichnen fortmachen und Sie, mein Kammerherr, werden bis ins Unendliche faullenzen!"

...handlungen zu beziehen:

Valses de Fantaisie

...e notre main

Soeben erschienen
im Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Max Bruch.

Hebräische Gesänge nach Lord Byron's Hebrew Melodies f. Chor, Orchester u. Orgel (ad lib.). Partitur 5 ℳ n. Instrumentalstimmen 7 ℳ. 50 ₰. Jede Chorstimme 30 ₰. Clavier-Auszug 2 ℳ.

Op. 51. **Symphonie Nr. 3** (Edur). Partitur 30 ℳ. Stimmen 28 ℳ. Für Pianoforte 4 händig 9 ℳ.

Früher erschienen:

Gesangwerke.

Op. 3. **Jubilate, Amen.** Gedicht von Th. Moore für Sopran-Solo, Chor u. Orchester. Partitur 1 ℳ 50 ₰. Orchesterstimmen 2 ℳ 25 ₰. Singstimme 75 ₰. Clavierauszug 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 4. **Drei Duette** für Sopran und Alt mit Pianoforte 3 ℳ.

Op. 7. **Sechs Gesänge** für eine Stimme mit Pianoforte 3 ℳ. 50 ₰.
No. 5. „Frühlingslied" einzeln. Hoch und tief je 1 ℳ.

Op. 8. **Die Birken und die Erlen.** Gedicht aus den Waldliedern von Pfarrius für Sopran-Solo, Chor und Orchester Partitur 6 ℳ. Orchesterstimmen 6 ℳ. Jede Chorstimme 30 ₰. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 13. **Hymnus** für Sopran mit Pianoforte 1 ℳ 50 ₰. Für Alt 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 15. **Vier Lieder** für eine Stimme mit Pianoforte 2 ℳ. 50 ₰
No 1 „Lausche, lausche!" einzeln. Hoch und tief je 75 ₰.

Op. 32. **Normannenzug.** Gedicht auf Ekkehard von Scheffel für Bariton-Solo, einstimmigen Männerchor und Orchester. Partitur 4 ℳ. Orchesterstimmen 6 ℳ. Jede Chorstimme 30 ₰. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 35. **Kyrie, Sanctus und Agnus Dei** für Doppelchor, 2 Sopran-Soli, Chor und Orgel (ad lib.). Partitur 9 ℳ Orchesterstimmen 10 ℳ. 50 ₰. Jede Chorstimme 30 ₰. Clavierauszug 4 ℳ. 50 ₰.

Kammermusikwerke.

Op. 5. **Trio für Pianoforte,** Violine und Violoncell 7 ℳ. 50 ₰.

Op. 9. **Quartett** für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell 7 ℳ.

Op. 10. **Quartett** für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell 8 ℳ.

Clavierwerke.

Op. 11. **Fantasie** für 2 Claviere 4 ℳ., 4 händig 3 ℳ. 50 ₰.

Op. 12. 6 Clavierstücke 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 14. 2 Clavierstücke 2 ℳ. 50 ₰.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Valses de Fantaisie

pour Piano à quatre mains

composées par

Théodore Gouvy.

Op. 54.

Cah. 1, 2. à 2 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

Ballade

Concertstück für die Violine mit Orchester

von

Moritz Moszkowski.

Partitur 15 ℳ. Orchesterstimmen 15 ℳ. Solostimme 1 ℳ.
Für Violine u. Pianoforte vom Componisten 3 ℳ. 75 ₰.
Für Pianoforte zu 2 Hdn. 2 ℳ 50 ₰., zu 4 Hdn. 3 ℳ. 75 ₰.,
übertragen von **Robert Ludwig.**

Diesem Werke ist die früher für Pianoforte und Violine allein erschienene Ballade Op. 16 No. 1 zu Grunde gelegt.

Bei **C. A. Klemm** in **Leipzig, Dresden** und **Chemnitz** erschien:

Concertstück

für vier Waldhörner mit Orchesterbegleitung

von

Heinrich Hübler,

Erster Waldhornist der Kgl. Sächs. Hofcapelle.

Partitur (Directionsstimme) 3 ℳ. 50 ₰.
Solo- u. Orchesterstimmen 12 ℳ. 50 ₰.

Neuer Verlag von **Ernst Eulenburg** in Leipzig.

Hans Sitt.

Zwölf grosse Etuden
für Violine.

Op. 30. Preis 6 ℳ.

Ferner erschienen:

Op. 25. No. 1. **Cavatine** für Violine mit Pianoforte. 2 ℳ., Orchesterstimmen hierzu 4 ℳ.

Op. 25. No. 2. **Barcaroile** für Violine mit Pfte. 2 ℳ.

Op. 26. **Aus der Jugendzeit,** 12 Stücke für Violine (in der I. Lage spielbar) mit Pianoforte. 2 Hefte à 3 ℳ.

Op. 28. **Concertino** (Amoll) für Violine mit Orchester. 16 ℳ. 40 ₰., Ausgabe für Violine und Pianoforte. 6 ℳ.

Op. 29. **Polonaise** (Adur) f. Viol. m. Orchester. 10 ℳ. 50 ₰., Ausgabe für Violine und Pianoforte. 4 ℳ. 50 ₰.

Soeben erschien:

Trio

für Pianoforte, Violine und Violoncell

(dem Andenken eines grossen Künstlers)

componirt von

P. Tschaikowsky.

Op. 50,

Neue vom Componisten revidirte Ausgabe.

Pr. 18 ℳ.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

J. Krug-Waldsee.

Harald. Ballade von L. Uhland. Für Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰. no. Jede Chorstimme 30 ₰. Partitur und Orchesterstimmen in Abschrift.

König Rother. Gedicht in drei Theilen von Th. Souchay. Für Gesangsoli, gemischten Chor und Orchester. Clavierauszug 10 ℳ. no. Jede Chorstimme 60 ₰. Text 20 ₰. Partitur und Orchesterstimmen in Abschrift (auf Wunsch leihweise).

Einzeln in Clavierauszug und Chorstimmen:

Prolog. Für gemischten Chor und Orchester. 1 ℳ. 50 ₰. **Rother's Klage.** Concertscene für Baritonsolo, Männerchor und Orchester. 1 ℳ. 25 ₰. **Recitativ und Arie der Oda.** Soloscene für Sopran und Orchester. 75 ₰. **Das Brautfest in Byzanz.** Grosse Concertscene für vier Solostimmen, gemischten Chor und Orchester. 5 ℳ. **Schlussscene.** Für Sopran und Baritonsolo, gemischten Chor und Orchester. 3 ℳ.

Zu wiederholten Malen mit grossem Erfolge aufgeführt.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
Soeben erschienen:

Eduard Schütt.

Op. 26. **Sonate** (Gdur) für Pianoforte und Violine. 5 ℳ.
Op. 27. **Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncell. 9 ℳ.
Op. 28. **Trois Morceaux** pour Piano.
No. 1. Capriccioso. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Canzonetta. 1 ℳ.
No. 3. Scherzino. 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 29. **Thème varié et Fugato.** 1 ℳ.

Früher erschienen von demselben Componisten:

Op. 8. **Fünf Clavierstücke.** Compl. 2 ℳ. 50 ₰.
Einzeln: No. 1. Humoreske. 60 ₰. No. 2. Intermezzo 80 ₰. No. 3. Menuett. 80 ₰. No. 4. Ariette. 50 ₰. No. 5. Walzer. 1 ℳ.
Op. 11. **Drei Lieder** für 1 Singstimme mit Pfte. Cplt. 2 ℳ.
Einzeln: No. 1. „Zu deinen Füssen will ich ruhn." 80 ₰. No. 2. Minnelied. 60 ₰. No. 3. „O süsse Mutter." 80 ₰.
Op. 12. **Quartett** für Pianoforte, Violine, Viola u. Vcll. 12 ℳ.
Op. 17. **Scènes de bal.** 4 Morceaux pour Piano. Cplt 3 ℳ.
Einzeln: No. 1. Gavotte, Humoreske. 1 ℳ. No. 2. Valse lente. 1 ℳ. No. 3. Polka rococo. 1 ℳ. No. 4. Mazurka. 1 ℳ. 30 ₰.
Op. 18. **Fünf Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte. Compl. 2 ℳ. 50 ₰.
Einzeln: No. 1. „Es steht eine Linde." 60 ₰. No. 2. „Im Grase thaut's." 60 ₰. No. 3. „Alle Blumen möcht' ich binden." 60 ₰. No. 4. „Wüchsen mir Flügel." 1 ℳ. No. 5. „Im Abendroth der Himmel glüht." 1 ℳ.
Op. 23. **Vier Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte. Compl. 2 ℳ. 50 ₰.
Einzeln: No. 1. „Ich schlage dich, mein Tamburin." 1 ℳ. No. 2. „Lieber Hirte, zarter Jüngling." 60 ₰. No. 3. „Auf meinem Lager wach' ich in der Nacht." 1 ℳ. No. 4. „Wozu, wozu mir sein sollte das Haar." 1 ℳ.
Op. 25. **Bluettes** en forme de Valse. 4 ℳ.

H. Germer's Elementar-Clavierschule

ist in ihrer Art ein Musterwerk.

(Signale für die musikalische Welt.)

„Unter die **besten Werke dieser Art** zählt die **höchst anregende** Elementar-Clavierschule von H. Germer."

(C. Eschmann's Wegweiser durch die Clavierliteratur.)

Ermässigter Preis: I. Heft 2 ℳ., II. Heft 1 ℳ. 60 ₰.,
III. Heft 2 ℳ. ord. Cplt. 4 ℳ. no.

Zur Ansicht durch jede Musikalienhandlung.

Leipzig, Commissions-Verlag von **C. F. Leede.**

Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Concert
für Violoncell
mit Begleitung des Pianoforte
von
Julius Rietz.
Op. 16.

Zum Gebrauch beim Unterricht mit Fingersatz u. Stricharten
versehen von
Alwin Schröder.

Pr. 5 ℳ.

Novitäten für Orchester.

In der **Edition Peters** erschien am 1. October:

Grieg, Op. 11. Im Herbst. Concertouverture. Partitur 6 ℳ. Streichinstr. cplt. 6 ℳ. Blasinstrumente cplt. 10 ℳ. 80 ₰.

Grieg, Op. 46. Suite in 4 Sätzen. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 5 ℳ. 40 ₰. Blasinstr. cplt. 6 ℳ. 60 ₰.

Moszkowski, Op. 43. Cortège (Fantastischer Zug). Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 3 ℳ. Blasinstrumente cplt. 9 ℳ. 30 ₰.

Radecke, Op. 52. Zwei Scherzi. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 6 ℳ. 60 ₰. Blasinstr. cplt. 18 ℳ. 75 ₰.

Vor Kurzem erschienen:

Bilder aus dem Leben Walther's von der Vogelweide.

Nach Walther's Gedichten von J. V. Zingerle.

Für Soli (Sopr., Alt, Tenor und Bass), **gemischten Chor und Orchester**
componirt von
Josef Pembaur.
Op. 40.

Clavierauszug no. 6 ℳ. Chorstimmen (Sopran, Alt je no. 1 ℳ., Tenor, Bass je no. 1 ℳ. 20 ₰.) no. 4 ℳ. 40 ₰. Textbuch no. 20 ₰. Orchester-Partitur u. Orchesterstimmen in Abschrift.

Daraus einzeln:

No. 20. **Chor der Kreuzfahrer.** (Männerchor.) Clavierauszug no. 1 ℳ. 20 ₰. Chorstimmen (Tenor I, II, Bass I, II, je no. 25 ₰.) no. 50 ₰. Partitur und Orchester-Stimmen in Abschrift.

Bereits mit grossem Erfolge in Innsbruck aufgeführt.

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung
(R. Linnemann).

Verlag von **Hugo Pohle** in Hamburg.

Neue billige Ausgaben

meiner sämmtlichen

Original- und Concurrenz-Werke,

letztere in den vorzüglichsten Textrevisionen und besten Bezeichnungen.
Verlagsverzeichnisse werden auf Verlangen gratis und franco gesandt.

Neue billige Pracht-Ausgaben. — Grosses Musik-Format.

Händel, Clavierwerke. Revidirt u. bezeichnet von Carl Reinecke. In einem Bande 5 ℳ. In 27 Heften à 50—60 ₰.

Haydn, 20 Claviersonaten. Revidirt und bezeichnet von Wilhelm Speidel. In 2 Bänden geheftet à 1 ℳ. 50 ₰. In 20 Heften à 40—50 ₰.

Mendelssohn, Clavierwerke. Revidirt und bezeichnet von Wilhelm Speidel. In 5 Bänden à 2 ℳ. In 45 Heften à 20—60 ₰. Trios für Pianoforte, Violine und Violoncell (bezeichnet von W. Speidel, E. Singer, B. Cossmann). Op. 49 und 66 à 1 ℳ. 50 ₰. — Op. 64. Violinconcert (bez. von Lauterbach) mit Pianoforte 1 ℳ. Sonaten für Violoncell und Pianoforte (bezeichnet von Speidel und Cossmann). Op. 45 und 58 à 1 ℳ.

Mozart, Sonaten für Pianoforte und Violine. Rev. und bezeichnet von Wilh. Speidel u. E. Singer. Jede Stimme in einem cartonnirten Bande 6 ℳ. In 18 Heften à 40—100 ₰.

Schumann, Werke. Revidirt und bezeichnet von Charles Davidoff, Rob. Heckmann, Berth. Hirschburg, F. Gust. Jansen, Joh. Lauterbach, Rud. Niemann, Hermann Ritter, Xaver Scharwenka. Clavier-Quintett, Op. 44, 2 ℳ. Clavier-Quartett, Op. 47, 1 ℳ. 50 ₰. Trios, Op. 63, 80, 110 à 1 ℳ. 50 ₰., Op. 88, 132 à 1 ℳ. Streich-Quartette à 1 ℳ. Duos für Clavier und Violine (oder Vcll., Viola, Oboe, Clarinette), Op. 70, 73, 94, 102, 105, 113, 121, à 50—100 ₰. Violoncell-Concert 1 ℳ. Phantasie f. Violine, Op. 131, 1 ℳ. Lieder-Albums (Pariser Format) für hohe, mittlere und tiefe Stimme (jedes 106—111 Lieder), à 3 ℳ. Kleine Ausgabe (43 Lieder) hoch und tief, à 1 ℳ. 20 ₰. Duett-Albums, 18 Duette für Sopran und Tenor, 18 Duette für Sopran und Alt, à 60 ₰. Rose Pilgerfahrt, Clavier-Auszug, 1 ℳ. 40 ₰. Clavier-Werke in 52 Heften, à 40—100 ₰. Symphonien zu 4 Händen à 1 ℳ.

„Handelt es sich darum, im Geiste der Autoren textlich revidirte Ausgaben ihrer Werke zu besitzen, „so kann man nur zu den Pohle'schen greifen. In Rücksicht dieses Umstandes und der glänzenden Aus„stattung können wir dem Publicum diese Ausgaben als die besten und billigsten empfehlen." Die sämmtlichen Preise, auch diejenigen der Original-Werke obigen Verlages, sind derartig billig, dass es sich nicht verlohnt, die Werke aus den Leihanstalten zu entnehmen. Man achte jedoch genau auf die in den Verlagsverzeichnissen vermerkten Preise! Ueberall dorthin, wo seine Ausgaben gar nicht oder nur zu höheren Preisen erhältlich, liefert der Verleger postfrei

---

Soeben erschienen:

Beethoven, L. v., Acht Stücke (a. d. nachgel. Werken) für Vcll. mit Pianoforte-Begleitung eingerichtet von Jos. Werner. 1 ℳ. 80 ₰.

Herold, F., Arie der Isabella a. d. Op. „Der Zweikampf". Für Sopr., obl. Viol- und Pianoforte-Begleitung. Zum Concertvortrag oder als Operneinlage eingerichtet von J. Lauterbach. 2 ℳ.

Der Beachtung empfohlen:

Compositionen von Carl P. Grädener.

Op. 25. **Symphonie** (Cmoll) f. gr. Orch. Part. 15 ℳ. Orch-St. cplt. 25 ℳ., zu 4 Hd. 5 ℳ.
Op. 30. **Ouverture** z. „Fiesco" f. gr. Orch. Part. 6 ℳ. Orchesterstimmen cplt 10 ℳ. Clavierauszug zu 4 Händen 2 ℳ.
Op. 38a. **Drei Marienlieder** f. 4 Frauenst. Part. 50 ₰. Chorst. (à 15 ₰.) cplt. 60 ₰
Op. 39. **Der arme Peter** (in 3 Liedern) und **Lied des Gefangenen** v. H. Heine Für 6 (u. 5) weibl. St. a capella (im Chor zu singen). Part. 1 ℳ. St. (à 15 ₰.) cplt. 90 ₰.
Op. 56. **Liebeslieder** (von Adolf Schults und Klaus Groth) für eine Singstimme mit Pianoforte. Cplt. 1 ℳ. 20 ₰. Einzeln à 40 und 50 ₰.
Op. 57. **Zweites Quintett** für Pianoforte und Streichquartett 6 ℳ.
Op. 58. **Acht Kinderlieder** für 3 Chor- oder Solostimmen (mit Clavierbegleitung ad libitum). Partitur (Clavierst.) 1 ℳ. 20 ₰. Singst. (à 30 ₰.) cplt. 90 ₰.
Op. 59. **Sonate** (in C) für Pianoforte und Violoncell. 3 ℳ.

Grädener, einer der wenigen genialen Charaktere neben der Unmasse der sich heutzutage breit machenden Talente, ist es werth, viel mehr als bisher geschehen, berücksichtigt zu werden. Keines seiner Werke ist geschrieben, um die Opuszahl zu vergrössern, sondern an jedem hängt ein Tropfen seines Herzblutes. Nirgends die heut' Alles überwuchernde „Mache", welche sozusagen mit der Stange im Nebel herumficht, sondern überall, neben gewaltigem Können, Gedanken und Stimmungen, über die Hörer und Ausführende niemals in Zweifel sein können.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 53. Leipzig, October. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Warthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Braunschweig.

I.

Herzogliches Hoftheater.

Für italienische Oper und Ballet war in Braunschweig, Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Braunschweig mit 87,000 Einwohnern, schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von Herzog Carl I. eine stehende Bühne errichtet worden. Weniger gut waren die reisenden deutschen Gesellschaften, unter denen die Hannoversche von Großmann und diejenige des jüngeren Döbbelin die nennenswerthesten, daran. Sie mußten ihr Zelt in Locale primitivster Sorte aufschlagen und durften sich überhaupt nur zu bestimmten Jahreszeiten und dann nur für kurze Zeit sehen lassen. Erst nach Einverleibung des Herzogthums in das Königreich Westphalen nahmen die Verhältnisse für deutsche Theaterdirectoren eine bessere Wendung. Ihr Aufenthalt war fortan ein unbeschränkter, so daß sich im Verein mit dem benachbarten Hannover und Magdeburg ihren Unternehmungen das günstigste Feld eröffnete. Wichtigen Einfluß auf die zukünftige Gestaltung der Braunschweiger Bühne gewann die Truppe von Friedrich Walther, später dessen Wittwe Sophie Walther. Mit dieser verband sich August Klingemann, der namentlich durch seinen „Faust" (erste Aufführung am 15. April 1812 in Braunschweig) bekannt gewordene Schauspieldichter, im Jahre 1813 zu gemeinsamer Directionsführung und bewährte sich als so vortrefflicher Bühnenleiter, daß

man seinen auf Gründung eines stehenden deutschen Theaters abzielenden Plänen mit großem Vertrauen entgegen kam. Es fanden sich kunstsinnige und einflußreiche Persönlichkeiten zur Bildung einer Actiengesellschaft, deren Capital für die Ausführung des Klingemann'schen Projects weitgehende Garantieen bot. Am 29. Mai 1818 trat das neue Unternehmen unter dem Titel „Nationaltheater" zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Die ökonomische und finanzielle Verwaltung lag in Händen eines aus vier Kaufleuten und dem Kanzleidirector Ribbentrop bestehenden Comités, für die artistische Leitung war ausschließlich Klingemann, dem man eine völlig unabhängige Stellung eingeräumt hatte, verantwortlich. Der Hof stellte das Schauspielhaus und die Capelle unentgeltlich zur Verfügung, gewährte außerdem noch eine jährliche Subvention von 4000 Thlrn. Ein tüchtiger Künstlerkreis fand sich bald in Braunschweig zusammen, aus dem an glänzenden Namen die Tenoristen Carl Adam Bader, Julius Cornet (1820—26), der Bariton Hammermeister (1824—29), der Bassist Wehrstedt (1818—35), der Baßbuffo Carl Günther 1820—40), die Schauspieler Aug. Haacke, Joh. Leonh. Meck, die Brüder Carl und Emil Devrient als Anfänger (Letzterer auch als Sänger thätig), Gerber, Katzianer, die Sängerinnen und Schauspielerinnen Bader, Betty Schütz-Schmidt (1810—35), Cornet, Dermer, Fischer, Elise Klingemann (Gattin des Directors, geb. Anschütz) und Meck zu verzeichnen sind. Zwei vorzügliche Kräfte standen der Oper in Capellmeister Wiedebein und Musikdirector Böseke vor. Die günstigsten Umstände wirkten zusammen, dem Braunschweiger Nationaltheater in kurzer Zeit einen bedeutenden Ruf nach außenhin zu verschaffen. Eine länger als achtjährige Dauer war ihm jedoch nicht beschieden. Am 19. März 1826 brach es unter einer Schuldenlast von 17,000 Thlrn. zusammen.

Noch im selben Jahre übernahm der junge Herzog Carl (1830 vertrieben) das Theater auf eigene Rechnung und erhob es zu einem Hoftheater mit Einsetzung der Intendanz: Oberstallmeister von Oehnhausen und Hofrath Ribbentrop. Die künstlerische Oberleitung behielt Klingemann, dessen schwierigste Aufgabe in der Zusammenstellung eines neuen Ensemble's bestand, da der größte Theil der Gesellschaft nach Aufhören des Nationaltheaters die Stadt verlassen hatte. Bemerkenswerth aus dieser Zeit ist die erste Aufführung von Goethe's „Faust" (erster Theil) in Deutschland überhaupt (19. Januar 1829), Heinrich Marr spielte den Mephisto. Der Regierungswechsel brachte dem Theater zunächst einen neuen Intendanten in der Person des Kammerherrn A. von Münchhausen (1830—58). Bald darauf traten auch durch Klingemann's Tod (1831) Veränderungen in der künstlerischen Leitung ein. Marr wurde zum Oberregisseur des Schauspiels (bis 1837) ernannt und sein späterer Amtsnachfolger Intendanzrath Carl Köchy erhielt vorläufig die Stellung eines Dramaturgen und Theatersecretärs. Albert Methfessel, der bekannte Liedercomponist, nahm 1831 den Hofcapellmeisterposten ein und den zurückkehrenden Tenoristen Cornet machte man auf fünf Jahre (1832—37) zum Opernregisseur.

Im Jahre 1834 ließ Herzog Wilhelm, in dem Oper und Ballet ihren eifrigsten Beschützer gefunden hatten, das Theater mit einem Kostenaufwand von 21,000 Thlrn. innerlich vollständig neu decoriren und die Bühneneinrichtung vervollkommnen. Prunk

und Glanz verbreiteten sich im Hause wie auf der Bühne. Die Oper mit den Tenoristen Ludwig Cramolini, Friedrich Schmezer, dem Baritonisten Joseph Pöckh, den Bassisten Friedrich Fischer (1836—53) und Günther, sowie den Damen Cornet, Caroline Fischer-Achten (1836—51), Emilie Methfessel geb. Lehmann, Fanny Höfler geb. Mejo (1838—78), Fortunate Walzel geb. Franchetti in vorderster Reihe gehörte zu den besten Deutschlands. In hohem Ansehen stand das Orchester mit dem berühmten Quartett der Gebrüder Müller als Stütze des Streichkörpers und Vorzügliches leistete das Ballet unter den Balletmeistern Weidner und Grantzow, dem Vater der berühmten Tänzerin Adele Grantzow. Für das Schauspiel, welches in Carl Gaßmann, Größer, Kettel (1826—40), Franz Mejo, Schütz, den Damen Gaßmann, Größer, Kettel und Rospini (1835—49) einen Verein von tüchtigen Mitgliedern besaß, hatte der Herzog wenig Interesse. Er schaffte es 1855 sogar ganz ab, um allerdings schon im nächsten Jahre dem Schauspieler Eduard Schütz die Bildung eines neuen Personals zu übertragen und diesen dann als Director an die Spitze desselben zu stellen (1. April 1856). Das Capellmeisteramt war inzwischen (1843) auf Georg Müller, den zweiten Geiger der Quartettmüller, übergegangen, nach dessen Tode (1855) Fr. Abt definitiv als Capellmeister angestellt wurde. Provisorisch wirkte letzterer seit dem 1. Jan. 1853.

Der Bau eines neuen, des gegenwärtigen Hoftheaters wurde im Jahre 1859 in Angriff genommen. Das im herzoglichen Park belegene prächtige Haus ist vom Baurath Wolf aus Oels und dem Braunschweiger Professor Ahlburg im Rundbogenstyl aufgeführt. Die Eröffnung geschah am 1. October 1861 mit einem Prolog und Goethe's „Iphigenie auf Tauris", als erste Opernvorstellung gab man am nächsten Tage Wagner's „Tannhäuser". Hofmarschall, Kammerherr C. B. von Münchhausen, ein Neffe des früheren Intendanten, stand damals der Hoftheater-Intendanz vor. E. Schütz führte als Regisseur des Schauspiels die artistisch-technische Direction, Pöckh und Schmezer waren Regisseure der Oper, letztgenannter gleichzeitig Theaterinspector. Die Leitung der Hofcapelle hatte, wie schon vorhin erwähnt, Franz Abt, Stöppler fungirte als Musikdirector, als Balletmusikdirector Carl Zabel (Nachfolger Stöppler's von 1864—78), als Concertmeister Carl Müller. Zu den Hauptstützen der Oper gehörten die Tenoristen Mayr, Habelmann, Siegel, der Bariton Weiß, die Bassisten Jean Thelen, Hovemann, die Damen Fräulein Storck, Frau Skalla-Borzaga (dramatische Sängerinnen), Fräulein Eggeling (Coloratursängerin), Frau Weiß (Altistin), Frau Gerard-Mann (1826—77), komische Alte. Das Schauspiel bestand aus den Herren Jaffé, Schwerin, Bercht, Nebe, Schütz, Carl Schultes, nachmaliger Oberregisseur (bis 1872), Anton Hiltl (1860—85), ebenfalls später Oberregisseur, Brunner, Gerard, Köhler, Köckert und den Damen Fräulein von Sell (nachmalige Hoffmann-Sell), Frau Otto-Thate, Frau Schütz, Fräulein Becker, Fräulein Ungar und Frau Fischer. Balletmeister Rathgeber und die Solotänzerin Fräulein Herhold waren die ersten Kräfte des Ballets. Von den später an dem Institut meist für längere Zeit thätigen verdienstvollen Mitgliedern seien dann noch angeführt: die Sängerinnen Beringer, Blaczek, Gindele, Rosa Keller, Hedwig Scheuerlein (1869—78), Preiß, Schreiber, Wiedemann, die Tenoristen Braun-Brini (1863—68), Wolters, Bürger, die Baritonisten Brandes, Ulbricht, die Bassisten Reß, Decarli, Conrad Behrens, Opernregisseur Petermann (1875—86), Concertmeister

Blumenstengel (1872—85), Chordirector Ewald (1876—82), vom Schauspiel die Herren Wilhelm Mejo, Rüttiger (1864—84) und Fräulein Bernardelli (1868—84).

Seit Frühjahr 1872 ist Kammerherr von Rudolphi, Generalmajor z. D. Intendant des Hoftheaters, bereits am 1. December 1871 provisorisch mit Leitung der Intendanz betraut. Dem 1872 eingerichteten Intendantur-Bureau steht Herr Steinmann (seit 1874) als Intendantur-Secretär vor. Regisseure sind für die Oper: Herr Hans Frederigk (seit 1886), für das Trauer-, Schau- und Lustspiel: Herr Hans Förster (seit 1887), für die Posse: Herr W. Schwerin (seit 1856). Die Hofcapellmeisterstellung bekleidet als Nachfolger Abt's seit 1882 Herr Carl Riedel, 1878 an Stelle des pensionirten Zabel zum Hofmusikdirector berufen. Letzteren Posten hat seit 1882 Herr Clarus, zugleich Chordirector und Balletdirigent, inne. Symphoniedirector ist Herr A. Schulz (seit 1872). Die Oper zählt an Solisten acht Herren, von denen vier im Schauspiel mitwirken, und fünf Damen, darunter den Heldentenor Kammersänger H. Schrötter (seit 1873), die Bassisten Nöldechen (1873) und Hieb (1867), den Tenorbuffo Schürmann (1876), den Baritonisten Settekorn (1884), Fräulein André, dramatische Sängerin (1877), Fräulein Gerl, Coloratursängerin (1881), Fräulein Kobert, Soubrette, und Frau Weiß, komische Alte, als langjährigste Mitglieder. Im Schauspiel (elf Herren und sieben Damen) sind die Engagements meist neuesten Datums, auf die längste Dienstzeit können außer dem schon erwähnten Schwerin die Herren Köhler, Fischer (seit 1862), Hoffmann (1865), Bethge (1868), Mewes (1872), Funck und Preuß (1873), Heinemann (1878) und Fräulein Schäfer (1868) zurückblicken. Für den Chor sind zwanzig Damen und dreiundzwanzig Herren angestellt. Dem Ballet, welches aus einem Balletmeister und Solotänzer, zwei Solotänzerinnen, acht Tänzerinnen und sechs Elevinnen besteht, gehören Balletmeister Golinelli und die erste Solotänzerin Fräulein Köller seit 1876 an. Die 55 Mitglieder zählende Hofcapelle hat seit 1885 Herrn A. Wünsch zum Concertmeister erhalten. Mit allen Verwaltungs-, technischen und Hülfskräften ist der Gesammtpersonal-Bestand des Instituts circa 230 Köpfe stark.

Durch den Tod des Herzogs Wilhelm (1884) und Einsetzung der Prinz-Regentschaft sind die Theaterverhältnisse unberührt geblieben. Der damalige Zuschuß von etwa 190,000 Mk. jährlich wurde nur zum geringsten Theil aus der Privatschatulle des Herzogs bestritten, das Land participirte wesentlich an der Subvention durch eine in der Civilliste für Theaterzuschüsse vorgesehene Summe, welche je nach Bedarf erhöht werden konnte. Im vorigen Jahre stellte sich der Ausgabe-Etat einschließlich 35,000 Mk. Pensionsgelder auf rund 556,000 Mk. Die Jahreseinnahme betrug aber nur 221,000 Mk., sodaß ein Zuschuß von 345,000 Mk. aus der Hofstaatskasse erforderlich war. Das Theater faßt in seinen vier Rängen, Parket und Parterre 1600 Personen. Die Eintrittspreise sind für Opern- und Schauspielvorstellungen gleich und folgendermaßen normirt: Erster Rang, Mittellogen No. 8 und 9 4 Mk. 50 Pf.; erster Rang und Sperrsitz 3 Mk. 50 Pf.; Parterre, Mittellogen No. 8 bis 11 3 Mk.; Parterre-Loge 2 Mk. 50 Pf.; Parterre 1 Mk. 80 Pf.; zweiter Rang, Mittellogen No. 6 bis 8 1 Mk. 70 Pf.; zweiter Rang 1 Mk. 50 Pf.; dritter Rang, Mittellogen No. 5 bis 7 1 Mk; dritter Rang 80 Pf.; vierter Rang 50 Pf. Für den Billetvorverkauf befindet sich die Kasse (Morgens von 11—1 Uhr geöffnet) in der Wilhelmstraße 21, wo auch

die Bureaus der Intendanz gelegen sind. Die Vorstellungen nehmen regelmäßig um 7 Uhr ihren Anfang. Gespielt wird während der zehn Monate dauernden Saison (die Ferien erstrecken sich auf die Monate Juni und Juli) täglich mit Ausnahme von Dienstag und Sonnabend. In den Monaten August, September, April und Mai finden Dienstags im Herzoglichen Schloßtheater zu Wolfenbüttel Vorstellungen statt. Schon seit Erbauung dieses reizenden Theaters im Jahre 1835 herrscht dieser Gebrauch. Die Einnahmen kommen dem Pensionsfonds des Hoftheaters zu Gute.

Die Pensionskasse des Hoftheaters zahlt nach näheren Bestimmungen des jeweiligen Herrschers Pensionen an alle contractlich angestellten Mitglieder mit Ausnahme der Mitglieder der Hofcapelle. Letztere beziehen aus der Hofstaatskasse ihre Pensionen, Wittwenpensionen fließen aus der Landeshauptkasse. An wohlthätigen Anstalten besitzt das Hoftheater einen Unterstützungsfonds, die Hofcapelle ferner eine Wittwen- und Waisenkasse und eine Spar- und Leihkasse.

II.

Holst's Sommertheater.

Diese seit vielen Jahren existirende beliebte Sommerbühne hat sich aus den bescheidensten Anfängen hervorgearbeitet und im vorigen Jahre einen massiven Neubau erhalten. Die Eröffnung des Theaters in seiner neuen Gestalt fand am 14. Mai 1887 statt. Besitzer desselben ist gegenwärtig Herr Bödemann. In den letzten Sommern spielten hier meist gut accreditirte Operettengesellschaften, während in früheren Zeiten Posse und Lustspiel en vogue waren. Der Zuschauerraum gewährt gegen 1000 Personen Platz und können bei vollständig ausverkauftem Hause als höchste Einnahme 900 Mk. erzielt werden. Die Saison dauert von Anfang, auch Mitte Mai bis Mitte September.

Friedrich Wieck.

Ein Lebens- und Künstlerbild von Dr. **Adolph Kohut.**

Mit zahlreichen ungedruckten Briefen.

E. Pierson's Verlag in Dresden und Leipzig.

„Friedrich Wieck und seine Familie" wäre vielleicht ein zutreffenderer und den Gesammtinhalt besser charakterisirender Titel für vorliegendes Buch gewesen. Denn es beschäftigt sich keineswegs ausschließlich mit dem berühmten Clavierpädagogen, Gesangstheoretiker und originellen Musiker Friedrich Wieck, sondern widmet auch dessen beiden Töchtern Clara Schumann und Marie Wieck, sowie dem Gatten der ersteren einen ziemlich breiten Raum. Aber das ändert nichts an der Thatsache, daß man von dem mit vieler Liebe geschriebenen Buche einen sehr anheimelnden Eindruck empfängt, weil es eben Dinge und Persönlichkeiten berührt, die jedem musikalischen Menschen lieb und werth sind und von denen man, je vertraulicher und intimer die Mittheilungen gehalten sind, je lieber hört und liest. Einen werthvollen Beitrag bilden die zahlreichen ungedruckten Briefe, die theilweise sehr interessant sind.

Dur und Moll.

* Leipzig. Im Saale Blüthner hat am 21. October der Pianist Herr Max van de Sandt aus Rotterdam eine Matinée vor eingeladenen Zuhörern gegeben, die uns in diesem anscheinend jungen Mann eine sehr schätzens- und achtungswerthe virtuose Kraft hat erkenneu lassen. Seine Technik ist den Ansprüchen von heutzutage vollständig gewachsen, dabei enthält er sich der modernen Unsitte des Paukens und Hämmerns, ferner spielt er mit schöner Klarheit und Correctheit sowie mit Wärme und gutem musikalischen Verständniß. Aus den Vorräthen der Blüthner'schen Fabrik hatte er sich einen Flügel von wirklich ausgezeichneter Klangqualität gewählt, und die Sachen, welche er auf diesem prächtigen Tonwerkzeug vortrug, waren: die Sonaten Op. 111 und Op. 109 von Beethoven, die Rhapsodie in Hmoll (Op. 79) von Brahms, der Walzer Op. 42 von Chopin, die Etude „Entschwundenes Glück" von Henselt, die Asdur-Ballade von Chopin und die Spanische Rhapsodie von Liszt (welch letzteres Stück wir indeß anzuhören behindert waren). Unterstützt wurde der Matinégeber durch die Sängerin Fräulein Clara Polscher, welcher wir zum ersten Male begegneten und welche mäßige Mezzosopran- (oder Alt-) Mittel und dito Vortragswärme, aber viel Tremuliren und nicht immer gewahrte Intonationsrichtigkeit entfaltete. Drei recht häßliche Lieder von Tschaikowsky, Alb. Fuchs und H. Sommer hörten wir von ihr, während wir drei andere von Liszt, Bizet und Reinecke uns entgehen lassen mußten.

* London, 13. Oct. Die russische Operngesellschaft ist aus der Provinz hier eingetroffen und hat am letzten Montag das erste der sechs Concerte gegeben, welche sie, aus Mangel an einem für Opernvorstellungen zur Verfügung stehenden Theaterraum, in Albert Hall stattfinden läßt. Das beregte Eröffnungsconcert war nicht stark besucht, aber der Beifall im Ganzen lebhaft. Das nur mittelmäßige Orchester spielte Glinka's Jota Aragonesa und Kamarinskaja; ferner sangen Mlle. Ruskowa eine Walzer-Arie von Carpi, der Baß Vinogradoff eine Scene aus Glinka's „Russlan und Ludmilla" und der Tenor Lubinoff das „Noël" von Adam — sämmtlich in stimmlicher Beziehung besonders excellirend, endlich gab der Chor Nummern aus Glinka's „Leben für den Czar" in guter Weise zu hören. Die hauptsächlichste Attraction aber war für einen gewissen Theil des Publicums das Curiosum eines von 48 Damen auf 24 Pianos executirten Capriccio's von Coenen. — Am letzten Sonnabend erschien im Krystallpalast Mr. Harris' italienische Operngesellschaft in Bizet's „Carmen", und wurden die Hauptrollen dieser Oper von den Damen Rolle und Mac Intyre, dem Tenor Runcio und dem Bariton d'Andrade befriedigend interpretirt. Am genannten Tage war im Krystallpalast noch ein Promenade-Concert, welches mit Orgelvorträgen des Herrn Weston schloß. — Am 8. Oct. gab die Pianistin Mad. De Llana in Princes' Hall ein Kammermusikconcert, unterstützt von den Herren Bernhardt, Hann, Brousil (Streichinstrumentisten) und dem Sänger Ivar Mackay. Die Hauptnummern waren Mendelssohn's Hmoll-Quartett Op. 3 und Beethoven's Kreutzer-Sonate. Das Publicum war nur dünn gesäet und zeigte auch kein sonderliches Interesse. — Die Royal Albert Hall Choral Society, welche künftighin auf Befehl der Königin den Titel Royal Choral Society führen wird, annoncirt für diese Saison zehn Concerte, welche am 7. Novbr. beginnen und am 19. April enden sollen. Auch Novello's Oratorio Concerts kündigen sich an und versprechen mancherlei Neues, wie z. B. Parry's „Judith", Mackenzie's „The Dream of Jubal", und Dubley Buck's, eines Amerikaners, „The Light of Asia" (Cantate).

* Ueber die elektrische Beleuchtung der Wiener Hoftheater theilt das „N. Wiener Tagebl." Folgendes mit: Die Centralstation, versehen mit acht großen Kesseln, fünf Dampfmaschinen mit 150 und drei mit 200 Pferdekraft, hat beide Hoftheater zu speisen. Der erste Versuch „Burg" und „Oper" gleichzeitig zu erleuchten, gelang über alles Erwarten. Unterirdische Kabel leiten die Elektricität zu den in den Kellern des Burgtheaters lagernden Accumulatoren, welche bekanntlich für diese Beleuchtung sind, was der Gasometer für die Gasbeleuchtung ist. Die Accumulatoren, jeder etwa 300 Kilo schwer, sind vielleicht die größten, die jemals in Verwendung kamen. Im Ganzen sind es 540 Accumulatoren, eingetheilt in drei Batterien, wovon eine für die Bühne reservirt ist, während die beiden anderen dem Saale und überhaupt dem Gebäude dienen; sie haben eine solche Kraft, daß sie ohne Nachhülfe der Maschinen 4000 Lampen zu 16 Kerzen Leuchtkraft in Function zu setzen vermögen. Aus den Accumulatoren geht der Strom in zwei Räume: im ersten wird er geregelt, damit die Lampen in erwünschter Weise brennen, und geht dann durch drei „Zähler", welche den täglichen Verbrauch registriren; im zweiten findet die Vertheilung mit Hülfe von 94 Kabeln statt, und von hier aus kann das Licht für die verschiedensten Theile des immensen Gebäudes verstärkt oder abgeschwächt werden. Das Kabelnetz, das von diesem Gelasse ausgeht, mißt 110 Kilometer und enthält 5300 Lampen, die je 10 bis 40 Kerzen gleichwerthig sind. Der Saal, inbegriffen der monumentale, 370 Lampen enthaltende Lustre, wird durch 720 Lampen beleuchtet; Foyer, Corridore, Stiegenhäuser 2c. haben 1800, die Künstlergarderoben, Schneiderwerkstätten 2c. 800 Lampen; auf der Bühne sind 1970 Lampen mit 50,000 Kerzen Leuchtkraft im Betrieb und hier kann die Elektricität jede erdenkliche Art von Beleuchtungsnuancen durchführen.

* Die neue elektrische Beleuchtung im Theater Costanzi zu Rom besteht im Zuschauerraum aus 1600 Siemens und Halske'schen Lampen in der Stärke von 16,000 Wachskerzen, und auf der Bühne aus 22 Bogenlicht-Lampen (der Stärke von 4—5000 Kerzen entsprechend) nebst 700 kleinen zum Theil grünen, zum Theil rothen Lampen in der Stärke von 14,000 Kerzen. Die ganze Beleuchtungsanlage hat 200,000 Francs gekostet.

* Im Dresdner Hoftheater fand am 17. Oct. die fünfzigste Aufführung von Kretschmer's „Folkungern" statt.

* Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin versucht es auf's Neue mit Operetten vom alten guten Schlage. Offenbach's „Prinzessin von Trapezunt" eröffnete am 19. October den Reigen und fand in einer recht flotten Darstellung reichsten Beifall.

* Im Berliner Victoria-Theater wird nächstes Frühjahr Angelo Neumann aus Prag Wagner's „Feen", Weber's „Drei Pinto's", Cornelius' „Barbier von Bagdad" und das Ballet „Die Puppenfee" von Bayer, Haßreiter und Gaul zur Aufführung bringen.

* Am Fenice-Theater in Venedig gelangte Strauß' Operette „Eine Nacht in Venedig" zum ersten Male in italienischer Uebersetzung (Una notte in Venezia) zur Aufführung. Man hatte an dem Werke Vieles verändert, auch Manches neu hinzugefügt, so daß die Operette nahezu vier Stunden dauerte. Im Ganzen hat sie sehr gefallen, die Ausstattung war brillant.

* An den Bouffes Parisiens in Paris gelangte am 16. October eine neue Operette „Oscarine", Text von Nuitter und Albert Guinon, Musik von Victor Roger, zum ersten Male mit im Ganzen günstigem Erfolge zur Aufführung.

* Am Rodontheater in Moskau ist die Czibulka'sche Operette „Der Glücksritter" in russischer Sprache in Scene gegangen und mit lebhaftestem Beifall aufgenommen worden.

* Frau Pauline Lucca gastirte am Frankfurter Opernhause als Carmen und Frau Fluth in den „Lustigen Weibern“. Bei beiden Vorstellungen war das Haus total ausverkauft und die Aufnahme der Künstlerin eine sehr beifällige.

* Am königl. Opernhause in Berlin sang in der letzten Vorstellung der „Zauberflöte“ Frau Koch-Bossenberger vom Hannoverschen Hoftheater die Königin der Nacht und hatte auch mit dieser Partie einen schönen Erfolg.

* Die bereits vor einigen Tagen angekündigten Kammersänger-Ernennungen in Wien sind nun erfolgt. Der Hof-Opernsängerin Frau Rosa Papier-Paumgartner, den Hofopernsängern Herren Reichmann und Winkelmann sind am 21. Oct. die Decrete zugegangen. Diese Ernennungen sind zunächst als unmittelbare Consequenz der erfolgreichen Mitwirkung der genannten Mitglieder der Hofoper bei dem jüngsten Gala-Hofconcert zu Ehren des deutschen Kaisers, dann aber auch als Allerhöchste Anerkennung ihres gesammten, hervorragenden künstlerischen Wirkens aufzufassen. Die Herren Reichmann und Winkelmann sind seit 1885 auch Ritter des Franz Josef-Ordens. Sie zählen ebenso wie Frau Papier zu den Säulen und Zierden der Hof-Oper. Bisher besitzen den Titel „k. k. Kammersänger“ folgende Künstler: Cajetan Fraschini, Achilles Debassini, Johann Beck, Camillo Everardi, Gustav Walter, Jean Faure, Hans Freiherr von Rokitansky, Louis von Bignio, Ladislaus Mierzwinski und Georg Müller. — K. k. Kammersängerinnen sind die Damen: Helene Angri, Josefa Medori, Gastana Brambilla-Marulli, Arsène Charton-Demeur, Luise Dustmann-Meyer, Desirée Artôt-Padilla, Caroline Gomperz-Bettelheim, Marie Wilt, Bertha Ehnn-Sand, Helene von Hornbostel-Magnus, Adelina Patti, Amalie Friedrich-Materna, Cristine Nilsson, Pauline Lucca, Bianca Bianchi, Gabriele Krauß und Emma Turolla. — Aus Anlaß des Gala-Hofconcertes haben ferner die Kammersängerin Frau Materna als Zeichen Allerhöchster Zufriedenheit ein kostbares Brillant-Armband, Herr van Dyck einen Brillantring, Hofcapellmeister Hellmesberger eine Tabatière und Herr Ferdinand Hellmesberger eine Busennadel erhalten. Se. Durchlaucht der erste Oberhofmeister Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst hat Sonnabend auf einer in seinen Appartements stattgehabten Soirée den betreffenden Künstlern und Künstlerinnen persönlich die ihnen verliehenen Titel und Auszeichnungen mitgetheilt.

* Der Baritonist Herr Schuegraf, gegenwärtig am Stadttheater in Breslau, ist vom Herzog Maximilian in Bayern zum herzoglich bayerischen Kammersänger ernannt worden.

* Der Director des Rigaer Stadttheaters, Herr Adolph Rösicke, feierte am 10. October sein vierzigjähriges Bühnenjubiläum.

* Herr Heinrich Stürmer, das hochverdiente Ehrenmitglied des Leipziger Stadttheaters, feierte in aller Stille am 24. Oct. das Jubiläum seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Leipziger Stadttheater. Die an ihn seiten der Direction ergangene Aufforderung, an diesem Tage in einer seiner Rollen aufzutreten, hat der Künstler bescheiden abgelehnt.

* Das Directorium des Allgemeinen Deutschen Musikvereins hat an Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Carl Riedel den General-Intendanten Herrn Hans von Bronsart in Weimar als Vorsitzenden des Vereins gewählt und Herr von Bronsart hat die Wahl angenommen. An seine Stelle ist Hofcapellmeister Dr. Lassen in den Gesammtvorstand berufen worden.

* Zu Villanova d'Arda (Provinz Piacenza) ist ein Hospital eingeweiht worden, welches Verdi auf seine Kosten hat erbauen lassen. Es ist für zwölf Kranke eingerichtet und der edle Stifter hat der Anstalt eine jährliche Rente von 7200 Lire ausgesetzt.

* Auf den Wiener Centralfriedhof sollen auch die Gebeine Gluck's vom Matzleindorfer Friedhof in ein Ehrengrab überführt werden.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.
7. Oct. Mignon v. Thomas.
9. Oct. Hans Heiling von Marschner
11. Oct. Tannhäuser v. Wagner
14. Oct. Fliegender Holländer v. Wagner
16. Oct. Belmonte und Constanze v. Mozart.
20. Oct. Zauberflöte v. Mozart.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater
14. Oct.
15. Oct.
16. Oct
Die P
17. Oct.
18. Oct.
19. Oct.
rubini
20. Oct.
21. Oct.
22. Oct.
mon v. Adam. Die Puppenfee, Ballet.
23. Oct. Waffenschmied von
v.
di.
v
27. Oct. Excelsior, Ballet
28. Oct. Tristan und Isolde von Wagner.
29. Oct. Stradella von Flotow. Die Puppenfee, Ballet.

Stuttgart.
K
7. Oct.
10. Oct.
13. Oct.
14. Oct.
18. Oct
v. Millöcker.

Köln.
Stadttheater.
16. Oct. Nachtlager v. Kreutzer (Bonn).
17. Oct. Robert der Teufel von Meyerbeer.
19. Oct. Tell v. Rossini.
20 Oct. Walküre v Wagner.
21. Oct. Lohengrin v. Wagner.

Nürnberg.
Stadt-Theater.
16. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
18. Sept Troubadour v. Verdi.
19. Sept Stradella v. Flotow.
21. Sept Bettelstudent v. Millöcker.
23. Sept. Martha v Flotow.

löcker.
14. Oct. Lohengrin v. Wagner.
16. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.

Paris.
Opéra.
10. Oct. Le Prophète de Meyerbeer.
12. Oct. La Juive d'Halevy
13. u. 19 Oct. Guillaume Tell de Rossini.
15. u. 20. Oct. Faust de Gounod.
17. Oct. Rigoletto de Verdi.
Coppelia, Ballet.

Opéra comique.
10. Oct. Les Amoureux de Catherine de Maréchal. Zampa d'Herold.
11., 19. u. 21. Oct. Mignon de Thomas.
12., 15 u. 17. Oct. L'Enclume de Pfeiffer. Le Pré aux Clercs d'Herold.
13., 16., 18. u. 20. Oct. Le Roi d'Ys de Lalo.
14. Oct. Carmen de Bizet.

er.
Czar
von
milla
v. Glinka
17 Sept. Zorula, Ballet.
18. u. 28. Sept. Mephistofeles v. Boito.
21. Sept. Der Dämon von Rubinstein.
22. Sept. Carmen v. Bizet.
24. Sept. Coppelia, Ballet.
25. Sept. Lohengrin v. Wagner.
29. Sept. Russalka von Dargomigschski
30. Sept Die Najade und der Fischer, Ballet.
1. Oct Russlan und Ludmilla v. Glinka.
2., 5., 8. u. 12. Oct. Othello v. Verdi.
3. Oct. Coppelia, Ballet.
4 Oct. Carmen v. Bizet.
7. u 10. Oct. Catarina, Ballet.
s v. Dar-
. Rimsky-
jurdée
(1 Act), La forêt enchantée (1 Act), Ballets.

Moskau.
Kaiserl. Russische Oper.
11. u. 23. Sept. Das Leben für den Czar v. Glinka.
12. u 20. Sept. Zauberpillen, Ballet.
13., 19 u. 24. Sept. Faust von Gounod.
14. u. 28. Sept. Dämon v. Rubinstein.
16. Sept. Traviata v. Verdi.
17. Sept. Robert der Teufel von Meyerbeer.
21. Sept. Russalka von Dargomigschski.
27. Sept. Eugen Onegin v. Tschaikowsky.
30. Sept. Die Tochter Pharao's, Ballet.
1. u. 9. Oct. Judith v Seroff.
2. Oct Eugen Onegin v. Tschaikowsky.
3
4.
5.
7.
8. u. 15. Oct. Faust v. Gounod.
10. Oct. Die Tochter Pharao's, Ballet.
11. Oct. Dämon v. Rubinstein.
12. Oct. Robert der Teufel von Meyerbeer.
14. Oct. Das Leben für den Czar v. Glinka.
16. Oct. Russalka von Dargomigschski.

Concertrevue.

14. Oc
Conc
Strau
Kleeb
anne
Ouv.
lamit
Conc
sche.

ber. Clavierseli. Symph v. Wagner.

London.

die „Espanna" de Chabrier.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Bianchi, Fräulein, in Pesth.
Bulss, Paul, in Berlin.
Essipoff, Annette, in Dresden.
Halir in Berlin.
Joachim in Berlin.

Tua, Teresina, in Dresden.
Wasielewski, J. W. v., i. Leipzig.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin** S. W., Wilhelmstrasse 20.

Gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**

Künstlerischer Beirath: Professor Robert Radecke.

Winter-Cursus: Donnerstag den 4. October.

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang), **R. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang), **Bussler** (Theorie), Prof. **Ehrlich, Dr. Bischoff, Papendick** (Clavier), **Emile Sauret, Heinrich Schuster** (Violine). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Privatwohnung: 20, Wilhelmstrasse, Quergebäude 2—3.

Götze-Kotzebue'sche

Gesangs- und Opernschule

in **Dresden,** Mathildenstrasse 11.

Der Unterricht beginnt am 1. Septbr. Sprechstunde von 4—5 Uhr.

I. österreichisches Damenquartett

Tschampa & Perner

Wien, Favoritenstrasse No. 27.

Johannes Smith

Violoncellvirtuos

Dresden, Bank-Strasse 12, II.

Hedwig Sicca

Concert- und Oratorien-Sängerin.

Concert-Direction **Hermann Wolff,** Berlin, Carlsbad 19,

und eigene Adresse **Frankfurt a. M.,** Lindenstr. 17.

Wohnungs-Veränderung.

Dr. Max Friedländer wohnt vom 1. November ab Königin Augusta-Strasse No. 42, Berlin W.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,

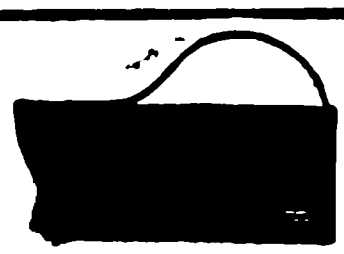
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Eine renommirte Pianistin

mit vorzüglichen Empfehlungen musikalischer Autoritäten sucht Stellung als Lehrerin an einem Conservatorium oder Musikschule. Gefl. Anerbietungen an die Musikalienhandlung **Gebrüder Hug** in Leipzig erbeten, die zu näherer Auskunft gern bereit ist.

Zum Verkauf.

Eine vorzügliche sehr alte **Bratsche**, Preis 800 ℳ., eine echte **Violine** (Guyanero), Preis 1300 ℳ., desgleichen eine ausgezeichnete **italienische Violine** (Pietro Nardoni von 1743), Preis 800 ℳ. Anfragen sind an die Musikalien-Handlung von **Max Kott** in Braunschweig zu richten.



Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphone, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.

Eine schöne **Estey-Orgel** (Einkaufspreis 720 ℳ.), wie neu, ist für 500 ℳ. zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Alfred Dörffel**, Musikalienhandlung, Leipzig, Mozartstrasse.

Alfred Dörffel in Leipzig,

jetzt: **Mozartstrasse 7**, gegenüber dem **Neuen Concerthause**,

empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge, sowie Musikalien jeder Art.

Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Billige Musikalien.

Soeben erschien und wird gratis versandt:

Verzeichniss antiquarischer und neuer Musikalien:

Instrumental- und Claviermusik, ein- und mehrstimmige Gesänge, Bücher und Schriften über Musik etc.

Gustav Fock in **Leipzig,**

Neumarkt 40 u. 38 I.

Versand-Geschäft für Bücher und Musikalien.

Goldner.

Suites modernes à quatre mains.

Melodiös und ansprechend, gehören zu der beliebtesten vierhändigen Claviermusik.

Verlag von **Fritz Schuberth jr.**, Leipzig und Hamburg.

Trios

für Clavier, Violine und Violoncell.

Förster, Alban, Op. 47. **Für Schüler.** Im leichten Styl. 4 ℳ.
Hofmann, Richard, Op. 43. **Miscellen.** Drei leicht ausführbare Stücke (Menuetto. Andante cantabile. Scherzo). 2 ℳ. 50 ₰.
— — **Leichte instructive Trios.**
Op. 53. (Fdur.) 3 ℳ. Op. 54. (Dmoll.) 5 ℳ.
Op. 55. (Cdur.) 4 ℳ. 50 ₰. Op. 56. (Amoll.) 4 ℳ. 50 ₰.
Huber, Hans, Op. 83. **Trio-Phantasien.** Heft 1 und 2, je 5 ℳ.
Hummel, Ferdinand, Op. 37 A. **Im Frühling.** Serenade in vier Sätzen. (Frühlingswanderung. Reigen Lied. Fröhliche Heimkehr.) 5 ℳ. 50 ₰.
Dasselbe für Clavier zu 4 Händen, Violine und Violoncell. 6 ℳ.
Jadassohn, S., Op. 16. **Premier Trio.** (Fdur.) 5 ℳ. 25 ₰.
Kratz, Robert, Op. 18. **Tanzdichtung.** 1 ℳ. 80 ₰.
Reissiger, C. G., Op. 213. **23me Trio.** (Dmoll.) 7 ℳ. 50 ₰.
Rheinberger, Josef, Op. 34. **Trio.** (Dmoll.) 11 ℳ. 50 ₰.
Riedel, August, Op. 9. **Suite in canonischer Form.** 4 ℳ. 50 ₰.
Spindler, Fritz. Op. 154. **Trio.** (Gdur.) 7 ℳ. 25 ₰.
— — Op. 305. **Drei kleine Trios.** No. 1. (Cdur.) 3 ℳ. 50 ₰. No. 2. (Dmoll.) 4 ℳ. 50 ₰. No. 3. (Ddur.) 4 ℳ. 50 ₰.
Veit, W. H., Op. 53. **Trio.** (Dmoll.) 8 ℳ. 50 ₰.
Weber, Gustav, Op. 5. **Trio.** (Bdur.) 9 ℳ.
Zenger, Max, Op. 17. **Trio.** (Dmoll.) 9 ℳ.

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S.W.

Markgrafenstrasse 21.

Specialist
für das
Harmonium
und General-Agent für **Schiedmayer** in Stuttgart,

versendet die **Preislisten** der berühmten **deutschen Harmoniums,** sowie den **Verlagscatalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis. **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten,** wenn ein **Fünftel** der Sendung angekauft wird.

Demnächst erscheint:

Pezzo capriccioso.

Morceau de concert

pour

Violoncelle

avec accompagnement d'Orchestre ou de Piano

par

P. Tschaikowsky.

Op. 62.

Partition d'Orchestre. Parties d'Orchestre. Pour Violoncelle avec Piano 2 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Für Concertinstitute.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, sind erschienen:

Neue Werke für Orchester.

Arthur Bird, Op. 5. Eine Carnevalsscene. Partitur 11 ℳ. Orchesterstimmen 12 ℳ. Clavierauszug zu 4 Händen 3 ℳ. 75 ₰.

— — Op. 8. Symphonie in Adur. Partitur 15 ℳ. Orchesterstimmen 20 ℳ. Clavierauszug zu 4 Händen 8 ℳ.

Ludwig Heidingsfeld, Op. 8. König Lear. Dramatische Symphonie in drei Sätzen. Partitur 24 ℳ. Orchesterstimmen 16 ℳ. Clavierauszug zu 4 Händen 7 ℳ.

— — Op. 24. Zwei Zigeunertänze. No. 3, 4. Partitur 6 ℳ. Orchesterstimmen 5 ℳ. Clavierausz. zu 2 Hdn. 2 ℳ., zu 4 Hdn. 2 ℳ. 50 ₰.

Hans Huber, Op. 86. Sommernächte. Serenade. Partitur 12 ℳ. Orchesterstimmen 17 ℳ. 50 ₰. Clavierauszug zu 4 Hdn. 6 ℳ. 50 ₰.

E. A. Mac Dowell, Op. 22. Hamlet-Ophelia. Erste symphonische Dichtung. Partitur 6 ℳ. Orchesterstimmen 12 ℳ. Clavierauszug zu 4 Händen 4 ℳ.

— — Op. 25. Lancelot und Elaine. Zweite symphonische Dichtung. Part. 8 ℳ. Orchesterstimmen 11 ℳ. Clavierauszug zu 4 Hdn. 4 ℳ.

Moritz Moszkowski, Op. 39. Erste Suite. Partitur 30 ℳ. Orchesterstimmen 30 ℳ. Clavierauszug zu 4 Händen 12 ℳ. 50 ₰.

— — Intermezzo aus der Suite für Pianoforte zu 2 Händen 2 ℳ., zu 4 Händen 2 ℳ. 50 ₰.

Siegmund Noskowski, Op. 19. Das Meerauge. Eine Concertouverture. Partitur 12 ℳ. Orchesterstimmen 11 ℳ. Clavierauszug zu 4 Händen 4 ℳ.

Jede grössere Musikalienhandlung kann die Partituren vorstehend angezeigter Werke auf Wunsch zur Ansicht vorlegen.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joseph Werner, Clavierschule.

Preis cart. 4 ℳ.

Logisch geordnetes, lusterregendes Material.

Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Neue Musikalien.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
September 1888.

Bargiel, W., Op. 47. Quartett (Nr. 4) für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Partitur 8°. 3 ℳ.

Beethoven, L. van, Symphonien bearbeitet f. 2 Pianoforte zu 4 Händen von *E. Naumann*. Nr. 8. Symphonie in F. 7 ℳ.

Bruch, M., Op. 5. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. Bearbeitet für das Pianoforte zu 4 Händen von *Aug. Riedel*. 6 ℳ. 50 ₰.

David, Ferd., Op. 35. Concert (Nr. 5 Dmoll) für die Violine mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte. Frei bearbeitet von *August Wilhelmj*. Für Violine mit Pianoforte. 4 ℳ. 25 ₰.

Hofmann, Heinr., Op. 94. Irrlichter und Kobolde. Scherzo für Orchester. Partitur n. 6 ℳ. — Stimmen 10 ℳ. 50 ₰.

Scharwenka, Ph., Op. 76. Arkadische Suite für Orchester. Bearbeitung für Pianoforte zu vier Händen. 7 ℳ. 50 ₰.

Schubert, Franz, Ouverturen und andere Orchesterwerke. Bearbeitung für das Pianoforte zu zwei Händen von *F. Busoni*. Nr. 8. Fünf Menuette mit sechs Trios. 1 ℳ. — Nr. 9. Fünf Deutsche mit Coda und sieben Trios. 1 ℳ. — Nr. 10. Menuett. 50 ₰.

— — Symphonien für Orchester. Bearbeitet für das Pianoforte zu zwei Händen von *August Horn*. Nr. 3. Symphonie in Ddur. 2 ℳ.

Dieselben für das Pianoforte zu vier Händen von *August Horn*. Nr. 8. Symphonie in Hmoll. 2 ℳ.

Thalberg, S., Op. 26. Zwölf Etuden für das Pianoforte. Kritisch revidirte Ausgabe von *Julius Epstein*. Heft I (No. 1—6) Heft II (No. 7—12.) je 4 ℳ. 50 ₰.

Tombo, Aug., Ständchen. Lied f. 1 Singstimme mit Begleitung der Harfe 50 ₰.

Werner, Joseph, Clavierschule. Cartonnirt 4 ℳ.

Beethoven's Werke.

Einzelausgabe. — Stimmen.

Serie XXV Supplement. Bisher ungedruckte Werke.

No. 23. Musik zu einem Ritterballet (286) 2 ℳ. 55 ₰. No. 24. Zwei Märsche für Militärmusik. Verfasst zum Carroussel an dem glorreichen Namensfeste Ihrer K. K. Majestät Maria Ludovika in dem K. K. Schlossgarten zu Laxenburg (287) 2 ℳ. 40 ₰. No. 25. Marsch (Zapfenstreich) für Militärmusik (288) 2 ℳ. 25 ₰. No. 26. Polonaise für Militärmusik (289) 2 ℳ. 10 ₰. No. 27. Ecossaise für Militärmusik (290) 1 ℳ. 35 ₰. No. 28. Sechs ländlerische Tänze für 2 Violinen u. Bass (291) 60 ₰. No. 29. Marsch für 2 Clarinetten, 2 Hörner und 2 Fagotte (292) 75 ₰. No. 30. Drei Equale f. 4 Posaunen (293) 75 ₰.

Beethoven's sämmtliche Werke.

Neue kritisch durchgesehene Gesammtausgabe für Unterricht und praktischen Gebrauch.

20 Bände, in Lieferungen von 7—8 Bogen zu 1 ℳ.
Gesang- und Claviermusik, 100 Lieferungen. 12 Bände.
Kammermusik, 50 Doppellieferungen. 8 Bände.
Lieferung 1 und 2, je 1 ℳ.

Mozart's Werke.

Serie I Messen. Stimmen.

Missa brevis No. 10 für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel. Cdur 3/4 (K. V. 258). 4 ℳ. 50 ₰.

Missa brevis No. 11 für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel. Cdur C (K. V. 259). 4 ℳ. 20 ₰.

Serie III. Kleinere geistliche Gesangwerke. Partitur.

No. 8. Miserere für Alt, Tenor, Bass und Orgel mit Habert's Hinzufügung von „Quoniam" und „Benigne fac". 60 ₰.

Serie XXIV Supplement. Partitur.

No. 55. Quintett für 2 Violinen, 2 Violen u. Violoncell. (K. V. Anh. H No. 80.)
No. 56. Symphonie für 2 Violinen, Viola, Bass, 2 Oboen und 2 Hörner. (K. V. No. 98.)
} 1 ℳ. 80 ₰.

Franz Schubert's Werke.

Serie IX. Für Pianoforte zu vier Händen.

No. 8. Ouverture in Fdur. Op. 34. 1 ℳ. 5 ₰. No. 9. Ouverture in Cdur. 1 ℳ. 5 ₰. No. 10. Ouverture in Ddur. 1 ℳ. 20 ₰. No. 11. Sonate in Bdur. Op. 30. 2 ℳ. 10 ₰. No. 12. Sonate in Cdur. Op. 140. 4 ℳ. 5 ₰. No. 13. Rondo in Adur. Op. 107. 1 ℳ. 50 ₰. No. 14. Rondo in Ddur. Op. 138. 1 ℳ. 20 ₰. No. 15. Variationen in Emoll über ein französisches Lied. Op. 10. 1 ℳ. 50 ₰. No. 16 Variationen in Asdur über ein Original-Thema. Op. 10. 2 ℳ. 10 ₰. No. 17. Variationen in Gdur über ein Thema („Was einst vor Jahren") aus Herold's Oper „Marie". Op. 82 No. 1. 1 ℳ. 80 ₰. No. 18. Introduction und Variationen in Bdur über ein Original-Thema. Op. 82 No. 2. 1 ℳ. 20 ₰.

Johann Strauss' Werke.

Gesammtausgabe für das Pianoforte.

Herausgegeben von seinem Sohne Johann Strauss.
In Lieferungen zu je 1 ℳ. 20 ₰. Subscriptionspreis.
Lieferungen 21 und 22 Walzer, je 1 ℳ. 20 ₰.

Richard Wagner's Werke.

Subscriptionsausgabe. — Partitur.

Lohengrin in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Lieferung XII 5 ℳ.
„ „ 12 „ „10 ℳ. „ „ 10 ℳ.
Tristan und Isolde in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Lieferung XII 5 ℳ.
„ „ „ „ 12 „ „10 ℳ. „ „ 10 ℳ.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

Nr.

853. **Beethoven,** Symphonien. Arrangement für das Pianoforte zu vier Händen. 4⁰. No. 1. Symphonie Cdur. Op. 21. 1 ℳ. 50 ₰.
854. — — do. No. 2. Symphonie Ddur. Op. 36. 1 ℳ. 50 ₰.
864. **Haydn,** Symphonien. Bearbeitung für das Pianoforte zu vier Händen. 4⁰. Dritte Symphonie. 1 ℳ.
865. — — do. Vierte Symphonie. 1 ℳ.
883. **Mozart,** Symphonien für das Pianoforte zu vier Händen. 4⁰. Symphonie Gdur (Köch.-Verz. No. 318). 1 ℳ.
884. — — do. Symphonie Bdur (Köch.-Verz. No. 319). 1 ℳ.
752. **Heller,** Album für Pianoforte. Gr. 8⁰. (Unsere Meister. Bd. XXII.) 3 ℳ.
922. — — Etuden für das Pianoforte. Op. 125. Gr. 8⁰. 3 ℳ.
24. **Reinecke,** Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Gr. 8⁰. 5 ℳ.
928. — — Lieder und Gesänge für zwei Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte. Gr. 8⁰. 5 ℳ.

20 Pf. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek! 500 Nummern.
Class. u. mod. Musik, 2- u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Salon-Album

für Pianoforte.

Zwei Bände. à 1 ℳ. 50 ₰.

(Enthaltend 20 der beliebtesten Compositionen von **Bohm, Lange, Lage, Neuland, Oesten, Rhode** etc. etc.)

Ferner:

Studien für Pianoforte

(mittlerer Schwierigkeit)

von

Heinr. Henkel.

Ferner von:

Carl Bohm.

A) **Neue Lieder.** No. 1. Auf der Haide. No. 2. Luftschloss. No. 3. Fröhliche Armuth. No. 4. Kurze Rast. Für hohe und für tiefe Stimme, jedes à 1 ℳ.

B) **Neue Salonstücke** für Pianoforte (Fortsetzung).

Op. 327. No. 17. Duftende Rose. Melodie. No. 18. Schön Ellen. Salon-Mazourka. No. 19. Valse noble. No. 20. Blau Veigelein. Blumenlied. No. 21. Wald-Idylle. Fantaisie-Impromptu. à 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 331. **Maskenball.** 6 elegante und leicht spielbare Clavierstücke. (Fortsetzung): No. 2. Der kleine Tambour. No. 3. Die Königin der Nacht. No. 4. Der Jäger. No. 5. Die schöne Tyrolerin. No. 6. Harlequin. à 1 ℳ. 50 ₰.

Ferner von:

Gustav Lange.

Salon-Compositionen für Pianoforte (Fortsetzung):

Op. 399. Jodlers Gruss. Gebirgsscene. — Op. 400. Les Hirondelles. Idylle. — Op. 401. La Châtelaine. Menuett. — Op. 402. La Savoyarde. Morceau caractéristique. — Op. 403. „Wenn Zwei sich gefunden." Charakteristisches Tonstück. — Op. 404. Heimathglocken. Rêverie. — Op. 405. Lebt wohl, ihr Berge! Melodie. — Op. 406. Waldreigen. Madrigal. à 1 ℳ. 50 ₰.

Ferner:

Marlitt, B., Das Glöcklein im Thal. Charakteristisches Tonstück für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Tschetschulin, A., Berceuse pour Violon avec accompagnement de Piano. 1 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 54. Leipzig, October. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Viertes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 25. October 1888.

Erster Theil: Ouverture zum „Wasserträger" von L. Cherubini. — Zwei Gesänge für Sopran-Solo Frauenchor und Orchester von Ernst Rudorff. (Neu.) Das Solo gesungen von Fräulein Wally Schauseil aus Düsseldorf. a) „Die Liebe saß als Nachtigall". Gedicht von E.. Geibel. b) Romanze („Es stand ein Fräulein auf dem Schloß") von J. von Eichendorff. — Concert für Violoncell von Willem Kes, vorgetragen von Herrn Kammervirtuos Alwin Schröder. (Neu.) — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein Schauseil. a) „Non posso vivere" von Campana; b) „Auf Flügeln des Gesanges", c) „Von allen schönen Kindern auf der Welt" von F. Mendelssohn-Bartholdy; d) „Von Neuem kam der Mai in's Land" von C. Reinecke. — Solostücke für Violoncell, vorgetragen von Herrn Schröder. a) „Träumerei" von R. Schumann; b) „Warum?" von D. Popper; c) Tarantelle von B. Cossmann. — **Zweiter Theil:** Symphonie (No. 3, Esdur) von R. Schumann.

Die Novitäten im vierten Gewandhausconcert — die Gesänge von Ernst Rudorff und das Violoncellconcert von Willem Kes — geben uns zu folgenden Bemerkungen Veranlassung: Ad. 1. Die beiden Rudorff'schen Sachen sind Erzeugnisse eines feinfühligen, charakteristisch gestaltenden und erfahrenen Tonsetzers, lassen aber die Frage offen: ob gegenüber den gewählten Dichtungen der in Bewegung gesetzte weitschichtige Apparat von Solo, Chor und Orchester nöthig und zweckmäßig sei? Verneinen müssen wir dies namentlich in Beziehung auf das Lied „Die Liebe saß als Nachtigall", welches durch die beregte Art der Behandlung auf ein unnöthig hohes Piedestal gehoben wird. Die Romanze von Eichendorff „Es stand ein Fräulein auf dem Schloß" verträgt schon etwas mehr äußere Aufbauschung; jedoch hat unsres Bedünkens der Componist in der orchestralen Charakterisirung und Ausmalung etwas zu viel gethan

und beeinträchtigen diese Dinge nicht unwesentlich das vocale Element, insonderheit die Solopartie. Ebenso wie an Zweckmäßigkeit der Behandlung steht unsres Ermessens die Romanze auch an Spontaneität und Unmittelbarkeit der Erfindung an sich hinter dem Liede auf den Geibel'schen Text zurück. Ad 2. Das Violoncellconcert von Kes hat als Composition keinen günstigen Eindruck auf uns gemacht. Es krankt an dem modernen Gebrechen des um jeden Preis Interessant- und Apart-Seinwollens, kommt vor lauter Geistreichthun nicht zu Klarheit und Zusammenhang, bleibt in Dickflüssigkeit des Inhalts und der Darstellung desselben stecken und muthet dem armen Principal-Instrument ein stetes und vergebliches Ringen mit dem dickgepanzerten, allseitig prätentiösen Orchester zu. Nach einem vor Jahren an uns vorübergegangenen Violinconcert des Herrn Kes hätten wir Gesunderes, Natürlicheres und Dankbareres von ihm erwartet.

Nachdem wir so mit den beregten Novitäten uns abgefunden haben, wenden wir uns zu den in ihnen und weiter hin am vierten Gewandhausabend solistisch Beschäftigten und sagen zuvörderst in Beziehung auf Fräulein Schauseil, daß sie in den Rudorff'schen Liedern sowohl wie in denen von Campana, Mendelssohn und Reinecke (von Letzterem in bekannter unvergleichlicher Weise accompagnirt) sich wiederum die allgemeinste und berechtigtste Zustimmung erworben hat und liebenswürdig genug war, der nun einmal stereotyp gewordenen Unersättlichkeit des Publicums sich zu fügen und den sechs Liedern noch ein siebentes folgen zu lassen. Dann machen wir Herrn Alwin Schröder unser aufrichtiges Compliment über die nach Technik, Tonentfaltung, Vortragsweise u. s. w. gleich vortreffliche Art und Weise, in der er sich mit dem wahrlich nicht leichten und dabei, wie gesagt, keineswegs dankbaren Kes'schen Concerte sowohl wie mit den programmgemäßen Solostücken abgefunden hat. Der reiche Beifall, welcher ihm gespendet wurde, stand in einem unanfechtbar richtigen Verhältniß zu seinen Leistungen.

Das eigentliche Rückgrat des Concerts bildeten, wie wohl kaum zu leugnen ist, die Wasserträger-Ouverture und die Schumann'sche Esdur-Symphonie. Beide wurden sie auf's Ausgezeichnetste zu Gehör gebracht.

E. Berusdorf.

Zwei Concert-Etuden

für Violine mit Begleitung des Pianoforte

von

Hermann Schröder.

Op. 10.

Verlag von Fr. Kistner im Leipzig.

Zu den ungezählten Violinetuden sind zwei neue hinzugekommen, die der Verfasser unter dem verheißungsvollen Titel „Concert-Etüden" veröffentlicht hat. Daß Jemand auf den Einfall kommen könnte, dieselben zu Concertvorträgen zu benutzen, glauben wir nicht, denn ihr Effect ist dazu nicht angethan. Es giebt aber Geiger, denen die Aufgaben für ihr Instrument nicht knifflig genug gemacht werden können. Diese mögen sich an besagten, mit Clavierbegleitung versehenen Etüden versuchen. Jede derselben kostet 1 Mk. 50 Pf.

—m—

Dur und Moll.

* Brüssel, 11. Oct. Vom Théâtre de la Monnaie sind für heute folgende Nachrichten zu geben: 1) als Ersatz für die ungenügend befundene Coloratursängerin Mlle. Ruelle ist am vorigen Montag Mlle. Pelosse als Eudoxia in der „Jüdin" aufgetreten und hat die Zufriedenheit des Publicums in höherem Maße als ihre Vorgängerin errungen; 2) die Reprise der „Meistersinger" soll, wenn Nichts dazwischen kommt, am 17. Oct. vor sich gehen; das Ballet „Milenka" wird erst nachher in die Erscheinung treten; 3) am Freitag haben die Orchesterproben zu der Oper „Nadia" von Jules Bordier aus Angers begonnen. Gevaert soll sich, wie man hört, sehr für den Componisten und sein Werk interessiren. — Der Männer-Gesangverein „Liederkranz" aus Köln hat sich im Festsaal des Grand-Concours hören lassen und seine Vorträge sind mit großem Beifall aufgenommen worden; desgleichen die Productionen der mitwirkenden Solisten, des Violinisten Herrn Gustav Hollaender und des Tenoristen Herrn Van Bruck. — Die Daten der drei vom Hause Schott organisirten Kammermusik-Concerte sind jetzt fixirt und zwar auf den 3. und 17. November und den 1. December. Außer den bereits von uns genannten Artisten wird auch das Quartett des Kölner Conservatoriums — bestehend aus den Herren Hollaender, Schwartz, Körner und Hegyesi — seine Mitwirkung gewähren.

* Paris, 21. Octbr. Die Große Oper hat schon wieder ein Debut gespendet — das des Tenoristen und Conservatoriumslaureaten Jerôme in Gounod's „Faust". Die Stimme des genannten Herrn ist nur schwach, aber er singt im Ganzen nicht übel und kann in sogenannten lyrischen Partien möglicherweise gute Dienste leisten. Die neulich debutirt habende Mlle. Landi hat klugerweise ihren Contract mit den Herren Ritt & Gailhard gelöst und als Ersatz haben besagte Directoren Mlle. Leavington engagirt, dieselbe, welche bereits vor einigen Jahren eine kurze Zeit bei der Großen Oper und dann an Provinztheatern — zuletzt in Bordeaux — thätig gewesen ist. Eine weitere Errungenschaft aus der Provinz haben die Herren Ritt und Gailhard in der Person der Mlle. Dartoy gemacht, welche an die Stelle der bekanntlich in den Ehestand tretenden und die Bühne verlassenden Mlle. Edith Ploux treten soll. Das Neueste von der Großen Oper ist der Wiederbeginn der Suche nach einer Julia für Gounod's Oper. Die für die Partie designirte und von verschiedenen Seiten in den Himmel gehobene Mlle. Darclée ist plötzlich — Gott weiß, aus welchen Gründen — ungenügend und ungeeignet befunden worden, und daher muß nun wieder nach einer passenden Repräsentantin gefahndet werden. Für eine solche hält Herr Gailhard die jetzt in England weilende Mad. Nordica, der er auch dorthin nachgereist sein soll. Auch sind, wie man vernimmt, der Mlle. Merguillier von der Opéra-comique Anerbietungen gemacht worden, sowie man der Direction eine spanische Sängerin (deren Namen man noch nicht kennt) als passende Julia vorgeschlagen haben soll. — In der Opéra-comique hat am letzten Freitag Mlle. Samé die Mignon gesungen und in dieser Partie sehr gut gefallen. Nächstens soll auf der genannten Bühne Mlle. Sarolda in der „Traviata" erscheinen. Von den Repertoire-Projecten des Directors Herrn Paravey hört man die Reprise von Auber's „Ambassadrice" und Halevy's „Éclair", dann die Montirung von Reyer's „Maître Wolfram" und Dubois' „Guzla de l'émir" nennen. — Das Théâtre-Lyrique im Château-d'Eau wird den „Bacchus" von Mermet nicht bringen (wegen der allzukostspieligen mise-en-scène), dafür aber Massenet's „Hérodiade". Als ganz neue Oper will der Director Herr Senterre „La Cigue" von Paul Gennevray präsentiren, sowie auch die Reprisen von „Les Amours du diable" und „Si j'étais Roi". — Die Bouffes haben am Montag unter dem neuen Directorat des Herrn Chizzola ihre Wiedereröffnung begangen und zwar mit der neuen Oper „Oscarine" von Paul Roger (Libretto von Nuitter und Guinon), welche recht gut gefallen hat.

* London, 20. Oct. Die heurige Saison der Nachmittags-Concerte im Krystallpalast unter Herrn Aug. Manns' Direction hat heute vor acht Tagen begonnen und zwar unter ziemlich starker Publicums-Betheiligung. Die Orchestersachen jenes Eröffnungs-Concertes waren: die Zauberflöten-Ouverture, Beethoven's erste (Cdur-)Symphonie, die Ouverture „The dowy dens of Yarrow" von Hamish Mac Cunn und die Rhapsodie „España" von Chabrier. Die beiden letzten Stücke suchen ihr Heil in allerhand Orchestereffecten, sind aber in Beziehung auf das Specifisch-Musikalische ihres Inhalts nicht unbedenklicher Natur. Die Solisten des Concertes waren die bekannten Persönlichkeiten des Pianisten Fritz Hartvigson — mit Liszt's Esdur-Concert und Raff's Gigue mit Variationen — und die Sängerin Elvira Gambogi, mit der Schmuck-Arie aus Gounod's „Faust" und mit Liedern von Schumann und C. J. Bennett. — Die Saison der Promenade-Concerte im Coventgarden-Theater ist am Sonnabend beendet worden, bis auf das Benefiz für Mr. Freeman Thomas, welches Montag stattfindet. Außer dem gewöhnlichen Orchester, der Capelle der Coldstream-Guards und Mr. Stedman's Chor waren in jenem Schlußconcert Mr. Sims Reeves, die Damen Joyce, Van Haddeghem, Fenn und die Herren Carrodus und Radcliffe (nebst Herrn Higgs als Piano-Accompagnateur) solistisch mitwirkend. — Die Concerte der russischen Opern-gesellschaft in Albert Hall (mit ihren 48 Pianistinnen von der Guildhall School of Music) haben ein nicht eben glänzendes Ende gefunden: die Programme der beiden letzten Concerte mußten geändert werden, weil das Orchester mit dem Manager in pecuniäre Differenzen gerathen war und nicht mehr mitthun wollte. Nunmehr ist die Gesellschaft auf einige Wochen vom Jodrell- (früher Novelty-) Theater engagirt worden und wird ihre Vorstellungen daselbst mit Rubinstein's „Dämon" beginnen.

* Rom, 10. Octbr. Seit einiger Zeit sind die Theater Costanzi und Argentina in Thätigkeit. Die Eröffnung des Costanzi geschah zu großem Erfolg mit den „Hugenotten", in welcher von Maëstro Mugnone dirigirten Oper die Damen Litvinne (Valentine), Pettigiani (Königin) und Paolicchi-Mugnone (Page) sowie der Baß Navarrini (Marcel) in erster Reihe sich auszeichneten, dann aber auch die Herren Devriès (Nevers), Cherubini (Saint-Bris) und Massart (Raoul) nicht ohne Beifall blieben. Letztgenannter Tenor war am ersten Abend etwas befangen und dadurch stellenweise unsicher, hob sich aber in den Wiederholungs-Vorstellungen. Die Nebenpartieen, sowie Orchester und Chor waren zufriedenstellend. In der Argentina war die Eröffnungs-Oper Verdi's „Aïda". Sie ging nicht ohne vorherige Widerwärtigkeiten von statten, denn erstens erkrankte schon bei den Proben die Bruschi-Chiatti, dann kam der Bariton Beltrami mit einem verletzten Arm in Rom an, und endlich entzog die für den Part der Amneris bestimmte Mlle. Figuet sich ganz und gar ihren Verpflichtungen und erschien gar nicht unter uns. Doch substituirte der Impresario Canori in der Schnelligkeit für Beltrami den famosen Cotogni, für die Bruschi-Chiatti die Meyer und für die Figuet die Mantelli. So war Alles reparirt und die Aïda-Vorstellung gestaltete sich zu einer recht guten. Die Meyer und die Mantelli (Titelrolle und Amneris) gefielen, desgleichen der für Rom neue Tenor Durot (Rhadames), Cotogni war natürlich ein excellenter Amonasro und auch die übrigen Rollen waren genügend besetzt. Besonders neugierig war man auf das Orchester, welches ganz neu zusammengesetzt worden war, da das alte zum Costanzi übergegangen war. Es wies sehr gute Einzelkräfte auf, erschien aber noch nicht gehörig zusammen eingespielt; auch die Banda auf der Bühne ließ viel zu wünschen übrig (am meisten die ägyptischen Trompeten), so daß der Dirigent Maëstro Mascheroni also nach orchestraler Seite hin noch Arbeit genug haben wird. Die Chöre sind così così, verdarben aber Nichts. Binnen Kurzem wird die Bruschi-Chiatti ihre Thätigkeit in der „Aïda" wieder aufnehmen.

* Die Zahl der Londoner Theater wurde am 20. Oct. durch ein neues bereichert, das sogenannte Shaftesbury-Theater. Dasselbe ist in Shaftesbury Avenue im Stadtbezirk Soho gelegen. Es ist ein imposantes Gebäude mit 13 Ein- und Ausgängen, und der Zuschauerraum ist für 1800 Personen berechnet. Als Eröffnungsstuck wurde Shakespeare's „Was ihr wollt" gegeben.

* Aus Wiesbaden wird berichtet, daß die dortige Bühne in königlicher Verwaltung erhalten und als eine „königlich preußische Hofbühne" bestehen bleibt, ganz wie die Hoftheater in Berlin, Hannover und Cassel. Aus den persönlichen Verhandlungen zwischen Ober-Bürgermeister Dr. von Ibell und den Ministern des königlichen Hauses und des Innern ging hervor, daß man seitens der Berliner Behörden überhaupt nur feststellen wollte, daß für das königliche Haus keine ewige Verpflichtung vorliege, die Bühne in Wiesbaden so reich zu dotiren, wie seither; daß man gegenwärtig noch an gar keine Aenderung denke, wohl aber, wenn einmal aus irgend welchen Gründen der Fall eintrete, sparen zu müssen, das Recht anerkannt haben wollte, die Verwaltung der Bühne, das Zahlen des Deficits ꝛc. aufgeben und sich nur auf die vertraglich stipulirte Subventionssumme beschränken zu dürfen. Dahingegen ist die Stadtbehörde gezwungen, möglichst rasch mit dem Beginnen des Baues eines neuen großen Hauses vorzugehen, um der königlichen Verwaltung ansehnlichere Einnahmen zu ermöglichen.

* In Wien beging das Theater in der Josephstadt am 24. Octbr. das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens mit einem historischen Quodlibet „100 Jahre" von Dr. Radler und Carl Lindau. Das Josephstädter Theater, welches so vielfache Wandlungen durchgemacht hat, wurde am 24. October 1788 unter der Direction Carl Mayer mit dem Stücke „Liebe und Koketterie" von Schletter eröffnet. Die glänzendsten Erfolge erzielte es mit dem „Zauberschleier" von Toldt; das Stück erlebte auf dieser Bühne mehr als 400 Aufführungen. An mehr als hundert Abenden wurden folgende Stücke gegeben: „Der letzte Zwanziger", „Von Stufe zu Stufe", „Joseph Lanner", „Ein Böhm in Amerika", „Abracadabra" und „Der Stabstrompeter". Von berühmten Darstellern spielten auf dieser Bühne: Ferdinand Raimund, Johann Nestroy, Wenzel Scholz, Frau Brüning, Marie Geistinger. Von den jetzigen Mitgliedern dieser Bühne gehört Herr Jungwirth derselben seit dem Jahre 1856 an. Unter den früheren Directoren wurden Opern, Schauspiele, Lustspiele, Pantomimen und Possen gegeben; seit der Direction Blasel beherrscht die Posse allein das Repertoire, und zwar mit günstigstem Erfolge.

* Das Wiener Hofburgtheater hat einen neuen Director erhalten: Herr Dr. August Förster hat aufgehört, Societär des „Deutschen Theaters" in Berlin zu sein — schon vom 1. November an ist er Director des Wiener Hofburgtheaters.

* Die Leitung des Stadttheaters in Nürnberg ist dem bisherigen Director Herrn Hans Reck auf weitere fünf Jahre übertragen worden.

* Im königl. Opernhause in Berlin hing am 26. October der Himmel voller Geigen. Einundzwanzig Violinspieler spielten vor dem Generalintendanten und den Capellmeistern in einer Conkurrenz auf die freigewordene Stelle eines ersten Violinspielers.

* Die Truppe der deutschen Oper zu New-York — deren Saison am 28. Nov. beginnt und am 23. März endet — ist folgendermaßen zusammengesetzt: die Damen Bettaque, Fohström, Koschowska, Schröder-Hanfstängl, Lehmann-Kalisch, Moran-Olden, Reil und Traubmann; die Tenore Alvary, Mittelhauser, Perotti und Sedlmayer; die Baritone Beck, Grienauer und Robinson; die Bässe Fischer, Mödlinger und Weiß.

* Am Hofoperntheater in Wien hat der neuengagirte Tenor Herr Ernest van Dyck als Lohengrin debutirt und durch seine namentlich in gesanglicher Beziehung viel Erfreuliches bietende Leistung einen guten Eindruck hervorgerufen.

* **Berliner Nachrichten.** Zum Gedächtniß Kaiser Friedrich's veranstaltete Musikdirector Rudolf Radecke am 18. Octbr. ein geistliches Concert in der Neuen Kirche, an welchem sich Frau Schultzen-von Asten und Herr Ad. Schulze mit vocalen, die Herren Prof. Radecke (Orgel) und Kammermusiker Rüdel (Violoncell) mit instrumentalen Solovorträgen betheiligten. Weiterhin spendete der unter Leitung des Concertgebers stehende Chor der Neuen Kirche einige der Bedeutung der Feier Rechnung tragende Chorwerke von Mendelssohn, Heinr. Schütz, Calegari, Bernh. Klein und Rob. Radecke. — In der Singakademie absolvirte am nämlichen Abend der Pianist Herr Max van de Sandt sein Concert. In Beethoven's großer Cmoll- und Edur-Sonate, wie in verschiedenen modernen Werken von Chopin, Liszt, Henselt und Brahms erwies er sich wieder als einen technisch sehr sattelfesten, musikalisch gut durchgebildeten Spieler. — Das erste Concert des Stern'schen Gesangvereins am folgenden Abend hatte Händel's „Judas Maccabäus" zum Inhalt. Unter Prof. Rudorff's Leitung kam der vollzählige und über ein treffliches Stimmaterial verfügende Chor seinen Verpflichtungen in bester Weise nach, sodaß sich, da auch für die Solopartien nur accreditirte Vertreter zur Stelle waren, die Gesammtaufführung als eine höchst erfreuliche bezeichnen läßt. Albert Niemann hatte wieder die ihm glänzend liegende Titelpartie übernommen, Fräulein Schauseil aus Düsseldorf und Fräulein Schmidtlein sangen die Sopran- und Alt-Soli. Herrn Staudigl waren die Baß-Soli übertragen. — Herr Emil Sauer, welcher mit dem philharmonischen Orchester in der Singakademie concertirte, überraschte auf's Neue durch seine enorme, den höchsten Anforderungen pianistischer Virtuosität kühn die Spitze bietende Technik. Aber auch in Bezug auf Vortrag und Auffassung darf man dem jungen Künstler eine gute Dosis musikalischer Intelligenz und geistiger Regsamkeit nachrühmen. Sein umfangreiches Programm bestand aus dem Cmoll-Concert von Saint-Saëns, Mendelssohn's Esdur-Rondo, Solostücken von Mendelssohn, Schumann und Chopin und einer Concert-Fantasie mit Orchester (Op. 56) von Tschaikowsky. Letztere zum ersten Male vorgeführte Composition fesselt namentlich durch ihren Geist und Leben sprühenden, national angehauchten ersten Satz, während der zweite nur in seiner ersten Hälfte wirklich Ansprechendes enthält. — Die Montags-Concerte der Herren Dr. Bischoff und Hellmich haben am 22. Octbr. begonnen. Frau Schultzen-von Asten lieh dem Eröffnungsabend ihre Unterstützung und brachte unter Anderm einen neuen Walzerlieder-Cyclus von Heymann-Rheineck, dem man indessen nicht viel Geschmack abgewinnen konnte, zum Vortrag. Das instrumentale Programm setzte sich aus Kiel's Cmoll-Clavierquintett, Mozart's Bratschen-Trio in Esdur und zwei Violinstücken von Alb. Becker zusammen. Gleichzeitig gab die Berliner Liedertafel uuter Leitung des Herrn Zander in der Philharmonie ihr erstes Winterconcert, auf dessen Programm zwei neue größere Gesangswerke von Heinr. Hofmann, „Harald's Brautfahrt" für Männerchor, Bariton-Solo und Orchester und „Lieder des Troubadours Raoul le Preux an die Königin Jolanthe von Navarra" (ebenfalls mit Orchesterbegleitung) Platz gefunden hatten. Beide Novitäten sind weniger erfindungsreich, als stimmungs- und auch äußerlich wirkungsvoll zu nennen. Herr Kammersänger Bulß, der ausgezeichnete Dresdner Baritonist, hatte die Gesangssoli, zu denen auch noch drei Lieder von Hofmann gehörten, übernommen und sicherte den Erfolg der Werke. Die Liedertafel ist in gutem Fortschreiten begriffen, wie das auch aus einigen recht angemessen ausgeführten kleineren Chören hervorging. — Im ersten der von Herrn Franz Rummel auch für diesen Winter wieder verheißenen vier Kammermusikabende bestanden die instrumeutalen Vorlagen in einem Claviertrio von Eduard Schütt, Beethoven's Hornsonate und Schubert's Octett. Die Schütt'sche Novität interessirte namentlich in ihren beiden ersten Sätzen, die auch an Frische den beiden nachfolgenden überlegen sind. Fräulein Laura Friedmann vom Dresdener Hoftheater, die mitwirkende Sängerin, hinterließ keinen besonders günstigen Eindruck. Einerseits waren ihre Vorträge in einem Concert ernster Richtung deplacirt, andererseits konnte man sich mit der künstlerischen Behandlung ihrer sonst recht wohllautenden Stimme wenig einverstanden erklären. Das Publicum zeigte sich der Sängerin immerhin sehr gewogen.

* Herr Professor Joachim ist wieder in Berlin eingetroffen und giebt mit seinem berühmten Quartett am Donnerstag seine erste Soirée; das Programm besteht aus Quartetten von Haydn, Beethoven und Mozart.

* In Königsberg brachte der Sängerverein unter Leitung des Musikdirectors Herrn Schwalm in einem Kirchenconcert am 18. Oct. das Dmoll-Requiem von Cherubini zu wohlgelungener Aufführung.

* Im Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt a. M. fand am 21. Oct. die Feier des sechzigjährigen Künstler-Jubiläums der Frau Dr. Clara Schumann statt, welche einen würdigen und ergreifenden Verlauf nahm. Das zahlreiche Auditorium begrüßte die greise Künstlerin, welche mit Tusch empfangen wurde, mit großer Herzlichkeit und Wärme. Die Feier begann mit der Symphonie Cdur I. Satz von Mozart, worauf Herr Dr. Gunz drei von Frau Schumann componirte Lieder sang. Herr Senator von Mumm hielt dann eine feierlich bewegte Ansprache, in der er Frau Schumann als Künstlerin, Lehrerin und mütterliche Freundin der Schüler feierte und Namens des gesammten Lehrer-Collegiums eine Adresse überreichte. Ihm folgte Herr Director Prof. Bernhard Scholz, welcher die Grüße des Leipziger Gewandhauses überbrachte, woselbst Frau Schumann heute vor sechszig Jahren als neunjähriges Kind zum ersten Male auftrat und Namens des Gewandhauses eine Adresse überreichte. Gleiches that Fräulein Davis im Auftrage von Londoner Schülern, während Namens der gegenwärtigen Schüler Fräulein Leuthäuser den Dank derselben unter Ueberreichung eines Füllhornes aussprach. Der „Feierliche Marsch und Chör" von Beethoven schloß die schöne Feier ab.

* Herr Carl Christian Müller, der langjährige Director des Cäcilienvereins und der Museumsgesellschaft in Frankfurt a. M., feierte am 21. Oct. in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

* Der Leipziger Männergesangverein „Merkur" feierte am 21. Oct. sein 30. Stiftungsfest.

* Der Componist Herr Julius von Beliczay ist zum Professor der Compositionslehre an der königl. ungarischen Landes-Musikakademie in Pest ernannt worden.

* Adeline Patti gab am 11. Oct. in der Albert Hall in Swansea zum Besten des dortigen Krankenhauses und der Armen des Bezirkes Craig-y-nos (in welchem bekanntlich ihr berühmtes Schloß steht) ein Concert, in welchem außer der gefeierten Primadonna ihr Gemahl Signor Nicolini, der Pianist Herr Wilhelm Ganz, Fräulein Georgina Ganz, Signor Tito Mattei und andere Kunstkräfte mitwirkten. Madame Patti sang sechsmal und wurde nach jedem Vortrage durch stürmischen Beifall und kostbare Blumenspenden ausgezeichnet. Nach dem Concert wurde ihr vom französischen Consul der ihr von der französischen Regierung jüngst verliehene Orden eines Officiers der Akademie der schönen Künste feierlich überreicht. Das Concert war in jeder Hinsicht sehr erfolgreich und hat für den wohlthätigen Zweck, dem es gewidmet war, einen Ertrag von 1000 Pf. St. ergeben.

---

* Franziska Wüerst, die Gattin Richard Wüerst's, ist am 22. Oct. gestorben. Franziska Wüerst war dereinst als Concertsängerin, besonders durch ihren Vortrag als Liedersängerin, sehr beliebt und gesucht, wie sie als Gesangslehrerin bis zu ihrem Lebensende stets sehr erfolgreich gewirkt hat. Sie hinterläßt einen Sohn, königl. Baumeister, und eine Tochter, die als Sängerin und Lehrerin gleichfalls wirksam ist.

* In Antwerpen starb am 9. October im Alter von 34 Jahren L. Van Cauteren, Orchesterchef am Théâtre Royal.

* In Cannes starb die Pianistin Mad. Henriette Bourgogne, geborene Hitzemann.

Foyer.

* Kronprinz und Tänzerin. Charakteristisch ist folgender Zug aus dem Leben des Kaisers Friedrich III. Auf einem großen Balle, an dem auch der damalige Kronprinz theilnahm, trat der Adjutant desselben zu einer jungen Dame und sagte: „Königliche Hoheit befehlen zum nächsten Tanz.“ Zum Entsetzen der Umgebung entgegnete das junge Fräulein in sehr ruhigem, aber entschiedenem Tone: „Ich lasse mir von keinem Herrn befehlen; wenn königliche Hoheit mit mir tanzen wollen, werden sie mich schon zu finden wissen.“ Mit leichtem Lächeln trat der Adjutant zurück, und ein Strom von: „Wie konntest Du nur — wie wagst Du es — kennst Du denn nicht den Brauch?“ u. s. w. ergoß sich über die junge Dame. Im selben Augenblick bemerkte man, wie der Kronprinz Friedrich Wilhelm auf den Bericht seines Adjutanten in ein herzliches Lachen ausbrach, dann aber sich rasch dem jungen Mädchen näherte und in gewinnend liebenswürdiger, herzlicher Weise mit einer Verbeugung zu demselben sagte: „Mein Fräulein, an Ihrer Stelle ließe ich mir auch nicht befehlen; da ich aber so gern mit Ihnen tanzen möchte, so bitte ich Sie um den nächsten Tanz“. Glücklich und stolz flog das junge Fräulein mit seinem königlichen Tänzer durch den Saal und bewahrt noch jetzt in dankbarem Herzen die Worte, welche ihr Tänzer an sie richtete: „Es ist ein lästiger Brauch, mein liebes Fräulein, dem Sie heute so muthig und im vollen Gefühl Ihres Rechtes entgegengetreten sind. Ich danke Ihnen, mein liebes Fräulein, für den Tanz, wie für die Bekanntschaft mit einem selbständigen Charakter.“

Eine Primadonna ohne Schuhe. Von Adelina Patti erzählt der Opern-Impresario Mapleson in seinen Denkwürdigkeiten: „Ich war contractlich verpflichtet, ihr vor Beginn jeder Vorstellung tausend Pfund einzuhändigen. Eines Abends konnte ich ihr nur 800 Pfund geben, deren Annahme sie verweigerte. Der Agent, Signor Franchi, kündigte mir an, daß damit unser Contract förmlich aufgelöst sei. Ich schickte mich in das Unvermeidliche mit dem tröstlichen Gedanken, daß ich noch andere gute Kräfte zur Verfügung und außerdem die 800 Pfund in der Tasche hätte. Zwei Stunden später erschien jedoch Signor Franchi abermals bei mir und theilte mir mit, Mad. Patti habe sich besonnen und wolle unsere Verbindung nicht abbrechen, er sei ermächtigt, die 800 Pfund Sterling entgegen zu nehmen und zu erklären, Mad. Patti werde sich rechtzeitig zur Aufführung der ‚Traviata‘ und vollständig im Costüm der Violetta angekleidet einfinden — bis auf die Schuhe. Sobald die Casse geöffnet würde, ginge ja Geld ein, wovon ich den Rest bezahlen könnte; und sobald sie es in Händen hätte, würde sie die Schuhe anziehen und auf ihr Stichwort auftreten. Ich gab ihm die 800 Pfund Sterling und erhielt einen zweiten Besuch von ihm nach Eröffnung der Casse. Es waren jetzt 160 Pfund eingegangen, die ich ihm übergab mit der Bitte, sie unverzüglich der gefälligen Primadonna einzuhändigen, die, so hoffte ich, im Besitze von 960 sich wohl veranlaßt sehen würde, bis zum Eintreffen der letzten 40 ihre Toilette zu vervollständigen. Diese hoffnungsvolle Erwartung wurde auch theilweise erfüllt. Mit strahlendem Gesichte kam Signor Franchi zurück und überbrachte mir die freudige Botschaft, daß Mad. Patti jetzt einen Schuh angezogen habe. ‚Schicken Sie ihr die 40 Pfund‘, fügte er hinzu, ‚und sie wird auch den anderen anlegen‘. Und richtig zog Madame Patti den zweiten Schuh nicht eher an, als bis sie ihre letzten 40 Pfund erhalten hatte; dann erschien sie strahlend vor Vergnügen auf der Bühne und die schon angefangene Oper wurde glänzend bis zu Ende durchgeführt.“

Concert-Kalender.

Berlin.

29. Oct. Zweites Philharmonisches Concert unter Direction des Herrn H. von Bülow. Solist: Herr Carl Halir. Symphonie „La Reine“ von Haydn; Violinconcert von Lassen; Hebriden-Ouverture von Mendelssohn; Symphonie „Pastorale“ von Beethoven.

31. Oct. Concert im Saale der Singakademie gegeben von Frau Amalie Joachim unter Mitwirkung von Frau Marie Schmidt-Köhne, sowie der Herren R. von Zur-Mühlen und Felix Schmidt. Zigeunerlieder von Brahms für vierstimmigen Gesang und Clavier; Lieder von Schubert, Schumann, Brahms.

7. Nov. Zweites neues Abonnement-Concert unter Leitung des Herrn Arthur Nikisch im Saale des Concerthauses. Erster und zweiter Satz der unvollendeten Hmoll-Symphonie von Schubert; Adur-Symphonie von Beethoven; Ouverture „Richard III.“ von Volkmann.

7. Nov. Liederabend des Hrn. Eugen Gura im Saale der Singakademie unter Mitwirkung des Herrn Professor Joseph Giehrl aus München.

Dresden.

16. Nov. Zweites Concert der sechs Symphonie-Concerte der königl. musikalischen Capelle im Saale des Gewerbehauses. Symphonie No. 5 von Cowen; Suite in Hmoll von Bach; Symphonie No. 4 in Bdur von Beethoven.

Frankfurt a. M.

29. Oct. Concert des Rühl'schen Gesangvereins im großen Saale des Saalbaues unter Direction des Herrn Prof. Dr. Scholz. Requiem von Verdi. Solisten: Frau Schröder-Hanfstängl, Frau Moran-Olden, Herr Sebastian Hofmüller, Herr Fritz Plank.

München.

3. Nov. Liederabend von Anton Schott im Odeonsaale.

Pest.

14. Nov. Erstes Concert der Philharmonischen Gesellschaft unter Leitung des Herrn Capellmeister A. Erkel. Jubel-Ouverture von Weber: Mondnacht von Mohalvits, gesungen von der Kammersängerin Fräulein Bianca Bianchi; Cappriccio von Grädener; Arie aus der Oper „Báthory Maria“ von Erkel, gesungen von Fräulein Bianchi; zweite Symphonie von Beethoven.

Wien.

4. Nov. Zum Besten des Pensions-Instituts des Hofoperntheaters Aufführung im großen Musikvereinssaal unter Leitung des Herrn Hanns Richter. Ein Sommernachtstraum von Mendelssohn mit verbindendem Text von Gisbert von Vincke, gesprochen von Frau Catherina Schratt.

10. Nov. Wohlthätigkeits-Concert im großen Musikvereinssaal von der Kammersängerin Frau Pauline Lucca unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Herrn Cesare Thomson.

Würzburg.

27. Oct. Erstes Concert der Königl. Musikschule. „Phädra“, Ouverture von Massenet; Arie der Ilia „Zeffiretti lusinghieri“ aus „Idomeneo“ von Mozart, gesungen von Fräulein Mathilde von Schelhorn aus München; Concert für Clarinette Op. 26 von Spohr, vorgetragen von Herrn Rob. Stark; Lieder für Sopran: „Im Spätherbst“ von Rheinberger, „Die Mainacht“ von Brahms, „Auf dem See“ von Schubert, gesungen von Fräulein von Schelhorn; Suite No. 1 in Dmoll Op. 113 von Lachner.

NEUE MUSIKALIEN.

Wohlfeile Ausgaben in eleganter Ausstattung.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen.

BACH-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke aus J. S. Bach's Werken für Pfte. übertr. u. m. Fingersatz v. R. Kleinmichel. 3 M. no

BEETHOVEN-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke aus Beethoven's Werken für Pianoforte übertragen u. mit Fingersatz von R. Kleinmichel. 4 M. no.

CHOPIN-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke aus Chopin's Werken für Pianoforte übertragen, erleichtert u. mit Fingersatz von R. Kleinmichel. 4 M. no.

CLASSIKER-BUCH für die Jugend. 56 beliebte Stücke aus den Werken unserer Meister in leichtester Bearbeitung für Pianoforte herausgegeben, revidirt und mit Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 3 M no.

HAYDN-BUCH. Die beliebtesten Stücke a. J. Haydn's Werken f. Pfte. übertr. u. m. Fingersatz vers. von R. Kleinmichel. 4 M. no.

LUSTERREGENDE HAUSMUSIK für Clavier. Die angenehmsten Stücke aus den Werken berühmt. u. beliebt. Meister. In leichter Bearbeit. u. m. Fingersatz v. Kleinmichel. 2 M. no.

MENDELSSOHN-BUCH. Die beliebtesten Stücke a. F. Mendelssohn-Bartholdy's Werken f. Pfte. übertr., revidirt u. m. Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 4 M. no.

MOZART-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus Mozart's Werken f. Pfte. übertr. u. m. Fingersatz von R. Kleinmichel, 4 M. no.

OPERN-BUCH für Clavier. 60 der schönsten und populärsten Stücke aus berühmten Opern aller Zeiten für Pianoforte bearb. und mit Vortragszeichen und Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 3 M no.

SCHUBERT-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke a. F. Schubert's Werken f. Pianoforte übertragen, revidirt und mit Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 3 M no.

SCHUMANN-BUCH für Pianoforte, vierh. Sämmtl. Orig.-Composit. v. Rob. Schumann f. Pfte. zu vier Händen. Revidirt u. mit Fingersatz versehen v. R. Kleinmichel. 4 M no.

SCHUMANN-BUCH für Pianoforte, zweihändig (schwerere Stücke). Eine Auswahl der beliebtesten Concert- und Vortragswerke für Pianoforte von Rob. Schumann. Revidirt und mit Fingersatz versehen v. R. Kleinmichel. Compl. 5 M no. Einzeln à 25 Pf bis 1 M.

SCHUMANN-BUCH für Pianoforte, zweihändig (leichte Stücke): 75 Clavierstücke f. d. Jugend (Originalcompositionen u. Lieder) v. R. Schumann. Theilweise f. Pfte. übertr. u. m. Fingersatz vers. v. R. Kleinmichel. 3 M. no.

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Fromme Weisen für die heiligen Tage. 50 Stücke aus den Kirchen- u. Instrumentalwerken berühmt. Meister f. Clavier gesetzt u. m. Fingersatz vers. v. R. Kleinmichel 3 M. no.

TEMPO DI MARCIA. 60 der berühmtesten u. populärsten Märsche aus Kriegs- und Friedenszeiten für Pianoforte. Ausgewählt und arrangirt von R. Kleinmichel. 4 M. no.

VIERHÄNDIGES CLAVIERBUCH. Eine Auswahl der schönsten Originalcompositionen unserer berühmten Meister für Pianoforte zu vier Händen Mit Vortragszeichen und Fingersatz von R. Kleinmichel. 5 M. no.

VOLKSLIEDER-BUCH. 100 der schönsten und beliebtesten Volksl ieder für eine Singst. m. Pfte. herausg. v. R. Kleinmichel. 4 M no.

VOLKSLIEDER-BUCH für Clavier. 100 der schönsten u. beliebtesten Volkslieder f. das Pfte. leicht bearbeitet v. R. Kleinmichel.

WEBER-BUCH für Clavier. Die beliebtesten Stücke aus C. M. von Weber's Werken für Pianoforte übertragen, revidirt und mit Fingersatz versehen v. R. Kleinmichel. 4 M. no.

BUCH DER TÄNZE. Enthaltend die schönsten Tänze aller Zeiten für Pianoforte. Ausgewählt, theilweise bearbeitet u. mit Fingersatz versehen von R. Kleinmichel. 4 M. no.

HEITERE MUSIK aus den Werken berühmter Meister für Pianoforte. 4 Bde. mit 100 heiteren Musikstücken. à Band 3 M. no

DIE LUSTIGEN ALTEN HERREN. Eine Sammlung der beliebtesten Tänze der berühmtesten Tonmeister des 17. und 18. Jahrhunderts für Pianoforte. Ausgewählt, mit Vortragszeichen versehen, kritisch revidirt u. theilweise arrang. v. E. Pauer. 2 Bde. à 3 M. no.

KIRCHNER, THEODOR. Alte Bekannte im neuen Gewande. Eine Folge melodienreicher Musikstücke für Clavier zu 4 Händen. Complet 3 M. no. Abtheilung 1. 1 M. 50 Pf. Abtheilung 2. 2 M. Abtheilung 3, 2 M.

KUNST DES VIOLINSPIELS. Die in den Conservatorien eingeführten Studien für die Violine von Kreutzer, Fiorillo, Gavinies, Rode. In 1 Band gebunden 15 M. no.

MENDELSSOHN-BARTHOLDY, FELIX, Lieder ohne Worte für Pianoforte, Nr. 1—48. Ausgabe mit den von Ernst Pauer ausgewählten poetischen Motto's: Fingersatzbezeichnung v. R. Kleinmichel. Complet 2 M. no. Jedes Lied einzeln 20 Pf.

RUBINSTEIN, ANTON, Gesangs-Compositionen mit Clavierbegleitung.

Band	I.	Lieder und Gesänge für 1 Singstimme. Ausgabe hoch und tief.
Band	II.	Lieder und Gesänge für 1 Singstimme. Ausgabe hoch und tief.
Band	III.	Lieder und Gesänge für 1 Singstimme. Ausgabe hoch und tief.
Band	IV.	Operngesänge für Sopran.
Band	V.	Operngesänge für Tenor.
Band	VI.	Operngesänge f. Bariton od. Bass.
Band	VII.	Opern-Duette f. Sopran u. Tenor.
Band	VIII.	Opern-Duette für Sopran und Bariton oder Bass.

Preis jeder Band 3 M. no.

RUBINSTEIN, ANT., Op. 48 und Op. 67. Zweistimmige Lieder mit Begleitung des Pianoforte. Neue Ausgabe 6 M. Einzeln: Nr. 1—18 à 75 Pf bis 1 M.

RUBINSTEIN, ANT., Lieder u. Gesänge für Pianof. solo übertr. v. R. Kleinmichel. Bd. 1, 2 Cplt. à 3 M. Einz. Nr. 1—20 à 50—75 Pf.

SCHUBERT, FRANZ, Sämmtliche Gesänge für 1 Singstimme mit Begleitung des Pfte. Neue Ausgabe rev. v. J. Rietz, Bd. 1—20. 361 Gesänge. ☞ à Band 1 M. no. Prachtausg. à Bd. 3 M. n. Jedes Lied einz. à 20—50 Pf.

SCHUBERT, FRANZ, Auswahlband der 36 beliebtesten Lieder für 1 Singstimme mit Pianoforte. Neue Ausgabe. Revidirt von Jul. Rietz. ☞ 2 M. no. Pracht-Ausgabe elegant gebunden 3 M no.

SCHUMANN-LIEDERBUCH. 100 der beliebtesten Lieder, Balladen und Gesänge für 1 Singstimme mit Pianoforte von Robert Schumann. Original-Ausgabe. Revidirt von R. Kleinmichel. Compl. 5 M. no. ☞ Einzeln: No. 1—100 à 15 Pf. no.

SCHWEIZERLIEDER-BUCH für Pfte. bearb. Die beliebt. Volkslieder d. Schweiz für Clavier mit Hinzufügung der Texte bearbeit. von Willi Heidegger. 1 M. 50 Pf. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen:

Für jeden Violinspieler unentbehrlich!

Emile Sauret.

Op. 36.

Technische Studien

für

den modernen Violinspieler.

(Les Exercises du Violiniste moderne.)

Theil (Partie) I. 6 Mk.

Inhalt: Nüancirte Tonleiter in Cdur. Staccato. Vom abgebrochenen oder stumpfen detachirten (freien) Bogenstrich. Vom Martelletto (festen Staccato). Vom abprallenden oder elastischen detachirten Bogenstrich. Lang ausgehaltene Töne. Uebungen, um die Finger von einander unabhängig zu machen. Tonleitern von 2 und 3 Octaven in allen Tonarten. Tonleitern von 3 Octaven. Chromatische Tonleitern durch 3 Octaven. Die Intervalle des tonischen Dreiklangs durch 3 und 4 Octaven. Tonleitern in gebrochenen Terzen durch 3 Octaven. Tonleitern in gebrochenen Sexten durch 2 Octaven. Tonleitern in gebrochenen Octaven durch 2 Octaven über die 4 Saiten. Tonleitern in gebrochenen Octaven über 2 Saiten. Chromatische Tonleiter in Gdur in gebrochenen Octaven über die 4 Saiten. Chromatische Tonleiter in Adur in gebrochenen Octaven über die vier Saiten. Die Intervalle des Dreiklangs in gebrochenen Octaven. Tonleitern in gebrochenen Decimen durch 2 Octaven. Chromatische Tonleiter in Gdur in gebrochenen Decimen.

Index: Gamme nuancée en ut majeur. Staccato. Du détaché coupé ou mat. Du martelé. Du détaché rebondissant ou élastique. Sons filés. Exercices pour rendre les doigts indépendants les uns des autres. Gammes de deux et trois octaves dans tous les tons. Gammes de trois octaves. Gammes chromatiques à trois octaves. Les Intervalles de l'accord parfait dans l'étendue de trois et quatre octaves. Gammes par tierces à trois octaves. Gammes par sixtes à deux octaves. Gammes par octaves à deux octaves sur les quatre cordes. Gammes par octaves sur deux cordes. Gamme chromatique en Sol majeur par octaves sur les quatre cordes. Gamme chromatique en La majeur par octaves sur les quatre cordes. Les Intervalles de l'accord parfait par octaves. Gammes par dixièmes à deux octaves. Gamme chromatique en Sol majeur par dixièmes.

Theil (Partie) II. 5 Mk.

Inhalt: 77 variirte Uebungen in Dur und Moll.

Index: 77 Exercices variés sur la Gamme majeure et mineure.

Theil (Partie) III. 6 Mk.

Inhalt: Doppelgriffe. Tonleitern in Terzen durch 2 Octaven. Tonleitern in Sexten. Tonleitern in Sexten durch 2 Octaven. Tonleitern in Octaven. Octaven mit dem 1. und 3. Finger. Tonleitern in Decimen. Chromatische Doppelgriffe. (Terzen. — Sexten. — Octaven. — Decimen.) 50 Uebungen in Doppelgriffen. Die Flageolet-Töne. Tonleitern in abwechselnd einfachen und zusammengesetzten harmonischen Tönen. Natürliche doppelte harmonische Töne. Zusammengesetzte harmonische Töne in Doppelgriffen. Grosse Terzen. Kleine Terzen. Quarten. Quinten. Grosse Sexten Kleine Sexten. Octaven. Gleichklänge. Pizzicato der rechten Hand. Pizzicato der linken Hand. Verschiedene Passagen, welche als Vorspiele oder Uebungen dienen können. Cadenz zu dem 1. Concert von N. Paganini von Emil Sauret. Var. I. Caprice de Concert Op. 3. Emil Sauret.

Index: Les doubles cordes. Gammes en tierces à deux octaves. Gammes en sixtes. Gammes en sixtes à deux octaves. Gammes en octaves. Octaves avec le 1er et le 3e doigt. Gammes en dixièmes. Double-cordes chromatiques. (Tierces. — Sixtes. — Octaves. — Dixièmes.) 50 Exercices en double-cordes. Les Sons Harmoniques. Gammes en sons harmoniques simples et composés alternatifs. Sons harmoniques naturels doubles. Sons harmoniques en doubles cordes composés. Tierces majeures. Tierces mineures. Quartes. Quintes. Sixtes majeures. Sixtes mineures. Octaves. Unissons. Pizzicato de la main droite. Pizzicato de la main gauche. Différents passages pour servir de préludes ou d'exercices. Cadenza pour le 1er Concerto de N. Paganini par Emile Sauret. Var. I. Caprice de Concert op. 3. Emile Sauret.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Neu! **Neu!**

Compositionen
von
Anton Rückauf.

Op. 6. Drei Balladen von L. Uhland, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.
No. 1. Die Nonne. 1 ℳ.
No 2. Die Königstochter. 1 ℳ.
No. 3. Der letzte Pfalzgraf. 1 ℳ.

Op. 7. Sonate für Violine und Pianoforte. 6 ℳ.

Op. 8. Russische Volkspoesien, übersetzt von G. Fr. Daumer für gemischten Chor mit vierhändiger Clavierbegleitung.
Partitur 5 ℳ.
Chorstimmen (je 50 ₰.) 2 ℳ.

Op. 9. Fünf Lieder von Hafis für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.
No. 1. „Wie Melodie aus reiner Sphäre hör' ich". 50 ₰.
No. 2. „Ich will bis in die Sterne". 1 ℳ.
No. 3. „Mein süsser Schatz! Du bist zu gut". 50 ₰.
No. 4. „Ich dachte dein in tiefer Nacht". 50 ₰.
No. 5. „Wehre nicht, o Lieb, wehre nicht". 75 ₰.

Ed. Hanslick schreibt in der „Neuen freien Presse" über Op. 8: Ein volksthümlicher Hauch weht auch aus zwei Chören von **Anton Rückauf, die zu dem Besten zählen, was wir seit langer Zeit an weltlicher Chormusik gehört haben.** Der erste besteht nur aus den zwei Versen: „O wie sanft die Quelle sich durch die Wiese windet — O wie schön, wenn Liebe sich zur Liebe findet!" Er ist siebenstimmig gesetzt: ein dreistimmiger Frauenchor hebt die zarte Melodie an, der vierstimmige Männerchor folgt; bald vereinigen sich beide zu sinnigen Verflechtungen und schliessen pianissimo. Das Stück ist von reizender Wirkung, nur etwas kurz. Breiter ausgeführt ist der zweite Chor: „Ein schmucker Junge bist du zwar". In raschem Plauderton beginnen, neckisch herausfordernd, die Frauenstimmen; nachdem sie zwei Strophen allein gesungen, rühmt der Männerchor statt jeder Entgegnung „die schönen, stillen Plätzchen, wo sich's so linde ruht mit einem Schätzchen". Die Composition ist von liebenswürdigem Humor, geistreich ohne Künstelei oder Ueberspanntheit. Siebenstimmige Chöre von so musterhaft sauberer Stimmführung, reiner und doch stets interessanter Harmonie wird man heutzutage nicht gar häufig finden. **Herr Rückauf gehört zu den talentvollsten und gebildetsten jüngeren Musikern Wiens,** leider auch zu den überbescheidenen. Als Pianist hat er sich fast gänzlich von der Oeffentlichkeit zurückgezogen, so warme Anerkennung ihm diese auch gespendet. Von seinen Compositionen kennt man nur ein oder zwei von Walter gesungene Lieder und einige bei Wetzler erschienene Clavier-Etüden. Hoffentlich hat der grosse Erfolg seiner beiden Chöre den Componisten gehörig ermuntert, bald mit einer Fortsetzung hervorzutreten.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **M. Boelling** in Darmstadt.

Harpa.

Ballade von Felix Dahn

für Soli (Sopran, Alt und Bariton), Chor und Orchester

componirt von

Willem de Haan.

Partitur 21 ℳ. no. | *Chorstimmen 4 ℳ.*
Clavierauszug 5 ℳ. no. | *Orchesterstimmen 27 ℳ.*

Die „**Neue Berliner Musikztg.**“ schreibt: . . . . „Und so endet auf würdig glänzende Art das bedeutsame Werk. Diese Ballade wird ganz gewiss Anerkennung und Verbreitung finden, zumal sie sich auch kleineren Vereinen zur öffentlichen Aufführung empfiehlt, da die Chorsätze viel Schönheit und nur wenig Schwierigkeit aufzuweisen haben.“

Die „**Musikalischen Tagesfragen**“ (Cyrill Kistler) sagen: „Die Dahn'sche Dichtung hätte einem besseren Componisten kaum in die Hände gerathen können. Das durch und durch edle, stellenweise grossartige Werk sei Concertdirectionen bestens empfohlen.“

Von demselben Componisten erschienen für **Männerchor** und **Orchester**:

Der Königssohn von L. Uhland. Partitur 20 ℳ. no. Chorstimmen 3 ℳ. Orchesterstimmen 22 ℳ. Clavierauszug 5 ℳ. no.

Das Grab im Busento von Platen. Partitur 7 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen 1 ℳ. 20 ₰. Orchesterstimmen 9 ℳ. Clavierauszug 3 ℳ.

Neue Werke für Kammer- und Orchestermusik.

Verlag von **Friedrich Luckhardt** in Berlin S.W.

Claassen, Arthur, Op. 11. Walzer-Idylle, für Streichorchester. Partitur 2 ℳ. no. Stimmen 4 ℳ. 75 ₰. no.
I. Andante. Abenddämmerung.
II. Presto und Andantino. Bauerntanz und Abschied.

Gernsheim, Friedrich, Op. 53. Divertimento für Flöte, 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabass (oder Flöte und Streichorchester), Andante, Allegretto vivace, Scherzando, Allegro me non troppo edenergio. Presto (Perpetuum mobile). Partitur 6 ℳ. no. Stimmen 8 ℳ. no.

Heimendahl, W. Edward, Op. 9. Intermezzo f. grosses Orchester. Partitur 10 ℳ. no. Stimmen 11 ℳ. no.

Krug, Arnold, Op. 34. Serenade. Sextett für 2 Violinen, Bratsche, Violoncello, Contrabass und Flöte (oder Streichorchester und Flöte). Partitur 7 ℳ. no. Stimmen 7 ℳ. 50 ₰. no.

Lund, John, Op. 7. Liebeslied für Streichorchester. Partitur 60 ₰. no. Stimmen 1 ℳ. 80 ₰. no.

Stucken, Frank van der, Op. 8. Musik zu Shakespeare's „Sturm“. Vollständige Partitur 12 ℳ. no. Orchesterstimmen 20 ℳ. 70 ₰. no. Streichquartett 4 ℳ. 80 ₰. no.

Novitäten für Orchester.

In der **Edition Peters** erschien am 1. October:

Grieg, Op. 11. **Im Herbst.** Concerteouverture. Partitur 6 ℳ. Streichinstr. cplt. 6 ℳ. Blasinstrumente cplt. 10 ℳ. 80 ₰.

Grieg, Op. 46. Suite in 4 Sätzen. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 5 ℳ. 40 ₰. Blasinstr. cplt. 6 ℳ. 60 ₰.

Moszkowski, Op. 43. Cortège (Fantastischer Zug). Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 3 ℳ. Blasinstrumente cplt. 9 ℳ. 30 ₰.

Radecke, Op. 52. Zwei Scherzi. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 6 ℳ. 60 ₰. Blasinstr. cplt. 18 ℳ. 75 ₰.

In unserem Verlage ist erschienen und von uns zu beziehen:

Musikalische Verzierungen.

Praktische Uebungen und theoretische Erläuterungen nebst einem Anhang über den Metronom,

zum Gebrauch bei seinem Unterricht am königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig von

Bruno Zwintscher.

Pr. 2 ℳ. netto.

Leipzig, Johannisgasse 4. **Jost & Sander.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Lehrbuch

des

einfachen, doppelten und imitirenden Contrapunkts

von

Dr. Hugo Riemann,

Lehrer am Conservatorium zu Hamburg.

VI und 204 S. 8°. Geh. 4 ℳ. 50 ₰., fein geb. 5 ℳ. 70 ₰.

Der zweiten, umgearbeiteten, im Frühjahre erschienenen 2. Auflage seiner Harmonie lässt der bewährte musikalische Theoretiker jetzt ein vollständiges Lehrbuch des Contrapunktes folgen, welches eine weitere Ausführung der in seiner „Neuen Schule der Melodik" bereits früher niedergelegten Ideen darstellt. Denjenigen, welche dem Systeme des Verfassers näher getreten sind, wird das neue Buch eine willkommene Gabe sein; er hofft aber auch durch das veränderte Ansehen, welches die Lehre vom wirklichen Contrapunkt in seinem System gewonnen hat, demselben neue Freunde zuzuführen.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 ℳ.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Compositionen
für
Cornet à pistons
mit Begleitung des Pianoforte.

Arban, J. B., Caprice et Variations. 2 M. 50 Pf.
Decker, C., Andante und Rondo. 2 M.
— — Mélancolie (et Allegro). 2 M. 30 Pf.
— — Tribut à la mode. Valse brillante. 2 M. 50 Pf.
Förster, A., Op. 67. „All' italiano." Concertstück. 2 M.
Kietzer, R., Op. 93. Phantasie. 2 M.
Maurer, L., 12 Airs. Cah. I. (No. 1—6.) 2 M. 50 Pf.
Neff, L., Le désir ardent. 1 M.
Sauvlet, A., (ainé.) Sympathie. Chanson sans paroles. 1 M.
Schroen, B., 6 Morceaux caractéristiques. Complet 4 M. 50 Pf.
No. 1. Herbstlied. 2 M.
No. 2. Mazurka. 1 M. 50 Pf.
No. 3. Romance. 1 M. 50 Pf.
No. 4. Sérénade. 1 M. 20 Pf.
No. 5. Polonaise. 1 M. 50 Pf.
No. 6. Elégie. 1 M. 50 Pf.
— — Drei Salonstücke.
No. 1. Heimkehr. 1 M. 60 Pf.
No. 2. Лобочка. 1 M. 60 Pf.
No. 3. Andante sostenuto. 1 M. 50 Pf.
Seltner, A., Concert-Polka. 1 M.
— — In der Dämmerung. Romanze. 80 Pf.
— — Romanze. 1 M.
Thomsen, M. A., A la patrie. Chansons sans paroles. 1 M. 20 Pf.
Wurm, W., Fantasie aus d. Oper „Stradella" von Flotow. 1 M. 50 Pf.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

Concert
für die Violine
mit
Begleitung des Orchesters
von
Eduard Lassen.
Op. 87.

Partitur 15 M. Orchesterstimmen 12 M. Dublirstimmen:
Viol. I, II, Viola, Cello, Basso à 1 M. Solostimme 3 M.
Ausgabe für Violine und Pianoforte vom Componisten 9 Mark.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Neue Lieder

für

eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

Erik Meyer-Helmund.

Demnächst erscheinen:

Op. 53. **Spanische Liebeslieder.** Drei Gedichte von Günther Walling. Complet 2 ℳ. 50 ₰.
No. 1. „Als ich zuerst dich küsste". 1 ℳ.
No. 2. Schlaf sanft! 1 ℳ.
No. 3. Fächersprache. 1 ℳ. 20 ₰.

Op. 63. **Drei Lieder.** Complet 2 ℳ. 50 ₰.
No. 1. Morgens, von J. Storm. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2. Ruthenisch, von G. F. Daumer. 1 ℳ.
No. 3. Nach dem Ball, von Walter Minameyer. 1 ℳ. 20 ₰.

Op. 64. **Drei Lieder.** Complet 2 ℳ.
No. 1. Der Kranz, von Hans Schmidt. 1 ℳ.
No. 2. Thau und Thräne, von Günther .Walling. 60 ₰.
No. 3. Ueba Nacht von O. Storff. 1 ℳ

Ausgabe für Sopran oder Tenor. Ausgabe für Alt oder Bariton.

Soeben erschienen in unserem Verlage:

Vier Lieder

aus dem Cyclus „Frau Venus" von Wilhelm Jensen

für Mezzo-Sopran mit Pianoforte

componirt von

Willem Kes, Op. 11.

No. 1. „Trat aus langer Wochen Nebel." 1 ℳ. 20 ₰. No. 2. „Wo nur ich schreite durch's Herbstgefild." 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. „Nun bringt der Herbst mir Veilchen." 80 ₰. No. 4. „Sprich, mein Herz, was so dich beglückt." 1 ℳ. 50 ₰.

Steyl & Thomas in Frankfurt a. M.

Soeben erschienen in unserem Verlage:

Für gemischten Chor

von

Carl Reinthaler.

„Lobe den Herrn, meine Seele". Nach Psalm 103 für vierstimmigen Chor a capella oder mit Clavierbegleitung ad libitum. Op. 40. Clavierauszug 1 ℳ. 50 ₰. Stimmen à 30 ₰.

„Ich weiss, dass mein Erlöser lebt". Arie aus Händel's „Messias" für vierstimmigen Chor a capella bearbeitet. Partitur 70 ₰. compl. Stimmen 60 ₰.

Praeger & Meier
Verlag in Bremen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 55. Leipzig, November. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Tenoristen-Geschichten.

Mit den Tenoristen geht der Impresario Oberst Mapleson in seinen eben veröffentlichten Memoiren sehr übel um. Das alte, sprüchwörtlich gewordene Privilegium der Tenoristen scheint danach nicht ausschließlich auf einem Vorurtheil zu beruhen. Freilich scheint aus manch einem Wort der Klage oder des Spottes der Ingrimm des geärgerten Impresario zu klingen. Mario scheint ihm von allen Tenoristen, die er kennen gelernt, der einzige zu sein, von dem er nur in Ausdrücken uneingeschränkter Bewunderung reden kann. Giuglini war kindisch eitel, Mongini entsetzlich eingebildet, Masini besaß den Stolz Lucifers oder eines Verrückten, Ravelli's Selbstschätzung soll keine Grenzen gekannt haben, und der brave gute Fanchelli ging in seiner Herzenseinfalt so weit, daß er in Würdigung des ihm allgemein gemachten Vorwurfes, er verstehe noch nicht einmal die Grundzüge der Vocalisation zu meistern, Mapleson mittheilte, er sei gesonnen, Gesangunterricht zu nehmen; angesichts der ihm gemachten günstigen Engagements-Anerbieten könne er das aber erst thun, wenn er mit seiner Sänger-Laufbahn zu Ende sei. Mongini gerieth eines Abends außer sich vor Wuth, weil der Garderobier von Her Majesty's Theatre ihm das Costüm, statt es enger zu machen, ausgelassen hatte. Er riß seine Kleidungsstücke in Fetzen, stand in bloßem Hemde da, ein Schwert schwingend, und erklärte, er werde jeden, der in seine Garderobe dringe, ohne weiteres niedermachen. Mapleson konnte ihn nur dadurch zur Ruhe bringen, daß er ihm versprach, der Schneider, der sich so gröblich gegen ihn vergangen

solle „auf die Straße geworfen und dem Hungertode preisgegeben werden", und zwar mit seiner Frau (die er gar nicht hatte), vier ihm rasch angedichteten Kindern und sonstigen schönen Zugaben. Am folgenden Tage bat der halb schon von Reue ergriffene Tenor, man möge die Kinder nicht dem Hungertode preisgeben, weil „ihm das am Ende doch beim Publicum schaden könne". Ein anderer Tenor weigerte sich, eine Opernpartie zu singen, weil in einem Zweikampf, den er mit dem Bariton zu bestehen hatte, dieser und nicht er als Inhaber der ersten Partie den Sieg davonzutragen habe. Tamagno reist mit einem Gefolge von neun Personen, und um diesen verhaßten Nebenbuhler auszustechen, hat Masini sich auf seiner letzten südamerikanischen Tournée mit einem Reisestabe von zehn Personen umgeben. Seine Gesellschaft — so versichert uns Mapleson — bestand aus nachfolgenden besoldeten Beamten: einem ersten und zweiten Secretär, einem Koch, einem Kammerdiener, einem Friseur, einem Arzte, einem Rechts-Consulenten, einem Journalisten, einem Agenten und einem Cassirer. Ueber die Obliegenheiten des Juristen wird sich vielleicht nicht jeder sofort klar sein. Er hat jedoch seinen ganz bestimmten Wirkungskreis, da er die Contracte entwerfen und sofort die Schadenersatzklage einleiten muß, wenn irgend eine Abmachung der verschiedenen Contracte nicht gehalten worden ist. In Chicago will Mapleson gesehen haben, wie Nicolini an den Anschlagesäulen nachzumessen versuchte, ob die Buchstaben, in denen der Name der Patti angezeigt war, contractgemäß thatsächlich ein Drittel größer waren, als die Typen für die übrigen Namen. — Um jedoch den Tenoristen kein Unrecht zu thun, müssen wir hinzufügen, daß Mapleson, wenn er in Mario einen vollkommenen Gentleman fand, in einem weit weniger bekannt gewordenen Stimmcollegen desselben, Signor Volpini, einen wirklichen Helden kennen lernte. Mapleson's engagirte Tenoristen hatten ihn im Stiche gelassen, und von dem einzigen Tenoristen in London, den er um Uebernahme der Partie des Faust hätte angehen können, hieß es, daß er im Sterben liege: „Er fragte mich immer und immer wieder, was geschehen könne, um sein Leben zu retten, da er es mit allen Aerzten versucht habe, jedoch vergeblich. Ich sagte, ich könne ihm einen Rath geben, wenn er ihn nur befolgen wolle. Ich versicherte ihm dann, daß es nur ein Mittel gebe ihn zu retten. Er müsse mir zunächst gestatten, ihm eine Mischung aus einer halben Flasche Chateau Lafitte und einigen mit gestoßenem Zucker zu Schnee geschlagenen Eiern zuzubereiten, und dann mit mir zum Theater kommen, wo, wenn sein Tod unvermeidlich sei, er wie ein Mann denselben vor den Lichtern der Rampe finden könne. — Ein schwaches Lächeln erschien auf seinem bleichen Gesichte. Er meinte natürlich, ich mache Scherz. Allein zur angesetzten Stunde erschien der Lafitte, die Eier wurden geschlagen, und ich ließ ihn das stimulirende Getränk zu sich nehmen. Ich zog ihm seinen Flanell-Anzug an, nahm die Bettdecken, schlug ihn in dieselben ein und nahm ihn in meiner Equipage mit zum Theater." .... Die plötzliche Erschütterung und die ungewohnte Aufregung hatten zur Folge, daß Volpini's Leben gerettet wurde; er hat nachher noch manches Jahr vergnügt gelebt.

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat September brachte das neue Stadttheater in fünfzehn Vorstellungen zehn verschiedene Opern zur Aufführung und zwar von Ambr. Thomas: „Hamlet“ viermal, von Brüll: „Das goldene Kreuz“ dreimal, ferner je einmal von Weber: „Die drei Pintos“, „Freischütz“ und „Oberon“, von R. Wagner: „Tristan und Isolde“ und „Tannhäuser“, von Lortzing: „Czar und Zimmermann“ und „Wildschütz“, von Beethoven: „Fidelio“. Als Gast erschien Fräulein Wulzo aus Leipzig in den Partien des Aennchen („Freischütz“) und der Marzelline („Fide-lio“). Im alten Stadttheater gelangte Neßler's „Trompeter von Säkkingen“ zweimal zur Aufführung.

* Leipzig. Ein Letpziger Stadtkind und vor nicht langer Zeit Schüler des Conservatoriums, Herr Fritz von Bose', hat am 28. Oct. im Saale Blüthner eine Matinée gegeben, in welcher er seinen Mitbürgern sich als Clavierspieler vorstellte. Er that dies, wie nicht anders zu sagen ist, mit ausgezeichnetem Erfolge und bekundete durch seine Leistungen in den drei wahrlich nicht unerhebliche Ansprüche machenden Nummern: Chromatische Fantasie und Fuge von J. S. Bach, Fantasie Op. 17 von Schumann und Concert No. 3 von Reinecke, daß er vermöge seiner technischen und musikalischen Eigenschaften sich gar bald den Virtuosen von Rang und Belang wird anreihen können, und daß ihm also bei unnachlassendem und auf dem eingeschlagenen guten Wege beharrendem Weiterstreben für seine artistische Zukunft nicht bange zu sein braucht. Unterstützung gewährte dem Matinéegeber — außer Herrn Prof. Dr. Reinecke, welcher in seinem Concerte den das Orchester ersetzenden zweiten Clavierpart spielte — die Sängerin Fräulein Aline Friede aus Berlin, indem sie drei Lieder von Schumann, Reinecke, Brahms und drei von Peter Cornelius (Brautlieder) vortrug. Durch ihre schöne Altstimme und ihre gebildete Ausdrucksweise den Leipzigern von früherher bereits bekannt, hat die Dame vielleicht nur dadurch in ihrer Accreditirung etwas eingebüßt, daß sie jetzt dem leidigen Tremuliren zu sehr fröhnt.

* Hamburg, 28. Octbr. Herrn Bargheer's erster Kammermusik-Abend am 17. Octbr. hat diesmal die Saison eröffnet. Mit seinen früheren Quartettgenossen, den Herren Derlien, Löwenberg und Gowa, spielte der treffliche Künstler Quartette von Haydn und Beethoven und mit Hans von Bülow Mozart's Gdur-Violin-Clavierson ate. Das genußreiche Programm erhielt noch eine Steigerung durch Bülow's meisterhaften Vortrag der Brahms'schen Cdur-Clavierson ate. Am 19. Octbr. fand dann das erste Abonnement-Concert unter Bölow's Leitung mit einem neu organisirten Orchester statt. Es setzt sich namentlich im Streichquartett aus sehr tüchtigen Kräften zusammen, die zum Theil aus dem Philharmonischen Orchester übergetreten sind. Daß man von demselben nach so kurzer Zeit des Bestehens keine Leistungen höchster künstlerischer Güte erwarten durfte, ist erklärlich. Immerhin war schon das am Eröffnungsabend Gebotene erfreulichster Art, sowohl in der Zauberflöten-, wie in der Hebriden-Ouverture von Mendelssohn und der Pastoral-Symphonie von Beethoven. Eugen d'Albert als Interpret des Bdur-Clavierconcerts von Brahms wurde mit Recht sehr gefeiert. Vorgestern folgte die Philharmonische Gesellschaft mit ihrem ersten Concert. Das Orchester hat durch den obenerwähnten Austritt verschiedener Kräfte einige empfindliche Verluste erlitten, somit nothgedrungen einen kleinen Regenerationsproceß durchmachen müssen. Als Concertmeister ist Hr. Florian Zajic aus Straßburg gewonnen, doch ist derselbe vorläufig nur für einen Theil der Concerte abkömmlich. Im großen Ganzen wohnte den orchestralen Leistungen, in Mendelssohn's Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ und Schumann's Bdur-Symphonie bestehend, die alte Tüchtigkeit inne. Frau Brandt-Goertz, unsere einheimische, geschätzte Opernsängerin, vertrat den vocalsolistischen Theil mit einer Arie aus „Almira“ von Händel und etlichen Liedern, während Herr Sta-

venhagen, der Instrumentalsolist des Abends, sich von Neuem als einen mit glänzender Technik ausgerüsteten Pianisten documentirte. — Im Stadttheater hat man in diesem Monat einige Wiederholungen von Ponchielli's „Gioconda" forcirt, ohne damit dem Scheinerfolge der Oper auf die Beine zu helfen.

* Sondershausen, 26. Oct. In der zweiten Hälfte der diesjährigen Loh-Concerte hörten wir unter Andern an Novitäten: „Aus Italien", symphonische Fantasie von Rich. Strauß; zwei spanische Tänze von M. Moszkowski; Symphonie (Ddur) von Klughardt, Ouverture zu der Legende „Cristoforus" von Rheinberger und Symphonie (Gmoll, No. 2, Manuscript) von Alb. Becker. Außerdem wurde Liszt's Ungarische Rhapsodie No. 3 zum ersten Male gegeben. Die Leistungen der fürstlichen Capelle waren in allen diesen Compositionen, sowie in den sonst noch zu Gehör gebrachten Werken unter Leitung des Hofcapellmeisters Ad. Schultze recht genußbringend. Als sehr schätzenswerthe Seite der Directionsthätigkeit des genannten Herrn ist hervorzuheben, daß er an den darzustellenden Tonschöpfungen betreffs der Auffassung nicht willkürlich herumkünstelt, sondern dieselben in objectiver Weise nach Maßgabe der Partitur executiren läßt. — Als Solisten traten auf: Herr Kammermusiker Bieler, erster Violoncellist der Capelle, mit Lindner's Concert, dessen ehemaliger Schüler, Herr Alfred Martin, mit zwei Sätzen aus Molique's Concert und Herr Kammermusiker Hilf mit Spohr's Gesangsscene. Sämmtliche Solovorträge wurden lebhaft applaudirt. — Am 25. Oct. fand das Concert zum Besten des Wittwen-Pensionsfonds der fürstlichen Capelle statt, in welchem unser neuer Concertmeister Herr Arno Hilf (ein Vetter des vorgenannten Herrn Hilf) als Solospieler mit Mendelssohn's Violinconcert und einigen Salonstücken unter enthusiastischer Aufnahme des Publicums debütirte. Auch Herr Capellmeister Schultze, der das Weber'sche Concertstück (Fmoll) meisterlich vortrug, erntete wärmsten Beifall. An Orchesterstücken enthielt das Programm Beethoven's große Leonoren-Ouverture und H. Berlioz' Harold-Symphonie.

* Brüssel, 18. Octbr. Das Théâtre de la Monnaie hat eine Reprise von Delibes' „Lakmé" gebracht, welche gut ausgefallen ist und günstige Aufnahme gefunden hat. Mad. Melba sang wie im vorigen Jahre die Titelrolle in französischer Sprache und auch die Besetzung der übrigen Rollen war dieselbe wie im vorigen Jahre, mit Ausnahme einer kleinen Partie, welche diesmal von Mlle. Falize (anstatt Mlle. Devigne) gegeben wurde. Außer ihr und Mad. Melba waren also die Herren Renaud, Maures und Isnardon, sowie die Damen Legault, Gandubert und Walther die Beschäftigten. Das Erscheinen der Meistersinger-Reprise ist auf den 22. Octbr. verschoben worden, weil sich die Nothwendigkeit noch einiger Ensembleproben herausgestellt hat. Uebrigens hört man, daß die Direction ihr Möglichstes thut, um die mise-en-scène dem Bayreuther Muster conform zu gestalten. — Seit einigen Tagen besitzt Brüssel ein Theater mehr — die Renaissance, aus dem Umbau eines in der Rue de Brabant gelegenen Café-chantant hervorgegangen. Es ist der Operette und dem Vaudeville gewidmet und wurde mit „La femme à Papa" eingeweiht, bei welcher Gelegenheit man einige recht gute Kräfte — z. B. die Sängerin Mlle. Caillot und den Komiker Herrn Deschamps — sowie ein dreißig Mann starkes und von Herrn Ysaye Vater dirigirtes Orchester von nicht übler Beschaffenheit bemerkte. — Die Association des Artistes musiciens giebt am 27. Octbr. ihr erstes dieswinterliches Concert unter solistischer Mitwirkung der Mad. Melba, der Mlle. Eugenie Dratz (Clavi-Harpe) und des Herrn Bouman (Violoncell). Von dem Orchester unter Leitung des Herrn Leon Jehin wird man eine Suite („Scène de Ballet") von F. Leborne und eine Aubade für kleines Orchester von Ed. Lalo hören können.

* Das Theater Rossini in Florenz wurde im Versteigerungswege um den Preis von 50,000 Francs von Herrn Vieusseux gekauft, der sein berühmtes Lesecabinet dahin überträgt.

* Was man bei Theater-Monumentalbauten alles vergißt! Da es im neuen Burgtheater zu Wien an einem Probesaal fehlt, so wird die Bühne des alten Burgtheaters so lange als Probesaal benutzt, bis im neuen Theater ein Raum gefunden wird, wo man probiren kann.

* Am Weimarer Hoftheater ist Berlioz' „Benvenuto Cellini" neu einstudirt in Scene gegangen und sehr warm aufgenommen worden. Die Hauptrollen wurden von Herrn Gießen und Fräulein Denis gesungen.

* Suppé's neueste Operette „Die Jagd nach dem Glück", Text von Rich. Genée und Zappert, hat bei ihrer am 27. Oct. im Wiener Carltheater stattgehabten ersten Aufführung glänzenden Erfolg gehabt. Sowohl das inhaltsreiche amüsante Libretto, wie Suppé's melodienreiche Musik erregten beim Publicum großes Gefallen. Die Darstellung war vortrefflich. Componist und Mitwirkende, unter welchen sich auch wieder Herr Streitmann befand, wurden wiederholt stürmisch gerufen.

* Am Brünner Stadttheater gelangte am 26. Oct. die dreiactige Operette „Sataniel" von Adolf Ferron mit gutem Erfolg zum ersten Mal zur Darstellung.

* An der ungarischen Oper in Pest hat kürzlich die Première von Bizet's Oper „Die Perlenfischer" einen respectabeln Erfolg gehabt.

* Im Renaissance-Theater zu Paris ist die Operetten-Novität „La Gardeuse d'Oies" — Text von Leterrier und Vanloo, Musik von Lacome — mit günstigem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Am Costanzi-Theater in Rom erlebte Gluck's „Orpheus" am 26. Oct. seine erste Aufführung. Das Werk wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen und von den Darstellern namentlich Fräulein Haßreiter als Orpheus lebhaft ausgezeichnet.

* „Raffaello e la Fornarina", eine neue Operette von der Composition des Maëstro Maggi, ist im Theater Alfieri zu Turin zur Aufführung gekommen und günstig aufgenommen worden.

* Im Theater Contavalli zu Bologna hat die neue Buffa-Oper „Gli Studenti" des Maëstro Rota aus Triest sehr gefallen und dem Componisten vierzehn Hervorrufe eingebracht. Dagegen ist im Teatro Communale derselben Stadt Gluck's „Alceste" nur sehr kühl aufgenommen worden.

* Im Politeama zu Savona (Italien) ist eine neue „Bice di Roccaforte" betitelte und vom Maëstro Giacomo Medini componirte Oper mit gutem Erfolge aufgeführt worden.

* „Joël", eine neue zweiactige Oper von Gilbert des Roches in Paris (Text von Gallet), soll im Laufe dieses Winters im Théâtre municipal zu Nizza aufgeführt werden.

* Die russische National-Opern-Gesellschaft, die vor einigen Monaten in Berlin im „Victoria-Theater" gastirte, giebt augenblicklich im Jodrell- (früher Novelty-) Theater in London Gastvorstellungen, in welchen Rubinstein's „Dämon" und andere russische Opern zur Aufführung kommen.

* Herr Edmund Stanton, der Leiter des Metropolitan-Opernhauses in New-York, wird mit dem ganzen Opernapparat im Monat April und Mai in den größten Städten Amerikas, wie Boston, Chicago, Milwaukee, St. Louis, Cincinnati, Buffalo und Philadelphia deutsche Opernvorstellungen geben und in denselben unter Andern auch Wagner's „Nibelungenring" zur Aufführung bringen.

* In Dresden haben die philharmonischen Concerte, welche in diesem Winter von verschiedenen Dirigenten geleitet werden, ihren Anfang genommen. Das erste am 24. Oct. stand unter Leitung des Herrn Hofmnsikdirector Rich. Strauß aus München und hinterließ, was die orchestralen Leistungen anbetrifft, im Ganzen einen vortheilhaften Eindruck. Das Programm wurde mit einer Concert-Ouverture von Strauß eröffnet und mit Wagner's Cdur-Symphonie beschlossen. Fräulein Marianne Brandt und Fräulein Clotilde Kleeberg waren die höchst erfolgreichen Solistinnen dieses Concerts.

* Die Dreißig'sche Singakademie in Dresden, jetzt unter Leitung des Herrn Musikdirectors Müller-Reuter, wird in dieser Saison im „Börsensaale" am 12. Januar „Magnificat" vou J. S. Bach und Schumann's „Der Rose Pilgerfahrt", im April das „Deutsche Requiem" von Brahms und in einem Kirchenconcert mit Orchester am 22. März Beethoven's „Missa solemnis" zur Aufführung bringen. Außerdem geben am 23. November die drei vereinigten Chorgesangvereine (Dreißig'sche, Schumann'sche Singakademie, Neustädter Chorgesangverein) ein großes Ktrchenconcert mit Orchester, für welches Rubinstein's geistliche Oper „Der Thurmbau zu Babel" und das Oratorium von Beethoven „Christus am Oelberg" gewählt ist.

* In Königsberg fand das erste Symphonieconcert unter Mitwirkung Eugen d'Albert's statt, der Beethoven's Gdur-Clavierconcert und verschiedene Solostücke, darunter die Tarantelle „Venezia e Napoli" von Liszt, zum Vortrag brachte und wie gewöhnlich die Hörerschaft durch sein Spiel elektrisirte. Das Orchester betheiligte sich mit Gluck's Ouverture zu „Iphigenia in Aulis" (in der Bearbeitung von R. Wagner), zwei elegischen Melodien von Grieg und der Gmoll-Symphonie von Mozart an dem Programm und leistete unter Herrn Max Brode's Führung nach jeder Richtung hin sehr Tüchtiges.

* Der Soller'sche Musik-Verein in Erfurt gab am 4. October sein erstes Concert in dieser Saison. Beethoven's Cmoll-Symphonie und dritte Leonoren-Ouverture, sowie Wagner's Faust-Ouverture und Vorspiel zu „Tristan und Isolde" bildeten das orchestrale Programm, welches unter Hofcapellmeister Büchner's Leitung vorzüglich zur Geltung gebracht wurde. Einen großen Erfolg hatte Fräulein Therese Malten vom Dresdner Hoftheater mit dem Vortrag von Isolden's Liebestod aus „Tristan und Isolde", der Schlußscene aus der „Götterdämmerung" und zwei Liedern von Büchner.

* Anton Rubinstein wird auch in diesem Winter in Petersburg einen Cyclus historischer Concerte, verbunden mit gleichzeitigen, sich über die ganze Musiklitera-tur erstreckenden Vorlesungen, veranstalten. Zu diesen Concerten haben die Schüler der höheren Compositions- und Clavierclassen, der pädagogischen Classe, die Professoren des Conservatoriums und eine Anzahl anderer Clavierlehrer freien Zutritt, während für das übrige Publicum Plätze zu 100 Rubel zum Besten der Unterstützungs-Casse für arme Schüler verkauft werden.

* Dom-Organist Alfred Michaelis in Halle ist zum Seminarmusik-lehrer und Organisten an der Hauptkirche zu Wolfenbüttel ernannt worden.

---

* In Glasgow starb am 19. Oct. Alois Brousil, bis wenige Monate vor seinem Tode Orchesterchef am dortigen Princes' Theatre, 42 Jahre alt. Er gehörte zu der bekannten Virtuosenfamilie Brousil, war zu Prag geboren und in früheren Jahren ein sehr guter Violinspieler.

* In Syracuse (Vereinigte Staaten) starb am 26. Sept. Wilhelm Heinr. Schultze, Professor der Musik an der dortigen Universität, 61 Jahre alt.

Foyer.

* Ueber den „Brief“ findet sich im Briefkasten der Zeitschrift „An der schönen blauen Donau“ folgende Antwort auf eine eingesandte Anfrage: Sie ersuchen uns, Ihnen „das beste und sicherste Mittel zur gründlichen Erlernung eines guten Briefstils, sowie auch einen guten Universal-Briefsteller gütigst bekannt geben zu wollen.“ — Sie befinden sich offenbar auf einem falschen Wege. Das Anfertigen guter Briefe ist gar nicht so schwer, als Sie zu glauben scheinen, und Sie brauchen sich gar nicht mit langwierigen Studien abzuplagen, um das zu erlernen. Der Hauptbestandtheil eines guten Briefes ist eine noch ungebrauchte Freimarke. Der Brief braucht nämlich zum Unterschied vom deutschen Turner weder frisch, noch froh, noch fromm zu sein, wohl aber muß er frei sein. Die Post verschleißt die Freiheit zu einem verhältnißmäßig recht billigen Preise, und mit Rücksicht darauf wird man zugeben müssen, daß der Satz „Freiheit ist das theuerste Gut auf Erden“ in dieser Allgemeinheit nicht ganz zutreffend ist. Der leichteren Uebersichtlichkeit wegen empfiehlt es sich nun, die Briefmarke nicht in das Innere des Briefes, sondern auf das Couvert zu picken, und zwar wird man dies am besten so thun, daß die bunte Seite nach außen, die gummirte aber nach innen kommt. Die berühmtesten Briefschreiber der neueren Zeit sind in dieser Weise vorgegangen, auch in dem Briefwechsel der Dichterheroen Goethe und Schiller wurde diese Regel gewissenhaft beobachtet. — Sie sehen also, es ist durchaus nicht so schwer, es diesen großen Vorbildern gleich zu thun. Daß man nun in einem Briefe auch etwas schreibe, ist zwar nicht unbedingt nothwendig, kann aber unter Umständen von Nutzen sein. Hier gilt nun folgende einzige Regel: Jeder gute Brief muß mit „Wenn“ anfangen und mit der Namensunterschrift des Briefschreibers endigen. Dazwischen kann man dann schreiben, was man will.

---

* Nur realistisch! Als vor etwa fünfzig Jahren Scribe und Auber die Oper „Gustav, oder: Der Maskenball“ beendigt hatten, wendete sich Ersterer, über mehrere Punkte in Unsicherheit, an den in Paris lebenden Grafen Ribbing, einen der Mitschuldigen an der Ermordung König Gustavs III von Schweden, und bat ihn, einer der Proben der Oper anzuwohnen. Der Graf kam und folgte dem Stücke mit großer Aufmerksamkeit. „Nun“, fragte Scribe begierig, „was sagen Sie dazu?“ — „Es ist sehr hübsch“, antwortete der Graf etwas gedehnt und kühl. — „Aber Sie scheinen nicht ganz zufrieden zu sein“, warf Scribe ein. — „Nun“, antwortete der Graf, „Sie sind ein wenig im Irrthum; die Affaire war nicht ganz so, wie Sie dieselbe darstellen.“ — „Wie war sie denn?“ fragte Scribe ängstlich. — „Es scheint mir, so weit ich mich erinnern kann“, antwortete der Graf mit vollkommener Einfachheit, „daß wir ihn ein wenig mehr nach links ermordeten!“ Scribe dankte dem Grafen und änderte die Mordscene nach dessen Idee.

---

* Reimstudie. Ein Tenorist ward halskrank und er fuhr
Zu seiner Heilung nach Bad Kissingen;
Nach kurzer Zeit konnt' er das C nicht nur,
Er konnte selbst das hohe Cis singen.

---

* Nöd öbel!“ Ein Appenzeller wollte in einem Hutladen in St. Gallen einen Hut kaufen. Appenzeller: „Wah choſt do dä Huet?“ — Fräulein: „Drizäh Franke!“ — Appenzeller: „Nöd öbel! Aber es hät ja ka Läcker drin?!“ — Fräulein: „Löcher? Zu was Löcher ime Huet?“ — Appenzeller: „Daß dä Esel, wo drizäh Franke für so en Deckel zahlt, d'Ohre usastrecka chaa!“

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.
26. Oct. Tristan und Isolde v. Wagner.
29. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.
30. Oct. Figaro's Hochzeit von Mozart.
1. Nov. Carmen v. Bizet.
2. Nov. [illegible]
3. Nov. [illegible] Die [illegible]
4. Nov. [illegible]
5. Nov. [illegible]
[illegible]
21. Oct. [illegible]
22. Oct. [illegible]
23. Oct. Belmonte und Constanze v. Mozart.
25. Oct. Prophet v. Meyerbeer.
27. Oct. Lohengrin v. Wagner.

Cassel.
Kgl. Hoftheater.
2., 4., 1[illegible] rei Pintos
5. Oct.]
7. Oct.]
9. Oct. Prétendants v. Wasser.
13. u. 25. Oct. Fra Diavolo v. Auber.
16. Oct. Waffenschmied von Lortzing.
20. Oct. Maskenball von Verdi.
23. Oct. Loreley v. Bruch.
31. Oct. Joseph in Egypten von Méhul.

Stuttgart.
K. Hoftheater.
21. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
23. Oct. Mignon v. Thomas.
25. Oct. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.

Darmstadt.
Grossh. Hoftheater.
4. Oct. Fidelio v. Beethoven.
7. Oct. Templer und Jüdin von Marschner.
11 Oct. WeisseDame v. Boieldieu.
12. Oct. Gasparone v. Millöcker.
14. Oct. Trompeter v. Nessler.
19. Oct. Die beiden Schützen v. Lortzing.
21. Oct. Lohengrin v. Wagner.
26. Oct. Freischütz v. Weber.
28. Oct. Traviata v. Verdi.

Mannheim.

4. Nov. Lohengrin v. Wagner.

Hamburg.
Stadttheater.
2., 6., 8., 18. u. 21. Oct. Gioconda v. Ponchielli.
3. u. 29 Oct. Lohengrin von Wagner.
4., 10. u. 16. Oct. Traviata von [illegible]
[illegible] von Saba von
[illegible] und Isolde von
[illegible]rin v. Meyerbeer
v. Beethoven.
20. Oct. Othello v. Verdi.
23. Oct. Fliegender Holländer v. Wagner.
24. Oct. Merlin v. Goldmark.
28. u. 31. Oct. Euryanthe von Weber.
27 Oct. Troubadour v. Verdi.
28. Oct. Stumme v. Auber.

Köln.
Stadttheater.
30. Oct. Fidelio v. Beethoven (Bonn).
31. Oct. Othello v. Verdi.
3. Nov. Walküre v. Wagner.
4. Nov. Afrikanerin v. Meyerbeer.

Paris.
Opéra.
22. Oct. La Favorite de Donizetti. La Korrigane, Ballet.
24. Oct. Faust de Gounod.
28. Oct. Les Huguenots de Meyerbeer.

Opéra comique.
22. u. 26. Oct. Le Domino noir d'Auber. L'Amour médecin de Pazsa.
23. u. 25. Oct. Le Roi d'Ys de Lalo.
24. Oct. Mignon de Thomas.
27. Oct. L'Enclume de Pfeiffer. Le Pré aux Clercs d'Herold.

Concertrevue.

Breslau.
[illegible] von Brahms. Lichtertanz der [illegible] Ballettmu[illegible]
[illegible]beven. Ouverture zu „König Lear" v. Berlioz.

Elberfeld.
13. Oct [illegible]t Concert d Instrumental-Vereins unt. Leit. des Hrn. Rauchenecker u. unt. Mitwirk. d. Frl. Kalman a. Köln u. d. Viol.-Virtuosen Hrn. Diaz-Albertini a. Madrid Hochzeits-haar ist mein Schätzelein von Steinbeck (Frl. Kalman). Symphonie in Bdur v. Beethoven.

Erfurt.
[illegible] Fdur v. Liszt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
Halir in Berlin
Hauk, Minni, in Dresden.
Meysenheim, Frau, in Amsterdamm.
Mierzwinski in Berlin.
Nevada, Emma, in Rom
Nikita, Miss, in Berlin.
Rudorff, Ernst, in Leipzig.
Sarasate in Basel.
Sembrich, Marcella, in Berlin.
Soldat, Frl. Marie, in Leipzig
Talazac in Madrid.
Tua, Teresina, in Dresden.

Dr. Hoch's Conservatorium
für alle Zweige der Tonkunst
zu Frankfurt a. M.

eröffnet eine Bewerbung um

zwei Freistellen

für wohlqualificirte junge Damen oder Herren, welche sich **im Gesang** (Concert oder Oper) ausbilden wollen. Die Lehrer der Perfectionsclassen sind Herr Dr. **Gustav Gunz**, Königl. Preuss. Kammersänger und Herr Dr. **Franz Krückl**. Schriftliche Anmeldungen sind unter Beifügung der Nachweise über Bildungsgang und Leumund bis Ende October d. J. bei der Direction einzureichen.

Geehrte Concertdirectionen, welche auf die Künstler

Frau Sthamer-Andriessen,
Frau Baumann,
Herrn Perron,
Herrn Hübner (Tenor)

reflectiren, bitte sich an Unterzeichneten wenden zu wollen.

Leipzig. **Max Staegemann,**
Director der Stadttheater.

Marie Bussjäger
Concert-Sängerin (Sopran)
Bremen, Fedelhören 62.
Vertretung durch die Concertdirection **H. Wolff**, Berlin.

Maria Krebs, Altistin,
Concert- & Oratoriensängerin.
Frankfurt a. M., Schleidenstrasse 14

Hedwig Sicca
Concert- und Oratorien-Sängerin.
Concert-Direction **Hermann Wolff**, Berlin, Carlsbad 19,
und eigene Adresse **Frankfurt a. M.**, Lindenstr. 17.

Georg Ritter (Tenor)
Concert- und Oratorien-Sänger,
jetzt Wichmannstrasse 21, **Berlin** W.,
ausschliesslich vertreten durch die
Concert-Direction **Hermann Wolff**, Carlsbad 19,
Berlin W.

Johannes Smith
Violoncellvirtuos
Dresden, Bank-Strasse 12, II.

Gebrüder Hug in **Leipzig**
empfehlen
Amerikanische Harmoniums
Cottage-Orgeln.

Preis-Courant gratis und franco.
Gebrüder Hug in **Leipzig.**

Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphone, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.

Alfred Dörffel in **Leipzig,**
jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, sind erschienen:

Philipp Scharwenka.

Compositionen

für Pianoforte.

Op. 78.

Suite de danses caractéristiques.

Ausgabe zu zwei Händen.

I.

In 6 Nummern.

No. 1, 3, 6. à ℳ. 1. No. 4, 5. à ℳ. 1,25.
No. 2. ℳ. 1,50.

II.

In 2 Heften.

à ℳ. 3,50.

Ausgabe zu vier Händen.

I.

In 6 Nummern.

No. 1. ℳ. 1,25. No. 3, 5 à ℳ. 1,50.
No. 2, 4, 6. à ℳ. 1,75.

II.

In 2 Heften.

I. ℳ. 4,50. II. ℳ. 5.

Ferner sind erschienen:

Philipp Scharwenka.

Op. 60. **Sechs Seestücke** nach Heinr. Heine. No. 1—6. à 1 ℳ. 25 ₰. bis 2 ℳ. 75 ₰.

Op. 63. **Lose Blätter.** Fünf Clavierstücke. No. 1, 2, 4, 5. à 1 ℳ. 25 ₰. No. 3. 1 ℳ.
Dasselbe compl. in 1 Bande 4 ℳ. 75 ₰.

Op. 64. **Kinderspiele.** Leichte Stücke.
I. Serie. No. 1—8. à 75 ₰. resp. 1 ℳ.
Dasselbe compl. in 1 Bande 4 ℳ.

Op. 68. II. Serie. No. 1—8. à 75 ₰. resp. 1 ℳ.
Dasselbe compl. in 1 Bande 5 ℳ.

Op. 73. **Fünf Impromptus.** No. 1. Amoll. No. 2. Dmoll. No. 3. Ddur. à 1 ℳ. No. 4. Bdur. No. 5. Amoll. à 1 ℳ. 25 ₰.

Op. 74. **Zwei Elegien.** No. 1. Asdur. No. 2. Cdur. 1 ℳ. 75 ₰.

Op. 75. **Fünf Tanzscenen** zu vier Händen. No. 1. Mazurka. No. 2. Lenzreigen. No. 3. Pas de deux. No. 4. Brauttanz. No. 5. Polnischer Tanz. No. 1, 2, 3, 5. à 1 ℳ. 75 ₰. No. 4. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 77. **Vier Clavierstücke.** No. 1. An den Frühling. No. 2. Stillleben. No. 3. Rückblick. No. 4. Frühlingsscene. No. 1. 1 ℳ. 50 ₰. No. 2, 3. à 1 ℳ. 25 ₰. No. 4. 1 ℳ. 75 ₰.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 ℳ.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Männerchöre mit Orchester

von

Heinrich Zöllner.

Op. 12. **Die Hunnenschlacht.** Mit Soli (Sopran u. Bariton). Dichtung vom Componisten.

Op. 14. No. 1. **Das Fest der Rebenblüthe.** Gedicht v. H. Krone. Mit Soloquartett.

Op. 14. No. 2. **Jung Siegfried.** Gedicht von H. Heine. Mit Benutzung von Motiven aus Rich. Wagner's „Siegfried".

Op 23. No. 1. **Wanderers Sturmlied.** Ged. v. Goethe. Mit Soloquartett.

Op. 30. **Columbus.** Mit Soli (Sopran, Bariton und Tenor). Dichtung vom Componisten.

Op. 38. **Dem neunzigjährigen Kaiser.** Festhymnus zum 22. März 1887. Für grossen Männerchor, Soloquartett (oder kleinen Chor). Knabenchor ad libitum und Blechmusik (mit Orgel ad libitum). Dichtung vom Componisten.

Op. 38 b. **Trauerode auf den Tod des Kaisers Wilhelm.** Für grossen Männerchor, Knabenchor (ad libitum) u. Blechmusik (auch Orgel ad libitum). Dichtung vom Componisten.

Op. 38 d. **Dem jungen Kaiser.** Festhymnus. Für grossen Männerchor, Soloquartett (oder kleinen Chor), Knabenchor (ad lib.) u. Blechmusik. Dichtung vom Componisten

Op, 39. No. 1 **Lied fahrender Schüler.** Aus V. von Scheffel's „Gaudeamus".

Op. 39. No. 2. **Der Ritter vom Rheine.** Gedicht von Em. Geibel.

Clavierauszüge stehen den verehrlichen Gesangvereinen und Herren Dirigenten gern zur Ansicht zu Diensten.

Verzeichnisse mit Angabe der Preise von Clavierauszügen, Chor- und Solostimmen, Orchester-Partituren und Stimmen und Textbüchern versende ich auf Wunsch **gratis** und **franco.**

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linnemann).

20 Pf. Jede Nr. **Musik**alische Universal-Bibliothek! 500 Nummern. Class. u. mod. Musik, 2- u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Novitäten für Orchester.

In der **Edition Peters** erschien am 1. October:

Grieg, Op. 11. Im Herbst. Concertouverture. Partitur 6 ℳ. Streichinstr. cplt. 6 ℳ. Blasinstrumente cplt. 10 ℳ. 80 ₰.

Grieg, Op. 46. Suite in 4 Sätzen. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 5 ℳ. 40 ₰. Blasinstr. cplt. 6 ℳ. 60 ₰.

Moszkowski, Op. 43. Cortège (Fantastischer Zug). Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 3 ℳ. Blasinstrumente cplt. 9 ℳ. 30 ₰.

Radecke, Op. 52. Zwei Scherzi. Partitur 6 ℳ. Streichinstrumente cplt. 6 ℳ. 60 ₰. Blasinstr. cplt. 18 ℳ. 75 ₰.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Neue Clavierstücke

von

Theodor Leschetizky.

Op. 38. No. 1. **Menuetto capriccioso.** 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 38. No. 2. **Mazurka-Impromptu.** 2 ℳ. 50 ₰.

Früher erschienen:

Op. 35. No. 2. **Souvenir d'Ischi.** Valse. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 36. **4 Morceaux.** Complet 4 ℳ.
No. 1. Aria. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2. Gigue. Canon à deux voix. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. Humoresque. 1 ℳ. 20 ₰.
Nr. 4. La Source. Etude. 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 37. **Valse-Caprice.** 2 ℳ. 50 ₰.

Preis complet 4 Mark 50 Pfge.
Theil I, II à 2 Mk. 50 Pfge.
übertrifft alle bisherigen an Gründlichkeit, Brauchbarkeit und Billigkeit.
Heinrichshofen's Verlag
Magdeburg.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Lieder und Gesänge von Carl Reinecke.

43 Lieder für 1 Singstimme und Pianoforte 5 ℳ.
24 Lieder für 2 Singstimmen und Pianoforte 5 ℳ.

Musik-Verlag von **Robert Forberg** in Leipzig.
Neuigkeiten-Sendung No. 4 1888.

Behr, Franz, Op. 586. **Stimmungsbilder. 6 Clavierstücke** ohne Octavenspannung und mit Fingersatzbezeichnung zur Bildung des Geschmacks u. freien Vortrags.
No. 1. Epheublatt. (Ivy-branch. Feuille de lierre.) 60 ₰.
No. 2. In der Waldmühle. (In the Wood-Mill. Tic-tac du moulin.) 60 ₰.
No. 3. Vögleins Begräbniss. (Bird's funeral. Enterrement de Tifi.) 60 ₰.
No. 4. Stillvergnügt. (Gay. Bien gai.) 60 ₰.
No. 5. Morgenlied. (Morning Song. Chant du matin.) 60 ₰.
No. 6. Traumbild. (Dreams. Doux rêves,) 60 ₰.

Kretschmer, Edmund, Op. 39. **Dem Kaiser.** Festmarsch f. grosses Orchester. Für **Pianoforte zu 2 Händen** bearbeitet vom Componisten. 1 ℳ. 20 ₰.
— — do. für **Pianoforte zu 4 Händen** bearbeitet vom Componisten. 1 ℳ. 50 ₰.

Meyer-Olbersleben, Max, Op. 30. **Fest-Ouverture** für grosses Orchester Für **Pianoforte zu 4 Händen** bearbeitet vom Componisten. 3 ℳ.

Hollaender, Gustav, Op. 32. **Impromptu** für **Violine** und **Pianoforte.** (Impromptu pour Violon et Piano. Impromptu for Violin and Piano.) 1 ℳ. 50 ₰.

Rheinberger, Josef, Op. 150. **Sechs Stücke** für Violine und Orgel. (6 morceaux pour Violon et Orgue. 6 pieces for Violin an Organ.) Arrangement für **Violine** und **Pianoforte** vom Componisten.
No. 1. Thema mit Veränderungen. 1 ℳ. 80 ₰.
No. 2. Abendlied. 90 ₰.
No. 3. Gigue. 1 ℳ. 80 ₰.
No. 4. Pastorale. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 5. Elegie. 1 ℳ. 20 ₰.
No 6. Ouverture. 2 ℳ. 40 ₰.
— — do. No. 1. Thema mit Veränderungen. Arrangement für **Cello** und **Pianoforte** vom Componisten. 1 ℳ. 50 ₰.

Wahls, M., Op. 11. **Technische Tonleiterstudien** in progressiver Ordnung für die **Violine.** (École du Mécanisme. Etudes sur la gamme majeure et mineure pour Violon.) 3 ℳ.

Kretschmer, Edmund, Op. 39. **Dem Kaiser.** Festmarsch f. grosses Orchester. Orchester-Partitnr 3 ℳ. no. Orchester-Stimmen 6 ℳ. no.
(Duplirstimmen: Violine I, II, Viola, Cello, Bass à 25 ₰. no.)
— — do. Für **Militärmusik.** 4 ℳ. 50 ₰. no.

Döring, Carl Heinr., Op. 65. **Zwei vierstimmige Männerchöre.**
No. 1. „Die Sonne geht zur Ruh". Dichtung von Fr. Ruperti. Partitur und Stimmen 90 ₰.
No. 2. „Ueber's Jahr, mein Schatz". Dichtung von D. Böttcher. Partitur und Stimmen 1 ℳ.

Ellmenreich, Alb., Op. 73. **Drei komische Lieder** für eine **Bass-** oder **Baritonstimme** mit Begleitung des Pianoforte.
No. 1. **Faustiade.** „Ein Häring schwimmt im Meere". Humoreske von Harberts. 1 ℳ. 25 ₰.
No. 2. Humoristische Studien. „Bald geht's nun an's Examiniren". Nach einem vorhandenen Gedichte 75 ₰.
No. 3. Der betrogene Teufel. „Die Araber hatten ihr Feld bestellt". Gedicht von Rückert. 1 ℳ. 25 ₰.
— — Op. 74. **Zwei humoristische Lieder** für eine **Tenorstimme** mit Begl. des **Pfte.**
No. 1. Das Wörtchen „Ja". „Im Gartenhause traf er sie". Gedicht von Ad. Katsch. 75 ₰.
No. 2. Herr im Hause. „Wär' meine Liebste Kaiserin". Gedicht von Ad. Katsch. 1 ℳ.
— — Op. 75. **Frei die Bahn!** „Macht Platz, ihr Leut', es kommt heran die lust'ge Compagnie". Humoreske v. R. D. Für **Männerchor.** Partitur u. Stimmen. 1 ℳ.

Mirsch, Carl, Op. 22. **Drei Männerchöre** im Volkston. Dichtungen von Rud. Baumbach.
No. 1. Im Maien. „Der Mai kommt als Freier." Part. u. St. 90 ₰.
No. 2. Das Beste. „Die Schwalben zieh'n und Schwäne." Partitur und Stimmen 90 ₰.

No. 3. Die drei Kameraden. „Es sassen drei Kam'raden." Partitur und Stimmen 90 Pf.

— — Op. 23. **Vier Lieder** von Rud. Baumbach in der Weise deutscher Volkslieder für **Männerchor.**

No. 1. Frau Holde. „Die Sterne am Himmel wallen." Partitur und Stimmen 90 Pf.

No. 2. Wünsche. „In meines Nachbars Garten." Partitur und Stimmen 90 Pf.

No 3. Der Pfropfenzieher. „Nun lasst uns tapfer brechen." Partitur und Stimmen 90 Pf.

No. 4. Delectat variatio. „Ich bin gelaufen aus Schul' und Lehr'!" Partitur und Stimmen 90 Pf.

Kipper, Hermann, Op. 100. **Das Kriegerfest im Walde,** oder: **Bergmann und Förster.** „Die Batterien sind gebaut." Text von H. Kipper und Jacob Dreesen. Patriotisches Duett für **Bariton** und **Bass** mit **Pianofortebegleitung.** 3 M.

Meyer-Helmund, Erik, Op. 61. **Vier Lieder** für eine **Singstimme** mit Begleitung des **Pianoforte. Ausgabe für hohe Stimme.**

No. 1. Sonntags. „So hab' ich doch die ganze Woche". Aus Uhland's Volksliedern. 1 M.

No. 2. „Morgens send' ich Dir die Veilchen". Ged. von H. Heine. 1 M.

No. 3. In Sevilla. „Wenn vorbei ich gehe". Gedicht von Günther Walling. 1 M.

No. 4. „Süsse Frau, o spart die Worte!" Ged. von Carl Stieler. 1 M.

Schumann, Robert, Op. 61. **Blondel's Lied.** „Spähend nach dem Eisengitter". Gedicht von J. G. Seidl. Für **gemischten Chor** mit Begleitung des **Orchesters** oder des **Pianoforte** gesetzt von Rudolf Weinwurm.

Partitur mit unterlegtem Clavierauszuge 2 M.

Die vier Chorstimmen (Sopran, Alt à 15 Pf., Tenor, Bass à 30 Pf.) 90 Pf.

Orchesterstimmen 7 M. 50 Pf.

(Duplirstimmen: Violine I, II, Viola, Cello, Bass à 30 Pf.)

Leipziger Musik-Bibliothek. (Collection musicale. Musical Magazine.)

No. 1.	**Erstes Salon-Album**	für	Piano	solo.	1 M. no.
No. 2.	**Choral-Album**	„	„	„	1 M. no.
No. 3.	**Volksweisen-Album**	„	„	„	1 M. no.
No. 4.	**Tschaikowsky-Album**	„	„	„	1 M. no.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien soeben:

Thüringer Weisen.

Ländler und Lieder für Pianoforte

von

Fritz Spindler.

Op. 362. In 2 Heften.

Heft I. No. 1—4. 2 M. 40 Pf. Heft II. No. 5—8. 2 M. 40 Pf.

Soeben erschienen:

Für Traufeierlichkeiten!

„Wo du hingehest, da will auch ich hingehen!"

für sechsstimmigen Chor oder sechs Solostimmen.

(Sopran, Alt I u. II, Tenor, Bass I u. II)

componirt von

Eugen Hildach.

Op. 8. Partitur 30 Pf., Stimmen 90 Pf., cplt. 1 M. 20 Pf.

Heinrichshofen's Verlag, Magdeburg.

Soeben erschien:

Serenade für Streichorchester

componirt von

P. Tschaikowski.

Op. 48.

Neue, vom Componisten revidirte Ausgabe.

I. Pezzo in forma di Sonatina.
II. Walzer.
III. Elegie.
IV. Finale (Tema russo).

Partitur 9 M. no.

Stimmen (Violine I, II. Viola, Violoncell, Bass je 2 M.) 10 M.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Soeben erschien:

Quintett

für

Piano, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott

componirt von

Fritz Spindler.

Op. 360. *Pr. 10 M. 50 Pf.*

H. Germer's Elementar-Clavierschule

ist in ihrer Art ein Musterwerk.

(Signale für die musikalische Welt.)

„Unter die **besten Werke dieser Art** zählt die **höchst anregende** Elementar-Clavierschule von H. Germer."

(C. Eschmann's Wegweiser durch die Clavierliteratur.)

Ermässigter Preis: I. Heft 2 M., II. Heft 1 M. 60 Pf., III. Heft 2 M. ord. Cplt. 4 M. no.

Zur Ansicht durch jede Musikalienhandlung.

Leipzig, Commissions-Verlag von **C. F. Leede.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joseph Werner, Clavierschule.

Preis cart. 4 M.

Logisch geordnetes, lusterregendes Material.

Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 56. Leipzig, November. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Der Schäfer putzte sich zum Tanz.

Scene aus dem Goethischen Faust für Soli, Chor und kleines Orchester.

Componirt von

Moritz Moszkowski.

Op. 44.

Clavierauszug mit Text 2 ℳ. 25 ₰. Chorstimmen 1 ℳ. Ausgabe für Pianoforte zu zwei Händen 1 ℳ.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Diese Composition gehört der fröhlichen, lebenslustigen Musik an. Als solche hebt sie sich in ihrer leichtfüßigen, ungezwungenen Weise angenehm von dem weltschmerzlichen Ach! und Weh'!, und von der Empfindelei eines großen Theiles unserer heutigen Production ab. Besonders scheint uns das Werk für gesellige Kreise geeignet, zumal es außer dem Chor nur einen Solo-Sopran und -Tenor erfordert, und Alles darin leicht ausführbar ist. Man kann es aber auch zu Aufführungen im Concertsaal benutzen da der Componist Orchesterbegleitung dazu gesetzt hat. Doch dürfte das Stück nur in ein Programm passen, welches eine überwiegend heitere Physiognomie zur Schau trägt Warum es auf dem Titelblatt heißt: „aus dem Goethischen Faust", vermögen wir nicht zu ergründen. Der Name des Dichters ist doch Goethe und nicht Goethi.

—l—

Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 1. November 1888.

Erster Theil: Orchester-Suite aus der Musik zu H. Ibsen's „Peer Gynt" von Edvard Grieg. (Zum ersten Male.) — Concert für Violine von J. Brahms, vorgetragen von Fräulein Marie Soldat. — Zweiter Theil Entr'act und Balletmusik aus „Ali Baba" von L. Cherubini. — Adagio und Rondo für Violine von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Fräulein Soldat. — Symphonie (Ddur, No. 2 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von J. Haydn.

Das Eingangsstück des 5. Gewandhausconcertes — die zum ersten Male vorgeführte Suite von Edvard Grieg — schien auf das Gros des Publicums gerade keinen überwältigenden Eindruck hervorgebracht zu haben, wie es auch auf uns speciell von nur sehr beschränkter Wirkung gewesen ist. Von den vier Abtheilungen oder Sätzen, aus denen die Suite besteht, können wir nämlich nur No. 3 — „Anitra's Tanz" — als recht fein und niedlich vollständig billigen und acceptiren. No. 1 — „Morgenstimmung" — sucht vergebens eine etwas duselige und dudelige Gedanken-Monotonie und -Dürftigkeit hinter allerhand orchestralem Raffinement zu verstecken; No. 2 — „Ase's Tod" — bietet kaum mehr als ein Herumreiten auf ziemlich ein und derselben melodischen und harmonischen Wendung; No. 4 endlich — „In der Halle des Bergkönigs" — müssen wir als eine Barockerie allerschlimmster Art auf's Entschiedenste abweisen und ablehnen. Zum Glück ist dieser Satz nur sehr kurz (wie überhaupt auch die übrigen Sätze von nur geringem Umfang sind), aber für eine ästhetische Versündigung, als welche wir ihn unter allen Umständen erklären müssen, dauert er noch viel zu lange. Daß die ganze Suite mit lobenswerthester Feinheit und Präcision gespielt wurde, sei nicht unerwähnt gelassen.

Die Solistin des Abends — Fräulein Marie Soldat — ist für Leipzig keine absolut neue Erscheinung mehr, denn sie hat bereits vor einigen Jahren im alten Gewandhause gelegentlich eines Extraconcertes sich producirt. Ihr diesmaliges Auftreten hat sie nicht weniger als damals im Lichte einer ihres Meisters Joachim vollkommen würdigen Geigerin gezeigt, nur daß sie natürlich im Verlaufe der Zeit noch reifer und sicherer geworden ist. Ihr Spiel entfaltet neben bedeutendem technischen Vermögen und meist gut gewahrter Intonations-Reinheit einen großen und vollen Ton und eine Energie des Vortrags, die an's Männliche streift, ja die vielleicht für eine Dame mitunter etwas zu Derbes und Robustes hat. Erntete Fräulein Soldat reichen Beifall schon nach dem Brahms'schen Concert (welches einmal Jemand recht witzig ein Concert nicht für, sondern gegen die Violine nannte), so waren nach den Vieuxtemps'schen Sätzen Applaus und Hervorrufe noch viel einhelliger und rauschender.

Sowohl die beiden Nummern aus „Ali Baba" — der erst 1833 aufgeführten Spätlingsoper Cherubini's — wie auch die bekannte Haydn'sche Symphonie wurden trefflich executirt, und wenn man die Sache bei Lichte besieht, so hat eben die Symphonie, wie man zu sagen pflegt, den Vogel abgeschossen.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. In der zum hiesigen Krystallpalast gehörigen Albert-Halle fand am 28. Oct. ein Concert statt, dessen artistische Kosten von den Mitgliedern des deutschen Landestheaters in Prag, Fräulein Betty Franck und Herrn Werner Alberti, der Pianistin und Janko-Claviatur-Virtuosin Fräulein Gisela Gulyas aus Pesth und unseren einheimischen Kräften Herrn Alwin Schröder (Violoncell) und Willy Rehberg (Pianoforte) bestritten wurden. Was zunächst die Prager Künstler betrifft, so documentirte sich Fräulein Franck in einer Arie aus Delibes' „Lakmé", sowie in drei Liedern von Jensen, Eckert (Echolied) und ? als Sängerin mit einer Sopranstimme von nur winziger Körperlichkeit, aber bedeutendem Umfang nach der Höhe zu (wir bemerkten z. B. das dreigestrichene dis), ferner mit viel natürlicher, aber noch nicht zur Perfection gebrachten Coloratur-Fertigkeit (wie Letzteres vor Allem der meist holprige und falsche Triller bewies) und mit einem angenehmen Vortrage, leider aber auch mit ausgesprochener Neigung zum Detoniren. Herr Alberti ist ein Tenor, dem die hohen B, H und C nur Spielwerk sind, und der in diesen Tönen auch sein Haupt-Wirkungsheil sucht und findet. Weiter nach unten zu klingt die Stimme öfter verschleiert und gepreßt. Mit seelischem Vermögen ist sein Vortrag nur mäßig bedacht, und mit der Intonations-Reinheit steht es auch bei ihm nicht zum Besten. Die Sachen, die er unter so bewandten Umständen sang, waren: Arie („Du meiner Väter Hütte") aus Rossini's „Tell", Lieder von Meyer-Helmund, Riedel und Brahms, und zwei Fragmente (eins davon war das famose „Lodernd zum Himmel") aus Verdi's „Troubadour". — Fräulein Gulyas erschien uns als ein sehr bedeutendes pianistisches Talent, das auch bereits zu belangreicher Ausbildung gelangt ist. Bessernde Hand hat die junge Dame allerdings noch an die Klarheit und Correctheit des Passagenwesens zu legen, so gewandt und rapid dies auch von Haus aus sich giebt. Die Stücke, welche Fräulein Gulyas programmgemäß zu hören gab, waren das Hmoll-Scherzo von Chopin, „Nachtstück" von R. Schumann, Tarantelle von Moszkowski und Spanische Rhapsodie von Franz Liszt. — Die Herren Schröder und Rehberg hielten ihren bekanuten Ruf und Ruhm wacker aufrecht, und spielten beide vereint das Allegretto und Finale aus Rubinstein's Ddur-Sonate; außerdem trug Herr Schröder noch Largo von Händel, „Träumerei" von Schumann und „Spinnlied" von Popper vor, und Herr Rehberg fungirte als Accompagnateur sämmtlicher Gesangs- und Cellosachen. — Schließlich noch die Erwähnung, daß die Hörerschaft mit Beifallsbezeigungen äußerst freigebig war und so viel Zugaben ertrotzte, daß das Concert zu ungebührlicher Länge anschwoll.

* Dresden, 31. Octbr. Frau Rosa Papier gab am 19. Oct. im Börsensaal einen sehr erfolgreichen Liederabend. Sie sang sieben Lieder aus Schumann's „Dichterliebe" und außerdem Gesänge von Mozart, Schubert, Brahms, Krantz, Gerlach und Löwe und gewährte durch den künstlerisch fein durchdachten Vortrag derselben hohen Genuß. Den instrumentalen Theil des Abends vertraten die Herrn Kammervirtuos Hermann Scholtz und Joh. Smith (Violoncello), welche gemeinsam die Sonate in Amoll für Pianoforte und Violoncello von Grieg außerordentlich schön zu Gehör brachten. Von Solostücken trug Herr Scholtz in gewohnter vortrefflicher Weise Nocturne in Gdur und Ballade in Asdur von Chopin und zwei liebenswürdige Stücke: „Liebeslied" und „Mazurka" eigner Composition vor, während Herr Smith in einer Romanze von Dietrich und einem Rondo von Boccherini Gelegenheit fand, seine junge Künstlerschaft in glänzendem Lichte hervortreten zu lassen. — Das erste philharmonische Concert im Saale des Gewerbehauses fand am 24. Oct. statt. Der sehr talentvolle junge Dirigent, Herr Hofmusikdirector Strauß aus München, führte sich zugleich als Componist und Dirigent vortheilhaft ein. Seine Concert-Ouverture ist eine etwas unruhige und überlaute, aber doch von entschiedenem Talent sprechende Composition, und die

bei einem nicht immer zusammenwirkenden Orchester (es ist das für diese Concerte verstärkte Gewerbehaus-Orchester) sich unvermeidlich einstellenden Schwierigkeiten boten ihm mannigfache Gelegenheit sein Directionstalent zu bethätigen. Fräulein Clotilde Kleeberg spielte Mendelssohn's Dmoll-Concert, Prelude und Fuge von Bach, Ballade von Chopin und bewährte sich, wie im vorigen Jahre, als eine musikalisch ungemein fein empfindende anmuthige Pianistin, der jede Manierirtheit und Effecterei fern liegt. Marianne Brandt trug mit großer Bravour und der oft an ihr gerühmten Verve und Energie eine hochdramatische und sehr wirksame Arie aus „Sulamith" von Leopold Damrosch und die große Arie der Eglantine aus „Euryanthe" von Weber vor. — Marcella Sembrich's Concert fand heute vor ausverkauftem Haus im Gewerbehaussaal statt. Am schönsten, mit bezauberndem Klangreiz, Musikverständniß und schöner Einfachheit, sang sie „Der Nußbaum" von Schumann, „Das Veilchen" von Mozart und „Kennst Du das Land" aus „Mignon" von Thomas. In den großen Sachen, den Arien aus „Norma" (casta diva) und „Dinorah" (Schattentanz) störten das leidige Forciren, welches sich diese gottbegnadete Sängerin seit einiger Zeit leider angewöhnt hat, und einige nicht angenehm wirkende sogenannte Virtuosen-Manierchen den reinen Kunstgenuß. Herr Pianist Willy Rehberg aus Leipzig trug das Larghetto aus dem Krönungsconcert in Ddur von Mozart, Ballade in Gmoll von Chopin, Romanze in Fisdur von Rubinstein und Ungarische Rhapsodie No. 12 von Liszt in anzuerkennender Weise vor und die Gewerbehaus-Capelle, unter ihrem Dirigenten, Herrn Stahl, spielte sehr hübsch die Ouverture zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn und Menuett von Boccherini.

* Paris, 28. Octbr. Es bestätigt sich, daß der eine Director der Großen Oper, Herr Gailhard, in Angelegenheit der Roméo et Juliette-Aufführung und speciell der Creirung der weiblichen Titelrolle von Gounod's Oper in England gewesen ist. Ferner weiß man jetzt, daß die Reise nicht Mad. Nordica gegolten hat, sondern keiner Geringeren als der diva Adelina Patti, welche denn auch sich hat bestimmen lassen, die Juliette um das Honorar von 5000 Frcs. per Vorstellung zu singen. Große Aufregung in Paris über diesen coup d'état des Herrn Gailhard, den man diesem Director gar nicht zugetraut hätte. — Von der Opéra-comique ist für heute weiter nichts Bemerkenswerthes mitzutheilen, als daß eine Reprise von Poise's „L'Amour médecin" stattgefunden hat, wahrscheinlich als eine Art von Compensation seitens des Directors Herrn Paravey für die noch unerklärliche Beiseitelegung der „Carmosine" des genannten Componisten. — In der Renaissance ist am Freitag die neue Operette „La Gardeuse d'Oies" — Libretto von Leterrier und Vanloo, Musik von Lacome — zum ersten Male in Scene gegangen und hat bei guter Darstellung eine gute Aufnahme gefunden. — Im Théâtre Lyrique war neulich ein kleiner Scandal: auf Einladung des Directors Senterre nämlich war General Boulanger in einer Vorstellung des Godard'schen „Jocelyn" erschienen, und die Anhänger von „not' brave général" ergingen sich in Acclamationen, welche von den Widersachern durch Pfeifen und Zischen niedergekämpft zu werden versucht wurden. Uebrigens ist Herrn Senterre seitens des Seine-Präfekts aufgegeben worden, sein Theater fürderhin nicht mehr Théâtre Lyrique national, sondern einfach Théâtre Lyrique zu benennen, weil das Epithet „national" nach der Meinung jenes Beamten nur den von der Regierung subventionirten Theatern zukomme. Herr Senterre weigert sich, dieser Verfügung Folge zu geben, und hat in der Angelegenheit bei dem Staatsrath Recurs eingelegt. — Am letzten Sonnabend fand in der Akademie die Aufführung der preisgekrönten Cantate „Velléda" von Camille Erlanger und einer Ouverture des Prix-de-Rome-Stipendiaten Georges Marty statt. Beide Sachen erregten Interesse, und die Cantate insonderheit erhielt noch ein wesentliches Relief durch die Interpretirung der Mme. Caron aus Brüssel. — Lamoureux eröffnet heute im Cirque d'été seine Concertsaison. Das Programm lautet: Ouverture zu „Phèdre" von Massenet; Bdur-Sinfonie von Beethoven; Ro-

manze für Orchester von Dvořák (zum 1. Male); Ouverture zu „Genoveva" von Schumann; „Waldweben" aus Wagner's „Siegfried"; Vorspiel aus „Le Déluge" von Saint-Saëns; Polonaise aus Meyerbeer's „Struensee".

* London, 27. Oct. Das Krystallpalastconcert vom letzten Sonnabend (20. Oct.) enthielt als Novität die Symphonie in Esdur von Goldmark, welche nur theilweise einen günstigen Eindruck machte. Die anderen Orchesterſachen des Concerts waren: Ouverture zu „Preciosa" von Weber, Introduction zum dritten Act aus „Tannhäuser" und Sullivan's Musik zum „Kaufmann von Venedig" (mit der Serenade für Tenor). Solistisch betheiligt waren: die Sängerin Mad. Valleria — mit Arien aus Massenet's „Eve" und Gomes' „Salvator Rosa", der Violinist Herr Johannes Wolff — mit dem Concerto romantique von Benjamin Godard, der Rêverie von Vieuxtemps und einer Polonaise von Wieniawski, endlich der Tenor Braxton Smith — mit einem Liede von F. Clay und der obengenannten Serenade. Uebrigens feierten am vorigen Sonnabend die Krystallpalast-Concerte ein Jubiläum: am 20. Oct. 1855 — also vor 33 Jahren — trat nämlich das Unternehmen zum ersten Male in's Leben der Oeffentlichkeit, und zwar mit folgendem Programm: Theil I. (Volles Orchester): Fest-Ouverture von Leutner; Fantasie für Violine von Möser über Motive aus dem „Freischütz"; (Herr Aug. Manns); „The Chimes of Englaad", Solostück für Pianoforte von Holmes (Herr Darlington); Fdur-Romanze für Violine von Beethoven (Herr Manns); Oberon-Ouverture von Weber. Theil II. (Blas-Orchester): Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn; Walzer „Des Wanderers Lebewohl" von Strauß; Charivari von Zulehner; Marian-Redowa von Manns; Ouverture zu „Le Roi d'Yvetot" von Adam. — Herrn Henschel's Symphonie-Concerte nehmen am 20. November ihren Anfang; die Programme werden unter Andern in sich begreifen: Faust-Ouverture von Wagner; Adur-Symphonie von Beethoven; Balletmusik aus Schubert's „Rosamunde"; Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann und eine Suite von Grieg. — Die russische Opern-Gesellschaft hat nunmehr ihre Vorstellungen im Jodrell-Theater eröffnet, und zwar mtt Rubinstein's „Dämon". Von den Interpreten waren Herr Vinogradoff und Mlle. Wieber die Besten; die reizende Balletmusik hatte man ausgelassen. — Das Heckmann-Quartett wird in Princes' Hall zwei Concerte geben: am 29. November und 12. Decbr.; in der Zwischenzeit wird es eine Tour durch die Provinzen machen. — Es wird beabsichtigt, das 150. Anniversarium der Royal Society of Musicians am 29. Novbr. durch eine Aufführung von Händel's „Messias" in der Westminster-Abtey zu feiern.

* Kopenhagen, 10. Oct. Unser erster Saisonmonat hat uns den sehr angenehmen Besuch des Hofpianisten Prof. H. Barth und des Violoncellisten Prof. Rob. Hausmann aus Berlin gebracht. Dieselben haben hier zwei Concerte gegeben und sowohl für ihre Ensemble- als Solo-Leistungen den wärmsten Beifall und die größte Anerkennung der gesammten Presse erhalten. — Die jugendliche amerikanische Sängerin Fräulein Nikita hat einige ganz gut besuchte Concerte gegeben. Die 16jährige Dame besitzt große Naturgaben; ihre reizende jugendfrische Stimme hat sehr gefallen. Unter ihren Begleitern waren eine tüchtige Violinistin Fräulein Levallois und ein schwedischer Pianist Herr Meißner, der sich als tüchtiger Componist bewährte. — In der königlichen Oper gastirte eine norwegische Sängerin Fräulein Oselio, die, in Italien ausgebildet, sich dort einen angesehenen Namen erworben hat. Sie ist hier als Carmen und Margarethe und Helene in Boito's „Mephistopheles" aufgetreten. Ihre Leistungen sowohl in vocaler als dramatischer Beziehung waren vorzüglich und haben sehr gefallen. Nächstens wird der Tenorist Mierzwinski hier concertiren und kommenden Monat wird Marcella Sembrich sich zum ersten Male in Kopenhagen hören lassen.

* Der Maestro Roberti Remondi hat die Composition einer neuen Oper beendet, welche sich „Lamberto Malatesta“ nennt. Ihr Libretto ist von Dr. Luigi Veruzzini in Brescia verfaßt.

* Eine neue Operette, betitelt „Il Re delle Mandorle“ und componirt von einem gewissen Miller, ist im Theater Quirino zu Rom gegeben und gut aufgenommen worden.

* Seitens des Circolo artistico zu Turin wurde vor einiger Zeit ein Preis für eine kleine Oper ausgeschrieben. Diesen hat nunmehr der Componist Scarano aus Neapel errungen und zwar mit „La Tazza da the“ (Libretto von Fleres).

* Das Abschiedsgesuch der Frau Sachse-Hofmeister ist von der General-Intendantur in Berlin abschläglich beschieden worden.

* Aus Paris wird gemeldet, daß es den Bemühungen des Directors der Großen Oper, Herrn Gailhard, gelungen ist, Adelina Patti für ein Gastspiel an der Großen Oper zu gewinnen. Sie wird in Gounod's „Romeo und Julia“ singen und soll ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben haben, daß man sie rufe, um wieder vor ihren lieben Parisern aufzutreten und diese Rolle zum ersten Male in der Oper zu singen — „Romeo und Julia“ wurde bis jetzt nur in der Opéra-comique aufgeführt. — Die erste Vorstellung, in welcher die gefeierte Sängerin auftreten wird, wird am 2. November stattfinden.

* Die Société d'Harmonie zu Verviers (Belgien) hat ihr diesjähriges erstes Winterconcert gegeben. Das städtische Orchester unter Direction des Herrn Kefer executirte die Ouverture zum „Fliegenden Holländer“ von Wagner, die „España“ von Chabrier und den „Fantastischen Zug“ von Moszkowski. Die Solisten waren der Pianist Van Cromphout, die Sängerin Mlle. Sacré und der Hornist Jamar (ein Laureat des Lütticher Conservatoriums).

* Fräulein Teresina Tua concertirte in Königsberg in Gemeinschaft mit dem Pianisten Herrn Friedheim, dessen ebenfalls Clavier spielender Gattin und der Sängerin Fräulein Grimminger. Die Anziehungskraft der Tua hat in nichts gegen früher verloren. Der Saal des Deutschen Hauses war zum Erdrücken voll und der Beifall für die charmante Violinvirtuosin insbesondere ein geradezu enthusiastischer.

* In Düsseldorf eröffnete der Musikverein am 25. Oct. seine Winterconcerte mit einer vorzüglichen Aufführung des Oratoriums „Judas Maccabäus“ von Händel. Die Chöre hielten sich unter Musikdirector Tausch's Leitung sehr brav, durchaus Tüchtiges wurde ferner von Seite der Solisten Frau Müller-Ronneburger (Berlin), Frau Emilie Wirth (Aachen), Herrn Georg Anthes (Düsseldorf) und Kammersänger Staudigl (Berlin) geboten.

* In Barmen bildete Brahms' „Deutsches Requiem“ die Hauptnummer des ersten Abonnementconcertes am 20. Octbr. Die Aufführung, dem Gedächtniß Kaiser Friedrich's gewidmet, darf als eine würde- und weihevolle bezeichnet werden. Gleich vorzüglich waren die Leistungen des Chors wie der Solisten Eugen und Anna Hildach aus Berlin. Letztere fanden außerdem bei der Hörerschaft durch eine Reihe von Lieder- und Duettvorträgen die wärmste Aufnahme. An Orchesterwerken bot das Programm die Ouverturen „Zur Weihe des Hauses“ von Beethoven und „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn.

* In Barmen veranstaltete der dortige Quartett-Verein mit Unterstützung des Düsseldorfer Gesangvereins am 9. Octbr. eine Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri“, deren künstlerisches Resultat allgemeine Befriedigung erweckte. Sehr Anerkennenswerthes leisteten die Chöre unter Leitung des Herrn Otto Wicke, während die Solisten Fräulein von Sicherer (München), Fräulein Ida Spitz, die Herren Anthes (Düsseldorf) und Lorleberg (Elberfeld) meist Vortreffliches boten.

* Berliner Nachrichten. Ein Liederabend, welchen der Liedercomponist Herr Erik Meyer-Helmund am 24. Oct. veranstaltete, hat nicht sonderlich reüssirt. Es war zu viel des Guten, was der gerngesungene und für das leichtere Genre angenehm veranlagte Autor zum Besten gab. Er sang den ganzen Abend allein und nur von seinen Sachen, und was er sang, war im Ganzen herzlich unbedeutend, und wie er es sang, sogar recht traurig. Das Clavieraccompagnement wurde von Herrn Rehberg aus Leipzig trefflich ausgeführt. Im populären Concert der Philharmonie, das an demselben Abend stattfand, spielte Frau Dory Burmeister-Petersen aus Baltimore ein Dmoll-Clavierconcert ihres Gatten. Das Spiel der Dame soll sehr angesprochen haben, die von ihr vorgetragene Composition aber nur in geringem Grade. — Am 25. Oct. begannen die Herren Joachim, de Ahna, Wirte und Hausmann ihren Quartettcyclus und erquickten die zahlreich versammelte Hörerschaft mit ihren wahrhaft vollendeten Darbietung-n. Das erste Wort war einer alten Gewohnheit gemäß dem Classiker-Dreigestirn Haydn, Mozart und Beethoven zuertheilt. — Im Concerthause fand am nächsten Abend eine Gedächtnißfeier für Liszt statt. Herr Prof. Kellermann aus München, einer der älteren Schüler Liszt's, betheiligte sich als Pianist und Dirigent an derselben. In ersterer Eigenschaft machte er seinem Rufe alle Ehre, er spielte mit großer Bravour und bewunderungswürdiger Ausdauer Liszt's Clavierconcerte in Esdur und Adur, ferner die ungarische Fantasie mit Orchester und ein Notturno aus den „Liebesträumen" von demselben. Als Dirigent war er bemüht, die Intentionen seines Meisters in dessen symphonischen Dichtungen „Festklänge", „Heldenklage" und „Mazeppa" möglichst treu zur Veranschaulichung zu bringen. — Eine junge Sängerin, Fräulein Anna Schiller, hatte sich zu einem Concert in Hôtel de Rome veranlaßt gefühlt, obwohl siie, wie so manche andere ihres Geschlechts, die künstlerische Reife zu öffentlichem Hervortreten noch nicht nachzuweisen vermochte. Aber vielleicht wird aus der Dame noch einmal eine tüchtige Sängerin, wenn sie ihre Studien vervollkommnet hat, an dem Hauptrequisit — einem schönen, warm timbrirten Mezzosopran — fehlt es ihr keineswegs. Clavierspielend und begleitend wirkte Fräulein Engelmann, ebenfalls angehende Künstlerin, mit. — Am 29. Oct. collidirte die zweite Symphoniesoirée der königlichen Capelle mit dem zweiten philharmonischen Concert unter H. von Bülow's Leitung. In ersterer gab es außer Bargiel's Cdur-Symphonie, die an dieser Stelle zum ersten Male vorgeführt und verdientermaßen sehr beifällig aufgenommen wurde, nur Wohlbekanntes: Mendelssohn's Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt", Dmoll-Suite von Lachner und Fidelio-Ouverture von Beethoven. Capellmeister Kahl stand diesmal an der Spitze des Orchesters. Bülow führte die Haydn'sche Bdur-Symphonie (La Reine), Mendelssohn's Hebriden-Ouverture und die Pastoral-Symphonie von Beethoven auf. Ein Meisterstück technischer Ausarbeitung und feinsinniger Detailmalerei bildete Mendelssohn's Ouverture. Mit einem neuen Violin-Concert in Ddur von Ed. Lassen trat der Weimaraner Concertmeister Herr Halir vor das Publicum. Eine dankbare Aufgabe hatte er sich nicht gestellt. Dem Concert fehlt es, namentlich im ersten und zweiten Satze, nicht an geistreichen, hübsch erfundenen Partieen, aber sie gehen fast unter in der unklaren verschwommenen Haltung des Ganzen. Was man sonst den Lassen'schen Compositionen nachzurühmen hatte: Prägnanz der Gedanken, Bestimmtheit und Logit in allen formellen Dingen, ist bei diesem neuesten Werke nur in geringem Maße vorhanden. Selbst die ihm aufgethürmten technischen Schwierigkeiten gehen ziemlich wirkungslos vorüber. Herr Halir zeigte sich in Ueberwindung derselben wieder als ein hervorragender Geiger, der auch im Uebrigen sein bestes Können für die Novität einsetzte. Man zollte seiner Leistung rauschenden Beifall.

* Der treffliche Pianist Herr Max Pauer veranstaltet in diesem Winter in Köln einen Cyclus von vier historischen Clavierabenden. Der erste wird am 8. Nov. stattfinden und Compositionen von Couperin, Rameau, Händel, Haydn, Mozart, Hummel, Schubert und Weber enthalten.

* In Dresden eröffnete die königliche Capelle ihren Cyclus von Symphonieconcerten am 26. Oct. Das Programm des ersten Concertes bestand aus Mendelssohn's Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt", den beiden Sätzen aus F. Schubert's unvollendeter Hmoll-Symphonie, der Ouverture zur komischen Oper „Der Barbier von Bagdad" von Cornelius (zum ersten Male) und Beethoven's Eroica-Symphonie. Unter Hofcapellmeister Schuch's Leitung bot die Capelle wieder Leistungen von hoher Vortrefflichkeit. Für den Concertsaal wenig geeignet erwies sich die Ouverture von Cornelius.

* In Dresden bot das letzte Symphonie-Concert der Gewerbehauscapelle unter Andern die Pastoral-Symphonie von Beethoven und eine Ouverture zu Kösting's dramatischem Gedicht „Shakespeare, ein Winternachtstraum" von dem bekannten Harfenvirtuosen Charles Oberthür. Als Solisten wirkten der Baritonist Herr Kiefer und der erste Violoncellist der Capelle Herr Weber mit.

* Kaiser Wilhelm's Interesse für die Militairmusik ist bekannt. Schon im Frühjahr machte er als Kronprinz in seiner Eigenschaft als Brigadecommandeur energisch Front gegen die von den Capellen damals zu sehr gepflegten Operettenmärsche und brachte die alten zurückgesetzten historischen Melodien wieder zu Ehren. Neulich wurde bereits gemeldet, daß dem Kaiser bei seinem Besuche in Rom „Märsche der Bersagliere und der italienischen Infanterie" überreicht worden sind. Aus sicherer Quelle wird nun mitgetheilt, daß diese Melodien auch bei den preußischen Regimentern einstudirt werden sollen. Der Kaiser hat bereits einigen bekannten Dirigenten der Militaircapellen die Noten zustellen lassen, damit die Stücke sofort eingeübt werden können. Die Berliner werden also in nächster Zeit Gelegenheit haben, bei der preußischen Garde interessante italienische Weisen zu hören.

* Joseph von Wasielewski, dem wir bereits drei Werke von hohem, bleibendem Werthe für Geschichte und Wissenschaft der Tonkunst verdanken: — „Robert Schumann", „Ludwig van Beethoven" und „Die Violine und ihre Meister" — hat ein neues musikhistorisches Specialwerk vollendet, welches sich dem letztgenannten zur Seite stellt: „Die Geschichte des Violoncells und des Violoncellspiels." Die diesem musikalischen Schriftsteller eigene Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit der historischen Forschung, sein ruhiges objectives Urtheil, verbunden mit musikalisch-wissenschaftlich begründeter Anschauung historischer Entwickelung in der Tonkunst und klar geordneter Darstellung, lassen in dieser neuen Arbeit eine werthvolle und willkommene Bereicherung der Musikliteratur erwarten. Die „Geschichte des Violoncells" (ein Band) wird von Breitkopf & Härtel in Leipzig edirt, ist bereits im Druck und erscheint noch im Laufe des Winters.

* Das diesjährige Felix Mendelssohn-Bartholdy-Staats-Stipendium für ausübende Tonkünstler im Betrage von 1500 Mk. ist dem früheren Schüler der Berliner königlichen Hochschule für Musik, Charles Gregorowitsch, verliehen worden, das Stipendium für Componisten aber unverliehen geblieben. Außerdem sind kleinere Stipendien aus den Reservebeträgen der Stiftung den Schülern des Conservatoriums in Köln, Ewald Straesser und Mathieu Neumann, dem früheren Schüler der genannten Berliner Hochschule für Musik, Ed. Behm, den Schülerinnen desselben Instituts, Fanny Richter und Lucy Herbert Campbell, sowie dem Schüler des königlich sächsischen Conservatoriums in Dresden, Percy Sherwood, zuerkannt worden.

* Se. Majestät der Kaiser hat Herrn Salomon den Kronenorden vierter Classe verliehen. Die Decoration wurde dem Regisseur der Königlichen Oper in Berlin von seinem Chef, dem Herrn Grafen von Hochberg, unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken der Anerkennung für seine bisherige Thätigkeit überreicht.

Foyer.

* Das großherzogliche Theater in Oldenburg wirkt hoffentlich nicht bahnbrechend in Bezug auf die Bemessung der Zwischenactsdauer, denn sonst würde vielleicht in Zukunft auf den Zetteln der deutschen Theater zu lesen sein: „Nach jedem Acte findet eine Pause statt, welche genau so lange dauert, wie der betreffende Act selbst.“ Anläßlich einer Besprechung der am 21. Octbr. in Oldenburg erstmalig aufgeführten Treptow'schen Posse „Die drei Grazien“ erhebt die „Oldenburger Zeitung“ folgende Klage: „Zwischen dem ersten und zweiten Acte waren 35, sage und schreibe fünfunddreißig Minuten Pause; zwischen dem zweiten und dritten Acte 30, sage und schreibe dreißig Minuten Pause; zwischen dem dritten und vierten Acte 25, sage und schreibe fünfundzwanzig Minuten Pause; macht Summa Summarum 90, sage und schreibe neunzig Minuten Pause. Wir haben die Uhr in der Hand gehabt und diese Pausen also genau conctrolirt. Durch solche Saumseligkeit wurde also das Publicum, wir wollen sagen eine volle Stunde, länger als nöthig war, in dem überheißen Raume zurückgehalten, denn bei der einfachen Scenerie, die ja nur in der Herstellung von ein paar simplen Zimmern bestand, wäre eine halbe Stunde für alle Pausen zusammen reichlich genug bemessen gewesen.“

---

* Elektricität im Theater. Ein komischer Vorfall ereignete sich am verflossenen Donnerstag im Théâtre du Palais-Royal in Paris. Im Moment, als Mlle. Celine Chaumont im ersten Act des Schauspieles „Parfum“ auf die Bühne trat, versagte auf einmal die Elektricität und der Saal sowie die Bühne waren in vollständige Finsterniß gehüllt, in welcher die eben auf der Bühne befindlichen Schauspieler wie Schatten herumwandelten. Niemand rührte sich und man hoffte von Secunde zu Secunde, daß die Elektricität wieder ihren Dienst thun würde. Aber da dies nicht geschah, blieb den Dreien nichts übrig, als sich auf die Bühne zu setzen und zu warten. Endlich nach fünfzehn Minuten ward es wieder licht und das Stück wurde fortgespielt. Mlle. Chaumont brachte die Sache wieder in Gang, indem sie sich zu Daumont mit den Worten wendete: „O wie freut es mich, Sie wieder zu sehen!“ Alles lachte und die Situation war gerettet.

---

* Der Torgauer Marsch. Während des Feldzuges von 1870/71 wurde die Capelle des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußisches) Nr. 7, jetzigen König Wilhelm-Grenadier-Regiments Nr. 7, sehr oft zur Tafelmusik beim Kaiser Wilhelm nach Versailles befohlen. Musikdirector Goldschmidt, welcher sich der besonderen Gunst des hochseligen Kaisers erfreute, kannte die Lieblingsmusikstücke des hochseligen Kaisers sehr genau und verfehlte nie, dieselben auf das Programm zu setzen, welches dem Kaiser überreicht wurde. Eines Tages hatte Goldschmidt den „Torgauer Marsch“ und als dessen Componisten Friedrich den Großen aufgeführt, weil es bisher so üblich war, diesen als Componisten zu bezeichnen. Kaum war der Marsch beendet, als sich Kaiser Wilhelm von seinem Platz erhob, das Programm ergriff und mit diesem in der Hand in den Nebensaal ging, wo die Capelle Aufstellung genommen hatte; hier trat er sofort auf Goldschmidt zu und sagte, ihn freundlich auf die Schulter klopfend und dann auf das Programm weisend: „Mein alter Goldschmidt, dies ist ein Irrthum, Friedrich der Große ist nicht der Componist des Torgauer Marsches, sondern ein Lehrer aus Torgau, welcher, glaube ich, Scholz geheißen hat. Ich kann mich nicht so genau auf den Namen des Lehrers besinnen, weiß aber genau, daß mein Gottseliger Vater den Marsch aus Torgau mitgebracht hat, weil er ihm so gut gefallen hat.“ Hierauf klopfte der Kaiser seinen alten Capellmeister nochmals freundlich auf die Schulter und kehrte wieder zur Tafel zurück.

Concert-Kalender.

Berlin.

2. Nov. Erstes Abonnement-Concert der Singakademie. „Magnificat"; Psalm 130; „Ein' feste Burg"; „Nun ist das Heil" von J. S. Bach.

9. Nov. Drittes Philharmonisches Concert unter Direction des Herrn H. von Bülow. Solisten: Herr Kammervirtuos Alfred Grünfeld und Herr Blauwaert. Ouverture zu „Corsar" von Berlioz; Arie von Gevaert; Clavier-Concert in Dmoll von Anton Rubinstein; Serenade für Bariton und Irrlichtermenuett aus „Faust" von Berlioz. Symphonie in Emoll No. 4. von Brahms; Egmont-Ouverture.

15. Nov. Clavierabend von Fräul. Clotilde Kleeberg im Saal der Singakademie.

19. Nov. Aufführung des Cäcilien-Vereins unter Direction des Herrn Professor A. Holländer im Saale der Singakademie. „Odysseus" von Max Bruch. Penelope: Frau Amalie Joachim.

Dresden.

21. Nov. Zweites Philharmonisches Concert im Saale des Gewerbehauses unter Direction des Herrn Moritz Moszkowski. Solisten: Fräulein Marie Soldat (Violine) und Hr. Emile Blauwaert (Bariton). Symphonie Edur von Bruch (zum 1. Mal); Arie, gesungen von Herrn E. Blauwaert; Violin-Concert von Beethoven; Lieder, gesungen von E. Blauwaert; für Orchester: „Fantastischer Zug"; „Italienisch" von Moszkowski.

Köln a. Rh.

6. Nov. Zweites Gürzenich-Concert. Ouverture zum „Märchen von der schönen Melusine" v. Mendelssohn; Palmsonntags-Morgen für Sopran-Solo, Frauenchor und Orchester von Ferd. Hiller (Fräulein Emma Wittenhaus); Concert für Violine von Spohr in Dmoll No. 9 (Hr. Brodsky aus Leipzig); Symphonie in Cmoll No. 3 von Gernsheim (zum ersten Male, unter Leitung des Componisten); Zigeunerleben für Chor und Orchester von R. Schumann; Meistersänger-Vorspiel von Wagner.

Leipzig.

5. Nov. Concert der Singakademie in der Alberthalle. „Die Schöpfung", Oratorium von Jos. Hadyn. Direction: Herr Richard Müller. Mitwirkende: Fräulein Hanna Borchers (Sopran), die Herren Carl Mühlenfeld aus Frankfurt a. M. (Tenor) und Ernst Hungar (Baß).

London.

7. Nov. Concert der Royal Choral Society unter Direction des Herrn Barnby. Requiem von Mozart; Stabat Mater von G. Rossini. Solisten: Madame Albani, Madame Scalchi, Mr. Ed. Lloyd und Sgr. Del Puente. Organist: Mr. Hodge.

Meiningen.

25. Nov. Viertes Abonnementconcert der herzogl. Hofcapelle. Aufführung des Deutschen Requiems von Brahms und der „Trauer-Cantate" von Beethoven mit dem Singverein und den Herren des Salzunger Kirchenchors. Solisten: Frau Schubart-Tiedemann aus Frankfurt a. M. (Sopran), Herr Schulz-Dornburg aus Würzburg (Baß).

Wien.

9. Nov. Concert von Fräulein Nikita im Saale Bösendorfer.

Gesangs-Unterricht für Damen.

Ausbildung für Oper und Concert.

Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf sorgfältige Tonbildung, Behandlung des Athmens, Ausbildung der Register, systematisch technische Uebungen, Aussprache, Phrasirung etc.

Fremdländischen Schülerinnen kann der Unterricht in **englischer** oder **französischer** Sprache ertheilt werden.

Minna Peschka-Leutner,

Grossherzogl. Hessische Kammersängerin

Köln a. Rh., Eintrachtstr. 97.

Meine jetzige Adresse ist:

Johanna Post, Concertsängerin.

Düsseldorf, Eckstrasse 8.

An Musikschulen, Privatlehranstalten, Instituten wünscht ein **Pianist** (Schüler Fr. Liszt's) zur Gewinnung einer fixen Lehrthätigkeit den Clavierunterricht zu übernehmen. Offerten sub V. 9994 an **Rudolf Mosse,** München, erbeten.

Ein Musik-Institut,

für eine Dame besonders geeignet, Umstände halber sofort zu verkaufen und spätestens am 1. Januar zu übernehmen. Gefällige Offerten unter H. 25088 an **Haasenstein & Vogler** in Breslau erbeten.

Verlag von **Th. Chr. Fr. Enslin** (Richard Schoetz) in Berlin:

Soeben erschien:

Handbuch

der

Theorie der Musik

von

C. F. Weitzmann.

Herausgegeben

von

Felix Schmidt,

Professor an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin.

Pr. geb. 6 ℳ.

Das Buch wird nur gebunden ausgegeben. Zu beziehen ist dasselbe durch jede Sortimentsbuch- und Musikalienhandlung, sowie durch die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung.

Berlin N.W.
Luisenstrasse No. 36.

Th. Chr. Fr. Enslin
(Richard Schoetz),
Verlags-Buchhandlung.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Valses de Fantaisie

pour Piano à quatre mains

composées par

Théodore Gouvy.

Op. 54.

Cah. 1, 2. à 2 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Menuetto

pour Piano

par

Alfred Grünfeld.

Op. 31. Pr. 2 ℳ.

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S.W.

Markgrafenstrasse 21.

Specialist

für das

Harmonium

und General-Agent für **Schiedmayer** in Stuttgart,

versendet die **Preislisten** der berühmten **deutschen Harmoniums**, sowie den **Verlagscatalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis. **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten**, wenn ein **Fünftel** der Sendung angekauft wird.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Breitkopf & Härtel's Textbibliothek.

Billig, correct und gut ausgestattet.

250 Nummern in 10 Serien.

Ssrie I, IV, VII—X: **Opern**; Serie II, V: **Oratorien**; Serie III, VI: **Grössere Concert-Gesangwerke.**

☛ Ausführliche Verzeichnisse sind in allen Musikalienhandlungen zu haben.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Louis Köhler's
Studienwerke
für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

DIE ALLERLEICHTESTEN UEBUNGSSTÜCKE für den Clavier-Unterricht. Op. 190. 2 ℳ.

DIE LEICHTESTEN ETUDEN für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. Op. 151. 2 ℳ.

KINDER-ETUDEN für den Clavierunterricht. Op. 175. 2 ℳ. 50 ₰.

DIE ERSTEN ETUDEN für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. Op. 50 2 ℳ. 50 ₰.

DER ERSTE FORTSCHRITT. 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. Op. 79. 3 ℳ.

HEITERE VORTRAGSSTUDIEN für den Clavier-Unterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. Op. 47. 1 ℳ.

TAEGLICHE REPETITIONEN. Technische Clavierübungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. Op. 150. 3 ℳ.

TAEGLICHES PENSUM für vorgeschrittene Clavierschüler. Läufer-Studien für Pianoforte in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. Op. 152. 2 ℳ. 50 ₰.

NEUE GELAEUFIGKEITS-SCHULE zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Op. 128. Heft 1 und 2 à 3 ℳ.

SPECIAL-ETUDEN mit Fingersatz und Anweisung zum Ueben für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe bis zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Op. 112. Heft 1 und 2 à 3 ℳ.

DES MEISTERS LEHRJAHRE. Clavier-Etuden in drei Stadien. I. Strenge technische Studien in einfachen Passagen-Formen. II. Grössere Geläufigkeit auf höherer technischer Stufe. III. Angehende Virtuosentechnik mit Vortrags-Effect. Op. 270. Heft 1—3 à 3 ℳ.

SCHULE DES VIERHAENDIG-SPIELENS für den Clavierunterricht (auch in Instituten mit mehreren Clavieren anwendbar). Op. 280. Pr. 6 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Harmonium-Musik.

Schumann, Robert. Die schönsten Stücke aus dem Jugend-Album. Op. 68. Für Clavier und Harmonium oder für zwei Claviere eingerichtet von R. Seifert. Heft I und II je 3 ℳ. 50 ₰.

Haydn, Jos. Adagio aus der IX. Symphonie. Für Harmonium, Violine und Violoncell eingerichtet von Joh. Fröhlich. 1 ℳ. 50 ₰.

Mozart, W. A. Andante aus der II. Symphonie. Für Harmonium, Violine und Clavier eingerichtet von Joh. Fröhlich. 1 ℳ. 80 ₰.

Leutner, Albert, Op. 42. **Fest-Ouverture.** Für Clavier und Harmonium eingerichtet von August Riedel. 2 ℳ. 50 ₰.

Schumann, Robert, Op. 29 No. 3. **Zigeunerleben.** Für Clavier und Harmonium oder für zwei Claviere eingerichtet von R. Seifert. 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 21 No. 1 und 7. **Zwei Novelletten.** Eür Clavier und Harmonium oder zwei Claviere eingerichtet von R. Seifert. 2 ℳ. 50 ₰.

Mozart, W. A. Adagio aus dem Streich-Trio in Esdur. Für Harmonium und Clavier eingerichtet von Joh. Fröhlich. 1 ℳ. 30 ₰.

Stücke, zwei classische: (Cavatina von Beethoven und Largo von Haydn.) Für Harmonium, Violine und Violoncell eingerichtet von J. Fröhlich. 1 ℳ. 80 ₰.

Schumann, Robert. Ausgewählte Werke. Für Clavier und Harmonium oder für zwei Claviere eingerichtet von R. Seifert. Heft I (leichter) 1 ℳ. 80 ₰. Heft II (schwieriger) 2 ℳ. 30 ₰.

Bach, Joh. Seb. Ouverture aus der Hmoll-Suite. Für Violine, Harmonium und Pianoforte eingerichtet von Joh. Fröhlich. 2 ℳ. 50 ₰.

Bach, Joh. Seb. Rondeau, Sarabande etc. aus der Hmoll-Suite. Für Violine, Harmonium und Pianoforte eingerichtet von Joh. Fröhlich. 2 ℳ.

Fröhlich, Johannes. Zwei Andantes für Harmonium und Clavier. 1 ℳ.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linnemann.)

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Vierte Symphonie

für

grosses Orchester

von

P. Tschaikowsky.

Op. 36.

Partitur 27 Mk. no. Orchesterstimmen 45 Mk. Arrangement für Pianoforte zu 4 Händen 15 Mk.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. Pr. 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschienen:

Max Hesse's Illustrirte Katechismen:

Band I: Riemann, Katechismus der Musikinstrumente (Instrumentationslehre). Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band II: Riemann, Katechismus der Musikgeschichte I. Theil.
Band III: Riemann, Katechismus der Musikgeschichte II. Theil. Brosch. je 1 ℳ. 50 ₰. In 1 Band gebunden 3 ℳ. 50 ₰.
Band IV: Riemann, Katechismus der Orgel (Orgellehre). Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band V: Riemann, Katechismus der Musik (Allgemeine Musiklehre). Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VI: Riemann, Katechismus des Clavierspiels. Broschirt 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VII: Dannenberg, Katechismus der Gesangskunst. Broschirt 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VIII: Riemann, Katechismus der Compositionslehre. Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.

Derselbe Plan, nach welchem Herr Dr. Hugo Riemann sein Musiklexikon arbeitete (welches bereits in dritter Auflage erschienen ist), liegt auch der Ausführung der musikalischen Katechismen zu Grunde: in kürzester, nicht nur leicht verständlicher, sondern auch ganz besonders übersichtlicher Form das Wichtigste und Wissenswertheste der Musiklehre zusammen zu stellen und damit an Stelle der vielfach verbreiteten, äusserlich ähnlich abgefässten, ihrem positiven Inhalt nach aber doch auf einem gar zu niedrigen Niveau stehenden Werkchen kleine Taschenbücher zu schaffen, aus denen wirklich in jedem Moment des Zweifels eine schnelle Aufklärung zu entnehmen ist. Nicht, was jeder Musiker weiss, sondern was jeder Musiker wissen sollte, muss in den musikalischen Katechismen stehen.

Bei Einführung stelle ich den Herren Fachlehrern gern ein Hand-Exemplar zur Verfügung.

Jede Buch- und Musikalienhandlung liefert zur Ansicht.

Max Hesse's Verlag in Leipzig, Johannisgasse 30.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

Martin Röder.

Op. 49. Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte.
No. 1. Abendfrieden. a. Für Tenor oder Sopran. b. Für Bariton oder Mezzo-Sopran à 1 ℳ.
No. 2. Liebesbitte.
No. 3. Minnewerben. a Für Tenor oder Sopran. b. Für Bariton oder Mezzo-Sopran à 75 ₰.

Früher sind erschienen:

Op. 47. Ave Maria. Für eine Altstimme und Pianoforte. 1 ℳ. 75 ₰.
Op. 48. Sechs Lieder mit Begleitung des Pianoforte.
No. 1. Zerschellt. Für eine Sopran- oder Tenorstimme. 1 ℳ.
No. 2. Es duftet lind die Frühlingsnacht. Für eine Singstimme. 1 ℳ.
No. 3. Stille Sehnsucht. Für eine mittlere Stimme. 1 ℳ.
No. 4. Mit Sturmwind und Regen. Für eine mittlere Stimme. 1 ℳ.
No. 5. Wunsch. Für eine tiefere Stimme. 75 ₰.
No. 6. Heraus. Für eine Singstimme. 1 ℳ.

Goldner.

Suites modernes à quatre mains.
Melodiös und ansprechend, gehören zu der beliebtesten vierhändigen Claviermusik.
Verlag von **Fritz Schuberth jr.,** Leipzig und Hamburg.

In meinem Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Hirtenlied

von **Ernst Pasqué**

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Ferdinand David.

Pr. 75 Pf.

Leipzig, October 1888. **Bartholf Senff.**

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Soeben erschien:

„1812."

Ouverture für grosses Orchester

componirt von

P. Tschaikowsky.

Op. 49.

Partitur 9 ℳ. no. Orchesterstimmen 24 ℳ. Für Pianoforte zu 4 Händen 6 ℳ. Für Pianoforte zu 2 Händen 4 ℳ.

Soeben erschien bei mir:

Weber, C. M. von, Op. 65. **Aufforderung zum Tanze.** Rondo brillant für Flöte mit Pianofortebegleitung in Gdur bearbeitet von **Carl Burchard.** 3 ℳ. ord.

Wieck, Marie, Fantasie über Skandinavische Volkslieder für Pianoforte und Violoncell.

— — do. Ausgabe für Pionoforte und Viola. à 3 ℳ. ord.

Georg Naumann, Herzogl. Sächs. Hofmusikalienhändler,
Musikalien-Verlag in Dresden.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 57. Leipzig, November. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Schwerin.

Großherzogliches Hoftheater.

Hochfürstlich Mecklenburg-Schwerinische Hofkomödianten gab es in Schwerin, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthums Schwerin mit 32,000 Einwohnern, schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts und die erste wichtige Rolle im Theaterleben damaliger Zeit spielte Director Schönemann mit seiner Gesellschaft, der 1750 das Prädicat eines Hofschauspiel-Directors erhielt. Nach Schönemann's Weggang (1756), veranlaßt durch den Regierungsantritt Herzog Friedrich's, trat in der Weiterentwickelung der Bühnenverhältnisse ein Stillstand ein. Sehr selten erhielten noch deutsche Truppen die Erlaubniß zum Spielen, da der Hof aus religiösen Gründen gegen das Theater war. Beispielsweise wurden zwei italienische Operngesellschaften, die von Constantini und Paolo Barzanti, nur unter der Bedingung zugelassen, daß sie auf Decorationen und Costüme Verzicht leisteten. Im Jahre 1788 entstand aus dem Ballhaus ein neues Theater und zwar auf die energischen Bemühungen des Grafen von Bassewitz hin, der mit dem Justizrath Wachenhusen anfänglich auch die Direction übernahm, später jedoch nur als Intendant das neue Unternehmen überwachte. Unter den häufig wechselnden Directoren, die theils mit, theils ohne Subvention vom Hofe spielten, sei Krampe genannt. Er hielt sich am längsten auf seinem Posten (1824—36) und konnte sich sogar, was keiner seiner Vorgänger fertig gebracht, mit einem bedeutenden Vermögen zurückziehen,

Ein prächtiges Theater erhielt die Stadt, nachdem der alte Fachwerkbau 1831 durch Feuer total zerstört worden war, im Jahre 1836. Die Eröffnung geschah am 17. Januar mit Raupach's „Schule des Lebens", als erste Opernvorstellung gab man am 20. Januar Spohr's „Jessonda". Hofbaumeister G. A. Demmler hatte das allen Anforderungen entsprechende neue Gebäude aufgeführt. Von dieser Zeit datirt die Begründung eines stehenden Hoftheaters. Großherzog Friedrich Franz I. übernahm das Institut in eigene Verwaltung und setzte den geheimen Hofrath Zöllner zum Intendanten ein. Der damalige jährliche Zuschuß betrug gegen 20,000 Thaler. Die folgenden Jahre führten der unter Zöllner's kunstsinniger Leitung bald zu Ruf gelangenden Bühne treffliche Kräfte zu, wie Albert Ellmenreich (Bassist, Schauspieler, Operncomponist und Dichter 1837—65), dessen Gattin Marie geb. Lauber, den Tenoristen Ludw. Ad. Kiel, den Bariton Claude François Parrod, den Bassisten Hinze, die Schauspieler Bernh. Baumeister, Ad. Bethge, Carl Sontag (unter dem Namen Holm als Anfänger), den Komiker Carl Peters u. s. w. Die Sängerin Johanna Schmidtgen (1831—40), der berühmte Komiker Friedrich Beckmann (1834—74) und der Bassist Gliemann gehörten dem Personal bereits vor Eröffnung des neuen Hauses an. Theodor Wachtel begann hier seine Carrière; dieses erste Engagement dauerte allerdings nur ein Jahr (1848—49). Als Capellmeister fungirte Mühlenbruch, der 1840 den Musikdirector Schmidtgen ersetzte und bis 1854 im Amte verblieb.

Nach Zöllner's Tode ging die Intendanz auf den Componisten der „Martha", Friedrich von Flotow (1855—63), über, diesem folgte Gustav zu Putlitz, der gegenwärtige Intendant des Karlsruher Hoftheaters (1863—67) und Freiherr Alfred von Wolzogen (1867—83). Letzterer hat sich in der musikalischen Welt namentlich dadurch bekannt gemacht, daß er der erste war, der die Textrevision bei den Opern Mozart's anstrebte und den „Don Juan" vollständig neu inscenirt und mit verändertem Text am 27. Januar 1869 zum ersten Male zur Darstellung brachte. Die artistische Leitung unter den drei genannten Intendanten ruhte in den Händen des Directors und Oberregisseurs Julius Steiner (1855—83). Aus den Reihen der während dieser Periode für längere oder kürzere Zeit angestellten Mitglieder seien als die bewährtesten hervorgehoben: die Sängerinnen Valentine Bianchi (eine ausgezeichnete Künstlerin mit seltenem Repertoire, die heute die Fides im „Propheten" und morgen die Königin der Nacht in der „Zauberflöte" singen konnte, 1855—61), Anna Reiß (1864—67), Murjahn (1866—69), von Csányi, Gungl, Thoma Börs (1867—70), von Dötscher, Galfy (1880—86), die Tenoristen Anton Schott, Schrötter, Joseph von Witt (1877 bis 87), die Schauspieler und Regisseure Schmale, Schnabel (1862—87) und Otto (1862—87).

Am 16. April 1882 wurde das Theater, welches 1876 noch durch einen Anbau verschönert worden war, abermals ein Raub der Flammen und während der folgenden vier Jahre durch ein geräumiges Interimstheater am Louisenplatz ersetzt. Im Sommer 1883 nahm Baumeister Hamann den Bau eines neuen Theaters in Angriff, an derselben Stelle im Alten Garten, wo das eingeäscherte Theater gestanden hatte. Die Entwürfe lieferte Baurath Daniel. Die Eröffnung fand am 3. Oct. 1886 mit dem von Putlitz verfaßten Festspiel „Die Weihe des Hauses" und Gluck's „Iphigenie

in Aulis" statt. Das im Renaissancestyl gehaltene Gebäude präsentirt sich außen wie innen höchst geschmackvoll. Der Zuschauerraum besteht aus drei Rängen, Parquet, Parquetlogen und Parterre, er gewährt Platz für 1050 Personen. Inmitten des ersten Ranges befindet sich die große Hofloge, während die rechts gelegene mittlere und untere Prosceniumsloge ebenfalls für die Großherzoglichen Herrschaften bestimmt ist. Rechts und links vom ersten Rang liegen die Foyers. Ueber dem Vestibül des Theaters befindet sich der in lichten Tönen gehaltene schöne Concertsaal, dessen salonartige Loge für den Hof mit der großen Hofloge des Theaters in Verbindung steht. Für die Bequemlichkeit des Publicums ist in zweckmäßigster Weise gesorgt, auch die Bühnen- und Maschineneinrichtung, vom Obermaschinenmeister Lautenschläger in München vollständig in Eisen ausgeführt, erfüllt die weitgehendsten Ansprüche. Die Bühne ist 28,68 Mtr. breit und hat eine Tiefe von 17,87 Mtr., welche durch Hinzuziehung der Hinterbühne auf 23,72 Mtr. gesteigert werden kann. Die Bühnenöffnung mißt 11 Mtr. Die Beleuchtung des ganzen Gebäudes ist elektrisch. Von dem zur Herstellung des elektrischen Lichts erbauten Maschinenhause, getrennt vom Theater gelegen, wird auch die Heizung des Theaters (theils Dampf-, theils Luftheizung) betrieben.

Seit Frühjahr 1883 ist Freiherr Carl von Lebebur Intendant des Schweriner Hoftheaters. Die musikalische Leitung hat seit 1856 Hofcapellmeister Alois Schmitt inne, ihm zur Seite stehen als Musik- resp. Chordirectoren die Herren Fritz Becker und Meißner. Als Regisseur für Oper und Operette wirkt seit einer Reihe von Jahren Herr Leop. Günther, als Schauspielregisseur Herr H. Gelling. Beide sind außerdem in Oper und Schauspiel darstellerisch thätig. Das Opernpersonal besteht aus fünf Damen und sieben Herren (darunter die Kammersänger Carl Hill — seit 1868 — und Drewes mit längster Dienstzeit), das Schauspielpersonal aus sieben Damen und zehn Herren. Letzteres zählt Frau Otto-Martineck (seit 1861), Frau Buttermann (auch in der Oper beschäftigt), Fräulein Gollmann, die Herren Drude, Parey (1877) und Rosée (1878) zu seinen langjährigsten Mitgliedern. Ein eigentliches Ballet besitzt die Bühne nicht, die vorkommenden Tänze werden von einer Dame arrangirt. Dem Chor gehören neunzehn Herren und zweiundzwanzig Damen, der Hofcapelle mit Concertmeister Zahn an der Spitze neunundvierzig Musiker an, unter diesen sind neun Kammermusiker. Bei größeren Aufführungen wird das Orchester durch Hülfsmusiker verstärkt. Die Hoftheater-Verwaltung beschäftigt zwölf Personen, achtzig Personen der technische und Hülfsapparat. Im Ganzen weist das Hoftheater einen regelmäßigen Personalbestand von über 200 Köpfen auf. Hierzu treten bei großen Opern und Dramen hunderte von Comparsen, Statisten u. s. w., welche meist von der Garnison gestellt werden.

Die Saison dauert für gewöhnlich von Mitte September bis 1. Mai. Während dieser Zeit wird mit Ausnahme des Dienstags und Sonnabends täglich gespielt. Die Vorstellungen beginnen fast immer um sieben Uhr. In voriger Saison kam zu dem Abonnement für Einheimische, welches 120 Vorstellungen umfaßt, auch ein Special-Abonnement auf zwölf Vorstellungen für auswärtige Besucher. Es giebt für gewöhnlich zweierlei Eintrittspreise, Mittel- (Opern-) und kleine (Schauspiel-) Preise, die sich folgendermaßen stellen: Fremdenlogen 5 Mk. und 4 Mk. 50 Pf.; erster Rang 3 Mk. 50 Pf. und 3 Mk.; Parquet, Parquetlogen und Prosceniumslogen im zweiten Rang

3 Mk. und 2 Mk. 50 Pf.; zweiter Rang (Balcon und Mitte) 1 Mk. 75 Pf. und 1 Mk. 25 Pf.; zweiter Rang (Seite), sowie Parterre 1 Mk. 25 Pf. und 1 Mk.; dritter Rang (Loge) 1 Mk. und 75 Pf.; dritter Rang 50 Pf. und 40 Pf. Die bei außergewöhnlichen Vorstellungen eintretenden großen Preise bewirken bei den ersten Plätzen eine Erhöhung um 1 Mk. resp. 1 Mk. 50 Pf., bei den zweiten Plätzen um 25 Pf. Außerdem werden zeitweilig Vorstellungen zu halben Preisen gegeben.

Die jährliche vom Großherzog geleistete Subvention variirte in den letzten Jahren zwischen 250 und 300,000 Mk.

Das Hoftheater besitzt einen Pensionsfonds für alle contractlich angestellten Mitglieder, ferner die Hofcapelle eine Wittwen- und Waisencasse, zu deren Besten im Laufe der Saison fünf Matinéen veranstaltet werden.

Die Bureaus der Intendantur, die Bibliothek, die Casse u. s. w. befinden sich im Hoftheater selbst.

Drei Lieder.

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

Martin Röder.

Op. 49. Nr. 1 1 ℳ. Nr. 2 und 3 à 75 ₰.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Es ist zu bedauern, daß der bel canto immer mehr aus der Vocalmusik zu verschwinden droht, denn der syllabische Gesang, wie er z. B. auch in dem obigen Opus prävalirt, thut der Stimme nicht gut, des Umstandes nicht zu gedenken, daß ihm nur zu leicht der Reiz des Melodischen abgeht. Aber wir geben gern zu, daß diese Röder'schen Lieder lebendig empfunden sind und ihre Wirkung machen. Den Nummern 1 und 3 möchten wir den Vorzug geben. Nr. 2 „Liebesbitte" ist für unser Gefühl, sowohl hinsichtlich des Textes wie auch der Musik zu excentrisch. Einen kranken Mann, der sein „Lieb" bittet, ihm die Lippen wund zu küssen, durch Wort und Ton zu verherrlichen, scheint uns nicht gerade geschmackvoll. —l.—

Fantasie (Fmoll) für Pianoforte

componirt von

Nicolai von Wilm.

Op. 68. 2 Hefte à 2 ℳ. Complet 3 ℳ. 50 ₰.

Verlag von Jos. Aibl in München.

Der schätzbare Autor giebt in dieser viersätzigen Fantasie, welche auf zwei Hefte vertheilt ist, Bedeutenderes, als in seinen zuletzt veröffentlichten Claviercompositionen. Er bietet damit charaktervolle, wohlgestaltete Musik von guter Klangwirkung. Erinnert auch Einzelnes an Bekanntes, namentlich aber an Mendelssohn's Art, so thut das dem Gesammteindruck keinen Eintrag. Lediglich der Schluß des Ganzen nimmt sich gegen das Vorhergegangene etwas matt aus. Der Claviersatz ist durchweg von einer Beschaffenheit, die man nur loben kann, und so wird das Werk sicherlich sein Publicum finden. —l.—

Dur und Moll.

* Leipzig. Die zweite Kammermusik-Soirée im Neuen Gewandhause fand am 3. Novbr. statt und hatte zu Ausführenden die Herren Concertmeister Petri (erste Violine), v. Dameck (zweite Violine), an Stelle des aus dem Petri-Quartett ausgeschiedenen Herrn Volland, Unkenstein (Viola), Schröder (Violoncell) und Prof. Dr. Carl Reinecke (Pianoforte). Begonnen wurde der Abend mit dem Streichquartett in Gdur von Mozart (dem ersten der sechs Haydn dedicirten Quartette), welches lange nicht in den Kammermusik-Soiréen des Gewandhauses erschienen war und eine Executirung fand, wie man sie sich kaum besser wünschen konnte und wie sie also des prächtigen Werkes vollkommen würdig war. — Die zweite Nummer der Soirée war das Quartett für Pianoforte und Streichinstrumente Op. 3 (Hmoll) von Mendelssohn. Seine Wahl war wohl mit veranlaßt durch den Umstand der Wiederkehr von Mendelssohn's Todestag (4. Novbr.); aber auch abgesehen davon trägt das Werk die Berechtigung zu seiner Vorführung in sich als ein gedankenreiches und -schönes, feuer- und geistvolles, fein ausgeführtes und formvollendetes Erzeugniß, welches um so wunderbarer erscheint, wenn man bedenkt, daß es aus der Knabenzeit des Componisten stammt (der, als er es schuf, kaum 16 oder 17 Jahre zählte). Die Wiedergabe des schweren, aber brillanten und dankbaren Clavierpartes lag in den Händen des Herrn Professor Dr. Reinecke, welcher seiner Aufgabe in so durchaus meister- und musterhafter Weise gerecht wurde, daß uns der ihm zutheil gewordene mehrfache Hervorruf keinen Augenblick Wunder nimmt. Ueberhaupt war das Publicum, wie wir gleich hier anfügen wollen, den ganzen Abend hindurch äußerst warm und antheilnehmend, wie dies denn auch sämmtliche an der Mitwirkung betheiligte Artisten verdienten und, was die Herren Streichinstrumentisten speciell betrifft, nicht zum Geringsten verdienten durch deren Leistungen in der letzten Nummer der Soirée — Beethoven's Quartett in Esdur Op. 127, dessen Darbietung in der That eine durch Klangschönheit und klare Ausbildung des sehr complicirten und heikeln Details eine sehr vorzügliche war.

* Leipzig, Oper. Im Monat October umfaßte das Repertoire des neuen Stadttheaters in fünfzehn Vorstellungen zwölf verschiedene Opern und zwar gelangten zur Aufführung von Mozart: „Figaro's Hochzeit", von Weber: „Freischütz", von Rossini: „Barbier von Sevilla", von Lortzing: „Die beiden Schützen", von R. Wagner: „Fliegender Holländer" (zweimal), „Tannhäuser", „Lohengrin" (zweimal), „Rheingold", „Walküre", „Siegfried", „Götterdämmerung" und von Aug. Horn: „Die Nachbarn" (zweimal), letztere neueinstudirt am 5. Oct. Als Gäste erschienen Herr Franz Schwarz vom Hoftheater in Weimar (Telramund in „Lohengrin") und Herr Oberhauser vom königl. Opernhause in Berlin (Gunther in „Götterdämmerung"). Ferner machte Fräulein Borchers aus Leipzig ihren ersten theatralischen Versuch als Aennchen im „Freischütz". Das alte Stadttheater führte als einzige Opernvorstellung Neßler's „Trompeter von Säkkingen" auf.

* Dresden, 7. Novbr. Das Teresa Tosti-Concert zum Besten der Dresdener Presse fand am 6. Nov. statt. Seit Monaten bereits war dasselbe durch eine Menge Zeitungsnotizen signalisirt worden, in welchen die Dame als Star ersten Ranges besprochen und nur mit den größten Sängerinnen, wie Trebelli, Alboni, Pasta 2c. verglichen wurde. Das Resultat dieser Reclame war ein voller Saal (in diesem Falle erfreulich) und große Enttäuschung. Die „berühmte" Teresa Tosti entpuppte sich als ein ganz musikalisch begabtes Fräul. Meier, das aber ihren Leistungen und ihrer Gesangsmanier nach in den feinen Concertsaal nicht hineingehört. Das Publicum zeigte der Sängerin so deutlich, als es in einem Wohlthätigkeitsconcert irgend thunlich ist, daß es sich für angeführt hielt. Als sehr musikalische, fein gebildete Violinspielerin lernte man an

dem an Gaben überreichen Abend noch Fräulein Gabriele Wietrowetz und als tüchtigen Pianisten Herrn Rudolf Panzer kennen. Außerdem wirkten noch sehr beifällig die Hofschauspielerin Wilbrandt-Baudius (Declamation) und das Ehepaar Bauer-Ziech (Flöte und Harfe).

* Köln, 24. Octbr. Gestern hat mit dem ersten Gürzenichconcert die Concertsaison ihren officiellen Einzug gehalten und zwar in sehr würdiger Weise. Händel's „Cäciliode" und die neunte Symphonie von Beethoven bildeten das Eröffnungsprogramm. Dem Händel'schen Werk begegnete man zum ersten Male in den Gürzenichconcerten, auch theilte es fast das Schicksal jeder ernsten Novität, indem es vom Publicum mit ziemlicher Reserve aufgenommen wurde. Es steckt nichts von der erhabenen Größe der Händel'schen Oratorien in ihm und nur ein intimer Hörerkreis wird sich noch heutzutage zu der in der Composition vorherrschenden Einfachheit und Schlichtheit des musikalischen Ausdrucks ganz hingezogen fühlen. Die Wiedergabe verdient hohes Lob, auch die neunte Symphonie gerieth in allen Theilen vorzüglich. Von den mitwirkenden Solisten bewiesen Frau Müller-Rouneburger (Berlin), Frau Emilie Wirth (Aachen) und Herr Carl Mayer vom hiesigen Stadttheater ihre bekannte Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit aufs Neue, der einzige homo novus war der Tenorist Herr Dr. Ludwig Wüllner. Seine Stimme ist nur klein, aber Schule und musikalisches Verständniß sind zu rühmen. Ueber die beiden ersten Kammermusikabende des Heckmann'schen Quartetts haben wir noch nachträglich ein paar Worte zu sagen. Wie immer fesselten die Programme durch interessante Zusammenstellung. Am ersten Abend figurirte als Novität Schubert's Adur-Duo für Clavier und Violine in einer wirkungsvollen Bearbeitung für Streichquartett von Aug. Wilhelmj, der zweite Abend bescheerte eine neue Clavier-Violinsonate in Esdur von Rich. Strauß, die sich jedoch im Ganzen als in Anlage und Factur recht verfehlte Arbeit erwies. Eine sehr talentvolle Pianistin lernte man in Frau Alma Haas aus London kennen, sie hatte außer einem Solostück den Clavierpart in Schumann's Dmoll-Trio, Beethoven's Ddur-Violoncellsonate Op. 102 und Brahms' Fmoll-Quintett übernommen. Musikdirector Buths aus Elberfeld lieh dem zweiten Abend seine pianistische Unterstützung. Das Conservatoriums-Streichquartett der Herren Holländer, Schwartz, Körner und Heggesi gab am 16. Oct. seine erste Soirée. Das Programm enthielt das kleine Bdur-Streichquartett von Beethoven, ein Claviertrio in Ddur von Fr. Wüllner (Clavier — Herr Max Pauer) und Schubert's Cdur-Streichquintett, mit Herrn Rensburg aus Bonn beim ersten Violoncell. — Unser Stadttheater befindet sich anhaltend in der Tenoristenklemme und es scheint auch gar keine Aussicht, daß noch in dieser Saison der wirkliche Retter in der Noth erscheinen dürfte. Neulich wurde die „Walküre" neueinstudirt gegeben. Eine recht achtbare Aufführung bis auf Herrn Memmler als Siegmund.

* Basel, 22. Oct. Das erste Abonnementconcert am 21. Oct. fand im gewohnten Locale vor zahlreichen Zuhörern statt. Das treffliche Orchester, unter der bewährten Leitung des Herrn Capellmeister Volkland, dessen Bestand um eine Harfe bereichert ist, bot zum Willkomm die Bdur-Symphonie von Schumann. Darauf folgte die Arie „Abscheulicher!" aus „Fidelio" von Beethoven, gesungen von der Primadonna unserer Oper, Fräulein Amalie Inghoff. Sodann machten wir die Bekanntschaft des neu für die hiesige Musikschule gewonnenen Clavierlehrers Herrn Gottfried Staub, der das Brahms'sche erste Clavierconcert in Dmoll vortrug. Bekundete Herr Staub durch diese Wahl, daß ihm ernstes Streben innewohnt und er sich Großes zutraut so zeigte er sich doch der Aufgabe noch nicht gewachsen und würde besser gethan haben, sich mit einem einfacheren Werke einzuführen. Recht erfrischend nach den Strapazen, die das Brahms-Concert auch dem Hörer zumuthet, wirkte nun eine slavische Rhapsodie (No. 3 Asdur) von Dvořák. Dieselbe gab auch dem neuen Harfenisten Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen. Der folgende Liedervortrag des Fräulein Inghoff (Franz,

Ries, Marcheſi) erwarb der Sängerin reichen Beifall, das letzte Lied wurde ſogar Da-capo begehrt. Einige von Herrn Staub geſpielte Soloſtücke gelangen beſſer, als das Concert, ſtellten auch die techniſchen Fähigkeiten des Spielers in helles Licht. Weber's glänzende Ouverture zu „Euryanthe" beſchloß das Concert.

* Paris, 4. Novbr. Von der Großen Oper heißt es, daß Maſſenet für ſie ein Werk ſchreiben werde, welches ſich vorläufig „Le Mage" nennt und deſſen Haupt-held Zoroaſter iſt. Dieſe Oper, deren Libretto von Richepin verfertigt iſt, ſoll nach Saint Saëns' „Ascanio" gegeben werden, bis zu welchem Zeitpunkte alſo, wie man zu ſagen pflegt, noch viel Waſſer den Berg herunterlaufen muß. Daß nun auch der Componiſt Herr Lenepveu und die Componiſtin Mme. Marguerite Olaguier Opern planen, in welchen ebenfalls Zoroaſter die Hauptrolle ſpielt, iſt ein Zuſammentreffen nicht ſehr angenehmer Art für die genannten Herrſchaften. — Von der Opéra-comique iſt mitzutheilen, daß der Director Herr Paravey, welcher es liebt, durch Abſpringen von ſeinen Projecten zu überraſchen, in der „Traviata" nicht Mme. Sarolta, ſondern Mme. Vaillant-Couturier debutiren laſſen wird, ſowie daß er für das erſte Auftreten der Mlle. Eames die „Martha" von Flotow ausgeſucht hat. Nächſten Mittwoch ſoll der Tenor Herr Dupuy in der „Dame blanche" ſein zweites Debut in der Opéra-comique machen. — Im Théatre Lyrique National iſt Griſar's „Les Amours du Diable" mit recht gutem Erfolg wieder auf's Tapet gebracht worden. Eine neue und ſehr hübſche Sängerin, Mlle. Lucile Chaſſaing hat ſich bei beregter Gelegenheit nicht unvortheilhaft präſentirt. — Heute giebt Colonne ſein erſtes Concert im Châtelet. Das Programm lautet: Ouverture zu „Benvenuto Cellini" von Berlioz; Symphonie in Gdur von Haydn; Vorſpiel ans „Lohengrin" und „Walkürenritt" von Wagner; Ouverture zu „Le Rei d'Ys" von Lalo; Fragmente aus Godard's „Jocelyn". — Lamoureux bringt in ſeinem heutigen Concert: Ouverture „Michel Angelo" von Gade; Dmoll-Symphonie von Schumann; Orcheſterſätze aus „Lohengrin"; Fragment aus Beethoven's „Prometheus"; Vorſpiel aus „Triſtan und Iſolde"; Ouverture „Patrie" von Bizet. — Bei den jüngſt ſtattgehabten Aufnahme-Prüfungen für die Geſangsklaſſen am Conſervatorium haben ſich 97 männliche und 149 weibliche Individuen präſentirt; recipirt wurden aus erſterer Kategorie 11, aus der andern 19 Perſonen.

* London, 3. Novbr. Das Kryſtallpalaſtconcert vom letzten Sonnabend begann mit zwei nicht ungünſtig aufgenommenen Compoſitionen des norwegiſchen Componiſten Edvard Grieg — einer „Im Herbſt" betitelten Ouverture (urſprünglich ein Clavierſtück) und der Scene „An der Kloſterpforte" für zwei Soloſtimmen (die Miſſes Anna Williams und M. Curran), Frauenchor und Orcheſter. Außerdem enthielt das Concert noch folgende Sachen: ein Benedictus für Orcheſter von Dr. Mackenzie (urſprünglich ein Stück für Violine und Clavier), „Walther's Preislied" aus den „Meiſterſingern" (Mr. Edward Lloyd), ein Offertorium für Orgel (componirt und vorgetragen von Mr. J. F. Barnett) und Mendelsſohn's „Lobgeſang". Die Executirung ſämmtlicher Sachen war eine meiſt ſehr lobenswerthe. — Als weitere Concert-Vorkommniſſe aus der letzten Woche ſeien genannt: das alljährliche ſchottiſche Festival in der Albert Hall unter Mr. William Carter's Leitung (vorwiegend ein- und mehrſtimmige Lieder enthaltend); ein Piano-Recital des Mr. C. S. Macpherſon; ein Concert des Sängers Mr. Thurley Beale; ein Kammermuſik-Concert der Herren Hann. — Die ruſſiſche Operngeſellſchaft im Jodrell-Theater bereitet Tſchaikowsky's „Mazeppa" zur Aufführung vor. Der Bariton der Truppe, Herr Michael Winogradow, ſoll von dem Impreſario Auguſtus Harris auf fünf Jahre für ſeine italieniſche Oper engagirt worden ſein. Desgleichen hat Herr Harris den Tenor Mr. Valentine Smith für ſeine Geſellſchaft acquirirt.

* Aus Karlsbad wird uns gemeldet: In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde dem Director des Carl-Theaters, Herrn Franz Steiner, der Pacht des Karlsbader Saison-Theaters, welches vom Mai bis September spielt, auf drei Jahre verliehen. Wie Herr Director Steiner mittheilt, wird er das Carl-Theater im Vereine mit der Karlsbader Bühne führen, und wird ersteres somit das einzige Theater in Wien sein, welches seinen Mitgliedern Engagements auf das volle Kalenderjahr zu bieten im Stande ist.

* In Zukunft wird an den Geburtstagen des deutschen Kaisers und der Kaiserin bei den preußischen Hoftheatern der bisher übliche Prolog in Wegfall kommen; die künstlerische Feier soll lediglich durch die Wahl eines dem Tage angepaßten Stückes zum Ausdrucke kommen. Für den im Januar stattfindenden Geburtstag des Kaisers wird von Berlin aus ein patriotisches Schauspiel an die königlichen Bühnen versendet werden.

* Rubinstein's neue Oper heißt „Goriuscha", der russische Text ist von Awerkieff verfaßt. Die erste Aufführung der Oper in St. Petersburg kann erst nächsten Herbst stattfinden.

* Der Fürst von Polignac, ein geschickter Musikdilettant, schreibt an einer zweiactigen Oper „Yanthis", Libretto von Jean Lorrain. Sie soll nach im Laufe dieses Winters in Paris zur Aufführung kommen.

* Am Hoftheater in Dresden gelangte die Oper „Benvenuto Cellini" von Hector Berlioz am 4. Novbr. zum ersten Male zur Aufführung. Das vom Hofcapellmeister Schuch vortrefflich einstudirte Werk wurde seitens des Publicums mit lebhaftestem Beifall begrüßt. In den Hauptrollen waren Frau Schuch (Ascanio), Fräulein Dorner (Theresa), die Herren Gudehus (Cellini), Scheidemantel (Fieramosca) und Decarli (Balducci) beschäftigt.

* Am Hamburger Stadttheater gelangte am 3. Novbr. eine neue dreiactige komische Oper „Im Namen des Gesetzes", Text und Musik von Siegfried Ochs, zum ersten Male zur Aufführung. Der Erfolg war ein freundlich wohlwollender und entsprach dem Werthe der Novität, die sich im ersten Acte gut anläßt, in den beiden anderen aber textlich wie musikalisch immer mehr verflacht. Während dort der Verfasser für das Feinkomische in der Musik erfreuliche Talentproben ablegt, schlägt er hier in den vulgärsten Operettenstyl um. Die Oper wurde sehr wacker gegeben und fand in den Hauptrollen durch die Damen Fräulein Rödiger, Frau Lißmann, Frau Heink, die Herren Ehrke, Freny und Weidmann treffliche Vertretung.

* Im Theater Dal Verme zu Mailand hat das neue Ballet „Il Saltimbanco" — Scenarium von Pogna, Musik von Bonicioli — guten Erfolg gehabt.

* „Der fliegende Holländer" von R. Wagner ist im Teatro Sociale zu Treviso zum ersten Mal gegeben worden und hat glänzenden Erfolg erzielt. Die Hauptdarstellenden waren Sgra. Busi, der Bariton Sparapani, der Tenor Gabrielesco und der Baß Serbolini.

* Am Quirino-Theater in Rom ist am 23. Octbr. die Zell-Genée'sche Operette „Nanon" zum ersten Male in italienischer Sprache in Scene gegangen und sehr warm aufgenommen worden.

* Im Berliner königlichen Opernhause sang Fräulein Weitz vom Hoftheater in München als dritte Gastrolle die Euryanthe, konnte aber auch mit dieser weit über ihre Kräfte hinausgehenden Partie einen nennenswerthen Erfolg nicht erringen. Im Uebrigen war die Oper gut besetzt, die Herren Betz (Lysiart) und Heinrich Ernst (Adolar) gaben sogar vortreffliche Leistungen.

* Berliner Nachrichten. Frau Amalie Joachim's erstes dieswinterliches Concert am 31. Octbr. hatte den Singakademiesaal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und in wahrhaft verschwenderischer Fülle theilte die illüstre Künstlerin an diesem Abend ihre Gaben aus. Sie sang nicht weniger als vierzehn Lieder von Schubert, Schumann: Heuberger, Héritte-Viardot und Brahms allein, sondern betheiligte sich außerdem noch an zwei Duetten (für Tenor und Alt) von Brahms und desselben Componisten „Zigeunerliedern" für Soloquartett mit Clavierbegleitung. Letztere wurden wie die übrigen Brahms'schen Compositionen an dieser Stelle zum überhaupt ersten Male geboten. Es sind elf prächtige in Erfindung und Charakteristik ganz eigenartige Stücke, von denen namentlich die humoristischen eine zündende Wirkung hervorbrachten. Ueberall muß der Erfolg ein durchschlagender sein, wenn sich, wie es hier der Fall war, ein treffliches Künstlerquartett zur Ausführung vereint. Neben Frau Joachim erwarben sich Frau Schmidt-Köhne, die Herren von Zur-Mühlen und Fel. Schmidt die höchste Anerkennung um die Wiedergabe des Werkes. Von den Duetten, die Frau Joachim mit Herrn von Zur Mühlen sang, sprach das zweite „So laß' uns wandern" allgemein an; die aus Op. 106 und 107 gewählten Lieder wenden sich weniger an das größere Publicum, doch verschaffte immerhin die ausgezeichnete Interpretirung der Concertgeberin dem einen, „der Salamander", intensiven, zum Da Capo-Begehren sich steigernden Beifall. Mit pianistischen für den Rahmen des Concerts nicht gerade geschmackvoll gewählten Solovorträgen bereicherte Herr Carl Pohlig das ohnedies ziemlich ausgedehnte Programm. — Am nächsten Abend gab im Hôtel de Rome eine Pianistin Fräulein Sarah Heß aus Hamburg ein kleines Concert, ohne für ihre künstlerische Laufbahn einen Nutzen daraus zu ziehen. Ihre Leistungen gehen vorläufig noch nicht über ein gewisses Durchschnittsmaß hinaus, auch diejenigen der mitwirkenden Sängerin Fräulein von Rechenberg nicht. — In der Philharmonie ging am 2. November ein von der scandinavischen Concertdirection arrangirtes Paul Bulß-Concert vor sich, das außer dem berühmten Dresdner Baritonisten, die schwedische Opernsängerin Fräulein Clara Skytt, den Pianisten Herrn Herm. Scholtz aus Dresden und den Violinisten Herrn Bernh. Gehwald zu Mitwirkenden zählte. Bulß trug unter Anderm die Balladen „Edward" und „die Heinzelmännchen" von Löwe und einen von Carl Gramman componirten Baumbach'schen Liedercyclus vor. An Beifall fehlte es weder ihm noch der mit besonders schöner Altstimme begabten Gesangsnovize, auch den Instrumentalsolisten gegenüber zeigte sich die keineswegs zahlreich erschienene Hörerschaft sehr dankbar. — Tags darauf gab es in der Singakademie ein Concert des Componisten Herrn Waldemar von Baußnern, im Hôtel de Rome ein gemeinschaftliches Concert der Altistin Frau von Barnekow und der Pianistin Frl. Hedwig Holtz und im Concerthause eine Concertaufführung von Dittersdorf's komischer Oper „Doctor und Apotheker". Herr von Baußnern debutirte mit einer Ouverture zu „Fiesco" und einem Serenadensatz für Orchester, ferner dreißig Lieder, sage und schreibe „dreißig Lieder", die zwar alle für eine gewisse Begabung ihres Autors Beweis ablegen, aber theilweise noch stark nach Dilettantismus schmecken. Auch die Orchestersachen präsentirten sich als ganz achtbare Schülerarbeiten, mit denen man für gewöhnlich noch nicht die Oeffentlichkeit aufsucht. Uebrigens konnte sich Herr von Baußnern für sein halbes Schock Lieder keine besseren Dolmetscher wünschen, als ihm in Frau Metzler-Löwy aus Leipzig (die sich bei dieser Gelegenheit als vorzügliche Liedersängerin introducirte), Fräulein Hedwig Sicca aus Frankfurt a. M., den Herren Staudigl und Fricke zur Verfügung standen.

* In Dresden gab Frau Marcella Sembrich am 30. October ein Concert im Gewerbehaussaale. Der Saal war ausverkauft und das Publicum schwelgte bei den Vorträgen der berühmten Gesangsdiva wieder in hohem Entzücken. Sie sang die Arie „Casta diva" aus „Norma", die Romanze „Kennst du das Land" aus „Mignon" von Thomas, verschiedene Lieder und die Schattenarie aus „Dinorah". Der Pianist Herr Rehberg aus Leipzig und das Gewerbehausorchester unterstützten das Concert.

* In Dresden wird das neugebildete Streichquartett der Herren Concertmeister Rappoldi, Fr. Grützmacher, Frohberg und Remmele in diesem Winter sämmtliche Streichquartette Beethoven's zur Aufführung bringen und zwar an sechs Abenden. Das erste fand am 2. Novbr. statt und enthielt die Quartette in Fdur, Op. 18 No. 1, in Esdur, Op. 127 und in Emoll, Op. 59 No. 2.

* In Frankfurt a. M. brachte der Rühl'sche Verein in seinem ersten Concert am 29. Oct. eine ausgezeichnet gelungene Aufführung von Verdi's „Requiem". Sowohl die Solisten Frau Schröder-Hanfstängl, Frau Moran-Olden (Leipzig), die Herren Hofmüller (Darmstadt) und Carl Mayer (Köln) wie Chor und Orchester unter Prof. Scholz' Leitung boten künstlerisch Vollwichtiges.

* In Wiesbaden führte der Cäcilienverein in seinem ersten Concert Haydn's „Schöpfung" mit recht erfreulichem künstlerischen Resultate auf. Die Solopartien fanden durch Fräulein Leisinger vom Berliner Opernhause, die Herren Litzinger aus Düsseldorf und E. Franck aus Breslau die beste Vertretung.

* In Münster i. W. fand am 28. Oct. das erste der vom Musikalienhändler Herrn Bisping arrangirten Sonntags-Nachmittagconcerte unter Mitwirkung von Fräulein Hermine Spies statt. Die Vorträge der trefflichen Sängerin versetzten die Hörerschaft in großen Enthusiasmus. Mit vielem Interesse wurde auch eine neue und zum ersten Male gespielte Symphonie in Ddur von Kleemann gehört.

* In Essen gelangte am 28. Oct. durch den Musikverein unter Musikdirector Witte's Leitung die „Schöpfung" von Haydn zur Aufführung. Um das gute Gelingen derselben machten sich Chor und Solisten in gleichem Maße verdient. Von letzteren wurde namentlich Fräulein Hedwig Sicca aus Frankfurt a. M. vom Publicum mit großer Auszeichnung behandelt, aber auch die Herren Gustav Wulff aus Hamburg (Tenor) und Kammersänger Staudigl aus Berlin (Baß) leisteten sehr Beifallswerthes.

* Im Musikverein zu Olmütz gelangte am 28. Oct. das Chorwerk „Der wilde Jäger" von M. Josef Beer in sehr gelungener Weise und unter lebhaftem Beifall erstmalig zur Aufführung.

* In Petersburg wurde die Concertsaison am 27. Octbr. mit dem ersten Symphonieconcert im Saale der Adels-Versammlung unter der trefflichen Leitung Professor Leopold Auer's eröffnet. Die Ausführung des orchestralen Programms, welches als hervorragende Nummern Wagner's Faust-Ouverture und die Cmoll-Symphonie von Beethoven aufzuweisen hatte, war eine musterhafte und echt künstlerische; sie gereichte dem gediegenen Orchester und seinem mit Recht allgemein geschätzten Dirigenten zu hoher Ehre. Der Solist des Abends war Herr Prof. Siloti aus Moskau, welcher mit dem Vortrag des Bmoll-Clavierconcerts von Tschaikowsky großen Beifall erzielte.

* Costanzi-Panorama ist der Titel eines periodischen Blattes, welches der Verleger Sonzogno, gegenwärtig Impresario des Theaters Costanzi zu Rom, im Interesse seines Unternehmens herausgiebt.

---

* In Gent starb am 23. Oct. Jules Bernard, Secretär und Bibliothekar am dortigen Conservatorium, 70 Jahre alt.

* In Laval (Frankreich) starb im Alter von 30 Jahren der Abbé Baraize, Capellmeister an der dortigen Kathedrale.

* In der Villa Monasque bei Marseille starb die Sängerin Marguerite Brun, 22 Jahre alt.

* In Paris starben der ehedem hochberühmte Schauspieler Bouffé und Auguste Legrand, ehemaliger Sänger und zuletzt Regisseur an der Opéra-comique.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.
30. Oct. Euryanthe v. Weber.
31. Oct. Don Juan von Mozart.
2. Nov. Götterdämmerung von Wagner.

Wien
K. K. Hof-Operntheater
4. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12. Nov. Templer und Jüdin von Marschner.

München.
K. Hof-u. Nationaltheater.
2. Oct. Don Juan v. Mozart.
3., 16. u. 26. Oct. Die Feen von Wagner.
6. u. 30. Oct. Fidelio v. Beethoven.
7. Oct. Fliegender Holländer von Wagner.
9.
10.
12.
14. Oct. Götterdämmerung von Wagner.
18. u. 21. Oct. Wildschütz von Lortzing.
19. Oct. Carmen v. Bizet.
24. Oct. Trompeter von Nessler.
27. Oct. Die drei Pintos v. Weber.
28. Oct. Faust v. Gounod.

Dresden.
Kgl. Hoftheater.
2. Oct. Fliegender Holländer v. Wagner.
3. Oct. Troubadour v. Verdi.
4. Oct. Rienzi v. Wagner.
6. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
7. Oct. Trompeter von Nessler.
9. Oct Carmen v. Bizet.
10. Oct Martha v. Flotow.
11. u. 30. Oct. Lohengrin von Wagner.
13. u. 18 Oct. Vampyr v. Marschner.
14. u. 27. Oct. Die drei Pintos v. Weber.
16. Oct. Rigoletto v. Verdi.
17. u. 28 Oct. Die Folkunger v. Kretschmer.
20. Oct. Iphigenia in Aulis von

[illegible]ezart.
[illegible] von
[illegible]ark.
[illegible]ber.
[illegible]essler
[illegible]er.
Corne-

4. Nov. Silvana v. Weber.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
1. Oct. Preciosa v. Weber.
3. u. 13. Oct. Carmen v. Bizet.
7. Oct
10. Oct.
14. Oct
[illegible]beer.
19. Oct.
24. Oct.
28. Oct.
31. Oct. Lustige Weiber von Nicolai
4. Nov. Fliegender Holländer v. Wagner
7. Nov. Troubadour v. Verdi.
11. Oct. Silvana v. Weber.

Schwerin.
Grossh. Hoftheater.
16. u. 27. Sept. Meistersinger v. Wagner.
19. Sept. Freischütz v. Weber.
21. Sept. Don Juan v. Mozart.
25. Sept Fliegender Holländer v. Wagner.
30. Sept. Hugenotten von Meyerbeer.
4. Oct. Lohengrin v. Wagner.
7. u. 24. Oct. Faust v. Gounod.
9. Oct. Freischütz v. Weber.
11. Oct. Barbier v. Rossini.
14. Oct Tannhäuser v. Wagner.
17. Oct. Die Meistersinger von Wagner
21 Oct. Oberon v. Weber.
28. Oct. Fliegender Holländer v. Wagner.
31. Oct. Don Juan v. Mozart.

Leipzig.
Stadt-Theater.
1. Oct. Figaro's Hochzeit von Mozart.
3. u. 13. Oct. Fliegender Holländer v. Wagner.
5. u 26. Oct. Die Nachbarn v. Horn
6 Oct Freischütz v. Weber.
7. [illegible]r.
[illegible]n
18
11
2[illegible]
21
24. Oct. Götterdämmerung von Wagner.
28. Oct. Die beiden Schützen v. Lortzing
29. Oct. Tannhäuser v. Wagner.

Köln.
Stadttheater.
7. Nov. Hans Heiling v. Marschner.
8. Nov. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
9. Nov. Donna Diana v. Hofmann.
10. Nov. Troubadour v. Verdi.

Wally Spliet
Concert- & Oratorien-Sängerin
Leipzig, Königstrasse 27 parterre.

Johanna Borchers
Concert- und Oratoriensängerin (Sopran)
Leipzig, Peterskirchhof 7.

Marie Bussjäger
Concert-Sängerin (Sopran)
Bremen, Fedelhören 62.
Vertretung durch die Concertdirection **H. Wolff,** Berlin.

Georg Ritter (Tenor)
Concert- und Oratorien-Sänger,
jetzt Wichmannstrasse 21, **Berlin** W.,
ausschliesslich vertreten durch die
Concert-Direction **Hermann Wolff,** Carlsbad 19,
Berlin W.

Johannes Smith
Violoncellvirtuos
Dresden, Bank-Strasse 12, II.

Concert-Arrangements
für **Chemnitz**
übernimmt
C. A. KLEMM,
Kgl. Sächs. Hofmusikalienhändler.

Concert-Arrangements, wissenschaftliche Vorträge etc. für **Hamburg** übernimmt die Musikalienhandlung von
Joh. Aug. Böhme, Neuerwall 35.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Ich verkaufe mein **Concert-Cello** (Andreas Guarnerius), nachweisbar Solo-Instrument ersten Ranges

Hermann Ruhoff, Göttingen.

Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.**

Eine grössere Anzahl echt italienische **Violinen** und **Celli** hat preiswerth zu verkaufen **Richard Welchold**, Dresden, Instrumenten- und Saitenfabrik, gegründet 1834.

Alfred Dörffel in **Leipzig,**

jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**

empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.

Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S.W.

Markgrafenstrasse 21.

Specialist

für das

Harmonium

und General-Agent für **Schiedmayer,** Harmonium-Fabrik,

versendet die **Preislisten** dieser berühmten **deutschen Harmoniums,** sowie den **Verlags-Catalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten,** nicht allein Harmonium-Musik, sondern auch von andern musikalischen Werken meines Verlages.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joseph Werner, Clavierschule.

Preis cart. 4 ℳ.

Logisch geordnetes, lusterregendes Material.

Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Soeben erschien:

Der Königin Pilgerfahrt.

Für weibliche Stimmen (Soli und Chor) mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Cantate nach dem Englischen des Alexander Roberts. Musik von **Carl Oberthür.**

Früher erschienen:

Schneewittchen.

Für Sopran- und Alt-Solo, weiblichen (dreistimmigen) Chor und Pianoforte mit verbindendem Text von W. te Grove. Dramatisirtes Märchen von Friedrich Röber. Musik von **Carl Reinecke.** Op. 133.

Dornröschen.

Für Sopran- Alt- u Bariton- (oder Mezzosopran-) Solo, weiblichen Chor, Pianofortebegleitung und Declamation. Märchen-Dichtung von Heinrich Carsten. Musik von **Carl Reinecke.** Op. 139.

Aschenbrödel.

Für Mezzosopran- und Sopran-Solo, weiblichen Chor, Pianoforte und Declamation. Märchen-Dichtung von Heinrich Carsten. Musik von **Carl Reinecke.** Op. 150.

Die wilden Schwäne.

Für Sopran-, Alt- und Bariton-Solo, weiblichen dreistimmigen Chor, Pianoforte und Declamation und mit Begleitung von Harfe, 2 Hörnern und Violoncell ad libitum. Dichtung nach H. C. Andersen's Märchen von Carl Kuhn. Musik von **Carl Reinecke.** Op. 164.

Weihnachts-Cantate.

Für Sopran- und Alt-Solo, weiblichen Chor und Pianoforte. Musik von **Carl Reinecke.** Op. 170.

Rumpelstilzchen.

Für Sopran-, Mezzosopran- u. Alt-Solo, weiblichen dreistimmigen Chor, Pianofortebegleitung und Declamation. Märchen-Dichtung von Clara Fechner-Leyde. Musik von **Ferdinand Hummel.** Op. 25.

Hänsel und Gretel.

Für Sopran- und Alt-Solo, weiblichen Chor, Pianofortebegleitung u. Declamation. Märchen-Dichtung von Clara Fechner-Leyde. Musik von **Ferd. Hummel.** Op. 29.

Die Meerkönigin.

Für Sopran- und Alt- (oder Bariton-) Solo, weiblichen Chor, Pianofortebegleitung und Declamation ad libitum. Märchen-Dichtung von Robert Musiol. Musik von **Ferdinand Hummel.** Op. 45.

Zu allen Werken sind erschienen: Clavierauszüge, Chor- und Solostimmen, vollständige Textbücher mit Declamation und Text der Gesänge allein.

Preis-Verzeichnisse hierüber bitte gratis und franco zu verlangen!

☞ Alle diese überall **mit grösstem Erfolg vielfach** zur Aufführung gekommenen Werke eignen sich besonders zur Verwendung in **höheren Töchterschulen, Mädchen-Pensionaten** und **Damengesang-Kränzchen.**

Leipzig. **C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.**
(R. Linnemann.)

Soeben erschien bei mir:

Weber, C. M. von, Op. 65. **Aufforderung zum Tanze.** Rondo brillant für Flöte mit Pianofortebegleitung in Gdur bearbeitet von **Carl Burchard.** 3 *M.* ord.

Wieck, Marie, Fantasie über Skandinavische Volkslieder für Pianoforte und Violoncell.

— — do. Ausgabe für Pianoforte und Viola. à 3 *M.* ord.

Georg Naumann, Herzogl. Sächs. Hofmusikalienhändler,
Musikalien-Verlag in Dresden.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, sind erschienen:

Neue Compositionen
für
Pianoforte.
A) Zu 2 Händen.

Gustav Ernest, Op. 9. Romanze. 1 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 10 No. 1. Valse-Caprice. 2 ℳ.
— — Op. 10. No. 2. Polka-Caprice. 1 ℳ. 75 ₰.
— — Op. 13. Barcarolle. 2 ℳ.
Aloys Hennes, Drei Tonstücke.
— — Op. 386. Mazurka-Caprice. 1 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 387. Cascaden-Idylle. 1 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 388. Zephyrsäuseln, Salonstück. 1 ℳ. 75 ₰.
Ernesto Luzzato, Op. 22. Chanson Gavotte. 2 ℳ.
E. A. Mac Dowell, Op. 38. Marionetten. 6 kleine Stücke. 2 ℳ.
Carlo Giuseppe Rossi, Confidenze affettuose (Liebesgeheimnisse). 1 ℳ. 50 ₰.
— — Poesia pastorale (Hirtengedicht). 1 ℳ. 50 ₰.
Fritz Spindler, Op. 364. Drei Charakterstücke.
No. 1. Mühlbächlein. 1 ℳ.
No. 2. Jägerständchen. 75 ₰.
No. 3. Am Vogelherd. 75 ₰.

B) Zu 4 Händen.

Richard Franck, Op. 12. Tanzweisen. 3 ℳ. 75 ₰.
Ph. Scharwenka, Op. 78. Suite de danses caractéristiques.
Ausgabe in Heften: Heft I. (1—3). 4 ℳ. 50 ₰. Heft II. (4—6). 5 ℳ.
Ausgabe in 6 Nummern: No. 1. 1 ℳ. 25 ₰. No. 2, 4, 6. à 1 ℳ. 75 ₰. No. 3, 5. à 1 ℳ. 50 ₰.

In unserem Verlage erschien soeben:

Symphonie
No. 1 Amoll
für Orchester
componirt von
Josef Liebeskind.
Op. 4.

Partitur 18 ℳ. no. Stimmen 30 ℳ. no. Clavier-Auszug zu vier Händen bearbeitet von F. Gustav Jansen. 10 ℳ.

Leipzig, Johannisgasse 4. **Jost & Sander.**

In meinem Verlage erschienen:

Max Hesse's Illustrirte Katechismen:

Band I: **Riemann, Katechismus der Musikinstrumente** (Instrumentationslehre). Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band II: **Riemann, Katechismus der Musikgeschichte** I. Theil.
Band III: **Riemann, Katechismus der Musikgeschichte** II. Theil. Brosch. je 1 ℳ. 50 ₰. In 1 Band gebunden 3 ℳ. 50 ₰.
Band IV: **Riemann, Katechismus der Orgel** (Orgellehre). Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band V: **Riemann, Katechismus der Musik** (Allgemeine Musiklehre) Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VI: **Riemann, Katechismus des Clavierspiels.** Broschirt 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VII: **Dannenberg, Katechismus der Gesangskunst.** Broschirt 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VIII: **Riemann, Katechismus der Compositionslehre.** Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.

Derselbe Plan, nach welchem Herr Dr. Hugo Riemann sein Musiklexikon arbeitete (welches bereits in dritter Auflage erschienen ist), liegt auch der Ausführung der musikalischen Katechismen zu Grunde: in kürzester, nicht nur leicht verständlicher, sondern auch ganz besonders übersichtlicher Form das Wichtigste und Wissenswertheste der Musiklehre zusammen zu stellen und damit an Stelle der vielfach verbreiteten, äusserlich ähnlich abgefassten, ihrem positiven Inhalt nach aber doch auf einem gar zu niedrigen Niveau stehenden Werkchen kleine Taschenbücher zu schaffen, aus denen wirklich in jedem Moment des Zweifels eine schnelle Aufklärung zu entnehmen ist. **Nicht, was jeder Musiker weiss, sondern was jeder Musiker wissen sollte, muss in den musikalischen Katechismen stehen.**

Bei Einführung stelle ich den Herren Fachlehrern gern ein Hand-Exemplar zur Verfügung.

Jede Buch- und Musikalienhandlung liefert zur Ansicht.

Max Hesse's Verlag in Leipzig, Johannisgasse 30.

Altportugiesische Lieder.

Zum ersten Male deutsch von Professor Dr. **W. Storck.**

Für 4 Solostimmen mit Clavierbegleitung

componirt von

P. E. Wagner.

21 Seiten Pariser Format. Cart. 2 Mk. 25 Pf.

Paderborn. **Junfermann**'sche Buchhandlung.

Im Verlage von **Edm. Stoll** in Leipzig ist erschienen:

Orgel-Präludium und Fuge (Amoll) von **Joh. Seb. Bach** für Orchester übertragen von **William Hepworth.** Partitur 4 ℳ. Orchesterstimmen 5 ℳ. Stimmen à 50 u. 80 ₰.

Nach der in **Chemnitz** stattgehabten ersten Aufführung dieser vorzüglichen Novität bezeichnet der Referent des dortigen Tageblattes dieselbe als eine Darbietung, in welcher Bach's grossartige Amoll-Fuge mit Präludiam als **„treu, maasshaltend und wirkungsvoll für Orchester bearbeitet"** erscheint.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 58. Leipzig, November. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner,** Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Musikleben in St. Petersburg.

Obgleich Rubinstein's historische Concerte — dieses musikalische Weltereigniß — längst vorüber sind und der Meister seither in keinem Concert wieder als Pianist öffentlich aufgetreten, hat sich der nachhaltige, bedeutende Eindruck keineswegs verwischt, den die Vorführung alter Meisterwerke überall hervorgerufen. Außer dem pianistischen ist man auch auf anderen, instrumentalen und vocalen, Gebieten bestrebt, dem angeregten Impuls zu folgen, worüber der wahre Musikfreund seine Freude haben kann, da die früheren gediegenen Werken sich zuwendende Geschmacksrichtung offenbar als wirklicher Fortschritt bezeichnet werden muß und gewiß auf die heranzubildende Jugend heilsam wirken wird! So beabsichtigt der berühmte Geiger Pablo de Sarasate einen ganzen Cyclus älterer Musikwerke für sein Instrument in mehreren Concerten vorzuführen, und Clavierauditionen in historischer Reihefolge giebt es seither in allen Musikstädten. Unsere diesjährige Musiksaison wurde am 24. Oct. mit einem höchst interessanten historischen Concert eröffnet, dem noch sechs andere, in größeren Zwischenräumen, folgen sollen. Das Programm umfaßte ein hier bisher nicht sehr ausgiebig cultivirtes Feld der Musikliteratur, nämlich den Chorgesang a capella Wenn man nach dem ersten Eindruck urtheilen darf, müssen wir dem Unternehmer und Dirigenten dieser Chor-Aufführungen ein durchaus günstiges Prognosticon stellen und wird Herr Archangelsky sich eines bedeutenden Erfolges zu erfreuen haben. Sein gemischter Chor ist 75 Personen stark und ganz vortrefflich disciplinirt. Wir hörten zuerst eine prächtige, alte

italienische Hymne aus dem XV. Jahrhundert „Alla trinitá beata", darauf sechs Chöre von Palestrina, Chöre von Arkadelt, Luca Marenzio und schließlich ein humoristisches Stück von Horatio Wechi, einem Componisten der Venetianischen Schule. Sämmtliche Sachen wareu sicher und stylvoll einstudirt und wurden vom Auditorium höchst beifällig aufgenommen.

Rubinstein's neue, bisher noch unvollendete Oper heißt „Gorinscha" und ist der russische Text von Awerkieff verfaßt. Die erste Aufführung kann erst im nächsten Herbst stattfinden. — Auch in diesem Winter setzt der unermüdliche, rastlos thätige Conservatoriums-Director seinen Piano-Unterricht im Institut fort. Außerdem aber führt er persönlich allwöchentlich specimina der Clavierliteratur mit erläuternden hochinteressanten Bemerkungen am Piano vor und haben bis jetzt bereits fünf dieser unvergleichlichen Séancen stattgefunden. J. S. Bach's Werke allein haben fast vier Abende ausgefüllt. Die Präludien und Fugen des „Wohltemperirten Claviers" bildeten in ihrem unerschöpflichen Reichthum des gediegensten Gehalts unter den Fingern des genialen Meisters eine entzückende Kette der wunderbarsten Musikoffenbarungen; die Zuhörer lauschten in athemlosester Stille und Andacht! — Leider sind diese Auditionen intimster Natur und nur den Oberclassen der Schüler und Schülerinnen des Conservatoriums, sowie den Lehrern und dem Directionspersonal ist der Zutritt gestattet. Das eigentliche Publicum bleibt ausgeschlossen. Der Großfürst Constantin — Sohn des Protectors der Musikgesellschaft — mit seiner Gemahlin, sowie der Herzog Georg von Mecklenburg gehören jedoch stets zu den eifrigsten Zuhörern. Rubinstein wird auch sämmtliche Sonateu von Beethoven zu Gehör bringen und dürften diese genußreichen Abende voraussichtlich erst im April mit der gesammten Piano-Literatur abgeschlossen werden.

Am 27. Octbr. hat das erste Symphonie-Concert der Kaiserl. Musikgesellschaft im Adelssaal stattgefunden und muß das Programm als ein vorzügliches bezeichnet werden, wenngleich wir eine Gesangsnummer vermißten. Wagner's Faust-Ouvertüre, Beethoven's Cmoll-Symphonie, eine neue Orchester-Suite von Grieg (Peer Gynt) und das erste Clavierconcert von Tschaikowsky bildeten ein treffliches Ensemble. Wenn wir uns auch mit einigen Tempi, z. B dem Anfang der Ouverture und einigen Sachen in der Symphonie, nicht ganz einverstanden erklären und ein kleiner Flöten-accident nicht ausblieb — dagegen die Hörner sich sehr brav hielten — läßt sich dennoch von der Gesammt-Aufführung der Orchesterwerke, wie auch über die höchst schwierige Begleitung des Clavierconcerts, nur das Beste sagen. Der ehrende, warme Empfang und der wiederholte Applaus, welcher dem strebsamen, energischen Dirigenten Herrn Leopold Auer zu Theil wurde, erschien durchaus gerechtfertigt. Ganz reizend sind die drei ersten Sätze der Grieg'schen Suite; das Scherzo (Anitras-Tanz) mußte wiederholt werden. Das etwas lärmende, und nicht sehr gehaltvolle Gebahren des letzten Satzes („In der Halle des Bergkönigs") wollte nur weniger behagen als die fein und geistreich concipirten und sehr schön executirten ersten Sätze. Herr Siloti spielte das Clavierconcert mit großer Bravour und brillanter Technik und wurde zu einer kleinen Zugabe veranlaßt. Bekanntlich ist der junge Mann ein Schüler des Moskauer Conservatoriums und speciell des verstorbenen Nicolaus Rubinstein, dem er den gediegenen Fonds seiner musikalischen Ausbildung verdankt.

Der erste Quartett-Abend der Kaiserl. Musikgesellschaft ist für den 3. Nov. festgesetzt und bleiben die Mitwirkenden, wie bisher, die Herren Auer, Peckel, Weickmann und Wershbilowitsch. Im Panaieff-Theater ist wieder eine italienische Oper mit Marcella Sembrich und Masini en vue, auch erwartet man das Auftreten der hier sehr beliebten Ballerina Zucchi im Renaissanc-Theater. In der Kaiserlichen Oper feiern Frau Medea Mey und Fiegner, wie im vorigen Jahre, große Triumphe.

St. Petersburg, den 1. November 1888. G. E.

Sechstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 8. November 1888.

Erster Theil: Ouverture zu Byron's „Manfred" von R. Schumann. — Scene und Arie des Agamemnon aus „Iphigenie in Aulis" von Ch. W. von Gluck, gesungen von Herrn Kammersänger Carl Scheidemantel aus Dresden. — Trauermusik zu Klein's „Zenobia" für Streichorchester von C. Reinecke. (Zum ersten Male.) — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn Scheidemantel: a) „Sei mir gegrüßt!" von F. Schubert; b) „O laß dich halten, gold'ne Stunde" von A. Jensen; c) Lenz von E. Lassen. — Zweiter Theil: Sinfonia Eroica von L. van Beethoven.

Bezüglich des sechsten Gewandhausconcertes sei zuvörderst des Programms lobend gedacht. Dasselbe — wie man es oben lesen kann — ist nicht anders als vortrefflich durch die Wahl seiner Bestandtheile wie durch die Einheitlichkeit und Geschlossenheit seiner Zusammenstellung zu nennen und wird ihm wohl aus dem durchgehenden Ernst seiner Haltung kein ernster Kunstfreund einen Vorwurf machen. Von den Bestandtheilen war das Reinecke'sche Stück eine Novität, welche uns — und anscheinend auch dem Publicum — gar wohl behagte; ist sie doch ein Erzeugniß von hoher Würde, edler und herztreffender Melodik, interessanter Harmonik und von einer orchestralen Klangwirkung, die wirklich bezaubernd ist. Alle diese Eigenschaften lassen es bedauern, daß das Stück keinen größeren Umfang hat und allzu schnell an dem Hörer vorübergeht. Gespielt wurde es zu alledem ganz wunderschön.

Nachdem wir uns mit der Novität des Concertes und deren Wiedergabe abgefunden haben, wenden wir uns zu den beiden anderen wohlbekannten und wohlvertrauten Orchesternummern und sagen, daß sowohl die Manfred-Ouverture wie die Eroica-Symphonie in jedem Betracht herrlich executirt wurden und daß beziehendlich des letzteren Werkes wir wieder einmal zu der Ueberzeugung kamen, daß man den Trauermarsch wohl kaum irgendwo zu so ergreifender und überwältigender Geltung gebracht sehen kann, als dies seitens unseres Orchesters geschieht.

Der Sangesgast des Concertes — Herr Scheidemantel — nahm die Hörerschaft vollständig für sich ein, ja feierte förmliche Triumphe. Uns selbst erschien das recht und billig, wenn wir seine männlich-schöne und edle Baritonstimme wie die bis auf etwelches Tremuliren („Auch Du, Brutus?") und eine mitunter etwas zu tief schwebende Intonation sehr vortreffliche Verwendung und Bethätigung des Organs in Betracht ziehen, und wenn wir ferner von seiner im Allgemeinen eben so verständnißvollen wie warmbeseelten Auffassung einigen zu weit getriebenen Luxus an Pianissimo's und Ritardando's (wie sich namentlich in den Liedervorträgen darthat) in Abzug

bringen. Am durchgängigsten behagte uns Herr Scheidemantel in der Gluck'schen Scene und Arie, wo allerdings kaum Gelegenheit zur Entfaltung des beregten Luxus sich bietet. Der Vollständigkeit wegen sei noch bemerkt, daß der Sänger nach eingerosteter landläufiger Sitte (oder Unsitte) zu einer Extraspende veranlaßt wurde, und den drei programmgemäßen Liedern noch ein viertes (wenn wir nicht irren, war es von Lassen) zugeben mußte.

E. Bernsdorf.

Kammermusik.

Die jüngeren Tonsetzer der Gegenwart haben sich in ihren Productionen so überwiegend den kleineren musikalischen Formen zugewandt, daß die Gattung der höheren Kammermusik dadurch einigermaßen vernachlässigt worden ist. Um so lieber nehmen wir daher von einigen neuen, derselben angehörenden Werken Notiz, wenn sie auch nicht vollendete Meisterwerke sind. Da ist zunächst einer bei Friedrich Kistner in Leipzig als Op. 7 erschienenen Sonate für Pianoforte und Violine von Ant. Rückauf zu gedenken, welche sich in ihren drei ersten Sätzen durch lobenswerthes Streben nach höheren Zielen hervorthut. Es gelingt dem Componisten zwar noch nicht, aus seinen Themen etwas wirklich Bedeutungsvolles zu machen, wie namentlich die Durchführung des ersten Allegros beweist, aber seine Begabung ist nicht zu verkennen, so daß von ihm für die Zukunft wohl Etwas zu erwarten sein möchte. Der beste Theil seiner Sonate ist das zweite recht stimmungsvolle Stück. Mit dem Finale hingegen, welches auf einem rhythmischen Experimente, und eben auf keinem glücklichen beruht, vermögen wir uns nicht zu befreunden. Die Sache wird hier gar zu künstlich und für den Genuß unergiebig.

Eine andere Claviersonate mit Violine (Op. 26) von Eduard Schütt, welche die Verlagshandlung D. Rahter in Hamburg veröffentlicht hat, ist weniger sympathieerweckend. Abgesehen davon, daß der Gedankengang nicht überall ausreichend für die breiteren Formen des Sonatensatzes erscheint, vermissen wir einheitlich logische Gestaltung. Die Schreibweise des Componisten ist in diesem Werke überhaupt ungleich. Zum Beleg sei nur auf das erste Thema des letzten Satzes hingewiesen. Es fängt hübsch an, fällt aber im dritten und vierten Tact gänzlich aus der Rolle. Die Sequenz kurz vor Schluß des Ganzen mit dem hohen G in der Violine kann man auch nicht loben, sie klingt ganz und gar nicht gut.

Weit besser ist dem Componisten das in derselben Verlagshandlung erschienene Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (Op. 27) gelungen. Es enthält nicht nur mehr musikalische Substanz als die Sonate, sondern hat auch den Vorzug einer besseren Disposition im Ganzen wie im Detail. Von dieser Anerkennung müssen wir aber zu unserem Bedauern das Finale ausschließen, denn es hat ein allzu leichtes Gewicht, und der in ihm hervortretenden Heiterkeit fehlt das Durchgeistigte. Immerhin ist dies Trio in Bausch und Bogen genommen eine bemerkenswerthe Leistung. Es sei noch bemerkt, daß die vorstehend angezeigten Werke in der von uns gegebenen Reihenfolge 6, 5 und 9 Mark kosten.

—m—

Dur und Moll.

* Leipzig. Die hiesige „Singakademie“ hat am 5. Novbr. in der Albert-Halle des Krystallpalastes eine Aufführung von Haydn's „Schöpfung“ veranstaltet. Da der eigentliche Dirigent des Instituts, Herr Richard Müller, erkrankt war, so hatte Herr Musikdirector Klesse die Leitung übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe mit Ein- und Umsicht. Die Aufführung selbst zeugte von guter Vorbereitung und die betheiligten Factoren thaten nach besten Kräften ihre Schuldigkeit, sodaß, bei außerdem meist günstiger Constellation, eine recht lobenswerthe Veranschaulichung des herrlichen Werkes zu Stande kam. Einzeln betrachtet, hätten wir etwa noch Folgendes zu bemerken: Das Orchester, anscheinend aus sehr verschiedenen Elementen zusammengesetzt, war anfänglich etwas unsicher und zaghaft, arbeitete sich aber bald mehr und mehr zur Festigkeit und Geschlossenheit empor. Der Chor, genügend besetzt, sang rein wacker zugreifend und schlagfertig in den Einsätzen. Die Solopartien endlich — in den Händen der Sopranistin Fräulein Hanna Borchers von hier, des Tenoristen Herrn Carl Mühlenfeld aus Frankfurt a. M. und des Bassisten (oder Baritonisten) Herrn Ernst Hungar von hier — boten sehr Anerkennenswerthes, besonders seitens der zuerst genannten Dame, welche mit nicht gar füllreichem, aber angenehmem Organ, reiner Intonirung und ausreichendem musikalischem Verständniß sich betheiligte, dann seitens des Herrn Hungar, welcher mit gut klingender Stimme, ebenfalls gut gewahrter Intonations-Reinheit und angemessener Vortragsweise verfuhr. Viel mehr als die Beregten ließ der Tenor Herr Mühlenfeld zu wünschen übrig, kraft eines an sich nicht sehr glücklichen Materials, der öfter anfechtbaren Reinheit und einer etwas trockenen Ausdrucksweise. Gemeinsam war allen drei Genannten eine rühmenswerthe Deutlichkeit der Textaussprache. — Schließlich wollen wir noch der gegenüber dem mächtigen Raume der Albert-Halle wirklich erstaunlich guten Akustik des gedachten Locales gedenken.

* Dresden, 6. Novbr. Die erste Aufführung der Berlioz'schen Oper „Benvenuto Cellini“ fand am 4. Nov. statt und hatte einen sehr schönen, unbestrittenen Erfolg. In das Verständniß dieser Art von Musik ist das Publicum jetzt — nach den Wagnerkämpfen und Wagnersiegen — ganz anders hineingewachsen, als zur Zeit da Franz Liszt, der edle, muthige Kämpe für alles Ungewöhnliche und Bedeutende, die Oper in Weimar zuerst zur Aufführuug brachte. Was damals bei besten und genialsten Intentionen an der Unzulänglichkeit des ausführenden Personals und an der Aermlichkeit der Ausstattung zur Erzielung einer vollen dnrchschlagenden Wirkung fehlte, das konnte Dresden bieten. Unserm Capellmeister Schuch stehen ein wundervolles Orchester und ein herrlicher Chor zur Verfügung, die sein Wollen im vollkommensten Sinne zur That machen können, und für die glänzende stimmungsvolle Ausstattung der Oper war mit einsichtsvollem Interesse alles gethan. Die Musik dieser Oper ist etwas ganz Eigenartiges, ganz in sich selbst Ruhendes und Bestehendes. Sie ist, obgleich so viel mit dre Wagner'schen zusammen genannt, doch von dieser grundverschieden, die eine Aehnlichkeit ausgenommen, daß auch sie Neues, Ueberraschendes in Menge bringt. Von den bestehenden Opernformen löst sich Berlioz nicht so völlig los wie Wagner, und doch haben sie bei ihm in ihrer Wirkung etwas Neues, Frappirendes, besonders durch die prickelnde Eigenart, oft auch zu ausgedüftelte Spitzfindigkeit der Rhythmen. Die Instrumentation ist durch und durch genial und voller neuer pikanter Effecte. Mit der Melodik ist es bei Berlioz seltsam bestellt. Nach fließenden, meist kurzen Sätzen von melodiösem Klangreiz kommen längere Perioden, die nur durch Rhythmik und orchestrale Behandlung interessiren können, welcher Rhythmik oft die natürliche richtige Declamation geopfert wird. Hier stehn wir vor dem Manco der Oper; es fehlt ihr ein großer, durchgreifender melodischer Zug. Dieser Mangel wird aber durch so viele besondere Vorzüge paralysirt, daß man sich der Aufnahme der Oper in's

Repertoire lebhaft freuen kann. Als glänzendste Punkte sind hervorzuheben: gleich im ersten Act das entzückend fein gearbeitete Terzett zwischen Teresa, Cellini und Fieramosca (die vorhergehende Arie der Teresa wird auch bei künstlerischerer Ausführung dieser sehr schwierigen Pièce, als es der jungen Sängerin, Fräulein Dorner, möglich war, immer etwas Steifes, Reflectirtes behalten); dann die schöne Romanze des Cellini Anfang des zweiten Actes; die Ouverture zum römischen Carneval und dieser Carneval selbst, mit den während der Pantomime reizend eingestreuten Geschwätzen der zuschauenden Gesellschaft. Hier, am Schluß des zweiten Actes feierten besonders Orchester, Chor und Capellmeister Schuch einen großen wohlverdienten Triumph. Im dritten Act, in dem sich die bis dahin etwas banale und oft dagewesene Handlung zu einer wirklich dramatischen Höhe hebt, treten besonders hervor: das Gebet Teresa's und Ascanio's mit der Preghiera der Mönche zu einem ganz eigenthümlich feinen Toneffect zusammengearbeitet; dann das Lied des Ascanio und die wahrhaft bedeutenden Recitative des Cellini, die die Handlung zu ergreifender Steigerung führen. Herr Gudehus brachte diese letzteren, sowie den zweiten Act mit der Romanze ganz vorzüglich zur Geltung, während ihm für den ersten Auftritt die Leichtigkeit der Stimmbehandlung abgeht. Fräulein Dorners warmes Organ wirkte wesentlich, wenn sie auch die heiklen Schwierigkeiten ihrer Partie nicht ganz zu überwinden vermochte. Herr Scheidemantel als Fieramosca, schön im Stimmklang und voll munteren Humors, that nur in dieser letzten Richtung etwas zu viel. Frau Schuch, gewissenhaft und warm bei der Sache, wie immer, gab einen liebenswürdigen Ascanio. Auch die kleineren Partien waren angemessen besetzt.

* Kopenhagen, 2. Novbr. Der Tenorist Wierzwinski hat ein Concert im großen Casinosaal gegeben. Der Andrang war nicht besonders stark, der Beifall aber, der dem Künstler zu Theil wurde, ebenso enthusiastisch als vor zwei Jahren, da er hier zum ersten Mal auftrat. Seine damalige Bravournummer aus „Robert" wurde auch diesen Abend besonders applaudirt und mußte drei Mal Dacapo gesungen werden. Der Concertverein hatte im Frühjahr Saint-Saëns erwartet, um sein Chor- und Orchesterwerk „Die Sündfluth" zu dirigiren. Er kam aber nicht, das Concert wurde bis jetzt verschoben und hat letzten Sonnabend ohne den französischen Componisten stattgefunden. Die Composition war sehr sorgfältig vom Dirigenten, dem Herrn Otto Malling, einstudirt, und viele der Einzelheiten haben sehr gefallen. Besonders war das der Fall mit dem Vorspiel, in dem der königl. Capellmusicus Herr Anton Svendsen mit großer Tüchtigkeit das Violinsolo ausführte. Derselbe trug diesen Abend noch eine Concertphantasie für Violine und Orchester von Herrn Malling mit großem Beifall vor. Ein sehr günstiger Empfang wurde auch vier kleinen Gesängen für Damenchor von Brahms zu Theil, und zwei derselben wurden stürmend Dacapo gefordert. Das Concert schloß mit Goldmark's prächtigem Einzugsmarsche aus „Königin von Saba", der lebhgft applaudirt wurde. Das erste Saison-Concert des Musikvereins gestern Abend eröffnete mit Beethovens Adur-Symphonie Nr. 7, glänzend vom Orchester unter Leitung des Professors N. W. Gade ausgeführt. Mit großem Vergnügen und starkem Beifall empfingen die Zuhörer das Vorspiel zu Wagner's „Parsifal". Eine Concertarie von Mozart mit obligater Violine und Orchester wurde von der Frau Augusta Lütken vorgetragen. Die noch junge Dame war bis vor zwei Jahren die Primadonna der königl. Oper, hat sich aber aus Gesundheitsrücksichten von der Bühne zurückziehen müssen. Ihre Stimme ist dennoch reizend wie immer und der Beifall, der ihren Vortrag der Arie begrüßte, war enthusiastisch. Das Concert endete mit Mendelssohn's „Die letzte Walpurgisnacht". Die Leitung Gade's war besonders vorzüglich, und es wurden ihm reiche Ovationen gespendet.

* Für das königliche Opernhaus in Berlin ist der Regisseur Herr Tetlaff vom Hoftheater in Wien als Operndirector engagirt worden. Doch wird derselbe erst in zwei Jahren, bis zu welcher Zeit er noch an Wien gebunden ist, sein Amt antreten.

* Am Stadttheater in Brünn begann am 30. Oct. unter Jauner's Leitung ein Gesammtgastspiel der Mitglieder des Theaters an der Wien mit der ersten Aufführung des „Mikado". Die Aufnahme der Vorstellung war eine glänzende.

* In der ungarischen Oper in Pesth machte kürzlich ein Fräulein Cornelie Gabos, eine Schülerin von Fräulein Bianchi, als Page in den „Hugenotten" ihren ersten erfolgreichen Bühnenversuch.

* Frau Kupfer-Berger ist von Buenos-Ayres, wo sie während der letztsommerlichen Stagione am Theater Colon außergewöhnliche Triumphe gefeiert hat, wieder in Wien eingetroffen.

* Frau Adeline Patti wird in Paris zwölf Mal in Gounod's „Romeo und Julie" auftreten. Sie erhält für jeden Abend ein Honorar von 5000 Francs, ohne daß deshalb die Eintrittspreise erhöht werden.

* Im Grand-Théâtre zu Marseille hat die früher an der Pariser Opéra-comique engagirte Sängerin Mlle. Salambiani mit großem Erfolg in Verdi's „Traviata" debutirt.

* Minnie Hauk hat unter glänzenden Bedingungen für die Monate November und December eine russische Tournée abgeschlossen, welche sie zu Concerten nach Warschau, Riga, Petersburg, Moskau und Odessa führt. Im nächsten Frühjahr wird die Künstlerin in Deutschland, unter Anderm auch in Leipzig und Frankfurt a. M. einige Operngastspiele absolviren und hierauf, wie alljährlich, an der italienischen Oper am Coventgarden-Theater in London singen.

* Sarasate befindet sich gegenwärtig auf einer schweizer Tournée, welche die Städte Basel, Zürich, Winterthur, Schaffhausen, Aarau, Bern, Genf, Lausanne, Vevey, Montreux, Chaux de Fonds und Neuchâtel umfassen wird. Ende dieses Monats folgen dann Concerte in Freiburg i. Br., Stuttgart, Darmstadt und Wiesbaden. Am 8. Dec. spielt der Künstler im Museumsconcert zu Frankfurt a. M. und wird hierauf, vom 12. bis 23. Dec., in Holland concertiren.

* In Posen veranstaltete die Concertsängerin Frau Dr. Theile ihren ersten Liederabend und erfreute das Publicum durch den distinguirten Vortrag einer Reihe Schubert'scher Lieder. Die Pianistin Fräulein Olga Linnemann unterstützte das Concert.

* In Hannover gab Herr Dr. Gunz am 30. Oct. ein Abschiedsconcert, das von den schmeichelhaftesten und ehrendsten Ovationen für den trefflichen Künstler, welcher über 25 Jahre der Hannover'schen Bühne angehörte, begleitet war.

* Im Hamburger Hansa-Saal finden die Concerte des an Parlow's Stelle engagirten Musikdirector Carl mit seiner Capelle aus Stuttgart ein sehr dankbares und empfängliches Publicum.

* Im ersten Harmonieconcert zu Magdeburg am 31. Oct. war das Solistische Herrn Concertmeister Prill und Fräulein Teresa Tosti aus Berlin übertragen. Ersterer spielte unter Andern das Violinconcert von Mendelssohn und errang durch seine technisch wie musikalisch trefflich geartete Leistung die vollste Anerkennung des Auditoriums. Auch den Gesangsvorträgen des Fräulein Tosti spendete man regen Beifall.

* Der „Leipziger Gausängerbund" feierte am 1. Nov. sein 25jähriges Jubiläum, derselbe zählt gegen 2000 Mitglieder.

* Berliner Nachrichten. Einen guten Eindruck soll das Concert im Hôtel de Rome hinterlassen und namentlich die Pianistin Fräulein Holtz wieder recht Beifallswerthes geboten haben. Frau Professor Schultzen-von Asten und Herr Kammermusiker Felix Meyer waren hier noch die solistisch Unterstützenden. — Der 4. Nov. brachte ein Concert der Mezzosopranistin Frau Tosti in der Singakademie, und am darauffolgenden Abend hielt der Berliner Wagner-Verein in der Philharmonie sein erstes Concert ab. Das Programm umfaßte Liszt's symphonische Dichtung „Prometheus", Ouverture und zwei Scenen aus dem „Barbier von Bagdad" von Cornelius, und von Wagner: die Venusbergscene in der Pariser Fassnng aus „Tannhäuser", Duett zwischen Elsa und Ortrud aus „Lohengrin" und die Gralserzählung aus derselben Oper in ihrer ursprünglichen Form. Unter Prof. Klindworth's Leitung nahm die ganze Aufführung, an welcher Fräulein Malten aus Dresden, Fräulein Marianne Brandt, Frau Hermann-Praetorius und der Tenorist Herr H. Ernst von der königl. Oper als Solisten hervorragenden Antheil hatten, den günstigsten Verlauf. — Ein neuer Quartettverein, der sich aus den Herren Concertmeister Fritz Struß, Ebert, Gentz und Lüdemann zusammengesetzt, veranstaltete am 6. seinen ersten Kammermusik-Abend und stellte seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit ein recht vortheilhaftes Zeugniß aus. Die renommirte Altistin des Hamburger Stadttheaters, Frau Ernestine Heink, hatte den vocalen, Herr Pianist Pohlig den instrumentalen Theil des Programms übernommen. Am nämlichen Abend concertirte der Baritonist Herr Peter Dumas im Hôtel de Rome.

* Die Trompeter Kosleck und Philipp in Berlin haben einen Aufruf an alle Blechbläser erlassen, zur Verherrlichung des Kaisers Wilhelm II. (als Husar selbst Freund der Blechmusik) im Königlichen Opernhaus eine Trompeten-Matinée mitzublasen. 300 Blechbläser sind schon zusammen und das Theater ist bereits bewilligt. Im Aufruf heißt es: „Collegen! Blicken wir in die Geschichte zurück, so leuchtet uns eine Zeit entgegen, in welcher mit dem Herrscherhause, mit Kaiser und Reich, die ritterliche Kunst des Trompetenblasens eng verbunden und die Bläser jener Zeit weit und breit gesucht waren. Mit dem Zerfall des alten deutschen Reiches versiegte auch unsere Kunst, ging der Ruf und das Ansehn der Bläser verloren. Anbetracht der einst so ruhmvollen Vergangenheit — sollte da nicht in einem Jeden der Wunsch erwachen, eine ähnliche Zeit wiederkehren zu sehen? Sollte nicht das Verlangen hervortreten, die edle ritterliche Kunst wieder zur Geltung zu bringen? Die Zeit ist da! Lasset uns dem Kaiser nahen!" Der eigenartigen Aufführung liegt folgendes Programm zu Grunde: Fanfare „Kaisergruß", Prolog (gesprochen von einem Trompeter), Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott", Chor „Welche Schönheit, welche Majestät" aus Gluck's Iphigenie, Marsch Friedrich's des Großen, „Deutsche Kaiserhymne", componirt von Kosleck, mit zu Grunde gelegtem Text von F. A. Maerker.

* In Wien trat am 4. Nov. der Gesammt-Festausschuß für das vierte deutsche Sängerbundesfest zusammen und beschloß die Abhaltung des Festes in der ersten Augustwoche 1889, die Erbauung einer Festhalle für 15000 Sänger und bildete zehn Sonderausschüsse.

* Nächstes Jahr wird in Amsterdam im Monat August ein großer internationaler Gesang-Wettstreit stattfinden, welcher von dem Männergesangverein „Oefning baart Kunst" veranstaltet wird.

* Die Violoncell-Literatur ist neuerdings wieder um ein paar acceptable, im Verlag von D. Rahter in Hamburg erschienene Salonpièces vermehrt worden. Ihre Titel sind: „Romanze" (Op. 4) von Louis Schnitzler, und „Widmung" nebst „Tarantelle" (Op. 20) von Carl Ebner. Sämmtliche drei Stücke sind mit Clavierbegleitung. Freunde einer gefällig ansprechenden und wirksamen Cantilene werden der Schnitzler'schen Romanze den Vorzug geben. Spieler hingegen, denen darum zu thun ist, ein brillantes Effectstück zu besitzen, dürften sich ebenso gern für die Ebner'sche Tarantelle entscheiden, die aber bedeutende technische Fertigkeit erfordert. Diese Composition kostet inclusive der unpraktisch in Gesdur gesetzten „Widmung" 2 Mk. 50 Pf., während der Preis für Schnitzler's „Romanze" 1 Mk. 50 Pf. ist.

Foyer.

* Der bekannte Theaterkritiker Sarcey erzählt von Frederic Lemaitre, daß dieser berühmte Schauspieler jede neue Rolle, die er zu spielen hatte, immer zuerst im Alltagsleben einübte. Als er eines Tages in einem starkgefüllten Postwagen reiste, kam ihm plötzlich der Einfall, eine Scene einzuüben, wo er einen Kranken darzustellen hatte. Er wurde plötzlich bleich, seine Arme fielen schlaff am Leibe herunter, er krümmte sich und stöhnte erbärmlich. Mit Zittern und Zagen sahen alle Mitreisenden ihn an, da sie glaubten, er habe einen Cholera-Anfall. Der Wagen wurde angehalten und man war im Begriffe, nach dem nächsten Doctor zu schicken, als Lemaitre, über seinen Erfolg entzückt, sich aufrichtete und die Gesellschaft beruhigte. Bei einer anderen Gelegenheit wäre es ihm beinahe schlimm ergangen. Er trat in Gang und Haltung eines Renommisten in das Café des Variétés, musterte alle Anwesenden mit verächtlichen Blicken und wurde endlich an einem Tische, wo ein junger Officier mit seiner Frau saß, so herausfordernd und unverschämt in seinem Benehmen, daß Alles nach dem Wirth rief und forderte, daß der freche Mensch hinausgesetzt werde. Der junge Officier stürzte sich, bleich vor Wuth, auf ihn und forderte Erklärung. Plötzlich veränderte sich Lemaitre; aus dem frechen Bramarbas wurde ein Idiot mit bäurischem Grinsen, der nicht zu wissen schien, was er gethan. Der Officier zuckte die Achseln — und dann setzte sich Lemaitre, wieder sein gewöhnliches Selbst, an einen Tisch, bestellte Kaffee und las in den Zeitungen, als wäre nichts vorgefallen.

---

* Der bekannte englische Komiker Sothern begab sich eines Tages, so erzählt der Komiker Toole in seinen Memoiren, in einen Eisenladen und verlangte „Macaulays englische Geschichte". „Wir verkaufen keine Bücher," erwiderte der Ladendiener, „dieses ist ein Eisengeschäft." „Nun, ich bin nicht sehr genau," sagte Sothern, der vorgab, schwerhörig zu sein, „mir ist es gleichgültig, ob es in Kalbleder oder Juchten gebunden ist." „Dies ist kein Buchladen," schrie der Gehülfe. „Ganz recht", entgegnete Sothern, „packen Sie es hübsch ein. Schicken Sie es in mein Hôtel. Ich wünsche es einer Verwandten zum Geschenk zu machen." „Wir haben's gar nicht," schrie der Diener, bis ihm das Gesicht krebsroth wurde. „Packen Sie es ein, als ob es für Ihre eigene Mutter wäre," sagte Sothern gelassen. „Besser verlange ich es nicht. Ich wünsche meinen Namen hineinzuschreiben." „Sehen Sie nicht, daß wir keine Bücher verkaufen?" kreischte der Gehülfe. „Sehr gut, dann will ich darauf warten", sagte Sothern ruhig und saß nieder. Der Gehülfe eilte zu dem Herrn des Geschäftes mit der Meldung, es sei ein verrückter Kunde da. Der Herr erschien: „Was wünschen Sie, was ist Ihr Belieben?" — „Ich wünsche eine Feile zu kaufen, eine einfache, 5 Zoll lange Feile," sagte der Schauspieler. „Gewiß," entgegnete der Meister mit einem vernichtenden Blick auf den sprachlos dastehenden Gehülfen und überreichte dem Knnden das Verlangte.

---

* Aus der Gesellschaft. Ein seiner boshaften Zunge wegen bekannter und gefürchteter Herr sagt im Gespräch zu einer stark geschminkten Dame: „Wollen Gnädige meine Meinung hierüber ungeschminkt anhören?" „Gewiß, Herr Doctor." „Zu welcher Zeit dürfte ich Ihnen dann meine Aufwartung machen?"

---

* Trotzdem. Onkel: „Was — schon wieder fertig mit dem Gelde, August? Wenn ich gewußt hätte, daß das Studiren so viel kostet ..." — Neffe: „Ja, und dabei studire ich noch gar nicht einmal so viel!"

Concert-Kalender.

Berlin.

12. Nov. Dritte Symphonie-Soirée der kgl. Capelle im Concertsaale des kgl. Opernhauses unter Leitung des Herrn Capellmeister Sucher. Ouverture zu „Iphigenie“ von Gluck mit Schluß v. Wagner; Violinconcert v. Beethoven (Hr. Prof. Joachim); Ouverture zu „Oberon“ von Weber; Leonoren-Symphonie von Raff.

16. Nov. Marcella Sembrich-Concert unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters. Egmont-Ouverture von Beethoven; Arie „Casta Diva“ aus „Norma“ von Bellini; Vorspiel zur „Königin von Saba“ von Goldmark; Arie aus „Mignon“ von Thomas; Deutsche Lieder; Prélude von Massenet; Canzonetta v. Mendelssohn; Schattenwalzer aus „Dinorah“ v. Meyerbeer.

25. Nov. Aufführung der Singakademie. „Bleib bei uns“ von Bach; „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ von Bach; Requiem von Putsch.

30. Nov. Aufführung des Stern'schen Gesangvereins in der Philharmonie unter Direction des Herrn Prof. E. Rudorff. Elias von Mendelssohn. Solisten: Fräulein Pia von Sicherer, Fräulein Hermine Spies, Herr Litzinger und Herr Scheidemantel.

Dresden.

14. Nov. Clavier-Vortragsabend von Franz Rummel im Börsensaale.

26. Nov. Concert von Frl. Margarethe Stern unter Mitwirkung des königlichen Kammersängers Herrn Heinr. Gudehus im Börsensaale.

Königsberg.

8. Nov. Erstes Künstler-Concert in der Börse. Fünf Lieder aus Schubert's Schwanengesang; vier Lieder von Brahms; zwei Duette von Schumann und Brahms (Frau A. Joachim); drei Lieder von R. Schumann (Herr von Zur-Mühlen); zwei Duette von Händel und Boieldieu (Herr u. Frau Schmidt-Köhne); Claviersoli von Schubert und Scharwenka (Herr C. Pohlig); zwei Quartette (Heimath-Abend) von Brahms; Zigeunerlieder-Quartetts (11 Nummern) von Brahms.

12. Nov. Zweites Symphonie-Concert unter Direction des Herrn Max Brode. Solistin: Fräulein Marie Soldat. Faust-Ouverture von Wagner; Concert für Violine Op. 77 von Brahms; Pastoral-Symphonie Op. 68 von Beethoven; zweiter und dritter Satz auß dem Edur-Concert von Vieuxtemps. Rakoczy-Marsch aus Faust von Berlioz.

Leipzig.

8. Decbr. Mierzwinski-Concert in der Albert-Halle.

Pest.

14. Nov. Erstes Concert der Philharmonischen Gesellschaft unter Leitung des Herrn Capellmeister A. Erkel. Jubel-Ouverture von Weber; Mondnacht von Mohalvits, gesungen von der Kammersängerin Fräulein Bianca Bianchi; Capriccio von Grädener; Arie aus der Oper „Báthory Maria“ von Erkel, gesungen von Fräulein Bianchi; zweite Symphonie von Beethoven.

Wien.

11. Nov. Erstes philharmonisches Concert im großen Musikvereins-Saal. Eine Faust-Ouverture von R. Wagner; Concert für Streichorchester von Bach, bearbeitet von J. Hellmesberger sen.; „Kol nidrei“. Adagio für Violoncello nach hebräischen Melodien von Bruch, vorgetragen von Herrn Reinhold Hummer; Symphonie in Cmoll von Beethoven.

Für

Concert-Directionen und Orchester-Gesellschaften.

Hervorragende

Werke für grosses Orchester.

Verlag von **Albert J. Gutmann** in Wien.

Anton Bruckner.

Symphonie No. 7 (Edur) Part. no. 30 ℳ. Stimmen no. 30 ℳ. Vierhändiger Clavierauszug 12 ℳ.

Frédéric H. Cowen.

Symphonie Cmoll (Skandinavische). Partitur no. 30 ℳ. Stimmen no. 30 ℳ. Vierhändiger Clavierauszug 12 ℳ.

Hermann Grädener.

Eine Lustspiel-Ouverture. Partitur 10 ℳ. Stimmen 12 ℳ. Vierhändiger Clavierauszug 4 ℳ.

W. A. Mozart.

Türkischer Marsch. Orchestrirt von **Johann Herbeck.** Partitur 2 ℳ. 50 ₰. Stimmen 7 ℳ.

Ole Olsen.

Symphonie Gdur. Partitur 30 ℳ. Stimmen 30 ℳ. Vierhändiger Clavierauszug 10 ℳ.

Hugo Reinhold.

Intermezzo scherzoso (Dmoll). Partitur 5 ℳ. 50 ₰. Stimmen 9 ℳ. 50 ₰. Vierhändiger Clavierauszug 3 ℳ.

Concert-Ouverture (Amoll). Part. 7 ℳ. 50 ₰. Stimmen 15 ℳ. Vierhändiger Clavierauszug 3 ℳ.

Ferner für Streich-Orchester:

Joh. Seb. Bach.

Präludium, Adagio, Gavotte und Rondo (aus den Violinsonaten des Meisters) für Streichorchester bearb. von **S. Bachich.** Partitur 3 ℳ. Stimmen 5 ℳ. Vierhändig 2 ℳ. 50 ₰.

Violin-Sonate (Emoll) für Streichorchester bearbeitet von **Josef Hellmesberger.** Part. 5 ℳ. St. 7 ℳ. 50 ₰.

Fuge (Amoll) für Streichorchester bearbeitet von **Josef Hellmesberger.** Partitur 3 ℳ. Stimmen 5 ℳ.

Verlag von **Albert J. Gutmann** in Wien,
k. k. Hofmusikalien-Handlung.

Neue Clavier-Compositionen

im Verlage von **D. Rahter** in Hamburg.

FIELITZ, Alexander von, Op. 5. Drei Clavierstücke. No. 1. Nocturne. 80 Pf. No. 2. Walzer-Serenade. 1 M. 30 Pf. No. 3. Spanischer Tanz. 1 M.

GRUENFELD, Alfred, Op. 31. Menuetto pour Piano. 2 M

KARGANOFF, Génari, Op. 16. Valse-Caprice p. Piano. 1 M. 50 Pf.

Op. 18. Deux Nocturnes (Desdur, Cismoll) p. Piano. 1 M. 50 Pf.

Op. 20. Album lyrique. 12 pièces p. Piano. Cahier I. 1. Adieu (Mélodie). 2. Pensée fugitive. 3. Valse. 4. Sérénade. 5. Menuetto all' antico. 6. Dans la gondole (Barcarolle). 3 M. Cahier II. 7. Rêverie du soir. 8. Scherzino. 9. Romance. 10. Capriccietto. 11. Berceuse. 12. Mazurka 3 M.

LESCHETIZKY, Théod., Op. 38. No. 1. Menuetto capriccioso p. Piano. 2 M. 50 Pf.

Op. 38. No. 2. Mazurka-Impromptu pour Piano. 2 M. 50 Pf.

SCHUETT, Edouard, Op. 28. Trois Morceaux pour Piano. No. 1. Capriccioso. 1 M. 50 Pf. No. 2. Canzonetta. 1 M. No. 3. Scherzino. 1 M. 80 Pf.

Op. 29. Thème varié et Fugato pour Piano. 2 M. 50 Pf.

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Drei Lieder

No. 1. Zur Guitarre: „Bursche, lass' des Liedes Ton" v. Günther Walling.
No. 2. „Sage, warst du früher nicht eine Rose" von Richard Leander.
No. 3. Lied des Mädchens von Taman von Lermontoff,

für

eine Singstimme mit Pianoforte

componirt von

Jan Gall.

Op. 11. Text deutsch und polnisch. In einem Hefte. 1 M. 80 Pf.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Vor Kurzem erschienen:

24 charakteristische Etuden

für Flöte

von

Ernesto Köhler.

Neue Ausgabe.

Pr. 4 M.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, sind erschienen:

Arthur Bird's Werke für Pianoforte etc.

Soeben wurden veröffentlicht:

Op. 22. **Clavierstücke,** 4 Kindern gewidmet.
Nr. 1. Martin. Nr. 2. Edith. Nr. 3. Fränzchen. Nr. 4. Armin. Nr. 1, 3, 4. à 75 Pf. Nr. 2. 1 M.

Op. 23. **Amerikanische Weisen.** Ein Walzer-Cyclus.
Nr. 1. Ddur. Nr. 2. Fdur. à 2 M. 25 Pf. Nr. 3. Gdur. 2 M. 50 Pf.

Op. 24. **Stuer Album.** Vier Albumblätter.
Nr. 1. Valse noble. Nr. 2. Träumerei. No. 3. Der kleine Soldat. à 75 Pf. Nr. 4. Rêverie. 50 Pf.

Op. 25. **Zwei Poesien** zu 4 Händen.
Nr. 1. 1 M. 25 Pf. Nr. 2. 1 M.

Früher sind erschienen:

Arthur Bird.

Op. 3. **Gavotte, Albumblatt, Wiegenlied** zu zwei Händen. 2 M.
Op. 4. **Erste kleine Suite** zu vier Händen. 4 M. 75 Pf.
Op. 6. **Zweite kleine Suite** zu vier Händen. 5 M. 50 Pf.
Op. 10. **Vier Stücke** zu zwei Händen. 3 M.
Op. 11. **Drei charakteristische Märsche** zu vier Händen.
Nr. 1. 1 M. Nr. 2. 1 M. 25 Pf. Nr. 3. 2 M.
Op. 12. **Drei Walzer** zu zwei Händen. 2 M. 25 Pf.
Op. 13. **Balletmusik** zu vier Händen. 4 M.
Op. 15. **Acht Skizzen** zu zwei Händen. Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 8 à 75 Pf. Nr. 4. 1 M. Nr. 6. 1 M. 25 Pf.
Op. 16. **Introduction et Fugue** à 4 ms 3 M. 25 Pf.
Op. 17. **Deux Morceaux** pour Flûte ou Violon et Piano.
Nr. 1. Scène orientale. 2 M. 50 Pf. Nr. 2. Caprice oriental. 3 M. 25 Pf.
Op. 18. **Drei Clavierstücke.** Nr. 1. Gavotte. Nr. 2. Walzer. Nr. 3. Menuett. à 1 M. 50 Pf.
Op. 19. **Puppentänze.** Nr. 1. Marsch. Nr. 2. Gavotte. Nr 3. Walzer. Nr. 4. Menuett. Nr. 5. Mazurka à 1 M.
Op. 20. **Sept Morceaux.** Nr. 1. Valse noble. Nr. 2. Fugue. Nr. 3. Rêverie. Nr. 4. Scène humoresque. Nr. 5. Scène orientale. Nr. 6. Caprice. Nr. 7. Mélodie.
Nr. 1, 2, 4, 7. à 1 M. 50 Pf. Nr. 3. 1 M. 25 Pf. Nr. 5. 1 M. 75 Pf. Nr. 6. 2 M.
Op. 21. **Trois Morceaux.** Nr. 1. Valse. 1 M. 75 Pf. Nr. 2. Gavotte. Nr. 3, Berceuse. à 1 M. 50 Pf.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

October 1888.

Förster, A., Op. 108. Kinderballtänze für das Pianoforte. 2 ℳ. 25 ₰.

Grimm, J. O., Op. 23. Klagegesang um den Tod Kaiser Wilhelm's I. für Chor und Orchester. Klagt! klaget laut im deutschen Vaterland. Clavierauszug mit Text. 1 ℳ. 50 ₰.

(Stimmen je 30 ₰., s. Chorbibliothek.)

Henschel, Gg., Op. 21. Sinnen und Minnen für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

No. 4. Viel Träume. „Viel Vögel sind geflogen". Für tiefere Stimme. 50 ₰.

Jadassohn, S., Lullaby for Soprano with Pianoforte Accompaniment. Sleep in peace my darling child. (After Op. 71, No. 3.) 1 ℳ.

Kleinmichel, Richard, Op. 25. Fantasie-Ouverture (Adur) für Orchester. Stimmen. 12 ℳ.

Für Pianoforte zu 4 Händen vom Componisten. 3 ℳ. 75 ₰.

Partitur 10 ℳ. (früher erschienen).

— — Op. 37. Festmarsch (Esdur) f. grosses Orchester. Partitur. 7 ℳ. 50 ₰.

Für Pianoforte zu zwei Händen vom Componisten. 2 ℳ. 50 ₰.

Markull, F. W., Op. 136. Roland's Horn. A Cantata for Chorus (Male Voices). Soli and Orchestra. Sweet peals in forest gloomy. Vocal Score. n. 3 ℳ.

Reinecke, Carl, Op. 203. Zwei geistliche Gesänge. 1. Exulta satis. Exulta satis filia Sion. 2. Palmsonntagmorgen. Es fiel ein Thau vom Himmel. Für vierstimmigen Männerchor. Partitur. n. 1 ℳ. 50 ₰.

Stimmen Tenor I/II Bass I/II je 30 ₰. netto. n. 1 ℳ. 20 ₰.

Rosenhain, J., Op. 99. Am Abend. Stimmungsbilder für Solo-Streichquartett (oder Streichorchester mit Contrabass). Stimmen 3 ℳ. 50 ₰. Für Pianoforte allein. 2 ℳ. 25 ₰.

Schubert, Franz, Symphonien für Orchester. Bearbtg. f. das Pianoforte zu zwei Händen von *August Horn.*

No. 4. Tragische Symphonie. n. 2 ℳ 50 ₰.

Beethoven's Werke.

Einzelausgabe. — Stimmen.

Serie XXV. Supplement. Bisher ungedrukte Werke. Nr. 3. Chor zum Festspiel: Die Weihe des Hauses. Für Solo, Chor und Orchester (266) 4 ℳ. 50 ₰. Nr. 4. Chor auf die verbündeten Fürsten. Für vier Singstimmen und Orchester (267) 3 ℳ. 15 ₰. Nr. 8. Arie „Primo amore piacer del ciel" f. Sopran m. Orchesterbegleitung (271) 3 ℳ. 60 ₰.

Beethoven's sämmtliche Werke.

Neue kritisch durchgesehene Gesammtausgabe für Unterricht und praktischen Gebrauch.

20 Bände, in Lieferungen von 7—8 Bogen zu 1 ℳ.

Gesang- und Claviermusik 100 Lieferungen. 12 Bände.

Kammermusik 50 Doppellieferungen, 8 Bände.

Gesang- und Claviermusik. Lieferung 3. 4. 5. 6. 7: je n. 1 ℳ.

Kammermusik. Lieferung 1. 2. n. 2 ℳ.

Mozart's Werke.

Einzelausgabe. — Stimmen.

Serie I. Messen. Missa brevis Nr. 13 für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel. Bdur C. (K. V. 275.) 4 ℳ. 5 ₰.

Serie III. Kleine geistliche Gesangwerke. Nr. 28. Offertorium de B. M. V. für 4 Singstimmen (mit Begleitung). (K. V. 277.) 1 ℳ. 80 ₰.

Serie XII. Zweite Abtheilung. Concerte f. 1 Blasinstrument u. Orchester.

Nr. 15. Andante für Flöte Cdur 3/4. (K. V. 315.) 1 ℳ. 20 ₰.

Nr. 20. Concert für Clarinette. Adur C. (K. V. 622.) 6 ℳ. 60 ₰.

Serie XXIV. Supplement. Nr. 7a. Concertantes Quartett für Oboe, Clarinette, Horn und Fagott mit Begleitung. (K. V. Anh. I. 9.) 6 ℳ 60 ₰.

Franz Schubert's Werke.

Serie XV. Dramatische Musik. Partitur.

Erster Band. Des Teufels Lustschloss. Eine natürliche Zauber-Oper in drei Aufzügen. 26 ℳ.

Serie IX. Für Pianoforte zu vier Händen. Einzelausgabe.

Nr. 19. Divertissement à la hongroise in Gmoll. Op. 54. 2 ℳ. 85 ₰. — Nr. 20. Divertissement (en forme d'une Marche brillante et raisonnée) in Emoll über franz. Motive. Op. 63. 1 ℳ 50 ₰. — Nr. 21. Andantino varié in Hmoll über franz. Motive. Op. 84. Nr. 1. 90 ₰. — Nr. 22. Rondeau brillant in Emoll über franz. Motive. Op. 84. Nr. 2. 1 ℳ 80 ₰. — Nr. 23. Lebensstürme. Charakterist. Allegro in Amoll. Op. 144. 1 ℳ. 95 ₰. — Nr. 24. Phantasie in Fmoll. Op. 103. 1 ℳ. 95 ₰. — Nr. 25. Sechs Polonaisen. Op. 61. 1 ℳ. 95 ₰. — Nr. 26. Vier Polonaisen Op. 75. 1 ℳ. 5 ₰. — Nr. 27. Vier Ländler. 45 ₰. — Nr. 28. Fuge in Emoll. Op. 152. 45 ₰. — Nr. 29. Allegro moderato in Cdur und Andante in Amoll. 75 ₰. — Nr. 30. Phantasie (a. d. Jahre 1810). 2 ℳ. 85 ₰. — Nr. 31. Phantasie a. d. Jahre 1811). 90 ₰. — Nr. 32. Phantasie (a. d. Jahre 1813). 2 ℳ 10 ₰.

Robert Schumann's Werke.

Clavier- und Gesangwerke. Nummernausgabe.

Serie VII. Für das Pianoforte zu zwei Händen.

Nr. 44. Die Davidsbündler. Op, 6. Nr. 1—18. je 30 ₰.

Serie X. Mehrstimmige Gesangwerke mit Pianoforte,

Nr. 97/100. Duette. Nr. 1—15. je 30—60 ₰.

In gleicher Weise sind sämmtliche Klavier- und Gesangwerke in einzelnen Nummern erschienen.

Johann Strauss' Werke.

In Lieferungen zu je 1 ℳ. 20 ₰. Lieferung 23. 24. Walzer.

Richard Wagner's Werke.

Subscriptionsausgabe. — Partitur.

Lohengrin in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Liefg. XIII 5 ℳ.
Tristan und Isolde in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Liefg. XIII 5 ℳ.

Chorbibliothek.

Nr.
59. *Gade*, Comala. Sopran I/II, Alt I/II, Tenor I/II, Bass I/II je 30 ₰. 2 ℳ. 40 ₰.
311. *Grimm*, Klagegesang. Sopran, Alt, Tenor u. Bass je 30 ₰. 1 ℳ. 20 ₰.
351. *Palestrina*, Missa. „Ecce ego Joannes" Sopran, Alt, Tenor I/II und Bass je 30 ₰. 1 ℳ. 50 ₰.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek
der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

Nr.
764. *Bach*, Album f. Pianoforte. Gr. 8°. (Unsere Meister Bd XI.) 1 ℳ. 50 ₰.
932. *Becker*, 44 Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 6 ℳ.
941. *Krause*, Erstes Notenbuch für Anfänger im Pianofortespiel. 1 ℳ. 50 ₰.
855. *Beethoven*, Symphonien. Arrangement f. das Pianoforte zu vier Händen. 4°. Nr. 3. Symphonie. Esdur (Eroica). Op. 55. 1 ℳ. 50 ₰.
856. — — 4. Symphonie. Bdur. Op. 60. 1 ℳ. 50 ₰.
866. *Haydn*, Symphonien. Bearbeitung für das Pianoforte zu vier Händen. 4°. Fünfte Symphonie. 1 ℳ.
867. — — Sechste Symphonie. 1 ℳ.
885. *Mozart*, Symphonien f. das Pianoforte zu vier Hdn. 4°. Symphonie. Cdur. C. (Köch.-Verz. 338.) 1 ℳ.
886. — — Symphonie. Ddur. C. (Köch.-Verz. 385.) 1 ℳ.

Soeben erschien folgende hervorragende Neuigkeit:

Von der Wiege bis zum Grabe.

Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken für Clavier zu 2 und 4 Händen.

Von

Karl Reinecke Op. 202.

Inhalt:

		2 h.	4 h.			2 h.	4 h.
1) Kindesträume	ℳ.	1,—	1.30	9) Des Hauses Weihe	ℳ.	1,—	1,50
2) Spiel und Tanz	,,	1,—	1,30	10) Stilles Glück	,,	—,80	1,—
3) In Grossmütterchens Stübchen	,,	1,—	1,30	11) Trübe Tage	,,	—,80	1,—
4) Rüstiges Schaffen	,,	1,—	1.30	12) Trost	,,	—,60	1,—
5) In der Kirche	,,	—,80	1,—	13) Geburtstagsmarsch	,,	—,80	1,—
6) Hinaus in die Welt	,,	—,80	1,30	14) Im Silberkranze	,,	—,80	1,—
7) „Schöne Maiennacht, wo die Liebe wacht	,,	—,80	1,—	15) Abendsonne	,,	—,80	1,—
8) Hochzeitszug	,,	—,80	1,—	16) Ad astra	,,	—,80	1,—

2h. cplt. 2 Hefte à 3 ℳ., eleg. geb. 8 ℳ.
4h. cplt. 2 Hfte. à 4 ℳ., eleg. geb. 10 ℳ.

Verbindender Text gratis.

Ich empfehle diese hinreissend schönen Stücke unseres berühmten Meisters Prof. Dr. Karl Reinecke allen Musikfreunden angelegentlichst, dieselben sind ein Schatz für jede Familie, erfreuen und erbauen Jung und Alt.
Zu beziehen durch jede Buch- u. Musikhdlg. oder direct franco vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann, *Leipzig, St. Petersburg, Moskau.*

Neuer Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

C. Jos. Brambach.

Op. 66. **Drei Solostücke** für Pianoforte. No. 1. A la Valse. 1 ℳ. 20 ₰. No. 2. Allegretto amoroso. 1 ℳ. 20 ₰. No. 3. Alla Tarantella. 1 ℳ. 20 ₰.

Op. 69. **Acht Vortragsstücke** für Pianoforte. Heft I: Prélude, Capriccietto, Canzonetta, Ländler. 2 ℳ. — Heft II: Toccatina, Intermezzo, Romanze, Serenade. 2 ℳ. 40 ₰.

Op. 71. **Vier charakteristische Stücke** (Elegischer Marsch, Minuetto giocoso, Barcarole, Elfentanz) für Pianoforte. 3 ℳ.

Goldner.

Suites modernes à quatre mains.
Melodiös und ansprechend, gehören zu der beliebtesten vierhändigen Claviermusik.

Verlag von **Fritz Schuberth jr.,** Leipzig und Hamburg.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 ℳ.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 59. Leipzig, November. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Dessau.

Herzogliches Hoftheater.

I.

Die ersten theatralischen Aufführungen in Dessau, Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Anhalt-Dessau mit 28,000 Einwohnern, wurden von einer Privatgesellschaft entrirt, die sich im Herbst 1774 am Geburtstage der regierenden Fürstin zur Veranstaltung eines theatralischen Festes zusammenfand und, durch diesen Versuch ermuntert, unter der Aegide des Hofraths Hermann eine Liebhaberbühne gründete. Sie bestand ungefähr zwanzig Jahre, ihre ansehnliche Mitgliederzahl recrutirte sich aus den besten Kreisen der Stadt. Eine Reihe von Jahren sorgte diese Gesellschaft ausschließlich für theatralische Unterhaltungen, unterstützt vom Fürsten Franz, der 1777 in seinem Residenzschlosse ein hübsches, allerdings sehr kleines Theater hatte erbauen lassen. Man gab nicht nur Dramen und Lustspiele, sondern verstieg sich auch zu Opernaufführungen. Die zur Mitwirkung herangezogene fürstliche Capelle, ziemlich bescheiden besetzt, befand sich seit 1766 unter Leitung von Fr. Wilh. Rust. Weiterhin blieben auch die reisenden Schauspieltruppen nicht aus, unter denen sich die Weimar'sche von Bellomo, welche in den Jahren 1789—91 im alten Orangeriehause spielte, und die von Mainz kommende Bossann'sche vornehmlich auszeichnete. Letztere eröffnete am 31. Juli 1794 in der fürstlichen Reitbahn einen längeren Cyclus von Vorstellungen mit der Dittersdorf'schen

Oper „Das rothe Käppchen", wiederholte alljährlich ihre Besuche und avanc zur „fürstlichen Hofschauspielergesellschaft". Ihre tüchtigen Aufführungen l den Fürsten zur Errichtung einer angemesseneren und würdigen Kunststätte. jahr 1798 wurde der Grundstein zum Bau des jetzigen Hoftheaters gelegt, Baumeister von Erdmannsdorff aufgeführt, Ende desselben Jahres bereits eröff konnte. Das Theater erhielt seinen Platz auf dem Terrain der ehemalig Post" in der Cavalierstraße und gehörte damals zu den größten Häusern De Die Bühne war breit und tief, der Zuschauerraum konnte 1000 Personen a Bei der Einweihung fehlte die Hauptfaçade des Gebäudes noch gänzlich, sie 1820 vom Baurath Pozzi in ihrer jetzigen Gestalt ausgeführt. Pozzi, Ar Maschinenmeister vom Schikaneder-Theater in Wien, war mit dem Decora Quaglio aus Mannheim zur Herstellung der Maschinerieen und decorativen A des neuen Theaters nach Dessau berufen.

Eröffnet wurde das neue Hoftheater am 26. December 1798 mit e „Bathmendi" vom Freiherrn von Lichtenstein. Lichtenstein, Componist u von Beruf, der sich später durch Uebersetzung zahlreicher französischer Opernte Theaterwelt einen Namen machte, war der erste Intendant der Dessauer B einem jährlichen Zuschuß von 10,356 Thalern.*) Bossann hatte sein Inv Fürsten käuflich überlassen und verblieb als Director. Das darstellende Per sich übrigens in der Oper auch zeitweilig der Intendant und dessen Frau wurde ebenso wie die Capelle beträchtlich verstärkt. Letztere zählte gegen glieder und hatte nach Rust's Tode (1796) in dem Musikdirector der Bo Truppe, Jacobi, einen neuen Dirigenten erhalten. Intendant der Capelle marschall von Glasey, unter dessen ökonomische Verwaltung auch das Hofth zwei Jahren, als Freiherr von Lichtenstein seine Entlassung genommen, gest Oberhofmeister von Berenhorst und Bossann theilten sich dann in die artistisc Gefördert durch das lebhafteste Interesse des Fürsten eroberte sich die Dessa bald einen angesehenen Ruf unter den deutschen Musentempeln. In der im Schauspiel leistete man Kunstwürdiges und das Personal, welches sich nehmen Stellungen befand, verfügte über einen Stamm solider und gut Kräfte. Ludwig Devrient wirkte hier mehrere Jahre hindurch als Anfänger. von Gera und debutirte am 1. September 1805, zwei Jahre später ließ e genommenen Namen Herzberg fallen. Gelegentlich eines Aufenthaltes in Leipz wo die Hoftheatergesellschaft gleichwie in Magdeburg zu öfteren Malen ein von Vorstellungen gab, wurde Devrient jedoch fahnenflüchtig und wandte Breslau.

Am 1. April 1810 sah sich der Fürst in Folge der Kriegsbedrängniß gen, sein Hoftheater aufzulösen. Nur bei einigen wenigen Mitgliedern w contractliche Verhältniß aufrecht erhalten bleiben, so auch bei Bossann und d director Jacobi. Von Neuem bildete sich unter dem Protectorat des Erbprin

*) Für die meisten statistischen Nachrichten dieses Artikels diente als Quelle: D liche Hoftheater zu Dessau von M. von Prosky, Regisseur. Verlag von Paul in Dessau.

rich ein Verein von Dilettanten, um wieder einiges Leben in den verödeten Kunsttempel zu bringen. Allsonntäglich war eine Abonnements-Vorstellung festgesetzt, das Repertoire befaßte sich selbst mit Mozart'schen Opern, Tragödien von Schiller und Shakespeare. Nach dem Friedensschlusse von 1815 wurde das Hoftheater vorderhand wieder reisenden Gesellschaften überlassen. Der Herzog stellte das Haus, Decorationen, Garderobe, Bibliothek und Capelle zur Verfügung, gewährte freie Beleuchtung und Heizung und zahlte außerdem eine monatliche Subvention von anfänglich 200, später 300 Thalern. Dagegen besuchte die herzogliche Familie mit ihrem Hofpersonal das Theater unentgeltlich und war die Direction verpflichtet, den Angehörigen der Capellmitglieder eine Anzahl von Plätzen zu jeder Vorstellung einzuräumen. An diesem Verhältniß sollte länger, als man erwartet, Jahre hindurch festgehalten werden. Fast Jahr aus Jahr ein lösten sich die reisenden Gesellschaften ab. Zuerst erschien die von August Brede (1816), ihm folgten Director Matte (1817), Mad. Sophie Walter (1818 — 20), Romberg (1820), Gerstel (1821 — 23), von Heyden-Linden (1824), Nitschke (1825), Eberwein (1825 — 27), Bethmann (1830 — 31), Miller (1832), Atmer (1833 — 35), Bode uud Pfeifer (1835), Bethmann nochmals (1836 — 38) und endlich Böttner (1838 — 41). Gespielt wurde meist vom November resp. December bis März resp. April und zwar dreimal in der Woche. Besonderes Gewicht legte der 1817 zur Regierung gelangte Herzog Leopold Friedrich auf eine gute Oper, da für dieselbe in dem vortrefflichen Orchester ein wesentlicher Stützpunkt vorhanden war. Mit Berufung Musikdirector Friedrich Schneider's zum Hofcapellmeister (1821) an Stelle des plötzlich gestorbenen Reinicke (seit 1811 Nachfolger von Jacobi) hatte sich eine abermalige Reorganisation der Capelle, die jetzt 41 Mitglieder zählte, vollzogen. Die Einrichtung von regelmäßigen Abonnements-Concerten, die Begründung einer Singakademie, Liedertafel u. s. w. bildeten den Anfang von Schneider's langjährigem segensreichen Wirken in Dessau. Das erste Abonnements-Concert unter Schneider's Leitung weihte am 17. Mai 1822 den neuerbauten Concertsaal, der in dem weiter oben erwähnten von Pozzi ausgeführten geschmackvollen Vorbau des Theaters angelegt worden war, ein. Ein von sechs korinthischen Säulen getragener Porticus gab dem Gebäude endlich einen würdigen Abschluß. Durch den Vorbau gewann man nebst einer Castellanswohnung, der Casse und verschiedenen Nebenräumen, auch mehrere Probezimmer.

Im Jahre 1841 trat das Hoftheater in eine neue Phase ein, den reisenden Gesellschaften wurde ein Ziel gesetzt und ein ehemaliges Opernmitglied, Michael Greiner, als Director mit Subvention angestellt. Die Intendanz blieb in Händen des Cabinetsraths von Berenhorst, der bereits seit 1817 diesen Posten einnahm. Aus der früheren wechselreichen Directionsperiode waren dem Personal als Stützen die Kammersängerin Demoiselle Hagendorn, die Kammersänger Diedicke (Tenor) und Gustav Krüger (Bassist) verblieben, ihnen reihte sich später als verdienstvolle Operukraft der Tenorist Kammersänger Pielke an. Die Saison dauerte vom 1. October bis zum 15. Mai. Greiner führte die Direction neun Jahre zu voller Zufriedenheit. Während dieser Zeit wurde eine Neudecorirung des Zuschauerraums und eine bessere Einrichtung der Plätze vorgenommen. Auf Greiner folgte von 1849—53 Director Martini. Unter diesem betrat Albert Niemann, der berühmte Heldentenor, am 5. Februar 1851 zum ersten

Male die weltbedeutenden Bretter als Schauspieler; als Sänger einer Solopa er sich erst später hervor und zwar als zweiter Kriegshauptmann im „Prop

Erst das Jahr 1853 gab dem Theater seine eigentliche Stellung als Hofbühne wieder zurück. Die oberste Leitung der künstlerischen Angelegenhe von jetzt ab wieder in den Händen des Intendanten, seit 1853 Kammer Brandt, als Nachfolger Berenhorst's. Zum artistischen Director wurde der Julius Steiner ernannt. Die Thätigkeit Friedrich Schneider's kam der hoj begrüßten neuen Epoche leider nicht mehr lange zu Gute. Er starb am 23. 1853, nachdem er am 11. Nov. als letzte Oper Beethoven's „Fidelio" diı Ein zweiter schwerer Schlag traf anderthalb Jahr später das Haus selbst. (am 7. März 1855 bis auf die Grundmauern und das Vordergebäude nied rend des Wiederaufbaues, nach einem Plane von Langhans, spielte das abwechselnd in Cöthen und dem interimistischen Theater des Concertsaales.

Pianoforte-Compositionen zu vier Händen.

Die Literatur der vierhändigen Clavier-musik ist sehr umfangreich, besteht großen Theil aus bloßen Arrangements. Einen Zuwachs an Original-Co dieses Genre's wird man daher willkommen heißen. Zwar nicht einen jed B. die zuerst zu erwähnenden „Zwei Poesien" (Op. 25) von Arthur B bekanntlich giebt es gelungene und mißlungene Poesien. Zu den letzteren woll Bird'schen nicht gerade rechnen, wir können sie aber auch nicht zu den erst Es schien uns beim Durchspielen derselben übrigens, als ob der Verfasser „gute Musik" in diesen seinen Compositionen nebenbei habe persifflliren wol solches seine Absicht, so ist es ihm trefflich gelungen. Für 2 Mk. 25 Pf. sich davon überzeugen.

Ein anderes Streben zeigen Rich Frank's „Tanzweisen" (Op. 12, 75 Pf.). Das Heft enthält drei Nummern. Bei der ersten glaubten wi etwas Strauß'iches vor uns zu haben. Aber der Titel, den wir unverzügli belehrte uns eines Anderen. Die Musik wurde von Seite zu Seite eige und als wir beim Schlusse anlangten, durften wir uns sagen, eine inter kanntschaft gemacht zu haben, die der Beachtung werth ist. Gewiß wird si Gedränge der massenhaften Erscheinungen übersehen werden, ebensowenig die vierhändige Ausgabe von Philipp Scharwenka's „Danses caracté (Op. 78), welche gleich den bereits erwähnten Publicationen bei Julius (Breslau) in zwei Heften herausgekommen sind, von denen ein jedes drei hält. Dieser Componist hat unverkennbar eine etwas schwermüthige Ader zum Vorschein kommt, wird seine Ausdrucksart besonders anziehend. Wenı ihm das Heitere, Anmuthige. Ueberall aber giebt er sich als trefflich gebi filer. Doch ist er, wie uns dünkt, etwas zu weitschweifig. Eine concisere würde seinen Erzeugnissen und namentlich den in Rede stehenden zu statte Heft 1 kostet 4 Mk. 50 Pf., Heft 2 dagegen 5 Mk. Jede der sechs auch einzeln zu haben.

Dur und Moll.

* München, 2. November. Eine unter Capellmeister Fischer's Leitung sehr gut verlaufene Aufführung der „Missa solemnis" von Beethoven eröffnete gestern die Concerte der musikalischen Akademie. Namentlich konnte man an dem sicheren Auftreten der Chöre, die sich aus der königl. Vocalcapelle, dem Hoftheater-Singchor und einer Anzahl Musikfreunde recrutirten, seine große Freude haben. Unter den Solisten stand Meistersänger Vogl obenan, aber auch Fräulein Herzog, Fräulein Blank und Herr Bausewein boten meist recht Zufriedenstellendes. Gura hat bereits Ende vorigen Monats zwei vom besten künstlerischen und materiellen Erfolge begleitete Liederabende unter pianistischer Assistenz Professor Giehrl's gegeben, ebenso haben Walter und Genossen ihre erste Quartettsoirée schon von Stapel gelassen. Das Programm enthielt nur Classisches: Haydn's D-moll-, Mozart's G-dur- und Beethoven's C-dur Quartett Op. 59; für den als Professor an das Prager Conservatorinm berufenen Violoncelliften Herrn Wihan ist der Kammermusiker Herr Bennat neuerdings in das Walter'sche Quartett eingetreten. Dus Heckmann-Quartett aus Köln absolvirte ebenfalls im vorigen Monat zwei Concerte mit ebenso anregend zusammengestelltem wie trefflich executirtem Programm. Im zweiten spielte Herr Hofmusikdirector Strauß mit Heckmann eine neue Clavier-Violinsonate seiner Composition. — Im Hoftheater hat man mit dem letzten Nibelungen-Cyclus wieder viel Ehre eingelegt. Neuerdings sind Weber-Mahler's „drei Pinto's" in einer abermaligen Veränderung in Scene gegangen. Jetzt spielt man den schwächeren zweiten Act als ersten und den wirkungsvollen ersten Act als zweiten. Ob diese originelle Idee dem Ganzen Vortheil bringen wird, scheint doch recht zweifelhaft. In Gounod's „Faust" sang der neuengagirte Bassist Herr Livermann zum ersten Male den Mephisto als größere Rolle und fand sich darstellerisch wie gesangkich ganz gut damit ab.

* Köln, 11. Novbr. Nach Anton Rubinstein's Vorbild veranstaltet der hiesige Pianist Max Pauer in diesem Winter vier historische Clavierabende, deren jeder mit Ausnahme des letzten, welcher nur die neuere Zeit berücksichtigt, eine Auswahl von Compositionen vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zu unserer Zeit zum Vortrag bringen soll. Der erste Abend fand am 8. Nov. im Isabellensaale vor einem ansehnlichen Zuhörerkreise statt und umfaßte die Compcnisten Couperin, Rameau, Händel, Haydn, Mozart, Hummel, Schubert und Weber. Die Ausführung war eine sorgsame, in Bezug auf die Geläufigkeit hervorragende; besonders gelangen Händel's Fuge und Presto aus der Dmoll-Suite, das Finale aus Hummel's Fismoll-Sonate und Schubert's Impromptu Op. 142 No. 1.

* Brüssel, 25. October. Im Théâtre de la Monnaie ist die Reprise von Wagner's „Meistersinger" nunmehr vor sich gegangen, und zwar mit wünschenswerthestem Erfolg. Das Werk selbst war sorgfältig vorbereitet und das Zusammengehen ein gelungenes: Orchester und Chöre leisteten Tüchtiges; die Inscenirung, nach Bayreuther Muster geregelt, ließ Nichts zu wünschen übrig, und die Interpreten der Haupt- und Nebenrollen waren theils excellent, theils genügend. Zu den Excellenten gehörten die Herren Seguin (Hans Sachs), Engel (Walther), Renaud (Beckmesser) und Gandubert (David), während z. B. die Damen Cogniart (Eva) und Rocher (Magdalene) in die andere Kategorie zu verweisen sind. Nächste Woche sollen in der Monnaie nun die Reprise von Gounod's „Philémon et Baucis" und das Ballet „Milenka" von Blockx herauskommen; ferner beginnen mit heute die Ensemble-Proben zu Emile Mathieu's „Richilde", und die Inangriffnahme des „Lohengrin" wird baldigst erfolgen. Letztere Oper ist der Hauptsache nach mit Herrn Engel (Titelrolle), Mad. Caron (Elsa), Mlle. Rocher (Ortrud), Herrn Seguin (Telramund) und Herrn Gardoni (König) besetzt. Daß die Directoren der Monnaie Gounod's „Roméo et Juliette" nach der Auf-

führung in der Pariser Großen Oper, und natürlich mit dem neu hinzuco Ballet, wieder auf's Tapet zu bringen gedenken, wird gerüchtweise behauptet. — lich noch die Mittheilung, daß in dem ersten der Schott'schen Kammermusik-Co Violinistin Fräulein Marie Soldat mitwirkend sein wird.

* Neapel, 23. Oct. Die Gala-Vorstellung im San Carlo-Theater des deutschen Kaisers — aus Bellini's „Puritani" bestehend — hat einige schung bereitet. Denn erstens war der erhabene Gast unseres Königs nicht i erschienen und dann entsprachen die Interpreten Sgra. Torresella, die Sgri. Cotogni und Mirabella den allerdings etwas hochgespannten Erwartungen ni Sie waren körperlich wie geistig nicht recht disponirt, sollen sich aber, wie m in den zwei weiteren Vorstellungen in vortheilhafterem Lichte gezeigt haben. Theater Sannazaro ist Mozart's „Don Giovanni" bis zu seiner sechzehnte lung gediehen, und zwar unter immer wachsendem Beifall, zumal da der ung Tenor nach einigen Abenden durch eine andere Kraft ersetzt worden war. stellte sich in der Person eines eigentlich nicht zum Metier Gehörenden dar, a Dilettanten, der im gewöhnlichen Leben Ingenieur ist und sich hinter dem Goldini verbirgt. Er machte seine Sache so gut, daß man sein Betreten der Laufbahn nur gut heißen könnte. Ferner gab's im Sannazaro den „Elisir d' Donizetti's mit recht befriedigender Interpretirung der Adina durch eine jun Carrière eben beginnende Sängerin mit Namen Nicoli (einer Tochter des ek und gleichnamigen Chordirectors am San Carlo); ferner Rossini's „Barbier" Primadonna Mazzoni, dem Tenor Uria, dem Bariton Sommantico und de Rossi und Poggi); endlich Rossini's „Cenerentola", in welcher sich zwei unsres Conservatoriums, die Signorine Sorbo und Gandi, recht vortheilhaft pr und auch der Tenor Goldini wieder guten Erfolg hatte. — Das Theater Be seine Stagione mit „Rigoletto" und „Guarany" begonnen, welche Vor aber nicht so recht durchschlagen wollten. Vielleicht daß das Publicum im Verlauf der Dinge in den rechten Geschmack kommt.

* London, 10. Nov. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen S brachte folgende Orchesterſachen: Leonoren-Ouverture No. 2 von Beethoven, fü für Streichorchester von Franz Schubert (zum ersten Male), Balletmusik aus „ Marcel" von Saint-Saëns und eine neue Symphonie (Festal Symphony) Gadsby. Letzteres Werk (Manuscript) brachte dem Componisten einen Hervorruf ist auch in der That ein recht respectables, wenn auch stellenweise an Längen Erzeugniß. Die Solisten des Concertes waren die Pianistin Fräulein Janotha Sängerin Mlle. Douilly; erstere spielte Mendelssohn's Gmoll-Concert und Hmoll-Scherzo; Mlle. Douilly trug eine Cavatine aus Herold's „Pré-aux- (die obligate Violinpartie von Miß Maria Douglas gespielt) und eine Arie a bel's „Josua" vor. Sämmtliche Künstlerinnen ernteten reichlichen Beifall. sonstigen musikalischen Vorkommnissen aus der letzten Woche seien erwähnt: z führungen von Händel's „Messias" durch die Kyrle Society (in St. Brid St. Peter's-Kirche); eine Aufführung von Mendelssohn's „Elias" (in Mile En Assembly Hall, unter Leitung des Mr. G. D. Winter); ein Concert der B Musical Society (im Krystallpalast); ein sogenanntes Smoking Concert in Rooms (mit einem 14jährigen und recht viel versprechenden Violoncellisten Edward Davis); ein Concert des William Nicholl (in Princes' Hall, unter lung des Solo-Männerquartetts „Euterpe", der Violinistin Miß Lucy Riley — Die russische Operngesellschaft hat wegen schlechter Geschäfte ihre Vorstellun hören lassen müssen.

* Der Münchener General-Intendant Freiherr von Perfall hat an die Mitglieder der königlichen Theater und des Hoforchesters in München ein Circular erlassen, in welchem er denselben seinen vollsten Dank über die gehabten außergewöhnlichen Anstrengungen im verflossenen Sommer ausspricht. Wie bekannt, hatten die Münchener Hoftheater wegen der Ausstellungen nur kurze Ferien und gaben vom 14. Juni bis incl. 15. Octbr. insgesammt 178 Vorstellungen, von denen 92 im Hoftheater und 86 im Residenztheater stattfanden.

* Am Hoftheater in München gelangte nach mehrjähriger Pause am 6. Nov. Spohr's „Jessonda" neueinstudirt zur Aufführung. Die Wiedergabe der Oper war eine sehr beifallswürdige. In den Hauptrollen thaten sich hervor Frau Weckerlin (Jessouda), Fräulein Dreßler (Amazili), die Herren Vogl (Nadori), Fuchs (Tristan) und Siehr (Danbau).

* Am Gärtnerplatz-Theater in München fand am 10. Nov. die erste deutsche Aufführung von Lecocq's neuester Operette „Ali Baba" statt. Weniger die Musik, als das sehr hübsche Libretto (von Vanloo und William Busnach) und eine wirksame Darstellung verschafften der Novität regen Beifall.

* Am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin erzielte Offenbach's Operette „Kakadu", welche am 9. Nov. neueinstudirt in Scene ging, einen lebhaften Erfolg.

* Am Hoftheater in Coburg fand am 7. Nov. die erste Aufführung von Weber's Oper „Die drei Pinto's" statt, errang aber nur einen schwachen Erfolg.

* Am neuen deutschen Theater in Prag ging die Operette „Simplicius" von Joh. Strauß, Libretto von Victor Léon, in völlig umgearbeiteter Gestalt am 10. Nov. erstmalig in Scene. Dem selbstdirigirenden Componisten wurden selbstverständlich reiche Ovationen dargebracht, der eigentliche Erfolg des Werkes, auch in seiner neuen Fassung, war kein durchgreifender. Die in Wien von Girardi gegebene Titelrolle war hier einer Dame, Fräulein Wraba, übertragen, die sich sehr gut damit abfand. Im Uebrigen wußten die Darsteller wenig aus ihren Partien zu machen.

Am Stadttheater in Köln gelangte am 11. Nov. die komische Oper „Turandot" von Rehbaum zum ersten Male zur Aufführung. Das Publicum zeigte sich der Novität gegenüber sehr freundlich gestimmt und rief mit den Darstellern auch den anwesenden Componisten verschiedene Male.

* Am Kölner Stadttheater trat der neu engagirte Tenorist Herr Ferdinand Minner aus Karlsruhe zum ersten Male als Vasco in der „Afrikanerin" vor das Publicum. Der Stimmfonds des jugendlichen Sängers ist bedeutend und verspricht bei sorgfältiger Schulung für die Zukunft viel. Auch der Darstellung merkte man im Allgemeinen nicht den Neuling auf der Bühne an. Herr Minner, der in seinem Aeußern eine frappante Aehnlichkeit mit Emil Götze hat, war noch vor zwei Jahren Weinküfer. Das Publicum kam ihm sehr wohlwollend entgegen.

* Mierzwinski hat am Düsseldorfer Stadttheater drei Gastrollen gegeben und als Arnold im „Tell", Raoul in den „Hugenotten" und „Prophet" bedeutenden Erfolg gehabt.

* Die italienische Operettengesellschaft Tomba beabsichtigt, die spanischen Zarzuelas in Italien zu acclimatisiren, und will zu diesem Zwecke mit der Aufführung von zweien der populärsten spanischen Operetten — „Nina Pancha" und „Cadiz" — in Turin vorgehen.

* Director Alexandrow hat in London seine russische Operngesellschaft in größter Noth im Stich gelassen.

* **Berliner Nachrichten.** Eugen Gura, der treffliche Gesangsmeist der Isarstadt, hat in seinem am 7. Novbr. in der Singakademie gegebenen Lied den früheren Erfolgen einen neuen vollwichtigen angereiht. Sein Programm sechs Lieder von Franz Schubert, darunter „Prometheus" und „An Schwager K sowie eine Anzahl Lieder und Balladen von Hans Sommer und Löwe. Von gaben speciell die Balladen „Harald und „Der Nöck" dem Künstler Gelegenhe Vortragskunst zu glänzender Entfaltung zu bringen. Unter den Sommer'sche recht stimmungsvollen Gesängen sprach namentlich „Der Kühne" in Composit Wiedergabe sehr an. Der jedem Gura'schen Vortrage folgende einhellige Beifall sich mit Recht auch nach den Leistungen des Herrn Prof. Giehrl aus Münch sich in einigen Solostücken von Rheinberger, Liszt und Rubinstein als vorzüglich gebildeten Pianisten und im Begleiten der Gesangssachen als feinsinnigen Mu währte. Gleichzeitig ging im Concerthause das zweite der neuen Abonnementc unter Leitung des Capellmeisters Nikisch aus Leipzig von Statten. Unter lebh Beifall spielte dort der Violinvirtuose Charles Gregorowitsch Wieniawski's zweit cert und Fräulein Gisela Gulyás minder erfolgreich zwei Sätze aus Tschai Bmoll-Concert auf einem Blüthner'schen Flügel mit der Janko-Claviatur. U Wirkung des Flügels war man dahin einig, daß er durch die ihm imputirte E findung wesentlich an Kraft und Glanz des Tones eingebüßt habe. Die orc Vorkommnisse des Concerts bestanden in Volkmann's Ouverture zu „Richard den zwei Sätzen aus Schubert's unvollendeter Hmoll-Symphonie und der Be schen Adur-Symphonie. — Am nächsten Abend concertirte die seit ihrem letzt treten erfreulich fortgeschrittene Pianistin Fräulein Clara Krause in Gemeinsch der erst unlängst erwähnten Sängerin Fräulein Hoppe in der Singakademie und außer verschiedenen Soli die Clavierconcerte in Hmoll von Hummel und in von Litolff zu Gehör.

* **Frau Minnie Hauk** ist seit längerer Zeit zum ersten Male w Dresden aufgetreten, in einem Concert des Pianisten Herrn Kronke, welches im Gewerbehaussaale am 7. Nov. veranstaltete. Die berühmte Sängerin br Styrienne aus „Mignon", Habanera aus „Carmen", eine für sie componirte aus „Manon Lescaut" von Massenet, sowie Lieder von Taubert, Brahr Bendel, zum Vortrag und wurde vom Publicum sehr enthusiastisch ausgezeichn Dresden begab sich Frau Hauk nach Breslau, wo sie am 9. Nov. im großen saale concertirte.

* **In Dresden** bescheerte der erste Aufführungsabend des Tonkünstl am 9. Nov. als Novität ein Octett (Op. 80) für Streichquartett, Flöte, C Horn und Fagott von Heinr. Hofmann, dessen anmuthend liebenswürdiger In haftes Gefallen erregte. Im Uebrigen setzte sich das Programm aus Schubert' Claviertrio, dem Clavierconcert in Dmoll mit Streichorchester von Bach und Maurerischer Trauermusik zusammen.

* **In Cassel** brachte am 6. Novbr. der Oratorienverein unter Leit königlichen Musikdirectors A. Brede die „Schöpfung" von J. Haydn zu wohlg Aufführung. Als Solisten wirkten mit: Fräulein Pia von Sicherer aus M Kammersänger Jos. Staudigl aus Berlin und Opernsänger Dippel aus Brem

* **Das erste österreichische Damenquartett Tschampa-Per** eine Concert-Tournée angetreten, welche sich über Deutschland, Holland, die Sch Rußland erstrecken wird.

---

* **In Leipzig** starb am 10. Nov. Herr Stadtältester **Raymund** der langjährige Chef des Hauses Breitkopf und Härtel, im Alter von 78 Ja

* **In London** (Canada) starb im Alter von 74 Jahren der ehemalig (Tenorist) und Theaterdirector **George Holman** (geboren in New-York).

Concertrevue.

Basel.

15. Nov. Concert d. Gesangvereins. Schöpfung" v. Haydn. Direction: Hr. A. Volkland. Solisten: Frau Uzielli a. Frankfurt (Sopran), d HHrn Georg Anthes a. Düsseldorf (Tenor) u. J. Engelberger (Bass).

18. Nov. 3 Abonnementconcert unt. Mitwirk. von Frau Julia Uzielli a Frankfurt (Sopr.) u. Hrn. O. Hegner a. Basel (Pfte.). Symph. No. 2 in Ddur v Beethoven Ingeborg's Klage aus „Frithjof" f. Sopr. v. Bruch (Frau Uzielli). Concert f. Pfte. No. 2 in Dmoll v Mendelssohn (Hr. Hegner). Lieder m. Pfte.: Altitalienisches Lied v. Giordani, Ein Wanderer v. Brahms, Neue Liebe v Rubinstein (Frau Uzielli). Solostücke f Pfte.: Walzer, Op. 34 No. 1, Nocturne, Op. 27 No. 2, v Chopin, Toccato, Op 69, von Rubinstein (Hr. Hegner). Ouv. zu „Alladin" v. Reinecke.

Bremen.

5. Nov. 2. Abonnement-Concert. Dirigent: Hr H. v. Bülow Gesangssolistin: Frau Dr Maria Wilhelmi a. Wiesbaden. 3. Symphonie in Edur v. Bruch. Ouv. zu „Oberon" v. Weber. Sopran-Arien a. „Elias" v. Mendelssohn. Andante quasi Allegretto. No. 5, a d Balletmusik „Die Geschöpfe des Prometheus" von Beethoven „Ah perfido", Scene u. Arie f Sopran m. Orch. v. Beethoven. Ouv zu „Der fliegende Holländer v Wagner.

Frankfurt a. M.

9. Nov. 2. Museumsconcert unt Leit. d. Hrn Müller Harold en Italie, Symph. f. Orch. m Solo-Altviola, Op 16, v. Berlioz. Lieder-Vortrag: Von ewiger Liebe, Op. 43 No. 1, v. Brahms, Sapphische Ode. Op 94 No. 4, v. Brahms (Frau Rosa Paumgartner-Papier a. Wien). Concert f. Viol. No. 22 in Amoll v. Viotti (Hr. Prof E Ysaye a. Brüssel). Lieder-Vortrag: Aus meinen grossen Schmerzen, Op. 5 No. 1, v. Franz, Die Krähe, Op. 89 No. 15 v Schubert, Wiegenlied v Mozart (Frau Paumgartner-Papier). Solovorträge f Viol.: Präludium u. Fuge in Gmoll v. Bach, Introduction u. Rondo capriccioso. Op 28. von Saint-Saëns (Hr. Ysaye). Liedervortrag: Dichterliebe, Op. 48 No. 1, 2, 3, 4, 10, 15 u. 16 v Schumann (Frau Paumgartner-Papier). Ouv. zu Ruy Blas, Op. 95, v. Mendelssohn

Heidelberg.

12 Nov 1 Abonnement Concert des Instrumental-Vereins und Bach-Vereins unt. Leit d. Hrn. Boch. Schottische Ouv. „Im Hochland" v. Gade Arie der Vineta z Op.. „Vineta" v. Lachner (Frau Hoeck a. Karlsruhe) Concert f. Vcllo. u. Orch. von Saint-Saëns (Hr. Schröder aus Leipzig). Lieder: Willst du dein Herz mir schenken von Bach, Geheimniss v Goetz, Altdeutscher Liebesreim v. Meyer-Helmund (Frau Hoeck) Solostücke f. Vcllo: Largo v Händel. Träumerei v. Schumann, Spinnerlied v. Popper (Herr Schröder). Symphonie No. 7. Adur von Beethoven.

Köln.

6 Nov 2. Gürzenich-Concert unt. Leit. d. Hrn Dr. F. Wüllner. Ouv. z. „Märchen von der schönen Melusine" v. Mendelssohn. „Palmsonntagmorgen" f. Sopr.-Solo, Frauenchor u. Orch. von Hiller (Frl Emma Wittenhaus). Violinconcert No. 9 in Dmoll von Spohr (Hr Brodsky a. Leipzig). Symph. No. 3 in Cmoll v. Gernsheim (unt. Leit. d. Componisten). „Zigeunerleben" f. Chor u Orch. v. Schumann. Meistersinger-Vorspiel v. Wagner.

Lemberg.

4. Nov. 1. Concert d. galizischen Musikvereins unt Leit. d. Hrn. Rud. Schwarz. Ouv zur Oper „Le Roi d'Ys" v. Lalo Clavierconcert in Dmoll v. Mozart, m. d. Beethoven'schen Cadenzen (Prof. Wszelaczyński). 2 Chorlieder: Nachtlied, Waldlied v. Romaszkan (gem Chor d. Vereins). Symph. in Cdur Op. 38 v. Schumann.

Manchester.

25. Oct. 1. Charles Hallé Concert. Overture to The Freyschütz by Weber. Aria „Mia speranza adorata" by Mozart (Miss Alice Whitacre). Grand Concerto for Violon by Mendelssohn (Mad. Neruda). Song „It was a dream" by Cowen (Miss Whitacre). Symph. Cmoll by Beethoven. Rhapsodie hongroise No. 4 by Liszt. Rondo brillante for Pfte and Violin by Schubert (Sir Charles Hallé and Mad. Neruda). Polonaise from „Mignon" by Thomas (Miss Whitacre). Solo Violin: a. Legende, b. Mazurka by Wieniawski (Mad. Neruda). Overture to „Mirella" by Gounod.

1. Nov 2. Charles Hallé Concert Overture to „Cosi fan tutti" by Mozart. Aria from Goethe's „Claudine von Villa Bella" by Beethoven (Mr. Henschel). Concerto for Pfte. by Schumann (Sir Charles Hallé). Duet „Crudel, perché" from „Le Nozze di Figaro" by Mozart (Mr. and Mrs. Henschel). Grand Symph. Nr. 3 by Dvorák Overture „Leonore" by Beethoven. Songs: „The Spinning-wheel Song", „Jamie or Robin?" by Henschel (Mrs. Henschel). Solo-Pfte. „Aus dem Volksleben" v. Grieg, Op. 19 (Sir Hallé). Duetto-Buffo from „Don Pasquale" by Donizetti (Mr. u. Mrs Henschel). Marche aux Flambeaux by Meyerbeer.

8. Nov. 3. Charles Hallé-Concerto. Faust. A dramatic Legend in four Parts by Berlioz. Principal Vocalists: Miss Mary Davies. Mr. Edw. Lloyd. Mr. Hilton and Mr. Max Heinrich.

Meiningen.

6. Nov. 1. Abonnement-Concert d Herzgl. Hofcapelle. 6. Symph. in Fdur (Pastorale) Op. 68 v. Beethoven. 7 Gesänge a. „Dichterliebe" von Schumann (Frau Rosa Papier). 2. u 3. Satz a. d. 2 Symphonie „Harold in Italien" von Berlioz Lieder mit Clavier: Der Kreuzzug v. Schubert, Wiegenlied v Mozart, Von ewiger Liebe v. Brahms, Sapphische Ode v. Brahms (Frau Papier). Vorspiel zu d. Meistersingern v. Wagner.

11. Nov. 2. Abonnementconcert. Symph in Fdur v Dvorák. Italienische Fantasie f. Harfe v. Alvars (Hr. W. Posse a. Berlin). Phaëton, Symph. Dichtung von Saint-Saëns. Solostücke für Harfe: Fantasie v. Spohr, Romanze u. Scherzo v. Posse (Hr. Posse). 4. Symph. v. Brahms.

Paderborn.

26. Oct. 1. Concert d. Musikvereins unt. Leit. d. Hrn P. E. Wagner u. Mitwirk. d. Frau Dr Margreth Loens-Gerbracht a. Barmen. Symph. in Bdur v. Schumann. Concertstück in Fmoll f. Clavier u Orch. von Weber. 42. Psalm f. Solo, Chor u. Orch. v. Mendelssohn (Frl. A. Schröder). Drei Clavierstücke: Polnischer Nationaltanz v. X. Scharwenka, Elfenreigen v. I. Seiss, Rhapsodie II v. Liszt. „Schön Ellen", Ballade f Soli, Chor u. Orch. v. Bruch (Frl. Schröder u. Hr F. Rohrbach)

St. Gallen.

30. Oct. 1 Abonnementconcert d Concert-Vereins unt. Leit. d Hrn. A Meyer. 1. Symph. in Cdur v. Beethoven. Concert in Emoll f Viol. m. Orch. v. Mendelssohn (Hr. Diaz-Albertini). Soli f. Pfte: Nocturne in Fmoll v. Chopin. Dornröschen: Jagdzug des Prinzen u. Dornröschens Traum v. E Schelling, Tarantelle v. Moszkowsky (E. Schelling). Capriccio brillant für Pfte m. Orch. v. Mendelssohn (Hr. E Schelling). Solostücke f. Viol. m. Orch.: „Havanaise", u Rondo capriccioso v. Saint-Saëns (Hr. Diaz-Albertini). Friedensfeier, Festouv f. gr. Orch. v. Carl Reinecke

---

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Bianchi, Fräulein, in Pesth.
Blauwaert in Berlin.
Damenquartett, I. österr., in Leipzig.
Hartmann, Dr. Ludw., in Leipzig
Hauk, Minnie, in Breslau.
Herzog, Frl. Emilie, in Leipzig.
Mierzwinski in Leipzig.
Nevada, Emma, in Rom
Sarasate in d. Schweiz.
Sauer in Berlin
Sembrich, Marcella, in Berlin.
Soldat, Frl. Marie, in Brüssel.
Vogl, Heinrich, in Leipzig
Tua, Teresina, in Königsberg

Neue Akademie der Tonkunst

von **Sara Heinze** geb. Magnus,

Ehrenmitglied der königl. musikal. Akademie zu Stockholm etc.

Hamburg, St. Georg, Kirchen-Strasse Nr. 6.

Georg Ritter (Tenor)

Concert- und Oratorien-Sänger,

jetzt Wichmannstrasse 21, **Berlin** W.,

ausschliesslich vertreten durch die

Concert-Direction **Hermann Wolff,** Carlsbad 19,

Berlin W.

Wally Spliet

Concert- & Oratorien-Sängerin

Leipzig, Königstrasse 27 parterre.

Johanna Borchers

Concert- und Oratoriensängerin (Sopran)

Leipzig, Peterskirchhof 7.

Concert-Arrangements

für **Chemnitz**

übernimmt

C. A. KLEMM,

Kgl. Sächs. Hofmusikalienhändler.

Concert-Arrangements

für **Warschau** und die Provinz übernehmen

Gebethner & Wolff,

Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

C. A. KLEMM's

Musikalien-Sortiment.

Leihanstalt für Musik.

(Musikalien & Pianos.)

Leipzig, Dresden, Chemnitz.

Gebrüder Hug in **Leipzig**
empfehlen
Amerikanische Harmoniums
Cottage-Orgeln.

Preis-Courant gratis und franco.
Gebrüder Hug in **Leipzig.**

Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphone, Klavier-Automat, Symphonien, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich**, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.

Eine grössere Anzahl echt italienische **Violinen** und **Cellі** hat preiswerth zu verkaufen **Richard Weichold**, Dresden, Instrumenten- und Saitenfabrik, gegründet 1834.

Alfred Dörffel in **Leipzig,**
jetzt: **Mozartstrasse 7**, gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge**, sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen

Soeben erschien folgende hervorragende Neuigkeit:

Von der Wiege bis zum Grab

Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken für Clavier zu 2 und 4 Hän

Von

Karl Reinecke Op. 202.

Inhalt:

		2h.	4h.			2h.
1) Kindesträume	M.	1,—	1,30	9) Des Hauses Weihe	M.	1,
2) Spiel und Tanz	„	1,—	1,30	10) Stilles Glück	„	—,
3) In Grossmütterchens Stübchen	„	1,—	1,30	11) Trübe Tage	„	—,
4) Rüstiges Schaffen	„	1,—	1,30	12) Trost	„	—,
5) In der Kirche	„	—,80	1,—	13) Geburtstagsmarsch	„	—,
6) Hinaus in die Welt	„	—,80	1,30	14) Im Silberkranze	„	—,
7) „Schöne Maiennacht, wo die Liebe wacht	„	—,80	1,—	15) Abendsonne	„	—,
8) Hochzeitszug	„	,80	1,—	16) Ad astra	„	—,
				2h. cplt. 2 Hefte à 3 M., eleg. geb		
				4h. cplt. 2 Hfte. à 4 M., eleg. geb		

Vollständiger Text gratis.

Ich empfehle diese hinreissend schönen Stücke unseres berühmten M
Prof. Dr Karl Reinecke allen Musikfreunden angelegentlichst, dieselb
ein Schatz für jede Familie, erfreuen und erbauen Jung und Alt.
Zu beziehen durch jede Buch- u. Musikhdlg oder direct franco vom V

Jul. Heinr. Zimmermann, *Leipzig, St. Petersburg, Mo*

Goldner.

Suites modernes à quatre m
Melodiös und ansprechend, gehören zu der b
vierhändigen Claviermusik.

Verlag von **Fritz Schuberth jr.,** Leipzig und Hambur

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S.

Markgrafenstrasse 21.

Specialist

für das

Harmonium

und General-Agent für **Schiedmayer,** Harmonium-Fab
versendet die **Preislisten** dieser berühmten **deutschen Harmoniums,** sowi
lage-Catalog über **Harmonium-Musikalien** gratis **Auswahl-Sen**
ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten,** nicht
monium-Musik, sondern auch von andern musikalischen Werken meines

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Neuigkeiten
für
Violoncell
mit Begleitung des Pianoforte.

Carl Ebner.

Op. 20. Widmung und Tarantelle . . . 2 ℳ. 50 ₰.

A. Kousnetzoff.

Op. 7. Idylle . . . . . 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 10. Le regret. Mélodie . . . . 1 ℳ. 50 ₰.

Franz Neruda.

Op. 64. Mazurek . . . . . 2 ℳ.

David Popper.

Op. 59 Concert No. 3 Gdur, in einem Satze . 5 ℳ.

Wilhelm Popper.

Op. 6. Impromptu . . . . . 1 ℳ. 80 ₰.

Louis Schnitzler.

Op. 4. Romanze . . . . . 1 ℳ. 50 ₰.

Joseph Sulzer.

Op. 8. Sarabande . . . . . 1 ℳ.

P. Tschaikowsky.

Op. 62. Pozzo capriccioso. Morceau de Concert 3 ℳ.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Soeben erschien:

Deutsches Aufgebot.

Cantate von Emanuel Geibel
für
Männerchor, Bariton-Solo und Orchester
componirt von
Traugott Ochs.

Op. 10. Clavierauszug mit Text vom Componisten geb. 3 ℳ. no. Singstimmen (à 60 ₰.) 2 ℳ. 40 ₰. Textbuch 15 ₰. no. Partitur und Orchesterstimmen in Vorbereitung.

Studienwerke für die Violine

von

Jac. Dont.

Op. 43 u. 48. **Zwei Duos** für 2 Violinen. à no. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 60. **Die Scalen und Cadenzen** mit systematischem Fingersatz und Lagenwechsel. no. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 61. **Capricen und Cadenzen** für Violine solo. no. 2 ℳ.

Op. 62. **Bogenstrichart-Uebungen** für 2 Violinen no. 1 ℳ. 50 ₰.

Theoretische u. praktische Beiträge zur Ergänzung der Violinschulen und zur Erleichterung des Unterrichts. 8 Hefte. à no. 1 ℳ. 50 ₰.

I. Das Wenden des Bogens. — Vorstudien zu den Fingeraufstellungen. — Aufstellung des 1. Fingers. Aufstellung des 1. Fingers in Verbindung mit dem 2.; *a*) in der halben, *b*) in der 1. Lage. — I. Intervallentabelle (bis zur grossen Terz). — Uebungsstücke im Umfange einer grossen Terz auf allen vier Saiten (mit dem 1. und 2. Finger).

II. II. Intervallentabelle (bis zur Quart). — Uebungsstücke im Umfange einer Quart (mit dem 1., 2. und 3. Finger). — III. Intervallentabelle (bis zur Quint). — Aufstellung aller vier Finger. — Uebungsstücke im Umfange einer reinen Quint (mit allen 4 Fingern).

III. Vorrücken des 4. Fingers in der Streckung *a*) eines grossen Halbtones, *b*) eines ganzen Tones. — Zurückstrecken des 1. Fingers um einen grossen Halbton. — Uebungsstücke. — IV. Intervallentabelle (bis zur Decime). — Vorstudien zur diatonischen Scala (Saitenwechsel). — Von der regelmässigen und unregelmässigen Vertheilung der Bogenlänge. — Zwei Uebungsstücke in Scalen-Figuren.

IV. Aufstellung der Intervalle auf zwei Saiten. — Anwendung der leeren Saiten. — Uebungsstück im Aufstellen der Zwischenintervalle. — Zwei Uebungsstücke in kleinen gebundenen Gruppen mit Saitenwechsel.

V. Von den punktirten Noten. — Reducirung der Notendauer zur Anwendung kürzerer Bogenstriche. — Zwei Vorübungen zur Ausführung diatonischer Scalen mit nach und nach gesteigerter Bewegung. — Uebungsstück in gebundenen Gruppen. — Vorstudien zur chromatischen Scala. — Zwei kleine chromatische Uebungsstücke. — Chromatische Scalen, *a*) mit Vertiefungs-, *b*) mit Erhöhungszeichen auf- und abwärts. — Zwei Uebungsstücke.

VI. Die Stricharten.

VII. Der Lagenwechsel.

VIII. Doppelgriffe und Verzierungen.

Rudolf Kreutzer's 40 Etuden mit Fingersatz, Tonschattirungen u. Stricharten genau bezeichnet von **Jac. Dont.** 4 Hefte. à no. 1 ℳ. 50 ₰.

P. Rode's 24 Capricen mit Fingersatz, Tonschattirungen und Stricharten genau bezeichnet von **Jac. Dont.** 3 Hefte. à no. 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Eduard Wedl** in **Wiener-Neustadt.**

Sechzehn Operetten

besonders zur Aufführung in Männergesangvereinen und Liedertafeln geeignet.

Vor Kurzem erschien:

Die Bauernfänger. Dramatisch-musikalischer Scherz in 1 Act für sechs Männerstimmen mit Clavierbegleitung componirt von **Ludwig Gellert.** Clavier-Auszug 3 ℳ. 50 ₰. Stimmen complet 2 ℳ. Texthuch mit Dialog no. 30 ₰.

Vielen Männergesangvereinen und Liedertafeln dürfte diese klein Operette recht willkommen sein, da dieselbe keinen Chor enthält, sondern nur sechs Solostimmen, von denen drei in ganz kleinen Partieen nur vorübergehend beschäftigt sind. — Der Gesammteindruck des Stückes ist ein ungemein komischer.

Früher erschienen und wurden bereits in zahlreichen Vereinen mit grossem Beifalle aufgeführt:

Die Hauptprobe oder: **Ein Abend vor dem Stiftungsfest.** Liederspiel in 1 Act von **Franz Abt.** Mit Clavierbegleitung.

Die Zopfabschneider. In 1 Act von **R. Genée.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Die Prinzessin von Kannibalien oder: **Narrheit und Fotografie.** In 2 Acten von **R. Genée.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung

Don Trabuco di Trabucillos. In 1 Act von **R. Genée.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Incognito oder: **Der Fürst wider Willen.** In 1 Act von **H. Kipper.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Der Quacksalber oder: **Doctor Sägebein und sein Famulus.** In 1 Act von **H. Kipper.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Kellner und Lord. In 1 Act von **H. Kipper.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Meister Tutenbach oder: **Das Abenteuer auf dem Sängerfeste.** In 2 Acten von **H. Kipper.** Mit Clavierbegleitung.

Der Wunderdoctor in der Liedertafel zu Singsanghausen oder: **Die Kunst aus Bässen Tenöre zu machen.** In drei Scenen von **C. Kuntze.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Des Sängers Fluch. In 1 Act von **G. Rham.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Der Taucher. In einem Act von **W. Sturm.** Mit Clavier-Begleitung.

König Wullrlsching und sein Hof oder: **Der umgeänderte Handschuh.** In 2 Acten von **W. Sturm.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Jaromir. In 3 Abtheilungen von **W. Sturm.** Mit Clavierbegleitung.

Die Wahlküre oder: **Es ist ja alles ganz egal!** In 1 Act von **G. Unbehaun.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung.

Der gefoppte Liebhaber oder: **Die Braut mit dem Schnurrbarte.** In 1 Act von **G. Unbehaun.** Mit Clavier- oder kleiner Orchesterbegleitung.

Clavierauszüge und Regiebücher stehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung gern zur Ansicht zu Diensten.

Verzeichnisse mit Angabe der Preise auf Wunsch gratis und franko.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung (R. Linnemann).

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Reinecke. Zwei geistliche Gesänge f. vierstimmigen Männerchor. Op. 203. 1. Exulta satis. 2. Palmsonntagmorgen.
Partitur 1 ℳ. 50 ₰. n. Jede Stimme 30 ₰. n.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Aus alter und neuer Zeit.

(Past and Present.)

Sammlung auserwählter Stücke

als Hausmusik für Violine

mit Begleitung des Pianoforte

bearbeitet und

mit Fingersatz und Stricharten

versehen von

Richard Hofmann.

No. 1.	**Händel, G. F.**, Sarabande.	
No. 2.	**Bach, J. S.**, Gavotte aus der 6. englischen Suite.	
No. 3.	**Beethoven, L. van**, Bagatelle (No. 1 aus Op. 33).	
No. 4.	**Mozart, W. A**, Alla turca (aus der Sonate in Adur).	
No. 5.	**Boccherini, L**, Menuett in Adur.	
No. 6.	**Mozart, W A.**, Arie „Wenn du fein fromm bist" (aus der Op. „Don Juan").	
No. 7.	**Ditters v. Dittersdorf**, Aus dem Allegro d. 3. Satzes d. Streichquartetts in Ddur.	
No. 8.	**Haydn, J.**, Arie „Nun beut die Flur das frische Grün" (aus d. Orator. „Die Schöpfung").	
No. 9.	**Beethoven, L. v.**, Türk. Marsch aus „Die Ruinen von Athen".	
No. 10.	**Mozart, W. A.**, Menuett aus dem Quartett in Dmoll.	
No. 11.	**Schubert, F.**, Entr'Act aus dem Drama „Rosamunde".	
No. 12.	**Dussek, J. L.**, Rondo (a. d. Sonatine in Gdur Op. 20 No. 1).	
No. 13.	**Grétry, M.**, Chor d. Schaarwache (aus „Die beiden Geizigen").	
No. 14.	**Méhul**, Romanze „Ich war Jüngling noch an Jahren" a. „Joseph".	
No. 15.	**Mendelssohn**, Venetian. Gondellied in Gmoll (aus den „Liedern ohne Worte").	
No. 16.	**Beethoven**, Adagio aus Scene u. Arie „Ah perfido".	
No. 17.	**Rode, J. P.**, Zweiter Satz a. d. Violinconcert in Edur.	
No. 18.	**Schubert, F.**, Wohin? „Ich hört ein Bächlein rauschen".	
No. 19.	**Kuhlau, Fr.**, Rondo (aus d. Sonatine Op. 88 No. 2).	
No. 20.	**Fesca, A.**, Im Frühling. „Es glänzt im Abendsonnengolde."	
No. 21.	**Mendelssohn**, Con moto (No 13 a. den „Liedern ohne Worte".	
No. 22.	**Kreutzer, Konr.**, Romanze „Ein Schütz bin ich" (a. d. Op. „Das Nachtlager von Granada").	
No. 23.	**Schumann, Rob.**, Geburtstagsmarsch aus Op. 85.	
No. 24.	**Strauss, Joh.** (Vater), Sorgenbrecher-Walzer.	
No. 25.	**Crusell, H. B.**, Andante pastorale (aus d. Concert für Clarinette in Fmoll).	

Preis jeder Nummer 1 Mk.

Leipzig, J. Rieter-Biedermann.

Neue Männer-Chöre von **Josef Pembaur**

(dem Stuttgarter „Liederkranz" freundlichst zugeeignet).

Edelweiss, Gedicht von Hermann Lingg. Op. 41 a. Partitur 1 ℳ. Stimmen 75 ₰.

Alpenrosen, Gedicht von Rob. Hamerling. Op. 41 b. Partitur 75 ₰. Stimmen 60 ₰.

Verlag der Musikalienhandlung **Johann Gross** in **Innsbruck.**

Hervorragendste Programm-Nummer der Innsbrucker Liedertafel.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Mori Dietrich) in Leipzig.

№. 60. Leipzig, November. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Wartholf Henff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Raymund Härtel.

In der Nacht vom 10. zum 11. Nov. ist eine der angesehensten und verehrtesten Persönlichkeiten Leipzigs, der Stadtälteste Raymund Härtel, plötzlich durch den Tod abberufen worden. Der Verewigte war bis zum Jahre 1880 Chef des Welthauses Breitkopf & Härtel und seit mehr denn fünfzig Jahren mit seinem verstorbenen Bruder, dem Dr. Härtel, an der stetigen Weiterentwickelung und großartigen Entfaltung des altberühmten Musikalien-Verlagsgeschäftes in rastloser Weise thätig gewesen. Mit ihm ist die directe männliche Nachkommenschaft der 1795 begründeten Doppelfirma, welcher jetzt bekanntlich die Herren Stadtrath Volkmann und Dr. Haase, Verwandte des Hauses Härtel, als Chefs vorstehen, erloschen. In seiner Eigenschaft als Stadtrath erwarb sich der Verstorbene um das Gemeinwesen Leipzigs namhafte Verdienste, **die denn auch der Rath der Stadt vor mehreren Jahren nicht anerkennender, als durch Verleihung des Ehrentitels eines „Stadtältesten" zu würdigen glaubte.** Unter früheren Verhältnissen Oberältester der Buchdrucker-Innung, war Härtel bis zu seinem Rücktritt ins Privatleben langjähriger Erster Vorsteher der Genossenschaft der Buchdrucker in Leipzig und des hieraus hervorgegangenen Vereins Leipziger Buchdruckerei-Besitzer, als welcher er nicht minder thatkräftig und erfolgreich für die Interessen dieses Standes eintrat, wie er in den ihm sonst noch übertragenen, humanen Zwecken dienenden Ehrenämtern segensreich zu wirken unablässig bemüht war. Raymund Härtel, der ein Alter von 78 Jahren erreichte, konnte sich einer universellen Bildung und ungewöhn-

lichen Verstandesschärfe rühmen. Alle, die ihm näher getreten, lernten ihn als einen offenen vortrefflichen Charakter, einen für seine Mitwelt warm fühlenden, im geselligen Verkehr durch seltene Liebenswürdigkeit sich auszeichnenden Menschen kennen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Bestattung fand am 13. Novbr. auf dem Johannisfriedhof statt. Bei der vorausgegangenen Trauerfeierlichkeit in der Friedhofscapelle sprach im Namen des Vereins der Leipziger Buchhändler Herr Dr. Eduard Brockhaus, der derzeitige Vorsitzende desselben. Capellmeister Prof. Dr. Reinecke leitete die Trauermusik. Raymund Härtel hat seine letzte Ruhestätte an der Seite seiner ihm im Tode vorausgegangenen zweiten Gattin geb. Hauffe gefunden.

Siebentes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 15. November 1888.

„Die Schöpfung", Oratorium von J. Haydn, die Soli gesungen von Fräulein Emilie Herzog, königl. bair. Hofopernsängerin, Herrn Heinrich Vogl, königl. bair. Kammersänger, und Herrn Otto Schelper.

Der Text zu dem Oratorium „Die Schöpfung" ist ursprünglich in englischer Sprache verfaßt und zwar von Litley (nach Milton's „Das verlorene Paradies"). Händel, für den er (der Text) eigentlich bestimmt war, benutzte ihn nicht, und er blieb so lange liegen, bis er Haydn bei dessen zweitem Londoner Aufenthalte (1794 — 95) übergeben wurde. Nachgehends übersetzte ihn Van Swieten in's Deutsche (mit verschiedenen Aenderungen) und Haydn machte sich mit Eifer an die Composition. Die Stimmung, in welcher er sich während dieser Arbeit befand, wird am besten gekennzeichnet durch seine Aeußerung; „Ich war nie so fromm, als während ich die ‚Schöpfung' componirte; jeden Tag kniete ich nieder und bat Gott, mich bei meiner Arbeit zu stärken." Die erste Aufführung des Werkes war eine private und fand im Schwarzenberg-Palais am 29. April 1798 statt (am 30. April wiederholt), und öffentlich kam es zuerst am 19. März (dem Namenstage Haydn's) des Jahres 1799 im Nationaltheater zu Wien zur Vorführung, wobei noch zu bemerken ist, daß ein Consortium von zwölf Edelleuten für die Kosten der letztgenannten Aufführung einstanden und dem Meister die ganze Einnahme — mehr als 4000 Gulden — überließen. Die letzte Aufführung in Wien, welcher Haydn selbst noch beiwohnte, geschah am 27. März 1808 in der Universität unter Salieri's Direction. Hinfällig wie Haydn damals — ein Jahr vor seinem Tode — war, wurde er in einem Armstuhle in den Saal gebracht, und als bei der Stelle „Und es ward Licht" das Publicum in den gewohnten Beifallssturm ausbrach, war auch Haydn selbst ganz überwältigt und sagte, nach oben deutend, bescheidentlich: „Es kommt von dort". Als im Verlaufe der Aufführung seine Aufregung immer stärker wurde, fand man es gerathen, ihn nach dem ersten Theile in seine Behausung zu schaffen, und unter den sich um ihn drängenden Abschiednehmenden war auch Beethoven, der ihm inbrünstig Hand und Stirne küßte.

Daß die „Schöpfung" in der Geschichte des Oratoriums eine wichtige Etape bildet, d. h. daß sie nach Händel wieder das erste epochemachende Werk der Gattung war, ist bekannt; ebenso, daß die Zahl ihrer Aufführungen Legion ist. Trotz dieses letzteren Umstandes und des beträchtlichen Alters des Werkes ist — wie wir gelegentlich der Gewandhaus-Aufführung vom 15. Novbr. wieder recht inne geworden sind — seine Zeit noch durchaus nicht vorüber; es ist noch immer herrlich wie am ersten Tag, und es wird dies auch so lange bleiben, als üppigster Erfindungsreichthum, Herzinnigkeit und Adel der Empfindung, Feingeistigkeit der Gestaltung und höchste, allseitig zielbewußte und wirkungssichere Meisterschaft ihr Recht und ihre Geltung behaupten werden.

Ueber die Aufführung, um welche es sich gegenwärtig handelt, brauchen wir uns nur kurz zu fassen; sie war eine hochausgezeichnete und wurde von der Hörerschaft mit andächtigster Freude und ersichtlicher Begeisterung entgegengenommen. Der Chor bethätigte sich mit eifervoller Hingebung, Strammheit und Schlagfertigkeit, das Orchester benahm sich — wie es dies immer thut — musterhaft nach allen Seiten hin, und die Gesangssoli endlich fanden in den Herren Vogl und Schelper Vertreter ersten Ranges und durchgängiger Vortrefflichkeit, während Fräulein Herzog wohl nach Seite der Auffassung und der geist- und gemüthvollen Durchführung ihres Partes sehr Verdienstliches leistete (was doch schon viel werth ist), aber in Beziehung auf ihr Organ und dessen Behandlung öftere Bedenken hervorrief.

Schließlich noch die Erwähnung, daß Herr Prof. Dr. Reinecke dem Werke eine Orgelstimme hinzugefügt hat, welche sich als äußerst sinnig und wirkungsvoll erwies und auch anderwärts gern zur Verwendung kommen dürfte.

E. Bernsdorf.

Sonate (Esdur) für Violine und Clavier
componirt von
Richard Strauß.
Op. 18. Preis 7 Mark.
Verlag von Jos. Aibl in München.

Es giebt Tonsetzer, die sich im überschwänglichen Drange nicht genug thun können. Zu ihnen scheint Richard Strauß, soweit man nach seinen bisherigen Compositionen urtheilen darf, zu gehören. Er hat große Intentionen, holt weit uns und stimulirt sich häufig im Ausdruck. Dabei kommt denn ja etwas Anerkennenswerthes heraus, doch nicht immer das Rechte. Es steckt noch viel brausender Most in seinen Ergüssen, und zumal in der vorliegenden Sonate. Wenn er sich geklärt haben wird, so darf man wohl Gutes erwarten, denn sein Talent ist unverkennbar ein ungewöhnliches. An die obige, aus drei allzu umfangreichen Sätzen bestehende Sonate mögen sich nur ausgezeichnete Spieler machen, und selbst diese werden tüchtig üben müssen, um die von dem Verfasser gestellten Aufgaben zu bewältigen. —l.—

Dur und Moll.

* Dresden, 13. Novbr. Der Pianist, Herr Emil Kronke, gab am 7. Nov. im Gewerbehaussaal ein Concert. Der junge Künstler hat seit seinem ersten Auftreten im vorigen Winter ungemein an geistiger Reife, an ruhiger Ueberlegenheit bei Ausführung des Technischen und an Geschmack beim Vortrag gewonnen. Mehr Wärme bleibt noch immer zu wünschen. Herr Kronke spielte das herrliche Dmoll-Concert von Rubinstein; Chopin's Andante spianato und Polonaise brillante in der neuen geistvollen Instrumentation von Eugen Lang, „Le Rossignol" und die zweite ungarische Rhapsodie von Liszt und fand beim Publicum großen, wohlverdienten Beifall. Minnie Hauk, deren Mitwirkung sich für das Concert sehr zugkräftig erwiesen hatte, sang unter lebhafter Theilnahme des Auditoriums: Recitativ und Gavotte aus der Oper „Manon Lescaut" von Massenet, die Habanera aus Bizet's „Carmen", Styrienne aus „Mignon" von Thomas und Lieder von Bendel und Taubert. Ihre Stimme, wenn sie auch der Einwirkung der Zeit nicht ganz zu trotzen vermocht hat, bewahrt doch immer noch einen besonderen Klangreiz. Die Coloratur ist geschickt und fließend und die Vortragsweise ebenso pikant als kokett. Wenn auch die Grenze des im Concertsaal Erlaubten bedenklich streifend, hat doch diese Koketterie eine specielle, graziöse Eigenartigkeit, deren reizvoller Wirkung man sich nicht entziehen kann. Ihre Habanera ließ übrigens den lebhaften Wunsch entstehen, sie als Carmen auf der Bühne zu sehen. Armer José! so gelockt muß es rasch um ihn geschehen sein. — Der erste Productionsabend des Dresdner Tonkünstler-Vereins in dieser Saison enthielt wieder ein reichhaltiges, interessantes und nach allen Seiten hin vortrefflich ausgeführtes Programm. An der Spitze desselben stand ein neues Octett Op. 80 für zwei Violinen, Bratsche, Violoncell, Flöte, Clarinette und Horn von Heinrich Hofmann, ein wohlklingendes, formgewandtes, frisches Werk. Hierauf folgten Schubert's Bdur-Trio Op. 99, das Dmoll-Concert von J. S. Bach und Mozart's „Maurerische Trauermusik". — Clotilde Kleeberg hat sich in ihrem eigenen Concert am 11. Novbr. im Börsensaal mehr denn in allen vorhergegangenen in die Herzen unseres Publicums hineingespielt. Ihre unfehlbare Technik, ihr feiner Geist und ihre wahrhaft bestrickende Anmuth stellen sie in die erste Reihe der heutigen Pianistinnen. — In dem Concert der Gewerbehaus-Capelle am 11. Nov. wurde unter Andern ein Bravourstück für's Orchester, eine Bearbeitung der großen Concert-Etude in Cdur Op. 23 von Rubinstein, ungemein wirkungsvoll und gewandt instrumentirt von M. Pohle, zum ersten Male aufgeführt und so enthusiastisch aufgenommen, daß es Dacapo gegeben werden mußte.

* München, 10. Novbr. Der General-Intendant hat an die Mitglieder der hiesigen königlichen Theater ein Schreiben erlassen, in welchem er darauf hinweist, daß im Herbst des vorigen Jahres die Meinung verbreitet war, die königlichen Theater hätten unter dem Druck eines übertriebenen Sparsystems zu leiden. Er habe dann im Frühjahr für die Zeit von Mitte Juni bis Mitte October ein Repertoire entworfen, jenes glänzende Repertoire, das denn auch den Ruf unserer Hofbühnen im Laufe des Sommers wieder in glänzendster Weise bewährte und in der gesammten deutschen und außerdeutschen Presse die gebührende Anerkennung fand. Am Schlusse des Schreibens spricht der Intendant dem gesammten Personal Dank und Anerkennung aus für die unverdrossene, treue Pflichterfüllung, mit der jeder einzelne in der arbeitreichen Zeit mit seinen „ganz außergewöhnlichen Anstrengungen" ausgeharrt. Nunmehr sei das Ganze wieder in die alten Bahnen einer erprobten Ordnung zurückgekehrt, „einer Ordnung, die es allein möglich macht, jene idealen Grundsätze weiter zu verfolgen, durch deren Bethätigung wir die allseitige Anerkennung erworben."

* Frankfurt a. M., 28. Oct. Frau Clara Schumann's 60jähriges Künstler-Jubiläum stand im Vordergrund der letzten musikalischen Begebenheiten. Am 20. Oct.

waren es 60 Jahre, daß die allverehrte Künstlerin in einem Leipziger Privatconcerte als neunjähriges Kind zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit trat. Sie spielte in einem Concert der österreichischen Pianistin Caroline Perthaler mit einem Fräulein Reichhold vierhändige Variationen über einen Marsch aus „Moses“ von Kalkbrenner. In erster Linie feierte das Dr. Hoch'sche Conservatorium, zu dessen hervorragendsten Lehrkräften die Jubilarin seit seiner Gründung gehörte, diesen Gedenktag durch einen würdig verlaufenen musikalischen Actus am 21. Octbr. Nachdem die greise Künstlerin mit Orchestertusch empfangen worden, eröffnete der erste Satz von Mozart's Jupiter-Symphonie die Feier. Dr. Gunz brachte dann drei von Frau Schumann componirte Lieder zum Vortrag. Im Anschluß daran hielt der Vorsitzende des Curatoriums für das Hoch'sche Conservatorium, Hr. Senator von Mumm, eine Ansprache, wobei er im Namen der Anstalt eine Adresse überreichte. Ihm folgte Hr. Director B. Scholz, der im Namen des Leipziger Gewandhauses und Conservatoriums ebenfalls Adressen in die Hände der Jubilarin niederlegte. Auch aus London war in derselben Mission Fräulein Davis erschienen. Zum Schluß der Feier erklang, von Schülern des Instituts ausgeführt, Beethoven's feierlicher Marsch und Chor aus den „Ruinen von Athen“. Auch Julius Stockhausen hatte es sich nicht nehmen lassen, in intimerem Kreise Frau Schumann durch eine sinnige Feier zu überraschen. Mit einer Anzahl Schüler und Schülerinnen brachte er Robert Schumann's „Liebesfrühling, an welchem Frau Schumann compositorisch betheiligt ist, zu Gehör. Vorgestern krönte nun die Museumsgesellschaft diese Feierlichkeiten, indem sie das Programm ihres ersten Concerts ganz in den Dienst der Schumann'schen Muse gestellt hatte. Mit Ausnahme eines von Clara Schumann componirten Esdur-Marsches (von Julius Grimm instrumentirt) brachte der Abend nur Compositionen von Robert Schumann und zwar an instrumentalen: die Genoveva-Ouverture, das Amoll-Clavierconcert und die Cdur-Symphonie, an vocalen: die gemischten Chorlieder „Am Bodensee“, „Jägerlied“, „Das Schifflein“, „Sommerlied“, „Gute Nacht“ und „Schön Rothtraut“. Die ganze Aufführung, festlich und stimmungsvoll, wie sie angelegt war, konnte nicht verfehlen, den schönsten Eindruck zu hinterlassen. Frau Schumann's Vortrag des Amoll-Concertes ihres Gatten wird allen Anwesenden unvergeßlich bleiben. Das Publicum erhob sich von seinen Sitzen und brachte der Künstlerin seine Ovationen stehend dar. Damen des Cäcilienvereins überreichten ihr zur Erinnerung an die seltene Feier einen aus Gold und Silber gefertigten Lorbeerkranz. — Als Vorläufer der Saison stellten sich übrigens schon Anfang des Monats einige Concerte ein. So gab das Heckmann'sche Quartett aus Köln einen Kammermusikabend, ferner die Concertvereinigung des Berliner Domchors und die Altistin Fräulein Teresa Tosti je ein Concert. — Im Opernhause hat ein zweimaliges Gastspiel Pauline Lucca's außerordentlichen Erfolg gehabt.

* Brüssel, 1. Novbr. Das Théâtre de la Monnaie hat in der Woche der ersten „Meistersinger“-Vorstellung auch eine Reprise von Gounod's „Mireille“ gebracht, die wir hiermit nachtragen wollen, weil sie der Mme. Landouzy, sowie den vom vorigen Winter her bekannten Interpreten — den Damen Legault und Maes, den Herren Maurat, Gandubert, Rouyer und Isnardon — zu recht vortheilhafter Wirksamkeit Gelegenheit gab. Von weiteren Darbietungen der Monnaie sind zu erwähnen: die zweite und dritte Vorstellung der „Meistersinger“, die „Jüdin“ (mit dem oft recht unkünstlerisch sich geberdenden Herrn Chevallier als Eleazar), „Lucia“ und die „Regimentstochter“. — Am Sonnabend hat die Association des artistes musiciens ihe erstes Abonnementsconcert gegeben, und zwar bei einer schier unerträglichen Hitze im Saale. Außer einer Ouverture von Hanssens waren die Orchestersachen eine zweisätzige „Aubade“ für Streichquartett, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott und Horn von Lalo und eine Suite („Scènes de ballet“) von Fernand Laborne. Beide Sachen — Novitäten — fanden günstige Aufnahme. Desgleichen der Violoncellist Herr Anton Bouman (mit einem Concert von Davidoff und einem Adagio von Bargiel) und die

Virtuosin auf der Clavi-Harpe, Mlle. Dratz (mit einer Fantasie von Hummel und kleineren Stücken). Rauschende Ovationen wurden Mme. Melba für ihren Vortrag des Walzers aus Gounod's „Romeo und Julia", einer Arie der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte" und des Liedes „Home, sweet home" (als Zugabe). — In einer am letzten Sonntag stattgehabten öffentlichen Sitzung der Akademie wurde die Cantate „Les Suppliantes" von Paul Lebrun aus Gent, zweitem Prix de Rome aus dem Jahre 1887, zur Aufführung gebracht und machte einen vielfach günstigen Eindruck. Die Chöre wurden von Zöglingen des Conservatoriums von Gent und von Mitgliedern der Société royale des choeurs aus derselben Stadt gesungen, die Soli von den Damen Van de Weghe, Jäger und Bézozières, den Herren Wauters und Wayenberghe. — Nächsten Sonntag findet im Conservatorium das erste Concert des Kammermusikvereins für Blasinstrumente statt. Die betreffenden Professoren werden bei dieser Gelegenheit ein Octett von Mozart, ein Andante und Scherzo von Sobeck und eine Serenade von Dvořák hören lassen; außerdem wird Mme. Cornelis-Servais verschiedene Gesangsvorträge beisteuern.

* Paris, 11. Novbr. Bei der Großen Oper sind jetzt die Repertoire-Aenderungen an der Tagesordnung. So sollte am Freitag „Aïda" gegeben werden, was aber nicht geschehen konnte, weil Herr Jean de Reszké erkrankt und auch zufällig die Herren Muratet und Bernard, welche hätten als Ersatz eintreten können, indisponirt waren. Nun nahm man zu „Faust" seine Zuflucht, der auch wirklich in Scene ging, aber nur mit vieler Mühe, wie es heißt, da das ganze Artistenpersonal der Großen Oper seinen Directoren gegenwärtig durchaus nicht grün ist und sich so viel wie möglich sträubt, die Herren Ritt und Gailhard aus Verlegenheiten zu reißen, wie denn auch die beregte Faust-Vorstellung nur möglich gewesen sein soll, nachdem die Herren Ritt und Gailhard der Mme. Lureau-Escalaïs ein pecuniäres Opfer in Form des Erlassens von gewissen Strafgeldern (die sie und ihr Mann ungerechter Weise vermieden haben wollen) zu bringen gezwungen waren. Als Neu-Engagement an der Großen Oper ist das des belgischen Baritonisten Clanys zu vermelden, welcher sein Debut entweder in der „Favorite" oder in den „Hugenotten" machen soll. Bezüglich Gounod's „Roméo et Juliette" wird neuerdings von einigen Seiten das Hierherkommen der diva Adelina Patti stark bezweifelt. Nun, man wird ja sehen, ob die geldliebende Künstlerin die 60,000 Frcs., welche sie für die ersten zwölf Vorstellungen bekommen soll, fahren lassen wird. — In der Opéra-comique hat der Tenor Dupuy als George Brown in der „Dame blanche" sein zweites Debut gemacht und sich von noch vortheilhafterer Seite gezeigt als im „Pré-aux-Clercs". Wie es heißt, hat Herr Paravey sich nun doch noch entschlossen, Mme. Sarolta in der „Traviata" debutiren zu lassen und zwar soll dies noch im Laufe dieser Woche geschehen. — Das Programm des heutigen Châtelet-Concertes lautet: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Gmoll-Symphonie von Mozart; Vorspiel aus „Lohengrin"; Fragmente aus „Romeo und Julia" von Berlioz; symphonische Dichtung „Irlande," von Auguste Holmès; Fragmente aus „Jocelyn" von Benjamin Godard. — Lamoureux bringt heute im Cirque d'Été Oberon-Ouverture von Weber; Symphonische Skizzen von Boradine; Arie aus „Don Juan" (Herr Vergnet); Vorspiel aus „Tristan und Isolde"; Danse macabre von Saint-Saëns; Vorspiel des zweiten Actes aus Chabrier's „Gwendoline"; Ouverture zum „Fliegenden Holländer"; Fragmente aus „Lohengrin" (Soli: Herr Vergnet) und aus Delibes' Ballet „Sylvia". — Für den Cäcilientag (22. November) bereitet die Association des Artistes musiciens die Aufführung einer Messe von Saint-Saëns in der Kirche St. Eustache vor. Herr Vianesi wird dirigiren und beim Offertorium wird eine Hymne für Violinen und Harfe von Saint-Saëns, sowie zum Schluß das Final-Chor aus desselben Componisten Weihnachts-Oratorium zu hören sein.

* In Athen ist am 27. Oct. das neue Theater eingeweiht worden und zwar mit der Oper „Mignon“ von Ambr. Thomas. Die Damen Mendès und Duquesne (als Mignon und Philine) sahen sich vornehmlich durch reichen Beifall ausgezeichnet.

* Das Theater Rossini zu Livorno darf nicht wieder geöffnet werden, weil die städtischen Behörden es nicht sicher genug gegen Feuersgefahr halten.

* In Brünn beschloß die Gemeinde-Vertretung, das Stadttheater bis Juni 1891 in eigener Regie weiterzuführen und den artistischen Director Baron Stengel unter den bisherigen Bedingungen mit der Leitung der Bühne weiter zu betrauen.

* Am Theater an der Wien fand am 14. Nov. die Première der neuen Operette „Der Liebeshof“ von Hugo Wittmann und Oscar Blumenthal, Musik von Adolf Müller jun. statt. Das anregende witzreiche Sujet und die einige gute Treffer enthaltende, flott geschriebene Musik sicherten der Novität einen sehr günstigen Erfolg. Die Aufführung mit den Damen Hartmann, Collin, den Herren Girardi, Josephi und Steiner in den Hauptrollen war eine ausgezeichnete.

* Am Lobe-Theater in Breslau hat die neue Operette „Liebesdiplomaten“, Text von Heinrich Kadelberg und Carl Dibbern, Musik von letzterem, bei ihrer ersten Aufführung am 11. Novbr. einen hübschen Erfolg gehabt. Darstellung und mise en scène der Direction Raoul verdienten alles Lob.

* Am Augsburger Stadttheater wurde am 4. Nov. die Zumpe'sche Operette „Farinelli“ unter großem Beifall zum ersten Male gegeben.

* Am Carl Schultze-Theater in Hamburg ging am 10. Nov. eine ältere Operette von Ch. Lecocq „Der kleine Herzog“ zum ersten Male in Scene und fand in flotter Darstellung eine sehr beifällige Aufnahme.

* Zwei neue Operetten sind in Rom an's Licht getreten: im Theater Rossini „Na vignata da Scarponi“ (römischer Dialect), Musik von Pascucci, und im Theater Quirino „Vieni sul mare“, Musik von Pastore.

* Die russische Operngesellschaft, welche in der letzten Zeit in den englischen Provinzialstädten Vorstellungen gegeben hat, ist, nach London zurückgekehrt, in das größte Elend gerathen. Der Director Alexandrow hat das Weite gesucht und nichts als eine Menge Schulden hinterlassen. Sogar die Costüme sind bereits mit Beschlag belegt worden. Es wird gegenwärtig eine Sammlung in London veranstaltet, um die Truppe nach Rußland zurückzubefördern.

* Der liebenswerthe und herzensgute Tenorist Emil Götze, der so recht sangesfröhlich seine Laufbahn in Köln begann, muß viel leiden. Götze verbrachte einen großen Theil des Spätsommers und Herbstes in Afrika und befindet sich jetzt schon wieder in der Behandlung seines Arztes in Bonn. Der Sänger muß sich noch die größte Schonung auferlegen, und aus diesem Grunde ist ein öffentliches Auftreten unwahrscheinlich. Bei sorgfältiger Behandlung und vollkommener Ruhe ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Herr Götze wieder den Vollbesitz seiner Stimme erlangt.

* Am Königsberger Stadttheater gastirt die dramatische Sängerin Fräulein Elsa Hülters und findet beim Publicum reiche Anerkennung.

* Sarah Bernhardt, welche jetzt in Wien gastirt, ist aufgefordert worden, dreitausend Gulden Einkommensteuer zu bezahlen. Bis zur Begleichung des Betrages ließ die Steuerbehörde die Einnahmen der französischen Tragödin aus ihrem jetzigen Gastspiel mit Beschlag belegen. Das Vorgehen der Wiener Steuerbehörde dürfte bald Nachahmung finden.

* Berliner Nachrichten. Im Hôtel de Rome erwarb sich in einem eigenen Concert der Violinist Robert Könecke die erste öffentliche Anerkennung seines recht beträchtlichen Talents. Die Sängerin Frau Böhm und die pianistischen Damen Fräulein Kalischer und Koels waren die Unterstützenden. — Das dritte Philharmonische Concert unter von Bülow's Leitung am 9. Novbr. eröffnete die Ouverture zu Byron's „Corsar" von Berlioz, welche mit dem Irrlichtertanz aus „Faust's Verdammung" von demselben Componisten, Brahms' Emoll-Symphonie und der auf allgemeines Verlangen gegebenen Egmont-Ouverture die höchst genußreich executirten orchestralen Werke des Programms repräsentirte. Mit großem Interesse war dem Auftreten des belgischen Baritonisten Herrn Emil Blauwaërt entgegengesehen worden. Wenn der Sänger den ihm vorausgegangenen Ruf mit seinen Leistungen nicht so ganz zu decken vermochte, so hat das einerseits seine Begründung in dem nicht mehr jugendfrischen, wenig expansionsfähigen Organ, andererseits in der Behandlung desselben und einer von gewissen Unmanieren nicht freizusprechenden Vortragsweise. Immerhin charakterisirte sich in den Vorträgen des Herrn Blauwaërt, die aus einer Scene „Philipp von Artevelde" von Gevaërt und der Mephistopheles-Serenade aus Berlioz' „Faust" bestanden, eine künstlerische Individualität, was schon etwas zu bedeuten hat. Das Gros des Publicums nahm den Künstler sehr beifällig auf und zeichnete auch den zweiten Solisten, Herrn Alfred Grünfeld, welcher Rubinstein's Dmoll-Clavierconcert auf einem wundervollen Bechstein sehr virtuos spielte, auf das Lebhafteste aus. — Das gemeinsame Concert der Frau Clara Schulz-Lilie aus Genf und des Fräulein Emma Koch am folgenden Abend hinterließ einen sehr günstigen Eindruck. Letzterer darf man das Zeugniß einer vortrefflichen Pianistin ebensowenig versagen, wie Frau Schulz-Lilie das einer tüchtigen, warm und feinfühlig vortragenden Sängerin. Beiden drückte die Hörerschaft ihre volle Anerkennung für das Gebotene aus, das bei Fräulein Koch in dem Cmoll-Clavierconcert von Saint-Saëns, bei Frau Schulz-Lilie in etlichen Liedern von Brahms seinen Höhepunkt erreichte. Bei dieser Gelegenheit sei die Mahnung an das philharmonische Orchester gerichtet, auch in den Concerten, wo es nur quasi Folie bildet, sich etwas discreter und anschließender in der Begleitung zu verhalten und eine bessere Stimmungsreinheit in den Holzbläsern zu beobachten. — Der 12. Nov. brachte nicht weniger als vier zu gleicher Stunde stattfindende Concerte. Im Concertsaale des Opernhauses absolvirte die königl. Capelle ihre dritte Symphonie-Soirée und Meister Joachim verlieh derselben durch seine Mitwirkung die größte Anziehungskraft. Um das von ihm gespielte Beethoven'sche Violinconcert gruppirten sich als Orchestersachen Gluck's Iphigenien-Ouverture mit dem Wagner'schen Schluß, die Oberon-Ouverture und Raff's Symphonie „Leonore". Capellmeister Sucher dirigirte. In der Garnisonkirche führte der Schulz'sche Gesangverein mit dem philharmonischen Orchester den „Messias" von Händel auf. Ferner gaben die Herren Dr. Bischoff und Hellmich in der Singakademie ihr zweites Montagsconcert. An größeren Kammermusikwerken waren dem Programme Hummel's Dmoll-Septett und das Sextett für Flöte und Streichquintett von H. Hofmann (schon früher an dieser Stelle zum Vortrag gebracht) einverleibt worden. In vocaler Beziehung gewährte der Abend Lieder- und Balladen-Vorträge des Baritonisten Herrn Franz Schwarz vom Weimarer Hoftheater. Endlich trat in der Philharmonie der unter Leitung des Herrn Prof. Felix Schmidt stehende Sängerbund des Berliner Lehrervereins in einem eigenen Concert zum ersten Male an die Oeffentlichkeit und legte von seinen bis dato erzielten Resultaten in der Pflege des edleren Männergesangs vorwiegend günstige Proben ab. Das Solistische dieses Concerts bestritt eine mit angenehmer Altstimme begabte junge Sängerin Fräulein Brämer und Herr Carl Prill, eine sehr schätzenswerthe violinistische Kraft. — Der nächste Abend gehörte dagegen ausschließlich dem Joachim'schen Quartett, welches seine zweite Soirée mit einem aus Haydn's Ddur-Quartett, Brahms' Amoll-Quartett und dem in Emoll (Op. 59) von Beethoven bestehenden Programme erledigte.

* In Königsberg hat das erste der vier für diesen Winter in Aussicht gestellten Künstlerconcerte am 8. November unter Betheiligung von Frau Amalie Joachim, Frau Schmidt-Köhne, der Herren von Zur-Mühlen, Felix Schmidt und Pianist Pohlig stattgefunden. Das sehr beifällig aufgenommene Programm bot eine reiche Collection von Liedern (in deren Vortrag namentlich Frau Joachim excellirte), einige Duette, Brahms' neue „Ziegeunerlieder" für Soloquartett, die ganz vortrefflich gesungen wurden und von unmittelbarer Wirkung waren, ferner verschiedene von Herrn Pohlig gespielte Clavierſoli.

* In Bonn bot das erste Abonnementconcert des städtischen Gesangvereins am 8. Nov. ein inhaltreiches Programm, dessen hervorragendste Momente das Tripelconcert für Clavier, Violine und Violoncell von Beethoven, das Concert für Violine und Violoncell von Brahms und die Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck in der Wagner'schen Bearbeitung waren. Letztere beiden Werke gelangten zum ersten Male zu Gehor. Vortrefflich gestaltete sich die solistische Executirung der genannten Concerte durch Fräulein Marie Soldat (Violine), die Herren Prof. Hausmann aus Berlin (Violoncell) und Pianist Joseph Lomba. Letzterer erzielte außerdem mit dem Vortrag des Concertstückes von Weber viel Beifall. Drei Chöre aus Bach's Hmoll-Messe und „Die Maikönigin" für Frauenchor mit Orchester von Krug bildeten die vocalen Gaben des Abends.

* Im zweiten Abonnement-Concert zu Bremen unter H. von Bülow's Leitung wurde als orchestrale Novität Bruch's dritte Symphonie in Edur geboten und sehr warm aufgenommen. Recht erfolgreich debutirte in diesem Concert Frau Maria Wilhelmy mit der Beethoven'schen Arie „Ah perfido" und einer Arie aus Mendelssohn's „Elias".

* Das königl. Conservatorium in Leipzig beging am 14. Nov. im Institutsgebäude durch ein Concert die Gedächtnißfeier zu Ehren des Geheimrathes Prof. Dr. Justus Radius, des edlen Wohlthäters des Instituts.

* In Preßburg gelangte durch den Kirchenmusik-Verein am 1. Nov. ein Requiem für Soli, Chor und Orchester von Joseph Thiard Laforest unter Leitung des Componisten zum ersten Male zur Aufführung und machte in allen Theilen einen vortrefflichen Eindruck.

* In St. Gallen enthielt das erste Abonnementsconcert an Orchestralem Beethoven's Cdur-Symphonie und die Ouverture „Friedensfeier" von Reinecke. Der Violoncellist Herr Diaz-Albertini und der dreizehnjährige Pianist Ernst Schelling waren die mit reichem Beifall ausgezeichneten Solisten des Abends.

* Die Generalin Parmentier geb. Therese Milanollo, ehedem als Violinistin bekanntlich hochberühmt, war vor Kurzem in ihrem Geburtsort Savigliano zum Besuch und hat gelegentlich eines ihr zu Ehren veranstalteten Concerts ihre Mitbürger durch ihr immer noch köstliches Spiel in Entzücken versetzt.

* Der berühmte Contrabassist und Componist Botteſini ist zum Director des Istituto musicale zu Parma ernannt worden und wird kommenden Januar seine Stellung antreten.

* Herr Jules de Swert ist zum Director der Musik-Akademie in Ostende und Leiter der während der Sommermonate daselbst stattfindenden Künstlerconcerte vom Gemeinderath der Stadt erwählt worden.

---

* In München starb am 10. Nov. das langjährige Mitglied des Gärtnerplatz-Theaters, der beliebte Komiker Eduard Brummer, im Alter von 38 Jahren. Nach der ersten Vorstellung der Operette „Ali Baba" traf ihn in der Theatergarderobe ein Herzschlag.

Novitäten.

* Von Felix von Woyrsch sind bei D. Rahter in Hamburg „Vier hübsche Lieder für gemischten Chor“ (Op. 10) erschienen, betreffs deren weiter nichts zu wünschen ist, als daß sie fleißig gesungen werden. Eine bessere Anerkennung wüßten wir ihnen nicht zu zollen. Partitur und Stimmen derselben kosten insgesammt 3 Mark. Es ist aber auch von jedem Lied einzeln die Partitur nebst einem Exemplar der Stimmen für 1 Mk. zu haben.

* Wohin der compositorische Unternehmungsgeist führen kann, zeigen sechs bei Julius Hainauer in Breslau erschienene „Pianofortestücke“ (Op. 31) von E. A. Mac-Dowell auf Heinr. Heine'sche Gedichte. Darunter befindet sich z. B. das Lied: „Mein Kind, wir waren Kinder“, in welchem folgende Strophe vorkommt:

Des Nachbars alte Katze
Kam öfters zu Besuch;
Wir machten ihr Bückling' und Knixe
Und Complimente genug.“

Wir haben vergeblich die „Bücklinge, Knixe und Complimente“ in dem betreffenden Musikstück gesucht, und auch „des Nachbars alte Katze“ ist uns darin nicht bemerklich geworden. Aehnlich verhält es sich mit den übrigen Stücken. Wir vermögen nicht zu erkennen, wo der Witz der Sache steckt. Abgesehen hiervon ist Manches in den Mac-Dowell'schen Tonsätzen als Musik an sich nicht übel. Im Allgemeinen aber erscheint uns der Inhalt des ganzen Opus mehr phantastisch als phantasievoll. Der Preis des Heftes ist 3 Mk. 50 Pf.

* Es giebt eine Art von Musik, für welche die Franzosen das Wort „musiquette“ erfunden haben. Im Deutschen fehlt eine entsprechende Bezeichnung dafür. Man versteht darunter Tongebilde, die eine kleinliche Manier offenbaren, und zugleich etwas burlesk sind. Diese Eigenschaften besitzen die als Op. 22 und 24 bei Jul. Hainauer in Breslau erschienenen „Clavierstücke“ und die „Vier Albumblätter“ von Arthur Bird, wenigstens zum größeren Theil. Herr Bird will ganz apart sein und er ist es auch. Doch wie? — Ueber das Einzelne mag der freundliche Leser sich selbst orientiren, wenn er Neigung dazu verspürt. Der Gesammtpreis ist 3 Mk. 25 Pf. für Op. 22 und 2 Mk. 75 Pf. für Op. 24. Man kann aber auch die einzelnen Stücke beider Opuscula von der Verlagshandlung beziehen.

* Diejenigen Geiger, welche sich durch das reiche, für ihr Instrument vorhandene Etudenmaterial nicht befriedigt fühlen, und nach neuen derartigen Erzeugnissen Verlangen tragen sollten, seien hiermit auf „Zwölf Violinetuden“ von Hans Sitt aufmerksam gemacht, welche als Op. 30 erschienen, und von dem Verleger Ernst Eulenburg in Leipzig für 6 Mk. zu beziehen sind. Dieselben zeichnen sich dadurch aus, daß sie bestimmte technische Zwecke in durchaus methodischer Weise mit lobenswerthem Geschick behandeln, ohne ein Uebermaß von Schwierigkeiten anzuhäufen. Immerhin sind sie für weit vorgeschrittene Jünglinge gedacht und berechnet.

* Ein nützlich' Büchlein hat Fritz Volbach, Lehrer der Geschichte und des Gregoriarischen Gesanges am königl. preuß. akadem. Institut für Kirchenmusik in Berlin, durch die Verlagshandlung von J. J. Heine ebendaselbst veröffentlicht. Dasselbe handelt von der Begleitung des Gregorianischen Gesanges, und ist zunächst zum Gebrauch für katholische Organisten bestimmt. Es darf aber auch allen denjenigen Musikern empfohlen werden, welche ein Interesse für musikwissenschaftliche Dinge haben, und nicht die Zeit zum Studium weitläufiger, auf diese Materie bezüglicher Schriften gewinnen können. Die Darstellung ist bündig, klar und verständig.

Concert-Kalender.

Barmen.

17. Nov. Zweites Abonnementconcert der „Concordia" unter Direction des Hrn. Musikdirector Anton Krause. „Das Paradies und die Peri" von R. Schumann. Solisten: Frau Koch-Bossenberger aus Hannover, Fräulein Schmidtlein aus Berlin, die Herren Carl Tiezel aus Düsseldorf und Listemann.

Berlin.

19. Nov. Drittes neues Abonnement-Concert unter Leitung des Herrn Georg Bloch im Saale des Concerthauses. „Athalia" von Mendelssohn; Hymne von Weber für Soli, Chor und Orchester; Terzett aus der Oper „Joseph" von Méhul; Lieder von Schubert, Weingartner und Jensen. Solisten: Frau Müller-Ronneburger, Natalie Böckow, Gertrud Krüger, die Herren Max Ronneburger und Alex. Alexi.

22. Nov. Liederabend von Hrn. und Frau Hilbach im Saale der Singakademie.

27. Nov. Zweiter Kammermusikabend des Herrn Franz Rummel unter Mitwirkung der Kammersängerin Fräulein Marianne Brandt im Saale der Singakademie.

Crefeld.

20. Nov. Zweites Abonnement-Concert unter Leitung des Herrn Musikdirector Grüters. Ouverture zu Grillparzer's „Esther" von d'Albert; Clavierconcert in Esdur von Beethoven (Herr d'Albert); Parzenchor sechsstimmig von J. Brahms; Claviersoli (Herr d'Albert); Symphonie in Cdur von Schubert.

Köln a. Rh.

20. Nov. Drittes Gürzenichconcert unter Direction des Herrn Prof. Dr Wüllner. Symphonie in Bdur von Beethoven; Ein deutsches Requiem von J. Brahms. Solisten: Fräulein Fillunger, Herr Baptist Hofmann.

Leipzig.

17. Nov. Dritte Kammermusik im kleinen Saale des Neuen Gewandhauses. Quartett für Streichinstrumente Op. 30 in Esmoll von Tschaikowsky (zum ersten Male); Trio für Pianoforte, Violine u. Violoncell Op. 49 in Dmoll von Mendelssohn; Quartett für Streichinstrumente Op. 59 No. 3 in Cdur von Beethoven. Mitwirkende: Frau Margarethe Stern (Pianoforte), die Herren Brodsky, Becker (Violine), Nováček (Viola) und Klengel (Violoncell).

Pest.

28. Nov. Zweites Concert der Philharmonischen Gesellschaft unter Leitung des Herrn Capellmeister A. Erkel. Bärensymphonie in Cdur von Haydn; Concert in Gdur von Popper, vorgetragen vom Componisten; Ouverture „Im Frühling" von Goldmark unter Leitung des Componisten; Adagio von Boccherini; Concertetude von Popper (Herr Popper); „Tasso", Symphonische Dichtung von Liszt.

Wien.

18. Nov. Erstes Gesellschafts-Concert unter Direction des Herrn Hanns Richter im großen Musikvereins-Saal. Theodora v. Händel. Solisten: Frau Friedrich-Materna, Frau Papier, die Herren Winkelmann und Weiglein.

22. Nov. Concert des Hellmesberger-Quartetts im kleinen Musikvereins-Saal. Quartett in Adur von Mozart; Clavier-Trio in Bmoll von Volkmann; Quartett in Esdur, Op. 74, von Beethoven. Piano: Herr W. Schenner.

Novitäten.

* Von Felix von Woyrsch sind bei D. Rahter in Hamburg „Vier hübsche Lieder für gemischten Chor" (Op. 10) erschienen, betreffs deren weiter nichts zu wünschen ist, als daß sie fleißig gesungen werden. Eine bessere Anerkennung wüßten wir ihnen nicht zu zollen. Partitur und Stimmen derselben kosten insgesammt 3 Mark. Es ist aber auch von jedem Lied einzeln die Partitur nebst einem Exemplar der Stimmen für 1 Mk. zu haben.

* Wohin der compositorische Unternehmungsgeist führen kann, zeigen sechs bei Julius Hainauer in Breslau erschienene „Pianofortestücke" (Op. 31) von E. A. Mac-Dowell auf Heinr. Heine'sche Gedichte. Darunter befindet sich z. B. das Lied: „Mein Kind, wir waren Kinder", in welchem folgende Strophe vorkommt:

Des Nachbars alte Katze
Kam öfters zu Besuch;
Wir machten ihr Bücklinge und Knixe
Und Complimente genug."

Wir haben vergeblich die „Bücklinge, Knixe und Complimente" in dem betreffendem Musikstück gesucht, und auch „des Nachbars alte Katze" ist uns darin nicht bemerklich geworden. Aehnlich verhält es sich mit den übrigen Stücken. Wir vermögen nicht zu erkennen, wo der Witz der Sache steckt. Abgesehen hiervon ist Manches in den Mac-Dowell'schen Tonsätzen als Musik an sich nicht übel. Im Allgemeinen aber erscheint uns der Inhalt des ganzen Opus mehr phantastisch als phantasievoll. Der Preis des Heftes ist 3 Mk. 50 Pf.

* Es giebt eine Art von Musik, für welche die Franzosen das Wort „musiquette" erfunden haben. Im Deutschen fehlt eine entsprechende Bezeichnung dafür. Man versteht darunter Tongebilde, die eine kleinliche Manier offenbaren, und zugleich etwas burlesk sind. Diese Eigenschaften besitzen die als Op. 22 uud 24 bei Jul. Hainauer in Breslau erschienenen „Clavierstücke" und die „Vier Albumblätter" von Arthur Bird, wenigstens zum größeren Theil. Herr Bird will ganz apart sein und er ist es auch. Doch wie? — Ueber das Einzelne mag der freundliche Leser sich selbst orientiren, wenn er Neigung dazu verspürt. Der Gesammtpreis ist 3 Mk. 25 Pf. für Op. 22 und 2 Mk. 75 Pf. für Op. 24. Man kann aber auch die einzelnen Stücke beider Opuscula von der Verlagshandlung beziehen.

* Diejenigen Geiger, welche sich durch das reiche, für ihr Instrument vorhandene Etudenmaterial nicht befriedigt fühlen, und nach neuen derartigrn Erzeugnissen Verlangen tragen sollten, seien hiermit auf „Zwölf Violinetuden" von Hans Sitt aufmerksam gemacht, welche als Op. 30 erschienen, und von dem Verleger Ernst Eulenburg in Leipzig für 6 Mk. zu beziehen sind. Dieselben zeichnen sich dadurch aus, daß sie bestimmte technische Zwecke in durchaus methodischer Weise mit lobenswerthem Geschick behandeln, ohne ein Uebermaß von Schwierigkeiten anzuhäufen. Immerhin sind sie für weit vorgeschrittene Jünglinge gedacht und berechnet.

* Ein nützlich' Büchlein hat Fritz Volbach, Lehrer der Geschichte und des Gregoriarischen Gesanges am königl. preuß. akadem. Institut für Kirchenmusik in Berlin, durch die Verlagshandlung von J. J. Heine ebendaselbst veröffentlicht. Dasselbe handelt von der Begleitung des Gregorianischen Gesanges, und ist zunächst zum Gebrauch für katholische Organisten bestimmt. Es darf aber auch allen denjenigen Musikern empfohlen werden, welche ein Interesse für musikwissenschaftliche Dinge haben, und nicht die Zeit zum Studium weitläufiger, auf diese Materie bezüglicher Schriften gewinnen können. Die Darstellung ist bündig, klar und verständig.

Concert-Kalender.

Barmen.

17. Nov. Zweites Abonnementconcert der „Concordia" unter Direction des Hrn. Musikdirector Anton Krause. „Das Paradies und die Peri" von R. Schumann. Solisten: Frau Koch-Bossenberger aus Hannover, Fräulein Schmidtlein aus Berlin, die Herren Carl Tiezel aus Düsseldorf und Listemann.

Berlin.

19. Nov. Drittes neues Abonnement-Concert unter Leitung des Herrn Georg Bloch im Saale des Concerthauses. „Athalia" von Mendelssohn; Hymne von Weber für Soli, Chor und Orchester; Terzett aus der Oper „Joseph" von Méhul; Lieder von Schubert, Weingartner und Jensen. Solisten: Frau Müller-Ronneburger, Natalie Böckow, Gertrud Krüger, die Herren Max Ronneburger und Alex. Alexi.
22. Nov. Liederabend von Hrn. und Frau Hilbach im Saale der Singakademie.
27. Nov. Zweiter Kammermusikabend des Herrn Franz Rummel unter Mitwirkung der Kammersängerin Fräulein Marianne Brandt im Saale der Singakademie.

Crefeld.

20. Nov. Zweites Abonnement-Concert unter Leitung des Herrn Musikdirector Grüters. Ouverture zu Grillparzer's „Esther" von d'Albert; Clavierconcert in Esdur von Beethoven (Herr d'Albert); Parzenchor sechsstimmig von J. Brahms; Claviersoli (Herr d'Albert); Symphonie in Cdur von Schubert.

Köln a. Rh.

20. Nov. Drittes Gürzenichconcert unter Direction des Herrn Prof. Dr Wüllner. Symphonie in Bdur von Beethoven; Ein deutsches Requiem von J. Brahms. Solisten: Fräulein Fillunger, Herr Baptist Hofmann.

Leipzig.

17. Nov. Dritte Kammermusik im kleinen Saale des Neuen Gewandhauses. Quartett für Streichinstrumente Op. 30 in Esmoll von Tschaikowsky (zum ersten Male); Trio für Pianoforte, Violine u. Violoncell Op. 49 in Dmoll von Mendelssohn; Quartett für Streichinstrumente Op. 59 No. 3 in Cdur von Beethoven. Mitwirkende: Frau Margarethe Stern (Pianoforte), die Herren Brodsky, Becker (Violine), Nováček (Viola) und Klengel (Violoncell).

Pest.

28. Nov. Zweites Concert der Philharmonischen Gesellschaft unter Leitung des Herrn Capellmeister A. Erkel. Bärensymphonie in Cdur von Haydn; Concert in Gdur von Popper, vorgetragen vom Componisten; Ouverture „Im Frühling" von Goldmark unter Leitung des Componisten; Adagio von Boccherini; Concertetude von Popper (Herr Popper); „Tasso", Symphonische Dichtung von Liszt.

Wien.

18. Nov. Erstes Gesellschafts-Concert unter Direction des Herrn Hanns Richter im großen Musikvereins-Saal. Theodora v. Händel. Solisten: Frau Friedrich-Materna, Frau Papier, die Herren Winkelmann und Weiglein.
22. Nov. Concert des Hellmesberger-Quartetts im kleinen Musikvereins-Saal. Quartett in Adur von Mozart; Clavier-Trio in Bmoll von Volkmann; Quartett in Esdur, Op. 74, von Beethoven. Piano: Herr W. Schenner.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
(A. Büttner in St. Petersburg.)

Uebertragungen
für
Cornet à pistons
mit Begleitung des Pianoforte
von
Wilhelm Wurm.

		M.	Pf.
No. 1.	**Bach. J. S.**, Ave Maria	1	—
No. 2.	**Beethoven, L. v.**, Op. 46. Adelaide	1	75
No. 3.	— Op. 52 No. 4. Mailied	1	—
No. 4.	— Op. 75 No. 1. Mignon	1	—
No. 5.	— Op. 75 No. 2. Neue Liebe, neues Leben	1	80
No. 6.	— Op. 83 No. 3. Mit einem gemalten Bande	1	—
No. 7.	**Bellini, V.**, Polacca aus d. Oper „Die Puritaner“	1	—
No. 8.	**Chopin, F.**, Op. 74 No. 16. Lithauisches Lied	—	80
No. 9.	**Cui, C.**, Romanze a. d. Op. „Der Sohn d. Mandarinen“	1	—
No. 10.	**Dargomigschsky, A.**, Elegie	1	—
No. 11.	**Davidoff, C.**, Op. 20 No. 1. Sonntagsmorgen	—	80
No. 12.	**Donizetti, G.**, Andantino a. „Don Pasquale“	1	—
No. 13.	— Cantabile a. „Don Pasquale“	1	—
No. 14.	— Romanze a. „Der Liebestrank“	1	—
No. 15.	**Fesca, A.**, Op. 13 No. 3. Gedenke mein	1	—
No. 16.	— Op. 32 No. 2. O stille dies Verlangen	1	50
No. 17.	— Op. 32 No. 6. Die Verlassene	—	80
No. 18.	**Henschel, Georg**, Op. 38 b. Wiegenlied	—	80
No. 19.	**Klemm, O. K.**, Freudvoll und leidvoll	—	80
No. 20.	**Kreutzer**, Jägerlied a. „Das Nachtlager in Granada“	1	—
No. 21.	— Maur. Romanze a. „Das Nachtlager in Granada“	—	80
No. 22.	**Lortzing, A.**, „Einst spielt' ich mit Scepter“ a. „Czar und Zimmermann“	—	80
No. 23.	**Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Op. 30 No. 3. Volkslied	—	80
No. 24.	— Op. 62 No. 1. Lied ohne Worte	1	—
No. 25.	— Andante cantabile	1	25
No. 26.	**Meyer-Helmund, E.**, Op. 12. No. 2. „Dein gedenk' ich, Margaretha“	1	—
No. 27.	**Minkous, L.**, Solo aus dem Ballet „Camargo“	1	25
No. 28.	— Solo aus dem Ballet „Nuit et Jour“	1	50
No. 29.	**Moniuszko, St.**, Der Abend	—	80
No. 30.	— Der Enthusiast	—	80
No. 31.	— Das Vöglein	—	80
No. 32.	**Raff, J.**, Op. 172 No. 3. Maria Stuart's Klage	1	—
No. 33.	**Rossini, J.**, Serenade aus „Der Barbier v. Sevilla“	—	80
No. 34.	**Rubinstein, A.**, Op. 8 No. 5. Sehnsucht	1	—
No. 35.	— Op. 26 No. 1. Romanze	1	—
No. 36.	— Op. 44. No. 1. Romanze	1	—
No. 37.	**Schubert, F.**, Op. 13. Nr. 2. Lob der Thränen	—	80
No. 38.	— Op. 13 No. 3. Der Alpenjäger	1	—
No. 39.	— Op. 25 No. 7. Ungeduld	—	80
No. 40.	— Op. 89 No. 13. Die Post	—	80
No. 41.	— Lebe wohl (Adieu)	—	80
No. 42.	— Ständchen: „Horch, horch“	—	80
No. 43.	— Ständchen: „Leise flehen“	1	—
No, 44.	**Schumann, R.**, Op. 25 No. 1. Widmung	1	—
No. 45.	— Op. 39 No. 6. „Schöne Fremde“	1	—
No. 46.	— — No. 12. Frühlingsnacht	1	—
No. 47.	— Op. 42. No. 1. Seit ich ihn gesehen	—	80
No. 48.	— — No. 2. Er, der herrlichste	1	30
No. 49.	— — No. 4. Du Ring an meinem Finger	1	—
No. 50.	— — No. 5. Helft mir, ihr Schwestern	1	—
No. 51.	— Op. 85 No. 12. Abendlied	—	80
No. 52.	**Weber, C. M. v.**, Arietta: „Kommt ein schlanker Bursch gegangen“ aus dem „Freischütz“	1	25
No. 53.	— Cavatine: „Traure, mein Herz“ aus „Oberon“	1	—
No. 54.	— Lied: „Einsam bin ich“ aus „Preciosa“	—	80
No. 55.	**Beethoven, L. v.**, Op. 48 No. 6. Busslied	1	—

In meinem Verlage erschienen:

Max Hesse's Illustrirte Katechismen:

Band I: **Riemann, Katechismus der Musikinstrumente** (Instrumentationslehre). Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band II: **Riemann, Katechismus der Musikgeschichte** I. Theil.
Band III: **Riemann, Katechismus der Musikgeschichte** II. Theil Brosch. je 1 ℳ. 50 ₰. In 1 Band gebunden 3 ℳ. 50 ₰.
Band IV: **Riemann, Katechismus der Orgel** (Orgellehre). Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band V: **Riemann, Katechismus der Musik** (Allgemeine Musiklehre) Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VI: **Riemann, Katechismus des Clavierspiels.** Broschirt 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VII: **Dannenberg, Katechismus der Gesangskunst.** Broschirt 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VIII: **Riemann, Katechismus der Compositionslehre.** Brosch 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.

Derselbe Plan, nach welchem Herr Dr. Hugo Riemann sein Musiklexikon arbeitete (welches bereits in dritter Auflage erschienen ist), liegt auch der Ausführung der musikalischen Katechismen zu Grunde: in kürzester, nicht nur leicht verständlicher, sondern auch ganz besonders übersichtlicher Form das Wichtigste und Wissenswertheste der Musiklehre zusammen zu stellen und damit an Stelle der vielfach verbreiteten, äusserlich ähnlich abgefassten, ihrem positiven Inhalt nach aber doch auf einem gar zu niedrigen Niveau stehenden Werkchen kleine Taschenbücher zu schaffen, aus denen wirklich in jedem Moment des Zweifels eine schnelle Aufklärung zu entnehmen ist. Nicht, was jeder Musiker weiss, sondern was jeder Musiker wissen sollte, muss in den musikalischen Katechismen stehen.

Bei Einführung stelle ich den Herren Fachlehrern gern ein Hand-Exemplar zur Verfügung.

Jede Buch- und Musikalienhandlung liefert zur Ansicht.

Max Hesse's Verlag in Leipzig, Johannisgasse 30.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Manual of Harmony

by

S. Jadassohn,

Professor at the Royal Conservatory of Music, Leipzig.

Translated from the German by **Paul Torek** and **H. B. Pasmore.**

Second Edition revised by the Author.

XIV und 260 S. 8°. geh. 5 ℳ., fein geb. 6 ℳ. 20 ₰.

Von der englischen Ausgabe dieses Handbuchs ist binnen Kurzem eine neue Auflage nöthig geworden. In Deutschland studirende Engländer und Amerikaner seien besonders auf die Werke des bewährten Lehrers aufmerksam gemacht.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. Pr. 4 ℳ. 50 ₰

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Zwei
wirkungsvolle Männerchöre mit Orchesterbegleitung.

Friedrich Rothbart.

Gedicht von **Emanuel Geibel.**
Musik von
Theodor Podbertsky.
Op. 24.

Clavierauszug 2 ℳ. Chorstimmen (à 25 ₰.) 1 ℳ. Orchester-Partitur no. 5 ℳ. Orchesterstimmen no. 6 ℳ.

Waldharfen.

Gedicht von **Jul. Wolff.**
Musik von
Edwin Schultz.
Op. 131.

Clavierauszug 2 ℳ. Chorstimmen (à 25 ₰.) 1 ℳ. Orchester-Partitur no. 5 ℳ. Orchesterstimmen no. 4 ℳ. 50 ₰.

Diese beiden Werke, welche von der gesammten Kritik die günstigste Beurtheilung erfuhren, sind bereits von zahlreichen Vereinen mit aussergewöhnlichem Beifall zur Aufführung gebracht worden.

Der Clavierauszug steht den Herren Dirigenten und verehrl. Gesangvereinen durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie direct von der Verlagshandlung **zur Ansicht** zu Diensten.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joseph Werner, Clavierschule.

Preis cart. 4 ℳ.

Logisch geordnetes, lusterregendes Material.
Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Grand succès!
Les compositions de Ernest Gillet:
Au Moulin, Babillage, Entr'acte-Gavotte, Loin du bal, Sérénade-Impromptu, Sous l'ombrage
sont publiées pour orchestre (Streichinstrumente), pour piano seul, piano à quatre mains, piano et violon.
Nice. Paul Decourcelle, Éditeur.
Propriété pour tous Pays.

P. Tschaikowsky.

12 Stücke in mittlerer Schwierigkeit.

Op. 40.

Einzige autorisirte, vom Componisten revidirte Ausgabe.

Soeben erschien:

12 Morceaux

de difficulté moyenne

pour Piano par

P. Tschaikowsky.

Op. 40.

Seule Edition autorisée, revue par l'Auteur.

Cplt. 6 ℳ.

Séparément:

	ℳ. ₰.		ℳ. ₰.
No. 1. Etude . . .	1 —	No. 7. Au village . .	1 —
No. 2. Chanson triste .	— 60	No. 8. Valse . . .	1 —
No. 3. Marche funèbre .	1 —	No. 9. Valse . . .	1 —
No. 4. Mazurka . . .	1 —	No. 10. Danse russe .	— 80
No. 5. Mazurka . . .	1 —	No. 11. Scherzo . .	1 —
No. 6. Chant sans paroles .	— 80	No. 12. Rêverie interrompue	— 80

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Im Verlage von **L. Boltze** in M.-Gladbach erschien soeben:

Arthur van Dooren, Valse (en ré bémol majeur). 1 ℳ 50 ₰.

Arthur van Dooren, Valse (en si bémol majeur. 1 ℳ 50 ₰.

Arthur van Dooren, Romanze. 1 ℳ.

Für zwei Pianoforte!

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien soeben:

Walzer

für zwei Pianoforte

componirt von

Nicolai von Wilm.

Op. 72. 4 ℳ. 50 ₰.

Vor Kurzem erschienen:

Nicolai von Wilm, Op. 62. **Präludium** und **Sarabande** für zwei Pianoforte. 4 ℳ. 50 ₰.

Nicolai von Wilm, Op. 64. **Variationen** für zwei Pianoforte. 7 ℳ. 50 ₰.

Verlag von E. Morgenstern in Breslau.

Soeben erschien:

Kurzer Leitfaden
für den
Unterricht in der Compositions-Lehre
enthaltend
die Lehre vom Generalbaß und Contrapunkt, Melodienlehre und Periodenbau, Kirchenconcerten, Choralsatz, Formenlehre und Instrumentationslehre.
Adolf Fischer,
Director des Schlesischen Conservatoriums.
Preis geheftet 40 Sgr.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Altportugiesische Lieder.
Zum ersten Male deutsch von Professor Dr. **W. Storck.**
Für 4 Solostimmen mit Clavierbegleitung
componirt von
P. E. Wagner.
21 Seiten Pariser Format. Cart. 2 Mk. 25 Pf.
Paderborn. **Junfermann**'sche Buchhandlung.

20 Pf. Jede Nr. **Musikalische Universal-Bibliothek!** 500 Nummern.
Class. u. mod. Musik, 2- u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien soeben:
Drei Clavierstücke:
Capriccio, Notturno, Humoreske
componirt von
Nicolai von Wilm.
Op. 71. In einem Hefte. 3 Mk.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 61. Leipzig, November. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Dessau.

Herzogliches Hoftheater.

II.

Am 27. October 1856 fand die Einweihung des neuen auf das Eleganteste ausgestatteten Theaters statt, in welchem nunmehr auch Gasbeleuchtung eingeführt worden war. Als Eröffnungsvorstellung wurde Meyerbeer's „Robert" gegeben. Am Capellmeisterpult stand der an Schneider's Stelle seit Jahresfrist berufene Musikdirector Eduard Thiele, 1860 zum Hofcapellmeister ernannt. Die Intendanz von Brandt währte bis 1866, wo sie auf Rudolf von Normann, späteren Kammerherrn, überging; von Normann, ehemals Lieutenant in preußischen Diensten, hatte in Düsseldorf zur Zeit Immermann's die ersten praktischen Theatererfahrungen gesammelt. Er wurde der Dessauer Bühne während sechzehn Jahren ein durchaus kunstverständiger Leiter und zeichnete sich im Speciellen durch ein hervorragendes Inscenirungsgeschick aus. Manche später zu Namen und Ruf gelangte Kraft erhielt in Dessau die Bühnentaufe oder gehörte dem Institut zu Beginn seiner Carrière an, so unter Anderm die berühmte Possensoubrette Anna Schramm, Frau Dr. Peschka-Leutner als Fräulein von Leutner in den Jahren 1857—61 jugendlich-dramatische Partieen singend, der Bassist Scaria (1862—63), der Tenorist Franz Diener (1870—72), ein geborener Dessauer, welcher zuerst in Ba-

ritonpartieen auftrat, Oberregisseur Deetz, Regisseur Tetzlaff (1870—74), jetzt am Hofoperntheater in Wien, Frau Weckerlin (1870—71), jetzt in München. Als langjährigste Mitglieder wären noch anzuführen: der Bassist Kammersänger Krüger, der 1877 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern konnte, der Baritonist Kammersänger Gustav Föppel (1853—84), das Schauspieler-Ehepaar Güldenberg mit mehr als dreißigjähriger Dienstzeit, Capellmeister Thiele, der siebenundzwanzig Jahre im Amte blieb, endlich die Kammersängerin Frau Diedicke-Pauli (1870—87.)

Jetziger Chef des Dessauer Hoftheaters ist Intendanzrath Ferdinand Diedicke, seit 1865 als Musikdirector angestellt, 1882 zum Director, 1883 zum Intendanzrath befördert. Die Regie der Oper und Operette führt seit 1883 Max Schönwolff, die des Dramas, Schau- und Lustspiels seit 1878 M. von Prosky. Die Nachfolgerschaft Thiele's als Hofcapellmeister trat vor sechs Jahren August Klughardt an, ziemlich gleichzeitig ging die Musikdirectorstellung auf Ad. Hankel über. Als Balletmeister ist Richard Fricke, der bereits 1875 sein fünfzigjähriges Bühnenjubiläum feierte, volle fünfunddreißig Jahre thätig. Unter dem Solopersonal der Oper, fünf Damen und zehn Herren aufweisend, sind die jugendlich dramatische Sängerin Fräulein von Bahsel (seit 1883), die Kammersänger Oscar Krebs, Bariton (seit 1874), Moran, Tenor (seit 1882), Baßbuffo Nebe (seit 1881) und Bassist Wessel (seit 1873 mit Unterbrechung) die längste Zeit im Engagement. Das aus neun Damen und vierzehn Herren bestehende Schauspiel zählt die Herren Emil Reubke (1874), Grans (1874), Theile (1876), Hetzel (1878), Kröter (1880) und Frau Schippang zu seinen langjährigsten Kräften. Der Chor (Chordirector Herr Niehr) umfaßt achtzehn weibliche und zwanzig männliche Mitglieder. Dem Ballet gehören außer dem Balletmeister sechs Tänzerinnen, eine Lehrerin der Balletschule und dreizehn Elevinnen an. Achtundvierzig Musiker zählt die herzogliche Hofcapelle, an deren Spitze seit 1884 Herr Concertmeister Seitz steht. Alles in Allem einschließlich des Verwaltungs- und technischen Hülfspersonals beschäftigt das Hoftheater circa 230 Personen.

Das in den Jahren 1855—56 wieder aufgebaute Theatergebäude ist seitdem noch um ein großes Coulissenmagazin hinter der Bühne und zwei Garderobenmagazine im vierten Stock erweitert worden. Ebenso wurden in dem aus drei Rängen und einem Parquet bestehenden Zuschauerraum noch nachträglich Parquetlogen angelegt, so daß das Haus jetzt Platz für 1054 Personen bietet. Am Plafond des Auditoriums befindet sich ein von Prof. Stilke in Wachsfarben ausgeführtes, die gesammte darstellende Kunst verherrlichendes Gemälde. Die Tiefe der Bühne beträgt 18 Meter, die Rampenbreite circa 11 Meter. Seit zwei Jahren wird das Haus elektrisch beleuchtet.

Die Eintrittspreise sind für die Oper etwas höher als für das Schauspiel bemessen und stellen sich an der Tagescasse wie folgt: reservirter Logenplatz im ersten Rang 4 Mk. 50 Pf. oder 3 Mk. 50 Pf.; Platz im ersten Rang, in den Proscenium- und Parquetlogen 3 Mk., 2 Mk. 50 Pf.; Sperrsitz 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk.; Sperrsitz im zweiten Rang (Mitte) 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 25 Pf.; ein Platz im zweiten Rang (Seite) 1 Mk. und 75 Pf.; im dritten Rang (Mitte) 70 und 60 Pf.; im dritten Rang (Seite) 60 und 50 Pf. An der Abendcasse tritt bei den ersten Plätzen ein

Aufschlag von 50 resp. 25 Pf., bei den letzten Plätzen von 10 Pf. ein. Die höchste Einnahme kann bei ausverkauftem Hause außer Abonnement 1800—2000 Mk., im Abonnement 15—1600 Mk. betragen. Die vom Herzog aus seiner Schatulle geleistete jährliche Subvention variirt je nach dem Ausfall der Einnahmen und den nöthigen Ausgaben zwischen 180 — 200,000 Mk. In jedem Fall deckt sie das vorhandene Deficit der Casse vollständig.

Spieltage sind für die einheimischen Abonnenten der Sonntag, Dienstag und Freitag, für die auswärtigen Abonnenten der Mittwoch. Die Mittwochs stattfindenden Fremden-Vorstellungen, in denen meist nur Oper gegeben wird, vertheilen sich zur größeren Hälfte auf die Städte Cöthen und Zerbst, zur kleineren auf Wittenberg-Bitterfeld. Außerdem veranstaltet das Hoftheater einen Cyclus von Vorstellungen (in der vorigen Saison 36 an der Zahl) in Bernburg, für welche gewöhnlich der Sonntag (Oper) und Mittwoch (Schauspiel) bestimmt sind. Die Vorstellungen in Dessau beginnen mit Ausnahme des Fremdentages, wo regelmäßig um sechs Uhr angefangen wird, fast stets um $^1/_2$7 Uhr. Die Saison dauert vom 1. October bis zum 1. Mai, während der übrigen Monate bleibt das Hoftheater geschlossen.

Von dem artistischen Personal sind nur die Mitglieder der Capelle lebenslänglich und mit Pensionsberechtigung angestellt. Beim Solo-, Ballet- und Chorpersonal bleibt Pensionirung der Gnade des Herzogs vorbehalten. Ein Opern- und Schauspielpensionsfonds ist im Entstehen begriffen. Die Bureaus der Intendanz befinden sich im Hoftheater selbst.

Trois Morceaux und **Thème varié et Fugato**

Op. 28. Nr. 1. 1 M. 50 Pf. Nr. 2. 1 M. Op. 29. 2 M.
Nr. 3. 1 M. 50 Pf.

pour Piano composés par

Edouard Schütt.

Verlag von D. Rahter in Hamburg.

Von den beiden obigen Schütt'schen Clavierwerken sind die „Trois Morceaux" ansprechender als die Variationen Op. 29. Das Thema derselben nimmt sich ganz interessant aus, obwohl es zu Veränderungen nicht gerade besonders geeignet erscheint, weil es nicht plastisch genug ist. Die über dasselbe gesetzten Variationen sind denn auch gar kraus und gewunden im Ausdruck. Den Compositionen des Verfassers würde es zu Statten kommen, wenn sein Satz grammatisch correcter, mit einem Wort normaler gehalten wäre: für unseren Geschmack ist er etwas zu emancipirt. Das müssen wir freilich auch von den aus einem „Capriccioso", einer „Canzonetta" und einem „Scherzino" bestehenden „Trois morceaux" sagen, obwohl diese Stücke im Ganzen genommen, wie schon angedeutet, auf uns einen weit günstigeren Eindruck gemacht haben. Möchten sie auch den Clavierspielern gefallen! —m.—

Dur und Moll.

* Leipzig. Der dritte Kammermusikabend im Neuen Gewandhaus (oder der zweite der Serie I) fand am 17. Novbr. statt und hatte zu Mitwirkenden: die Herren Quartettisten Brodsky, Becker, Novaček und Klengel, sowie die Pianistin Frau Margarethe Stern (aus Dresden). Die Eröffnung geschah mit dem hier in Leipzig zum ersten Male öffentlich vorgeführten Streichquartett in Emoll Op. 30 von Tschaikowsky. Es gehört dieses Stück in die Kategorie derjenigen Erzeugnisse, welche, des eigentlich Substantiellen und Kernhaften der Erfindung bar, im Ueberwürzten und Ueberpfefferten ihr Heil suchen und stark an schärfste, zunge- und gaumenverbrennende Mixed Pickles gemahnen. Von solchen stimulirenden Genußmitteln sind die vier Sätze des beregten Quartetts voll und übervoll, und Diejenigen im Publicum, welche nach An- und Aufreizungen dürsten und darin einzig und allein das Interessante erblicken, werden bei dem Werke wohl ihre Rechnung gefunden haben. So war wenigstens aus dem gespendetem Beifall zu schließen, der wohl kaum einzig und allein der allerdings wohlgelungenen Executirung des sehr schweren und intricaten Opus auf's Conto zu schreiben sein dürfte. — Bei der zweiten Nummer des Abends — Mendelssohn's prächtigem und jedem vernünftigen Kunstfreunde stets hochwillkommenem Dmoll-Trio (Op. 49) — saß die bereits von früherher bei uns wohlaccreditirte Frau Margarethe Stern an einem wunderschönen Blüthner-Flügel und führte ihren Part — bis auf stellenweises Eilen und das unsres Bedünken gar zu schnelle Tempo des letzten Satzes — ganz vortrefflich, d. h. mit technischer Gewandtheit und musikalischer Einsicht durch, wacker unterstützt von den mitspielenden Herren Brodsky und Klengel, und mit Applaus und Hervorruf bedacht. — Das Schlußstück der Soirée war Beethoven's Streichquartett Op. 59, No. 3 (Cdur) in einer des herrlichen Werkes durchaus würdigen und verdientermaßen enthusiastisch aufgenommenen Ausführung.

* Brünn, 18. Novbr. Der erst seit einem Jahre bestehende „evangelische Kirchen-Verein" gab Anfangs dieses Monats in der Christuskirche sein zweites Concert mit einem interessanten, leider viel zu ausgedehnten Programm. Das Concert hatte eine dreieinhalbstündige Dauer. Die Hauptnummer des Programms bildete das Oratoriuu „Christi Himmelfahrt" von Bernecker, in welchem Fräulein Emma Turetschek (Evangelist), die Herren Beamt (Jünger) und Janowsky (Christus) die Soli sangen. Mit der Aufführung desselben legte der Verein sowohl wie sein Dirigent Herr Zdenko Bartelmus Ehre ein. Auch sonst wurde ganz respectabel Musik gemacht, wir erwähnen nur das Weihnachtslied von Praetorius, Duett aus Mendelssohn's „Lobgesang", Cavatine aus „Paulus" und die „Hirtenmusik" von Hummel. In seiner ersten Soirée brachte der hiesige Kammermusikverein, bestehend aus den Herren Carl Koretz, Zdara, Juda und Dr. Adolf Koretz, Quartette von Mendelssohn (Amoll) uud Beethoven (Esdur, Op. 74), sowie die zweite Clavier-Violinsonate von Grieg (Clavier — Fräulein Dubail) unter lebhafter Anerkennung des Publicums zu Gehör. Heute beginnt der Musikverein mit dem dritten ordentlichen Vereinsconcerte seine dieswinterliche Thätigkeit. Wagner's Cdur-Symphouie steht unter Anderm auf dem Programm, als Violinsolistin wird Fräulein Wietrowetz aus Berlin mitwirken.

* Neapel, 6. Novbr. — An Theater-Nachrichten haben wir für heute folgendes zu geben: im Sannazaro haben die Dinge nicht gut geendet; Flotow's „Martha", welche an einigen Abenden gegeben wurde, hat so wenig Zustimmung gefunden, daß sie abgesetzt werden mußte, und augenblicklich ist das Theater geschlossen. — Im Bellini haben „Guarany" und „Rigoletto" in der letzten Zeit alternirt und heute Abend sollte Verdi's „Ballo in maschera" sein; aber die Vorstellung fällt aus und dafür soll nächstens Auber's „Schwarzer Domino" — für hier noch ganz neu — in Scene gehen (mit den Damen Corsi und Sommelius-Bottero, den Herren Dorini, Fucili, Gallo

und Buongiorno). — Im Politeama hat mit „Donna Juanita" eine Reihe von Operetten-Vorstellungen begonnen, welche die meisten en vogue seienden derartigen Werke in sich schließen soll. — Ueber die Stagione des San Carlo ist noch kein Prospect heraus. — Die heurige Concertsaison ist am Feste Allerheiligen durch den Circolo Barbieri inaugurirt worden. Bei dieser Gelegenheit trug Barbieri, der wackere Pianist, Sachen von Mendelssohn und Thalberg, sowie ein Adagio und Allegro appassionato (für Piano mit Streichquartett-Begleitung) eigener Composition zu allgemeinstem Beifall vor, ferner executirten die Herren Caiati, Pecci, Bossa und Madonia ein Quartett von Mozart, und endlich sang der junge Tenor Daddi, ein Schüler des hiesigen Conservatoriums, Lohengrin's Erzähluug und ein Stück von Mario Costa. — Die Maestri Coop und Luigi Romaniello sind noch in der Villeggiatur, fröhnen aber dabei keineswegs dem Müßiggange, sondern geben im Verein mit einer Zahl ihrer Schüler und Schülerinnen sogar fleißig Concerte in der Umgegend. — Schließlich noch die Mittheilung, daß sich hier ein neuer Verein — Circolo musicale napolitano betitelt — gebildet hat, der unter Leitung des Maestro Vincenzo Galasso steht und mit Vocal- und Instrumental-Concerten größeren Styls vorzugehen gedenkt.

* Paris, 18. November. Einem Brief zufolge, den Adelina Patti an den „Figaro" gerichtet hat, wird sie wirklich zur Creirung der „Juliette" nach Paris kommen, aber nicht für zwölf Vorstellungen, wie man angenommen hatte, sondern nur für drei, weil sie durch Engagements in London gebunden sei. Trotz dieses Briefes wird noch immer an der Hierherkunft der Diva gezweifelt, und selbst die Direction der Großen Oper scheint ihrer Sache nicht ganz sicher zu sein, und läßt, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, die „Juliette" nicht nur von der ursprünglich für diese Partie bestimmten Mlle. Darclée, sondern auch von den Damen Lureau-Escalais, d'Ervilly und Bosman studiren, wie sogar auch mit Mlle. Merguiller von der Opéra-comique die Unterhandlungen wieder aufgenommen sein sollen. Sonst ist von der Großen Oper nur noch zu vermelden, daß ein Bassist, mit Namen Varin, in den „Hugenotten", und eine Sängerin, die auf den Namen Leavington hört, im „Propheten" ihre Debuts gemacht haben, wie es scheint ohne irgend welches rétentissement. — Im Théâtre-Lyrique des Château-d'Eau ist Gluck's „Orpheus" (mit den Damen Yveling-Rambaud, Gay und Mailly-Fontaine) in Vorbereitung. An demselben Theater ist eine neue Oper von Henry Marechal — „Calendal", Libretto von Paul Ferrier (nach Mistral's Dichtung) — zur Aufführung angenommen; vorher ist aber noch die Reprise von Nicolo Isouard's „Joconde" und die première von Gennevray's „La Ciguë" zu genießen. — Die Folies-Dramatiques haben die erste Vorstellung der neuen Operette „La Petite Fronde" von Edmond Audran (Libretto von Chivot und Duru) gebracht. Zur Vermehrung von des genannten Componisten Ruhme ist dieses sein neuestes Opus eben nicht angethan; auch gefiel es nur zum Theil. — Im Odéon ist des alten Alex. Dumas 1837 zuerst gegebenes Drama „Caligula" wieder in Scene gegangen, und zwar mit einigen von Gabriel Fauré neucomponirten Musikstücken. — Die heutigen Programme unserer Concert-Institute lauten: a) bei Colonne: Ouverture „Der römische Carneval" von Berlioz; Cmoll-Symphonie von Beethoven; Suite in Hmoll von Seb. Bach; „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns; Balletmusik aus Massenet's „Cid"; „Irlande" von Auguste Holmès. b) bei Lamoureux: Ouverture zu Reyer's „Sigurd"; Pastoral-Symphonie von Beethoven; Fragmente aus Berlioz's „Enfance du Christ" (Solo: Herr Vergnet); „L'Arlésienne" (Suite Nr. 1) von Bizet; „Waldweben" aus Wagner's „Siegfried"; „Lohengrin's Abschied" (Herr Vergnet) „Carnaval" von R. E. Guiraud.

* Aus Mailand wird uns geschrieben: Italienische Zeitungen erinnern daran, daß am 17. Nov. 1889 fünfzig Jahre seit der ersten Aufführung von Verdi's Erstlingsoper „Oberto di San Bonifacio" verflossen sein werden, und geben den Anstoß, dieses Jubiläum des populären italienischen Meisters, des Stolzes des musikalischen Italien, würdig zu begehen. Nächster Tage wird ein Comité in Rom zusammentreten, um die Vorbereitungen zur würdigen Feier zu treffen. Zunächst ist eine Nationalfeier geplant, indem am 17. Nov. 1889 in allen Städten Italiens Verdische Opern aufgeführt werden sollen; in Rom soll dann ein Mustercyclus von Aufführungen der bedeutendsten Verdi'schen Opern den Bildungsgang des Meisters und dessen siegreichste Stationen illustriren. Dieser Cyclus würde mit dem „Oberto" beginnen und „Nabucco", „Lombardi", „Ernani", „Trovatore", „Macbeth", „Simon Boccanegra", „Rigoletto", „Traviata", „Don Carlos", „Aida" und „Othello" umfassen.

* Am königlichen Opernhause in Berlin hat man zu einer Neueinstudirung von Goldmark's „Königin von Saba" gegriffen und der andauernden Sterilität des Repertoires damit ein wenig abgeholfen. Die Aufführung gestaltete sich zu einer sehr erfreulichen, namentlich was die Besetzung der beiden männlichen Hauptrollen Assad und König Salomo durch die Herren Rothmühl und Betz betrifft. Dramatisch wenig wirksam wußten Frau Staudigl (Königin) und Frau Pierson-Brethol (Sulamith) ihre Rollen zu verkörpern, fügten sich aber gesanglich gut in das Ensemble.

* Im Berliner Victoria-Theater hat die am 15. Novbr. zum ersten Male aufgeführte französische Ausstattungsposse „Die Reise in die Pyrenäen" von Paul Ferrier, Musik von Varney, viel Glück gemacht.

* In Nürnberg wurde am 15. Nov. im Stadttheater die Novität „Die Königin von Leon", romantisch-komische Oper von B. E. Becker, zum ersten Male aufgeführt und fand eine sehr freundliche Aufnahme.

* Im Frankfurter Stadttheater hat am 16. Nov. eine neue Operette „Der Zaunkönig" von Bernhard Friebel das Lampenlicht erblickt und lebhaften Beifall gefunden. Die Musik ist im Ganzen geschickt gemacht und wirkt recht gefällig, nur lehnt sich der Componist mehr als billig an vorhandene Muster an. Sehr schwach ist das Libretto von Sigurd Ring und Sigward Roche, welches König Jerôme von Westphalen zum Mittelpunkt seiner Handlung hat.

* Im Eldorado zu Barcelona ist eine neue Zarzuela — „El Talisman", Libretto von Colomé, Musik von Mangiagalli — mit gutem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Frau Marcella Sembrich hat während eines dreimaligen Gastspieles am Stadttheater in Breslau die Rosine im „Barbier" und zweimal die Traviata gesungen. Der Erfolg entsprach den exquisiten Leistungen der Künstlerin, aber wegen der hohen Preise mußte sich Mancher den Genuß, sie zu hören, versagen. Von Breslau begab sich Frau Sembrich zu Concerten nach Berlin, Hamburg und Kopenhagen.

* Im Olmützer Stadttheater hat die Operette „Mirolan" von M. Helbern (Pseudonym für einen Herrn der Wiener Gesellschaft), Musik von Capellmeister M. Fall, einen großen vollständigen Erfolg errungen. Man rühmt Text und Musik und rechnet es der Novität zu besonderem Lobe an, daß sie trotz mangelhafter Aufführung entschieden durchschlug. Componist und Autor wurden wiederholt gerufen.

* Am Hoftheater in München eröffnete Fräulein Pewny vom Frankfurter Stadttheater ein auf Engagement abzielendes Gastspiel als Aennchen im „Freischütz". Sie sang und spielte die Rolle recht gewandt, so daß es ihr an lebhaften Sympathiebezeigungen im Publicum nicht fehlte.

* Berliner Nachrichten. In der Philharmonie gab es am 14. November in Veranlassung der einzuweihenden neuen Orgel ein Extraconcert. Herr Musikdirector Dienel führte das von Schlag und Söhne in Schweidnitz herrührende, an Macht und Fülle des Tones kaum einer großen Kirchenorgel nachstehende Werk vor; zunächst in Bach's Gmoll-Phantasie, dann in einem Adagio aus Mendelssohn's Fmoll-Sonate und schließlich in einem selbstcomponirten Concert für Orgel und Orchester, mit welch' letzterem er aber wenig Ehre einlegte. Außerdem gelangte die Orgel noch in Nicolai's kirchlicher Festouverture über den Choral „Ein' feste Burg" zu prächtiger Wirkung. Den übrigen Theil des Programms füllte die Berliner Liedertafel mit Chorvorträgen und einer Wiederholung des kürzlich zum ersten Male zu Gehör gebrachten Männerchorwerkes „König Harald's Brautfahrt" von Heinr. Hofmann, diesmal unter Leitung des Componisten, aus. — Der nächste Abend wurde wieder einmal durch drei musikaliche Veranstaltungen in Anspruch genommen. Vor einem leider nur schwach besetzten Saal absolvirte Frl. Clotilde Kleeberg, die sinnigste und geistvollste unter den heutigen jugendlichen Pianistinnen, ihren ersten Clavierabend. Aus dem der Individualität der Künstlerin vortrefflich angepaßten, allem virtuosen Schaugepränge entsagenden Programm markirten sich als Höhepunkte in der Ausführung Mendelssohn's „Variations sérieuses", Schumann's „Kreisleriana", die Esdur-Polonaise von F. Chopin und Beethoven's Esdur-Sonate (caractéristique). Im Saale des Hôtel de Rome producirte sich der Pianist Herr Bergell-Crampe zum ersten Male und entledigte sich seines Programms, auf dem unter anderm Beethoven's Esdur Variationen, Schumann's Cdur-Phantasie und Davidsbündler-Tänze figurirten, namentlich in technischer Beziehung recht anerkennenswerth. Ferner ließ der a capella-Kirchengesangverein des Herrn Musikdirector Putsch ein Concert von Stapel, an welchem Frau Clara Bindhoff und der Organist Herr Oesterling mit Solovorträgen betheiligt waren.

* In Dresden führte die königl. Capelle in ihrem zweiten Symphonieconcert eine neue Symphonie (No. 5) von F. A. Cowen auf, die sich als ein gut facturirtes, aber erfindungsschwaches Product auswies und von der Hörerschaft kühl aufgenommen wurde. Beethoven's Bdur-Symphonie und die Hmoll (mit obligater Flöte) von J. S. Bach waren die übrigen Bestandtheile des von Herrn Capellmeister Hagen geleiteten Concerts.

* In Königsberg hatte das zweite Symphonieconcert unter Herrn Brode's Leitung an orchestralen Vorkommnissen die Faust-Ouverture von Wagner, Beethoven's Pastoral-Symphonie und den Ragoczy-Marsch von Berlioz aufzuweisen. Mit dem Violinconcert von Brahms und zwei Sätzen aus Vieuxtemps' Edur-Concert introducirte sich Fräulein Marie Soldat als eine vorzügliche Geigenkünstlerin, der das Publicum lebhaftesten Beifall spendete.

* In Weimar hat am 14. Nov. an dem Wohn- und Sterbehaus von Johann Nepomuk Hummel (Marienstraße Nr. 8) die großherzogl. sächsische Hofcapelle eine Gedenktafel anbringen lassen; Hummel war von 1820—37 Leiter dieser Capelle.

---

* In Wien starb am 18. Novbr. der bekannte Musikprofessor Jacob Dont im Alter von 74 Jahren.

* In Paris ist der bekannte Musikverleger Antoine de Choudens am 16. Nov. gestorben. Sein Glück hatte er 1859 mit der Herausgabe des „Faust" von Gounod gemacht und seitdem viele Opern von Gounod, Bizet, Berlioz, Offenbach und noch zuletzt „Jocelyn" von Godard verlegt. Ihm ist, wie man vielleicht sagen darf, die große Verbreitung der französischen Musik im Ausland zuzuschreiben.

* In Neapel starb der Pianist Alfonso Holstein (trotz seines deutschen Familiennamens ein guter Neapolitaner).

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater

11. Nov. Orpheus und Eurydike v. Gluck. Die Puppenfee, Ballet.
12. Nov Fidelio v. Beethoven.
13. Nov. Fliegender Holländer v. Wagner.
14 Nov. Waffenschmied von Lortzing. Wiener Walzer, Ballet.
15. Nov. Die verwandelte Katze.
16.
17.
18. Nov. Der Spielmann, Die Puppenfee, Ballets
19. u. 22. Nov. Wildschütz von Lortzing.
20. Nov. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
23. Nov. Carmen v. Bizet.
24. Nov. Rienzi v. Wagner.
25. Nov. Das schlecht gehütete Mädchen, Puppenfee, Ballets. Wildschütz v. Lortzing.
26. Nov. Jüdin v. Halevy.

Berlin.

Königl. Opernhaus.

4. u. 14. Nov. Tell v. Rossini.
6. Nov. Carmen v Bizet.
7. Nov. Trompeter von Nessler
8. Nov. Turandot v. Rebbaum.
11. Nov. Hugenotten von Meyerbeer.
16. Nov. Der Waffenschmied v. Lortzing.
17. Nov. Königin von Saba v. Goldmark.

Stuttgart.

Königl. Hoftheater.

4. Nov. Silvana v. Weber.
7. Nov. Bettelstudent v. Millöcker.
9. Nov. Hans Heiling v. Marschner.
11. Nov. Freischütz v. Weber.
14. Nov. Margarethe v. Gounod.
16. Nov. Fidelio v. Beethoven.
18. Nov. Tannhäuser v. Wagner.

Mannheim.

Gr e e s h
11. Nov.
13. Nov.
18. Nov.
20. Nov.
25. Nov.

Frankfurt a. M.

Stadttheater.

2. Oct Fliegender Holländer von Wagner.
3. Oct Aida v. Verdi.
4., 14. u. 30 Oct. Othello von Verdi.
6. Oct. Silvana v. Weber.
7. Oct. Lucia v. Donizetti.
9. Oct. Undine v. Lortzing.
11. Oct. Robert v. Meyerbeer.
13. Oct. Martha v Flotow.
16 Oct. Zauberflöte v. Mozart.
18.
19.
20.
21.
23.
25.
27.
28. Oct. Maskenball von Verdi.

Köln.

Stadttheater.

13. Nov. Lohengrin v. Wagner (in Bonn).
14. Nov. Turandot v. Rebbaum.
15. Nov. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
16. Nov. Aida v. Verdi.
18. Nov. Freischütz v. Weber.
21. Nov. Carmen v. Bizet.
22. u. 25. Nov. Meistersinger v. Wagner.
23. Nov. Postillon v. Adam.
24. Nov. Don Juan v. Mozart.

Nürnberg.

Stadt-Theater.

17. Oct. Trompeter von Säkkingen v. Nessler.
21. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
23. Oct. Weisse Dame v. Boieldieu.
24. u. 28. Oct. Silvana v. Weber.
26. Oct. Troubadour v. Verdi.
30. Oct. Jüdin von Halevy
31. Oct. Martha v Flotow.
2. Nov. Freischütz v. Weber.
4. Nov. Nachtlager v. Kreutzer.
6. Nov. Silvana v. Weber.
7. u. 12. Nov. Der Zigeunerbaron v. Strauss.
10. Nov. Stradella v. Flotow.
11.
14.
15.
v.
16.

Paris.

Opéra.

5. Nov. L'Africaine deMeyerbeer.
7. Nov. Robert le diable de Meyerbeer.
9. Nov. Aida de Verdi.
11. Nov. Les Huguenots de Meyerbeer.

Opéra comique.

4. u. 7. Nov. Carmen de Bizet.
5. Nov. Richard Coeur de Lion de Gretry. Le Domino noir d'Auber.
6. u. 9. Nov. Le Roi d'Ys de Lalo.
8. ur médecin
d blanche de
l
10. nov. mignon de Thomas.

St. Petersburg.

Kaiserl. Marientheater.

16., 19. u. 25. Oct. Othello von Verdi.
17. u. 21. Oct. Catarina, Ballet.
18. Oct. Lohengrin von Wagner.
22. Oct. Tscharodeika v. Tschaikowsky.
23. u. 29. Oct. Ewgenji Onegin v. Tschaikowsky.
24. Oct. Zoraya, Ballet.
26. Oct. Rusalka von Dargomigschski.
9. u. 13. Nov. Gioconda v. Ponchielli.
11. Nov. Zoraya, Ballet.
12. Nov. Der Dämon von Rubinstein.

Concertrevue.

Cassel.

16. Nov. 2. Abonnementconcert

Stephan" v. Beethoven.

Erfurt.

16. Nov. Concert d. Musikvereins

d. Freischütz v. Weber (Frl. Leisinger). Introduction und Rondo für Viol. m. Orch. von Vieuxtemps (Frl. Soldat). Lie-

der m. Pfte.: An die Nacht v. Lassen, Weisst du noch? von Jensen, Mädchen an d. Mond v. Dorn (Frl. Leisinger).

5.

maier (Simon).

14. Nov. 4. Symph.-Concert des städt. Orchesters unt. Leit. d. Hrn. W Bruch. Ouv zu „Lodoiska" v. Cherubini. Andante Mozart. r Zug) v. Festouv. Ddur v. Comp.).

Musik- d. Hrn. Dirigent: Ouv zu „König Manfred" v. Reinecke. Concert-Fantasie f. Viola alta u. Orch. v Ritter (Hr. Ritter). Serenade f. Streichorch. u Flöte v. Jaussohn. Recitatio u Andante f. Viola alta u. Pfte. v. Spohr, Pastorale u. Gavotte m. Pfte. v Ritter. Symph. in Cdur v. Beethoven.

Zwickau.

12. Nov. Concert d Musikvereins unt. Leit. d. Hrn. Heinr. Fiby. Symph. in Edur, No 3. von Haydn. Die Nixe v. A. Rubinstein (Frl. Sprinz). Romanze in Fdur. Op 50. f. Viol. und

Haydn.

Neue Akademie der Tonkunst

von **Sara Heinze** geb. Magnus,

Ehrenmitglied der königl. musikal. Akademie zu Stockholm etc.

Hamburg, St. Georg, Kirchen-Strasse Nr. 6.

Johanna Borchers

Concert- und Oratoriensängerin (Sopran)

Leipzig, Peterskirchhof 7.

Adele Asmus

Concert- und Oratorien-Sängerin (Sopran)

Berlin S. W., Kochstrasse 4.

Die gefeierte **Concertsängerin** (Lieder- und Oratorien-Sängerin, Contr'alt)

Teresa Tosti

hat mich mit der Ordnung ihrer diesjährigen Tournée betraut. Die Künstlerin (bereits in dieser Saison mit ausserordentlichem Erfolg in Stuttgart, Frankfurt a M. u. s. w. aufgetreten) hat noch einige Abende unbesetzt. Die geehrten Vorstände von Concert- und Musikvereinen, welche auf ein Gastspiel der berühmten Sängerin — vide No. 21 der früher Tonger'schen „Neuen Musikzeitung" Jahrgang 1888 — reflectiren, wollen sich bald gefl. mit unterzeichnetem Impresario in Verbindung setzen.

Hans von Reinfels, Berlin N. 20.

Meine Adresse ist gegenwärtig

Greiz, Idastrasse I, 31.

Irma von Radecki-Steinacker,

Pianistin.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,

unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Alle Correspondenzen in Concert-Angelegenheiten
bitte ich, von jetzt ab direct an meinen Vertreter, Herrn **E. Kluge,** Berlin S., Kommandantenstr. 43, zu richten.
Henri Herold,
Herzogl. Sachsen-Altenburgischer Kammervirtuos.

Concert-Arrangements
für **Warschau** und die Provinz übernehmen
Gebethner & Wolff,
Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Organisten-Stelle.
In einer kleinen Provinzstadt in Holland (2 bis 3000 Einw.) wird ein **tüchtiger Organist** gesucht, der ebenfalls die Leitung des Gesangvereins übernehmen kann (gem. Chor) u. guter Clavierspieler ist. Franco-Briefe unter **G. H.** an Hrn. **Musikdirector Joh. W. Wensink** in Deventer. Gelegenheit zum Privatstunden. Violine auch gewünscht. Anmeldungen vor 15. December.

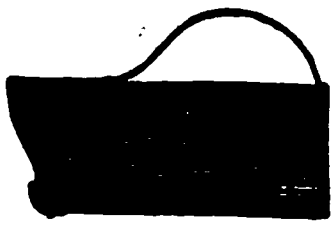
Eine **Antonius Straduarius Violine,** grosser Ton, gut erhalten, sowie eine vorzügliche **Viola** (Franciscus Ruggeri) eleganter Ton, sind zu verkaufen bei **Hermann Conrad,** Chemnitz, Brücken-Str. No. 1.

Eine Concert-Geige (Guarnerius) ist zu verkaufen. Anfragen beliebe man zu richten an
Leo Gloetzner,
Würzburg. Kgl. Professor.

Eine grössere Anzahl echt italienische **Violinen** und **Celli** hat preiswerth zu verkaufen **Richard Welcheld.** Dresden,
Instrumenten- und Saitenfabrik, gegründet 1834.

Ich verkaufe mein **Concert-Cello** (Andreas Guarnerius), nachweisbar Solo-Instrument ersten Ranges
Hermann Ruhoff, Göttingen.

Neu construirte Tonfeder-Guitarren,
sechs- und mehrsaitig, Metallsaiten eigener Erfindung, g. h. e. 80 ℳ., die Broschüre „Die Guitarre und ihre Geschichte“ 65 ₰. empfiehlt
Otto Schick, Leipzig, Hohe Strasse 52.



Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonion, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig,** Grimm.-Strasse 1.

Ein gut erhaltenes

Dreiviertel-Cello

wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet Prof. **Fr. Merkel,** Göttingen, **Bürgerstrasse.**

Gebrüder Hug in **Leipzig**

empfehlen

Amerikanische Harmoniums

Cottage-Orgeln.

Preis-Courant gratis und franco.

Gebrüder Hug in **Leipzig.**

Alfred Dörffel in **Leipzig,**

jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**

empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge, sowie Musikalien jeder Art.

Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joseph Werner, Clavierschule.

Preis cart. 4 M.

Logisch geordnetes, lusterregendes Material.

Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Neueste Violin-Compositionen
von
Goby Eberhardt.

Op. 71. **Ungarische Weisen** mit Clavierbegleitung. 1 ℳ. 30 ₰. Transcriptionen beliebter Lieder. Aus dem Concertprogramm von G. Eberhardt. No. 1. Am Meere von F. Schubert. 1 ℳ. No. 2. Nina von Pergolese. 1 ℳ. 20 ₰. No. 3. Du bist die Ruh' von Schubert. 1 ℳ. 20 ₰.

Praeger & Meier, Bremen.

In meinem Verlage erschienen:

Max Hesse's Illustrirte Katechismen:

Band I: **Riemann, Katechismus der Musikinstrumente** (Instrumentationslehre). Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band II: **Riemann, Katechismus der Musikgeschichte** I. Theil.
Band III: **Riemann, Katechismus der Musikgeschichte** II. Theil Brosch. je 1 ℳ. 50 ₰. In 1 Band gebunden 3 ℳ. 50 ₰.
Band IV: **Riemann, Katechismus der Orgel** (Orgellehre). Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band V: **Riemann, Katechismus der Musik** (Allgemeine Musiklehre) Brosch. 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VI: **Riemann, Katechismus des Clavierspiels.** Broschirt 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VII: **Dannenberg, Katechismus der Gesangskunst.** Broschirt 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.
Band VIII: **Riemann, Katechismus der Compositionslehre.** Brosch 1 ℳ. 50 ₰. Geb. 1 ℳ. 80 ₰.

Derselbe Plan, nach welchem Herr Dr. Hugo Riemann sein Musiklexikon arbeitete (welches bereits in dritter Auflage erschienen ist), liegt auch der Ausführung der musikalischen Katechismen zu Grunde: in kürzester, nicht nur leicht verständlicher, sondern auch ganz besonders übersichtlicher Form das Wichtigste und Wissenswertheste der Musiklehre zusammen zu stellen und damit an Stelle der vielfach verbreiteten, äusserlich ähnlich abgefassten, ihrem positiven Inhalt nach aber doch auf einem gar zu niedrigen Niveau stehenden Werkchen kleine Taschenbücher zu schaffen, aus denen wirklich in jedem Moment des Zweifels eine schnelle Aufklärung zu entnehmen ist. Nicht, was jeder Musiker weiss, sondern was jeder Musiker wissen sollte, muss in den musikalischen Katechismen stehen.

Bei Einführung stelle ich den Herren Fachlehrern gern ein Hand-Exemplar zur Verfügung.

Jede Buch- und Musikalienhandlung liefert zur Ansicht.

Max Hesse's Verlag in Leipzig, Johannisgasse 30.

In der **Edition Peters** erschienen:

Neue Clavierstücke und Lieder
von
Edvard Grieg.

Neueste Operetten in 1 Act
für
Dilettanten- und Liebhaber-Bühnen.
(Für gemischte Stimmen.)

Die Gesangvereins-Probe oder: **Der Jubiläumstag.** Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung von **Victor Holländer.** Op. 10.

Primanerliebe. Mit Clavier- od. Streichquintettbegleitung von **Victor Holländer.** Op. 15.

Carmosinella. Mit Clavier- oder Streichquintettbegleitung von **Victor Holländer.** Op. 20.

Striese in Kamerun oder: **Ein schwarzer Götze.** Mit Clavier- oder Streichquintettbegleitung von **Victor Holländer.** Op. 25.

Die reiche Erbin oder: **Alte Liebe rostet nicht.** Mit Clavierbegleitung von **W. Kanzler.** Op. 9.

Die Försterstöchter. Mit Clavier- oder Orchesterbegleitung von **Max von Weinzierl.** Op. 64.

Diese Operetten sind **musikalisch** und **scenisch leicht ausführbar** und speciel für Dilettantenkreise berechnet. Alle wünschenswerthen Aufschlüsse über den Inhalt der einzelnen Operetten und die Zahl und Stimmlage der darin vorgeschriebenen Rollen, über die Preise etc. sind in einem **Special-Verzeichniss**, welches auf Verlangen **gratis** und **franco** versandt wird, enthalten.

Clavierauszüge und Regiebücher sind durch jede Buch und Musikalienhandlung, sowie direct von der Verlagshandlung zu erhalten.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linnemann.)

Soeben erschien:

Allgemeiner
Deutscher Musiker-Kalender
für
1889.
(11. Jahrgang.)
Redigirt von **Oscar Eichberg.**
Preis eleg. geb. 2 ℳ.

Berlin W. 9. **Raabe & Plothow,** Musikalienhandlung.
Potsdamer-Strasse 7 a.

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S.W.
Markgrafenstrasse 21.
Specialist
für das
Harmonium
und General-Agent für **Schiedmayer,** Harmonium-Fabrik,
versendet die **Preislisten** dieser berühmten **deutschen Harmoniums,** sowie den **Verlags-Catalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis. **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten,** nicht allein Harmonium-Musik, sondern auch von andern musikalischen Werken meines Verlages.

Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Ries-Album.

15 Lieder für eine Singstimme mit Clavier

von

Franz Ries.

Deutsch-englischer Text. Hoch, Tief à 4 ℳ. 50 ₰. no.

Früher erschien:

Marcella Sembrich-Album.

Hoch, Tief à 3 ℳ. no.

Meyer-Helmund-Album.

Hoch, Tief à 4 ℳ. 50 ₰. no.

Ende November erscheint bei **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig und wird in die **Edition Peters** aufgenommen:

Brahms Album.

Sammlung

der beliebtesten Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

von

Johannes Brahms.

Ausgabe für hohe Stimme. 3 ℳ. Ausgabe für tiefe Stimme. 3 ℳ.

Inhalt:

1) Wie bist Du meine Königin.
2) Maiennacht.
3) Von ewiger Liebe.
4) Sandmännchen.
5) Ruhe Süssliebchen.
6) So willst du des Armen dich gnädig erbarmen.

Ph. Scharwenka's

Violin-Compositionen.

Op. 10. No. 1. Romanze. 1 ℳ. 50 ₰. No. 2. Scherzo. 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 17. Drei Concertstücke. No. 1. Impromptu. 2 ℳ. 30 ₰. No. 2. Nocturne. 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. Rondo in ungarischem Style. 3 ℳ. 50 ₰.

Op. 36. No. 2. Zigeuner in der Waldschenke und No. 5. Im Mondscheine, aus der „Bergfahrt“ übertragen. 2 ℳ.

Op. 38. Polnische Tanzweisen. Sechs Stücke übertragen. 2 Hefte. à 3 ℳ. 50 ₰.

Op. 53. Vier Stücke. Heft 1. Tanzweise. Intermezzo. 3 ℳ. Heft 2. Menuett. Abendlied. 3 ℳ.

Verlag von **Praeger & Meier** in Bremen.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Studien-Werke

für

Cornet à pistons

von

Wilhelm Wurm.

Schule für Cornet à pistons (Alt-Horn und Bariton). 10 ℳ.
20 Etudes difficiles pour Cornet à pistons. 4 ℳ.
40 Etudes pour Cornet à pistons ou Bariton. 5 ℳ.
60 Etuden für Cornet à pistons oder Bariton. 5 ℳ.
23 Etuden für Cornet à pistons oder Bariton mit Begleitung des Pianoforte. (Aus den „60 Etuden für Cornet à pistons oder Bariton allein.") 5 ℳ. 50 ₰.

Goldner. **Suites modernes à quatre mains.** Melodiös und ansprechend, gehören zu der beliebtesten vierhändigen Claviermusik.
Verlag von **Fritz Schuberth jr.**, Leipzig und Hamburg.

In unserem Verlage erschien soeben:

Symphonie

No. 1 Amoll

für Orchester

componirt von

Josef Liebeskind.

Op. 4.

Partitur 18 ℳ. no. Stimmen 30 ℳ. no. Clavier-Auszug zu vier Händen bearbeitet von F. Gustav Jansen. 10 ℳ.

Leipzig, Johannisgasse 4. **Jost & Sander.**

Verlag von **Ed. Bote & G. Bock** in Berlin.

Compositionen
von
J. J. Paderewski.

Op. 1. **Praeludium und Minuetto** pour Piano. 2 ℳ.
Op. 4. **Elégie** pour Piano. 1 ℳ.
Op. 5. **Danses polonaises** pour Piano. 3 ℳ.
1. **Krakowiak** (Edur). 2. **Mazurek** (Emoll). 3. **Krakowiak** (Bdur).
Op. 6. **Indroduction et Toccata** pour Piano. 2 ℳ.
Op. 7. **Vier Lieder** mit deutschem und polnischem Text. 3 ℳ.
Op. 8. **Chants du voyageur** pour Piano. compl. 3 ℳ.
Einzeln: No. 3. **Mélodie** (Hdur) pour Piano à 2 mains. 1 ℳ.
do. „ „ à 4 „ 1 ℳ.
do. „ „ et Violoncelle. 1 ℳ.
Op. 9. **Danses polonaises** pour Piano.
Cah. I. 1. **Krakowiak** (Fdur). 2. **Mazurek** (Amoll). 3. **Mazurek** (Adur). 2 ℳ.
Cah. II. 4. **Mazurek** (Bdur). 5. **Krakowiak** (Adur). 6. **Polonaise** (Hdur). 2 ℳ.
Einzeln: No. 5. **Krakowiak** pour Violon et Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 10. **Album de Mai** pour Piano. compl. 3 ℳ.
Einzeln: 1. **Au soir.** 80 ₰. 2. **Chant d'amour.** 80 ₰.
3. **Scherzino.** 1 ℳ. 4. **Barcarolle.** 1 ℳ. 5. **Caprice-Valse.** 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 11. **Variations et Fugue sur un thème original** pour Piano. 3 ℳ.
Op. 13. **Sonate pour Violon et Piano.** 6 ℳ. 50 ₰.
Op. 14. **Humoresques de Concert** pour Piano. **Cah. I.** (à l'antique). compl. 2 ℳ. 50 ₰.
Einzeln: 1. **Menuet** 1 ℳ. 50 ₰. 2. **Sarabande** 1 ℳ. 3. **Caprice** 1 ℳ. 50 ₰.
— — **Humoresques de Concert** pour Piano. **Cah. II.** (moderne). compl. 3 ℳ.
Einzeln: 1. **Burlesque** 1 ℳ. 50 ₰. 2. **Intermezzo polacco** 1 ℳ. 50 ₰. 3. **Cracovienne fantastique** 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 15. **Dans le Désert.** Tableau musical en forme d'une Toccata pour Piano. (Unter der Presse). 3 ℳ.

Op. 16. No. 1. **Légende** p. Piano	Von Fr. **Annette Essipoff** in Berlin, Dresden, Leipzig etc. gespielt.	1 ℳ. 50 ₰.
— — No. 2. **Mélodie** Gesdur „		1 ℳ. 50 ₰.
— — No. 3. **Thème varié** „		2 ℳ. 50 ₰.

Quartetto
in Ré ♭
per due Violini, Viola e Violoncello
di
Ettore Gelli.
Nice, Paul Decourcelle, Editeur.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 62. Leipzig, November. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Wartholf Henff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Das Lied von der Glocke

von **Fr. Schiller**

für Soli, Chor, Orchester und Orgel

componirt von

Bernhard Scholz.

Op. 61.

Clavierauszug mit Text no. 10 ℳ. Chorstimmen 8 ℳ. Textbuch 10 ₰.

Verlag von Jul. Hainauer in Breslau.

Schiller's Lied von der Glocke in Musik zu setzen, gehört zu den difficilsten Aufgaben, wenn man es nicht machen will wie weiland Andreas Romberg, der die Sache gar zu gemüthlich nahm und so trotz löblichen Bemühens nur eine mittelmäßige Composition zu Stande brachte, deren theilweise spießbürgerlicher Ton zu der schwungvollen Diction des Dichters in einem auffallenden Widerspruch steht. Die Lösung dieser Aufgabe wird für den Tonsetzer ganz besonders durch den philosophischen und didaktischen Geist erschwert, welcher dem Gedicht innewohnt. Nichts desto weniger ist's begreiflich, daß es eine ungewöhnliche Anziehungskraft auf den schaffenden Musiker ausübt, da es nicht nur eine Reihe von mannigfaltig wechselnden Bildern und Schilderungen in sich schließt, die zur musikalischen Behandlung wohlgeeignet sind, sondern auch durch seine ungemeine Popularität reizt. So hat bekanntlich Max Bruch vor etwa zehn Jahren das Lied von der Glocke componirt, und jetzt ist ihm Bernhard Scholz darin gefolgt.

Beide Werke besitzen ihre eigenen Vorzüge, die in der Auffassungs- und Ausdrucksweise der genannten Autoren begründet sind. Das eine dem anderen subordiniren zu wollen, möchte daher nicht angebracht sein. Doch können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß uns Bruch's Composition in einigen Theilen lebendiger und frischer vorkommt als diejenige von Scholz, welche dagegen in mancher Hinsicht, man möchte sagen, bedachtsamer ausgeführt ist. Aber die oben angedeuteten Klippen der Schiller'schen Dichtung machen sich in seinem Werk ebenso fühlbar, wie in dem seines Vorgängers. Den Schwerpunkt der Scholz'schen Composition bilden, wie bei Bruch, die Chor- und Ensemblestücke. Die melodische Erfindung in den Solosätzen steht nicht ganz auf gleicher Höhe. Aber das Ganze macht einen durchaus achtunggebietenden Eindruck: nur können wir uns nicht überall mit der Harmonisirung befreunden. Wir wünschen dem Werk jenen Erfolg, der jedem höheren künstlerischen Streben gebührt.

—m.—

Trio (Edur) für Pianoforte, Violine und Violoncell

componirt von

Hugo Riemann.

Op. 47. 7 M.

Verlag von D. Rahter in Hamburg.

Für den Werth eines Tonwerkes ist nicht allein entscheidend, daß die Ausführenden sich dabei amüsiren, denn diese fühlen sich nur zu leicht von Musikstücken gefesselt, welche ihnen recht harte Nüsse aufzuknacken geben — es muß auch beim Auditorium anklingen und höheres Interesse erwecken. Beiden Anforderungen wird, wie wir glauben, das Riemann'sche Trio gerecht. Es ist ein frisches, lebendig empfundenes und wirksames Werk, welches sich ebenso angenehm spielt als anhört. Einen hübschen Contrast bildet zu den beiden temperamentvollen Allegrosätzen das in nobler Stimmung sich bewegende variirte Adagio. Wollte man einen Wunsch aussprechen, so ist es der, daß die begleitenden Instrumente an einzelnen Stellen ein wenig obligater gehalten wären. Wir wünschen der Composition besten Erfolg.

—m—

Claviercompositionen

von

Sónari Karganoff.

Verlag von D. Rahter in Hamburg.

Drei neue Clavierwerke Karganoff's sind es, die wir zu verzeichnen haben, nämlich: „Valse-Caprice" Op. 16 (Preis 1 Mk. 50 Pf.), „Deux Nocturnes" (Preis 1 Mk. 50 Pf.) und „Album lyrique" Op. 20, enthaltend 12 Stücke, welche in zwei Heften vorliegen, von denen ein jedes 3 Mk. kostet. Fast alle diese Clavierkompositionen sind recht lobenswerth im Allgemeinen. Es ist in ihnen eigenthümliches geistiges Leben und eine gewählte Ausdrucksweise ohne Effecthascherei, wozu sich ein guter, nicht zu große Schwierigkeiten bietender Clavierſatz gesellt. Am besten weiß Karganoff jene Stimmen ausklingen zu lassen, die ins Schwermüthige hinüberspielen. Er hat da wirklich etwas Fesselndes. Freunde geistreicher Claviermusik werden sich gern mit ihm beschäftigen.

—l.—

Dur und Moll.

* Wien, 11. Novbr. In der abgelaufenen Woche hat sich nun auch bei uns das Concertleben wieder langsam zu regen begonnen. Das Quartett Rosé stellte sich mit seiner ersten Kammermusik-Soirée ein, dann erschien (diesmal im Saale Bösendorfer) Fräulein Nikita mit einem eigenen Concert am 9. Novbr., gestern fand im großen Musikvereinssaale das von Pauline Lucca zum Besten der Armen in Ischl veranstaltete Concert statt, und heute Mittag eröffneten die Philharmoniker ihren Cyclus von Abonnementsconcerten. Fräulein Nikita hat sich seit ihrem vorjährigen Auftreten wenig verändert. Ihrer zarten Stimme kam der diesmal gewählte kleinere Raum nur günstig zu Statten. Besonders großen Succès hatte die Sängerin mit der sehr virtuos ausgeführten Arie „O lucc di quell' Anima" aus „Linda von Chamounix" und dem Eckert'schen Scholiede. Die Pianistin Fräulein Olga Hueber und der Violoncellist Herr W. Popper hatten die solistische Unterstützung übernommen. Das gestrige Lucca-Wohlthätigkeitsconcert war ganz gefüllt. Die kleine große Künstlerin sang programmäßig die zweite Pagenarie aus „Figaro's Hochzeit", je eine Arie aus Massenet's „Cid" und Ponchielli's „Gioconda" und Lieder von Schubert. Stürmische, nicht enden wollende Beifallsbezeigungen veranlaßten sie jedoch noch zu mehreren Zugaben. Sehr freundlich wurden auch die Leistungen der Mitwirkenden, des Baritonisten Forsten, des Pianisten Paderewski und des Violinisten Marcello Rossi aufgenommen. Director Hellmesberger dirigirte das Orchester. Die Philharmoniker setzten in ihrem heutigen ersten Concert nur Bekanntes vor: Wagner's Faust-Ouverture, Concert für Streichorchester von Bach (bearbeitet von Hellmesberger sen.) und Beethoven's Cmoll-Symphonie. Eine treffliche Leistung bot Herr Hummer mit dem Vortrag des Adagios „Kol Nidrei" (nach hebräischen Melodien) für Violoncell von Bruch. Für heute über acht Tage ist die erste Aufführung von Händel's Oratorium „Theodora" in der Gesellschaft der Musikfreunde angesetzt. — Im Hofoperntheater wird als erste Novität Weber's komische Oper „Die drei Pinto's" in der Mahler'schen Bearbeitung in Scene gehen. Das Carl-Theater hat seit dem Erfolg von Suppé's „Jagd nach dem Glück" gute Tage, hoffentlich sind sie auch dem Wiedener beschieden, wo in dieser Woche Ad. Müller's „Liebeshof" ebenfalls seine Première sehr glücklich bestanden hat.

* Hamburg, 13. Nov. Im zweiten philharmonischen Concert (am 9. Nov.) hatte man dem solistischen Element einen größeren Spielraum, als dies gewöhnlich zu geschehen pflegt, eingeräumt. Das Orchester selbst steuerte zu dem Programm nur die beiden Ouverturen zu „Faniska" von Cherubini und zu „Leonore" (No. 3) von Beethoven, sowie eine Passacaglia von Rheinberger bei. Letztere, aus der achten Orgelsonate des Componisten entnommen und von diesem selbst instrumentirt, ist ein ebenso gehalt- wie wirkungsvolles Stück. Es erschien zum ersten Male in diesen Concerten und machte in schwungvoller Wiedergabe einen prächtigen Eindruck. Fräulein Spies' diesmalige vocale Leistungen culminirten in drei Liedergaben („Ganymed" von F. Schubert, „Per la gloria" von Buononcini und „Die Kartenlegerin" von Schumann), denen die Künstlerin auf einhelligsten Beifall nochmals das reizende Buononcini'sche Lied folgen ließ. Für die von der trefflichen Sängerin anfangs gespendete dramatische Concertscene „Thusnelda" von Ernst Seyffardt konnte man sich ob ihres langgestreckten und wenig fesselnden Inhalts gerade nicht erwärmen. Eine sehr erfreuliche Bekanntschaft war die unsres neuen Philharmonischen Concertmeisters Herrn Florian Zajic, eines entschieden hervorragenden und bedeutend veranlagten Violinvirtuosen aus Joachim'scher Schule. Er spielte zum allgemeinsten Beifall das Concert von Beethoven, Bach's Chaconne, Menuett aus der Suite von Raff und das Weber'sche von David für Violine übertragene Perpetuum mobile. Auch als Quartettspieler fand Herr Zajic (der übrigens erst vom nächsten Winter ab

ganz der Unsrige werden wird) in der vorgestrigen als Matinée gegebenen ersten Philharmonischen Kammermusikaufführung bereits Gelegenheit, sich vollauf zu bewähren. Die erste Kammermusikfoirée des Herrn Kopecky führte zwei werthvolle Streichquartette zum ersten Male in die Oeffentlichkeit ein, eins von H. Riemann (Fmoll, Manuscript), das andere von Ferruccio Busoni, Op. 19. Gura's neulichem glänzend ausgefallenen Balladen- und Liederabend schloß sich gestern ein Liederabend unseres ehemaligen Opernstenors Herrn Joseph Wolff an, der dem tüchtigen Künstler reiche Ehren einbrachte und für dessen weitere Erfolge auf dem Gebiete des Concertwesens sichere Garantieen bot. Gleichzeitig veranstaltete gestern Herr Organist Armbrust in der Petrikirche sein erstes Historisches Concert mit Unterstützung des Odenwald'schen Kirchenchors. — Ueber die am Stadttheater jüngst zum ersten Male gegebene komische Oper von Siegfried Ochs „Im Namen des Gesetzes" ist nur soviel zu berichten, daß dieselbe vielmehr Operette als Oper ist und vor einem gelinden Durchfall wohl kaum zu retten gewesen wäre, wenn sich nicht mächtige Freundeshände für den anwesenden Componisten ins Zeug gelegt hätten. Aber immerhin steckt in diesem verfehlten dramatischen Erstlingsproduct ein beachtenswerthes Talent für das komische Genre.

* Rom, 17. October. Die für die Anwesenheit des deutschen Kaisers geplante Gala-Vorstellung in der Argentina hat nun doch nicht stattgefunden; aber nichts destoweniger ist Verdi's „Otello", wenn auch nur in gewöhnlicher Repräsentation, in der von Anfang an projectirt gewesenen Besetzung gegeben worden. Bei der ersten Vorstellung war das Haus dicht gefüllt; aber selbst wenn das so fortgeht, wird doch der Impresario Canori kein glänzendes Geschäft machen, weil Tamagno allein 8000 Lire per Vorstellung erhält. Was nun die beregte Aufführung selbst betrifft, so war sie im Ganzen der vom vorigen Winter fast noch vorzuziehen. Tamagno war als Othello von gewohnter Unübertrefflichkeit; Sgrina. Meyer's Desdemona stellte sich vornehmlich in den zwei ersten Acten im vortheilhaftesten Lichte dar; Kaschmann kam in Spiel und Gesang dem vielgepriesenen Maurel — dem ersten Creator des Jago — sehr nahe; Pelapalli-Rossetti leistete als Cassio sehr Annehmbares, ebenso wie Sgra. Mariani-De Angelis und der Baß Belisardi. Orchester und Chöre benahmen sich meist sehr wacker. Die Aufnahme der Oper seitens des Publicums war wiederum eine triumphale. Nunmehr ist bei der Argentina Meyerbeer's „Robert der Teufel" in Vorbereitung. — Im Costanzi hatte Sgra. Nevada in der „Sonnambula" einen brillanten Erfolg, und neben ihr erwarben sich auch der Tenor Fagotti und der Baß Cherubini reichen Beifall. Gluck's „Orpheus" ist jetzt beim Costanzi in Vorbereitung.

* Rotterdam, 4. Nov. Die deutsche Oper erfreut sich seit ihrer Wiedereröffnung unter der neuen Direction von Bongardt mit Recht reicher Sympathien beim Publicum. Ein Stamm von tüchtigen Mitgliedern ist uns in Frau Jaide, der renommirten Altistin, dem Bassisten Conr. Behrens, dem Tenorbuffo Bolle und dem Director selbst, der das Baritonfach bekleidet, erhalten geblieben. Diesen haben sich als neue Kräfte die Sängerinnen Frau Groß, Fräulein Bely, Fräulein Kronold, der Heldentenor Herr Walter und die Tenoristen Peschier und Mastorf hinzugesellt. Es frägt sich jetzt nur, wie auf längere Zeit dem hier epidemisch gewordenen Directoren- und Mitgliederwechsel vorzubeugen ist, und der einzig richtige Weg scheint der von Herrn von Bongardt eingeschlagene. Er macht sein ferneres Bleiben auf dem Posten von einer finanziellen Sicherstellung des Unternehmens auf mindestens drei Jahre hinaus abhängig und es ist nicht unmöglich, sogar wahrscheinlich, daß man, um endlich einmal ein stabiles Ensemble zu haben, auf diese conditio sine qua non eingeht. Im Interesse des Instituts wäre die Annahme des Vorschlags wirklich zu wünschen.

* Das alte Burgtheater in Wien hat nur noch kurze Zeit zu leben. Bald wird der Spaten dort die Zerstörungsarbeit beginnen, wo länger als ein Jahrhundert im Dienste der Kunst erfolgreich geschaffen und gewirkt worden ist. Das Haus, heute schon öde und leer, wird bald ein Trümmerhaufen und in Monaten vielleicht vom Erdboden verschwunden sein. Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" hat das nahe Ende des alten Hauses klar und deutlich durch folgende Offertausschreibung angekündigt;

„Wegen Vergebung der Demolirung des alten k. k. Hof-Burgtheaters sammt dazu gehörigen Nebengebäuden findet eine Offertverhandlung statt.

Die mit einer 50 kr.-Stempelmarke zu versehenden Offerte sind bis 30. Novbr. d. J., Mittags 12 Uhr, im Einreichungsprotokolle des Ministeriums des Innern versiegelt zu überreichen.

Die bezüglichen Bedingnisse, Pläne und Vorausmaße können im Ministerial-Departement für Hochbauten, I. Bezirk, Hoher Markt No. 5, 4. Stock, täglich zwischen 9 und 2 Uhr eingesehen werden, und wird dieses Departement auch die Besichtigung der Demolirungsobjecte durch die Offerenten vermitteln.

Vom k. k. Ministerium des Innern."

Binnen Kurzem also werden sich die Pforten des ehrwürdigen Kunsttempels, um welchen in den letzten Wochen so manche echte und falsche Thräne geweint worden ist, wieder öffnen, um die Männer der Zerstörung einzulassen. Rührt Euch, Ihr Sänger,, wenn Ihr zurecht kommen wollt mit Euern Abschiedsliedern, rüstet Euch, Ihr Getreuen, wenn Ihr eigenhändig beitragen wollt zur Demolirungsarbeit, um ein Steinchen fortzutragen von der Stätte Eurer künstlerischen Wonnen zum ewigen Andenken!

* Der Kaiser hat den Kammerherrn von Lepel-Gnitz zum Intendanten des königlichen Theaters in Hannover ernannt. Herr von Lepel-Gnitz war bereits seit einiger Zeit mit der Leitung der Intendantur betraut.

* Am Dresdener Residenztheater hat die am 18. Novbr. zum ersten Male in Scene gegangene Operette „Der Wasserträger oder die Lieder des Mirza Schaffy" von E. Pohl, Musik von L. Roth, viel Beifall gefunden. Eine treffliche Aufführung unterstützte die musikalisch wie textlich recht ansprechende Novität.

* Im Breslauer Stadttheater ging als erste Opernnovität in dieser Saison Weber-Mahler's komische Oper „Die drei Pintos" mit nur schwachem Erfolge in Scene. Die Aufnahme des liebenswürdigen Werkes hätte sich gewiß wärmer gestaltet, wenn die Aufführung mit größerer Sorgfalt betrieben und auch betreffs der Rollenbesetzung richtig disponirt worden wäre. Der einzige, welcher aus seiner Rolle etwas zu machen wußte, war Herr Pawlowsky, der Darsteller des Ambrosio.

* In Dordrecht hat kürzlich eine neue dreiactige Oper „Nelly" von Carl Bouman bei ihrer ersten Aufführung einen freundlichen Erfolg davongetragen.

* Zu Viareggio (Italien) hat eine neue Operette, betitelt ,,Doppo le nubi il sole'' und componirt von Maëstro Nucci, das Licht der Lampen erblickt.

* Die General-Intendanz der königl. Bühnen in Berlin hat mit Herrn Kammersänger Gudehus in Dresden ein contractliches Abkommen getroffen, das den Künstler vom Jahre 1890—1895 in jeder Saison vier Monate an der königl. Oper zu singen verpflichtet, und sind dafür die Monate October, November, März und April festgesetzt.

* Im „Lohengrin" trat im Hoftheater zu Dresden am 20. Nov. die Mezzosopranistin Fräulein Goldsticker von Halle als Ortrud auf, und erfreute sich eines unbezweifelbaren Erfolges. Ob die Sängerin schon viel erfahren hat, läßt sich nach nur einer Rolle nicht feststellen. Jedenfalls gab sie die Ortrud nicht unerfahren, sondern schneidig, wie man zu sagen pflegt.

* Herr Hofopernsänger Julius Liebau in Berlin hat sich mit der früheren Hofopernsängerin Helene Globig vermählt.

* Berliner Nachrichten. Marcella Sembrich's Concert, das am 16. Nov. in der Philharmonie stattfand, trug die herkömmliche äußere Physiognomie: einen bis an die Decke gefüllten Saal und ein in seinen enthusiastischen Beifallskundgebungen schier unermüdliches Publicum. Die diesmaligen programmäßigen Vorträge der superben Sängerin bestanden in der „Casta diva" aus „Norma", Romanze aus Thomas' „Mignon", Liedern von Mozart und Schumann und einem Bolero von Cui, denen sich vier Zugaben anreihten. Am selbigen Abend gaben die Herren Haffe, Wolfe, Müller und Koch ihre erste Quartettsoirée und brachten unter Anderm ein Streichquartett in Amoll von Georg Stolzenberg zu erfolgreicher Erstaufführung. Fräulein Hohenschild bereicherte das Programm durch eine Reihe geschmackvoller Liedervorträge. — Tags darauf versammelte das erste Abonnementsconcert der Herren Heinr. Grünfeld und Emil Sauret im Singakademiesaale ein ebenso zahlreiches wie durch das Gebotene in hohem Grade animirtes Publicum. Rauschenden Beifall riefen die Solovorträge des Pianisten Herrn Alfred Grünfeld hervor. Die pièce de resistance des Abends bildete Schubert's Forellenquintett. Sehr anmuthende Gesangsvorträge steuerte Fräulein Hedwig Schacko, eine junge, durch hervorragende Begabung namentlich für Coloratursachen und durch tüchtige Schulung sich auszeichnende Sopranistin, bei, welche für die ursprünglich angekündigte Frau Brajnin eingetreten war. — Mit Bruch's „Odysseus" präsentirte sich der Cäcilienverein unter Prof. Holländer's Leitung zum ersten Male in dieser Saison. Die Aufführung nahm in chorischer wie solistischer Beziehung den günstigsten Verlauf. Frau Joachim war eine mustergültige Vertreterin der Penelope, Herr Schwarz vom Weimarer Hoftheater setzte für die Titelpartie seine volle künstlerische Kraft ein. Die weniger belangreichen Soli wurden von Frau Holländer, den Herren Kirchner und Bornemann gesungen. Zu gleicher Stunde wurde im Concerthause das dritte Abonnementsconcert abgehalten, welches diesmal ein reich ausgestattetes vocales Programm bescheerte und seinen Schwerpunkt in einer unter Herrn Bloch's Leitung gut gerathenen Aufführung von Mendelssohn's Athalia-Musik hatte. Solistisch wirkten in dem Concert Frau Müller-Ronneburger, Fräulein Böckow, Frau Krüger, die Herren Alexy und Ronneburger mit. — Frau Scherres-Friedenthal und Frau Müller von Swiatlowsky, russische Hofopernsängerin, hatten sich am 20. zu einem Concert in der Singakademie vereinigt. Man kennt beide Damen von ihrem früheren Auftreten her, namentlich Frau Friedenthal, die sich auch heute wieder als eine Pianistin von Rang und Bedeutung manifestirte. Sie spielte mit vorzüglich gebildeter, stets zuverlässiger Technik und gereiftem musikalischem Verständniß Schumann's Fismoll-Sonate, die Cmoll-Variationen von Beethoven und eine Serie kleinerer Stücke zu allgemeinstem Beifall der Hörerschaft. Frau Müller von Swiatlowsky's volle, warme Altstimme und nüancenreicher Vortrag kam insbesondere in der Händel'schen Arie „Dove sei" aus „Rodelinda" und einem in russischer Sprache gesungenen Liede von Tschaikowsky zu vortheilhafter Geltung.

* Der Clavier-Virtuos Herr Max Pauer aus Köln veranstaltet Mitte nächsten Monats einen eigenen Clavierabend in der Singakademie zu Berlin.

* Im Dresdener Börsensaale gab der Pianist Herr Franz Rummel am 14. Novbr. ein erfolgreiches Concert. Das interessant zusammengestellte Programm umfaßte Bach's Chromatische Fantasie und Fuge, Beethoven's Appassionata-Sonate, die Cdur-Fantasie von Schumann, sowie kürzere Stücke von Händel, Chopin, Bülow, Tschaikowsky, Jadassohn, Brassin und Liszt.

* Der Bachverein in Düsseldorf unter Leitung des Musikdirectors Herrn Schauseil brachte in seinem ersten Concert am 13. Novbr. nur kleinere Chorsachen zu Gehör. Sehr beifällig wurden die mitwirkenden Damen Fräulein Johanna Post aus Frankfurt a. M. und Fräulein Anna Häfters aus Hamburg aufgenommen. Erstere sang mit schöner, sympathischer Altstimme Lieder von Schumann, Brahms und Anderen, letztere erwies sich in Stücken von Scarlatti, Mozart, Chopin und Liszt als eine treffliche Pianistin.

* In Duisburg gelangte am 11. Nov. durch den unter Leitung des Musikdirectors Herrn Grüters stehenden Gesangverein Händel's „Judas Maccabäus" zur Aufführung. Frau Keller-Sartorius (Sopran), Fräulein Anna Mosebach aus Berlin (Alt), die Herren Gustav Wulff aus Hamburg (Tenor) und Paul Haase aus Rotterdam (Baß) waren mit den Solopartien betraut.

* In M.-Gladbach führte der städtische Gesangverein „Caecilia" in seinem ersten Abonnement-Concert das Oratorium „Josua" von Händel auf. Solosingende waren Fräulein Schauseil aus Düsseldorf, Fräulein Johanna Beck aus Frankfurt a. M., die Herren Georg Ritter und Kammersänger Staudigl aus Berlin.

* In Kaiserslautern hat das erste Concert des Cäcilienvereins unter Leitung des Musikdirectors Herrn Franz Rödelberger einen recht günstigen Eindruck hinterlassen, einerseits durch eine künstlerisch gewissenhafte Wiedergabe von Bruch's „Schön Ellen", wie endlich auch durch die mitwirkenden Solisten, zu denen Frau Haeck-Lechner aus Karlsruhe (Sopran), Herr Prof. Horn aus Landstuhl (Bariton) und der Pianist Herr Fritz von Bose aus Leipzig gehörten.

* Das zweite Concert des Soller'schen Musikvereins in Erfurt enthielt in seinem ersten Theil Weber's Oberon-Ouvertnre und das spanische Liederspiel von Schumann, welches durch Frau Müller-Ronneburger (Sopran), Fräulein Clara Nitschalk (Alt), die Herren Zarnekow (Tenor) und Schmalfeld (Baß), sämmtlich aus Berlin, eine recht lobenswerthe Wiedergabe fand. Eine wohlvorbereitete und in allem Wesentlichen gut ausgefallene Aufführung der neunten Symphonie von Beethoven unter Leitung des Hofcapellmeisters Büchner und unter Mitwirkung der genannten Solisten machte den Beschluß des Concerts.

* In Nürnberg brachte kürzlich der Lehrergesangverein das „Deutsche Requiem" von Brahms und Wagner's „Liebesmahl der Apostel" zur Aufführung. Das in künstlerischer wie materieller Beziehung sehr befriedigend ausgefallene Concert fand in der Lorenzkirche zu Gunsten der Wiederherstellung der Sebalduskirche statt.

* In Königsberg veranstaltete die Singakademie unter Leitung des Herrn Robert Schirmer eine Aufführung von Mendelssohn's „Paulus", die im Allgemeinen als eine recht gelungene zu bezeichnen ist. Die Chöre lösten ihre Aufgabe in gewissenhafter Weise, während die solistischen Darbietungen namentlich von Seite des Fräulein Hülters (Sopran) und des Herrn Dr. Basch (Bariton) sehr anzuerkennende waren.

* Ladislaus Mierzwinski hat kürzlich eine lucrative Tournée in Skandinavien absolvirt und diesen Monat in Kiel, Lübeck, Elberfeld, Köln, Bonn, Düsseldorf und Wiesbaden mit sensationellem Erfolg theils in Concerten, theils im Theater gastirt.

* In der Kirche San Petronio zu Bologna ist eine neue solenne Messe des Maestro Busi zu großem Beifall aufgeführt worden.

* Die königl. Musikgesellschaft in London feiert am 29. Novbr. ihr 150jähriges Stiftungsfest.

* Das nächste schlesische Musikfest wird vom 2. bis 4. Juni in Görlitz abgehalten. Die Leitung der Aufführungen liegt in den Händen des Herrn Musikdirector Deppe.

* Die Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen deutschen Musikvereins soll zu Anfang des Monats Juli in Wiesbaden abgehalten werden.

* Das Brüsseler Conservatorium, welches eine bedeutende Sammlung alter musikalischer Instrumente besitzt, hat ein Meisterstück der Instrumentenmacherkunst aus dem 16. Jahrhundert erworben, eine von dem berühmten Instrumentenmacher Duiffoprugcar für Franz I. angefertigte Baßgeige.

* Die von der Direction des Concerthauses in Berlin ausgeschriebenen Preise für die besten symphonischen Werke, Suiten und Melodramen haben zum Theil ihre Erledigung gefunden. Es waren nicht weniger als 57 in die Kategorie der Symphonie gehörige Compositionen eingegangen. Den ersten Preis (1000 Mk.) erhielt Herr Georg Schumann in Leipzig, den zweiten Preis (500 Mk.) Herr Ferd. Manns in Bremen, den dritten Preis (300 Mk.) Herr Joseph Dente in Stockholm. Die drei Werke werden demnächst im Berliner Concerthause zur Aufführung kommen.

* In Amsterdam ist die erste Lieferung einer musikalischen Monatsschrift ausgegeben worden, welche den Titel führt: „Maandblad for Muziek, tevens Organ der „Wagner-Vereeniging te Amsterdam".

* Das Erscheinen zweier neuer Journale wird aus Italien signalisirt: „Il Mondo teatrale" zu Rom und „La Rivista musicale" zu Neapel.

* Der Pianofabrikant Herr Becker in St. Petersburg, dessen Concertflügel auf der diesjährigen Kopenhagener internationalen Industrie-Ausstellung als die vorzüglichsten anerkannt wurden, ist in Folge dessen von Sr. M. dem König von Dänemark zu seinem Hoflieferanten ernannt.

* Der englische Componist Arthur Sullivan hat vom Sultan den Medjidiehorden erhalten.

* Herr Theaterdirector Pollini in Hamburg hat vom Kaiser den Kronenorden dritter Classe erhalten.

---

* Jacob Dont, der ausgezeichnete Violinpädagoge, dessen am 18. November erfolgten Tod wir gemeldet, war ein Schüler Josef Böhm's, seines Vorgängers in der Reihe der großen Violinlehrer, die am Wiener Conservatorium gewirkt haben. Im Jahre 1831 trat er als Orchesterdirigent in das Burgtheater und 1834 wurde er zum Mitgliede der Hofcapelle ernannt. Dont hatte seine Zeit, wo er als Virtuose und Componist in Wien seinen wohlbegründeten Ruf hatte; alle seine Leistungen auf diesen Gebieten werden von seinem pädagogischen Wirken überragt. Unter seinen Schülern haben Manche, vor Allen Auer, einen Weltruf erworben. In den Daghofer'schen „Künstlerporträts" ist Dont mit folgender Strophe bedacht:

„Deutscher Künstler. fest und sicher,
Ohne Scheu, Niemand weichend,
Nenn' ich ihn den Musik-Blücher
Treffend wahrlich und bezeichnend."

* In Hamburg starb am 14. Novbr. die Gesanglehrerin Fräulein Bertha Holm, in früheren Jahren eine tüchtige Opernsängerin und als solche in Königsberg und Hamburg in guter Erinnerung.

* Edmonde Gondinet, der bekannte französische Lustspieldichter, ist in Paris am 19. Nov. gestorben. Sein bekanntestes Lustspiel ist „Gavaud, Minard und Co.", zuerst am Theater des Palais Royal im Jahre 1869 aufgeführt. Er ist auch der Verfasser des Textes zu der Oper „Der König hat's gesagt" von Delibes. Gondinet erreichte ein Alter von 59 Jahren.

* In Sevilla starb der geschätzte Componist Isidoro Hernandez, Verfasser vieler Zarzuelas, und nicht zu verwechseln mit Pablo Hernandez, einem andern spanischen Tonsetzer.

* In Mailand starb im Alter von 66 Jahren der ehemalige Buffo Luigi Galli, zuletzt Theater-Agent und Impresario.

* In Glasgow starb der dortige Theatercapellmeister Alois Brousil im Alter von 42 Jahren.

Novitäten.

* In der Hans Licht'schen Hofmusikalienhandlung zu Leipzig sind ein paar umfangreichere Gesangwerke erschienen, von denen das eine für Männergesangvereine und das andere für gemischte Gesangvereine bestimmt ist. Die erstere Composition, „Der Falken-Rainer vom Oberland" (Op. 8) von Gustav E. Schreck, hat einige vocalistisch recht wirksame Theile und wird sich voraussichtlich die Gunst jener Liebhaberkreise erwerben, in denen es mehr auf musikalisches Amüsement als auf gehaltvollen, ernsten Kunstgenuß abgesehen ist. Eine höhere Tendenz verfolgt das zweite der genannten Werke: „Katharina Cornaro", ein aus 12 Nummern bestehender Romanzenkranz, in welchem wir das 70. Opus des geschätzten Leipziger Männergesangvereins-Dirigenten Richard Müller vor uns haben. Seine Erfindung ist keine durchaus selbständige, aber er bietet, ohne auf Effecthascherei auszugehen, edle, wohlgestaltete Musik, die man gern und mit Antheil hören wird. Die Behandlung der Stimmen läßt nichts zu wünschen, und der Ausdruck, namentlich auch in der Clavierbegleitung, ist sorgsam und gewählt. Die empfehlenswerthe Schöpfung kostet einschließlich der Chorstimmen 6 Mk. 30. Pf., während der Preis für die Schreck'sche Composition, welche Orchesterbegleitung hat, sich folgendermaßen stellt: Partitur 6 Mk., Clavierauszug 2 Mk. 50 Pf., Chorstimmen 1 Mk. 40 Pf. und Orchesterstimmen 6 Mk.

* Den Hornbläsern wird es angenehm sein, zu erfahren, daß die ohnehin nicht reichliche Literatur ihres Instrumentes sich um ein Concertstück für vier Hörner vermehrt hat. Componist desselben ist Herr Heinrich Hübler, ein ausgezeichneter Künstler, welcher der königl. Capelle zu Dresden als Primarius seines Faches angehört. Mehr braucht man nicht zu sagen, um zu constatiren, daß die Solostimmen seines Concertes von durchaus sachgemäßer Beschaffenheit sind und in ihrem Ensemble einen hübschen Effect ergeben. Die Begleitung erfordert ein vollbesetztes Orchester, in welchem auf ein zweites Hornquartett gerechnet ist. Es sind also zur Aufführung im Ganzen acht Hörner nöthig. Das scheint uns für die Verbreitung des Werkes nicht förderlich zu sein, denn nur große Städte können eine so große Zahl von Hornisten aufstellen. Erschienen ist die Composition bei C. A. Klemm in Leipzig, Dresden und Chemnitz. Der Preis beträgt für die Directionsstimme 3 Mk. 50 Pf. und für die Solo- und Orchesterstimmen 12 Mk. 50 Pf.

* „Concurrenz!" Das ist die große Parole der Gegenwart. Wo macht sie sich heutzutage nicht geltend? Ueberall, und natürlich auch im Kalendergebiet. Wir vermögen nicht anzugeben, wie viel Kalender Jahr aus, Jahr ein erscheinen. Jedenfalls sind es mehr als genug. Gewisse derselben können als Professions-Kalender angesprochen werden: es finden sich auch solche darunter, die zunächst für Musiker bestimmt sind. Nun kommt noch ein „Musikalischer Haus- und Familien-Kalender" hinzu, welcher von Franz Huldschinsky für's kommende Jahr herausgegeben, bei Ernst Eulenburg in Leipzig erschienen und wohl hauptsächlich für die Freunde und Freundinnen der Tonkunst berechnet ist. Er enthält Vielerlei mehr oder weniger Amüsantes an Erzählungen, Humoresken, Anekdoten und dergl. mehr, was auf Musik bezüglich ist, nebst Illustrationen, auch Lieder und kleinere Clavierstücke — Alles für 1 Mark. Kurz, Mancher wird Manches darin für seinen Gusto entdecken. Unter Denjenigen, welche dazu beigesteuert haben, befinden sich namhafte Künstler, die dem Unternehmen zur Empfehlung gereichen werden. Also: es lebe die Concurrenz!

Foyer.

* Schauspieler und Componist. Ein artiges Geschichtchen, das einst dem verstorbenen russischen Lyriker und Componisten Lischin bei einer Reise in die Provinz passirte, wird jetzt von Petersburger Blättern aufgefrischt und ist lustig genug, um hier wiedergegeben zu werden. Lischin also befand sich auf der Reise und saß in seinem Coupé neben einem „berühmten" Provinzial-Sänger. Die beiden Reisegefährten geriethen bald in eine Unterhaltung, die die Kunst zum Stoff hatte. Die provinziale Berühmtheit, die den Componisten nicht kannte und wahrscheinlich für einen obscuren Clavierlehrer hielt, erging sich in pompösen Erzählungen von fabelhaften Erfolgen, von Lorbeerkränzen, gebrochenen Herzen und Anderem. Als die Unterhaltung auf die Musik kam, fragte der berühmte Sänger: „Kennen Sie vielleicht Jemanden von den Petersburger Musikern?" — „Lischin kenne ich ein wenig," antwortete der Componist. — „Welchen? den Grischa?" — „Ja, Grigori Alexandrowitsch." — „Ah, das ist ein intimer Freund von mir!" erzählte der Schauspieler, „ich steige immer bei ihm ab, wenn ich in Petersburg bin." — „So?" — „Na gewiß . . ., ich habe ihm sogar bei seinen Arbeiten sehr viel geholfen." — „Ist das möglich?" — „Wissen Sie, in seinen Opern finden sich ganze Arien, die ich componirt habe." — „Und er giebt sie für seine eigenen aus?" — „Ja, das heißt, er hat sie ein wenig verändert." — „So! Das habe ich nicht von Lischin erwartet." — „Sonst, wissen Sie, ist er ja ein sehr guter Junge . . . à propos, ich muß ihm nächstens schreiben, daß er mir noch 100 Rubel schuldet . . ." Lischin sprang von seinem Sitze auf. „Nun ist's aber genug, Verehrtester!" — rief er entrüstet — „Sie haben, weiß der Teufel was, von Lischin erzählt, und ich habe dazu geschwiegen; wenn Sie aber behaupten, daß ich Ihnen Geld schuldig geblieben bin . . ." — „Sie?!" — „Ja, denn ich bin Lischin . . ." Der vernichtete Sänger sprang auf der nächsten Station aus dem Zuge und soll drei Tage lang ohne Schminke aufgetreten sein, so roth hatte er sich geschämt.

---

* Der Erfolg des „Trompeter". Gardelieutenant: „Gestern in der Oper gewesen? Was haben Sie denn gehört?" — Fähnrich: „Kann im Augenblick nicht auf den Titel kommen, weiß nur, daß sich Einer über schlechte Einrichtung beklagt, daß Rosen gleich neben Dornen stehen . . ."

---

* Wenigstens. „Gestern, meine Damen, hörte ich unter Anderm ein etwas . . . gewagtes Lied." — „Ach, bitte, singen Sie es uns einmal vor!" — „Aber meine Damen, das geht doch unmöglich!" — „Dann sagen Sie uns wenigstens den Text!"

---

* Praktische Verwerthung. Junge Frau: „Du willst mir also den kleinen Wunsch nicht erfüllen?" — Mann: „Unter keinen Umständen!" (Die Frau holt stillschweigend einen Phonographen hervor, welcher, in Gang gesetzt, deutlich folgende Worte spricht:) Liebe Agnes, wenn wir erst verheirathet sind, werde ich Dir jeden Wunsch erfüllen, den ich Dir nur an den Augen absehen kann.

---

* Keine Ueberstürzung. Herr: „Ich liebe Sie, Emma, wollen Sie ewig die Meine sein?" — „Ja, aber jetzt fängt es an zu regnen, kommen Sie in das Haus, da können wir uns ja — weiter verloben."

---

* In der Gesellschaft. „Ich kann nicht begreifen, weshalb die Herren jener Dame Beifall klatschen, sie singt ja schauderhaft." — „Mein lieber Freund, die Dame ist die einzige Tochter des Commerzienraths B. und bekommt 300,000 Mark baar mit. Und eine Dame von 300,000 Mark singt immer schön."

Gesucht wird für den **Beethoven-Männerchor** in New-York ein **Dirigent** von Erfahrung und Ruf. Gehalt 5000 ℳ. bei zweimaligem Dirigiren jede Woche. Bewerbungsschreiben sind unter Adresse **Friedrich Hofmeister** in Leipzig an **G. Schirmer** zu richten.

Für Musikalienhandlungen und Pianofortefabriken etc.

Ein junger Kaufmann, militairfrei, sprachkundig, **talentvoller Pianist** (in einer Musikschule ausgebildet), sucht per sofort eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Offerten sub U. 4583 befördert **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M.

ROM. Einzigste Bezugsquelle für **echt römische Saiten** aller Instrumente. Specialität: **Quintenreine Saiten** Versand **franco** und zollfrei nach allen Ländern. **Fabrikpreise.** Proben jederzeit. **Preiscourant franco.** Aecht **italienische Meister-Violinen Violen, Celli** und **Bässe** ersten und zweiten Ranges zu billigen Preisen zu verkaufen. **E. Tollert,** Rom, Ripetta 54.

Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin (Richard Schoetz.)
in Berlin:

Soeben erschien:

Handbuch
der
Theorie der Musik
von
C. F. Weitzmann.
Herausgegeben
von
Felix Schmidt,
Professor an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin.

Pr. geb. 6 ℳ.

Das Buch wird nur gebunden ausgegeben. Zu beziehen ist dasselbe durch jede Sortimentsbuch- und Musikalienhandlung, sowie durch die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung.

Berlin N.W.
Luisenstrasse No. 36.

Th. Chr. Fr. Enslin
(Richard Schoetz),
Verlags-Buchhandlung.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Seltene Offerte für Chorgesangvereine.

Von nachstehenden Chorwerken ist das näher verzeichnete, gut erhaltene Notenmaterial zu den vermerkten **äusserst billigen Baarpreisen** zu verkaufen:

Max Bruch, Die Glocke. 1 Partitur, 1 Orchesterstimmen cplt-; dazu Doubl.: 7 Viol. I, 6 Viol II, 4 Viola, 7 Vcllo. und Bass. 1 Contrabass. — Orgel (Manuscript). — Chorstimmen: 78 Sopran, 65 Alt, 23 Tenor, 42 Bass.

☞ **Ladenpreis ca. 900 Mark für 300 Mark.** ☜

Max Bruch, Odysseus. 1 Partitur, 1 Orchesterstimmen cplt.: dazu Doubl.: 5 Viol. I, II, 3 Viola, 3 Vcllo., 1 Bass. — 1 Clavierauszug. — Chorstimmen: 50 Sopran, 44 Alt, 11 Tenor, 25 Bass.

☞ **Ladenpreis ca. 900 Mark für 135 Mark.** ☜

Max Bruch, Loreley-Finale. 1 Partitur, 1 Orchesterstimmen cplt.; dazu Doubl.: 5 Viol. I, 4 Viol. II, 3 Viola, 4 Vcllo., 1 Bass. — Sopransolo, Part. — Chorstimmen: 67 Sopran, 37 Alt, 18 Tenor, 28 Bass.

☞ **Ladenpreis ca. 140 Mark, für 40 Mark.** ☜

Mendelssohn, Loreley-Finale. 1 Orchesterstimmen cplt.; Doubl.: 5 Viol. I, 4 Viol. II, 3 Viola, 4 Vcllo., 1 Bass. — Chorstimmen: 67 Sopran, 37 Alt, 18 Tenor, 27 Bass.

☞ **Ladenpreis 35 Mark. für 10 Mark.** ☜

Schumann, Faust. 1 Partitur, 1 Orchesterstimmen cplt.: dazu Doubl.: 5 Viol. I, II, 3 Viola, 5 Bässe. — Solostimmen. — Chorstimmen: 84 Sopran, 51 Alt, 19 Tenor, 30 Bass.

☞ **Ladenpreis ca. 350 Mark, für 80 Mark.** ☜

Vierling, Alarich. 1 Partitur, 1 Orchesterstimmen cplt.: dazu Doubl.: 6 Viol. I, 4 Viol. II, 3 Viola, 3 Vcllo., 1 Bass. — 1 Clavierauszug. — Chorstimmen: 55 Sopran, 37 Alt, 17 Tenor, 26 Bass.

☞ **Ladenpreis ca. 440 Mark, für 100 Mark.** ☜

Musikalienhandlung von Mellin & Neidner in Riga.

☞ Für Schulchöre geeignet. ☜

Von dem beliebten und vielgesungenen Männerchore:

Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht

(Gedicht von Felix Dahn)

componirt von

Franz Abt,

Op. 267,

erschien soeben eine

Ausgabe für gemischten Chor

mit Clavierbegleitung bearbeitet von

Otto Urban.

Clavierauszug 1 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen (à 25 ₰.) 1 ℳ.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung (R. Linnemann).

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Alte Bekannte im neuen Gewande.

Eine Folge

melodienreicher Musikstücke

für

Clavier zu vier Händen

von

Theodor Kirchner.

Complet 3 Mk. no.

Abtheilung I. 1 Mk. 50 Pf. Abtheilung II. 2 Mk.
Abtheilung III. 2 Mk.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Neue Lieder

für

eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

E. Meyer-Helmund.

Op. 49. **Drei Lieder.** Compl. 2 ℳ. 50 ₰.
No. 1. „Ich ging im Wald", von Jul. Wolff. 1 ℳ.
No. 2. „Das macht das dunkelgrüne Laub", von O. von Redwitz. 1 ℳ.
No. 3. Abends im Dunkeln, von Minneburg. 1 ℳ. 20 ₰.

Op. 53. **Spanische Liebeslieder.** Drei Gedichte von Günther Walling. Compl. 2 ℳ. 50 ₰.
No. 1. „Als ich zuerst dich küsste". 1 ℳ.
No. 2. Schlaf sanft! 1 ℳ.
No. 3. Fächersprache. 1 ℳ. 20 ₰.

Op. 63. **Drei Lieder.** Compl. 2 ℳ. 50 ₰.
No. 1. Morgens, von J. Storm. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2. Ruthenisch, von G. F. Daumer. 1 ℳ.
No. 3. Nach dem Ball, von Walter Minameyer. 1 ℳ. 20 ₰.

Op. 64. **Drei Lieder.** Compl 2 ℳ.
No. 1. Der Kranz, von Hans Schmidt. 1 ℳ.
No. 2. Thau und Thräne, von Günther Walling. 60 ₰.
No. 3. Ueba Nacht, von O. Storff. 1 ℳ.

Ausgabe für Sopran oder Tenor. Ausgabe für Alt oder Bariton.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Stunden der Andacht am Clavier.

Fromme Weisen für die heiligen Tage.

50 Stücke

aus den

Kirchen- und Instrumentalwerken berühmter Meister

für das

Clavier

gesetzt.

Ausgewählt, bearbeitet und mit Vortrags- und Fingersatzbezeichnungen versehen

von

Richard Kleinmichel.

Pr. 3 ℳ. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
(A. Büttner in St. Petersburg.)

Vor Kurzem erschien:

Le Fils du Mandarin

Opéra comique en un acte.

Musique de

César Cui.

Réduction pour chant et Piano.

(Texte français et russe.)

Pr. 10 ℳ. netto.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Erstes Notenbuch

für Anfänger im Pianofortespiel.

Ein Beitrag zu jeder Clavierschule von **Anton Krause.**

1 ℳ. 50 ₰.

Elegantes Festgeschenk!

In meinem Verlage ist erschienen:

Gedenkblätter.

Zwölf Musikstücke

zur Erinnerung an die Einweihung des neuen Kgl. Conservatoriums für Musik zu Leipzig componirt von

Theodor Kirchner.

Op. 82. Eleg. geb. Pr. 10 M.

Inhalt: **Widmungsblatt** an S. M. König Albert von Sachsen.

1. Marsch für Clavier, geziert mit der Ansicht des alten und des neuen Conservatoriums.
2. Clavierstück zur Erinnerung an Mendelssohn.
3. Clavierstück zur Erinnerung an Mendelssohn.
4. Clavierstück zur Erinnerung an Schumann.
5. Clavierstück z. Erinnerung an Hauptmann.
6. Violinstück zur Erinnerung an David.
7. Clavierstück z. Erinnerung an Moscheles.
8. Beharre! (Chorsatz.) Text von H. von Chézy, zur Erinnerung an Richter.
9. Orgelstück zur Erinnerung an Becker.
10. Clavierstück zur Erinnerung an Wenzel.
11. Clavierstück zur Erinnerung an Plaidy.
12. Clavierstück! Requiescant in pace (Trauergeläute) aus Kirchner's „Lieder ohne Worte".

☛ Sämmtliche Musikstücke sind mit den Bildnissen der dahingeschiedenen Künstler und ehemaligen Lehrer am Conservatorium geziert. ☚

Leipzig. **J. Rieter-Biedermann.**

Die „Signale" berichten wie folgt: „Die Ausstattung der ‚Gedenkblätter' seitens der Verlagshandlung ist in jeder Beziehung ebenso geschmackvoll als splendid."

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Soeben erschienen:

Alfonso Falconi.

Op. 17. 4 Pezzi per Pianoforte.
No. 1. Allegretto. No. 2. Il pastore sulla collina (Pezzottino su due note.) No. 3. Gavotta. No. 4. Giga. 2 M.

Op. 26. 4 Pezzi per Suite per Pianoforte.
No. 1. Préludio. No. 2. Gavotta. No. 3. Sarabanda. No 4. Giga. 2 M. 50 Pf.

Op. 32. Canti dell' Alba. 5 Pezzi idillici per Pianoforte.
No. 1. L'aurora. No. 2. I falciatori. No. 3. Le Pastorelle. No. 4. Nella foresta. No. 5. Ballata mattutina. 4 M.

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

Unsere Meister.

Sammlung auserlesener Werke für Clavier. gr. 8°.

Bach-Album. Neue Folge 1 M. 50 Pf.
Beethoven-Album. Neue Folge 1 M. 50 Pf.
Chopin-Album. Neue Folge 1 M. 50 Pf.
Gade-Album 3 M.
Gluck-Album 1 M. 50 Pf.
Haydn-Album. Neue Folge 1 M. 50 Pf.
Heller-Album 3 M.
Mendelssohn-Album. Neue Folge 1 M. 50 Pf.
Mozart-Album. Neue Folge 1 M. 50 Pf.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien soeben:

Schweizerlieder-Buch

für Clavier.

Die beliebtesten Volkslieder der Schweiz

für Pianoforte

mit Hinzufügung der Texte

bearbeitet von

Willi Heidegger.

Pr. 1 ℳ. 50 ₰. no.

Leipzig, November 1888. **Bartholf Senff.**

Eine kleine Weihnachtscantate:

„Sei gegrüsst du Wonnetag“

zur Aufführung in Schule und Haus für zweistimmigen Chor (Sopran und Alt) mit Begleitung des Pianoforte (und ad lib. Orgel oder Harmonium)

componirt von

Gustav Schaper.

Op. 18.

Partitur 1 ℳ. Stimmen (jede einzelne 25 ₰.) 50 ₰.

Hieraus einzeln:

Weihnachtslied:

„Was vor Zeiten die Propheten.“

A. **Ausgabe für eine hohe Singstimme** mit Begleitung des Pianoforte oder der Orgel. 60 ₰.

B. **Dasselbe für tiefe Stimme.** 60 ₰.

C. **Ausgabe für gemischten Chor** a capella oder mit Begleitung des Pfte. oder der Orgel (Harmonium). Partitur 1 ℳ. Singst. (jede einzelne 15 ₰.) 60 ₰.

D. **Streichquartettbegleitung** (zu Ausgabe A für eine hohe Singstimme u. zu Ausgabe C für gemischten Chor verwendbar). Stimmen compl. 60 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linnemann).

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 ℳ.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 63. Leipzig, December. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Neue Lieder und Gesänge.

Ein gewisser Theil der heutigen musikalischen Lyrik ist nicht allein durch die Ueberladung der Pianofortebegleitung mit technischen Schwierigkeiten, sondern auch durch die häufigere Anwendung der complicirtesten Tonarten gekennzeichnet. Asmoll, Gesdur, Esmoll, Fisdur ꝛc., und dazu noch alle die Doppel-Kreuze und -Been! Es flimmert einem ordentlich vor den Augen. Könnten nur diejenigen Herren Compouisten, welche in beiden erwähnten Beziehungen so freigebig sind, einmal hören, wie ihre Erzeugnisse von Dilettanten mittlerer Befähigung, die doch das Gros der Käufer bilden, gerade-brecht werden; sie würden dann erschrecken und sich gewißlich ein wenig mehr Beschränkung auferlegen. Wir wollen keine Exempla statuiren, doch aber gestehen, daß diese Bemerkungen uns durch einen Theil der zur Beurtheilung vorliegenden Gesänge erpreßt worden sind. Dieselben bieten fast durchweg Anziehendes, und mehrfach auch Erfreuliches in Auffassung und Gestaltung. Um auf die Autoren etwas näher einzugehen, nennen wir zuerst Anton Rückauf, der mit drei Uhland'schen Balladen (Op. 6) und fünf Liedern (Op. 9) auf Hafis'sche Dichtungen für eine Singstimme, sowie mit fünf „russischen Volkspoesien" (Op. 8) für gemischten Chor und vierhändige Clavierbegleitung vertreten ist. Sämmtliche genannte Werke, welche im Verlag von Fr. Kistner (Leipzig) erschienen sind, lassen ein ungewöhnliches Talent erkennen, dem wir bei normaler Entwickelung ein günstiges Prognostikon stellen möchten. Einzelne seiner Lieder und Balladen sind vortrefflich gedacht, und die Compositionen zu den von Daumer in's Deutsche übertragenen russischen Volkspoesien zeugen von eigenartiger Erfindungsgabe, wenn sie auch nicht alle gleichwerthig erscheinen.

Als weitere bemerkenswerthe Novitäten sind zwei Liederwerke für eine hohe Stimme von Richard Strauß auf Dichtungen des Grafen Schack zu bezeichnen. Das eine derselben (Op. 19), in zwei Hefte zerfallend, von denen jedes drei Nummern enthält, ist aus Jos. Aibl's Verlag in München hervorgegangen. Diese Gesänge spiegeln eigenthümliche Stimmungen wieder, in denen das phantastisch Leidenschaftliche vorherrscht. Dem Sopran, welcher mehr declamatorisch als melodisch geführt ist, wird dabei freilich viel zugemuthet. Seine Partie enthält bisweileu folgendes ungebräuchliche, zwischen den einzelnen Tönen angebrachte Zeichen: ~~~~~~~, welches wir uns nicht zu deuten wissen. Auch Anderen wird es so ergehen. Der Componist hätte deshalb wohl daran gethan, die beregte Signatur in einer Notiz zu erläutern. Von dem zweiten Strauß'schen Liederhefte (Op. 17), erschienen bei D. Rahter in Hamburg, läßt sich im Allgemeinen gleichfalls Gutes berichten. Der Verfasser will nur manchmal, wie uns dünkt, zu viel geben, wodurch er leicht schwülstig wird. Fast alle großen Meister haben sich der Einfachheit befleißigt. Dies sollten sich junge Tonsetzer stets gegenwärtig halten. Einfach und dabei bedeutend zu sein, gehört allerdings zum Schwierigsten in der Kunst. Lobenswerth ist aber jedenfalls die noble Richtung, welche in den soeben erwähnten Strauß'schen Liedern zu Tage tritt.

Schließlich sei noch eines ebenfalls bei D. Rahter in Hamburg herausgekommenen niedlichen Wiegenliedes von G. Karganoff (Op. 13, No. 3) mit deutschem und englischem Text gedacht. Dasselbe wird bei der singenden Damenwelt ohne Zweifel die bereitwilligste Aufnahme finden. —m—

Indische Musik.

Die indische Musik ist für europäische Ohren ohne Reiz; Kenner, die ihre Entwickelung studirt haben, erklären, daß auch kein Fortschritt in künstlerischer Beziehung zu bemerken sei. Trotz der Phantasiefülle der indischen Götterlehre habe sie auch beim dortigen Gottesdienste keine wesentliche Bedeutung gewonnen, wie denn auch die Musik, obgleich in all ihren Gattungen bekannt, zwar in verschiedenen Formen verehrt werde, aber nicht als mächtige Göttin, sondern nur als Halbgöttin. Die heutige Musik der Inder sei roh und unharmonisch. „Sie besteht aus achtundvierzig Modalitäten, von denen jede einzelne eine Gemüthsbewegung oder ein Gefühl zum Ausdrucke bringt. Die Originalität der Weisen ist eine naturwüchsige Wildheit, welche oft an irische und schottische Gesänge anklingt. Monotone und unharmonische Musik ist besonders den Küstenbewohnern Indiens werth, die der englischen Musik gegenüber vollständige Gleichgültigkeit zeigen.“ Die indischen Tonkünstler scheiden sich in „Kunstgeweihte“ und „gewöhnliche Musikanten“. Beim buddhistischen Gottesdienste werden höchst mißtönende Instrumente verwandt, Tamtam, Trommeln, Pfeifen und Trompeten. Die Weisen, welche den Tanz der Bajaderen begleiten, werden durch einen Gesang der Tänzerinnen eingeleitet, der aus Gaumenlauten und langgehaltenen hohen Tönen besteht und dem Ausdruck einer rührenden Klage gleichkommt. Bald ist aber der traurige Klang verweht, wenn sie beim Schein der sich senkenden und hebenden Fackeln der Fackelträger ihre rhythmischen Schwingungen und Attitüden ausführen unter dem Glockenklingen der silbernen Knöchelringe.

Dur und Moll.

* Wien, 25. November. Die Gesellschaft der Musikfreunde hat mit ihrer am 18. Novbr. veranstalteten ersten Aufführung des Händel'schen Oratoriums „Theodora" eine bedeutungsvolle künstlerische That hinter sich. In Wien oder Oesterreich vorher nirgends gegeben, hat das in seinen Arien, Ensemblesätzen und Chören dramatisch bewegte und ergreifende Werk bisher auch in Deutschland überhaupt nur ganz wenige Aufführungen aufzuweisen. Zuletzt erschien es in Stuttgart (1873), vorher in Köln (unter Hiller) und zum ersten Male in Berlin (1841). Trotz vieler an dem Oratorium vorgenommenen und sehr nothwendigen Kürzungen nahm die Aufführung doch dreiundeinehalbe Stunde in Anspruch. Sie gestaltete sich unter Leitung Hanns Richter's zu einer in allen wesentlichen Theilen stylvollen und abgeklärten. Die Chöre benahmen sich sehr gut und die Solisten Frau Materna (Theodora), Frau Papier (Didymus und Irene), die Herren Winkelmann (Septimius und Bote) und Weiglein (Valens) waren bemüht ihr Bestes zu geben. Das Hellmesberger-Quartett hat seine Soirées in dieser Woche eröffnet, das Programm bot unter Andern Volkmann's Bmoll-Claviertrio mit dem Pianisten Herrn Scheuner. Im zweiten Rosé-Quartett wirkte mit schönem Erfolge die Pianistin Fräulein Olga Segel mit. Mit eigenen Concerten traten ferner hervor der Violoncellist Herr Bürger, die Pianistin Fräulein Mandlick und die Gesanglehrerin Frau Selma Nicklaß-Kempner. Vorgestern fand zum Besten des Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia" unter Capellmeister Hellmesberger sen. Leitung ein großer Liederabend statt. Wer zählt die Künstler, nennt die Namen, die alle dort mitwirkend zusammenkamen! Die Elite unserer Hofoper war vollständig vertreten und mit dem Programm hätte man ganz gut zwei reguläre Concertabende ausfüllen können. — Dem Hofoperntheater hat die Neueinstudirung von Lortzing's „Wildschütz" viel Glück gebracht. Fräulein Renard singt und spielt die Baronin Freimann sehr liebenswürdig, die Herren Schrödter, Sommer und Mayerhofer secundiren ihr vortrefflich. Gestern begann mit „Rienzi" der Wagnercyclus, er wird sich bis Ende December hinziehen.

* Brüssel, 8. Novbr. Das neue Ballet „Milenka", dessen von Jan Blockx aus Antwerpen componirte Musik man bereits vorigen Winter in einem Concert populaire hören konnte, hat bei seiner jüngst stattgehabten première im Théâtre de la Monnaie sehr guten Erfolg gehabt; desgleichen die an demselben Abend vor sich gegangene Reprise von Gounod's „Philémon et Baucis", worin die Hauptinterpreten Mme. Landouzy (Baucis), Herr Gandubert (Philémon) und Herr Renaud (Jupiter) sehr Verdienstliches leisteten. — Das erste der Schott'schen Kammermusikconcerte ist sehr gut ausgefallen und hat der Violinistin Fräulein Marie Soldat, dem Pianisten und Componisten Herrn Paderewski und dem Violoncellisten Herrn Ed. Jacobs reichsten Beifall eingetragen. Zu hören gab's: Esdur-Trio von Schubert; Polonaise für Pianoforte und Violoncell von Chopin; Fantasie Op. 17 für Pianoforte von Schumann; Introduction und Rondo und Adagio von Spohr; kleinere Stücke von Chopin und Thema mit Variationen für Pianoforte von Paderewski. — Die am Sonntag stattgehabte erste Kammermusik-Seance für Blasinstrumente im Conservatorium ist gut besucht gewesen und hat beim Publicum guten Anklang gefunden. Geboten wurden Octett in Cmoll von Mozart, Andante und Scherzo von Sobeck, Andante und Tempo di Menuetto von Dvořák, Arie aus Mozart's „Titus" und Lieder von Wagner, Brahms und Pergolese, gesungen von Mme. Cornelis-Servais (welcher ein Studienaufenthalt bei Mme. Marchesi in Paris sehr gutgethan hat). — Von Concerten aus der letzten Woche seien noch erwähnt: ein historisches, von Herrn Ernest Huysmans gegeben (unter Mitwirkung der Sängerin Mlle. Hasselmans, der Pianistin Mme. Blauwaert, des Violinisten Herrn Lerminiaux und des Bariton Herrn Blauwaert), dann ein von Herrn Duysburg im Festsaal der Ausstellung veranstaltetes Männergesang-Concert mit nicht weniger als 1500 Executirenden.

* Rom, 7. Novbr. Nach den vielbesuchten und vielapplaudirten Vorstellungen des „Otello“ hat die Argentina für einige Abende zur „Aida“ zurückgegriffen. In dieser letzteren Oper hat Sgrina. Meyer wieder von der Titelrolle, die sie während der Othello-Vorstellungen an Sgra. Rossini abgetreten hatte, Besitz ergriffen, ebenso wie Maggini-Colatti in der Partie des Amonasro auf Cotogni und Barbieri gefolgt ist. Die Meyer und der Tenor Durot hatten in dieser Neu-Edition der „Aida“ wieder den meisten Erfolg. Seit einigen Abenden ist in der Argentina Verdi's „La Forza del destino“ an der Reihe. Das Beste leisteten in der ersten Vorstellung der Tenor Durot und die Damen Mantelli und Bordalba, während die Baritone Bianchi und Vinci, sowie der Baß Mariani mehr oder weniger zu wünschen übrig ließen. Nunmehr erwartet man Meyerbeer's „Robert der Teufel“, welcher in den Hauptrollen durch den Tenor Ortisi, den Baß Boudouresque und die Damen Meyer und Morelli besetzt sein wird. — Im Costanzi war Gluck's „Orfeo“ ein glücklicher Treffer; das Werk selbst und seine Executirung haben wahrhaften Enthusiasmus erregt, wie denn auch die beiden Hauptpartien des Orpheus und der Eurydice kaum in besseren Händen sein konnten als in denen der Damen Hastreiter und Pettigiani. Eine sehr gute Vorstellung im Costanzi war ferner der „Hamlet“ von Ambr. Thomas, mit den Damen Calvé und Litvinne, den Herren Devriès und Navarini.

* London, 17. Nov. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend enthielt an wohlausgeführten Orchesterſachen; Symphonie in Bdur von Haydn, Vorspiel zu „Parsifal“ und Ouverture zu „Tannhäuser“. Außerdem kamen noch „Wotan's Abschied“ aus der „Walküre“ (mit Herrn Henschel als Vocalisten) und der „Feuerzauber“ aus derselben Oper vor, und die Solisten waren: Frau Henschel (mit Gesängen von Beethoven und einem Liede von Rich. Wagner), dann die noch sehr jugendlichen Geschwister Ethel und Harold Bauer. Erstere ist eine Clavierspielerin und, wenn wir nicht irren, eine Schülerin von Bonawitz; sie spielte das Gmoll-Concert von Saint-Saëns. Harold ist Violinist und trug die Fantasia appassionata von Vieuxtemps vor. Beide Kinder riefen durch ihre Begabung und Fertigkeit reichen Beifall hervor; bei Frau Henschel versteht sich das von selber. — Das erste diesjährige Monday Popular Concert hat nun auch stattgehabt: die Streichinstrumentisten in demselben waren Mad. Neruda-Hallé, die Herren Ries, Straus und Piatti, als Sängerin fungirte Miß Liza Lehmann und als Pianistin Miß Fanny Davies. Das Programm lautete: Quartett Op. 59 No. 3 von Beethoven; Claviertrio in Dmoll von Schumann; drei Stücke für Violine mit Pianofortebegleitung von Mackenzie; Clavier-Variationen über das Eroica-Thema von Beethoven; Lieder von Seb. Bach und Miß Lehmann. Reichster Beifall wurde den Executirenden zutheil. — Die neu organisirte Royal Choral Society (früher Royal Albert Hall Choral Society) inaugurirte am Mittwoch ihre dieswinterlichen Concerte und zwar mit Mozart's Requiem und Rossini's Stabat mater. Beiden Werken wurde unter Mr. Barnby's Direction eine exacte Executirung zutheil, und die Solisten — die Damen Albani und Scalchi, die Herren Edw. Lloyd und del Puente — leisteten meist Rühmenswerthes. — Die junge Pianistin Miß Mathilde Wurm gab am 10. Nov. in Prince's Hall ein Recital, in welchem sie zu allgemeinstem Beifall Sachen von Bach, Händel, Beethoven, Mozart, Henselt, Chopin, Moszkowski und auch eine eigene Composition („Wiegenlied“) spielte. — Im Local der German Gymnastic Society wurde am letzten Sonnabend G. Bonawitz's Operette „Diogenes“ mit bestem Erfolg scenisch aufgeführt. Die einzelnen Rollen waren mit Dilettanten besetzt und zwar durch die Damen Siedle und Bernhard, die Herren Huttalo, Heinrichs, Wolff, Krisch ꝛc. Vor der Operette fand noch ein Concert statt, in welchem unter Anderm eine Serenade für Streichquartett von Bonawitz vorkam und sehr gefiel.

* Das neue Theater, das Herr Director Amberg in New-York baut, ist nicht zum festgesetzten Termin fertig geworden. Die Künstler sind rechtzeitig eingetroffen, aber es fehlt an einem Theater, in dem sie spielen können. So feiern sie denn vorläufig; die Gehalte werden inzwischen pünktlich bezahlt.

* Im Wiener Hofoperntheater hat nun auch Lortzing's „Wildschütz" seine Auferstehung gefeiert. Nach 28jähriger Ruhepause gelangte die Oper am 19. Nov. neueinstudirt zur Aufführung und bereitete dem Publicum einen fröhlichen, unverkümmerten Genuß. Director Jahn hatte sich des liebenswürdigen Werkes mit aller Sorgfalt angenommen und die Darsteller, voran Fräulein Renard als Baronin Freimann, thaten das Ihrige, um die Vorstellung zu einer sehr animirten zu gestalten.

* Am Dresdner Hoftheater kam Boieldieu's „Johann von Paris" neueinstudirt mit Frau Schuch (Prinzessin), Fräulein Reuther (Page), den Herren Riese (Johann) und Bulß (Seneschall) in den Hauptrollen zur Aufführung und erregte lebhaftes Gefallen. Namentlich wurde der trefflichen Leistung des Herrn Bulß die reichste Anerkennung zu Theil.

* „Die hundert Jungfrauen", eine der älteren Operetten von Ch. Lecocq, ging am 24. Novbr. im Hamburger Carl Schultze-Theater zum ersten Male in Scene, vermochte aber nur einen Achtungserfolg zu erzielen. Das harmlose Libretto, welches auch durch die Wiener Bearbeitung wenig gewonnen, trug wesentlich daran Schuld, während die Musik viele reizende und frische Melodien enthält und zum Theil sehr hübsch instrumentirt ist.

* Am Troppauer Stadttheater gelangte Verdi's „Aida" zum ersten Male zur Aufführung und zwar mit so schönem Erfolge, daß das Publicum sich bewogen fühlte, den leitenden Kräften durch Hervorruf nach dem zweiten Act seine specielle Anerkennung auszudrücken.

* Wagner's „Nibelungen" werden demnächst ihren Einzug in Petersburg halten. Nach monatelangen Unterhandlungen zwischen der Direction des kaiserl. Theaters und dem Director des Prager Landestheaters, Herrn Angelo Neumann, ist jetzt ein allen Interessen entsprechender Vertrag zum Abschluß gebracht. Es werden im Ganzen vier Cyclen stattfinden, von denen der erste am 27. Febr. nächsten Jahres beginnt und der letzte am 20. März schließt.

* Am Hoftheater in Weimar machte der Tenorist Herr Zeller aus München als Lohengrin seinen ersten theatralischen Versuch. Das Debüt verlief unter besonders günstigen Umständen, da dem Sänger neben einem klangvollen Organ auch ein bemerkenswerthes schauspielerisches Talent zur Verfügung steht.

* Am Münchener Hoftheater beendete die Frankfurter Sängerin Fräulein Pewny ihr Gastspiel als Madelaine im „Postillon von Lonjumeau" und hatte sich auch mit dieser Partie einer sehr freundlichen Aufnahme zu erfreuen. Weitere Gäste sah die Bühne in Frau Biazzi und Fräulein Borchers aus Leipzig, welche gemeinschaftlich als Königin und Page in den „Hugenotten" auftraten und mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurden.

* Am Leipziger Stadttheater gastirten in dieser Woche Frau Koch-Bossenberger vom Hoftheater in Hannover als Katharina in der Götz'schen Oper „Der Widerspänstigen Zähmung" und die Dresdener Kammersängerin Fräuleln Malten als Brünnhilde in der „Walküre".

* Frau Moran-Olden ist mit ihrem Gatten nach nur neuntägiger Fahrt glücklich in New-York eingetroffen.

* Berliner Nachrichten. Zwei Liederabende folgten sich in der Singakademie auf dem Fuße. Den ersten am 21. Novbr. gab Fräulein Thekla Friedländer, die im Concertleben wohlaccreditirte Leipziger Sängerin, mit einem aus Compositionen von Schubert, Schumann, Mendelssohn, Brahms, Rubinstein, Umlauft, Liszt, Dvořák, Tschaikowsky, Grieg ebenso geschmackvoll wie interessant zusammengestellten Programm. Die Stimme Fräulein Friedländer's ist großen Räumen nicht gewachsen, sie wendet sich in ihrer zarten Tongebung an einen intimeren Zuhörerkreis. Gesangskünstlerisch nimmt die Dame eine bemerkenswerthe Stufe ein, auch ihr Vortrags- und Ausdrucksvermögen, ihr Reichthum an Nüancen und Schattirungen verräth die musikalisch trefflich gebildete Sängerin. Sie wußte ihr Publicum von Anfang bis zu Ende in lebhafte Antheilnahme zu versetzen. Die von Herrn Umlauft aus Leipzig in künstlerischer Weise ausgeführte Clavierbegleitung verdiente volles Lob. Herr Dr. E. Jedliczka hatte die solopianistischen Vorträge übernommen. — Am nächsten Abend erfreute das von früherem Auftreten in angenehmer Erinnerung stehende Ehepaar Hildach, welches jetzt seinen Wohnsitz in Berlin aufgeschlagen hat, die Singakademie-Hörerschaft in hohem Grade durch eine Reihe von Lieder- und Duettspenden. Herr Hildach besitzt einen umfangreichen Bariton von edler, gesättigter Klangfarbe und wußte durch seine stylgerechte, lebendige Vortragsweise nicht minder für sich einzunehmen, wie Frau Hildach mit ihrem warmblütigen Mezzosopran und fein musikalischem Empfinden die Hörer auf ihrer Seite hatte. Beiden Künstlern wurde mit Recht auch nach den stimmungsvoll interpretirten Duetten, unter denen sich verschiedene bis Dato unbekannte oder wenig gekannte von Cornelius, Reinecke, Clemens Braun und Naubert befanden, lauter Beifall zu Theil. Eine vorzügliche Unterstützung fanden die Concertgeber am Clavier durch Herrn Capellmeister Kleinmichel. — Ein Concert, welches am 23. Nov. in der Philharmonie vor sich ging, hatte Herrn Reinhold Becker aus Dresden zum Veranstalter, der mit Unterstützung der Dresdener Liedertafel, der Frau Pierson-Brethol, des Herrn Bulß und des Philharmonischen Orchesters eine Anzahl eigener Compositionen zur Aufführung brachte. Die belangreichsten unter diesen waren ein größeres Männerchorwerk mit Baritonsolo „Vor der Schlacht“ und eine Ballade „Der Trompeter an der Katzbach“ für Bariton und Orchester. Aus beiden sprach ein gediegenes Wissen und Können, ein vollständiges Vertrautsein mit dem vocalen und orchestralen Apparat und eine wenn auch nicht blühende, so doch die poetischen Vorlagen meist angemessen und wirkungsvoll charakterisirende Erfindung. Das erste der genannten Werke würde noch besseren Eindruck gemacht haben, wenn der Componist den Schluß nicht durch ungebührliche Weitschweifigkeiten verpufft hätte, ein Mangel, der sich übrigens in zwei anderen Sachen, „Waldmorgen“ für Männerchor und Orchester und einem „Huldigungsmarsch“, noch empfindlicher fühlbar machte. Die Dresdener Liedertafel war in der Ausführung der größeren Werke besser am Platze als in einigen Schubert'schen Chören, die unter übertrieben empfindsamer Nüancirung und dem augenscheinlich nicht günstig disponirten Tenor wesentlich zu leiden hatten. Frau Pierson-Brethol sang unter beifälliger Anerkennung drei Lieder von Becker und das Sopransolo in der von Liszt für Männerchor und Orchester arrangirten Schubert'schen „Allmacht“, während Herr Bulß sich den Componisten durch die Wiedergabe der obengenannten Ballade besonders zu Dank verpflichtete. Seinen Haupttrumpf spielte der Sänger mit der bekannten „Frühlingszeit“ des Concertgebers aus, die er ganz wundervoll zu Gehör brachte.

* In Leipzig veranstaltete der Riedel'sche Verein am 23. Novbr. in der Peterskirche eine Gedächtnißfeier für seinen dahingeschiedenen Dirigenten. Zur Aufführung gelangten Joh. Seb. Bach's Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ (Actus tragicus), ein Trauermarsch „In memoriam“ für Orchester von Wilh. Stade und das „Deutsche Requiem“ von Brahms. Frau Lydia Hollm aus Frankfurt a. M., Frau Metzler-Löwy, die Herren Trautermann und Hungar hatten die Solopartieen übernommen.

* In der Leipziger Matthäi-Kirche veranstaltete der Chorgesangverein „Ossian“ unter Leitung des Musikdirectors Herrn Moritz Vogel am 25. Nov. eine Aufführung des Oratoriums „Isaak's Opferung“ für Solo-, Chor- und Gemeindegesang mit Orgelbegleitung von Hermann Franke. Das Werk hinterließ in recht löblicher Ausführung im Ganzen einen guten Eindruck. Die Solopartien wurden von Fräulein Großschupf (Sopran), Fräulein Luise Rothe (Alt) und Herrn Trautermann (Tenor) gesungen.

* In Dresden wurde am 23. Novbr. in der Neustädter Dreikönigskirche unter Leitung des Herrn Musikdirector Baumfelder eine große geistliche Musikaufführung veranstaltet, in welcher Beethoven's Oratorium „Christus am Oelberg“ und Rubinstein's geistliche Oper „Der Thurm zu Babel“ zu Gehör kamen. Letzteres Werk brachte auch diesmal einen mächtigen, nachhaltigen Eindruck auf die Hörerschaft hervor, zumal es sehr sorgfältig wiedergegeben wurde. Auch in Beethoven's Oratorium waren die Leistungen durchaus erfreulicher Art. An der Aufführung betheiligten sich die Dreyßig'sche und Schumann'sche Singakademie, sowie der Neustädter Chorgesangverein, als Solisten die Herren Lederer und Schelper aus Leipzig und Fräulein Dorner.

* Im zweiten Dresdener Philharmonischen Concert, welches unter Leitung des Herrn Moszkowski aus Berlin stand, fand die orchestrale Hauptnovität des Abends, Bruch's neue Edur-Symphonie, nur getheilte Anerkennung. Besser gefielen Moszkowski's „Cortège“ und „Tarantella“. Die Gewerbehauscapelle hatte nicht ihren glücklichsten Abend. Großen Erfolg erspielte sich Fräulein Marie Soldat mit zwei Sätzen aus dem Violinconcert von Vieuxtemps und Stücken von Bach, auch dem belgischen Baritonisten Herrn Blauwaert zollte das Publicum namentlich nach dem Vortrag der Mephisto-Serenade aus Berlioz's „Faust's Verdammung“ reichsten Beifall.

* In Düsseldorf fand am 22. Novbr. das Benefizconcert für Herrn Musikdirector Tausch statt, dessen Programm unter Anderm ein Werk von Tausch „Der Blumen Klage auf den Tod des Sängers von Horäus“ für Frauenchor, Sopransolo und Orchester, und den „Columbus“ für Männerchor, Soli und Orchester von Zöllner enthielt. Letzterer dirigirte sein mit großem Beifall aufgenommenes Werk persönlich, während die Leitung des ersten Programmtheils für den erkrankten Tausch Herr Willemsen übernommen hatte. Als Gesangssolisten wirkten Frau Mensing-Odrich (Sopran), die Herren Birrenkoven (Tenor) und Flintz (Bariton) mit. Der Pianist Herr Dingeldey brachte Schubert's von Liszt für Clavier und Orchester bearbeitete Cdur-Fantasie zum Vortrag.

* In Meiningen fand das erste Abonnementconcert der herzoglichen Hofcapelle unter Mitwirkung von Frau Paumgartner-Papier aus Wien statt, welche mit dem Vortrag mehrerer Lieder aus Schumann's „Dichterliebe“, der sapphischen Ode von Brahms und des Wiegenliedes von Mozart den lebhaftesten Beifall erntete. Vorzüglich war die Wiedergabe der Pastoral-Symphonie von Beethoven, des Meistersinger-Vorspiels und der beiden Mittelsätze aus Berlioz's Harold-Symphonie unrer Capellmeister Fr. Steinbach's Leitung.

* Die Neue Singakademie in Halle hat am 22. Novbr. „Der Rose Pilgerfahrt“ von Rob. Schumann und „Die erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung gebracht.

* In Plauen brachte die Singakademie von ihrem Dirigenten Herrn August Riedel ein größeres Chorwerk „Winfried“ mit guter Wirkung zum ersten Male zur Aufführung.

---

* In München starb der königl. bayrische Hoftheatermaler Chr. Jank, der Schöpfer vielbewunderter Prachtstücke der Bühnendecoration.

Concertrevue.

Pfte, 1 An die Nacht v Lassen, An de[illegible] v Schumann, Rubinstein's Suite f. Viol. v Petri). Ouv. zu „Leonore", No. 3, v. Beethoven.

Moskau.

3.

hoven

10. Nov. 2. Symph. Concert d. k. russ. Musikgesellschaft. Symph. Nr 1 in Ddur v. S. Svendsen. 2. Bach-Serenade v. Glasunof. Gdur-Clavierconcert v. Beethoven (Hr Sakonof). Fantastischer Zug v. Moszkowsky.

München.

1. Nov. Odeönconcert d. Musi-

Violinsolo: Hr. B. Walter. Orgel: Hr. O. Hieber'

14. Nov. 1. Odeon-Concert der

bialus). „Dichterliebe", Liedercyclus m Pfte. v. Schumann (Hr. Hromada). Symph. in Cdur v. Beethoven.

30. Oct. 2. Abonnement-Concert. Ouv. z. „Märchen von der schön[illegible]

Tarantella f. 2 Pfte. v. Brüll.

Oldenburg.

13. Nov. Concert d. Singvereins. 42. Psalm v Mendelssohn. Des Müllers Lust und Leid f. Soli, Chor u. Pfte v. Alb. Becker.

Stuttgart.

18. Oct. 1. Abonnement-Concert

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Bianchi, Fräulein, in Pesth.

Neue Akademie der Tonkunst

von **Sara Heinze** geb. Magnus,

Ehrenmitglied der königl. musikal. Akademie zu Stockholm etc.

Hamburg, St. Georg, Kirchen-Strasse Nr. 6.

Die gefeierte **Concertsängerin** (Lieder- und Oratorien-Sängerin, Contr'alt)

Teresa Tosti

hat mich mit der Ordnung ihrer diesjährigen Tournée betraut. Die Künstlerin (bereits in dieser Saison mit ausserordentlichem Erfolg in Stuttgart, Frankfurt a. M. u. s. w. aufgetreten) hat noch einige Abende unbesetzt. Die geehrten Vorstände von Concert- und Musikvereinen, welche auf ein Gastspiel der berühmten Sängerin — vide No. 21 der früher Tonger'schen „Neuen Musikzeitung" Jahrgang 1888 — reflectiren, wollen sich bald gefl. mit unterzeichnetem Impresario in Verbindung setzen.

Hans von Reinfels, Berlin N. 20.

Meine Adresse ist gegenwärtig

Greiz, Idastrasse I, 31.

Irma von Radecki-Steinacker,

Pianistin.

Adele Asmus

Concert- und Oratorien-Sängerin (Sopran)

Berlin S. W., Kochstrasse 4.

Johanna Borchers

Concert- und Oratoriensängerin (Sopran)

Leipzig, Peterskirchhof 7.

Die

Musikalien-Handlung von **A. Meinhardt**

in **Bremen**

empfiehlt sich den geehrten Concert-Veranstaltern etc. zum Billetverkauf, Concert-Arrangement etc. in **Bremen.**

Organisten-Stelle.

In einer kleinen Provinzstadt in Holland (2 bis 3000 Einw.) wird ein **tüchtiger Organist** gesucht, der ebenfalls die Leitung des Gesangvereins übernehmen kann (gem. Chor) u. guter Clavierspieler ist. Franco-Briefe unter **G. H.** an Hrn. Musikdirector **Joh. W. Wensink** in Deventer. Gelegenheit zum Privatstunden. Violine auch gewünscht. Anmeldungen vor 15. December.

Für Musikalienhandlungen und Pianofortefabriken etc.

Ein junger Kaufmann, militairfrei, sprachkundig, **talentvoller Pianist** (in einer Musikschule ausgebildet), sucht per sofort eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Offerten sub U. 4583 befördert **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M.

Augener & Co. in London

sind bereit, das Eigenthumsrecht von guten musikalischen Werken oder Manuscripten zu erwerben. Offerten (und Manuscripte) direct an **Augener & Co.,** Musik-Verlag, 86 Newgate Street, London.

Concert-Arrangements

für **Warschau** und die Provinz übernehmen

Gebethner & Wolff,

Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Zwei alte italienische Violinen (Gagliano und Ruger) zu verkaufen. Näheres bei Instrumentenmacher **Seyffert** in Marburg an der Lahn.

Ein gut erhaltenes

Dreiviertel-Cello

wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet Prof. **Fr. Merkel,** Göttingen, Bürgerstrasse.

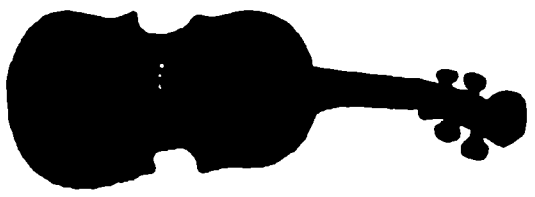
Ein Violoncello

von sehr schönem kräftigen Ton zu verkaufen. Preis 850 Mark. Offerten unter H. c o 8264 an **Haasenstein & Vogler** in Hamburg.

Neu construirte Tonfeder-Guitarren,

sechs- und mehrsaitig, Metallsaiten eigener Erfindung, g. h. e. 80 M., die Broschüre „Die Guitarre und ihre Geschichte“ 65 M. empfiehlt

Otto Schick, Leipzig, Hohe Strasse 52.



Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphosien, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.

ROM. Einzigste Bezugsquelle für **echt römische Saiten** aller Instrumente. Specialität: **Quintenreine Saiten** Versand **franco** und zollfrei nach allen Ländern. **Fabrikpreise.** Proben jederzeit. **Preiscourant franco.** Aecht **italienische Meister-Violinen Violen, Celli** und **Bässe** ersten und zweiten Ranges zu billigen Preisen zu verkaufen. **E. Tollert,** Rom, Ripetta 54.

Alfred Dörffel in **Leipzig,**
jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge, sowie Musikalien jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

20 Pf. Jede Nr. **Musik**alische Universal-Bibliothek! 500 Nummern.
Class. u. mod. Musik, 2- u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
Joseph Werner, Clavierschule.
Preis cart. 4 M.
Logisch geordnetes, lusterregendes Material.
Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S.W.
Markgrafenstrasse 21.
Specialist
für das
Harmonium
und General-Agent für **Schiedmayer,** Harmonium-Fabrik,
versendet die **Preislisten** dieser berühmten **deutschen Harmoniums,** sowie den **Verlags-Catalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten,** nicht allein Harmonium-Musik, sondern auch von andern musikalischen Werken meines Verlages.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Vor Kurzem erschien:

Le Quatuor au Salon.

Gesellschafts-Quartette

über

berühmte Meisterwerke

für

Pianoforte, Flöte, Violine und Violoncell

von

Wilh. Popp.

Op. 396.

No. 1. (Preludio aus der Cdur-Symphonie von Fr. Schubert. — Elfenchor aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy. — Aus dem Clavierconcert Gmoll v. Mendelssohn-Bartholdy. — Türkischer Marsch aus den „Ruinen von Athen“ von Beethoven. — Trio aus dem Trauermarsch von Chopin. — Satz aus dem Hochzeitsmarsch zum Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy. — Aus „Rosamunde“ von Fr. Schubert. — Finale aus Don Juan von Mozart.) 4 ℳ.

No. 2. (Introduction des Capriccio von Mendelssohn-Bartholdy. — Moment musical von Fr. Schubert. — Nocturne von Chopin. — Aus der Zauberflöte von Mozart. — Türkischer Marsch von Mozart. — Aus dem Freischütz von C. M. v. Weber.) 3 ℳ 50 ₰.

Im Verlage von **Richter & Hopf** in Halle a. S. erschien soeben:

Chopin, Fr., Vier Walzer f. Violine mit Pianoforte übertragen von **Carl Stör.**

No. 1. Desdur Op, 64 No. 1. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Cismoll Op. 64 No. 2. 2 ℳ.
No. 3. Esdur Op. 18. 2 ℳ. 50 ₰.
No. 4. Asdur Op. 34 No. 1. 2 ℳ. 50 ₰.

Rösel, Arthur, Op. 12. Canzonetta für Violine mit Pianoforte. 2 Mk.

In der **Edition Peters** erschienen:

Neue Clavierstücke und Lieder

von

Edvard Grieg.

Werke für Kammermusik.

J. S. Bach, Sätze aus den Sonaten für Violino solo senza basso mit Fingersatz, Betonungszeichen, Metromonisirung u. Clavierbegl. v. **Jac. Dont.** Adagio, Giga, Corrente mit Double, Presto à netto 1 Mk. 50 Pf.

L. van Beethoven, Sonaten für Clavier und Violine genau bezeichnet von **Jac. Dont.**

Op. 12. No. 1, 2. Op. 23. Op. 30 No. 1 à no. 1 Mk. 50 Pf.

Op. 12. No. 3. Op. 24. Op. 30. No. 2, 3. Op. 96. à netto 2 Mk.

Op. 47 (Kreutzer gewidmet) „ „ 3 „

Rudolf Bibl, Op. 42. Sonate für Clavier u. Viol. 8 „

Op. 39. Zwei Adagio religioso f. Vcllo. m. Clav. 2 „

Hermann Grädener, Op. 11. 5 Impromptus für Clavier, Violine und Violoncell 10 Mk.

Op. 12. Octett für 4 Violinen, 2 Bratschen und 2 Violoncells. Part. 7 Mk. 50 Pf., St. 12 Mk.

Op. 23. Quintett für 2 Violinen, 1 Bratsche und 2 Violoncells. Part. no. 4 Mk., St. no. 5 Mk.

Ferdinand Hummel, Op. 24. Sonate f. Clav. u. Viol. 9 „

Richard von Perger, Op. 5. 4 Stücke für Violoncello mit Clavier no. 3 Mk.

Carl Reinecke, Op. 160. Phantasie für Clavier und Violine 5 Mk.

Julius Zellner, Op. 22. Zweite Sonate für Clavier und Violoncell 7 Mk.

Op. 23. Erstes Quartett für Clav., Viol., Bratsche und Violoncell 12 Mk. 50 Pf.

Op. 25. Zweites Trio für Clavier, Violine und Violoncell 10 Mk.

Op. 33. Variationen über ein Thema J. S. Bach's f. 2 Viol., Bratsche und Vcll.. Part. 2 Mk. St. 3 Mk.

Op. 34. Zweites Quartett für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell (vom Wiener Tonkünstlerverein mit dem Preise gekrönt). Stimmen no. 5 Mk.

Verlag von Eduard Wedl in Wiener-Neustadt.

Im Verlage von **Wilhelm Hansen**, Musik-Verlag in Leipzig, ist erschienen:

Neue billige

Czerny-Ausgabe.

Ausgewählte Clavier-Etuden von Carl Czerny.

Zu systematischem Studiengebrauch geordnet, in Bezug auf Textdarstellung, Fingersatz und Vortragszeichen kritisch revidirt und mit einem Vorwort versehen

von

Heinrich Germer.

Band I. 2 ℳ.

I. Theil: **50 kleine Etuden für die obere Elementarstufe** aus Op. 261, 821, 599 und 139.

II. Theil: **32 Etuden für die untere Mittelstufe** aus Op. 829, 849, 335 und 636.

Band II. 2 ℳ.

III. Theil: **Schule der Geläufigkeit für die Mittelstufe.** 30 Etuden aus Op. 299 und 834.

IV. Theil: **Special-Etuden für die Mittelstufe.**

a. Polyrhythmische Studien a. Op. 139, 834, 335 und 299.

b. Studien in der musikalischen Ornamentik aus Op. 355 u. 834.

Band III. 2 ℳ.

V. Theil: **Schule der Geläufigkeit für die obere Mittelstufe.** 12 Etuden aus Op. 299 und 740.

VI. Theil: **36 Octaven-Studien für die Mittel- und Oberstufe** aus Op. 821, 335, 740 u. 834.

Band IV. 2 ℳ.

VII. Theil: **Schule des Legato und Staccato für die angehende Oberstufe.** Zwanzig Etuden aus Opus 335.

VIII. Theil: **Kunst der Fingerfertigkeit für die Oberstufe.** 19 Etuden aus Op. 740 und die Toccata (Op. 92).

Der Name des hochgeachteten Pädagogen Herrn **Heinrich Germer** ist an sich schon hinlänglich Bürge der vortrefflichen Wahl und Redaction dieses Werkes, das einen vollkommen ebenbürtigen Pendant zu den Bülow-Cramer'schen Etuden und dem Tausig-Clementi'schen „Gradus ad Parnassum" bilden und ein unentbehrliches Hülfsmittel für alle Lehrer und Lernende abgeben wird.

Neu erschienen:

Clavier-Compositionen

von

Emil Kronke.

Valse-Impromptu. 1 ℳ. 60 ₰.
Bagatelle für die linke Hand. 2 ℳ.
Scherzo (Dmoll). 3 ℳ.
Zwei Intermezzi, 3 ℳ.
Valse-Caprice. 2 ℳ. 80 ₰.
Ungarische Skizze. 2 ℳ.

Verlag von **Richter & Hopf** in Halle a. S.

Verlag von **Richter & Hopf** in Halle a. S.
Soeben erscheint:

Concert

für die

Violine

mit

Begleitung von Orchester und Harfe

(Herrn Dr. Joseph Joachim gewidmet)

componirt

von

Carl Stör.

Op. 30.

Clavier-Auszug 8 ℳ. Partitur 18 ℳ. netto,
Solostimme 4 ℳ. Orchesterstimmen 16 ℳ. 50 ₰. netto.
Duplirstimmen à 1 ℳ. 20 ₰.

Für gemischten Chor.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen soeben:

Hermann Marx.

Op. 1. **Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass.** Partitur und Stimmen.

No. 1. Singe! „Singe, kleines Vögelein" von **Paul Bache.** 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2. Abendklang aus dem Englischen von **F. A. Lee.** 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. Maienreigen von **Rudolf Baumbach.** 1 ℳ. 20 ₰.
Stimmen zu jeder No. allein (à 15 ₰) 60 ₰.

Op. 2. **Schwanenlied.** „Es singt der Schwan am Ufer" von **Eufemia Gräfin Ballestrem** für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 20 ₰.
Stimmen allein (à 15 ₰.) 60 ₰.

„Stimmungsvolle Chorgesänge, die bei sauberer Ausführung hohen Genuss gewähren. Der Chorsatz verräth seltenen Sinn für Klangschönheit."

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Compositionen
von
Theodor Kirchner.

Op. 5. **Grüsse an meine Freunde.** Fünf Clavierstücke. 2 ℳ.
Op. 6. **Vier Lieder** für 1 Singstimme mit Clavier. Neue Ausgabe. 1 ℳ. 50 ₰.

Einzeln:

Nr. 1. „Weisst Du, was das Lied bedeutet" von F. A. Leo. 75 ₰.
Nr. 2. „Was giebt doch der Sonne" von F. A. Leo. 75 ₰.
Nr. 3. „Wie die jungen Blüthen leise träumen" von Hoffmann v. Fallersleben. 50 ₰.
Nr. 4. „O wärst du wie der Wiederhall" von Hoffmann von Fallersleben. 50 ₰.

Dieselben Lieder in einer Ausgabe für **tiefe Stimme** mit Pianoforte complet und einzeln zu denselben Preisen wie die Originalausgabe.

Op. 15. **Ein Gedenkblatt.** Serenade für Viol., Vcll. u. Clavier. Hdur. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 15. Dasselbe für Pianoforte allein bearbeitet vom Componisten. Hdur. 1 ℳ.
Op. 16. **Kleine Lust- und Trauerspiele.** 12 Clavierstücke. Heft 1–3. à 2 ℳ.
Op. 17. **Neue Davidsbündlertänze.** 12 Charakterstücke f. Pfte. Heft 1—3. à 2 ℳ. 50 ₰.
Heft 1. Nr. 1. Fdur. Nr. 2. Dmoll Nr. 3. Dmoll. Nr. 4. Gmoll.
Heft 2. Nr. 5. Adur Nr. 6. Fismoll. Nr. 7. Ddur. Nr. 8. Ddur.
Heft 3. Nr. 9. Emoll. Nr. 10. Cdur. Nr. 11. Fmoll. Nr. 12. Fdur.
Op. 18. **Legenden.** Dichtungen für das Clavier. 4 ℳ. 50 ₰.
Nr. 1. Esmoll. Nr. 2. Esdur. Nr. 3. Gdur. Nr. 4. Hdur. Nr 5. Esdur. Nr. 6. Fisdur. Nr. 7. Bmoll. Nr. 8. Fdur. Nr. 9. Dmoll.
Op. 65. **60 Präludien** für Clavier. 6 ℳ.
Op. 68. **Nähe des Geliebten** von Goethe für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung. (Herrn Gustav Walter gewidmet.) 1 ℳ.
Alte Bekannte im neuen Gewande. Eine Folge melodienreicher Musikstücke für Clavier zu vier Händen. Compl. 3 ℳ. no.
Abtheilung 1. 1 ℳ. 50 ₰. Abtheilung 2. 2 ℳ. Abtheilung 3. 2 ℳ.

Inhalt:

1. Abtheilung.
1. Choral: Wer nur den lieben Gott lässt walten. Nach Seb. Bach.
2. Volkshymne: Heil dir im Siegerkranz.
3. Mailied von W. A. Mozart.
4. Vom Steckenpferd. Kinderliedchen.
5. Alle Vögel sind schon da. Kinderlied.
6. O Sanctissima. Sicilianisches Volkslied.
7. Russische Volkshymne von Lvoff.
8. Gaudeamus igitur. Studentenlied.
9. Oesterreichische Volkshymne von J. Haydn.
10. So viel Sterne am Himmel. Volkslied.
11. Sandmännchen. Volkskinderlied.
12. Papageno (Zauberflöte) von Mozart.

2 Abtheilung.
13. Choral: Herzliebster Jesu. Nach Bach.
14. Chor aus Judas Maccabäus von Händel.
15. Marsch aus den Ruinen von Athen v. Beethoven.
16. Alla Danza tedesca (aus Quartett Op. 130) von Beethoven.
17. Ave verum von Mozart.
18. Marcia (aus Fidelio) von Beethoven.
19. Thema (aus Quartett Op. 18. Nr. 5) v. Beethoven.
20. Menuetto (aus Don Juan) von Mozart.
21. Marsch (aus der Zauberflöte) von Mozart.
22. Wenn du fein fromm bist (a. Don Juan) v. Mozart.
23. Gebet (aus dem Freischütz) von C. M. v. Weber.
24. Marsch (aus Egmont) von Beethoven.

3. Abtheilung.
25. Choral: Ein' feste Burg, von Luther.
26. Alla Marcia (aus Quartett Op. 132) von Beethoven.
27. Air von Händel.
28. Gavotte von Seb. Bach.
29. Sarabande von Seb. Bach.
30. Gavotte von Seb. Bach.
31. Marsch (aus den Ruinen von Athen) von Beethoven.
32. Das Wandern (aus den Müllerliedern) von Franz Schubert.
33. Danksagung an den Bach (aus den Müllerliedern) von Franz Schubert.
34. Choral: Nun ruhen alle Wälder. Nach Seb. Bach.
35. Schlusschor aus der Matthäus-Passion von Seb. Bach.
36. Choral: Nun danket alle Gott.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Goldner.

Suites modernes à quatre mains.
Melodiös und ansprechend, gehören zu der beliebtesten vierhändigen Claviermusik.
Verlag von **Fritz Schuberth jr.**, Leipzig und Hamburg.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 64. Leipzig, December. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24 Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Achtes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. November 1888.

Erster Theil: Symphonie (Ddur) von Carl Ph. E. Bach. — Arie („Aer tranquillo e di sereni") aus dem dramatischen Festspiel „Il rè pastore" von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein Elisabeth Leisinger, Hofopernsängerin aus Berlin. — Concert für Violine (No. 11, Ddur) von P. Rode, vorgetragen von Herrn Concertmeister Henri Petri — Zweiter Theil: Passacaglia für Orchester von Josef Rheinberger. (Zum ersten Male) — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein Leisinger. a) An die Nacht von E. Lassen; b) An den Sonnenschein von R. Schumann; c) Neue Liebe von A. Rubinstein. — Suite für Violine (Op. 153) von C. Reinecke, vorgetragen von Herrn Petri. — Ouverture zu „Leonore" (No. 3) von L. van Beethoven.

Das Programm zum achten Gewandhausconcert — wie man es oben lesen kann — war unleugbar etwas bunt in seiner Zusammenstellung, aber nicht uninteressant und zwar deshalb nicht uninteressant, weil es bekannte, weniger bekannte und ganz unbekannte Bestandtheile aufwies. In die Kategorie des Bekannten fielen streng genommen nur zwei Sachen: die Leonoren-Ouverture und das Lied „An den Sonnenschein", während die Rheinberger'sche Passacaglia und die Mozart'sche Arie bislang ganz unbekannt waren (wenigstens sind sie hier in Leipzig früher nicht vorgeführt worden); alles Uebrige darf auf nur weniger Ge- und Bekanntsein Anspruch erheben. Wenn wir nur noch sagen, daß das Programm (und mit ihm das Concert) auch nach Seite der Mischung von Aelterem und Neuerem Interesse zu erregen geeignet war, so

ſind wir mit dem Generellen des achten Gewandhausabends zu Ende und ge
Speciellen über.

Beginnen wollen wir mit der Gruppe der Orcheſterſachen, und zunächſt h
vortreffliche Wiedergabe derſelben hervorheben. Dann wollen wir nicht verf
daß uns die ihrem Inhalte nach liebenswürdige und ſpirituelle, wenn auch ih
noch etwas embryonenhafte Symphonie von Phil. Em. Bach (dem Vorläufer
wiederum viel Wohlgefallen bereitet hat; ferner daß die Rheinberger'ſche Passac
beſtehend, wie es bei Stücken dieſer Kunſtgattung üblich, aus Variationen über
im Baß liegendes, und alſo einen ſogen. basso ostinato darſtellendes Thema
vorzügliche, contrapunktiſche Meiſterhaftigkeit und Mannigfaltigkeit entfaltende,
leibe nicht ſteife und trockene und dabei auch wirkſam orcheſtrirte Arbeit iſt.
des zu Grunde liegenden Themas wird es von Manchem vielleicht nicht
geblieben ſein, wie es dem Motiv zu Anfang des Andante aus Mendelsſohn'
Symphonie ähnelt (welches bekanntlich ſeinerſeits wiederum an Zelter's „Ri
Thule" anklingt). Daß endlich die gewaltige Leonoren-Ouverture bei ihrer w
ausgezeichneten Executirung einer zündenden Wirkung nicht verfehlte, wird nie
der nehmen.

Von den Soliſten des Abends war die Berliner Hofopernſängerin Fehnl
ſinger eine für das Gewandhaus neue Erſcheinung. Sie rief mit ihrem an
und vollen, dabei ſchmieg- und biegſamen Organ (welches nur im Forte mitun
ſcharf und ſchneidend wird), ſowie mit ihrer ſtets ſachgemäßen und gebildeten Vort
den günſtigſten Eindruck hervor. Für die Wahl der gar viel Reizendes enth
Arie aus dem „Re pastore" (der letzten von Mozart's Jugendopern) iſt de
rin beſonderer Dank zu ſagen, eben ſo dafür, daß ſie dem augenſcheinlichen
des Publicums nach einer Zugabe nicht nachkam. Wir haſſen nun einmal
von Drangſalirung der Künſtler.

Herr Concertmeiſter Petri — der Inſtrumentalſoliſt des Abends — z
wiederum als der Geigenkünſtler, auf deſſen Beſitz ſtolz zu ſein Leipzig volle
hat. Mehr brauchen wir nicht zu ſagen, um die materielle und ideelle Art u
ſeiner Darbietungen zu kennzeichnen und um den ihm geſpendeten rauſchende
für vollberechtigt zu erklären. Die Ausgrabung des Rode'ſchen Concertes hat
Bedünkens nur für den letzten Satz, als den brillanteſten, inhaltshübſcheſten
facturirten Theil des Werkes, ihren richtigen Sinn; alles Uebrige hätten wir
kümmerniß entbehrt. Vollen und ganzen Genuß dagegen gewährte uns die R
Suite in ihrer geiſtigen Feinheit, vornehmen Haltung und ebenſo intereſſanter
barer Behandlung des Principal-Inſtruments und der beigegebenen, keineswegs
untergeordneter Begleitung ſich ergehenden Pianofortestimme.

E. Ber

Dur und Moll.

* Dresden, 28. Novbr. Im zweiten philharmonischen Concert lernte man in Herrrn Moszkowski einen umsichtigen, außerordentlich ruhig überlegenden und dabei temperamentvollen Dirigenten kennen. Er leitete die hier noch nicht gehörte Symphonie in Edur von Bruch, die weniger inhaltlich vielsagend, als durchaus wohlklingend in ihrer geschickten Harmonisirung und Instrumentation ist, und zwei ungemein graziöse Stücke: „Fantastischer Zug" und „Italienisch", eigner Composition, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Außerdem trug Fräulein Marie Soldat in ihrer in jeder Beziehung gediegen künstlerischen Weise Concert in Edur von Vieuxtemps und Präludium, Menuett und Gavotte (Edur) von Bach vor, und sang Herr Blauwaërt aus Brüssel mit angenehmer Gesangsmanier, in der sich bewußtes Können zeigte, aber mit einem besonders in den unteren Corden der Stimme etwas rauhen, trockenen Klangcharakter Scene aus „Philipp von Artevelde" von Gevaërt, Chanson de mai von Huberti und Serenade de Méphistophèle von Berlioz. — Das am Bußtag übliche große Kirchenconcert der Gesangvereine Dreißig'sche und Schumann'sche Singakademie und Neustädter Chorgesangverein brachte dieses Mal das Oratorium „Christus am Oelberge" von Beethoven und die geistliche Oper „Der Thurm zu Babel" von Anton Rubinstein. Das wunderbar tiefe Werk Beethoven's, sowie das hochgeniale Rubinstein's bieten beide den Ausführenden bedeutende Schwierigkeiten und ist es daher um so höher anzuschlagen, daß die Ausführung eine in allen Theilen voll befriedigende war. Mit wärmster Hingabe und bestem Gelingen waren die Vereine bemüht, den Intentionen ihres Dirigenten, Herrn Baumfelder, gerecht zu werden, und können mit großer Befriedigung auf ihre Leistungen zurückblicken. Auch die Wahl der Solisten war eine glückliche. Vor Allem brachte Herr Schelper aus Leipzig sowohl die Partie des Petrus, als auch die des Nimrod und Aufseher durch sein männlich schönes Organ und die ihm eigne geistige Beherrschung zu bedeutender Wirkung. Herr Lederer, dem die Tenorpartien beider Werke etwas unbequem (zu hoch) liegen, bemühte sich erfolgreich, durch deutliche Textaussprache und musikalisches Verständniß charakteristisch zu wirken; und Fräulein Dorner's frische, glänzende Stimme und musikalisch guter Vortrag erfreute in der Beethoven'schen Composition ungemein, wenn sie auch den großen technischen Anforderungen dieser sehr schwierigen Partie noch nicht überall gerecht wurde. Im Allgemeinen war es eine ganz vortreffliche Aufführung, um die sich Herr Baumfelder ganz besondere Verdienste erworben hat. — Unsere einheimische Pianistin, Frau Margarethe Stern, gab am 26. Novbr. unter Mitwirkung des Herrn Gudehus ein gut besuchtes Concert im Börsensaal. Sie spielte in der an ihr bekannten anmuthig musikalischen Weise: Sonate von Weber in Dmoll, Schumann's Phantasie in C, Op. 17, und fand besonders mit den Stücken der letzten Nummer, Barcarole in Gdur von Rubinstein, Passepied von Delibes und Soirées de Vienne No. 6 von Liszt, reichen Beifall. Neu waren zwei sinnig empfundene und hübsch gearbeitete Albumblätter von Hans Decker. Unser ausgezeichneter, beliebter Wagnersänger Herr Gudehus wurde für alle seine Vorträge, Sieben Lieder von Robert Franz und zwei Lieder von O. Leßmann, auf's Wärmste ausgezeichnet, obgleich wohl ein Jeder empfunden haben wird, daß der Liedergesang nicht eigentlich seine Domäne ist. — Der hiesige Männergesangverein „Orpheus" unter seinem neuen intelligenten Leiter, Herrn Müller-Reuter, brachte in seinem ersten Concert am 27. November eine noch nicht aufgeführte, sehr interessante Composition von Hermann Götz, „Es liegt so abendstill der See", für doppelten Männerchor, Sopransolo und Orchester, vortrefflich zu Gehör. Das Solo wurde von Fräulein Marie Medefind gesungen, welche dann auch, beifällig aufgenommen, Lieder von Liszt, Volkmann, Förster vortrug. Von den sonst aufgeführten Chorliedern gefielen am meisten ein „Rheinweinlied" von Liszt, instrumentirt von Müller-Reuter, und ein durch große Frische und Humor elektrisirend wirkender Chor „Die Fische bei Tische" von C. Banck.

* München, 22. Nov. Ein interessant zusammengestelltes und nicht übe
Programm lag dem ersten Abonnementconcerte der musikalischen Akademie zu
Haydn's Ddur-Symphonie (No. 2 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) u
in Erfindung und Arbeit gleichwerthvolle Suite in Dmoll von Tschaikowsky (zu
Male vorgeführt) bildeten die unter Fischer's Leitung sehr beifallswürdig darg
orchestralen Spenden. Fräulein Mathilde von Schelhorn, eine talentvolle und
Schule Schimon-Regan gut gebildete Sängerin, hatte den vocalen Theil über
Sie eroberte sich besonders mit ihrem fein ausgearbeiteten Liedervortrag in
Maße die Gunst des Publicums. Auch Herr Hermann Kindler, ein junger
Violoncellist, fand für die treffliche Wiedergabe des Amoll-Concerts von S
lauteste Anerkennung. An selbstständigen Concerten brachte der Monat bisher
Liederabend von Anton Schott, der leider schwach besucht war, jedoch in künst
Beziehung volle Befriedigung erweckte; eine Soirée des Pianisten Herrn Gi
den Bläsern unseres Hoforchesters, in welcher unter Andern Bach's Cdur-So
Flöte und Clavier und die vor zwei Jahren schon gebrachte große Eedur-S
für zwei Oboen, zwei Clarinetten, zwei Bassethörner, zwei Fagotte, vier Hör
Contrafagott von Mozart zu Gehör gelangte; ein recht erfolgreiches Concert de
nisten Herrn August Sterle; den ersten Kammermusikabend der Herren Wi
Walter und Ebner mit Mozart's und Schubert's Bdur-Claviertrios, sowie der
Clavier-Violinsonate von Rubinstein als Vorlagen; ferner die zweite Quartettso
Herren Walter und Genossen, in welcher als Novität ein nicht übles Stre
Op. 48 von Dvořák figurirte. — Das Hoftheater hat sich mit einer würdigen
studirung von Spohr's „Jessonda" hervorgethan. Gegenwärtig steht die Bü
Zeichen der Gäste, die zur eventuellen Completirung des Personals herbeigerufen
sind. Fräulein Penny vom Frankfurter Stadttheater eröffnete den Reigen mit
Glück als Aennchen im „Freischütz", als Micaëla in „Carmen" hatte sie weniger

* Coburg, 27. Nov. Das zweimalige, von großem Erfolg begleitete G
gastspiel des Balletpersonals vom Leipziger Stadttheater im hiesigen Hoftheat
dem Leiter desselben, Herrn Ballettmeister Golinelli, welcher selbst in mehreren
teristischen Solotänzen auftrat, die hohe Auszeichnung des Ritterkreuzes zweiter
des Herzoglich Sächsischen Ernestinischen Hausordens eingetragen. Den Solotänz
Fräulein Rosa Fiebieg, Molly Dönges und Anna Todt ließ der Herzog zu
Bouquets überreichen. Das Haus war an beiden Abenden zum Brechen vo
konnte man sehen, was Tänzerinnen, noch dazu hübsche, für Magnete sind!

* Paris, 25. Novbr. Neuesten Nachrichten zufolge sollte Adeline Patti
hier eintreffen — wenn nichts dazwischen kommt — um sich bereits morgen (S
mit den übrigen in „Roméo et Juliette" mitwirkenden Artisten in Cos
setzen. Eine vollständige Generalprobe der beregten Oper soll, wie verlautet, nic
finden. — Der Director Senterre vom Théâtre Lyrique im Château-d'E
schon wieder drei neue Opern zur Aufführung angenommen: „Saint Mégri
den Gebrüdern Hillemacher (bereits in Brüssel gegeben), „Le Marquis de Mase
von Len Brinck und „La Lettre de cachet" von Gaston Lemaire. Zu den
Projecten des genannten Directors ist neuerdings dem Vernehmen nach „Charl
von Halevy hinzugekommen. — Die Variétés haben Mme. Judic wieder au
Brettern erscheinen sehen, und zwar in „La Japonaise", der neuen Komö
Najac und Millaud mit Musik von Barney. Die rentrirende Künstlerin wu
Enthusiasmus aufgenommen. — Am Dienstag passirte im Théâtre Lyrique
der Vorstellung von Adam's „Si j'étais Roi" ein gräßliches Unglück: im
Acte löste sich der erste Kronleuchter der rechten Seite des Hauses vom Plaf
und stürzte einem jungen Manne, Namens Obrecht, auf den Kopf. Der Th
ließ den Getroffenen in's Hospital Saint-Louis bringen; aber alle Hülfe kam

denn dem Unglücklichen war das Gehirn zerschmettert worden und er starb kurze Zeit nach seiner Ankunft im Hospital. Seine Mutter war ebenfalls im Theater anwesend, saß aber zwei Fauteuils entfernt von ihm und erlitt keinen Schaden. Die Vorstellung nahm übrigens nach kurzer Unterbrechung ihren Fortgang, da das Publicum von dem traurigen Ausgang des accident keine Kenntniß hatte. — Im heutigen Châtelet-Concert giebt's Tannhäuser-Ouverture; Cdur-Symphonie von Schubert; Norwegische Rhapsodie von Lalo; Fragmente aus Reyer's „Sigurd"; Ballet aus Massenet's „Cid" und Danse macabre von Saint-Saëns. — Lamoureux bringt in seinem heutigen Concerte: Euryanthen-Ouverture; Amoll-Symphonie von Mendelssohn; Pavane von Fauré (zum 1. Male); Clavierconcert von Grieg (Herr René Chansarel); „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns; Wagner's „Meistersinger"; Finale des Divertissements aus Massenet's „Érinnyes". — Beziehentlich der am Cäcilientage in der Kirche St. Eustache aufgeführten Messe von Saint-Saëns ist zu bemerken, daß dieselbe vor bereits dreißig Jahren componirt ist.

* Kopenhagen, 25. Novbr. Anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Königs (am 15. Novbr.) haben hier vorige Woche eine längere Reihe Festlichkeiten stattgefunden, unter denen am 19. Novbr. eine Festvorstellung im königlichen Theater, die von der ganzen Königsfamilie, sämmtlichen damals hier weilenden fürstlichen Persönlichkeiten, dem ganzen Corps diplomatique, den außerordentlichen Repräsentanten der verschiedenen europäischen und asiatischen Höfe nebst einem ausgewählten Kreise des dänischen aristokratischen und bürgerlichen Publicums, einer sehr glänzenden Versammlung, besucht wurde. Der Abend bot die erste Aufführung einer neuen Oper „Aladdin" von dem dänischen Componisten Prof. E. Horneman. Die Ouverture ist eine alte Bekannte, die schon vor zehn Jahren mit gutem Erfolge im Leipziger Gewandhaus und im hiesigen Musikverein gespielt worden ist. Die Oper ist fast durchgehend nach dem Vorbilde Wagner's componirt und bietet viele schöne, geniale Einzelheiten und vortreffliche Chöre. Die Instrumentation ist fast durchgehend sehr gelungen. Am ersten Abend, als „Aladdin" verkürzt gegeben wurde, gefiel die Oper nicht so gut, als bei der zweiten Aufführung, da dieselbe ohne Verkürzungen gegeben wurde. Die Aufführung war gut; die Hauptrollen: Herr Simonsen (der böse Zauberer Noureddin), Herr Oedmann (Aladdin) und Fräulein Dons (Gilnare) das Orchester und die Chöre leisteten etwas sehr Vorzügliches. — Das erste Philharmonische Concert unter Leitung des Herrn Capellmeister Johann Svendsen, das gestern Abend stattgefunden hat, brachte den Abonnenten eine große Täuschung. Bei der Ankunft im Concertsaal wurde ihnen die Mittheilung gemacht, daß Marcella Sembrich, die Solistin des Abends, Erkältung halber nicht singen könne, hätte aber versprochen, im März in einem philharmonischen Concert zu singen. Die Sängerin war am Donnerstag in Kopenhagen angekommen und hatte sich am Freitag an der Probe betheiligt. Die Nachricht von ihrer Erkältung, welche erst um 4 Uhr Nachmittags dem Concertgeber bekannt gegeben worden war, kam daher ganz unerwartet und drückte die Stimmung bedeutend herab. Anstatt der Gesangsnummern trug der Violinist Anton Svendsen mit großer Tüchtigkeit Nocturne in Ddur von Chopin-Sarasate und einen Bolero von Bazzini vor. Die Orchesternummern des Abends waren Beethoven's Leonoren-Ouverture No. 3, Saint-Saëns' „Le Rouet d'Omphale", R. Schumann's Abendlied (für Streicher) und Joh. Svendsen's Symphonie No. 2 in Bdur. Die Leistungen des Orchesters waren sehr gut, der Beifall aber nicht so lebhaft wie sonst bei diesen Concerten, was der Verdrießlichkeit wegen des Ausbleibens von Marcella Sembrich zugeschrieben werden muß. Die Sängerin hatte übrigens auf Donnerstag ein eigenes Concert annoncirt, das heute widerrufen worden ist.

* **Berliner Nachrichten.** Den Todtensonntag feierte einem alten Brauche gemäß die Singakademie mit einer musikalischen Aufführung. Aus dem eisernen Bestande ihres Repertoire's bot sie die beiden J. S. Bach'schen Cantaten „Bleib' bei uns" und „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" und im zweiten Theile des Programms ein Requiem von Herm. Putsch. Letzteres ist ein klargefügtes, wohlklingendes Werk, das sich aber weder in polyphoner noch contrapunktischer Beziehung weite Ziele gesteckt hat und somit durch sein allzuschlichtes, bescheidenes Auftreten recht monoton wirkt. Den tadellosen Leistungen des Vereins unter Professor Blumner's Leitung reihten sich recht lobenswerthe der Solisten Fräulein Hoppe, Frau Bindhoff, Herren Hauptstein und Rolle an. — Das vierte Philharmonische Concert unter Bülow's Leitung am 26. Nov. hatte Professor Joachim zum solistisch Mitwirkenden. Der unerreicht dastehende Künstler gab dem Publicum gleichsam ein Fest mit dem Vortrag seines eigenen, noch ungedruckten Violinconcerts in Gdur (No. 3) und der Amoll-Fantasie von Schumann. Das Orchestrale dieses Abends bestand in einer Wiederholung der im letzten Concert gespielten Hebriden-Ouverture, in der ebenfalls früher schon zu Gehör gebrachten Edur-Symphonie von Bruch, ferner in den Ouverturen „Zur Namensfeier" und zu „König Stephan" von Beethoven. Gleichzeitig trat der Kotzolt'sche Gesangverein mit seinem ersten Concert heraus und erwies sich wieder sehr erfolgreich in dem Vortrag einer Reihe von a capella Sachen. Als Novitäten waren darunter Bierling's „Maria stella maris", „Waldeinsamkeit" von Reinhold Hermann und Traugott Heinrich's „Morgenstern" zu finden. Solistische Beiträge spendeten Fräulein Martha Rückward und Herr Concertmeister de Ahna. — Im zweiten Kammermusikabend des Pianisten Franz Rummel wurde als Novität ein Clavierquintett (mit Contrabaß) von Josef Labor aufgeführt, das mit Ausnahme des vortrefflich gerathenen ersten Satzes wenig genußbringend war, namentlich in den mit dem edlen Contrabaß angestellten Experimenten. Schumann's „Märchenerzählungen" für Clavier, Clarinette und Bratsche und Beethoven's Bdur-Trio Op. 97 vervollständigten das instrumentale Programm. Als Sängerin wirkte Fräulein Marianne Brandt mit und feierte selbstverständlich große Triumphe, zumal dieses Auftreten der Künstlerin als das letzte in Berlin annoncirt war. Man hängt dieser Nachricht allgemein und wohl nicht mit Unrecht ein kleines Fragezeichen an. — Im Concerthause gelangte am 28. Novbr. die von diesem Institut mit dem ersten Preise ausgezeichnete Symphonie in Hmoll von Georg Schumann zum ersten Male zur Aufführung. Der noch junge Componist hatte die Leitung seines Werkes übernommen, das denn auch mit lebhaftem Beifall honorirt wurde. In formeller Beziehung erweckt es jedenfalls größere Befriedigung als hinsichtlich dessen, was der Autor in ihm an selbständiger Erfindung durchblicken läßt. Diese reducirt sich in Wahrheit auf ein Minimum. Was mögen nun erst die andern nicht preisgekrönten Herrschaften darin geleistet haben?

* **Capellmeister Prof. Dr. Reinecke** hat jüngst im vierten Abonnementsconcert des Breslauer Concertvereins mit Vorführung seiner Adur-Symphonie und zweier Orchesterstücke „Dämmerung" und „Tanz unter der Dorflinde" einen bedeutenden Erfolg gehabt. Letztgenanntes Stück wurde auf allgemeines Verlangen zur Wiederholung begehrt. Auch in einem Kammermusikabend des Orchestervereins fand der Leipziger Capellmeister als Pianist mit dem Vortrag des Bdur-Trios von Beethoven, eines Larghetto von Mozart und eigener Variationen über ein Bach'sches Thema die schmeichelhafteste Aufnahme.

* **Das zweite Abonnementconcert in Barmen** am 17. Nov. zeichnete sich durch eine namentlich in ihrem chorischen und orchestralen Theil bestens gelungene Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri" aus. Unter den Solisten stand Frau Koch-Bossenberger aus Hannover in erster Linie, Verdienstliches leisteten Fräulein Schmidtlein aus Berlin, der Tenorist Herr Diezel aus Tübingen und der einheimische Bassist Herr Listemann.

* Im Augsburger Stadttheater wurde am 21. Nov. Wagner'
küre" zum ersten Male zur Darstellung gebracht und mit großem Beifall a
men. Die Aufführung war eine tüchtige, von Herrn Capellmeister Freuden
vieler Sorgfalt vorbereitete.

* Im Pariser Gaité-Theater hat das am 17. Novbr. erstmalig
Ausstattungsstück „Tartarin sur les Alpes", nach Daudet's Roman von
bearbeitet, einen starken Mißerfolg gehabt.

* Im Empire-Theater zu London ist ein neues Ballet — „
Scenarium von Kathi Lanner, Musik von Hervé — zur ersten und erfolgreic
führung gekommen.

* Eine neue Zarzuela — „Al agua . . . , patos!", Libretto
Jackson Vegan, Musik von Rubio — hat im Eldorado zu Barcelona gute
gehabt.

* Rossini's „Barbier von Sevilla" gelangte durch die Bost
Opera in Amerika zum ersten Male in englischer Sprache zur Aufführung.
Darstellern war namentlich Frau L'Allemand als Rosine ausgezeichnet und er
reichsten Beifall.

* Am königl. Opernhause in Berlin gastirte Fräulein Herzog
theater in München als Königin der Nacht in der „Zauberflöte", Aennchen
schütz" und Marie im „Waffenschmied" mit getheiltem künstlerischen Erfolge.
mentirte sie sich in der erstgenannten Rolle als eine musikalisch tüchtige, c
gewandte Sängerin, so ließ sie in den specifischen Soubrettenpartien doch das
worauf es außer gesanglicher Schlagfertigkeit wesentlich mit ankommt: ein heite
perament, Grazie und Anmuth in der Darstellung, Natürlichkeit und Ursprü
in der Charakterisirung. Wie hier einerseits der Gesang, viel zu stark aufgetra
feineren Cultur entbehrte, so war andererseits das Spiel schwerfällig und
Die Stimme Fräulein Herzog's ist ausdrucksvoll und umfangreich, aber nam
der Mittellage von nicht gerade edler Klangfarbe.

* Fräulein Herzog von der königl. Oper in München ist nach gü
laufenem Gastspiel auf drei Jahre für die königliche Oper in Berlin engagirt

* Frau Marie Wilt hat vor Kurzem in Graz, wo sie vor 23 Ja
Bühnenlaufbahn begann, unter großem Beifall gastirt. Die Künstlerin wird a
in Brünn in einer Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri" mitwi
sich dann nach Pest begeben, wo sie bei der auf Mitte December verschoben
Jubiläumsfeier in der Oper „Hunyadi Laszlo" und „Bank-Ban" auftreten
ein weiteres Gastspiel absolviren wird.

* Im deutschen Theater zu Pest gastirt gegenwärtig das Oper
des Preßburger deutschen Theaters mit Hinzuziehung von Kräften der Wiener
So sang Reichmann mit glänzendem Erfolg den Hans Heiling in Marschner's
Novität bildenden Oper und den Czar in „Czar und Zimmermann". Herr
chenberg gastirte unter lebhaftem Beifall als Stadinger im „Waffenschmied"
Kaff in den „Lustigen Weibern". Auch die Mitglieder der Preßburger Oper
sich beifälliger Anerkennung.

* Der berühmte italienische Buffo Zuchini wird sich von de
zurückziehen und in Bologna eine Operngesangschule errichten.

* Hofoperndirector Wilhelm Jahn in Wien ist zum Ehr
seiner Vaterstadt Hof in Mähren ernannt worden.

* **Berliner Nachrichten.** Den Todtensonntag feierte einem alten Brauche gemäß die Singakademie mit einer musikalischen Aufführung. Aus dem eisernen Bestande ihres Repertoire's bot sie die beiden J. S. Bach'schen Cantaten „Bleib' bei uns" und „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" und im zweiten Theile des Programms ein Requiem von Herm. Putsch. Letzteres ist ein klargefügtes, wohlklingendes Werk, das sich aber weder in polyphoner noch contrapunktischer Beziehung weite Ziele gesteckt hat und somit durch sein allzuschlichtes, bescheidenes Auftreten recht monoton wirkt. Den tadellosen Leistungen des Vereins unter Professor Blumner's Leitung reihten sich recht lobenswerthe der Solisten Fräulein Hoppe, Frau Bindhoff, Herren Hauptstein und Rolle an. — Das vierte Philharmonische Concert unter Bülow's Leitung am 26. Nov. hatte Professor Joachim zum solistisch Mitwirkenden. Der unerreicht dastehende Künstler gab dem Publicum gleichsam ein Fest mit dem Vortrag seines eigenen, noch ungedruckten Violinconcerts in Gdur (No. 3) und der Amoll-Fantasie von Schumann. Das Orchestrale dieses Abends bestand in einer Wiederholung der im letzten Concert gespielten Hebriden-Ouverture, in der ebenfalls früher schon zu Gehör gebrachten Edur-Symphonie von Bruch, ferner in den Ouverturen „Zur Namensfeier" und zu „König Stephan" von Beethoven. Gleichzeitig trat der Kotzolt'sche Gesangverein mit seinem ersten Concert heraus und erwies sich wieder sehr erfolgreich in dem Vortrag einer Reihe von a capella Sachen. Als Novitäten waren darunter Vierling's „Maria stella maris", „Waldeinsamkeit" von Reinhold Hermann und Traugott Heinrich's „Morgenstern" zu finden. Solistische Beiträge spendeten Fräulein Martha Rückward und Herr Concertmeister de Ahna. — Im zweiten Kammermusikabend des Pianisten Franz Rummel wurde als Novität ein Clavierquintett (mit Contrabaß) von Josef Labor aufgeführt, das mit Ausnahme des vortrefflich gerathenen ersten Satzes wenig genußbringend war, namentlich in den mit dem edlen Contrabaß angestellten Experimenten. Schumann's „Märchenerzählungen" für Clavier, Clarinette und Bratsche und Beethoven's Bdur-Trio Op. 97 vervollständigten das instrumentale Programm. Als Sängerin wirkte Fräulein Marianne Brandt mit und feierte selbstverständlich große Triumphe, zumal dieses Auftreten der Künstlerin als das letzte in Berlin annoncirt war. Man hängt dieser Nachricht allgemein und wohl nicht mit Unrecht ein kleines Fragezeichen an. — Im Concerthause gelangte am 28. Novbr. die von diesem Institut mit dem ersten Preise ausgezeichnete Symphonie in Hmoll von Georg Schumann zum ersten Male zur Aufführung. Der noch junge Componist hatte die Leitung seines Werkes übernommen, das denn auch mit lebhaftem Beifall honorirt wurde. In formeller Beziehung erweckt es jedenfalls größere Befriedigung als hinsichtlich dessen, was der Autor in ihm an selbständiger Erfindung durchblicken läßt. Diese reducirt sich in Wahrheit auf ein Minimum. Was mögen nun erst die andern nicht preisgekrönten Herrschaften darin geleistet haben?

* **Capellmeister Prof. Dr. Reinecke** hat jüngst im vierten Abonnementsconcert des Breslauer Concertvereins mit Vorführung seiner Adur-Symphonie und zweier Orchesterstücke „Dämmerung" und „Tanz unter der Dorflinde" einen bedeutenden Erfolg gehabt. Letztgenanntes Stück wurde auf allgemeines Verlangen zur Wiederholung begehrt. Auch in einem Kammermusikabend des Orchestervereins fand der Leipziger Capellmeister als Pianist mit dem Vortrag des Bdur-Trios von Beethoven, eines Larghetto von Mozart und eigener Variationen über ein Bach'sches Thema die schmeichelhafteste Aufnahme.

* **Das zweite Abonnementconcert in Barmen** am 17. Nov. zeichnete sich durch eine namentlich in ihrem chorischen und orchestralen Theil bestens gelungene Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri" aus. Unter den Solisten stand Frau Koch-Bossenberger aus Hannover in erster Linie, Verdienstliches leisteten Fräulein Schmidtlein aus Berlin, der Tenorist Herr Diezel aus Tübingen und der einheimische Bassist Herr Listemann.

* In Crefeld fand das zweite Abonnementconcert der Concertgesellschaft unter Mitwirkung Eugen d'Albert's statt, der unter Andern das Esdur-Clavierconcert auf seinem Programm hatte. Die sonstigen Vorkommnisse des Abends bestanden in Schubert's Cdur-Symphonie, der Ouverture zu „Esther" von d'Albert und dem Parzengesang von Brahms.

* In Aachen brachte das zweite Abonnementconcert am 22. Novbr. eine sehr gut gerathene Aufführung von Mendelssohn's „Elias" mit Frau Koch-Bossenberger aus Hannover, Frau Dr. Goldstein, den Herren Zarnekow aus Berlin und Paul Haas aus Rotterdam als Solisten.

* In Apolda führte die Liedertafel, welche neben dem Männergesang auch den gemischten Chorgesang pflegt, am 18. Nov. eine dramatische Cantate in drei Abtheilungen, „Die Martinswand", für Chor, Soli und Orchester von E. Rabich, zum ersten Male und zwar mit vielem Erfolge auf.

* David Popper, der unübertroffene Meister auf dem Violoncello, veranstaltete am 12. Novbr. in Pest, seinem gegenwärtigen Domicil, ein selbstständiges Concert, das dem Künstler Ehren aller Art in reichster Fülle brachte. Wie uns aus Pest berichtet wird, erregten die Vorträge Popper's enthusiastischen Beifall, wie er dem in der That der einzige unter den lebenden Violoncellisten ist, von dem man sich gern ein ganzes Concert gefallen läßt. Herr Popper excellirte nicht allein als ausübender Künstler, sondern auch als Componist, dem die Violoncello-Literatur derzeit die mächtigste Förderung verdankt. Der Meister wurde von seinem Quartett-Collegen Eugen Hubay und Fräulein Vilma Goldstein unterstützt, einer vorzüglichen, kunstbegeisterten Pianistin, die sich über die musikalischen Kreise Pests hinaus einen geachteten Künstlernamen erworben hat.

* Das Kölner Conservatoriums-Quartett der Herren Holländer, Schwarz, Körner und Hegyesi hat neuerdings wieder in Brüssel und Antwerpen concertirt und die reichste Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen gefunden.

* In Montreux fand am 10. Novbr. im Cursaale seitens des von Herrn Huthmacher dirigirten Orchesters ein Wohlthätigkeitsconcert statt, das unter Mitwirkung des Fräulein Bronne aus Lausanne, des Pianisten Herrn Adolf Ratzenberger aus Vevey und des Baritonisten Herrn Dr. Lussy einen schönen künstlerischen und materiellen Erfolg hatte. Herr Ratzenberger, der hier das Gmoll-Concert von Mendelssohn zum Vortrag brachte, errang sich einige Tage später in dem Benefizconcert des Herrn Huthmacher durch seine treffliche Wiedergabe des Dmoll-Concerts von Rubinstein ebenfalls ungetheilten Beifall.

* Die kaiserlich russische musikalische Gesellschaft in Odessa wird auch in dieser Saison eine Reihe von Symphonie-Concerten unter der bewährten Leitung des Baron von Kaulbars veranstalten. Das erste findet am 30. Novbr. im Stadttheater statt und bringt als Hauptnummern die Jupiter-Symphonie von Mozart, Beethoven's Coriolan-Ouverture und ein Violoncell-Concert von Gläser. Für den 14. Decbr. ist eine Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri" festgesetzt und im Januar nächsten Jahres gedenkt man Mozart's Requiem folgen zu lassen. Beide Aufführungen werden im Stadttheater vor sich gehen.

* Frau Annette Essipoff-Leschetizky ist gegenwärtig in England und hat am 22. November zu Manchester in Charles Hallé's erstem Concert in der Free Trade Hall höchst erfolgreich mitgewirkt.

---

* In Nantes starb der Violinist Hippolyte Thibaud (geboren 1862 in Bordeaux).

* In Palermo starb im Alter von 33 Jahren der talentvolle Componist Ferdinando Caronna.

Foyer.

* Ein improvisirtes Lustspiel in der Oper. Bei der jüngsten Aufführung von Meyerbeer's „Robert der Teufel" in der Großen Oper in Paris kam — wie eine dortige Localcorrespondenz berichtet — vor wenigen Tagen ein komischer Zwischenfall vor. Eine junge, seit Kurzem sehr beliebt gewordene Sängerin, Mlle. M., sang die Alice. Letztere hat bekanntlich, um die Schurkereien Bertram's zu entlarven, an Robert einen Brief seiner Mutter mit den Worten zu überreichen: „Lies dieses furchtbare Schreiben!" Mlle. M. brachte diesen Ruf auch mit aller Kraft ihrer Lungen hervor, als ihr aber Robert wiederholt entgegnete: „Gieb her!" — merkte sie erst, daß sie — — dieses Papier vergessen hatte. Mit Geistesgegenwart faßte sie sich jedoch und zugleich den Sänger des Robert, zog denselben an den Kasten des Souffleurs und machte diesem durch Zeichen bemerklich, daß sie, um den Liebhaber der Prinzessin von Sicilien aus den Klauen des Teufels zu retten, eines entsetzlichen Briefes bedürfte. „Der entsetzliche Brief der Mlle. M.!" flüsterte nun der Souffleur in die Vertiefung hinab, und von Echo zu Echo wiederholte sich der Ruf. Endlich ging ein briefähnliches Stück Papier von Hand zu Hand und stieg über die Rampe, wie von unsichtbarer Hand Alicen zugetragen, empor. Alice erfaßte es und reichte es noch zur rechten Zeit an Robert mit dem Worte: „Lies!" Robert that einen Blick hinein und reichte es dann lächelnd Alicen zurück, wobei er ihr leise zulispelte: „Lies selbst!" Als die Scene vorüber war und der rauschende Beifall verklungen, betrachtete Mlle. M. das Papier und fand — einen neuen Contract mit bedeutend erhöhter Gage vor. Der joviale Secretär der Großen Oper hatte diesen Contract soeben von dem Director erhalten und benutzte den Zwischenfall, um ihn der jungen und liebenswürdigen Sängerin unerwartet in die Hände zu spielen.

* Die leichtfüßigen Jüngerinnen Terpsichorens scheinen in neuerer Zeit hin und wieder auf ernste Gedanken zu kommen. So hat man jüngst von einer italienischen Tänzerin gehört, welche plötzlich von der Bühne den weiten Sprung in ein Kloster gethan hat. Vielleicht ein noch besseres Beispiel gab aber dieser Tage Mlle. Lillie Durand in Paris, eine Ballerine, die einst in London, Petersburg und Rom mit der Kunst ihrer Beine unzählige Herzen bezauberte und auf diesen Triumphzügen außer Blumen und Brillanten in den glücklichen Besitz eines Vermögens von 600,000 Frcs. gelangte. Als Mlle. Durand fühlte, daß ihr Ende nahe sei, setzte sie ein Testament auf, in welchem sie ihren ganzen Besitz zu Gunsten einer Stiftung für junge Ballerinen bestimmte. Jedes französische Mädchen, das sich dem Ballet verschreibt, besitzt das Anrecht, im Augenblicke finanzieller Bedrängniß an den Fonds zu appelliren und einen Vorschuß im Betrage bis 500 Frcs. zu fordern. Die Summe kann, aber muß nicht zurückgestellt werden. „Fünfhundert Francs", bemerkt mit tiefer Lebenskenntniß zum Schlusse ihres Stiftungsbriefes Mlle. Durand, „sind anscheinend für eine Ballerine kein allzu großer Besitz; allein man weiß, daß manche meiner armen Colleginnen um eines bedeutend geringeren Betrages willen in das Verderben geriethen und der Schande sich ergaben. Ich hoffe darum, daß das Geld, das von meiner Schmach erzählt, Andere vor Schmach bewahren wird."

* Junger Maler zu einer hübschen Nachbarin: „Sie zeichnen wohl auch, mein Fräulein?" — Dame (verlegen): „Ein wenig." — Maler: „Landschaften?" — Dame: „Nein .... Wäsche."

Concert-Kalender.

Basel.

2. Dec. Viertes Abonnementconcert der Allgemeinen Musikgesellschaft. Da Symphonie in Cdur von Rubinstein; Scene für Bariton „Philipp Artevelde" von Gevaërt, gesungen von Hrn. Blauwaert; Adagio und Ro aus dem Concert für Clarinette in Fmoll von Weber, vorgetragen Herrn Wetzel; Mailied von Huberti; Serenade des Mephistopheles aus „Fau Verdammung" von Berlioz; Die beiden Grenadiere von Schumann, gesu von Herrn Blauwaërt. Ouverture zu „Genoveva" von Schumann.

Berlin.

3. Dec. Drittes Montags-Concert im Saale der Singakademie. Mitwirke Frau Amalie Joachim und Herr Philipsen. Fünf Lieder aus Schwanengesang von Schubert; Lieder-Cyclus „Frauen-Liebe und Leb von Schumann.

3. Dec. Concert des Herrn Franz Nachbaur in der Philharmonie.

3. Dec. Vierte Symphonie-Soirée der königl. Capelle im Concertsaal des kö Opernhauses unter Direction des Herrn Capellmeister Kahl. Solist: Kammersänger Betz. Symphonie triomphale in C von Ulrich; Ouvertur „Jessonda" von Spohr; Arie aus „Jessonda" von Spohr (Herr B Symphonie in Esdur von Haydn.

5. Dec. Viertes Neues Abonnement-Concert unter Direction des Herrn Ar Nikisch. Solisten: Herr Ladislaus Mierzwinski und Herr Livadar Na

7. Dec. Concert des Componisten Herrn Albert Fuchs unter Mitwirkung Herrn Carl Scheidemantel sowie des Philharmonischen Orchesters im Sa der Singakademie.

8. Dec. Liederabend von Fräulein Hermine Spies im Saale der Singakade

14. Dec. Concert des Herrn Fritz Marbach mit dem Philharmonischer Orch und unter Mitwirkung von Fräul. Olga Islar im Saale der Singakade

Dresden.

7. Dec. Drittes Concert der sechs Symphonie-Concerte der königl. musikalis Capelle im Saale des Gewerbehauses. Akademische Fest-Ouverture Brahms; Symphonie in Gdur von Mozart (zum ersten Male); Sce Ouverture von Conrad Heubner (zum ersten Male); Sinfonia pasto No. 6 in Fdur von Beethoven.

Leipzig.

3. Dec. Soirée zum Besten des Journalisten- und Schriftstellervereins in Alberthalle. Mitwirkende: Fräulein Elisabeth Leisinger, Fräulein Anna Lindner, Frau Metzler-Löwy, die Herren Werner Alberti, Willy Rehberg, P Homeyer, sowie der Sängerbund „Teutonia".

Wien.

9. Dec. Fest-Concert anläßlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät Kaisers Franz Josef I. veranstaltet vom Philharmonischen Verein im gr Musikvereinssaale unter Leitung des Herrn Hanns Richter und unter Mit tung der Damen Fräul. Lola Beeth, Frau Rosa Papier, der Herren Wi mann, Reichmann und Weiglein. Huldigungsmarsch von Wagner; Variati über „Gott erhalte" für Streichorchester von Haydn; Neunte Symphonie Beethoven.

7. Dec. Liederabend der Hofopernsängerin Frau Rosa Papier unter Mitwirk des Fräulein Lilly von Neumann im Saal Bösendorfer.

Verlag von **Th. Chr. Fr. Enslin** (Richard Schoetz.)
in Berlin:

Soeben erschien:

Handbuch
der
Theorie der Musik
von
C. F. Weitzmann.
Herausgegeben
von
Felix Schmidt,
Professor an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin.
Pr. geb. 6 ℳ.

Das Buch wird nur gebunden ausgegeben. Zu beziehen ist dasselbe durch jede Sortimentsbuch- und Musikalienhandlung, sowie durch die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung.

Berlin N.W.
Luisenstrasse No. 36.

Th. Chr. Fr. Enslin
(Richard Schoetz),
Verlags-Buchhandlung.

Neu! **Neu!**

Im Verlage von **Richter & Hopf** in Halle a. S. erschien:

Lieder
für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung.

Förster, Alban, Op 103. Vier Lieder in zwei Heften à 1 ℳ. 50 ₰.

Kienzl, Wilh., Op. 37. Zwei Lieder. 2 ℳ.

Stör, Carl, Vater unser für eine Singstimme mit Pianoforte-, Orgel- oder Harmonium-Begleitung. 1 ℳ.

Appel, Carl, Op. 65. Drei Lieder. 1 ℳ. 50 ₰.

Soeben erschien:

Allgemeiner
Deutscher Musiker-Kalender
für
1889.
(11. Jahrgang.)
Redigirt von **Oscar Eichberg.**
Preis eleg. geb. 2 ℳ.

Berlin W. 9. **Raabe & Plothow,** Musikalienhandlung.
Potsdamer-Strasse 7a.

Für Gesangvereine.

Der Spaziergang von Fr von Schiller, lyrisch erweitert von Dr. Adolf Prowe, in Musik gesetzt für Solo und Chor, mit Orchester- oder Clavierbegleitung und verbindender Declamation von **Dr Martin Schulze** (Componist des Kinderkreuzzugs). Clavierauszug (nebst einem Entwurfe zu lebenden Bildern) 2 ℳ. Chorstimmen à 20 ₰.

Georg Thies in Darmstadt.

Eben erschien:

Grenzen der Menschheit

(Dichtung von Goethe)

für Chor und Orchester componirt von

Josef Frischen,

Musikdirector in Luzern.

Partitur no. 9 ℳ. Clavierauszug no. 9 ℳ. Chorstimmen 1 ℳ. 60 ₰.
Orchesterstimmen 8 ℳ.

Gustav Cohen, Bonn.

In unserem Verlage erschien soeben:

Symphonie

No. 1 Amoll

für Orchester

componirt von

Josef Liebeskind.

Op. 4.

Partitur 18 ℳ. no. Stimmen 30 ℳ. no. Clavier-Auszug zu vier Händen bearbeitet von F. Gustav Jansen. 10 ℳ.

Leipzig, Johannisgasse 4. **Jost & Sander.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Albert Becker.

44 Lieder und Gesänge für eine Singstimme und Pianoforte.
Preis 6 ℳ.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
Soeben erschien:

Liturgie
für den Hauptgottesdienst in der Adventzeit
componirt von
Albert Becker.
Op. 57.

Partitur 1 ℳ. 50 ₰. no. Jede Singstimme 30 ₰. no.
Textbuch 10 ₰. no.

Dem Werke ist von berufener Seite ein Vorwort beigegeben, das mit den Worten schliesst: „Das musikalische Urtheil über die hier vorliegende Leistung überlasse ich billig den Kunstgenossen des Componisten; aber die liturgische Idee, dass die in einen Gottesdienst eingesetzten Chorsätze von Einer Hand herrühren und das Gepräge derselben künstlerische Auffassung tragen müssen, enthält eine Wahrheit, die geltend gemacht zu haben an sich des besten Dankes aller am evangelischen Gottesdienst Interessirten in hohem Grade werth ist.“

Zu beziehen durch jede Buch- oder Musikalienhandlung.

Soeben erscheinen:

Erik Meyer-Helmund.
Drei neue Lieder.
Op. 71.

No. 1. **Gondoliera.** 1 ℳ. 25 ₰.
No. 2. **Das Freundschaftsbäumchen.** 1 ℳ. 25 ₰.
No. 3. **Ich wandle unter Blumen.** 1 ℳ.
Ausgabe für Sopran oder Alt.

☞ Die „Gondoliera“ wurde neulich von der Pariser Sängerin Mlle. **Blanche Deschamps** mit grossem Erfolg in Brüssel gesungen.

Ausgaben mit deutschem, englischem, französischem und italienischem Text.

Ferner erschien:

Gustav Holländer, Prélude.
Morceau de Salon pour **Violon** et **Piano**.
Pr. 2 ℳ.
Verlag von **Otto Junne** in Leipzig.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
Demnächst erscheinen:

Alessandro Longo.

Op. 1. Pagine d'Album per Pianoforte. (Canto d'amore. — Alla Mazurka. — Barcarola. — Berceuse. — Notturnino. — Scherzino.) 3 ℳ.
Op. 11. Tema con variazioni per Pianoforte. 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 12. Suite romantica per Pianoforte. (Preludio. — Romanza. — Serenata.) 2 ℳ.
Op. 13. Suite di stile antico per Pianoforte. (Aria con variazioni. — Sarabanda. — Capriccio.) 3 ℳ.

Soeben erschien:

Fünfte Symphonie

für grosses Orchester

von

P. Tschaikowsky.

Op. 64.

Partitur 24 M. no. Orchesterstimmen 50 M. Für Pianoforte zu vier Händen in Vorbereitung.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Verlag von Alfred Dörffel in Leipzig.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes.

Soeben erschienen:

Spielmanns Lieder

von

Bruno Ramann.

Zwei Hefte in 8°-Format à 2 M. 50 Pf. mit je 20 Liedern.

Die „Thüringer Zeitung" schreibt: Die Namen der besten Liederdichter sind in den beiden Heften vertreten, so unter Andern Goethe, Bruns, Wolff, Heine etc., doch das Meiste hat Ramann selbst geboten. Ramann hat die eigentlichen Spielmannslieder gedichtet und componirt und dass ihm solches sehr gut gelungen ist, wird Jedermann zugeben müssen, der die Lieder spielt und singt. Wir wünschen den Spielmannsliedern die **weiteste Verbreitung und das beste Plätzchen auf dem Weihnachtstisch.**

Verlag von **Alfred Dörffel** in Leipzig.

Soeben erschien:

Serenade

für

Streich-Orchester

von

Ferdinand Thieriot.

Op. 44.

Partitur 4 M. 50 Pf. no. Stimmen 5 M. no.

Diese Serenade wurde bereits im Manuscript wiederholt mit grossem Beifall aufgeführt und dürfte somit für alle Orchester eine hochwillkommene Bereicherung des Repertoires bilden.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
Soeben erschienen:

Spanische Liebeslieder.

Drei Gedichte von Günther Walfing.
(*Englische Uebersetzung von John P. Jackson.*)

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

Erik Meyer-Helmund.

Op. 53.

Complet 2 Mk. 50 Pf.

No. 1. „Als ich zuerst dich küsste." 1 ℳ.
No. 2. Schlaf sanft! 1 ℳ.
No. 3. Fächersprache. 1 ℳ. 20 ₰.

Ausgabe für Sopran oder Tenor. Ausgabe für Alt oder Bariton.

Elegantes Festgeschenk!

In meinem Verlage ist erschienen:

Gedenkblätter.

Zwölf Musikstücke

zur Erinnerung an die Einweihung des neuen Kgl. Conservatoriums für Musik zu Leipzig
componirt von

Theodor Kirchner.

Op. 82. Eleg. geb. Pr. 10 ℳ.

Inhalt: **Widmungsblatt** an S. M. König Albert von Sachsen.

1. Marsch für Clavier, geziert mit der Ansicht des alten und des neuen Conservatoriums.
2. Clavierstück zur Erinnerung an Mendelssohn.
3. Clavierstück zur Erinnerung an Mendelssohn.
4. Clavierstück zur Erinnerung an Schumann.
5. Clavierstück z. Erinnerung an Hauptmann
6. Violinstück zur Erinnerung an. David.
7. Clavierstück z. Erinnerung an Moscheles.
8. Beharre! (Chorsatz.) Text von H. von Chézy, zur Erinnerung an Richter.
9. Orgelstück zur Erinnerung an Becker.
10. Clavierstück zur Erinnerung an Wenzel.
11. Clavierstück zur Erinnerung an Plaidy.
12. Clavierstück: Requiescant in pace (Trauergeläute) aus Kirchner's „Lieder ohne Worte".

☛ Sämmtliche Musikstücke sind mit den Bildnissen der dahingeschiedenen Künstler und ehemaligen Lehrer am Conservatorium geziert. ☚

Leipzig. **J. Rieter-Biedermann.**

Die „Signale" berichten wie folgt: „Die Ausstattung der ‚Gedenkblätter' seitens der Verlagshandlung ist in jeder Beziehung ebenso geschmackvoll als splendid."

Im unterzeichneten Verlage erschien mit Eigenthumsrecht für alle Länder:

Danses arragonaises

für Clavier zu vier Händen componirt von

Eugen Jámbor.

Op. 5. 6 ℳ.

Johann André, Musik-Verlag in Offenbach a. M.

Verlag von **Hugo Pohle** in Hamburg.

Neue billige Ausgaben

meiner sämmtlichen

Original- und Concurrenz-Werke,

letztere in den vorzüglichsten Textrevisionen und besten Bezeichnungen.
Verlagsverzeichnisse werden auf Verlangen gratis und franco gesandt.

Neue billige Pracht-Ausgaben. — Grosses Musik-Format.

Händel, Clavierwerke. Revidirt u. bezeichnet von Carl Reinecke. In einem Bande 5 M. In 27 Heften à 50—60 ₰

Haydn, 20 Claviersonaten. Revidirt und bezeichnet von Wilhelm Speidel. In 2 Bänden geheftet à 1 M. 50 ₰. In 20 Heften à 40—50 ₰.

Mendelssohn, Clavierwerke. Revidirt und bezeichnet von Wilhelm Speidel. In 5 Bänden à 2 M. In 45 Heften à 20—60 ₰. Trios für Pianoforte, Violine und Violoncell (bezeichnet

Op. 64. Violinconcert (bez.

rte (bezeichnet von Speidel

Wilh. Speidel u. E. Singer.

40—100 ₰.

l. Heckmann, Berth. Hirsch-

rmann Ritter, Xaver Schar-

₰. Trios. Op. 63, 80, 110

der und Violine (oder Vell.,

pianoforte-Concert 1 M. Pha-

mittlere und tiefe Stimme

à 1 M. 20 ₰. Duett-Album,

Rose Pilgerfahrt, Clavier-

n zu 4 Händen à 1 M

en ihrer Werke zu besitzen,

e und der glänzenden Aus-

ten empfohlen." Die sämmtlichen Preise, auch diejenigen der Original-Werke obigen Verlages, sind derartig billig, dass es sich nicht verlohnt, die Werke aus den Leihanstalten zu entnehmen. Man achte jedoch genau auf die in den Verlagsverzeichnissen vermerkten Preise! Ueberall dorthin, wo seine Ausgaben gar nicht oder nur zu höheren Preisen erhältlich, liefert der Verleger postfrei!

Soeben erschienen:

Drei Lieder

(Beruhigung von Dingelstedt,
Spielmannsweise von Gensichen,
„O schneller mein Ross v Geibel")
Op. 6
1 M. 50 ₰.

Ein Begräbniss

(Gedicht von O. F. Gruppe)
Op. 7
1 M.

für eine Singstimme mit Clavierbegleitung von

Bernhard Dessau.

Arie

(„Non temer amato bene" — „Lass, o Freund, uns standhaft scheiden")
für
Sopran, obligate Violine und Pianofortebegleitung von

W. A. Mozart.

Mit einer Cadenz von Joh. Lauterbach.
1 Mk. 50 Pfg.

Früher erschienen:

Mozart, W. A., **Arie** aus der Oper „il ré pastore" für **Sopran mit obligater Violine und Pianofortebegleitung.** Zum Concertvortrag eingerichtet von **Joh. Lauterbach.** Pr. 1 M.

Herold, F., **Arie** der Isabella aus der Oper „Der Zweikampf". **Für Sopran, obligate Violine und Pianofortebegleitung.** Zum Concertvortrag oder als Operneinlage eingerichtet von **Joh. Lauterbach.** Pr. 2 M.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Hofel's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 65. Leipzig, December. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Musikleben in St. Petersburg.

Das zweite Symphonie-Concert der Kaiserl. Russischen Musikgesellschaft am 10. Nov. brachte uns eine sehr interessante Novität in dem Besuch des Concertmeisters Halir aus Weimar. Allerdings waren unsere Erwartungen ziemlich hoch gespannt. Fama hatte den jungen Künstler in einen ungewöhnlichen Nimbus gehüllt, daher sahen wir seinem Auftreten mit gewisser Erregung entgegen. Am Sonnabend vorher hatte Halir im Symphonie-Concert der Russischen Musikgesellschaft in Moskau zum ersten Mal in Rußland debutirt und außerordentlich gefallen. Die Zeitungen bestätigten entschieden seine Meisterschaft und brachten Reproductionen der Moskauer Blätter noch vor seinem Auftreten hier, was nicht immer geschieht. Jetzt, nachdem unser Concert vorüber und wir unser selbstständiges Urtheil gebildet, gestehn wir offen, daß dieser junge, hochbegabte Künstler, der dem Altmeister Joachim seine Ausbildung verdankt, zu den hervorragendsten Geigern seiner Zeit gehört. Sein Ton, obgleich nicht sehr groß, ist intensiv und edel, sein Vortrag natürlich, künstlerisch durchbildet und stets fesselnd. Obgleich man mit der Vortragswahl nicht allseitig einverstanden sein konnte, bot Lassen's Violinconcert dennoch Gelegenheit, seine Meisterschaft nach jeder Richtung hin zur Geltung zu bringen, und mußte die discrete Instrumentation des Concerts — als Gegensatz zu den neueren, mit übermäßigem Blech ausgestatteten Werken dieser Gattung — nur sympathisch berühren. In dem ganzen, ziemlich umfangreichen Stück ist die Principalstimme stets dominirend und erscheinen die sehr bedeutenden technischen Schwierigkeiten unter den Händen Halir's auch recht dankbar und wirkungsvoll. Auch die Romanze von Svendsen

und Paganini's Perpetuum mobile, welchem auf stürmisches Verlangen noch eine reizende berceuse von Simon folgte, erregten die lebhaftesten Acclamationen. Herrn Halir's Erfolg war ein allseitiger, vollständiger und in jeder Hinsicht wohlverdienter.

Die Orchesternummern des Abends bestanden aus Rubinstein's „Don Quixote", Schumann's Dmoll-Symphonie, Op. 120 und zwei Bruchstücken aus Schtschurowsky's Oper „Bogdan Hmelnitzky". Die letzteren unter Leitung des Componisten. Wie auch im ersten Concert, dirigirte Herr Auer sowohl die Symphonie, als auch Rubinstein's humoristisches Tongemälde auswendig und zwar, wie gewöhnlich, mit Energie und der künstlerischen Feinheit, die wir an ihm so hoch schätzen. Beide Werke hatten den wärmsten Beifall; wiederholte Hervorrufe ehrten in anerkennendster Weise den trefflichen Dirigenten. Von den beiden Schlußnummern wollte uns nur die erste „In modo d'una serenata" ansprechen. Es ist ein gefälliges, geschickt instrumentirtes Andante. Die Polonaise hingegen dürfte sich eher der Bühnensituation, für welche sie auch geschrieben, anpassen. Im Concertsaal erschien sie uns etwas trivial und zu lärmend.

Das Philharmonische Concert zum Besten der Wittwencasse am 17. Novbr. und das am folgenden Sonnabend (den 24. Nov.) stattgefundene dritte Symphonie-Concert der Kaiserlich Russischen Musikgesellschaft brachten uns einen allerseits verehrten, stets freudig acclamirten Gast in der Person des Componisten Herrn Peter Tschaikowsky. In beiden Concerten dirigirte derselbe seine neue, fünfte Symphonie in Emoll Op. 64, außerdem aber noch im Symphonischen Concert seine neue Ouverturen-Fantasie „Hamlet". Beide genannten Werke sind erst in diesem Jahre vollendet und gehört die Symphonie unbedingt zu den bedeutendsten Erzeugnissen dieses rastlos schaffenden, hochbegabten vaterländischen Tondichters. Die Meisterschaft, mit welcher er auf dem Gebiete des Orchesters in allen Compositionsformen herrscht, ist bewunderungswürdig! Ganz hervorragend in jeder Beziehung sind die beiden ersten Sätze der Symphonie, sehr ansprechend der reizende Walzer (dritter Satz) und von imposanter Größe — allerdings auch von bedeutender Länge — ist der meisterhaft concipirte, trefflichst angelegte letzte Satz. Die Synphonie hatte den durchschlagendsten Erfolg und in beiden Concerten wurde der Componist unzählige Male gerufen, durch Lorbeerkränze ꝛc. ausgezeichnet und schließlich von der Philharmonischen Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. — Das Concert des 17. Nov. war ausschließlich aus Compositionen Tschaikowsky's zusammengesetzt. Außer der genannten Symphonie enthielt das Programm eine Arie aus der Oper „Die Jungfrau von Orleans", drei Lieder von Frau Kamensky sehr schön vorgetragen und — selbstverständlich — wiederholt, das zweite Clavierconcert in Gdur und eine von Tschaikowsky instrumentirte, höchst originelle Ouverture von Laroche. Als Pianist debutirte ein junger, sehr talentvoller Künstler, Wassily Ssapelnikow, der als Schüler Brassin's und der Frau Menter am hiesigen Conservatorium seine Studien absolvirt und im vorigen Jahre bereits mit Erfolg in Hamburg aufgetreten war. Er spielte das höchst schwierige Clavierconcert mit brillantester Technik und sehr bedeutender virtuoser Sicherheit. Das von demselben im Symphonieconcert vorgetragene Emoll-Concert von Chopin befriedigte uns viel weniger. Wir vermißten die unbedingtesten Attribute für den Vortrag dieses idealsten der Claviercomponisten: poetisches Verständniß, Grazie und Eleganz. Auch protestiren wir energisch gegen die Taufig'sche Orchester-

Bearbeitung des schönen Concerts, die nicht einmal die Principalstimme respectirt! Derartiges dürfte einem Chopin nicht angethan werden; die ganze Welt müßte dagegen opponiren! — Das von Herrn Sfapelnikow als Zugabe gewählte Stück, Liszt's Pesther Carneval, ist wegen seiner Länge — nach dem langen Emoll-Concert — nicht zu billigen; auch setzte es die Mängel des Schrader'schen Concertflügels in ein allzu grelles Licht. — Zum Schluß des über drei Stunden dauernden philharmonischen Concerts führte Tschaikowsky sein prächtiges italienisches Capriccio für Orchester vor. Man vergaß alle Ermüdung und hörte das stimmungsvolle, frische Tonbild mit großem Vergnügen an. Obgleich auch dieses Capriccio an Lärm-Effecten ziemlich reich ist, wird es in dieser Hinsicht durch die Instrumentation der Ouverture von Laroche noch übertroffen, die wirklich als Schlag-Lärm-Effect ihres Gleichen sucht!

Der Vollständigkeit wegen haben wir für das Symphonie-Concert am 24. Nov. die zu Beginn des Abends ausgeführte Ouverture zur „Zauberflöte" von Mozart und Recitativ und Arie aus „Don Juan" von demselben Componisten zu registriren. Mit dem ungewohnt langsamen Tempo der Ouverture sind wir nicht einverstanden, ebenso wenig mit der dem unzureichenden Stimmaterial der Frau Karzew nicht entsprechenden Wahl der höchst schwierigen Arie der Donna Anna. Die beiden Romanzen, „Kein Wort" von Tschaikowsky und „Es blinkt der Thau" von Rubinstein, wurden dagegen von der genialen Sängerin sehr wirkungsvoll vorgetragen und auch die erbetene Zugabe „Die Nacht" von Rubinstein, eine Composition, die uns bisher nur als Clavierstück bekannt war, aber in dieser eigentlich noch dankbareren Form einen wahren Beifallssturm hervorrief.

G. E.

Illustrirte Katechismen

für die Musikinstrumente, Musikgeschichte, Orgellehre, allgemeine Musiklehre und das Clavierspiel

von

Hugo Riemann,

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Will man Abhandlungen über die verschiedenen Zweige der Musikwissenschaft liefern, welche zur Selbstbelehrung der Fachmusiker und Musikfreunde dienen sollen, so ist's nicht gleichgültig, wie solches geschieht. Vor allen Dingen müssen dergleichen Tractate, die Befähigung des Autors vorausgesetzt, möglichst compendiös und überdies allgemein verständlich gehalten sein. Diesen Erfordernissen ist Hugo Riemann in rühmlicher Weise gerecht geworden. Seine umfassenden Kenntnisse im Verein mit einer gewandten, den Stoff beherrschenden Darstellung befähigen ihn ganz besonders zu solchen Leistungen, wie sie hier aus seiner Feder vorliegen. Dieselben sind, um es kurz zu sagen, aller Empfehlung werth. Jedes der sechs Bändchen kostet brochirt 1 Mk. 50 Pf. und gebunden 1 Mk. 80 Pf., ausgenommen der Katechismus der Musikgeschichte, dessen zwei Theile in einem Bande für 3 Mk. 50 Pf. zu haben sind. —l.—

Dur und Moll.

* Leipzig. Die vierte Kammermusik-Soirée im Neuen Gewandhause (oder die zweite der zweiten Serie) fand am 1. December statt, und zwar unter Mitwirkung der Streichquartettisten Herren Concertmeister Petri, von Dameck, Unkenstein und Schröder, sowie des Herrn Professor Dr. Reinecke als Pianisten. Die erste Nummer, welche uns der Abend bescheerte, war ein Quartett in Gmoll von Haydn (Edition Peters No. 30), fein und liebenswürdig in seinem ersten, dritten und letzten Satze, aber tiefgehend und von hehrer, ergreifender Schönheit in seinem Adagio. Ausgeführt wurde das Stück ganz prächtig. — Die zweite Nummer war eine Novität — das erst vor Kurzem die Presse verlassen habende Quartett für Pianoforte und Streichinstrumente Op. 84 von Theodor Kirchner. Gewiß war Jedermann im Publicum gespannt darauf, wie Kirchner, der sich bekanntlich bisher mit nur geringen Ausnahmen auf dem Schaffensgebiet des kleinen Clavierstückes bewegt hat, sich mit der sogenannten großen Form absinden werde. Unseres Erachtens hat er dies mit sonderlichem Glücke nicht gethan, und man spürt es gar häufig, wie schwer es ihm wird, den weiteren Rahmen gehörig auszufüllen und etwas wie organische Entwickelung und logischen Zusammenhang herzustellen. Außerdem haben wir von dem Stücke — das übrigens aus den herkömmlichen vier Sätzen besteht — den Eindruck des allzu Gegensätzlichen, sozusagen Antithetischen empfangen, d. h. sein Inhalt bietet ein unvermitteltes Nebeneinander von Natürlichem und Geschraubtem, Weichem und Herbem, Glattem und Holprigem, von hochfliegenden Intentionen und lahmen Ausführungen (und wie die Gegensätze sonst noch heißen mögen). Am allerunangenehmsten hat uns der Hauptsatz des Scherzo berührt, welcher durch die Mischung von $^3/_4$ und $^5/_4$ Takt etwas unsäglich Hinkendes und Verzwicktes bekommen hat und darthut, wie Kirchner noch auf seine alten Tage in die Bahnen des Hyper-Interessanten und Absonderlichen einzulenken bestrebt ist. Daß dem Werke unter den Händen des den nicht leichten Clavierpart vermittelnden Herrn Professor Dr. Reinecke und der betheiligten Herren Streichinstrumentisten in vollem Maße und nach allen Seiten hin sein executivisches Recht wurde, bedarf keiner weitern Betheurung; auch wird wohl der gespendete Beifall vorwiegend der Mühewaltung seitens der beregten Künstler gegolten haben. — Den Schluß des Abends machte Schumann's Quartett in Fdur (Op. 41, No. 2), welches eine treffliche Wiedergabe erfuhr und durch dieselbe, sowie durch sein geistsprühendes und warmblütiges Wesen, eine elektrisirende Wirkung auf die Hörerschaft nicht verfehlte.

* Frankfurt a. M., 22. Novbr. Die Saison meint es bereits so gut, daß wir Mühe haben, alle die in der letzten Zeit gebotenen musikalischen Genüsse in einem kurzen Bericht unterzubringen. Alter Gewohnheit gemäß fangen wir mit dem zweiten Museumsconcert an, welches in der zum ersten Male aufgeführten Harald-Symphonie von Berlioz seinen orchestralen Schwerpunkt fand. Sie vermochte das Publicum wohl zu interessiren, aber nicht zu erwärmen. Der Hauptbeifall des Abends gehörte den Solisten, der Kammersängerin Frau Paumgartner-Papier aus Wien und vor Allem dem excellenten Violinisten Prof. Ysaye aus Brüssel. Anschließend daran haben wir von den beiden ersten Kammermusikabenden der Museumsgesellschaft zu sagen, daß sie mit zwei Novitäten herausrückten, einer neueren und einer früheren Datums: dem Clavierquintett in Adur (Op. 81) von Dvořàk und dem Fmoll-Streichquartett von Volkmann. Einen sehr günstigen Verlauf nahm die Aufführung von Verdi's „Requiem" durch den Rühl'schen Verein und mit Frau Hanfstängl, Frau Moran-Olden (Leipzig), den Herren Hofmüller (Darmstadt) und Carl Meyer (Köln) als Solisten. Julius Stockhausen gab im kleinen Saal des Saalbaues am 14. Novbr. ein Concert mit sehr gewähltem, theils von ihm selbst, theils von den Damen Fillunger, Keller, von Asztalos, L. Schneider, den Herren Rob. Kaufmann und Gausche vortrefflich executirtem Programm. Eine besondere Anziehungskraft übte dasselbe durch die erstmalige

Vorführung der „Zigeunerlieder" für Soloquartett mit Clavierbegleitung von Brahms aus. Das neue originale Werk wird zweifellos soviel gesungen werden, wie desselben Componisten nicht originale „Ungarische Tänze" gespielt wurden. Seine Wirkung ist eine zündende und der hiesige große Erfolg wird gewiß eine boldige Wiederholung nach sich ziehen. Zum Besten der Mozartstiftung veranstaltete der „Liederkranz" unter solistischer Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Weber und des Pianisten James Kwast ein Concert, ferner stellten sich in eigenen Concerten der Pianist Herr Ruzika, der Flötenvirtuose Correggio, Herr Dr. Gunz, der neu engagirte Gesangsmeister am Hoch'schen Conservatorium (in einer Matinée) und der Claviervirtuose Max Pauer aus Köln vor. Letzterer spielte gestern im Saale des Hoch'schen Conservatoriums und erregte durch seine enorme technische Fertigkeit wieder allgemeines Aufsehen. — „Der Zaunkönig", eine dreiactige Operettennovität von Bernh. Triebel, die mit Unrecht unter der Flagge „komische Oper" segelte, ist in den Hafen des Schauspielhauses ziemlich erfolgreich eingelaufen.

Brüssel, 15. Novbr. Im Cercle artistique war am Dienstag ein Concert, in welchem die Pianistin Mlle. Jeanne Douste, die Sängerin Mlle. Aline Bauveroy und der Violinist Herr Johann Smit beschäftigt waren und verdienten reichen Beifall ernteten. Mlle. Douste spielte Sachen von Bach, Chopin, Wieniawski, Rubinstein und Liszt; Mlle. Bauveroy sang eine Arie aus Reyer's „Sigurd" und Lieder von R. Wagner, Th. Dubois, Grieg und Huberti; Herr Smit endlich trug vor: Fantasia appassionata von Vieuxtemps, Airs russes von Wieniawski und einige kleinere Stücke, darunter eine Berceuse von Fauré. — Im Conservatorium fand am Sonntag die diesjährige Preisvertheilung statt; sie war mit dem üblichen Concert verbunden, welches die Ouverture zu „Adrien" von Mehul, ein Andante für 8 Hörner von L. Dubois, Balletmusik aus „Orpheus" von Gluck, zwei Chorlieder aus dem 15. Jahrhundert, sowie Instrumental- und Vocalvorträge prämiirter Zöglinge enthielt. Der Prinz von Chimay, Minister des Auswärtigen und Präsident der Ueberwachungs-Commission des Conservatoriums, hielt die gebräuchliche Rede. — Nächsten Sonnabend findet das zweite der Schott'schen Kammermusik-Concerte statt, unter Mitwirkung der Sängerin Mlle. Deschamps, des Pianisten Gustav Kefer und des Kölner Conservatoriums-Quartetts (der Herren Holländer, Schwartz, Körner und Hegyesi). — Für den 9. Decbr. ist das erste Concert populaire angesetzt; es findet, wie überhaupt alle Concerts populaires, im Théâtre de la Monnaie statt, Jos. Dupont wird dirigiren und der Pianist Paderewski solistisch beschäftigt sein. — Letzten Sonntag ist die Ausstellung geschlossen worden, und bei dieser Gelegenheit wurde die Cantate „L'Humanité" von Tilman, welche bereits bei Eröffnung der Ausstellung producirt worden war, wiederum zur Aufführung gebracht.

* Paris, 2. Decbr. Das oft und bis zum letzten Augenblicke bezweifelte Ereigniß ist nun doch eingetreten: Adeline Patti hat als Julia in Gounod's neuerdings so oft beregter Oper die Bretter der Großen Oper beschritten. Die Aufnahme, welche sie fand, war eine äußerst günstige, und in der That hat sie sich mit ihrer Partie vortrefflich abgefunden, wie auch im Allgemeinen die noch immer vorhaltende Frische ihrer Stimme allgemeines Erstaunen erregte. Neben ihr wirkten sehr verdienstlich die Herren Jean de Reszké als Romeo, Delmas als Capulet und Edouard de Reszké als Mönch Lorenzo. Ueberhaupt war diese „Romeo und Julia"-Vorstellung die beste, welche seit langer Zeit in der Großen Oper dagewesen ist. Vielleicht trägt sie dazu bei, dem etwas gesunkenen künstlerischen Credit der Herren Ritt und Gailhard wieder etwas aufzuhelfen. Zu bemerken ist auch, daß Gounod seine Oper in Person dirigirte und sich bei diesem Geschäfte in einer nervösen Weise benahm, die fast komisch zu nennen ist; ferner, daß die von ihm in der Partitur angebrachten Veränderungen und Zuthaten sich nicht durchweg vortheilhaft erwiesen haben, namentlich nicht das neu hinzucomponirte Ballet, welches am besten bald wieder gestrichen würde, da es nur die Handlung verlangsamt und für diesen Mangel nicht einmal durch seinen musikalischen

Werth entschädigt. — In der Opéra-comique ist das Debut der Mme. Sarolta in Verdi's „Traviata" vor sich gegangen. Die Sängerin schien körperlich wie geistig nicht gut disponirt und brachte demgemäß auch keine besondere Wirkung hervor. Hoffentlich wird's ein anderes Mal besser werden. Herr Delaquerrière war auch nicht recht en train, wohingegen Herr Soulacroix sich durchweg vortrefflich am Platze zeigte. — Bei den Menus-Plaisirs ist die Operette „La Veillée des Noces" in Scene gegangen und hat recht gefallen, sowohl was das Libretto der Herren Bisson und Bureau-Jettiot, als auch die Musik des Herrn Frédéric Toulmouche betrifft. — Im Châtelet lautet heute das Concert-Programm: Ouverture „Die Vehmrichter" von Berlioz; Adur-Symphonie von Mendelssohn; Arie aus Spontini's „Cortez" (Herr Vergnet); Streichtrio-Serenade von Beethoven; Liebeslied aus der „Walküre" (Herr Vergnet) und Walkürenritt; Fragmente aus Delibes' „Le Roi s'amuse"; Fragmente aus dem Ballet von Reyer's „Sigurd". — Lamoureux spendet in seinem heutigen Concert: Melusinen-Ouverture von Mendelssohn; Cmoll-Symphonie von Beethoven; „Poème mélancolique" von Evstafieff (zum 1. Male); Clavierconcert in Dmoll von Rubinstein (Mme. Roger-Miclos); „Le Dernier Sommeil de la Vierge" von Massenet; Tannhäuser-Ouverture; Fragment aus Delibes' „Sylvia".

* London, 24. Novbr. Den Inhalt des Krystallpalast-Concertes vom vorigen Sonnabend bildete Sullivan's „Golden Legend" in guter und gut aufgenommener Ausführung. Die Solisten waren die Damen Emily Spada (eine junge amerikanische noch in der elften Stunde für Mad. Nordica eingetretene Sängerin) und Belle Cole, die Herren Lloyd, Barrington Foote und Andrew Black. — Das erste diesjährige Saturday Popular Concert hat am 17. Nov. stattgefunden, und zwar mit folgendem wohlrealisirten Programm: Nachgelassenes Streichquintett in Bdur von Mendelssohn (Mad. Neruda-Hallé, die Herren Ries, Straus, Gibson und Piatti); Sonate für Pianoforte und Violine in Adur von Brahms (Sir Charles Hallé und Gattin); Trio Op. 70 No. 1 (Ddur) von Beethoven; Nocturne Op. 62 No. 2 und Barcarolle von Chopin; Lieder von Maude White und Schubert (Miß Liza Lehmann). — Im zweiten Monday Popular war Mlle. Janotha die Clavierspielende. Zuerst trug sie Mendelssohn's Fismoll-Fantasie (Op. 28) vor, dann im Verein mit Mad. Neruda-Hallé und Herrn Piatti das Trio in Gdur von Haydn, und endlich mit Herrn Piatti die Sonate in Gmoll von Chopin. Außerdem spielten Mad. Neruda-Hallé, die Herren Ries, Holländer und Piatti das Streichquartett Op. 93 (Adur) von Spohr, und die Sängerin Miß Elsa (zum ersten Male erscheinend und gut aufgenommen) contribuirte „Pietà Signore" (angeblich von Stradella) und Lieder von Schubert. — Herrn Henschel's erstes Symphonie-Concert — am letzten Donnerstag — brachte in meist lobenswerther Executirung: Beethoven's Adur-Symphonie; Wagner's Faust-Ouverture; Balletmusik aus „Rosamunde" von Schubert; Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann, Suite Op. 46 von Grieg (zum ersten Male und gut aufgenommen). — Am 20. Nov. war die Albert Hall der Schauplatz eines von Adelina Patti gegebenen Concertes, welches ungemein stark besucht war und von Enthusiasmus für die diva überströmte. Sie sang die Arien „Qui la voce" aus Bellini's „Puritani" und „Let the bright Seraphim" aus Händel's „Samson", dann mit Mad. Patey das Duett „Quis est homo" aus Rossini's „Stabat" und verschiedene Zugaben. Außer der diva, Mad. Patey, wirkten in dem Concert noch mit: die Miß Nettie Carpentier, die Sänger Herren Lloyd und Foli und ein Orchester unter Direction des Herrn Ganz. Ueber Beifallsmangel hatten sich die genannten Artisten ebenfalls nicht zu beklagen. — Schließlich wollen wir noch einer in Shoreditch Town Hall stattgehabten, von der Hackney Choral Society veranstalteten Aufführung von Händel's „Josua" Erwähnung thun. Mr. Ebenezer Prout dirigirte und die Solisten waren die Damen Marriott und Wilson, die Herren Brereton und Gawthrop.

* Das Stadttheater zu Teplitz, das bisher in städtischer Verwaltung war, soll von Michaelis 1889 ab verpachtet werden.

* Die Directoren des Théâtre de la Monnaie zu Brüssel haben für das Ende der gegenwärtigen Saison ihre Demission angekündigt. Sie behaupten, mit der ihnen von genannter Stadt bewilligten Subvention nicht auskommen zu können.

* Am königlichen Opernhause in Berlin wird Wagner's „Ring des Nibelungen" in diesem Monat zum ersten Male vollständig in Scene gehen und zwar am 8. Decbr. „Rheingold", am 11. Decbr. „Walküre", am 14. Decbr. „Siegfried" und am 17. Decbr. „Götterdämmerung". In der „Walküre" singt Herr Niemann den Siegmund, Frau Sachse-Hofmeister die Sieglinde, Frau Sucher die Brünnhilde und Herr Betz den Wotan. In „Siegfried" giebt Herr Heinr. Ernst die Titelrolle, Herr Betz den Wotan und Frau Sucher die Brünnhilde.

* Im Wiener Carltheater ist am 30. Novbr. die neue Operette „Der Deutschmeister" vom Militärcapellmeister C. M. Ziehrer, Text von Genée und Zappert, mit glänzendem Erfolge zum ersten Male zur Aufführung gekommen. Die echt Wienerischen Tanz- und Marschrhythmen Ziehrer's schlugen zündend ein, auch das Libretto war von heiterster Wirkung.

* Im Prager deutschen Landestheater ist das Ballet „Oesterreichische Märsche" von Alfred Holzbock und Louis Frappart, Musik von Joseph Bayer, am 29. Novbr. unter lebhaftem Beifall zum ersten Male zur Aufführung gelangt.

* Am Darmstädter Hoftheater hat man die der Neuzeit ziemlich entfremdete Oper Balfe's „Die Zigeunerin" am 25. November neueinstudirt zur Aufführung gebracht. Einzelne Musiknummern übten noch immer einen gewissen Reiz auf das Publicum aus, im Ganzen jedoch hat sich das Werk überlebt. Von den Darstellern gaben Fräulein Jungk (Titelrolle), die Herren Hofmüller (Thomas) und Riechmann (Graf Alban) besonders sympathische Leistungen.

* Die Gounod'sche Tondichtung „Romeo und Julie" wurde am 28. Novbr. unter der Leitung des Componisten selbst zum ersten Male in der Großen Oper in Paris anstatt in der Komischen Oper aufgeführt. Dieser Umstand und die Mitwirkung von Adeline Patti machten aus dieser Aufführung ein Kunstereigniß ersten Ranges, zu welchem der Präsident der Republik, die Minister, Diplomaten, viele Deputirte und Senatoren u. s. w. mit ihren Damen erschienen waren. Der Zudrang zur Vorstellung war außerordentlich. Für Parquetsitze wurde bis zu 300 Frcs., für Parterreplätze bis zu 120 Frcs. bezahlt. Gounod dirigirte mit gewohnter Sicherheit und wurde wiederholt mit Beifallsstürmen begrüßt, ebenso Frau Patti, gegen welche die übrigen Mitwirkenden, auch de Reszké, schwächlich erschienen. Wenig Anklang fand ein neu eingelegtes Ballet, hingegen erregten die prachtvollen Decorationen allgemeine Bewunderung.

* In Amsterdam ist eine neue holländische Oper — Katharine und Lambert", Musik von Van der Linden — zur Aufführung gekommen.

* Im königlichen Theater zu Kopenhagen gelangte eine alte Oper, „Aladdin" von C. F. Horneman, zum ersten Male zur Aufführung und wurde sehr beifällig aufgenommen. Der Stoff zu dem vom Componisten selbst geschriebenen Libretto ist aus „Tausend und eine Nacht" entlehnt.

* In Petersburg fand am 29. Novbr. die Eröffnung der italienischen Oper im Theater Panaieff mit Rossini's „Barbier" statt. Der Beifall war namentlich für Fräulein Sigrid Arnoldson (Rosine), die Herren Mancini (Almaviva) und Padilla (Figaro) sehr lebhaft.

* Die jugendliche Soubrette Fräulein Borchers aus Leipzig ist nach zwei sehr günstig verlaufenen Gastrollen am Hoftheater in München engagirt worden.

* Am Hofoperntheater in Wien hat Frau Bertha Gutmann, die Gemahlin des Hofmusikalienhändlers Albert Gutmann, kürzlich zur Probe gesungen. Sie trug zwei Arien aus „Tannhäuser" und „Freischütz" vor und erzielte sowohl mit ihrem Organ wie dessen künstlerischer Ausbildung einen sehr vortheilhaften Eindruck. Die Sängerin gedenkt sich ganz der Bühne zu widmen und wird zunächst an den Theatern in Brünn und Graz als Gast auftreten.

* Frau Nellie Melba, wie bekannt eine Schülerin der Frau Marchesi in Paris, hat vergangene Woche in Brüssel zum ersten Male die Rolle der Ophelia in „Hamlet" in französischer Sprache gesungen, der Erfolg war ein glänzender. Alle Brüsseler Blätter sind einstimmig in ihrem Lobe.

* Wie der „Figaro" meldet, sang in Pest Lasalle, der berühmte Bariton der Großen Oper in Paris, in der „Afrikanerin" französisch, eine Sängerin italienisch, die übrigen Künstler deutsch und der Chor ungarisch.

* Berliner Nachrichten. Für den erkrankten Herrn Rudorff dirigirte Prof. Joachim das zweite Abonnementconcert des Stern'schen Gesangvereins am 30. Novbr., welches eine in allem Wesentlichen hochbefriedigende Vorführung des Mendelssohn'schen „Elias" brachte. Die Solopartien hatten in Fräulein von Sicherer aus München, Fräulein Hermine Spies, den Herren Litzinger aus Düsseldorf und Scheidemantel aus Dresden eine sehr würdige Vertretung aufzuweisen. — Am nächsten Abend absolvirten die Herren Joachim, de Ahna, Wirth und Hausmann ihre dritte Quartettsoirée mit aus Werken von Beethoven, Dvořák und Schumann gebildetem Programm. — Die vierte Symphoniesoirée der königlichen Capelle am 3. December eröffnete ihre Vorträge von Hugo Ulrich's wirkungsvoller, in Einzelnheiten allerdings schon recht verblaßten Symphonie triomphale, der sich an weiteren orchestralen Sachen eine Haydn'sche Symphonie und Spohr's Jessonda-Ouverture anschlossen. Herr Kammersänger Betz erfreute die Hörer durch eine prächtige Wiedergabe der Tristan-Arie aus „Jessonda", die sich des in reichstem Maße gespendeten Beifalls ebenso werth zeigte, wie die unter Capellmeister Kahl's Leitung gebotenen trefflichen Leistungen des Orchesters. Gleichzeitig gaben die Herren Dr. Bischoff und Hellmich in der Singakademie ihr drittes Montagsconcert, das Frau Schmidt-Köhne als vocalistisch Mitwirkende für die in letzter Stunde erkrankte Frau Joachim aufzuweisen hatte, und in den Räumen der Philharmonie ging ein Concert von Stapel, für welches der bayerische Kammersänger Nachbaur als Hauptmagnet gewonnen worden war. Der Künstler weiß seiner Stimme noch immer schöne Wirkungen abzugewinnen, er erzielte lebhaften Beifall, über welchen sich auch die beiden andern Solisten, Fräulein Ottilie Lichterfeld und der Violinist Herr Hans Bilse, nicht zu beklagen hatten.

* In Trier fand am 28. Nov. seitens des Musikvereins eine vorzügliche Wiedergabe von Händel's „Josua" unter Leitung des Musikdirectors Hans von Schiller statt. Die Solopartien vertraten die Herren Wulff aus Hamburg (Tenor), Brune aus Hannover (Baß), sowie zwei begabte Dilettantinnen.

* Das diesjährige zweite Van der Stucken'sche classische Nachmittags-Concert zu New-York hatte zum Inhalt: Ouverture zu „Lodoiska" von Cherubini; Jupiter-Symphonie von Mozart; Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (Mrs. Ascher-Lucas aus London); Arie aus dem „Freischütz" und Lieder von Schumann (Mrs. Herbert-Foerster).

* Der rumänische Pianist Moritz Rosenthal und der Wiener Violinknabe Fritz Kreisler haben in Boston ihr erstes amerikanisches Debut gemacht, namentlich der Erstere mit glänzendem Erfolg.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

19. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
21. Nov. Zauberflöte v. Mozart.
24. Nov. Freischütz v. Weber.
25. Nov. Don Juan von Mozart.
27. Nov. Waffenschmied von Lortzing.
29. Nov. Die Königin von Saba v. Goldmark
30. Nov. Rattenfänger v. Nessler

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

25.
1
1
26.
27.
1
28. Nov. Wildschütz v. Lortzing
29. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
30. Nov. Lohengrin v. Wagner
1. Dec. Margarethe (Faust) von Gounod.
2. Dec. Orpheus und Eurydike v. Gluck. Die Puppenfee, Ballet.
3. u. 9. Dec. Wildschütz von Lortzing.
4. Dec. Tristan und Isolde v. Wagner.
5. Dec. Der schwarze Domino v. Auber. Die Puppenfee, Ballet.
6. Dec. Excelsior, Ballet
7. Dec. Die Meistersinger v. R. Wagner.
8. Dec. Der Tribut von Zamora v. Gounod.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.

4. Nov. Oberon v. Weber.
6. u. 27. Nov. Jessenda von L. Spohr.
9. Nov. Fliegender Holländer v. Wagner.
11. Nov. Die Feen v. Wagner.
13. Nov. Freischütz v. Weber.
20. Nov. Carmen v. Bizet.
21. Nov. Postillon von Lonjumeau v. Adam.
22. Nov. Hugenotten von Meyerbeer.
26. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
29. Nov. Zauberflöte v. Mozart.

Dresden.

21. u. 29. Nov. Johann v. Paris v. Boieldieu.
22. Nov. Orpheus u. Eurydike v. Gluck.
25. Nov. Falkner v. Kretschmer.
27. Nov. Die drei Pintos v. Weber.
28. Nov. Martin v. Goldmark.
30. Nov. Waffenschmied von Lortzing.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

18. Nov. Tannhäuser v. Wagner
21. Nov. Martha v. Flotow.
22. Nov. Die sieben Schwaben v. Millöcker.
25. Nov. Robert der Teufel von Meyerbeer.
28. Nov. Die Favoritin von Donizetti.
30. Nov. Orpheus u. Eurydike v. Gluck.
2. Dec. Lohengrin v. Wagner.

Cassel.
Hoftheater.

4. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
7. 1
11.
13.
15. Nov. Die drei Pintos v. Weber.
18 Nov Undine von Lortzing.
20. Nov. Freischütz v. Weber.
24. u. 26. Nov. Auf hohen Befehl v. Reinecke.
28. Nov. Barbier v. Rossini.

Schwerin.
Grossh. Hoftheater.

2. Nov. Joseph in Aegypten v. Méhul.
4. u. 22. Nov. Hans Heiling von
6., lkunger
11. ıber.
25. d.
29. rerbeer.

Hamburg.
Stadt-Theater.

1. Nov. Stumme v. Auber.
3. Nov. Im Namen des Gesetzes v. Ochs.
4. Nov. Othello v. Verdi.
5. Nov Traviata v. Verdi
6. u. 11. Nov Lohengrin von Wagner.
8. u. 26. Nov. Hugenotten von Meyerbeer
9. Nov. Trompeter von Nessler.
12. Nov. Carmen v. Bizet.
13. u. 18. Nov Tannhäuser von Wagner.
14. u. 22. Nov. Gioconda v. Ponchielli.
16. Nov. Walküre v. Wagner.
17. Nov. Weisse Dame v. Boieldieu.
20. Nov. Figaro's Hochzeit von Mozart.
21. Nov. Orpheus u. Eurydike v. Gluck.
24. Nov. Der schwarze Domino v. Auber.
25. Nov. Die Folkunger von Kretschmer.
28. Nov. Königin von Saba v. Goldmark.
29. Nov. Tell v. Rossini.

Paris.
Opéra.

12. Nov. Aida de Verdi.
14. u. 19. Nov. Le Prophète de Meyerbeer.
16. Nov. Rigoletto de Verdi.
17. Nov. L'Africaine de Meyerbeer.
21. Nov. Les Huguenots de Meyerbeer
23. Nov. Guillaume Tell de Rossini.
24. u. 30. Nov. Robert le diable de Meyerbeer.
26 Nov Faust de Gounod.
28. Nov Roméo et Juliette de Gounod
1. Dec. Roméo et Juliette de Gounod.

Opéra comique.

12. Nov Le Baiser de Suzon de Bemberg. Zampa d'Herold.
13., 15., 20., 22., 24., 27. u. 29 Nov. Le Roi d'Ys de Lalo.
14. Nov. Le Baiser de Suzon de Bemberg. La Dame blanche de Boieldieu.
16. Nov. Carmen de Bizet.
17., 21. u. 28. Nov. Mignon de Thomas.
18. Nov La Barbier de Seville
19. Nov. Richard Cœur-de-Lion de Grétry. Les Dragons de Villars de Maillart.
23 Nov. L'Enclume de Pfeiffer. Le Pré aux Clercs d'Herold.
26. Nov. Le Baiser de Suzon de Bemberg. La Traviata de Verdi.
30. Nov. L'Amour médecin de Peise La Traviata de Verdi.
1. Dec. Le Roi d'Ys de Lalo.

St. Petersburg.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Arnoldsen, Frl., in St. Petersburg.
Bianchi, Fräulein, in Posth.
Brandt, Marianne, in Köln
Essipoff-Leschetitzky, Frau, in London.
Hauk, Minnie, in St. Petersburg.
Masini in St. Petersburg.
Mierswinski in Leipzig.

Hamburger Stadttheater
gesucht:
1 Hornist, 1 Trompete, Altposaunist, 1 Clarinette und Fagott
mit Opernroutine.

Adele Asmus
Concert- und Oratorien-Sängerin (Sopran)
Berlin S. W., Kochstrasse 4.

Johanna Borchers
Concert -und Oratoriensängerin (Sopran)
Leipzig, Peterskirchhof 7.

Meine Adresse ist gegenwärtig
Greiz, Idastrasse I, 31.
Irma von Radecki-Steinacker,
Pianistin.

Victoire Lyon
Hochstrasse 54, Frankfurt a. M.
empfiehlt sich den geehrten Musikdirectoren und Musikvereinen
als Pianistin.

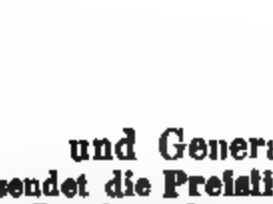
Concert-Arrangements
für **Warschau** und die Provinz übernehmen
Gebethner & Wolff,
Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

ROM. Einzigste Bezugsquelle für **echt römische Saiten** aller Instrumente. Specialität: **Quintenreine Saiten** Versand **franco** und zollfrei nach allen Ländern. **Fabrikpreise.** Proben jederzeit. **Preiscourant franco.** Aecht **italienische Meister-Violinen Violen, Celli** und **Bässe** ersten und zweiten Ranges zu billigen Preisen zu verkaufen. **E. Tollert,** Rom, Ripetta 54.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Zwei alte italienische Violinen (Gagliano und Ruger) zu verkaufen. Näheres bei Instrumentenmacher **Seyffert** in **Marburg** an der Lahn.

Ich beabsichtige meine vorzüglich erhaltene **Maginl-Viola** von grossem, schönen Ton, preiswerth zu verkaufen.
A. Schmidt, Kammermusiker, Schwerin i. Mklb.,
Grenadierstrasse 12.



Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonien, Aeolodicons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig,** Grimm.-Strasse 1.

Alfred Dörffel in Leipzig,
jetzt: **Mozartstrasse 7**, gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S.W.
Markgrafenstrasse 21.
Specialist
für das
Harmonium
und General-Agent für **Schiedmayer**, Harmonium-Fabrik,
versendet die **Preislisten** dieser berühmten **deutschen Harmoniums**, sowie den **Verlags-Catalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten**, nicht allein Harmonium-Musik, sondern auch von andern musikalischen Werken meines Verlages.

Goldner. **Suites modernes à quatre mains.**
Melodiös und ansprechend, gehören zu der beliebtesten vierhändigen Claviermusik.
Verlag von **Fritz Schuberth jr.**, Leipzig und Hamburg.

Soeben erscheinen:

Erik Meyer-Helmund.

Drei neue Lieder.

Op. 71.

No. 1. **Gondoliera.** 1 ℳ. 25 ₰.
No. 2. **Das Freundschaftsbäumchen.** 1 ℳ. 25 ₰.
No. 3. **Ich wandle unter Blumen.** 1 ℳ.

Ausgabe für Sopran oder Alt.

☞ Die „Gondoliera" wurde neulich von der Pariser Sängerin Mlle. **Blanche Deschamps** mit grossem Erfolg in Brüssel gesungen.

Ausgaben mit deutschem, englischem, französischem und italienischem Text.

Ferner erschien:

Gustav Holländer, Prélude.

Morceau de Salon pour **Violon** et **Piano.**

Pr. 2 ℳ.

Verlag von **Otto Junne** in Leipzig.

Im Verlage von **Richter & Hopf** in Halle a. S. erschien soeben:

Chopin, Fr., Vier Walzer f. Violine mit Pianoforte übertragen von **Carl Stör.**

No. 1. Desdur Op, 64 No. 1. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Cismoll Op. 64 No. 2. 2 ℳ.
No. 3. Esdur Op. 18. 2 ℳ. 50 ₰.
No. 4. Asdur Op. 34 No. 1. 2 ℳ. 50 ₰.

Rösel, Arthur, Op. 12. Canzonetta für Violine mit Pianoforte. 2 Mk. 50 Pf.

Verlag von Alfred Dörffel in Leipzig.

☞ **Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes.** ☜

Soeben erschienen:

Spielmanns Lieder

von

Bruno Ramann.

Zwei Hefte in 8⁰-Format à 2 ℳ. 50 ₰. mit je 20 Liedern.

Die „Thüringer Zeitung" schreibt: Die Namen der besten Liederdichter sind in den beiden Heften vertreten, so unter Andern Goethe, Bruns, Wolff, Heine etc., doch das Meiste hat Ramann selbst geboten. Ramann hat die eigentlichen Spielmannslieder gedichtet und componirt und dass ihm solches sehr gut gelungen ist, wird Jedermann zugeben müssen, der die Lieder spielt und singt Wir wünschen den Spielmannsliedern die **weiteste Verbreitung und das beste Plätzchen auf dem Weihnachtstisch.**

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Neue Claviercompositionen
von
Génari Karganoff.

Op. 16. Valse-Caprice. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 18. 2 Nocturnes (Desdur — Cismoll). 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 20. Album lyrique. 12 Pièces.
Cah. I. (Adieu [Mélodie]. — Pensée fugitive. — Valse. — Sérénade. — Menuetto all'antico. — Dans la gondole [Barcarolle]). 3 ℳ.
Cah. II. (Rêverie du soir. — Scherzino. — Romance. — Capriccietto. — Berceuse. — Mazurka.) 3 ℳ.

Früher erschienen:

Karganoff, G., Op. 3. 3 Morceaux. Complet 2 ℳ.
No. 1. Scherzo. 1 ℳ.
No. 2. Nocturne. 80 ₰.
No. 3. Mazurka. 80 ₰.
— Op. 4. Tarantelle. 1 ℳ. 30 ₰.
— Op. 6. Arabesques. 12 petites pièces.
Cah. I (No. 1—6). 2 ℳ.
Cah. II (No. 7—12). 2 ℳ.
Op. 8. 3 Morceaux. Complet 2 ℳ. 50 ₰.
No. 1. Romance sans paroles. 80 ₰.
No. 2. 2me Mazurka. 1 ℳ.
No. 3. Etude. 1 ℳ.
Op. 9. 2me Scherzo. 2 ℳ.
Op. 10. Miniatures. 7 pièces. Complet 3 ℳ.
No. 1. Sonvenir. 60 ₰.
No. 2. Petite Valse. 60 ₰.
No. 3. Reproche (Romance). 60 ₰.
No. 4. Intermezzo. 80 ₰.
No. 5. Scherzino. 80 ₰.
No. 6. Impromptu. 80 ₰.
No. 7. Humoresque. 80 ₰.
— Op. 11. Gavotte (en UT mineur). 1 ℳ. 20 ₰.
— Op. 12. Valse-Impromptu. 1 ℳ 30 ₰.
— Op. 14. 3me Mazurka. 1 ℳ.

In der **Edition Peters** erschienen:

Neue Clavierstücke und Lieder
von
Edvard Grieg.

Verlag von **Richter & Hopf** in Halle a. S.
Soeben erscheint:

Concert

für die

Violine

mit

Begleitung von Orchester und Harfe

(Herrn Dr. Joseph Joachim gewidmet)

componirt

von

Carl Stör.

Op. 30.

Clavier-Auszug 8 ℳ. Partitur 18 ℳ. netto,
Solostimme 4 ℳ. Orchesterstimmen 16 ℳ. 50 ₰. netto.
Duplirstimmen à 1 ℳ. 20 ₰.

Compositionen

von

DAVID POPPER

im Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.
(A. Büttner in St. Petersburg.)

Für Violoncell mit Pianoforte.

Op. 32. No. 1. Nocturnes. 2 ℳ. No. 2. Mazurka. 2 ℳ.
Op. 33. Tarantelle. 3 ℳ. 50 ₰.
Op. 39. Elfentanz. 4 ℳ. 50 ₰.
Op. 46. Zwei Transcriptionen.
No. 1. Schlummerlied von **Rimsky-Korsakoff**. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Träumerei von **Schumann**. 1 ℳ. 20 ₰.
Op. 47. Vierte Nocturne. 2 ℳ. 80 ₰.
Op. 50. Im Walde. Suite. Complet 8 ℳ.
No. 1. Eintritt. 2 ℳ. 30 ₰.
No. 2. Gnomentanz. 2 ℳ.
No. 3. Andacht. 1 ℳ. 40 ₰.
No. 4. Reigen. 2 ℳ.
No. 5. Herbstblume. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 6. Heimkehr. 2 ℳ.
Op. 52. No. 1. Feuillet d'album. 2 ℳ. 50 ₰. No. 2. Mazurka fantastique. 2 ℳ. 80 ₰.
Op. 54. Spanische Tänze.
No. 1. Zur Guitarre. 2 ℳ. 80 ₰.
No. 2. Serenade. 2 ℳ. 50 ₰.
No. 3. Spanischer Carneval. 4 ₰.
No. 4. L'Andalouse. 2 ℳ. 50 ₰.
No. 5. Vito. 3 ℳ.

Op. 55. Zwei Concert-Etuden.
No. 1. Spinnlied. 4 ℳ.
No. 2. Jagdstück. 3 ℳ.
Op. 57. Zweite Tarantelle. 5 ℳ.
Op. 59. Concert (No. 3, Gdur, in einem Satze). 5 ℳ.

Für Violoncell mit Orchester.

Op. 39. Elfentanz.
Partitur 3 ℳ.
Principalstimme 1 ℳ. 20 ₰.
Orchesterstimmen 5 ℳ.
Op. 50. Im Walde. Suite.
Partitur no. 9 ℳ.
Solo-Violoncell 2 ℳ. 50 ₰.
Orchesterstimmen 12 ℳ.
Op. 59. Concert (No. 3, Gdur, in einem Satze).
Partitnr, Orchesterstimmen } in Vorbereitung.

Uebertragungen für Violine mit Pianoforte.

Op. 32. No. 1. Zweite Nocturne. (Sauret.) 2 ℳ.
Op. 39. Elfentanz. (Halir.) 4 ℳ. 50 ₰.
— Derselbe. (Sauret.) 3 ℳ. 50 ₰.
Op. 50. Im Walde. Suite. (Kühns.)
No. 4. Reigen. 2 ℳ.
No. 5. Herbstblume. 1 ℳ. 20 ₰.
Op. 52. No. 1. Feuillet d'album. (Kühns.) 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 54. Spanische Tänze. (Kühns.)
No. 1. Zur Guitarre. 2 ℳ. 80 ℳ.
No. 2. Serenade. 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 55. No. 1. Spinnlied. Concert-Etude. (Auer.) 4 ℳ.
Op. 57. Zweite Tarantelle. (Kühns.) 5 ℳ.

Uebertragungen für Pianoforte allein.

Op. 39. Elfentanz. (R. Kündinger.) 3 ℳ.
— Derselbe erleichtert. (R. Kündinger.) 1 ℳ. 60 ₰.
Op. 49. Kaisermarsch. 2 ℳ.
Op. 50. Im Walde. Suite. (Reinecke.) Complet 6 ℳ.
No. 1. Eintritt. 1 ℳ. 80 ₰.
No. 2. Gnomentanz. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 3. Andacht. 1 ℳ.
No. 4. Reigen. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 5. Herbstblume. 60 ₰.
No. 6. Heimkehr. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 54. Spanische Tänze. (Th. Kirchner.)
No. 1. Zur Guitarre. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Serenade. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 55. No. 1. Spinnlied. (Th. Kirchner.) 2 ℳ. 40 ₰.

Uebertragung für Pianoforte zu 4 Händen.

Op. 33. Tarantelle. (Kleinmichel.) 3 ℳ. 50 ₰.

Nova 1888

aus dem Verlage von **Kechay & Robitschek** in Wien.

Bibl, Rudolf, Op. 60. Concert-Walzer f. Pfte. à 4 ms. 2 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 61. Stimmungen. 4 Tonstücke f. Horn oder Violoncell m. Begleitg. des Harmoniums oder des Pianoforte. 3 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 62. Suite (Allegro moderato, Walzer, Romanze, Gavotte u. Fuge) f. Pianoforte à 4 ms. 4 ℳ.

Doppler, Adolf, Op. 42. Lieder f. Bariton od. Bass m. Clavierbegltg. (No. 1. Einst trieb ich ruhlos auf und nieder [S. v. Khuenberg]. No. 2. Am Abend [S. von Khuenberg]. No. 3. Stille der Nacht [L. Tipka]. No. 4. Die Nachtigall [Th. Storm]. No. 5. Der Sturm fegt über's Stoppelfeld [R. Burns]. 2 ℳ. 50 ₰.

Rottenberg, Dr. Ludw., Op. 2. 4 Lieder f. 1 Singst. m. Clavierbegl.

No. 1. Lieb Seelchen, lass das Fragen (Hans Hopfen).
No. 2. Klage (Aus d. Knaben Wunderhorn).
No. 3. Bergstimme (Heine).
No. 4. Wie wär' ein Mädchen (Aus d. Spanischen von P. Heyse).

} à 80 ₰.

Schytte, Ludwig, Op. 55. Lyrische Stücke f. Pianoforte 2 ms. 2 ℳ.

— — Op. 56. Miniatures (composées en forme de variations sur un thème original).

Thème. 1. Reflexion. 2. Franchise. 3. Tristesse. 4. Ardeur 5. Suavile. 6. Enjouement. 7. Impatience. 8. Naïveté. 9. Coquetterie. 10. Plaisanterie. 11. Dèsirs. 12. Joie triomphante pour Piano à 2 ms. 4 ℳ.

— — Op. 57. Staccato-Etude (Herrn Moritz Rosenthal gewidmet) für Pianoforte à 2 ms. 2 ℳ.

— — Op. 58. Sechzehn fortschreitende melodische Vortrags-Etuden f. Pianoforte à 2 ms. 2 Hfte. à 2 ℳ. 50 ₰.

Seuffert, Eduard, Op. 11. 4 Lieder nach Klaus Groth für 1 Singstimme m. Clavierbegltg.

No. 1. Die Taube. No. 2. Die junge Wittwe.
No. 3. Wer eine kleine Bauerndirn'. No. 4. Der Staar.

} 1 ℳ. 80 ₰.

Stocker, Stefan, Op. 11. Lieder des Anakreon, deutsch v. Dr. Vincenz Knauer, in Musik gesetzt f. 1 Singstimme m. Clavierbegltg.

Heft I. (No. 1. Des Traumes Deutung. No. 2. Eros und die Musen. No. 3. Liebesprobe. No. 4. An die Todtenspenderinnen.) 2 ℳ. 50 ₰.

Heft II. (No. 5. Der Liebe grösster Feind. No. 6. Die Cicade ein Bild des Sängers. No. 7. Zeus und Europa.) 2 ℳ.

Heft III. No. 8. Der Frühling. No. 9. Der verwundete Eros. No. 10. Die aufgeblühte Rose.) 2 ℳ.

Heft IV. (No. 11. Antwort für die Frauen. No. 12. Weil ich denn von hinnen muss. No. 13. Friedensliebe. No. 14. Auftrag an Hephästos.) 2 ℳ.

Storch, A. M., Ich weiss nicht, wie es gekommen (Aug. A. Naaf) für 1 tiefere Stimme mit Clavierbegleitung- 80 ₰.

Strausky, Josef, Op. 37. 12 leichte Studien f. das Vcll. mit Begltg. eines zweiten (ad. libit.). 2 Hefte. à 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 66. Leipzig, December. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzbandversendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Neuntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 6. December 1888.

Erster Theil: Symphonie (No 4 Cmoll) von S. Jadassohn. (Neu, Manuscript. Zum ersten Male. Unter Leitung des Componisten) — Zweiter Theil: Zwei Gesänge mit Begleitung des Orchesters, vorgetragen von Fräul. Hermine Spies. a) „Nacht", Phantasiestück von R. Volkmann; b) Mailied („Holder Blüthenmai") dedicirt von F. Hiller. — Adagio für Flöte mit Begleitung des Orchesters von C. W. von Gluck, instrumentirt von Herrn Wilhelm Barge (Mitglied des Orchesters). — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein Spies. a) „Wer sich der Einsamkeit ergiebt" von F. Schubert; b) „Por la gloria" von G. B. Bononcini; c) „Dein Angesicht so lieb und schön" von R. Schumann; d) Die Kartenlegerin von R. Schumann. — Ouverture zu „Genoveva" von R. Schumann.

Unter den jetzigen Tonsetzern der Jetztzeit, denen man bei jeder ihrer Neu-Hervorbringungen mit dem Otterm beruhigenden Vorgefühl gegenübertreten kann, daß man unter allen Umständen Aberaus in jedem Betracht Annehmbares und Befriedigendes erwarten darf — zu diesen Tonsetzern, sagen wir, gehört ohne Zweifel Jadassohn. Auch hat dessen neue, im neunten Gewandhausconcerte zum ersten Male vorgeführte Symphonie in besagter Beziehung in keiner Weise eine Enttäuschung bereitet und wiederum sind die Erwartungen, welche man von dieser neuen Schöpfung zu hegen berechtigt war, in reichem Maße zur Erfüllung gekommen. Bietet doch in der That das Werk in allen seinen vier Sätzen die bekannten Jadassohn'schen Eigenschaften der frischen, spontanen, von allem Gesuchten und Geschraubten fernen Erfindung, der musterhaften Formgebung, organisch entwickelter Ausarbeitung und meisterhaft gehandhabten Darstellungsmittel, und hat es doch namentlich in seinem zweiten Satze (Scherzo) und in seinem Finale

Theile, welche in ihrer Totalität zu dem Besten zählen, was Jadassohn hervorgebracht und welche unter allen Umständen ihrer Wirkung sicher sein können, sicherer vielleicht als die anderen beiden Sätze, welche vorwiegend ernst gehalten sind und darum auf den ersten Blick etwas weniger eingänglich und unmittelbar effectuirend erscheinen dürften. Gespielt wurde die Symphonie unter des Componisten Leitung durchaus vortrefflich, und mit der Aufnahme, die das Werk bei der Hörerschaft fand, durfte sein Verfasser wohl zufrieden sein, denn nicht nur wurde nach den einzelnen Sätzen mehr oder weniger stark applaudirt, sondern es ergab sich schließlich auch noch ein unverkennbar aus dem Herzen kommender und einhelliger Hervorruf des Componisten, welch' letzterer somit einen Erfolg erzielte, zu dem ihm um so mehr zu gratuliren ist, als er (der Erfolg) dem wahren Verdienste und der wahren Tüchtigkeit galt.

Ueber Fräulein Hermine Spies haben wir Neues nicht vorzubringen: sie wirkte eben mit dem bekannten und oft gewürdigten Zauber ihrer prächtigen Stimm mittel wie ihres stets sachgemäßen und zielbewußten Vortrages, und es konnte daher nicht in Erstaunen setzen, daß sie, wie schon so oft hier in Leipzig, mit Beifall überschüttet und zu der landesüblichen Zugabe genöthigt wurde. Von den sämmtlichen durch Fräulein Spies zu Gehör gebrachten Sachen war uns das Volkmann'sche Phantasiestück als zu undurchsichtig und schwerfällig, wenn auch interessanter Details und gutgetroffener Allgemein-Charakterisirung nicht entbehrend, am wenigsten genehm.

Der Instrumentalsolist des Concertes — Herr Barge — hatte sich mit dem nur im Lichte eines Curiosums zu betrachtenden Flöten-Adagio des großen Preußenkönigs [illegible] seinen Componisten Friedrich II. allerdings nicht in große Kosten gestekt; aber und [illegible] Piano [illegible] zu sagen für die gute Art und Weise seines Sich-Abfindens es ist ihm immerhin Dank [illegible]enden und kinderleichten Stücke. mit dem an sich nur dürftigen, nichtssag[illegible]acht trefflichen Ausführung von Schumann's Genoveva-Ouverture sei unser Bericht über das neunte Gewandhausconcert hiermit beschlossen.

E. Bernsdorf.

e.

[illegible]er

Hirtenlied

von Ernst Pasqué

für eine Singstimme mit Begleitung des P[illegible]anoforte

componirt von

Ferdinand David.

Pr. 75 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Dieses Gesangsstück des berühmten, vor 15 Jahren dahingeschiedenen [illegible] Leipziger Geigenmeisters Ferdinand David wird nicht nur Denjenigen eine willkommene Gabe sein, welche als Kunstgenossen, Freunde oder als Schüler dem Verewigten persönlich nahe gestanden haben, sondern auch allen den Sangeslustigen, welche sich und Andere durch den Vortrag eines angenehm wirkenden Liedes erfreuen wollen. Dasselbe ist mit Bezug auf den Text, unverkennbar absichtlich, dem populären Ton angenähert. Es bietet keinerlei Schwierigkeiten und singt sich bequem.

Dur und Moll.

* Leipzig. Gluck's „Orpheus" kam neu einstudirt am 4. Decbr. nach längerer Pause wieder einmal auf die Bretter des hiesigen Neuen Stadttheaters und diente dem Fräulein Alice Roon zum ersten theatralischen Versuche. Diese junge Dame ist eine Schülerin von Fräulein Auguste Götze in Dresden und sang die Titelrolle der genannten Oper in einer Weise, die ihr und ihrer Lehrerin zu entschiedener Ehre gereicht. Von der Natur ist Fräulein Roon mit einer richtigen, dramatisch gefärbten und ausgiebigen Contr'altstimme begabt worden, sowie sich auch deutlich erkennen läßt, daß sie von Haus aus künstlerischen Sinn und Verstand, seelisches Vermögen und geistige Regsamkeit besessen hat. Alle diese Eigenschaften sind nun von der bewährten Gesangsmeisterin zu vollerer und reicherer Entwickelung gebracht worden, so daß Fräulein Roon jetzt nach materieller wie ideeller Seite etwas Tüchtiges kann und in Zukunft, bei energischem Weiterstreben, noch mehr können wird. In der That bot ihr „Orpheus" so viel des Guten und Gelungenen in specifisch gesanglicher, musikalisch-dramatischer und selbst darstellerischer Beziehung, daß man den ihr gespendeten reichen und in mehrfachen Hervorrufen gipfelnden Beifall nur gutheißen und einige offenbar der Befangenheit zuzuschreibende Mangelhaftigkeiten — wie eine stellenweise nicht ganz reine Intonation und eine flackernde Unruhe des Tones — leichter übersehen kann. Wenn nun Fräulein Roon — welche zu ihren guten Qualificirungen auch noch die einer angemessenen Bühnen-Persönlichkeit und einer musterhaft deutlichen Textaussprache zählen darf — ihren, wie angedeutet, wohl ausgefallenen ersten theatralischen Versuch als Sporn zum vernünftigen und unnachlassenden Weiterstudiren betrachtet, so darf ihr wohl eine fruchtbringende Laufbahn prognosticirt werden. Im Uebrigen haben wir beziehentlich der Orpheus-Vorstellung noch zu sagen, daß sie unter Herrn Capellmeister Fielitz's Leitung recht gut zusammenging, ferner, daß Frau Baumann die Eurydice vortrefflich gab, und endlich, daß Fräulein Rothauser ihren Amor mit mehr Detonirungen ausstattete, als wünschenswerth war, und außerdem eine Abgegriffenheit des Organs gewahren ließ, welche bei ihrer verhältnißmäßig nur erst kurzen Bühnen-Carrière merkwürdig und bedenklich ist.

* Leipzig, Oper. Im Monat November kamen im neuen Stadttheater in fünfzehn Vorstellungen zwölf verschiedene Opern zur Aufführung und zwar je zweimal von Götz: „Der Widerspänstigen Zähmung", von Lortzing: „Die beiden Schützen", von Auber: „Fra Diavolo", je einmal von Mozart: „Don Juan", von Beethoven: „Fidelio", von Weber: Euryanthe", von Wagner: „Walküre", von Meyerbeer: „Die Afrikanerin", von Flotow: „Martha", von Thomas: „Mignon", von Neßler: „Der Rattenfänger von Hameln" und von Horn: „Die Nachbarn". Als Gäste betraten die Bühne: Fräulein Ottermann vom Stadttheater in Chemnitz (Zerline in „Fra Diavola"), Frau Koch-Bossenberger vom Hoftheater in Hannover (Katharina in „Der Widerspänstigen Zähmung") und Fräulein Therese Malten vom Hoftheater in Dresden (Brünnhilde in „Walküre"). Im alten Stadttheater befanden sich die Opern „Czar und Zimmermann" und „Waffenschmied" von Lortzing auf dem Repertoire.

* Dresden, 5. Decbr. Der zweite Beethoven-Quartett-Abend der Herren C. Rappoldi, F. Grützmacher, P. Frohberg und R. Remmele fand am 30. Nov. im Börsensaal statt und brachte dieses Mal die Quartette in Gdur, Op. 18, No. 2, in Fdur, Op. 135 und in Cdur, Op. 59, No. 2. Die Ausführung war, wie schon am ersten Abend, eine ungemein energisch präcise, miit großem musikalischen Verständniß ausgearbeitete. Die Vorträge haben das Gepräge mehr leidenschaftlicher, als warmer Empfindung und wird auf Wohllaut weniger als auf charakteristisches Färben und Phrasiren Werth gelegt. — Im Hoftheater gab man nach längerer Pause am 2. Nov. Auber's Oper „Die Stumme von Portici". Die Aufführung war eine befriedigende,

Unser vortrefflicher Singechor zeichnete sich besonders aus und wurde für das a capella-Gebet stürmisch applaudirt. Mit guter Mimik und viel natürlicher Grazie gab unsre neue Prima Ballerina, Fräulein Hofschüller, die schwierige Rolle der stummen Fenella.

* Köln, 18. Novbr. Im zweiten Gürzenichconcert kamen an orchestralen Werken Mendelssohn's Melusinen-Ouverture, das Meistersinger-Vorspiel und die neue (dritte) Symphonie in Cmoll von Gernsheim vor. Letztere, in den beiden ersten Sätzen und im Finale hinsichtlich des gedanklichen wie formellen Inhalts von besonderer Wohlgelungenheit, erzielte unter des Componisten Leitung einen namhaften Erfolg. Viel Freude bereitete Herr Concertmeister Brodsky aus Leipzig den Hörern durch den gediegenen Vortrag des neunten Violinconcertes von Spohr, welchem sich als Zugabe Bach's Chaconne anschloß. Die vocalen Gaben des Abends bildeten Hiller's „Palmsonntagmorgen" für Sopransolo (Fräulein Wittenhaus), Frauenchor und Orchester und Schumann's „Zigeunerleben" für Chor und Orchester in tadelloser Wiedergabe. Mit bestem künstlerischen Erfolg absolvirte Herr Max Pauer den ersten seiner historischen Clavierabende. Der zweite Kammermusikabend des Conservatoriums-Streichquartetts der Herren Holländer und Genossen brachte außer Schumann's Dmoll-Claviertrio (Clavier — Herr Isidor Seiß) und Beethoven's großem Amoll-Quartett ein neues Streichquintett in Ddur von Rich. von Perger, das sich im Ganzen der ihm geschenkten Beachtung werth zeigte. Mierzwinsky fand in einem eigenen Concert auf's Neue die unbegrenzte Bewunderung seiner metallreichen, schönen Stimme und seiner seltenen Gesangskunst. — Im Stadttheater hat sich als erste Novität in dieser Saison die komische Oper „Turandot" von Rehbaum eingestellt. Sie machte in Text wie Musik, der man zu ihrer Leichtflüssigkeit nur mehr Vornehmheit und Eigenart im Ausdruck wünschen möchte, einen ziemlich günstigen Eindruck. An dem äußeren Erfolge fehlte es ebensowenig dem anwesenden Componisten wie den Darstellern seines Werkes. Aus dem Theaterbureau verlautet, daß uns Frau Mielke noch für nächste Saison erhalten bleibt und die Leipziger Sängerin Frau Sthamer-Andrießen ihr hiesiges Engagement erst im Herbst 1890 antritt. Dagegen werden als neue Mitglieder für die nächste Saison genannt: die Altistin Frau Baader aus Königsberg, der lyrische Tenor Herr Hedmondt aus Leipzig und der Baritonist Pawlowsky aus Breslau.

* Genua, 13. Novbr. Seit gestern ist der cartellone für die Herbst- und Carnevals-Stagione am Theater Carlo Felice heraus. Wir entnehmen ihm Folgendes: 1) die zu gebenden Opern sind: „Otello" von Verdi, „Asrael" von Franchetti, „Salambò" von Massa, „Edmea" von Catalani, „Mefistofele" von Boito, und als Ballet wird „Excelsior" figuriren; 2) das Artisten-Personal besteht aus den Damen Busi, Guidetti, Lucaszewska, Mendioroz, Polacco-Drog, Ravogli und Stella, sowie den Herren Bayo, De Negri, Fagotti, Gabrielesco, Pozzi, Peroni, Serbolini, Sparbi, Sparapani und Fauni; 3) Orchesterchef ist der Maëstro Cimini, Chordirector der Maëstro Gaetani, Balletdirigent der Maëstro Corrado, und als Substituten endlich werden die Maëstri Perosio und Piontelli fungiren; 4) die Vorstellungen beginnen am 24. Nov. mit „Otello". — Im Politeama Genovese gingen am vorigen Sonnabend Verdi's „I due Foscari" in Scene, welche über zwanzig Jahre hier in Genua nicht gegeben worden waren und daher gewissermaßen den Reiz einer Novität hatten. Auch fanden sie reichen Beifall, zumal da die drei Haupt-Interpreten — Sgra. Nicelli, der Tenor Marchi und der Bariton Dorini — gut am Platze waren. An Orchester und Chor durfte man freilich keine großen Ansprüche erheben. Den „Foscari" soll Donizetti's „Lucrezia Borgia" folgen, und dieser wiederum die neue Oper „Edmondo Dantès" von Dell' Aquila.

* Das neue deutsche Amberg-Theater in New-York ist am 1. Dec. eröffnet worden. Es ist in architektonischer Beziehung ein Prachtbau und eins der elegantesten und am zweckmäßigsten eingerichteten Theater Amerikas.

* Das Grand-Theatre im Londoner Stadtbezirk Islington, welches zu Anfang dieses Jahres niederbrannte, ist wieder aufgebaut und am 1. Decbr. eröffnet worden. Das neue Theater ist größer als das alte und hat einen für 3000 Personen berechneten, geschmackvoll decorirten und mit elektrischem Licht versehenen Zuschauerraum.

* Am Berliner königl. Opernhause ist Neßler's „Rattenfänger von Hameln" auf's Neue dem Repertoire einverleibt worden. Die am 30. November neueinstudirt in Scene gegangene Oper war in den Hauptpartien mit Herrn Oberhauser (Hunold Singuf) und Fräulein von Ehrenstein (Gertrud) besetzt.

* Am Hoftheater in Hannover ging die Oper „Der wilde Jäger" von A. Schulz kürzlich zum ersten Male in Scene und erzielte im Ganzen einen recht guten Erfolg.

* „Oesterreichische Märsche", das neue Ballet von Alfred Holzbog, Musik von Jos. Bayer, hat im Prager deutschen Landestheater lebhaft angesprochen.

* Im Frankfurter Opernhause ist am 2. Decbr. Ad. Mohr's Oper „Der deutsche Michel" erstmalig in Scene gegangen und sehr beifällig aufgenommen worden. Eine sehr tüchtige Aufführung, in welcher namentlich Frau Luger und Herr Heine Treffliches leisteten, unterstützte die Novität in wirkungsvoller Weise.

* Am Carl Schultze-Theater in Hamburg ist die Première der neuen Operette „Karin" von Herm. Zumpe. Text von Fr. Wilib. Wulff und Eduard Pochmann, am 1. December mit großem Erfolg von Statten gegangen. Fast alle Musiknummern, in denen das Talent des Farinelli-Componisten seine besten Seiten herauskehrt, mußten repetirt werden. Eine auf historischer Grundlage sich aufbauende, bewegte und interessante Handlung unterstützt das mit reicher Bühnenkenntniß und bewährtem Geschick gearbeitete Libretto wesentlich. Die Novität erlebte eine vortreffliche Vorführung unter Leitung des Componisten, mit den Darstellern mußten auch die Autoren zu wiederholten Malen vor dem Vorhang erscheinen.

* Am Bremer Stadttheater ging als zweite Opernnovität in dieser Saison C. M. von Weber's nachgelassenes Werk „Die drei Pinto's" in der Mahler'schen Bearbeitung in Scene. Der Erfolg war ein sehr günstiger und zu nicht geringstem Theile auch durch die animirte Aufführung hervorgerufener.

* Im Theater Dal Verme zu Mailand ist die Oper „Francesca da Rimini" von Cagnoni mit bedeutendem Erfolg in Scene gegangen. Sie ist dasselbe Werk, welches vor zehn Jahren zuerst in Turin gegeben wurde, dann durch den Componisten eine Umarbeitung erfuhr und in dieser Gestalt vor etlichen Monaten in Ferrara zum ersten Male wieder an's Licht kam.

* „La Sonate du clair de lune" ist der Titel eines Opern-Libretto's, welches Mad. Judith Gautier in Paris dem Herrn Benedictus zur Composition übergeben hat. Beethoven ist der Held des Stückes.

* Rubinstein's biblische Oper „Sulamith" ist zu Amsterdam in einem von Jul. Röntgen dirigirten Concerte zur Aufführung gekommen. Die Hauptsoli waren in den Händen des Fräulein Brajnin aus Berlin, des Herrn Candidus aus Frankfurt a. M. und des Herrn Schwarz aus Weimar.

* Eine neue Oper, betitelt „Yetiva", wird in San Francisco (Californien) demnächst producirt werden. Ihre Musik ist von John Arnold, ihr Libretto von George Morgan verfaßt.

* Am Kölner Stadttheater hat Fräulein Marianne Brandt am 1. Decbr. als Azucena im „Troubadour" ein Gastspiel eröffnet. Die Künstlerin, welche bedeutenden Erfolg hatte, wird an der Kölner Bühne einen Monat lang gastiren.

* Für das Hoftheater in München ist Fräulein Pewny vom Frankfurter Stadttheater nach günstig verlaufenem dreimaligen Gastspiel auf drei Jahre engagirt worden.

* Am Hoftheater in Schwerin ist der erste Bühnenversuch des Fräulein Elise Wiborg, einer Schülerin von Fräulein Natalie Hänisch in Dresden, sehr günstig ausgefallen. Die junge Dame debutirte als Gretchen in Gounod's „Faust" und Valentine in den „Hugenotten". In beiden Rollen erwarb sie sich mit ihrer gutgebildeten, sympathischen Stimme, der es nicht an dramatischer Ausdrucksfähigkeit mangelt, den vollen Beifall des Publicums.

* Frau Sembrich hat auf Anrathen ihres Arztes, der ihr das Reisen auf einige Zeit untersagte, für die nächsten zwei Monate alle Concerte und Gastspiele aufgegeben.

* Emma Nevada feiert wahre Triumphe als Lakmé in Madrid. Die Königin von Spanien, welche seit dem Tode des Königs das Theater nicht besucht hatte, wohnte in Gesellschaft der Königin von Portugal der dritten Vorstellung von „Lakmé" bei.

* Berliner Nachrichten. Ein von dem Pianisten Herrn Ludwig Hirschberg in der Singakademie gegebenes Concert zeigte denselben wieder in technischer Beziehung von recht vortheilhafter Seite. Einen tieferen Eindruck vermochte seine etwas farblose und des geistigen Aufschwungs entbehrende Vortragsweise auf die Hörer nicht hervorzubringen. Auch die vocalistischen Beiträge des Fräulein Marie Kraaz, einer nicht übel veranlagten und gut gebildeten Mezzosopranistin, hätten durch größere Beseeltheit und Wärme des Ausdrucks nur gewinnen können. — Im vierten Abonnementconcert unter Capellmeister Nickisch's Leitung wurde an orchestralen Gaben die große Leonoren-Ouvertüre von Beethoven und Goldmark's Symphonie „Ländliche Hochzeit" geboten, doch kann man nicht behaupten, daß die Executirung beider Werke eine besonders erfreuliche oder genußreiche gewesen wäre. Alle Mühen eines Dirigenten werden sich nicht lohnen, wo, wie hier, die Leistungfähigkeit des Orchesters für größere Aufgaben eine sehr begrenzte ist. Von den Solisten wurde Herr Mierzwinski stark applaudirt, wiewohl der Sänger mehr als je den reisenden Gesangsvirtuosen herauskehrte und das Publicum zudem mit einem recht zweifelhaften Programm regalirte. Seine Stimme hat gegen früher nicht unbeträchtlich an Glanz und Schmelz verloren, in seinem Vortrag haben Affectirtheit und bedenkliche musikalische Nonchalance die Oberhand gewonnen. Fräulein Mary Wurm bekundete in Mendelssohn's Hmoll-Capriccio einen anerkennenswerthen Grad von Fertigkeit und sah sich recht wohlwollend aufgenommen.

* Im zweiten Abonnement-Concert zu Elberfeld ließen sich die clavierspielenden Gräfinnen Augusta und Ernesta Ferrari d'Occhieppo hören und erzielten sowohl mit dem Vortrag des Mozart'schen Esdur-Concerts wie den Variationen über ein Beethoven'sches Thema von Saint-Saëns lebhaften Beifall. Eine werthvolle Programmnummer bildete Bruch's „Kyrie, Sanctus und Agnus dei" für zwei Sopransoli, achtstimmigen Chor und Orchester, während das rein Orchestrale des Concerts in Beethoven's Leonoren-Ouverture No. 3, Ouverture und Arie aus der Ddur-Suite von Bach und Wagner's Meistersinger-Vorspiel bestand.

* In Düsseldorf hat sich ein neues Streichquartett aus den Herren Schnabel (erste Violine), Herlitz (zweite Violine), Köhler (Bratsche) und Hartleb (Violoncell) constituirt und seine erste Kammermusik-Matinée mit gutem Erfolg gegeben.

* In Mainz führte die Liedertafel in ihrem ersten Concert und zur Feier des Cäcilienfestes das Oratorium „Josua" von Händel mit recht erfreulichem künstlerischen Resultat auf. In der vom Vereinsdirigenten Herrn Capellmeister Lux geleiteten Aufführung wirkten als Solisten Frau Schröder-Hanfstängl aus Frankfurt a. M. (Achsah), Frau von Knappstädt (Othniel), Frau Reutter (ein Engel), die Herren Riese aus Dresden (Josua) und Rud. von Milde aus Weimar (Kaleb) mit.

* In Gera fand das letzte Concert des musikalischen Vereins unter Mitwirkung von Frau Pascalides-Basta statt. Die renommirte Gesangskünstlerin wurde nach dem Vortrag der Ocean-Arie aus „Oberon" und einiger Coloratur-Bravourstücke mit reichstem Beifall ausgezeichnet. Die Orchestervorträge unter Herrn Musikdirector Kleemann's Leitung erreichten in der trefflich wiedergegebenen Adur-Symphonie von Beethoven ihren Höhepunkt.

* Das zweite Concert der Association des artistes musiciens zu Brüssel enthielt drei Werke des französischen Componisten Flégier: eine Ouverture, eine Orchester-Suite (Scènes antiques betitelt) und ein Fragment aus einem Fantaisie-Ballet. Ferner brachte dieses Concert eine Orchestersuite von Street und Solovorträge des Pianisten L. E. Bach aus London, der Sängerin Mlle. Cogniart und des Sängers Herrn Renaud (beide von der Monnaie).

* In St. Gallen hatte das zweite Abonnementconcert Herrn Hofopernsänger Scheidemantel aus Dresden zum solistisch Mitwirkenden. Mit dem Vortrag der Heiling-Arie „An jenem Tag" und einer Anzahl von Liedern fand der Künstler beim Publicum die glänzendste Aufnahme. In Mendelssohn's schottischer Symphonie, der Freischütz-Ouverture, zwei kleineren Stücken von Bizet und Delibes leistete das von Herrn Capellmeister Alb. Meyer geleitete Orchester recht Tüchtiges.

* Das erste der von Anton Seidl in diesem Winter in New-York zu gebenden fünf Concerte hat jüngst stattgefunden. Die Orchestersachen in demselben waren: Beethoven's Pastoral-Symphonie; Entr'act aus Weber-Mahler's „Drei Pintos"; eine Rhapsodie von Lalo und Liszt's „Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi", orchestrirt von Mott'l. Die Solisten waren der Pianist Conrad Ansorge — mit Schubert-Liszt's Wanderer-Fantasie, und der Wiener Violinknabe Fritz Kreisler — mit Mendelssohn's Concert.

* Frank van der Stucken's drittes Concert zu New-York enthielt die Ouverturen zu „Oberon" von Weber und Leonore No. 3 von Beethoven, dann Mendelssohn's Violin-Concert, gespielt von Herrn Max Bendix, eine Arie aus Spohr's „Faust" und Lieder von Jensen, gesungen von Miß Jenny Dutton, und Ungarische Fantasie von Liszt, gespielt von Herrn Alexander Lambert.

* Das erste diesjährige Concert der Symphony Society zu New-York (Direction Walter Damrosch) hatte folgendes Programm: Concerto grosso von Seb. Bach; Symphonie in Gdur von Haydn; Ouverture und Finale des 2. Acts aus Mozart's „Entführung" (Soli: die Damen Toedt und Traubmann, die Herren Toedt und Mittelhauser); Eroica-Symphonie von Beethoven.

* Das diesjährige erste Concert der Oratorio Society zu New-York am 15. Nov. brachte Mendelssohn's „Elias", unter solistischer Mitwirkung der Damen Fursch-Madi und Emily Winant, der Herren Theod. Toedt und Emil Fischer.

* Von Gericke's diesjährigen Symphonie-Concerten in Boston fand bereits das fünfte statt. Es brachte an Orchestersachen: Beethoven's Coriolan-Ouverture; Goldmark's „Ländliche Hochzeit" und den Siegfried-Trauermarsch aus R. Wagner's „Götterdämmerung". Als Solist präsentirte sich der Bassist Emil Fischer mit einer Arie aus Boieldieu's „Jean de Paris" und „Wotan's Abschied" aus Wagner's „Walküre".

Novitäten.

* Zu den vielen Schriften über Wagner ist eine neue hinzugekommen: „Richard Wagner als Dichter" von Bernhard Vogel. Der Verfasser dieser Brochüre bekennt sich als Verehrer des Bayreuther Opernreformators, aber nicht als ein blinder. Von dem schrankenlosen Enthusiasmus der eigentlichen Parteigänger Wagner's ist er frei, und was dieselben in die Werke ihres Oberhauptes hinein- und herausgeheimnißt haben, bekämpft er mit voller Schärfe. Auch bedient er sich nicht so vieler Superlative in seinen Deductionen über Wagner, wie man sie sonst so häufig liest. In diesen Beziehungen ist sein kurz und bündig abgefaßtes Büchlein eine erfreuliche Erscheinung. —

Nicht in gleicher Weise können wir mit einem größeren Essay desselben Autors sympathisiren, welches Franz Liszt gewidmet ist, und den Charakter einer mit höchster Begeisterung geschriebenen Apotheose hat. Wir erkennen in Liszt, abgesehen von dessen liebenswürdiger Persönlichkeit, den genialen Heros des Clavierspiels, sowie den in einem gewissen Sinne geistreichen Componisten. Soweit stimmen wir mit dem Verfasser überein. Ueberall aber, wo er über diesen Standpunkt hinausgeht, möchten wir uns erlauben, seinen Ausführungen ein bescheidenes Fragezeichen hinzuzufügen. Beide erwähnten Publicationen, von denen eine jede 1 Mk. 20 Pf. kostet, sind bei Max Hesse in Leipzig erschienen.

* Bei Adolf Darre in Charkow ist unlängst ein neues umfassendes Werk über russische Musik erschienen, welches den im vorigen Jahee verstorbenen Componisten Peter Sokalsky zum Verfasser hat. Der vollständige Titel lautet: „Die nationalrussische Musik (des Nordens und des Südens) in ihrem melodischen und rhythmischen Bau und in ihrem Unterschied von den Grundlagen der harmonischen Musik unserer Zeit." Die Redaction des 25 Bogen starken Werkes hat ein Bruder des Verfassers, Universitätsprofessor Johann Sokalsky in Charkow, besorgt.

* Bei B. Firnberg in Frankfurt a. M. ist eine Ballade „König Erich", Text von Robert Reinick, für eine Singstimme von Emil Sulzbach als Op. 18 erschienen. Sie fängt hübsch an, entwickelt sich aber nicht so recht dem Beginne entsprechend weiter, und entbehrt der wünschenswerthen Höhepunkte. Besser sind dem Componisten vier von derselben Verlagshandlung edirte Lieder für eine mittlere Stimme (Op. 19) gerathen. In Betreff derselben wäre mit Bezug auf die vorerwähnte Ballade wohl der Schluß statthaft, daß die kleinen lyrischen Formen der Begabung des Tonsetzers angemessener sind, als die größeren. Der Ladenpreis für Op. 18 ist 2 Mk., und für Op. 19 2 Mk. 25 Pf.

* Von Alban Förster sind unter dem Titel „Kinderballtänze für das Pianoforte Op. 108" sechs Tanzweisen, nämlich Walzer, Polonaise, Polka, Mazurka, Menuett und Galopp, im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig zum Preise von 2 Mk. 25 Pf. erschienen. Denkt man sie sich von kleinen und allenfalls auch von großen Kindern gespielt und getanzt, so wird man finden, daß sie ganz ihrer Bestimmung entsprechen. Sämmtliche Tänze sind übrigens als Musikstücke recht niedlich und auch zu Uebungszwecken ganz wohl zu gebrauchen.

* Wer um freundliche Flötenmusik mit Claviermusik verlegen ist, der greife zu Guill. Popp's, bei D. Rahter in Hamburg als Op. 398 erschienenen sechs „Melodien". Dieselben sind zwar von etwas vormärzlicher Beschaffenheit, aber recht brav und ordentlich gemacht, und dabei bescheiden wie das Instrument, welchem sie gelten. Der Preis für das Heft ist 5 Mark.

Verlag von **Th. Chr. Fr. Enslin** (Richard Schoetz)
in Berlin:

Soeben erschien:

Handbuch
der
Theorie der Musik
von
C. F. Weitzmann.
Herausgegeben
von
Felix Schmidt,
Professor an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin.
Pr. geb. 6 ℳ.

Das Buch wird nur gebunden ausgegeben. Zu beziehen ist dasselbe durch jede Sortimentsbuch- und Musikalienhandlung, sowie durch die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung.

Berlin N.W.
Luisenstrasse No. 36.

Th. Chr. Fr. Enslin
(Richard Schoetz),
Verlags-Buchhandlung.

! Neu !

In meinem Verlage erschien:

Quartett
Cmoll
für Clavier, Violine, Bratsche und Violoncell
von
Theodor Kirchner.
Op. 84. *Pr. 12 ℳ. no.*

Die erste Aufführung fand am 1. December 1888 im **Neuen Gewandhause** zu **Leipzig** statt.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Durch alle Musikalinhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

THÉODORE GOUVY.
Op. 62.
LILLI BULLÉRO.
Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. Pr. 4 ℳ. 50 ₰

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **Wilhelm Hansen**, Musik-Verlag in Leipzig, ist erschienen:

Neue billige
Czerny-Ausgabe.
Ausgewählte Clavier-Etuden von Carl Czerny.

Zu systematischem Studiengebrauch geordnet, in Bezug auf Textdarstellung, Fingersatz und Vortragszeichen kritisch revidirt und mit einem Vorwort versehen

von

Heinrich Germer.

Band I. 2 ℳ.

I. Theil: **50 kleine Etuden für die obere Elementarstufe** aus Op. 261, 821, 599 und 139.

II. Theil: **32 Etuden für die untere Mittelstufe** aus Op. 829, 849, 335 und 636.

Band II. 2 ℳ.

III. Theil: **Schule der Geläufigkeit für die Mittelstufe.** 30 Etuden aus Op. 299 und 834.

IV. Theil: **Special-Etuden für die Mittelstufe.**

a. Polyrhythmische Studien a. Op. 139, 834, 335 und 299.

b. Studien in der musikalischen Ornamentik aus Op. 355 u. 834.

Band III. 2 ℳ.

V. Theil: **Schule der Geläufigkeit für die obere Mittelstufe.** 12 Etuden aus Op. 299 und 740.

VI. Theil: **36 Octaven-Studien für die Mittel- und Oberstufe** aus Op. 821, 335, 740 u. 834.

Band IV. 2 ℳ.

VII. Theil: **Schule des Legato und Staccato für die angehende Oberstufe.** Zwanzig Etuden aus Opus 33b.

VIII. Theil: **Kunst der Fingerfertigkeit für die Oberstufe.** 19 Etuden aus Op. 740 und die Toccata (Op. 92).

Der Name des hochgeachteten Pädagogen Herrn Heinrich Germer ist an sich schon hinlänglich Bürge der vortrefflichen Wahl und Redaction dieses Werkes, das einen vollkommen ebenbürtigen Pendant zu den Bülow-Cramer'schen Etuden und dem Tausig-Clementi'schen „Gradus ad Parnassum" bilden und ein unentbehrliches Hülfsmittel für alle Lehrer und Lernende abgeben wird.

Im unterzeichneten Verlage erschien mit Eigenthumsrecht für alle Länder:

Danses arragonaises
für Clavier zu vier Händen componirt von
Eugen Jámbor.
Op. 5. 6 ℳ.
Johann André, Musik-Verlag in Offenbach a. M.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Joseph Werner, Clavierschule.
Preis cart. 4 ℳ.
Logisch geordnetes, lusterregendes Material.
Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Soeben erschien:

Euphorion.

Eine symphonische Dichtung

für grosses Orchester

(nach Goethe's „Faust", 2. Theil, 3. Act)

componirt von

Max Puchat.

Op. 14.

Partitur 6 ℳ. no. Stimmen 10 ℳ. no. Für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt 3 ℳ. 50 ₰.

Das Werk wurde in Breslau (unter Max Bruch) und in Berlin (unter Prof. H. Scharwenka) mit grossem Erfolg zur Aufführung gebracht. Die Presse sprach sich sehr günstig über die Composition aus; unter Andern findet das „Berl. Tageblatt" darin „ungewöhnliche Erfindungsgabe und geschickte Behandlung des Orchesters", Auch andere Blätter betonen die „hochfliegende Phantasie", das Talent und die „technische Gewandtheit" Puchat's, von dem „noch recht Gutes zu erwarten sein dürfte".

Leipzig. **C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.**
(R. Linnemann.)

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Soeben erschienen:

Chansons populaires italiennes.

Impromptus

pour piano à quatre mains

par

Eugenio Pirani.

Op. 27. Complet 5 ℳ.

Séparément:

No. 1. Marinaresca (Napoletana). 80 ₰.
No. 2. La bella Gigugin (Milanese). 80 ₰.
No. 3. La biondina in gondoletta (Venetiana). 80 ₰.
No. 4. Tarantella. 1 ℳ.
No. 5. E morta! (Napoletana.) 80 ₰.
No. 6. „Ti voglio bene assai!" (Napoletana.) 80 ₰.
No. 7. Santa Lucia. 80 ₰.
No. 8. „Tiritomba!" 80 ₰.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, Leipzig, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes Sortimentslager jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Für 2 Cornets à pistons mit Clavier.

Donizetti, G. Nocturne aus „Don Pasquale“ (Wurm). 1 ℳ. 20 ₰.
Maurer, L. 12 Airs. Cah. II. (No. 7—12). 4 ℳ.
Mendelssohn-Bartholdy, F. Op. 63. 6 zweist. Lieder (Wurm). 3 ℳ.
Seltner, A. Serenade. 1 ℳ.
Wurm, W. 6 Duette über russische Lieder. 3 ℳ.

Für Cornet und Althorn mit Clavier.

Donizetti, G. Nocturne aus „Don Pasquale“ (Wurm). 1 ℳ. 20 ₰.

Für 2 Cornets à pistons ohne Begleitung.

Seltner, A. 42 Duos nach Volks- und Opernmelodien. 3 ℳ. 50 ₰.

Für Cornets à pistons mit Orchester.

Beethoven, L. v. Op. 46. Adelaide (Wurm). Partitur. 2 ℳ. 50 ₰.

Für 2 Cornets à pistons in B, Alto in Es (oder 3 Cornets à pistons in B) und Bass.

Wurm, W. 40 Quartette verschiedener Componisten. 10 ℳ.
— — 36 Quartette verschiedener Componisten. 10 ℳ.

Für 2 Cornets à pistons in B, 2 Hörner und Bassposaune.

Maurer, L. Morgengruss. Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 50 ₰.
— — 12 kleine Stücke. Partitur und Stimmen. 6 ℳ. 50 ₰.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Frau Dr. Peschka-Leutner.

20 melodische Singübungen.

Mit Clavierbegleitung von **H. Seligmann**. Pr. 3 ℳ. no.

Neue Freie Presse, Wien: Frau Peschka-Leutner, bekanntlich eine geborene Wienerin, und zuletzt als Primadonna am Kölner Theater thätig, hat sich seit Kurzem von der Bühne zurückgezogen und gänzlich dem Lehrfache gewidmet. Als Gesangskünstlerin allerersten Ranges, wie es ihrer in Deutschland sehr wenige giebt, wird Frau Peschka-Leutner ohne Zweifel auch vortreffliche Schülerinnen zu bilden verstehen. Sie hat für dieselben ein Heft „Zwanzig melodische Singübungen“ geschrieben, welche soeben bei Breitkopf & Härtel erschienen sind und ebensosehr die Vervollkommnung der Technik wie des Vortrages bezwecken. Die anziehende, musikalisch feine Clavierbegleitung ist von Herrn Heinrich Seligmann. Angehende Sängerinnen, welche über die ersten Anfänge hinaus sind, desgleichen Gesangslehrer werden die „Melodischen Uebungen“ von Frau Peschka-Leutner mit grossem Nutzen studiren.

Soeben erschien:

Allgemeiner

Deutscher Musiker-Kalender

für

1889.

(11. Jahrgang.)

Redigirt von **Oscar Eichberg.**

Preis eleg. geb. 2 ℳ.

Berlin W. 9. **Raabe & Plothow,** Musikalienhandlung.
Potsdamer-Strasse 7 a.

Soeben erschienen.

Cadenz

zu

Beethoven's Concert in Cmoll

Op. 37 für Pianoforte (1. Satz)

componirt von

Mrs. H. H. A. Beach.

75 Cents.

Boston. **Arthur P. Schmidt & Co.**

Soeben erschien:

Fünfte Symphonie

für grosses Orchester

von

P. Tschaikowsky.

Op. 64.

Partitur 24 ℳ. no. Orchesterstimmen 50 ℳ. Für Pianoforte zu vier Händen in Vorbereitung.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Preis complet 4 Mark 50 Pfge.

Theil I, II à 2 Mk. 50 Pfge.

übertrifft alle bisherigen an Gründlichkeit, Brauchbarkeit und Billigkeit.

Heinrichshofen's Verlag

Magdeburg.

Verlag von **L. Hoffarth** in Dresden.

Theodor Blumer, Ave Maria.

Ausgabe **A.** Für eine Singstimme (oder auch Violine, oder Violoncell), Harfe und Streichorchester. Partitur 1 ℳ. 50 ₰. Stimmen 2 ℳ. 50 ₰.

Ausgabe **B.** Für eine Singstimme (oder auch Violine, odor Violoncell), Harfe (oder Clavier) und Orgel (oder Harmonium). 2 ℳ. 50 ₰.

Nic. von Wilm's Compositionen

im Verlage von **D. Rahter** in Hamburg.

Für Pianoforte zu 2 Händen.

Op. 5. Russische Romanzen.
- No. 1. „Du dauerst mich!“ von **Warlamoff.** 80 Pf.
- No. 2. Der Engel von **Warlamoff.** 80 Pf.
- No. 3. Die Kokette von **Stutzmann.** 80 Pf.
- No. 4. Die Kleine von **Bulachoff.** 1 M.
- No. 5. Das Vöglein von **Dubuque.** 80 Pf.
- No. 6. „Singe nicht, o Nachtigall“ von **Warlamoff.** 80 Pf.
- No. 7. „Sie ist mein!“ von **Kotschetoff.** 80 Pf.
- No. 8. „Schweige Vöglein“ von **Warlamoff.** 80 Pf.
- No. 9. Der Abend von **Moniuszko.** 80 Pf.
- No. 10. Die Spinnerin von **Moniuszko.** 1 M.
- No. 11. „Bezaubere mich!“ von **Dargomischsky.** 80 Pf.
- No. 12. Der Morgen von **Moniuszko.** 1 M.
- No. 13. „Mir gilt es gleich!“ von **Sydoroff.** 80 Pf.
- No. 14. „Mein Herz ist schwer“ von **Dargomischsky.** 1 M.
- No. 15. „Ich liebe dich!“ von **Kapry.** 80 Pf.
- No. 16. Das neckische Herz von **Gurileff.** 80 Pf.
- No. 17. Erinnerung von **Tarnofskaja.** 1 M.
- No. 18. Abendglocken von **Moniuszko.** 1 M.

Op. 13. 2 Valses de salon.
- No. 1. Valse gracieuse. 1 M.
- No. 2. Valse brillante. 1 M. 25 Pf.

Op. 14. 6 Morceaux. Compl. 2 M. 50 Pf.
- No. 1. Toccata. 80 Pf.
- No. 2. Canzonetta. 50 Pf.
- No. 3. Gavotte. 80 Pf.
- No. 4. Capriccietto. 50 Pf.
- No. 5. Canon. 50 Pf.
- No. 6. Alla marcia. 80 Pf.

Op. 16. Herbstfrüchte. 10 Charakterstücke. Heft I, II. à 1 M. 80 Pf.

50 russische Romanzen älterer u. neuerer Periode. no. 4 M.

Volksklänge. Sammlung von 150 russischen Volks- und Moskauer Zigeunerliedern. no. 6 M.

Für Pianoforte zu 4 Händen.

Op. 25. Suite (Bdur). 5 M.

Op. 27. Sextett für 2 Violinen, 2 Bratschen und 2 Violoncelle. Arrangement. 8 M.

Streich-Sextett.

Op. 27. Sextett für 2 Violinen, 2 Bratschen u. 2 Violoncelle. 10 M.

Lieder mit Pianoforte.

Op. 41. 3 Lieder für eine mittlere Stimme. 1. Margreth am Thore. 2. Perlenfischer. 3. Unruhe. 2 M.

Motetten.

Op. 40. 6 mehrstimmige geistliche Motetten a capella.
- No. 1. O bone Jesu. Dreistimmig. Part. u. Stimm. 90 Pf.

No. 2. Ave verum corpus. Vierstimm. Part. u. St. 1 ℳ.
No. 3. Tenebrae factae sunt. Fünfst. P. u. St. 1 ℳ. 40 ₰.
No. 4. Beati mortui. Sechsstimmig. Part. u. St. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 5. Christus factus est. Siebenst. P. u. St. 1 ℳ. 10 ₰.
No. 6. Adoramus. Siebenst. Part. u. Stimm. 1 ℳ. 60 ₰.
No. 7. Crucifixus. Achtstimmig. Part. u. Stimm. 1 ℳ. 80 ₰.
No. 8. Salvum fac regum. Achtst. Part. u. St. 1 ℳ. 70 ₰.

Gemischte Chöre.

Op. 38. 3 Gesänge für gemischten Chor.
No. 1. Waldeinsamkeit. Partitur und Stimmen. 1 ℳ, 10 ₰.
No. 2. Wiegenlied. Partitur und Stimmen. 1 ℳ.
No. 3. Nun fangen die Weiden zu blühen an. Partitur und Stimmen. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 58. 14 altdeutsche Volkslieder in neuen Singweisen für vierstimmigen gemischten Chor.
Abth. I. Partitur und Stimmen. 4 ℳ 50 ₰.
Abth. II. Partitur und Stimmen. 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Alfred Dörffel** in Leipzig.

☛ Soeben erschien: ☚

Serenade

für

Streich-Orchester

von

Ferdinand Thieriot.

Op. 44.

Partitur 4 ℳ. 50 ₰. no. Stimmen 5 ℳ. no.

Diese Serenade wurde bereits im Manuscript wiederholt mit grossem Beifall aufgeführt und dürfte somit für alle Orchester eine hochwillkommene Bereicherung des Repertoires bilden.

Soeben erschienen:

Sarabande, Andante und Bourrée

aus den Violin-Sonaten

von

J. S. Bach

für Streichorchester bearbeitet

von

S. Bachrich.

Partitur 1 ℳ. 50 ₰. no. Stimmen 2 ℳ. 50 ₰.

Bearbeitung für Clavier zu 4 Händen 2 ℳ.

Verlag von Em. Wetzler (Julius Engelmann) in Wien.

Compositionen von Nicolai von Wilm

im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Für Pianoforte zu zwei Händen.

Op. 8. **Schneeflocken.** Sechs Clavierstücke. Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 12. **Zwölf Tonstücke** für Pianoforte. Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 24. **Sechs Charakterstücke** für Pianoforte. Zwei Hefte à 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 33. **Vier Clavierstücke.** No. 1. Sarabande. 1 ℳ. No. 2. Courante. 80 ₰. No. 3. Gavotte. 1 ℳ. No. 4. Ländler. 1 ℳ.
Op. 54. **Gedenkblätter.** Vier Clavierstücke. 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 57. **Zwei Impromptus** für Pianoforte. No. 1 in Adur. No. 2 in Asdur. à 1 ℳ.
Op. 59. Heft V: **Drei Clavierstücke.** 1 ℳ. 20 ₰.
Op. 59. Heft VII: **Zwei Charakterstücke.** 1 ℳ.
Op. 61. **Sechs Clavierstücke.** Heft I. Bettelkind; Unter rauschenden Bäumen; Nachtgesang. 1 ℳ. 50 ₰. — Heft II. Ballspiel; In der Rosenlaube; Auf dem Maskenballe (Polichinell und Colombine). 1 ℳ 80 ₰.
Op. 71. **Drei Clavierstücke** (Capriccio, Notturno, Humoreske). 3 ℳ.

Für Pianoforte zu vier Händen.

Op. 21. **Ein Frühlingsstrauss.** Sechs Clavierstücke. 2 Hefte à 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 30. **Suite No. 2 in Cmoll.** 5 ℳ.
Op. 32. **Das Märchen von der schönen Magelone.** Musikalisch illustrirt. 6 ℳ.
Op. 59. Heft IV: **Festmarsch.** 1 ℳ. 20 ₰.
Op. 59. Heft VI: **Lenzesgruss.** 1 ℳ.
Op. 59. Heft VIII: **Polonaise.** 1 ℳ. 80 ₰.

Für zwei Pianoforte.

Op. 62. **Präludium und Sarabande.** 4 ℳ. 50 ₰.
Op. 64. **Variationen.** 7 ℳ 50 ₰.
Op. 72. **Walzer.** 4 ℳ. 50 ₰.

Die „Signale" (Leipzig, Bartholf Senff, 1868 No. 38) äussern sich aus Anlass des Erscheinens von N. von Wilm's Op. 62 und 64 für zwei Pianoforte wie folgt:

„Gern machen wir uns mit neuen Erzeugnissen Nic. von Wilm's bekannt, denn er hat sich als ein Componist von **gediegener** Richtung und **durchgebildetem Geschmack** bewährt, der es verschmäht, sich in Extravaganzen und unerquicklichen Experimenten zu ergehen. Seine Musik ist von **gesunder, natürlicher** Beschaffenheit und bewahrt stets eine noble Haltung. — Der Claviersatz ist durchaus sachgemäss, **angenehm spielbar** und von **guter Klangwirkung**. Sie (die Compositionen N. von Wilm's) sind daher der Beachtung des clavierspielenden Publicums zu empfehlen."

Neu erschienen:

Clavier-Compositionen
von
Emil Kronke.

Valse-Impromptu. 1 ℳ. 60 ₰.
Bagatelle für die linke Hand. 2 ℳ.
Scherzo (Dmoll). 3 ℳ.
Zwei Intermezzi, 3 ℳ.
Valse-Caprice. 2 ℳ. 80 ₰.
Ungarische Skizze. 2 ℳ.

Verlag von **Richter & Hopf** in Halle a. S.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 67. Leipzig, December. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Wartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Coburg-Gotha.

Herzoglich Sächsisches Hoftheater.

I.

Die Begründung der vereinigten Hoftheater zu Coburg-Gotha, Haupt- und Residenzstädte des gleichnamigen Herzogthums, geschah am 1. Juni 1827 durch den kunstliebenden Herzog Ernst I. Aus der kleinen, aber vorzüglichen Eberwein'schen Gesellschaft, welche von ihrem Director verlassen und in Auflösung begriffen war, setzte sich das erste contractlich engagirte Personal zusammen und gab am 23. Mai genannten Jahres mit der Oper „Die schöne Müllerin" seine Probevorstellung. Die Eröffnung der neuen Kunstanstalt fand dagegen erst am 10. Juni mit der Oper „Die Sängerinnen auf dem Lande" und dem Lustspiel „Der Kuß nach Sicht" statt. Eine Hoftheater-Commission, aus dem Hofmarschall Freiherrn von Meyern-Hohenberg und dem Geheimen Legationsrath Habermann bestehend, vertrat anfangs die oberste Leitung, mit der artistischen wurde vorläufig der Musikdirector Adolf Lübcke, mit der Regie der Schauspieler Conrad Doebbelin betraut. Schon am 1. Januar des nächsten Jahres erfolgte die Einsetzung eines Intendanten in der Person des Legationsraths Franz von Elsholtz, dem bald darauf (im October 1829) der Reisemarschall Baron M. von Hanstein folgte. Anfänglich befand sich die Hoftheatergesellschaft noch auf fortwährender Wanderschaft, sie spielte bald in Coburg, bald in Gotha, dann wiederholt in Bad Liebenstein und

endlich auch in Rudolstadt. Später wurde das Reisen eingestellt und ausschließlich in den beiden Residenzstädten gespielt und zwar im Sommer, resp. von October bis Weihnachten in Coburg und von Neujahr ab auf drei bis vier Monate in Gotha; eine Einrichtung, die sich bis heute erhalten hat.

Von den beiden Bühnen hatte die Gotha'sche eine ruhmreiche Vergangenheit zu Zeiten Conrad Eckhof's hinter sich. Eckhof wurde Director des 1775 errichteten und am 2. October mit einem Vorspiel „Das Fest der Thalia" von Reichard und der Voltaire'schen Tragödie „Zaire" eröffneten Hoftheaters. Das Personal desselben recrutirte sich aus den besten Mitgliedern der Abel Seyler'schen Truppe, zu denen außer Eckhof die Schauspieler-Ehepaare Böck, Meier, Koch und der Capellmeister Schweizer gehörten. Die Vorstellungen fanden auf dem im Ballhause befindlichen Schloßtheater statt. Verschiedene talentirte Anfänger, die zur Vervollständigung herangezogen wurden, verdienten sich hier ihre Sporen, so Joh. David Beil, Heinr. Beck und vor Allem August Iffland, der als achtzehnjähriger Jüngling nach Gotha kam und am 15. März 1777 zum ersten Male die weltbedeutenden Bretter betrat. Seine erste Rolle war Israel, ein Jude in einer Komödie nach dem Französischen, betitelt „Der Diamant". Nach Eckhof's Tode (1778) blieb das von den Zeitgenossen allgemein als mustergültig gepriesene Ensemble unter Führung Böck's leider nur noch ein Jahr beisammen. Unbekannt gebliebene Gründe bestimmten den Hof, das von ihm reich unterstützte Institut eingehen zu lassen. Eine Benefiz-Vorstellung für die Mitglieder, von denen ein Theil sofort an das neugegründete Mannheimer Nationaltheater berufen wurde, beschloß am 27. Septbr. 1779 die kurze und künstlerisch glänzende Aera. Jahre lang blieb dann die Stadt ohne Theater, bis Anfangs dieses Jahrhunderts die ersten Wandertruppen wieder ihr Ziel dahin lenkten und mit wechselndem Glück im Gasthof zum Mohren oder auf dem ehemaligen Liebhabertheater der sogenannten Steinmühlengesellschaft ihre Vorstellungen gaben. Iffland, der auf Wunsch des Hofes im Jahre 1809 gastiren kam, fand keine andere Unterstützung, als die Mitglieder einer Liebhaberbühne vor.

Die im Jahre 1827 geschaffenen Verhältnisse können somit erst als der Anbeginn einer regelmäßigen theatralischen Wirksamkeit gelten. Für ein würdiges künstlerisches Heim sorgte dann, allerdings auch etwas spät, das neue von Hofbaumeister Eberhardt 1836—39 aufgeführte und am 2. Januar 1840 mit Meyerbeer's Oper „Robert der Teufel" eröffnete Theater. Es entspricht auch jetzt, wo die Zahl der Einwohnerschaft auf 29000 gestiegen ist, den Bedürfnissen der Stadt in mehr als ausreichender Weise. Der Zuschauerraum, mit dem im Jahre 1861 ein vollständiger Umbau vorgenommen wurde, kann in drei Rängen, Gallerie, Parquet und Parterre 1200 Personen fassen. Der im Innern sehr geschmackvoll decorirte, in römisch-dorischem Style gehaltene Bau erhebt sich im schönsten Theile der Stadt. Eine Colonnade ziert den Hauptbau, an diesen schließen sich zwei Flügel mit vier durch Akroterien geschmückte Risalits, einem ähnlichen Fronton und einer das Vestibule und Foyer bildenden Halb-Rotunde. Zwischen den Piedestalen der Säulen und Pilaster stehen in Goldschrift die Namen Eckhof, Winter, Gotter, Beethoven, Goethe, Mozart, Schiller, Gluck, Lessing, Weber,

Kotzebue, Benda, Iffland. In akustischer Beziehung ist das Haus den besten seiner Art beizuzählen.

In Coburg haben sich die Theaterverhältnisse ebenfalls erst seit Vereinigung der beiden Bühnen consolidirt. Ein eigentliches Hoftheater hat dort nie zuvor existirt. Die von den regierenden Häuptern veranlaßten theatralischen Darstellungen beschränkten sich bis Ende des achtzehnten Jahrhunderts auf Schauspiele, Pantomimen, Ballets und italienische Opern, bei denen sich die Hofgesellschaft persönlich betheiligte, geeignete Kräfte aus der Stadt und auswärtige Künstler zur Mitwirkung herangezogen wurden. Beharrlich weigerte sich der Hof gegen die Invasion ambulanter deutscher Truppen und verhältnißmäßig sehr spät, erst im Jahre 1794, gelang es der renommirten Quandt'schen Gesellschaft, die Erlaubniß zu Vorstellungen im Herzoglichen Ballhause auszuwirken. Damit war der Damm für die deutschen Theaterdirectoren gebrochen und es erschien nun in längeren oder kürzeren Zwischenräumen eine große Anzahl derselben, um das Publicum mit den ihm so lange vorenthaltenen Schöpfungen deutscher Dichter und Componisten bekannt zu machen. So wurden Mozart's Meisterwerke, Weber's „Freischütz", die Opern von Dittersdorf, Weigl, Winter, Goethe's und Schiller's classische Stücke und vieles Andere ausschließlich durch reisende Truppen den Coburgern zum ersteu Male vorgeführt.

Altportugiesische Lieder.

Zum ersten Male deutsch von Professor Dr. W. Storck für vier Solostimmen
mit Clavierbegleitung
componirt von

P. E. Wagner.

2 ℳ. 25. ₰.

Verlag der Junfermann'schen Buch- und Musikhandlung in Paderborn.

Das Heft enthält acht Lieder und Gesänge, unter denen sich ein Duett für Tenor und Baß, sowie zwei Quartette für Sopran, Alt, Tenor und Baß befinden; die übrigen sind einstimmig, und auf die verschiedenen Stimmen vertheilt. Das melodische Element dieser Compositionen ist mehrentheils von leichtem, bequemem Fluß, die Auffassung der Texte frisch und munter, doch nicht zu höherer Bedeutung sich erhebend. Die Clavierbegleitung läßt, namentlich in Behandlung des Harmonischen, einigermaßen zu wünschen. Es mag nur auf die offenen Quinteparallelen von Tact 6 zu 7 in Nr. 3 hingewiesen werden.

—l—

Sentenzen und Maximen.

in Deutſcher hätte ſich's nicht nehmen laſſen, den Fra Diavolo jedesmal verminderten Septaccord auftreten zu laſſen, dort (in Auber's Oper) kommt o hübſch wie ein feiner Marquis, und das iſt ja eben der Humor von der gt Piſtol. Hauptmann.

Das Talent beißt ſich heraus, macht ſich auf jede Art Bahn und duldet in Jahren keine andere Beſchäftigung fortdauernd neben ſich.
Felix Mendelsſohn.

---

ur die tiefſte Begeiſterung, nur das vom Wunder des Lebens berauſchte Herz Aufgabe der Kunſt und Poeſie löſen oder verſtehen!
Bogumil Golz. (Ein Jugendleben.)

---

ja! bevor ich mir das einzige Clavier, meines Herzens Freude, von jemand ließe, ſo wollte ich ihm lieber meine ganze Bibliothek und meinen Schubſack te obenein ſchenken. Fuhrmann (Musica vocalis) um 1700.

---

iele ſind berühmt, und einige verdienen es zu ſein. Plinius.

---

in Kunſtwerk muß, was zu ſeinem Verſtändniß gehört, in ſich tragen, muß darſtellen durch die ihm eigenthümlichen Mittel, eine Symphonie durch Töne :tcommentar. Hauptmann.

,rtheile nicht nach dem Erſtenmalhören über eine Compoſition; was dir im genblick gefällt, iſt nicht immer das Beſte. Meiſter wollen ſtudirt ſein. Vie- dir erſt im höchſten Alter klar werden. Schumann.

---

* Das iſt eine von den alten Sünden,
Sie meinen: Rechnen das ſei Erfinden. Goethe.

---

* Die Mimen ſind ein eigen Geſchlecht.
Lobt man ſie alle, iſt's keinem recht,
Ein Jeder ſieht ſich im hellſten Licht,
Die Andern ſteh'n im Nebel dicht.
Müßt ihnen erlauben des Friedens wegen
Das Loszieh'n über ihre Collegen. Bauernfeld.

---

* Man glaubt gar oft,
Weiſe zu ſein, und iſt nur lahm;
Man wähnt und hofft,
Klug zu werden, und wird nur zahm. Hermann Lingg.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Alberthalle des hiesigen Krystallpalastes war am 8 December die Arena für ein Concert, in welchem der Heldentenor und Tenorheld Ladislaus Mierzwinski sich uns wieder einmal präsentirte. Besucht war dasselbe nur mäßig (mäßig namentlich in Anbetracht des riesigen Locales), aber dafür trat ein Erfolg ein, wie er colossaler kaum gedacht werden kann. Konnte doch das Publicum des Applaudirens und Hervorrufens kein Ende finden, und war doch der Künstler von unermüdlicher Liebenswürdigkeit in der Stillung des Heißhungers der Hörerschaft nach Dacapos und Zugaben. So spendete er mehr als die doppelte Zahl der auf dem Programm angegebenen vier Nummern und schließlich wollte ein Theil des Auditoriums sich auch damit noch kaum begnügen. Die Leistungen Mierzwinski's selbst waren aber auch wirklich phänomenal und er erschien wiederum wie bei früheren hiesigen Gelegenheiten als der Riese, neben dem alle seine Tenor-Collegen zu Pygmäen zusammenschrumpfen und der an Gewalt der Stimme wie an Gewalt über dieselbe gegenwärtig nicht seines Gleichen hat. So mächtig dieses gottbegnadete Organ auch ist, so mißbraucht er es doch niemals zum Schreien und Brüllen, und so verschwenderisch ihn die Natur auch ausgestattet hat, klingt doch sein Singen nicht nach bloßem Naturalismus, sondern danach, daß er redlich studirt hat und unausgesetzt bemüht gewesen ist, Ausgeglichenheit der Register, Athembeherrschung, Schönheit und Modification des Klanges, ja selbst coloraturistische Biegsamkeit und Geschmeidigkeit (letztere Dinge bei einem so gewichtigen Organ besonders schwer) zu erlangen — überhaupt so sich zu geriren, daß er nicht blos von seinen hohen B's, H's und C's (wenn diese auch immerhin das zündendste Wirkungselement auf das Gros des Publicums darstellen) zu leben braucht. Auch die Art und Weise seines Vortrags zeigte sich wiederum als hinreißend und genial, sowie als über den Umstand, daß er mit den unterstellten Aufgaben oft mit etwas bedenklicher Freiheit schaltet, leichter hinwegsehen lassend. Es erübrigt nun noch zu sagen, daß die Sachen, welche Herr Mierzwinski programmäßig zu hören gab, eine Romanze aus Bizet's „Carmen", Frühlingslied von Gounod, Arie aus dem vierten Act der „Jüdin" von Halevy und Sicilienne aus Meyerbeer's „Robert der Teufel" waren, ferner daß wir unter den gespendeten Zugaben das „Vorrei morir" von Tosti, das „Ich grolle nicht" von Schumanu und ein Lied von Moszkowski erkannten. — Als Accompagnateur des Herrn Mierzwinski, wie als selbstständig Mitwirkender, war in dem Concert der Pianist Herr Georg Liebling aus Berlin thätig, welcher uns ebenfalls von früherher bereits bekannt ist, und sich wiederum als sehr respectabler Virtuos bewährte, in Chopin's Fmoll-Ballade, Mendelssohn's Rondo capriccioso, Schubert-Liszt's „Ständchen" (Shakespeare), einer Toccata (Op. 36) von A. Dupont und der Ungarischen Rhapsodie No. 4 von Liszt.

* Hamburg, 25. Novbr. Das zweite Bülow-Abonnementconcert am 14. Nov. fand seinen Hauptstützpunkt in zwei bekannten orchestralen Werken, den Variationen über ein Haydn'sches Thema von Brahms und Schubert's Cdur-Symphonie. Beide wurden in der Bülow eigenen geistvollen und fesselnden Manier, technisch auf das Sorgfältigste ausgefeilt, übermittelt. Im Uebrigen brachte das Programm nur Neues oder wenigstens zum ersten Male Gehörtes, so die Ouverture „der Corsar" von Berlioz, ein Violinconcert in Ddur von Lassen, Gesangsscene aus „Philipp von Artevelde" von Gévaërt, Sonett und Mailied von Huberti, eine Reihe von Compositionen, deren Bekanntschaft gerade nicht zu den erfreulichen gehörte. Herr Emil Blauwaert, dem man vor ungefähr zehn Jahren hier zuletzt begegnete, nahm sich seiner belgischen Landsleute an, aber sich selbst und dem Publicum, das seine gute Meinung über den trefflichen Sänger gern in anderen Sachen aufgefrischt gesehen hätte, hat er damit keinen Gefallen gethan. Auch Herr Concertmeister Halir aus Weimar, ein entschieden bedeutender Violinvirtuose, stand sich durch die Wahl des wenig anregenden Lassen'schen

Concerts recht sehr im Lichte. Kein günstiger Stern waltete über dem ersten Abonnementconcert des Cäcilien-Vereins, welches die „Missa solemnis“ von Beethoven zum Inhalte hatte. Den Chören, die sich sonst immer so sattelfest und siegesgewiß zeigten, mangelte Einheit und Geschlossenheit des Zusammengehens, und von den Solisten that auch nicht Jeder seine Schuldigkeit in erwünschtem Maße oder konnte es nicht thun. Der Tenorist Herr Dierich (Schwerin) war genöthigt, ohne Probe einzuspringen, Fräul. Herta Brämer aus Berlin, eine junge Altistin, benahm sich sehr ängstlich und Frau Müller-Ronneburger (Berlin), sowie Herr Dannenberg leisteten zwar Gutes, aber nicht Hervorragendes. Dem vorgestrigen dritten Philharmonischen Concert lag Haydn's „Schöpfung“ zu Grunde, deren Aufführung totaliter eine sehr erfreuliche war. Fräulein Schauseil (Düsseldorf) und Herr Lißmann vertraten die Sopran- und Baß-Soli in bester Weise, während Herr Hofopernsänger Grüning aus Hannover in der Tenorpartie zwar schöne Stimmittel gewahren ließ, aber sich im Ganzen zu viel als Bühnensänger gerirte. Mit glänzendem Erfolge veranstaltete Frau Marcella Sembrich in dieser Woche ein Concert mit Orchester und ein künstlerisch ganz gut ausgefallenes Concert gab Fräulein Emma Wooge, die ehemalige talentvolle Sängerin unseres Stadttheaters. — Das Stadttheater brachte gestern Auber's „Schwarzen Domino“ neueinstudirt zur Aufführung. Fräulein Telecky sang recht erfolgreich die Angela, auch im Uebrigen war die Vorstellung eine animirte.

* Brüssel, 22. Novbr. Das Théâtre de la Monnaie hat in der letzten Woche drei Reprisen gebracht: die von Herold's „Zampa“, Bizet's „Carmen“ und A. Thomas' „Hamlet“. In „Zampa“ war die Titelrolle recht genügend besetzt, während Mlle. Pelosse', die Interpretin der weiblichen Hauptpartie, mehrfach zu wünschen übrig ließ; Mlle. Legault, sowie die Herren Gandubert und Chappuis waren gut am Platze, und Orchester wie Chor leisteten Wackeres. „Carmen“ brachte den Habitués der Monnaie ihren alten Liebling, Mlle. Blanche Deschamps, welche, auf kurze Zeit in Brüssel anwesend, in der Titelrolle von Bizet's Oper mit Beifall überschüttet wurde, ebenso wie Mad. Landouzy als Micaëla. Ueberhaupt war das Publicum an diesem Carmen-Abend sehr animirt, was denn auch Herrn Mauras (José) und Herrn Renaud (Escamillo) zugute kam. Was endlich den „Hamlet“ betrifft, so ist zuvorderst zu bemerken, daß Mad. Melba die Ophelio zum ersten Male in französischer Sprache sang und einen großen Erfolg erzielte. Sehr gut war ferner Herr Seguin, der den Hamlet zu seinen besten Rollen zählen darf, und als conoenabel sind Mlle. Rocher (Königin) und Herr Vinche (König) zu bezeichnen. — Das zweite Schott'sche Kammermusikconcert ist sehr gut verlaufen. Das Kölner Quartett Holländer, der Pianist Herr Kefer, die Sängerin Mlle. Deschamps und Herr Holländer als Violinist — sie alle hatten sich regster Zustimmung zu erfreuen. — Das dritte Schott-Concert wird ein Beethoven-Clavierabend sein und die executivischen Kosten desselben Herr Hans von Bülow bestreiten. Die Sachen des Meisters, welche er vortragen wird, sind folgende: Sonate quasi Fantasia in Esdur; Rondo in Gdur; 32 Variationen in Cmoll; Sonate in Fisdur; Fantasie; Sonata appassionata (Fmoll); die letzten Sonaten in Asdur und in Cmoll. Uebrigens spielen sich die Schott-Concerte ziemlich in derselben Weise auch in Antwerpen ab. — Am letzten Donnerstag, dem Namenstage des Königs, wurde in der Kirche St. [illegible]ale das Te Deum wieder aufgeführt, welches Herr Ad. Wouter, Professor am Conser[illegible]ium, bereits für 1880 gelegentlich der Unabhängigkeitsfeier componirt hat. Das Werk [illegible]egte wiederum viel Interesse. — Von dem ersten am 9. Dec. stattfindenden Concert P[illegible]pulaire ist das Programm bereits bekannt gegeben und lautet folgendermaßen: Coriol[illegible]-Ouverture von Beethoven; Esdur-Clavierconcert von demselben (Herr Paderewski); [illegible]-Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann; Solostücke für Clavier; Orchestersuite von Grieg; Ungarische Fantasie für Clavier und Orchester von Liszt; Fest-Ouverture v[illegible] Lassen.

* Infolge der doppelten Landestrauer überstiegen in diesem Betriebsjahr die Ausgaben des Stadt-Theaters zu Frankfurt a. M. die Einnahmen um 117,398 Mk.; die Stadtverordneten bewilligten deshalb ausnahmsweise einen einmaligen Zuschuß von 27,398 Mk. zu dem sonst üblichen Jahreszuschuß von 150,000 Mk.

* Am neuen deutschen Theater in Prag hat eine neue romantisch-komische Operette „Die Bonifaciusnacht" von Friedrich von Thul bei ihrer am 8. Decbr. stattgehabten ersten Aufführung viel Glück gemacht. Neben der frischen, pikant rhythmisirten Musik fand auch das geschickt gearbeitete Libretto lebhafte Anerkennung.

* Am Hoftheater in Karlsruhe hat man mit Grétry's „Richard Löwenherz" einen Wiederbelebungsversuch gemacht. Die früher so beliebte, jetzt fast vergessene Oper kam am 2. December zur Darstellung und wurde recht freundlich aufgenommen.

* Am Hoftheater in Darmstadt ging am 9. Decbr. Wagner's „Götterdämmerung" zum ersten Male in recht würdiger Weise in Scene und wird sich dieser Aufführung demnächst die ganze Nibelungen-Tetralogie anreihen.

* Am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin ging am 6. Decbr. Sullivan's Operette „Der Mikado" zum ersten Male in deutscher Sprache in Scene. Die Aufnahme des eigenartigen, reizvollen Werkes war auch in dieser Gestalt eine überaus beifällige, zumal dessen Aufführung scenisch glänzend ausfiel und in musikalischer Beziehung wenig Wünsche unbefriedigt ließ. Die Partie der Yum-Yum wurde von Fräulein Collin vom Theater an der Wien als Gast gesungen.

* Die vieractige Oper „Der wilde Jäger" von A. Schulz ist nun auch am Magdeburger Stadttheater zur ersten Aufführung gelangt und vom Publicum mit reichem Beifall aufgenommen worden.

* E. Lalo's Oper „Le roi d'Ys" gelangte kürzlich in Genf mit günstigstem Erfolge zum ersten Male zur Darstellung. Mit den Darstellern wurde auch der Componist nach jedem Actschluß durch reiche Beifallsovationen ausgezeichnet.

* In Paris brachten die Bouffes parisiens eine neue Operette „Le mariage avant la lettre", Musik von Olivier Metra mit zweifelhaftem Erfolge zur ersten Aufführung. Die Musik des populären Pariser Tanzcomponisten, auf welche man große Erwartungen gesetzt hatte, gefiel nur theilweise und war vor allen Dingen nicht im Stande, das mittelmäßige und stark anrüchige Libretto zu heben.

* In Dordrecht hat die neue Oper „Nelly" von Carl Bouman sympathische Aufnahme gefunden.

* Millöckers Operette „Der Feldprediger" hat unter dem Titel „Der Alcade von Straßburg" am Teatro y circo de Price zu Madrid einen großen Erfolg davongetragen.

* Am Hof-Operntheater in Wien brachte die letzte Vorstellung der „Meistersinger" von Wagner einen Gast in Herrn Friedrichs vom Bremer Stadttheater. Der Sänger hatte sich durch seine Wiedergabe des Beckmesser bei den Bayreuther Aufführungen hervorgethan und erzielte nun auch mit dieser Partie an der Wiener Hofbühne im Allgemeinen einen sehr günstigen Erfolg.

* Am königlichen Opernhause in Berlin gastirte Herr Leonard von Szpinger vom Hoftheater in Weimar als Georg im „Waffenschmied", vermochte aber mit dieser Rolle einen günstigen Erfolg nicht zu erringen.

* Am Hoftheater in Dresden gastirte der belgische Tenorist Herr Sylva in der Titelrolle der Oper „Tannhäuser" mit bedeutendem Erfolg. Er sang die Partie zum ersten Mal in deutscher Sprache und wußte sowohl durch sein klangvolles, ausdrucksfähiges Organ wie charakteristisches, lebhaft temperirtes Spiel das Publicum sehr für sich einzunehmen.

* Berliner Nachrichten. Das zum Besten der Volkskindergärten des Berliner Fröbel-Vereins in der Philharmonie arrangirte Concert gestaltete sich durch die zur Mitwirkung herangezogenen künstlerischen Elemente in jeder Beziehung genußbringend. Im Mittelpunkt derselben stand Eugen d'Albert, dessen Vorträge, in Beethoven's Esdur-Concert und verschiedenen Soli bestehend, wieder wahre Beifallsstürme heraufbeschworen. Sehr dankbar wurde eine Wiederholung der in Frau Joachim's Concert zum ersten Male gegebenen Zigeunerlieder von Brahms begrüßt. Bis auf die genannte Künstlerin waren die Ausführenden dieselben wie damals. Frau Metzler-Löwy aus Leipzig hatte ihren Part übernommen und errang außerdem mit einigen sehr wirksam vorgetragenen Liedern einen vollen Erfolg. Auch Frau Schmidt-Köhne steuerte eine Reihe von beifällig aufgenommenen Gesängen bei, von denen leider Eckert's Arie aus „Wilhelm von Oranien" ohne Orchesterbegleitung gegeben wurde. Das Philharmonische Orchester war an diesem Abend besonders mit der Wiedergabe von Berlioz's Römischer Carneval-Ouverture sehr glücklich. — In einem Concert, welches der junge Dresdener Tonkünstler Herr Albert Fuchs in der Singakademie gab, machte derselbe als Liedercomponist einen besseren Eindruck, wie als Instrumentalcomponist. Es sei aber damit nicht gesagt, daß die vierzehn vorgeführten Lieder sammt den beiden Duetten die Bekanntschaft ihres Autors zu einer durchweg erfreulichen oder willkommenen gemacht hätten. Immerhin zeigte sich seine Begabung hier besser am Platze, als in einigen Orchesterstücken, die denn doch gar zu sehr an Erfindungsarmuth krankten. Vortreffliche Interpreten seiner Gesangscompositionen hatte der Concertgeber in Fräulein Schärnack vom Weimarer Hoftheater und Herrn Hofopernsänger Scheidemantel aus Dresden gewählt. Gleichzeitig fand in der Neuen Kirche ein Orgelconcert des Herrn Herm. Deckert statt, in welchem derselbe sich als einen trefflich durchgebildeten Künstler auf seinem Riesen-instrumente erwies. Fräulein Nittschalk und der Violoncellist Herr Rüdel waren hier die in Vocal- und Instrumentalsachen Mitwirkenden. Der am 8. Decbr. von Fräulein Hermine Spies veranstaltete Liederabend in der Singakademie hatte wie immer das musikalische Elite-Publicum der Hauptstadt versammelt. Die ausgezeichnete Sängerin hatte einen ihrer besten Abende und die Hörerschaft somit Grund genug, in der Fülle des ihm dargebrachten Liederstraußes zu schwelgen. Das Programm enthielt Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Buononcini, von Chelius, Haydn und Massenet, sowie drei Duette von Schumann, in denen Fräulein Spies der Baritonist Herr Heinr. Meyn aus Altona als tüchtiger Partner zur Seite stand. Herr Rehberg aus Leipzig unterstützte die Künstlerin accompagnirend und erwarb sich auch durch seine wie immer gut gearteten Solovorträge beifällige Anerkennung.

* Im dritten Philharmonischen Concert zu Dresden, das unter Leitung Friedr. Gernsheim's aus Rotterdam stand, wurde dessen dritte Symphonie in Cmoll als Novität aufgeführt und vom Publicum mit lebhaftem Beifall begrüßt. Als Solisten wirkten in dem Concert die Sängerin Frau Schulz-Lilie aus Genf und der Pianist Alfred Grünfeld mit. Letzterer hatte namentlich mit Rubinstein's Dmoll-Concert einen großen Erfolg.

* Im letzten Symphonie-Concert der Gewerbehauscapelle zu Dresden wurde die in Berlin preisgekrönte Hmoll-Symphonie von Georg Schumann erstmalig aufgeführt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* In Düsseldorf brachte das dritte Concert des Gesangvereins ein gemischtes Programm, aus welchem C. M. von Weber's Cantate „Auf, hinaus ins frische Leben" für Soli, Chor, Flöte und Orchester sowie zwei neue gemischte Chöre (Manuscript) „Wie kam's?" und „Liederfrühling" von Bernh. Scholz besonders hervorzuheben sind. Als Solisten waren Fräulein Marie Schnitzler und Herr Lorleberg aus Elberfeld mitwirkend.

---

* In Wien ist am 28. Nov. der ehemalige Director des Carltheaters, Carl von Tatarzy, gestorben.

Opernrepertoire.

Wien.

8.
9.]
11.
12.
v.
13.
14. Dec. Walküre v. Wagner.
15. Dec. Der Tribut von Zamora v. Gounod.
16. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
17. Dec. Siegfried v. Wagner.

Berlin.

Königl Opernhaus.

2. Dec. Rattenfänger v Nessler.
5. Dec. Don Juan von Mozart.
6 Dec. Tannhäuser v Wagner.
8. Dec. Rheingold v. Wagner.

Stuttgart.

Kgl Hoftheater.

2. Dec Lohengrin v. Wagner.
5. Dec. Die beiden Schützen v. Lortzing.
8. Dec. Stumme v. Auber.

Mannheim.

Grossherzogl. Hoftheater

1. u 30 Nov. Nachtlager v. Kreutzer
4. Nov Fliegender Holländer v. Wagner
7. Nov. Stradella v. Flotow.
11. Nov. Silvana v. Weber.
13. Nov. Violetta v. Verdi.
18. Nov. Lohengrin v. Wagner.
20. Nov. Troubadour v Verdi.
25. Nov. Oberon v. Weber
2. u. 16. Dec. Tristan u. Isolde v Wagner.
5. Dec Die lustigen Weiber v. Nicolai.
9. Dec. Undine v. Lortzing.
14. Dec. Das goldene Kreuz v. Brüll.

Darmstadt.

Grossh. Hoftheater.

1. Nov. Martha v Flotow.
4. Nov. Traviata v. Verdi.
6. Nov. Deutscher Michel von Mohr
13 Nov. Die beiden Schützen v. Lortzing.
18. Nov. Carmen v. Bizet

6. u. 16. Nov Die beiden Schützen v. Lortzing
7. Nov Fidelio v. Beethoven.
10. Nov. Euryanthe v. Weber.
11. Nov Mignon von Thomas.
18. Nov Africanerin v. Meyerbeer.
21. u 24. Nov. Fra Diavolo von Auber.
22 Nov Czaar und Zimmermann v. Lortzing.
25. Nov. Rattenfänger v Nessler.
26. Nov. Martha v Flotow.
29. Nov Waffenschmied von Lortzing.
30 Nov. Walküre v. Wagner.

Köln.

Stadttheater.

28. Nov Meistersinger v Wagner.
29. Nov Fliegender Holländer v Wagner.
30. Nov. Fra Diavolo v Auber.
1. Dec. Troubadour v. Verdi.
2 Dec. Vampyr v. Marschner
5. Dec Lohengrin v. Wagner.
6 Dec. Don Jean v. Mozart.
8 Dec. Tarandot v. Rehbaum.
9. Dec Africanerin v Meyerbeer.
11. Dec. Fliegender Holländer v Wagner (in Bonn).
12. Dec. Die Meistersinger v R. Wagner.
13. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
14. Dec. Orpheus und Eurydike v. Gluck.
15. Dec. Die bezähmte Widerspänstige v. Götz.
16. Dec. Aïda v. Verdi.

Paris.

Opéra.

3. u. 7. Dec. Romée et Juliette de Gounod
5. Dec. L'Africaine de Meyerbeer.
9. Dec. Faust de Gounod.

Opéra comique.

3. u. 6. Dec. L'Amour médecin de Poise La Dame blanche de Boieldieu
4 Dec. Carmen de Bizet.
5. u. 7. Dec. Le Roi d'Ys de Lalo.
6. Dec. Mignon de Thomas.
9 Dec. La Traviata de Verdi.

Concertrevue.

Bonn.

21. Nov. 2 Abonnementconcert d. städt. Gesangvereins unter Leit. d. Hrn Prof. Leonhard Wolff. Symphonie in Cdur v. Schubert. Concert f. Clavier m. Orch. in Gdur v. Beethoven (Hr Franz Rummel a Berlin). [illegible] arie [illegible] ust v. a. Ber- ber u. ervor- 0, Mo e von Aedur, Op. 53, v. Chopin (Hr. Rummel) „Wotan's Abschied v. Brünhilde" u. „Feuerzauber" a. d. Walküre v. Wagner (Wotan: Herr Standigl).

Cöthen.

24. Nov. 3. Concert d. Gesangvereins. Die Jahreszeiten von

Clara Strauss-Kurzwelly

Concert- und Oratorien-Sängerin (Sopran)

Leipzig,

Kaiser-Wilhelm-Strasse 9.

Concert-Arrangements

für **Warschau** und die Provinz übernehmen

Gebethner & Wolff,

Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Zwei alte italienische Violinen (Gagliano und Ruger) zu verkaufen. Näheres bei Instrumentenmacher **Seyffert** in Marburg an der Lahn.

Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonien, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.

Ein **Giovanni Grancino Violoncello** (Anno 1656), den höchsten Anforderungen entsprechend, ist zu verkaufen für 6000 ℳ. Auskunft ertheilt **C. Brannes**, Rauten-Strasse No. 19 A, Hannover.

ROM. Einzigste Bezugequelle für **echt römische Saiten** aller Instrumente. Specialität: **Quintenreine Saiten** Versand **franco** und zollfrei nach allen Ländern **Fabrikpreise.** Proben jederzeit. **Preiscourant franco** Aecht **italienische Meister-Violinen, Violen, Celli** und **Bässe** ersten und zweiten Ranges zu billigen Preisen zu verkaufen. **C. Tollert,** Rom, Ripetta 54.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Gebrüder Hug in **Leipzig**
empfehlen
Amerikanische Harmoniums
Cottage-Orgeln.

Preis-Courant gratis und franco.
Gebrüder Hug in **Leipzig.**

Alfred Dörffel in **Leipzig,**
jetzt: **Mozartstrasse 7,** gegenüber dem **Neuen Concerthause,**
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge,** sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

In der **Edition Peters** erschienen:
Neue Clavierstücke und Lieder
von
Edvard Grieg.

20 Pf. Jede Nr. **Musik**alische Universal-Bibliothek! 500 Nummern.
Class. u. mod. Musik, 2- u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

!Neuigkeiten für zwei Claviere!

In meinem Verlage erschien soeben:

Variationen

über ein eigenes Thema

für zwei Claviere

von

Theodor Kirchner.

Op. 85. Preis 7 M. 50 Pf. no.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

December 1888.

Bruch, Max, Hebräische Gesänge für Chor, Orchester und Orgel (ad lib.). Text deutsch-englisch. Clavierauszug mit Text 2 M.

Jadassohn, S., Op. 66. Menuett. Bearbeitung für 2 Pianoforte zu 8 Händen von *Aug. Riedel.* 3 M. 50 Pf.

Kleinmichel. R., Op. 37. Festmarsch (Esdur) für grosses Orchester. Bearbeitung für Pianoforte zu vier Händen 2 M. 50 Pf.

(Orchesterstimmen erscheinen in Kürze.)

Liederkreis. Sammlung vorzüglicher Lieder und Gesänge für eine Stimme mit Begleitung des Pianoforte. Dritte Reihe. Ausgabe für eine tiefere Stimme.

No. 216. *Breitkopf, B. Th.,* Die Nacht. Gern verlass ich. (Goethe's erstes Liederbuch 1770.) 50 Pf.

No. 217. *Metzdorff, R.,* Wiegenlied. Schlaf', schlaf', Kindlein schlaf! aus Op. 30, No. 2. 50 Pf.

No. 218. *Hofmann, H.,* Ständchen. Die off'nen Blumenkelche, a. Op. 36, No. 1. 75 Pf.

No. 219. — — Gondellied. Wann's im Schilfe säuselt, a. Op. 36, No. 3. 75 Pf.

No. 220. *Kirchner, Th.,* Gott, hilf! Gott, hilf! a. Op. 3, No. 3. 75 Pf.

No. 221. *Behr, Frz.,* Das Frühroth leuchtet in's Thal hinein, aus Op. 85, No. 2. 50 Pf.

No. 222. — — Die Welt ist mein. Es glänzt der See im tiefen Blau, aus Op. 85, No. 6. 50 Pf.

No. 223. *Zopff, H.,* Leise rauscht's im Lindenbaume, aus Op. 30, No. 5. 50 Pf.

No. 224. — — Lieb' ist nicht von der Erde, aus Op. 30, No. 12. 50 Pf.

No. 225. *Grimm, J. O.,* In der Mondnacht, aus Op. 1, No. 1. 75 Pf.

Nicodé, J. L., Op. 31. Das Meer. Symphonie-Ode für Männerchor, Solo, grosses Orch. und Orgel. Mit deutschem und englischem Text. Partitur no. 25 M. Instrumentalstimmen 36 M. 50 Pf. Chorstimmen je no. 60 Pf. Textbuch no. 10 Pf.

Reinecke, C., 32 Kinderliederen met Pianobegeleiding. Holländische Ausgabe no. 3 M.

Rosenhain, J., Op. 99. Am Abend. Stimmungsbilder für Solo-Streichquartett (oder Streichorchester mit Contrabass). Partitur 16°. 2 M.

Wagner, R., Lohengrin. Dramatische Scenen. Clavierauszug.

No. 1. Elsa vor Gericht und Schwanenchor. (1. Act, 2. Scene.) 3 M.
„Seht hin! Sie naht, die hart Beklagte."

No. 3. Gebet. (1. Act, 3. Scene.) 1 M 50 Pf.
„Mein Herr und Gott, nun ruf ich dich."

No. 4. Duett zwischen Telramund und Ortrud. (2. Act, 1. Scene.) 2 M.
„Erhebe dich, Genossin meiner Schmach."

No. 5. Duett zwischen Elsa und Ortrud. (2. Act, 2. Scene.) 2 ℳ.
„Euch Lüften, die mein Klagen.“
No. 6. Begrüssnng der Edlen und Burgbewohner und Verkündigung des Heerrufers. (2. Act, 3. Scene.) 3 ℳ.
„In Früh'n versammelt uns der Ruf.“
No. 7. Feierlicher Zug zum Münster. (2. Act, 4. Scene.) 1 ℳ.
„Gesegnet soll sie schreiten.“
No. 8. Feierlicher Zug zum Münster und Anklage Lohengrin's durch Telramund. (2. Act. 4. und 5. Scene.) 4 ℳ.
„Gesegnet soll sie schreiten.“
No. 11. Lohengrin's Abschied. (3. Act, 3. Scene.) 1 ℳ. 50 ₰.
„ Mein lieber Schwan! Ach diese letzte traur'ge Fahrt.“

☛ No. 2, 9, 10 sind früher erschienen. Die Stimmen zu sämmtlichen Nummern sind zum Preise von je 15 ₰. netto in der Chorbibliothek erschienen. ☚

Werner, Aug., Op. 41. Ball-Suite (Polonaise, Intermezzo, Mazurka, Finale) für Pianoforte. 2 ℳ. 25 ₰.

Beethoven's sämmtliche Werke.

Gesang- und Claviermusik 100 Lieferungen, 12 Bände.
Kammermusik 50 Doppellieferungen, 8 Bände.

Gesang- und Claviermusik. Lieferung 8, 9, 10, 11, 12 je no. 1 ℳ.
Kammermusik. Lieferung 3/4 no. 2 ℳ.

Friedrich Chopin's Werke.

Polonaise in Gesdur für Pianoforte (Nachlass) 60 ₰.

Mozart's Werke.

Einzelausgabe. — Partitur.
Serie XXIV. (Supplement.)

No. 10a. Balletmusik zur Pantomime: Les petits riens (K. V. Anh. I 10). 2 ℳ. 10 ₰.
No. 13. Sieben Menuette mit Trio für 2 Violinen und Bass (K. V. 65a). 60 ₰.
No. 13a. Menuett (ohne Trio) für 2 Violinen, Bass, 2 Oboen und 2 Hörner (K. V. 122). 30 ₰.
No. 14. Drei Menuette für 2 Violinen, Bass. 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Clarinen und Pauken (K. V. 363). 30 ₰.
No. 14a. Zwei Menuette für 2 Violinen, Bass, Flöte, 2 Oboen und 2 Trompeten (2 Hörner). 30 ₰.
No. 15. Ouverture und drei Contretänze für 2 Violinen, Bass, 2 Oboen, 2 Fagotte und 2 Hörner (K. V. 106). 75 ₰.
No. 16. Sechs ländlerische Tänze für Orchester. Uebertragung für 2 Violinen und Bass (K. V. 606). 30 ₰.
No. 23a. Trio für 2 Violinen und Bass (K. V. 266). 45 ₰.
No. 26. Erster Satz einer Sonate für Clavier (K. V. 400). 75 ₰.
No. 27. Contretanz „Das Donnerwetter“ für Orchester. Uebertragung für Clavier (K. V. 534) 30 ₰.
No. 27a. Adagio und Allegro für eine Orgelwalze. Uebertragung für Clavier zu vier Händen (K. V. 594). 90 ₰.
No. 40. Arie für Sopran „Der Liebe himmlisches Gefühl“ mit Clavier (K. V. 119). 60 ₰,
No. 41. Arie f. Sopran „Ah spiegarti, oh Dio“ m. Clav. (K. V. 178). 60 ₰.
No. 47. Arie für Sopran „In te spero, o sposo amato“ m. begleitendem Bass (K. V. 440). 30 ₰.
No. 54. Arie „Conservati fedele“ für Sopran m. Begleitung von Streichinstrumenten (K. V. 23). Neue Ausg. 60 ₰.
No. 8. Letzter Satz einer Symphonie (K. V. 102). 90 ₰. — No. 9. Letzter Satz einer Symphonie (K. V. 120). 60 ₰. — No. 10. Letzter Satz einer Symphonie (K. V. 163). 75 ₰ — No. 12. Galimathias musicum f. Clav. und Orch. (Partiturentwurf) (K. V. 32). 1 ℳ. 35 ₰. — No. 19. Concert f. die Violine Esdur C (K. V. 268). 4 ℳ. 5 ₰. — No. 20. Concert f. Oboe Fdur C (K. V. 293). 60 ₰. — No. 22. Quintett f. 2 Violinen, 2 Violen u. Violoncell (K. V. 46). 1 ℳ. 80 ₰. — No. 24. Kleine Phantasie f. Clav. (K. V. 395). 45 ₰. – No. 25. Zwei Fugen für Clavier (K. V. 153. 154). 45 ₰. — No. 29. Messe in Cmoll f. 4 Singstimm., Orch. u. Orgel (K. V. 427). 9 ℳ. 60 ₰.

— No. 30. Lacrymosa f. 4 Singstimmen, Bass u. Orgel (K. V. Anh. 21). 30 ₰. — No. 31. Antiphone „Cibavit eos“ für 4 Singstimmen u. Orgel (K. V. 44). 30 ₰. — No. 32. Kyrie f. 4 Singstimmen m. Begleitung (K. V. 91). 45 ₰. — No. 33. Kyrie f. 4 Singstimmen mit Begleitung (K. V. 116). 45 ₰. — No. 36 a/b. Cantate „Dir, Seele des Weltalls“ für Männerstimmen, Solo, Sopran und Clavier (K. V. 429). 1 ℳ. 65 ₰. — No. 37. L'Oca del Cairo. Komische Oper (K. V. 422). 4 ℳ. 20 ₰. — No. 38. Lo Sposo deluso o sia La Rivalità di tre Donne per un solo amante. Komische Oper (K. V. 430). 3 ℳ. 30 ₰.

Franz Schubert's Werke.

Serie XI. Phantasie, Impromptus und andere Stücke für Pianoforte. 15 ℳ.

Serie XIV. Kleinere Kirchenmusikwerke A. Mit Begleitung. Partitur. Einzelausgabe:

No. 1. Erstes Offertorium f. Sopran (oder Tenor). Op. 46. 90 ₰.
No. 2. Zweites Offertorium für Sopran. Op. 47. 90 ₰.
No. 3. Salve Regina (3. Offertorium) f. Sopran. Op. 153. 75 ₰.
No. 4. Offertorium „Tres sunt“ für Chor. 75 ₰.
No. 5. Graduale „Benedictus es Domine“ f. Chor. Op. 150. 90 ₰.
No. 6. Tantum ergo für Chor. Op. 45. 30 ₰.
No. 7. Tantum ergo für Chor. 60 ₰.
No. 8. Tantum ergo für Chor. 60 ₰.
No. 9. Salve Regina f. Tenor. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 10. Duett, „Auguste jam coelestium“ f. Sopr. und Tenor. 1 ℳ 65 ₰.

Serie XV. Dramatische Musik. Daraus einzeln:

Ouverture zu der Oper „Fierrabras“. Op. 76. 3 ℳ. 30 ₰.

Revisionsbericht zu Serie XIII. Messen von E. Mandyczewski. 1 ℳ. 50 ₰.

Robert Schumann's Werke.

Serie X. Mehrstimmige Gesangwerke mit Pianoforte.

No. 107. Spanische Liebeslieder. Op. 138. Nr. 1—10. 4 ℳ. 80 ₰.
No. 1. Vorspiel (Im Bolerotempo). 30 ₰. — No. 2. Lied: „Tief im Herzen trag' ich Pein“, f. Sopran. 30 ₰. — No. 3. Lied: „O, wie lieblich ist das Mädchen“, für Tenor. 45 ₰. — No. 4. Duett: „Bedeckt mich mit Blumen“, f. Sopran und Alt. 60 ₰. — No. 5. Romanze: „Fluthenreicher Ebro“, für Bariton. 75 ₰. — No. 6. Intermezzo (Nationaltanz). 30 ₰. — No. 7. Lied „Weh, wie zornig ist das Mädchen“, f. Tenor. 30 ₰. — No. 8. Lied: „Hoch, hoch sind die Berge, für Alt. 45 ₰. - No. 9. Duett: „Blaue Augen hat das Mädchen“, f. Tenor u. Bass. 60 ₰. — No. 10. Quartett: „Dunkler Lichtglanz, blinder Blick“, f. Sopr., Alt, Tenor u. Bass. 75 ₰.

Serie XIII. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

No. 129. Frauenliebe und Leben. Op. 42. No. 1—8. 2 ℳ. 55 ₰.
No. 1. Seit ich ihn gesehen. 30 ₰. — No. 2. Er, der Herrlichste von allen. 45 ₰. — No. 3. Ich kann's nicht fassen. 30 ₰. — No. 4. Du Ring an meinem Finger. 30 ₰. — No. 5. Helft mir, ihr Schwestern. 30 ₰. — No. 6. Süsser Freund. 30 ₰. — No. 7. An meinem Herzen, an meiner Brust. 30 ₰. — No. 7. Nun hast du mir den ersten Schmerz gethan. 30 ₰.

No. 131. Dichterliebe. Op. 48. No. 1 – 16. 5 ℳ. 40 ₰.
No. 1. Im wunderschönen Monat Mai. 30 ₰. — No. 2. Aus meinen Thränen spriessen. 30 ₰. — No. 3. Die Rose, die Lilie. 30 ₰. — No. 4. Wenn ich deine Augen seh'. 30 ₰. — No. 5. Ich will meine Seele tauchen. 30 ₰. — No 6. Im Rhein, im heiligen Strome. 30 ₰. — No. 7. Ich grolle nicht. 30 ₰. — No. 8. Und wüssten's die Blumen. 45 ₰. — No. 9. Das ist ein Flöten und Geigen. 45 ₰. — No. 10. Hör' ich das Liedchen klingen. 30 ₰. — No. 11. Ein Jüngling liebt ein Mädchen. 30 ₰. — No. 12. Am leuchtenden Sommermorgen. 30 ₰. — No. 13. Ich hab' im Traum geweinet. 30 ₰. — No. 14. Allnächtlich im Traume seh' ich dich. 30 ₰. — No. 15. Aus alten Märchen. 45 ₰. — No. 16. Die alten bösen Lieder. 45 ₰.

☛ *In gleicher Weise sind sämmtliche Clavier- und Gesangwerke in einzelnen Nummern erschienen.* ☚

Heinrich Schütz.

Sämmtliche Werke.

Herausgegeben von Philipp Spitta.

Band VII. Symphoniae sacrae. Zweiter Theil 15 ℳ.

Johann Strauss' Werke.

Lieferung 25. Walzer. 1 ℳ. 20 ₰.
„ 26. Polkas. 1 ℳ. 20 ₰.
„ 27. Galopp. 1 ℳ. 20 ₰.
Band V. Walzer. (Lieferung 21—25.) 6 ℳ.

Richard Wagner's Werke.

Subscriptionsausgabe. — Partitur.

Lohengrin in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Liefg. XIV 5 ℳ.
Tristan und Isolde in 24 Lieferungen je 5 ℳ. Liefg. XIV 5 ℳ.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen

Nr
947. *Becker, A.*, Op. 57. Liturgie für den Hauptgottesdienst in der Adventszeit. Partitur. 1 ℳ. 50 ₰.
(Singstimmen siehe Chorbibliotek Nr. 265.)
751. *Gade-Album* (Unsere Meister. Band XXIII). 3 ℳ.
763. *Mozart-Album* (Unsere Meister. Band XVI). Neue Folge. 1 ℳ. 50 ₰.
857. *Beethoven*, Symphonien. Arrangement für das Pianoforte zu vier Händen. Nr. 6. Symphonie Cmoll Op. 67. 1 ℳ. 50 ₰.
858. — — do. Nr. 6. Symphonie Fdur (Pastorale) Op. 68. 1 ℳ. 50 ₰.
868. *Haydn*, Symphonien. Arrangement für das Pianoforte zu vier Händen. Nr. 7. Symmphonie Cdur. 1 ℳ.
869. — do. No. 8. Symphonie Bdur. 1 ℳ.
887. *Mozart*, Symphonien. Arrangement für das Pianoforte zu vier Händen. Symphonie Cdur (Köch. Verz. 425). 1 ℳ.
888. — — Symphonie Gdur (Köch. Verz. 444). 4 ℳ.

Chorbibliothek.

Nr.
265. *Becker, A.*, Op. 57. Liturgie für den Hauptgottesdienst in der Adventszeit. Sopran, Alt, Tenor und Bass, je 30 ₰. 1 ℳ, 20 ₰.
308. *Bruch, M.*, Hebräische Gesänge. Sopran, Alt, Tenor und Bass, je 30 ₰. 1 ℳ. 20 ₰.

Werke russischer Componisten.

Balakireff, Ouverture pour Orchestre. Reduction pour le piano à 4 mains. 7 ℳ.
Borodine, A., Deuxième-Symphorie (Si mineur) pour Orchestre. Partition d'Orchestre no. 12 ℳ.
— — Scherzo pour l'Orchestre. Reduction pour le piano à 4 mains par *Th. Jadoul*. 2 ℳ. 60 ₰.
Cui, C., Op. 1. Premier Scherzo pour l'Orchestre. Partition d'Orchestre no. 4 ℳ.
— — Op. 39. Six miniatures, pour le piano. Einzeln.
No. 1. Marionettes espagnoles. 80 ₰.
No. 2. Feuille d'album. 80 ₰.
No. 4. Au berceau. 80 ₰.
No. 5. Marche-Etude. 1 ℳ.
No. 6. Romanzetta. 1 ℳ.
Liadow, A., Dix Mazurkas pour Piano n. 2 ℳ. 50 ₰.
— — Sept Préludes pour Piano n. 2 ℳ. 30 ₰.
— — Premier Scherzo pour Orchestre. Reduction pour le piano à 4 Mains. 4 ℳ.
Moussorgsky, M., Oeuvres Posthumes. No. 3. Marche Asdur. Parties d'Orchestre. 4 ℳ. 75 ₰.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Volkslieder-Buch

für

Clavier.

100

der schönsten und beliebtesten Volkslieder

für

das Pianoforte

leicht bearbeitet

von

Richard Kleinmichel.

Pr. 2 Mk. no.

Leipzig, December 1888. **Bartholf Senff.**

Einband-Decken

zu

Jahrgang 1888

der

„Signale“

für die musikalische Welt.

Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **L. Hoffarth** in Dresden.

Albert Wolfermann.

Quartett (Amoll) für zwei Violinen, Viola und Violoncell. Partitur und Stimmen 10 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 68. Leipzig, December. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater in Europa.

Coburg-Gotha.

Herzoglich Sächsisches Hoftheater.

II.

Fast gleichzeitig mit Gotha erhielt auch Coburg (mit jetzt 17,500 Einwohnern) sein neues Theater. Der Grundstein zu demselben wurde am 27. October 1837 gelegt, am 17. Sept. 1840 fand die Einweihung mit einem Prolog von Tenelli und der Auber'schen Oper „Der Feensee" statt. Baurath Fischer-Birnbaum führte den Bau, dessen hinterer Flügel erst in späteren Jahren ganz fertig gestellt wurde, nach Plänen des Bauinspectors B. Harres aus. Das Theater präsentirt sich im einfachen römischen Rundbogenstyl ohne Pilaster. Es besteht aus einem Mittelbau, der sich über die zwei Seitenflügel (Gesellschaftslocale enthaltend) durch einen bogenartigen Aufbau erhebt; Akroterien und Basreliefs schmücken den Giebel, breite Stufen führen zu dem schönen Portal. Der im Jahre 1857 vergrößerte und 1874 gänzlich renovirte Zuschauerraum faßt in drei Rängen, Parquet und Parterre über 1100 Personen. Er ist im Geschmack der Renaissance ausgestattet und gewährt einen sehr freundlichen, harmonischen Eindruck.

Unter dem regierenden, der Musik vorzugsweise sehr ergebenen Herzog Ernst II. hat sich namentlich das Coburg-Gotha'sche Hoftheater zu Ansehen und künstlerischer Geltung emporgeschwungen. Es wird ziemlich reich dotirt und von der Absicht, die

Staatssubvention durch Auflösung der Oper zu entlasten, ist man nach einem vor mehreren Jahren gemachten Versuche schnell wieder zurückgekommen. In der Leitung des Instituts folgten dem weiter oben bereits genannten Baron von Hanstein als Intendanten: 1841—51 Kammerherr von Gruben, 1851—60 Kammerherr von Wangenheim, 1860—68 Cabinetsrath Gustav von Meyern, 1868—74 Cabinetsrath Dr. Eduard Tempeltey, 1874—87 Cabinetsrath Becker. Am 1. Juni 1877 feierte das Hoftheater sein fünfzigjähriges Bestehen. Viele tüchtige und verdienstvolle Kräfte hat dasselbe im Laufe der Jahre besessen, es sei von diesen nur ein kleiner Bruchtheil namhaft gemacht. Wir erwähnen die Sänger Weinkauff (1827—37), Johannes Gerl (1835—73), Julius Reer (1841—75), Karl Kummer (1844—84), Eduard Feßler (1863—81), Alb. Eilers (1865—83), Holdampf (1866—73), Hacker (1874—81), Bürger (1874), die Sängerinnen Weinkauff (1827—33), Weixelbaum (1833), Herbst-Jazedé (1847—53), Garrigues (1849—53), Kreysel-Berndt (1857—68), Frassini (1858), Laszlo-Doria (1860), Fichtner-Spohr (1865—72), Helene Gerl (1867—81), Helene Stirl (1872—80); von Schauspielern die Ehepaare Conrad und Eduard Doebbelin (1827), den Oberregisseur und artistischen Leiter von Kawaczinsky (1834—76), dessen Gattin Henriette von Kawaczinsky (1834—64), Frau Auguste Reer geb. Tirks (1842—82), Fräulein Minona Blumauer, später Frieb-Blumauer, als Anfängerin (1828), Fräulein Grahl (1860—76), Frau Versing-Hauptmann (1861), Friedrich Haase von 1867—68 Director des Theaters; ferner die Capellmeister Lampert (1872—79) und August Langert, der bekannte Operncomponist.

Seit über Jahresfrist steht an der Spitze des Hoftheaters und ist vorläufig mit Führung der Intendanz der Geheimsecretair von Rekowski betraut. Den Posten eines artistisch-technischen Directors bekleidet seit 1870 Theodor Löwe, als Regisseure wirken unter ihm die Herren Weiß (für die Posse, seit 1866) und Jos. Baumann (für die Oper). Die musikalische Leitung ruht in Händen des Capellmeister Faltis (seit 1879), des Chor- und Musikdirectors Gravenstein und der beiden Concertmeister Gebrüder Ed. und Alex. Eichhorn. Das Solopersonal der Oper zählt 6 männliche und 6 weibliche Mitglieder, darunter die Kammersänger Büttner und Carl Link. Im Schauspiel sind 9 Herren und 7 Damen thätig, unter diesen die längste Zeit die Herren Bellosa (seit 1852), Heß (seit 1858), die Damen Bellosa (seit 1850 mit allerdings 12jähriger Unterbrechung) und Woisch (seit 1875). Der Chor besteht aus 15 Herren und 17 Damen, das Orchester aus 10 Kammermusikern und 26 Hofmusikern. Das technische Personal weist in den Decorationsmalern Brückner sen. und jun. zwei hervorragende Kräfte auf. Ehrenmitglieder sind: Director Friedr. Haase, Theod. Wachtel, Carl Eontag, die Damen Joh. Bertram, von Bulyowsky, Marie Seebach und Charlotte Wolter. Das Gesammtpersonal des Hoftheaters beziffert sich auf gegen 160 Festangestellte.

Die Saison dauert vom 1. Septbr. bis zum 1. Juni; sie beginnt in Coburg und schließt auch dort, auf Gotha entfallen die vier Monate Januar, Februar, März und April. Die Eintrittspreise (Mittel- und gewöhnliche Preise) betragen in letzterer Stadt: erster Rang, Prosceniums-Fremdenloge 6 Mk. und 5 Mk.; erster Rang, obere und untere Prosceniumsloge, Fremdenloge 5 Mk. und 4 Mk.; erster Rang, Balcon 4 Mk. und 3 Mk.; erster Rang, Hinterplätze, zweiter Rang, Fremdenloge, Sitzplatz und

Parquet 3 Mk. und 2 Mk. 50 Pf.; zweiter Rang A und Prosceniumsloge, sowie erstes Parterre Sitzplatz 2 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.; zweites Parterre, Sitzplatz 2 Mk. und 1 Mk. 50 Pf.; zweiter Rang, Fremdenloge, Stehplatz 1 Mk. 75 Pf. und 1 Mk. 50 Pf.; zweiter Rang B 1 Mk. 50 Pf; Parterre, Stehplatz 1 Mk. 25 Pf. und 1 Mk.; dritter Rang, Sitzplatz oder Prosceniumsloge 1 Mk. und 75 Pf.; Gallerie 50 Pf. In Coburg stellen sich die Eintrittspreise, ebenfalls Mittel- und gewöhnliche Preise, bei Weitem billiger: erster Rang, Balcon und die Plätze an der Hofloge rechts und links 3 Mk. und 2 Mk. 50 Pf.; erster Rang, zweite bis sechste Sitzreihe, Prosceniumsloge, erster und zweiter Rang, sowie Parquet und Parquetloge 2 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.; zweiter Rang, Fremdenloge und erstes Parterre 2 Mk. und 1 Mk. 50 Pf.; zweites Parterre 1 Mk. 25 Pf. und 1 Mk.; dritter Rang 1 Mk. und 72 Pf.; dritter Rang, Stehplatz 50 Pf. Der Billetverkauf findet in beiden Häusern Nachmittags von 3—4 Uhr und Abends an der Casse statt. Die Vorstellungen beginnen fast regelmäßig um 7 Uhr.

Die Pensionsanstalt für die Mitglieder des Hoftheaters besteht seit dem 1. Jan. 1838 und hat sich eines stetigen Aufschwungs zu erfreuen. Als Einnahmen fließen ihr zu: die Erträge der alljährlich stattfindenden Benefizvorstellungen, $1^2/_3$ Procent des Diensteinkommens jedes engagirten Mitgliedes, 10 Procent von den Gastspielhonoraren, ferner die Büffetmiethe, Strafgelder und die Zinsen des angesammelten Stammcapitals, welches nahezu 200,000 Mk. beträgt. Die Anstalt wird gegenwärtig von 27 Pensionären in Anspruch genommen.

Zehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 13. December 1888.

Erster Theil: Eine Faust-Ouverture von R. Wagner. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn Kammersänger Carl Scheidemantel aus Dresden. a) Ich denke dein von Beethoven; b) Wonne der Wehmuth von Beethoven; c) In der Nacht von Ed. Lassen; d) Leis' rudern hier, mein Gondolier von Rob. Schumann. — Concert für Pianoforte (Dmoll) von A. Rubinstein, vorgetragen von Herrn Alfred Grünfeld, k. . österreich. und königl. preuß. Hofpianist. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn Scheidemantel. a) Der Mond kommt still gegangen von Clara Schumann; b) Der Doppelgänger von Fr. Schubert; c) Geheimes von Fr. Schubert; d) Sommerabend von Ed. Lassen. — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Grünfeld. a) Andante favori von L. van Beethoven; b) Nocturne (Hdur Op. 32), c) Walzer (Emoll) von F. Chopin. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 8 Fdur) von L. van Beethoven.

Daß Rich. Wagner's Faust-Ouverture im Gewandhause jemals einen solchen Erfolg gehabt hätte wie im zehnten Abonnementconcerte, erinnern wir uns nicht. Gipfelte dieser Erfolg doch sogar in einem Hervorruf des Dirigenten Herrn Prof. Dr. Reinecke, dem diese ihm und seinem Orchester gezollte Anerkennung gewiß merkwürdig vorgekommen sein wird, und die überhaupt gegenüber dem Umstande, daß unser Gewandhaus-Publicum mit solchen superlativen Zustimmungen für gewöhnlich nicht eben freigebig ist und das ihm seitens des Orchesters Gebotene eher als etwas Selbstverständliches, nicht erst besonders Hervorzuhebendes entgegennimmt — zu denken giebt. Auch wiederholte die Extra-Ovation bei der den Schluß des Concertes bildenden Beethoven'schen Symphonie sich nicht, wo sie unseres Bedünkens doch mindestens eben so wohl, wenn nicht gar mit besserm Rechte, am Platze gewesen wäre.

Herr Alfred Grünfeld erſchien zum erſten Male im Gewandhauſe, wenn auch nicht in Leipzig überhaupt, denn bereits vor einer längern Reihe von Jahren hat er ſich in der ſelig entſchlafenen Euterpe präſentirt. Seitdem iſt ſein Ruf beträchtlich gewachſen und er ſelber zum „mehrfachen“ Hofpianiſten geworden. Die Aufnahme, welche er diesmal hier in Leipzig fand, war eine überaus glänzende, und in der That ſtellte er ſich als einer der brillanteſten Pianiſten der Gegenwart dar, ausgerüſtet mit unfehlbarer und ſieghafter Technik und inſonderheit über einen köſtlichen, allen dynamiſchen Modificationen willig gehorchenden Anſchlag verfügend. Auch ſpielte er nicht ohne Eſprit, thut aber für unſern Geſchmack in dieſer Beziehung häufig etwas zu viel, ſo daß ſein Vortrag — wenigſtens für uns — den Eindruck des Ueber-Parfumirten und -Raffinirten machte. Namentlich wollte uns dies in dem Beethoven-Andante (Fdur, und urſprünglich für die Waldſtein-Sonate beſtimmt) ſowie in der als Zugabe geſpendeten Schumann'ſchen „Träumerei“ (aus den „Kinderſtücken“) auffällig werden. Am relativ flecken- und ſchlackenloſeſten in beregtem Betracht erſchien uns Herr Grünfeld in dem Rubinſtein'ſchen Concerte, welches wir deshalb als die Krone ſeiner Leiſtungen erklären müſſen.

Daß Herr Scheidemantel uns ſo bald wiederkehrte, lag in der Abſage des urſprünglich zum Geſangsſoliſten des zehnten Gewandhausconcertes deſignirten Herrn Lißmann aus Hamburg, und daß er ausſchließlich Lieder vortrug, iſt, wie wir vernehmen, dem Umſtande zuzuſchreiben, daß er, dienſtlicher Verhältniſſe wegen, zu ſpät von Dresden hier eintraf, um noch eine Probe mit Orcheſter zu ermöglichen. In jedem Falle war er — nach dem gezollten Beifall und der abgerungenen Zugabe zu ſchließen — dem Publicum wiederum ſehr angenehm, und auch Schreiber dieſer Zeilen würde ſein Wiedererſcheinen noch mit mehr Freude begrüßt haben, wenn es ihm (Herrn Scheidemantel) gefallen hätte, die beiden Laſſen'ſchen Lieder entweder wegzulaſſen oder durch andere zu erſetzen, und wenn er nicht den Schubert'ſchen „Doppelgänger“ durch Detoniren empfindlich geſchädigt hätte.

E. Bernsdorf.

Aufgaben
zum Studium der Harmonielehre
von
Emil Krauſe.
Op. 43. 2 ℳ. 25 ₰.
Verlag von C. Boyſen in Hamburg.

Wer E. F. Richter's weitverbreitete Harmonielehre für das theoretiſche Studium benutzt, kann nichts Beſſeres thun, als das obige vortreffliche Lehrbuch hinzuzunehmen, denn daſſelbe ſchließt ſich dem erſtgenannten Werke ergänzend an. Einer beſonderen Beſprechung bedarf Krauſe's Aufgabenſammlung nicht mehr, denn ſie liegt bereits in der vierten Auflage vor — Beweis genug, daß ſie zur vollſtändigen Anerkennung gelangt iſt. Dennoch wollen wir nicht unterlaſſen, dieſelbe allen Lehrern und Schülern in's Gedächtniß zurückzurufen.

—l.—

Novitäten,

welche der Redaction der „Signale" zugegangen sind:

Decker, Wilhelm, Op. 10. Immergrün. Idylle für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰. (Freiberg, M. Liebers)

Fielitz, A. v,, Op. 5. Drei Clavierstücke. No. 1. 80 ₰. No. 2. 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. 1 ℳ. (Hamburg, D. Rahter.)

Franck. R., Op. 12. Tanzweisen f. Pianof. zu 4 Händ. 3 ℳ. 75 ₰. (Breslau, Jul. Hainauer.)

Hennen, Fred., Op. 4. La Danse des Sorcières. Tarantelle pour Violon avec Piano. 2 ℳ. (Tilbourg, M. J. H. Kessels.)

Hollaender, Gustav, Op. 32. Impromptu für Violine und Pfte. 1 ℳ. 50 ₰. (Leipzig, R. Forberg.)

Hübler, H. Concertstück f. 4 Waldh. m. Orch. Directionsstimme. 3 ℳ. 50 ₰. Solo- und Orchesterstimmen. 12 ℳ. 50 ₰. (Leipzig, C. A. Klemm.)

Karganoff, G., Op. 16. Valse-Caprice p. Piano. 1 ℳ. 50 ₰. (Hamburg. Rahter.)

— — Op. 18. Deux Nocturnes pour Piano. 1 ℳ. 50 ₰ (Hamburg, D. Rahter.)

— — Op. 20. Album lyrique. 12 Pièces pour Piano. Cahier 1, 2. à 3 ℳ. (Hamburg, D. Rahter.)

Lorenz, J., Op. 6. Zwei Lieder für Männerchor. Partitur und Stimmen. No. 1. Im Tannengrund. 80 ₰. No. 2. Der Kreuzschnabel. 1 ℳ. 40 ₰. (Görlitz. F. Fiedler.)

Luebert, G. H., Op. 37. Thoughtful Moments. Revery for Pianof. 1 ℳ. 20 ₰. (Leipzig, C. Dieckmann)

Meyer-Helmund, Erik, Op. 61. Vier Lieder für 1 Singstimme mit Pfte. Ausgabe für hohe u. für tiefe Stimme. No. 1. Sonntags. No. 2. Morgens send' ich Dir. No. 3. In Sevilla. No. 4. Süsse Frau. à 1 ℳ. (Leipzig, R. Forberg.)

Moscheles, Felix. Briefe von Felix Mendelssohn-Bartholdy an Ignaz und Charlotte Moscheles. Mit 13 Illustrationen. 6 ℳ (Leipzig, Duncker & Humblot.)

Moszkowski, M., Op. 45. Der Schäfer putzte sich zum Tanz. Scene aus Faust f. Soli, Chor u. kleines Orchest. Clav.-Ausz. m. Text. 2 ℳ. 25 ₰. (Breslau, Jul Hainauer·)

Müller, R., Op. 70. Katharina Cornaro. Romanzenkranz für Soli u. Chor mit Pianoforte Clavier-Ausz. 4 ℳ. 50 ₰. (Leipzig, Hans Licht.)

Nicholl, H. Wadham, Op. 6. A Cloister Scene for Soprano, Tenor and Bass-Soli and Chorus of Mixed Voices with grand Orchestra and Organ obligato or Piano and Organ. Clavierauszug. 5 ℳ. (Leipzig, C. Dieckmann.)

Popp, G., Op. 398. Nouvelle Méthode d'Expression. Mélodies pour Flûte avec Piano. Cahier 1. 5 ℳ. (Hamburg, D. Rahter.)

Rabich, E., Op. 19. Die Martinswand. Dramatische Cantate f. gemischt. Chor, Sopran-, Tenor- u. Baritonsolo m. Orch. od. Pianof. Clav.-Ausz. 4 ℳ. 50 ₰. (Leipzig. Hans Licht.)

Rebling, G., Op. 45. Der 92. Psalm f. Soloquartett oder Chor u. Soloquartett m. Orgel Clav.-Ausz. 1 ℳ. 80 ₰. Stimmen. 1 ℳ. (Magdeburg, Heinrichshofen's Verlag.)

Reinecke, C., Op. 202. Von der Wiege bis zum Grabe. Ein Cyclus v. sechszehn Fantasiestücken f. Pianof. Heft 1, 2 à 3 ℳ. Verbindender Text hierzu. (Leipzig. Jul. Heinr. Zimmermann.)

Riemann, H., Op. 47. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. 6 ℳ. (Hamburg, D. Rahter.)

Rückauf, A., Op. 7. Sonate für Violine und Pianoforte. 5 ℳ. (Leipzig, Fr. Kistner.)

Schreck, G. E., Op. 8. Der Falken-Rainer vom Oberland für Männerchor u. Soli mit Orchester oder Pianoforte. Clavier-Auszug. 2 ℳ. 50 ₰. (Leipzig, Hans Licht.)

Sitt, Hans, Op. 30. Zwölf Etuden für Violine. 6 ℳ. (Leipzig, E. Eulenburg.)

Strauss, Richard, Op. 19. Sehs Lieder aus „Lotosblätter" f. hohe Singstimme m. Pfte. Hefl 1, 2 à 1 ℳ. 50 ₰. (München. Jos. Aibl.)

Volbach, F. Lehrbuch der Begleitung des Gregorianischen Gesanges und des deutschen Chorals in den Kirchentonarten nach den Grundsätzen des polyphonen Satzes. Historisch u. kritisch bearb. (Berlin, J. J Heine's Verlag.)

Weitzmann, C. F. Handbuch der Theorie der Musik. Herausgegeben von Felix Schmidt, 6 ℳ. (Berlin, Th. Chr. Fr. Enslein [Richard Schätz].)

Woyrsch, F. v., Op. 10. Vier Lieder f. gemischten Chor. Partitur. 1 ℳ. (Hamburg, D. Rahter.)

Dur und Moll.

* Dresden, 12. Dec. Das dritte Philharmonische Concert dirigirte Professor Friedrich Gernsheim aus Rotterdam, und zwar vortrefflich, umsichtig und mit fester Beherrschung, was um so höher anzuschlagen ist, als den gastirenden Capellmeistern dieser Concerte kein Orchester ersten Ranges zur Verfügung steht und stets nur einige wenige Proben möglich sind. Prof. Gernsheim führte — für hier neu — seine Symphonie No. 3 (Cmoll) auf. Diese Symphonie ist nicht dazu angethan, einen lauten, stürmischen Erfolg zu erzielen, es ist die ernste, achtunggebietende Arbeit eines Geistes, der mehr denkt, combinirt und grübelt, als sich den Eingebungen einer schaffenden Phantasie überläßt. Die Neigung zum Grübeln veranlaßt den Componisten denn auch zu oft, den eben gefaßten Gedanken zu verlassen, um einem neuen zu folgen — sich, so zu sagen, selbst in's Wort zu fallen — wodurch eine hastende Unruhe entsteht, welche eine gedankliche Einheitlichkeit nicht aufkommen läßt. Am wirksamsten durch hübsche Motive und feine Durcharbeitung sind die beiden mittleren Sätze, Molto Adagio und Molto vivace. Der Instrumentalist des Abends, Herr Grünfeld, hatte besonders mit Rubinstein's Dmoll-Concert einen stürmischen Erfolg; aber auch die ferneren Clavier-Soli „Andante favori" von Beethoven, „Nocturne Adur" und „Valse Emoll" von Chopin, und als Zugabe eine ungarische Rhapsodie eigener Composition, spielte er ganz hervorragend. Die Sängerin, Frau Schulz-Lilie, sang mit recht hübscher, wenn auch nicht ganz frischer Stimme, und ohne gerade Unarten im Gesang zu besitzen, doch mit recht mäßigem Können Recitativ und Arie aus „Figaro's Hochzeit" und Lieder von Gernsheim, Brahms und Bizet. — Der belgische Tenorist Sylva, welcher beabsichtigt, sich der deutschen Oper zu widmen, trat am 10. Decbr. als Tannhäuser auf und hatte einen sehr schönen Erfolg. Seine nächsten Rollen werden Robert und Rienzi sein. — Gestern Abend sang Mierzwinsky im Gewerbehaussaale sein A, B, C und wurde besonders für letzteres bejubelt. Das Programm anzuführen ist unnöthig, es bleibt stets dasselbe, und die Zugaben unterscheiden sich von einander nur dadurch, daß eines immer noch trivialer ist als das andere. Die Art, sich zu geben, ist bei Mierzwinsky seit seinem letzten Hiersein eine noch oberflächlichere, nur auf äußerlichsten Effect berechnete geworden. Alles geht darauf hin, durch möglichste Tonstärke zu wirken. Das früher oft so schöne Mezza-voce ist ganz verschwunden, die Coloratur klingt gekaut: „aoaoao", aus der hübschen Cantilene, die er früher zu singen verstand, ist ein manierirtes Ineinander-Wischen der Töne geworden. Summa summarum bleibt das A, B, C, dessen Tonstärke allerdings phänomenal ist, und daher ebenso wie jede andere Kraftproduction lautesten Beifall, der ihm auch zu Theil wurde, verdient. Sehr angenehm und sympathisch wirkte Fräulein Müller-Bächi mit der Arie aus „Alcina" von Händel und Liedern von Liszt, Whiteney-Coombs und Hottinger. Der hier in diesem Winter schon mehrmals lobend erwähnte Pianist, Herr Emil Kronke, spielte, beifällig aufgenommen, Concert in Dmoll von Mendelssohn, Melodie von Rubinstein und Concert-Walzer von Wieniawski.

* Zürich, 12. Decbr. Die „Harmonie Zürich" führte in ihrem Winterconcert am 9. Dec. vor ausverkaufter Tonhalle unter der trefflichen Leitung von Musikdirector Angerer das Chorwerk „Columbus" von Zöllner auf. Der Erfolg war ein durchschlagender, die Chöre waren von zündender Wirkung, und die Soli fanden vorzügliche Interpreten in Frau Baumann-Triloff (Frankfurt), Kammersänger Staudigl (Berlin) und A. Stender vom Stadttheater in Zürich. Im gleichen Concert gelangte der Römische Triumphgesang von Bruch, Normannenzug von Möhring sowie drei Volkslieder zur Aufführung. Von den letztern wurde „Spinn, spinn" stürmisch da Capo verlangt. Frau Baumann-Triloff sang die Ocean-Arie von Weber brillant und Herr Staudigl entzückte die Zuhörer durch vorzügliche Liedervorträge von Schubert und Löwe.

* Paris, 9. Decbr. Adeline Patti ist gestern (Sonnabend) von hier nach London abgereist, um am 11. Decbr. ein Concert in der dortigen Albert Hall zu absolviren, wird aber wiederkommen und noch mehrere Male in Gounod's „Roméo et Juliette" auftreten. Uebrigens hat der genannte Componist seit Freitag den Tactstock bei Dirigirung seiner Oper an Herrn Vianesi abgetreten, worüber das Orchester und die sonstigen Artisten der Großen Oper nicht eben böse sind. Sonst hört man von unsrer première scène lyrique Folgendes: der famose Tenor Gayarre ist hier, um mit den Herren Ritt und Gailhard über eine Reihe von im nächsten April zu gebenden Vorstellungen der „Afrikanerin" und „Favorite" zu verhandeln; ferner daß ziemlich begründete Hoffnung vorhanden ist, die Gebrüder Reszké dem Institut erhalten zu sehen, und endlich daß die Deputirtenkammer eine auf 50,000 Frcs. sich belaufende Reduction der staatlichen Subventionirung votirt hat — eine Reduction, die materiell zwar nicht viel sagen will, aber von den Directoren als ein Warnungszeichen aufgefaßt werden dürfte, künftighin mehr auf die Hebung der ihnen unterstellten Bühne bedacht zu sein, als dies bisher geschehen ist. — Bei den Bouffes ist am Mittwoch die Operette „Le Mariage avant la lettre", das erste musikalisch-dramatische Erzeugniß des Tanzcomponisten Olivier Métra, in Scene gegangen, hat sich aber als ein unsäglich banales, triviales und jeglicher Originalität bares Machwerk erwiesen. Auch mit dem Libretto der Herren Jaime und Duval ist Nichts los. — Es geht die Rede, Herr Duquesnel, der Director der Porte-Saint-Martin, beabsichtige auf diesem seinem Theater den Verdi'schen „Otello" zur Aufführung zu bringen, und zwar mit Maurel, Tamagno und Sgra. Panchione, also denjenigen Artisten, welche die drei Hauptrollen zuerst an der Scala in Mailand creirt haben. Damit würde sich das Gerücht bestätigen, daß Herr Duquesnel die Porte Saint-Martin in ein Operntheater umwandeln wolle. — Heute ist das erste diesjährige Conservatoire-Concert; es enthält: Mendelssohn's „Lobgesang" (Soli: die Damen Bilbaut-Vauchelet, Vidaud-Lacombe und Herr Saléza); Symphonisches Fragment aus Gluck's „Orpheus"; Arie aus Campra's „Fêtes vénitiennes" (Mad. Bilbaut-Vauchelet); Leonoren-Ouverture von Beethoven. — Bei Colonne lautet heute das Programm: Leonoren-Ouverture von Beethoven; Bdur-Symphonie von Schumann; Arie aus Cherubini's „Abenceragen" und Liebeslied aus Wagner's „Walküre" (Herr Vergnet); Ungarische Fantasie von Liszt (Herr J. Philipp), Ouverture „Les Guelfes" von Benj. Godard (zum ersten Male); Berlioz's „Fuite en Egypte" und Fragmente aus „Samson et Dalila" von Saint-Saëns. — Lamoureux bringt heute: Ouverture „Le Carnaval remain" von Berlioz; Pastoral-Symphonie von Beethoven; Venusberg-Musik von Wagner (zum ersten Male); Menuett für Streichinstrumente von Händel, Manfred-Ouverture von Schumann; „España" von Charbrier.

* New-York, 30. Nov. Am 28. Nov. wurde die diesjährige Opernsaison am Metropolitan Opera House in New-York vor einem dichtgedrängten Hause, das die Elite der Metropole in sich vereinigte, in wahrhaft glanzvoller Weise mit einer Vorstellung der „Hugenotten" eröffnet. Von den neuengagirten Kräften waren es ganz besonders die Damen Moran-Olden und Fohström sowie Herr Julius Perotti, welche bei jeder Gelegenheit und nach den Actschlüssen mit anhaltendem Beifall und Hervorrufen ausgezeichnet wurden. Capellmeister Seidl und der hier sehr beliebte Bassist Fischer wurden bei ihrem Erscheinen aufs Herzlichste begrüßt. Chor, Orchester und Ballet ließen nichts zu wünschen übrig. Besonderer Erwähnung verdient die meisterhafte misc-en-scène und prächtige Ausstattung, die selbst von Wien und Paris nicht übertroffen werden kann. Der künstlerische Geschmack und das hochbedeutende Regietalent des tüchtigen und besonders für die Förderung deutscher Kunst unermüdlich bestrebten Directors Stanton wird von Publicum und Presse einstimmig in lobenswerther Weise anerkannt.

* Wiederaufgefundenes Werk von Gluck. Aus Rom wird der Münchener Allg. Z. berichtet: Wie Ademollo im ,,Fanfulla della Domenica'' erzählt, ist in Florenz ein bisher unbekanntes, „Prolog" betiteltes Werk von Gluck aufgefunden worden. Gluck begann das Jahr 1767, das er mit einer seiner wundervollsten Schöpfungen, der „Alceste", beschließen sollte, in Florenz, wo er am 22. Februar das Orchester in der Pergola dirigirte. Er stand bei dem damaligen Großherzog von Toscana, Leopold, in großer Gunst. Derselbe hatte zwei Jahre vorher in einer Operette ,,Il Parnasso confuso'' von Gluck mitgewirkt, welche in Schönbrunn von vier Erzherzoginnen bei Gelegenheit der zweiten Vermählung des Erzherzogs Josef, Bruders des Erzherzogs Leopold, aufgeführt worden war. Der deutsche Meister konnte sich dem Verlangen des Großherzogs nicht entziehen, zur Feier der Geburt seiner Tochter, der nachmaligen Königin von Sachsen, einen „Prolog" zu componiren, der denn auch vor dem 27. Januar 1767 beendigt war. In einem Memorandum des Pergola-Theaters, das im Archive der ,,Accademia degli Immobili'' aufbewahrt wird, heißt es: „Der Großherzog wohnte der ersten Probe der ‚Iphigenie auf Tauris' am Abend des 27. Januar 1767 bei. Bei dieser Gelegenheit besichtigte er auch die mise en scène für den Prolog, der beim ersten Erscheinen der Großherzogin im Theater nach ihrer glücklich bestandenen Niederkunft aufgeführt werden sollte, und händigte die Partitur desselben persönlich der Theaterdirection ein. Am 21. Februar fand die Probe des ‚Prologs' mit Costümen und ganz neuen Decorationen von Domenico Stagi statt, und am 22. Februar wurde derselbe vor der ‚Iphigenie' aufgeführt." Wie das Memorandum erzählt, war der Zudrang und die Einnahme außerordentlich. An der Wahrheit dieser Aufzeichnungen der Accademia ist nicht zu zweifeln, da die ,,Gazetta Toscana'' dieselbe Nachricht unter dem Datum Florenz, 28. Februar 1767, in folgender Weise bringt: „Eine neue dramatische Composition des bekannten Signor Vali Lorenzo Ottavio del Rosso, von dem berühmten Capellmeister Ritter Gluck in Musik gesetzt, diente der Oper ‚Iphigenia auf Tauris' als Prolog und verlieh diesem zu Ehren des ersten Ausganges der Großherzogin nach ihrer Entbindung veranstalteten Feste verdoppelten Glanz. Der oben erwähnte Ritter Gluck dirigirte das zahlreiche Orchester und Signor Giacomo Veroli sang in der beliebten Weise." Das aufgefundene Excemplar ist nicht das eigenhändige Original, sondern eine getreue Copie, welche der Familie Renuccini gehörte, in die Akademie der schönen Künste und von da in das Musikalische Lyceum überging, wie das aus den drei Stempeln ersichtlich ist, welche sich auf dem Deckel befinden. Bereits sind Libretto und Prolog im Druck.

* Im böhmischen Landestheater zu Prag hat die erste Aufführung von Tschaikowsky's Oper „Eugen Onegin" einen sehr günstigen Erfolg gehabt. Der Componist leitete sein Werk persönlich und war selbstverständlich Gegenstand lebhaftester Ovationen.

* Verdi's ,,Otello'' ist nun auch im Theater Carlo Felice zu Genua und im Teatro Communale zu Bologna mit glänzendstem Erfolg in Scene gegangen. In Genua waren die Interpreten der drei Hauptrollen die Sgri. De Negri (Titelrolle) und Sparapani (Jago) und Sgra. Mendioroz (Desdemona); in Bologna wurden die genannten Partien von den Sgri. Orilia und Maurel und von Sgra. Borghi-Mamo gegeben.

* Im Theater Carignan zu Turin ist die neue Oper ,,Nerone'' des Maëstro Catelli zu erstmaliger Aufführung gekommen, wie es scheint, mit nicht sonderlichem Erfolg.

* Im Circolo artistico zu Turin hat die erste Vorstellung der Oper ,,Una Tazza di Thé'' — Libretto von Ugo Flores, Musik von Scarano — mit günstigem Erfolg, namentlich für die Musik, stattgefunden.

* Im Politeama zu Turin ist eine neue Operette — ,,Le Nozze sospirate'', Musik von Oreste Carlini — günstig aufgenommen worden.

* Das Repertoire der Scala zu Mailand wird für die bevorstehende Saison aus den Opern „Otello“ von Verdi, „Asraël“ von Franchetti, „Lohengrin“ von Wagner, „Zampa“ von Herold, „Rigoletto“ von Verdi, „Edgar“ von Puccini (neu) und den Ballet-Novitäten „Teodora“ und „Sorgente“ bestehen.

* Das Theater Santa Cecilia zu Palermo bringt demnächst eine neue Oper — „Il Conte di Geraci“, Musik von Carlo Graffeo — in Scene.

* Als neuerdings vollendete Opern werden aus Italien signalisirt: „Raffaello“ von Napoleone Maffezzoli und „I Ghebri, o gli Adoratori del fuoco“ von Giovanni Spitone.

* In Berlin tagte vom 12. bis 14. Decbr. die Delegirten-Versammlung der deutschen Bühnengenossenschaft. Nach dem vom Verwaltungsdirector Geheimen Hofrath Schäffer vorgelegten Bericht beläuft sich die Mitgliederzahl zur Zeit auf 2892 gegen 2977 im Vorjahre. 274 Mitglieder schieden aus, theils durch Tod, theils durch Pensionirung oder aus andern Gründen. Neu eingetreten sind 189 Mitglieder. Die Einnahmen der Anstalt betrugen insgesammt 403,707 Mk., 1397 Mk. mehr als im Vorjahre. Verausgabt wurden insgesammt 150,415 Mk., davon 122,827 Mk. für Pensionen und Renten. Die Zahl der Pensionäre hat sich von 575 auf 624 erhöht. Das Gesammt-Vermögen der Anstalt stellt sich auf 5,803,171 Mark, davon sind 131,323 Mk. baar, 3,568,600 Mk. in Hypotheken vorhanden. Der Rest entfällt auf Guthaben und auf den Werth des Grundstücks.

* Bei der gegenwärtig im königl. Opernhause zu Berlin stattfindenden ersten Gesammtaufführung des „Nibelungenringes“ von Wagner sang Frau Sucher mit bedeutendem Erfolg zum ersten Male die Brünnhilde in „Walküre“. Ihre Leistung war namentlich im dritten Acte von ergreifender Wirkung. Auch Frau Staudigl, welche als Fricka neu war, brachte diese Partie zu bester Geltung. Frau Sachse-Hofmeister (Sieglinde), die Herren Niemann (Siegmund) und Betz (Wotan) standen wie früher auf der Höhe ihrer Aufgaben. Matt und unsicher trotz des zu Gebote stehenden tüchtigen Stimmmateriaſs klang das Walküren-Ensemble, hervorragend war die Leistung des Orchesters. Die Aufführung ging unter Capellmeister Sucher's Leitung ohne Strich vor sich.

* Der Hamburger Tenorist Heinrich Bötel hat sich mit Beginn dieses Monats nach Italien begeben, wo er den ganzen Winter verweilen wird, um unter Anleitung berühmter Meister sein Repertoire zu erweitern und Gesangstudien obzuliegen. Gegenwartig befindet sich Herr Bötel in Mailand.

* Das Metropolitan Opera House in New-York ist am 28. Nov. mit Meyerbeer's „Hugenotten“ in erfolgreichster Weise eröffnet worden. Im Vordergrund des Interesses standen unter den neu engagirten Mitgliedern Frau Moran-Olden, welche die Valentine zu glänzender Wirkung erhob, und der Tenorist Herr Julius Perotti, ein stimmgewaltiger, in der Darstellung sehr eleganter Raoul. Auch Fräulein Fohström (Margarethe von Valois) hinterließ einen günstigen Eindruck. Vortrefflich war von den früher bewährten Kräften Herr Fischer als Marcel. Die Oper wurde vom Capellmeister Anton Seidl dirigirt.

* In Düsseldorf gab der Tenorist Anton Schott einen Liederabend und führte bei dieser Gelegenheit seinen Neffen und Schüler, den jugendlichen Tenoristen Albert Schott, in die Oeffentlichkeit ein. Eine große Wirkung erzielten Onkel und Neffe mit einem Duett aus Gretry's „Richard Löwenherz“. Der junge Schott sang außerdem noch recht erfolgreich Arien aus „Euryanthe“ und „Oberon“. Anton Schott mußte von seinen verschiedenen Vorträgen das Liebeslied aus „Walküre“ auf stürmisches Verlangen wiederholen. Der Pianist Herr Zerlett aus Wiesbaden unterstützte das Concert durch Solovorträge.

* Berliner Nachrichten. Eine neue Symphonie (Sinfonia tragica) von Felix Draeseke, welche dem fünften Philharmonischen Concert am 10. Decbr. zur Eröffnung diente, fand die ihr gebührende ehrenvolle Aufnahme. Man braucht in vielen Dingen mit dem Componisten nicht einverstanden zu sein, kann ihm namentlich den Mangel an aus dem Vollen schöpfender Ingeniosität, an bedeutenden Gedanken zum Vorwurf machen, das wirkliche tragische Moment in dem Werke vermissen oder auch von seiner Instrumentirungskunst wenig befriedigt sein, anerkennen muß man unter allen Umständen die außerordentliche technische Gewandtheit, die Sicherheit und Kühnheit der thematischen Arbeit und das besondere Geschick im Contrapunctiren. Von diesen Vorzügen profitiren die drei ersten Sätze am meisten, sie halten durch ihren geistvollen Inhalt das Interesse von der ersten bis zur letzten Note wach. Der letzte Satz bringt leider keine Steigerung, es fehlt ihm an Fluß, prägnanter Gestaltung und höherem Aufschwung. Unter Bülow's Leitung erfuhr das schwierige Werk eine ausgezeichnete Wiedergabe. Die übrigen orchestralen Gaben erstreckten sich auf die mit Unrecht selten gespielte Ouverture zu Halevy's „Jüdin", den etwas deplacirten „Schillermarsch" von Meyerbeer und die Freischütz-Ouverture. Fräulein Clotilde Kleeberg vertrat das solistische Element und ihr Clavierspiel bildete wiederum und im Besonderen in Mendelssohn's Dmoll-Concert und der Asdur-Polonaise den Gegenstand aufrichtigster Bewunderung. — Am nächsten Abend dirigirte H. v. Bülow zur Feier von Berlioz' Geburtstag das populäre Philharmonische Cnncert, in welchem auch Draeseke's Symphonie wiederholt wurde. In der Singakademie gab Herr Max Pauer aus Köln ein Concert. Den ihm vorausgehenden Ruf als einer der berufensten Vertreter unter der jüngeren Clavierspielerzunft bewährte er in vollstem Maße sowohl im Vortrag classischer wie moderner Werke. Er hatte einen unbestritten großen Erfolg. Außerdem ist noch eines an demselben Abend in der Andreaskirche stattgehabten Wohlthätigkeitsconcerts Erwähnung zu thun, welches durch Joachim's Mitwirkung große Anziehungskraft erhalten hatte. Neben ihm steuerten zu dem Programm noch an Solovorträgen bei: Frau Schultzen von Asten, Fräulein Helene Mayer, der Tenorist Herr Wulfert und der Organist Herr Franz Schulz. — Im Concertsaale stellte sich am 12. Decbr. die zweite der preisgekrönten Symphonieen vor. Sie hinterließ einen sehr gemischten Eindruck, in den beiden ersten Sätzen einen entschieden günstigeren als in den beiden letzten, die mit der symphonischen Form nur wenig Berührungspunkte aufwiesen. Ihr Verfasser, Herr Musikdirector Ferdinand Manns aus Oldenburg, war zur Direction ebenfalls persönlich erschienen.

* Der Huldigungsgruß an den Kaiser von 300 Trompetern, Cornettisten, Hornisten, Posaunisten, Tubaisten und Paukern Berlins wird am 16. Dec. in Form einer Matinée vor sich gehen. Dieselbe findet auf Befehl des Kaisers im königlichen Opernhause zum Besten der Abgebrannten in Hünfeld statt. Als Programm ist angenommen: „Kaisergruß", Aufzug für Trompeten und Pauken; Prolog; Choral: „Ein' feste Burg"; Chor aus „Iphigenie in Aulis" von Gluck; Marsch von Friedrich dem Großen; „Deutsche Kaiserhymne" von Kosleck. In dem von Trompeten und Pauken auszuführenden „Kaisergruß", in welchem Kammermusikus A. Schylz als Solist mitwirken wird, sind die Trompeten sämmtlich mittelalterliche Feldtrompeten, die den modernen Instrumenten an Glanz des Tones weit überlegen sind; der darauf folgende von Professor Märker gedichtete Prolog wird von dem Musiker Königsberg gesprochen werden.

* Im dritten Symphonie-Concert der königl. Capelle zu Dresden gelangten unter Schuch's Leitung an Novitäten eine Concert-Ouverture von Conr. Heubner, einem jüngeren begabten Dresdner Componisten, und eine Symphonie in Gdur von Mozart (No. 37 der Gesammtausgabe von Breitkopf & Härtel) zur Vorführung. Im Uebrigen enthielt das Programm die akademische Fest-Ouverture von Brahms und die Pastoral-Symphonie von Beethoven.

* Im zweiten Musikvereinsconcert zu Essen wurde als orchestrale Novität Wagner's Jugendsymphonie in Cdur geboten, ferner enthielt das Programm Marsch und Chor aus „Tannhäuser", den 114. Psalm von Mendelssohn und Moszkowski's „Der Schäfer putzte sich zum Tanz" aus Goethe's „Faust". Sehr erfolgreich spielte die Violinistin Fräulein Gabriele Wietrowitz aus Graz die Gesangscene von Spohr, Legende von Wieniawski und spanische Tänze von Sarasate.

* In Magdeburg hatte das vierte Logen-Concert am 5. December Herrn Concertmeister Prill und den Bariton der dortigen Oper, Herrn Mann, zu Solisten. Ersterer spielte zu allgemeinem, verdientem Beifall Beethoven's Violinconcert, Adagio von Spohr und Perpetuum mobile von Paganini. Herr Mann wußte sich in der Arie des Grafen aus „Figaro's Hochzeit" künstlerisch erfolgreicher zu behaupten als in den gewählten Liedern, von denen nur das Schumann'sche aus „Genoveva" in den Rahmen des Concerts paßte. Im Hinblick auf Mozart's Sterbetag kamen in orchestraler Beziehung nur Werke dieses Meisters zu Gehör und zwar die Zauberflöten-Ouverture und die Symphonie in Esdur.

* Die Singakademie in Altona brachte am 10. Decbr. in ihrem ersten Concert die „Faust-Scenen" von Schumann zu wohlgelungener Aufführung. Die Chöre zeigten sich ihren Aufgaben in erfreulicher Weise gewachsen, auch die Solisten Fräulein Nathan, Fräulein Gether, die Herren Grahl aus Berlin, Rich. Behrens und Dannenberg leisteten durchaus Angenehmes.

* In Stettin gelangte am 29. Novbr. durch den Musikverein ein neues dramatisch-musikalisches Werk „Winfried" für Soli, Chor und Orchester von Prof. Dr. Lorenz unter Leitung des Componisten zum ersten Male zur Aufführung und erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die Hauptsolopartien wurden von Fräulein Oberbeck und Herrn Hilbach aus Berlin gesungen.

* In Königsberg enthielt das dritte Symphonie-Concert an solistischen Vorträgen Chopin's Fmoll-Clavierconcert, durch Fräulein Elisabeth Jepper sehr beifallswürdig zu Gehör gebracht, und Lieder von Franz, Schumann, Rubinstein und Andern, mit deren Wiedergabe Fräulein Leontine von Dötscher einen recht sympathischen Eindruck auf die Hörerschaft ausübte. Das Orchestrale des Abends bestand in Beethoven's Egmont-Ouverture und der Amoll-Symphonie von Mendelssohn.

* Im dritten Kammermusik-Concert zu Prag hatte Herr Concertmeister Grünberg an Stelle des Conservatoriumsdirector Bennewitz die Führung des Streichquartetts übernommen und bewährte sich als ein geschmackvoller, mit feinem musikalischen Verständniß begabter Violinist. Das Programm enthielt Quartette von J. Haydn und Schumann und als Novität das von Wilhelmj für Quartett bearbeitete Clavier-Violin-Duo in Adur von Schubert.

* In Zürich gab der gemischte Chor „Zürich" anläßlich seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens zwei Festconcerte, die am 18. und 19. November unter Leitung des Capellmeisters Fritz Hegar stattfanden. Das erste Concert brachte Mendelssohn's „Elias", das zweite ein aus Solo- und Chorgesangssachen älterer und neuerer Componisten in chronologischer Reihenfolge zusammengestelltes Programm. Auf demselben waren unter Anderm vertreten: „O Domine Jesu" sechsstimmige Motette von Palestrina, Lotti's sechsstimmiges „Crucifixus", Joh. Mich. Bach's fünfstimmige Motette „Herr, wenn ich dich nur habe", Joh. Seb. Bach's Cantate „Nun ist das Heil und die Kraft" für Doppelchor mit Orchester, Mich. Haydn's „Tenebrae factae sunt", Mozart's „Laudate Dominum" für Sopransolo, Chor und Orchester, das Terzett „Tremate empj, tremate", von Beethoven, „Zigeunerlieder" von Brahms, Schmitterchor aus Herder's „Entfesselter Prometheus" von Liszt und Schlußscene aus dem dritten Act der „Meistersinger" von Wagner. Als Gesangssolisten wirkten in beiden Concerten Frau Lydia Hollm und Fräulein Fides Keller aus Frankfurt a. M., die Herren Rob. Kaufmann aus Basel und Hofopernsänger Scheidemantel aus Dresden.

* Das diesjährige erste Conservatoire-Concert zu Lüttich enthielt an Orchesterſachen: die zweite Symphonie von Brahms, die Legenden von Dvořák und den Kaiſermarſch von Rich. Wagner. Die Soliſten waren der Pianiſt Delaborde aus Paris (mit Beethoven's Esdur-Concert und Sachen von Stephen Heller und Liszt) und die Sängerin Mme. Landouzy aus Brüſſel (mit Sachen von Gretry, Fräulein David und Th. Radoux).

* Zu Lüttich hat das erſte der von Herrn Sylvain Dupuis begründeten und von ihm dirigirten ſogenannnten Nouveaux Concerts ſtattgefunden und zwar unter Mitwirkung des Pianiſten Herrn Xaver Scharwenka aus Berlin und mit folgendem Programm; Huldigungsmarſch von R. Wagner; Symphonie No. 1 von Beethoven; Siegfried-Idyll von Wagner; Norwegiſche Rhapſodie von Lalo; Clavier-Concert von Scharwenka und Stücke von Chopin und Liszt.

* Das diesjährige erſte Conſervatoire-Concert in Gent hatte folgendes Programm: Symphonie in Cmoll (mit Orgel) von Saint-Saëns; Ouverture zu „Die Meiſterſinger" von Wagner; Andante aus der fünften Symphonie von Waelput; „Varen" (für Streichorcheſter) von Grieg; Violinconcert von Max Bruch und Berceuſe für Violine von Fauré (Herr Johan Smit).

* Die Geſellſchaft „Caecilia" zu Amſterdam hat ihr diesjähriges erſtes Concert unter Direction des Herrn de Lange und mit folgendem Programm abgehalten: Oxford-Symphonie von Haydn; Euryanthen-Ouverture; Cmoll-Symphonie von Beethoven; dritter Theil aus Berlioz's „Roméo et Juliette".

* Aus Angers (Frankreich) wird das ſehr glückliche Concert-Debüt einer jungen Violoncelliſtin, Namens Jeanne Fleschette, gemeldet. Sie iſt eine preisgekrönte Schülerin des Pariſer Conſervatoriums und ſpeciell Jacquard's.

* Der Pianiſt Frederic Lamond hat ſoeben eine Tournée beendet, die zwanzig Concerte umfaßte und ſich auf die größeren Städte Englands und Schottlands erſtreckte. Die Leiſtungen des Künſtlers werden in dortigen Blättern als außergewöhnliche geſchildert und waren von großem Erfolg begleitet.

* Frau Minnie Hauk iſt am 30. November zum erſten Male in Petersburg aufgetreten und zwar in einem eigenen Concert. Der Erfolg der berühmten Sängerin war ein ſo glänzender, daß ſofort zwei weitere Concerte arrangirt wurden.

* Das diesjährige erſte von Theodor Thomas dirigirte Concert der Philharmonic Society zu New-York hatte folgendes Programm: Symphonie in Esdur von Goldmark; ſymphoniſche Variationen Op. 78 von Dvořák; Ouverture zu Gluck's Aulis-Iphigenie (mit dem Rich. Wagner'ſchen Schluſſe); Walkürenritt, Feuerzauber und Wotan's Abſchied aus Wagner's „Walküre" (das Solo im letzteren Stücke geſungen von Herrn Emil Fiſcher); die Lieder „Am Meer" und „Der Doppelgänger" von Fr. Schubert mit der von Theod. Thomas orcheſtrirten Begleitung (Herr Fiſcher).

* Der Nordamerikaniſche Sängerbund feiert im nächſten Frühjahr ſein 26. Sängerfeſt in Neu-Orleans.

* Zum Dirigenten der Aachener Liedertafel wurde an Stelle des aus Geſundheitsrückſichten zurückgetretenen Herrn Wenigmann der ſtädtiſche Muſikdirector Herr Schwickerath gewählt.

* Der Domorganiſt Th. Forchhammer in Magdeburg iſt zum königl. Muſikdirector ernannt worden.

* Der Fürſt Pignatelli-Strongoli iſt zum Präſidenten des Conſervatoriums in Neapel ernannt worden.

* Der badiſche Sängerbund hat dem kranken Componiſten Iſenmann eine jährliche Ehrengabe von 300 Mk., zunächſt auf drei Jahre, bewilligt.

Verlag von **Th. Chr. Fr. Enslin** (Richard Schoetz)
in Berlin:

Soeben erschien:

Handbuch
der
Theorie der Musik
von
C. F. Weitzmann.
Herausgegeben
von
Felix Schmidt,
Professor an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin.
Pr. geb. 6 ℳ.

Das Buch wird nur gebunden ausgegeben. Zu beziehen ist dasselbe durch jede Sortimentsbuch- und Musikalienhandlung, sowie durch die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung.

Berlin N.W.
Luisenstrasse No. 36.

Th. Chr. Fr. Enslin
(Richard Schoetz),
Verlags-Buchhandlung.

Soeben erschien und wurde an die Subskribenten versandt:

Johann Sebastian Bach's Werke.
Ausgabe der Bach-Gesellschaft.
XXXV. Jahrgang.
Zehn Kirchencantaten.

171. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm.
172. Erschallet, ihr Lieder.
173. Erhöhtes Fleisch und Blut.
174. Ich liebe den Höchsten von ganzem Gemüthe.
175. Er rufet seinen Schafen mit Namen.
176. Es ist ein trotzig und verzagt Ding.
177. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.
178. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.
179. Siehe zu, dass deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sei.
280. Schmücke dich, o liebe Seele.

Der Jahresbeitrag zur Bach-Gesellschaft beträgt 15 ℳ., wogegen der betreffende Jahrgang von J. S. Bach's Werken geliefert wird. Der Zutritt zu der Gesellschaft steht jederzeit offen; zur Erleichterung desselben werden für die bereits erschienenen Jahrgänge der Werke Theilzahlungen von je 30 ℳ. angenommen, und gegen eine solche je zwei Jahrgänge in chronologischer Folge geliefert. Anmeldungen sind bei den Unterzeichneten in frankirten Briefen zu machen.

Einzelnn Jahrgänge werden zum Preise von 30 ℳ. abgegeben. Ausführliche Prospeckte stehen zn Diensten.

Leipzig, December 1888.

Breitkopf & Härtel.
Cassirer der Bach-Gesellschaft.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig**, Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Schumann-Liederbuch.

100

der beliebtesten Lieder, Balladen und Gesänge

für

eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

Robert Schumann.

Original-Ausgabe.

Revidirt von

Richard Kleinmichel.

Pr. Complet 5 M. no.

Einzeln: No. 1—100 à 15 Pf. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Hervorragendes musikalisches Festgeschenk.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Kgl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, erscheint soeben:

Lassen-Album.

Lieder und Gesänge mit Pianoforte

von

Eduard Lassen.

Band I.

A. *Für hohe Stimme.*
B. *Für tiefe Stimme.*

Band II.

A. *Für hohe Stimme.*
B. *Für tiefe Stimme.*

Mit deutschem und englischem Texte.

Jeder Band, geschmückt mit dem Bildnisse des Componisten und 18 seiner beliebtesten Lieder enthaltend, kostet geheftet 3 Mk., eleg. gebunden 4 Mk.

Goldner.

Suites modernes à quatre mains.
Melodiös und ansprechend, gehören zu der beliebtesten vierhändigen Claviermusik.
Verlag von **Fritz Schuberth jr.**, Leipzig und Hamburg.

Verlag von G. Westermann in Braunschweig.

Asbeïn.

Aus dem Leben eines Virtuosen.

von

Ossip Schubin.

2. Auflage.

Preis geh. 8 Mk.; eleg. geb. 9 Mk.

Asbeïn, die Teufelstonart der arabischen Legende, sitzt im Fleisch und Blut des Helden dieses Romans, sie tönt unheilvoll in alle seine Liebes- und Lebensbeziehungen hinein und führt zum tragischen Abschluß eines reich begnadeten Künstlerlebens. Ergreifend, kunstvoll und schön hat Ossip Schubin diesen Vorwurf behandelt, man kann sagen, der Verfasser hat nie vorher so sehr auf der Höhe seiner Erzählungskunst gestanden, jedenfalls hat er wieder einen Roman geschaffen, der das lebhafte Interesse, welches ihm von Presse und Publicum überall entgegengebracht wird, vollauf rechtfertigt.

Für musikalische Kreise ist das Buch ein treffliches Festgeschenk.

Verlag von **Richter & Hopf** in Halle a. S.

Soeben erscheint:

Concert

für die

Violine

mit

Begleitung von Orchester und Harfe

(Herrn Dr. Joseph Joachim gewidmet)

componirt

von

Carl Stör.

Op. 30.

Clavier-Auszug 8 ℳ. Partitur 18 ℳ. netto,
Solostimme 4 ℳ. Orchesterstimmen 16 ℳ. 50 ₰. netto.
Duplirstimmen à 1 ℳ. 20 ₰.

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S.W.

Markgrafenstrasse 21.

Specialist

für das

Harmonium

und General-Agent für **Schiedmayer**, Harmonium-Fabrik,

versendet die **Preislisten** dieser berühmten **deutschen Harmoniums**, sowie den **Verlags-Catalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten**, nicht allein Harmonium-Musik, sondern auch von andern musikalischen Werken meines Verlages.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Lusterregende Hausmusik

für Clavier.

Die angenehmsten Stücke aus den Werken berühmter und beliebter Meister.

In leichter Bearbeitung

herausgegeben, mit Vortrags- und mit Fingersatzbezeichnung versehen von

Richard Kleinmichel.

Pr. 2 Mk. no.

Leipzig, December 1888. **Bartholf Senff.**

Joh. Sebastian Bach,

Zwanzig geistliche Lieder

für eine Singstimme mit Pianoforte
ausgearbeitet von
Robert Franz.
In einem Bande gr. 8°. Geh. 2 ℳ. no. Eleg. geb. 3 ℳ. 50 ₰. no.

Neues Franz-Album.

28 Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte
componirt von
Robert Franz.
Enthaltend: Op. 48, 50, 51 und 6 deutsche Lieder aus dem 15. und 16. Jahrhundert.
In gr. 8°. Geh. 3 ℳ. no., geb. 4 ℳ. 50 ₰. no.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Compositionen für Harfe.

Zabel, A., Op. 18. **Légende.** Morceau fantastique. 2 ℳ.
Zabel, A., Op. 20. **Ballade** in 3 Episoden (Die Erwartung am See — Die Begegnung — Der Abschied) nach einem Gedicht von A. Schulz. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 69. Leipzig, December. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Wartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzband-Versendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Schoenewerk in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt und bei Herrn A. Büttner, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Briefe von Felix Mendelssohn-Bartholdy

an

Ignaz und Charlotte Moscheles

herausgegeben von

Felix Moscheles.

(Mit 13 Illustrationen.)

Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig.

Wenn wir auch einerseits der Meinung sind, daß so manche dieser Briefe wegen ihres allzu privaten Inhaltes hätten unveröffentlicht bleiben können, so constatiren wir doch andererseits gern, daß die Mehrzahl derselben eine werthvolle Gabe sind, insofern sie einen wesentlichen Beitrag zur Charakteristik zweier hervorragender Musiker in ihren persönlichen Beziehungen, sowie in denen zur Kunst liefern. Man weiß, daß Mendelssohn mit Moscheles befreundet war, hatte aber doch bis dahin keine nähere Kenntniß von dem hohen Grade der Intimität, welche beide Männer mit einander verband. Diese Briefe nun verbreiten vollstes Licht darüber. Sie reichen vom Jahre 1824 bis zu Mendelssohn's Tode, und geben uns Aufschluß über das allmählich sich bis zu unlöslicher Freundschaft entwickelnde Verhältniß der Künstler. Wohlthuend ist es, zu sehen, wie Mendelssohn als der bedeutendere, dem um fünfzehn Jahre älteren Berufsgenossen immer rücksichtsvoll und anspruchslos entgegentritt, während Moscheles mit jedem seiner Worte die Superiorität des jüngeren Freundes warm und begeisterungsvoll anerkennt, ohne in schwülstige Phrasenmacherei zu verfallen.

Wir kennen Mendelssohn's liebenswürdiges Naturell aus seinen bereits veröffentlichten Familienbriefen, die uns zugleich ein deutliches Bild von seinem ernsten, nur dem Edlen zugewandten Wirken und von den strengen Anforderungen geben, welche er in Allem und Jedem an sich stellte. In beiden Punkten erhalten wir durch die gegenwärtigen Briefe die schönste Bestätigung. Es war ein schöner sich gleich bleibender Zug in Mendelssohn's Wesen, der seine gesammte Erscheinung zu einer harmonischen machte. Man hat wohl gesagt, er habe es leicht in der Welt gehabt und sei glatt durch's Leben gegangen, weil er sich in einer äußerlich begünstigten Lage befunden. Das ist aber nicht zutreffend. Auch Mozart, um nur ein Beispiel anzuführen, besaß ähnliche Charaktereigenschaften, obwohl seine bürgerliche Existenz keineswegs beneidenswerth war. Mendelssohn's Liebenswürdigkeit beruhte in seiner menschlich schönen Beanlagung. Das ist die Wahrheit. — Von besonderm Interesse sind die Ansichten und Urtheile, welche Mendelssohn brieflich mit Moscheles über einige zeitgenössische Künstler austauscht. Da ist jedes Wort zutreffend. Die Briefsammlung bedarf keiner ausdrücklichen Empfehlung, denn sie empfiehlt sich von selbst. —m.—

Quartett (Amoll)

für zwei Violinen, Viola und Violoncell von

Albert Wolfermann.

Op. 12. 10 M.

Verlag von L. Hoffarth in Dresden.

Die Bethätigung im Streichquartett, dem gewissermaßen schwierigsten Genre der reinen Instrumentalcomposition, ist schon an sich lobenswerth, weil sie ein ernstes, dem Höheren zugewendetes Streben bekundet. Die Anerkennung steigert sich aber, wenn das Dargebotene mit dem Streben gleichen Schritt hält. Dies ist bei dem Wolfermann'schen Quartett, im Ganzen genommen, der Fall. Zwar sind nicht alle vier Sätze desselben von gleichem Werthe (wobei wir besonders an das letzte Stück denken), jedoch hinterläßt das Werk einen überwiegend günstigen Eindruck, und sogar den Wunsch der Wiederholung bei den Aufführenden. Die melodische Erfindung kann man nicht gerade eigenthümlich und hervorstechend nennen, aber die eigentlich compositorische Arbeit ist respectabel. Möchte es dem Componisten nur gelingen, sich in Zukunft von dem allzu empfindsamen Ausdruck zu befreien, der sich in seiner gegenwärtigen Gabe hier und da hervordrängt. —m.—

Leichtfaßliche Harmonielehre zum Selbstunterricht

von

Barthold Cobelli.

2. Auflage.

Verlag von C. Boysen in Hamburg.

Das Büchlein enthält nur das Nothwendigste der musiktheoretischen Elementargegenstände in gedrängtester Fassung und dürfte wohl hauptsächlich für Diejenigen bestimmt sein, welche weder Zeit noch Gelegenheit haben, sich näher mit der Sache zu befassen. Die Darstellung ist im Ganzen löblich, doch würde das Verständniß derselben durch Hinzufügung von Notenbeispielen erleichtert werden. —l.—

Sentenzen und Maximen.

* Die Violine ist ein Instrument, welches fast menschliche Launen hat und mit der Stimmung des Spielers, so zu sagen, in einem sympathetischen Rapport steht; das geringste Mißbehagen, die leiseste Gemüthserschütterung, ein Gefühlshauch, findet hier einen unmittelbaren Wiederhall, und das kommt wohl daher, weil die Violine, so ganz nahe an unsere Brust gedrückt, auch unser Herzklopfen vernimmt. H. Heine.

---

* Die bösen Fiedler und Geiger dienen dazu, daß wir sehen und hören, wie eine feine gute Kunst die Musica sei, denn Weißes kann man besser erkennen, wenn man Schwarzes dagegen hält. Luther.

---

* Aus dem blos Ordentlichen wird nicht immer etwas Außerordentliches, aus dem Liederlichen wird aber sicher nie 'was Ordentliches. Ein Notenschmierer wird nie reine Harmonie schreiben. M. Hauptmann. (Briefe an Hauser.)

---

* Die Kunst! wer versteht die? — mit wem kann man sich bereden über diese große Göttin! Beethoven.

---

* Das Schöne ist eine Manifestation geheimer Naturgesetze, die uns ohne dessen Erscheinung ewig wären verborgen geblieben. Goethe.

---

* Der Künstler ist zwar der Sohn seiner Zeit; aber schlimm für ihn, wenn er zugleich ihr Zögling oder ihr Günstling ist. Schiller.

---

* Vor solchen Künstlern, die von Haus aus „bahnbrechende“ genannt werden, habe ich ein wenig unbezwingliches Mißtrauen. M. Hauptmann. (Briefe an Hauser.)

---

* Manier mißfällt schon am Original, geschweige die nämliche am Copirenden. R. Schumann.

---

* Es gehört Rhythmus des Geistes dazu, um Musik in ihrer Wesenheit zu fassen, sie giebt Ahnung, Inspiration himmlischer Wissenschaften, und was der Geist sinnlich von ihr empfindet, das ist Verkörperung geistiger Erkenntniß.
Bettina von Arnim. (Goethe's Briefwechsel m. e. Kinde.)

---

* Einen Mund voll Musik muß einer täglich haben. Moritz von Schwind.

---

* Der Musik-Feind sind Ignoranten,
Und heißen billig grobe Bachanten,
Wer da veracht' der Musik-Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Lebelang. Alter Spruch.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die fünfte Kammermusik-Soirée im Neuen Gewandhause (oder die dritte der Serie I) ging am 15. Decbr. vor sich mit Herrn Brodsky und seinen Genossen, den Herren Becker, Novaček und Klengel, sowie dem Componisten und Pianisten Herrn L. Schlegel als Ausführenden und mit den Streichquartetten Amoll Op. 51 No. 2 von Brahms und Bdur Op. 130 von Beethoven, dann mit einem Quartett für Pianoforte und Streichinstrumente (Op. 6, Manuscript) von dem vorgenannten Herrn Schlegel als Inhalt. Letzteres Werk brachte etwas in unseren Kammermusik-Soirées lange nicht Dagewesenes zuwege: ein Fiasco nämlich, welches sich darin äußerte, daß nach den ersten Sätzen sich die Hände nur weniger Gutmüthiger zum Applaus regten, und daß, als zum Schluß sich abermals Einige zum Klatschen anschickten, ein vernehmliches Zischen die oppositionelle Antwort war. Leider sind wir außer Stande, diesem Publicums-Verdict irgendwie entgegenzutreten; denn wirklich bot das Quartett des Herrn Schlegel (in welchem er selber den Clavierpart executirte, wie oben angedeutet ist) eine endlose Kette von Verschrobenheiten und Hohlheiten, von Talentschwächen und dilettantenhaften Unbeholfenheiten. Herr Schlegel war vor Zeiten ein Schüler des hiesigen Conservatoriums und ist gegenwärtig Director der Musikschule in Haarlem; für letzteres Amt mag er ja ganz wohl qualificirt sein, aber vom Componiren, und namentlich vom öffentlichen Produciren seiner Arbeiten, ist ihm in seinem eigenen Interesse jedenfalls dringend abzurathen. Die Niederlage, welche er sich hier in Leipzig geholt hat, ist natürlich in erster Linie ihm selber und seinem Werke zuzuschreiben; beklagt er sich darüber — wie wahrscheinlich ist — so haben wir Leipziger uns noch mehr darüber zu beklagen, daß ihm von Seite der Organisatoren unsrer Kammermusikabende gestattet worden ist, uns mit seinem Producte zu regaliren. In früheren Zeiten wäre das nicht vorgekommen. — Es erübrigt noch zu sagen, daß das Brahms'sche Quartett besonders in den drei ersten Sätzen sehr schön gespielt wurde, und daß im Beethoven'schen namentlich die feine executivische Detailausarbeitung für sich einnahm. Das traditionelle Dacapo-Begehren und -Gewähren des zweiten Satzes (Presto) blieb auch diesmal nicht aus.

* Dresden, 19. Decbr. Der belgische Tenor Herr Sylva gab als zweite Gastrolle den Robert in „Robert der Teufel“. In dieser Partie hatte er mehr als im „Tannhäuser“ Gelegenheit, zu zeigen, daß er singen kann. Und das kann er wirklich; er behandelt seine sehr große und starke Stimme ganz vortrefflich, singt eine schöne Cantilene und eine flüssige, sehr correcte Coloratur. Den ihm fremden deutschen Text behandelt er bereits jetzt bewunderungswürdig, wie er überhaupt in Spiel, Recitation und Gesang ein durchaus interessanter Sänger ist. Der baritonale Klang-Charakter seiner Stimme weist ihn auf jene Partieen hin, in welchen der Schwerpunkt weniger auf glanzvoller Entfaltung der Höhe beruht, als auf geistiger Beherrschung und charakteristischer Gestaltung. Man darf daher der nächsten Aufführung der „Walküre“, in welcher er den Sigmund geben wird, mit großem Interesse entgegen sehen. — Im zweiten Productionsabend des Tonkünstlervereins gelangten zur Aufführung: drei Gesänge für vierstimmigen Chor von Emanuel Bach, Carl Riedel und Emil Naumann, Sonate für Violoncell und Pianoforte von Emanuel Bach, „Bunte Blätter“ (Op. 83), kleine Stücke für Pianoforte, Violine und Violoncell von Theodor Kirchner und Quintett (Adur) für Clarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncell von Mozart.

* Paris, 16. Decbr. In der Großen Oper hat Mlle. Darclée — dieselbe, welche ursprünglich für die Juliette in Gounod's „Roméo et Juliette“ designirt war — als Margarethe in desselben Componisten Oper „Faust“ debutirt und sich leidlich aus der Affaire gezogen. Ob ihr eine gute Zukunft zu prognosticiren ist, darüber kann man nach dieser ersten Probeablegung noch kein bestimmtes Urtheil haben.

Unsere weiteren Nachrichten von der Großen Oper gehen für heute dahin: 1) daß Adelina Patti wieder von London hier eingetroffen ist und nächsten Mittwoch ihre Juliette-Thätigkeit wieder aufnehmen wird; 2) daß die Herren Ritt und Gailhard wieder mit dem star der Brüsseler Monnaie — Mad. Melba — wegen eines Gastspiels, oder gar eines Engagements, in Unterhandlung stehen; 3) daß mit Autorisation der genannten Direction der Tenor Herr Duc einen Monat länger, als ursprünglich stipulirt war, in Marseille bleibt und singt; 4) daß der Senat die 50,000 Frcs., um welche die Deputirtenkammer die Subvention der Großen Oper geschmälert, wieder retablirt hat. — Die Opéra-comique hat die erste Vorstellung von Litolff's dreiactiger Oper „L'Escadron volant de la Reine" gebracht, aber ohne damit einen Treffer zu machen, da die bereits vor zwanzig Jahren componirte Musik nicht viel auf sich hat und das eben so ungeschickte und verworrene wie langweilige Libretto der Herren D'Ennery und Brésil noch viel mehr einem Erfolg widerstrebt. Wie verlautet, arbeiten Charles Lecocq und Edmond Audran an Opern für die Opéra-comique. Des Ersteren Werk heißt „Le Chevrier" (Libretto von Narrey und Michel Carré), Audran's Oper benennt sich „La Folie". — Im Théâtre Lyrique ist eine Reprise von Nicolo Isouard's „Joconde" gewesen, welche Oper dem Publicum augenscheinlich viel Vergnügen gemacht hat, trotzdem die Interpretirung durchaus keine etwa durch Sorgfältigkeit und Stylgemäßheit ausgezeichnete zu nennen war. An demselben Abend brachte das Lyrique auch eine Novität: „Sire Olaf", phantastisches Stück in Versen von André Alexandre und mit einiger Musik — Melodramen, Chören und Ballet — von Lucien Lambert. Diese Musik enthielt manches nicht Ueble, wurde aber ganz schauderhaft executirt. — Bei unseren Concert-Instituten geht's heute folgendermaßen zu: a) Conservatoire: Wiederholung des Programms vom vorigen Sonntag. b) Colonne: Ouverture zu Mozart's „Figaro"; Symphonie fantastique von Berlioz; Arie aus Beethoven's „Fidelio" (Mlle. Krauß); „Jeux d'enfants" von Bizet; Arie aus Godard's „Tasso" (Mlle. Krauß); Fragmente aus „Samson et Dalila" von Saint-Saëns; „Erlkönig" von Schubert (Mlle. Krauß); Marsch aus „Tannhäuser". c) Lamoureux: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Adur-Symphonie von Mendelssohn; Fragmente aus Gluck's „Orpheus" (Soli: die Damen Landi und de Montalant), Venusberg-Bacchanal aus „Tannhäuser"; „Phaëton" von Saint-Saëns; Ouverture zu „Rienzi" von Wagner.

* Moskau, 28. Novbr. Die kaiserlich russische Musikgesellschaft hat die dieswinterliche Serie ihrer zwölf Symphonieconcerte am 22. Octbr. begonnen und bereits hörten wir unter der bekannten meisterlichen Direction Erdmannsdörfer's — welcher vom Publicum wieder mit den gewohnten Ovationen begrüßt wurde — in den drei ersten Concerten die Symphonien in Bdur von Beethoven, Ddur von Svendsen, Dmoll von Schumann, das Meistersinger-Vorspiel von Richard Wagner, Fantastischer Zug von Moszkowski, Toccata von Bach-Esser, zweite Serenade von Glasunoff — ferner Vorspiel und Arie (Mme. Klimentowa) aus einer Oper von Arensky — unter Leitung des jungen Componisten — und wurden im Eröffnungsconcert mit dem vortrefflichen Geiger C. Halir bekannt gemacht, welcher mit großem Erfolg Tschaikowsky's schwieriges Violinconcert spielte, während Mme. Lawrofska die Orpheusarie und ein sympathisches Lied von Tschaikowsky zum Vortrag brachte. Der Solist des zweiten Symphonieconcertes Herr Safonoff hatte sich das heikle Gdur-Concert von Beethoven (mit den Cadenzen von Maschelesi) gewählt, und im letzten Concert ward dem Doppelconcert für Violine und Violoncello von Brahms durch die Professoren Grimály und Fitzenhagen eine sehr vornehme stylvolle Wiedergabe zu Theil.

* Am königl. Opernhause in Berlin haben die letzten Theile der ersten Gesammtaufführung des „Nibelungenringes“ von Wagner einen noch lebhafteren Enthusiasmus hervorgerufen, als „Rheingold“ und „Walküre“. Frau Sucher, welche zum ersten Male die Brünnhilde im „Siegfried“ sang, darf sich den besten Vertreterinnen dieser Partie an die Seite stellen. Der anstrengenden Aufgabe in der „Götterdämmerung“ ist sie nun einmal stimmlich nicht gewachsen. Einen vorzüglichen Siegfried gab in beiden Aufführungen Herr Heinrich Ernst, auch die übrige Besetzung verdiente mit wenigen Ausnahmen uneingeschränktes Lob. Um den gelungenen Verlauf der Tetralogie hat sich Capellmeister Sucher nicht gering anzuschlagende Verdienste erworben.

* Am Opernhaus in Frankfurt a. M. ging die Oper „Hamlet“ von Ambroise Thomas am 15. Decbr. zum ersten Male in Scene und erzielte im Allgemeinen einen sehr günstigen Eindruck. Die Aufführung unter Capellmeister Dessoff's Leitung verdient lebhafte Anerkennung. Ausgezeichnetes leistete Frau Schröder-Hanfstängl als Ophelia und sehr Gutes bot Herr Nawiasky in der Titelrolle. Die Regie des Herrn Kreibig fand zum ersten Male in einem größeren Werke Gelegenheit sich vortheilhaft zu bewähren.

* Wagner's „Walküre“ ist nun auch am Stadttheater in Freiburg i. Br. am 5. Decbr. zum ersten Male zur Aufführung gelangt und höchst beifällig aufgenommen worden. Die Decorationen waren genau nach den Münchener Mustern hergestellt. Die Leitung des Werkes ruhte in Händen des Herrn Capellmeister Bruch. In den Hauptrollen bewährten sich Fräulein Rotta (Sieglinde), Fräulein Thoma, eine Nichte von Frau Vogl in München (Brünnhilde), die Herren Wellig (Siegmund) und Rathjens (Wotan) sehr gut.

* Im Theater Costanzi zu Rom hat die neue Oper „Medgè“ des Maëstro Spiro Samara (Componisten der „Flora mirabilis“) eine äußerst günstige Aufnahme gefunden; dagegen scheint die ebenfalls neue Oper „Edmondo Dantès“ des Maëstro Dell' Aquila im Politeama Genovese zu Genua nur einen Achtungserfolg davongetragen zu haben.

* Am Magdeburger Stadttheater sang der Tenorist Paul Kalisch (der Gatte der Frau Lilli Lehmann) kürzlich den Tannhäuser zum ersten Male als Gast und erfreute sich eines bedeutenden Erfolges. Er wurde achtmal hervorgerufen, und das will bei dem reservirten Magdeburger Publicum schon etwas heißen.

* An der deutschen Oper in Posen gastirt gegenwärtig Frau Sophie Brajnin, bis vor Kurzem noch Mitglied der Berliner Hofoper. Mit ihrer ersten Rolle, Elsa im „Lohengrin“, hatte die Sängerin einen sehr guten Erfolg.

* Albert Niemann's contractliche Beziehungen zum königlichen Opernhause in Berlin endigen am 1. Januar. Der Künstler beabsichtigt, sich im Frühjahr noch zu einer Gast-Tournée nach Amerika zu begeben, sich dann aber von der Bühne zurückzuziehen.

* Die Sängerin Mlle. Van Zandt hat ihr erstes Auftreten im San Carlos-Theater zu Lissabon effectuirt und als Mignon in Ambr. Thomas' gleichnamiger Oper glänzenden Erfolg erzielt.

* In St. Petersburg feierte E. Nápravnik am 7. Decbr. sein 25jähriges Jubiläum als Capellmeister der russischen Oper. Von allen Seiten wurden dem ausgezeichneten Künstler die herzlichsten Ovationen dargebracht. Nápravnik wurde am 10. Septbr. 1863 sehr jung an Jahren an der russischen Oper angestellt und zwar ohne Gehalt, im zweiten Jahre bezog er 500, im dritten 800 Rubel. Nach drei Jahren nahm er die zweite Capellmeisterstelle ein, avancirte nach Ljadow's Tode (1869) zum ersten Capellmeister mit 3140 Rubel Gehalt und erhält jetzt ein Fixum von 10,140 Rubeln.

* Berliner Nachrichten. In der Singakademie stellte sich am 14. Decbr. abermals ein Pianist, Herr Fritz Masbach, mit einem eigenen Concert ein, das von einer jungen Sängerin Fräulein Olga Islar und dem philharmonischen Orchester unterstützt wurde. Schon in voriger Saison bewies Herr Masbach, daß es ihm nicht an technischem Rüstzeug fehlt, aber für Vorlagen wie Beethoven's Esdur- und Chopin's Emoll-Concert ist doch sein Spiel noch nicht bedeutend genug, Fertigkeit und Vortrag noch nicht genügend cultivirt, um den hohen Anforderungen der Compositionen erfolgreich die Spitze bieten zu können. Fräulein Islar nahm durch ein artiges Stimmchen von ausgeprägten Soprancharakter für sich ein, auch hat die junge Dame schon recht brav singen gelernt, aber was sie in Vortrag und Auffassung bis dato leistet, ist noch sehr unreif. — Joachim und Genossen beschlossen am darauffolgenden Abend den ersten Cyclus ihrer Quartettsoiréen, auch diesmal durch Auswahl und Wiedergabe ihres Programms den Hörern einen Voll- und Hochgenuß bereitend. Zu Gehör kamen die Quartette in Fdur von Mozart, in Dmoll von Cherubini und in Esdur Op. 127, von Beethoven. — Die am 16. December im königlichen Opernhause zu wohlthätigem Zweck arrangirte Matinée der Blechbläser Berlins gestaltete sich nicht allein zu einer imposanten Huldigung für den jungen Kaiser, sondern auch zu einem ganz interessanten musikalischen Act, sowohl was Aufstellung als Ausführung des Programms anbetrifft. Das Massenaufgebot von dreihundert Trompetern, Posaunisten und Hornisten, unterstützt von nahezu einem Dutzend Paukern, verlieh den Musikstücken, unter denen sich besonders gut der auf mittelalterlichen Trompeten geblasene „Kaisergruß" ausnahm, eine glänzende Wirkung und der spiritus regens des Ganzen, Herr Kammermusikus Kosleck, darf auf den glücklichen Ausfall dieser aparten Aufführung mit Genugthuung zurückblicken. Das Kaiserpaar zeigte sich zum ersten Male seit der Trauerzeit wieder bei einem öffentlichen musikalischen Anlaß und wohnte der Matinée in der großen Hofloge des Opernhauses von Anfang bis zu Ende bei. — Wie alljährlich veranstaltete Fräulein Jenny Meyer, die bewährte Gesanglehrerin und jetzige Inhaberin des Stern'schen Conservatoriums, am 18. Decbr. ein Wohlthätigkeitsconcert und ließ bei dieser Gelegenheit wieder eine Reihe ihrer besten Schüler und Schülerinnen Revue passiren. Man konnte auch diesmal aufrichtige Freude an dem Gebotenen haben und bereitwillg in den lebhaften Beifall einstimmen, der den einzelnen zum Theil künstlerisch schon recht abgerundeten, zum Theil viel Gutes für die Zukunft versprechenden Leistungen folgte. Das Programm enthielt an Chor- und Ensemblenummern unter Andern Mendelssohn's 42. Psalm und das Sextett aus „Don Juan". Gleichzeitig gab die Mezzosopranistin Fräulein Margarethe Lemke ein Concert im Hôtel de Rome. Es wird von ihren stimmlichen Eigenschaften Besseres als von ihren musikalischen berichtet. Als instrumental Mitwirkender erschien hier der Pianist Herr Lazarus.

* Die neuen Abonnementconcerte in Berlin haben vorläufig keinen Dirigenten, da Herr Capellmeister Nickisch aus Leipzig von der Leitung dieser Concerte zurückgetreten ist.

* Im zweiten Aufführungsabend des Dresdener Tonkünstlervereins gelangten zum Gedächtniß an den hundertjährigen Todestag Phil. Emanuel Bach's (gest. 14. Decbr. 1788 in Hamburg) zwei Compositionen desselben: ein Osterlied für Chor und eine Sonate für Violoncell und Clavier (von Grützmacher eingerichtet) zum Vortrag. Ferner enthielt das Programm Chorwerke von C. Riedel und Emil Naumann (zum Gedächtniß an die beiden verstorbenen Musiker), „Bunte Blätter", sechs kleine Stücke für Clavier, Violine und Violoncell von Theodor Kirchner (zum ersten Male) und das Clarinettenquintett von Mozart. Se. Majestät der König, Prinz Georg und Prinzessin Mathilde wohnten der Aufführung bei.

* Der Wiener Männergesangverein veranstaltet am 19. Decbr. seine 500. öffentliche Aufführung seit den 45 Jahren seines Bestehens.

* Das vierte deutsche Sängerfest, das 1889 in Wien abgehalten werden sollte, ist neueren Nachrichten zufolge verschoben worden.

* Die Musikalienverlagshandlung Bartholf Senff in Leipzig läßt es auch in diesem Jahre nicht an werthvollen Angebinden für den Weihnachtstisch fehlen. Sie hat ihn diesmal mit drei allerliebst ausgestatteten, zierlichen Bänden geschmückt, von denen zunächst die **„Lusterregende Hausmusik für Clavier"** unsere Neugier rege macht. Ein hübscher Titel, der einen von vornherein für den Inhalt so sympathisch stimmt, wie dieser es in Wirklichkeit auch ist. Alles schöne, gute, Spiel- und Hörlust anregende Musik, deren reiche, mit Geschick getroffene Auswahl jedweder einseitigen Geschmacksrichtung erfolgreich entgegentritt und als frisches, belebendes vade mecum sich leicht die häuslichen Cirkel erobern wird. Unsere classischen Meister geben den Ton, doch nicht zum Nachtheil ihrer romantischen Collegen, auch halten sie noch manches Plätzchen für die beliebtesten und populärsten Operncomponisten, für irgend einen fröhlichen Tanz oder ein gemüthsinniges Volkslied offen. Kurzum die in leichter Bearbeitung gehaltenen Stücke — 40 an der Zahl — repräsentiren ein ganz ansehnliches, treffliches Clavier-Repertoire, für dessen geschmackvolle Zusammenstellung dem Herausgeber Richard Kleinmichel im Speciellen Dank und Anerkennung gesagt sein soll. Von ihm rührt auch der zweite der neuen Bände her, **„Volksliederbuch für Clavier"** (100 der schönsten und beliebtesten Volkslieder enthaltend), das sich mit seinem behaglichen, ungemein leichten Claviersatze in erster Linie an unsere musicirende Jugend zu wenden scheint. Aber auch die „Aelteren" werden dem Verfasser sicher nicht gram sein, daß er sie ohne Gefahren und Mühen für ihre Finger mit dem Urquell deutscher Lyrik vertraut zu machen bemüht ist. Es ist uns keine bessere und gefälligere Form der Uebertragung von Volksliedern bekannt, als die jetzt von Kleinmichel erschienene. Mit dem dritten Bändchen, dem von Willi Heidegger herrausgegebenen **„Schweizerlieder-Buch für Clavier"** bietet der Senff'sche Verlag eine apart-reizvolle Gabe. Sie haben sich längst ins Herz der Alpenfreunde hineingesungen, diese freundlichen, eigenthümlichen Weisen, denen der gesunde, derbe Humor mit seinem aufjauchzenden Jodler ebenso prächtig ansteht wie die in sentimental gefärbten Kuhreigen ausklingende Liebessehnsucht irgend eines Maideli oder Bua. Eine weitere Verbreitung ist ihnen durch die jetzige Veröffentlichung ohne Zweifel sicher. Der Schweizer Tourist erhält in diesem „musikalischen Tschudi", für Gesang durch Hinzufügung der Orlginaltexte nicht minder praktisch als für Clavier eingerichtet, einen liebenswürdigen Gefährten, der ihm unterwegs wie daheim nur angenehme Stunden bereiten wird. Ueberraschend wohlfeil ist bei der exquisiten Ausstattung der Preis eines jeden Bandes: die „Lusterregende Hausmusik" und das „Volksliederbuch" kosten je 2 Mk., das „Schweizerlieder-Buch" sogar nur 1 Mk. 50 Pf.

* Demnächst erscheint (Verlag von Bartholf Senff): **„Lehrbuch der Gesangskunst.** Studien für Gesang. enthaltend das in der Götze-Kotzebue'schen Gesangschule zu Grunde gelegte Notenmaterial bewährter Meister. Mit Erläuterungen in deutscher und englischer Sprache, herausgegeben und ergänzt von Molly v. Kotzebue." Dasselbe wird sich von hohem Werth für die lehrende und lernende Welt erweisen. Es ist auf den Grund einer reichen Selbsterfahrung im Gesangunterricht von Molly von Kotzebue aufgebaut und außerordentlich praktisch zusammengestellt; die theoretischen Bemerkungen — prägnant, klar und wahr — beschränken sich auf kleineren Raum, wohlweislich, denn nirgends ist das Goethewort „Grau ist alle Theorie" frappanter zutreffend als beim Gesangunterricht, wo mit breitem Wortschwall nichts, mit Beispiel und passender Auswahl des Uebungsmaterials aber Alles zu erreichen ist; der praktischen Uebungen hingegen enthält das Buch eine so reiche Auswahl, daß es den Sänger ohne Beihülfe noch anderer Solfeggien von den ersten Anfängen der Gesangskunst bis zur letzten Vollendung führt. Die vielen und bedeutsamen Erfolge, welche die Götze-Kotzebue'sche Gesangs- und Opernschule aufzuweisen hat, sprechen am besten für die außerordentliche Zweckmäßigkeit des vorliegenden Studienmaterials.

Foyer.

* In seiner jüngsten Theaterchronik kommt Francisque Sarcey in geistvoller Weise darauf zu sprechen, wie mancher Gestus auf der Bühne mit der Mode, die ihn gebracht, wieder verschwindet. Vor etwa 50 Jahren — erzählt der berühmte französische Kritiker — pflegte der Schauspieler, der auf der Bühne zeigen wollte, daß er sehr zornig sei und sofort einen Unverschämten zur Rechenschaft ziehen werde, seinen Rock wüthend zuzuknöpfen, den Hut auf die Seite zu schieben und ihn wie mit einem Faustschlage tief auf den Kopf zu stülpen. Die Geste mag aus der Zeit der Restauration stammen, in welcher die alten Soldaten lange, bis ans Kinn zugeknöpfte Röcke und den Hut schief auf dem Ohre trugen. Aber die Bewegung ist verschwunden, gerade so wie die Gewohnheit, sich, wenn man elegant thun wollte, ein Stäubchen von der Krause zu blasen, was an die Zeit mahnte, da die Dandy's Tabak schnupften. Vor 30 Jahren drückten die Schauspieler die Idee, daß sie Don Juan's seien, denen die Weiber nachlaufen, dadurch aus, daß sie die Spitzen ihrer steifen Hemdenkragen in die Höhe zogen. Sicherlich kam die Geste daher, daß die Modehelden der Zeit colossale Vatermörder trugen und sich um so eleganter dünkten, je höher die Spitzen derselben reichten. Wieder später steckte man die Daumen in die Westentaschen und drehte sie selbstgefällig, wenn man seine Unwiderstehlichkeit darthun wollte. Die Manier kam aus der Zeit, in der es Mode war, bei Sommerausflügen den Rock abzulegen, im Grase zu dejeuniren und sein Modeheldenthum in der Westentasche zu bezeugen. Die schönen Zeiten sind vorüber, kein Schauspieler von gutem Geschmack wendet mehr diesen Gestus an. Eben so wenig will man mehr damit Effect machen, daß man die Hände in die Hosentaschen steckt und sich breit auf die Bühne hinpflanzt, als ob man sagen wollte: mir komme Niemand nahe, ich stelle meinen Mann Jedem gegenüber. Man trägt keine weiten Beinkleider mehr und so wäre die Pose lächerlich.

---

* Wer macht die Druckfehler? So fragt mit einer gewissen Berechtigung sehr oft das abonnirende und kaufende Publicum. Die „Z. N." bemerken hierzu: „Die Antwort ist nicht so ganz einfach, es geht uns ungefähr, wie wenn die Kinder fragen, wo wohl der Klein-Kinderbrunnen zu finden wäre, und fast möchten wir antworten: Verehrtes Publicum, die macht der liebe Gott, der die Lauf- und Druckerbuben, die Setzer, die Buchdrucker, die Correctoren, die Factoren, die Redacteure und Autoren, die Prosaiker und Poeten und in seiner Langmuth sogar Orthographie verachtende Bureaukraten geschaffen hat, der neben Gutem das Böse duldet, zwischen dem Weizen das Unkraut wachsen läßt, der läßt zwischen den Lettern auch die Druckfehler gedeihen. Der Druckfehler ist eine Naturerscheinung, wie Hagelschlag, Pestilenz und theure Zeit, er ist eine physische Macht wie der Blitz und eine metaphysische Nothwendigkeit, wie das Uebel; er wurzelt in der Unvollkommenheit der irdischen Dinge und in der Schwachheit des menschlichen Fleisches. Seine Abwesenheit beruht darauf, daß 1) der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2) dieses Richtige auch deutlich geschrieben hat, 3) der Setzer in alle Fächer des Setzkastens lauter richtige Lettern geworfen hat, 4) die richtigen Lettern greift, 5) sie richtig einsetzt, 6) der Corrector sie richtig liest, 7) der Setzer die erste Correctur richtig verbessert, 8) der Corrector die zweite Correctur liest, 9) der Setzer die zweite Correctur richtig verbessert, 10) die Revision richtig gelesen wird, und daß 11) noch ein Dutzend anderer Umstände sich ebenso glücklich abmachen. Und da nun ein Großoctavbogen 50—55,000 Buchstaben zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich 50—55,000 Mal wiederholen, um dem lieben Publicum einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hand zu liefern."

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl Opernhaus.
10. Decbr. Waffenschmied von Lortzing.
11. Dec. Walküre v. Wagner.
12. Dec. Martha v. Flotow.
13. Dec. Stradella von Flotow.
14. Dec. Siegfried v. Wagner.
15. Dec. Carmen v. Bizet.

Wien.
K.
16.
17.
18.
v
19.
E
20.
21.
V

K
9. Dec.
12. Dec.
14. Dec. Die sieben Schwaben v. Millöcker.
16. Dec. Undine v. Lortzing.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
16. Dec. Jüdin v. Halevy.
20. u. 26. Dec. Tristan u. Isolde v. Wagner.
25. Dec. Figaro's Hochzeit von Mozart.

F
1. Nov. zer.
2. Nov.
3., 13. u. 29. Nov. Gioconda von Ponchielli.
4. Nov. Freischütz v. Weber.
6. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
8. Nov. Königin von Saba von Goldmark.
10. Nov. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
11. Nov. Linda v. Donizetti.
15. Nov. Favoritin v. Donizetti.
17. Nov. Othello v. Verdi.
18. Nov. Martha v. Flotow.
20. Nov. Carmen v. Bizet.
22. Nov. Lucia v. Donizetti.
24. Nov. Fliegender Holländer v. Wagner.
25. Nov. Fidelio v. Beethoven.
27. Nov. Lohengrin v. Wagner.

Köln a. Rh. u. Bonn.
19. u
20.
21.
v.
22. Dec. Der Waffenschmied v. Lortzing.
24. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
26. Dec. Prophet v. Meyerbeer.

Nürnberg.
Stadt-Theater.
18. Nov. Silvana v. Weber.
20. u. 27. Nov. Robert der Teufel v. Meyerbeer.
21. Nov. Trompeter von Neusalz.
23. Nov. Der Waffenschmied v. Lortzing.
24. Nov. Freischütz v. Weber.
25. Nov. Fidelio v. Beethoven.
26. Nov. Nachtlager v. Kreutzer.
2. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
4. Dec. Weisse Dame v. Boieldieu.
5. Dec. Trompeter von Neusalz.
7. Dec. Zigeunerbaron v. Strauss.
9. Dec.
11. Dec.
14. Dec.
16. Dec.

Paris.
Opéra.
16. Decbr. Les Huguenots de Meyerbeer.
12. Dec. Le Prophète de Meyerbeer.
14. Dec. Faust de Gounod.
15. Dec. La Favorite de Donizetti. Coppélia, Ballet.

Opéra comique.
10. Dec. Le Baiser de Suzon de Bemberg. Le Domino noir d'Auber.
12. Dec. Mignon de Thomas.
13. u. 16. Dec. Le Roi d'Ys de Lalo.
14. u. 15. Dec. L'Escadron volant de la Reine de Litolff.

Concertrevue.

14

schütz v. Weber.

Frankfurt a. M.
7.

Universität von Melbourne „Victoria".

Ormond's Professur für Musik.

Der Senat der Universität hat eine Professur für Musik errichtet, die unter dem Titel „Ormond's Professur" bestehen wird. Bewerber für diese Stellung werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Beischluss der Zeugnisse spätestens bis zum 12. Jan. 1889 an den Generalvertreter für Victoria nach „Victoria Chambers", Westminster **London**, England, gelangen zu lassen. Correspondensen, wie auch die Prüfungen müssen in Englisch geführt werden: Bewerber müssen diese Sprache fliessend und correct sprechen können. Genaue Auskunft über Gehalt, Vertragsverhältniss und die Pflichten des Professors wird auf Verlangen durch genannte Stelle ertheilt.

Graham Berry,
General-Vertreter für „Victoria".

Die Uebernahme eines bedeutenderen
Musikinstitutes
oder eine
Dirigentenstelle
wird von leistungsfähiger Seite gesucht. Offerten unter U. J. 8841 **Rudolf Mosse**, Dresden.

Ein junger Violoncellvirtuos,

welcher mit vielem Erfolge in mehreren grossen Städten concertirt hat, sucht eine entsprechende Stelle als **Solo-Violoncellist** an einem hervorragenden Orchester oder einem Musik-Institute ersten Ranges. Gefällige Offerten sub A. 37724 an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Clara Strauss-Kurzwelly

Concert- und Oratorien-Sängerin (Sopran)

Leipzig.

Kaiser-W... 9. Poststr.-Str... 9.

Frau Cl...

Mathilde Oebbecke

Concert-Sängerin (Alt)

Köln.

Rubens-Strasse No. 4.

Für Vereine und Concertunternehmer

ist meine Adresse

Josef Diem, Cello-Virtuos,
München, Hirschaustrasse 11.

Auch habe ich alte italienische Celli und Violinen zu verkaufen.

Johannes Smith
Violoncellvirtuos.
Dresden, Hauptstrasse 12, II.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.
10. Decbr. Waffenschmied von Lortzing.
11. Dec. Walküre v. Wagner.
12. Dec. Martha v. Flotow.
13. Dec. Stradella von Flotow.
14. Dec. Siegfried v. Wagner.
15. Dec. Carmen v. Bizet.

Wien.
K. [illegible]theater
16. [illegible] v. Meyerbeer.
17. [illegible] v. Wagner
18. [illegible]in von Saba v. Goldmark.
19. Dec. Die lustigen Weiber v. Nicolai Die Puppenfee, Ballet.
20. Dec. Wildschütz v Lortzing.
21. Dec. Götterdämmerung von Wagner.

K[illegible]
9. Dec. [illegible]
12. Dec. [illegible]
14. Dec. Die sieben Schwaben v. Millöcker.
16. Dec. Undine v. Lortzing.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater
16. Dec. Jüdin v. Halevy.
20. u. 26 Dec. Tristan u. Isolde v. Wagner.
23. Dec. Figaro's Hochzeit von Mozart.

Frankfurt a. M.
1. Nov. [illegible]stadt.
2. Nov. [illegible].
3., 13. u. 29. Nov. Gioconda von Ponchielli.
4. Nov. Freischütz v. Weber.
6. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
8. Nov. Königin von Saba von Goldmark.
10. Nov. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
11. Nov. Linda v. Donizetti.
15. Nov. Favoritin v. Donizetti.
17. Nov. Othello v. Verdi.
18. Nov Martha v. Flotow.
20. Nov. Carmen v. Bizet.
22. Nov. Lucia v Donizetti.
24. Nov. Fliegender Holländer v. Wagner.
25. Nov Fidelio v. Beethoven.
27. Nov. Lohengrin v. Wagner.

Köln a. Rh. u. Bonn.
Stadttheater.
19. [illegible]
20.
21.
v.
22 Dec. Der Waffenschmied v. Lortzing
25. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
26. Dec. Prophet v. Meyerbeer.

Nürnberg.
Stadt-Theater.
18. Nov. Silvana v. Weber.
20. u 27. Nov Robert der Teufel v. Meyerbeer.
er.
v.
24. Nov Freischütz v. Weber.
25. Nov. Fidelio v. Beethoven.
28. Nov. Nachtlager v Kreutzer.
2. Dec. Czar u. Zimmermann v. Lortzing.
4. Dec. Weisse Dame v. Boieldieu.
5. Dec. Trompeter von Messler.
7. Dec.
9. Dec.
11. Dec.
14. Dec.
16. Dec.

Paris.
Opéra.
16. Decbr. Les Huguenots de Meyerbeer.
12 Dec. Le Prophète de Meyerbeer.
14. Dec. Faust de Gounod.
15. Dec. La Favorite de Donizetti. Coppélia, Ballet.

Opéra comique.
10. Dec. Le Baiser de Suzon de Bemberg. Le Domino noir d'Auber.
12. Dec. Mignon de Thomas.
13. u. 16. Dec. Le Roi d'Ys de Lalo.
14. u. 15. Dec. L'Escadron volant de la Reine de Liteif.

Concertrevue.

Gera.
28. Nov. Concert d. Musikalischen Vereins. Symph. in Adur v. Beethoven

No. 1 van Bruch. Academische Festouv. van J Brahms. Drie Liederen: Der Wanderer, Früh-

van Brahms. Nocturne van Chopin, Habanera van Sarasate.

München.
12. Dec. 3. Odeon-Concert der Musikalischen Akademie. Sym-

„Weihe des Hauses" v. Beethoven

viool met orkest van C. Saint-Saëns (heer Pablo de Sarasate).
van Beet-
o. 3 Duet
van Volk-
Spaansche
Jota Ara-
r de viool
r Sarasate),
er Siegende
er.

Universität von Melbourne „Victoria".

Ormond's Professur für Musik.

Der Senat der Universität hat eine Professur für Musik errichtet, die unter dem Titel „Ormond's Professur" bestehen wird. Bewerber für diese Stellung werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Beischluss der Zeugnisse spätestens bis zum 12. Jan. 1889 an den Generalvertreter für Victoria nach „Victoria Chambers", Westminster **London**, England, gelangen zu lassen. Correspondensen, wie auch die Prüfungen müssen in Englisch geführt werden: Bewerber müssen diese Sprache fliessend und correct sprechen können. Genaue Auskunft über Gehalt, Vertragsverhältniss und die Pflichten des Professors wird auf Verlangen durch genannte Stelle ertheilt.

Graham Berry,
General-Vertreter für „Victoria".

Die Uebernahme eines bedeutenderen

Musikinstitutes

oder eine

Dirigentenstelle

wird von leistungsfähiger Seite gesucht. Offerten unter U. J. 8841 **Rudolf Mosse**, Dresden.

Ein junger Violoncellvirtuos,

welcher mit vielem Erfolge in mehreren grossen Städten concertirt hat, sucht eine entsprechende Stelle als **Solo-Violoncellist** an einem hervorragenden Orchester oder einem Musik-Institute ersten Ranges. Gefällige Offerten sub A. 37724 an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Clara Strauss-Kurzwelly

Concert- und Oratorien-Sängerin (Sopran)

Leipzig,
Kaiser-Wilhelm-Strasse 9.

Clotilde Oebbecke

Concert-Sängerin (Alt)

Köln,
Rubens-Strasse No. 4.

Für Vereine und Concertunternehmer
ist meine Adresse

Josef Diem, Cello-Virtuos,
München, Giselastrasse 11.
Auch habe ich alte italienische Celli und Violinen zu verkaufen.

Johannes Smith

Violoncellvirtuos.

Dresden, Bankstrasse 12, II.

Concert-Arrangements

für **Warschau** und die Provinz übernehmen

Gebethner & Wolff,

Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Ein echtes **Sanctus Seraphin-Cello,** 1744, eine echte **Ant. Hieron. Amati-Geige,** 1601, einen echten **Tourte-Violinbogen** empfiehlt preiswerth die Saiten- und Instrumentenfabrik von

Richard Weichold,
Dresden, Rosmaringasse No. 4, II.
Gegründet 1834.

Gebrüder Hug in **Leipzig**
empfehlen

Amerikanische Harmoniums

Cottage-Orgeln.

Preis-Courant gratis und franco.
Gebrüder Hug in **Leipzig.**

ROM. Einzigste Bezugsquelle für **echt römische Saiten** aller Instrumente Specialität: **Quintenreine Saiten** Versand **franco** und zollfrei nach allen Ländern **Fabrikpreise.** Proben jederzeit. **Preiscourant franco** Aecht **italienische Meister-Violinen, Violen, Celli** und **Bässe** ersten und zweiten Ranges zu billigen Preisen zu verkaufen. **E. Tolfert,** Rom, Ripetta 54.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Ein **Giovanni Grancino Violoncello** (Anno 1656), den höchsten Anforderungen entsprechend, ist zu verkaufen für 6000 ℳ. Auskunft ertheilt **C. Brannes**, Rauten-Strasse No. 19 A, Hannover.

Musik-Instrumente u. Saiten aller Art. Mech. Musikwerke, als: Phönix, Melyphons, Klavier-Automat, Symphonien, Akkordeons, Spieldosen etc.

Musikalien f. alle Instrumente. Grösst. Lager, bill. Preise. Illustr. Preisl. gratis u. fr. **Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm.-Strasse 1.**

Alfred Dörffel in Leipzig,
jetzt: **Mozartestrasse 7**, gegenüber dem **Neuen Concerthause**,
empfiehlt seine **Leih-Anstalt** für **musikalische Literatur, theoretische Werke, Partituren, Orchesterstimmen, Clavierauszüge**, sowie **Musikalien** jeder Art.
Sortiment. Verlag. Copir-Anstalt.

In der **Edition Peters** erschienen:
Neue Clavierstücke und Lieder
von
Edvard Grieg.

Carl Simon, Musik-Verlag, Berlin S. W.
Markgrafenstrasse 21.
Specialist
für das
Harmonium
und General-Agent für **Schiedmayer**, Harmonium-Fabrik,
versendet die **Preislisten** dieser berühmten **deutschen Harmoniums**, sowie den **Verlags-Catalog** über **Harmonium-Musikalien** gratis **Auswahl**-Sendungen, die ich als **Fachkenner** praktisch wähle, stehen **billigst zu Diensten**, nicht allein Harmonium-Musik, sondern auch von andern musikalischen Werken meines Verlages.

Compositionen
von
Carl Kleemann.

Op. 10. 3 Lieder für eine tiefe Singstimme mit Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 1. „Wenn zwei sich lieben“, von W. Jordan.
No. 2. Vale, carissima! „Ich bin der Mönch Waltramus“, von Stieler.
No. 3. An die Nacht: „Beginne deine heil'ge Feier“, von M. Bernays.

Op. 14. Symphonie No. 2 Ddur für grosses Orchester.
Partitur netto 21 ℳ.
Orchesterstimmen netto 30 ℳ.
Für Pianoforte zu 4 Händen 8 ℳ.

Op. 15. Das begrabene Lied: „Hell schimmert das alte Königsschloss“, von R. Baumbach, für Declamation mit Begleitung des Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 18. „Ach, wären erst Eins wir Zwei“. (Aus der Romanze „Lurley“, von Julius Wolff.) Duett für Sopran und Tenor mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ.

Op. 20. 3 Lieder für eine Singstimme (Sopran oder Tenor) mit Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 1. Alter Liebesreim: „Du bist mein“, von Werner von Tegernsee.
No. 2. „Grün ist der Tannenbaum“, aus R. Baumbach's Wanderliedern.
No. 3. Märzenwind,:, Kühl war die Märzenluft“, aus R. Baumbach's „Lieder eines fahrenden Gesellen“.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

20 Pf. Jede Nr. **Musik**alische Universal-Bibliothek! 500 Nummern.
Class. u. mod. Musik, 2- u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Rich. Wagner's Briefe
an Uhlig, Fischer, Heine.
Gr. 8°. Geheftet 7 Mk. 50 Pf.
Fein gebunden 9 Mk.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Neuigkeiten für Flöte
mit Clavierbegleitung.

Köhler, E. L., Caprice original. 2 ℳ. 25 ₰.
— — Fantaisie brillante sur des motifs italiens. 2 ℳ. 50 ₰.
— — Mathilde. Mazurka de concert. 2 ℳ. 50 ₰.
— — Rêverie russe. Caprice brillant. 2 ℳ. 50 ₰.
Neruda, F., Op. 11. Berceuse slave d'après un chant polonais (**Schwedler**). 1 ℳ. 20 ₰.
Popp, Wilh., Op. 398. Nouvelle Méthode d'Expression pour cultiver le sentiment et le son, consistant en Mélodies très expressives pour la Flûte avec accompagnement de Piano. Cahier I (6 Mélodies). 5 ℳ.
— — Op. 399. Perlen und Diamanten. Lieblingsstücke aus den Werken älterer und neuerer Meister. Kleine Phantasien für die Flöte mit Begleitung des Pianoforte in leichtem Style.

No. 1. Lieder von **Robert Schumann.** 1 ℳ.
No. 2. Wiegenlied (Lullaby) v. **Georg Henschel.** Op. 38 b. 1 ℳ.
No. 3. Kleine Phantasie über Motive aus „Oberon" von **C. M. von Weber.** 1 ℳ.
No. 4. Der Abend. Lied von **St. Moniuszko.** 1 ℳ.
No. 5. „Dein gedenk' ich, Margaretha." Lied von **Erik Meyer-Helmund**, Op. 12, No. 2. 1 ℳ.
No. 6. Scherzoso aus „Rosamunde" von **Franz Schubert.** 1 ℳ.
No. 7. Freudvoll und leidvoll. Romanze von **O. K. Klemm.** 1 ℳ.
No. 8. Nocturne aus dem „Sommernachtstraum" von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.** 1 ℳ.
No. 9. „Wenn der Vogel naschen will." Lied von **Erik Meyer-Helmund.** Op. 17, No. 2. 1 ℳ.
No. 10. Die Spinnerin. Lied von **St. Moniuszko.** 1 ℳ.
No 11. Terzett aus der Oper „Das Nachtlager in Granada" von **Konradin Kreutzer.** 1 ℳ.
No. 12. Kleine Phantasie über Motive von **Fr. Chopin.** 1 ℳ.

Schumann, R., Op. 85. No 12. Abendlied (**Schwedler**). 80 ₰.

Soeben erschien:

Allgemeiner
Deutscher Musiker-Kalender
für
1889.
(11. Jahrgang.)
Redigirt von **Oscar Eichberg.**
Preis eleg. geb. 2 ℳ.

Berlin W. 9. **Raabe & Plothow,** Musikalienhandlung.
Potsdamer-Strasse 7 a.

Neuigkeiten
aus dem Verlage von **Alfred Dörffel** in Leipzig.

Ashton, Algernon, Op. 23. **Spielkameraden** (Playmates). Acht kleine Clavierstücke. 2 ℳ.

— — Op. 33. **Silhouetten.** Drei im einfachen Style componirte Clavierstücke. 2 ℳ. 50 ₰.

Frommer, P., **Dorfreigen** aus dem Gedicht „Frau Holde" von Rudolf Baumbach für eine hohe Stimme mit Begleitung des Pianoforte. 1 ℳ.

Hasse, Gustav, Op. 1, No. 3. **Du liebes kleines Mägdelein.** Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.
Ausgabe für tiefe Stimme 80 ₰.

— — Op. 2, No. 1. **Da drüben über'n Walde.** Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.
Ausgabe für hohe Stimme 80 ₰.
Ausgabe für tiefe Stimme 80 ₰.

Hartmann, Erdmann, Op. 54. **Wahlspruch der Deutschen. Marsch mit Benutzung des gleichnamigen Liedes von Otto Lachner.** (Sr. Durchlaucht dem Deutschen Reichskanzler Fürsten Otto von Bismarck gewidmet.)
Ausgabe für Orchester no. 3 ℳ.
Ausgabe für Militärmusik no. 4 ℳ.

Heidrich, Maximilian, Op. 12. **Sonate** (Gmoll) für Pianoforte und Violine. 5 ℳ.

— — Op. 13. **Drei Duette** für zwei Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ.
No. 1. Zwiegesang: Im Fliederbusch ein Vöglein sass. — No. 2. Auf der Hald' viel Röslein steh'n. — No. 3. Weil wir doch scheiden müssen.

Klein, Robert, Op. 10. **Walzer** (Adur) für das Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Köhli, Helene, **Erinnerungen an den Brienzer See.** Clavierstück 2 ℳ.

Lachner, Otto, **Wahlspruch der Deutschen:** „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst aber nichts in der Welt." (Bismarck, am 6. Februar 1888.) Dichtung von Hermann Pilz, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 1 ℳ.

— — idem. Ausgabe für Männerchor. Partitur no. 40 ₰.
Stimmen (jede 20 ₰,) no 80 ₰.

— — idem. Text allein (mit Bismarck's Portrait) no. 10 ₰.

Moretto, A., Op. 6. **Vier Clavierstücke:** Cypresse. Barcarole. Deutsche Flagge. Fahrendes Volk. 1 ℳ. 50 ₰.

Ramann, Bruno, Op. 67. **Spielmannslieder.** 40 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Zwei Hefte in 8⁰ Format à 2 ℳ. 50 ₰. 5 ℳ.

Vogel, Bernhard, Op. 50. **„Was die Blumen flüstern".** Sechs kleine leichte Charakterstücke für das Pianoforte zu vier Händen. 2 ℳ. 50 ₰.

Wagner, Richard, Dr., Op. 17. **Drei Clavierstücke:** Andante, Gavotte und Scherzo in Canonform. 1 ℳ. 50 ₰.

Winterberger, Alexander, Op. 106. **Neue Wege.** Clavierstudien mit Text. Erstes Heft: Scalen ohne Qualen zu lernen (mit einem Vorwort von Bernhard Vogel). 2 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 111. **Lacrimae Christi.** Eine poetische Erzählung von R. Baumbach für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte.
Ausgabe für Bass 1 ℳ.
Ausgabe für Bariton 1 ℳ.

Im unterzeichneten Verlage erschien mit Eigenthumsrecht für alle Länder:

Danses arragonaises
für Clavier zu vier Händen componirt von
Eugen Jámbor.
Op. 5. 6 ℳ.
Johann André, Musik-Verlag in Offenbach a. M.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 70. Leipzig, December. 1888.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Warthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Schoenewerk** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt** und bei Herrn **A. Büttner**, Newsky Perspekt No. 22/24. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

☞ Man bittet ergebenst die Bestellung auf den **Jahrgang 1889** der „Signale" rechtzeitig in den Musikalienhandlungen und Buchhandlungen, sowie bei den Postanstalten zu veranlassen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

Directe Kreuzbandsendungen können nur nach **frankirter Einsendung des Abonnementsbetrags** erfolgen.

Elftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 20. December 1888.

Erster Theil: Ouverture „Zur Weihe des Hauses" (Op. 124) von L. van Beethoven. — Triumphlied für achtstimmigen Chor, Orchester und Orgel von J. Brahms. Das Baritonsolo gesungen von Herrn Ernst Hungar. — Phantasie und Fuge (Gmoll) für Orgel von Joh. Seb. Bach, vorgetragen von Herrn Paul Homeyer. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 1, Dmoll) von R. Volkmann.

Die erste Hälfte der heurigen Gewandhaus-Saison haben wir nunmehr hinter uns und zwar geschah dieser Abschluß durch ein Concert, welches — wie man sich aus dem obigen Programm überzeugen kann — ein schwerwiegendes war. Sein besonderes Merkmal hatte es an dem Vorwalten der polyphonen Satzart, und wenn vielleicht Manchem in dieser Beziehung etwas zu viel auf einmal geboten erschien, so wollen wir ihm das nicht verübeln; denn selbst dem Schreiber dieser Zeilen, der doch einen tüchtigen Puff contrapunktischer Combination und Complication zu vertragen gelernt hat, war am Ende des ersten Concerttheiles etwas schwül zu Muthe.

Dieses Allgemeine vorausgeschickt, seien nun noch an die einzelnen Concertvorkommnisse einige besondere Bemerkungen geknüpft.

Die Ouverture „Zur Weihe des Hauses" — zur Eröffnung des neuerbauten Josephstädter Theaters im Jahre 1822 von Beethoven componirt und zu einem von C. Meisl gedichteten Festspiel gehörend, in welchem der Meister auch verschiedene Nummern aus seinen „Ruinen von Athen" wieder verwerthete — diese Ouverture, sagen wir, wurde ausgezeichnet executirt und wirkte, wie immer, pracht- und machtvoll.

Das „Triumphlied" von Brahms hätte gewissermaßen den Reiz der Neuheit; denn soviel wir uns erinnern, ist es hier in Leipzig früher nur ein Mal aufgeführt worden, und das ist schon lange her. Es gehört ganz gewiß zu den bedeutendsten Thaten des genannten Componisten, zählt aber für uns zu denjenigen Werken, welche uns mehr Respect als Liebe einflößen. Veranschaulicht wurde das sehr schwere und anstrengende Stück in meist vortrefflicher Weise, sowohl seitens des Chores, des Orchesters, und des Herrn Hungar, welchem das kleine, aber viel Stimmaufwand und Kraft erheischende Baritonsolo anvertraut war. Daß die Zufriedenheit des Publicums mit der Reproducirung sich in einem Hervorruf des dirigirenden Herrn Professor Dr. Reinecke äußerte, fanden wir nur recht und billig.

Herrn Homeyer's Executirung des Bach'schen Stückes war eine wohlgelungene und brachte dem Künstler reichen und verdienten Beifall ein.

Volkmann's Dmoll-Symphonie gehört zu dem eisernen Bestande unseres Gewandhaus-Repertoires, und wir freuen uns, daß dem so ist. Denn wir haben uns wiederum von der Bedeutsamkeit, Großheit und anziehenden Gewalt des Werkes überzeugen müssen, und dies auf Grund einer Wiedergabe, wie sie excellenter kaum gedacht werden kann, und wie sie den Hervorruf, mit welchem der Dirigent schließlich bedacht wurde, vollkommen rechtfertigte.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Wien, 2. Decbr. Auch im zweiten Concert der Philharmoniker glänzten die Novitäten durch Abwesenheit. Bequemer kann man es einem Orchester und vielleicht auch dem Publicum kaum machen, als dies vor acht Tagen geschah. Mit Schubert's kleiner Ouverture zu „Des Teufels Lustschloß", dem Emoll-Scherzo von Goldmark und Schumann's Dmoll-Symphonie war das orchestrale Programm schnell und leicht abgefertigt. Eines großen, unbestrittenen Erfolges erfreute sich der Pianist Herr Bernh. Stavenhagen, der in diesem Concert zum ersten Male vor dem Wiener Criterium erschien. Er spielte das Cmoll- Concert von Beethoven mit vollendeter Technik, prächtigem Anschlag und durchaus stylgemäß in Vortrag wie Auffassung. Die Zahl der Bewunderer des jungen Mannes hat sich nach seinem eigenen Concert noch erheblich vermehrt. Einerseits verblüffte er hier durch seine außerordentlichen virtuosen Leistungen, andererseits wußte er durch sein abgeklärtes, stets Maß und Ziel haltendes, von echt musikalischem Geist beherrschtes Spiel in hohem Grade zu fesseln. Mit bestem Erfolg gab der schwedische Baritonist Herr Filip Forstén im Saale Bösendorfer ein Concert. Sein gewähltes Programm enthielt unter Anderm Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Kjerulf (in schwedischer Sprache) und eine Ballade „Der letzte Pfalzgraf" von Rückauf. Das weiche, wohlgepflegte und namentlich in der höheren Lage sehr ausgiebige Organ des Sängers erzielte gleich seiner kunstgerechten, warmgefühlten Vortragsweise die angenehmste Wirkung. An dem lebhaften Beifall des Abends participirte auch Herr Rückauf als Componist und Pianist, sowie Herr Winkler als Violinist. Von ersterem gelangte eine interessante Sonate für Clavier und Violine zu Gehör. — Vorgestern hat sich im Carl-Theater die neue Operette „Ein Deutschmeister vom Militärcapellmeister Ziehrer die Gunst des Publicums im Sturm erobert. In der Musik pulsirt echt Wiener Blut, sie hat die besten Aussichten, populär zu werden. Der von Genée und Zappert herrührende Text darf zu den gelungeneren dieser Gattung gezählt werden.

* Basel, 22. Novbr. Das zweite Abonnement-Concert (4. Nov.) war durch Sarasate's Mitwirkung ausgezeichnet. Der süße Ton, die tadellose Reinheit und eminente Technik dieses Künstlers sind genügend bekannt, so daß man darüber nicht zu berichten braucht. Das Programm bestand in Mendelssohn's Violinconcert und Solostücken von Sarasate, die leider nicht Schritt halten mit seinen übrigen Fähigkeiten und nicht zu interessiren vermögen. An Orchesternummern brachte das Concert: Symphonie in Ddur (ohne Menuett) von Mozart, „Im Hochland" Ouverture von Gade, und Vorspiel zu den „Meistersingern" von Wagner. — Am 11. Nov. fand das Concert zum Besten der Orchester-Pensionscasse statt. Es enthielt Mendelssohn's Amoll-Symphonie, Rietz's Concertouverture in Adur, die schöne Baßarie „Herbei, heult Alles laut" aus dem „Alexanderfest" von Händel, von Herrn Wassermann von hier gesungen, und Andante aus dem Concert für Flöte und Harfe von Mozart, durch zwei Mitglieder des Orchesters, die Herren Buddenhagen und Hoffmann, vorgetragen. — Am 15. Novbr. folgte als erste Gesangvereinsaufführuug „Die Schöpfung" von Haydn. Sie gelang prächtig und gereichte dem Verein zu hoher Ehre. Die Soli wurden von Frau Uzielli aus Frankfurt, Herrn Anthes aus Düsseldorf und Herrn Engelberger von hier sehr schön vorgetragen. — Das dritte Abonnement-Concert gab der hier sehr beliebten Frau Uzielli nochmals Gelegenheit, sich hören zu lassen. Sie sang Ingeborg's Klage aus „Frithjof" von M. Bruch sowie einige Lieder, darunter „Mignon" von Schubert und „Neue Liebe" von Rubinstein, mit großem Erfolg. Außerdem wurden die zweite Symphonie von Beethoven und „Aladdin", Concertouverture von Reinecke, gespielt. Das Hauptinteresse aller Concertbesucher wandte sich jedoch dem erst 12jährigen Otto Hegner von hier zu, der das Dmoll-Clavierconcert von Mendelssohn, ferner Solostücke: Walzer, Nocturne von Chopin, Toccata (Op. 69) von

Rubinstein und Chant polonais von Chopin-Liszt vortrug. Der außergewöhnlich beanlagte Knabe, der unwillkürlich an den jungen Mozart oder Mendelssohn denken macht, ist von der treuen Hand eines gewissenhaften Lehrers, Herrn Hans Huber von hier, sorgfältig erzogen und verblüfft geradezu durch seine in musikalischer und technischer Beziehung colossalen Leistungen, die zu den weitgehendsten Hoffnungen Berechtigung geben. — In der ersten Kammermusikfoirée (20. Novbr.) hörten wir zwei Novitäten: Quintett für Pianoforte und Streichquartett von Carl Heß und Quartett in Dmoll (Op. 47) für Streichinstrumente von Woldemar Bargiel. Das Erste bekundet ein angenehmes Talent und ernstes Streben. Bargiel's Quartett besitzt alle Vorzüge des feinfühligen Tonsetzers und wird sich überall Freunde erwerben.

* Rom, 21. Nov. In der Argentina macht gegenwärtig Meyerbeer's „Robert der Teufel" volle Häuser. Die Interpreten der männlichen Hauptrollen sind Ortiß (Robert), Boudouresque (Bertram) und Pelagalli-Rossetti. Erstgenannter Tenor brachte in der ersten Vorstellung nicht ganz die von ihm erwartete Wirkung hervor, wurde aber im Verlaufe der Wiederholungen besser und besser; der für Rom neue Bassist Boudouresque befremdete anfänglich etwas durch sein Organ, machte aber, nachdem man sich an dasselbe gewöhnt hatte, einen sehr günstigen Eindruck, und was endlich Pelagalli-Rossetti betrifft, so kann man sich kaum einen besseren Raimbaud als ihn denken. Die weiblichen Hauptpartien sind durch die Damen Meyer (Alice) und Morelli (Isabella) besetzt, von denen namentlich die Erstere vorzüglich zu nennen ist. Im Uebrigen wäre noch zu sagen, daß Maëstro Mascheroni die Oper trefflich einstudirt und das ihm unterstellte Orchester gut im Zuge hat, ferner daß die Chöre nur mäßigen Ansprüchen genügen, und endlich daß die von Alessandro Bazzani gemalten Decorationen sehr schön sind und dem Künstler verdientermaßen die Ehre des Hervorrufs einbrachten. Ob nun die Argentina vor Ende der Herbststagione noch eine andere Oper bringen wird, hängt von dem Besuche der bereits in Scene seienden Sachen ab; inzwischen haben die Chorproben zu „Gioconda" und den „Hugenotten" für die Carnevalsstagione begonnen. — Im Costanzi fährt Gluck's „Orpheus" das Publicum zu enthusiasmiren fort, aber außerdem ist auch für einige Extra-Vorstellungen des Baritons Kaschmann die „Favorita" in Scene gegangen, worin der Genannte, wie gewöhnlich, Vortreffliches leistete, der Tenor Garulli sich sehr wacker benahm, und die Litvinne mit ihrer eigentlich für sie nicht recht passenden Mezzosopranpartie sich ganz leidlich abfand. Nunmehr ist am Costanzi die neueste Oper des Maëstro Samara — „Medjé" — in Vorbereitung.

* London, 1. December. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend brachte an Orchesterſachen: Beethoven's Eroica-Symphonie, die sehr lange Ouverture Mackenzie's zu Shakespeare's „Twelfth Night" und die ebenfalls nicht kurze Lustspiel-Ouverture von Smetana. Die beiden letztgenannten Sachen fanden eine nur laue Aufnahme. Die Solisten in dem Concert waren: der Violinist Herr Ondriček — mit Paganini's Ddur-Concert und einer selbstcomponirten Fantasie über Motive aus Smetana's „Die verkaufte Braut" — und der Sänger (Baritonist) Herr Max Heinrich — mit dem Lied „An den Abendstern" aus „Tannhäuser" und Liedern von Schubert und Schumann. — Herrn Georg Henschel's zweites Symphonie-Concert (am 27. Nov.) hatte folgendes im Großen und Ganzen gut realisirtes Programm: Oberon-Ouverture von Weber; Clavierconcert in Dmoll von Mozart (Miß Fanny Davies); dritte Symphonie von Brahms; Musik aus einem Ritterballete von Beethoven (zum ersten Male) und Tannhäuser-Ouverture von Wagner. — Das letzte Saturday Popular Concert enthielt: Streichquartett in B von Mozart; Clavierquintett Op. 81 von Dvořák; Rondo brillant für Clavier und Violine von Franz Schubert; Sonate Op. 10, No. 3 von Beethoven. Die Principal-Artisten waren das Ehepaar Hallé und die Wirkung der executirten Sachen eine vortreffliche.

* Am 13. December brannte ein Theil des Großen Opernhauses in Chicago nieder.

* Dem Director Carl Simons in Düsseldorf wurde die Leitung des dortigen Stadttheaters auf's Neue für drei weitere Jahre nach Ablauf seines jetzigen Pachtvertrages, also bis Mai 1893 übertragen.

* Das Berliner Victoria-Theater ist vom Herbst nächsten Jahres ab von Herrn Director L. G. Schrecker, dem ehemaligen Leiter des Centralhallen-Theaters in Hamburg gepachtet worden.

* Am ungarischen Volkstheater in Pest wurde die am 8. December erstmalig gegebene Operette „Der geheime Kuß" von Bela Hegyi und Isidor Bator, Text von dem Regisseur der Bühne Lukacsy, mit großem Beifall aufgenommen. Namentlich der musikalische Theil, in welchem die beiden Componisten, wie schon in einer früher aufgeführten Operette „König Uff", wieder ein sehr melodiöses Talent bekunden, sprach sehr an.

* Aus Antwerpen wird das glücklich ausgefallene erste theatralische Debut der Sängerin Mlle. Aline Bauveroy, Laureatin des Brüsseler Conservatoriums, gemeldet. Die Rolle, in welcher die junge Dame auftrat, war die Leonore in Donizetti's „Favorite".

* In München führte der Oratorienverein am 10. December das Oratorium „Belsazar" von Händel zum ersten Male und zwar mit im Ganzen recht befriedigendem künstleritchen Resultat auf. In die Soli theilten sich Fräulein Marie Schmidtlein aus Berlin (Cyrus), Fräulein Bram (Daniel), Fräulein Helene Merck aus Stuttgart (Nitokris), die Herren Liebeskind (Belsazar) und Pupp (Gobrias).

* In Leipzig veranstaltete der Bach-Verein am 15. Dec. sein erstes Kirchenconcert in dieser Saison. Zur Aufführung waren folgende drei Werke von Joh. Seb. Bach gewählt: Trauerode für Chor, Soli, Orgel und Orchester, Choral-Vorspiel „Nun komm, der Heiden Heiland!" und Cantate „Wie schön leucht't uns der Morgenstern". Fräulein Wally Spliet, Frau Metzler-Löwy, die Herren Trautermann, Hungar und Organist Homeyer wirkten als Solisten mit.

* In Constanz brachte das erste Concert des Gesangvereins „Bodan" an größeren Vocalwerken Schubert's „Allmacht" in der Bearbeitung für Tenorsolo, Männerchor und Orchester von Liszt, die Verwandlungsmusik und Schlußscene des ersten Actes aus „Parsifal" von Wagner und eine Cantate „Sylvesternacht" für Soli, gemischten Chor und Orchester von Alexander Adam, dem Dirigenten des Vereins. Die Aufführung gestaltete sich zu einer würdigen und vollbefriedigenden. Den mitwirkenden Solisten Fräulein Frida Schletterer aus Augsburg, Herren R. Spörri aus Winterthur und G. Keller aus Ludwigshafen wurde außerdem Gelegenheit geboten, sich in Liedervorträgen vortheilhaft auszuzeichnen.

* Im dritten Concert des Musikvereins zu Eisenach am 11. Decbr. wurde die dramatische Cantate „Die Martinswand" für Soli, Chor und Orchester von E. Rabich zum ersten Male zu Gehör gebracht und mit wohlverdientem Beifall aufgenommen. An der gelungeneu Aufführung betheiligten sich als Solisten Fräulein Hedwig Kühn uud Herr Kammersänger Büttner aus Coburg. Außer Liedervorträgen der Genannten brachte das Programm noch Mirjam's Siegesgesang von Schubert.

* In Königsberg haben die Herren Brode und Heberlein unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Jeppe ihren Cyclus von Kammermusikfoirées mit bestem Erfolg eröffnet, ferner gab der Pianist Herr Alb. Lang mit Unterstützung der Sängerin Fräulein Brandstädter aus Danzig, der Herren Heberlein, Schulze und Schuster ein Concert, in welchem derselbe unter Anderm ein gut effectuirendes Clavierquintett eigener Composition zu Gehör brachte.

* In Königsberg brachte der Sängerverein unter Herrn Musikdirector Schwalm's Leitung in seinem ersten Concert die dramatische Cantate „Coriolan" für Soli, Männerchor und Orchester von Friedrich Lux zum ersten Male zur Aufführung, doch konnte das Werk die Sympathie der Hörer nicht gewinnen. Fräulein Hülters (Sopran), Frau Waltsgott (Alt) und Herr Ritter (Tenor) hatten die Soli übernommen.

* In Frankfurt a. M. hatte das erste Concert des Cäcilienvereins Bach's Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit", „Crucifixus" von Lotti, „Misericordias Domini" von Durante, „Fürchte dich nicht", doppelchörige Motette von Bach und die Musik zu „Athalia" von Mendelssohn zum Inhalt. Mit der Ausführung der a capella-Chöre stellte sich der Verein ein glänzendes Zeugniß seiner Leistungsfähigkeit aus. Vortrefflich gerieth auch die Aufführung der Athalia-Musik, bei welcher die Damen Frau Uzielli, Fräulein Klein und Fräulein Oebbecke die Soli übernommen hatten und Frau Kwast-Hiller den verbindenden Text von E. Devrient sprach.

* In Magdeburg veranstaltete der Kirchengesangverein unter Musikdirector Rebling's Leitung am 25. Novbr. eine Aufführung von Beethoven's „Missa solemnis", deren künstlerisches Ergebniß ein allgemein befriedigendes war. Zu den Solopartieen waren Frau Müller-Ronneburger, die Herren Grahl und Schmalfeld, sämmtlich aus Berlin, herangezogen.

* Der jugendliche Claviervirtuos Max Pauer aus Köln hat am 11. Decbr. in Berlin sein erstes Concert gegeben und sich im Vortrag classischer wie moderner Musik als ein Künstler ausgezeichneter Qualität bewährt. Sein Erfolg war dem entsprechend auch ein allgemeiner und großer.

* In Neutitschein (Mähren) wurde durch den Männergesangverein unter der Leitung des Herrn Carl Weidt die „Frithjofsage" von Max Bruch zur Aufführung gebracht und von dem Publicum mit von Scene zu Scene gesteigertem Beifall aufgenommen. Die Solisten, Fräulein Anna Gruner und Herr Franz Sperck aus Bielitz, lösten ihre Aufgabe meisterhaft. Prachtvoll wurden die Chöre gesungen.

* Im vierten Concert der russischen Musikgesellschaft zu Petersburg feierte Professor Leopold Auer einen doppelten Triumph, zunächst als Dirigent des Orchesters, welches unter seiner Leitung die „Préludes" von Liszt, Beethoven's achte Symphonie und eine Ouverture von Balakirew musterhaft zu Gehör brachte, ferner in seiner Specialeigenschaft als excellenter Geiger mit dem Vortrag der Gesangsscene von Spohr. Fräulein Nikita, welche sich in diesem Concert zum ersten Male in Petersburg präsentirte, erfreute sich einer sehr warmen Aufnahme.

* Das zweite Concert der Symphony Society zu New-York (Direction Walter Damrosch) hatte auf dem Programm: die zwei Sätze aus der unvollendeten Hmoll-Symphonie von Schubert; Oberon-Ouverture; zweite Symphonie von Brahms, Clavierconcert in Emoll von Chopin (Herr Moritz Rosenthal); Lieder von Schubert, Schumann und Rob. Franz (Frau Alves).

* Im vierten Van der Stucken'schen Concert zu New-York gab's zu hören: Tannhäuser-Ouverture; Variationen für Violoncell von Tschaikowsky (Herr Victor Herbert); Lieder von Chopin, Grieg und Rob. Franz (Frau Marie Gramm); Ouverture zu „König Lear" von Berlioz; Clavierconcert in Gmoll von Saint-Saëns, (Mad. Rivé-King); Ungarischer Tanz von Brahms und Slavonischer Tanz von Dvořák.

* Zu Brooklyn, der Nachbarstadt von New-York, ging unter Theod. Thomas' Direction das erste diesjährige Concert der Philharmonic Society mit folgendem Programm vor sich: Ouverture „Im Herbst" von Grieg; Dmoll-Symphonie von Schumann; Slavonische Tänze (I. Serie) von Dvořák; Rich. Wagner's „Träume", für kleines Orchester übertragen (von Theodor Thomas?); Clavierconcert in Gdur von Beethoven (Herr Rafael Joseffy).

Zum 27. Januar (Kaisers Geburtstag).

Neu! Neu! ***Soeben erschienen!***

Dem Kaiser.

Fest-Marsch für grosses Orchester

componirt von

Edmund Kretschmer.

Op. 39.

Orchesterpartitur 3 ℳ. no. Orchesterstimmen 6 ℳ. no. (Duplirstimmen: Violine I, II, Viola, Vcllo., Bass à 25 ₰. no.)
Für Militärmusik 4 ℳ. 50 ₰. no.
Für Pianoforte zu 2 Händen 1 ℳ. 20 ₰.
„ „ „ 4 „ 1 ℳ. 50 ₰.

Sächs. Landeszeitung: „Es ist ein pompöses Tonstück, melodisch wirksam und voller Geist und Temperament, das seiner Bestimmung Ehre macht."

☛ **Der Marsch ist nicht schwierig ausführbar und dabei ebenso wirksam wie desselben Componisten „Folkunger-Marsch".**

Leipzig. Musikverlag von **Rob. Forberg.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Jean Louis Nicodé.

DAS MEER.

Sinfonie-Ode

für **Männerchor, Solo, grosses Orchester und Orgel** nach Dichtungen von **Karl Woermann,** in sieben Sätzen componirt. Op. 31.

Mit deutschem nnd englischem Text.

Partitur 25 ℳ. n. Instrumentalstimmen 56 ℳ. 50 ₰. Jede Chorstimme 60 ₰. n. Textbuch 10 ₰. n. Clavierauszug mit Text (in Vorbereitung).

Dieses unter Andern von Ludwig Hartmann in der „Sächsischen Landeszeitung" eingehend und äusserst günstig beurtheilte Werk wird zu den wirkungsvollsten und interessantesten neuen Musikdichtungen gezählt, auf welches alle grösseren Vereine ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

Dasselbe ist auch zur Aufführung ohne Orgelbegleitung vollständig geeignet.

☛ Ausführliche Prospecte stehen kostenfrei zu Diensten. ☚

Opern-Handbuch.

Repertorium

der

dramatisch-musikalischen Literatur.

(Opern, Operetten, Ballete, Melodramen, Pantomimen, Oratorien, dramatische Cantaten etc.)

Ein nothwendiges Supplement zu jedem Musiklexikon

von

Dr. Hugo Riemann.

Preis geh. 10 ℳ. 50 ₰., eleg. geb. 12 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlagshandlung.**

Musikalien-Nova von **Jos. Aibl** tn München.

*__Greith, Carl,__ Op. 21. **Der Mutter Lied.** Singspiel für die Jugend in 3 Aufzügen. Text von M. Zenner. Für Sopran- und Altstimmen mit Pianofortebegl. zu 2 u. theilweise zu 4 Hdn. Clav.-Ausz. m. Text u. Textb. 3 ℳ. 50 ₰. no. (Textbuch allein 50 ₰. no.)

— — Op. 41 (Nr. 1 des Nachlasses). 8 Lieder für 1 Singstimme mit Pianofortebegleitung. 1 ℳ. 80 ₰.

— — Op. 42 (Nr. 2 des Nachlasses). 8 zweistimmige Gesänge zum Solo- od. Chorvortrage für Sopran u. Alt mit Pianofortebegl. Clav.-Ausz. und Singst. 6 ℳ. (Einzelne Singstimmen à 1 ℳ.).

*__Krug, D.,__ Op. 315. **Bayerischer Zapfenstreich.** Militärische Fantasie für Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.

__Ouverturen__ einger. für 8-, 12-, 18-, 20-, 22stimmiges Orch. von **W. Pötzsch.** Lfg. 27. **Nicolai. Die lustigen Weiber.** (Vollst. neu arrangirte Ausgabe). 7 ℳ.

__Ouverturen__ f. Streichquintett. (2 Violinen, Viola, Violonc. und Bass). Lfg. 17. **Nicolai. Die lustigen Weiber.** 3 ℳ.

__Pollini, Cesare,__ Op. 3. **Suite** (leicht) f. Pianofte., Violine u. Violoncell. 5 ℳ.

__Strauss, Richard,__ Op. 18. **Sonate** (Esdur) f. Violine u. Clavier. 7 ℳ.

— — Op. 19. 6 Lieder aus „Lotosblättter" (A. v. Schack). Für hohe Singst. m. Clavbegl. 2 Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

*__Vitzthum, Jos.,__ Studien für Oboe. 3 ℳ.

__Wilm, Nicolai von,__ Op. 68. **Fantasie** (Fmoll) f. Pianofte. Heft. 1. I. Praeludium u. Recitativ. II. Intermezzo. Heft 2. III. Adagio cantabile e sostenuto. IV. Finale. à 2 ℳ. Idem (zusammen in 1 Heft 3 ℳ. 50 ₰.).

— — Op. 70. Drei charakteristische Märsche für Pianofte. zu 4 Händen. Nr. 1. Feierlicher Marsch. Nr. 2. Trauer-Marsch. Nr. 3. Einzugs-Marsch. à 1 ℳ. 20 ₰.

* *Neue Ausgaben. Früher Verlag von Falter und Sohn.*

Neue billige Lieferungs-Ausgabe.

Beethoven's Werke.

Gesammtausgabe für Unterricht und praktischen Gebrauch.

(Orchester für Clavier übertragen.)

Vollständig in 20 Bänden binnen zwei Jahren.

Preis jeder Lieferung 1 Mk.

Soeben erschienen:

Band 1. **Volkslieder.** 8 Lief. 8 ℳ.
Band 6. **Gesammelte Clavierwerke.** 6 Lief. 6 ℳ.
Band 13. **Septett, Sextett, Quintette** für Streichinstrumente. Genau bezeichnete Stimmen. 7 Lief. 7 ℳ.

Elegante Einbanddecken 1 Mk. 50 Pf.

☛ Von der Presse durchweg empfohlen. ☚

Auf Gesang- und Clavierwerke einerseits, Kammermusik andererseits wird besondere Subscription angenommen.

Durch jede Buch- oder Musikalienhandlung zu beziehen.

Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Fr. Kistner, Musik-Sortiment, **Leipzig,** Neumarkt 38,
unterhält ein bedeutendes **Sortimentslager** jeden Genres und empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von Aufträgen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.